1051

Bibl. Mont. 1051 - 2

<36625096960013

<36625096960013

Bayer. Staatsbibliothek

Lehrbuch
der
Erdbeſchreibung
zur Erläuterung
ſowohl des
neuen methodiſchen Schulatlaſſes,
als auch
des verkleinerten Hand-Atlaſſes für Bürgerſchulen
und Zeitungsleſer.

Bayerische Staatsbibliothek München

Von
Adam Chriſtian Gaſpari,
Hofrath und Profeſſor der Geographie und Statiſtik zu Königsberg.

Zweiter Curſus.

Zehnte, bis zum I. Februar d. J. 1819 berichtigte Auflage.

Weimar,
im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.
1819.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede

zur zehnten Auflage.

Der ſchnelle Abgang der, von uns im Jahre 1817 veranſtalteten neunten Auflage vom zweiten Curſus des Gaſpariſchen Lehrbuchs veranlaßt uns, ſchon nach einem Verlaufe zweier Jahre die zehnte Auflage folgen zu laſſen.

Die, während dieſes Zeitraums der Ruhe in dem Inneren der verſchiedenen Staaten vorgegangenen geographiſchen Veränderungen, die eine Folge der neuen Geſtaltung des Continents waren, machten jedoch nicht bloß eine neue Reviſion, ſondern bei den meiſten Staaten eine völlige Umarbeitung nöthig. So mußten Oeſterreich, Preußen, mehrere Deutſche und Italieniſche Staaten, Frankreich, Dänemark, die Niederlande ganz umgeſchmolzen werden; ſo mußte nachgetragen werden, was die verſchiedenen Reiſenden uns aus fernen Erdtheilen mitgebracht hatten; ſo hielten wir es für zweckmäßig, die veraltete Eintheilung des Osmaniſchen Reichs, die wir bis dahin aus Gründen beibehalten hatten, wegzuwerfen, und dafür die neue in Beglerbegſchaften und Sandſchake einzuſchieben, u. ſ. w.

Jeder Leſer wird ſich bei der leichteſten Vergleichung überzeugen, daß auf jeder Seite die verbeſſernde Hand angelegt und überall der neueſte Zuſtand der Dinge vor ſeinen Augen geöffnet ſey. So geben wir nun freilich in dieſer erneuerten Auflage faſt ein neues Werk, indeß hat der Bearbeiter derſelben ſich beſtrebt, das Eigenthümliche, was dieſes Lehrbuch vor ſo vielen ſeiner Art vortheilhaft auszeichnet und ihm den Beifall des großen Publicums, wie des Manns vom Fache, gewonnen hat, ängſtlich feſtzuhalten. Treten wir auch mit dieſer Auflage in eine ganz andere Welt: — unſer bewährter alter Führer iſt uns geblieben!

Die zu dem Lehrbuche gehörigen beiden, auf dem Titel erwähnten, Atlanten ſind ebenfalls von uns ganz neu aufgelegt. Die ſämtlichen Charten, die einer Reviſion und Berichtigung bedurften, haben wir, wo es mit wenigen Umſtänden geſchehen konnte, abändern, oder wo dieß nicht angieng, an deren Stelle durch die Hand eines unſerer geübteſten Zeichner ganz neu entwerfen laſſen. Beide können nun mit dieſem Handbuche, ſo wie ſie darin bei jedem Lande citirt ſind, Hand in Hand gehen.

Weimar, den 1. Febr. 1819.

Das Geographiſche Inſtitut.

Allgemeine Einleitung.

§. 1. Eintheilung der Geographie.

Erdbeſchreibung — Geographie — iſt, was der Name deutlich anzeigt, eine Beſchreibung der Erde. Beſchreibt ſie den jetzigen Zuſtand der Erde: ſo heißt ſie die neuere, oder neueſte Geographie; beſchreibt ſie den ehemaligen, es ſey in welchem Zeitpuncte es wolle; ſo heißt ſie alte, oder ältere Geographie. Umfaßt ſie den Zuſtand der ganzen Erde; ſo iſt ſie allgemein oder univerſell; ſchränkt ſie ſich nur auf einen Theil der Erde ein, er ſey ſo klein oder ſo groß als er wolle: ſo iſt dieß beſondere oder Special-Geographie.

Die Erde kann bloß als ein großer Körper, als ein Theil der Welt, als ein Gegenſtand der Meßkunde, d. i. in Rückſicht auf alles das, was an und bei ihr, als einem Körper, meßbar iſt, betrachtet werden: dieß geſchieht in der mathemathiſchen Geographie. Oder man richtet ſeine Aufmerkſamkeit insbeſondere auf die natürliche Beſchaffenheit der Erde: dieß iſt phyſiſche Geographie. Oder endlich, man betrachtet die Erde als einen Wohnplatz vernünftiger Geſchöpfe, welche die Erdoberfläche unter ſich getheilt haben, und die in Geſellſchaften, in Staaten, leben: dieß iſt die politiſche Geographie, die man auch unter dem bloßen Namen Geographie gemeiniglich verſteht.

Es giebt alſo eine dreifache Eintheilung der Geographie, 1) in Anſehung der Zeit, 2) in Anſehung des Umfangs, 3) in Anſehung des Gegenſtandes. Wir handeln nur die neueſte allgemeine politiſche

Geographie ab, und nehmen aus den übrigen Gattungen der Erdbeſchreibung nur ſo viel auf, als zum beſſern Verſtändniſſe derſelben nöthig iſt.

§. 2. Geſtalt der Erde.

Die Erde, als Körper betrachtet, iſt eine Kugel. Auf weiten Reiſen, beſonders auf dem Meere, kann man ſich hiervon leicht überzeugen. Wenn man ſich einem erhabenen Gegenſtande, einem Berge oder Thurme, nähert: ſo ſieht man Anfangs bloß die Spitze über das Meer hervorragen: je näher man kommt, deſto mehr hebt ſich der Gegenſtand allmählich hervor, bis man ihn zuletzt in ſeiner ganzen Größe, von der Spitze bis zum Fuße, erblickt. Eben dieſe Erfahrung macht man auf der Küſte des Meeres, wenn ein Schiff herankommt. Zuerſt zeigt ſich die Spitze des Maſtbaums; nach und nach kommt immer mehr von demſelben zum Vorſcheine, und endlich das ganze Schiff. Dieſe Erſcheinung, die man überall, auf der ganzen Erde, und in allen Richtungen beobachtet, kann nicht anders erklärt werden, als durch die runde, kugelähnliche Geſtalt der Erde. Denn wäre die Erde eine Ebene, oder aus mehreren ebenen Seiten zuſammengeſetzt: ſo könnte zwar die Schwäche des Geſichts verhindern, bis an die letzte Gränze dieſer Ebene hin zu ſehen; allein ſobald ein Gegenſtand den Augen nahe genug wäre, um geſehen zu werden, müßte er ſogleich in ſeiner ganzen Größe, vom Fuße bis zur Spitze, ſich darſtellen. Und da dieß nicht geſchieht: ſo beweiſet dieß die Kugelgeſtalt der Erde unfehlbar.

Anmerk. 1. Wer eine ſolche Erfahrung noch nicht gemacht hat, wie ſie denn auf dem Lande, wo Bäume, Gebäude und Berge die weite, freie Ausſicht hindern, höchſt ſelten zu machen iſt; der kann ſie durch eine Figur auf der Tafel oder dem Papiere ſich deutlich vorſtellen. Man beſchreibe einen Bogen etwa von 90° und zeichne an das eine Ende deſſelben einen Berg oder Thurm, und an das andere Ende ein Schiff, beide höchſtens von der Höhe des Bogens, und ſenkrecht auf den Mittelpunct, aus welchem der Bogen gezogen iſt. Nun ziehe man eine gerade Linie von der Spitze des Thurms durch den erhabenſten Theil des Bogens. Sind beide nur von der Höhe des Bogens, oder kleiner (von deſſen Baſis angerechnet): ſo wird die Linie über die Spitze des Schiffs hinlaufen, und

das Schiff iſt vom Thurme nicht zu ſehen. Um darzuſtellen, wie es bei ſeiner Annäherung, vom Thurme immer weiter herab, ſichtbar wird, zeichne man daſſelbe Schiff, ſo oft man will, den Bogen aufwärts; die Linie wird es immer tiefer herab durchſchneiden, oder es wird von dem Thurme herab immer mehr von demſelben zum Vorſchein kommen, bis es auf dem höchſten Puncte des Bogens dem Beobachter im Thurme ganz in die Augen fällt. — Andere Beweiſe ſind der Erdſchatten, den man bei Mondsfinſterniſſen wahrnimmt, die Umſchiffungen der Erde, wo ein Schiff bei einem, z. B. immer öſtlichen, Laufe endlich doch auf dem Punct zurückkehren kann, von dem es ausgieng, da es ſich, wenn die Erde eine Fläche wäre, immer weiter davon entfernen müßte u. ſ. w.

Anmerk. 2. Genau genommen iſt die Erde keine vollkommene Kugel. Newton ſchloß aus phyſiſchen Gründen, und die Meſſungen, die deßhalb unter dem Aequator und in der Nähe des nördlichen Polarkreiſes angeſtellt wurden, ſetzten es außer Zweifel, daß die Erdkugel unter dem Aequator erhaben, und unter den Polen etwas abgeplattet ſey, daß alſo die Pole dem Mittelpuncte der Erde näher liegen, als irgend ein Punct unter dem Aequator. Die Abplattung beträgt $\frac{1}{331}$. Der Unterſchied iſt für einen ſo großen Körper ſehr unbeträchtlich, und wird auf 10 Meilen geſchätzt, indem der Durchmeſſer des Aequators etwa $1721\frac{1}{2}$, und der Durchmeſſer der Pole, oder die Erdachſe, nur 1712 Meilen beträgt. Hieraus entſteht der mittlere Durchmeſſer der Erde von 1720 Meilen. Ueberhaupt ſcheint die Ründung der Erde ziemlich unregelmäßig zu ſeyn, ihrer Kugelgeſtalt im Ganzen unbeſchadet, und ohne daß bei den künſtlichen Erdkugeln oder bei den Zirkellinien, die man ſich um die Erde denkt, die mindeſte Rückſicht darauf genommen werden könne oder müſſe.

§. 3. Größe der Erde.

Die Beſtimmung der Größe der Erde iſt ſchon mehreren Schwierigkeiten unterworfen; doch auch hier helfen uns die Reiſen. Um den Umfang der Erde zu berechnen, darf man nur die Größe eines Grades irgend eines Meridians wiſſen. Aber wie kann man dieſe finden? Woher weiß man, daß man auf einem Meridiane einen Grad weiter gekommen iſt? Hier helfen die Fixſterne. Sie ſte-

hen in ſo unermeßlicher Entfernung von der Erde, daß ſie immer an derſelben Stelle erſcheinen, man mag ſich auf der Erde befinden, wo man will; folglich muß ein Stern um ſo viel weiter vom Horizonte herauf kommen, je näher man dem Orte kommt, über dem er ſteht. Findet man nun, daß z. E. der Polarſtern, der beinahe über dem Nordpole ſtehet, um einen Grad höher am Himmel ſteht, als er an dem Orte ſtand, von welchem man ausgieng: ſo folgt daraus, daß man dem Nordpol um einen Grad näher gekommen ſey, oder, was einerlei iſt, daß man einen Grad des Meridians zurückgelegt habe. Genaue Beobachtungen und Meſſungen haben gezeigt, daß dazu ein Weg von 15 Meilen in gerader Linie nach dem Pole zu erfordert werde. So groß iſt alſo Ein Grad des Meridians, folglich iſt der ganze Meridian, oder überhaupt jede größte Umfangslinie der Erde, 5400 Meilen groß. Dieß und alles Uebrige wird durch Rechnungen gefunden, nämlich: der **Durchmeſſer der Erde**, d. i. die gerade Linie von einem Puncte der Oberfläche durch den Mittelpunct bis zum gegenüber liegenden Puncte der Oberfläche, durch den geometriſchen Satz, daß ſich der Umkreis eines Zirkels zu ſeinem Durchmeſſer nahe verhalte, wie 355 zu 113, wovon das Reſultat 1718$\frac{9}{10}$, oder 1719 Meilen iſt; der **Flächeninhalt** (die ganze Oberfläche) **der Erde** durch den Satz, daß der Flächeninhalt einer Kugel aus der Multiplication der Umfangslinie mit dem Durchmeſſer im Quadratmaaße hervorgehe, folglich von 9,281,661$_{4,212}$ Quadratmeilen; und endlich der **körperliche Inhalt**, oder die **Maſſe der Erdkugel**, durch den Satz, daß der Flächeninhalt, mit dem ſechsten Theile des Durchmeſſers multiplicirt, den körperlichen Inhalt einer Kugel im Kubikmaaß gebe, alſo von 2,659,060,$_{555}$ kubiſchen Meilen, oder Würfeln, die eine Meile lang, breit und hoch ſind. Alle dieſe Sätze werden in der Geometrie bewieſen, und ſind keinem Zweifel unterworfen.

Anmerk. 1. Die Meilen, wornach hier gerechnet wird, und deren 15 auf 1 Grad der größern Kreislinien, als des Aequators, Meridians und Horizonts, gehen, nennt man Teutſche oder geographiſche Meilen. Die Länge einer ſolchen Meile war ſo lange unbeſtimmt, bis man die Länge eines Grades nach einem bekannten Maaße wußte. Sie beträgt nach den genaueſten Berechnungen 3800$\frac{4}{6}$ Toiſen (jede von 6 Pariſer Fuß) oder 22,860 Pariſer Fuß, und

iſt bloß in der Mathematik und Geographie aufgenommen, kommt jedoch der landüblichen Teutſchen Meile ſehr nahe Die merkwürdigſten Meilenmaaße ſind folgende:

Auf 1 Grad gehen 15 geogr. Meilen.	Jede Meile hat 22860 Pariſer Fuß.	Ungef. Verhältn. Auf 1 geogr. Meile gehen
$17\frac{3}{4}$ kleine Teutſche	19323 —	$1\frac{1}{9}$
$10\frac{2}{5}$ Schwediſche	32940 —	$\frac{7}{10}$
20 Polniſche	16879 —	$1\frac{1}{4}$
18 Portug. und gr. Spaniſche	19050 —	$1\frac{1}{5}$
19 Holländiſche	18047 —	$1\frac{4}{15}$
20 gr Seem. (Leagues)	16879 —	$1\frac{1}{3}$
25 Franzöſ. Lieues	13742 —	$1\frac{2}{5}$
$11\frac{1}{8}$ Myriameter od. gr. Franz. Mln.	31902 —	$\frac{3}{4}$
$26\frac{2}{3}$ kl. Spaniſche	12356 —	$1\frac{7}{15}$
$42\frac{3}{4}$ Indiſche Koß	8030 —	$2\frac{3}{5}$
60 gr. Italieniſche	5712 —	4
60 kl. Seem. (Miles)	5712 —	4
$69\frac{1}{19}$ Engliſche	4961 —	$4\frac{3}{5}$
75 kl. Italieniſche	4562 —	5
104 Ruſſiſche Werſte	3286 —	7

Sehr groſe Weiten, z. E. die Entfernungen der himmliſchen Körper von einander, werden nach Durchmeſſern, oder gewöhnlicher nach Halbmeſſern (halben Durchmeſſern) der Erde berechnet, welcher leztere 860 Meilen beträgt.

§. 4. Umlauf der Erde um die Sonne.

Außer der Bewegung der Erde um ihre Achſe, wodurch der Wechſel von Tag und Nacht entſteht, hat die Erde noch eine andere Bewegung, einen Umlauf um die Sonne. Man bemerkt nämlich bald, daß die Sonne nicht täglich zu einerlei Zeit auf derſelben Stelle am Himmel ſteht, ſondern daß ſie auf einer gewiſſen Bahn fortzurücken ſcheint, und erſt nach Verlauf einer gewiſſen Zeit wieder da ſteht, wo ſie beim Anfange der Beobachtung ſtand. Auch dieſe Erſcheinung kann auf keine andere vernünftige Art erklärt werden, als durch eine Bewegung der Erde ſelbſt. Indem dieſelbe um die Sonne läuft, muß der Stand der Sonne am Himmel, dem Anſehen nach, täglich verändert werden, ſo wie man, wenn man in einiger Entfernung um ein Gebäude herumgeht, immer andere Gegenſtände hinter dieſem Gebäude erblickt, vor denen es zu ſtehen ſcheint, bis man

wieder die erſte Stelle betritt. Die Gegenſtände, die man hinter der Sonne wahrnimmt, ſind Sterne, die ihre Entfernung und Stellung von und gegen einander wenig ändern, wie man ſie über den ganzen Himmel zerſtreut ſieht, und die man, eben wegen ihrer unveränderlichen Stellung, feſtſtehende oder Firſterne nennt. Man hat ſie, um ſie deſto genauer von einander zu unterſcheiden, und deſto leichter zu finden, ſehr willkührlich in Bilder vertheilt, und nach denſelben benannt, jedoch den größern Sternen in dieſen Bildern noch beſondere Namen gegeben. Die Sternbilder, durch welche die Sonne, bei dem Umlaufe der Erde um dieſelbe, zu gehen ſcheint, ſind folgende zwölf: 1) der Widder, 2) der Stier, 3) die Zwillinge, 4) der Krebs, 5) der Löwe, 6) die Jungfrau, 7) die Waage, 8) der Skorpion, 9) der Schütze, 10) der Steinbock, 11) der Waſſermann, 12) die Fiſche. Der breite Streifen, den ſie am Himmel einnehmen, heißt der Thierkreis, weil die meiſten dieſer Sternbilder Thiere vorſtellen.

In der Mitte des Thierkreiſes iſt die Bahn der Sonne, welche Ekliptik heißt, weil in ihr alle Finſterniſſe an Sonne und Mond vorgehen. Sie wird in zwölf gleiche Theile getheilt, die man die zwölf Zeichen der Ekliptik nennt, weil man ſie mit den bekannten Zeichen der Sternbilder des Thierkreiſes bezeichnet. Da nun die Ekliptik, als eine Zirkellinie, in 360 Grade getheilt wird; ſo kommen auf jedes Zeichen 30 Grade.

Die Sonne ſteht ſenkrecht über demjenigen Theile der Erde, der mitten zwiſchen den Polen liegt. Eine gerade Linie aus dem Mittelpuncte der Erde zur Sonne, muß alſo mit der Achſe der Erde einen Winkel machen. Dieſer Winkel würde jederzeit ein rechter (von 90 Graden) ſeyn, wenn die Sonne immer genau über dem Aequator ſtände. Sie tritt aber vom Aequator nordwärts und ſüdwärts herab, folglich kann jener Winkel nicht immer ein rechter ſeyn, und die Erdachſe muß gegen die Sonnenbahn eine ſchiefe Lage haben. Dieſe Abweichung des Winkels, von einem rechten Winkel, beim äußerſten Abſtande der Sonne vom Aequator, nennt man die Schiefe oder Neigung der Ekliptik, und ſie beträgt gegenwärtig (denn ſie nimmt ab, wiewohl überaus langſam) 23½ Grad, oder genauer 23 Grad 28 Minuten. Nimmt man nun an, daß die Erdkugel in beſtändig gleicher ſchiefer

Richtung um die Sonne laufe: ſo muß dieſe während des Umlaufs der Erde nach und nach über alle diejenigen Oerter der Erde ſenkrecht zu ſtehen kommen, die ſo weit vom Aequator nordwärts und ſüdwärts liegen, als die Schiefe der Ekliptik beträgt. Und ſo iſt es wirklich, und dieſer vortreflichen Ordnung der Natur haben wir den Wechſel der Jahreszeiten, d. i. die Bewohnbarkeit des größten Theils der Erdoberfläche zu danken. Die Zeit, welche die Erde auf ihrer Reiſe um die Sonne zubringt, beträgt allemal genau 365 Tage, 6 Stunden, 9 Minuten, 11 Secunden; denn nach dieſem Zeitraume zeigt ſich die Sonne wieder bei eben demſelben Fixſterne, bei welchem ſie zu Anfang deſſelben ſtand, aber nicht wieder genau an dem Anfangspuncte des erſten Zeichens in der Ekliptik, weil unterdeſſen die Durchſchnittspuncte des Aequators und der Ekliptik etwa um 50 Secunden von Abend gegen Morgen vorgerückt ſind, woher es denn kommt, daß die Zeichen der Ekliptik mit den Sternbildern des Thierkreiſes nicht zuſammentreffen, und daß die Sonne ſchon nach 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 48 Secunden wieder in den Anfangspunct des Widders tritt, und für uns ein Jahr vollendet hat.

Hieraus ſind nun verſchiedene Erſcheinungen in der Natur und in unſerer Zeitrechnung zu erklären. Die Sonne durchläuft ſcheinbar in einem Jahre alle zwölf himmliſche Zeichen; danach ſind unſere Jahreszeiten eingetheilt. Wenn ſie in das Zeichen des Widders tritt: ſo hebt unſer **Frühling** an; tritt ſie in das Zeichen des Krebſes, unſer **Sommer**; bei ihrem Eintritte in das Zeichen der Waage fängt unſer **Herbſt**, und bei ihrem Eintritte in das Zeichen des Steinbocks unſer **Winter** an. Die Anfangspuncte des Widders und der Waage fallen in den Aequator, der daher auch die **Aequinoctial-Linie** heißt; die erſten Puncte des Krebſes und des Steinbocks aber in die von ihnen benannten Wendezirkel. Nun ſollte man denken, daß die vier Jahreszeiten von völlig gleicher Dauer ſeyn müßten; allein ſo iſt es nicht. Denn der Lauf der Erde um die Sonne beſchreibt keine vollkommene Zirkellinie, ſondern eine Ellipſe, und die Erde kommt der Sonne zu einer Zeit (faſt um 700,000 Meilen) näher, als zur andern. Man nennt die beiden Puncte, wo die Erde der Sonne am nächſten und am fernſten iſt, den **Sonnennähe-** und den **Sonnenferne-Punct**, (**Perihelium** und **Aphelium**). In je-

nem befindet ſich nunmehr die Erde am 1 Januar, in dieſem am 2 Julius, und der mittlere Abſtand der Erde von der Sonne fällt auf den 31 März und 3. October. Da nun die Erde in der Sonnennähe entwas ſchneller läuft, als in der Sonnenferne: ſo muß unſer Herbſt und Winter etwas kürzer ſeyn, als der Frühling und Sommer. Der Unterſchied beträgt acht Tage.

Das Jahr wird gewöhnlich zu 365 Tagen angenommen. Es iſt aber länger, und der Ueberfluß an Zeit ſammelt ſich in vier Jahren zu 23 Stunden, 15 Minuten und 12 Secunden an, woraus man einen Schalttag macht, der das Jahr um einen Tag verlängert. Da aber zu einem Schalttage mehr genommen wird, als der Ueberſchuß in vier Jahren beträgt; ſo muß nach einer Reihe von 400 Jahren ein Schaltjahr wegfallen, um dieſe vorausgenommene Zeit zu erſetzen.

Anmerk. 1. Die zwölf himmliſchen Zeichen laſſen ſich am leichteſten in folgenden zwei Hexametern merken; und werden durch die darunter ſtehenden Charaktere bezeichnet:

Sunt: Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces,
♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓

Anmerk. 2. Die Bewegung der Erde um die Sonne iſt von der Bewegung derſelben um ihre Achſe gänzlich verſchieden, und eine ganz eigene, obgleich beide nach einerlei Richtung geſchehen. Die Erde dreht ſich in einem gemeinen Jahre 366mal um ihre Achſe, ob ſie uns gleich nur 365 Tage macht, weil die Sonne, bei dem Laufe der Erde um dieſelbe, täglich etwas ſpäter in den Meridian eines Ortes kommt, nachdem ſich die Erde ſchon ganz um ihre Achſe umgedrehet hat. Dadurch wird alſo der Tag immer etwas länger, als das Umwälzen der Erde, und darüber geht Ein Tag im Jahre verloren. Wenn nun die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne fortrollte, wie eine Kugel auf der Kegelbahn; ſo müßte der Umfang ihrer Bahn nur 366mal ſo groß ſeyn, wie ihr eigner Umfang, und ſie käme bei ihrem jedesmaligen Umdrehen um die Achſe nicht weiter, als 5400 Meilen, d. i. in der Secunde nicht viel über vier Fuß. Es wird aber in der Aſtronomie bewieſen, daß ſie auf ihrem Wege um die Sonne

in jeder Secunde vier Meilen zurücklegt. (Eine Kugel, die aus einer Kanone abgeſchoſſen wird, geht in dieſer Zeit nur 600 Fuß weit.) Folglich iſt die Bewegung der Erde um die Sonne unendlich ſchneller, als ihr Umdrehen um die Achſe.

§. 5. Die Erde, ein Planet.

Sonnenſyſtem.

Weltkörper, die kein eigenes Licht haben, ſondern ihr Licht erſt von einer Sonne borgen, nennt man Planeten, weil ſie um die Sonne herumlaufen, da im Gegentheile die Sonne ihre Stellung gegen die andern Sterne wenig verändert. Demnach iſt unſere Erde ein Planet. Außer ihr bemerken wir am Himmel nur noch einige Sterne, die, wie unſere Erde, um die Sonne laufen, und von ihr Licht erhalten. Alle übrigen Sterne müſſen Sonnen ſeyn, wie ihr eigenes flammendes Licht und ihre unwandelbare Stellung gegen einander beweiſet, und jede dieſer Sonnen wird ohne Zweifel ihre Planeten haben, die uns aber wegen ihrer unermeßlichen Entfernung nicht ſichtbar ſind. Wir können nur diejenigen Planeten ſehen, die zu unſrer Sonne gehören, und uns daher viel näher ſind. Einen ſolchen Theil des großen Weltgebäudes, der aus einer Sonne und den ihr zugehörigen Planeten beſteht, nennen wir ein Sonnenſyſtem, und es iſt wohl der Mühe werth, bei der Beſchreibung der Erde einen Blick auf ihre Verbindung mit dem Ganzen, auf ihre gute Mutter, die Sonne, und auf ihre Schweſtern, die mit ihr aus derſelben Quelle des Lichts und der Wärme trinken, zu werfen.

Ein Sonnenſyſtem kann, menſchlicher Einſicht nach, keine andere zweckmäßige Einrichtung haben, als folgende: Die Sonne, als der Hauptheil des Ganzen, ſteht im Mittelpuncte, von wo aus ſie ihre wohlthätigen Wirkungen nach allen Seiten hin bis zum letzten Weltkörper, der ſich an der äußerſten Gränze ihres Gebiets noch ihres Tageslichts freuet, ausbreiten kann. Um ſie her laufen in abgemeſſenen Zwiſchenräumen, um ſich nie zu ſtören, die kalten und dunkeln Kugeln, die ſie erleuchten und erwärmen ſoll, die kleinern zunächſt unter ihrer nähern Obhut, doch nicht im Verhältniſſe ihrer Kleinheit, die größern weiter entfernt, und mehr ihren eigenen Kräften überlaſſen. Die letz-

ten haben noch beſondere kleine Weltkörper um ſich, die ſie überall begleiten, ihnen dienen und von ihnen abhängen. Dieß ſind die Trabanten der Planeten; oder die Nebenplaneten. Aber alle gehören zu Einer Familie, deren Oberhaupt die Sonne iſt. Die Haupt-Planeten haben allein eigene Namen, und wir kennen bis jetzt folgende eilf: Mercur, Venus, Erde, Mars, Veſta, Juno, Ceres, Pallas, Jupiter, Saturn, und Uranus. (Taf. III.)

Die Sonne (☉) iſt ein überaus großer Körper, deſſen Durchmeſſer beinahe 113mal größer iſt, als der Durchmeſſer der Erde, und deſſen Maſſe 1,448,079mal mehr beträgt, als der körperliche Inhalt der Erde. Dem Anſehen nach iſt ſie das hellſte glühendſte Feuer; in der That aber ebenfalls ein an ſich dunkler Körper mit einer Dunſt- und Wolkenatmoſphäre, und noch einer ſtarken leuchtenden Licht- oder Photoſphäre; von wo leuchtendes Licht uns zuſtrahlt, welches in unſerer Atmoſphäre dadurch Wärme bldet, wenn es ſich mit irdiſchen Stoffen vereiniget. Die Sonne zeigt oft mehr oder weniger dunkele Flecken, und aus der Beobachtung der Bewegung dieſer Flecken, weiß man, daß ſie ſich in $25\frac{1}{2}$ Tagen einmal um ihre Achſe dreht.

Zunächſt um die Sonne, in einem Abſtande von bald 8 Millionen Meilen, läuft der Mercur (☿). Er iſt nächſt der Veſta, Juno, Ceres und Pallas der kleinſte unter den Hauptplaneten, und ſein Durchmeſſer beträgt 690 Meilen. Er vollendet ſein Jahr in 87 Tagen, $23\frac{1}{4}$ Stunden.

Auf den Mercur folgt die Venus, der ſchönſte Stern des Himmels (♀), der Abendſtern und der Morgenſtern genannt, nachdem ſie des Abends nach der Sonne unter- oder des Morgens vor ihr aufgeht. Sie macht ihren Weg um die Sonne in einer Entfernung von beinahe 15 Millionen Meilen in 224 Tagen, 16 Stunden, 49 Minuten. Sie kommt unter allen Planeten an Größe unſerer Erde am nächſten; denn ihr Durchmeſſer iſt 1688 Meilen groß.

Die dritte Stelle nimmt unſere Ernährerin, die Erde (♁), ein, deren mittlere Entfernung von der Sonne ungefähr 20,613,000 Meilen beträgt, und die ihren Lauf in 1 Jahre und beinahe 6 Stunden um dieſelbe vollendet.

Der vierte Planet iſt der Mars (♂), deſſen Durch-

meſſer nur 1041 Meilen lang iſt. Er iſt alſo nach dem Mercur der kleinſte Planet, ſteht aber doch über 34 Mill. Meilen von der Sonne ab, und durchläuft ſeine Bahn in 1 Jahre, 321 Tagen, 16¼ Stunden.

Bis zum Anfange des 19ten Jahrhunderts kannte man zwiſchen dem Mars und dem auf ihn, wie man glaubte, zunächſt folgenden Jupiter, keine weitern Planeten, obgleich man das Daſeyn eines ſolchen gemuthmaßt hatte. Seit dieſem Zeitpuncte hat man aber daſelbſt nicht einen, ſondern vier neue Planeten gefunden, die ſich durch ihre Kleinheit — ſie ſind dem bloßen Auge nicht alle und nicht immer ſichtbar — durch ihre faſt gleichen Entfernungen von der Sonne und Umlaufszeiten um dieſelbe und andere Umſtände auszeichnen.

Der kleine Planet Ceres (⚳) ward von dem Aſtronomen Piazzi in Sicilien am erſten Januar 1801 entdeckt. Sie iſt etwas über 57 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, und legt ihren Lauf in 4 Jahren, 221 Tagen um dieſelbe zurück. Die Pallas (⚴) fand Dr. Olbers, ein Teutſcher, am 28. März 1802. Sie iſt über 57½ Millionen Meilen von der Sonne entfernt, und legt ihren Lauf in 4 Jahren, 241 Tagen um dieſelbe zurück. Der Durchmeſſer der erſtern iſt nach Schröter 352, der andern 455 Meilen. Darauf fand der Aſtronom Harding, auch ein Teutſcher, die Juno (⚵) am 1 Septbr. 1804. Dieſer kleine, den beiden vorigen ähnliche Planet hat 309 Meilen im Durchmeſſer, iſt beinahe 55 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, und legt ſeine Bahn um dieſelbe in 4 Jahren, 130 Tagen zurück. Und endlich entdeckte Olbers abermals am 29. März 1807 einen ſolchen Planetoiden, die Veſta (⚶), deren Durchmeſſer ſehr gering zu ſeyn ſcheint, die über 49 Mill. Meilen von der Sonne entfernt iſt, und ihre Bahn um dieſelbe in 3 Jahren, 241 Tagen vollendet.

Jupiter (♃), der auf dieſe Planeten folgt, iſt über 107 Mill. Meilen von der Sonne entfernt, und ſein Jahr iſt in unſerer Zeit 11 Jahre, 315 Tage, 15 Stunden lang. Sein Durchmeſſer beträgt 19,566 Meilen, und er iſt der größte unter allen Planeten.

Gegen 96 Millionen Meilen hinter dem Jupiter, oder nahe 207 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, treibt Saturn (♄) ſeine geheimnißvolle Oekonomie, und durchwandert ſeine weite Bahn in 29 unſerer Jahre, 161 Ta-

gen und 19 Stunden. Er hat einen Durchmeſſer von 17,362 Meilen, und iſt nach dem Jupiter der größte Planet.

Die 6 Hauptplaneten, Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn, kannte man ſeit Jahrtauſenden, und man hielt immer den Saturn für den letzten in unſerm Sonnenſyſteme. Unerwartet entdeckte im Jahre 1781 den 13. März ein Teutſcher, Hr. Dr. Herſchel, bei einer genauen Durchſicht des Himmels, einen neuen (damals den ſiebenten) Planeten, der noch einmal ſoweit, als der Saturn, nämlich über 393 Mill. Meilen von der Sonne entfernt iſt, und daher nur einen ſchwachen Schein hat. Es hatten ihn zwar ſchon vorher einige Aſtronomen geſehen, aber für einen Fixſtern gehalten, und nicht beobachtet. Ein anderer Teutſcher, Hr. Prof. Bode, gab ihm den paſſenden Namen Uranus (♅). Sein Durchmeſſer iſt auf 7528 Meilen und die Länge ſeines Jahres auf 83 unſerer Jahre, 294 Tage und 8 Stunden berechnet worden.

Dieſe zufällige Entdeckung hat auf einmal unſer Sonnenſyſtem in der That un's Doppelte, und in der Hoffnung in's Unermeßliche erweitert. Es muß freilich ſeine Gränze haben; aber wir werden ſie nie finden. Denn kann nicht ein ähnlicher Zufall wieder eine ähnliche Entdeckung veranlaſſen? Wird nicht mit der Vollkommenheit der Fernröhre auch die Summe der Entdeckungen am Himmel wachſen? Oder iſt die Natur in unſere Kunde eingeſchloſſen? Es können alſo, außer den jetzt bekannten eilf Planeten, noch mehrere entdeckt werden, und es kann noch mehrere geben, ohne entdeckt zu werden.

Folgende Tafel giebt die ungefähren Verhältniſſe an, die leichter zu faſſen ſind, als die großen Zahlen.

	Körperlicher Inhalt.	Entfernung von der Sonne.	Umlaufszeit um die Sonne.	
Sonne	1,384,500	—		—
Mercur	$\frac{3}{50}$	$\frac{2}{5}$		88 T.
Venus	$\frac{9}{10}$	$\frac{7}{10}$		224 —
Erde	1	1	1 J.	— —
Mars	$\frac{7}{50}$	$1\frac{3}{50}$	1 —	322 —
Veſta	—	$2\frac{2}{6}$	3 —	240 —
Juno	$\frac{1}{166}$	$2\frac{3}{11}$	4 —	130 —

	Körperlicher Inhalt.	Entfernung von der Sonne.	Umlaufszeit um die Sonne.
Ceres	$\frac{1}{118}$	$2\frac{4}{5}$	4 J. 221 T.
Pallas	$\frac{1}{55}$	$2\frac{7}{10}$	4 — 242 —
Jupiter	1281	5	11 — 315 —
Saturn	995	10	29 — 162 —
Uranus	75	19	83 — 294 —

Die übrigen Beſtimmungen, die man etwa wiſſen möchte, als die ihrer, dem Kreiſe ähnlichen Bahnen, in welchen die Planeten um die Sonne laufen, und deren Halbmeſſer ihre Entfernung von der Sonne iſt, ihres Umfangs, des Inhalts ihrer Oberfläche, ihres körperlichen Inhalts, der Geſchwindigkeit ihres Laufes, laſſen ſich aus verſchiedenen mathematiſchen Formeln berechnen.

Nebenplaneten, Trabanten der Hauptplaneten, ſind ſolche Weltkörper, die ſich immer in der Nähe eines Hauptplaneten aufhalten, um denſelben herum bewegen, und zugleich mit ihm um die Sonne laufen. Sie haben alſo, außer der Bewegung um ihre Achſe, noch die doppelte um ihren Hauptplaneten, und mit dieſem um die Sonne. Sie ſind viel kleiner, als der Hauptplanet, haben ebenfalls kein eigenes Licht, ſondern werfen das Licht der Sonne in den nächtlichen Schatten ihres Hauptplaneten zurück, und erhellen ihn. Einige ſind von einer ſo beträchtlichen Größe, daß ſie die kleinſten Hauptplaneten übertreffen.

So viel man weiß, haben nur vier Planeten ſolche Trabanten, nämlich die Erde, der Jupiter, der Saturn und der Uranus. Der einzige Trabant der Erde iſt der Mond, von dem hernach. Jupiter hat vier Trabanten, wovon der nächſte gegen 60,000 Meilen von ihm entfernt iſt, und doch in 1 Tage, 18 Stunden und 28 Minuten um ihn herum läuft, der vierte aber in einem Abſtande von beinahe 260,000 Meilen ſeinen Umlauf in 16 Tagen, $16\frac{1}{2}$ Stunden vollendet.

Der Saturn hat ſieben Trabanten, von denen der nächſte nur 23,306 T. Meilen entfernte in $22\frac{2}{3}$ Stunden, hingegen der äußerſte, über 470,000 Meilen von ihm entfernte, 79 Tage, 22 Stunden zum Umlaufe um den Plane-

ten braucht. Außer dieſen ſieben Trabanten hat Saturn noch einen Begleiter von ganz eigener bewunderungswürdiger Art, nämlich innerhalb des nächſten Trabanten, und nahe an ſeiner Kugel, einen, aus einer Menge größerer und kleinerer Paternoſterförmig aneinander gereiheter Trabantenkugeln beſtehenden, doppelten Ring. Die beiden Ringe liegen vom Saturn aus hinter einander, und ſind 5681 T. Meilen von einander entfernt.

Bei'm Uranus hat man ſeit der kurzen Zeit ſeiner Entdeckung ſchon ſechs Trabanten wahrgenommen; und er hat vielleicht noch mehrere. Bei'm Mars und Mercur hat man nie einen bemerkt. Bei der Venus wollte man einen geſehen haben; allein ſpätere Beobachtungen haben ihn unwahrſcheinlich gemacht.

Der Mond, deſſen bekannteſter Einfluß auf die Erde der iſt, daß er ihre Nächte erleuchtet, hilft nach den, neuerlichſt erſt gemachten phyſikaliſchen Entwickelungen des Dr. Haberle auch die Atmoſphäre der Erde erwärmen; und verdient noch eine beſondere Aufmerkſamkeit. Er iſt der einzige Nebenplanet, der als Begleiter der Erde, den bloßen Augen der Erdbewohner ſichtbar iſt, und zwar ungefähr in derſelben Größe, als die Sonne. Von ihm haben die zwölf Abtheilungen unſers Jahres den Namen Monate erhalten.

Er iſt ein dunkler Körper, der, ſo wie die Erde und alle Planeten, von der Sonne auf der ihr zugekehrten Seite erleuchtet wird, und wie alle Trabanten, um ſeinen Planeten, die Erde, und mit dieſem um die Sonne herumläuft. Er vollendet ſeinen Umlauf um die Erde eigentlich in 27 Tagen, 8 Stunden. Weil aber die Erde und der Mond mit ihr, während dieſer Zeit eine beträchtliche Strecke ihres Weges um die Sonne zurücklegen: ſo muß der Mond noch 2 Tage und 4 Stunden länger laufen, ehe er mit der Sonne und der Erde wieder in die vorige Stellung kommt, ſo, daß ſein Lichtwechſel erſt nach 29 Tagen, 12 Stunden wieder anfängt. Dieſe Umlaufszeit des Mondes wird in 4 Theile getheilt, durch vier Zeitpuncte, wovon jeder ihn in einem andern Lichte zeigt. Wenn er auf ſeiner Bahn zwiſchen der Erde und der Sonne iſt: ſo geht er bei'm Umwälzen der Erde um ihre Achſe mit der Sonne auf und unter, und kehrt der von der Sonne erleuchteten Hälfte der Erde ſeine dunkle Halbkugel zu; dieß nennen wir Neumond. Bei ſeinem

weiteren Laufe tritt er ſeitwärts aus den Strahlen der Sonne und kömmt bei'm Umdrehen der Erde täglich ungefähr 52 Minuten ſpäter zum Vorſchein, als die Sonne; dann können wir den Rand ſeiner erleuchteten Seite ſehen, und er erſcheint gehörnt oder ſichelförmig. Wenn dieſes Licht bis zur Hälfte der uns zugekehrten Mondſeite zugenommen hat, ſo ſagen wir: der Mond tritt in's erſte Viertel, weil wir nun zuerſt wieder den vierten Theil des Mondes erleuchtet ſehen, und die Erleuchtung immer zunimmt. Hernach kommt der Mond bei ſeinem weitern Umlaufe auf die der Sonne entgegengeſetzte oder nächtliche Seite der Erde, kehrt uns alſo immer mehr von ſeiner erleuchteten Seite zu, und geht immer ſpäter auf. Man nennt dieß das Zunehmen des Mondes. Sobald wir die ganze Mondſcheibe erleuchtet ſehen: ſo iſt Vollmond. Wir ſehen dann zwei Viertel oder die ganze, uns zugekehrte Hälfte des Mondes von den Strahlen der Sonne erhellt; der Mond ſteht der Schattenſeite der Erde gegenüber, und muß folglich bei'm Einbruche der Nacht über den Horizont hervorkommen. Sodann rückt der Mond allmählich der Sonne wieder näher; die Mondſcheibe verdunkelt ſich nach und nach, oder der Mond iſt im Abnehmen. Iſt die Mondſcheibe zur Hälfte verdunkelt: ſo iſt der Mond im letzten Viertel, weil wir nun zum letzten Mal den vierten Theil der Mondkugel erleuchtet ſehen, deren Licht immer mehr abnimmt, je näher er der Sonne kommt, bis er in den Strahlen der Sonne ganz unſichtbar wird.

Dieſer Umlauf des Mondes um die Erde verurſacht die Sonnen- und Mondsfinſterniſſe. Wenn er den Theil ſeiner Bahn durchläuft, der zwiſchen der Sonne und der Erde ſich befindet; ſo tritt er zuweilen in die gerade Linie von der Erde zur Sonne, und dann muß er nothwendig ſeinen Schatten auf die Erde werfen. Dieß heißt eine Sonnenfinſterniß, weil uns die Sonne verfinſtert erſcheint; und ſie heißt total, wenn der gnaze Schatten des Mondes auf einen Theil der Erde fällt; partial, wenn nur ein Theil des Schattens die Erde triff. Befindet ſich der Mond auf der entgegengeſetzten Seite ſeiner Bahn, nach welcher der Erdſchatten hinfällt; ſo widerfährt ihm oft das Schickſal, den Schatten der Erde auf ſeinem Wege zu durchſchneiden, und dann leidet er eine Sonnenfinſterniß, wir aber haben eine Mondfinſterniß, weil der Schatten unſerer eigenen Erde, die dann in gerader Linie zwiſchen der Sonne und dem

Monde ſteht, den Mond verdunkelt. Auch dieſe kann entweder total oder partial ſeyn: doch findet zwiſchen den Sonnen- und Mondsfinſterniſſen der Unterſchied Statt, daß der Schatten der viel größern Erde den Mond ganz verdunkelt, hingegen der Schatten des viel kleinern Mondes nur einen Theil der erleuchteten Halbkugel unſerer Erde verdunkeln kann. Auch iſt aus den vorhin angeführten Umſtänden klar, daß eine Sonnenfinſterniß nur allein bei'm Neumonde, und eine Mondsfinſterniß nicht anders, als zur Zeit des Vollmondes geſchehen kann, und daß ſich beide in der Ekliptik, die eben von dieſen Verfinſterungen ihren Namen hat, zutragen müſſen.

Die Bahn des Mondes um die Erde iſt, wie die der Erde und aller Planeten um die Sonne, eine Ellipſe. Sie hat alſo ihre Erdnähe und Erdferne, wiewohl nicht immer an derſelben Stelle, auch noch andere Eigenheiten, und überhaupt iſt die Bewegung des Mondes ſehr zuſammengeſetzt und verwickelt. Seine mittlere Entfernung vom Mittelpuncte der Erde beträgt 60 Erdhalbmeſſer, oder genau 51,353 Meilen. Auf dieſen geringen Abſtand kommt er doch der Erde in ſeiner Nähe um 6600 Meilen näher, als in ſeiner Ferne; daher er auch zu einer Zeit größer erſcheint, als zur andern. Eben dieſer großen Nähe wegen ſieht man von der Erde ſeine Oberfläche ſehr viel deutlicher, als die Oberfläche irgend eines andern Weltkörpers, und man kann mit bloßen Augen Flecken auf ihm bemerken. Dieſe Flecken behalten immer dieſelbe Stelle gegen einander und gegen den Rand des Mondes; woraus dann unwiderſprechlich folgt, daß uns der Mond immer dieſelbe Seite zukehre, daß er keinen eigenen Schwung um ſeine Achſe habe, ſondern daß er nur bei dem Herumdrehen um die Erde gelegentlich auch Einmal um ſeine Achſe herumgeführt werde. Auf dem Mittelpuncte der uns zugekehrten Mondſcheibe und deſſen ganzen Meridiane iſt es demnach bei'm Neumonde Mitternacht, bei'm erſten Viertel Morgen, bei'm Vollmond Mittag, und bei'm letzten Viertel Abend, oder, der Tag des Mondes währt ſo lange, als ſeine Umlaufszeit um die Erde. Der Durchmeſſer des Mondes beträgt 468½ Meilen, ſein Umfang 1470 Meilen, ſeine Oberfläche 688,916 Quadratmeilen, und ſein körperlicher Inhalt 53,660,000 Kubikmeilen. Seine körperliche Größe macht alſo faſt nur den funfzigſten Theil von der Größe der Erde aus, d. i. man könnte aus der Erde beinahe 50 Monde machen.

Unſer Sonnenſyſtem (Taf. III.) beſteht demnach, ſo weit wir es bis jetzt kennen, aus **Einer Sonne, eilf Haupt-Planeten** und **achtzehn Trabanten**. Die Bahnen (elliptiſche Kreislinien, die durch den Umlauf um die Sonne beſchrieben werden) der größern Planeten und ihrer *Trabanten* liegen beinahe in gleicher Richtung gegen die *Sonne*, und machen mit der Ekliptik, die ſie in zwei einander gegenüber ſtehenden Puncten durchſchneiden, Winkel von bald mehr, bald weniger Graden, die man ihre **Neigung gegen die Ekliptik** nennt. Auch die Richtung ihres Laufes iſt bei Allen gleich; denn ſie laufen Alle von Abend gegen Morgen. Die zwei Planeten (Mercur und Venus), die zwiſchen der Sonne und der Erdbahn kreiſen, werden **untere**; diejenigen hingegen, die mit ihren Bahnen die Erdbahn einſchließen (Mars, Veſta, Juno, Pallas, Ceres, Jupiter, Saturn und Uranus), **obere** Planeten genannt. Da die unteren Planeten ſich innerhalb der Erdbahn, und der Sonne viel näher befinden, als die Erde: ſo können wir ſie auch nur in der Nähe der Sonne ſehen, und da ſie bei Tage vor den Strahlen der Sonne verſchwinden: ſo muß dieß kurz vor Aufgang oder bald nach Untergang der Sonne geſchehen; doch ſieht man die Venus bei ihrem beinahe doppelten Abſtande von der Sonne auch faſt noch einmal ſo lange vor und nach der Sonne, als den Mercur. Hingegen muß es ſich zuweilen zutragen, daß dieſe beiden Planeten in gerader Linie zwiſchen Sonne und Erde *zu ſtehen* kommen, und dann beim Umdrehen der Erde wie dunkle Puncte vor der Sonnenſcheibe vorüber zu gehen ſcheinen. Ein ſolcher **Vorübergang** der Venus oder des Mercur's **vor der Sonnenſcheibe** ereignet ſich jedoch weit ſeltener, als eine Sonnenfinſterniß, mit der er übrigens von gleicher Beſchaffenheit iſt.

Anmerk. 1. Dieſes Sonnenſyſtem iſt nicht immer für das wahre erkannt worden. Die Ruhe auf der Erde, die jeder Bewegung derſelben zu widerſprechen ſchien, Mangel an Werkzeugen zur Unterſuchung der Verhältniſſe der Weltkörper, Anfangs auch irrige Begriffe von der Größe und der Geſtalt der Erde, und endlich mißverſtandene Stellen der Bibel, die, da ſie kein Lehrbuch der Aſtronomie ſeyn ſoll, hier überall keine Autorität hat, hielten die Augen der Menſchen, aus Wahn oder Furcht, lange

vor der Wahrheit verſchloſſen, und man quälte ſich mit mancherlei Syſtemen von dem Weltbau, deren keines die Erſcheinungen am Himmel leicht, natürlich und befriedigend erklärte. Die Syſteme des Ptolemäus und Tycho Brahe hatten ſich das meiſte Anſehen erworben, als Köpernik, gewöhnlich Copernicus genannt, mit dem, jetzt allgemein angenommenen und von ihm benannten, Syſtem auftrat, das mit Recht für das allein wahre gehalten wird, weil es nicht nur der Natur gemäß iſt, ſondern auch aus ihm alle Erſcheinungen deutlich erklärt, die ſogar auf das beſtimmteſte vorhergeſagt werden können. Ein falſches Syſtem könnte und würde das unmöglich leiſten.

Anmerk. 2. Außer den Vorſtellungen, die man vom Sonnenſyſtem auf's Papier oder auf eine ebene Fläche zeichnet (Taf. III.), macht man auch Maſchinen, welche die verhältnißmäßigen Entfernungen der Planeten, und beim Umdrehen einer Kurbel, wodurch die Planeten in Bewegung geſetzt werden, die verhältnißmäßige Geſchwindigkeit ihres Umlaufs um die Sonne zeigen. Eine ſolche Maſchine heißt ein Planetarium oder Orrery, und befördert durch ihre ſinnliche Darſtellung die Einſicht in den Bau und die Einrichtung des Sonnenſyſtems ungemein. Indeſſen kann bei der ungeheuern Ausdehnung doch nicht Alles dargeſtellt werden, was ſolche Modelle darzuſtellen geſchickt ſind, z. E. die verhältnißmäßige Größe. Denn wenn die Sonne durch eine Kugel von einem einzigen Zoll im Durchmeſſer vorgeſtellt würde; ſo müßte der Mercur durch ein Kügelchen, das nur den 480ſten Theil eines Zolls im Durchmeſſer hätte, und die Erde durch ein anderes, das nicht viel über $\frac{1}{180}$ eines Zolls im Durchmeſſer hielt, vorgeſtellt werden, und das ganze Modell würde doch einen Durchſchnitt von mehr als 40 Fuß erfordern.

Anmerk. 3. In Rückſicht auf die ſcheinbaren und wirklichen Bewegungen der himmliſchen Körper, finden wir am Himmel alle Linien und Puncte wieder, mit denen wir ſchon bei der Erde bekannt geworden ſind. Eine Welt- oder Himmelsachſe, um die ſich der ganze Himmel in 24 Stunden zu drehen ſcheint, und die nichts anderes iſt, als die, in's Unendliche verlängerte, Erdachſe; Pole, als Endpuncte dieſer Achſe; den Aequator, als die mittelſte

Zirkellinie zwiſchen den beiden Polen, die von beiden gleich weit abſteht, und von der Sonne bei der Tag- und Nachtgleiche ſcheinbar durchlaufen wird; die beiden Wendezirkel, in welche die Sonne bei ihrem höchſten und niedrigſten Stande am Himmel tritt; Meridiane, die durch das Zenit eines Orts und die beiden Weltpole gehen; einen Horizont, der überall den halben Himmel und die halbe Erde in ſich faßt. Auch dieſe und mehrere aſtronomiſche Linien, die ſich auf das Weltgebäude beziehen, werden in einem Modelle vorgeſtellt, das man eine künſtliche Weltkugel (Sphaera armillaris oder artificialis) nennt. Da man ſich dieſe Puncte und Linien doppelt denkt, am Himmel und auf der Erde; ſo iſt es einerlei, ob man ſagt: unter oder auf denſelben; jedoch iſt das Erſte gewöhnlicher und richtiger, weil ſie vom Himmel auf die Erde, oder aus der Aſtronomie in die Erdbeſchreibung übergetragen worden ſind.

§. 6. Horizont; Weltgegenden.

Alle Ereigniſſe am Himmel müſſen, wenn ſie in die Augen fallen, über unſerm Horizonte vorgehen. Die Gränzlinie desjenigen Theils vom Himmel, den wir wirklich ſehen, iſt der natürliche ſichtbare Horizont: der Geſichtskreis oder Erdhorizont. Er iſt um ſo viel kleiner, je näher und höher die Gegenſtände ſind, die ihn unterbrechen, und ſeine Geſtalt wird durch dieſelben beſtimmt. Räumt man in Gedanken dieſe Gegenſtände des Geſichts weg, oder befindet man ſich an einem Orte, wo die Ausſicht rund umher nicht durch die geringſte Erhöhung gehindert wird, ſo erſcheint die Erde als eine runde ebene Fläche, in deren Mitte ſich der Beobachter befindet, und der Himmel als eine hohle, auf derſelben ruhende, etwas eingedrückte Halbkugel. Dann bildet die Gränzlinie, wo der Himmel die Erde zu berühren ſcheint, den ſcheinbaren Horizont. Man überſieht aber wegen der Kugelgeſtalt der Erde doch nur einen kleinen Theil derſelben, und eine gerade Linie, die man von ſeinem Standorte nach irgend einem Puncte des Horizonts zieht, und auf welcher der Beobachter ſenkrecht ſteht, berührt mathematiſch genau die Oberfläche der Erde nur an dem Standpuncte deſſelben. Denkt man ſich endlich von ſeiner Stelle durch eine gerade Linie auf den Mittelpunct der Erde verſetzt, und die ganze obere Hälfte der Erdkugel, mit

dem ſcheinbaren Horizonte ſeines vormaligen Standes auf der Oberfläche der Erde parallel, abgeſchnitten und abgehoben: ſo ſteht man nun in Gedanken im Mittelpunct einer wirklich ebenen und runden Fläche der Erde, und die Gränze des Himmels und der Erde für das Auge des Beobachters macht den **wahren** Horizont aus. Man ſollte glauben, daß der wahre Horizont größer, als der ſcheinbare ſeyn, oder, daß man aus dem Mittelpuncte der Erde tiefer in den Himmel hinabſehen müſſe, als von der Oberfläche, weil man ſich der untern Hälfte des Himmels um einen halben Erddurchmeſſer näher befindet; allein da der Himmel, d. i. der Sternenraum, ſo ungeheuer weit von uns entfernt iſt, daß die ganze Erde auf dieſen Abſtand ein Punct wird: ſo fällt aller Unterſchied weg, und die Sterne gehen für den wahren Horizont keinen Augenblick früher auf, als für den ſcheinbaren. Nur bei den nächſten Weltkörpern, der Sonne und den Planeten, iſt der Unterſchied (die Parallaxe) merklich, und bei dem nächſten von allen, dem Monde, einigermaßen beträchtlich; daher auch die Aſtronomen ihre Berechnungen bloß nach dem wahren Horizonte machen.

Da die vier Himmels- oder **Weltgegenden**, Oſt, Weſt, Süd und Nord, einander gerade entgegen ſtehen, der Horizont aber als ein Zirkel, in 360 Grade getheilt wird: ſo muß jede von der andern um 90 Grade entfernt ſeyn. Die dazwiſchen liegenden vier Bogen ſind zu groß, als daß ſie nicht einer weitern Eintheilung bedürften. Man theilt daher jeden wieder in zwei gleiche Theile, und nennt ihn nach den Hauptgegenden, zwiſchen denen er liegt: **Süd-Oſt, Nord-Oſt, Süd-Weſt, Nord-Weſt**. Hieraus entſtehen 8 Weltgegenden, wovon jede von der andern 45 Grade entfernt iſt, eine Größe, die noch immer ſehr beträchtlich iſt. Man theilt daher dieſe Bogen von neuem, und benennt ſie nach dem doppelten Namen der nächſten Hauptgegend, und dem einfachen Namen der entferntern, als **Oſt-Süd-Oſt, Süd-Süd-Oſt; Oſt-Nord-Oſt; Nord-Nord-Oſt; Weſt-Süd-Weſt, Süd-Süd-Weſt; Weſt-Nord-Weſt, Nord-Nord-Weſt.** Nun ſind 16 Puncte, 22½ Grad von einander bezeichnet; allein dieß reicht noch immer nicht zu, das **Wohin?** und **Woher?** nach dem Horizont genau beantworten, und die Ereigniſſe, die ſich auf den Horizont beziehen,

beſtimmt genug angeben zu können. Dieſe Ereigniſſe ſind hauptſächlich die Winde, und von einer genauen Beſtimmung des Orts, wo ſie herkommen, und des Orts, wohin man will, hängt alle Schifffahrt ab. Daher wird jeder dieſer Sechszehntheile des Horizonts abermals in zwei getheilt, woraus denn zwei und dreißig Weltgegenden entſtehen, und da nun durch dieſe Abtheilung die acht vornehmſten Gegenden vertheilt werden, und eine jede von der andern 11¼ Grade abliegt; ſo erhalten ſie ihre Namen von der nächſten der acht vornehmſten Gegenden mit dem Zuſatz ¼*) nach der entferntern. So liegt zwiſchen Oſt und Oſt-Süd-Oſt, Oſt ¼ Süd; zwiſchen Oſt-Süd-Oſt und Süd-Oſt, Süd-Oſt ¼ Oſt; zwiſchen Süd-Oſt und Süd-Süd-Oſt, Süd-Oſt ¼ Süd; und zwiſchen Süd-Süd-Oſt und Süd: Süd ¼ Oſt, weil dieſer Punct Süd iſt und noch der vierte Theil des Bogens nach Süd-Oſt hin. So geht es um den ganzen Horizont herum. Den Schiffern thun ſie indeſſen noch kein vollkommenes Genüge, und ſie theilen noch einmal, und erhalten dadurch 64 Winde, die nur 5⅝ Grade von einander entfernt ſind.

Im Mittelpuncte des Horizonts iſt auf der Erde der Ort des Beobachters, und in einer geraden, lothrecht auf dem Horizonte ſtehenden, Linie über dem Haupte des Beobachters denkt man ſich am Himmel einen Punct, den man Zenit, (vom Arabiſchen Worte Semt, d. i. Punct), Teutſch Scheitelpunct, nennt. Verlängert man dieſe Linie in Gedanken durch die Erdkugel bis an die, uns unſichtbare Hälfte des Himmels, ſo macht der letzte Punct derſelben das Nadir, (vom Arabiſchen Semt al Nadhir, der entgegengeſetzte Punct) Teutſch Fußpunct. Wenn wir uns den Himmel als eine hohle Kugel denken: ſo iſt das Zenit der höchſte, und das Nadir der tiefſte Punct am Himmel; und da der Horizont die ſichtbare Hälfte des Himmels von der unſichtbaren, und vom Erdkörper verdeckten, abſchneidet: ſo muß jeder dieſer Puncte genau in der Mitte einer von den beiden Halbkugeln des Himmels, folglich vom Horizonte überall 90 Grade entfernt ſeyn. Je näher demnach ein Gegenſtand am Himmel dem Zenit iſt, deſto höher ſteht er, und die Höhe am Himmel iſt nichts Anderes, als die Entfernung

*) Statt ¼ ſagt und ſchreibt man auch häufig gen oder gegen.

vom Horizonte. So dient der Horizont mit ſeinen Weltgegenden, und das Zenit, den Ort eines Sterns am Himmel anzugeben und zu finden. Man zieht nämlich vom Zenit nach den Weltgegenden im Horizonte gerade Linien, die, da man ſich den Himmel als eine hohle Kugel denkt, eigentlich Viertel von Zirkellinien, oder Bogen von 90 Graden ſind. Weiß man nun, nach welcher Gegend hin ein Stern, und um wie viele Grade er hoch, d. i. über dem Horizonte ſteht: ſo kann man ſeine Stelle am Himmel leicht finden. Uebrigens ergiebt es ſich von ſelbſt, daß jeder Ort auf der Erde ſeinen eigenen Horizont, ſein eigenes Zenit und Nadir habe.

Anmerk. 1. Man nennt die Weltgegenden in der Schifferſprache auch **Winde**, und dieſe haben von jenen ihre Namen. Ein Schema von den 32 oder 64 Winden, heißt eine **Windroſe**; und wenn ſie mit einer, auf einem Stifte frei ſich bewegenden Magnetnadel verſehen iſt, ein **Compaß**; das wichtigſte Inſtrument eines Schiffers. Wenn eine Windroſe nach dem Meridiane eines Orts befeſtigt iſt: ſo zeigt ſie die Gegenden deſſelben unwandelbar richtig. Dieß hilft aber dem ſegelnden Schiffer nichts; dem muß die Eigenſchaft des Magneten, nach dem Nordpol hin zu weiſen, zu Hülfe kommen. Der Compaß werde gedreht, wie er wolle, die Nadel kommt immer ſogleich wieder in ihre vorige Richtung, und macht es dem Schiffer möglich, bei Sturm und Nacht die Gegend anzugeben, woher der Wind kommt, und wohin das Schiff fährt. Da aber die Magnetnadel faſt an allen Orten der Erde von dem wahren Norden öſtlich und weſtlich, und, was das Schlimmſte iſt, nicht zu allen Zeiten gleich ſtark abweicht, auch ſich mit der Spitze nach der Erde bald mehr, bald weniger neigt, ſo erfordert der Gebrauch des Compaſſes Kenntniſſe und Berechnungen.

Anmerk. 2. Zur Meſſung der Höhe eines Sterns bedient man ſich des Quadranten. Dieſes Inſtrument iſt der vierte Theil einer Scheibe, oder Zirkelfläche (daher ſein Name). Der Bogen wird in 90 Grad, jeder Grad in 60 Minuten, und, wenn es angeht, jede Minute in 60 Secunden getheilt. Beim Gebrauche wird der eine Schenkel perpendicular aufgeſtellt, da denn der andere von ſelbſt in die horizontale Lage kommt. Wenn man nun durch ein Fernrohr, das im Scheitel des Winkels beweglich befeſtigt

iſt, den Stern beobachtet; ſo zeigt die neben dem Fernrohr am Bogen ſtehende Zahl die Höhe des Sterns über dem Horizonte. Zieht man dieſe Zahl von 90 Graden ab: ſo hat man die Entfernung vom Zenit. Steht der Stern im 90ſten Grade; ſo ſteht er im Zenit, im höchſten Puncte des Himmels, und muß bald ſinken: ſteht er im 0 Grad; ſo ſteht er genau im Horizonte, und iſt im Begriff, entweder auf- oder unterzugehen. Andere, zu ähnlichem Zwecke dienende Inſtrumente ſind die Sextanten, Oktanten u. ſ. f.

Anmerk. 3. Die Namen aller Weltgegenden iſt folgende:

Weltgegenden.	Beikommender Kompaßſtrich.	Oeſtlich oder Weſtliches Azimuth. °	'	Oeſtlich oder Weſtliche Amplitude °	'	Weltgegenden.
Süd	0	0	0	90	0	Süd
Süd ¼ Süd-Oſt oder Süd gen Oſt	1	11	15	78	45	Süd ¼ Süd Weſt o. S. g. W.
Süd-Süd-Oſt.	2	22	30	67	30	Süd-Süd-Weſt
Süd-Oſt ¼ Süd o. Süd-Oſt gen Süd	3	33	45	56	15	Süd-Weſt ¼ S. o. S. O. g. S.
Süd-Oſt. . . .	4	45	0	45	0	Süd-Weſt
Süd-Oſt ¼ Oſt o. Süd-Oſt gen Oſt	5	56	15	33	45	Süd-Weſt ¼ W. o. S. W. g. W.
Oſt-Süd-Oſt .	6	67	30	22	30	Weſt Süd Weſt.
Oſt ¼ Süd-Oſt oder Oſt gen Süd	7	78	45	11	15	Weſt ¼ Süd. Weſt o. W. g. S.
Oſt	8	90	0	0	0	Weſt
Oſt ¼ Nordoſt o. Oſt gen Nord	7	101	15	11	15	Weſt ¼ Nord. W. o. W. g. N.
Oſt-Nord-Oſt.	6	112	30	22	30	Weſt-N. Weſt.
Nord-Oſt ¼ Oſt o. Nord Oſt gen Oſt	5	123	45	33	45	Nrd. Weſt ¼ Weſt. o. N. W. g. W.
Nord-Oſt . . .	4	135	0	45	0	Nord-Weſt.
Nord-Oſt ¼ Nord o. N. Oſt gen Nord	3	146	15	56	15	Nrd. Weſt ¼ Nord. o. N. W. g. N.
Nord-Nord-Oſt .	2	157	30	67	30	Nord-Nord-Weſt.
Nord-¼ Nord Oſt oder Nord gen Oſt	1	168	45	78	45	Nrd. ¼ Nord Weſt. o. N. g. W.
Nord	0	180	0	90	0	Nord.

§. 7. Länge und Breite.

Die genaue Angabe der Lage eines Orts auf der Erde erfordert noch weit mehr Mühe. Die Erde hat, als eine Kugel, eine gleichförmige Ausdehnung nach allen Weltgegenden hin: doch ſind die Nord- und Südpuncte für alle Oerter auf der ganzen Erde dieſelben, nämlich die Pole. Wenn alſo die Entfernung eines Ortes von einem der Pole angegeben werden kann; ſo weiß man ſchon den Parallelzirkel, auf dem der Ort liegt, und es fehlt nur noch die Beſtimmung ſeiner Entfernung von einem gewiſſen feſtgeſetzten Puncte auf dieſem Parallelzirkel gegen Oſten oder Weſten, um ihm ſeine Stelle auf's genaueſte anzuweiſen. Da aber die Oſt- und Weſtpuncte eines jeden Horizonts da ſind, wo er vom Aequator durchſchnitten wird: ſo ſind es für jeden Horizont andere, und ſie laufen um den ganzen Aequator herum. Die Lage eines Orts gegen Süden oder Norden heißt ſeine **Breite**, und die Lage eines Orts gegen Oſten oder Weſten, ſeine **Länge**; zu beiden ſetzt man das Beiwort **geographiſch**, um ſie von jeder andern Länge und Breite zu unterſcheiden. Zu den Anfangspuncten für die Beſtimmung der Breite nimmt man aber nicht die Pole, ſondern den Aequator, der von beiden Polen gleich weit entfernt iſt, und zählt von ihm nach den Polen hin. Zu den Anfangspuncten für die Beſtimmung der Länge braucht man einen größern Kreis, der von einem Pol zum andern geht, und dieſer findet ſich unter den Meridianen.

Der Weg vom Aequator nach einem der beiden Pole macht den vierten Theil der Umfangslinie der Erde aus, enthält alſo 90 Grade. Der Aequator liegt alſo im 0, und jeder Pol im 90ſten Grad der Breite. Alle Oerter zwiſchen dem Aequator und dem Nordpol liegen in **nördlicher**; dagegen die Oerter zwiſchen dem Aequator und dem Südpol in **ſüdlicher Breite**. Um die Anzahl der Grade zu beſtimmen, die ein Ort von dem Aequator entfernt iſt, nimmt man ſeine Zuflucht zum Himmel. Aus der Kugelgeſtalt der Erde folgt, daß man ſich um einen Grad dem Pole müſſe genähert haben, wenn ein Stern, der gegen dieſen Pol hinſteht, dem Zenit um einen Grad näher gekommen iſt; und die Erhebung eines Pols über den Horizont eines Orts iſt der Entfernung dieſes Orts vom Aequator völlig gleich, oder, **Polhöhe** und **Breite** eines Orts iſt einerlei. Zieht man die Pol-

höhe oder Breite von 90 ab; ſo giebt die überbleibende Zahl die Entfernung des Orts vom Pol, und zugleich die Erhebung des Aequators (im Meridian) über den Horizont des Orts an. Nahe am Nordpol ſteht der bekannte Polarſtern, der allen Oertern von nördlicher Breite zu einem ſichern Merkmale ihrer Polhöhe dient. Es kann aber jeder andere Firſtern, von dem der Halbmeſſer ſeines Umlaufskreiſes, d. i. ſeine Entfernung vom Weltpole, bekannt iſt, und ſelbſt die Sonne zu dieſem Behufe gebraucht werden.

Viel ſchwerer iſt es, die **Länge** eines Orts zu finden, und auch hier kommt uns der Himmel zu Hülfe. Bei der Bewegung der Erde um ihre Achſe müſſen alle Theile des Aequators und eines jeden Parallelkreiſes in 24 Stunden einmal ganz herum kommen, oder, der Himmel ſcheint ſich in dieſer Zeit einmal ganz um die Erde herum zu drehen, und die Sonne muß allen Oertern, die vom Morgen gegen Abend neben einander liegen, einem um den andern in den Meridian treten, bis ſie nach 24 Stunden rings herum iſt. Dieſe 24 Stunden, auf 360 Grade eines Parallelzirkels vertheilt, giebt für die Stunde funfzehn Grade. Wenn alſo ein Ort eine Stunde früher Mittag hat, als ein anderer, ſo folgt daraus, daß er 15 Grade weiter gegen Oſten liege, als der andere, wenn auch die beiden Oerter auf ganz verſchiedenen Parallelzirkeln liegen; denn alle Parallelzirkel drehen ſich gleichförmig herum, keiner vollendet ſeinen Umlauf früher oder ſpäter, und alle Oerter, die einerlei Meridian haben, haben auch zugleich Mittag. Der Unterſchied der Zeit giebt demnach den Unterſchied der Länge an. Weiß man, daß es zu Petersburg 2½ Uhr Nachmittags iſt, wenn es zu Liſſabon Mittag iſt: ſo weiß man zugleich, daß die erſtere Stadt von der letztern 2½ Stunden in Zeit, oder 37½ Grade der Länge, öſtlich liege. Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung iſt es nur eine halbe Minute früher Mittag, als in Danzig, folglich liegt es nur ⅛ Grad, oder, da die Grade eben ſo wie die Stunden eingetheilt werden, nur 7 Minuten 30 Secunden öſtlicher.

Die größte Schwierigkeit liegt darin, den Unterſchied der Zeit zu erfahren. Hierzu dienen gewiſſe Begebenheiten am Himmel, die in eben demſelben Augenblicke auf der halben Erdkugel geſehen werden. Dergleichen ſind die Sonnen-

und Mondsfinſterniſſe, die Verfinſterungen, die an andern Planeten und ihren Trabanten (ſonderlich am erſten Jupiters-Trabanten) vorgehen, die Durchgänge der untern Planeten durch die Sonnenſcheibe, und die Bedeckungen der Fixſterne durch den Mond. Es kommt hierbei auf eine äußerſt genaue Berechnung der Zeit an, wann dieſe Begebenheiten ſich an den verſchiedenen Orten ereignen. Die Abweichung der Zeit an beiden Orten giebt dann den Unterſchied der geographiſchen Länge beider Orte. Schon auf dem Lande müſſen dergleichen Beobachtungen ſchwer ſeyn, wie vielmehr zur See, wo das Schwanken des Schiffs die nöthige Genauigkeit hindert, und wo es weit öfter daran gelegen iſt, der Länge zu wiſſen, als die dazu ſchicklichen himmliſchen Begebenheiten vorfallen. Daher das berühmte Problem von der Länge auf dem Meere, das noch nicht ganz aufgelöſ't iſt. Da die Sonnenhöhe bei heiterem Himmel täglich und leichter zu beobachten, und aus derſelben die Zeit zu erſehen iſt: ſo würde der Schwierigkeit am ſicherſten durch eine Uhr abgeholfen ſeyn, die unter allen Umſtänden vollkommen richtig gienge. Eine ſolche Uhr, die auf's genaueſte nach der Zeit eines Orts, deſſen Länge bekannt iſt, geſtellt wird, zeigt den Unterſchied der Zeit an dieſem Orte, und an dem Orte, wo der Durchgang der Sonne durch den Meridian oder überhaupt die Höhe der Sonne, aus welcher die Zeit ſich ergiebt, beobachtet wird. Iſt z. B. die Uhr 6 des Morgens, wenn es auf dem Schiffe nach den Beobachtungen Mittag iſt: ſo beweiſ't dieſer Unterſchied von 6 Stunden, daß das Schiff 90 Grade weiter öſtlich von dem Orte iſt, nach deſſen Zeit die Uhr geht. Denn das Schiff hat ſchon Mittag, jener Ort aber erſt Morgen, und die Sonne läuft von Morgen gegen Abend *). — Eine andere brauchbare Methode, die Längen zur See zu finden, iſt die Beobachtung des Abſtandes des Mondes von der Sonne, oder einem bekannten Fixſterne. Man hat für dieſe Abſtände ſehr genau berechnete Tafeln für einen Ort, deſſen Länge angenommen iſt, und findet aus der Abweichung der Beobachtung von den Tafeln die Länge des Puncts, wo das Schiff iſt.

Um die Grade der Länge zu zählen, muß man Einen Meridian, als den erſten annehmen, es ſey, welcher es wolle.

*) Der Engländer Harriſon erfand die erſte, zu dieſer Abſicht geſchickte Uhr.

Jetzt fängt man faſt allgemein die Länge von demjenigen Meridiane zu zählen an, der 20 Grad weſtlich von der Pariſer Sternwarte liegt, dicht am weſtlichen Rande der Inſel Ferro, einer der Canariſchen Inſeln, vorbei geht, und daher von dieſer Inſel benannt wird. Die Engländer rechnen die Länge von dem Meridiane von Greenwich an, der vom Meridiane der Inſel Ferro 17 Grade $39\frac{3}{4}$ Minuten öſtlich entfernt iſt. Der Aſtronom nimmt gern den Meridian ſeines Obſervatoriums für den erſten an. Allein derjenige Meridian, den man den erſten nennt, iſt nicht der erſte in der Zahl, ſondern der letzte, oder, da hier die Meridiane halbe Zirkellinien ſind, die durch jeden Grad des Aequators von einem Pole zum andern gezogen werden, der 360ſte Grad der Länge. Denn es werden die Grade der Länge gewöhnlich von Weſten gegen Oſten gezählt; doch lieſ't man zuweilen auch von einer *öſtlichen* und *weſtlichen* Länge. In dieſem Falle werden vom erſten Meridian 180 Grade gegen Oſten, und 180 Grade gegen Weſten gezählt. Die Theilungslinie zwiſchen der öſtlichen und weſtlichen Länge iſt dann der 180ſte Grad, deſſen Meridian die zweite Hälfte der Zirkellinie des erſten Meridians iſt, und der öſtlichen und weſtlichen Länge gemeinſchaftlich zugehört.

Die Meridiangrade werden, bei der ſehr geringen Abweichung der Erde von der Kugelgeſtalt, alle für gleich groß angenommen, folglich auch die Grade der Breite, nämlich 15 Meilen. Ganz anders verhält es ſich mit den Graden der Länge, die nur unter der Linie dieſe Größe haben. Denn da die Parallelkreiſe immer kleiner werden, je näher ſie den Polen kommen, und doch jeder in 360 Grade getheilt wird; ſo müſſen die Grade ſelbſt ſich in gleichem Verhältniſſe verkleinern, obgleich der Unterſchied der Zeit auf allen Parallelkreiſen gleich groß bleibt. Folgende Tabelle zeigt die Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Parallelkreiſen und den Umfang der Parallelkreiſe.

Abſtand vom Aequator.	Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Paralellkreiſen.		Ein Paralellkreis enthält in ſeinem ganzen Umfange Geographiſche Meilen.	Flächeninhalt des durch beide nächſte Paralellkreiſe eingeſchloſſenen Raums in geogr. Quadratmeilen.
	In Geogr. Meilen, deren 15 einen Grad ausmachen.	In Seemeilen, deren 20 auf einen Grad kommen.		
0°, 0′	15, 000	20, 000	5400	— —
0, 30	14, 999	19, 999	— —	40499
1, 0	14, 998	19, 997	5399	40497
1, 30	14, 994	19, 993	— —	40490
2, 0	14, 990	19, 988	5396	40481
2, 30	14, 986	19, 981	— —	40469
3, 0	14, 979	19, 973	5392	40453
3, 30	14, 972	19, 963	— —	40435
4, 0	14, 963	19, 951	5387	40413
4, 30	14, 954	19, 938	— —	40388
5, 0	14, 944	19, 924	5380	40361
5, 30	14, 931	19, 908	— —	40330
6, 0	14, 918	19, 890	5371	40296
6, 30	14, 904	19, 871	— —	40259
7, 0	14, 888	19, 851	5360	40219
7, 30	14, 871	19, 829	— —	40177
8, 0	14, 853	19, 806	5347	40130
8, 30	14, 835	19, 780	— —	40081
9, 0	14, 815	19, 742	5333	40029
9, 30	14, 794	19, 726	— —	39973
10, 0	14, 771	19, 696	5318	39915
10, 30	14, 748	19, 665	— —	39853
11, 0	14, 724	19, 633	5301	39789
11, 30	14, 698	19, 598	— —	39721
12, 0	14, 672	19, 563	5282	39651
12, 30	14, 644	19, 526	— —	39578
13, 0	14, 615	19, 487	5261	39502
13, 30	14, 585	19, 447	— —	39422
14, 0	14, 554	19, 406	5239	39339
14, 30	14, 522	19, 363	— —	39254
15, 0	14, 488	19, 319	5215	39165
15, 30	14, 454	19, 273	— —	39074
16, 0	14, 418	19, 225	5190	38979
16, 30	14, 382	19, 176	— —	38882
17, 0	14, 344	19, 126	5163	38782
17, 30	14, 305	19, 074	— —	38678
18, 0	14, 265	19, 021	5135	38572
18, 30	14, 224	18, 966	— —	38463
19, 0	14, 182	18, 910	5105	38351
19, 30	14, 139	18, 853	— —	38235
20, 0	14, 095	18, 794	5074	38117
20, 30	14, 050	18, 733	— —	37997
21, 0	14, 003	18, 710	5041	37873

Abſtand vom Aequator.		Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Paralellkreiſen. In Geogr. Meilen, deren 15 einen Grad ausmachen.		In Seemeilen, deren 20 auf einen Grad kommen.		Ein Paralellkreis enthält in ſeinem ganzen Umfange Geographiſche Meilen.	Flächeninhalt des durch beide nächſte Paralellkreiſe eingeſchloſſenen Raums in geogr. Quadratmeilen.
21,	30	13,	956	18,	608	— —	37746
22,	0	13,	907	18,	544	5006	37616
22,	30	13,	858	18,	478	— —	37484
23,	0	13,	807	18,	410	4970	37349
23,	30	13,	755	18,	341	— —	37211
24,	0	13,	703	18,	271	4933	37070
24,	30	13,	649	18,	199	— —	36926
25,	0	13,	605	18,	126	4894	36780
25,	30	13,	538	18,	052	— —	36630
26,	0	13,	482	17,	976	4853	36478
26,	30	13,	424	17,	897	— —	36323
27,	0	13,	365	17,	820	4811	36166
27,	30	13,	305	17,	740	— —	36005
28,	0	13,	244	17,	659	4768	35842
28,	30	13,	182	17,	576	— —	35676
29,	0	13,	119	17,	492	4723	35507
29,	30	13,	055	17,	407	— —	35336
30,	0	12,	990	17,	321	4676	35162
30,	30	12,	924	17,	233	— —	34985
31,	0	12,	857	17,	143	4628	34806
31,	30	12,	789	17,	053	— —	34624
32,	0	12,	721	16,	961	4579	34439
32,	30	12,	651	16,	868	— —	34252
33,	0	12,	580	16,	773	4529	34062
33,	30	12,	508	16,	678	— —	33870
34,	0	12,	430	16,	581	4477	33674
34,	30	12,	362	16,	483	— —	33477
35,	0	12,	287	16,	383	4423	33277
35,	30	12,	212	16,	282	— —	33074
36,	0	12,	135	16,	180	4368	32869
36,	30	12,	058	16,	077	— —	32661
37,	0	11,	980	15,	973	4312	32451
37,	30	11,	900	15,	867	— —	32238
38,	0	11,	820	15,	760	4255	32023
38,	30	11,	739	15,	652	— —	31805
39,	0	11,	657	15,	543	4196	31585
39,	30	11,	574	15,	432	— —	31363
40,	0	11,	491	15,	321	4137	31138
40,	30	11,	406	15,	209	— —	30911
41,	0	11,	321	15,	094	4076	30682
41,	30	11,	234	14,	979	— —	30449
42,	0	11,	147	14,	863	4013	30215
42,	30	11,	059	14,	746	— —	29979

Abſtand vom Aequator.		Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Paralellkreiſen. In Geogr. Meilen, deren 15 einen Grad ausmachen.		In Seemeilen, deren 20 auf einen Grad kommen.		Ein Paralellkreis enthält in ſeinem ganzen Umfange Geographiſche Meilen.	Flächeninhalt des durch beide nächſte Paralellkreiſe eingeſchloſſenen Raums in geogr. Quadratmeilen.
43,	0	10,	970	14,	627	3949	29740
43,	30	10,	881	14,	507	— —	29497
44,	0	10,	790	14,	387	3884	29257
44,	30	10,	699	14,	265	— —	29010
45,	0	10,	607	14,	142	3818	28762
45,	30	10,	514	14,	018	— —	28512
46,	0	10,	419	13,	893	3751	28261
46,	30	10,	325	13,	767	— —	28006
47,	0	10,	230	13,	640	3683	27750
47,	30	10,	134	13,	512	— —	27491
48,	0	10,	037	13,	383	3613	27231
48,	30	9,	939	13,	252	— —	26968
49,	0	9,	841	13,	121	3542	26704
49,	30	9,	742	12,	989	— —	26437
50,	0	9,	642	12,	856	3471	26168
50,	30	9,	541	12,	722	— —	25897
51,	0	9,	440	12,	586	3398	25625
51,	30	9,	338	12,	450	— —	25350
52,	0	9,	234	12,	313	3324	25073
52,	30	9,	131	12,	175	— —	24795
53,	0	9,	027	12,	036	3250	24515
53,	30	8,	922	11,	896	— —	24232
54,	0	8,	817	11,	756	3174	23948
54,	30	8,	699	11,	614	— —	23662
55,	0	8,	604	11,	472	3097	23374
55,	30	8,	496	11,	328	— —	23085
56,	0	8,	388	11,	184	3020	22794
56,	30	8,	279	11,	039	— —	22500
57,	0	8,	169	10,	893	2941	22205
57,	30	8,	059	10,	746	— —	21909
58,	0	7,	949	10,	598	2862	21612
58,	30	7,	837	10,	450	— —	21312
59,	0	7,	726	10,	301	2781	21010
59,	30	7,	613	10,	151	— —	20707
60,	0	7,	500	10,	000	2700	20403
60,	30	7,	386	9,	848	— —	20097
61,	0	7,	272	9,	696	2618	19789
61,	30	7,	157	9,	543	— —	19480
61,	0	7,	042	9,	389	2535	19169
62,	30	6,	926	9,	235	— —	18857
63,	0	6,	810	9,	080	2452	18544
63,	30	6,	693	8,	924	— —	18229
64,	0	6,	575	8,	767	2367	17912

Abſtand vom Aequator.	Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Paralellkreiſen. In Geogr. Meilen, deren 15 einen Grad ausmachen.	Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Paralellkreiſen. In Seemeilen, deren 20 auf einem Grad kommen.	Ein Parallelkreis enthält in ſeinem ganzen Umfange Geographiſche Meilen.	Flächeninhalt des durch beide nächſte Paralellkreiſe eingeſchloſſenen Raums in geogr. Quadratmeilen.
64, 30	6, 458	8, 610	— —	17595
65, 0	6, 339	8, 452	2282	17276
65, 30	6, 220	8, 294	— —	16956
66, 0	6, 101	8, 135	2197	16634
66, 30	5, 981	7, 975	— —	16311
67, 0	5, 861	7, 815	2110	15987
67, 30	5, 740	7, 654	— —	15662
68, 0	5, 619	7, 492	2023	15336
68, 30	5, 497	7, 330	— —	15008
69, 0	5, 375	7, 167	1935	14678
69, 30	5, 253	7, 004	— —	14349
70, 0	5, 130	6, 840	1847	14018
70, 30	5, 007	6, 676	— —	13686
71, 0	4, 884	6, 511	1758	13353
71, 30	4, 759	6, 346	— —	13018
72, 0	4, 636	6, 180	1669	12683
72, 30	4, 522	6, 014	— —	12347
73, 0	4, 385	5, 847	1579	12010
73, 30	4, 260	5, 680	— —	11672
74, 0	4, 134	5, 513	1488	11333
74, 30	4, 008	5, 345	— —	10994
75, 0	3, 882	5, 176	1397	10652
75, 30	3, 756	5, 008	— —	10311
76, 0	3, 629	4, 838	1306	9969
76, 30	3, 502	4, 669	— —	9626
77, 0	3, 374	4, 499	1215	9283
77, 30	3, 247	4, 329	— —	8938
78, 0	3, 119	4, 158	1122	8593
78, 30	2, 990	3, 987	— —	8248
79, 0	2, 862	3, 816	1030	7902
79, 30	2, 733	3, 645	— —	7555
80, 0	2, 605	3, 473	938	7208
80, 30	2, 470	3, 301	— —	6860
81, 0	2, 346	3, 129	845	6510
81, 30	2, 217	2, 956	— —	6161
82, 0	2, 088	2, 783	752	5811
82, 30	1, 958	2, 611	— —	5461
83, 0	1, 828	2, 437	658	5111
83, 30	1, 698	2, 264	— —	4760
84, 0	1, 568	2, 091	564	4409
84, 30	1, 438	1, 917	— —	4058
85, 0	1, 307	1, 743	470	3706
85, 30	1, 177	1, 569	— —	3354

Abſtand vom Aequator.	Größe der Längengrade in den nebenſtehenden Paralellkreiſen. In geogr. Meilen, deren 15 einen Grad ausmachen.	In Seemeilen, deren 20 auf einen Grad kommen.	Ein Parallelkreis enthält in ſeinem ganzen Umfange geographiſche Meilen.	Flächeninhalt des durch beide nächſte Paralellkreiſe eingeſchloſſenen Raums in geogr. Quadratmeilen.
86, 0	1, 046	1, 395	376	3001
86, 30	0, 916	1, 221	— —	2649
87, 0	0, 785	1, 047	282	2296
87, 30	0, 654	0, 872	— —	1943
88, 0	0, 523	0, 698	188	1590
88, 30	0, 393	0, 524	— —	1237
89, 0	0, 262	0, 349	94	884
89, 30	0, 131	0, 175	— —	530
90, 0	0, 000	0, 000	0	117

Anmerk. 1. Da durch die Länge und Breite eines Ortes die Stelle deſſelben auf der Erdkugel beſtimmt wird; ſo kann man, vermittelſt dieſer Angaben, jeden Ort auf dem Globus oder der Landcharte finden, oder auch ſelbſt darauf zeichnen. Die Grade der Länge ſind am Aequator bemerkt, und die Grade der Breite an irgend einem Meridian, gewöhnlich dem erſten. Es werden aber auf der Weltcharte nur alle 5 oder 10 Grade Meridiane und Parallelzirkel gezogen, um mehr freien Raum zu gewinnen. Bei Landcharten, welche größere oder kleinere Stücke der Erde vorſtellen, ſtehen auf der rechten und linken Seite die Grade der Breite; oben und unten aber die Grade der Länge, wenn die Charte mit dem Geſicht gegen Norden gezeichnet iſt, folglich auch ſo gelegt werden muß. Die Stelle, wo der Meridian eines Orts und der Parallelkreis deſſelben einander durchſchneiden, iſt unfehlbar die geſuchte Stelle. Will man aber die geographiſche Lage eines Orts, der auf der Landcharte ſteht, wiſſen; ſo geht man ſeinem Parallelkreiſe gegen Oſten oder Weſten bis zur Scala am Rande nach; und eben ſo ſeinem Meridian nach Süden oder Norden bis zum Rande der Charte, oder zu einem graduirten Parallelkreis; dort zeigt die beigeſetzte Zahl die geſuchte Breite, hier die geſuchte Länge des Orts.

Anmerk. 2. So unentbehrlich auch die geographiſche Lage der Oerter für eine zuverläſſige Landcharte und Erdbe-

ſchreibung iſt: ſo giebt es doch verhältnißmäßig nur wenige Oerter, deren Länge und Breite bekannt iſt, weil dieſe nur durch genaue aſtronomiſche Beobachtungen beſtimmt werden können. Alle übrigen Oerter erhalten entweder aus trigonometriſchen Meſſungen oder durch Vergleichung der beßten vorhandenen Nachrichten und ungefähre Schätzungen ihre Stellen auf den Charten. Daher weichen oft die Landcharten in der Lage der Oerter von einander ab, und diejenige Charte iſt die beßte, welche dieſe Lage am richtigſten angiebt. Bei großen Städten muß auch noch auf die Lage des Gebäudes, wo man die Beobachtung angeſtellt hat, geſehen werden. Wenn z. B. unter dem 60ſten Grade der Breite eine Stadt läge, die ſich von Oſten nach Weſten beinahe eine Meile weit erſtreckte (wie Petersburg): ſo würde, da Ein Grad des Parallelzirkels in dieſer Breite $7\frac{1}{2}$ Meilen lang iſt, am öſtlichen Ende der Stadt die Sonne 33 Secunden früher aufgehen, als am weſtlichen, und das öſtliche Ende zählte 3 Minuten in der Länge mehr, als das weſtliche. Die Länge der St. Paulskirche in London beträgt 17° (Grad) 35′ (Minuten) 30″ (Secunden): ſie liegt alſo 5′ 30″ weſtlicher, als das Obſervatorium zu Greenwich, nahe bei London, und hat 22″ ſpäter Mittag. Indeſſen haben nicht alle Oerter auf der Erde eine geographiſche Länge und Breite: die unter der Linie liegen, haben keine Breite, weil ſie keine Polhöhe haben, indem ihnen die Pole im Horizonte liegen; die Pole ſelbſt haben keine Länge, weil ſie auf keinem Parallelkreiſe liegen.

Anmerk. 3. Die Tafel dient unter andern: a) die Länge des Weges zu berechnen, den ein Ort bei'm Umdrehen der Erde um ihre Achſe in Zeit von einer Stunde oder Minute zu machen habe. Denn die Geſchwindigkeit, womit ſich der Ort um die Achſe dreht, iſt unter dem Aequator am größten, und vermindert ſich mit den Parallelkreiſen immer mehr bis zu den Polen, wo alle Bewegung aufhört; und ob man gleich auf jedem Parallelkreiſe in einer Stunde 15 Grade zurücklegt; ſo iſt doch die Weite des Weges eben ſo verſchieden, wie die Größe der Parallelkreiſe. Wenn man nun die Meilenzahl ſeines Parallelkreiſes mit den 24 Stunden des Tages dividirt; ſo zeigt das Product, wie weit man in einer Stunde

kommt. b) Aus eben dieſer Rechnung ſieht man auch, wie weit man auf ſeinem Parallelkreiſe gehen müſſe, um eine Stunde früher oder ſpäter Mittag zu haben. Ueberhaupt kann man aus der Verſchiedenheit der Länge auf die Verſchiedenheit der Zeit ſchließen. Iſt es z. B. bei uns des Morgens um 6 Uhr; ſo iſt es 15 Grade weiter gegen Oſten 7 Uhr, 30 Gr. 8 U., 45 Gr. 9 U., 60 Gr. 10 Uhr, 75 Gr. 11 Uhr, 90 Grad 12 Uhr oder Mittag, 180° von uns iſt es 6 Uhr des Abends, und in 270° iſt es 12 Uhr in der Nacht, oder Mitternacht; eben ſo kann man rückwärts oder weſtlich rechnen, nur daß es dann alle 15 Grade eine Stunde ſpäter iſt; und die vier Tageszeiten ſind immer gerade 90° von einander entfernt. Dieſes trifft nicht bloß auf unſerm Parallelkreiſe zu, ſondern auf dem ganzen Meridian dieſer Länge, weil auf der ganzen Erde 15 Grade der Länge einen Unterſchied von 1 Stunde in der Zeit machen.

Anmerk. 4. Der Unterſchied der Zeit in den verſchiedenen Graden der Länge kann das Leben eines Menſchen um einen oder mehrere Tage ſcheinbar verkürzen, oder verlängern, ohne daß er darum einen Augenblick früher oder ſpäter ſtirbt. Der erſte Weltumſegler, Magellans Schiff, fuhr von Europa nach Weſten zu um die Erde, und kam von Oſten her wieder zurück. Der Tag ſeiner Rückkehr war in Spanien der 7. Sept., auf dem Schiffe aber erſt der 6. September. Die Seefahrer hatten einen Tag verloren, und konnten nicht begreifen, wo er hingekommen war; denn dieß war die erſte Erfahrung dieſer Art, die man machte. Es war indeß natürlich zugegangen. Jede 15 Grade, die man nach Weſten reiſet, geht die Sonne eine Stunde ſpäter auf; es iſt nicht die Zeit, die man einbüßt, ſondern das Tageslicht, das ſo viel ſpäter kommt. Denn wäre es möglich, dieſe 15 Grade in Einem Tage zurückzulegen; ſo würde dieſer Tag 25 gewöhnliche Stunden lang währen. Weil aber ſolche Strecken Wegs viel mehr Zeit wegnehmen: ſo geſchieht die Zunahme der Tage unmerklich. Wenn man alle 360 Grade der Länge weſtlich durchreiſ't: ſo muß die Sonne allmählich eine Stunde nach der andern ſpäter aufgehen; und könnte man die Reiſe mit den Flügeln der Morgenröthe machen: ſo hätte man auf dem ganzen Wege keine andere Tageszeit, als den Morgen; aber auch einen Morgen

von 24 Stunden. Nach eben dieſem Geſetze muß derjenige, der eine Reiſe um die Welt gegen Oſten macht, weil ihm die Sonne nach jeden 15 zurückgelegten Graden der Länge eine Stunde früher aufgeht, nach 24mal 15 zurückgelegten Graden, d. i. am Ende der Reiſe, einen ganzen Tag mehr haben, als der Ort ſeiner Abreiſe; dagegen ſind aber auch ſeine Tage um ſo viel kürzer geweſen, und wenn er von einem Mittage bis zum andern immer gegen Oſten 15 Grade zurücklegte: ſo war dieß nur ein Tag von 23 Stunden. Wenn alſo zwei Schiffer aus Einem Haven am erſten Jan. fahren, und der eine die Erde gegen Oſten, der andere gegen Weſten umſegelt, beide aber nach 365 Tagen zugleich wieder anlangen, ſo iſt's im Haven der erſte Januar; auf dem Schiffe, das gegen Oſten fuhr, der 2te Januar; hingegen auf dem, das nach Weſten gieng, der 31. Dec. und die Kalender der beiden Schiffer ſind zwei Tage auseinander, weil der eine einen Tag mehr, der andere einen Tag weniger geſehen hat. Da die Längengrade, folglich auch die Unterſchiede an Zeit, unter allen Parallelkreiſen ungleich ſind: ſo zeigt folgende Tafel, wie viel auf den Parallelen von 5 zu 5 Grad nach jeder zurückgelegten Meile an Zeit gewonnen, oder verloren wird, d. h. früher oder ſpäter Mittag iſt.

Breitengrad.	Secunden.	Breitengrad.	Secunden.
0	16	45	23
5	16	50	25
10	16	55	28
15	17	60	32
20	17	65	38
25	18	70	47
30	19	75	62
35	20	80	92
40	21	85	184

§. 8. Nebenbewohner, Gegenbewohner, Gegenfüßler.

Die geographiſche Lage der Oerter gegen einander hat Veranlaſſung gegeben, den Menſchen in Beziehung auf die Lage, beſondere Namen beizulegen. So nennen wir dieje-

rigen, die mit uns auf einem und demſelben Parallelzirkel, aber um die Hälfte deſſelben, folglich 180 Grad der Länge von uns wohnen, Nebenwohner. Sie haben mit uns entgegengeſetzte Tageszeiten, nämlich Mitternacht, wenn wir Mittag haben u. ſ. f., aber gleiche Jahreszeiten, weil ſie mit uns gleiche Breite, folglich zu einerlei Zeit einerlei Sonnenhöhe haben. Diejenigen, die mit uns einerlei Meridian, und gleiche, aber ſüdliche Breite haben, ſind unſere Gegenwohner. Sie haben mit uns entgegengeſetzte Jahreszeiten wegen der entgegengeſetzten Breite, hingegen einerlei Tageszeiten, wegen des gemeinſchaftlichen Meridians. Endlich heißen diejenigen, die auf der andern Hälfte unſers Meridians (dieſen als einen vollen Zirkel betrachtet), folglich 180° der Länge von uns, und eben ſo viele Grade ſüdlich, als wir nördlich, wohnen, Gegenfüßler oder Antipoden. Sie haben völlig entgegengeſetzte Jahreszeiten und Tageszeiten; Sommer, wenn wir Winter; Mittag, wenn wir Mitternacht haben. Der kürzeſte Weg von uns zu ihnen geht durch den Mittelpunct der Erde, denn ſie ſind gerade einen Erddurchmeſſer von uns entfernt. Der kleinſte Weg zu ihnen auf der Oberfläche der Erde iſt ein halber größter Kreis, und beträgt 2700 Meilen. Ihre Füße ſind gegen die unſrigen gerichtet, daher ihr Name; unſer Nadir iſt ihr Zenit, und unſer Zenit ihr Nadir. Den Horizont haben wir mit ihnen gemeinſchaftlich, aber dieſer Horizont ſchneidet gerade ihren Himmel von unſerm ab, und wir ſehen von ihrem Himmel ſo wenig, als ſie von dem unſrigen. Wir ſind die Antipoden von ihnen, ſo wie ſie von uns.

Anmerk. Wie man ſeine Nebenwohner, Gegenwohner und Gegenfüßler auf dem Globus, oder den Weltcharten finden könne, lehrt ein Beiſpiel am beſten. Hamburg liegt unter 27° 34′ Länge, und 53° 34′ 25″ nördlicher Breite. Für die Nebenwohner von Hamburg werden zu der Länge noch 180° zugeſetzt; die Breite bleibt. Sie wohnen alſo unter gleicher nördlicher Breite, und unter dem 207° 34′ der Länge, und ſind auf den Fuchsinſeln anzutreffen. Die Gegenwohner von Hamburg haben gleiche Länge und gleiche, aber ſüdliche, Breite: oder 27° 34′ Länge, und 53° 34′ 25″ ſüdliche Breite, und ſind im Aethiopiſchen Meere, ſüdweſtlich vom Vorgebirge der guten Hoffnung, zu ſuchen. Die Antipoden von Ham-

burg haben mit den Nebenwohnern gleiche Länge, nämlich 207° 34′ und mit den Gegenwohnern gleiche Breite, nämlich 53° 34′ 25″ ſüdlich. Dieſer Punct fällt in das große Weltmeer, öſtlich von Neu-Seeland, und Cook iſt auf ſeiner zweiten Weltreiſe nahe vorbeigeſegelt. Ein Pol iſt des andern Gegenwohner- und Antipoden-Punct: die Nebenwohner fallen weg, weil die Pole keine Länge haben. Unter der Linie ſind zwei Puncte, die 180° von einander entfernt ſind, die Nebenwohner- und Antipodenpuncte; es fallen aber die Gegenwohner weg, weil der Aequator keine Breite hat.

§. 9. Zonen.

Die **Wendekreiſe**, welche die Sonne an denjenigen Tagen beſchreibt, wo ſie vom Aequator am nördlichſten und ſüdlichſten abweicht, entſtehen aus der ſchiefen Lage der Erdachſe gegen die Sonnenbahn. Da die Ekliptik den Aequator unter einem Winkel von 23½ Grad durchſchneidet: ſo ſind ſie eben ſo weit vom Aequator entfernt und haben, der eine 23½° nördliche, der andere 23½° ſüdliche Breite. Jener berührt den Anfangspunct vom Zeichen des **Krebſes**, dieſer des **Steinbocks**. Der Raum, den beide einſchließen, mit dem Aequator in der Mitte, iſt die **heiße Zone** (Zona torrida). Sie hat eine Breite von 47 Graden (oder 705 Meilen), die durch alle Meridiane, oder *durch alle* Grade der Länge durchgeht, und einen Flächeninhalt *von mehr* als 3,700,000 Quadrat-Meilen enthält. Die Einwohner derſelben haben die Sonne jährlich zweimal im Scheitelpuncte, und daher doppelte Jahreszeiten, nämlich zwei Sommer und einen Winter: diejenigen, die unter den Wendekreiſen wohnen, und die Sonne nur einmal im Zenit haben, ausgenommen. Winter heißt hier die Zeit, da die Sonne am weiteſten vom Scheitelpuncte entfernt ſteht. Da ſie ſich nun vom Aequator nordwärts und ſüdwärts gleich weit entfernt: ſo haben die Aequators-Bewohner auch zwei Winter. Frühling und Herbſt ſind hier nicht, weil hier die Vegetation nie aufhört; dagegen giebt der doppelte Sommer auch doppelte Aernten. Die große Hitze, welche die ſenkrecht, oder faſt ſenkrecht niederfallenden Sonnenſtrahlen verurſachen, wird durch die langen Nächte, die mit den Tagen beinahe ſtets gleiche Länge haben, durch die überaus ſtarken Regen, die hier fallen, durch den beſtändigen

Oſtwind der hier weht, oder an den Küſten durch die abwechſenden Land- und Seewinde, und in einigem Gegenden durch die hohen Gebirge, die zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt ſind, ſehr gemildert. Daher ſind alle Länder in dieſer Zone, wenn ſie nur Nahrungsmittel haben, bewohnbar, was ſich die Alten gar nicht vorſtellen konnten.

Zwiſchen den Wende- und Polarzirkeln liegen die beiden **gemäßigten Zonen.** Jede iſt 43 Grade oder 645 Meilen breit, und enthält im Flächeninhalt über 2,400,000 Quadratmeilen; folglich ſind beide zuſammen auf 1,100,000 Quadratmeilen größer, als die heiße Zone. Die Sonne ſchickt ihnen ihre Strahlen immer in ſchräger Richtung zu, und ſteht der nördlichen gemäßigten Zone am Mittag allemal gegen Süden, der ſüdlichen gegen Norden. Die geringere Sonnenhitze wird durch die längeren Tage einigermaaßen erſetzt. Sie haben vier Jahreszeiten, die aber in beiden einander gerade entgegengeſetzt ſind, ſo wie die Zunahme und Abnahme der Tageslänge, der längeſte und kürzeſte Tag. In beiden iſt die Verſchiedenheit der Wärme groß, je nachdem die Gegenden einem Wendezirkel näher, oder von ihm entfernter liegen, und jemehr oder minder die Länder über den Meeresſpiegel erhoben ſind. Im erſten Falle ſind ſie kälter und im zweiten wärmer.

Da die Ekliptik mit dem Aequator einen Winkel von 23½ Graden macht: ſo muß ſie andere Endpuncte ihrer Achſe, oder Pole haben, als die Weltpole, und dieſe müſſen von jenen eben ſo viele Grade entfernt ſeyn, als jener Winkel beträgt, nämlich 23½ Grade. Durch dieſe Puncte, oder Pole der Ekliptik, hat man aus den Erdpolen Zirkellinien beſchrieben, und ſie Polarzirkel genannt. Sie ſchließen die beiden **kalten Zonen** ein, welche zirkelrunde Kugelflächen von gleicher Größe ſind. Ihr Durchmeſſer enthält 47 Grade oder 705 Meilen, und die Fläche von beiden zuſammen gegen 770,000 Quadratmeilen. Die Sonne bleibt vom Scheitelpuncte der Einwohner der kalten Zonen immer weit entfernt, und ihre Strahlen fallen ſo ſchräg, daß ſie gleichſam über die Erde wegglitſchen, ohne ſie beträchtlich zu erwärmen. Sie haben entgegengeſetzte Jahreszeiten; aber ihr Sommer hat außer dem Sonnenlichte vor dem Winter nur ärmliche Vorzüge, und es ſcheint, daß die Pole ſelbſt in ewigem

Schnee und Eiſe vergraben ruhen. Hier iſt dem Menſchen ſein Ziel geſteckt; denn die innere Hälfte dieſer Zonen iſt für ihn völlig unbewohnbar, obgleich nicht von verwegenen Fiſchern unbeſucht. An den Polen ſelbſt begeht noch die Natur vor den Augen der Menſchen verborgene Myſterien, z. B. die Nordlichter.

Anmerk. Man nennt die Zonen auch Erdſtriche, und die gerade über ihnen befindlichen Gegenden des Himmels Himmelsſtriche. Es iſt alſo einerlei, zu ſagen, man wohne in dieſem Erdſtriche, oder unter dieſem Himmelsſtriche.

§. 10. Klimate.

Auf dem Aequator ſieht man die Sonne im Oſten, oder nicht weit davon, aufgehen; und im Weſten, oder nahe dabei, untergehen. Hier müſſen alſo die Tage faſt durch's ganze Jahr gleich ſeyn. Je weiter man ſich vom Aequator entfernt, deſto größer iſt die Abweichung der Sonne vom Oſt- und Weſtpuncte bei ihrem Auf- und Untergange, wegen der ſchrägen Lage der Erde, oder der Schiefe der Ekliptik. Mit dieſer Abweichung ſteht die Länge und Kürze der Tage im genaueſten Verhältniſſe. Je weiter gegen Norden die Sonne im Sommer auf- und untergeht; deſto länger iſt in der nördlichen Breite der Tag; je weiter gegen Süden, deſto kürzer; und umgekehrt in der ſüdlichen Breite. So nimmt der längſte Tag von einem Grade der Breite zum andern zu, bis er unter den Polarzirkeln 24 Stunden lang wird; denn da in die Polarzirkel die Pole der Ekliptik fallen, die 90° von ihr entfernt ſind, ſo muß auf einem Polarzirkel der niedrigſte Punct des nächſten Wendekreiſes gerade in den Horizont fallen, und die Sonne, wenn ſie den höchſten Punkt der Ekliptik, d. i. den nächſten Wendekreis erreicht hat, zur Mitternacht im Horizonte ſtehen, folglich gar nicht untergehen. Näher nach den Polen hin ſenkt ſich der Horizont immer mehr unter den nächſten Wendekreis. Es kommt immer mehr vom Aequator über dem Horizonte zum Vorſchein, aber der Aequator nähert ſich auch dem Horizonte immer mehr, bis

er endlich unter den Polen ſelbſt mit dieſem Eins macht. Hier muß demnach die Sonne ſo lange ſie zwiſchen dem Aequator und dem nächſten Wendekreiſe ſteht, **immer**, und ſo lange ſie zwiſchen dem Aequator und dem entfernten Wendekreiſe (unter dem Horizonte) ſteht, **niemals** zu ſehen ſeyn, und das ganze Jahr nur aus Einem Tage und Einer Nacht beſtehen. Uebrigens wird durch die Länge des Tages nirgends etwas gewonnen, denn da ſie mit der längſten Nacht genau überein kommt, und im Winter allemal an Tageslicht ſo viel wieder verloren geht, als im Sommer gewonnen wird; ſo hat, Alles zuſammen gerechnet, kein Punct der Erde mehr oder weniger, als jährlich ein halb Jahr Tag, und ein halb Jahr Nacht.

Aus dieſer Verſchiedenheit der Länge des längſten Tages in den verſchiedenen Graden der Breite iſt die Eintheilung der Erde in **Klimate** entſtanden. Man zieht nämlich auf jedem Grade der Breite, wo der längſte Tag um eine halbe Stunde länger iſt, einen Parallelzirkel, und der Streifen, den zwei ſolche Parallelzirkel einſchließen, heißt ein **Klima**. An den beiden Enden eines Klima beträgt alſo der Unterſchied des längſten Tages eine halbe Stunde. Da nun der längſte Tag bis zu einem halben Jahre zunimmt: ſo würden der Klimate allzuviele werden, wenn nicht die ſchnellere Zunahme des längſten Tages von den Polarzirkeln an es ſchicklich machte, ein Klima auf die Zunahme dieſes Tages um einen ganzen Monat feſtzuſetzen. Der längſte Tag nimmt von 12 bis 24 Stunden, oder um 24 halbe Stunden; dann aber von 1 bis zu 6 Monaten zu; man zählt alſo 30 Klimate. Aus folgender Tabelle kann man das Klima und die Länge des längſten Tages eines jeden Orts, deſſen Breite bekannt iſt, erſehen.

Klima.	von Breite.		längſter Tag an der Gränze.	kürzeſter Tag gegen den Pol.
I.	o bis	8° 34′	12½ St.	11½ St.
II.	d. vorig.	16. 44	13	11
III.	—:	24. 12	13½	10½
IV.	—:	30. 48	14	10
V.	—:	36. 31	14½	9½
VI.	—:	41. 24	15	9
VII.	—:	45. 32	15½	8½
VIII.	—:	49. 3	16	8
IX.	—:	52. 0	16½	7½
X.	—:	54. 31	17	7
XI.	—:	56. 39	17½	6½
XII.	—:	58. 27	18	6
XIII.	—:	60. 0	18½	5½
XIV.	—:	61. 19	19	5
XV.	—:	62. 26	19½	4½
XVI.	—:	63. 23	20	4
XVII.	—:	64. 10	20½	3½
XVIII.	—:	64. 50	21	3
XIX.	—:	65. 22	21½	2½
XX.	—:	65. 48	22	2
XXI.	—:	66. 8	22½	1½
XXII.	—:	66. 22	23	1
XXIII.	—:	66. 29	23½	½
XXIV.	—:	66. 33	24	0
XXV.	—:	67. 25	Tag 1 Mon.	Nacht 1 Mon.
XXVI.	—:	69. 57	2 —	2 —
XXVII.	—:	73. 52	3 —	3 —
XXVIII.	—:	78. 58	4 —	4 —
XXIX.	—:	84. 38	5 —	5 —
XXX.	—:	90. 0	6 —	6 —

Anmerk. 1. Dieſe Tafel gilt für ſüdliche und nördliche Breite, weil die Sonne auf beiden Seiten des Aequators gleich weit abweicht. Will man die geometriſche Breite eines Klima wiſſen: ſo darf man nur die vorherſtehende Zahl der Grade und Minuten der Breite (als die Gränze des Klima gegen den Aequator) von der bei'm Klima ſtehenden (als der Gränze gegen den Pol) abziehen: der Reſt giebt die verlangte geometriſche Breite, die leicht in Meilen zu verwandeln iſt, da die Grade Meridiangrade von 15 Meilen ſind, ſo daß jede Minute der Breite ¼ Meile beträgt.

Anmerk. 2. Das geographiſche Klima muß vom phyſiſchen wohl unterſchieden werden, ob es gleich dieſem ſeinen Namen und Urſpung zu danken hat. Das phyſiſche Klima, d. i. die Beſchaffenheit der Luft und Witterung, hängt allerdings vom geographiſchen in der Hauptſache ab, wird aber durch die beſondere Lage und Beſchaffenheit des Landes ſtark modificirt, ſo daß das phyſiſche Klima von Ländern, die unter ſehr verſchiedenen geographiſchen Klimaten liegen, oft zum Bewundern übereinkommt.

Anmerk. 3. Die langen Nächte der ſechs letztern Klimate werden durch die lange Dämmerung vor dem Aufgange und nach dem Untergange der Sonne abgekürzt, und durch den Schein des Schnees, des Mondes, und der ſehr häufigen und ſtarken Nordlichter einigermaaßen erhellet.

§. 11. Dreierlei Sphären.

Diejenigen, die unter dem Aequator wohnen, ſehen die Sonne und die Sterne über ihren Horizont in geraden Linien aufſteigen und niederſinken, weil ſie die beiden Pole, um welche ſich der Himmel zu drehen ſcheint, im Horizonte haben und der Aequator ſenkrecht auf dem Horizonte ſteht. Daher ſagt man von ihnen: ſie haben eine **gerade Weltkugel** (Sphaera recta). Ihnen iſt kein Stern des Himmels verborgen; alle ohne Ausnahme müſſen täglich 12 Stunden über, und 12 Stunden unter dem Horizonte verweilen, ſo groß oder ſo klein auch der Zirkel ſeyn mag, den ſie um die Weltachſe beſchreiben; nur ſcheint ihr Lauf um ſo viel ſtärker, je näher ſie dem Zenit kommen, und um ſo viel langſamer, je näher der Kreis ihrer täglichen Bewegung an einem der Pole iſt.

Unter den Polen kann nur die eine Hälfte des Himmels für immer, nie aber etwas von der andern ſichtbar ſeyn, weil der Aequator, mit welchem die Sonne und alle Sterne bei der täglichen Bewegung der Erde parallel zu laufen ſcheinen, genau in den Horizont fällt, oder mit ihm einerlei iſt. Die Sonne mit den Planeten, die vom Aequator bald nördlich, bald ſüdlich abweichen, ſind ſo lange beſtändig ſichtbar, als ſie über dem Aequator gegen den Pol ſtehen, und gehen dann auf ſo lange Zeit unter, bis ſie wieder in den Aequator treten. Der ganze ſichtbare Himmel dreht ſich in 24 Stunden einmal um das Zenit, in welchem zugleich der Pol des Himmels liegt, rund herum, und ein eigentlicher Aufgang und Untergang, in ſo fern er vom Umdrehen der Erde um ihre Achſe abhängt, findet daſelbſt gar nicht Statt. Daher giebt es auch hier kein Oſten und kein Weſten, und überhaupt nur eine einzige Weltgegend; denn am Nordpol kommen alle Winde aus Süden, und am Südpol aus Norden. Wegen der parallelen Kreiſe, welche hier die Himmelskörper mit dem Horizonte machen, wird dieß die parallele Weltkugel (Sphaera parallela) genannt.

Auf allen übrigen Puncten der Erde, zwiſchen dem Aequator und den Polen, wird der Horizont vom Aequator ſchief durchſchnitten, und macht mit ihm einen größern oder kleinern Winkel. Nach Verhältniß dieſes Winkels gehen alſo auch die Sonne und die Sterne in einer mehr oder minder ſchiefen Richtung auf. Einer von den Polen mit einem größern oder kleinern Theile des Himmels um denſelben muß beſtändig über dem Horizonte, folglich ſichtbar, und ein anderer gleich großer Theil des Himmels mit dem andern Pole auf der entgegengeſetzten Seite immer unſichtbar ſeyn. Alle übrige Sterne gehen auf längere oder kürzere Zeit ſchräg auf und unter. Folglich haben alle Bewohner der Erde, vom erſten bis gegen den 90ſten Grad der Breite, eine ſchräge Kugel (Sphaera obliqua).

Anmerk. 1. Wegen der verſchiedenen Stellung der Sonne gegen die Erde, nach den verſchiedenen Gegenden derſelben, wird auch der Schatten nach verſchiedenen Seiten hingeworfen, und man hat eine Eintheilung der Menſchen in Hinſicht ihres Schattens gemacht. Diejenigen, welche unter dem Aequator und in der ganzen heißen Zone leben,

werfen, wenn ihnen die Sonne im Zenit ſteht, gar keinen ſichtbaren Schatten, weil er unter ihre Füße fällt, und heißen dann unſchattige (*Ascii*). Steht ihnen aber die Sonne des Mittags nördlich oder ſüdlich: ſo werfen ſie ihren Schatten in jenem Falle ſüdlich, in dieſem nördlich, und ſie heißen zweiſchattige (*Amphiscii.*) Hiervon ſind jedoch die Bewohner der Wendekreiſe ausgeſchloſſen, weil die Sonne nur auf Einer Seite von ihrem Zenit weicht. Die Bewohner der gemäßigten Zonen werfen im ganzen Jahre des Mittags ihren Schatten nach einerlei Gegend, in der nördlichen gegen Norden, in der ſüdlichen gegen Süden. Sie ſind alſo einſchattige (*Heteroscii*). Von den Polarkreiſen an bis an den Pol ſind die Menſchen, ſo lange die Sonne noch nicht wenigſtens 24 Stunden über dem Horizonte bleibt, einſchattige; haben ſie aber ihren langen Tag von mehreren Tagen oder Monaten, ſo ſind ſie umſchattige (Periscii, weil ihr Schatten in 24 Stunden im Zirkel rings um ſie herum geht. Dieß geſchieht auf den Polen beſtändig; daher kann es daſelbſt bloß umſchattige geben.

§. 12. Dreierlei Hemiſphären.

Man kann die Erdkugel auf mannichfaltige Art in zwei Hälften theilen, welches zur Vorſtellung derſelben auf den Planiglobien oder Weltcharten und zu andern Zwecken erforderlich iſt. Am gewöhnlichſten nimmt man zu Theilungszirkeln den erſten Meridian, den Aequator, oder den Horizont. Hierdurch erhält man eine dreifache Eintheilung der Erdkugel, die den Halbkugeln oder Hemiſphären auch dreierlei Namen giebt.

Der erſte Meridian theilt die Erde nach der geographiſchen Breite von einem Pol zum andern, und die Pole ſelbſt werden mit getheilt, oder doppelt vorgeſtellt. Auf jeder Hemiſphäre erſcheint die Hälfte des Aequators in der Mitte als eine gerade Linie, in Süden und Norden aber die beiden Pole, in welche die Meridiane zuſammen laufen. Auf der einen Hemiſphäre wird die Erdkugel 180 Grade der Länge vom erſten Meridian öſtlich; auf der andern eben ſo weit weſtlich von demſelben vorgeſtellt; jene heißt daher die öſtliche, dieſe die weſtliche Hemiſphäre. (So im Schul-Atlas des I. Curſus. Taf. I. II.)

Der **Aequator** theilt die Erde nach der geographiſchen Länge, von Morgen gegen Abend. Er erſcheint bei dieſer Eintheilung als eine Zirkellinie, welche beide Hemiſphären umgiebt. In der Mitte einer jeden Hemiſphäre liegt ein Pol, weil dieſer überall gleich weit vom Aequator entfernt iſt. Rings um die Pole laufen die Parallelzirkel, und aus den Polen nach allen Seiten der Umfangslinie hin die Meridiane. Diejenige Hemiſphäre, die den Nordpol im Mittelpuncte hat, zeigt alle Grade nördlicher Breite auf der Erde, und heißt daher die **nördliche** Hemiſphäre; diejenige hingegen, die den Südpol im Mittelpuncte hat, zeigt alle Grade ſüdlicher Breite, und heißt die **ſüdliche** Hemiſphäre. (So auf unſern Planiglobien Taf. I. II.)

Der wahre **Horizont** erfordert, daß man ſich in Gedanken von dem Orte, wo man ſich befindet, in gerader Linie in den Mittelpunct der Erde verſetzt, und die obere Hälfte der Erdkugel gleichſam abhebt. Hieraus entſtehen alſo zwei Halbkugeln. Die abgehobene Halbkugel, die den Ort, wo man ſich befindet, zum Mittelpuncte hat, wird die **obere** Hemiſphäre; die andere aber, die durch eine nothwendige Folge die Antipoden zum Mittelpunete hat, die **untere** Hemiſphäre genannt. Hier können alſo die Pole, der Aequator, die Parallelkreiſe und die Meridiane eine ſehr verſchiedene Lage und Richtung haben, die lediglich von der Lage des Orts auf der Erde, deſſen Horizont die Theilungslinie macht abhängt; doch kann auf jeder Halbkugel immer nur Ein Pol geſehen werden, wenn nicht der Ort unter dem Aequator liegt, in welchem Falle der Horizont deſſelben in einen der Meridiane fällt.

§. 13. Gebrauch des Globus.

Eine künſtliche Erdkugel (Globus terrestris) iſt ein verjüngtes Bild der Erde, mit allen den Puncten und Linien, die man ſich auf der Erde und um dieſelbe denkt. Der für dieſe Erdbeſchreibung verfertigte kleine Globus von 4 Zoll im Durchmeſſer zeigt 1) die **Figur** der Erde, als einer Kugel, mit der Figur der Lage und verhältnißmäßigen Größe der Länder und Meere. 2) An zwei gegenüber liegenden Stellen der Oberfläche ragen meſſingene Zäpfchen hervor, welche die Stellen der **Pole** bezeichnen. 3) Von einem

Pole zum andern laufen halbe Zirkellinien, oder **Meridiane**, welche 30 Grade der Länge von einander entfernt ſind. 4) Zwiſchen beiden Polen bezeichnet eine Doppellinie den **Aequator**. 5) Der Aequator wird auf beiden Seiten von den **Wendekreiſen**, und 6) die Pole werden von den **Polarkreiſen** eingeſchloſſen. Mehr Parallelkreiſe waren nicht nöthig. Denn zum weiteren Gebrauche wird der Globus in einen meſſingenen Zirkel vermittelſt der Zäpfchen befeſtigt, und in die rund ausgeſchnittene innere Fläche des Käſtchens, die für den meſſingenen Zirkel, auf beiden Seiten Einſchnitte hat, eingeſenkt. Dieſe Fläche läßt nur die Hälfte der Kugel ſehen, und ſtellt 7) den **Horizont** vor, ſo wie der meſſingene Zirkel 8) einen **allgemeinen Meridian**, der für jeden Ort brauchbar iſt, weil durch das Umdrehen der Kugel um ihre Achſe jeder Ort unter denſelben gebracht werden kann. Dieſer Meridian iſt in vier Quadranten, jeder von 90 Graden, um daran die Breite zu bemerken; eben ſo der Horizont; der Aequator aber in 360 Grade getheilt. Der Horizont hat auch noch 9) die Eintheilung nach den 32 **Winden** mit ihren Namen, und kann die Stelle einer **Windroſe** vertreten. Vermittelſt dieſer Einrichtung kann der Globus die gewöhnlichen Aufgaben der mathematiſchen Geographie auflöſen.

Soll der Horizont für einen gewiſſen Ort paſſend gemacht werden: ſo wird der Ort unter den meſſingenen Meridian gebracht, und der nächſte Pol ſo viele Grade über den Horizont erhöhet, als die Breite des Orts beträgt. Dadurch kommt der Ort in die Mitte der Zirkellinie, welche den Horizont vorſtellt, und die ſichtbare Hälfte der Kugel zeigt alle Länder und Meere, die über dem Horizonte dieſes Orts liegen. Will man wiſſen, welche Oerter nach einer gewiſſen Weltgegend liegen: ſo bindet man einen Faden über ſeinem Orte an den Meridian und zieht ihn über die Erde bis an die Weltgegend, die man will; alle Oerter, über die er weggeht, liegen nach dieſer Himmelsgegend hin. Auf ähnliche Weiſe findet man, nach welcher Weltgegend hin ein gewiſſer Ort liegt.

Um die **Breite** und **Länge** eines Orts zu finden, wird der Ort gleichfalls unter den meſſingenen Meridian gebracht; der über dem Orte an dem Meridian bemerkte Grad

vom Aequator nach dem Pol hin gezählt, zeigt die Breite des Orts an, und der unter dem Meridian am Aequator bemerkte Grad, die Länge des Orts.

Die **Nebenwohner** findet man, wenn man ſeinen Ort unter den Meridian bringt, an dem Aequator den Grad der Länge bemerkt, an dem Meridian aber, gerade über ſeinem Orte eine Nadel mit der Spitze niederwärts feſthält hierauf die Kugel dreht, bis der Aequator unter dem Meridiane 180 Grade mehr oder weniger zeigt; dann hat man die Nebenwohner unter der Nadel. Wenn man ſeinen Pol (d. i. den Nordpol bei nördlicher, den Südpol bei ſüdlicher Breite) um eben ſo viele Grade unter den Horizont bringt, als er vorher über dem Horizonte war, ohne die Kugel im meſſingenen Meridiane zu drehen: ſo bekommt dadurch der andere Pol eine gleiche Höhe, und dann ſind die **Gegenwohner** in der Mitte des Horizonts. Bemerkt man ihren Breitengrad am Meridiane mit einer Nadel, und dreht die Kugel um 180 Grade des Aequators: ſo hat man ſeine **Antipoden** unter der Nadel.

Die **Zonen** zeigt der Globus ſehr deutlich, da er keine andern Parallelkreiſe hat, als die beiden Wendekreiſe und die beiden Polarkreiſe, welche vier Zirkel die Gränzlinien der Zonen ſind. Allein zur genauen Eintheilung der Erde in **Klimate** wird ein weit größerer Globus erfordert, deſſen Meridian auch die Minuten der Breitengrade zeigt. Doch kann man auch auf dieſem kleinen Globus meiſtentheils mit Zuverläſſigkeit ſehen, zu welchem Klima ein Ort gehört, und wie lang ſein längſter Tag iſt, wenn man ihn unter den Meridian bringt, den Grad ſeiner Breite bemerkt, und in der Tabelle über die Klimate nachſieht.

Die **dreierlei Sphären** kann man ſich am Globus völlig deutlich machen. Wenn man die Kugel mit dem meſſingenen Meridiane ſo einſetzt, daß die Pole in dem Horizonte liegen: ſo hat man eine **gerade Weltkugel**. So wie man alsdann den Aequator und die Parallelzirkel gerade oder ſenkrecht aus dem Horizonte heraufſteigen ſieht: ſo thun es in der Natur die himmliſchen Körper. Senkt man aber den Globus in den Horizont ſo ein, daß einer von beiden Polen 90 Grade über den Horizont, folglich in die

Mitte deſſelben, zu ſtehen kommt: ſo hat man eine **parallele Kugel**. Der Aequator fällt in den Horizont, die ſichtbaren Parallelkreiſe laufen auch mit dem Horizonte parallel, und bleiben über demſelben bei'm Umdrehen der Kugel, ſo wie in der Natur die Sterne. Jede andere Lage, die man dem Globus giebt, bringt eine ſchräge oder ſchiefe Kugel hervor, wie man an dem ſchrägen Aufſteigen des Aequators und der Parallelkreiſe vom Horizonte bemerken kann.

Eben ſo leicht ſtellt man die **dreierlei Hemiſphären** durch den Globus ſinnlich dar. Wenn man die beiden Pole an ihre Stellen im Horizonte legt, und dann den erſten Meridian in die weſtliche Hälfte des Horizonts bringt: ſo hat man die **öſtliche Halbkugel** vor ſich; dreht man die Kugel weiter, bis der erſte Meridian in die öſtliche Hälfte des Horizonts kommt: ſo zeigt ſich die **weſtliche** Halbkugel. Bei der parallelen Kugel zeigt ſich die **ſüdliche** oder die **nördliche** Hemiſphäre, nachdem man entweder den Südpol, oder den Nordpol zum Mittelpuncte des Horizonts gemacht hat. Wenn man einen Ort unter den meſſingenen Meridian bringt, den Grad ſeiner Breite an demſelben bemerkt und ihm hiernach die Polhöhe giebt; ſo ſteht nun der Ort mitten in dem hölzernen Horizonte, und dieſes iſt der wahre Horizont des Orts, und man überſieht die **obere** Hemiſphäre für dieſen Ort. Wendet man die Kugel um, und bringt die Antipoden des Orts in den Mittelpunct des Horizonts: ſo ſieht man die **untere** Halbkugel des Orts.

Auch über den Unterſchied der Zeit kann der Globus einige Aufſchlüſſe geben. Er hat alle 30 Grade einen Meridian; folglich iſt es auf zwei benachbarten Meridianen zwei Stunden früher (auf dem öſtlichen) oder ſpäter (auf dem weſtlichen) Mittag. Venedig liegt auf dem 30° der Länge, Berlin nur um 1°, oder 4 Minuten in Zeit, öſtlicher. Verfolgt man nun die zwölf Meridiane rund um die Kugel: ſo kann man ſehen, wie viel Uhr es unter dieſen Meridianen zu der Zeit iſt, wenn Venedig oder Berlin Mittag haben. Die Zwiſchenräume zwiſchen den Meridianen kann man durch gerade Linien, die auf dem kürzeſten Wege von einem Meridiane zum andern gezogen, und in zwei

Theile, jeder von 1 Stunde, oder in 4, jeder von $\frac{1}{2}$ Stunde, getheilt werden, in kürzere Zeiträume theilen. So wird man finden, daß, wenn Berlin Mittag hat, es auf der Inſel Ferro 10 Uhr Morgens, zu Lima 6 Uhr Morgens, hingegen zu Bagdad ſchon nach 2 Uhr, und zu Bombay nach 5 Uhr Abends, in der Cooksſtraße zwiſchen Aſien und America aber beinahe Mitternacht iſt.

Wenn man die Stelle eines Orts auf dem Globus finden will, der nicht darauf ſteht: ſo muß man ſeine geographiſche Lage wiſſen; dann dreht man die Kugel, bis der Grad des Aequators, der die Länge des Orts ausdrückt, unter den meſſingenen Meridian kommt, und zählt dann am Meridiane nach dem Pole zu ſo viel Grade, als der Ort Breite hat: ſo hat man die Stelle des Orts.

Anmerk. 1. Der gewöhnliche Geſellſchafter von der künſtlichen Erdkugel iſt die künſtliche Himmelskugel, (Globus coelestis), welche aus der ſcheinbaren Aehnlichkeit des Himmels mit einer hohlen Kugel, in deren Mitte ſich die Erde befindet, entſteht. Was man an der innern Seite dieſer eingebildeten Kugel ſieht, das ſteht auf der künſtlichen auswendig an ſeiner Stelle. Sie zeigt alſo die Sterne, in Bilder getheilt, mit ihren Namen oder nähern Bezeichnungen. Nur die Sonne und die Planeten können, wegen des Umlaufs der letztern um die erſtere, keinen Platz darauf haben. Aber die Bahn der Sonne, oder die Ekliptik, in ihre zwölf *Zeichen* und in Grade getheilt, nebſt der breiten Straße, *auf welcher* die Planeten wandeln, dem Thierkreiſe, und den übrigen feſten Puncten und Linien, die wir uns am Himmel denken, iſt da. Für die Beſchreibung des Himmels, oder Aſtronomie, kann ein ſolcher Globus ſo wenig entbehrt werden, als ein Erdglobus für die Erdbeſchreibung.

Anmerk. 2. Bei dem kleinen Maaßſtabe, nach welchem unſer Globus verfertigt iſt, kann man die ſtrengſte Genauigkeit weder erwarten, noch verlangen. Er zeigt weder Lage, noch Zeit auf die Minute, und man muß nicht mehr von ihm verlangen, als er leiſten ſoll, nämlich zur Grundlage der mathematiſchen Geographie durch ſinnliche Darſtellung ſich deutliche Begriffe zu machen, zu welchem Zweck er nicht nur hinlänglich, ſondern auch ſehr bequem iſt.

§. 14. Oberfläche der Erde.

Woraus die für uns ungeheure Maſſe der Erdkugel in allen ihren Theilen beſtehe, wie der Bau und Zuſammenhang derſelben beſchaffen ſey, wiſſen wir nicht. Wir kennen nur die Oberfläche der Erde; das Innere, der Kern derſelben iſt uns ganz unbekannt, und wir ſind durch die tiefſten Gruben dem Mittelpunct der Erde noch nicht viel näher gekommen, als man ihr auf dem Spiegel des Meeres iſt. Die Oberfläche der Erde beſteht meiſtens entweder aus Stein= oder aus lockern Erdarten, in deren Vertiefungen ſich das **Waſſer** geſammelt hat, und noch ſammelt. Der aus dem Waſſer hervorragende Theil der Erde iſt das **Land**, und die große Sammlung des Waſſers in den weiten Vertiefungen der Erde das **Meer**.

Das Meer nimmt weit mehr Raum ein, als das Land und umgiebt daſſelbe von allen Seiten. Daher können Reiſen um die Welt nie ganz zu Lande, wohl aber ganz zu Waſſer gemacht werden. Nach den wahrſcheinlichſten Berechnungen und Schätzungen beträgt **alles Land** keine **dritthalb Millionen** Quadratmeilen; es bleiben alſo für **das Meer** gegen **ſieben Millionen** übrig; folglich nimmt dieſes über drei Viertel, jenes aber noch nicht einmal Ein Viertel von der Oberfläche der Erde ein, und ein Theil iſt noch theils wegen Waſſermangels und Sandwüſten, theils wegen ſtrenger Kälte wenig bewohnbar.

Anmerk. 1. Dieß ſcheint beim erſten Anblick ein ſehr unglücklicher Umſtand für die Menſchen zu ſeyn. Er iſt es aber nicht, vielmehr iſt er höchſt erwünſcht und nützlich. Denn die Leichtigkeit der Waſſerfahrt ſteht mit den Beſchwerlichkeiten, Gefahren und Hinderniſſen der Landreiſen in ſolchem Mißverhältniß, daß durch Meere die Länder mehr verbunden, als getrennt werden. Den höchſtmöglichen Grad der Cultur, der Kenntniſſe, des Genuſſes, des Reichthums und Macht konnte der Menſch nur auf einem, vom Meere rund umfloſſenen Lande erhalten.

Anmerk. 2. Erde und Waſſer, Land und Meer ſind Gegenſätze. Flüſſe, Teiche und Seen, die vom Lande eingeſchloſſen ſind, gehören alſo dem Lande zu.

§. 15. Land.

Das **Land** zeigt auf ſeiner Oberfläche Berge, Thäler und Ebenen. Es erhöhet ſich vom Meere ab allmählich, und die vom Meere entfernteſten Gegenden haben gewöhnlich auch die höchſte Lage. Dieſem Geſenke des Landes, das man ſeine **Abdachung** nennt, folgen die Flüſſe, und es iſt ein Beweis von der vorzüglichen Höhe einer Gegend, wenn ſie die Quellen großer Flüſſe enthält. Für die Ebene der Erdoberfläche nimmt man die Fläche oder den Spiegel des Meeres an: je weiter ein Ort über dieſelbe erhaben iſt, deſto beträchtlicher iſt ſeine **Höhe**, (nämlich **phyſiſche Höhe**, um ſie nicht mit der aſtronomiſchen oder Polhöhe zu verwechſeln). Dieſe Höhe iſt unabhängig von den Anhöhen oder Bergen, und manches tiefe Thal in einer hochliegenden Gegend hat eine größere Höhe, als mancher beträchtliche Berg in einer niedrigen Gegend. Sie wird nach der ſenkrechten Linie, die man ſich von einem Orte bis zu demjenigen Puncte denkt, der mit der Oberfläche des Meeres horizontal iſt, angegeben.

Wenn man die großen Gebirge für das Gerippe der Erde hält, das einen feſtern Zuſammenhang derſelben bewirkt: ſo müſſen ſie gleichſam in einander greifen, und mit einander in Verbindung ſtehen. Dieſe Verbindung iſt aber, wenigſtens nicht immer auf der Oberfläche der Erde ſichtbar. Deſto deutlicher zeigt die Erfahrung, daß mehrere Gebirgsketten von einem gemeinſchaftlichen Hauptgliede ausgehen, wo die höchſten Spitzen liegen. Man findet dieſes Glied, wenn man den Lauf der Flüſſe aus verſchiedenen Weltgegenden bis zu ihren, nahe bei einander liegenden, Quellen verfolgt. In Europa ſind es die Alpen, die Helvetien von Italien trennen, beſonders die Gegend um den St. Gotthard. Die Franzöſiſchen, Italieniſchen und Teutſchen Gebirge ſind Strahlen der Schweizeralpen; die Pyrenäen und Karpathen, mit allen ihren Armen hängen an ihnen. Aſien hat zwiſchen den Quellen des Indus, Ganges, der Chineſiſchen Hauptflüſſe, des Ob und Jeniſey, einen ungeheuern Ring von Gebirgen, an welchem alle Aſiatiſche Bergketten hängen, die ſich zum Theil wieder an die Europäiſchen Gebirge anſchlie-

ßen. Die Afrikaniſchen Gebirge kennen wir zu wenig, um etwas Beſtimmtes von ihnen zu ſagen; allein in Südamerica findet dieſelbe Verbindung wieder Statt, vom Cap Horn an, über die Erdenge Darien weg, bis in das unbekannte innere Nordamerica.

Eine andere merkwürdige Erfahrung iſt die: daß große Gebirgszüge von zwei andern Gebirgsketten auf jeder Seite eingeſchloſſen und nach allen Richtungen begleitet werden. Die erſte, wenn man ſich ihm nähert, iſt die niedrigſte, beſteht aus Hügeln und mäßigen, ſanft ſich erhebenden Bergen, und heißt das Vorgebirge; die darauf folgende, oder das Mittelgebirge, iſt ſchon ſteiler und höher; und hinter dieſem endlich ragt das Hauptgebirge mit ſeinen nackten Felſengipfeln weit über die andern, und oft über die Wolken empor. Auch in ihrem Innern unterſcheiden ſich dieſe dreierlei Gebirgsketten von einander, und aus der Unterſuchung derſelben zieht die Geſchichte der Erde ihre wahrſcheinlichſten Reſultate. Der Kern der Hauptgebirge iſt immer der feſteſte Stein, Granit, und ihre Beſchaffenheit beweiſet, daß ſie alle neuere Epochen der Erde ohne weſentliche Veränderung überſtanden haben. Die Mittel- und Vorgebirge ſind unverwerfliche Zeugen von den gewaltſamen Revolutionen der Erde durch Feuer und Waſſer. Die höchſten Berge auf der bekannten Erde ſind in Südamerica, und die höchſten Berge der alten Welt, ſo viel wir bis jetzt wiſſen, in Aſien.

Die Gebirge gewähren mannichfaltigen Nutzen. Die Hauptgebirge ſind durch die Waſſerdünſte, die ſie an ſich ziehen und Wolken bilden, und durch den ſchmelzenden Schnee, die Vorrathsbehälter für die Quellen, die an den Vor- und Mittelgebirgen entſpringen. Dieſe beiden tragen Wälder auf ihren fruchtbaren Rücken, und enthalten Erze und andere ſchätzbare Mineralien in ihrem Schooſe. Ihr Einfluß auf Luft und Witterung erſtreckt ſich weit. Man trifft Höhlen, Gänge und Klüfte in den Bergen an.

Ebenen ſind weit ſeltener, als hügelige und bergige Gegenden, und in ganz Europa giebt es keine vollkommene

Ebene von beträchtlichem Umfange. Deſto weiter dehnen ſich einige Ebenen in Aſien, Afrika und America aus. Die in dem letztern Welttheile unterſcheiden ſich aber von den übrigen auf eine ſehr vorzügliche Art. Die ungeheuern Ebenen um den Miſſiſippi, Marañon und la Plata-Fluß ſind mit einer fruchtbaren und ſo reinen Erde bedeckt, daß man in manchen Gegenden gar nicht weiß, was ein Stein iſt. Hingegen die Libyſchen, Arabiſchen und Tatariſchen Ebenen ſind furchtbare Wüſten, meiſtentheils mit Flugſand überdeckt. Einen ſo wichtigen Unterſchied macht die Bewäſſerung.

Die Flüſſe gehören zu den größten Wohlthaten eines Landes. Sie ſetzen Quellen und einen Fall voraus, ohne welche ſie weder fortdauern, noch abfließen können. Sie graben ſich ſelbſt ihr Bette, indem ſie immer in derjenigen Richtung fortgehen, in welcher ſie den wenigſten Widerſtand finden, und das Erdreich in die Breite und Tiefe ausgraben. Da dieß an beiden Ufern leichter geſchieht, als im Grunde: ſo iſt auch die Breite gewöhnlich weit beträchtlicher, als die Tiefe. Manche Flüſſe aber, die nach der Tiefe zu den wenigſten Widerſtand finden, ſtürzen ſich in die Erde, und kommen zuweilen erſt in weiter Entfernung wieder zum Vorſchein. Von dem Geſenke des Flußbettes hängt der Fall, und von dem Falle und dem Drucke des zuſtrömenden Waſſers die Geſchwindigkeit und die Kraft des Fluſſes ab. Ein Fuß Fall auf zehn Meilen iſt hinlänglich den Fluß zu erhalten. Ueber Strecken ohne allen Fall hilft er ſich durch den Druck ſeiner Waſſermaſſe fort: bei einem ſehr geringen Falle fließt er langſam, bei einem hohen und plötzlichen Falle entſteht ein eigentlich ſogenannter **Waſſerfall**, Sturz oder **Katarakt**. So weit alle die Bäche und Flüſſe reichen, die ſich zuletzt, in einen einzigen Strom vereinigt, in's Meer ſtürzen, ſo weit erſtreckt ſich das **Flußgebiet** dieſes Stroms. Das Meer in der Breite ſeiner Mündung, und die höchſten Gebirge und Landrücken ſind die Gränzen ſeines Gebiets, die oft mit dem Gebiete eines andern, weit entfernten Stroms bis auf wenige Schritte zuſammen ſtoßen. Alle Ströme der heißen Zone treten von den periodiſchen Regen, und viele in den gemäßigten Zonen von dem geſchmolze-

nen Schnee auf den hohen Gebirgen, jährlich zu gewiſſer Zeit aus, überſchwemmen das platte Land, wäſſern und düngen es durch den fetten Schlamm, den ſie mitbringen und zurücklaſſen.

Anmerk. 1. Die Höhe der Berge wird entweder geometriſch, oder durch das Barometer beſtimmt, welches nach einem gewiſſen Verhältniſſe fällt, je höher man ſteigt. Beide Arten haben ihre Schwierigkeiten und Unvollkommenheiten. Die Methode, Höhen vermittelſt des Barometers zu meſſen, iſt in der neueſten Zeit ſehr vervollkommnet und erleichtert worden. Folgende Tabelle giebt die Höhe der bekannteſten Berge in aufſteigender Ordnung an.

Berge der alten Welt.

	Pariſ. Fuß.
Der Tafelberg am Cap	3,150
Der Brocken	3,569
Der Veſuv	3,659
Der Schneeberg im Fichtelgebirge	3,682
Der Fichtelberg im Erzgebirge	3,731
Der Loibl in Krain	4,266
Der Ben Ewis in Skotland	4,370
Die Schneekuppe in Schleſien	4,949
Der Monte Santo oder Athos	5,900
Der Montdor in Frankreich	6,288
Der kleine Altai in Sibirien	6,559
Der Tſchatyrdag in Rußland	6,600
Der Sneehattan in Norwegen	7,620
Der Kryman in den Karpathen	7,818

Berge der neuen Welt.

	Pariſ. Fuß.
Der Killington in Vermont	3,327
Der Catſkill in Vermont	3,416
Der höchſte Berg auf Tahiti	9,530
Der Washington in Newhampshire	9,660
Der Quindiu in Neugranada	10,179
Der Mouna Roa auf Owaihi	13,524
Der Toluca in Neuſpanien	14,274
Der Pik Egmont auf Neuſeeland	14,370

Berge der alten Welt.	Pariſ. Fuß.
Der Libanon	8,949
Der Terklou in Krain	9,744
Der Sanct Gotthard	9,964
Der Simplon	10,327
Der Montperdu der Pyrenäen	10,578
Der Großglockner in Tyrol	11,982
Der Ophir auf Sumatra	12,160
Das Schreckhorn	12,562
Der Cumbre de Mulhacen in Spanien	12,762
Die Jungfrau	12,875
Der Furka	13,171
Das Finſterahorn	13,238
Der Pico de Teyde auf Teneriffa	13,278
Der Pelvoux de Maloiſſe in Frankr.	13,286
Der Monte Roſa in Piemont	13,428
Die Orteleſſpitze in Tyrol	14,406
Der Montblanc	14,676
Die höchſte Spitze des Kaukaſus	16,700
Der Dhaibun des Himmaleh	24,740
Der Yamunavatari des Himmaleh	25,500
Der Dhawalagiri des Himmaleh	26,862

Berge der neuen Welt.	Pariſ. Fuß.
Der Iztaccihuatl in Neuſpanien	14,736
Der Rucu Pichincha in Neugranada	14,988
Der Tungurahua in Neugranada	15,264
Der Popocatepetl in Neuſpanien	16,200
Der Citlaltepetl in Neuſpanien	16,302
Der Cotopaxi in Neugranada	17,712
Der Antiſana in Neugranada	17,958
Der Coyambe Uru in Neugranada	18,330
Der Chimboraſſo in Neugranada	20,148

Die größten dieſer Berge ſind doch für die Erdkugel nichts mehr, als ein Sandkorn von eines Grans Dicke auf einer Kugel von zwei Fuß im Durchmeſſer.

Anmerk. 2. Eine ſehr merkwürdige Erſcheinung iſt es, daß man in vielen Gegenden der Alten und Neuen Welt,

auf Ebenen und Bergen, Verſteinerungen, Knochen und Zähne von Land- und Seethieren ausgräbt, die theils gar nicht lebendig gefunden werden, theils ſolchen Gegenden völlig fremd und unnatürlich ſind: und zwar nicht bloß einzeln, ſondern gemeiniglich in ungeheurer Menge beiſammen. Wie die Elephantenzähne und die Knochen des Rhinoceros und Mammuth nach Sibirien, bis an den Polarzirkel, wo dieſe Thiere der heißen Zone nicht leben können; wie jene nach America, wo man noch nie einen Elephanten geſehen hat; wie die Knochen der Landthiere unter die verſteinerten Schaalthiere, unter denen man ſie findet; die Abdrücke von tropiſchen Pflanzen in die Franzöſiſchen Schiefer; Schaalthiere des Meeres in die Virnaiſchen Steinbrüche; und wohin endlich die grasfreſſenden Thiere, das Mammouth, Maſtodonte, und Megatherium gekommen ſind, die, nach Maaßgabe ihrer, in America gefundenen Knochen, den Elephanten an Größe weit übertroffen haben, und die nun nirgends mehr anzutreffen ſind — iſt gänzlich unbekannt. Alles deutet auf eine allgemeine Revolution der Erde, die älter, als alle Geſchichte iſt.

Anmerk. 3. Die häufig abwechſelnde Beſchaffenheit des Landes hat einen beſondern Zweig der Erdbeſchreibung veranlaßt, nämlich die mineralogiſche, welche die Beſchaffenheit von Grund und Boden eines Landes beſchreibt, und durch mineralogiſche oder petrographiſche Landcharten erläutert. Auf gleiche Weiſe ſtellt man die Flußgebiete, von den übrigen Merkwürdigkeiten eines Landes abgeſondert, auf Landcharten vor, und beſchreibt ſie, dieß iſt Hydrographie; die Schilderung der Höhen und Gebirgszüge heißt die Orographie.

§. 16. Meer.

Das Meer bedeckt die niedrigen Gegenden der Erde, und ſeine Ausdehnung mußte durch die Menge Waſſers beſtimmt werden, die daſelbſt zuſammenfloß. Der Grund des Meeres iſt eben ſo beſchaffen, wie das Land, und beſteht aus Ebenen, Bergen, Klippen und Thälern. Die Tiefe des Meeres iſt daher ſehr verſchieden, und richtet ſich in der

Nähe des Landes nach der Beſchaffenheit der Ufer. Iſt dieſes hoch und ſteil; ſo iſt das Meer neben demſelben tief: iſt es niedrig und flach; ſo iſt das Meer ſeicht, und vertieft ſich allmählich. Oft kann man dicht neben dem ſchroffſten Felſen im Meere keinen Grund finden. Dieſe Uebereinſtimmung leitet zu der Vermuthung, daß die tiefſten Stellen des Meeres die höchſten Berge des Landes nicht übertreffen, und daß daher die größte Tiefe deſſelben kaum eine Meile betragen möge. Das Meerwaſſer iſt zugleich bitter und ſalzig, und völlig untrinkbar. Die Salzigkeit iſt um den Aequator beträchtlich ſtärker, als gegen die Pole hin; in der Tiefe ſtärker, als auf der Oberfläche. Allein weder von der Salzigkeit, noch Bitterkeit iſt die Urſache mit Zuverläſſigkeit bekannt. Zum Nutzen der Seefahrer hat man Mittel entdeckt, dieſes Waſſer ſüß und trinkbar zu machen. Auch das geſchmolzene Eis des Meeres giebt ſüßes Waſſer. Auf das Meer, wie auf alle tiefe Waſſer, wirkt zwar die Wärme oder Kälte der Luft weit weniger, als auf das Land; aber doch friert es innerhalb der kalten Zonen, und in ſeinen Buſen bei viel geringerer Breite. Das gebrochene Eis ſchwimmt in ungeheuer großen Blöcken, Bergen und zuweilen Inſeln gleich, bei zwei Meilen lang und über hundert Fuß über dem Waſſer hoch, obgleich nur der neunte oder zehnte Theil der Höhe hervorragt, bis in die gemäßigten Zonen, und verbreitet eine durchdringende Kälte rings um ſich her. Die Farbe des Meeres iſt grünlich; es nimmt aber hier und da von ſeinen Gewächſen, Gewürmen und andern Umſtänden auch eine andere Farbe an, und erhält zuweilen von dieſen Farben beſondere Namen. Oft ſieht man es des Nachts leuchten wie Sterne oder wie Blitze, oder ein feuriger Streifen folgt der Spur des ſegelnden Schiffes, oder das ganze Meer ſcheint in Feuer zu ſtehen. Dieſer wunderbare Glanz iſt wahrſcheinlich bald ein elektriſches, bald ein phosphoriſches Licht, bald die Wirkung leuchtender Seewürmer.

Außer der wellenförmigen Bewegung, die der Wind verurſacht, hat das Meer eine viel merkwürdigere Bewegung, ein periodiſches Steigen und Fallen, das man **Ebbe** und **Fluth**, **tiefe** und **hohe** oder **volle See** nennt. Sechs Stunden lang ſteigt das Waſſer, ſteht dann unge-

fähr ¼ Stunde lang in gleicher Höhe; fällt wieder 6 Stunden lang, und nach abermaligem Stillſtande von einer halben Stunde fängt es auf's neue an zu ſteigen. Dieſes Steigen und Fallen iſt an den Küſten ein Zu- und Ablauf des Waſſers; im heißen Erdgürtel geſchieht der Zulauf allemal von Oſten gegen Weſten; in den übrigen Zonen läuft das Waſſer gegen die Pole an. Dieſe regelmäßige Bewegung des Meeres wird vom Monde verurſacht, mit deſſen Bewegungen ſie genau übereinſtimmt. In der heißen Zone, wo ſie am ſtärkſten und regelmäßigſten iſt, ſteht das Waſſer allemal am höchſten drei Stunden nachher, nachdem der Mond durch den Meridian gegangen. Den Tag darauf kömmt die Fluth ungefähr 50 Minuten ſpäter, weil der Mond ſo viel ſpäter durch den Meridian geht, und ſo erfolgt die Fluth, wie der höchſte Stand des Mondes, immer ſpäter, bis nach etwa 30 Tagen Alles wieder in der vorigen Ordnung iſt, und die Periode von neuem anfängt. In die ſüdlichern und nördlichern Meere gelangt die Fluth verhältnißmäßig (z. B. an die Mündung der Elbe etwa 10½ Stunden) ſpäter. Sie dringt auch in die Flüſſe ein bis dahin, wo ihr Bette der Höhe der Fluth gleich iſt, z. B. in die Elbe 20 Meilen weit, wohin ſie aber 5 bis 6 Stunden ſpäter kommt, als an die Mündung. Die Höhe der Fluth iſt ſehr verſchieden, an einigen Orten ſteigt das Waſſer nur wenige, an andern 40 bis 60 Fuß. Im Mittelländiſchen Meere iſt Ebbe und Fluth gering, und in der Oſtſee iſt gar keine. Land und Wind bringen beträchtliche Veränderungen in der Zeit, Stärke und Richtung der Fluthen hervor. Außer dieſer Bewegung hat das Meer auch Strömungen. Zwiſchen den Wendekreiſen ſtrömt es beſtändig von Oſten nach Weſten; außer denſelben aber in verſchiedenen Richtungen, doch geht der Hauptzug in der nördlichen Hemiſphäre von Südweſt nach Nordoſt, in der ſüdlichen von Nordweſt nach Südoſt, und in den kalten Erdgürteln wieder weſtlich. Beides ſcheint ſeinen Grund theils in der Richtung der Küſten, an welche die Strömung anſtößt, hauptſächlich wohl aber in der Umdrehung des feſten Erdkörpers von Abend gegen Morgen, wodurch das leicht bewegbare Waſſer eine entgegengeſetzte Bewegung erhält, zu haben. Die Lage der Berge und Klippen im Meere gegen den Strom des Meeres, oder gegen die Ebbe und Fluth,

kann beſondere Stromgänge und Wirbel oder Meerſtrudel erzeugen.

Anmerk. Alle Bewegungen des Meeres erſtrecken ſich nicht weit in die Tiefe; und 15 Faden (90 Fuß) unter der Oberfläche ſoll das Waſſer bei'm Sturme ganz ruhig ſeyn, wie die Taucher verſichern. Die Strömungen ſind in den Meerengen am merklichſten, und zuweilen doppelt über einander und einander entgegengeſetzt. Im Oereſund geht der obere Strom nach der Nordſee, der untere nach der Oſtſee. In der Straße von Gibraltar geht mitten durch ein Strom in das Mittelländiſche Meer, auf beiden Seiten aber das Waſſer täglich zwei Mal ein- und auswärts. Das Waſſer des Schwarzen Meeres ſcheint durch die bekannten Meerengen abzufließen, erhält aber durch einen unteren Strom wieder Zufluß. Die untere, ſchwerere Waſſerlage wird durch andere Urſachen in Bewegung geſetzt, als die obere leichtere. Die berühmteſten Meerſtrudel ſind der Chalcidiſche bei Negroponte, die Charybdis bei Meſſina, und der Mahlſtrom an der Küſte von Norwegen. Eine merkwürdige Erſcheinung auf dem Meere iſt noch das Treibholz, welches den nördlichen Meeren eigen iſt, und den holzarmen Inſeln und Küſten gegen den Polarkreis ſehr zu Statten kommt, wo es in Menge antreibt. Aller Wahrſcheinlichkeit nach wird es aus den ungeheuern Waldungen des innern America und Sibirien's von den aufgeſchwollenen Flüſſen fortgeriſſen, in's Meer geführt, und durch die Strömungen und Winde herumgetrieben, bis es eine Küſte erreicht.

§. 17. Atmoſphäre; Klima.

Die Erde iſt ringsum mit Luft, wie mit einer Schaale, umgeben. Wie hoch dieſer Luftraum, den man die Atmoſphäre (Dunſtkreis) nennt, ſich erſtrecke, iſt noch unbekannt. Als wahrſcheinlich nimmt man 9 Teutſche, oder 15 Franzöſ. Meilen ſenkrechten Höhenmaaßes für dieſe Lufthülle an. Die Luft ſelbſt iſt beſtändig, bald mehr, bald weniger, mit Dünſten aller Art angefüllt, die von der Erde, und am meiſten aus dem Meere aufſteigen. Wegen ihrer Elaſticität wird die untere Luft, auf der Oberfläche der Erde, von der oberen gedrückt, und iſt dichter,

als die obere, deren Dichtigkeit mit der Höhe immer abnimmt. Auch wird ſie in gleichem Verhältniſſe immer kälter, weil eine immer verdünntere Luft auch immer weniger erwärmbar iſt; außerdem aber auch die höheren Luftſchichten von der, von der Erdoberfläche aufwärts ſteigenden, Wärme immer weniger erwärmt werden. Von der Beſchaffenheit der Dünſte, die ſich mit der Luft auf's innigſte vereinigen, hängt die Beſchaffenheit der Luft ab; ſo wie jene von der Beſchaffenheit der Gegenden, aus denen ſie aufſteigen. Daher iſt die Luft oft in geringer Entfernung ſehr verſchieden. Wenn die Luft ſtark mit erhitzenden Dünſten angefüllt, oder aus andern Urſachen erhitzt iſt; ſo dehnt ſie ſich aus, und wird leicht oder dünn: je reiner von Dünſten ſie iſt, deſto ſchwerer iſt ſie. Dieß läßt ſich aber aus einem heitern oder trüben Himmel nicht mit Sicherheit erkennen. Sie kann ſich auch aus andern, noch unerforſchten, Urſachen verdünnen und verdicken. Eine ſchwere und reine Luft iſt dem Menſchen geſünder, weil ſie den Umlauf des Blutes und die Ausdünſtung begünſtigt. Doch muß ſie einen mäßigen Vorrath von Feuchtigkeit haben; weil eine trockene Luft den Körper zu ſehr austrocknet. Eine feuchte Luft hingegen, die mit vielen wäſſerigen Theilen angefüllt iſt, erſchlaffet den Körper; und wenn ſie dabei heiß iſt: ſo macht ſie ihn zur Fäulniß geneigt, und iſt ſehr ungeſund. Die heiße Luft macht ſchläfrig und entkräftet, weil ſie die Blutgefäße ausdehnt und Schweiß erregt; die ſehr kalte verdickt die Flüſſigkeiten im Körper und zieht ihn zuſammen, woraus Entzündungen und Verſtopfungen entſtehen. Die geſundeſte Luft für den Menſchen iſt die Seeluft.

Die Luft, als ein flüſſiges Weſen, ſucht, wie das Waſſer, immer im Gleichgewichte zu ſtehen. Wird das Gleichgewicht irgendwo durch irgend eine Urſache aufgehoben: ſo entſteht eine Bewegung der Luft, ein **Wind**, deſſen Stärke und Richtung von dem Maaße und dem Orte des aufgehobenen Gleichgewichts abhängt. Nachdem die Luft in der Gegend, woher er kommt, feucht oder trocken, kalt oder warm, gut oder ſchlecht iſt, iſt es auch der Wind. Er nimmt auch die Eigenſchaft der Luft ſolcher Gegenden an, über welche er wegſtreicht. Seine Geſchwindigkeit iſt ſehr verſchieden und ſteigt von 1 bis 100 Fuß und darüber

in einer Secunde. Die heftigſten Winde nennt man Orcane und ihre Wirkung iſt fürchterlich, aber ſelten weit verbreitet. In der höhern Atmoſphäre wehen oft, ſonderlich bei Stürmen, ganz andere Winde, als auf der Erde. Ueberhaupt erſtrecken ſie ſich nicht immer ſehr hoch in die Atmoſphäre, und werden daher oft von hohen Gebirgen aufgehalten, oder in ihrem Laufe verändert. Die Winde ſind entweder regelmäßige, oder unregelmäßige; und jene wieder theils beſtändige, theils periodiſche. In der heißen Zone gehet der Wind zur See dem Laufe der Sonne nach, und wehet beſtändig aus Oſten, und zwar in der nördlichen Halbkugel aus Nordoſten, in der ſüdlichen aus Südoſten, und er rückt allemal dem Oſten näher, wenn ſich die Sonne in der andern Halbkugel befindet. So iſt es im Aethiopiſchen und im großen Weltmeere. Nur im Indiſchen Ocean ſetzt ſich der Wind regelmäßig zu beſtimmten Zeiten um. Vom 10ten Grad ſüdlicher Breite an wehet zwar auch der Oſtwind auf die beſagte Art fortwährend; allein von dieſem Grad nordwärts wechſelt der Wind alle ſechs Monate, bald nach dem Aequinoctium, und iſt in den Monaten, da die Sonne nördliche Breite hat, dießſeits des Aequators öſtlich und jenſeits weſtlich. In den übrigen Monaten iſt es gerade umgekehrt. Dieß ſind die in der Indiſchen Seefahrt ſo berühmten Muſſons oder Paſſatwinde, deren Urſachen noch nicht erforſcht ſind. Auf den Gränzen der Muſſons, und beim Umſetzen derſelben fallen Windſtillen und Stürme vor. Auf dem Lande, wie auch in den gemäßigten Zonen vom 28ſten Grad der Breite an, bis in die kalten hinein, halten die Winde weder eine gewiſſe Zeit, noch eine gewiſſe Richtung, und ſind in ihrer Stärke und Beſchaffenheit ſehr veränderlich; doch kommen in den gemäßigten Zonen von der bemerkten Breite an die meiſten aus Weſten, nur gegen die Pole hin treten die Oſtwinde wieder ein. Zu den periodiſchen Winden gehören auch die See- und Landwinde, die man auf allen Küſten der warmen Länder bemerkt. Denn da das Land ſchneller von der Sonne erwärmt wird und wieder ſchneller erkaltet, als das Meer, folglich dieſes eine ſtätere Temperatur behält: ſo wehet immer gegen Mittag, wenn das Land von den Sonnenſtrahlen erhitzt iſt, ein kühles Lüftchen vom Meere dem Lande zu; des Nachts hingegen, wenn das Land kälter, als

das Meer geworden iſt, fängt daſſelbe Lüftchen an, vom Lande gegen das Meer zu wehen.

Die Dünſte, welche von allen Theilen der Erdoberfläche in ungeheurer Menge unaufhörlich in die Luft bis zu einer unbeſtimmbaren Höhe aufſteigen, ſind von ſehr mannichfaltiger Art, die meiſten aber wäſſericht, weil das Waſſer den größten Theil der Erde bedeckt, und auch vom Lande ſich viele wäſſerichte Dünſte erheben. Sie verurſachen die meiſten Meteore oder Lufterſcheinungen, welche entweder wäſſericht, oder glänzend ſind. Wenn die wäſſerichten Dünſte ſich in der Luft dergeſtalt vermehren, daß ſie ſich nicht mehr auflöſen und mit derſelben vereinigen können, oder wenn ihre Vereinigung mit der Luft wieder aufgehoben wird: ſo erſcheinen ſie auf der Oberfläche der Erde als Nebel; und höher in der Luft als Wolken. Werden die wäſſerichten Theilchen durch ihre Vereinigung ſo ſchwer, daß die Luft ſie nicht mehr tragen kann; ſo fallen ſie nieder und es regnet. Kommen die Regentropfen bei ihrem Falle durch eine ſehr kalte Gegend der Luft: ſo gefrieren ſie plötzlich zu Eisklumpen, oder Hagel, deſſen Entſtehungsart jedoch noch eben ſo dunkel iſt, als die Entſtehung der Schneeflocken, von bewundernswürdiger Regelmäßigkeit, die vermuthlich geſchieht, wenn die kleinſten Waſſertheilchen in dem Augenblicke vor ihrer Vereinigung ſich kryſtalliſiren. Theils durch einen unſichtbaren feuchten Niederſchlag aus der Luft, theils durch das Ausdünſten der Körper bei verminderter Wärme entſteht der Thau; und wenn die Körper kalt genug ſind, der Reif. Unter den glänzenden Meteoren, die nicht alle feurig ſind, iſt der Blitz (ein elektriſcher Funke) das prächtigſte und furchtbarſte. Woher die Nord- und Südlichter entſtehen, iſt zur Zeit noch ſtrittig.

Das phyſiſche Klima eines Landes iſt nichts anderes, als die Luft und Witterung deſſelben, oder es beſtehet in der Beſchaffenheit und den gewöhnlichen Veränderungen ſeiner Atmoſphäre. Beide hängen aber nicht bloß von der geographiſchen Breite, ſondern auch und faſt noch mehr, von ſeiner Lage, ſeiner Höhe und der Beſchaffenheit ſeines Bodens ab. Alle Küſtenländer und Inſeln haben gemäßigtere Wärme und Kälte, als vom Meere entfernte Gegenden, weil das Meer ſeine Tempe-

ratur, d. i. den Grad von Wärme, den es einmal hat, weit länger behält, als das Land, und der Luſt mittheilt. So hat Bergen in Norwegen mildere Winter, als das mittlere Teutſchland, aber auch feuchtere Luft und veränderlichere Witterung. Die **hohe Lage** eines Landes über die Meeresfläche vermehrt die Kälte und vermindert die Hitze ſehr. Quito in Peru, dicht am Aequator, wird nie von einer drückenden Hitze geplagt; aber die Ebene, auf der es liegt, iſt zwei= bis dreimal höher, als der Brocken. **Hohe Gebirge** haben einen ſtarken Einfluß. Im Ganzen machen ſie die Luft kälter; ſonderlich wenn ſie hoch genug ſind, ewigen Schnee zu tragen. Dieſe **Schneelinie** fängt in der heißen Zone, in einer Höhe von 14,760 Fuß an, und ſenkt ſich immer mehr, je näher ſie den Polen kommt. An der Gränze der heißen Zone bedarf es noch einer Höhe von 14,100 Fuß; auf den Pyrenäen 9,600, auf den Schweizeriſchen und Teutſchen Alpen 8,400 bis 9,600 Fuß und in Island nur 2,892 Fuß über der Meeresfläche; und in den tiefen Thälern und Schlünden, wohin die Sonne nicht dringen kann, noch viel weniger, um Schnee und Eis nie ganz ſchmelzen zu laſſen, bis ſich endlich dieſe Schneelinie gegen die Pole hin zur Meeresfläche niederläßt, und Alles in Eis und Schnee begräbt. Unter 45° der Breite beginnt die beſtändige Schneeregion 7,500 Fuß über der Meeresfläche. Der Wind, der von Schneebergen kommt, iſt empfindlich kalt. Dagegen ſind die Thäler neben und zwiſchen ſolchen Gebirgen, wenn ſie der Sonne und den wärmern Winden offen ſind, unerträglich heiß, wie das Veltlin am Fuße der Alpen. Auf die Lage und Richtung der Gebirge kommt viel an. Wenn dieſe das Land in der nördlichen Halbkugel den Nordwinden Preis geben, und den Südwinden den Zugang verſperren: ſo nimmt es einen hohen Grad von Kälte an, wie das ſehr kalte Sibirien. In der ſüdlichen Halbkugel iſt es umgekehrt. Hohe Gebirge geben oft benachbarten Ländern eine entgegengeſetzte Witterung, weil ſie die Winde und die Wolken aufhalten. So iſt es auf den Küſten Koromandel und Malabar, auf den öſtlichen und weſtlichen Küſten von Sumatra und Ceylan, auf den öſtlichen und weſtlichen Male=Diven, weil ſie von hohen Gebirgen, die von Norden nach Süden laufen, getrennt werden. **Große Wälder** machen das Klima

rauher, weil ſie Eis und Schnee länger beherbergen, und die Sonnenſtrahlen verſchlucken, hingegen durch Ausrottung derſelben, und ordentlichen Anbau des Landes, wird es viel ſanfter und milder. Cäſar's Germanien und Gallien kennt man nicht mehr, und in Nordamerica hält die Verbeſſerung des Klima's mit der Ausbreitung der Cultur gleichen Schritt. In verheerten, von den Einwohnern verlaſſenen und verwilderten Gegenden wird die Luft ſchon durch den bloßen Mangel an Cultur ſehr verſchlimmert. Aus **Sümpfen**, (ſtehenden Waſſern, die keinen Abfluß haben) und **Moräſten** entwickelt ſich eine ſehr ſchädliche Luft, welche die Atmoſphäre weit umher vergiftet, und vom Winde in entferntere Gegenden getrieben wird. So leidet Rom von den Pontiniſchen Sümpfen, und Toſcana von der Maremma. Dieſem Uebel wird durch's Ableiten und Austrocknen abgeholfen, wie es z. B. in Piſa und Livorno geſchehen iſt. In ſandigen und waſſerleeren Ebenen wird die Luft unbeſchreiblich heiß und trocken, und der Wind, der darüber wegſtreicht, wird glühend und zuweilen tödtlich. Nirgends auf der Erde iſt die Hitze größer, als auf der Weſtküſte des mittlern Afrika, am grünen Vorgebirge, in Senegambien und Guinea, weil der daſelbſt herrſchende Oſtwind über die brennend heißen Afrikaniſchen Sandwüſten weggegangen iſt; denn an den öſtlichen Küſten iſt eben dieſer Wind erfriſchend. Enthält der Boden viel Salz: ſo erkälten deſſen Ausdünſtungen die Luft, wie es in Sibirien geſchieht. Die berüchtigten Winde, der **Samum**, **Harmattan** und **Sirocco**, erhalten ihre ſchädlichen Eigenſchaften von den Ausdünſtungen der Erde an ihren Geburtsörtern, oder auf ihren Wanderungen.

Eben dieſe Urſachen beſtimmen auch die **Witterung** einer Gegend, wobei die Winde meiſtentheils die Hauptrolle ſpielen. Je veränderlicher der Wind iſt, deſto veränderlicher iſt die Witterung. Die Lage eines Landes zwiſchen Meeren, ſonderlich wenn es niedrig iſt, verurſacht eine neblichte, trübe Luft, und häufige Abwechslung von Wind und Wetter. In dieſem Falle ſind England und Dänemark. Hohe Berge können Regen bringen und aufhalten. Sie ziehen die wäſſerichten Dünſte ſtark an, und gemeiniglich bilden ſich an ihren Gipfeln die erſten Wolken des bevorſtehenden Regens. Ein hoher, weit hervorragender Berg

iſt der ſicherſte Wetterprophet. In bergigen Gegenden regnet es weit häufiger, als in ebenen; daher ſind ſie auch weit reicher an Quellen und Bächen. In den mittlern, vom Meere entfernten Ländern, iſt die Witterung beſtändiger; am regelmäßigſten aber da, wo der Wind am regelmäßigſten iſt, im heißen Erdſtriche, und in der Nähe deſſelben. In manchen Gegenden iſt der Himmel faſt immer klar und heiter, und es regnet äußerſt ſelten: z. B. in Arabien und Oberägypten. In andern trägt ſich der Wechſel des Wetters immer zu derſelben Zeit zu. Faſt in allen Ländern der heißen Zone kommt der Regen mit der Sonne, ſo daß ihr Sommer die Regenzeit, ihr Winter aber heiter und trocken, und die angenehmſte Jahreszeit iſt.

Noch iſt der Umſtand merkwürdig, daß die ſüdliche Hemiſphäre beträchtlich kälter iſt, als die nördliche. Das Feuerland, welches mit dem nördlichen Teutſchland gleiche geographiſche Breite hat, iſt ſo kalt, als Island. Ohne Zweifel kommt dieſer Unterſchied des Klima's vom Mangel großer Länder in der ſüdlichen Hemiſphäre, und von dem kürzern Verweilen der Sonne in den ſüdlichen Zeichen, nach Dr. Haberle vorzüglich auch mit von dem Perihelium der Erde zur Zeit des Sommers der ſüdlichen Halbkugel der Erde, her. Man ſehe deſſen meteorologiſches Jahrbuch und met. Hefte nach.

Anmerk. 1. Durch die Eigenſchaft der Luft, daß ſich in ihr die Sonnenſtrahlen brechen, entſteht die Morgen- und Abenddämmerung, die immer um ſo viel länger anhält, je ſchiefer der Winkel iſt, den die Sonne bei ihrem Auf- und Untergange mit dem Horizonte macht, und erſt dann zur völligen Nacht übergeht, wenn die Sonne 18 Grad unter dem Horizonte ſteht. Dadurch, daß die in der Luft hängenden Dünſte die Sonnenſtrahlen reflectiren, wird die Dämmerung verſtärkt, und Morgen- und Abendröthe gebildet; ſo wie unter andern Umſtänden durch die reflectirenden Regentropfen der Regenbogen.

Anmerk. 2. Man hat verſchiedene Inſtrumente erfunden, um den Zuſtand der Luft zu erkennen. Den Wechſel der Dichtigkeit der Luft zeigt das Guerikſche Manometer an. Die vereinte Wirkung der Schwere und der Elaſticität der

Luft zeigt das Barometer, die Wärme derſelben das Thermometer; ihre, der Geſundheit zuträgliche Beſchaffenheit das Eudiometer; ihren elektriſchen Zuſtand das Elektroſkop und Elektrometer; ihre größere oder geringere Feuchtigkeit das Hygrometer; die Stärke der Verdunſtung das Atmidometer. Die Richtung und Stärke des Windes wird durch das Anemometer; und die Menge des, in einer gewiſſen Zeit gefallenen Regens durch das Hyetometer gemeſſen. Das Barometer ſteht fälſchlich in dem Rufe, für ſich allein das Wetter im voraus anzuzeigen; es leiſtet dieſen Dienſt nur dann, wenn man den gleichzeitigen Gang und Stand des Manometers, Elektroſkops, Thermometers und Hygrometers, nach Anleitung wiſſenſchaftlicher Principien, mit zu Rathe zieht. Doch iſt ſein plötzlicher tiefer Fall von manchen Naturereigniſſen, z. B. Orkanen, noch der einzige ſichere Vorbote.

Anmerk. 3. Die Lehre von den Veranlaſſungen und Urſachen der Beſchaffenheit und der Veränderungen in unſerer Atmoſphäre heißt die telluriſche Atmoſphärologie, und macht einen untergeordneten Theil der allgemeinen Meteorologie aus. Hr. Dr. Haberle hat in gegenwärtig neueſter Zeit einen ſehr wichtigen Schritt gethan, dieſen Theil der phyſikaliſchen Erdkunde durch ganz neue Entwickelungen über den Lichterregungsprozeß im großen Naturhaushalte wahrhaft wiſſenſchaftlich zu begründen, und einer ſtreng wiſſenſchaftlichen Behandlung fähig zu machen.

§. 18. Producte.

Das Klima und die phyſiſche Beſchaffenheit eines Landes äußert ſeinen ſtärkſten Einfluß auf die Fruchtbarkeit und die Producte deſſelben. Die Producte werden in natürliche und künſtliche getheilt, und jene geben zu dieſen die rohen Materien her. Von den natürlichen Producten ſind diejenigen die wichtigſten, deren Gewinnung, Verbreitung und Verarbeitung die meiſten Menſchen beſchäftigt. Wenn ſie durch eine künſtliche Bearbeitung von Menſchenhänden ihre Geſtalt und ihr Anſehen völlig verlieren; ſo werden es Kunſtproducte. Der Landbauer, der Hirte, der Bergmann, der Holzhauer, der Jäger und der Fiſcher liefern die rohen Materien; der

Künſtler und der Handwerker verarbeiten und veredeln ſie; bei'm Kaufmanne iſt die allgemeine Niederlage der Producte von beiden Theilen, woraus ſie derjenige hohlt, der ihrer bedarf. Doch gehen auch viele Natur- und Kunſtproducte unmittelbar aus den Händen des Producenten in die Hände des Verzehrers. Wenn zu der Verfertigung eines Products Feuer und Hammer erfordet wird: ſo iſt dieß eine Fabrik; geſchieht aber die Veredlung desſelben entweder mit der Hand, oder durch Maſchinen, oder mit beiden zugleich, jedoch ohne Feuer und Hammer; ſo iſt es eine Manufactur. Eine Fabrik bezeichnet alſo eigentlich eine Arbeit durch Schmelzöfen, Hammer und Amboß: eine Manufactur die Arbeit z. B. auf dem Weberſtuhle. Dieſer Unterſchied wird aber jetzt im Sprachgebrauche nicht mehr genau beobachtet. Man belegt auch die Manufacturen mit dem Namen der Fabriken, und denkt ſich dabei ſolche Anſtalten, in welchen das Product von einer größern Anzahl Menſchen in Menge verfertigt wird, und ſonderlich, wo jedem Arbeiter nur ein Theil der Arbeit angewieſen iſt, und ſo die Arbeit aus einer Hand in die andere geht, bis zu ihrer Vollendung. Dieſer Begriff ſchließt alle gewöhnlichen Handwerker aus.

Die natürlichen Producte, auf welchen der Kunſtfleiß der Menſchen am meiſten beruhet, ſind folgende:

1) Aus dem Mineralreiche werden gebraucht: allerhand Erdarten, als: Thon zu gebackenen oder Ziegelſteinen, irdenem Geſchirre, Pfeifen und Porzellan; Farbenerden zu allerhand Farben; Steine zum Bauen, zu Bildhauerarbeiten ꝛc., auch einige Arten zu Glas; Metalle, als: Gold, Silber und Kupfer zu Münzen, zu Geſchirr, zu Galanteriewaaren, zu Draht ꝛc., erſtere auch zu dünnen Blättchen und letzteres zu vielerlei Gefäßen und Werkzeugen; Eiſen und Stahl, der aus Eiſen bereitet wird, zu Draht, zu Nadeln, Meſſern, Scheeren, Schlöſſern, Ketten, Oefen, Degen, Flinten, Kanonen, Kugeln und einer Menge anderer Geräthſchaften und Werkzeuge; auch zu Blechen, die wieder auf mannichfaltige Art verarbeitet werden, und zu Galanteriewaaren; das Zinn zu allerlei Hausgeräthe, und zum Verzinnen kupferner Gefäße, des Eiſenblechs und vieler Ei-

ſenwaaren, und zu anderem Gebrauche; das Blei zu Röhren, zu allerhand Zierathen an Gebäuden, zu Fenſtern, zu Kugeln und Gewichten, und calcinirt oder pulveriſirt zu Bleiweiß und Mennig. Auch das Queckſilber und die ſogenannten Halbmetalle werden häufig gebraucht. Aus der Vermiſchung der Metalle entſtehen zuſammengeſetzte Metalle, Legirungen, zu beſonderem Gebrauche. Glockengut, oder im engſten Sinne ſogenanntes Metall, wird aus Kupfer, Zinn und Meſſing; das Meſſing aber, ſo wie Prinzmetall und Tomback, die Materialien zu vielen andern Arbeiten, aus Kupfer und Zink verfertigt. Aus Alaunſchiefer und aus Alaunerde bereitet man Alaun; aus andern Mineralien Salpeter, Schwefel und Arſenik; aus Schwefel und Queckſilber Zinnober und aus Kobolt Schmalte.

2) Das Pflanzenreich giebt an Materialien zu den Kunſtarbeiten den Menſchen Getraide aller Art zu Brod und andern Speiſen, zu ſtarken Getränken, zu Stärke, Puder ꝛc.; die Stängel deſſelben, oder das Stroh, zu Hüten, Viehfutter und Dächern; Flachs und Hanf zu Zwirn, zu Spitzen, Battiſt, Schleier, Leinewand, Drell und Segeltuch, zu Bindfaden, Stricken und Tauen; (aus den Leinwandlumpen wird Papier aller Art gemacht); Tabaksblätter zu Rauch- und Schnupftabak; Färberröthe, Waid, Indigo und Farbehölzer zu allerhand Farben; die Sode zum Glas, zur Seife und Leinwandbleiche; das Zuckerrohr, die Runkelrüben und der Ahorn zum Zucker und Rum; Baumwolle zu Garn, und dann zu allerhand Kleidungsſtücken, Decken, Kanevaß, Barchent, Kattun, Neſſeltuch, einer Art Sammet; der Weinſtock zu Erzeugung des Weins ꝛc.; viele Obſtarten zu Cyder, zu Eſſenzen und abgezogenen Waſſern; das Holz zum Schiff- und Häuſerbau, zu einer ungeheuren Menge von allerhand Geräthſchaften und Werkzeugen; Palmen, Datteln, Sago, Brodfrucht, ſelbſt die Kaſtanie als Nahrungsmittel; wie die mancherlei Arten Gemüße, beſonders Kartoffeln, Piſang u. a.

3) Das Thierreich giebt zu den Manufacturen viele rohe Materialien her, nämlich Häute und Felle zu allerhand Arten von Leder, als Ochſen- und Kühhäute

zu Juchten und Sohlenleder; Kalb = und Ziegenfelle zu Saffian und Korduan; Rinderhäute, Kalb =, Bock = und Schaffelle zu Pergament; aus dergleichen Fellen, wie auch aus Hirſch =, Reh =, Gemſen = und Elennhäuten wird ſämiſches Leder; und aus dem Hintertheile der Pferde = und Eſelshaut Chagrin bereitet. Das Leder wird dann von Schuſtern, Sattlern, Riemern, Beutlern ꝛc. weiter verarbeitet. Die Schaafwolle iſt ein's der wichtigſten Naturproducte in dieſer Abtheilung, und erfordert eine mannichfaltige Behandlung, ehe ſie als Garn zum Weben der Tücher, Zeuche, Strümpfe, oder zum Stricken und Nähen, gebraucht werden kann. Das Wollengarn wird auch zu verſchiedenen Geweben mit Leinengarn, Seide und Haaren vermiſcht. Die groben Hüte werden aus Wolle gemacht. Die Haare werden zu mancherlei Zwecken genutzt: die Menſchenhaare zu Perucken, gewirkter und geſchlungener Arbeit; die Pferdehaare zu Knöpfen, Schnüren, Bürſten, Sieben, Haardecken; die langen Haare der Kameele, und noch mehr die Haare der Angoriſchen oder Kämelziege werden zu dem bekannten Kämelgarn geſponnen und gezwirnt, und hauptſächlich zu Kamelotten verarbeitet. Was aber unter dem Namen des Kameelhaars zu Knöpfen, Knopflöchern, Schnüren, Quaſten ꝛc. genommen wird, iſt von anderem Ziegenhaare. Aus den Haaren der Biber, Kaninchen und Haſen werden feine Hüte gemacht. Die Seide wird theils als Zwirn zum Nähen, Sticken, Stricken und Klöppeln gebraucht; theils zu ſeidenen und halbſeidenen Stoffen und Zeuchen, Bändern ꝛc. gewebt; theils zu Watten verarbeitet. Das Wachs der Bienen wird zu Figuren, zum Ueberziehen der Leinewand, daher das Wachstuch, und andern Dingen, hauptſächlich aber, ſo wie das Talg der Rinder, zu Kerzen oder Lichtern gebraucht.

Der natürliche Reichthum eines Landes beruhet auf der Menge und Güte ſeiner natürlichen Producte, und wird durch die eigene Verarbeitung derſelben in den Manufacturen und Fabriken gar ſehr vermehrt. Die zu Tüchern und Stoffen verarbeitete Wolle und Seide hat im Durchſchnitt einen viermal größern Werth, als die rohe. Der Werth mancher Naturproducte, z. B. des Stahls, kann durch die Kunſt hundert = und tauſendfach erhöhet, und auf dieſe Art der natürliche Reichthum eines Landes durch künſtliche Bearbeitung vervielfältigt werden.

Die natürlichen und künſtlichen Producte eines Landes machen die Grundlagen ſeines **Handels** aus. Ein Land, das nichts entbehren kann, oder nichts hat, nach deſſen Beſitz Andere ſtreben, kann gar keinen Handel führen. Es iſt dem Fleiße der Menſchen überlaſſen, die natürlichen Mängel und Gebrechen eines Landes mit Ueberlegung und Vorſicht zu verbeſſern, und bei Anwendung der rechten Mittel ſchlägt es ihm nie fehl. Ein Land, das die klügſten und fleißigſten Einwohner hat, iſt daher auch verhältnißmäßig das reichſte.

Aller Handel iſt eigentlich ein **Tauſch**, den man einen **Kauf** nennt, wenn eine der vertauſchten Waaren in Gelde beſteht. Weil nun der Gebrauch des Geldes ſich faſt über die ganze Erde erſtreckt und überall alle Waaren damit bezahlt werden können: ſo ſieht man gewöhnlich dasjenige Land für das reichſte und glücklichſte an, welches den meiſten Vorrath an Gelde, und die ſicherſten Anſtalten hat, es zu behalten und zu vermehren.

Anmerk. 1. Man hat zweierlei Arten von Geld, wirkliches und eingebildetes. Letzteres beſteht in einer beſtimmten Summe, nach welcher zwar gehandelt und gerechnet, die aber nicht in einem Stücke ausgeprägt wird, z. E. Thaler, die jedoch nicht allenthalben zu den eingebildeten Münzen gehören, Pfund-Sterling, Livres, Beutel, Lak ꝛc. Es iſt alſo eine bloße Rechnungsmünze. Das wirkliche Geld beſteht in klingender Münze, und iſt entweder grobes Geld, oder Scheidemünze; jenes wird aus Gold und Silber, dieſes aus Silber und Kupfer geprägt. Alle Gold- und Silbermünzen ſind legiret, d. i. ſie haben einen Zuſatz von Kupfer, um ſie härter zu machen, und das Einſchmelzen zu verhüthen. Man würdigt ſie daher nach Schrot und Korn, d. i. nach ihrer Schwere und Feinheit. Sowohl in dem Verhältniſſe des Silbers zum Golde, als in den Abtheilungen des Geldes und den Münzſorten, herrſcht eine große Verſchiedenheit. Es giebt auch Völker in Aſien und Afrika, die kein geprägtes Metall, ſondern andere Dinge als Geld gebrauchen. Mehrere Völker von ſogenannten Wilden ſind noch glücklich genug, den bequemen, aber auch gefährlichen Gebrauch des Geldes gar nicht zu kennen und treiben ihren Handel durch wechſelſeitige Vertauſchung der Waaren. Bei einigen gelten Kauris, bei andern Stücke von Salz als Münze.

Anmerk. 2. Handelsunternehmungen, welche die Kräfte eines einzelnen Mannes überſteigen, werden durch Geſellſchaften oder **Handelscompagnien** ausgeführt, deren zuſammengeſchoſſenes Capital in **Actien** getheilt iſt, und durch die jährliche **Dividende** nach Proportion des Gewinns Zinſen trägt. — Die **Banken** ſind eine andere wichtige Anſtalt für den Handel und den Nahrungsfleiß. Sie ſind von dreierlei Art: 1) **Giro-Banken**, wo das zum Umlauf beſtimmte Geld niedergelegt wird, und die Zahlungen durch Ab- und Zuſchreiben in den Bankbüchern geſchehen. Die ſolideſten ſind diejenigen, aus welchen man ſein Geld, wenn man will, wieder zurücknehmen kann. 2) **Zettel-Banken**, welche für Geld oder Geldeswerth Zettel ausgeben, die auf eine gewiſſe Summe lauten, und wie baares Geld curſiren. Sie ſind am ſolideſten, wenn ſie zu jeder Zeit die Zettel gegen baares Geld ohne Abzug umtauſchen. Man nennt dieſe Zettel **Banknoten**, und überhaupt **Papiergeld**, und wenn ſie die, zur Auswechslung vorhandene, Summe klingender Münze merklich überſteigen, ſo fallen ſie im Werthe, und können ein Land ſehr drücken. Zuweilen macht auch ein Staat in Nothfällen dergleichen Papiergeld, mit dem Verſprechen, daſſelbe in beſſeren Zeiten wieder einzulöſen. 3) **Leih-Banken**, wo man Geld auf Pfänder leihet, um den Bedrängten nicht dem ſchändlichen Wucher Preis zu geben. Die beiden erſten Arten von Banken haben gemeiniglich eine beſtimmte eingebildete Münze, nach welcher ſie rechnen, und die man **Bankgeld** nennt.

§. 19. Menſchen.

Zur genauen Kenntniß eines Landes iſt es nöthig, die **Anzahl der Einwohner** oder die **Volksmenge** deſſelben zu wiſſen. Der Mittel, ſie zu erforſchen, giebt es mehrere. Man zählt entweder die **Wohnungen** (Feuerſtellen) und giebt jeder im Durchſchnitt eine gewiſſe Anzahl Perſonen, je nachdem der Augenſchein zeigt, daß ſie ſtark oder ſchwach beſetzt ſind, z. E. 5 oder 6. Oder man zählt die **Familien-** oder **Hausväter**, und rechnet auf jeden eine gewiſſe Anzahl von Weibern, Kindern, ledigen Leuten und Geſinde, etwa 4 bis 5. Oder man zählt die zum Kriege tüchtige **Mannſchaft**, die gemeiniglich den fünften Theil des ganzen Volks beträgt. Oder man er-

forſcht die Summe aller **Gebornen** und **Geſtorbenen**, nach Angabe der jährlichen Geburts- und Sterbeliſten der Gemeinden, die in allen wohleingerichteten Staaten gehalten werden, und ſchließt daraus auf die Anzahl der Lebenden. Jeder von dieſen Wegen ſetzt aber vorhergegangene wirkliche **Zählungen der ſämtlichen Köpfe** voraus, aus welchen man durch Berechnungen gewiſſe Verhältniſſe der Wohnungen zu den Einwohnern; der Hausväter zu den Weibern, Kindern und Dienſtboten, der ſtreitbaren Mannſchaft zu dem übrigen Volke; der Gebornen und Geſtorbenen zu den Lebenden abgezogen hat, die man dann weiter bei den Berechnungen dieſer Art zum Grunde legt. Auch geben alle dieſe Berechnungen, und ſelbſt die Zählung aller einzelnen Perſonen, nur die ungefähre Volksmenge an; denn noch während der Zählung vergrößert oder vermindert ſie ſich durch Geburten und Todesfälle, Ein- und Auswanderungen.

Von ſehr wenigen Ländern iſt die Anzahl der Einwohner mit einiger Zuverläſſigkeit bekannt; wie viel weniger die Anzahl aller Menſchen, die auf der Erde leben. Ein einzelnes Land kann nicht zum Maaßſtabe des Ganzen genommen werden. Geſunde Luft, Fruchtbarkeit des Bodens, vortheilhafte Lage des Landes, Freiheit im Denken und Handeln, eine gute Regierung und Nahrungsfleiß tragen das Meiſte zur Vermehrung der Volksmenge bei; ſo wie hingegen die Landplagen, Krieg, Hungersnoth und tödtliche Seuchen, wie auch freiwillige und gezwungene Auswanderung ſie ſehr vermindern. Daher der große Unterſchied in der Bevölkerung und in den Verhältniſſen, auf welche ſich die Berechnungen der Volksmenge gründen. Indeſſen hat man durch vieljährige Beobachtungen gefunden, daß in dem ordentlichen Laufe der Natur die Menſchen ſich faſt überall **in ſich ſelbſt**, d. h. durch einen Ueberſchuß der Gebornen über die Summe der Verſtorbenen, **vermehren**; daß dieſe Vermehrung abnimmt, je ſtärker die Bevölkerung wird; daß ſie mit der Menge der an einem Orte lebenden Menſchen, bei übrigens gleichen Umſtänden, im umgekehrten Verhältniſſe ſtehe; daß beſonders in ſehr großen und volkreichen Städten die Volksmenge in ſich ſelbſt abnehme; und daß in großen, wohlbewohnten Ländern das Verhältniß der Lebenden zu den jährlich Sterbenden gemeiniglich wie 30 bis 33 zu 1, und

zu den jährlichen Geburten wie 25 bis 28 zu 1 ſey. Die Vermehrung des Menſchengeſchlechts geht demnach ihren langſamen, aber ſichern Gang fort, und gegen Ueberladung ſchützt es ſich durch ſeine eignen Thorheiten.

Wie viele Menſchen auf einer Quadratmeile leben können, läßt ſich auf keine Weiſe beſtimmen, wegen der mancherlei Nahrungswege, die ſie ſuchen und finden. Sollen ſie aber von dieſer Quadratmeile leben, und ihre Lebensbedürfniſſe auf deren Grund und Boden ziehen; ſo giebt es ein Maximum, das man in den fruchtbarſten Ländern der gemäßigten Zone auf 6000 ſchätzt, wenn das Land auf's beſte bearbeitet wird. In der heißen **Zone**, wo oft wenige Bäume hinreichen, die Bedürfniſſe des Menſchen auf ein ganzes Jahr zu befriedigen, kann die Bevölkerung noch weit ſtärker ſeyn. Wenn aber auch nur 1000 auf jeder Quadratmeile Landes wohnten; ſo würde doch das menſchliche Geſchlecht gegen 2500 Millionen Köpfe ſtark ſeyn. Man glaubt jedoch, daß wegen der vielen ſchlecht bewohnten und gänzlich menſchenleeren Gegenden, kaum 632 bis 720 Millionen wirklich auf der Erde leben. Setzt man nun die Dauer des menſchlichen Lebens im Durchſchnitt auf 33 Jahre; ſo ſtirbt in dieſer Zeit das ganze menſchliche Geſchlecht einmal, oder **eine Generation** aus, und eine neue wird wieder geboren. Es ſterben alſo von 632 Millionen jährlich 18,588,235, täglich 50,927, in der Stunde über 2,122, und in jeder Minute etwa 35 oder in jeder Secunde $\frac{3}{5}$, an deſſen Stelle ein anderer geboren wird.

In den meiſten Ländern werden etwa $\frac{1}{20}$ mehr Knaben als Mädchen geboren, ſterben aber auch wieder, ſo daß nach zehn bis funfzehn Jahren die Summen beider Geſchlechter einander faſt gleich kommen; in vielen, beſonders heißen Ländern, werden weit mehr Mädchen als Knaben, in ſehr wenigen weit mehr Knaben als Mädchen geboren. Auf dieſe Wirkungen der Natur gründen ſich die Verbindungen zwiſchen beiden Geſchlechtern, die **Monogamie**, **Polygamie** und **Polyandrie**.

Außer dem körperlichen Anſehen unterſcheiden ſich die Menſchen noch durch **Sprache**, **Religion** und **Geiſtescultur**.

Wenn auch das ganze menſchliche Geſchlecht ſchon damals, als es noch ſchwach an Anzahl und eng vereinigt war, eine Sprache hatte, und nur Eine Sprache redete; ſo mußten doch durch die Trennung deſſelben Abweichungen in Mundarten, die nach einer langen Reihe von Jahren einander kaum mehr ähnlich ſchienen; für die neuen Gegenſtände und Ideen des einen Volks neue Namen und Redensarten, die dem andern fremd waren; durch eine geringe Verſchiedenheit im Baue der Sprachorgane, oder in deren Gebrauche, ganz andere Articulationen und Modulationen, die zur Gewohnheit wurden; durch das Genie, den Charakter, Geſchmack, die Sitten und Beſchäftignngen der Völker, die mannichfaltigſten Abänderungen, Zuſätze und Verluſt, und aus allen dieſen Urſachen Sprachen entſtehen, die keine Spur eines gemeinſchaftlichen Urſprungs übrig ließen, und die bis zur Erfindung der Buchſtabenſchrift, durch welche allein eine Sprache auf lange Zeit feſtgehalten wird, den zufälligſten Veränderungen unterworfen blieben. Daher die tauſend Sprachen, die auf der Erde geſprochen werden, die theils mehr oder weniger mit einander verwandt, theils einander völlig fremd, und theils arm und rauh, theils durch den Reichthum an Begriffen, den ein lebhaftes Gewerbe erzeugt, reich, und durch gute Schriftſteller ausgebildet ſind.

In Anſehung der Religion theilen ſich die Menſchen in zwei große Claſſen, von welchen die Eine einen unerſchaffenen Geiſt von der höchſten, uns unbegreiflichen Vollkommenheit, als den Urheber der ganzen Natur erkennt; die andere aber entweder von dem höchſten Weſen ſich unwürdige und widerſprechende Begriffe macht, oder gar dieſes Weſen vervielfältigt, und es in körperlichen Dingen zu finden glaubt. Die erſte Claſſe, die den wahren Gott verehrt, ſchöpft ihre Erkenntniß entweder bloß aus der Natur und Vernunft, oder aus der göttlichen Offenbarung. Jene heißen Deiſten. Zu letzteren gehören die Juden, Chriſten und Muhammedaner, die ſich in ſehr viele Sekten theilen: die Juden in zwei Sekten, Karaiten und Rabbiniten oder Talmudiſten; die Chriſten in drei Hauptpartheien, Römiſche Katholiken oder Lateiner, Griechiſche oder Morgenländiſche, und Evangeliſche Chriſten, und die letztern wieder in Luthe-

raner und Reformirte; die Muhammedaner in Suniten und Schiiten. Zur andern Claſſe, die man unter dem gemeinſchaftlichen Namen der Heiden begreift, gehören die Anbeter der Menſchen, theils lebender, wie des Dalai Lama, theils verſtorbener, wie des Manko Kapak; Anbeter der Sonne, des Mondes und der Sterne; Anbeter der Fetiſche, oder ſolcher irdiſchen Dinge, deren wohlthätige oder ſchädliche Wirkung ihnen empfindlich, aber unbegreiflich iſt; und die Anbeter der Eigenſchaften, Kräfte und Wirkungen der Natur, die ſie perſonificiren. Die meiſten von ihnen ſtellen Götzen, oder Bilder und Symbole von ihren Göttern, als Gegenſtände ihrer Verehrung auf, und heißen dann Götzendiener.

Verſtand und Geſchicklichkeit ſind nicht das ausſchließliche Eigenthum einiger Nationen; die Fähigkeiten und Anlagen zu denſelben gehören dem ganzen Geſchlechte der Menſchen gemeinſchaftlich zu, und werden durch äußere Umſtände erweckt, gepflegt und entwickelt. Dieſe Umſtände ſind Nothdurft, Klima, Lebensart, Erziehung und Unterricht. Die Noth giebt dem Menſchen den erſten Antrieb zum Nachdenken und zu Verſuchen. Das Klima wirkt auf den Körper, und durch denſelben auf den Geiſt; ein mildes heiteres Klima ermuntert und ſtärkt den Geiſt. Ein Leben voll mühſeliger mechaniſcher Beſchäftigung, voll Kummer und Sorgen, drückt den Geiſt nieder, und giebt ihm eine einſeitige Richtung. Die Erziehung bildet die Kräfte durch zweckmäßige Uebungen ſtufenweiſe zu Fertigkeiten aus, und der Unterricht, er werde nun mündlich, oder ſchriftlich, oder durch die Erfahrung ertheilt, ordnet und ergänzet das Nachdenken und die Uebung. So ſtehen die Völker auf verſchiedenen Stufen der Cultur, weniger durch ihre eigene Schuld, als durch die Schuld ihrer Lage und äußerer Umſtände, wiewohl auch Gewohnheit und Vorurtheil ein Volk lange Zeit von weitern Fortſchritten abhalten können. Vernunft, Gutmüthigkeit und Kunſtfertigkeit trifft man unter allen Völkern in allen Theilen der Erde an, nach Maaßgabe der Umſtände, in denen ſie ſich befinden.

Anmerkung 1. Die Begriffe von Volksmenge und Bevölkerung ſind unterſchieden, jener iſt abſolut, dieſer rela-

tiv. Aus der Vergleichung der Volksmenge mit dem Areal- oder Flächenraum und der natürlichen Beſchaffenheit eines Landes ergiebt ſich die Bevölkerung deſſelben. Die hieher gehörigen Berechnungen machen den wichtigſten Theil der politiſchen Arithmetik aus.

Anmerk. 2. Die Wiſſenſchaften, die ſchönen und bildenden Künſte befördern einer Seits die Cultur, ſo wie ſie anderer Seits zum Beweiſe derſelben, und zu einer Art von Maaßſtabe dienen, wonach man den Grad der Cultur abmeſſen kann, den ein Volk erreicht hat. Der Zuſtand derſelben, und die Anſtalten zu ihrer Beförderung durch Schulen, Univerſitäten, gelehrte Societäten und Akademien, durch Freiheit im Leſen und Schreiben ꝛc. ſind daher in der Erdbeſchreibung einer beſondern Aufmerkſamkeit werth.

§. 20. Staaten.

Von der erſten Entſtehung der Staaten wiſſen wir nichts; denn der Anfang der zuverläſſigen Geſchichte iſt viel ſpäter. Ohne Zweifel ſind ſie auf mehr als eine Art entſtanden, und haben ſchon darum, noch mehr aber wegen der ganz unterſchiedenen Lagen, Lebensarten und Charaktere der Völker ſehr mannichfaltige Formen annehmen müſſen. Wie ausgebreitet aber die Ueberzeugung von ihrer Nothwendigkeit für die menſchliche Geſellſchaft ſey, beweiſet das Daſeyn der Staaten unter allen Völkern der Erde, einige wenige ausgenommen, die in geringerer Anzahl bei wenigen Bedürfniſſen ein weites Land bewohnen, und noch auf der unterſten Stufe der Cultur ſtehen.

Ein Staat ſey entſtanden und geformt, wie er wolle; ſo lehrt doch die geſunde Vernunft unwiderſprechlich, daß ſein einziger Entzweck die Beförderung der allgemeinen Ruhe, Sicherheit und Glückſeligkeit ſey. Dieſer Zweck wird in allen Staaten auf gleiche Art erreicht durch weiſe Geſetze und ſtrenge Aufſicht über die Befolgung derſelben. Die Geſchäfte, welche in dieſer Hinſicht der Regierung obliegen, werden nach den Gegenſtänden, die ſie betreffen, in mehrere Gattungen getheilt. Die **Civiljuſtiz** entſcheidet die Streitigkeiten der Bürger über das Mein und Dein. Die **Criminaljuſtiz** urtheilt über begangene Verbrechen. Beides geſchieht in Unter-, Ober- und

höchſten Gerichten, oder mehrern **Inſtanzen**, um von der untern an die obern appelliren zu können. Das **Recht der Begnadigung** iſt das ſchönſte Vorrecht des Regenten. — Die **Polizei** ſucht durch gute Anordnungen und Einrichtungen den allgemeinen Wohlſtand zu befördern, und Unglücksfälle abzuwenden, oder zu mildern. In mehreren Staaten iſt ein beſonderes Collegium dazu angeordnet.

Ein Staat ſteht aber auch gemeiniglich in naher oder entfernter Verbindung mit andern Staaten, und hat in dieſer Rückſicht **auswärtige Geſchäfte**, die hauptſächlich darauf gerichtet ſind, dem Staate den äußeren Frieden zu erhalten. Um dieſe Abſicht deſto beſſer zu erreichen, und gegen Ruhe- und Friedensſtörer in Bereitſchaft zu ſeyn, bedarf der Staat einer **Kriegsmacht**. In ältern Zeiten war (und noch jetzt iſt in einigen Staaten) jeder waffenfähige Bürger Soldat; denn es iſt unſtreitig jedes Bürgers Pflicht, ſein Vaterland vertheidigen zu helfen. Allein nachdem der Krieg eine Kunſt geworden war, die durch häufige Uebungen erworben werden muß, und dieſe ſich mit den friedlichen Beſchäftigungen der Bürger nicht wohl vertragen: ſo errichtete man **ſtehende Kriegsheere**, die aus **Infanterie**, **Cavalerie** und **Artillerie** zuſammen geſetzt, und in **Diviſionen**, **Regimenter**, **Bataillone** oder **Escadrone**, und **Compagnien** getheilt ſind. Zum Schutze des Staats und zur Aufbewahrung der Kriegsvorräthe dienen die **Feſtungen**. Die hierauf ſich beziehenden Geſchäfte beſorgt das **Kriegscollegium**.

Wenn ein Staat an der See liegt, Seehandel treibt, und auswärtige Colonien beſitzt: ſo darf er zur Beſchützung ſeiner Küſten und ſeines Handels auch einer **Seemacht**. Sie beſteht in einer Anzahl bloß zum Gebrauch im Kriege eingerichteter und ausgerüſteter Schiffe von allerhand Art und unter mancherlei Namen, die nach Verhältniß ihrer Größe mit Kanonen und Mannſchaft (**Equipage**), an Seeſoldaten und Matroſen, verſehen und gleichſam lauter ſchwimmende Feſtungen ſind. Die größten, die man **Linienſchiffe** nennt, weil ſie allein die Schlachten liefern und dabei in Linien neben

einander geſtellt werden, führen 60 bis 100 und mehr Kanonen, die Fregatten 20 bis 56. Noch kleiner ſind die Kriegsſchaluppen, Bombardiergallioten ꝛc. Die Galeeren, die zugleich Ruder und Segel führen, ſind wenig mehr im Gebrauche. Was bei der Landmacht Armeen und Corps ſind, das ſind bei der Seemacht Flotten und Geſchwader (Escadres). Das Seekriegsweſen ſteht unter der Admiralität.

Sowohl die Beſorgung der Juſtiz und Polizei, als das Kriegsweſen, erfordert viele Ausgaben. Auch dem Regenten muß ein Unterhalt zugeſtanden werden, der der Würde und den Kräften des Staates gemäß iſt. Der Staat muß alſo auch Einkünfte haben. Das Vermögen des Staats, von welchem er ſeine Einkünfte zieht, iſt entweder unmittelbar oder mittelbar. Jenes iſt das Eigenthum des Staats, und beſteht theils in unbeweglichen Gütern, die verwaltet oder verpachtet werden, theils in Rechten auf gewiſſe Producte und Anſtalten, die ſich der Staat vorbehalten hat. Sie werden unter den Namen der Domänen und Regalien begriffen, und die Einkünfte von denſelben ſind urſprünglich zu den gewöhnlichen Ausgaben des Staats beſtimmt. Die vornehmſten Regalien ſind: Zoll und Geleite, wofür der Staat zur Bequemlichkeit und Sicherheit der Landſtraßen verpflichtet iſt, die Poſten, die Bergwerke und die Münze. In manchen Ländern eignet er ſich auch den Handel mit Salz und andern Naturalien zu. Wenn die hieraus entſpringenden Einkünfte nicht zureichen; ſo muß das Fehlende aus dem mittelbaren Vermögen des Staats, dem Eigenthume der Bürger, erſetzt werden, und die Pflicht, einen Theil ſeiner Einkünfte zum Beßten des Staats herzugeben, erſtreckt ſich billig auf alle Mitglieder des Staats ohne allen Unterſchied, ſo wie ſie Alle ohne Unterſchied gleiche Rechte an den Vortheilen des Staats haben. Von dem Eigenthum der Bürger, es beſtehe nun in wirklichen Gütern, oder in den Vortheilen von der Ausübung erworbener Geſchicklichkeiten und Fertigkeiten, nimmt der Staat ſeine Einkünfte entweder directe, oder indirecte. Die directen Abgaben liegen entweder auf den unbeweglichen Gütern (Grund-Steuern und Contributionen), oder auf den Arbeiten

(Nahrungs- und Gewerbeſteuern), oder auf den Perſonen (Kopf- und Perſonenſteuern), oder auf Beſoldungen, Titeln ꝛc. Indirecte Auflagen ſind auf die beweglichen Güter, auf Natur- und Kunſtproducte gelegt, die theils im Lande erzeugt, theils aus andern Ländern eingeführt, und im Lande verzehrt werden. Sie werden unter dem Namen der Acciſe oder des Licents begriffen, wozu noch der Stämpel kommt, der die Contracte und viele andere bürgerliche Handlungen einer Abgabe unterwirft. Die Verwaltung der Staatseinkünfte und Ausgaben geſchieht durch Finanz-, Steuer- und Kammercollegien. In manchen Staaten iſt aus dem Ueberſchuſſe der Einkünfte über die Ausgaben ein Schatz von beweglichen Gütern (Geld und Kleinodien) entſtanden, der zwar in wenigen einträglich gemacht wird, aber immer im Nothfalle wichtige Dienſte thut. Andere Staaten hingegen reichten in Kriegszeiten, oder bei ſchlechter Wirthſchaft der Regenten, mit den Einkünften nicht zu, und machten Schulden, die bei einigen ungeheuer groß ſind.

Wenn die Bürger eines Staats repräſentirt werden; ſo geſchieht ſolches durch Reichsſtände oder Landſtände, die entweder durch ein altes Herkommen immer dieſelben ſind, z. E. die Beſitzer gewiſſer Güter und Aemter, oder nach einer gewiſſen Zeit von den zur Wahl berechtigten Bürgern gewählt werden. Das Vorrecht, zu wählen und gewählt werden zu können, iſt nicht in allen Staaten gleich. Die Verſammlung der Repräſentanten heiſt Reichs- oder Landtag, Parlament, Convent, Congreß ꝛc. und wird gemeiniglich nach Verſchiedenheit der Stände in gewiſſe Claſſen getheilt, hat auch, nach Verſchiedenheit der Verfaſſung, größern oder geringern Antheil an den Regierungsgeſchäften. In manchen Staaten erhalten die Repräſentanten von ihren Committenten Inſtructionen, oder hohlen dergleichen in wichtigen Fällen ein, nach denen ſie ſich richten müſſen: in den meiſten iſt die Beurtheilung der Gegenſtände ihrer eigenen Einſicht, und ihr Verfahren ihrem Gewiſſen überlaſſen. In monarchiſchen Staaten übt der Regent die ihm gebührenden Rechte durch ein Collegium (Staatsminiſterium, Geheimen Rath) nach den Geſetzen und der Verfaſſung des Landes aus.

§. 22. Eintheilung der Erde.

(Sch. A. Taf. I. II. Hd. A. Taf. I. II. III.)

Alles **Land** auf der Erde theilt man in **feſtes** oder **Continental-Land** und **Inſeln**. Da aber in der weitern Bedeutung jedes vom Waſſer rund umfloſſene Land eine Inſel heißt, und es in dieſem Sinne überhaupt kein feſtes Land auf der Erde giebt: ſo verſteht man unter einer Inſel nur ein von Waſſer umgebenes Land von mäßiger Größe, ohne genauere Beſtimmung. Es iſt alſo noch nicht ausgemacht, wie groß eine Inſel ſeyn müſſe, um ein feſtes Land, ein **Continent**, zu ſeyn. Es ſcheint aber, daß ein Land dann aufhören müſſe, eine Inſel zu heißen, und ganz wohl für ein Continent angenommen werden könne, wenn es zu groß iſt, als daß die Bewohner deſſelben die Vortheile der inſulariſchen Lage, bequem unter Einer Regierung zu ſtehen und vor allen Anfällen zu Lande ſicher zu ſeyn, genießen könnten, oder wenn es eine Ausdehnung von mehreren Hundert Meilen in die Länge und Breite hat.

In dieſem Verſtande ſind nur wenige Continente auf der Erde, hingegen eine zahlloſe Menge von Inſeln. Die letztern werden nach Maaßgabe ihrer Lage, oder ihrer Einwohner, oder ihrer Entdeckung, zu dieſem oder jenem feſten Lande gerechnet, und das Ganze heißt dann ein **Welttheil, Erdtheil.** Solcher Welttheile zählen wir **fünf**, nämlich drei, **Europa, Aſia** und **Afrika**, in der alten Welt, die zuſammen das größte Continent auf der Erde ausmachen, und zwei in der Neuen Welt, **America**, ein beſonderes Continent, und **Auſtralien**, deſſen Continent das kleinſte auf der Erde iſt.

Das **Weltmeer**, der **Ocean**, welcher die ganze Erde umfließt, erhält ſeine Abtheilungen mit beſondern Namen durch die Gränzen, die ihm die Continente auf weite Strecken ſetzen. Die **fünf Hauptmeere** deſſelben ſind:

I. Das **Nördliche Eismeer** zwiſchen den Nordküſten von Europa, Aſia und America. Es bildet das **Weiße Meer**, und mehrere große Buſen in Aſien, die von den hineinfallenden Strömen benannt werden.

II. Das Südliche Eismeer, in der ſüdlichen kalten Zone.

III. Das Weſtliche, oder Americaniſche Weltmeer, zwiſchen Europa und Afrika im Oſten und America im Weſten. Es wird eingetheilt in;

a) das Atlantiſche, deſſen nördlicher Theil das Nordmeer heißt, und

1) die Nordſee, oder das Deutſche Meer,

2) die Oſtſee, oder das Baltiſche Meer, und

3) die Weſtſee, oder das Eskimoiſche Meer mit der Baffins- und Hudſons-Bai bildet;

Der ſüdliche Theil deſſelben, oder das eigentliche Atlantiſche Meer hat

1) das Mittelländiſche Meer, mit dem Adriatiſchen, dem Archipelagus, dem Schwarzen und Aſow'ſchen Meere im Oſten, und

2) den Meerbuſen von Mexico im Weſten.

b) Das Aethiopiſche Meer mit dem Meerbuſen von Guinea im Oſten.

IV. Das Indiſche Weltmeer zwiſchen Südaſien, Oſtafrika, Weſtauſtralien und dem ſüdlichen Eismeere. Es gehören dazu.

a) das Arabiſche Meer zwiſchen Arabien und der dieſſeitigen Halbinſel Indien's, mit den zwei Buſen

1) dem Rothen Meere, und

2) dem Perſiſchen Meerbuſen;

b) der Meerbuſen von Bengalen zwiſchen den beiden Indiſchen Halbinſeln;

c) der Indiſche Archipel, von Sumatra bis zu den Philippinen, mit den Buſen von Siam und Tunkin.

V. Der Auſtralocean, oder das Stille Meer, zwiſchen America auf der öſtlichen, und Japan, den Philippinen und Neuholland auf der weſtlichen Seite. Man theilt es in

a) die Nordſee, in der nördlichen gemäßigten Zone, zu welcher gehören

1) der Nordiſche Archipel, oder der Ruſſiſche,

2) das Ochozkiſche Meer zwiſchen Tunguſien und Kamtſchatka,

3) das Japaniſche Meer,

4) der Koreaniſche Meerbuſen.

b) die Mittelſee oder das eigentliche Stille Meer, in der heißen Zone, enthält

1) den Südarchipel mit den Ladronen und Karolinen,

2) den Kaliforniſchen Meerbuſen, und

3) den Meerbuſen von Panama;

c) die Südſee in der ſüdlichen gemäßigten Zone.

Erſte Abtheilung.

E u r o p a.

Europa.

Eintheilung.

(Schul-Atl. Taf. IV. Hand-Atl. Taf. IV.)

Lage und Größe: Das feſte Land von Europa liegt zwiſchen dem 7ten und 83ten Grade der Länge, und zwiſchen dem 34ſten und 71ſten Grade nördl. Breite. Es hat alſo eine Länge von beinahe 77 Graden; und die Breite beträgt gegen 37 Grade. Seine größte Ausdehnung hat es von Südweſten nach Nordoſten. Einige dazu gehörige Inſeln liegen 10 bis 14 Grade weſtlich vom Meridiane von Ferro. — Die Gränzen ſind: im Nordoſten, die Straße Waigaz, welche den Europäiſchen Continent von der Inſel Nowaja-Semlja ſcheidet, dann im Norden das Eismeer, das Atlantiſche Meer, welches zwiſchen Norwegen und Grönland auch das Nordmeer heißt, im Weſten des Atlantiſche Meer, im Süden die Meerenge von Gibraltar, das Mittelländiſche Meer; dann läuft die öſtliche Gränze zwiſchen den Inſeln des Archipelagus hin, durch die Meerenge der Dardanellen, das Meer von Marmora, den Canal von Konſtantinopel, das Schwarze Meer bis zu dem nördlichſten Meerbuſen deſſelben, dem Aſow'ſchen Meere. Bis zu dieſem Punkte ſind die Gränzen Europa's durchaus natürlich und beſtimmt, von hieraus aber, wird die Gränze zwiſchen Europa und Aſien ſchwankend, und bis jetzt haben ſich die Geographen noch nicht über eine beſtimmt feſtgeſetzte Gränze zwiſchen dieſen beiden Welttheilen vereinigen können. Wollte man für Europa eine

natürliche Gränze in Oſten feſtſetzen, ſo würde dieſe am beßten vom Schwarzen Meere, längs dem Hauptrücken des Kaukaſus bis zum Kaspiſchen Meere, dann längs der weſtlichen Küſte deſſelben bis zur Mündung des Ural-Fluſſes, dieſen Fluß aufwärts bis zum Ural-Gebirge, gezogen werden können, von wo aus dieſes große Gebirge zur natürlichen Scheidung Aſiens von Europa dient, und am Eismeer endiget. Dieſe natürlichſte Gränze Europas hat aber das Unbequeme, daß ſie nicht mit der politiſchen Begränzung und Eintheilung des öſtlichſten Europäiſchen Staates (Rußland) zuſammentrifft, ſondern mehrere Gouvernements dieſes Landes dadurch zerriſſen, d. h. halb zu Europa und Aſien gerechnet werden müßten. Am ſicherſten geht man, wenn man auf die natürliche Gränze keine Rückſicht nimmt, ſondern die politiſchen Gränzen der Königreiche Kaſan und Aſtrachan, wo noch Alles, Einwohner, Sitten, Bauart, ſelbſt Verfaſſung, Aſiatiſch iſt, für die Gränzen dieſes Erdtheils annimmt. In dieſen Gränzen beträgt der Flächeninhalt etwa 154,450 □ Meilen.

Beſchaffenheit: Europa iſt der einzige Erdtheil, der die heiße Zone nirgends erreicht. Es liegt beinahe ganz in der nördlichen gemäßigten Zone, und ſtreckt ſich nur mit einem kleinen Theile über den arktiſchen Polarkreis hinaus in die nördliche kalte Zone. Die vornehmſten Gebirge ſind: die Alpen, das Pyrenäiſche und das Karpathiſche. Die beiden letztern hängen mit dem erſten durch Bergreihen zuſammen, und ſtrecken mehrere Zweige aus, die erſt im Oſten an den Mündungen der Donau, im Weſten am Cap Finisterrä, im Süden am Cap Paſſaro auf Sicilien und im Norden an der Straße von Calais endigen. Der höchſte Punkt dieſes Bergſyſtems iſt auf den Gränzen Helvetiens und Italiens, wo der Montblanc und die Berner Alpen ihr beſchneietes Haupt erheben. Ein anderer Gebirgsſtock ſcheint in der Gegend von Moskwa zwiſchen den Quellen der Wolga, des Dons, Dnepers und der Düna zu liegen, iſt jedoch mehr eine ſehr hoch gelegene Fläche, als ein eigentliches Gebirge, erhebt ſich aber weiter nordwärts zu einem beträchtlichen Gebirge, welches Schweden in der Geſtalt eines Hufeiſens umgiebt, und ſchließt ſich durch

andere Erdrücken oſtwärts an das Aſiatiſche Gränzgebirge, den Ural, ſüdwärts an den Kaukaſus, und weſtwärts an die Karpathen. Die berühmteſten **Vorgebirge** ſind: im Norden das **Nordcap** in Norwegen, die nördlichſte, und im Süden das Cap **Matapan** in Morah, eine der ſüdlichſten Spitzen von Europa; das Cap **Finisterrà**, das weſtliche Ende von Spanien, und das Cap **St. Vincent**, die ſüdweſtliche Spitze von Portugal. **Gewäſſer**: Ein Theil des Atlantiſchen Oceans, der Europa zugehört, iſt die **Nordſee** oder das **Deutſche Meer**, welches gegen das Norwegiſche oder Nordmeer hin offen, durch die **Meerenge von Calais** und den **Canal** mit dem Atlantiſchen Weltmeere, das am Ende des Canals den weiten **Meerbuſen von Biscaja** bildet und durch den **Sund** und die **Belte** mit der **Oſtſee** oder dem **Baltiſchen Meere**, das gegen Norden in den **Bothniſchen** und gegen Oſten in den **Finiſchen Meerbuſen** ausläuft, verbunden iſt. Das **Weiße Meer** iſt ein Buſen des nördlichen Eismeers. Auf das Mittelländiſche Meer hat Europa mehr Rechte, als ein anderer Welttheil; das **Adriatiſche Meer** gehört ihm allein zu; den Griechiſchen **Archipelagus**, das **Meer von Marmora** und das **Schwarze Meer**, nebſt den dieſe Gewäſſer vereinenden **Meerengen der Dardanellen** und von **Konſtantinopel**, theilt es mit Aſien. Die größten Europäiſchen **Landſeen** muß man in Rußland, Schweden und Ungarn ſuchen. Die **größern** ganz Europäiſchen **Flüſſe** ſind der **Dnieper** (Dnepr) und die **Donau**; der größte, die **Wolga**, endigt in Aſien, obgleich der weitere Theil ſeines Laufs in Europa fällt. Das **Klima** iſt im Ganzen gemäßigt und milde, ſonderlich in den mittleren Gegenden. Die ſüdlichen haben eine ſtärkere und anhaltendere Hitze, die nördlichen ſtrenge und lange Winter. Die faſt durchaus verbreitete Cultur des Landes macht die Luft beinahe allenthalben der Geſundheit zuträglich, und faſt alle epidemiſchen Krankheiten ſind erwieſen ausländiſchen Urſprungs.

Producte: Europa hat wenige ihm eigenthümliche Producte: die meiſten ſind urſprünglich ausländiſch. Von dieſen ſind die unentbehrlichern ſchon vor dem An-

fange der zuverläſſigen Geſchichte, vielleicht ſchon mit den erſten Einwohneru, eingewandert; die edleren ſind theils zu den Zeiten der Römiſchen Herrſchaft, theils während der Kreuzzüge aus dem Orient, einige auch ſeit der Entdeckung der neuen Welt aus America nach Europa gebracht, und daſelbſt einheimiſch geworden. So hat ſich dieſer Erdtheil mit allen Reichthümern der Natur verſorgt, die der gemäßigte Himmelsſtrich hervorzubringen vermag. Aber der Europäiſche Boden erfordert mehrentheils eine verſtändige Zubereitung und fleißige Bearbeitung. Alle Zweige der Oekonomie und der natürlichen Production überhaupt, werden in Europa kunſtmäßig und wiſſenſchaftlich getrieben und inſonderheit Ackerbau und Viehzucht zu immer größerer Vollkommenheit gebracht. **Getraide**, die Hauptnahrung des Europäers, wächſt überall, bis gegen den mitternächtlichen Polarkreis hin, in gewöhnlichen Jahren in zureichender Menge. Die nördlichen Gegenden haben an den **Kartoffeln** ein trefliches Surrogat erhalten. An mannichfaltigen **Gemüſſen**, zur Nothdurft und Leckerei, fehlt es nur in den nördlichen Theilen. Bis dahin erſtreckt ſich auch der Bau des **Obſtes**, mit deſſen edleren Sorten die nördlichen Gegenden von den ſüdlichen verſorgt werden. Der **Weinbau** wird in Europa bis zu dem 50ſten Grade der Breite getrieben. An **Flachs** und **Hanf** hat Europa Ueberfluß; aber **Seide** und **Baumwolle** hat es nicht ganz, und noch weniger **Pelzwerk** für den jetzigen Gebrauch hinlänglich. Zucker können nur die ſüdlichſten Spitzen erzeugen, und der Mangel an **Holz** wird immer drückender. **Reißende** und **giftige Thiere** ſind ſelten, und der Unfug, der vormals mit dem Hegen des **Wildes** getrieben wurde, nimmt allmählich ab. Dagegen wird die Zucht der **zahmen Thiere**, inſonderheit des Hornviehes, der Schaafe und Pferde, immer mehr verbeſſert und erweitert. Alle Europäiſchen Gewäſſer ſind **fiſchreich**; hauptſächlich iſt der **Häring** ein wichtiges Geſchenk der Europäiſchen Gewäſſer; nur dem Stockfiſche und Wallfiſche müſſen die Europäer in fremde Erdtheile nachgehen. Europa hat faſt alle **Mineralien**, wiewohl die koſtbaren, als Edelſteine und Gold, in geringerer Menge und Güte als andere Erdtheile; dagegen einen Ueberfluß an Eiſen, Ku-

pfer, Zinn und Blei, an Queckſilber und andern Halbmetallen, an nutzbaren Steinarten, an Salz, an kalten und heißen mineraliſchen Quellen.

Manufacturen und **Handel**: Die Europäiſchen Manufacturen und Fabriken haben einen ſo ausgedehnten Umfang und einen ſo hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, daß nur wenige Völker anderer Erdtheile etwas Aehnliches aufweiſen können. Es werden in denſelben alle Materialien, die einer Veredelung zum Nutzen, oder zur Bequemlichkeit des Lebes fähig ſind, verarbeitet, und zwar nicht allein die Europäiſchen, ſonden auch ausländiſche in Menge. Die unglaubliche Mannichfaltigkeit dieſer Gewerbe: die bewundernswürdige Kunſt, die in vielen derſelben herrſcht; die unabläſſigen Bemühungen, ſie durch neue Erfindungen, durch Verbeſſerungen in Zeichnung, mechaniſcher Behandlung, innerer Güte und äußerer Form der höchſten Vollkommenheit immer näher zu bringen, macht dieſen Theil der menſchlichen Kunſtfertigkeiten in Europa zum Gegenſtande eines beſondern Studiums, wenn die fabricirenden Völker anderer Erdtheile ſich mit der Ausübung der hergebrachten mechaniſchen Handgriffe begnügen. Inſonderheit aber iſt es der **Handel**, wodurch ſich Europa von allen übrigen Theilen der Erde auf die außerordentlichſte Weiſe auszeichnet. Durch die gut gebahnten und ſtets unterhaltenen Landſtraßen von einem Ende bis zum andern, und hauptſächlich durch die ungemein glückliche Vertheilung der Meere und ſchiffbaren Ströme, die faſt allenthalben eine nahe Waſſercommunication eröffnen, der man noch in allen Reiche, mit Ausnahme des Osmaniſchen, durch künſtliche Canäle zu Hülfe gekommen iſt, wird ein ſo leichter und lebhafter Verkehr unter den ſämmtlichen Europäiſchen Ländern unterhalten, gegen den die ſchwerfälligen Karawanen und die ängſtlichen Küſtenfahrten der Aſiaten und Afrikaner in gar keinen Betracht kommen. Noch weit mehr aber erhebt ſich Europa durch ſeine große Seefahrt und ſeinen Welthandel, wodurch die Europäer alle Theile der Erde, ſo weit das Meer offen iſt, in Verbindung ſetzen, und nicht nur ſich mit den Schätzen fremder Gegenden bereichern, und dieſen ihren Ueberfluß zuführen, ſondern auch dieſe Gegenden ſelbſt

durch Zwiſchenhandel aus der einen in die andere einander näher bringen, und mit einander bekannt machen. Sie haben ſich nicht einmal mit dem bloßen Handel begnügt, ſondern, um dieſe Schätze ganz zu beſitzen, und jene reichen Länder nach Gefallen zu benutzen, das Beſitznehmungs-Syſtem erfunden, und einen Theil der übrigen Erde, der die Größe ihres Vaterlandes weit überſteigt, ſich mit Gewalt unterwürfig gemacht; und das haben nicht nur Staaten, ſondern ſogar bloße Geſellſchaften von Kaufleuten gethan. Was die Europäer aus ihrem Vaterlande ausführen, ſind faſt einzig Producte ihrer Kunſt, der Fabriken und Manufacturen; was ſie einführen, Producte der Natur, theils rohe Materien zu ihren Kunſtproducten, theils Gegenſtände des Wohlgeſchmacks und der Zierde, die ſie ſich zum Bedürfniß gemacht haben. Aus Aſien werden hauptſächlich eingeführt: Gewürze, Seide, Baumwolle, Kämelhaare, Kaffee, Tabak, Thee, Pelzwerk, eine Menge Apothekerwaaren, Perlen und Edelſteine; von Fabrikaten baumwollene Zeuche, Leder, Porzellan und lackirte Waaren. Die Hauptausfuhr dahin beſteht in Silber und Gold, in Metall- und Wollenwaaren. Aus Afrika kommt nach Europa inſonderheit Gold und Kupfer, Elfenbein, Baumwolle, einige Gummiarten und Apothekerwaaren und im Nothfall Getraide; dagegen gehen eine Menge Europäiſcher Fabrikate dahin, inſonderheit Metallwaaren, die bis in das innerſte Afrika eindringen. America liefert unſerm Erdtheil die Mittel zu ſeiner Macht und Verſchwendung durch die unerſchöpflichen Gold- und Silber-Bergwerke und viele andere wichtige Waaren, als Zucker und Kaffee, Cacao, Baumwolle, Farbematerialien, Apothekerwaaren, Tabak, Häute, Pelzwerk und Edelſteine. Mit Auſtralien ſteht Europa jetzt in keiner eigentlichen Handelsverbindung, aber der Grund zur künftigen iſt ſchon gelegt.

Einwohner: Ihre **Anzahl** ſchätzt man auf 182 Millionen. Sie reden neun **Hauptſprachen**, nämlich; 1) **Deutſch** die Deutſchen, die Niederländer, die Engländer, die Dänen, Normänner und Schweden, überhaupt gegen 53 Mill. Individuen; 2) von der **Lateiniſchen** abſtammende Sprachen, die Spanier und Portugieſen, die Italiener, die Franzoſen und die Wlachen, überhaupt 60½ Millionen 3) Vom **Alt-Keltiſchen** ab-

ſtammende Sprachen, **Kymriſch**, die Nachkommen der alten Briten in Bretagne und Wales; **Galiſch**, die Nachkommen der alten Kaledonier oder Pikten und Skoten, nämlich die Hochſchottländer, die Irländer und die Bewohner der Hebriden, 5½ Mill. Individuen; 4) **Baskiſch**, die Nachkommen der alten Iberer auf beiden Seiten der Pyrenäen, nur 650,000 Individuen; 5) **Slawiſch**, die Ruſſen, die Polen, die Lithauer, Letten und Kuren, Kaſſuben, Winden und Soraben, Tſchechen, Slawaken, Tſchiken, Kroaten, Serben, Morlaken, Montenegriner, Uſkochen und Bosniaken, zuſammen mehr denn 45¼ Million; 6) **Finiſch**, die Finen in Finland, die Lappen und mehrere Nationen in Rußland; höchſtens 1.800.000 Individuen; 7) **Neugriechiſch**, die Nachkommen der alten Griechen im Osmaniſchen Europa, wohl nicht über 2,050,000 Köpfe; 8) **Katariſch**, die Osmanen, Bulgaren, Tataren und Nogaier, 3½ Million; 9) **Magyariſch** die Magyaren in Ungarn, die Szekler, Kumanen und Jazygen, höchſtens 3,100,000 Köpfe. Noch möchten zu dieſen 9 Hauptnationen hinzuzufügen ſeyn; 300,000 Arnauten, 90,000 Malteſer, 8,000 Tſcherkaſſen und 2,000 Samojeden; dann Armenier, Juden (höchſtens 2½ Million) und Zigeuner, welche 3 letzten Völker noch neben den Landesſprachen ihre eignen Sprachen reden. Nach den Sprachen zu urtheilen, giebt es alſo in Europa **neun Hauptnationen**, wovon aber die meiſten eben ſo mit andern Nationen vermiſcht ſind, wie ihre Sprachen mit fremden Sprachen. **Hauptreligionen** ſind weit weniger. Außer einem beträchtlichen Stücke im Südoſten, iſt in ganz Europa die **chriſtliche** Religion nach ihren drei vornehmſten Bekenntniſſen herrſchend, nämlich die **Römiſchkatholiſche** in Spanien und Portugal, wo bisher keine andere öffentlich geduldet iſt, in Italien, in Ungarn und Galizien, wo auch die proteſtantiſche und griechiſche freie Uebung genießt; als Staatsreligion duldet ſie in Frankreich alle andere neben ſich, und Proteſtanten haben gleiche Rechte mit den Katholiken; die **proteſtantiſche** in Großbritannien, Irland und Preußen, wo auch andere Religionen geduldet werden; in Dänemark, Norwegen und Schweden, wo ſehr wenige Ausnahmen Statt finden; beide gemeinſchaftlich mit gleichen Rechten in Deutſchland, Ungarn, Siebenbirgen und Hel-

vetien; die Griechiſche in Rußland. Der ſüdöſtliche Theil von Europa, oder das Land der Oſmanen wird von Muhammedanern beherrſcht, die jedoch ſowohl der Griechiſchen, als jeder andern Religion freie Uebung erlauben. Die jüdiſche Religion iſt in Europa nirgends herrſchend, obgleich es faſt durch ganz Europa, ſonderlich in Galizien, Polen, Preußen, Deutſchland, den Niederlanden und unter den Osmanen ſehr viele Juden giebt. Bloß im äußerſten nordöſtlichen Winkel von Europa, in den arktiſchen Wüſten, exiſtiren noch Schamanen. In Frankreich und mehreren Deutſchen Bundes-Staaten iſt kein Religionsſyſtem herrſchend. Die Europäiſchen Nationen ſind an Kenntniſſen, Künſten und Wiſſenſchaften, Forſchungsgeiſt, Betriebſamkeit, Sittlichkeit und zweckmäßigen Anſtalten zur Beförderung der Cultur den Ureinwohnern der anderen Welttheile weit überlegen. Es findet aber auch unter ihnen ſelbſt ein großer Unterſchied Statt. Die Deutſchen, Engländer, Franzoſen, Italiener haben bis jetzt hierin einen entſchiedenen Vorzug behauptet.

Eintheilung: Die Claſſification der Länder iſt ſehr willkührlich. Eine natürliche gründet ſich am beßten auf die Hauptgebirge, und die größten inländiſchen Meere; nämlich auf die Alpen, Pyrenäen und Karpathen; auf das Deutſche und Baltiſche Meer. Hieraus ergiebt ſich folgende Eintheilung:

A. Alpen-Länder, und zwar
- a. nördliche: I. Deutſchland, II. Helvetien;
- b. ſüdliche: III. Italien;
- c. weſtliche: IV. Frankreich.

B. Pyrenäiſche Halbinſel: V. Spanien, VI. Portugal.

C. Nordſee-Länder, und zwar
- a. weſtliche: VII. das Britiſche Reich und die Niederlande;
- b. öſtliche: VIII. Dänemark und Norwegen;

D. Baltiſche Länder, und zwar
- a. nordbaltiſche: IX. Schweden;
- b. oſtbaltiſche: X. Rußland;
- c. ſüdbaltiſche: XI. Preußen;

E. Karpathiſche Länder, und zwar

a. nordkarpathiſche Länder; XII. Galizien;

b. ſüdkarpathiſche: XIII. Ungarn, XIV. das Osmaniſche Europa.

In politiſcher Hinſicht würden ſich die Europäiſchen Staaten jetzt in folgende Claſſification bringen laſſen:

A, Mitteleuropa, unter dem politiſchen Einfluſſe Oeſterreichs und Preußens.

a. Der Oeſterreichiſche Kaiſerſtaat;

b. die Preußiſche Monarchie;

c. der Deutſche Staatenbund;

d. Helvetien;

e. die Italieniſchen Staaten.

B. Weſteuropa, unter dem Einfluſſe Großbritanniens und Frankreichs.

a. Das Britiſche Reich;

b. die Niederlande;

c. Portugal;

d. Frankreich;

e. Spanien.

C. Nord- und Oſteuropa, unter dem Einfluſſe Rußlands.

a. Rußland;

b. Schweden;

c. Dänemark;

d. Krakau;

e. der Osmaniſche Staat.

Deutſchland,

oder

der Deutſche Staatenbund.

(Sch. Atl. Taf. V. Hd. Atl. Taf. V.)

Einleitung.

Verfaſſung: Deutſchland war ehedem ein Königreich unter dem alten Lateiniſchen Namen Germanien, und mit dem Römiſchen Kaiſerthume, welches jedoch nur ein bloßer Titel war, unzertrennlich verbunden. Der Monarch war alſo Römiſcher Kaiſer und König in Germanien. Es war ein ſehr eingeſchränktes Wahlreich, und beſtand noch im J. 1805 aus mehr als hundert, größtentheils monarchiſchen, und nur noch wenigen republikaniſchen Staaten, die zugleich an der Regierung des Reichs Antheil nahmen, und dem Reiche nebſt deſſen Oberhaupte unterthänig waren, übrigens aber, des Reichsverbandes ungeachtet, doch die Landeshoheit und Selbſtſtändigkeit hatten.

Der Kaiſer wurde von den Kurfürſten (Wahlfürſten), nach Vorſchrift der (unter Kaiſer Karl IV. 1350 gegebenen) goldenen Bulle, nach den meiſten Stimmen gewählt, und

zum Römiſchen Könige oder Könige von Germanien, gekrönt. Seitdem er ſich nicht mehr in Rom vom Papſte als Römiſcher Kaiſer krönen ließ, führte er den Titel: Erwählter Römiſcher Kaiſer. Er trat die Regierung ſogleich nach Beſchwörung der Wahlcapitulation an, die vor der Krönung geſchah. Durch die Wahlcapitulation, die von den Kurfürſten aufgeſetzt ward, und deren Inhalt der Kaiſer zu erfüllen ſchwur, wurde ſeine Macht zuerſt eingeſchränkt.

Er theilte die höchſte Gewalt über das Reich mit dem Reiche, das auf dem Reichstage durch Geſandte verſammelt war, hatte aber doch, vermöge der allerhöchſten kaiſerlichen Machtvollkommenheit, noch ſehr bedeutende Rechte. Die unmittelbaren Reichsſtände, welche Sitz und Stimme auf dem Reichstage hatten, theilten ſich in drei Collegien: 1) das kurfürſtliche, 2) das fürſtliche Collegium; 3) das Collegium der Reichsſtädte, welches ehemals 37, in den letzten Jahren nur 6 Städte in ſich faßte. — Was dieſe drei Reichscollegien einmüthig, nach den meiſten Stimmen, beſchloſſen, das wurde dem Kaiſer, deſſen Stelle bei'm Reichstage ein von ihm ernannter Principal-Commiſſarius vertrat, in einem Reichsgutachten vorgelegt, und durch das kaiſerliche Ratifications-Decret wurde es ein Reichsſchluß, und erhielt Geſetzeskraft.

Die höchſten Reichsgerichte, unter welchen alle unmittelbare und mittelbare Reichsſtände und Reichsglieder ſtanden, ausgenommen Böhmen und Oeſterreich, und die Unterthanen derer, die ein kaiſerliches Privilegium de non appellando erhalten hatten, gaben allen Streitigkeiten die letzte Entſcheidung, theils in der erſten, theils in der Appellations-Inſtanz. Sie waren das kaiſerliche Reichskammergericht und der Reichshofrath.

Wenn bei dem Tode eines Kaiſers nicht ſchon ein Nachfolger (Römiſcher König) erwählt und gekrönt war, ſo entſtand ein Zwiſchenreich, während deſſen zwei Reichsvicarien (Kurpfalz und Kurſachſen) die Reichsverweſung verſahen, jeder in einem beſondern Theile

des Reichs. Böhmen und Oeſterreich waren aber von der Jurisdiction der Vicarien befreit.

Das Deutſche Reich hatte keine anderen Einkünfte, als die aus den Beiträgen ſeiner Glieder entſpringenden (Reichsſteuern), und ſie waren entweder ordentliche oder außerordentliche. Die ordentlichen wurden jährlich entrichtet, hießen Kammerzieler, und waren einzig zum Unterhalte des Reichskammergerichts beſtimmt. Die außerordentlichen wurden zur Beſtreitung gewiſſer Bedürfniſſe des Reichs in außerordentlichen Fällen von den Ständen bewilligt, und nach der Wormſer Reichsmatrikel von 1521, welche die Repartition auf die Contribuenten enthält, unter dem Namen der Römermonate erhoben, deren jeder etwa 80,000 Gulden betrug. Des Kaiſers jährliche Einkünfte betrugen noch keine 15,000 Gulden, und die zufälligen waren nur ſelten beträchtlich.

Die Reichsarmee wurde, wenn ſie zu Felde gehen ſollte, aus den Contingenten der einzelnen Reichsſtände, nach Maaßgabe des Repartitionsfußes von 1681, zuſammen gezogen, und war einfach 40,000 Mann ſtark, wurde aber gemeiniglich dreifach geſtellt.

Dieſe alte, gar nicht tadelfreie Verfaſſung des Deutſchen Reichs, welche unter mancherlei Stürmen, die ihre Grundſäulen endlich ſchwankend machten, doch bis zum J. 1806 noch gedauert hatte, wurde in unſeren Zeiten beinahe ganz umgeſtürzt. Schon die, zu Folge des Lüneviller Friedens (1801) geſchehenen, Abtretungen an Frankreich, Säculariſationen und Ländervertauſchungen, hatten dieſes alte Gothiſche Gebäude ſo ſehr erſchüttert, daß es den Einſturz drohte; dieſer erfolgte nun auch in den J. 1806 und 1807. — Durch den Preßburger Frieden (vom 26. December 1805) erhielten die beiden Kurfürſten von Baiern und Württemberg die Königswürde und volle Souveränetät, letztere auch Kurbaden, und dadurch wurde ihre bisherige Verbindung mit dem Deutſchen Reiche ſehr verändert, doch nicht aufgehoben; das Verhältniß der Stimmen auf dem Reichstage erlitt dadurch ebenfalls eine merkliche Veränderung, und die Anzahl der, bis auf ſechs gebrachten, freien Reichsſtädte

wurde auf fünf herabgeſetzt, indem Augsburg an Baiern fiel. Noch ehe aber der Reichstag die nöthigen Verfügungen in der Eintheilung des Reichs u. ſ. w. traf, welche durch dieſe Veränderungen nöthig gemacht waren, geſchah der große Schlag, der die bisherige Deutſche Reichsverfaſſung vollends zertrümmerte; nämlich ein großer Theil der mächtigern und einige kleinere Deutſche Fürſten der ſogenannten vorderen Reichskreiſe, ſchloſſen am 12. Julius 1806 den Rheiniſchen Bund, an deſſen Spitze ſich der Kaiſer von Frankreich als Beſchützer ſtellte. Nachmals, ſowohl vor, als in und nach dem Kriege zwiſchen Frankreich, Preußen und Rußland (1806 und 1807) traten noch mehrere Deutſche Fürſten auch im nördlichen Deutſchland in dieſen Bund, der vollends durch den Frieden von Tilſit (7. und 9. Jul. 1807) beſtätigt wurde; auch wurde das Kurfürſtenthum Sachſen zu einem Königreiche erhoben, und noch ein neues Königreich in Deutſchland gebildet, nämlich das Königreich Weſtphalen.

Bald nach der (am 1. Aug. 1806) erfolgten Bekanntmachung der Acte des Rheinbundes, erſchien auch (am 12. Aug. darauf) die Abdankungs-Urkunde des bisherigen Deutſchen Kaiſers, der jetzt ſeine, ſonſt zum Deutſchen Reiche gehörigen, Länder förmlich davon trennte, und nun den Titel eines Kaiſers in Oeſterreich annahm Nun waren alſo die alte Deutſche Reichsverfaſſung, und mit ihr der Reichstag und die höchſten Reichsgerichte aufgelöſ't, und das Deutſche Reich zertrennt. Zwar hatte in Rückſicht der Verfaſſung dieſer neue Bundesſtaat viele Aehnlichkeit mit derjenigen des vormaligen Deutſchen Reichs, wich aber in Manchem weſentlich davon ab. Die Staaten, welche dieſen Bund bildeten, waren theils Königreiche, theils Großherzogthümer und Herzogthümer, theils bloße Fürſtenthümer; mehrere derſelben hatten Fürſten, Grafen und Herrn zu Vaſallen; die meiſten waren völlig ſouverän, und hatten keine Landſtände; ſie waren gänzlich von einander unabhängig, und hatten keinen Richter über ſich; nur war der Kaiſer von Frankreich ihr Beſchützer und Vorſteher, und das gemeinſchaftliche Band, das ſie verband, ſollte durch eine Bundes-Verſammlung, dem ehemaligen Reichstage ähnlich (die jedoch nie zu Stande gekommen iſt)

Bayerische Staatsbibliothek München

noch enger geknüpft werden. In dieſer Verſammlung ſollten unter der Leitung des Großherzogs von Frankfurt, als Fürſten Primas des Bundes, dem letzten vorhandenen Deutſchen geiſtlichen Fürſten, alle Angelegenheiten, welche das allgemeine Intereſſe des Bundes betrafen, ſo wie die Streitigkeiten einzelner Bundesglieder unter einander, durch gemeinſchaftliche Berathſchlagungen abgethan werden; ſie ſollte jährlich einmal zuſamentreten.

Die Bundesverſammlung war in zwei Collegien, das Königliche und das Fürſtliche, abgetheilt, die theils vereint und gemeinſchaftlich unter dem Vorſitze des Großherzogs von Frankfurt, welcher auch Präſident des königlichen Collegiums insbeſondere war, theils getrennt ſich berathen ſollten, wo denn der Herzog von Naſſau den Vorſitz bei dem fürſtlichen Collegium hatte.

Das königliche Collegium beſtand aus: 1) dem Großherzoge von Frankfurt, 2) dem Könige von Baiern, 3) dem Könige von Sachſen, 4) dem Könige von Weſtphalen, 5) dem Könige von Würtemberg, 6) dem Großherzoge von Baden, 7) dem Großherzoge von Berg, 8) dem Großherzoge von Heſſen und 9) dem Großherzoge von Würzburg.

Das fürſtliche Collegium ſollte beſtehen aus: 1) dem Herzoge und dem Fürſten von Naſſau, 2) den Fürſten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Siegmaringen, 3) den Fürſten von Salm-Salm und Salm-Kirburg, 4) dem Fürſten von Iſenburg-Birſtein, 5) dem Herzoge von Aremberg, 6) dem Fürſten von Liechtenſtein, 7) dem Fürſten von Leyen, den Herzogen von Sachſen-8) Weimar, 9) Gotha, 10) Meiningen, 11) Koburg, 12) Hildburghauſen, 13) den Herzogen von Mecklenburg-Schwerin und 14) Mecklenburg-Strelitz, 15) dem Herzoge von Oldenburg, 16) den Herzogen von Anhalt-Deſſau, 17) Bernburg und 18) Köthen, den Fürſten 19) von Schwarzburg-Sondershauſen, 20) Schwarzburg-Rudolſtadt, 21) Waldeck, 22) Reuß 23) Lippe-Dettmold und Lippe-Schauenburg.

Anmerk. Im Jahre 1811 verloren aber die Herzoge von Oldenburg und Aremberg, ſo wie die Fürſten von Salm-Salm und Salm-Kirburg ihre Länder wieder, da dieſe durch ein Decret des Franzöſiſchen Kaiſers, gewaltſamerweiſe mit Frankreich vereinigt wurden.

Dieſe Könige und Fürſten hatten zuſammen ein jährliches Einkommen von mehr als 90 Millionen Gulden, und hielten an ſtehendem Militär über 200,000 Mann. — Das Bundes-Contingent, das dieſelben im Falle eines Krieges zu ſtellen hatten, war auf 118,850 Mann beſtimmt. Dazu lieferte der Kaiſer von Frankreich als Beſchützer des Rheinbundes für ſich allein noch 200,000 Mann.

Mit dem Jahre 1813 endete Frankreichs Continentalherrſchaft, und mit derſelben löſete ſich auch der Rheiniſche Bund auf. Die ſeit 1806 neu geſchaffenen Reiche in Deutſchland, als das Königreich Weſtphalen und die Großherzogthümer Berg und Frankfurt verſchwanden wieder aus der Reihe der Staaten, und die ältern rechtmäßigen Häuſer, Hanover, Braunſchweig, Kurheſſen, Oldenburg u. ſ. w. traten wieder in den Beſitz ihrer Erbländer; auch die vier freien Städte Hamburg, Lübeck, Bremen und Frankfurt wurden hergeſtellt. In dem Frieden von Paris wurde die Wiederherſtellung Deutſchlands ausgeſprochen, und die Grundzüge ſeiner Verfaſſung auf dem Congreſſe zu Wien 1815 feſtgeſetzt. Ein Deutſcher Bund trat an die Stelle des alten Kaiſerreichs. Dieſer Bund beſteht aus 17 Stimmen, wovon 11 Bundesglieder eigene, die andern 6 aber Collectivſtimmen haben. Sein Zweck iſt Erhaltung der äußeren und inneren Sicherheit von Deutſchland und die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen Deutſchen Staaten. Die Bundesglieder haben miteinander gleiche Rechte. Eine Bundesverſammlung, worin Oeſterreich den Vorſitz führt, und welche zu Frankfurt am Main ihren Sitz nimmt, beſorgt die Angelegenheiten des Bundes und entſcheidet über die inneren Streitigkeiten der Fürſten, die allen ofnen Fehden unter ſich auf ewige Zeiten entſagt haben und gegen jeden auswärtigen Feind für einen Mann ſtehen. Die Bundesverſammlung iſt beſtändig, hat aber das Recht, wenn die ihren Berathungen unterzogenen Gegenſtände erledigt ſind,

auf eine beſtimmte Zeit, jedoch nicht auf länger als 4 Monate ſich zu vertagen. Organiſche Bundeseinrichtungen, Abfaſſungen und Abänderungen von Grundgeſetzen des Bundes werden in einem Plenum verhandelt und feſtgeſetzt, worin mit Rückſicht auf Verſchiedenheit und Größe der Bundesſtaaten 70 Stimmen verabredet ſind, worin ſich die 17 Bundesglieder oder die 39 Stände, welche jene ausmachen, theilen. Alle Bundesglieder geben ſich eine landſtändiſche Verfaſſung. Die Rechte der mediatiſirten Mitſtände, die allgemeinen Rechte der Staatsbürger und des Cultus haben geſetzmäßige Beſtimmung und Sicherheit erhalten.

Die weitere Auszeichnung dieſer Grundzüge wird auf der Bundesverſammlung zu Frankfurt am Main vorgenommen, und auf derſelben auch die Stellung der Contingente und die übrigen ſtaatsrechtlichen Beziehungen feſtgeſetzt werden.

Lage und Größe: Die Deutſchen Bundesſtaaten bilden das vormalige Deutſchland: es erſtreckt ſich in der angenommenen Bedeutung als Staatenbund vom $22\frac{1}{2}$ bis 37° der Länge und vom 44 bis gegen den 55° nördlicher Breite. Es liegt in der Mitte von Europa, und wird oſtwärts von Preußen, dem Ruſſiſchen Polen, Galizien und Ungarn, ſüdwärts von dem adriatiſchen Meere, Lombardei-Venedig, und Helvetien, weſtwärts von Frankreich und den Niederlanden, und nordwärts von der Nordſee, Schleswig und der Oſtſee begränzt. Sein Flächeninhalt beträgt etwa 11,624 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Deutſchland hat ein geſundes und gemäßigtes Klima, vorzüglich in den mittleren Provinzen; in den ſüdlichen iſt es bei den ungeheuren, hier ſich aufthürmenden Gebirgsmaſſen im Winter kälter, im Sommer aber auch heißer und die Vegetation blühender, in den nördlichen wegen der nahen Meere feuchter. — Es hat ſehr anſehnliche Gebirge, und im Süden ſelbſt Glätſcher und Ferner. Durch das ſüdliche Deutſchland ſtreichen einige Fortſetzungeu der Alpen bis an die Donau bei Wien und in Ungarn. Mit dieſen Alpen hängen, der Schwarzwald und die rauhe Alp in Schwaben zuſammen. Das mittlere Deutſchl. hat eine erhabene Strahlenkrone von Gebirgen. Die

Krone bilden die Sudeten mit dem Rieſengebirge, dem Erz- und dem Böhmer-Waldgebirge. Strahlen derſelben ſind das Mähriſche Gebirge, welches ſich an die Karpathen zwiſchen Mähren und Ungarn anſchließt, und das Thüringer Waldgebirge, welches mit den Rheiniſchen, und Weſer-Gebirgen und hauptſächlich mit dem Harz, dem nördlichſten Gebirge in Deutſchland, zuſammenhängt. Die höchſten Berge ſind im Tyrol die Ortles Spitze 14,406 Par. Fuß und der Groß-Glockner von 12,978 P. F., im Lande ob der Ens das Viehbachhorn 10,826, der Terklou 9,744 der hohe Narr 10,633, der Großvogel von 9100, Naſſefeld von 8300 F., Windsfeld von 805½ F.; dann folgen drei andere in Tyrol: der Roßkopf von 7758 F., der große Ferner von mehr als 7000 F., der Brenner von 6360 F.; hierauf einige Berge des Rieſengebirges, der höchſte: die Schneekoppe von 4920 Par. Fuß, der Schneeberg im Fichtelgebirge 3682 F., der Fichtelberg von 3621 Par. Fuß, der Brocken von 3569 F., der Schneekopf im Thüringer Walde von 2886, der Inſelberg in Thüringen von 2703 Par. Fuß. über der Meeresfläche. Die erhabenſte Gegend ſcheint die des Fichtelgebirges zu ſeyn, von welchem das Böhmer-, Thüringer Wald- und das Erzgebirge ausgehen, und Flüſſe nach den vier Weltgegenden fließen. — Die Hauptflüſſe ſind: 1) Die Donau, welche in Schwaben am Schwarzwalde entſpringt, innerhalb Deutſchland unter andern Flüſſen den Lech, die Nab, die Iſar und den Inn aufnimmt, und durch Ungarn und die Länder der Osmanen in's Schwarze Meer fließt. Sie iſt nächſt der Wolga der größte Strom in Europa; denn die Länge ihres Laufs beträgt gegen 325 Meilen. Schon in Württemberg wird ſie bei Ulm ſchiffbar. 2) Der Rhein kommt ſchiffbar aus Helvetien nach Deutſchland, wo er durch die, gleichfalls ſchiffbaren Flüſſe, den Neckar, Main, Moſel, die Lahn und andere ſehr verſtärkt wird, ehe er in Holland eintritt, und ſich durch viele Mündungen, insgeſammt unter andern Namen, in die Nordſee ergießt. Bis zur Mündung des Mains heißt er Oberrhein, von da bis zu ſeinem Ausfluſſe Niederrhein. Er iſt der einzige Deutſche Haupt-

fluß ausländiſchen Urſprungs. 3) Die Weſer entſpringt in Baiern am Thüringerwalde, fließt unter dem Namen Werra bis zu ihrer Vereinigung mit der Fulda, nimmt, nebſt mehreren Flüſſen, die Aller auf, und fällt in die Nordſee. Sie iſt als Werra ſchon ſchiffbar. 4) Die Elbe hat ihre Quellen auf dem Rieſengebirge, wird ſchon in Böhmen durch die, ſich in ſie ergießende Moldau und Eger bei Leutmeritz ſchiffbar, nimmt, außer vielen andern Flüſſen, noch die Saale und Havel auf, und fällt in die Nordſee. Die Oberelbe wird von der Niederelbe bei Magdeburg geſchieden. 5) Die Oder hat ihren Urſprung in Mähren, wird bei Ratibor ſchiffbar, und ergießt ſich in die Oſtſee. Unter ihren Nebenflüſſen iſt die Warthe der ſtärkſte. Zwei andere; dem Meere unmittelbar zufallende Flüſſe, die aber kein eigentliches Flußgebiet bilden, ſind die ſchiffbare Ems im Nordweſten, und die Etſch im S., welche aber erſt außerhalb Deutſchland ſchiffbar wird. Ueberhaupt hat Deutſchland mehr als 500 Flüſſe, und darunter gegen 60 ſchiffbare. Unter den Seen, die vor allen im Süden der Donau, und im Norden der Niederelbe ſehr häufig ſind, iſt der Bodenſee an der Helvetiſchen Gränze der anſehnlichſte, 7 Meilen lang, 3 Meilen breit und über 300 Klaftern tief; nächſt dieſem der Lago Maggiore in Tyrol, die Traun und Hallſtätterſeen im Lande ob der Ens, der Chiemſee in Baiern, das Steinhudermeer und der Dümmerſee im Hanöveriſchen, die merkwürdigſten. — Der Boden iſt in manchen Gegenden fett und ſehr ergiebig, in wenigen ganz unfruchtbar. Das nördliche Deutſchland hat die niedrigen, von großen Strömen bewäſſerten Ebenen, das ſüdliche aber eine wärmere Sonne voraus. Im Ganzen und bei gehöriger Cultur iſt der Boden in den meiſten Gegenden zur Erzeugung faſt aller Europäiſchen Producte geſchickt.

Producte: Deutſchland hat einen großen Reichthum an Producten, die ihm theils die Natur giebt, theils der Fleiß ſeiner Einwohner erzeugt. Die wichtigſten ſind 1) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, und zwar außer den gemeinen Arten im ſüdlichen Deutſch-

land auch Dinkel und Mais, und im nördlichen Hirſe und Buchwaizen; Obſt, vorzüglich im ſüdlichen Theile; Wein, am beßten im ſüdlichen; Flachs und Hanf, letzterer jedoch nicht hinreichend; Tabak, Hopfen, Cichorien, Safran, Krapp und Waid; und Holz, woran aber viele Gegenden ſchon Mangel leiden. 2) Aus dem Thierreiche: ſehr vieles und ſchönes Rindvieh; Pferde, nicht genug zum einheimiſchen Gebrauche; viele Schaafe, durch auswärtige Zucht veredelt; eine ſtarke Anzahl Schweine und Gänſe; und, leider! noch eine große Menge Wild in Wäldern und Feldern. 3) Aus dem Mineralreiche, an deſſen Producten Deutſchland alle Europäiſchen Reiche übertrifft: Silber, mehr als irgend ein Land in Europa, in allen großen Gebirgen, zuſammen gegen 150,000 Mark jährlich; Gold ſehr wenig; Kupfer zureichend, über 56,000 Centner jährlich; Eiſen, ungemein häufig und gut, faſt in allen Provinzen; Blei und Zinn reichlich; Kobalt im Ueberfluſſe, Queckſilber mehr, als ein Land in Europa, faſt alle Arten von Edelſteinen; ſehr ſchönen Marmor; die feinſte Porzellanerde und andere geſchätzte Erdarten, eine ſolche Menge Salz, ſowohl Quellſalz als Steinſalz, daß es ganz Europa verſorgen könnte (76 gangbare Salzwerke). Bäder und Geſundbrunnen gegen 1000, und darunter die berühmteſten in Europa.

Gewerbe: Ackerbau und Viehzucht werden mit immer größerem Fleiße getrieben, und ſind in mehreren Gegenden zu großer Vollkommenheit gebracht. Die Deutſchen Handwerker und Künſtler bilden ſich durch weite Reiſen, und werden ſelbſt in fremden Ländern geſchätzt. Die Deutſchen verarbeiten nicht allein faſt alle ihre einheimiſchen rohen Producte, ſondern auch alle ausländiſchen, die ſie bekommen können. Die vornehmſten Manufacturen und Fabriken in Deutſchland ſind: in Leinwand, die wichtigſte: in Wollenwaaren, beſonders in Tuch und Strümpfen; Baumwollenwaaren; feinen Spitzen: dem beßten Porzellan in Europa; Eiſen-, Stahl und andern Metallwaaren in großer Menge und von vorzüglicher Güte; Glas und Spiegel; überaus viele ſogenannte kurze Waaren; Gold- und Silberarbeiten von beſonderer Schönheit. — Der Handel wird durch Deutſchlands Lage an zwei Meeren, durch die vielen ſchiff-

baren Flüſſe, einige Canäle und in den meiſten Gegenden durch verbeſſerte Landſtraßen ſehr befördert. Er fängt an jetzt wieder aufzublühen, geht hauptſächlich dem Laufe der Ströme nach, und iſt auf der Elbe, und demnächſt auf dem Rhein und der Weſer am wichtigſten. Deutſche Schiffe gehen auf allen Europäiſchen Meeren auch auf den Härings- und Wallfiſchfang, ferner nach Nordamerica: auch haben ſie ſchon Fahrten nach Oſtindien verſucht. **Ausgeführt** werden: Getraide für mehr als 10 Millionen Thlr.; Holz, beſonders Schiffbau- und Stabholz; Potaſche; Fleiſch, geräuchert und geſalzen, in großer Menge; Leinwand, für mehr als 30 Millionen Thaler jährlich, und überdieß eine ungemein große Menge Garn; ſehr viele Wollen- und Baumwollenwaaren; Spitzen; Eiſen- und Stahlwaaren für das Bedürfniß ganzer Länder; vielerlei Holz-Arbeiten und Kleinwaaren; vieles Glas und eine ungeheure Anzahl von Spiegeln; Porzellan; irdene Geſchirre; mancherlei mineraliſche Producte, hauptſächlich Schmalte und Queckſilber, und ſogar Erde und Waſſer. **Eingeführt** werden dagegen: Materialien zu Manufacturen, hauptſächlich Seide und Baumwolle; auch feine wollene, baumwollene und ſeidene Zeuche; Mode- und Galanteriewaaren, noch mehr aber die, ohne Noth zum Bedürfniß gemachten, Oſt- und Weſtindiſchen Waaren. Auf der einen Seite aus- und auf der andern eingeführt werden: Vieh, Wein, Früchte, Tabak. Die wichtigſten Seehäven ſind: Hamburg, Bremen und Emden für die Nordſee; Lübeck, Stettin und Roſtock für die Oſtſee; Trieſte und Fiume für das adriatiſche Meer. Die vornehmſten Handelsörter des innern Landes ſind: Frankfurt am Main, Leipzig, Nürnberg, Augsburg, Wien, Breslau, Magdeburg, Braunſchweig und Köln.

Einwohner. Ihre Anzahl beträgt gegenwärtig etwa 30 Mill. (29.921,411) folglich leben 2,575 auf einer Q. M. Sie ſind theils Altdeutſchen, theils Slaviſchen Urſprungs, und ſprechen daher auch zwei **Sprachen**: 1) die Deutſche, und zwar entweder a) die aus der Oberdeutſchen gebildete Hochdeutſche in vielen ſehr abweichenden Mundarten, oder b) die Plattdeutſche, richtiger Niederdeutſche, und 2) die Slaviſche Sprache. Im Süden giebt es Italiener, doch höchſtens 300,000 Köpfen. Die **Römiſch-katho-**

liſche und die **evangeliſche Religionsparthei**, welche letztere, unter dem Namen der **Proteſtanten**, Lutheraner und Reformirte begreift, hatten bisher in Deutſchland, aber nicht in den einzelnen Deutſchen Staaten, völlig gleiche Rechte. Andere chriſtliche Sekten, und auch Juden, werden an vielen Orten geduldet: in mehreren Staaten haben ſie jetzt auch bürgerliche Rechte. Bei keiner Nation in der Welt ſind die nützlichen Kenntniſſe unter allen Ständen weiter verbreitet, als bei der Deutſchen, auch trifft man nirgends mehrere und beſſere Anſtalten zum Unterrichte der Jugend, nirgends ſo viele Schriftſteller in allen Fächern, an, als in Deutſchland. Für die Wiſſenſchaften und bildenden Künſte giebt es, ſelbſt noch nach Aufhebung mehrerer derſelben in neueren Zeiten, 21 Univerſitäten (worunter 14 proteſtantiſche und 2 vermiſchte); mehrere gelehrte und artiſtiſche Geſellſchaften, viele Gymnaſien und Specialſchulen.

Anmerk. Man rechnet in Deutſchland nach Thalern oder Reichsthalern und Reichsgulden. Beide werden in Groſchen verſchiedenen Werths und Pfennige, oder in Batzen, Kreuzer und Pfennige, auch in Albus und Heller, in Schillinge, Grote und anders getheilt. Die ausgeprägten **Münzſorten** ſind, wiewohl bisher von geſammten Reichs wegen gar kein Geld geprägt wurde, äußerſt mannichfaltig, weil faſt jeder Deutſche Staat die Münzgerechtigkeit hat und ausübt. Der gewöhnlichſte Münzfuß iſt der **Conventionsfuß**, nach welchem die Mark Silbers zu 20 Gulden ausgebracht wird. Es iſt aber der Zahlwerth dieſes Conventionsgeldes in einem großen Theile Deutſchlands um $\frac{1}{5}$ erhöht, und daraus der Unterſchied zwiſchen dem 20 und dem 24 Gulden-Fuß entſtanden. Die gröberen **Silberſorten** ſind: Speciesthaler, zu 2 Gulden oder $1\frac{1}{3}$ Thaler; Rthlr. oder Thaler im Preußiſchen und in dem Kurfürſtenthum Heſſen Gulden, halbe Gulden ꝛc. An **Goldmünzen**, deren Werth in Deutſchland unbeſtändig iſt, ſind vorhanden: Souverainsd'or; Piſtolen, auf den Fuß der alten Franzöſiſchen Louisd'or, daher ſie auch gemeiniglich ſo genannt werden, in doppelten, ganzen und halben Stücken; Ducaten und Goldgulden. Von fremden Münzen circuliren in Deutſchland ſonderlich Holländiſche Ducaten, Franzöſiſche alte und neue Louisd'or, große und kleine Thaler, oder ganze und halbe Laubthaler.

Eintheilung: — Das vormalige Deutſche Reich war abgetheilt: erſtens in zehn Kreiſe, und zweitens in die Deutſchen Länder außerhalb der zehen Kreiſe, oder die wenigſtens, wenn ſie auch im Umfange derſelben lagen, zu keinem derſelben gehörten (nicht eingekreiſet waren). Die zehn Reichskreiſe, die ihre eigene Verfaſſung hatten, waren: oder Oeſterreichiſche, 2) der Burgundiſche 3) der Kurrheiniſche, 4) der Fränkiſche, 5) der Baieriſche, 6) der Schwäbiſche, 7) der Oberrheiniſche, 8) der Niederrhein-Weſtphäliſche, 9) der Ober-, und 10) der Niederſächſiſche Kreis. — Da der Burgundiſche Kreis, welcher die Oeſterreichiſchen Niederlande in ſich faßte, in dem Lüneviller Frieden, ſo wie mehr oder minder beträchtliche Theile anderer Reichskreiſe, die ſich auf das linke Rheinufer hinüber ſtreckten, an Frankreich abgetreten wurden, ſo blieben dann nur noch neun, und zum Theil ſehr beſchnittene Reichskreiſe übrig. — Die Deutſchen Länder, welche zu keinem Reichskreiſe, aber dennoch zum Deutſchen Reiche gehörten, waren: 1) das Königreich Böhmen, 2) das Markgrafthum Mähren, 3) die Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lauſitz, 4) das Herzogthum Schleſien (dieſe vier beiſammen liegenden Länder gehörten vor Zeiten auch zuſammen), 5) die (in mehreren Theilen von Deutſchland zerſtreut gelegenen) Reichsgrafſchaften und Reichsherrſchaften, 6) die Gebiete der (vormals) unmittelbaren Reichsritterſchaft, und 7) die (ebenfalls zerſtreuten) Ganerbſchaften.

Dieſe alte Eintheilung Deutſchland wurde mit der ehemaligen Deutſchen Verfaſſung zugleich aufgehoben, und die alten Reichskreiſe exiſtiren nicht mehr, doch werden die Namen Sachſen, Schwaben, Baiern, Franken, Weſtphalen u. ſ. w. noch immer als Namen von Ländern und von Völkerſchaften gebraucht.

Jetzt beſteht Deutſchland aus ſo vielen einzelnen Staaten, als es Bundesglieder giebt. Dieſe ſind: 1) Der Kaiſer von Oeſterreich wegen ſeiner Deutſchen Staaten. 2) Der König von Preußen wegen ſeiner Deutſchen Staa-

ten. 3) Der König von Baiern. 4) Der König von Sachſen. 5) Der König von Hanover. 6) Der König von Württemberg. 7) Der Großherzog von Baden. 8) Der Kurfürſt von Heſſen, Großherzog von Fulda. 9) Der Großherzog von Heſſen-Darmſtadt. 10) Der König von Dänemark wegen des Großherzogthum Holſtein und Herzogthums Lauenburg. 11) Der König der Niederlande wegen des Großherzogthums Luxemburg. 12) Der Großherzog von Sachſen-Weimar. 13) Der Herzog von Sachſen-Gotha. 14) Der Herzog von Sachſen-Meiningen. 15) Der Herzog von Sächſen-Hildburghauſen. 16) Der Herzog von Sachſen-Coburg. 17) Der Herzog von Braunſchweig-Lüneburg. 18) Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. 19) Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. 20) Der Herzog von Oldenburg. 21) Der Herzog von Naſſau. 22) Der Herzog von Anhalt-Deſſau. 23) Der Herzog von Anhalt-Bernburg. 24) Der Herzog von Anhalt-Köthen. 25) Der Fürſt von Hohenzollern-Hechingen. 26) Der Fürſt von Hohenzollern-Sigmaringen. 27) Der Fürſt von Lichtenſtein. 28) Der Fürſt von Schwarzburg-Sondershauſen. 29) Der Fürſt von Schwarzburg-Rudolſtadt. 30) Der Fürſt von Reuß älterer Linie. 31) Die Fürſten Reuß jüngerer Linie. 32) Der Fürſt von Lippe-Detmold. 33) Der Fürſt von Schauenburg-Lippe. 34) Der Fürſt von Waldeck. 35) Der Landgraf von Heſſen-Homburg. 36) Die freie Stadt Frankfurt. 37) Die freie Stadt Lübeck. 38) Die freie Stadt Bremen und 39 die freie Stadt Hamburg.

Anmerk. Das Erzgebirge und der Thuringer Wald im Oſten, und der Main im Weſten, machen die Scheidung vom **ſüdlichen** und **nördlichen**, oder von **Ober**- und **Nieder-Deutſchland**, ſo daß man unter dieſem Ober- und Niederſachſen, Heſſen und Weſtphalen; unter jenem aber die übrigen Provinzen begreift. — Auf die alte Eintheilung Deutſchland's in Sachſen (wozu Ober- und Niederſachſen und Weſtphalen gehörte) und Franken gründet ſich noch die gewöhnliche Benennung das **Reich**, unter dem man die Altfränkiſchen Länder, das heutige Franken, die Länder am Rhein, Schwaben und Baiern verſteht.

I.

Die Deutſchen Staaten des Erzhauſes Oeſterreich.

Verfaſſung; eingeſchränkt monarchiſch. Die Gewalt des Regenten, des erblichen Kaiſers von Oeſterreich, wird in allen Provinzen durch Landſtände beſchränkt, auf deren Vorſtellungen er hört, die indeß keinen weitern Einfluß bei der Geſetzgebung und Beſteueruug haben. Nur in Tyrol iſt ihr Wirkungskreis ausgedehnter. Hier nimmt auch der Bauernſtand Theil an der Landſtandſchaft, in den übrigen Provinzen bilden die Prälaten, die Herren oder der hohe Adel, die Ritter oder der niedere Adel und die Städte oder die Repräſentanten der Bürgerſchaft die Landſtände. Auch hat der Monarch durch ſeinen Beitritt zum Deutſchen Bunde die Feſtſetzungen und Grundſätze derſelben angenommen. Uebrigens machen die Deutſch-Oeſterreichiſchen Länder einen unzertrennlichen Beſtandtheil der großen Oeſterreichiſchen Monarchie aus.

Lage und Größe: der öſtliche Theil von Deutſchland, zwiſchen 26° 13′ bis 34° 46′ d. L. und 45° 28′ bis 51° 3′ n. Br. Gegen Norden gränzen dieſe Staaten an Sachſen und Preußen, gegen Oſten an Galizien und Ungarn, gegen Süden an das Adriatiſche Meer und Lombardei-Venedig gegen Weſten an Helvetien, den Bodenſee, und Baiern. Das Areal beträgt etwa 3,708 Q. Meilen.

Beſchaffenheit. Das Klima iſt gemäßigt, doch nach der Lage der einzelnen Länder ſehr verſchieden. Das Land enthält die höchſten Gebirge Deutſchlands, hat aber im Ganzen einen ziemlich fruchtbaren, wohl bewäſſerten Boden. (Die Gebirge, Flüſſe und Seen findet man unter den einzelnen Provinzen.)

Producte. Vorzüglich Getraide, Wein und mehrere Handelspflanzen, viele und einträgliche Mineralien. Geflügel, Wild und Fiſche, aber eine nur unbeträchtliche Viehzucht. (Das Detail bei den einzelnen Provinzen.)

Manufacturen und Handel. Die Manufacturen und Fabriken ſind außerordentlich wichtig und

zahlreich: ſie verſorgten die ganze Monarchie, die ſich ſeit Joſeph II. in Hinſicht der Manufacturbedürfniſſe von dem Auslande ganz unabhängig gemacht hat. Der Handel iſt ſehr bedeutend, doch in Hinſicht der übrigen Provinzen völlig paſſiv, da die Bedürfniſſe dieſer Provinzen unendlich mannichfach ſind. Der auswärtige Handel verbreitet ſich auf der Donau nach Ungarn, dem Osmaniſchen Europa und Rußland, und auf guten Kunſtſtraßen über einen Theil von Deutſchland und durch Illyrien nach Italien und den Hvåen des Adriatiſchen Meere.

Einwohner. 9,376,000 Individuen, wovon etwa 4,648,000 Deutſche, 4,415,000 Slaven, 210,000 Italiener, 80,000 Juden und 900 Zigeuner, der Reſt Wlachen, Griechen, Armenier. Hauptſprachen ſind die Deutſche und Slaviſche. — Die herrſchende Religion iſt die Römiſch-Katholiſche, doch ſeit Joſeph II. mit Toleranz der Andersglaubenden. Die meiſten Akatholiken leben in Böhmen, Mähren, und Steyermark. — Künſte und Wiſſenſchaften ſtehen in ziemlicher Blüte, doch ſind erſtre mehr gepflegt, als letztere.

Eintheilung: die Deutſch-Oeſterreichiſchen Erbſtaaten zerfallen gegenwärtig in folgende Hauptabtheilungen: a) das Land unter der Ens, b) das Land ob der Ens, c) Steyermark, d) Illyrien e) Tyrol, f) Böhmen, g) Mähren. Hierzu kömmt noch die kleine Grafſchaft Hohengeroldseck.

A. Das Land unter der Ens.

(Schul-Atl. Taf. 6. Hand-Atl. Taf. 8.)

Lage, Gränzen und Größe: zwiſchen 32° 5′ 10″ bis 34° 41′ 13″ öſtl. Länge und 47° 26′ bis 48° 59′ nordl. Breite. Gränzen: im Norden Böhmen und Mähren, im Oſten Ungarn, im Süden Steyermark, im Weſten das Land ob der Ens. Areal: gegen 364 Q. Meilen. Einwohner 1,048,324.

Gebirge: die Noriſchen Alpen, welche ſich im S. W. in das Land neigen, und gegen die Donau hin ver-

flächen. Unter den vielen hohen Bergſpitzen iſt beſonders der hohe Schneeberg im Viertel unter Wienerwald. 6,348, und der Semmering, über den die Kaiſerſtraße geht, 4,416 Fuß hoch, merkwürdig. Das Cetiſche Gebirge mit dem Kalenberge und dem Wienerwalde, der Böhmerwald. Gewäſſer: die Donau iſt der Hauptfluß; ihr strömen die Ens und March zu. Im S. O. trägt der Neuſtädter Kanal der Kaiſerſtadt die ungariſchen Steinkolen zu. Das Land unter der Ens iſt eins der wärmſten Länder in Deutſchland, auch vortreflich angebaut: die vornehmſten Producte ſind: Wein, an 2,094,000 Eimer; Getraide, nicht zulänglich, nur 9 Mill. Metzen, Obſt, Flachs, der ſchönſte Safran in Deutſchland, und Gartenfrüchte; an Vieh und Holz iſt großer Mangel. Von Mineralien hat es beſonders treflichen Marmor, und Alabaſter, auch vorzügliche Mühlſteine. Die Fabriken und Manufacturen ſind zahlreich, beſonders in Baumwolle, Seide, Wolle, Leinen, Eiſen und anderen Mineralien; faſt das ganze Land iſt nur eine aneinanderhängende Manufactur.

Eintheilung: das Land machte bisher einen Theil des Erzherzogthums Oeſterreich, oder auch in der Oeſterreichiſchen Canzleiſprache von Niederöſterreich aus, beſteht aber ſeit den neueſten Zeiten als ein ganz eigner Landestheil, der ſein beſondres Gubernium, ſeine beſondren Landſtände hat und in 4 Viertel oder Kreiſe: unter und ob dem Wienerwalde, unter und ob dem Manhartsberge zerfällt.

Wien, Hauptſtadt des Landes und der ganzen Monarchie an dem Einfluſſe der Wien in die Donau, die kaiſerliche Reſidenz, mit Einſchluſſe ihrer 34 Vorſtädte, die größte und volkreichſte Stadt in Deutſchland, und der Mittelpunkt des Oeſterreichiſchen Handels. Sie hat einen Flächeninhalt von 7,680,000 Klaftern und einen Umfang von $3\frac{2}{1}$ Meilen; 7,103 Häuſer, worunter viele große Gebäude, und mit Militär, Fremden, dem diplomatiſchen Corps u. ſ. w. 263,000 Einwohner, (ohne dieſe im Jahr 1813. 237,743) und iſt der Sitz der höchſten Zentral-Behörden der Monarchie, und eines Erzbiſchofs. Die kaiſerliche Burg, ein antikes, durchaus der Würde

eines ſo großen Monarchen unwürdiges Gebäude: die prächtige Bibliothek mit mehr als 300,000 Bänden und vielen Incunabeln; die Schatzkammer, das Naturaliencabinet; das Belvedere mit einer ausgeſuchten Gemäldegalerie; die Kathedrale zu St. Stephan mit dem 435 Fuß hohen Thurme, und ſehr großen Glocke; die prächtige St. Borromäuskirche; und viele anſehnliche Paläſte; kein einziger großer Platz: der Joſephsplatz mit der Bildſäule Joſeph II., der Hof mit den beiden Bildſäulen der Bürgertreue ſind die merkwürdigſten, aber keine Stadt Europens hat ſo ſchöne Promenaden, als der Prater und Augarten ſind. Eine alte Akademie (1814 mit 957 Studenten) eine Akademie der bildenden Künſte, Orientaliſche Akademie, mediziniſch-chirurgiſche Akademie und viele nützliche Anſtalten. Wichtige Manufacturen in Seide, Baumwolle, Galanteriewaaren, Farben und muſikaliſchen Inſtrumenten; ſchönes Porzelan; geſchätzte Wagen, überhaupt nahe an 60,000 Fabrikanten und Handwerker. Eine ausgebreitete Handlung bis nach der Türkei und Rußland, daher ſich hier auch viele Griechen, Türken und Armenier aufhalten. Sitz der großen Nationalbank. — **Schönbrunn** mit einem herrlichen Garten und Menagerie, und **Laxenburg**, die vornehmſten kaiſerchen Luſtſchlöſſer.

Baden, ſüdlich von Wien, eine wegen ihrer warmen Bäder berühmte Stadt mit 2,333 Einwohnern.

Waidhofen an der Yps, Stadt mit 3,400 Einw. Lebhaftes Eiſengewerbe. Hier werden ſo feine Fiſchangeln gemacht, daß davon 17,000 bis 22,000 auf ein Loth gehen.

Wiener Neuſtadt, oder **Wieneriſch Neuſtadt**, ſüdlich von Baden, eine wohlgebaute Stadt von 7,000 Einw. Militärakademie und Eiſenkochgeſchirr-, Zucker-, Sammet-, Tuchfabriken; Mündung des Neuſtädter Canals; in der Nähe der Marktflecken **Nadelburg** mit einer, von dem Grafen Theodor Bathyany angelegten Nadel- und Meſſingfabrik. — **Neuhaus**, Dorf mit einer berühmten Spiegelfabrik. — **Schwöchat**, Marktflecken mit 4025 Einwohnern; nahe dabei **Kettenhof**, mit einer großen Katunmanufactur.

St. Pölten, Stadt am Traſen mit 4550 Einw. Sitz eines Biſchofs. Steingut- und Tuchfabrik.

Krems, Stadt an der Donau mit 3,600 Einwohnern. Sammet- und Seidenfabriken. Das Kremſer Bleiweiß wird aber nicht hier, ſondern zu Wien und Klagenfurt verfertigt.

B. Das Land ob der Ens.

Lage, Gränzen, Größe zwiſchen 29° 51′ bis 32° 29′ öſtl. Länge und 47° 2′ bis 48° 46′ nördlicher Breite. **Gränzen**: im N. Böhmen, im O. das Land unter der Ens; im S. Steyermark und Illyrien, im W. Baiern. Areal: 344½ □ Meilen. Einwohner 756,897.

Gebirge: die Noriſchen Alpen, welche ſich im Süden in das Land neigen den Rhätiſchen Alpen anſchließen: ſie erſtrecken ſich bis an die Stadt Salzburg, ſetzen da über die Salza, und verbreiten ſich ſüd- und ſüdoſtwärts. Zu ihren höchſten Spitzen gehört der Großglockner 11,987, des Viehbachhorn 10,826, der hohe Narr 10,633, der Dachſtein 9,036 und der große Priel 8,404 Fuß über der Meeresfläche. Im N. W. der Böhmerwald. **Gewäſſer**: die Donau mit dem Inn, der Traun und Ens: die Salza, Salzburgs vornehmſter Fluß, gehört zum Flußgebiete der Inn. Das Klima iſt gemäßigt, rein, und geſund, doch geräth der Weinſtock nicht mehr. Hauptproducte ſind Getraide, jährlich 5,800,000 Metzen, Flachs, Gartenfrüchte und Holz; die Viehzucht iſt anſehnlich. Große Schätze liefert das Mineralreich: gegen 200 Mark Gold, 720 Mark Silber, an Kupfer 890, an Blei 490, an Eiſen 15,000, an Salz theils aus dem berühmten Salz-Kammergute, theils aus Hallein 1,310,000 Zntr.; dann Arſenik, Vitriol, Schwefel, Gyps u. w. ſ. Der Kunſtfleiß iſt im Ganzen ſehr lebhaft, beſonders in Eiſen, Leinewand und Wolle.

Eintheilung; das Land ob der Ens hat ſein ganz für ſich beſtehendes Gubernium und Landſtände

und zerfällt in 5 Viertel oder Kreiſe: Hausruck,=Traun=, Mühl=Inn,= und Salzach=oder Salzburger Viertel.

Linz, an der Donau, Hauptſtadt des Landes, ſchön und volkreich mit 17,300 E. Sitz eines Biſchofs. Lyceum. Taubſtummeninſtitut. Die größte Tuchmanufactur in allen Oeſterreichiſchen Staaten; Farbenfabriken, Baumwollenweberei; anſehnlicher Handel.

Steyer, Stadt mit 10,000 Einw. Beträchtliches Eiſengewerbe, das 269 Meiſter beſchäftigt Große Gewehrfabrik.

Braunau am Inn, wohlgebaute, etwas befeſtigte Stadt mit 1,733 Einwohnern und guten Tuchmanufacturen.

Iſchl, Marktflecken von 4520 Einwohnern im Salzkammergute, welches über 900,000 Centner Salz liefert.

Salzburg, an der Salzach mit 856 Häuſern und 13,066 Einw. Schloß **Hohenſalzburg**; eine prächtige Domkirche; Lyceum und mehrere wiſſenſchaftliche Anſtalten. Ledermanufacturen. Die Gegend um die Stadt iſt mit Fabrik= und Hüttenanſtalten angefüllt. **Hellebrunn** und **Kleßheim**, 2 Luſtſchlöſſer.

Hallein, an der Salza, ſchlecht gebauete Stadt mit 600 Häuſ. und 4,000 Einw. Baumwollenweberei, Nadelfabriken; Niederlage den Berchtolsgadner Waaren. Nahe dabei der Dürrenberg mit einem reichhaltigen Salzbergwerke, welches jährlich 300,000 Cent. Salz ausbeutet und 462,000 Gulden Ueberſchuß giebt.

C. Steyermark.

(Sch. A. Taf 6., Hd. Atl. Taf. 8.)

Lage: zwiſchen 31° 30′ bis 34° 4′ öſtl. Länge und 45° 56′ bis 47° 49′ nördl. Br. **Gränzen**: im

N. die Länder unter und ob der Ens, im O. Ungarn, im S. Ungarn und Illyrien, im W. Illyrien und das Land ob der Ens. Areal: 398 Q. M. mit 799,056 Einwohnern, worunter 311,600 Winden, die übrigen Deutſche.

Beſchaffenheit: ein gebirgiges rauhes Land, das aber herrliche Thäler einſchließt, und gut cultivirt iſt. Die Gebirge ſind Zweige der Noriſchen Alpen, worunter der Grimming, Eiſenhuth, und Schöckl; einer der höchſten Berge iſt das Roß Eck. Auf den Gebirgen ſieht man Gemſen und Steinböcke, aber auch Bären, Wölfe und Luchſe. Die Sau, Drau und Mur ſind die vornehmſten Flüſſe; auch giebt es einige Seen. Der Rohitſcher Sauerbrunnen. Hauptproducte ſind Eiſen in Menge, wovon treflicher Stahl bereitet wird: (der Erzberg, Steyermarks vornehmſte Stahl- und Eiſengrube, liefert allein 293.000 das ganze Land 402,000 Zntr., ſo wie 5,506 Zntr. Kupfer uud Meſſing, 1,830 Zntr. Blei, 747 Mark Silber und 136,000 Zntr. Salz. Vieles und vorzügliches Hornvieh und Pferde, gutes Obſt und Flachs, 4,484,332 Metzen Getraide und 1 Mill. Eimer Wein. Die Fabriken beſchäftigen ſich vorzüglich mit Verarbeitung der Bergproducte, doch iſt die Leinen- und Wollenweberei ziemlich beträchtlich.

Eintheilung. Steyermark wird eingetheilt in den Grätzer, Marburger, Cillyer, Brucker, und Judenburger, Kreis.

Grätz, Hauptſtadt der Provinz an der ſchiffbaren Mur mit 2,660 Häuſern und 34,100 Einw., groß, ſchön und voll Induſtrie. Oeffentliche Bibliothek mit 100,000 Bänden; das Johanneum, ein wiſſenſchaftliches Inſtitut, 1 Lyceum. Adeliches Damenſtift.

Marburg, Stadt an der Donau mit 654 Häuſern und 3,986 Einw. Wichtiges Verkehr.

Cilly, an dem hier ſchiffbaren San, mit 214 Häuſ. und 1,508 Einw. Bruck, 201 Häuſ. und 1,323 Einw. und Judenburg mit 231 Häuſern u. 1,487 Einw. an der Mur, kleinere Kreisſtädte. Mariazell, berühmter Wallfahrtsort. Eiſenärz, Marktflecken und Sitz

der berühmten Inner berger Eiſengewerkſchaft. — Seckau, Schloß mit der Domkirche des Biſchofs von Seckau, der aber gewöhnlich zu Grätz reſidirt.

D. Illyrien.

(Sch. A. Taf. 6. Hd. Atl. Taf. 8.)

Lage zwiſchen 30° 15′ bis 34° 10′ öſtl. L. und 44° 30′ bis 47° 8′ nördl. Br.

Gränzen: im Norden das Land ob der Ens und Steyermark, im Oſten Steyermark und Kroatien, im Süden Kroatien und das Adriatiſche Meer, im Weſten Lombardei-Venedig und Tyrol. Areal 618,03 Q. Meilen 1,169,197. Einwoh.

Beſchaffenheit: im Ganzen gebirgig und von den Noriſchen, Juliſchen und Karniſchen Alpen durchzogen; im S. O. der unfruchtbare Karſt, ein kahles trocknes Gebirge mit vielen Höhlen und Grotten, worunter die Adelsberger Höhle merkwürdig; das Klima in dem Küſtenſtriche heiß, und in einigen Strichen, wie in der Maremna von Aquileja äußerſt ungeſund, in den Gebirgen von Kärnthen dagegen rauh und kalt, und wenn im ſüdlichen Krain die Olive zeitigt, ſo geräth 15 Meilen höher hinauf bei Klagenfurt die Traube nicht mehr. Gewäſſer: die Sau, Drau, Laibach, Kulpa und Gurk, welche zum Stromſyſteme der Donau gehören, der Iſonzo und andere Küſtenflüſſe, ſämmtlich von kurzem Laufe, welche dem Adriatiſchen Meere zufließen, der merkwürdige und berufene Czirknitzer See, worin zuweilen in einem Jahre gefiſcht, gejagt, Heu und Korn geärntet wird. Producte: Korn, doch bei weitem nicht zureichend, Wein, Obſt, Südfrüchte, Olivenöl (wovon aus Iſtrien ſonſt 20,000 Fäſſer nach Italien giengen), Schaafe, Ziegen, kleine Pferde auf der Inſel Veglia, ſehr viele Seefiſche, beſonders Thunfiſche und Sardellen, Auſtern, Seeſalz, Blei, Queckſilber und Zinnober mit dem reichſten Bergwerke in Europa, Galmei, Eiſen; auch giebt es in Iſtrien und in Krain noch ſchöne Waldungen, beſonders den großen Birnbaumerwald. Ei-

gentliche Manufacturen und Fabriken beſtehen bloß in den Städten, Trieſt, Fiume, Klagenfurt, Laibach und Görz, wo beſonders die Seidenſpinnereien, Zuckerſiedereien, Feintuch- und Ledermanufacturen, die Roſogliobrennereien erheblich ſind. Sonſt findet man auf dem Lande von Kärnthen und Krain viele Induſtrie in Leinen- und Strohwaaren, in Eiſen- und Stahlarbeiten; die Anwohner der Küſte leben vom Fiſchfange und Schiffahrt, im Innern des Landes vom Ackerbau.

Eintheilung. Illyrien iſt erſt im Jahre 1816 zum eignen Königreiche erhoben worden, und in die Reihe der Oeſterreichiſchen Kronen getreten, nachdem es vorher zum Theil zu Innerösterreich, zum Theil zu Ungarn und zu Italien gehört hatte. Es iſt aus den beiden ehemaligen Provinzen Kärnthen und Krain, und der Seeküſte zuſammengeſetzt. Die beiden erſten bilden zuſammen, und die letztere allein, ein beſonderes Gubernium.

aa) Das Gubernium von Laibach 381,56 □ Meilen mit 638,131 E. und in 5 Kreiſe getheilt, wovon Laibach, Neuſtädtl und Adelsberg zum vormaligen Krain, Klagenfurt und Villach aber zum vormaligen Kärnthen gehört haben.

Laibach, Hauptſtadt der Provinz und des ganzen Guberniums, an dem ſchiffbaren Fluſſe gleiches Namens, mit 1,300 Häuſern und 11,000 Einw. Sitz eines Biſchofs und einer Ackerbaugeſellſchaft. Bergſchloß. Einige Leder- und Leinenmanafucturen, Fajanzefabriken, Speditionshande.

Idria, Stadt mit 312 Häuſern und 3500 Einw. Hier findet ſich das reichſte Queckſilberbergwerk in Europa mit einer jährlichen Ausbeute von 16,000 Centnern, auch werden 6 bis 7,000 Cntn. Zinnober bereitet.

Klagenfurt, wohlgebauete Hauptſtadt, nahe am Wördtſee mit 730 Häuſern und 9,200 Einw. Sitz des Appellationsgerichts für das Gouv. Laibach und Steyermarck, ſo wie des Biſchofs von Gurk; 1 Feintuch-, 2 Seiden-Band- und 1 Bleiweiß-Fabrik.

Ferlach, oder Ober- und Unter-Ferlach, 2 nebeneinander liegende Dörfer mit 384 Häuſern und 2,840 Einw. Große Gewehr- und Bayonnett-, auch andere Stahlwaaren-Fabriken.

Gurk, Marktflecken, und **Lavant**, Schloß; Sitze von 2 Kath. Biſchöfen, wovon der erſtre gewöhnlich zu Klagenfurt reſidirt.

Villach, Stadt an dem Einfluſſe der Geil in die Drau mit 330 Häuſern und 3,000 Einw. Unweit davon das Dorf Bleiberg mit einem berühmten Bleibergwerke, welches jährlich 36,000 Centr. liefert.

bb) **Das Gubernium von Trieſt oder die Seeküſte**, ein Küſtenland von 236½ Q. Meilen mit 531,066 E., welches erſt neuerdings ſeit 1815 als eigene Provinz organiſirt und in 4 Kreiſe, Trieſt, Görz, Fiume und Karlſtadt und die Stadt Trieſt mit ihrem Gebiete für ſich, getheilt iſt, wozu man das ganze Oeſterreichiſche Friaul, Oeſterreichiſch und Venetianiſch Iſtrien, das Deutſche und Ungariſche Littoral, die Grafſchaften Duino und Monfalcone, und einige andre Krainer- und Kroatiſche Parzelen geſchlagen hat.

Trieſte, Hauptſtadt der Provinz am Adriatiſchen Meere mit 1,400 H. und 36,000 Einw. Sitz eines Biſchofs. Ein wichtiger Handelsplatz, in deſſen treflichem Haven jährlich mehr als 6,000 Fahrzeuge anlangen. Ungemein lebhafter Handel, beſonders mit der Levante und Italien. Zuckerraffinerien, Wachsbleichen, Seidenmühlen, Roſogliofabriken.

Görz, anſehnliche und wohlgebaute Stadt mit 9,000 Einw. Sitz eines Biſchofs, 2 gelehrte Geſellſchaften, Seide- und Lederfabr.

Fiume, Stadt am Einfluſſe der Recka in den Golf von Quarnaro, m. 7,600 E. und einer vortreflichen Rhede und Haven, worin jährlich gegen 1,300 Fahrzeuge einclariren und anſehnlichen Fabriken in Zucker, Roſoglio, Wachslichtern, Potaſche, Leder; große Reperbahnen, Hauptnie-

lage der Ungariſchen Waaren, die für das Meer beſtimmt ſind. Sitz des Appellationgerichts für das Gouv. Trieſte.

Buccari, alte Stadt mit einem der vorzüglichſten, ganz ohne Kunſt gebildeten Haven an der Küſte, mit 1,800 Einw. Thunfiſcherei.

Porto Rè, kleiner, aber guter, mehr durch Kunſt gebildeter Haven.

Rovigno, volkreiche Stadt und Haven mit 9,600 Einw. Schiffbau; Handel mit Oel und Fiſchen.

Capo d'Iſtria, kleine, doch lebhafte See- und Handelsſtadt am Meere mit 5,200 Einw.

Pola, verödete Stadt, kaum noch mit 900 Einw., bekannt durch den Ueberreſt eines Römiſchen Theaters, welches 18,000 Mann faß'te. Sitz eines Biſchofs.

Veglia, Inſel im Golf von Quarnaro; 5 Q. M. groß mit 10,500 E. Sie bauet viele Seide, und hat kleine lebhafte Pferde. Hauptort Veglia, ein Biſchofsſitz.

Cherſo und Oſſero, zwei, durch eine Brücke verbundene Inſeln im Golf von Quarnaro, 4¾ □ Meilen groß mit 12,800 E. Schönes Oel, jährlich 3,500 Barilen; über 70,000 Schaafe. Oſſero, ein Biſchofsſitz.

Karlsſtadt, Stadt und Feſtung an der Kulpa mit 3,300 Einw., der Sitz eines griechiſchen Biſchofs.

E. Tyrol.

(Schul-Atl. Taf. 6. Hand-Atl. Taf. 8.)

Lage: zwiſchen 27° 10′ bis 30° 30′ öſtl. L. und 45° 42′ bis 47° 45′ n. Breite. Gränzen: im N. Baiern, im O. Salzburg und Illyrien, im S. Lombardei-Venedig, im W. Helvetien, und der Bodenſee. Areal: 520 Q. Meilen; Einw. 717,542.

Beſchaffenheit: durchaus gebirgig und von den Rhätiſchen Alpen durchzogen, die auch, ſo weit ſie das Land durchſtreichen, die Tyroler Alpen genannt werden, und die

höchſten Berge Deutſchlands in ſich faſſen, unter denen die 14,406 Fuß hohe Ortles-Spitze und der Brenner, vorzüglich zu bemerken ſind. Uebrigens ein romantiſches Land mit vielen reizenden und fruchtbaren Thälern. Hauptflüſſe ſind, der Inn, Etſch und Eiſach; der Rhein berührt bloß das Vorarlbergſche, ſo wie auch der Bodenſee und der Lago di Garda nur in ſeine weſtliche und ſüdliche Gränze eingreifen. Von den innern Landſeen iſt beſonders der Achen See, nördlich von Schwaz bemerkenswerth. Producte ſind Wein (Erzeugniß 210,000, Export 32,000 Eimer), Tabak 16,200 Zntr., Hanf 650 Zntr., Flachs 4,520 Zntr., Seide 4,920 Zntr., edles Obſt 4,980 Zntr., Silber 2,000 Mark, Salz 274,000 Zntr., Kupfer 2,630 Zntr.; auch wird eine ſtarke Viehzucht mit Schweizerwirthſchaft unterhalten. Getraide bauet das Land nicht hinlänglich, nur 1,696,000 Metzen. Die Manufacturen und Fabriken ſind mannichfach, überhaupt iſt der Tyroler ein ſehr fleißiger, unternehmender Menſchenſchlag, den indeß doch ſein gebirgiger Boden nicht ernährt: es wandern daher jährlich 30 bis 40,000 Menſchen in die reichern benachbarten Provinzen, um dort Unterhalt zu finden; auch ſieht man Tyroler mit Kanarienvögeln, Kupferſtichen, gewirkten Decken, Holz- und Steinwaaren u. ſ. w. faſt in halb Europa hauſiren. Die vornehmſten Manufacturen des Landes beſtehen übrigens in den ſogenannten Wälſchen Confinien, beſonders zu Roveredo, Botzen u. ſ. w.

Eintheilung: in 7 Kreiſe 1) Unterinnthal zu Schwaz, wozu auch das Ziller- und Brixenthal von Salzburg geſchlagen ſind, 2) Oberinnthal zu Imſt, 3) Puſterthal zu Brunecken, 4) Etſch zu Botzen, 5) Welſche Confinien zu Trient, 6) Welſche Confinien zu Roveredo und 7) Vorarlberg zu Bregenz.

Inſpruck, Hauptſtadt der Provinz am Inn und im Unter-Innthale mit 1,100 H. und 10,300 Einw., eine anſehnliche wohlgebaute Stadt. Die alte und neue Burg nebſt mehreren Gebäuden und Kunſtwerken ſind ſehenswerth. Adliches Frauenſtift.

Hall am Inn, welcher hier ſchiffbar wird, eine Stadt mit 400 H. und 4,100 Einw. Unweit der Stadt

liegt der Salzberg, welcher jährlich gegen 280,000 Zntr. Salz producirt.

Trient, Stadt an der Etſch mit 700 H. und 9,600 Einw. Sitz eines Biſchofs, Lyceuam; Seidenmanufacturen.

Roveredo, Stadt an der Etſch mit 9,800 Einw. Seidenmühlen, Seidenhandel.

Botzen, Stadt an der Eiſack mit 8,100 Einw. und 4 berühmten Meſſen.

Brixen, Stadt am Zuſammenfluſſe der Eiſack und Rienz mit 5,000 Einw., der Sitz eines Biſchofs. Engliſches Fräuleinſtift.

Riva, Stadt am Gardaſee mit 3,400 Einw. Großer Getraidemarkt. 10 bis 12 Maultrommelmacher, die täglich 200 Dutzend Maultrommeln machen, und über Genua und Livorno in ferne Länder verführen. — Eben ſo berühmt ſind die 3,500 Grödner oder Einwohner des Thals Gröden, deren Haupterwerb die Bildſchnitzerei aus dem Holze der Zirbelnußkiefer iſt, womit ſie gegen 60,000 Gld. verdienen.

Bregenz, Kreisſtadt am Bodenſee mit 300 H., und 2,100 Einw., die vom Holzhandel, Tiſchlerarbeiten und Muſſelinweberei leben.

F. Königreich Böhmen.

(Schul-Atl. Taf. 7. Hand-Atl. Taf. 9.)

Lage. Das Königreich Böhmen (Böheim) liegt von 29° 40′ bis 34° 30′ öſtl. Länge und von 48° 35′ bis 51° 2′ nördl. Breite. Gränzen: im Norden Sachſen und Schleſien, im Oſten Schleſien und Mähren, im Südoſten Niederöſterreich, und im Südweſten Baiern. Areal: 956 Q. M.; Einw. 3,203,222, worunter 2,052,000 Tſchechen, 1,100,000 Deutſche und 50,700 Juden.

Beſchaffenheit. Das Land bildet ein großes keſſelförmiges Thal, das von allen Seiten von hohen Gebirgen eingeſchloſſen wird, deren Arme mehr oder weniger bis in's Innere des Landes vorſpringen. Nördlich trennt das Erzgebirge Böhmen von Sachſen, und das Rieſengebirge von Schleſien, öſtlich ſcheiden die Sudeten und das Mähriſche Gebirge es von Schleſien und Mähren, und weſtlich macht das Böhmer-Waldgebirge die Gränze zwiſchen Baiern und Böhmen, deſſen Ende im Süden ſich dem Mähriſchen Gebirge nähert, und mit dieſem die Scheidewand zwiſchen Böhmen und Niederöſterreich bildet. Es iſt im Ganzen ein hoch gelegenes Land, deſſen Flüſſe, die vom Fichtelberge kommende Eger ausgenommen, in ſeinen eigenen Gebirgen entſpringen. Die vornehmſten ſind: die Elbe, deren Quellen unter den höchſten Bergſpitzen des Rieſengebirges auf der Gränze von Schleſien liegen, und die hier erſt die Iſer (von der Baierſchen Iſar zu unterſcheiden) auf der rechten Seite, und auf der linken die Moldau, Böhmen's Hauptfluß, und die Eger aufnimmt. Das Innere des Landes iſt wellenförmig eben, und gehört zu den ſchönſten und fruchtbarſten Landſtrichen in Deutſchland, wird auch immer beſſer angebaut. Producte: ſehr viel Getraide, jährlich 24,369,361 Metzen, und vortreflicher Hopfen, Flachs und Hanf, viel Obſt, Wein (doch nur 26,326 Eimer), Tabak und viele Medicinalkräuter, ſtarke Viehzucht, viel zahmes und wildes Geflügel, Haſen in Menge; große Waldungen, und eine außerordentliche Menge von Mineralien, als 2,400 Mark Silber, an Zinn 5,500, an Blei 6,000, an Eiſen 193,400, an Antimonium 400, an Kobalt 4,000, an Galmei 1,700, an Arſenik 200, an Braunſtein 850, an Wismuth 700, an Vitriol 7,000, an Steinkohlen 400,000 Zntr., dann Marmor, edle Steine (Granaten), und berühmte Bäder; Sauer- und Bitterwaſſer. In den Manufacturen und Fabriken wird ſehr viel Garn aus Flachs, Wolle und Baumwolle geſponnen, auch werden Leinwand, mittelmäßige Tücher und Zeuche, viel Barchent, Schnupftücher ꝛc. gewebt; vieles und ſehr geſchätztes Glas, auch Glasflüſſe, oder künſtliche Edelſteine, und vielerlei Metallwaaren gemacht. Die Handlung iſt ſehr beträchtlich und einträglich. Böhmen war ſonſt das einzige Deutſche Land mit königlicher Würde. Die Regierung iſt

durch **Landſtände**, die aus Prälaten, Herren, Ritterſchaft und Städten beſtehen, und zu denen ein zahlreicher und reicher Adel gehört, wenig oder gar nicht beſchränkt; die herrſchende **Religion** iſt katholiſch; man findet nur 34,800 Reformirte, 10,900 Lutheraner, 6,500 Huſſiten, Mennoniten und 51,000 Juden: die Tſchechen, die Hauptbewohner Böhmens, und die Kultivirteſten aller Slawiſchen Nationen haben ihre eigene **Sprache**. — Das Königreich wird in 16 Kreiſe getheilt: in den 1) Bunzlauer, 2) Königingrätzer, 3) Bidſchower, 4) Chrudimer, 5) Tſchaslauer, 6) Budweiſer, 7) Taborer, 8) Prachiner, 9) Pilsner, 10) Klattauer, 11) Saatzer, 12) Ellnbogner mit dem Egerſchen Bezirke, 13) Leutmeritzer, 14) Rakonitzer, 15) Berauner, und 16) Kaurzimer; wozu noch die zu keinem Kreiſe gehörige Hauptſtadt kommt.

Prag, an der Moldau, in der Mitte des Landes, die Hauptſtadt des Königreichs, eine der größten Städte in Deutſchland, wohlgebaut, zum Theil prächtig, hat über 3,200 Häuſer und 76,500 Einw. (ohne 8,000 Mann Militär), worunter 9,000 Juden, die einen beſondern Bezirk, die Judenſtadt, bewohnen. Die Stadt beſteht aus vier Städten, der Alt- und Neuſtadt, auf der rechten, der kleinen Seite und dem Hradſchin, auf der linken Seite der Moldau. Das Schloß; die Domkirche; die ſchöne ſteinerne Brücke über die Moldau. Sie hat eine Univerſität, Gold- und Silberfabriken, Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeuch-, auch Leinwandmanufacturen, und iſt der Centralpunct des Böhmiſchen Handels. — Die Stadt iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, hat 2 adliche Frauenſtifter, eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine Sternwarte, eine polytechniſche Lehranſtalt, ein Conſervatorium der Muſik, und ein Taubſtummen- und Blindeninſtitut. Unweit Prag liegt der **weiße** Berg, wo 1620 und 1757 Schlachten vorfielen.

Reichenberg, im Bunzlauer Kreiſe, an der Neiße, nach Prag die wichtigſte Stadt in Böhmen, von 1,100 Häuſern und 8,060 Einw., mit vielen Tuch-, Leinwand- und Strumpfmanufacturen; 880 Tuchmacher liefern jährlich 50,000 Stück Tuch.

Turnau, nahe an der Iſer, ebenfalls im Bunzlauer Kreiſe, eine Stadt von 306 Häuſern und 2,761 Einw., wo künſtliche Edelſteine in Menge geſchnitten und weit verführt werden.

Königingrätz, ſüdöſtlich von Turnau, an der Elbe, eine anſehnliche, wohlgebaute und feſte Stadt von 717 Häuſern und 5,713 Einw. **Pleß**, oder **Joſephsſtadt**, eine Feſtung.

Trautenau, nördlich von Königingrätz, am Fluſſe Aupa, der in die Elbe fällt, eine Stadt von 305 Häuſern und 2,036 Einw., mit guten Tuchmanufacturen, ſchönen Tuchfärbereien und einem berühmten Leinwand-Wochenmarkt. — **Braunau**, Stadt von 415 Häuſern und 2,682 Einw., mit Tuchmanufacturen.

Czaslau, ſüdweſtlich von Königingrätz, eine Stadt von 283 H. mit 2,524 E., bei welcher eine anſehnliche Barchentmanufactur iſt.

Kollin, etwas nördlich von Tſchaslau, im Kaurzimer Kreiſe, eine Stadt, von der eine berühmte Schlacht (1757) benannt wird, mit 400 Häuſern und 4,387 Einwohnern.

Tabor, ſüdweſtlich von Tſchaslau, eine befeſtigte Bergſtadt von 387 H. mit 3,236 E., und einer Tuchmanufactur. Die Huſſiten hießen von ihr Taboriten.

Budweis, ſüdlich von Tabor, am Fluſſe Malſch, der nicht weit davon in die Moldau fällt, wodurch dieſe ſchiffbar wird, eine wohlgebaute Stadt von 632 H. und 5,873 Einw., mit einer guten Tuchmanufactur.

Krumau, ſüdlich von Budweis, an der Moldau, nicht weit von der Oeſterreichiſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt von 560 Häuſern und 4,291 Einw., mit guten Tuchmanufacturen. Sie hat, mit der dazu gehörigen anſehnlichen Herrſchaft, in welcher Tuchweberei und Leinwandhandel getrieben wird, den Titel eines Herzogthums, und gehört dem Fürſten von Schwarzenberg.

Pilſen, ſüdweſtlich von Prag, eine nahrhafte und wohlgebaute Stadt von 859 Häuſern und 7,384 Einw., die mit Tüchern, deren viele hier gemacht werden, mit Leinwand, Wolle, Leder, Eiſen, Hornvieh und Pferden einen beträchtlichen Handel treibt. Philoſophiſche Lehranſtalt. — Klattau, Stadt von 450 H. und 3,906 Einw., mit Tuchmanufacturen.

Karlsbad, nördlich von Pilſen, unweit der Eger, im Ellnbogener Kreiſe, eine Stadt von 361 H. und 2,366 Einw., mit weltberühmten warmen Bädern und vielen geſchickten Arbeitern in Stahl, Zinn und andern Metallen, deren Waaren weit gehen.

Eger, weſtlich von Karlsbad, an der Eger, eine wohlgebaute und befeſtigte Stadt von 760 H. und an 8,111 Einw., in welcher von Nonnen Mithridat verfertigt und weit verführt wird; eine kleine Stunde davon iſt der berühmte Sauerbrunnen, der unter dem Namen Egerbrunnen bekannt iſt, jetzt aber den Namen Franzensbrunnen führt.

Joachimsthal, nördlich von Karlsbad, am Erzgebirge, eine Bergſtadt von 617 H. und 3,691 E., mit einem beträchtlichen Silberbergwerke, von welcher die Thaler ihren Namen haben.

Kommotau, öſtlich von Joachimsthal, am Erzgebirge, eine nahrhafte Stadt von 2,967 E., die mit den vielen und ſehr guten Baumfrüchten und dem Alaun aus ihrer Gegend erheblichen Handel treibt.

Leutmeritz, öſtlich von Kommotau, an der Elbe, eine wohlgebaute Stadt von 3,520 Einw., die Schifffahrt auf der Elbe und Weinbau treibt. — Thereſienſtadt, Feſtung. — Fürſtlich Lobkowitziſches Herzogthum Raudnitz.

Töplitz, (Teplitz), nordweſtlich von Leutmeritz, im Gebirge, eine Stadt von 297 H. und 2,323 Einw., die durch ihre warmen Bäder ſehr bekannt iſt; dem Fürſten von Klary gehörig.

Sedlitz und Seidſchütz, zwei Dörfer, mit berühmten Bitterbrunnen, woraus das bekannte Salz bereitet wird.

Kulm, Dorf unweit Töplitz, merkwürdig durch das Treffen am 30. Aug. 1813.

G. Mähren.

(Schul-Atl. Taf. 7. Hand-Atl. Taf. 10.)

Lage. Die Markgrafſchaft Mähren, nebſt dem Oeſterreichiſchen Schleſien liegt von 32° 50′ bis 36° 50′ öſtl. Länge, und von 48° 40′ bis 50° 27′ n. Breite, folglich ſüdöſtlich von Böhmen, zwiſchen Böhmen, Schleſien, Ungarn und Oeſterreich. Areal: 504 Q. M. Einw. 1,690,000, worunter 1,210,000 Slawen von ſehr verſchiedenen Stämmen, 450,000 Deutſche, 28,000 Juden, 900 Zigeuner und 200 Franzoſen ſeyn mögen.

Beſchaffenheit: Mähren iſt bergig, beſonders gegen Böhmen, Schleſien und Ungarn zu, wo die Karpathen anfangen, aber doch fruchtbar. Flüſſe: die March oder Morava, ein Nebenfluß der Donau, die in der nördlichſten Spitze des Landes entſteht, und daſſelbe bis zur ſüdlichſten durchſtrömt, aber doch nicht befahren wird. Sie nimmt die meiſten Mähriſchen Flüſſe, die Schwarzawa, den nördlichen, die Iglawa, den mittlern, und die Taya, den ſüdlichen auf. Die Oder entſpringt dicht auf der Schleſiſchen Gränze. Viele Moräſte. Producte: überflüſſig Getraide, jährlich 20,094,804 Metzen, Wein 431,425 Eimer, Flachs und Hanf, Süßholz, ſtarke Viehzucht und gute Waldungen; nebſt allerhand Mineralien, worunter 70,000 Zntr. Eiſen, 67,000 Zntr. Steinkohlen, 1,786 Zntr. Alaun u. ſ. w. Die Manufacturen von Leinwand, Tuch und Wollenzeuch, Kattun, Seide und Leder, ſind anſehnlich, und es wird ſehr viel Garn geſponnen. Mähren hat Landſtände wie Böhmen; dieſelbe Religion und faſt dieſelbe Sprache: unter den Einwohnern ſind 59,000 Lutheraner, 11,000 Reformirte und 28,000 Juden. Es wird ohne Schleſien in 6 Kreiſe

getheilt, den Olmützer, Hradiſcher, Brünner, Znaymer, Iglauer und Prerauer.

Olmütz, an der March, die erſte Stadt des Landes, wohlgebaut und ſtark befeſtigt, mit 900 H., 8,598 E. Sie iſt der Sitz eines Erzbisthums, der Direktion der allgemeinen Oeſter. Witwen- und Weiſenanſtalten, und hat 1 großes Lyceum mit 4 Studien und 1 ſtändiſche Akademie. — Auſterlitz, merkwürdig durch die Schlacht von 1805.

Brünn, ſüdweſtlich von Olmütz an der Zwittawa und Schwarzawa, die jetzige Hauptſtadt, der Sitz des Guberniums eines Biſchofs, eines adlichen Frauenſtifts und einer Ackerbaugeſellſchaft, hat 10 Vorſtädte und mit dieſen 1,736 H. und 25,349 E., iſt gut gebauet, unterhält zahlreiche Manufacturen in Tuch, Seidenzeuchen, Leder, und treibt einen ausgebreiteten Handel. Bei derſelben die berühmte Citadelle, der Spielberg, auch als Staatsgefängniß merkwürdig.

Znaym, ſüdweſtlich von Brünn, an der Taya und der Oeſterreichiſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt, die 5,291 Einw. nebſt verſchiedenen Manufacturen hat.

Iglau, weſtlich von Brünn, an der Iglawa, und der Böhmiſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt von 1,200 Häuſern und 10,948 Einwohnern. Sie hat gute Tuchmanufacturen, und einen ſtarken Handel mit Getraide und Hopfen.

Nikolsburg, Fürſtl. Dietrichſteinſche Stadt und Herrſchaft mit prächtigem Schloſſe, das eine Bibliothek von 20,000 Bänden hat, 760 Häuſer und 7,530 Einw., worunter 3,000 Juden. — Proszuitz, mit 6,405, Neutitſchein mit 5,358, Sternberg mit 4,365 Einwohnern, Städte mit beträchtlichen Manufacturen.

Das Oeſterreichiſche Schleſien an ſich (86 Q. Meilen mit 276,968 Einwohnern) iſt der ſüdlichſte Theil von Oberſchleſien, liegt an der Oppa, Oder und Weichſel; iſt ſehr bergig, hat gute Viehzucht und eine ſtarke Leinweberei, welche die feinſte Leinewand in der Monarchie liefert. Es gehören dazu: das unmittelbare Fürſtenthum Teſchen (jetziger Beſitzer, Herzog Albert von Sachſen-Teſchen, Albertiniſcher

Linie), das (Fürſtl. Sulkowskiſche) Fürſtenthum Bielitz, ein Theil der (Fürſtl. Lichtenſteiniſchen) Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf, ein Theil des Fürſtenthums Reiſſe und 7½ Minderherrſchaften. Die katholiſche Religion iſt herrſchend.

Teſchen, in der ſüdlichſten Gegend von Schleſien nach Ungarn zu; Stadt von 538 H. und 5,379 Einw.

Bielitz, öſtlich von Teſchen, an der Galiziſchen Gränze, Stadt mit 4,265 Einw., und ſtarker Tuchweberei.

Troppau, an der Oppa, nordweſtlich von Teſchen, gutgebaute Hauptſtadt des Oeſterreichiſchen Schleſiens, mit 910 H. und 9,748 E. und einigen Manufacturen.

Jägerndorf, Stadt mit 4,650 Einwohnern an der Oppa, hat ſtarke Leinweberei.

H. Die Grafſchaft Hohengeroldseck.

Ein kleines Land von 2¼ Q. Meile und 4,500 Einw. in 3 Schlöſſern und 37 Dörfern und Weilern, das entfernt von dem Gros der Monarchie im Umfange des Großherzogthums Baden liegt, und das einzige Hoheitsland Oeſterreichs ausmacht. Es gehört den Fürſten von Leyen und bildete in dem rheiniſchen Bunde einen ſouveränen Staat, der jedoch mit der Auflöſung deſſelben ſein Ende erreichte; ſeitdem iſt das Land mediatiſirt und bis jetzt Oeſterreich geblieben. Der Hauptort iſt das Dorf Selbach.

II.

Die königlich Preußiſchen Staaten in Deutſchland.

Verfaſſung: eingeſchränkt monarchiſch. Der bisher unumſchränkt gebietende König hat ſeinen Völkern frei-

willig das Verſprechen gegeben, durch die Einrichtung von Landſtänden die höchſte Gewalt zu begränzen.

Lage und Größe: die Preußiſch-Deutſchen Staaten liegen in zwei großen Landſtrichen zwiſchen 23° 30′ bis 35° 40′ öſtl. L. und unter 49° 10′ bis 54° 45′ nördl. Br. Von beiden Maſſen ſpringen einige unbedeutende Parzelen, wie der Antheil an Henneberg, die Solmſiſchen Herrſchaften, die Grafſchaft Wetzlar, das Amt Ziegenrück und einige andere, hervor. Die Gränzen des öſtlichen Theils, des Kerns der Monarchie, welcher 2,464¾ Q. Meilen umfaßt, ſind im N. die Oſtſee, im O. Preußen, Poſen und Galizien, im S. Mähren, Böhmen, Sachſen und die Herzoglich Sächſiſchen Länder, im W. das herzogliche Sachſen, Kurheſſen, Braunſchweig, Hanover und Mecklenburg. Der weſtliche Theil, welcher 814½ Q. Meilen enthält, gränzt im N. mit den Niederlanden und Hanover, im O. mit Hanover, beide Lippe, Kurheſſen, Waldeck und Naſſau, im S. mit der Baierſchen Rheinpfalz und Frankreich, im W. mit den Niederlanden und Luxemburg; — das Ganze hält 3,279¼ Q. Meilen.

Beſchaffenheit: das Klima iſt durchgehends gemäßigt und geſund. Der öſtliche Theil gehört größtentheils zu den Ebenen des nördlichen Deutſchlands, nur in Schleſien, Niederſachſen und Thüringen hat es Gebirge. In Schleſien macht das Rieſengebirge und ein Theil der Sudeten die Gränze gegen Böhmen und Mähren, deren höchſte Bergſpitzen die Schneekoppe 4,950 Fuß, und die große Sturmhaube 4,722 Fuß über das Meer hervorragen. Im ſüdlichen Theile der Provinz Sachſen ſpringt ein Theil des Harzes, deſſen höchſter Punct der, 3,489 Fuß hohe Brocken, hinein, und in Thüringen berühren die Preußiſchen Beſitzungen an einigen Stellen das Thüringer Waldgebirge, von deſſen ausgezeichneten Bergſpitzen der Dollmar-Berg im Umfange des Preußiſchen Henneberg liegt. — Die Oſtſee beſpült die ganze Nordküſte, und bildet an derſelben das Stettiner oder friſche Haff. Die vornehmſten Flüſſe im öſtlichen Theil der Monarchie ſind die Oder, und Elbe mit ihren Nebenflüſſen. Zum Flußgebiete der erſten gehören beſonders die Neiſſe (in Oberſchleſien) Bartſch, Bober (mit dem Queiß)

Neiße (in der Lauſitz) Warte und Peene; zum Flußgebiet der letztern gehören die ſchwarze Elſter, Saale (mit der weißen Elſter, Unſtrut und Bode oder Bude) und die Havel mit der Spree, dem Rhin und der Doſſe.) Im weſtlichen kleinern Theile der Monarchie iſt der Hauptfluß der Rhein; zu deſſen Flußgebiete gehören auf dem rechten Ufer deſſelben die Lahn, Sieg, Ruhr und Lippe, auf dem linken Ufer die Nahe und Moſel. Die Weſer berührt nur auf eine kurze Strecke das Preußiſche Gebiet, dagegen gehört die Ems demſelben zur Hälfte zu. In Pommern finden ſich mehrere, nicht ganz unbedeutende Küſten-Flüſſe, als die Rega, Perſante, Stolpe u. ſ. w. Kleine Seen giebt es mehrere, worunter die beiden Mansfelder (ſüße und ſalzige) Seen, der Madue-See, der Arend- und Schlawer-See die bedeutendſten ſind. Vortheilhafte Canalverbindung durch den Elſter-, Finow-, Müllroſer-, oder Friedrich-Wilhelms-Plauenſchen-, neuen Oder-, Klodnitz- und Genthiner-Canal, die meiſtens zur Schifffahrt dienen: der Floßgraben in Sachſen befördert bloß die Holzflöße.

Producte: Getraide, Gemüße (Teltower Rüben,) Flachs, Hanf, Obſt, Wein in Schleſien, Sachſen und der Mark, vorzüglich aber am Rheine und Moſel, Färberröthe, Tabak, Hopfen, Anis, Fenchel, Kümmel, Karden, Oelpflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, beſonders ſtarke Schaafzucht, und in Pommern vorzügliche Gänſe, Wild, Fiſche, Bienen, Silber in Mansfeld und Schleſien, Kupfer, Blei, Eiſen, mehrerlei Halbmetalle, Salz in großer Menge, Steinkohlen, Torf, Bernſtein, welcher theils von der Oſtſee ausgeworfen, theils aus den Sandhügeln an der See gegraben wird.

Manufacturen und Handel. In einigen Gegenden des Landes hat das Fabrikweſen einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, und es giebt nur wenige Artikel von Fabrik- und Manufacturwaaren, die nicht in den Preußiſch-Deutſchen Staaten verfertigt werden. Die vornehmſten beſtehen in Leinewand (in Schleſien und Ravensberg; Schleſien allein hatte 1805 34,910 Stühle und der Fabricationswerth belief ſich auf 10,676,000 Rthlr.,) in Tuch und wollenen Zeuchen (vorzüglich in der Provinz

Niederrhein, wo die blühenden Manuf. von Aachen, Eupen), in Baumwolle, Seide und Eiſenwaaren. — Der Handel iſt lebhaft und theilt ſich in See- und Landhandel: jener geht vorzüglich über **Stettin**, **Stralſund** und **Kolberg**, dieſer über **Berlin**, **Frankfurt** an der Oder, (wo jährlich 3 ſtark beſuchte Meſſen gehalten werden), **Breslau**, **Köln**, **Aachen**, **Bielefeld**, **Naumburg**, mit 2 Meſſen, **Erfurt** u. ſ. w.

Anmerk. Man rechnet nach Thalern, Groſchen und Pfennigen. Der Thaler iſt neuerdings in 42 Groſchen abgetheilt.

Einwohner. Ihre Zahl beläuft ſich auf 8,053,736 Individuen. Die Haupteinwohner ſind Deutſche, deren Sprache auch die herrſchende iſt, nächſt dieſen Wenden in der Lauſitz und Sachſen mit eigener Sprache, Sitte und Kleidung. Kaſſuben in Pommern, Polen in Schleſien, Franzoſen in Kleve-Berg und als Coloniſten, und viele Juden. — Die evangeliſch-lutheriſche Religion iſt die der Mehrzahl der Bewohner; doch bekennt ſich der Monarch mit ſeinem Hauſe zu der reformirten Kirche, die auch, wie die römiſch-katholiſche, zahlreiche Anhänger und mit der lutheriſchen gleiche Rechte und öffentlichen Gottesdienſt hat. In Schleſien ſind die Katholiken den Lutheranern an der Zahl faſt gleich, in Weſtphalen ſind ſie zahlreicher als die Lutheraner und in Kleve-Berg, wie im Niederrhein, machen ſie $\frac{7}{9}$ der Bewohner aus. Die Reformirten finden ſich in Kleve-Berg am meiſten. Juden ſind allenthalben verbreitet. — Mennoniten, befinden ſich in **Berlin**, mähriſche Brüder und Huſſiten in der Mark und in Schleſien, auch an mehreren Orten Herrenhuter.

Künſte und Wiſſenſchaften ſtehen in ſchönſter Blüte, beſonders im öſtlichen Theile des Landes, wo die Univerſitäten **Berlin**, **Halle**, **Breslau**, **Greifswalde** und die königliche Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin ihre Pflegerinnen ſind. Ueberhaupt iſt das Erziehungsweſen in den meiſten Provinzen treflich eingerichtet.

Eintheilung: die Preußiſchen Deutſchen Staaten werden in 7 große Provinzen eingetheilt: die Provinzen

zerfallen in Regierungsbezirke, die Regierungsbezirke in landräthliche Kreiſe. Eine, oder mehrere Provinzen bilden zuſammen eine der 5 großen Militärabtheilungen, in welche die geſammte Preußiſche Monarchie getheilt iſt.

A. Die Provinz Brandenburg.

(Schul = Atl. Taf. 10. Hand = Atl. Taf. 13.)

Die Provinz Brandenburg (703¼ Q. Meilen, mit 1,191,121 Einw.) iſt aus der ganzen Mittelmark, der Priegnitz und Uckermark, dem größten Theil der Neumark, bis auf die nordöſtlichen Theile, der Niederlauſitz mit den Aemtern Finſterwalde und Senftenberg, und den ehemals Sächſiſchen Aemtern Baruth, Dahme und Jüterbogk, und endlich dem Schwibuſſer Kreiſe, von Schleſien gebildet. Sie gränzt demnach im Norden an die Provinz Pommern und das Großherzogthum Mecklenburg, im Oſten an die Provinzen Poſen und Schleſien, im Süden an das Königreich und die Provinz Sachſen, im Weſten an letztere und Anhalt. Der Boden iſt größtentheils eben, und hat nur Hügel, keine beträchtlichen Berge. Flüſſe: im Weſten auf eine kurze Strecke die Elbe, welche hier die Havel aufnimmt, die aus Mecklenburg kömmt, und ſich unterhalb Berlin mit der, aus der Lauſitz kommenden Spree vereinigt; im Oſten die Oder, in welche hier die aus Preußen kommende Warte, die Neiße und die, aus Schleſien kommende Bober fallen. Dieſe Flüſſe ſind alle ſchiffbar, und größtentheils durch Canäle verbunden, die Elbe mit der Havel durch den Plauenſchen Canal, die Havel mit der Oder durch den Finow = Canal, die Spree mit der Oder durch den Friedrich Wilhelms = Graben. Auf dieſe Art iſt die Elbe mit der Oder, folglich auch die Nordſee mit der Oſtſee vereinigt. Das Land hat ſehr viele Seen. Es iſt zum Theil ſandig, zum Theil moraſtig, hat aber auch fruchtbare Gegenden; der Sandboden wird fleißig bebaut, und viele Moräſte ſind ausgetrocknet und urbar gemacht. Producte: Holz und Waldproducte, vorzüglich vortreffliche Eichen, und Viehzucht, hauptſächlich eine ſehr gute und ſtarke Schaafzucht. Es werden auch Hopfen, Flachs, Tabak, ſelbſt Wein gebaut.

Die Manufacturen und Fabriken in Seide, Halbſeide, Leinen, Baumwolle und Wolle, in Eiſen und andern Mineralien, ſind zahlreich und gut, daher auch viele ausländiſche Waaren verboten ſind. — Die Provinz zerfällt in 3 Regierungsbezirke, und zwar ſind dieſe:

a. Der Regierungsbezirk von Berlin.

Dieſer begreift die Stadt und Reſidenz **Berlin** mit ihren nächſten Umgebungen in ſich, und umfaßt $1\frac{1}{2}$ Q. Meile mit 179,000 Einwohnern.

Berlin, an der Spree, die Hauptſtadt der Mark **Brandenburg** und aller königlich-Preußiſchen Beſitzungen, und die königliche Reſidenz, eine der größten und ſchönſten Städte in **Europa**. Sie hat einen Umfang von $2\frac{1}{4}$ Meilen, an 7,133 Häuſer und 173,592 Einw. ohne das Militär. Sie beſteht aus den fünf Städten: Berlin, **Köln** (an der Spree), **Friedrichswerder**, der **Dorotheen**- oder **Neuſtadt**, und der **Friedrichsſtadt**, mit 4 großen Vorſtädten: der **Königs**-, **Spandauer**-, **Stralauer**- und **Louiſenvorſtadt**. Das Schloß mit den Sammlungen in demſelben; das Zeughaus; das Opernhaus; die Bibliothek; das Univerſitätsgebäude, Nationaltheater, das Obſervatorium, das Cadettenhaus, die Ritterakademie, die Charité, das Invalidenhaus, die Börſe; das Monument des großen Kurfürſten, auf der langen Brücke; der Wilhelmsplatz mit den Bildſäulen der größten Preußiſchen Feldherrn; das Brandenburger Thor, mit der mehr berühmten, als ſchönen Quadriga geſchmückt, der Luſtgarten mit der Bildſäule des Fürſten Leopold von Anhalt-Deſſau, der Thiergarten. Eine Akademie der Wiſſenſchaften, und der Künſte, nebſt mehreren Lehranſtalten, ſeit Kurzem auch eine Univerſität, ein Taubſtummen-Inſtitut, jetzt auch ein Blinden-Inſtitut, eine Thierarzeneiſchule. Eine Giro-, Zettel- und Leihebank, die in den Hauptſtädten der übrigen Provinzen Nebenbanken hat. Sie vereinigt eine Menge der verſchiedenartigſten Manufacturen in ſich, hauptſächlich in Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen; auch werden vortrefliches Porzellan, viel Tabak, Zucker, vortrefliche Eiſengußwaaren, berühmte Kutſchen und viele andere Waaren verfertigt,

und ein anſehnlicher Handel getrieben. — Charlottenburg, Stadt und königl. Schloß mit 3,316 Einwohnern. In dem Luſtgarten ſteht das Denkmal der Königin Marie Luiſe.

b. Der Brandenburger Regierungsbezirk.

Dieſer Regierungsbezirk begreift den weſtlichen Theil der Provinz Brandenburg in ſich, und hat 376½ Q. M. mit 487,230 Einw.

Potsdam, an der Havel, die zweite königliche Reſidenzſtadt und Sitz der königlichen Regierung, mit 1,666 meiſtentheils ſchönen und prächtigen Häuſern und 15,807 Einw. ohne das Militär, welches gewöhnlich ſehr zahlreich iſt. Die Stadt liegt in einer reizenden Gegend auf einer von der, hier ſehr breiten, Havel gebildeten Inſel. Merkwürdig ſind, das königliche Schloß in, und drei andere außerhalb der Stadt, Sansſouci mit einer Bildergalerie, das neue Palais und das Marmorpalais, das Cadettenhaus und eine vortrefliche Gewehrfabrik, auch ſind daſelbſt vielerlei beträchtliche Manufacturen und Fabriken. Sitz der Märkiſch-ökonomiſchen Geſellſchaft.

Spandau, bei'm Einfluſſe der Spree in die Havel, eine berühmte Feſtung und Stadt mit 491 Häuſern und 4,303 Einw. Sie hat eine große Gewehrfabrik, die mit der zu Potsdam in Verbindung ſteht.

Brandenburg, weſtlich von Potsdam, an der Havel, eine Stadt, welche der Mark ihren Namen gegeben hat, und daher die Kur- und Hauptſtadt heißt, und aus der Alt- und Neuſtadt beſteht, gegen 1,320 H. und 10,575 E., anſehnliche Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen, auch eine Domkirche mit einem Capitel hat.

Rathenau, nordweſtlich von Brandenburg, an der Havel, eine Stadt von mehr als 597 Häuſern, und 4,102 Einwohnern, mit einer Kanefaß- und Mancheſtermanufactur, und einem patriotiſchen Denkmale.

Ruppin, (Neu=Ruppin, zum Unterſchiede vom Städtchen Alt=Ruppin) nördlich von Brandenburg, an einem See, eine ſchöne und regelmäßig gebaute Stadt von 770 Häuſern und 5,217 Einwohnern, mit einer ſtarken Tuchweberei und Tabaksfabrik.

Rheinsberg, nördlich von Ruppin, an der Meklenburgiſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt von 192 H. und 1,356 Einw., berühmt durch den Aufenthalt Friedrich's II. und des Prinzen Heinrich.

Neuſtadt=Eberswalde, öſtlich von Ruppin, am Finow=Canale, eine Stadt von 303 Häuſern und 2,600 Einw., mit einer Kolonie Schmiede, die Meſſer, Scheeren und andere Eiſen= und Stahlwaaren in großer Menge verfertigen, einem großen Meſſingwerke und andern Werken. — Freienwalde, von 287 Häuſern und 2,549 Einwohnern, mit einem Geſundbrunnen und wichtigem Alaunwerke.

Perleberg, an der Stepenitz, mit 500 Häuſern und 2,877 Einwohnern mit einem großen Flachsmarkte.

Prenzlow, am See und Fluſſe Ucker (oder Uecker) mit 916 Häuſern und 7,843 Einw., treibt Tuchweberei und einen ſtarken Getraidehandel.

Schwedt, ſüdöſtlich von Prenzlau, an der Oder, eine wohlgebaute Stadt von 310 Häuſern und 3,962 Einwohnern, vormals die Reſidenz einer ausgeſtorbenen Brandenburgiſchen Nebenlinie, mit Tabaksfabriken.

Teltow, an der Teltow, 798 Einw., merkwürdig durch ihren Rübenbau.

c. Der Neumark=Lauſitzer=Regierungsbezirk.

Dieſer Bezirk enthält den öſtlichen Theil der Provinz Brandenburg, und hat an Flächeninhalt 318¼ Q. M. mit 524,891 Einw.

Frankfurt, an der Oder, mit 1,409 Häuſern und 12,000 Einwohnern, Siz der Regierung, mit drei anſehnlichen Meſſen, vieler Schifffahrt bis Danzig, Warſchau, Magdeburg und Hamburg, und dem Alleinhandel mit Leinſaamen, auch mit verſchiedenen Manufacturen und Fabriken. Die Oder paſſiren hier jährlich 2,000 Fahrzeuge.

Küſtrin, am Einfluſſe der Warte in die Oder, eine ſtarke Feſtung mit 562 Häuſern und 4,585 Einwohnern.

Kottbus, Handelsſtadt an der Spree, mit 799 H. und 6,731 Einw.

Landsberg, an der Warte, eine wohlgebaute und nahrhafte Stadt von 824 Häuſern und 7,784 Einw., mit großen Getraide= und Wollenmärkten, Manufacturen und gutem Handel.

Kroſſen, ſüdlich von Landsberg, auf der linken Seite der Oder, eine Stadt von 574 H. und 3,414 E. mit Tuchmanufacturen und Weinbau; vormals die Hauptſtadt eines davon benannten Herzogthums.

Züllichau, öſtlich von Kroſſen, eine Stadt von 742 Häuſern und 4,870 Einwohnern, die wichtige Tuch= und Wollenmanufacturen hat, und durch ganz Deutſchland, nach Polen und Italien Handel treibt.

Luckau, an der Perſte, vormalige Hauptſtadt der Nieder=Lauſitz mit 387 Häuſern und 2,558 Einw.

Lübben, nordöſtlich von Luckau, an der Spree mit 429 Häuſern und 3,189 Einw.

Guben, öſtlich von Lübben, an der hier ſchiffbaren Neiße, eine Stadt von 830 H. und 6,184 Einw., mit anſehnlichen Tuchmanufacturen und gutem Weinbau.

Sorau, ſüdöſtlich von Guben, an der Schleſiſchen Gränze, eine Stadt von 405 H. und 4,671 Einw., mit

wichtigen Tuch-, Garn- und Leinwandmanufacturen, und einem beträchtlichen Handel.

Kalaü, mit 1,424 Einwohnern, Flachs und Wollenhandel.

Spremberg, mit 2,142 Einw. auf einer Spreeinſel. Tuchfabriken und Gartenbau.

Neuhardenberg, Schloß und Herrſchaft des Fürſten von Hardenberg, welche meiſtens aus Gütern der vormaligen Johanniterballei Brandenburg errichtet iſt.

2. Die Provinz Pommern.

(Schul-Atl. Taf. 10. Hand-Atl. Taf. 13.)

Dieſe Provinz, oder ihrer Würde nach das Herzogthum Pommern, liegt der Provinz Brandenburg im Norden, und längs der Küſte der Oſtſee; ſie hat 582½ Q. Meilen an Areal und 665,836 Einw. Bis auf einige unbedeutende Anhöhen (der Gollen-Berg unweit der Küſte bei Cöslin) iſt das Land durchaus eben und niedrig. **Gewäſſer:** die Oder durchſchneidet das Land in der Breite, nimmt auf der rechten Seite die Ihna auf, und ergießt ſich in das Friſche Haff, welches mit der Oſtſee durch die, vom feſten Lande und den beiden Inſeln Wollin (der öſtlichen) und Uſedom (der weſtlichen) gebildeten drei Meerengen oder Abflüſſe, der Divenow, im Oſten, der Schwiene, in der Mitte, und der Peene, im Weſten, mit dem Baltiſchen Meere in Verbindung ſteht. Oſtwärts von der Oder fällt die Perſante, und weiter hin die ſchiffbare Wipper in die Oſtſee; zur Linken der Oder die Ucker, und nördlicher die von Norden her durch die Trebel, und von Süden her durch die Tollenſee verſtärkte und hierauf ſchiffbare Peene in das Friſche Haff. Der Landſeen ſind viele. Die Luft iſt rauher, und die Witterung veränderlicher, als in der Mark; der Boden theils ſandig und ſteinig, theils fett und fruchtbar. **Producte:** überflüſſig Getraide, ſehr gute Hornvieh-, Pferde-, Schaaf- und Schweinezucht; ſehr viele Gänſe, gute Fiſcherei; viel Holz, ſonderlich Eichen von der beßten Art, Eiſen und Bernſtein. Vormals hatte

auch Schweden einen Antheil an Pommern (Schwediſch-Pommern), der aber kürzlich an Preußen abgetreten iſt, ſo daß jetzt Preußen im Beſitze von ganz Pommern iſt. Dazu ſind noch die zwei nördlichſten Kreiſe der Neumark und ſämmtliche Weſtpreußiſche Enclaven geſchlagen, und daraus die nunmehrige **Provinz Pommern** gebildet worden. Sonſt wurde Pommern durch die Oder in Vor- und Hinterpommern eingetheilt; jetzt zerfällt es in zwei **Regierungsbezirke**, den **Vor- und Hinterpommerſchen**, bei deren Abgränzung aber die **Oder** nicht als Scheidelinie angenommen iſt.

a. Vorpommerſcher Regierungsbezirk.

Begreift das Preußiſche Vorpommern und einen Theil von Hinterpommern: 240½ Q. Meilen mit 310,952 Einwohnern.

Stettin, (oder Alt-Stettin) an der **Oder**, die Hauptſtadt von ganz Pommern, und der Sitz der Regierung des Vorpommerſchen Bezirks. Die Stadt iſt anſehnlich und wohlgebaut, beſonders in neuerer Zeit gut befeſtigt, und hat 1,722 Häuſer mit 21,528 Einwohnern ohne Militär; mehrere Manufacturen in Wolle und Baumwolle, ſtarken Schiffbau, einen wichtigen Seehandel, eine Ankerfabrik, und iſt der Stapelort für alle Oderprovinzen. Eine ſchöne Statue **Friedrich's II.** — **Schwinemünde**, am Ausfluß der **Schwine** mit 2,750 Einw., der eigentliche Seehaven von Stettin.

Paſewalk, weſtlich von **Stettin**, an der von hier aus ſchiffbaren **Uker**, eine Stadt von mehr als 561 Häuſern und 4,024 Einwohnern, die Seehandel treibt.

Anklam, nördlich von **Paſewalk**, an der **Peene**, unweit ihres Ausfluſſes in's **Friſche Haff**, eine Stadt, die über 590 Häuſer und 5,640 Einw., Leinwand- und Ledermanufacturen, und einen beträchtlichen Handel zu Waſſer und zu Lande hat.

Demmin, weſtwärts von **Anklam**, an der **Peene**, bei'm Einfluſſe der **Trebel** und **Tollenſee**; eine Stadt von

382 Häuſern und 3,806 Einwohnern, die vermittelſt der genannten Flüſſe einen guten Handel treibt.

Stargard, öſtlich von Stettin, an der Ihna, eine Stadt von 1,146 Häuſern und 8,569 Einwohnern, mit Wollen-, Leinen- und Hutmanufacturen, in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

Kammin, nördlich von Stargard, nahe an der Divenow, eine Stadt mit 2,124 Einwohnern, mit der Domkirche und dem Kapitel des vormaligen hieſigen Bisthums.

b Hinterpommerſcher Regierungsbezirk.

Dieſer begreift den übrigen Theil von Hinterpommern, mit Inbegriff der Herrſchaften Lauenburg und Bütow, in ſich, hat 264½ Q. Meilen und 238,884 Einwohner.

Köslin, unweit der Oſtſee am Gollenberge, wohlgebaute Stadt mit 555 Häuſern und gegen 3,726 Einw., Sitz der Regierung, mit einigen Manufacturen und einem Denkmale Friedrich Wilhelm I.

Kolberg, weſtlich von Cöslin, nahe an der Mündung der Perſante, die hier einen Haven bildet, ſtark befeſtigte Stadt mit 730 Häuſern und 6,997 E., guten Wollenmanufacturen, einem Salzwerke, beträchtlicher Schifffahrt und Handlung.

Belgard, auch an der Perſante, weiter hinauf, eine Stadt von 350 Häuſern und 1,850 Einwohnern, mit berühmten Pferdemärkten.

Rügenwalde, nördlich von Köslin, an der Wipper, Stadt mit 473 Häuſern, und 3,314 Einw., einem Haven, Schiffswerften, Leinwand-, und Segeltuch-Fabriken und Seehandel. — Seebad.

Stolpe, öſtlich von Rügenwalde, Stadt am Fluß Stolpe, mit 568 Häuſern, 5,393 Einwohnern, einem Cadettenhaus, einem Haven, und gutem Seehandel. Es wird hier Bernſtein verarbeitet.

Das Gouvernement von Stralſund.

Es begreift das vormalige Schwediſche Pommern, nebſt der Inſel Rügen, bildet proviſoriſch einen eignen Bezirk mit einem ſelbſtſtändigen Gouvernement, das unter keinem Oberpräſidenten ſteht, und enthält auf $76\frac{1}{2}$ □ Meilen 116,000 Einw.

Stralſund, anſehnliche und vormals ſtark befeſtigte, Stadt an der Meerenge (Gellen) zwiſchen dem feſten Lande und der Inſel Rügen mit 1,475 Häuſern und gegen 15,000 Einw., Wollen-, und Leinenmanufacturen, Schiffsrhederei und Handlung. Sonſt die Hauptſtadt von Schwediſch-Pommern.

Barth, Stadt von 500 Häuſern und 3,200 Einwohnern, weſtlich von Stralſund, an einem Buſen der Oſtſee, mit einem Haven.

Greifswalde, Stadt von 800 Häuſern und 5,740 Einwohnern, ſüdlich von Stralſund, unweit der Oſtſee, mit einer Univerſität und einem guten Haven, durch den ſie Handlung und Seefahrt treibt.

Wolgaſt, Stadt von 550 Häuſern und 3,500 Einw., öſtlich von Greifswalde, an der Meerenge oder am Ausfluſſe der Peene, mit einem Haven, guter Seehandlung, Schiffbau und Schiffsrhederei.

Die Inſel **Rügen**: 17 □ Meilen mit 23,600 Einw. Sie hat ſehr zerriſſene Küſten, die lange Erdzungen und Halbinſeln bilden, aber auch manche romantiſche Gegend und iſt reich an Korn, Viehweiden und Waldung. Die Hauptſtadt iſt Bergen mit 1,500 Einw. Die Stubbenkammer.

3. Die Provinz Schleſien.

(Sch. Atl. Taf. 31. Hd. Atl. Taf. 34.)

Die Provinz, oder das Herzogthum, Schleſien liegt oſtwärts von Böhmen und Mähren, zu beiden Seiten der

Oder, beinahe von ihrer Quelle an bis zur Mark Brandenburg hinab; im Norden gränzt ſie an das Großherzogthum Poſen und im Oſten an Polen. Sie umfaßt das ganze Preußiſche Schleſien mit der Grafſchaft Glaz, doch ohne den Schwiebuſer Kreis, und den Theil der Oberlauſitz, der von Sachſen an Preußen cedirt worden. **Areal:** 711¾ Q. Meilen mit 2,017,057 Einwohnern. **Gebirge:** von Böhmen, Mähren, und Ungarn wird es durch die Sudeten, einem der wildeſten und größten Gebirge Deutſchlands, getrennt, deſſen höchſte Spitzen auf dem Rieſengebirge zu Schleſien gehören. Der erhabenſte Gipfel des ganzen Gebirges iſt die Schneekoppe, an deren Fuße die Quellen der Elbe liegen. Abgeſondert vom Gebirge liegt der Zobtenberg. Unweit der Gränze gegen Ungarn zu, wohin aus Oeſterreichiſch Schleſien ein einziger Weg durch die Jablunka führt, iſt der Anfang der Karpathen. Gegen die Lauſitz, die Mark, Poſen und Polen iſt das Land eben und offen. **Flüſſe:** der Hauptfluß iſt die Oder, die eigentlich in Mähren entſpringt, aber ſogleich in Schleſien eintritt und ſchiffbar wird. Sie nimmt hier erſt die von Norden nach Süden fließende Oppa, dann die Neiße und weiterhin die Katzbach auf. Die Bober entſpringt am Rieſengebirge, läuft weſtlich von der Oder, und fällt bei Kroſſen in der Neumark in dieſelbe, nachdem ſie ſich noch in Schleſien mit dem Gränzfluſſe gegen die Lauſitz, der Queis, vereinigt hat. Die Weichſel entſpringt im Süden an den Karpathen, geht aber bald nach Polen. Der gebirgige Theil des Landes hat eine kalte, ſehr geſunde Luft, der ebene und niedrige iſt viel wärmer, hat aber auch, ſonderlich auf der rechten Seite der Oder, Moräſte und Haiden. Der größte Theil des Landes iſt ſehr fruchtbar, gut angebauet und wohl bewohnt. **Producte:** Flachs, das wichtigſte, Hanf, Getraide, Waid, Färberröthe, Tabak, Hopfen, Wein, Eichen und andere Waldproducte, eine ſtarke Schaafzucht, welche ſehr gute Wolle giebt, und mancherlei ſchöne Mineralien. Von **Manufacturen** ſind die Leinwand-, Tuch- und Wollenzeuchmanufacturen, das Flachs- und Wolleſpinnen, die wichtigſten; dann Leinwand-Druckereien und Bleichen, Kanefaß-, Barchent- und Schleier-Manufacturen, Leder-, Glas- und Eiſenfabriken, künſtliche Holzarbeiten. Auf dieſe Induſtrie, die am meiſten im Gebirge ſichtbar iſt,

gründet ſich auch der bedeutende Handel Schleſiens. — Schleſien iſt in mehrere Fürſtenthümer, Standes- und Minderherrſchaften getheilt, die dem Staate theils unmittelbar, theils mittelbar, d. i. andern Beſitzern, unter der Hoheit des Staats, gehören. Außerdem beſteht noch eine Eintheilung des Landes in landräthliche Kreiſe. Jetzt, nachdem Schleſien durch den hinzugekommenen Theil der Oberlauſitz vergrößert worden, zerfällt es in 4 Regierungsbezirke. Dieſe ſind;

a. Der Mittelſchleſiſche Regierungsbezirk.

Dieſer Bezirk umfaßt die Landräthlichen Kreiſe von **Neumarkt**, **Breslau**, **Ohlau** mit **Wanſen**, **Strehlen**, **Brieg**, **Namslau**, **Oels**, **Wartenberg**, **Trebnitz**, **Militſch-Trachenberg**, **Wohlau**, **Steinau**, **Creutzburg**, und **Guhrau**, hat $154\frac{1}{2}$ Q. Meilen Areal und 494,598 Einwohner.

Breslau, die Hauptſtadt von ganz Schleſien, und Sitz der Regierung des Bezirks. Sie liegt beinahe in der Mitte des Landes, an der Oder, iſt groß, wohlgebaut, hat einen Umfang von 2 Meilen, 3,166 Häuſer und 62,789 Einw.: ſie war vormals eine Feſtung, die Feſtungswerke ſind aber jetzt abgetragen Es iſt hier eine Univerſität, eine Sternwarte, Kriegsſchule, mehrere öffentliche Bibliotheken, Münz- und Kunſt-Sammlungen, viele Manufacturen, in Wolle, Baumwolle und Seide, eine Nähnadel- und Türkiſche Garn-, Spiegel- und große Eiſen- und Stahl-Fabrik, eine Münz-Wechſelbank; Breslau iſt zugleich der Mittelpunkt des ganzen Schleſiſchen Handels und daher einer der wichtigſten Handelsplätze in Deutſchland.

Brieg, ſüdöſtlich von **Breslau**, an der Oder, eine wohlgebaute Stadt und Feſtung von 640 Häuſern und 8,565 Einw., mit Manufacturen von Tuch und buntgeſtreifter Leinwand, und großen Märkten von Polniſchen Ochſen und Pferden.

Oels, öſtlich von **Breslau**, eine Stadt von 450 Häuſern und 3,961 Einw., mit einigen Manufacturen: ſie

iſt der Hauptort eines, dem Herzog von Braunſchweig zugehörigen Fürſtenthums.

Namslau, am Fluſſe Weyda, mit 2,738 Einwohnern.

b. Oberſchleſiſcher Regierungsbezirk.

Er iſt aus den Kreiſen: Roſenberg, Lublinitz, Beuthen, Pleß, Ratibor, Leobſchütz, Koſel, Toſt, Gr. Strehlitz, Oppeln, Falkenberg, Neuſtadt, Neiße und Grottkau ohne Wanſen gebildet, hat 234 Q. Meilen und 647,460 Einwohner.

Oppeln, an der Oder, Stadt mit 350 Häuſern und 3,150 Einw., Sitz der Regierung, hat viele Branntweinbrennereien, Leinwand- und Ledermanufacturen.

Neiſſe, weſtlich von Oppeln, am Fluß Neiſſe, eine wohlgebaute und ſtarkbefeſtigte Stadt; mit 530 Häuſern, 12000 Einwohnern, treibt einen wichtigen Handel mit Garn und Getraide.

Ratibor, an der Oder, die hier ſchiffbar wird, eine wohlgebaute Stadt von 440 Häuſern und 3,429 E. mit Leinen- und Wollenmanufacturen.

Koſel, Stadt und Feſtung an der Oder, mit 2,269 Einwohnern.

c. Schleſiſcher Gebirgsbezirk.

Er enthält die vormaligen Kreiſe, Nimptſch, Münſterberg, Frankenſtein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Bolkenhain, Hirſchberg, Jauer und die Grafſchaft Glaz, hat 118½ Q. Meilen Areal und 469,160 Einwohner.

Reichenbach, Stadt mit 442 Häuſern und 3,236 Einwohnern. Sitz der Regierung. Stärke- und Baumwollenfabriken.

Glaz, an der Neiſſe, die ſehr feſte Hauptſtadt der Grafſchaft gleichen Namens von 890 Häuſern und 6,742 Einwohnern. — Landeck, Stadt mit warmen Bädern, Reinerz mit einem Sauer- und das Dorf Cudowa, mit einem Geſund-Brunnen.

Schweidnitz, ſüdweſtlich von Breslau, unweit des Zottenberges, eine ſchöne und ſtark befeſtigte Stadt von 660 Häuſern und 7,996 Einw., mit Wollen- und Leder-Manufacturen.

Landshut, weſtlich von Schweidnitz, am Bober, eine Stadt von 489 Häuſern und 3,000 Einwohnern, mit einem ſtarken Leinwandhandel.

Schmiedeberg, nordweſtlich von Landshut, am Rieſengebirge, eine dorfmäßig gebaute Stadt, mit 560 Häuſern und 3,800 Einw., wo bunte Leinwand aller Art, ſeidener und halbſeidener Damaſt und viele Eiſenwaaren gemacht werden, auch ein ſtarker Handel mit Leinwand getrieben wird.

Hirſchberg, nördlich von Schmiedeberg, am Gebirge, eine ſchöne Stadt von 904 H. und 6,228 Einw., hat vortrefliche Bleichen, große Schleier-, Leinwand- und Kattunmanufacturen, die ſich über die ganze dortige Gegend erſtrecken, und treibt mit dieſen Waaren einen wichtigen und ſehr verbreiteten Handel. — Warmbrunn, mit warmen Bädern, Glas- und Steinſchleiferei und Leinweberei.

Silberberg, Stadt mit 1,528 Einw. mit der berühmten, ganz in Felſen gehauenen Bergfeſtung gl. N.

Jauer, Stadt am Fuße des Rieſengebirges an der wüthenden Neiſſe, mit 4 582 Einw.

d. Niederſchleſiſcher Regierungsbezirk.

Dieſer Bezirk umfaßt die ehemaligen Schleſiſchen Kreiſe Löwenberg, Bunzlau, Goldberg, Liegnitz, Lü-

ben, Glogau, Sprottau, Sagan, Freiſtadt und Grünberg, zu welchem der Preußiſche Antheil an der Oberlauſitz, mit Ausnahme der Herrſchaft Hoyerswerda geſchlagen worden. 193 Q. M. mit 505,839 Einw.

Liegnitz, an der Katzbach, wohlgebaute Stadt mit 750 Häuſern und 10,021 Einw., iſt der Sitz der Regierung, hat Tuchmanufacturen und ſtarken Getraidebau, auch eine Ritterakademie, Spitzen=, Leder= und Tabaksfabriken.

Greifenberg, nordweſtlich von Hirſchberg am Queis und der Lauſitziſchen Gränze, eine Stadt von 400 Häuſern und 2400 Einw., wo die ſchönſte Schleſiſche Leinwand gemacht wird.

Sagan, nördlich von Greifenberg, eine Stadt von beinahe 560 Häuſern und 4,675 Einw., mit Tuchmanufacturen, Wolle= und Getraidehandel. Hauptort eines der Herzogin von Kurland zugehörigen Fürſtenthums.

Grünberg, nordöſtlich von Sagan, an der Märkiſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt von 1,140 Häuſern und 8,316 Einw., mit ſehr anſehnlichen Tuchmanufacturen, und vielem Weinbau.

Groß=Glogau, ſüdöſtlich von Grünberg, an der Oder, eine ſchön gebaute und ſtark befeſtigte Stadt mit 880 Häuſern und 9,458 Einwohnern; auch einigen Manufacturen.

Goldberg, ſüdweſtlich von Liegnitz, an der Katzbach, eine Stadt mit 700 H. und 5,949 Einw., mit anſehnlichen Tuchmanufacturen, in welchen das feinſte Schleſiſche Tuch gemacht wird.

Görlitz, an der Neiſſe, weſtlich von Liegnitz, eine ſchön gebaute Stadt mit 1,100 Häuſern und 8,200 E., ſchönen Tuchmanufacturen und Gärbereien.

Lauban, öſtlich von Görlitz, am Queis und der Schleſiſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt von 850 H. und 6,100 E., mit einem ſtarken Tuch= und Leinwandhandel.

4. Die Provinz Sachſen.

(Sch. Atl. Taf. 11. Hd. Atl. Taf. 14.)

Dieſe Provinz iſt erſt im Jahre 1815 aus, zum Theil älteren Preußiſchen, zum Theil neu erworbenen Gebietstheilen vom Königreiche Sachſen gebildet worden, und enthält 463 Q. Meilen, mit 1,148,041 Einwohnern. Die Hauptbeſtandtheile derſelben ſind: das ganze Herzogthum Magdeburg, mit dem Saalkreiſe, die Altemark, nebſt dem eingeſchloſſenen, vormals Hanöveriſchen Amt Klötze, die ganze Grafſchaft Mansfeld, das Fürſtenthum Halberſtadt, mit den Herrſchaften Derenburg und Haſſerode, die Grafſchaft Wernigerode, und die Herrſchaft Schauen, Quedlinburg, die Aemter Barby und Gommern, die Hochſtifter Merſeburg und Naumburg-Zeitz, der Querfurter Kreis, ohne die Aemter Jüterbogk und Dahme, ein Theil vom Thüringer Kreiſe, nämlich die Aemter Langenſalza, Weißenfels, Eckartsberge, Freiburg, Pforte, Sachſenburg, Sangerhauſen, Sittichenbach, Weißenſee und Wendelſtein, ferner die Fürſtlich Schwarzburgiſchen Aemter Heringen und Kelbra, die Grafſchaft Stolberg, der Wittenberger Kreis mit den Preußiſchen Antheilen vom Leipziger und Meiſſener Kreiſe, das Fürſtenthum Erfurt, ſoweit ſolches nicht an Weimar abgetreten iſt, das Eichsfeld, mit Ausnahme eines, an Hanover abgetretenen Theils deſſelben, die Städte Mühlhauſen und Nordhauſen mit ihren Gebieten, Treffurt und Dorla, die Grafſchaft Hohnſtein, der vormals Sächſiſche Antheil an Henneberg, und der, nicht an Weimar abgetretene, Theil des Neuſtädter Kreiſes.

Die, aus dieſen verſchiedenen Beſtandtheilen neu gebildete Provinz gränzt im Norden an Hanover und Brandenburg, im Oſten an Brandenburg und das Königreich Sachſen, im Süden an die Herzoglich-Sächſiſchen Länder, und im Weſten an Hanover und Braunſchweig. Die Herzoglich Anhaltiſchen Länder liegen ganz im Umfange dieſer Provinz, eben ſo ein Theil der Fürſtlich Schwarzburgiſchen Länder. Der Boden iſt im nördlichen Theile der Provinz eben, im ſüdlichen mehren-

theils bergig, und zum Theil gebirgig, beſonders im Hohnſteiniſchen und in der Grafſchaft Wernigerode, wo der Harz, (mit dem Brocken) und im Hennebergiſchen, wo das Thüringerwald-Gebirge ſelbige berührt. Flüſſe: Die Elbe iſt der Hauptfluß der Provinz und nimmt auf ihrem rechten Ufer die ſchwarze Elſter und die Havel (mittelſt welcher ſie durch den Plauenſchen Canal verbunden wird), auf ihrem linken Ufer aber die Mulde, Saale mit der Elſter und Unſtrut, Bode, Tanger und Bieſe auf. Die Prov. Sachſen gehört in Anſehung der Güte des Bodens, des Reichthums an natürlichen Producten, der guten Cultur, der Bevölkerung und Induſtrie zu den beßten der Preußiſchen Monarchie. Producte: Getraide, Viehzucht, beſonders gute Schaafzucht, Flachs und Hanf, viel Obſt, in einigen Gegenden Wildpret und verſchiedene Mineralien, beſonders großer Reichthum an Salz. Auch die Manufacturen und Fabriken in Seide, Wolle, Leder und Eiſenwaaren ſind nicht unwichtig, und faſt über die ganze Provinz verbreitet.

Die Provinz Sachſen iſt in 3 beſondere Regierungsbezirke eingetheilt, dieſe ſind:

a. Der Sächſiſche Regierungsbezirk.

Dieſer begreift den Saalkreis, die Grafſchaft Mansfeld, den Wittenberger Kreis, den Preußiſchen Antheil des Meißener Kreiſes, mit Ausnahme der Aemter Fürſtenwalde und Senftenberg; den Preußiſchen Antheil des Leipziger Kreiſes, die Stifter Naumburg-Zeitz und Merſeburg, den Querfurter und Thüringer Kreis, letzterer mit Ausnahme der Aemter Langenſalza und Weißenſee, und die Grafſchaft Stolberg in ſich, und umfaßt 190 Q. M. mit 470,539 Einw.

Merſeburg, an der Saale, Stadt mit 920 Häuſern und gegen 6000 Einwohnern, jetzt der Sitz der Regierung des Bezirkes, und des Domcapitels. Der Dom iſt groß und ſehenswerth und die Bierbrauerei ſehr berühmt. — Lauchſtädt, Stadt mit 800 Einw. Mineralbad. — Lützen, 1,100 Einw., merkwürdig durch

die Schlachten in den Jahren 1632 und 1813. — Die Salzwerke Dürrenberg, Teuditz und Kötſchau.

Halle, an der Saale, mit Inbegriff der Vorſtädte Glaucha und Neumarkt, 19,504 Einw., mit einer Univerſität und andern literariſchen Anſtalten, einem botaniſchen Garten, einer Sternwarte, einem wichtigen Salzwerke, das 223,560 Zntr. liefert, und mehreren bedeutenden Fabriken, beſonders in Wolle, Stärke und Puder, Metallknöpfen u. ſ. w. In der Vorſtadt Glaucha iſt das Frankeſche Waiſenhaus, das berühmteſte in der Welt.

Eisleben, Stadt, mit 933 Häuſ. und 5.330 E. Merkwürdig als Dr. Luther's Geburtsſtadt 1483! — **Mansfeld**, alte Stadt (in der gleichnamigen vormaligen Grafſchaft) mit 1,250 Einw.

Naumburg, an der Saale, nahe am Einfluſſe der Unſtrut in dieſelbe, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von mehr als 1,000 H. und 8,000 E. Hier ſind die Domkirche und das Capitel, beträchtliche Manufacturen in Wolle, Leinen und Leder, Seifenſiedereien ꝛc., ein anſehnlicher Handel, den eine Meſſe befördert, und Weinbau. — Die Landesſchule **Pforte**.

Zeiz, an der weißen Elſter, die Hauptſtadt des Stifts Naumburg-Zeiz, von 800 H. und 5,000 Einw., mit Tuch-, Zeuch-, und Lederfabriken, einer Metall-, Knopf-, Wachskerzenfabrik und Wachsbleiche.

Weißenfels, an der Saale, eine wohlgebaute Stadt, die über 600 H. und 3,900 E. und in der Nähe vortrefliche Sandſteinbrüche hat. — **Sangerhauſen**, mit 3,600 Einwohnern; in der Nähe Berg- und Hüttenwerke.

Wittenberg, an der Elbe, Stadt und Feſtung mit 600 Häuſern, doch jetzt nur 4,727 Einw., da die Univerſität aufgehoben worden, und die Stadt durch die Belagerung im Jahre 1813 ſehr gelitten hat. Sie hat jetzt 2 neue Vorſtädte erhalten.

Torgau, Stadt und Feſtung, an der Elbe, von 600 Häuſern und 4,500 Einw., hat beträchtliche Tuchmanufacturen und ein landesherrliches Zucht- und Arbeitshaus, Armen- und Waiſenhaus, Gärbereien und bedeutenden Garnhandel.

Querfurt, Stadt mit 2,400 Einw., und ſtarken Pferdemärkten.

Köſen, Dorf an der Saale mit einem bedeutenden Salzwerke.

Roßbach, Auerſtädt. Dörfer, merkwürdig durch die daſelbſt 1757 und 1806 gelieferten Schlachten.

b. Der Niederſächſiſche Regierungsbezirk.

Enthält das Herzogthum Magdeburg, mit dem einverleibten Zieſarſchen Kreiſe, die Altmark, nebſt dem eingeſchloſſenen Amt Klötze, Halberſtadt mit den Herrſchaften Derenburg und Haßerode, Quedlinburg, die Grafſchaft Wernigerode, und die Herrſchaft Schauen, endlich die Grafſchaften Barby und Gommern. Er hat $206\frac{1}{2}$ Q. M. Areal, mit 445,828 Einw.

Magdeburg, Stadt und Feſtung am linken Ufer der Elbe, mit 2,827 Häuſ. und 32,867 Einw., Sitz der Regierung, mit einer Citadelle, mehreren ſchönen Gebäuden, guten Erziehungs- und milden Anſtalten, anſehnlichen Fabriken, beſonders in Leinwand, Seide, Baumwolle, Wolle u. ſ. w., auch Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, und ſehr wichtigem Handel und Schifffahrt auf der Elbe. — Burg, Stadt mit 8,140 E. und vielen Tuchwebereien. — Schönebeck, Stadt mit 4,214 E. und einem wichtigen Salzwerke. — Froſe, mit 520 und Groß-Salza, mit 1,300 Einwohnern, Städtchen. — Barby, Stadt mit 2,775, und Gnadau, Marktflecken mit 250 Einw., beide mit Herrnhuter-Colonien.

Kalbe, Stadt an der Saale, mit 5,557 E., Wollenfabriken und andern Gewerben.

Neuhaldensleben, Stadt an der Ohre mit 3,233 Einw., Tuchfabriken und Gärbereien.

Stendal, an der Uchte, mit 4,906 E. und verſchiedenen Manufacturen. — Tangermünde, Stadt mit 3,195 Einw., an dem Einfluſſe der Tanger in die Elbe, treibt Kornhandel, Branntweinbrennerei, Schifffahrt und Schiffbau.

Salzwedel, Stadt an der Jeetze, mit 5,323 Einw., Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Wollenwebereien.

Quedlinburg, Stadt an der Bude, mit 1,561 Häuſ. und 10,476 Einw., einem Schloſſe, und außer einigen andern Gewerben auch anſehnlichen Branntweinbrennereien und Wollenmanufacturen.

Halberſtadt, an der Holzemme, mit 1,881 Häuſ. und 13,088 Einw., hat ſtarke Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, nebſt anderen anſehnlichen Fabriken, beſonders in Leinwand und Leder. Die Gleimſche Stiftung.

Aſchersleben, Stadt an der Eine und Wipper, mit 8,271 Einw. und beträchtlichen Wollenmanufacturen, nebſt anderen Gewerben.

Wernigerode, Haupt- und Reſidenzſtadt der Grafſchaft Stolberg-Wernigerode, an der Holzemme, am Abhange eines hohen Berges; mit 871 Häuſ. und 5087 Einw. einem Schloſſe, vielen Branntweinbrennereien, Oel-Mühlen und andern, nicht unbeträchtlichen Gewerben.

c. Der Thüringer Regierungsbezirk.

Umfaßt die Stadt und das Gebiet von Erfurt nebſt deſſen Dependenzen, den Antheil an Henneberg, die Thüringiſchen Aemter Weißenſee und Langenſalza, nebſt dem Kreisamte Tennſtädt, das Eichsfeld, mit ſei-

nen Dependenzen, den eingeſchloſſenen Dörfern Rüdigershagen und Gänſeteich, Hohnſtein, die Städte Nordhauſen und Mühlhauſen mit ihren Gebieten, und den Preußiſch gebliebenen Antheil am Neuſtädter Kreiſe, mit den Voigtländiſchen, im Reußiſchen gelegenen, Enclaven. Areal: 66½ Q.M. mit 231,654 Einw.

Erfurt, große und befeſtigte, aber nicht genugſam bevölkerte Stadt an der Gera, von 3,154 Häuſern (wovon aber bei der letzten Belagerung ein großer Theil eingeäſchert) und 16,573 Einwohnern; Sitz der Regierung, mit einer Akademie nützlicher Wiſſenſchaften, anſehnlichen Leder- und Wollenfabriken, ziemlich lebhaftem Handel und zwei Citadellen, Petersberg und Cyriaksburg. Die Domkirche mit der großen, 275 Zntr. ſchweren Glocke.

Heiligenſtadt, vormalige Hauptſtadt des Eichsfeldes, an der Leine, mit 3,283 Einw.

Mühlhauſen, vormalige Reichsſtadt an der Unſtrut, mit 9,288 ſehr gewerbſamen Einwohnern, anſehnlichem Feldbau und mehreren Fabriken in Wolle, Leder u. ſ. w.

Treffurt, Stadt an der Werra, mit 1,975 E. und Wollenwebereien.

Nordhauſen, vormalige Reichsſtadt an der Zorge, mit 8,990 Einw., welche allerlei Gewerbe, hauptſächlich ſtarke Branntweinbrennerei und Handel, beſonders mit Getraide treiben. — Ellrich, gewerbſame Fabrikſtadt, mit 2,576 Einw., an der Zorge. —

Langenſalza, an der Unſtrut, Stadt von 925 H. und 5,400 E., mit beträchtlichen ſeidenen und halbſeidenen und Wollenzeuch-, auch Tuch- und anderen Manufacturen und Fabriken, und einem ſtarken Handel mit dieſen Waaren, mit Waid und Getraide.

Schleuſingen, Stadt mit 2,100 E., hat Kupfer- und Eiſenwerke.

Suhl, nahe am Thüringer Walde, die beträchtlichſte Stadt im Hennebergiſchen Antheile, hat 950 H. und 6,000 gewerbſame E. Es ſind hier Eiſenbergwerke, eine berühmte Gewehr- und Stahlfabrik, ſehr geſchickte Stahl- und Steinſchneider, viele Barchent- und Zwillichweber, und es wird mit den hier verfertigten Waaren ein ausgebreiteter Handel getrieben.

5. Die Provinz Weſtphalen.

(Schl. Atl. Taf. 15. Hd. Atl. Taf. 15.)

Dieſe Provinz bildet den nordöſtlichen Theil der weſtlichen kleinen Hälfte der Preußiſchen Beſitzungen in Deutſchland, hat an Areal 356½ Q.M. mit 991,899 E., und iſt gebildet aus der Grafſchaft Ravensberg mit der Herrſchaft Rheda, den Fürſtenthümern Paderborn und Corvey, dem Fürſtenthume Minden, der Grafſchaft Rittberg und dem Amte Reckeberg, den Grafſchaften Mark, Dortmund, und Limburg, dem Herzogthume Weſtphalen, dem Fürſtenthume Münſter, den Grafſchaften Teklenburg und Lingen, den Herrſchaften Anholt, Dülmen, und Gehmen, der Grafſchaft Horſtmar mit Gronau, den Fürſtenthümern Rheina-Wolbeck, ſo weit es Preußiſch geblieben, Salm, Aahaus und Bocholt, den Grafſchaften Steinfurt und Wittgenſtein, dem Fürſtenthume Siegen, nebſt einem Antheile an der Stadt Lippſtadt, und wird im N. von Hanover, im O. von Hanover, Braunſchweig, beiden Lippe, im S. von Kurheſſen, Waldeck, Heſſendarmſtadt, und im W. von Kleve-Berg und den Niederlanden, begränzt. Ein wellenförmiges ebenes Land, durch welches ſich im O. die Egge und das Weſergebirge und im W. Theile des Weſterwaldes ziehen. Es ſchließt viele fruchtbare Ebenen, aber auch Haideſtriche und Moräſte ein und hat im Ganzen ein gemäßigtes und geſundes Klima, das ſich am rauheſten im Sauerlande zeigt. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Weſer auf ihrer weſtlichen Seite, die Ems, Lippe, Ruhr, Lenne, Yſſel, Aar. Producte ſind hauptſächlich Getraide, Flachs, Rindvieh, kleine, aber geſchätzte Pferde, Schaafe, Schweine, (Weſtphäliſche Schinken), Eiſen, Steinkohlen und andere Mineralien.

Mehrere vorzügliche Mineralwaſſer. Das Hauptgewerbe iſt die Leinenmanufactur; Weſtphalen fabrizirt neben dem feinſten Bielefelder Leinen zugleich auch das grobe Löwentleinen und das feinſte Garn in ganz Deutſchland. Nach dem Leinen nimmt die Eiſen- und Stahlfabricatur, beſonders in der Grafſchaft Mark, einen ſehr hohen Rang ein. Die Einwohner ſind meiſtens Niederdeutſche mit Platdeutſchem Dialekte: ſie bekennen ſich zum größern Theile zur katholiſchen, der kleinere zur lutheriſchen Kirche. Auch ſind die Juden äußerſt zahlreich. Künſte und Wiſſenſchaften ſtehen nur auf einer untergeordneten Stufe und in manchen Gegenden ſieht es noch ſehr finſter aus. — Die Provinz wird in 3 Regierungsbezirke eingetheilt:

a. Der Weſerländiſche Regierungsbezirk.

Enthält das Fürſtenthum Minden, die Grafſchaft Ravensberg und die Fürſtenthümer Paderborn und Korvey, das Amt Reckeberg, die Grafſchaft Rittberg, die Herrſchaften Rheda und Gütersloh, hat 95 Q. Meilen mit 325,931 Einw.

Minden, vormalige Hauptſtadt des Fürſtenthums gl. N., jetzt Sitz der Regierung. Die Stadt liegt an der Weſer, wird von neuem befeſtiget, hat 1,132 Häuſer und 6,915 Einwohner und mehrere Fabriken und Branntweinbrennereien, treibt ſtarken Handel, beſonders mit Getraide und Garn. Unweit davon liegt die ſogenannte Porta Westphalica, wo die Weſer in einem ſteilen und engen Thale das Weſer-Gebirge durchſchneidet.

Bielefeld, Stadt an der Lutter, mit 782 Häuſern und 5,613 Einwohnern und beträchtlichen Fabriken in Leinwand, Wollenzeuch, Tabak, Seife ꝛc. Auch treibt ſie ſtarken Handel, beſonders mit Leinwand.

Herford, an der Werra, mit 1,323 Häuſern und 5,902 Einwohnern und Handel.

Paderborn, alte Stadt an der Pader, die in derſelben entſpringt, mit 872 Häuſern und 5,302 Ein-

wohnern. Siz eines Biſchofs und einer katholiſchen Univerſität.

Driburg, Städtchen mit 1,446 Einwohnern, einem berühmten Sauerbrunnen und beträchtlichem Glashandel.

Hörter, Stadt mit 424 Häuſern und 2,858 Einwohnern, an der **Weſer**, treibt einigen Handel. Unweit davon an der Weſer das geräumige Schloß **Korvey** mit der prächtigen Domkirche und dem Siße des Biſchofs von **Korvey**.

b. Der Märkiſch-Weſtphäliſche Regierungs-Bezirk.

Enthält die Grafſchaft **Mark**, nebſt **Dortmund** und **Hohenlimburg**, die Stadt **Lippſtadt** und das Herzogthum **Weſtphalen**, mit den Fürſtenthümern **Wittgenſtein** und **Siegen**, und enthält $128\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 371,621 Einw.

Arensberg, Hauptſtadt an der **Ruhr**, mit 245 H. und 2,585 Einw. Siz der Regierung des Bezirkes, und einer Landescultur-Geſellſchaft.

Hamm, Stadt am Zuſammenfluſſe der **Ahſe** und **Lippe**, mit 518 Häuſern und 4,675 Einwohnern. Gymnasium illustre, patriotiſche Geſellſchaft, Leinenbleichen und Handel.

Soeſt, Stadt mit 1,204 H. und 6,798 Einw. und Kornhandel.

Iſerlon, Stadt am **Baren** Fluſſe, mit 737 H. und 5,463 Einw., und mehreren Fabriken in Eiſen, Seide und Wolle, Meſſing, Stecknadeln und Drath, Garnbleichen und einiger Handlung.

Dortmund, an der **Emſcher**, Stadt mit 800 Häuſern und 4,828 Einwohnern und einem Gymnaſium. Leinen- und Baumwollenweberei.

Lippſtadt, (gemeinſchaftlich mit dem Fürſten von Lippe-Detmold) an der Lippe, veſt mit 573 Häuſern und 2,577 Einwohnern.

Altena, Fabrikſtadt an der Lenne mit 590 Häuſern, 3,420 Einwohnern und großer Eiſendrath-, Näh- und Stricknadelfabrik. — Schwelm, Fabrikſtadt mit 232 Häuſern und 2,853 Einwohnern. Geſundbrunnen. Leinen-, Baumwollen-, Bandweberei. Unweit davon die bekannte Enneperſtraße, die mit Eiſenfabriken und Hütten bedeckt iſt. — Siegen, Stadt an der Sieg mit 800 Häuſern und 3,627 Einwohnern. Bergamt; Eiſen- und Schmelzhütten.

c. Der Münſterländiſche Regierungsbezirk.

Enthält alle zum vormaligen Bisthum Münſter und Kappenberg gehörigen Beſitzungen, namentlich die Beſitzungen der Fürſten von Salm-Salm und Salm-Kirburg, der Rhein- und Wildgrafen, der Herzöge von Croy und Looz-Corswaren, in ſofern letztere nicht Hanöveriſch geworden ſind, die Grafſchaften Steinfurt, Tecklenburg und Recklinghauſen, die obere Grafſchaft Lingen und die Herrſchaften Gehmen, Anholt und Gronau. 133 Q. Meilen mit 327,378 Einw.

Münſter, Stadt, nicht weit von der Ems, Sitz der Regierung, mit 13,976 Einw., einer kath. Univerſität und beträchtlichem Handel mit Leinwand, Wollen- und ausländiſchen Waaren. Der Weſtphäliſche Friede 1648. Die eiſernen Käfichte, Johann von Leiden.

Warendorf, Stadt mit 3,730 Einwohnern, an der Ems, hat Fabriken in Baumwolle, Seide und Leinwand.

Dülmen, Städtchen mit 1,684 Einw., die Reſidenz des Herzogs von Croy.

Koesfeld, Stadt mit 2,061 Einw. Hauptort der Rheingräflichen Standesherrſchaft.

Rheina, Stadt an der Ems, mit 2,000 Einw., hat Salzquellen; Reſidenz des Herzogs von Looz-Cors-waren.

6. Die Provinz Jülich-Kleve-Berg.

(Schul-Atl. Taf. 15. Hand-Atl. Taf. 15.)

Dieſe Provinz gehört gleichfalls zu den Preußiſchen Rheinprovinzen, hat an Areal 171½ Q. Meilen und 908,185 Einw. Sie iſt aus den Ländern Kleve diſſeits und jenſeits des Rheins, Geldern und Mörs, ſoweit beide Preußiſch geblieben, Berg mit Gimborn, Neuſtadt, Homberg, Wildenberg, Eſſen, Werden und Broich, dem größten Theil des ehemaligen Erzbisthums Köln, der vormaligen Reichsſtadt Köln, und einem Theile des Herzogthums Jülich zuſammengeſetzt, und gränzt im N. mit den Niederlanden, im O. mit Weſtphalen, im S. mit Niederrhein, im W. mit Niederrhein und den Niederlanden. Eine wellenförmige Landſchaft, über welche ſich mehrere Berge und Waldungen, im ſüdöſtlichen Theile der rauhe Weſterwald, im Bergiſchen das Siebengebirge erheben. Der vornehmſte Fluß iſt der Rhein mit den Nebenflüſſen Lippe, Ruhr, Sieg, Lahn und Dill. Die Foſſa Eugeniana. Der Boden, wenn ſchon größtentheils bergig und im W. moraſtig und ſandig, hat doch auch ſehr fruchtbare Strecken und iſt größtentheils auf das fleißigſte angebaut. Hauptproducte ſind: Wein, Tabak, Flachs, Rübſaamen, Holz, eine ſtarke Viehzucht, Eiſen und Steinkohlen. Bedeutender als die Landwirthſchaft ſind hier aber Fabriken und Manufacturen, die über das ganze Land verbreitet ſind und die große Volksmenge erhalten. Berg iſt ohne Vergleich die gewerbſamſte Provinz des Staats. Man zählt mehr als 60,000 Fabrikanten, wovon allein das Eiſengewerbe 18,000 beſchäftigt, und der Werth der Exporte aus dieſer Provinz betrug vor einigen Jahren, nach Abzug des Materials, 3,042,615 Rthlr. Außer Eiſen ſind die vornehmſten Gegenſtände der Fabrikatur: Baumwolle und Leinewand. Die Einwohner ſind theils Proteſtanten, theils Katholiken mit gleichen Rechten. Die Provinz wird in drei Regierungs-Bezirke eingetheilt:

a. Der Kleviſche Regierungsbezirk.

Enthält die Herzogthümer Kleve und Geldern und das Fürſtenthum Mörs mit 54 Q. Meilen und 210,625 Einwohnern.

Kleve, nicht weit vom Rhein, mit welchem ſie durch einen ſchiffbaren Canal verbunden iſt, eine wohlgebaute Stadt von 5,100 Einw., der Sitz der Regierung, mit vielen wichtigen Manufacturen von mancherlei Art.

Weſel, gewerbſame und feſte Stadt, mit 1,460 H. und 6,144 Einw. und einem Fort (Blücher) auf dem rechten Ufer des Rheins, am Einfluſſe der Lippe in dieſen Strom.

Krefeld, eine regelmäßig und ſchön gebaute Stadt von 850 H. und 8,319 Einw., mit vielen wichtigen Manufacturen von mancherlei Art. Beſonders in Sammet und ſeidenen Zeuchen.

Duisburg, Stadt am Rheine mit 671 H. und 4,035 Einw., mehreren Fabriken, beſonders in Wollenwaaren und Tabak und Handel.

Emmerich, am Rhein, Stadt mit 3,545 Einw., Manufacturen und Handel.

b. Der Bergiſche Regierungsbezirk.

Enthält einen Theil des Herzogthums Berg mit Broich und Styrum, Eſſen und Werden, nebſt einem Theile des Herzogthums Jülich, und enthält auf $46\frac{1}{2}$ Q. Meilen, 375,048 Einw.

Düſſeldorf, vormalige Hauptſtadt des Herzogthums Berg, jetzt Sitz der Regierung des Bezirks, liegt am Rheine, und dem kleinen Fluſſe Düſſel, hat gegen 15,000 Einw., ein Reſidenzſchloß, eine Akademie der ſchönen Künſte, Sternwarte, einige Fabriken und beträchtlichen Speditionshandel.

Elberfeld, Fabrik=Stadt an der Wipper, mit 2,400 Häuſern und 21.975 Einw. Hier wird viel Garn gebleicht und allerlei Zeuche daraus gewebt, auch wird viel Seide und Baumwolle verarbeitet, und Leder gegärbt. Der Handel iſt beträchtlich.

Solingen, Fabrik=Stadt mit 4,055 Einwohnern und ſehr anſehnlichen Fabriken in allerlei Eiſenwaren, beſonders Gewehren und Klingen.

Remſcheid, wichtiger gewerbſamer Marktflecken, mit 7,145 Einw. und beträchtlichen Eiſen = und Stahlhämmern, die jährlich 90,000 Zntr. Eiſen verarbeiten und unter andern gegen 400,000 Senſen liefern.

Hückeswagen mit 4,793 Einwohnern, Lennep, Metman, Rade und Ronsdorf, Fabrikorte.

Anmerk. Das Thal oder Amt Barmen (2 Q. M. mit 16,739 Einwohnern) an der Wipper, in welchem Gemarke liegt, zeichnet ſich beſonders durch die Induſtrie ſeiner Einwohner aus.

Eſſen, Stadt mit 4,267 Einw., einem Gymnaſium, einer Gewehr = und Tuchfabriken. Steinkohlen.

Werden, an der Ruhr, mit 3,472 Einw., einem Landeszuchthauſe, Tuchfabriken und Baumwollenſpinnereien. Steinkohlen. Kupferhammer.

c. Der Jülichſche Regierungsbezirk.

Begreift den übrigen Theil der Herzogthümer Jülich und Berg und die Stadt mit dem größten Theile des vormaligen Erzbisthums Köln: 69 Q. Meilen mit 321,612 Einw.

Köln, am Rheine, Sitz der Regierung des Bezirks, eine große Stadt von 8,000 Häuſern und 42,706 Einw., mit der geweſenen Domkirche des Erzſtifts dieſes Namens, einem Lyceum, guten Gärbereien, Parfümerien, gebrannte

Waſſerfabriken nebſt einigen andern Manufacturen, einem ſtarken Speditionshandel und anſehnlicher Rheinſchifffahrt.

Bonn, eine wohlgebaute Stadt von 1,153 Häuſern und 9,311 Einw. Lyceum; mancherlei Manufacturen.

Brühl, Stadt mit 1,885 Einw. Das vormals prächtige Schloß iſt zu Fabriken eingerichtet.

Wipperfurt, Stadt an der Wipper mit 4,800 Einw. und Hut-, Tuch- und Zeuchfabriken.

Mühlheim, am Rheine mit 3,200 Einw. Fabriken in Seide und Tabak; Korn- und Weinhandel.

7. Die Provinz Niederrhein.

(Schul-Atl. Taf. 16. Hand-Atl. Taf. 12.)

Dieſe neu gebildete, und zum Großherzogthum erhobene Provinz liegt größtentheils auf dem linken Rheinufer, und hat ein Areal von 303 Q. M. mit 971,597 Einw. Die Provinz iſt aus dem vormaligen Franz. Dep. Moſel und Rhein, und Theilen vom Ruhr-, Saar-, Ourthe- und Wälder-Dep. zuſammengeſetzt, wozu noch neuerdings einige von Naſſau eingetauſchte Länder zwiſchen dem Rhein und der Sieg, als die Solmſiſchen Aemter, Wetzlar, Sayn-Altenkirchen, Neuwied und ein Theil von Runkel geſchlagen ſind; ſie gränzt im Norden an die Provinz Jülich-Kleve-Berg und Weſtphalen, im Oſten an Naſſau, im Süden an Heſſen, das Baieriſche Rheinland und Frankreich, im Weſten an die Niederlande. Ein gebirgiges Land, von fruchtbaren Thälern durchſchnitten, und von den rauhen Bergkämmen Eifel und Hundsrück durchzogen. Der Rhein mit der Moſel, Saar, Roer oder Ruhr, Nahe und Aar ſind die vornehmſten Flüſſe. Das Klima iſt rein und geſund. Hauptproducte ſind Wein, an der Moſel und an der Aar (der Bleichert), Obſt, Getraide, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Holz, vortreſliches Rindvieh, beſonders in der Gegend von **Limburg**, Fiſche, vielerlei Metalle und Mineralien, vorzüglich Kupfer, Blei, Eiſen, Galmei, Tras, Steinkohlen; berühmte

Mineralwaſſer. Eine weit verbreitete Manufactur, beſonders in Tuch, Hüten, Quincaillerie-, Eiſen- und Stahlwaaren, Leinwand, Mineralſäuren. Die Religion iſt meiſtens katholiſch, doch giebt es auch viele Proteſtanten und Juden. Die Provinz beſteht jetzt aus 3 Regierungsbezirken.

a. Regierungsbezirk von Koblenz.

Begreift einen bedeutenden Theil des vormaligen Rhein- und Moſel-Departements, und die von Naſſau und Oranien erworbenen Länder, mit der Stadt **Wetzlar**; 117½ Q. Meile und 350,416 Einw.

Koblenz, am Zuſammenfluſſe der Moſel und des Rheins, wohlgebaute Stadt von 10,200 Einw., ehemals kurfürſtl. Reſidenz mit einem Schloſſe, jetzt Sitz der Regierung des Bezirks. Starker Weinhandel.

Simmern, Stadt auf dem Hundsrück mit 1,860 Einwohnern.

Kreuznach, an der Nahe, Stadt mit 3,187 Einwohnern, Tabaksfabriken, Weinhandel und einer kleinen Saline, die jedoch, mit Vorbehalt der Oberhoheit, Heſſen überlaſſen iſt.

Rheinfels, am Rheine, eine (von den Franzoſen geſprengte) Feſtung auf einem Felſen, an deſſen Fuße **St. Goar** liegt, eine Stadt von 1,059 Einwohnern, die von Weinbau, Gärbereien und der Rheinſchifffahrt viele Nahrung hat. Dabei iſt ein Strudel im Rheine.

Thal **Ehrenbreitſtein**, ein hübſches Städtchen mit einem Schloſſe bei der vormaligen, jetzt zerſtörten Feſtung dieſes Namens, am Rheine, mit 330 Häuſern und 2,285 Einwohnern. Korn- und Weinhandel.

Neuwied, regelmäßig gebaute Stadt am Rheine, mit 4,363 Einwohnern, worunter 450 Herrnhuther, außerdem Inſpirirte und andere Religionsſekten. Sie hat bedeutende Manufacturen in Lack, Seide, Baumwolle, Tuch,

ſtarke Möbeln- und Kochgeſchirrfabriken und iſt Reſidenz des Fürſten von Wied-Neuwied.

Wetzlar, Stadt an der Lahn, mit 742 Häuſern, und gegen 4,275 Einwohnern, ehedem Sitz des Reichskammergerichts, hat ein Lyceum.

b. Regierungsbezirk von Achen.

Dieſer iſt aus Theilen der ehemaligen Franzöſiſchen Departemente der Roer, der Nieder-Maas, und der Ourthe zuſammengeſetzt: und hat 68½ Q. Meilen mit 313,755 Einw.

Aachen (Acken, Aquae,) Sitz der Regierung, weſtlich von Köln, anſehnliche Hauptſtadt von 3,080 Häuſern und 27,164 Einwohnern, mit wichtigen Tuch- und Wollenzeuchmanufacturen, auch Nähnadel-, Kupfer- und Meſſingfabriken, und weltberühmten warmen Bädern. (Einſt die eigentliche Reſidenz- und Krönungsſtadt der Deutſchen Könige, in deren Münſter auch ein Theil der Reichskleinodien verwahrt wurde.) Burſcheid, Fabrikort, mit 4,175 Einw.

Jülich, an der Ruhr, eine wohlgebaute Stadt und Feſtung von 2,126 Einwohnern — Monjoye, Fabrikort mit 2,950 Einw. und Tuchmanufacturen.

Eupen, Stadt mit vorzüglichen Tuchmanufacturen, und 8,235 Einw.

Malmedy, Stadt mit wichtigen Leder- und Seifefabriken und 4,344 Einw.

c. Regierungsbezirk von Trier.

Begreift den größten Theil des ehemaligen Saar-Departements, nebſt Theilen von den Departements Rhein und Moſel, der Wälder, Roer und Moſel, 117 Q. M. mit 286,260 Einw.

Trier, an der Moſel, Stadt mit einer Domkirche, und 9,608 Einwohnern. Siß der Regierung, eines Biſchofs und einer gelehrten Geſellſchaft. Porzelanfabrik.

Saarbrück, hübſche Stadt mit 3,441 Einwohnern. Auf der andern Seite der Saar die, mit ihr durch eine Brücke verbundene, Stadt S. Johann mit 2,565 Einwohnern, in beiden Fabriken von Eiſenwaaren, Blech, Draht und Alaun.

Saarlouis, Stadt und Bundesfeſtung an der Saar, mit 3,984 Einw.

Anmerk. In den königl. Preußiſchen Staaten in Deutſchland liegen nachſtehende Standesherrſchaften, deren Areal und Volkszahl jedoch ſchon unter den Provinzen und Regierungsbezirken angegeben iſt. Sie genießen ſämmtlich gewiſſe Vorrechte, aber nur die in den Provinzen Sachſen, Weſtphalen, Jülich = Kleve = Berg und Niederrhein liegenden ſind als Deutſche, mediatiſirte Standesherrſchaften anzuſehen.

a. In der Provinz Schleſien.

1) Das der Herzogin von Kurland zugehörige Fürſtenthum Sagan, 17 □. Meilen mit 36,502 Einwohnern. Hauptſtadt Sagan.

2) Das dem Herzoge von Braunſchweig zugehörige Fürſtenthum Oels, 35 □. Meilen mit 84,693 Einwohnern. Hauptſtadt Oels.

3) Das dem Biſchofe von Breslau zugehörige Fürſtenthum Neiſſe, 26 □. Meilen mit 92,875 Einwohnern. Hauptſtadt Neiſſe.

4) Die dem Fürſten von Liechtenſtein zugehörigen Fürſtenthümer Troppau und Jägerndorf, 21 □. M. mit 71,103 Einw. Hauptſt. Leobſchütz.

5) Das dem Fürſten von Anhalt = Pleß zugehörige Fürſtenthum Pleß.

6) Die Gräfl. Strachwitzſche Minderherrſchaft Loslau und

7) Die Minderherrſchaft Oderberg, (dieſe drei zuſammen 21 Q. M. mit 60,994 Einw.)

8) Das Fürſtl. Hatzfeldſche Fürſtenthum Trachenberg, 6½ Q. M. mit 13,000 Einw.

9) Die Standesherrſchaft Wartenberg des Prinzen von Kurland, 8 Q. M. mit 19,000 Einw.

10) Die Gräfl. Reichenbachſche Minderherrſchaft Neuſchloß, 1,55 Q. M. mit 4,700 Einw.

11) Die Freiherrlich Teichmannſche Minderherrſchaft Freihan, 1,18 Q. M. mit 2,300 Einw.

12) Die Freiherrl. Burghauſiſche Minderherrſchaft Suhlau, 1,89 Q. M. mit 2,200 Einw.

13) Die Gräfl. Reichenbachſche Standesherrſchaft Goſchütz, 2 Q. M. 3,700 Einw.

14) Das Gräfl. Schönaichſche Fürſtenthum Karolath, 4½ Q. M. 10,200 Einw.

15) Die Gräfl. Einſiedelſche Minderherrſchaft Seidenberg.

16) Die Gräfl. Henkelſche Standesherrſchaft Militſch, 4,27 Q. M. mit 6,400 Einw.

17) Die Gräflich Schlaberndorfſche Standesherrſchaft Beuthen.

18) Die Gräfl. Pücklerſche Herrſchaft Muskau, 6 Q. M. mit 9,500 Einw.

b. In der Provinz Brandenburg.

19) Die Gräfl. Solmsſchen Standesherrſchaften Baruth und Sonnewalde, 9,50 Q. M. mit 16,600 Einw.

20) Die von Schönaichſche Herrſchaft Amtitz mit 1,500 Einwohnern.

21) Die Gräfl. Brühlſche Herrſch. Forſta = Pförten mit 15,000 Einw.

22) Die Gräfl. Lynarſchen Herrſchaften Lübbenau und Drehnau mit 5,500 Einw.

23) Die Gräfl. Horſtſche Herrſchaft Leuthen, mit 1,100 Einwohnern.

24) Die Gräfl. Schulenburgſche Herrſchaft Lieberoſe-Lamsfeld mit 2,800 Einw.

25) Die von Houwaldſche Herrſchaft Staupitz mit 2,300 Einwohnern.

c. In der Provinz Sachſen.

26) Die Grafen von Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rosla, wegen der Grafſchaft Stolberg und ihrem Antheile von Heringen und Kelbra. 7 Q. M. 13,000 Einw.

27) Der Graf von Stolberg-Wernigerode, wegen der Grafſchaft Wernigerode, 4,6 Q. M. mit 11,983 Einw.

28) Der Reichsbaron von Grote, wegen der Herrſchaft Schauen mit 521 Einw.

d. In der Provinz Weſtphalen.

29) Die Fürſtl. Kaunitzſche Grafſchaft Rietberg, 3,28 Q. M. mit 11,058 Einw.

30) Die Fürſtl. und Gräfl. Bentheimiſchen Graf- und Herrſchaften Steinfurt, Rheda und Limburg, 6 Q. Meil. 19,500 Einw.

31) Die Bömelbergſche Herrſchaft Gehmen, 1 Q. M. mit 1,900 Einw.

32) Die Herzogl. Croyſche Herrſchaft Dülmen, 5,50 Q. M. mit 9,533 Einw.

33) Die Herzogl. Ahrembergſche Veſte Recklinghauſen, 11,50 Q. M. mit 27,214 Einw.

34) Die Fürſtl. Salm-Salm und Salm-Kirburgſchen Länder Aahaus und Bocholt, 30 Q. Meil. mit 56,289 Einwohnern.

35) Das Wild- und Rheingräfliche Fürſtenthum Horſtmar, 31 Q. M. 45,443 Einw.

36) Das Herzogl. Loozſche Fürſtenthum Rheina = Wolbeck Preußiſchen Antheils, 9 Q. M. 7,700 Einw.

7) Das zwiſchen den Fürſten von Berleburg und Witgenſtein getheilte Fürſtenthum Witgenſtein, 9 Q. Meilen mit 16,396 Einw. und den Hauptſtädten Berleburg mit 1,940 und Laaſphe mit 1,523 Einw.

e. In der Provinz Kleve = Berg.

38) Die Heſſiſche Grafſchaft Broich = Styrum, 1,50 Q. M., 13,000 Einw.

39) Die Fürſtl. Hatzfeldſche Herrſchaft Wildenfels, 2,50 Q. M., mit 3,000 Einw.

40) Die Fürſtl. Witgenſteiniſche Herrſchaft Homberg, 4,20 Q. M., mit 9,163 Einw.

41) Die Gräfl. Walmodenſche Herrſchaft Gimborn, 5 Q. M., 13,699 Einw.

f. In der Provinz Niederrhein.

42) Die Fürſten von Neuwied und Wied = Runkel, wegen der Grafſchaften Neuwied und eines Theiles von Runkel, 8,50 Q. M., und 27,153 Einw.

43) Die Fürſten von Solms = Braunfels und Hohenſolms, 8,25 Q. M., 18,390 Einw.

III.

Das Königreich Baiern.

(Schul = Atl. Taf. 12. Hand = Atl. Taf. 17.)

Im Jahre 1813 beſtand das Königreich Baiern nach den bis dahin vorgegangenen Veränderungen aus folgenden Ländern: a) im vormaligen Baierſchen Kreiſe, aus den älteren kurfürſtlichen Ländern, nämlich dem Her-

zogthume Baiern, der Oberpfalz, den Fürſtenthümern Neuburg und Sulzbach, nebſt verſchiedenen Graf- und Herrſchaften, und den neueren Erwerbungen als den vormaligen Bisthümern Freiſingen und Paſſau, und dem Fürſtenthume (bis dahin Erzbisthume) Regensburg; d) im vormaligen Oeſterreichiſchen Kreiſe: aus einem Th. der gefürſteten Grafſchaft Tyrol *) nebſt den Vorarlbergſchen Herrſchaften, und der Vorderöſterreichiſchen Markgrafſchaft Burgau, dem Inn-Viertel, und einem Theile des Hausruck-Viertels; c) im Schwäbiſchen Kreiſe: den Herrſchaften Mindelheim und Schwabeck, dem vormalige Bisthume und der Reichsſtadt Augsburg, der Abtei und Reichsſtadt Kempten, den Grafſchaften Königsegg-Rothenfels und Hohenems, den Abteien St. Ulrich, Yrſee, Wangen, Söflingen, Elchingen, Urſperg oder Urſpring, Roggenburg, Wettenhauſen, Ottobeuren und Kaiſersheim, und den Reichsſtädten: Kaufbeuren, Memmingen, Nördlingen und Lindau. (Die in dieſem Theile von Schwaben liegenden Graf- und Herrſchaften, welche unter Königlich Baierſcher Landeshoheit ſtehen, werden unten genannt); d) im vormaligen Fränkiſchen Kreiſe: dem vormaligen Bisthume Bamberg, kleinen Theile von Würzburg, welche durch eine Gränzbeſtimmung Baieriſch geworden waren, den Fürſtenthümern Anſpach und Baireuth, dem Bisthume Eichſtädt und den Reichsſtädten Nürnberg, Weiſenburg, Windsheim und Dinkelsbühl mit ihren Gebieten; e) Salzburg und Berchtesgaden. (Von den Standesherrſchaften unten.)

Die große Kataſtrophe in den Jahren 1813 bis 1815, die faſt auf alle Europäiſche Staaten ihren Einfluß hatte, bewirkte ebenfalls bedeutende Veränderungen in den Gränzen der Baierſchen Monarchie. Durch den Rieder Vertrag mit Oeſterreich im Jahre 1813 wurden von den Beſtandtheilen des Königreichs der Antheil an Tyrol, und die Vorarlbergiſchen Herrſchaften mit Hohenems, aber ohne die Aemter Weiler und Vils abgetreten, und im Jahre 1816 trat Baiern abermals das Innviertel,

*) Das ſogenannte Italieniſche Tyrol war nämlich an das Königr. Italien abgetreten; jedoch gehörten die Landgerichte Sillian und Lienz zu den Illyriſchen Provinzen.

den Baierſchen Antheil am Hausruckviertel, das Tyroliſche Amt Vils und den größten Theil des Herzogthums Salzburg, mit Ausnahme der, auf dem linken Ufer der Salzach gelegenen Aemter Lauffen, Titmaning, Waging und Teiſendorf, zuſammen alſo ein Areal von 629,28 Quadrat Meilen mit 822,061 Einwohnern, ab.

Dagegen erhielt Baiern:

1) Das Großherzogth. Würzburg	91,52 Q.M.,	305,000 Einw.
2) Das Fürſtth. Aſchaffenburg	34 —	91,246 —
3) Die Oeſterr. Antheile an Fulda	10,30 —	24,600 —
4) Die Oeſterr. Antheile an den Dep. Donnersberg, Saar und Niederrhein	67,45 —	230,000 —
5) Einige Böhmiſche Enclaven	,15 —	1,100 —
6) Die Heſſendarmſtädtiſchen Aemter Alzenau, Amorbach, Miltenberg und Heubach	5,50 —	17,352 —
Summa	208,92 Q.M.,	669,298 Einw.

Der Verluſt an Land und Leuten beträgt 420,36 Q. M. mit 152,763 Unterthanen, wogegen Baiern an Einkünften gewonnen haben dürfte.

Demnach beſteht das Königreich Baiern jetzt aus zwei Hauptbeſtandtheilen, 1) aus dem größeren, in Süddeutſchl., größtentheils im ehemaligen Baierſchen und Fränkiſchen Kreiſe gelegenen, und 2) aus dem kleinern ganz auf dem linken Rheinufer liegenden Theile, oder dem ſogenannten Rheinkreiſe. Erſterer gränzt im N. an Kurheſſen, die Herzoglich Sächſiſchen und Fürſtl. Reußiſchen Länder, und das Königreich Sachſen, im O. an Böhmen und das Land ob der Ens, im S. an Tyrol und im W. an Württemberg, Baden und Heſſendarmſtadt. Der Rheinkreis wird im O. vom Rhein, im N. von Heſſendarmſtadt, im W. vom Großherzogthum Niederrhein, und im S. von Frankreich begränzt.

Das Areal von Baiern dürfte gegenwärtig 1,340 Q. M. mit 3,317,091 Menſchen enthalten. Der Staat iſt, bis

auf die Rheinprovinz völlig gerundet, und auch letztere bildet ein Ganzes, welches die Bundesfeſtung **Landau**, die ſich jedoch im Beſitze von **Baiern** befindet, zum Vorpoſten hat.

Das Land iſt im Ganzen genommen ſehr ſchön, theils eben, theils bergig; im ſüdlichen Theile des Hauptlandes endigen die nördlichen Abdachungen der **Rhätiſchen** und **Noriſchen** Alpen, im Oſten ſcheidet das **Böhmerwald-Gebirge** es von Böhmen, und im Norden liegen das **Fichtelgebirge**, die Rhön und der **Speſſart** beinahe ganz im Umfange der Baierſchen Gränzen. Die Rheinprovinz faßt den nördlichen Theil des **Vogeſiſchen** Gebirges, mit dem **Donnersberge** in ſich. Die vorzüglichſten Flüſſe ſind; Die **Donau** mit dem **Lech**, der **Iller**, **Iſar**, dem **Inn**, der **Altmühl**, **Naab** und dem **Regen**; der **Main** mit der **Rednitz** und **Fränkiſchen Saale**, der **Rhein** mit der **Lauter** und dem **Queich**. Unter den Landſeen iſt der **Chiemſee** der bedeutendſte. Der Boden iſt meiſtens ſehr fruchtbar, beſonders an Getraide, Gartenfrüchten, Flachs Hanf und Obſt; Wein tragen die Hügel am Rhein und am Main, aber gerade die am ſüdlichſten belegene Provinz Altbaiern hat keinen Weinbau im Großen; man baut Hopfen, Oelkräuter, Süßholz; in einigen Gegenden wird der Gartenbau ſtark getrieben; die Viehzucht iſt beträchtlich. Die Waldungen ſind groß und ſchön. Man gewinnt auch verſchiedene Mineralien, beſonders Marmor, Eiſen und Kupfer, auch Queckſilber, etwas Silber, Blei und Salz. Die Einwohner, welche ſich theils (die Mehrzahl) zur katholiſchen Religion bekennen, theils Proteſtanten ſind (es herrſcht überhaupt vollkommene Duldung), nähren ſich meiſtens von den Erzeugniſſen ihres Bodens; Fabriken und Manufacturen im Großen haben bloß die Länder, die zum vormaligen Franken gehörten, wo es auch wirkliche Fabrikſtädte, wie **Nürnberg**, **Fürth**, **Schwabach**, **Hof** u. ſ. w. giebt. Auch iſt der Handel, hauptſächlich auf der **Donau**, ſehr beträchtlich. — Die **Cultur** ſchreitet auch in Baiern ſtark vorwärts und es iſt in neuern Zeiten für die Verbreitung der Aufklärung viel geſchehen, wenn es ſchon in einigen Gegenden noch ſehr finſter ausſieht. Für die Verbreitung höherer Kenntniſſe ſorgt die Münchner Akademie der Wiſſenſchaften, für den höheren

Lehrunterricht die Univerſitäten zu Landshut, Würzburg, Erlangen.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch, die Krone für das männliche Geſchlecht erblich; die Gewalt des Regenten iſt jedoch hier nicht ganz unumſchränkt; denn der jetzige König hat eine National = Repräſentation in ſeinem Reiche angeordnet, und wird ſelbige den Verpflichtungen der Bundesakte gemäß nächſtens in Wirkſamkeit treten laſſen.

Die Einkünfte mögen auf 18 Mill. Gulden ſteigen; daß unterhaltene Heer beträgt, ohne Landwehr, gegen 50,000 Mann.

Eintheilung. Baiern wird in 8 große Kreiſe getheilt: 1) den Obermainkreis, 2) den Rezatkreis, 3) den Regenkreis, 4) den Oberdonaukreis, 5) den Unterdonaukreis, 6) den Iſarkreis, 7) den Untermainkreis und 8) den Rheinkreis.

1. Der Obermainkreis, der nördlichſte des Königreichs, wird von den Main durchſtrömt, welcher in dieſem Kreiſe die Rednitz unweit Hallſtadt aufnimmt; hier erhebt ſich das Fichtelgebirge, auf welchem außer dem Main, noch die Eger, Naab und Saale entſpringen, und verbindet ſich mit dem Thüringer Walde, dem Erzgebirge, und dem Böhmer Waldgebirge. Dieſer Kreis gränzt nördlich an Sachſen, öſtlich an Böhmen, weſtlich an den Untermainkreis nnd ſüdlich an den Regen- und Rezat-Kreis, und enthält 34 Landgerichte, 5 Herrſchaftsgerichte, 1 Mediatjuſtizkanzlei und 3 Polizeikommiſſariate.

Baireuth, Kreisſtadt am rothen Main, hat 850 Häuſer, und 11,156 Einwohner. Hier befinden ſich Kattundruckereien, und unweit davon zu St. Georgen am See wird der Marmor des Landes geſchliffen und verarbeitet, und ſodann verführt; auch wird gutes Steingut gemacht.

Bamberg, an der ſchiffbaren Rednitz, hat 1,800 Häuſer und 16,400 Einwohner. Hier hat das Appellationsgericht des Kreiſes und ein Erzbiſchof ſeinen Sitz; auch enthält die Stadt mehrere merkwürdige Anſtalten: eine öffentliche Bibliothek mit Mineralien = Kabinette, Lyceum,

Schullehrerſeminar, Schule für Landärzte und Hebammen, ein vortrefliches Krankenhaus. Fabriken ſind nicht vorhanden: dafür iſt Bamberg ſeines Bieres, ſeines Süßholzes und ſeiner Obſtpflänzlinge wegen in ganz Deutſchland berühmt.

Kulmbach, am weißen Main, mit 400 Häuſern und 3600 Einwoh. Es wird viel Leder bereitet. — Die Plaſſenburg, Bergſchloß, wo ſonſt das Landesarchiv von Baireuth war.

Kronach, nordöſtlich von Bamberg, Stadt und Feſtung von 500 Häuſern, mit 2,400 Einwohnern an der Rodach. Hier iſt eine große Holzniederlage, viele Sägemühlen, und in der Nähe Eiſenhammer, wodurch ſtarker Handel verurſacht wird.

Hof, öſtlich am Fichtelgebirge, an der Saale, eine ſehr nahrhafte Stadt von 600 Häuſern, mit 6,000 Einw. und anſehnlichen Zwirn-, Wollen- und Baumwollen-, hauptſächlich aber Flor- und Schleiermanufacturen.

Wunſiedel, ſüdlich von Hof, auf dem Fichtelgebirge: Stadt von 300 Häuſern und 2,700 E., welche mit Eiſen und Kupfer, mit Blech und mehreren Fabricaten aus Metallen und andern Mineralien, mit Baumwollen- und Leinenwaaren, die in dieſer Gegend in Menge verfertigt werden, einen ſtarken Handel treiben.

Banz und Eberach, vormalige Ciſtercienſer- und Benedictiner-Abteien.

Die Dörfer Sichersreuth. mit dem Sauerbrunnen Alexandersbad und Steben, ebenfalls mit einem Mineralbrunnen.

2. Der Rezatkreis, ſüdlich vom Obermainkreis; wird von der Regnitz, Pegniz, der Altmühl und Rezat bewäſſert: er gränzt nordöſtlich an den Untermainkreis, öſtlich an den Regen- und ſüdweſtlich an den Oberdonaukreis und weſtlich an Würtemberg, und enthält 28 Land- 7 Herrſchafts-, 6 Mediatgerichte, 6 Polizei-Commiſſariate und 1 Polizeidirection.

Ansbach (Onolzbach), Kreisſtadt an der Rezat mit 1 ſchönen königlichen Schloſſe, 1,060 Häuſ. und 12,900 Einw. Sie iſt der Sitz des General-Commiſſariats und Appellationsgerichts und unterhält mancherlei Fabriken in Tuch, Tabak, Seide, Fajanze und Bleiweiß. — Bruckberg, landesherrliches Schloß mit einer Steingutfabrik.

Nürnberg, berühmte vormalige freie Reichsſtadt an der Pegnitz, mit 3,000 Häuſern und 27,000 Einw. Sie iſt anſehnlich, wohlgebaut, und eine der wichtigſten Fabrik- und Handelsſtädte Deutſchlands. Die Nürnberger Waaren, die mancherlei künſtlichen Arbeiten und Spielereien, die aus Holz, Bein, Blei, Eiſen, Stahl, Meſſing ꝛc. verfertigt werden, gehen durch die ganze Welt. Es ſind hier viele Goldſchmiede, Goldſchläger, Weiß- und Rothgärber, Rothgießer, Drahtzieher, Spiegelfabrikanten u. ſ. w. Auch mangelt es nicht an geſchickten Künſtlern, beſonders findet man mathematiſche Inſtrumentmacher, Kupferſtecher ꝛc. Die Homanniſche Landcharten-Handlung hat viele Verdienſte um die Mappirungskunde und iſt die älteſte aller noch beſtehenden Charten-Handlungen, deren Wirken mit dem Jahre 1680 begonnen hat. Ferner ſind hier zu bemerken: das Rathhaus, die Reichs-Veſte, die öffentliche Bibliothek u. ſ. w. — Sonſt betrug das Gebiet der Stadt 24 Quadrat Meilen, und hatte 80,000 Einwohner.

Erlangen, an der Rednitz, regelmäßige und wohlgebaute Stadt, von 870 Häuſern, 8,600 Einwohnern und einer lutheriſchen Univerſität. Es ſind hier gute Strumpf- und Hutmanufacturen, Kattunfabriken und Druckereien, Stahl-Arbeiter, Handſchuh- und Bortenmacher.

Schwabach, gewerbſame Stadt, nicht weit von der Rednitz, mit 550 Häuſern und 6,600 Einwohnern; welche Kattun, Zitz, wollene und baumwollene Strümpfe, Stecknadeln und Nähnadeln (jährlich bei 150 Millionen), Gold- und Silberdraht und Treſſen, Tabak und überaus feines Mehl u. ſ. w. verfertigen, und damit einen ausgebreiteten Handel treiben. —

Rothenburg, an der Tauber, vormalige Reichſtadt mit 5,660 E., die meiſt von Handwerken und vom Ackerbaue leben.

Dinkelsbühl, vormalige freie Reichsſtadt an der Werniz, mit 5,000 Einw., treibt vielen Handel, beſonders mit Maſtvieh.

Nördlingen, vormalige freie Reichsſtadt im Rieß an der Eger mit 750 Häuſ. und 6,000 E., die Manufacturen in wollenen Zeuchen, Leinwand, Fußteppichen, Corduan unterhalten und ſtarken Handel treiben.

Forchheim, befeſtigte Stadt mit 4000 Einwohnern.

Altdorf, Städtchen mit 1,800 Einwohnern; hatte bisher eine Univerſität, und bauet jezt vielen Hopfen. Am Schluſſe des Jahrs 1810 entdeckte man unweit der Stadt große Steinkohlen-Lager, die man zu benutzen anfängt.

Roth, Stadt am Einfluſſe der Roth in die Rednitz mit 244 H. und 2,144 Einw., bekannt wegen ihrer Leoniſchen Treſſen- und Drahtfabriken, wegen ihrer Nadeln, Tücher, Spiegel, Eiſen- und Kupferhammer.

Fürth, anſehnlicher und gewerbſamer Marktflecken am Einfluſſe der Pegnitz in die Rednitz, mit 14,000 E., worunter 7000 Juden, die eine hohe Schule und eine eigene Buchdruckerei haben. Man findet eine Menge der mannichfaltigſten Manufacturen und Fabriken, als in wollenen und baumwollenen Strümpfen nnd Mützen, Spiegeln von zwanzigerlei Sorten und in unzähliger Menge, kryſtallenen Kronleuchtern, Bleiſtiften, lackirten Waaren, und Wachsarbeiten, Knochen- und Drechslerarbeiten, Tabak, Nudeln, ꝛc., die durch ganz Deutſchland und Europa verführt werden.

Weißenburg, im Nordgau oder am Sande, mit 540 Häuſ. und 3,700 Einw., und mehreren Fabriken. Sie iſt jezt der Hauptort des, dem Fürſten Wrede verliehenen Mediatfürſtenthums, welches die Herrſchaften Ellingen und Weißenburg begreift.

Oettingen, Stadt, an der Wernitz, mit 434 Häuſ. und 3,150 Einw., Reſidenz des Fürſten von Oettingen-Spielberg, der ein Mediatfürſtenthum von 4 □ Meilen und 14,917 Einw. beſitzt.

Wallerſtein, Marktflecken mit 1,240 Einwohnern und Reſidenz des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein, der ebenfalls ein mediatiſirtes Fürſtenthum von 11¾ □ Meilen und 41,934 Einw, wovon indeß einige Bezirke unter Württembergiſcher Landeshoheit ſtehen, beſitzt.

Schillingsfürſt, Marktflecken mit 1,473 E., Reſidenz und Hauptort eines, dem Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt zugehörigen Herrſchaftsgerichts von 1 □ Meile und 2,938 Einw.

Marktſcheinfeld, Stadt mit 1,100 Einw. unter dem Berge, worauf das Schloß Schwarzenberg ſteht; Hauptort eines dem Fürſten von Schwarzenberg zugehörigen Herrſchaftsgerichts von $3\frac{1}{2}$ Q.M. und 10,012 Einw.

Pappenheim, Stadt an der Altmühl mit 1,200 Einw.; Hauptort eines, den Grafen von Pappenheim zuſtändigen Herrſchaftsgerichts von 2 Q. Meilen und 7,217 Einwohnern.

3. Der Regenkreis. Hat ſeinen Namen von dem Fluſſe Regen, welcher darin entſpringt und zwiſchen Stadt am Hof und Weichs der Donau, dem Hauptfluſſe des Landes, zufällt. Er gränzt nördlich an den Obermainkreis, weſtlich an den Rezat- und Ober-Donaukreis, ſüdlich an den Iſar-, und öſtlich an den Ober-Donaukreis und an Böhmen und enthält 21 Land-, 6 Herrſchaftsgerichte, 2 Polizeicommiſſariate und 1 Polizeidirection.

Regensburg, an der Donau, Kreisſtadt; vormals eine freie Reichsſtadt und der Sitz des letzten Deutſchen Reichstages, hat 1,839 Häuſer mit 21,483 Einw., welche meiſtens lutheriſcher Religion ſind. Es iſt jetzt der Sitz eines Biſchofs und treibt einen ſtarken Handel mit Salz, Holz, Getraide und vielerlei Lebensmitteln; hat

beträchtliche Bierbrauereien und Schiffbauerei, und eine anſehnliche Schifffahrt auf der Donau bis Wien. Es führt hier eine, 1091 Schuh lange und 23 Schuh breite Brücke über die Donau, welche die Donau-Inſel, über welche ſie geht, in 2 Theile, Ober- und Nieder-Wörth theilt. — Die Brücke verbindet Regensburg mit Stadt am Hof, einem gutgebauten Städtchen von etwa 150 Häuſern, und 1,800 Einwohnern.

Amberg, an der Vils, gutgebaute Stadt, ehedem die Hauptſtadt der Ober-Pfalz, hat etwa 6,500 Einwohner, ein ſchönes Münzgebäude, in der Nähe einen Waffen- und Drahthammer, beträchtliche Eiſengruben, und iſt der Sitz des Appellationsgerichts für den Kreis.

Sulzbach, Stadt mit 2,330 Einw.

Kellheim, Städtchen mit 1,700 Einwohnern, auf einer Inſel, welche der Einfluß der Altmühl in die Donau bildet, treibt ſtarken Schiffbau.

Burglengenfeld, Stadt an der Naab, mit 1,400 Einw. und einer Flintenſteinfabrik.

Ingolſtadt, die vornehmſte Baieriſche Feſtung am Einfluſſe der Schutter in die Donau mit 868 H. und 5,300 Einw.

4. Der Ober-Donau-Kreis wird nach der ihn durchſtrömenden Donau benennt; außer dieſem Fluſſe wird er noch von dem Lech, der Sulz, der Werniz, der Rezat, der Mindel, der Altmühl, der Iller bewäſſert, ſtößt im Süden an den Bodenſee, und enthält 33 Land-, 12 Herrſchaftsgerichte und 7 Polizeicommiſſariate.

Augsburg, Kreisſtadt mit 3,070 Häuſern und 29,470 Einw., worunter 11,636 Proteſtanten, der Sitz des Generalcommiſſariats und eines Biſchofs, liegt am Lech und war ſonſt eine freie Reichsſtadt, die ihrer Gewerbſamkeit, ihrer Fabriken und ihres Handels wegen in ganz Europa berühmt iſt. Zu bemerken ſind: das Rath-

haus, die Domkirche, die Fuggerei, das Realinſtitut oder die polytechniſche Schule, die Akademie der bildenden Künſte mit einer Gemäldegalerie, die Seiden-, Kattun-, Barchent- und Leinwandfabriken; auch werden hier ſehr viele Kunſtarbeiten, Silbergeſchirre, Uhren, mechaniſche und andere Inſtrumente, Kupferſtiche ꝛc. verfertigt. Der ſehr lebhafte Handel geht hauptſächlich nach der Schweiz und Italien.

Eichſtedt, die Hauptſtadt eines beſondern dem vormaligen Vizekönig von Italien, Prinz Eugen, Herzog von Leuchtenburg, als Mediatbeſitzung verliehenen Fürſtenthums von 16 Q.M. mit 40,000 E. Sie liegt an der Altmühl, hat ein ſchönes Schloß, 900 H., mit 5,600 Einw. und iſt der Sitz eines Biſchofs.

Kempten, eine in 2 Theile: Alt- und Neuſtadt getheilte Stadt mit 822 Häuſern, 6,000 Einwohnern, und beträchtlichem Handel.

Lindau, Stadt am Bodenſee auf einer, mit dem feſten Lande durch Brücken verbundenen Inſel mit 700 Häuſ. und 2,700 Einw. Sie iſt feſt und hat den Maximilians-Haven, der 69 große und 200 kleine Schiffe aufnehmen kann. Tranſito, Korn-Salz,- und Speditionshandel.

Kaufbeuern, vormalige Reichsſtadt an der Wertach mit 460 Häuſ. und 4,500 Einw., die mancherlei Manufacturen und einen lebhaften Handel unterhalten.

Neuburg, wohlgebaute Stadt an der Donau, mit 6,000 Einwohnern. Sitz des Appellationsgerichts für den Kreis, in der Nähe das große, jetzt trocken gelegte Donaumoos.

Memmingen, Stadt an der Iller, ganz mit Hopfengärten umgeben. Sie hat 1 Lyceum, ein muſicaliſches Collegium, 1,100 H., und 6,442 E., anſehnliche Manufacturen in baumwollenen Zeuchen, Tabak, Leder, Band, Wachstuch, Leinwand- und Kattundruckereien; Stück- und Glockengießereien und treibt einen wichtigen

Handel nach Helvetien und Italien. Vormals eine Reichsſtadt.

Günzburg, Stadt und vormalige Hauptſt. der Markgrafſchaft Burgau am Einfluſſe der Günz in die Donau mit 2,900 Einw.

Füſſen, Stadt am Lech mit 264 H. und 1,550 Einw.

Immenſtadt, Marktflecken mit 1,500 E., vormaliger Hauptort der Grafſchaft Königsegg-Rothenfels.

Lauingen, Stadt mit 750 H. u. 3,800 E., an der Donau, iſt ſehr gewerbſam, hat guten Tranſito-Handel mittelſt der Donau, auf welcher von hier aus Schiffe nach Wien gehen.

Donauwörth, Stadt an der Donau, mit 2,460 E., war ehedem eine kaiſerl. freie Reichsſt. des Schwäbiſchen Kreiſes.

Dillingen, Stadt mit 3,118 E. und einem katholiſchen Gymnaſium, an der Donau, ehemalige Reſidenz des Fürſt-Biſchofs von Augsburg. — Hochſtädt, wegen der in den J. 1704 und 1800 vorgefallenen Schlachten berühmt.

Friedberg, Stadt an der Acha mit 380 H. und 1,780 E., bekannt wegen ihrer Uhrenfabriken.

5. Der Unter-Donau-Kreis. Dieſer Kreis, der von der, in ſüdweſtlicher Richtung ihn durchſtrömenden Donau benennt iſt, wird außer dieſer noch von der Iſar, dem Inn, der Ilz, Vils, Rott, Kleinau, Laber, Aitrach ꝛc. durchſtrömt. Er gränzt nördl. an den Regenkreis, weſtlich an denſelben und den Iſarkreis, ſüdlich an das Land ob der Ens und öſtlich an Bömen und das Land ob der Ens. Die Abdachungen des Böhmer Waldgebirgs, und der Ober-Oeſterreichiſchen Gebirge machen dieſen Kreis zu einem der unebenſten des Königreichs. Er enthält 19 Land, 1 Herrſchaftsgericht und 3 Polizeicommiſſariate.

Paſſau, Kreisſtadt; die vormalige Hauptſtadt des Fürſtenthums Paſſau, am Einfluſſe des Inn und der Ilz in die Donau. Die Stadt beſteht aus 3 Theilen: welche durch hölzerne Brücken zuſammenhängen, nämlich der eigentlichen Stadt, im Nordweſten des Inn; der Innſtadt im Südoſten des Inn, und der Ilzſtadt, im Oſten der Ilz. Die Stadt iſt ſchön, und hat gegen 800 Häuſer mit 9,000 Einwohnern. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs. Die vorzüglichſten Gebäude ſind der biſchöfliche Palaſt und die Domkirche. Es iſt hier ein Lyceum, eine beträchtliche Schiffbauerei; Tabaksfabrik, eine Porzelanfabrik und andere Manufacturen. — Die Bergveſte Oberhaus auf der nördlichen Seite der Donau, am Einfluſſe der Ilz, iſt in dem letzten Franzöſiſch-Oeſterreichiſchen Kriege noch mehr befeſtigt worden.

Straubing, an der Donau, hat über 6,189 Einwohner, iſt anſehnlich, wohlgebaut und treibt Handel. Sitz des Appellationsgerichts für den Kreis.

Vilshofen, kleine Stadt am Einfluſſe der Vils in die Donau, über welche eine Brücke führt, mit 1,593 Einwohnern.

Landau, Stadt an der Iſar, mit 1,300 Einwohnern.

Dingolfing, eine alte kleine Stadt an der Iſar.

Deckendorf oder Deggendorf, ein wohlgebauetes Städtchen von 400 Häuſern und 2,557 Einwohnern, nahe an der Donau, über welche hier eine hölzerne Brücke führt; treibt guten Handel mit Flachs, Garn und Leinewand, und in einem Theile der Stadt, der Hafnersſtadt, wird viel irdenes Geſchirr gemacht.

Hafnerzell, Marktflecken mit 2,430 Einwohnern, bekannt wegen ſeiner Schmelztiegel und ſeines feinen Töpfergeſchirrs.

Burghauſen, Stadt an der Salzach, mit 324 Häuſern, 2,100 Einwohnern und einer Akademie der Landwirthſchaft.

6. Der Iſarkreis, im Herzen des Königreichs; er wird von der Iſar, dem Inn, dem Lech, der Ammer ꝛc. durchſtrömt; und enthält die bedeutenden Landſeen: den Ammer-, Würm-, Walchen-, Kochel-, Tegern- und Schlier-See. Nördlich gränzt er an den Regen- und Ober-Donau-Kreis, weſtlich an denſelben, öſtlich an den Unter-Donau-Kreis und ſüdlich an Tyrol; der ſüdliche Theil dieſes Kreiſes gehört ſchon mit zu den gebirgigen Theilen des Königreichs, da ſich die niedrigeren Abdachungen der Rhätiſchen Alpen faſt bis gegen die Hauptſtadt herauf ziehen. Er enthält 27 Land- und 4 Herrſchaftsgerichte, 1 Polizei-Direction und 1 Polizei-Commiſſariat.

München, an der Iſar, die Kreis- und zugleich Hauptſtadt des ganzen Königreichs Baiern, Reſidenz des Königs, ſo der Sitz der höchſten Reichscollegien und eines Erzbiſchofs, eine der ſchönſten Städte in Europa, mit 60,000 Einwohnern und 2,295 Häuſern, mit Einſchluß der Vorſtädte und der vielen öffentlichen Gebäude. Das Reſidenzſchloß enthält viele Koſtbarkeiten; es iſt hier eine Akademie der Wiſſenſchaften und bildenden Künſte, eine der größten Bibliotheken Deutſchlands mit 200,000 Bänden, eine Sternwarte, Militär- und Artillerie-Akademie, Veterinärſchule und mehrere andere nützliche Anſtalten, auch beſtehen Manufacturen in Hauteliſſe-Tapeten, Seidenband, Kattun, Spielkarten, Pinſeln; eine Steindruckerei und ein vorzügliches Inſtitut für mathematiſche Inſtrumente. — In der Nähe die Luſtſchlöſſer Schleißheim und Nymphenburg, bei erſterem eine Porzelanfabrik, bei letzterem eine Stahlfabrik, und in beiden Gemäldegalerien.

Hohenlinden, ein Dorf, öſtlich von München, berühmt durch die Schlacht im Dec. 1800.

Freiſing oder Freiſingen, an der Iſar, vormalige Hauptſtadt des gleichnamigen Hochſtifts, mit 3,510

Einwohnern, an und auf zwei Bergen, welche eine ſchöne Ausſicht in ſehr weiter Entfernung gewähren. Sie hat ein Taubſtummeninſtitut.

Landshut, an der Iſar, ſchöne Stadt, mit 930 Häuſern und 7817 Einwohnern, einer Univerſität (die vorher zu Ingolſtadt war), mehreren vorzüglichen Anſtalten, beſonders einem großen botaniſchen Garten und einem Seminarium. Es ſind hier gute Fabriken, als Strumpfwebereien, Färbereien, eine Tabaksfabrik, eine Papiermühle, ein Kupferhammer ꝛc.

Landsberg, eine Stadt mit einem Bergſchloſſe am Lech, mit 2,587 Einw., längs welchem ſich von Augsburg aus das Lechfeld erſtreckt.

Waſſerburg, am Inn, eine gut gebauete Stadt, mit 1,961 Einwohnern, die ſtarken Salzhandel treibt, mit einem Schloſſe.

Reichenhall, eine, durch ihre reichen Salzquellen, die jährlich 400,000 Cntr. erzeugen können, ungemein wichtige Stadt, mit 2,400 Einw. — Traunſtein, kleine Stadt mit 2,190 Einwohn., oſtwärts vom Chiemſee, wo ein Theil der Sole von Reichenhall verſotten wird. Die Anſtalten dazu ſind vortreflich. — Roſenheim, Marktflecken mit 1,622 Einwohnern, wo jetzt ebenfalls ein Theil der Reichenhaller Sole verſotten wird.

Anmerk. In dem, über 1½ Meile langen und gegen 2 Meilen breiten Chiemſee, liegen die zwei Inſeln und vormalige Abteien, Herren- und Frauenwörth.

Lauffen, an der Salza, eine gut gebauete Stadt, mit einem Schloſſe und 2,500 Einw. Nahe dabei iſt das Jagdſchloß Weidwerth und die vormalige Benedictiner-Abtei Michael-Baiern.

Tittmaning an der Salza, kleine, aber wohlgebauete Stadt mit einem Schloſſe und 2,180 Einwohnern.

Berchtolsgaden, auch **Berchtesgaden**, bekannt wegen der vielen, dort und in ſeinen Umgebungen fabricirten Holzwaaren, oder ſogenannten Berchtolsgadner Waaren: ein wohlgebaueter Marktflecken mit 1,000 Einwohnern; das ehemalige fürſtliche Schloß heißt Fürſtenſtein, und hat eine ſchöne Bibliothek. — **Schellenberg**, Marktflecken mit 1,800 Einwohnern, hat eine ſehr beträchtliche Salzſiederei und fabrizirt viele hölzerne Waaren.

7. Der **Untermainkreis** begreift das ganze vormalige Großherzogthum Würzburg und Fürſtenthum Aſchaffenburg und liegt zwiſchen Kurheſſen, den Sächſiſchen Herzogthümern, dem Obermain- und Rezatkreiſe, dem Königreiche Württemberg und den Großherzogthümern Baden und Heſſen, wird vom Main durchfloſſen und iſt wenigſtens au der Oſtſeite ein ſchönes fruchtbares Land, auf der Weſtſeite aber, wo der Speſſart es bedeckt, rauh und waldig. Die vorzüglichſten Producte ſind: Getraide, Wein, Obſt, Hanf und Flachs, Holz; Vieh, beſonders Rindvieh, Schaafe und Pferde. Die Einwohner ſind größtentheils katholiſch, doch findet man auch viele Lutheraner und Juden. Die Zahl der Fabriken iſt gering. Der Handel beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Ausfuhr der Landesproducte, und wird durch den ſchiffbaren Main und die ſchönen Landſtraßen ſehr befördert. Der Kreis enthält 47 Land-, 10 Herrſchaftsgerichte, 1 Polizeidirection und 2 Polizeicommiſſariate.

Würzburg, die Hauptſtadt und jetzige Reſidenz des Kronprinzen in einem ſchönen Thale am Main, iſt anſehnlich und wohlgebaut, hat 1,830 Häuſer und 15,538 Einw., ein herrliches Schloß, einen Biſchof, eine katholiſche Univerſität und ein berühmtes Hospital (Juliushospital), auch viele andere nützliche Anſtalten zur Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften, einige Fabriken und treibt beträchtlichen Handel. Die Feſtung Marienberg liegt auf einem Felſen bei der Stadt. Der Stein- und Leiſtenwein gehören zu den edelſten in Deutſchland.

Kitzingen, gewerbſame Stadt mit 3,500 Einw. am Main, hat mehrere Fabriken, beſonders Schönfärbereien,

Eſſigſiedereien, Hut= und Strumpfmanufacturen, eine Druckerſchwärzefabrik.

Schweinfurt, vormalige Reichsſtadt, hat 6,500 Einwohner und 808 Häuſer. Die Bewohner leben meiſt von Handwerken, Ackerbau, Weinbau, einigen Fabriken in Bleiweiß, Tabak und Leinwand, Handel und Schifffahrt auf dem Maine.

Kiſſingen, eine kleine, aber gut gebauete Stadt an der Saale, mit 920 Einw., einem Salzwerke und einem Sauerbrunnen und Bade. — Zwei und eine halbe Stunde davon liegt, ebenfalls an der Saale, der bekannte Bad- und Kurort Boklet, ein Dorf und Filial des, eine Viertelſtunde davon entfernten, gleichfalls an der Saale gelegenen Marktes Waldaſchach.

Neuſtadt an der Saale, Stadt von 320 Häuſern und 1,720 Einw.; dabei liegt der alte Königshof Salz oder Salzburg, wo Karl der Große ſich häufig aufhielt, in Ruinen.

Brückenau, Städtchen, am Sinn-Fluſſe und am Fuße des Rhöngebirges, mit 1,338 Einw. und einem Mineralbade.

Randersacker, Dorf am Main, mit gutem Weinbau, und Saleck, Bergſchloß an der Saale, wo einer der beßten Frankenweine wächſt.

Aſchaffenburg, ziemlich anſehnliche und gewerbſame Stadt auf der rechten Mainſeite mit 6,590 Einw., einem ſchönen Schloſſe und Gartenanlagen, das ſchöne Thal ganz an der Stadt, und der ſchöne Buſch unfern davon.

Orbe, Stadt mit 3,710 Einw. und einer Saline, die gegen 20,000 Cntr. Salz liefert.

Caſtell, Marktflecken auf dem Steigerwalde, Hauptort der Grafſchaft Caſtell.

Miltenberg, am Main, Stadt mit 2,675 Einw., Reſidenz des Fürſten von Leiningen.

Amorbach, Stadt mit 2,445 Einw.

8. Der Rheinkreis.

Dieſer neugebildete Kreis beſteht aus Theilen des vormaligen Franzöſiſchen Departements Donnersberg, Saar und Niederrhein und gränzt im N. mit Heſſen-darmſtadt, im O. mit Baden, im S. mit Frankreich, im W. mit der Preußiſchen Provinz Niederrhein. Ein hoch gelegenes Bergland, welches aber reiche fruchtbare Thäler einſchließt; die Vogeſen durchſtreichen von Süden nach Norden die Provinz, und enden im Norden mit dem Donnersberge; der Hauptfluß iſt der Rhein mit dem Queich und der Lauter. Das Klima iſt angenehm und geſund. Die vorzüglichſten Naturerzeugniſſe ſind Wein, Obſt, auch Kaſtanien und welſche Nüſſe, Getraide, Gemüße, Flachs, Tabak, Färberröthe, Holz, vieles und gutes Rindvieh und Schaafe, Fiſche, Bienen, Kupfer, Eiſen (32,400 Cntr.), Queckſilber (672 Cntr.), Steinkohlen. Die Induſtrie iſt lebhaft. Der größere Theil der Bewohner bekennt ſich zur katholiſchen, der kleinere zur proteſtantiſchen Religion; auch giebt es viele Juden, einige Herrnhuter u. ſ. w. Der Kreis wird in 4 Bezirke, aber keine Landgerichte, ſondern Cantone eingetheilt.

Speier, Kreisſtadt am Rhein, mit 5,157 Einw., mit Tabaks- und Krappbau, auch Tabaksfabriken, einiger Rheinſchifffahrt und Handlung, mit dem Dom und Kapitel des Biſchofs von Speier und Sitz des Generalcommiſſariats.

Zweibrücken, eine wohlgebauete Stadt von 5,000 Einwohn., mit einigen Manufacturen und Stahlhammern. Sitz des Appellationsgerichts.

Landau, Stadt und Deutſche Bundesfeſtung am Queich, noch von Vauban gebauet, mit 4,240 Einwohnern.

Frankenthal, Stadt an einem Canale, welcher ſie mit dem Rheine verbindet; 448 Häuſer, 3,459 Einw. Seiden=, Strumpf=, Nadel=, Papiertapeten=, Wollenzeuch=, Hutfabriken.

Pirmaſens, Stadt von 4,050 Einwohnern, bekannt durch ſein Schloß und die Schlacht von 1793. —

Kaiſerslautern, an der Lauter, Stadt mit 3,000 Einwohnern und Baumwollenfabriken. Schlacht 1792.

Neuſtadt, an der Hardt, am Fuße des Hardtgebirges mit 2,875 Einwohnern, Achatſchleifereien und Weinbau.

Standesherrſchaften Baierns ſind:

a) Im Oberdonaukreiſe:
1) das Fürſtenthum Eichſtedt, des Herzogs von Leuchtenburg;
2) das Fürſtenthum Fugger=Babenhauſen;
3) die Grafſchaft Fugger=Kirchheim;
4) die Herrſchaft Burheim, des Grafen von Baſſenheim;
5) die Herrſchaft Thannhauſen, des Grafen von Stadion;
6) die Grafſchaft Edelſtetten, des Fürſten von Eſterhazy;
7) die Grafſchaft Fugger=Glött;
8) die Grafſchaft Fugger=Nordendorf:
9) die Grafſchaft Fugger=Kirchberg;

b) Im Rezatkreiſe:
1) das Fürſtenthum Oettingen=Spielberg;
2) das Fürſtenthum Oettingen=Wallerſtein;
3) das Fürſtenthum Hohenlohe=Schillingsfürſt;
4) die Grafſchaft Pappenheim;
5) das Fürſtenthum Schwarzenberg;
6) das Fürſtenthum Ellingen, des Fürſten Wrede.

c) Im Obermainkreiſe:
   1) die Grafſchaft Giech.

d) Im Untermainkreiſe:
   1) die Grafſchaft Caſtell;
   2) die Herrſchaft Wieſentheid, des Grafen Schönborn;
   3) die Schwarzenbergſche Herrſchaft Marktbreit;
   4) das Löwenſtein-Werthheimſche Amt Heubach;
   5) die Leiningenſchen Aemter Amorbach und Miltenberg.

IV.

Das Königreich Sachſen.

(Schul-Atl. Taf. 11. Hand-Atl. Taf. 19.)

Das vormalige Kurfürſtenthum und jetzige Königreich Sachſen iſt durch den Preußiſch-Sächſiſchen Frieden von 1815 und durch die Beſtimmungen des Wiener Congreſſes in zwei Hälften getheilt: die eine iſt ſeinem alten Herren geblieben: die zweite wurde in die Entſchädigungsſchaale Preußens geworfen.

Sachſen, ſo wie es jetzt beſteht, umfaßt nur noch 338/85 □ M. mit 1,232,644 Einwohnern, und liegt an beiden Ufern der Elbe, im ſüdlichen Theile des vormaligen Oberſächſiſchen Kreiſes; begränzt im N. und N. O. von den Preußiſchen Provinzen Sachſen, Brandenburg und Schleſien, im S. O. von Böhmen, im S. W. von Baiern, im W. von Reuß und Gotha, und im N. W. von der Preußiſchen Provinz Sachſen. Es bildet einen zuſammenhängenden Landſtrich in dem großen Flußbecken der Elbe, der ſich an die Sudeten lehnt, und im Süden von einem Arme dieſes Gebirges, dem, wegen ſeines Reichthums an Erzen ſo benannten Erzgebirge, begränzt wird. Außer der Elbe wird es von der Elſter, Pleiße,

der Freiberger und Zwickauer Mulde, der Spree und der Neiſſe durchſtrömt. Das Klima iſt milde und geſund; der Boden, wenn ſchon nicht überall fruchtbar und im S. W. ſehr gebirgig, auf das beßte cultivirt, und reich an allen Producten des mittleren Deutſchlands, worunter auch noch Wein, vorzüglich aber an Metallen, Silber (über 46,000 Mark), Kupfer, Zinn, Blei, Eiſen, Kobalt, und mancherlei anderen Mineralien; es hat gute Viehzucht, beſonders gute Schaafzucht, Flachs und Hanf und viel Obſt; doch erzeugt es bei der Dichtigkeit ſeiner Bevölkerung — faſt 3,500 Individuen auf einer Q. M. — das benöthigte Getraide und Holz nicht, und entbehrt jetzt das nöthigſte Gewürze, Salz, ganz. Dafür hat es aber äußerſt wichtige Manufacturen, die über alle Gegenden verbreitet ſind, beſonders aber das Erzgebirge und die Lauſitz beleben. Es werden leinene, halbſeidene, wollene und baumwollene Zeuche von ausgezeichneter Güte und Schönheit, und in Menge gewebt; Zwirn und Leinewand verfertigt; Kupfer und Eiſen, ſonderlich zu Blechen, häufig verarbeitet; Arſenik, Alaun, Vitriol, Borax und die beßte Schmalte, die man kennt, bereitet, und überhaupt die natürlichen Güter des Landes und viele auswärtige mit Fleiß, Verſtand und Geſchmack verarbeitet; daher iſt auch der Handel des Landes ungemein beträchtlich und einträglich. — Das Land gehört der Albertiniſchen Linie des Hauſes Sachſen; die andere, die Erneſtiniſche (Herzogliche), die ſich wieder in zwei Aeſte, den Weimariſchen und Gothaiſchen, letzterer aber in die vier Zweige zu Gotha, Koburg, Meiningen und Hildburghauſen theilt, beſitzt die herzoglich Sächſiſchen Fürſtenthümer. Die Regierung der königlich Sächſiſchen Lande iſt durch Landſtände, die aus Prälaten, Grafen und Herren, der Ritterſchaft und Städten beſtehen, eingeſchränkt. Die herrſchende Religion war bisher die evangeliſche, obgleich die königliche Familie katholiſch iſt; jetzt aber haben beide Religionen gleiche Rechte mit einander. Sachſen hat auf dem Bundestage die vierte Stelle, und im Plenum vier Stimmen erhalten. Seine Einkünfte betragen $8\frac{1}{2}$ bis 9 Millionen Gulden, das unterhaltene Heer etwa 12,000 Mann.

Das Reich enthält jetzt noch folgende Provinzen:

1. Den Meißner Kreis, auf beiden Seiten der Elbe bis an die Böhmiſche Gränze; er iſt treflich angebaut und ſtark bewohnt, ſonderlich in der ſüdlichen Hälfte. Zu demſelben gehören die ihm einverleibten Güter des Stifts Meißen, deſſen Adminiſtrator der König iſt. Größe 75½ Q. M.; Einw. 297,945.

Dresden, die Haupt- und Reſidenzſtadt, auf beiden Seiten der Elbe, über welche eine berühmte (710 Ellen lange und 18 Ellen breite) Brücke führt, eine der anſehnlichſten und ſchönſten Städte in Deutſchland und Europa, mit 2,644 Häuſern und 48,000 Einwohnern. Sie beſteht aus drei Städten; der Altſtadt, der Neuſtadt und der Friedrichsſtadt. Das Schloß mit dem grünen Gewölbe; der Zwinger mit ſeinen Sammlungen; das Sächſiſche Muſeum; die Rüſtkammer; der Japaniſche Palaſt mit der ausgeſuchten Gemäldeſammlung, dem Antikenkabinette und der großen Bibliothek; die Frauen-, die Kreuz- und die katholiſche Kirche, erſtere iſt ganz von Pirnaiſchem Sandſtein, ganz ohne Holz erbaut, und hat eine ſchön gewölbte Kuppel. Eine Akademie der Künſte, ökonomiſchen Geſellſchaft und Ritterakademie. Mancherlei Manufacturen und Fabriken, vorzüglich Kunſtarbeiten der ſeltenern Art. Eine herrliche Gegend. — Pillnitz und Moritzburg, königliche Luſtſchlöſſer.

Meißen, nördlich von Dresden, an der Elbe, eine Stadt von 500 Häuſern und 4,400 Einwohnern, der älteſte Sitz der Markgrafſchaft dieſes Namens. Hier iſt die Fabrik des Meißniſchen Porzelans, des beßten in der Welt; und eine Landesſchule. Die Domkirche. Starker Weinbau. — Großenhain, eine Stadt von 3,400 Einw., mit vielen Manufacturen.

Pirna, an der Elbe, Stadt mit 4,400 Einw., wichtigen Sandſteinbrüchen und lebhaftem Handel, dabei die ehemalige Bergfeſtung Sonnenſtein, deren Werke dadurch eine beſondere Merkwürdigkeit erhielten, daß ſie von Außen gar nicht ſichtbar waren; jetzt iſt in derſelben eine Irrenanſtalt.

Königſtein, Städtchen am Einfluſſe des Biela-bachs in die Elbe und am Fuße eines faſt durchaus ſenk-rechten, 1,400 Fuß hohen Felſens, auf welchem die be-rühmte Bergfeſtung Königſtein, die innerhalb ihrer Werke das, für die Beſatzung nöthige Ackerfeld, Gärten, Wald und einen 900 Ellen tiefen, in den Felſen gehauenen Brunnen hat.

2. Der Leipziger Kreis mit dem Collegiat-ſtifte Wurzen und einem kleinen Theile des Stifts Mer-ſeburg, liegt weſtlich von dem nördlichen Theile des Meiß-niſchen Kreiſes, auf beiden Seiten der Mulde, die hier zuſammfließt, an der weſtlichen Gränze von der weißen Elſter und Pleiße berührt, iſt fruchtbar und volkreich. — Größe 72½ Q.M., Einw. 216,917.

Leipzig, an der weißen Elſter, Pleiße und Par-tha, eine der berühmteſten Städte in Europa und der induſtriöſeſten in Deutſchland von 1,400 H. und 34,000 E., mit einer Univerſität. Sie iſt der Mittelpunkt des Säch-ſiſchen Handels. Die hieſigen Meſſen werden faſt von allen Europäiſchen Nationen beſucht, und ſind für den Buchhandel die einzigen in Europa. Unter den Manu-facturen ſind die Papiertapeten-, Wachsbleichen-, Wachs-leinwand-, Tabak-, Strumpf-, und Sammet-, Seiden-, goldene und ſilberne Spitzen- und endlich die Büchermа-nufacturen (letztere durch eine beträchtliche Anzahl von Buchhändlern, Buch- und Kupferdruckern u. ſ. w.), die anſehnlichſten. Viele ſehr geſchickte Künſtler und Hand-werker aller Art; auch ein Zweig der Dresdner Akademie der Künſte und eine Sternwarte. — Völkerſchlacht am 16. bis 19. October 1813.

Grimma, ſüdöſtlich von Leipzig, an der Mulda, eine Stadt von 500 H. und 3,000 Einw., mit Wollen-, inſonderheit Flanellmanufacturen, Tabakspfeifenfabriken, und guten Färbereien; ſie hat mit dieſen Waaren, auch mit Holz und Zwirn, einen beträchtlichen Handel, und eine Landesſchule — Wurzen, Stadt mit 2,000 E., Sitz des obgedachten Collegiatſtifts, mit ſtarker Bier-brauerei. — Waldheim, an der Zſchopa, mit ver-ſchiedenen Manufacturen und einem landesherrlichen Zucht-, Armen- und Waiſenhauſe.

Hubertsburg, Jagdſchloß mit einer Steinpergament- und Steingutfabrik. Frieden von 1763.

3. Der Erzgebirgiſche Kreis, ſüdlich vom Leipziger Kreiſe, hat ſeinen Namen vom Erzgebirge, an und auf welchem er zum Theil liegt, und iſt daher ſehr bergig und zum Theil rauh, aber reich an Mineralien, und der Hauptſitz der Sächſiſchen Fabriken und Manufacturen. Zu demſelben gehören die Schönburgiſchen Herrſchaften. Größe: mit den Bergämtern $102\frac{1}{2}$ Q. M. mit 459,264 Einw.

Freiberg, ſüdweſtlich von Dresden, an der Freiberger Mulde, die vornehmſte Kön. Sächſ. Bergſtadt und Sitz des Oberbergamts von 900 Häuſern und 9,000 Einwohnern, hat die reichſten Silbergruben, Meſſing- und Tombak- auch andere Fabriken in Metall und Wolle, und eine Bergakademie.

Chemnitz, weſtlich von Freiberg, eine Stadt von 900 H. und 10,900 E., die ſehr wichtige Baumwollen- und Leinen-, Seiden- und Halbſeiden- Manufacturen, Kattundruckereien und Bleichen beſitzt.

Annaberg, ſüdlich von Chemnitz, eine Stadt von 600 H. und 4,000 E., wo mit Spitzen, die auf dem ganzen Erzgebirge in großer Menge, hier aber am feinſten geklöppelt werden, ein ſtarker Handel getrieben wird. — Marienberg, Stadt von 2,500 E. mit Bergbau, Leinweberei und Spitzenklöppelei.

Zwickau, weſtlich von Chemnitz, an der Zwickauer Mulde, eine Stadt von 800 Häuſern und über 4,000 Einw., wo eine anſehnliche Lederfabrik, und eine Kattunmanufactur, nebſt Bleiche, iſt, und ſehr viele Kardetſchen zum Wollekämmen verfertigt werden. — Schneeberg, mit 4,000 Einw., beſonders durch ſeine Spitzenklöppelei bekannt.

Tharand, Städtchen an der Weißeritz, unweit Dresden in dem berühmten Plauiſchen Grunde, mit einem Bade und einer Forſtlehranſtalt.

4) Der Voigtländiſche Kreis, weſtlich vom vorigen, auf beiden Seiten der weißen Elſter, an der Fränkiſchen Gränze, iſt bergig und ſehr gewerbſam. Größe: 33 Q.M. Einw. 88,639.

Plauen, ſüdweſtwärts von Zwickau, an der weißen Elſter, von mehr als 550 H. und 6,000 E., welche ſehr wichtige Kattun- und Muſſelin-Manufacturen hat. — Oelsnitz, Stadt mit 2400 E. In der Nähe finden ſich Flußperlen.

Neukirchen, mit 1500 Einw., wo viele muſikaliſche Inſtrumente verfertigt werden.

5) Der Lauſitzer Kreis, oder der Sächſiſch verbliebene Theil der Oberlauſitz, liegt an der nordöſtlichſten Seite des Königreichs, iſt bergig, aber doch fruchtbar. Flachs und Viehzucht ſind die vorzüglichſten Producte. Die Manufacturen in Leinen und Wolle ſind zahlreich und ſehr wichtig; auch die Leder-, Hut- und Papiermanufacturen gut. Die Induſtrie iſt ſehr lebhaft. Die meiſten Leinewebereien ſind auf den Dörfern. Größe: 55½ Quadrat-Meilen mit 169,879 Einwohnern.

Bauzen, oder Budiſſin, an der Spree, die wohlgebaute Hauptſtadt mit 684 Häuſern und 8,500 E., hat beträchtliche Kattun-, Tuch-, Barchent-, Strumpf-, Hut- und Ledermanufacturen, und einen anſehnlichen Leinwandhandel. — Schlacht am 20ſten und 21ſten Mai 1813.

Zwiſchen Görlitz und Bauzen liegt das, durch die davon benannte Religionsſekte und durch ſeine vortreflichen Manufacturen berühmte Herrnhut.

Zittau, an der Neiße, eine ſchön gebaute Stadt von 1,100 H. und 7,900 E., welche gute Tuch-, Wollenzeuch- und Leinwandmanufacturen, einen ſehr weit verbreiteten Handel, hauptſächlich mit Leinwand hat, und nach Leipzig und Bauzen die vornehmſte Handelsſtadt in den königl. Sächſiſchen Staaten iſt.

Kamenz, nordweſtlich von Bauzen, an der ſchwarzen Elſter, eine Stadt von 525 Häuſern und 3,225 Einw., mit anſehnlichen Leinwand-, Tuch- und Strumpfmanufacturen.

Löbau, öſtlich von Bauzen, mit 300 Häuſern u. 2,500 Einw.

Anmerk. Im Umfange von Sachſen und unter königl. Sächſ. Oberhoheit ſtehen:

1) Die Schönburgiſchen Herrſchaften (meiſt vom Erzgebirgiſchen Kreiſe eingeſchloſſen) Glaucha, Hartenſtein, Lichtenſtein, Stein, Waldenburg, Remiſſau, Penig, Rochsburg und Wechſelburg, (zuſammen 18½ Q.M., mit mehr als 60,000 Einwohnern). Sie gränzen an das Fürſtenthum Altenburg. Die Zwickauer Mulde geht durch ſie. Sie ſtehen alle unter königl. Sächſiſcher Landeshoheit; die vier letzteren werden als Rittergüter in Altſachſen angeſehen. Sie ſind fruchtbar, ſtark bewohnt, und voll Manufacturen, beſonders in Wolle und Thon, aus welchem letztern ſehr viele Gefäße verfertigt werden. Die Schönburgiſche Linie theilt ſich in die ältere oder obere (Waldenburgiſche) Linie, welche Waldenburg, Hartenſtein, Stein und Lichtenſtein beſitzt, und jetzt die fürſtl. Würde hat, und in die jüngere oder untere Hauptlinie, welche ſich wieder in die Remiſſauiſche und Penig'ſche (oder Wechſelburg'ſche) Nebenlinie zertheilt, und die gräfliche Würde hat. Die Regenten und Unterthanen ſind Proteſtanten.

Glauchau, Stadt an der Zwickauer Mulde, mit 700 H. und 3,939 Einw., Haupt- und Reſidenzſtadt der Untern Linie, hat beträchtliche Wollen-, Baumwollen- und Leinenmanufacturen.

V.

Das Königreich Hanover.

(Sch. Atl. Taf. 13. Hd. Atl. Taf. 20.)

Verfaſſung: eingeſchränkt monarchiſch. Die höchſte Gewalt wird durch Reichsſtände beſchränkt, die aus den Prälaten, Rittern und Städten der verſchiedenen Landſchaften beſtehen und ſeit 1814 in einem einzigen Körper vereinigt ſind. Der König iſt zugleich der mächtige Beherrſcher der Britiſchen Reiche, und die Krone in dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg erblich, aber dergeſtalt, daß ſie nur auf die Schwertſeite fällt, mithin wird in dem Falle, daß ein weiblicher Deszendent den Britiſchen Thron beſteigen ſollte, Hanover auf den nächſten männlichen Aszendenten übergehen. Das Reich gehört zum Deutſchen Bunde und hat auf der Bundesverſammlung die fünfte Stelle, im Plenum aber 4 Stimmen erhalten.

Lage: Ein gegenwärtig größtentheils zuſammenhängender Staat zwiſchen 24° 15′ bis 29° 15′ öſtl. L. und 51° 20′ bis 53° 50′ nördl. Br. Gränzen: im N. die Nordſee, die Großherzogthümer Oldenburg, Holſtein mit Lauenburg und Mecklenburg, ſo wie das Gebiet von Hamburg, im O. und S. O. die Preußiſche Provinz Sachſen und das Herzogthum Braunſchweig, im S. W. den Heſſiſchen Kurſtaat, die beiden Lippe und die Preußiſche Provinz Weſtphalen, im W. die Niederlande. Areal: 688,65 Q.M. Eintheilung: in die Provinzen Kalenberg, Göttingen mit Grubenhagen, Pleſſe, dem Hanöveriſchen Eichsfelde und Hohnſtein, Lüneburg, Bremen mit Hadeln und Verden, Hoya mit Diepholz, Osnabrück, Hildesheim, Oſtfriesland mit der unteren Grafſchaft Lingen und Bentheim; dann die Standes-Herrſchaften Meppen und ein Theil von Rheina-Wolbeck, oder die Kreiſe Meppen und Emsbühren.

Phyſiſche Beſchaffenheit: Der größere Theil des Reichs gehört zu den Norddeutſchen Ebenen und enthält weite Haideſtriche und Torfmoore, mit den fette-

ſten Marſchen abwechſelnd; in dem kleinern ſüdlichen Theile erhebt ſich der Harz mit ſeinen reichen Silberminen, und verbreitet mehrere Zweige, wie den Solling, Deiſter, Süntel in die weſtlichen Provinzen. Die Hauptabdachung hat das Land nach der Nordſee, wohin ſeine ſämmtlichen Ströme: die Elbe mit der Ilmenau, Oſte, Schwinge und Jetze, die Weſer mit der Aller, Leine, Ocker und Fuhſe, und die Ems mit der Haſe ihren Abfluß nehmen. Nur zwei bedeutende Seen: der Dümmerſee und das Steinhudermeer, die jedoch nur zum Theil in ſeinen Umfang gehören, und ein beträchtlicher Meerbuſen, der Dollart, an der nordweſtlichen Gränze. Mehrere Mineralwaſſer. Das Klima geſund, doch nicht milde, und nach dem Meere zu feucht und nebelig; die Rebe gedeihet nicht mehr. Die Hauptproducte ſind; Getraide, Hülſenfrüchte, Flachs und Hanf, Holz, Obſt, Tabak, Rübſaamen, Pferde (beſonders in Oſtfriesland), Rindvieh (vorzüglich ſchön in Oſtfriesland und Bremen), Schaafe (1,800,000 Köpfe), Ziegen, Schweine (mit Weſtphäliſchen Schinken und Göttinger Würſten), Wild, Fiſche, Bienen (mehr als 60 000 Körbe), Silber (40,000 Mark), Kupfer (6 400 C.), Blei (53,000 Centn.), Eiſen (75,000 Centn.), mehrere Halbmetalle, Steinkohlen, Salz.

Einwohner; 1,310,000 Individuen; auf die Q. Meile deren 1,880; ſämmtlich Niederdeutſche mit Plattdeutſchem Dialekte, der Mehrheit nach der lutheriſchen Kirche zugethan, doch zählt man auch gegen 160,000 Katholiken, gegen 60,000 Reformirte, 15,000 Juden und 400 Mennoniten.

Die Cultur ſteht auf einer mittleren Stufe. Manche Provinzen, wie Kalenberg, die Marſchgegenden an der Elbe, Weſer und Ems ſind herrlich angebauet, aber in andern ſetzt der Gebirgs- oder Haideboden ſchwer zu beſiegende Hinderniſſe in den Weg: auf dem Harze gedeihet kaum ſchwarzer Hafer; in der Lüneburger Haide wenig mehr als Buchwaizen, Bienen und Haideſchnucken. Deſſenungeachtet hat das Reich an den meiſten unentbehrlichen Producten des Pflanzenreichs einen Ueberfluß, und Viehzucht und Bergbau ſtehen in der ſchönſten Blüte. Aber das Reich iſt auch bloß producirend; wo der Boden den

Menſchen nicht ernährt, wie in einem Theile Weſtphalens, da verdingt er lieber ſeinen Schweiß dem Holländer, als daß er ſeinen Erwerb in der Veredlung der Producte ſuchen ſollte. Jährlich wandern gegen 16,000 Menſchen nach Holland. Manufacturen und Fabriken finden ſich, mit Ausnahme der Leinenfabricatur, die beiläufig einen Gegenſtand von mehr als $5\frac{1}{2}$ Mill. Gulden ausmacht, nur in einigen Städten, wie Göttingen, Münden, Oſterode, Eimbeck u. a., vorzüglich in wollenen Zeuchen, Tabak, Seife und Eiſenwaaren. Der Handel mit den verſchiedenen Producten iſt ſehr lebhaft auf der Elbe, Aller, Weſer und Ems: Emden iſt einer der Stapelplätze des nördlichen Deutſchlands. Man fährt aus: Korn, Hülſenfrüchte, Rübſaamen und Oel, Stab-, Bau- und Brennholz, Tabaksblätter, Vieh, Pferde, Blei, Glätte, Eiſen und Eiſengeräthe, Kupfer- und Meſſinggeräthe, Garn und Leinwand, Wachs und Wachslichter und andere geringe Artikel.

Anmerk. Man hielt bisher in den alten Hanöveriſchen Provinzen Buch und Rechnung in Caſſengelde, die Mark Silber zu 18 Gulden ausgeprägt. Jetzt wird jedoch auch hier der Conventionsfuß eingeführt.

Künſte und Wiſſenſchaften. Die Einwohner gehören zu den unterrichtetſten und gebildetſten Deutſchlands. Die Literatur findet in der Univerſität und Akademie der Wiſſenſchaften zu Göttingen einen Brennpunkt, wie es in keinem Staate von dem Range der Fall iſt. Außerdem giebt es mehrere andere trefliche Anſtalten, einige berühmte Schulanſtalten, wie das Pädagogium zu Ilefeld, gute Bürger- und Elementarſchulen, und in wenigen Ländern Europas iſt ſo richtig und zweckmäßig für den öffentlichen Unterricht, ſelbſt der niedrigern Volksclaſſen geſorgt, wie hier.

Staatsverwaltung: das Miniſterium iſt das höchſte Regierungscollegium, aus deſſen Mitte ein Mitglied ſtets um die Perſon des Monarchen ſich zu London aufhält. Der königl. Stellvertreter oder Gouverneur präſidirt in demſelben. Die innern Angelegenheiten, die Finanzen leitet die Kammer; die Juſtiz wird in unterer

Inſtanz von den Juſtizämtern, Magiſtratur- und Patrimonialgerichten, in der zweiten von den Juſtizkanzleien und Hofgerichten, und in der dritten von dem Oberappellationshofe zu Celle verſehen. Die Polizei macht einen Zweig der Juſtizbehörden aus. Die Staatseinkünfte, die meiſtens in dem Reiche verwendet werden, indem der Monarch nur einen unbedeutenden Theil für ſeine Privatcaſſe zieht, belaufen ſich auf 9 Mill. Gulden; die Staatsſchuld mit den neuen Provinzen auf mehr als 10 Mill. Das unterhaltene Militär wird ohne Landwehr etwa 12,000 Mann ſtark ſeyn.

1) Das Fürſtenthum **Kalenberg**, 45,50 Q. M. mit 139,222 Einwohner, enthält 12 Städte, 12 Marktflecken, 329 Dörfer und Weiler in 19 Domanialämtern, 7 Stadt-, 7 Stifts- und 10 adliche Gerichten. Mit demſelben iſt die Grafſchaft **Spiegelberg** verbunden.

Hanover, Hauptſtadt des Königreichs, an der **Leine**, die von hier aus ſchiffbar gemacht iſt; die vormalige Hauptſtadt der Kurbraunſchweigiſchen Lande, Sitz der Landescollegien, iſt anſehnlich uud wohlgebaut, beſonders die Neuſtadt und Egidien-Neuſtadt; beſteht aus der Altſtadt, Neuſtadt und der Egidien-Neuſtadt, zuſammen mit 1,584 H. und 21,000 Einw. Das Schloß, der Marſtall, das Opern-, Zeuch- und Gießhaus, ſo wie **Leibnitzens** Monument ſind bemerkenswerth. Die Stadt hat 1 Lyceum, 1 naturhiſtoriſche-ökonomiſche Geſellſchaft, 1 Bibelgeſellſchaft, 1 Bibliothek und mehrere Privat-Kunſt- und Naturalienſammlungen, man findet gegen 200 Kramhandluvgen, 2 Buchhandlungen, 8 Druckereien, und Manufacturen in Hüten, 1 Tabaks-, 1 Gold- und Silberborten-, 1 Spielkarten-, 2 Siegellak-, 1 Tuſch- und Paſtell-, 1 Wachstuch- und einige Cichorienfabriken. — **Herrnhauſen**, eine halbe Stunde von der Stadt, wohin eine dreifache Allee führt, iſt ein Luſtſchloß mit Gartenanlagen und vorzüglich berühmten Waſſerkünſten. **Montbrillant**, Luſtſchloß und Garten an der gedachten Allee, dem gegenüber der ſchöne **Wallmodenſche** Garten mit einem anſehnlichen Garten-Palais liegt.

Hameln, an der **Weſer**, Stadt von 674 Häuſern und 5057 Einw., ehemals Feſtung mit dem nun ebenfalls

geſchleiften Fort Georg. In der Gegend wird viel irdenes Geſchirr gemacht.

Rehburg, Stadt mit 189 Häuſ., 1,185 Einw. und einem beſuchten Geſundbrunnen.

2) Das Fürſtenthum Göttingen, welches das vormalige Göttingiſche Quartier, das Fürſtenthum Grubenhagen mit dem Harze, Hohnſtein mit Elbingerode, die Herrſchaft Pleſſe und die Eichsfelder Aemter Duderſtadt Giboldehauſen und Lindau umfaßt, und auf 57,38 □. Meilen 176,110 Einw. in 19 Städten, 15 Marktflecken und 363 Dörfern und Weilern enthält.

Göttingen, Hauptſtadt des Fürſtenthums und Sitz der Collegien an der Leine, mit 1,049 Häuſern und 9,506 Einw. Sitz einer berühmten Univerſität, mit einer der größten Bibliotheken in Europa, einer Sternwarte und anderen vortreflichen literariſchen Anſtalten. Es ſind hier auch mehrere Fabriken, vorzüglich in Wolle, und der Handel iſt nicht unbeträchtlich. Göttinger Schlackwürſte. — Nordheim, gewerbſame Stadt an der Ruhme, mit 510 H. und 3,093 E. Starker Tabaksbau.

Münden, Stadt mit 4,512 Einw., an dem Zuſammenfluſſe der Werra und Fulda, treibt ſtarken Handel, Schifffahrt und Schiffbau, hat mehrere Fabriken in Leder, Fajanze; Tabak und Wolle.

Duderſtadt, Stadt (auf dem Eichsfelde) an der Brehme und Hahle, mit 746 H. und 4071 E., Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Wollen- und Band-Manufacturen ꝛc.

Eimbeck, Stadt an der Ilme, mit 5080 Einw. Wollen-, Leder- und Leinwandfabriken, Bleichen und etwas Handel.

Oſterode, ſehr gewerbſame Fabrikſtadt am Fuße des Harzes, mit 338 H. und 4,427 Einw. Die Fabriken beſtehen hauptſächlich in Wollenzeuch und Kammlott (jährlich 18,000 Stück), in baumwollenen Zeuchen, Strüm-

pfen, Metall-und Holzwaaren, in gebrannten Waſſern und Liqueuren. — Herzberg, Flecken und Fabrikort an der Sieber, mit 2303 Einw. Beſonders iſt die große Gewehrfabrik merkwürdig.

Andreasberg, mit 3,239, Klausthal, mit 7,597, und Cellerfeld, mit 3,230 Einw., ſind bemerkenswerthe Bergſtädte und Fabrikorte: die beiden letztern werden nur durch einen Bach von einander getrennt; und in ihrer Nähe befinden ſich die wichtigſten Silbergruben des Harzes.

Jlefeld, Marktflecken mit 77 H., 614 E. und einem berühmten Pädagogium.

3) Das Fürſtenthum Lüneburg — 199,58 Q. M. mit 245,976 Einw. (ohne Klötze, aber mit dem Lauenburgiſchen dieſſeits der Elbe und dem jenſeits der Elbe gelegenen Amte Neuhaus). Man zählt 40 königl. Aemter, 10 Kloſter- und 19 Patrimonialgerichte.

Lüneburg, die Hauptſtadt des Fürſtenthums; an der Jlmenau, hat 2,000 H. und 10,000 E., mit reichen Salzwerken, Kalkſteinbrüchen und einen anſehnlichen Durchgangs- und Speditionshandel.

Haarburg, an der Seeve, die hier in die Elbe fällt, nordweſtlich von Lüneburg, an einem Arm der Elbe; eine nahrhafte Stadt mit 1 Citadelle von 550 Häuſern und 3,800 E., mit einer beträchtlichen Wachsbleiche, Zucker- und Stärkefabrik, einem ſtarken Holzhandel, und einem befeſtigten Schloſſe.

Celle, nördlich von Hanover, an der Aller, wohlgebaute Stadt mit 1,160 Häuſern und 8,000 Einw., Sitz des Appellationsgerichts für das Königreich der Landescollegien und des Landesökonomie-Collegiums, mit 1 Schloſſe, 1 großen Zucht- und Irrenhauſe, 1 Entbindungshauſe und Hebammeninſtitute, hat verſchiedene Manufacturen, beſonders 2 große Wachsbleichen und beträchtlichen Tranſito- und Getraidehandel. Mathilden's Monument iſt ſehenswerth.

Uelzen, kleine Stadt an der Ilmenau mit 2,550 Einw. und großen Viehmärkte.

4) Das Herzogthum Bremen mit dem Lande Hadeln, 100,75 Q. Meilen mit 168,504 Einwohnern. Man zählt 30 königliche Aemter, 1 Kloſter und 47 Patrimonialgerichte.

Stade, Hauptſtadt des Herzogthums und Sitz der Landescollegien, liegt an der Schwinge, die von hier bis in die Elbe ſchiffbar iſt; ſie iſt befeſtigt, hat 800 Häuſer und 5,000 Einw. und einigen Handel und Schifffahrt auf der Elbe.

Buxtehude, Stadt von 345 H. und 2,300 E. die Wollenmanufacturen, eine Zuckerſiederei, eine Seifenfabrik, beträchtliche Gärbereien, Töpfereien und einen ſtarken Meerrettigbau unterhalten.

Otterndorf, Stadt am Medem in dem reichen Lande Hadeln mit 361 H. und 1,739 Einw. Haven. Handel mit den Bremiſchen Producten, beſonders Korn, Obſt, Hülſenfrüchten und Ziegelſteinen. — Lilienthal, Dorf mit einer Sternwarte. Bremerlehe, Marktflecken an der Weſer mit 309 H. und 1,395 Einwohnern. Guter Landungsplatz.

5) Das Fürſtenthum Verden, 24,66 Q. M. mit 22,556 Einwohnern. Man zählt 2 königl. Aemter, und 1 Kloſtergericht, es ſteht jedoch unter den Landescollegien von Bremen.

Verden, an der Aller, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, mit 500 Häuſern, 3,523 Einwohnern und einer Domkirche.

6) Das Fürſtenthum Hildesheim mit der Stadt Goslar, welches 1813 in Beſitz genommen iſt, 32,18 Q. Meilen mit 128,938 Einwohnern. Es enthält 16 königl. Aemter.

Hildesheim, Hauptſtadt und Sitz der Landescollegien des Fürſtenthums, an der Innerſte, mit 1,961

Häuſern und 10,788 Einw., einem merkwürdigen Dom, ſtarken Bierbrauereien, Garn- und Leinwandhandel. Sitz eines katholiſchen Biſchofs.

Peina, Stadt an der Fuſe, mit 3,064 Einw. und lebhaften Viehmärkten. — Alfeld, Stadt mit 2,108 Einw., ſtarkem Hopfenbau und Garnhandel. — Salzgitter, Stadt mit 1,554 Einw., 1 Saline und 1 chemiſchen Fabrik. —

Goslar, vormalige Reichsſtadt an der Goſe, mit 1,109 H. und 5,670 Einw., und einem, vormals mehr als jetzt, merkwürdigen Dom. Es ſind hier Brauereien und einige Fabriken, beſonders Vitriolſiedereien. Im Rammelsberge, an deſſen Fuße die Stadt liegt, ſind ergiebige Bergwerke. Die Stadt treibt wenigen Handel, außer mit Oel, zubereiteter Wolle, Bier, (der bekannten Goſe) und Producten, die aus dem Bergbau ihren Urſprung haben, (Blei, Schwefel, Vitriol, Vitriolöl, jetzt auch Alaun ꝛc.) Die Bierbrauerei, ſonſt ein Haupt-Nahrungszweig, hat gegen vormals ſehr abgenommen.

7) Die Grafſchaften Hoya und Diepholz mit den vormaligen Kurheſſiſchen Aemtern Freudenberg, Uchte und Auburg, welche 1816 in Beſitz genommen ſind, 67,30 Q. Meilen mit 105,115 Einwohnern. Man zählt 20 königl. und 1 Kloſteramt, unter den Landescollegien von Hanover.

Nienburg, an der Weſer, mit 362 Häuſern und 3,426 Einwohnern, Hauptort der Grafſchaft Hoya, wird jetzt von neuem befeſtiget.

Diepholz, Flecken an der Hunte, mit 1,988 Einwohnern.

8) Das Fürſtenthum Osnabrück, welches durch den Deputationsabſchluß von 1803 an Hanover überlaſſen, von demſelben aber das Amt Reckenberg 1815 an Preußen abgetreten iſt, 43,46 Q. Meilen mit 126,037 Einw. Man zählt 6 königl. Aemter.

Osnabrück, Hauptſtadt und Sitz der Landescollegien mit 9,276 Einwohnern, an der Haſe, einigen Manufacturen und ſtarkem Leinenhandel. (Weſtphäliſcher Frieden 1648). Sitz eines katholiſchen Biſchofs.

9) Das Fürſtenthum Oſtfriesland, von Preußen 1815 abgetreten, 52,50 Q. Meilen mit 119,782 Einwohnern. Man zählt 11 königliche Aemter und 9 Herrlichkeiten. Zu dieſer Provinz gehören auch die Eilande, Juiſt, Borkum, Norderney mit einem Seebade, Langeroog, Spiekeroog und einige geringere.

Emden, Stadt mit 11,130 Einw., am Einfluſſe der Ems in den Buſen Dollart, hat einen Haven, verſchiedene Fabriken, Schiffbau und Rhederei, auch beträchtliche Seehandlung und Häringsfiſcherei.

Aurich, Hauptſtadt des Fürſtenthums und Sitz der Landescollegien mit 2,533 E. in der Mitte des Landes, hat einige Fabriken und eine lateiniſche Schule.

Norden, Seeſtadt mit 3,538 Einwohnern, an einem kleinen Meerbuſen; hat einen Haven.

Leer, Flecken an der Ems, mit 4,815 Einwohnern, und mehreren Fabriken.

Eſens, Stadt mit 1,590 Einwohnern und einigen Fabriken, Hauptort des Harlingerlandes.

10) Die untere Grafſchaft Lingen, ebenfalls 1815 von Preußen abgetreten, 6,22 Q. M. mit 20,143 Einw. Es ſind darin 3 königliche Aemter.

Lingen, Hauptſtadt an der Ems mit 284 Häuſern, 1,738 Einw. und Leineweberei.

11) Die Grafſchaft Bentheim, welche Hanover als Pfand für ein Darlehn in Händen hat, nach Löſchung der Hypothek aber, die Landeshoheit darüber als mediatiſirte Standesherrſchaft behält; 21,90 Q. M. mit 24,364 Einw. Man zählt 6 Gerichte.

Bentheim, Marktflecken und Siz der Regierung mit 298 Häuſern und 1,376 Einwohnern.

12) Der Kreis oder die Grafſchaft **Meppen**, eine Herzogl. Arembergſche Beſitzung, ſeit 1815 mediatiſirt, 33 Q. Meilen mit 26,190 Einw. Die Appellation von der herzoglichen Behörde geht an die Collegien zu Osnabrück.

Meppen, Stadt mit 1,590 Einw. — **Papenburg**, Marktflecken mit 3,251 Einw. Die Einwohner hatten 1812, 21 Schiffe von 100 bis 200 Tonnen in der See. Jährlich werden wohl 60 Schiffe, meiſtens für die Oſtfrieſen gebauet. —

13) Der Kreis **Emsbühren** oder ein Theil der Grafſchaft **Rheina-Wolbeck**, eine Beſitzung des Herzogs von Looz Corswaren, ſeit 1815 mediatiſirt; 6 Q. Meilen mit 4,000 Einw. in 3 Kirchſpielen, 9 Bauerſchaften und 800 Feuerſtellen.

F. Das Königreich Würtemberg.

(Sch.-Atl. Taf. 14. Hd.-Atl. Taf. 18.)

Das jetzige Königreich Würtemberg beſteht aus dem alten Herzogthume Würtemberg, nebſt den ſchon vormals dazu gehörigen Herrſchaften Heidenheim, Juſtingen, Hauſen, Welzheim und einem Theile von Limpurg, und den neu hinzugekommenen Ländern, nämlich: a) durch den Entſchädigungs-Receß im Jahre 1803: das Fürſtenthum (vormals fürſtliche Probſtei) Ellwangen, Fürſtenthum (Abtei) Zwiefalten, Abtei Rothmünſter, die vormaligen Reichsſtädte: Weil, Eßlingen, Heilbronn, Schwäbiſch-Hall, Aalen, Gmünd, Giengen, Reutlingen und Rottweil, und die Stifte Obriſtenfeld, Margarethenhauſen, Heiligkreuzthal, Schönthal und Komburg, — b) Durch den Presburger Frieden (1805):

ein Theil des Breisgaus (der nachher durch Tauſch an Baden kam); die fünf Donauſtädte: Ehingen, Munderkingen, Riedlingen, Mengen und Sulgau, die obere und niedere Grafſchaft Hohenberg, die Landgrafſchaft Nellenburg und die Landvogtei Altorf. (Insgeſammt vormals Oeſterreichiſche Beſitzungen in Schwaben). — c) Durch die Rheiniſche Bundesacte (1806): die vormals Baieriſche Herrſchaft Wieſenſteig, die vormalige Reichsſtadt Biberach, die Vorderöſterreichiſche Stadt Waldſee in der gleichnamigen Grafſchaft; die Grafſchaft Schelklingen, die Deutſchen Ordenscommenden Kapfenburg und Altshauſen (mit Ausnahme der Herrſchaften Achberg und Hohenfels), die Abtei Wiblingen, und die Landeshoheit über die, in dieſem Umfange eingeſchloſſenen, oder anſtoßenden Graf- und Herrſchaften, welche unten genannt werden. — d) Durch einen zwiſchen dem König und dem König von Baiern den 18ten Mai 1810 zu Paris abgeſchloſſenen Staatsvertrag wurde eine neue Gränzlinie zwiſchen Baiern und Würtemberg beſtimmt, und dadurch Kreglingen, Blaufelden, Roth am See, Creilsheim, Bopfingen, Neresheim, Geislingen, Ulm, Leutkirch, Tettnang, Buchhorn, Wangen und mehrere Flecken und Dörfer an Würtemberg abgetreten; dagegen wurden vermöge eines, am 24. April 1810 zu Compiegne abgeſchloſſenen, Staatsvertrags an Baden abgetreten: die ehemalige Landgrafſchaft Nellenburg und Theile der Aemter Hornberg, Rottweil, Tuttlingen, Ehingen, Maulbronn, Brakenheim und Mergentheim.

Das aus dieſen einzelnen Theilen gebildete neue Königreich Würtemberg macht einen zuſammenhängenden Landſtrich aus, welcher oſtwärts an das Königreich Baiern, nordwärts an Baiern und Baden, weſt- und ſüdwärts an Baden gränzt.

Der Flächenraum des ganzen Königreichs beträgt jetzt 270 Q. Meilen mit 1,368,668 Einw. Würtemberg hat auf der Deutſchen Bundesverſammlung die ſechsſte Stelle und im Plenum 4 Stimmen.

Das Klima dieſes Landes iſt gemäßigt und mild, nur in den höheren Gebirgsgegenden rauher. — Der Boden

iſt theils bergig, theils eben. Beſonders gebirgig iſt der weſtliche Theil, wo der Schwarzwald hinzieht, und ſeine Zweige beſonders über den ſüdlichen Theil dieſes Königreichs ausbreitet; auch ſtreicht ein Aſt unter dem Namen der rauhen oder Schwäbiſchen Alp beinahe mitten durch das Land auf der Nordſeite der Donau hin. Uebrigens iſt der Boden, im Durchſchnitte genommen, ſehr fruchtbar und ergiebig, auch wohlbewäſſert.

Die vorzüglichſten Flüſſe ſind: die Donau, deren Hauptquelle auf dem Schwarzwalde bei St. Georgen iſt, und welche auf ihrem Laufe durch den ſüdlichen Theil dieſes Königreichs keine bedeutenden Nebenflüſſe aufnimmt; und der Neckar, entſpringt ebenfalls auf dem Schwarzwalde, durchſchlängelt dieſes Land von Süden nach Norden, wird bei Kannſtadt ſchiffbar, und fällt bei Mannheim in den Rhein; außer der Enz, Kocher und Jaxt ergießen ſich hier nur geringe Flüßchen in denſelben. — Der beträchtlichſte See iſt der Federſee bei Buchau; doch gehört auch als angränzend der Unterſee oder nördlichſte Theil des Bodenſees hieher.

Die wichtigſten Producte des Landes ſind: Getraide, beſonders Dinkel oder Spelt, Obſt und Wein, erſteres in reichem Ueberfluſſe, Flachs und Hanf, viel Holz, ſtarke Viehzucht jeder Art, auch noch ziemlich viel Wild; mancherlei Mineralien, hauptſächlich Eiſen, auch Steinkohlen und Torf; aber Salz nicht hinreichend; mehrere Mineralquellen.

Die Einwohner ſind größtentheils biedre, arbeitſame Schwaben, welche die Landwirthſchaft mit vielem Fleiße treiben, und viele Anlage zur Induſtrie beſitzen; es ſind jedoch auch Wallonen, Juden und andere Fremdlinge in dem Lande. Die herrſchende Religion, zu welcher ſich auch die königliche Familie bekennt, iſt die evangeliſch-lutheriſche, welche der reformirten freien Gottesdienſt geſtattet, und neben ihr hat die römiſch-katholiſche in den Ländern, in welchen ſie bis zur Vereinigung derſelben mit Würtemberg herrſchend war, gleiche Rechte mit der proteſtantiſchen Kirche. Künſte und Wiſſenſchaften ſtehen, beſonders in Alt-Würtemberg, in ſchöner Blüte, auch iſt für Erziehungs- und höhere Bildungsanſtalten ziemlich gut geſorgt.

(M. ſ., was davon in der Topographie weiter geſagt wird.) Die eigentlichen Manufacturen und Fabriken ſind in dieſem Lande nicht zahlreich; die meiſten derſelben ſind in den Hauptſtädten und an einigen anderen Orten (bei welchen ſie unten genannt werden); doch herrſcht viele Gewerbſamkeit, ſelbſt unter den Landleuten, welche Baumwolle ſpinnen, weben, Holzarbeiten ꝛc. verfertigen. Der Handel, beſonders der Tranſito, den die ſchönen Landſtraßen und die Neckarſchifffahrt begünſtigen, iſt ziemlich lebhaft. Die vorzüglichſten Ausfuhrartikel ſind: Getraide, Wein, Holz, Vieh, nebſt anderen Landesproducten und einigen Manufacturwaaren. Eingeführt werden vorzüglich Salz, allerlei Fabrikate, Galanterie- und Spezerei-Waaren ꝛc.

Die Verfaſſung dieſes Königreichs iſt monarchiſch; der König Friedrich (vorher Kurfürſt, und früher Herzog) von Würtemberg nahm nach dem Frieden von Preßburg mit der Königswürde zugleich die volle Souveränetät an, und hob dem zu Folge die bisherigen Landſtände auf. Vermöge des erfolgten Beitritts zum Deutſchen Bunde hat derſelbe aber die Verpflichtung übernommen, die Landſtände wieder einzuführen, eine von dem jetzigen Könige vorgelegte Conſtitution iſt von denſelben nicht angenommen, und ſolche daher auch noch nicht in Wirkſamkeit getreten. Die königl. Krone iſt in männlicher Linie erblich. Mehrere Fürſten, Grafen und Herren erkennen die Oberhoheit von Würtemberg an.

Die ſämmtlichen königl. Würtembergiſchen Länder ſowohl in **Schwaben**, als in dem angränzenden Theile von **Franken**: ſind jetzt in folgende 4 Kreiſe abgetheilt:

1) Den **Neckarkreis** — 64 Q. M. mit 365,100 Einwohnern, wozu die Oberämter Böblingen, Kannſtadt, Eßling, Waibling, Beſſigheim, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Vaihingen, Backnang, Brakenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und Stuttgart geſchlagen ſind. Er macht den fruchtbarſten und beſten Theil des Königreichs aus.

Stuttgart, die erſte Haupt- und Reſidenzſtadt des Königreichs, der Sitz der hohen Centralbehörden und Dikaſterien, ſo wie des Kreisamts. Sie liegt in einer rei-

zenden Gegend, iſt gut, und in einigen Stadttheilen, wie in der reichen Vorſtadt, ſchön gebaut, zählt 1,980 Häuſer mit 23,694 Einwohnern, hat anſehnliche Gebäude, als die 3 Schlöſſer, die Hauptkirche mit der königl. Gruft, das Theater u. ſ. w., königl. Bibliothek von 150,000 Bänden und der bekannten reichen Bibelſammlung; Kunſtakademie und Kunſtſchule, Gymnaſium und andre Bildungsanſtalten, eine Sternwarte, ein botaniſcher Garten. Die Fabriken ſind unbedeutend.

Ludwigsburg, die dritte Haupt- und zweite Reſidenzſtadt mit 1 prächtigen königl. Reſidenzſchloſſe, 1 Zeughauſe, Lehrinſtitute, Zucht-, Weiſen- und Arbeitshauſe, und 5,900 Einw., die einige Fabriken, worunter ſich die Porzellanfabrik auszeichnet, unterhalten. In der Nähe ſind die Luſtſchlöſſer Seehauß und Monrepos, und die Bergfeſtung Hohenaſperg.

Böblingen, Stadt mit 1 Bergſchloſſe und 2,400 Einwohnern.

Kannſtadt, Stadt am Neckar, der hier ſchiffbar wird und über welchen eine Brücke führt, mit 390 Häuſern und 3,100 Einwohnern, die Nanking- und Tabacksfabriken, und einen beträchtlichen Speditionshandel unterhalten. Auch iſt hier ein Sauerbrunnen und ein Bad. — In dieſem Amte liegen die Trümmer des Bergſchloſſes Würtemberg.

Eßlingen, eine vormalige Reichsſtadt in einer der ſchönſten und fruchtbarſten Neckargegenden, altmodig gebaut mit 600 Häuſern und 5,400 Einwohnern. Pädagogium, Hauptſchullehrer-Seminar; Weinbau; Handel.

Leonberg, Stadt mit 1 Schloſſe und 1,700 Einwohnern. In der Gegend das königl. Jagdſchloß Solitude auf einem hohen Berge.

Waiblingen, kleine alte Sadt an der Rems in eine an Alterthümern reichen Gegend mit 2,350 Einw.

Beſigheim, am Zuſammenfluſſe der Enz und des Neckar, kleine alte Stadt mit 2,000 Einwohnern,

zwei von den Römern erbauten Thürmen und gutem Weinbau. Hier kömmt der Steinbach, der ſich bei Löchgau in die Erde verliert und eine Stunde weit durch einen hohen Berg fließt, wieder zum Vorſchein. — Lauffen, Stadt vom Neckar mit 3,300 Einw.

Marbach, am Einfluſſe der Murr in den Neckar, kleine befeſtigte Stadt mit 2,105 Einwohnern. Schillers Geburtsort.

Vaihingen, an der Enz, Stadt mit 2,700 H. und einem Bergſchloſſe.

Backnang, alte Stadt an der Murr mit 3,017 Einwohnern, worunter viele Gerber und Wollenweber.

Brackenheim an der Zaber, im ſchönen fruchtbaren Ammergau mit 1 Schloſſe und 1,469 Einw.

Heilbronn, eine vormalige freie Reichsſtadt in einer reizenden und fruchtbaren Gegend am Neckar mit 900 Häuſern und 5,919 Einwohnern. Sie hat eine ſchöne gothiſche Hauptkirche, ein Gymnaſium und Bibliothek und unterhält Brennereien und ſtarken Weinbau, treibt auch mit Gyps, wovon ſie jährlich 100,000 Zntr. ausführt, eine bedeutenden Eigen=, ſonſt aber Speditions= und Tranſitohandel auf dem Neckar.

Neckarſulm, Stadt am Einfluſſe der Sulm in den Neckar mit 2,100 Einw.

Weinsberg, Stadt an der Sulm mit 1,700 Einwohnern, bekannt durch das Schloß Weibertreue, deſſen Geſchichte von unſern Balladendichtern häufig benutzt iſt.

2) Der Schwarzwaldkreis — 84 Q. Meilen mit 362,100 Einwohnern, wozu die Oberämter Bahlingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Herrenberg, Horb, Rothenburg, Sulz, Tübingen, Kalw, Freudenſtadt, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen. Reutlingen und Urach gezogen ſind.

Tübingen, die zweite Hauptſtadt des Königreichs am Neckar mit 5,700 Einw., einer lutheriſchen Univerſität, mit welcher gegenwärtig die katholiſche Univerſität Elwangen vereinigt iſt, einem theologiſch-lutheriſchen Seminar, und mehrern literariſchen Hülfsanſtalten, als Bibliothek, Muſeum, annatomiſches Theater, botaniſcher Garten u. ſ. w., einer anatoliſchen Schule, Weinbau und Wollenmanufacturen. Unweit davon das Dorf Gönningen mit ſtarkem Obſt- und beſonders Sämereihandel.

Bahlingen, Stadt am Eyach mit 419 Häuſern und 2,900 Einwohnern. Schwefelbad. — Ebingen, Stadt mit 3,747 Einwohnern; vieler Induſtrie- und Viehhandel.

Rottweil, Stadt am Neckar mit 500 Häuſern und 2,883 Einwohnern; Gymnaſium, Bleichen, Handel mit Vieh und Korn nach der Schweiz, vormals eine freie Reichsſtadt. In der Nähe der Jungbrunnen, ein Geſundheitsbad.

Spaichingen, Marktflecken mit 1,300 Einw. — Hohentwiel, vormalige ſtarke Bergfeſtung, im Umfange des Badenſchen Seekreiſes belegen.

Tuttlingen, an der Donau und der Schweizerſtraße, Stadt mit 3,759 Einwohnern die ſchöne Leinewand verfertigen, und mit Victualien nach der Schweiz handeln. In der Nähe liegt das wegen ſeiner Eiſenbergwerke und Hütten bekannte Ludwigsthal.

Herrenberg, kleine Stadt mit einem Bergſchloſſe und 1,800 Einw.

Horb, kleine Stadt am Neckar mit 1,678 Einw. Tuchweberei und Tuchhandel.

Rothenburg, Stadt am Neckar mit 2,400 Einwohnern.

Sulz, im Schwarzwalde am Neckar, Stadt mit 2,039 Einwohnern, die Kattun- und Barchentweberei und

eine Soline unterhalten, welche letztere jährlich 23 bis 25,000 Simri liefert. Nahe dabei das Schloß Albeck, wo ſich die Alb endigt.

Kalw, gutgebauete Stadt an der Nagold mit 3,356 Einwohnern, die Plüſche, Barakans, Kamlott und andere Wollenwaaren verfertigen, ſtarke Gerbereien und Saffianfabriken unterhalten, und lebhaften Progre - und Wechſelhandel treiben.

Freudenſtadt, regelmäßige, ſchöne und etwas befeſtigte Stadt mit 2,408 Einwohnern. Sie liegt auf einen Felſenhügel in einer finſtern Gegend des Schwarzwaldes, hat Granatenſchleifer, viele Tuchweber und Nagelſchmiede, und in der Nähe ſchönen Marmor, Eiſenbergwerke, Schmelzhütten und Hammer, auch Kupfer - und Silberminen. — **Kniebis**, bekannter Paß auf dem Schwarzwalde.

Nagold, Stadt mit 1,800 Einw. in einem tiefen Thale des Schwarzwaldes an der Nagold mit dem gleichn. wüſten Bergſchloſſe und einem Geſundbrunnen.

Wildbad, an der Enz in einem engen Thale im Schwarzwalde, regelmäßige und wohlgebaute, aber offene Stadt mit warmen Bädern. In der Gegend iſt auf einem Berge der merkwürdige wilde See ohne Ab - und Zuflüſſe.

Nürtingen am Neckar, eine zum Theil gutgebaute Stadt mit 3,338 Einwohnern und einem ſchönen und reichen Hoſpitale. Hier iſt eine Röhrenbohrerei, auch werden viele Arbeiten in Perlmutter und muſikaliſche Inſtrumente verfertigt.

Reutlingen an der Echez, Stadt mit 1,200 H. und 8,292 E. Lyceum. Leinen - und Baumwollenberei; Spitzenklöpelei, Gerbereien; viele Hutmacher, Meſſerſchmiede upd Lichtgießer; der Bach Echez treibt Papier- und Pulveurmühlen, man verfertigt gute Metallwaaren und Feuerſpritzen. — **Pfullingen** an der Echez, mit 610 Häuſern und 3,12[illegible] Einwohnern, worunter viele

Strumpfſtricker ſind. Obſt und Weinbau. In der Nähe die merkwürdige Höhle, das Nebelloch.

Urach an der Ems, Stadt mit 2,688 Einwohnern und ſtarker Leineweberei durch 1,200 Meiſter, die über 500,000 Ellen liefern; Bleichen; Papiermühlen; Meſſerſchmieden. Siz einer Leinewandhandelsgeſellſchaft. In der Nähe die merkwürdige Holzrutſche und die Ruinen der Feſte Hohenurach.

3) Der Jartkreis — 94 Q. M. mit 394,300 Einwohnern. Mit demſelben ſind die Oberämter Gerabronn, Hall, Künzelſau, Mergentheim, Oehring, Aalen, Kreilsheim, Ellwang, Gaildorf, Heidenheim, Lorch, Gemünd, Neresheim und Schorndorf verbunden.

Ellwangen, Stadt an der Jart im Virngrunde mit 1 Schloſſe, 1 Kathedrale, 420 Häuſern und 2,098 Einwohnern. Gymnaſium, kath. Seminar; künftighin auch zum Siz eines kath. Biſchofs beſtimmt.

Hall, Schwäbiſch Hall, Stadt am Kocher mit 2 Vorſtädten, 6 Kirchen, worunter der Michaelismünſter, 1 ſtattlichen Rathhauſe, 1 alte Münze, wo die erſten Heller geprägt ſind, 1 Gymnaſium, 757 H. und 5,487 Einw. die Kornhandel treiben. Große Saline, die jährlich gegen 80,000 Zntr. liefert.

Mergentheim, Stadt an der Tauber, gutgebaut mit 433 Häuſern und 2,901 Einwohnern. Gymnaſium, Strumpfweberei und Uhrenfabriken. Dabei das ſchöne Schloß Neuhaus, vormaliger Siz des Hoch- und Deutſchmeiſters.

Oehringen, Stadt am Oehrn mit 447 Häuſern und 3,419 Einwohnern. Schönes Schloß, die Reſidenz des Fürſten von Hohenlohe Neuenſtein. Baumwollenzeuch- und Barchentweberi; Bijouteriefabriken. — Kirchberg an der Jart mit 1 Reſidenzſchloſſe, 265 Häuſern und 1,260 Einwohnern, die Tuchweberei und Gärbereien unterhalten; Langenburg an der Jart mit 1 Reſidenzſchloſſe und 858 Einw.; Bartenſtein mit 1 Reſidenz-

ſchloſſe und 961 Einw.; Waldenburg mit 1 Schloſſe und 1,084 Einwohnern; Künzelſau mit 450 Häuſern und 2,403 Einw. — Städte, die ſämmtlich in dem mediatiſirten Fürſtenthume Hohenlohe liegen, einem Lande, das ſonſt 34 Q. Meilen und 106,000 Einwohner zählte und unter 5 fürſtl. Häuſern von 2 Linien vertheil war, nämlich Langenburg, Ingelfingen und Kirchberg von der proteſtantiſchen Neuenſteinſchen, Bartenſtein und Schillingsfürſt von der kath. Waldenburger Linie.

Aalen am Kocher, in einem gutangebaueten Thale, eine kleine vormalige freie Reichsſtadt mit 254 Häuſern und 2,099 Einwohnern. Sie treibt einigen Handel mit Wolle und Baumwolle, hat Wollenweberei und Eiſenwerke.

Kreilsheim an der Jaxt im Virngrunde, eine der gewerbſamſten Städte des Landes mit 410 Häuſern und 3,143 Einwohnern, die Kattun- und Zitzmanufacturen, 1 Fajanzfabrik, Strumpfweberei und Handel unterhalten. Hopfenbau; Alaun und Vitriolbergwerke; Sauerbrunnen.

Gmünd an der Rems, worüber eine ſchöne Brücke führt, vormalige Reichsſtadt mit mehrern ſchönen Kirchen, 1 Gymnaſium, 800 Häuſer und 5,353 Einwohner, die eine ſtarke Baumwollweberei unterhalten, auch vorzügliche Bijouteriearbeiten liefern.

Bopfingen, kleine vormalige Reichsſtadt an der Eger mit 430 Häuſern und 1,750 Einwohnern, die Wollenweberei und Gärbereien unterhalten.

Schorndorf an der Rems, Stadt mit 3,630 Einw. und Weinbau.

4) Der Donaukreis — 107½ Q. M. mit 329,900 Einwohnern in den Oberämtern Kirchheim, Göppingen, Geißlingen, Münſingen, Albeck, Biberach, Blaubeuern, Ehingen, Riedlingen, Ulm, Wibling, Leutkirch, Ravensburg, Saulgau, Tettnang, Waldſee und Wangen.

Ulm, Kreisſtadt am Zuſammenfluſſe der Blau und **Donau** wo dieſer Fluß nach dem Eintritte der Iller ſchiffbar geworden iſt. Sie war einſt eine der anſehnlichſten Reichsſtädte, iſt zwar im altdeutſchen Geſchmacke gebauet, hat aber doch mehrere gutbebaute Straßen, einen Münſter mit einem 217 Fuß hohen Thurm, ein ſtattliches Rathhaus, merkwürdig durch ſeine Schildereien und ſeine künſtliche Uhr, 1 Gymnaſium, 1,800 Häuſer und gegen 15,000 Einwohner. Man verfertigt viele Leinwand, maſerne Pfeifenköpfe und Taback, und unterhält Schifffarth auf der Donau und Schiffbau.

Kirchheim unter Teck an der Lauter, eine gut gebauete Stadt mit einem anſehnlichen Schloſſe, 700 Häuſern und 4,199 Einwohnern, die Leinen- und Bandweberei, 1 Siegellackfabrik und mehrere andre Gewerbe unterhalten, auch Handel mit Vieh, Wolle u. ſ. w. treiben. — **Owen**, Stadt unter dem Teckberge, worauf man noch die Trümmer der alten Burg Teck, mit vielen Grabmälern der von ihr bewohnten Herzoge ſieht: ſie hat 1,473 Einwohner. — **Weilheim**, Stadt mit 2,789 Einwohnern, die viele Halbbaumwollen- und Leinenwaaren liefern.

Göppingen, Stadt an der Fils, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, mit [illegible]0 H. und 4,296 Einwohnern. Wollenzeuchweberei, Töpfereien, Papiermühlen. Unweit davon das Dorf Hohenſtauven mit 973 Einwohnern und den Trümmern der alten Königsburg Hohenſtaufen, die einſt Deutſchland eine Königsdynaſtie gab. — **Boll** im Filthale mit 1,264 Einwohnern und einer Schwefelquelle.

Münſingen, kleine Stadt auf der rauhen Alp mit 1,282 Einwohnern.

Geislingen, Stadt am Rohrbache mit 1,650 Einw.; berühmt wegen ihrer Beindrechslerei, die 30 bis 40 Meiſter betreiben. In der Nähe das Dorf Ueberkingen mit 1 Sauerbrunen und Bade.

Alpeck, Städtchen an einer Ecke der Alp, mit 300 Einw., und einem alten Bergſchloſſe.

Blaubeuren, Stadt von 1,700 Einwohnern, in einer wilden Gegend. Man webt viel Leinwand und grobe wollene Zeuche und Teppiche. Nahe dabei entſpringt die Blau aus dem Blautopf, einem großen Waſſerbecken.

Ehingen, Stadt an der Donau mit 2,547 E.

Biberach, vormalige Reichsſtadt, gewerbſame Stadt mit 800 Häuſern und 4,650 Einwohnern. Gärbereien, Barchent- und Leinweberei. Das kalte Bad Jordan.

Buchau, Stadt am Federſee mit 1,216 Einw., Hauptort des vormaligen Stiftes, und nachherigem gleichnamigen Taxiſchen Fürſtenthume.

Weingarten, Schloß, und vormaliges berühmtes Kloſter.

Ravensburg, an der Schußen, vormals freie Reichsſtadt von 836 Häuſern und 4,000 Einwohnern, welche Acker- und Weinbau, Drechslerei und Schönfärberei treiben; auch wird hier viel Leder-Waare, Papier ꝛc. verfertigt, und dabei ein beträchtlicher Handel getrieben.

Leutkirch, an der Eſchach, vormals freie Reichsſtadt von 1,800 Einw., treibt beträchtlichen Feldbau, Bierbrauerei, Baumwollenarbeit, Leinweberei und Leinwandhandel.

Wangen, an der Argen, wohlgebaute, vormals freie Reichsſtadt von 2,200 Einw., die hauptſächlich von Feldbau leben; in der Gegend ſind Eiſenhammer, Pfannen- und Waffenſchmiede.

Tetnang, Stadt mit 2,400 Einwohnern und einem Schloſſe. Die Einwohner bereiten vielen Kirſchgeiſt.

Friedrichshaven, vormals Buchhorn am Bodenſee, vormals freie Reichsſtadt von 800 Einwohnern, hat außer Ackerbau und Fiſcherei bloß einige Durchfuhr von Gütern.

Isny, vormalige Reichsſtadt und Abtei, jetzt dem Grafen von Quadt gehörig, mit 1,200 Einw.

Anmerk. 1. Die größeren Patrimonialherren oder Vaſallen, welche alle (außer Löwenſtein) durch die Rheinbundes-Acte der Landeshoheit des Königs von Würtemberg unterworfen wurden, ſind (außer den vormaligen Reichsrittern und Baronen) folgende:

1) Die Fürſten von Hohenlohe, mit 56,840 Unterthanen wegen des Fürſtenthums Hohenlohe.

2) Die Fürſten von Truchſeß-Waldburg, mit 26,472 Unterthanen in den Herrſchaften Wurzach, Marſtetten, u. ſ. w.

3) Der Fürſt von Thurn und Taxis mit 22,701 Unterthanen in der Grafſchaft Friedberg-Scheer, dem Fürſtenthum Buchau ꝛc.

4) Der Graf von Löwenſtein-Werthheim, mit 6,334 Unterthanen in der Grafſchaft Löwenſtein.

5) Die Markgrafen von Baden, mit 3,076 Unterthanen, wegen des Antheils an Weingarten ꝛc.

6) Der Fürſt von Colloredo mit 1,894 Unterthanen.

7) Der Graf von Degenfeld mit 3,127 Unterthanen, in zerſtreuten, vormals ritterſchaftlichen Gütern.

8) Die Grafen von Fugger mit 1,177 Unterthanen, in einigen, im Umfange dieſes Königreichs gelegenen Beſitzungen.

9) Der Fürſt von Fürſtenberg, mit 3,389 Unterthanen. (Eben ſo.)

10) Der Graf von Königsegg-Aulendorf, mit 3,062 Unterthanen in der Grafſchaft Königsegg und Herrſchaft Aulendorf.

11) Der Fürſt von Metternich, mit 5,939 Unterthanen in dem Fürſtenthum Ochſenhauſen.

12) Die Grafen von Neipperg, mit 3,209 Einwohnern in den Herrſchaften Schweigern, Neipperg, Klingenberg u. ſ. w.

13) Die Grafen von Pückler, mit 3,855 Unterthanen in dem Antheile an der Grafſchaft Limpurg.

14) Der Graf von Quadt, mit 2,002 Unterthanen in der Grafſchaft Isny.

15) Der Fürſt von Salm-Krautheim, mit 2,331 Unterthanen, wegen des auf dem linken Ufer der Jaxt liegenden Antheils von Krautheim.

16) Die Grafen von Stadion, mit 3,285 Unterthanen in der Herrſchaft Warthauſen.

17) Die Grafen von Sternberg, mit 3,408 Unterthanen in den Herrſchaften Schuſſenried und Weiſenau.

8) Der Fürſt von Windiſchgrätz, mit 2,235 Unterthanen in der Herrſchaft Eglofs.

Anmerk. 2. Das Königreich Würtemberg hat gegen 18 Millionen Gulden Staatseinkünfte; das Militär beſteht aus 12,000 Mann. Nebenländer hat Würtemberg nicht mehr.

G. Das Großherzogthum Baden.

(Schul-Atl. Taf. 14. Hand-Atl. Taf. 18.)

Das jetzige Großherzogthum (vorher Kurfürſtenthum Baden, das jetzt aus den Altbadiſchen Ländern, nämlich der eigentlichen Markgrafſchaft Baden, der Herrſchaft Mahlberg, der Markgrafſchaft Hochberg, der Landgrafſchaft Sauſenberg und den Herrſchaften Badenweiler und Röteln, und den neu hinzugekommenen, nämlich einem Theile des vormaligen Bisthums Baſel, dem Fürſtenthume Ettenheim (vormals biſchöflich Straßburgiſch), der Grafſchaft Gengenbach (vormalige Abtei dieſes Namens, nebſt den ehemaligen Reichsſtädten Offenburg, Gengenbach, Zell und dem Thale Hammersbach), den Herrſchaften Lahr und Lichtenau (vormals theils Naſſau-Uſingiſch, theils Heſſen-Darmſtädtiſch), dem Fürſtenthum (vormals Bisthum) Conſtanz, nebſt

den vormaligen Reichsſtädten Ueberlingen und Pfullendorf; den Grafſchaften (vormaligen Abteien) Salmansweil und Petershauſen: einem Theile der ehemaligen Kurpfalz; mit Mannheim, Heidelberg u. ſ. w., dem Fürſtenthum Bruchſal (vormaligen Biſthume Speier, dieſſeits des Rheins), einigen ehemals Kurmainziſchen und Biſchöflich Wormſiſchen Ortſchaften, ferner dem (vorher) Oeſterreichiſchen Breisgau, (außer einem kleinen an Württemberg gefallenen Theile), nebſt der Ortenau, der Stadt Conſtanz mit der Commenthurei Meinau, der Grafſchaft Bondorf und dem Fürſtenthume Heitersheim und endlich der von Würtemberg, vermöge des Vertrags vom 24 April 1811 an Baden abgetretenen Grafſchaft Nellenburg, nebſt der Landeshoheit über mehrere fürſtliche, gräfliche und vormals ritterſchaftliche Standesherrſchaften (welche unten genannt werden) beſteht, liegt von Worms bis Schaffhauſen auf dem rechten Ufer des Rheins, der gegen Weſten die Gränze mit Frankreich, und gegen Süden die Gränze mit der Schweiz zieht. Gegen Oſten gränzt dieſes Großherzogthum beinahe durchaus an Würtemberg, außer einem kleinen Theile, der in Südoſten an Hohenzollern ſtößt. Gegen Norden gränzt es an Baiern und das Großherzogthum Heſſen.

Das Land dehnt ſich mehr in die Länge, als in die Breite. Von Norden nach Süden hat es eine Länge von mehr als 36 Meilen; die Breite aber von Weſten nach Oſten iſt von 3 bis 18 Meilen. Der Flächenraum wird zu 273 Quadr. M. angegeben.

Das Klima dieſes ganzen Landes iſt größten Theils geſund, gemäßigt und mild. Längs dem Rheine zieht ſich eine breite Thalebene mit vortreflichem fruchtbaren Boden und mit Rebenhügeln hin; gegen Oſten und beſonders gegen Südoſten erhebt ſich das rauhe Wald- und Erzgebirge des Schwarzwaldes. — Die vorzüglichſten Flüſſe ſind: der Rhein, jedoch bloß als Gränzfluß, und der ſchiffbare Neckar, welcher den nördlichen Theil des Landes durchſtrömt, und, ſo wie eine Menge kleinerer Nebenflüßchen, die vom Schwarzwalde herabfließen, in den Rhein fällt. An der äußerſten nördlichen Gränze

begränzt auf eine kurze Strecke der Main das Land und nimmt die Tauber auf. Seen von Belang ſind nicht vorhanden.

Die wichtigſten Landesproducte ſind: Getraide, Flachs, Hanf, Tabak, Wein (zum Theil von ausgezeichneten Gewächſen), ſehr viel Holz, das auch ausgeführt wird: Vieh, die Viehzucht iſt überhaupt, beſonders im Gebirge, ziemlich beträchtlich; auch fehlt es nicht an Geflügel, Wild und Fiſchen. Von Mineralien wird beſonders viel Eiſen gewonnen.

Die Einwohner, theils Proteſtanten, theils Katholiken mit gleichen Rechten, ſind biedere, fleißige, arbeitſame Leute; es herrſcht beſonders viele Induſtrie unter den Landleuten mehrerer Gegenden; aber außer in einzelnen Städten, ſind im Ganzen genommen wenige Fabriken vorhanden. Der Handel iſt meiſt Productenhandel und nicht unbedeutend; auch wird Tranſitohandel aus der Schweiz nach Niederdeuſchland und Holland getrieben. Künſte und Wiſſenſchaften blühen in einem Theile des Landes.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch, und die Gewalt des Regenten unumſchränkt, da bis jetzt noch keine Landſtände vorhanden ſind, das Land aber ebenfalls eine repräſentative Verfaſſung erwarten darf. Baden hat auf der Deutſchen Bundesverſammlung die ſiebente Stelle und im Plenum 3 Stimmen erhalten. Die Staatseinkünfte betragen 6 Millionen Gulden, das ſtehende Militär gegen 9,000 Mann.

Das ganze Land iſt gegenwärtig in acht Kreiſe abgetheilt, welche zuſammen 1,001,630 Einwohner enthalten.

1) Der Seekreis, welcher 89,604 Menſchen enthält, hat ſeinen Namen von dem Bodenſee, welcher einen großen Theil deſſelben einnimmt; er gränzt nördlich an Würtemberg und Hohenzollern, ſüdlich an die Schweiz, und weſtlich an Würtemberg und den Donaukreis; und beſteht aus nachſtehenden Aemtern: Konſtanz

Meersburg, Pfullendorf, Ueberlingen, Stockach, Salem, Mößkirch, Engen, Rodolfzell und Blumenfeld.

Konſtanz, Kreisſtadt mit 778 Häuſ. und 4,503 Einw., alt und ziemlich anſehnlich am Ausfluſſe des Rheins aus dem Bodenſee, hat einige von Genfern angelegte Fabriken. Der Handel iſt lange nicht ſo bedeutend, als er ſeyn könnte. In der Religionsgeſchichte iſt dieſe Stadt durch die, in den Jahren 1414 bis 1418 gehaltenen Kirchenverſammlungen merkwürdig. — Das markgräfl. Badenſche Schloß Petershauſen und die Inſeln Mainau und Reichenau im Bodenſee.

Meerspurg, oder **Meersburg**, am Bodenſee, vormals Hauptſtadt des Biſthums Conſtanz, mit 1,317 E. und 350 H., einem ſchönen Schloſſe, und einer vorzüglichen Ausſicht über den Bodenſee. Sitz des Biſchofs.

Möskirch, Stadt an der Ablach mit 1,169 Einwohnern.

Pfullendorf, ehemalige Reichsſtadt mit 1,451 Einwohnern.

Ueberlingen, ehemalige Reichsſtadt am gleichnamigen See, der ein Theil des Bodenſees iſt, mit 2,608 Einwohnern; ehemals feſt, jetzt iſt es aber nur der obere Theil der Stadt, Gallenberg genannt; ein mineraliſcher Brunnen entſpringt in dem Stadtgraben; mit Wein, Getraide und Salz wird viel Handel auf dem Bodenſee getrieben.

Engen, mit 1,009 und Möhringen mit 1,002 Einw., fürſtl. Fürſtenbergiſche Städte.

2) **Der Donaukreis** hat 72,735 Einwohner, und erhält ſeinen Namen von der **Donau**, die unweit Donau-Eſchingen in ſolchem entſpringt, er gränzt nördlich an den Kinzig-Kreis; weſtlich an den Treiſam-Kreis, ſüdlich an die Schweiz, und öſtlich an den vor-

herbeſchriebenen und Würtemberg. Seine Beſtandtheile ſind die Aemter: Villingen, Bonndorf, Donaueſchingen, Hüfingen, Stücklingen, Neuſtadt und Hornberg.

Villingen, Kreis-Stadt mit 596 Häuſ. und 3,316 Einw., auf dem Schwarzwalde.

Neuſtadt, Fürſtl. Fürſtenbergiſche Stadt von 1,142 Einw. im Schwarzwalde, wo viele hölzerne und metallene Uhren gemacht werden.

Löffingen, Fürſtl. Fürſtenbergiſches Städtchen mit einem Bade und 860 Einw.

Stühlingen, Fürſtl. Fürſtenbergiſches Bergſchloß und Städtchen an der Wutach, mit 928 Einw.

Donau-Eſchingen, Stadt mit 2,082 Einwohnern, iſt die Reſidenz des Fürſten von Fürſtenberg. Im Schloßhofe zeigt man eine der Hauptquellen der Donau.

3) Der Treiſamkreis erhält ſeinen Namen von dem Treiſam-Fluſſe, welcher ihn in nordweſtlicher Richtung durchſtrömt und ſich in dem Kinzig-Kreiſe in den Rhein ergießt; er hat 242,821 Einw. und iſt erſt kürzlich aus der Vereinigung des vormaligen Treiſam-Kreiſes mit dem Wieſenkreiſe entſtanden. Er gränzt nördlich an den Kinzigkreis, öſtlich an den Donaukreis; weſtlich an Frankreich; und ſüdlich an die Schweiz; und iſt aus den landesherrlichen Aemtern Kandern, Kleinlaufenburg, Lörrach, Mühlheim, Säkkingen, St. Blaſien, Schönau, Schopfheim, Waldshut, Jeſtetten, Thiengen, Breiſach, Emmendingen, Endingen, Freiburg, (Stadt- und 2 Landämtern) Kenzingen, St. Peter, Staufen, Waldkirch, Heitersheim und Elzach zuſammengeſetzt.

Freiburg, Kreis-Stadt (vormals die Hauptſtadt des Breisgau's) mit 10,108 Einwohnern, einer katho-iſchen Univerſität, 1 Forſtinſtitute, einigen Fabriken, und iemlichem Handel.

Lörrach, mit 1,906 Einw., an dem Wieſen-Fluſſe; ein gewerbſames Städtchen. Eine halbe Stunde davon liegen die Ruinen des Schloſſes Röteln.

Kandern, Stadt mit 1,327 Einwohnern und einer Bandmanufactur; nicht weit davon die Ruinen des Schloſſes Sauſenberg.

Kleinlaufenburg, Städtchen am Rhein, mit 247 Einwohner. Das gegenüber belegene Großlaufenburg gehört zur Schweiz.

Müllheim, Stadt mit 1,709 Einw.

Säckingen, Sädtchen mit 948 Einw.

Schönau, Städtchen mit 858 Einw.

Schopfheim, am Wieſen-Fluſſe, mit 1,070 Einw.

Waldshut, Städtchen mit 1,023 Einwohnern am Rhein.

Breiſach, (Alt-Breiſach) am Rheine, vormals feſte Stadt mit 2,514 Einw.

St. Blaſien, ehemalige Abtei auf dem Schwarzwalde, welcher die Grafſchaft Bondorf gehörte.

Heitersheim, Marktflecken von 1,438 Einw., vormals Hauptort des Johanniter-Meiſterthums.

Emmendingen, Stadt mit 1,399 Einwohnern und 280 Häuſern, und einer Poſt an der Straße von Freiburg nach Raſtadt; hat Bierbrauereien, Leinwandbleichen, Ziegel- und Kalkhütten; auch werden hier viel Meſſerſchmidt-Arbeiten verfertigt. — Wecherſchloß, mineraliſches Bad, nicht weit davon; eben ſo die Ruine Hochberg, wovon die Markgrafſchaft den Namen erhielt.

Endingen, Stadt mit 2,706 Einw.

Eichſtetten, Marktflecken mit 2,139 Einw.

Kenzingen, Stadt mit 2,125 Einw.

Staufen, Stadt mit 1,490 Einw.

Waldkirch, Stadt mit 2,033 Einw.

4) Der Kinzig-Kreis, nördlich von vorigem, mit 117,640 Einwohnern, gränzt nördlich an den Murg-, und ſüdlich an den Treiſam- und Donau-Kreis, öſtlich an Würtemberg, und weſtlich an Frankreich; hat ſeinen Namen von dem Flüßchen Kinzig, der ihn in nördlicher Richtung durchfließt, und unweit Kehl in den Rhein fällt. Dieſer Kreis enthält nachſtehende landesherrliche Aemter als: Aeppenweier, Biſchoffsheim, Ettenheim, Gengenbach, Kork, Lahr, Mahlberg, Oberkirch und Offenburg; ferner die fürſtlich Fürſtenbergiſchen Aemter Haslach, und Wolfach, und mehrere grundherrliche Orte.

Offenburg, Kreisſtadt, ehemals freie Reichsſtadt an der Kinzig, mit 2,888 E., und etwas über 400 H.; liegt an einer ſich kreuzenden Poſtſtraße, von Villingen nach Straßburg, und von Freiburg nach Raſtadt.

Gengenbach, ehemals freie Reichsſtadt mit 1,842 E. und 250 H.

Ettenheim, kleine Stadt in einer ſchönen Gegend; am Flüßchen Ettenbach, mit 2,627 E. und 400 Häuſern. Die Einwohner treiben Handel mit Garn und Flachs; auch werden viele Hecheln verfertigt.

Lahr, mit 4,660 Einwohnern, bedeutende Handelsſtadt; hat Tuch- und Zeuchmanufacturen, und beſchäftigt über 300 Weberſtühle; auch ſind hier Tabaksfabriken, eine Cichorienfabrik, und eine Buchdruckerei.

Mahlberg, kleine Stadt mit 910 Einwohnern und etwa 200 H.; hat eine katholiſch-lateiniſche Schule.

Haslach, kleine Stadt an der Kinzig, mit 1,290 E., in einer fruchtbaren Gegend.

5) Der Murgkreis mit 85,112 Einwohnern, gränzt nördlich an den Pfinz = und Enzkreis, ſüdlich an den vorbeſchriebenen, öſtlich an Würtemberg, und weſtlich an Frankreich; ſeine Beſtandtheile ſind die landesherrlichen Aemter Raſtadl 1, Raſtadt 2, Achern, Baden, Bühl, Ettlingen, Gernsbach und Steinbach. mit dem grundherrlichen Orte Gaisbach; der Namen dieſes Kreiſes kommt von dem Fluſſe Murg, der ihn von Süden nach Norden durchſtrömt, und einige Stunden nördlich von Raſtadt in den Rhein fließt.

Raſtadt, an der Murg, Kreisſtadt mit 4,204 Einwohnern und 700 Häuſern, 5 Kirchen und einem Schloſſe; merkwürdig wegen des im Jahre 1798 hier gehaltenen und ſo blutig geendigten Friedenscongreſſes. Hier giebt es Eiſen=, Stahl= und Galanteriewaaren = Fabriken; auch werden beſonders ſchöne Reiſewagen verfertigt.

Baden, Stadt mit 381 H. und 3,085 Einwohnern, am Oelbache, eine ſehr alte Stadt mit einem Schloſſe, die ihren Namen von den hieſigen berühmten und ſtark beſuchten warmen Bädern hat; wovon die ehemalige Markgrafſchaft, und folglich auch das jetzige Großherzogthum den Namen führt. Manufacturen hat es, eine Steingutfabrik und Pottaſchenſiederei ausgenommen, nicht; aber ſchöne Spaziergänge, und mancherlei Bequemlichkeiten für Badegäſte.

Steinbach, altes Städtchen mit 1,653 Einw., der Geburtsort des berühmten Erwin, der den Straßburger Münſter erbaute.

Gernsbach, Stadt an der Murg, hat 1,640 Einw., die einen beträchtlichen Holz= und Breterhandel treiben.

Ettlingen; Stadt am Albfluſſe, von 500 Häuſern und 3,029 Einw., mit einem alten Schloſſe. Hier wird viel ſchönes Papier auf zwei Papiermühlen verfertigt.

Achern, Städtchen mit 1,368 E., an der Straße von Freiburg nach Raſtadt.

6) Der Pfinz= und Enz=Kreis, deſſen Bevölkerung in 131,518 Menſchen beſteht; gränzt gegen N. an den Neckar=Kreis, gegen S. an den vorbeſchriebenen

und Würtemberg, gegen Weſten an Frankreich, und gegen Oſten an den Main- und Tauber-Kreis und Würtemberg. Er hat ſeinen Namen von den Flüſſen Pfinz und Enz; erſterer durchſtrömt ihn in nordöſtlicher Richtung, und ergießt ſich in mehreren Armen in der Gegend von Philippsburg in den Rhein; letzterer aber in nordweſtlicher Richtung, und fließt bei Beſigheim im Würtembergiſchen in den Neckar. Die ihn bildenden Aemter ſind: Stadt Karlsruhe, Land Karlsruhe, Bruchſal I., Bruchſal II., Pforzheim I., Pforzheim II., Bretten, Durlach, Gochsheim und Stein, dann das dem Markgrafen Ludwig von Baden zugehörige ſtandesherrliche Amt Gondelsheim, und mehrere grundherrliche Ortſchaften.

Karlsruhe, die Haupt- und Reſidenzſtadt des ganzen Großherzogthums und der Sitz der Centralbehörden. Eine offne, erſt ſeit 1715 angelegte, in Forn eines Fächers gebaute Stadt. Von dem Schloſſe, als aus dem Mittelpunkte laufen wie Strahlen eines Zirkels 32 Alleen zum Theil durch den ſchönen Hartwald, an welchem die Stadt liegt, in einer unabſehbaren Länge. Das Reſidenzſchloß iſt ſchön und prachtvoll ausgeſchmückt; auch iſt hier eine ſchöne öffentliche Bibliothek mit einer Münz-, Kunſt- und Naturalien-Sammlung, ein Gymnasium illustre, ein Schulſeminarium, Taubſtummeninſtitut, eine architektoniſche Zeichnenſchule u. ſ. w. Die Einwohner belaufen ſich in 998 Häuſ. auf 15,789, die eine Steindruckerei, Seiden-, Wolle-, Stärke- und Tabaksfabriken und andre Gewerbe unterhalten.

Durlach, Kreisſtadt an der Pfinz, mit 3,961 Einwohnern, die ehemalige Hauptſtadt der Baden-Durlachiſchen Linie; eine gutgebaute Stadt mit dem alten ſchönen Schloſſe Karlsburg, einer Steingut-, Krapp-, Kattun- und Tabaksfabrik, und einem beträchtlichen Entenfange; treibt auch etwas Handel.

Pforzheim, beträchtliche Fabrikſtadt mit 5,201 Einwohnern, einem adlichen Fräulein-Stifte und einem Pädagogium, mehreren anderen Lehranſtalten, und einem großen Zucht- und Waiſenhauſe. In Anſehung der Ge-

werbe iſt ſie die erſte Stadt in dem Großherzogthume. Sie hat anſehnliche Tuch-, Wollenzeuch- und Strumpfmanufacturen, mehrere Bijouterie-Fabriken, die jährlich für 350,000 fl. Bijouterie-Waaren verfertigen, eine Uhrenfabrik, eine Fabrik von ſtählernen Werkzeugen, eine Engliſche Knopf-Fabrik, ein Eiſenhammerwerk mit einem Schmelzofen und ſieben Hämmern, eine große Leinwandbleiche, eine chemiſche Fabrik und anſehnlichen Handel mit Holz, Räpsöl u. ſ. w. und einen beträchtlichen Durchgangshandel.

Bruchſal hat 5,447 Einwohner, war ehedem die Reſidenz der Fürſt-Biſchöfe von Speier, hat 800 Häuſer und 7 Kirchen, ein nach dem beſten Geſchmack erbautes Schloß, eine Bibliothek, Seminarium ꝛc. Nahe bei der Stadt liegt die Saline; etwas entfernter das Jagd-Schloß Altenbrüg, welches durch eine Allee mit Bruchſal verbunden iſt.

Heidelsheim, Städtchen am Salzbach, mit 250 H. und 1,818 Einw, und einem Bürger-Hoſpital.

Ober-Grumbach, Städtchen mit 594 Einwohnern und einem alten Schloſſe, ſonſt der Sitz mehrerer Biſchöfe von Speier.

Gochsheim, am Fluſſe Kreich, im ſogenannten Kreichgau, Städtchen von 1,371 Einwohnern und einem Schloſſe.

Bretten, Stadt mit 2594 Einwohnern, und 332 Häuſern, liegt am Salzbach; merkwürdig als Geburtsort Melanchton's.

7) Der Neckar-Kreis hat ſeinen Namen von dem Neckar, der ihn in weſtlicher Richtung durchſtrömt, und über Mannheim in den Rhein ſich ergießt. Dieſer Kreis hat eine Bevölkerung von 166,818 Seelen; er gränzt nördlich an Heſſen, öſtlich an den Main- und Tauberkreis, ſüdlich an Würtemberg und den vorigen Kreis, und weſtlich an Frankreich; er beſteht aus den Aemtern Mannheim, Stadt Heidelberg, Land Heidelberg, Wiesloch, Sinsheim, Waibſtadt, Eberbach,

Mosbach I., Mosbach II., Ladenburg, Neckargemünd, Philippsburg, Schwetzingen und Weinheim.

Mannheim, Kreisſtadt und die zweite Reſidenz des Großherzogs, ehemalige Hauptſtadt der Rheinpfalz. Eine neue und ſehr ſchöne Stadt mit 18,213 Einw., ohne das Militär, welches 2,415 Mann ſtark iſt. Merkwürdig ſind das Schloß, das auf 72 Bogen ruhende Kaufhaus, die Karoliniſche Sternwarte, das große neue Komödien- und Redutenhaus, mehrere Kirchen, Klöſter und Gebäude, die Münze, die auf 28 Kähnen ruhende fliegende Rheinbrücke, die Handelsakademie, die Gemäldegalerie, das Lyceum u. ſ. w. Sie unterhält Fabriken von Mannheimer Waſſer, Taback, Leder, Hüte, Wolle, Leinwand, eine Stückgießerei, eine Tuchbleiche und etwas Handel.

Heidelberg, alte Reſidenz der Kurfürſten und Pfalzgrafen am Rhein, liegt in einer angenehmen, von Weinbergen umgebenen, Gegend am linken Ufer des Nekkars; hat 9,719 Einwohner und gegen 1,170 Häuſer. Merkwürdig ſind die ſchönen Ruinen der alten fürſtlichen Burg; mehrere Klöſter und Kirchen, die Univerſität mit dem botaniſchen und ökonomiſchen Garten ꝛc. Manufacturen und Handel blühen ziemlich, wozu der Neckar und die Bergſtraße nach Frankfurt, woran die Stadt liegt, viel beitragen.

Philippsburg, (ehemals Udenheim), am Rhein. mit 1,056 Einwohnern und 77 Häuſern. Die Stadt hat im Revolutionskriege ſehr gelitten, wodurch mehrere Hauptgebäude zu Grunde gegangen ſind. Die Feſtungswerke ſind jetzt demolirt. Eine Stunde von der Stadt liegt Waghäuſel, ein ehemals fürſtbiſchöflich-Speierſches Luſtſchloß, und jetzt der Wohnſitz des letzten Fürſtbiſchofs.

Neckar-Gemünd, im Neckarthale in einer angenehmen Gegend; mit 2,021 E.; mehrere Steinbrüche; das hier verfertigte irdene Geſchirr und der Holzhandel machen den beſten Nahrungszweig aus.

Weinheim, an der Bergſtraße, hat 500 H. und 4,039 E., angenehme Spaziergänge, und vor der Stadt liegen die Ruinen des Schloſſes Windeck.

Ladenburg, in Lobdengau, am Neckar, Stadt mit 2,033 Einw., 250 H., 5 Kirchen und Tabaksbau.

Schwetzingen, Marktflecken mit 2,116 E. und 200 H., wegen des dabei angelegten allgemein bekannten Luſtgartens berühmt und merkwürdig.

Mosbach, Stadt unweit dem Neckar, mit 280 H. und 2,122 Einw. Tuchweberei, Fajanzfabrik, Saline.

Neudenau, Stadt und Reſidenz des Grafen von Leiningen mit 1,130 Einwohnern.

Sinsheim, Stadt mit 217 Häuſern und 2,158 Einwohner. Gärbereien.

8) Der Main- und Tauber-Kreis mit 95,382 Einw.; gränzt nördlich an Baiern und Heſſendarmſtadt, öſtlich an Baiern und Würtemberg, ſüdlich an Würtemberg und weſtlich an den Neckarkreis; er hat ſeinen Namen von dem Main-Fluſſe, der ihn nördlich von Baiern ſcheidet, und von der Tauber, die ſich bei Werthheim in jenen ergießt. Dieſer Kreis beſteht aus den Aemtern Tauber-Biſchofsheim, Borberg, Buchen, Walldürn, Wertheim I., Wertheim II., Oſterburken und Gerlachsheim.

Wertheim, Kreisſtadt am Zuſammenfluſſe der Tauber und des Mains, mit 650 Häuſern und 3,227 Einwohnern; hat beträchtliche Schifffahrt auf dem Main, und treibt ſtarken Weinbau. Es ſind hier ein ſchönes fürſtl. Löwenſtein-Wertheimſches Schloß, und einige anſehnliche gräfliche Wohnhäuſer.

Oſterburken, Stadt mit 942 Einwohnern.

Ballenberg, Stadt mit 403 Einw.

Krautheim, Stadt mit 714 Einwohnern. Reſidenz des Fürſten von Salm-Krautheim.

Biſchofsheim, Stadt mit 1,873 Einwohnern.

Boxberg, Stadt mit 1,001 Einwohnern.

Buchen, Stadt mit 2,138 Einwohnern.

Külsheim, Stadt mit 1,929 Einwohnern.

Lauda, Stadt mit 1,115 Einwohnern.

Walldürn, Stadt mit 2,503 Einwohnern.

Grünsfeld, Stadt mit 1,284 Einwohnern.

Freudenberg, Stadt am Main, mit 1,483 Einwohnern.

Anmerk. 1. Die unter Badenſcher Hoheit ſtehenden Standesherrſchaften ſind:

1) Das Fürſtenthum **Fürſtenberg** — 39 Q. M. mit 82,990 Einw., wovon jedoch ein kleiner Theil unter Hohenzollernſche und Würtembergſche Hoheit gehört. Es liegt meiſtens im See- und Donaukreiſe, hat 16 Städte, 6 Marktflecken, 195 Dörfer, 120 einzelne Höfe und trägt ſeinem Beſitzer gegen 500,000 Gulden ein.

2) Das Fürſtenthum **Leiningen** — 24 Q. M. mit 14,926 Häuſern und 85,646 Einw., wovon jedoch 2 Aemter mit 14,242 Einw. unter Baieriſche Hoheit gehört. Es liegt im Neckar- und im Main- und Tauberkreiſe und wirft 500,000 Gulden ab.

3) Die Fürſtlich und Gräflich **Löwenſteinſchen** Hoheitsländer, welche zuſammen 21,70 Q. Meilen ausmachen und 48,134 Einwohner zählen, ſind unter die beiden Häuſer Virneburg und Wertheim getheilt. Doch gehört nur ein Theil dieſer Beſitzungen mit 20,606 Einwohnern unter Badenſche, die übrigen unter Baieriſche, Heſſiſche und Würtembergſche Hoheit.

4) Das Fürſtenthum **Salm-Krautheim** — 6,97 Q. M. mit 14,179 Einw und 80,000 Gulden Einkünfte, welcher die 3 Aemter **Krautheim**, **Grünsfeld** und **Ballenberg** enthält und im Main- und Tauberkeiſe liegt.

5) Die Grafſchaft **Leiningen-Neidenau** — ¾ Q. Meilen mit 1,780 Einw. im Main- und Tauberkreiſe.

6) Die Grafſchaft Leinigen Billigheim — 1 Q. Meile mit 2,075 Einw. im Main- und Tauberkreiſe.

7) Die Standesherrſchaften der Markgrafe von Baden, als Herdwangen, Salem, Petershauen, Unterelchingen und Gondelsheim — erſtre 4 im See — letztre im Pfinz- und Enzkreiſe, zuſammen mit 6,194 Einwohnern.

Anmerk. 2. Die Schwarzenbergſchen und Auerſpergſchen Aemter und Standesherrſchaften hat Baden an ſich gekauft.

Anmerk. 3. Die Staats-Einkünfte belaufen ſich auf $5\frac{1}{2}$ Million, die Staatsſchuld über 10 Mill. Gulden.

H. Das Kurfürſtenthum Heſſen.

(Schl. A. Taf. 15. Hd. Atl. Taf. 15.)

Das Kurfürſtenthum, welches ſeit 1806 aus der Reihe der ſelbſtſtändigen Staaten getreten und größtentheils in das Königreich Weſtphalen verſchmolzen war, iſt ſeit der Leipziger Schlacht von 1813 wieder hergeſtellt. Der Landesherr, welcher ſich Kurfürſt von Heſſen und Großherzog von Fulda nennt, übt eine, durch Landſtände beſchränkte Gewalt aus, und hat auf der Deutſchen Bundesverſammlung die achte Stelle, und im Plenum 3 Stimmen. Der Landgraf von Heſſen-Rothenburg beſitzt einen Theil des Landes, die Rothenburger Quart, unter Kurheſſiſcher Landeshoheit und übt darin ſeine Reſervatrechte durch eigne Gerichte aus.

Die Kurfürſtlichen Länder beſtehen aus den Provinzen Niederheſſen, Oberheſſen, Hersfeld, Ziegenhain, Fritzlar, Schmalkalden, Fulda, Iſenburg, Hanau und Schauenburg und machen einen größtentheils zuſammenhängenden Landſtrich zwiſchen 26° 20′ bis 28° 25′ öſtl. L. und 50° 7′ bis 52° 24′ nördl. Br. aus. Die Provinzen Schauenburg und Schmalkalden ſpringen aus der

Maſſe vor, die im N. mit dem Hanöverſchen, im O. mit der Preußiſchen Provinz Sachſen, Weimar und Baiern, im S. mit Baiern und Heſſendarmſtadt, im W mit der Preußiſchen Provinz Weſtphalen, Heſſendarmſtadt und Waldeck gränzt. Das Areal beträgt 202¼ Q. M.

Das Land iſt meiſtens gebirgig und waldig mit weiten Thälern, und hat ein gemäßigtes, doch mehr kaltes, als warmes Klima. Der Boden iſt nur ſtrichweiſe gut, meiſtens aber ſteinig, ſtreng und mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geſchickt. Die Hauptgebirge ſind der Rheinhards- und Habichtswald und die Söhre, die zu den Weſergebirgen, und die Berge im Fuldiſchen, die zu dem hohen Rhöngebirge gehören: unter den Heſſiſchen Bergen erhebt ſich der Meißner 2,184, unter den Fuldiſchen das Dammersfeld 3,640 und die Milzburg 3,290 Fuß über die Oberfläche des Meers Alle dieſe Gebirge ſind vorzüglich gut bewaldet. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Weſer mit ihren Quellenflüſſen, der Werra und Fulda, zu deren Flußgebiete auch die Diemel und die Eder mit der Schwalm gehören, die Lahn und der Main mit der Nidda, Sinn und Kinzich. Eigentliche Seen giebt es nicht, aber eine Menge Fiſchteiche und mehrere Mineralbäder zu Nenndorf, Hofgeismar, Wilhelmsbad u. a. Die Hauptproducte ſind Getraide, Hülſenfrüchte, Kartoffeln (hier eins der vorzüglichſten Brodſurrogate), Flachs und Holz, beides Stapelwaaren, Tabak bei Eſchwege, und im Hanauiſchen, Wein bei Witzenhauſen und an einigen Bergen des Hanauiſchen, Obſt, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Wild, Fiſche, Bienen, Kupfer, Eiſen, Kobalt, Alaun, Salz, Steinkohlen.

Die Zahl der Einwohner ſteigt auf 550,000 Köpfe, deren mithin im Durchſchnitte 2,719 auf den Raum einer Q. Meile kommen. Sie ſind bis auf die wenigen Franzöſiſchen Coloniſten und Juden ſämmtlich Deutſche, wovon der bei weitem größere Theil zu den Oberdeutſchen, der geringere, allein in Schauenburg, zu den Niederdeutſchen gehören. Die Sprache iſt die Hochdeutſche Mundart, die hier vieles Eigene hat: im Schmalkaldiſchen hört man einen beſondern, an das Fränkiſche gränzenden Dialect, im Schauenburgiſchen bloß Platdeutſch. Die Mehrheit der Be-

wohner, 323,000 Köpfe, bekennen ſich zur reformirten, etwa 138,800 zur lutheriſchen und 80,400 zur katholiſchen Kirche; auch findet man 170 Mennoniten und 7,600 Juden. Für den öffentlichen Unterricht ſind zwar 1 Univerſität und mehrere höhere Unterrichtsanſtalten vorhanden, indeß haben die Wiſſenſchaften in den Heſſiſchen Staaten ſich zu keiner Zeit emporgehoben, mehr die Künſte, die vor etlichen Dezennien zu Caſſel eine glänzende, aber nur ephemere Exiſtenz fanden.

Die Cultur iſt ziemlich vernachläſſigt; der Landmann iſt zwar fleißig, aber im Ganzen arm und wenig unterrichtet. Ackerbau, Viehzucht, Flachsbau und Waldcultur ſind Hauptbeſchäftigungen. Die Induſtrie ſchränkt ſich faſt bloß auf Garnſpinnerei und Leinenweberei ein, doch werden nur gröbere Sorten Leinen gewebt. In einzelnen Städten findet man Tuch- und Leder-Manufacturen, Töpfereien (zu Groß-Almerode) und andere Fabriken. Die betriebſamſte aller Heſſiſchen Provinzen iſt das, von der Natur ſtiefmütterlich behandelte Schmalkalden, wo die Eiſen- und Tabaksfabrication, die Korbflechterei, Strumpfweberei u. ſ. w. über das ganze Land verbreitet ſind. Der Handel iſt meiſtens in den Händen des Auslandes; doch ſcheint die Bilanz auf Seiten Heſſens zu ſeyn, da der Heſſe äußerſt einfach lebt und wenige Bedürfniſſe kennt. Was es auf den auswärtigen Markt bringt, beſteht vorzüglich in Vieh, Garn, Leinwand, Leder, grobem Tabak, (Kneller,) Eiſen- und Meſſingwaaren, Alaun, Salz, Holz, Wachholderbeeren, Wolle und in guten Jahren Korn und trocknes Obſt.

Das höchſte Collegium des Landes iſt das Miniſterium. Die inneren Angelegenheiten gehören zum Reſſort der Regierung. Die Einkünfte des Staats mögen ſich gegen 4 Millionen Gulden belaufen, und das Militär beträgt etwa 6,000 Mann.

1) Die Provinz **Niederheſſen**, 86 Q. M. mit 240,901 Einwohnern.

Caſſel, Haupt- und Reſidenzſtadt an der Fulda mit 1,495 H. und 18,500 Einw.; die Altſtadt noch im Geſchmacke des Mittelalters, die Neuſtadt dagegen eine

der ſchönſten Deutſchen Städte mit ſehenswürdigen Gebäuden, worunter 5 Paläſte (die Bellevue bloß durch ihre Lage ausgezeichnet), das Muſeum mit der Bibliothek, die Bildergalerie, und 5 Kaſernen. Kunſtakademie und Akademie der Alterthümer. Mancherlei Fabriken, beſonders die Kattunmanufacturen zu Agathof, die Wachslichterfabr.; die Bandfabr., die Hutmachereien, 1 Zuckerraffinerie und Tabacksfabriken. Die Stadt hält 2 Meſſen u. ſ. w. — Wilhelm'shöhe (während der Uſurpation Napoleonshöhe), Luſtſchloß unter dem Weißenſteine im Habichtswalde, 1½ Stunde von Caſſel. Der Herkules; die große Fontäne von 90 Fuß; der Aquäduct, die übrigen Waſſerkünſte; die Ritterburg. — Wilhelm's-thal, Luſtſchloß in einem Walde, 3 Stunden von Caſſel.

Karlshaven, kleine, neugebaute Stadt an der Weſer, mit 1,137 Einwohnern, treibt Handel und hat ein Salzwerk.

Hofgeismar, Stadt an der Eſſe, mit 2,620 Einwohnern und einem wohleingerichteten Mineralbade.

Groß-Almerode, kleine Stadt mit 1,513 Einwohnern und großen Thongeſchirr-, beſonders Schmelztiegelfabriken und Alaunſiedereien.

Eſchwege, Stadt mit 4,440 Einw., an der Werra; treibt ziemlichen Handel.

Rothenburg, Stadt an der Fulda, mit 3,118 Einw., Sitz des Landgrafen von Heſſen-Rothenburg.

Homberg, Stadt an der Efze, mit 2,676 Einwohnern und einem einträglichen Eiſenwerke.

Allendorf, nahrhafte Stadt auf dem rechten Ufer der Werra, mit 2460 Einwohnern, welche außer Lohgärbereien, Tabakfabriken und andern Gewerben, auch Schifffahrt treiben.

2) Die Provinz Oberheſſen, 26½ Q. M. mit 58,319 Einwohnern.

Marburg, Stadt an der Lahn, mit 5,474 Einwohnern, einer Univerſität und einigen Fabriken.

3) Die Provinz Hersfeld, 8,07 Q. Meilen mit 22,390 Einwohnern.

Hersfeld, alte Stadt (vormals Hauptſtadt eines gleichnamigen Fürſtenthums) an der Fulda, mit 4,952 Einwohnern, worunter viele Zeuchweber.

4) Die Provinz Ziegenhain, 10½ Q. Meile mit 27,992 Einwohnern.

Ziegenhain, feſte Stadt mit 1,413 Einwohnern an der Schwalm.

5) Das Großherzogthum Fulda, 29,20 Q. M. mit 63,200 Einwohnern.

Fulda, Stadt am gleichnamigen Fluſſe, mit 7,468 Einwohnern, ein Biſchofsſitz mit 1 Lyceum, 1 Gymnaſium und einigen Wollen- und Leinen-Manufacturen. —

6) Die Provinz Fritzlar, 6,24 Q. Meile mit 15,328 Einwohnern.

Fritzlar, Stadt (vormals Hauptſtadt eines gleichnamigen Fürſtenthums) mit 2,237 Einwohnern.

Amöneburg, Stadt an einem Arme der Ohm, mit 1,047 Einwohnern.

7) Die Provinz Hanau, 17,10 Q. Meilen mit 57,854 Einwohnern.

Hanau, Stadt, nicht weit vom Main, an dem Einfluſſe der Kinzig in denſelben, anſehnliche, wohlgebaute und gewerbſame Stadt, mit 1,490 Häuſern und 12,000 Einwohnern, beträchtlichen Manufacturen in Porzellan, Tabak, Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Bijouteriewaaren; treibt ſtarken Handel. In der Nähe

Wilhelmsbad, Bade- und Beluſtigungsort.

Gelnhauſen, ehemalige freie Reichsſtadt, mit 448 Häuſern und 2,613 Einwohnern.

Nauheim, Marktflecken mit einer äußerſt wichtigen Saline, die jährlich 80,000 Gulden Ueberſchuß giebt.

8 Das Fürſtenthum Iſenburg, 4,90 Q. Meilen mit 12,780 Einwohnern, welches die Birſteinſchen Gerichte Diebach, Langenſelbold und Reichenbach, die Wächtersbachſchen Gerichte Wächtersbach und Spielberg, und die Meerholzſchen Gerichte Meerholz und Lieblos begreift.

Birſtein, Marktflecken und Schloß, Sitz der Hoheitsgerichte.

Wächtersbach und Meerholz, zwei Marktflecken und Reſidenzen zweier Iſenburgſchen Linien.

9) Die Provinz Schmalkalden, 5,64 Q. M. mit 21,953 Einwohnern.

Schmalkalden, gewerbſamme Stadt am Thüringer Walde mit 5,228 Einw., und Eiſen-, Stahl-, beſonders Klingen-, Gewehr-, Zeuch-, Meerſchaumköpfe- und andern Fabriken, auch einem Salzwerke.

10) Die Provinz Schauenburg, 8,76 Q. M. mit 26,972 Einwohnern.

Rinteln, Stadt an der Exter und Weſer, mit 2,286 Einw.; bisher war hier eine lutheriſche Univerſität, die aber nun aufgehoben iſt.

Groß-Nenndorf, Dorf mit einem berühmten Schwefelbade.

I. Das Großherzogthum Heſſen-darmſtadt.

(Schul-Atl. Taf. 15. Hand-Atl. Taf. 15.)

Dieß Großherzogthum beſteht aus den vormaligen landgräflich Heſſen-Darmſtädtiſchen Ländern, nämlich dem größeren Theile von Oberheſſen und der oberen Grafſchaft Katzenellnbogen, nebſt dem zur Entſchädigung und durch Tauſch hinzugekommenen Theile von Kurmainz, Worms und Kurpfalz, den Abteien Seligenſtadt und Marienſchloß, den Reichsſtädten Friedberg und Wimpfen, dann aus einem Theile des abgetretenen Franzöſiſchen Depart. Donnersberg, den Orten Obererlenbach und Niederurſel und mehreren Standesherrſchaften, die unten genannt werden ſollen.

Das Großherzogthum liegt nach ſeinen jetzigen Beſtandtheilen in 2, nur durch das Heſſen-Caſſelſche Fürſtenthum Hanau und das Frankfurter Gebiet von einander getrennten Stücken im weſtlichen Theile von Deutſchland, zwiſchen der Preußiſchen Provinz Niederrhein, dem Herzogthum Naſſau, Kurheſſen, Baiern und Baden. Der Flächenraum beträgt etwa 168 Q. Meilen und die Volksmenge 569,822 Individuen.

Das Land hat im Ganzen genommen ein mildes Klima, iſt aber in Rückſicht der Beſchaffenheit des Bodens in den einzelnen Theilen ſehr verſchieden. Der zu beiden Seiten des Rheins gelegene Theil iſt wellenförmig eben und ungemein fruchtbar, der nördliche bergig, waldig, und in den Thälern wenig ergiebig. Unter den Gebirgen iſt beſonders der Vogelsberg, unter den Flüſſen der Rhein und Main, die Schwalm und Lahn zu bemerken.

Die vorzüglichſten Landesproducte ſind Getraide, Krapp, Tabak, Wein, Obſt, Flachs, Rübſaamen, Holz, gute Viehzucht, beſonders auch Pferde-, Schaafe-, Schweine-, Gänſe- und Bienenzucht, auch fehlt es nicht an Wild und Fiſchen (Rheinlachs); macherlei Mineralien, hauptſächlich Eiſen, Kupfer (5,622 Cnt.), Schiefer, Salz, Torf. Der Mineralquellen ſind mehrere.

Die Einwohner, theils Proteſtanten, theils Katholiken, ſind gewerbfleißig: ſie bauen das Land ſehr gut an, benutzen die Producte deſſelben, und treiben mancherlei Induſtrie-Gewerbe. Das Land iſt reich an Fabriken, beinahe von allen Arten, beſonders in Wolle, Baumwolle, Seide, dann Oelmühlen, Krappfabriken, Strumpfwebereien, Garnſpinnereien, Leinenwebereien, Branntweinbrennereien, Wagenfabriken (zu Offenbach) und einer großen Zahl von Metallfabriken. — Der Handel iſt lebhaft. Ausfuhrartikel ſind Wein, Korn, Obſt, Rüböl, Wolle, Graupen, Vieh, Pottaſche, Branntwein, Leinewand, Kattun, Tuch, Leder, Stahl- und Eiſen- und andere Fabrikwaaren. — Künſte und Wiſſenſchaften wollen wenig gedeihen. — Die Verfaſſung iſt eingeſchränkt monarchiſch; zwar waren bisher keine Lanſtände vorhanden, doch werden ſelbige nach der Deutſchen Bundesacte, welcher der Großherzog beigetreten iſt und die 9te Stelle auf der Bundesverſammlung, im Plenum aber 3 Stimmen erhalten hat, eingeführt werden. Die Staatseinkünfte belaufen ſich auf 3½ Mill. Gulden, das Militär beſteht aus 8,000 Mann.

Das Land zerfällt in folgende 3 Haupttheile:

1) Das Fürſtenthum Starkenburg, 43¼ Q. M. mit 179,823 Einwohnern), der ſüdlichſte Teil des Landes, am Rheine und größten Theils auf dem linken Mainufer, begreift einen Theil der alten Beſitzungen, nebſt mehreren neuen Erwerbungen. Im öſtlichen Theile zieht ſich der Odenwald hin.

Darmſtadt, Haupt- und Reſidenzſtadt, ſüdlich von Frankfurt, mit 11,320 Einw. und einigen Wollen- und Leinwandmanufacturen. Das Exerzierhaus.

Heppenheim, Stadt mit 3,190 Einwohnern an der Bergſtraße; mit dem verfallenen Bergſchloſſe Starkenburg.

Wimpfen, vormalige Reichsſtadt mit 2,565 Einwohnern an der Jaxt.

Hieher gehörige Standesherrſchaften ſind:

1) Ein Theil der Grafſchaft **Wertheim**, den Fürſten und Grafen von **Löwenſtein = Werthheim** gehörig, mit 4,199 Einwohnern.

2) Die Herrſchaft **Breuberg** ($4\frac{1}{2}$ Q. Meil mit 9,090 Einw.), zwiſchen dem Fürſten von **Löwenſtein** und den Grafen von **Erbach** getheilt.

3) Die Grafſchaft **Erbach** (7 Q. Meilen mit 22,908 Einwohnern) im Odenwald, mit den Städtchen **Erbach** und **Michelſtadt**.

Anmerk Die Grafen von Erbach theilen ſich in die drei Linien: **Erbach**, **Schönberg** und **Fürſtenau**. Ihre Einkünfte betragen 120,000 Gulden.

4) **Ritterſchaftliche Güter** mit 3,592 Einwohnern.

2. Das Fürſtenthum **Oberheſſen**, wovon indeß die Grafſchaft **Wittgenſtein** und **Berleburg** an Preußen abgetreten, dagegen das Fürſtenthum **Iſenburg** $9\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 32,163 Einw., wie die beiden Orte **Obererlenbach** und **Niederurſel**, welche bisher zum Großherzogthume **Frankfurt** gehörten, damit vereinigt worden ſind. Von dem Fürſtenthume **Iſenburg** iſt jedoch ein Theil an **Kurheſſen** vertauſcht. Ebenmäßig iſt jetzt die Landgrafſchaft **Heſſen = Homburg** davon getrennt, Das Areal beträgt gegenwärtig 96,25 Q. M. mit 252,198 Einw.

Gieſſen, befeſtigte Hauptſtadt an der **Lahn**, mit 5,174 Einw. und einer lutheriſchen Univerſität.

Buzbach, nahrhafte Stadt mit 1,855 Einwohnern und verſchiedenen Manufacturen.

Friedberg, Stadt mit 1,740 Einwohnern und einem Schloſſe, die ehemalige Burg.

Die hierher gehörigen Standesherrſchaften ſind:

1) Das Fürſtenthum **Iſenburg**, welches in zwei Haupttheile zerfällt, nämlich:

a) Den Fürſtlich **Iſenburg-Birſteinſchen** eigenthümlichen Landestheil, oder: den Antheil an der Grafſchaft Ober-Iſenburg nebſt den Dörfern Bürgel und Geinsheim, — 6½ Q. Meile mit 22,000 Einwohnern und 150,000 Gulden Einkünften.

Offenbach am Main, bei Frankfurt, ſehr nahrhafte Stadt, mit 8,000 Einwohnern und mehreren Hut-, Seiden-, Zeuch-, Strumpf, Bijouterie und Galanterie-Waaren- und anderen Fabriken; treibt auch beträchtlichen Handel. — Philippseich, Schloß und Reſidenz einer Birſteinſchen Nebenlinie.

b) Die Beſitzungen der Gräflich-Iſenburgiſchen Linie von Iſenburg-Büdingen (2 Q. Meilen mit 10,000 Einwohnern und 40,000 Gulden Einkünften.)

Büdingen, Hauptſtadt mit 2,000 E. und Tuch-, Zeuch-, Strumpf- und andern Manufacturen.

2) Die Grafſchaft **Königſtein**, 1½ Qu. Meilen mit 6,340 Einwohnern), theils Naſſau-Uſingiſch, theils gräflich Stolbergiſch, mit dem Städtchen Geudern.

3) Die Herrſchaft **Schliz**, (3¾ Q. M. mit 6,500 Einwohnern) mit dem gleichnamigen Städtchen.

4) Der größere Theil der Länder der Fürſten und Grafen von **Solms** (8½ Qu. Meilen mit 27,008 Einwohnern.)

Anmerk. Die Solmſiſchen Aemter Hohenſolms, Braunfels und Greifenſtein ſtehen unter Preußiſcher Hoheit. Das Haus Solms theilt ſich in zwei fürſtliche Linien: Solms-Braunfels und Solms-Hohenſolms, und drei gräfliche: Solms-Rödelheim, Laubach und Wildenfels. Zuſammengenommen betragen ihre Beſitzungen 12 Q. M. mit 31,000 Einwohnern und jährlichen Einkünften ungefähr 240,000 Gulden.

5) Die Gerichte **Lauterbach**, **Stockhauſen**, **Moos** und **Freienſtein** (4 Q. M. mit 8,626 Einwohneren, den Freiherren von Riedeſel gehörig.

6) Die Burggrafſchaft Friedberg, und Herrſchaft Ilbenſtadt. ($2\frac{3}{4}$ Q. M. mit 8,126 Einwohnern.)

7) Die ritterſchaftlichen Güter ($2\frac{1}{4}$ Q. M. mit 3,772 Einwohnern.

3) Die Rheinprovinz oder der jenſeits des Rheins gelegene Theil 32,50 Q. M. mit 155,083 Einwohnern in 10 Städten, 177 Marktflecken und Dörfern, und 210 Weilern und Höfen, zuſammen mit 22,759 Häuſern. Ein wohlgerundetes, fruchtbares und reiches Land, das jetzt in 3 Kreiſe eingetheilt iſt.

Mainz, am Rheine, der Mündung des Mains gegenüber, anſehnliche Stadt, 1816 mit 25,251 Einwohnern in 2,165 Häuſern, jetzt Deutſche Bundesfeſtung, und eine der ſtärkſten und wichtigſten Feſtungen in Europa. Sitz eines Biſchofs, Lyceum, Seminar, gelehrte Geſellſchaft, Bibliothek von 90,000 Bänden und andre gelehrte Anſtalten. Verſchiedene Manufacturen; Handel; Freihafen. Geburtsort Guttenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunſt. Römiſche Alterthümer.

Kaſtel, Feſtung gegen Mainz über auf dem rechten Rheinufer und mit ihr durch eine fliegende Brücke verbunden; gut gebauet mit 1,024 Einw. — **Koſtheim**, Marktflecken dicht bei Kaſtel mit 1,908 Einw.

Bingen, Stadt am Rhein mit 1 Gymnaſium, 470 Häuſern und 3,223 Einwohnern.

Alzey an der Selz, Stadt mit 451 Häuſern und 3,193 Einwohnern. Gärbereien, Leinen- und Strumpfwebereien.

Nierſtein am Rhein, mit 207 Häuſern und 1,506 Einwohnern. Vaterland eines geſchätzten Rheinweins.

Worms, am Rheine, eine wohlgebaute Stadt von 970 Häuſern und 5,718 Einwohnern, in einer vortreflichen Gegend, einſt der Sitz des davon benannten Hochſtifts. Vaterland der Liebfrauenmilch.

Die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg.

Bei der Stiftung des Rheinbundes war der Landgraf von **Heſſen-Homburg** ein Standesherr des Großherzogs von **Heſſendarmſtadt** geworden. Dieß Verhältniß hat der **Wiener Congreß** vernichtet, der Landgraf iſt wieder in die Rechte der ſelbſtſtändigen Deutſchen Fürſten getreten, doch wies ihm der Congreß keine eigene Stelle, und auch keine Stimme im Plenum an. Jetzt hat derſelbe auf dem Bundestage die 70te Plenarſtimme erhalten. Seine Beſitzungen betragen 5 Q. M. mit 17,052 E. und etwa 150,000 Gulden Einkünften, und beſtehen.

a) aus der Herrſchaft **Homburg** im Umfange von Heſſen $1\frac{1}{4}$ Q. M. mit 6,826 Einw.

Homburg, vor der Höhe unweit Frankfurt, Haupt- und Reſidenzſtadt mit 1 Forſtlehrerinſtitute, 388 Häuſern und 2,964 Einwohnern. Strumpf- und Mützenweberei; Uhrmacherei.

b) aus der Herrſchaft **Meiſenheim**, auf dem linken Rheinufer an der Glan mit $3\frac{3}{4}$ Q. Meilen und 10,136 Einwohnern.

Meiſenheim an der Glan, Stadt mit 1,730 E., 1 Glashütte, 4 Eiſenhammern und 2 Hochofen. In der Nähe Steinkolengrube.

K. Die Deutſchen Staaten des Königs von Dänemark.

(Schul-Atl. Taf. 16. Hand-Atl. Taf. 21.)

Dieſe beſtehen aus dem Herzogthum **Holſtein**, und dem von Preußen für Schwediſch-Pommern, eingetauſchten **Lauenburg**, welchen der König von Dänemark eine conſtitutionelle Verfaſſung, wie ſie die Bundesacte vorſchreibt, zu geben verſprochen hat. Auf der Bundesverſammlung hat er die zehnte Stelle, im Plenum 3 Stimmen.

a) Das Herzogthum Holſtein.

Dieſes Herzogthum, das aus den Landſchaften Holſtein, Stormarn, Wagrien und Ditmarſchen gebildet worden iſt, und die damit verbundene Grafſchaft Ranzau und Herrſchaft Pinneberg (zuſammen 153½ Q. M. mit 325,743 Einw.) gehörten vormals zum Niederſächſiſchen Kreiſe, und machten einen Theil der Deutſchen Reichsländer aus, als aber das Deutſche Reich im Jahre 1806 aufgelöſ't wurde, ſo trennte ſich auch der König von Dänemark von demſelben, und Holſtein nebſt Zugehör wurde dadurch enger mit dem Hauptlande verbunden. Bei der Wiederherſtellung des Deutſchen Bundes nahm jedoch Holſtein wieder ſeinen Platz unter den Deutſchen Bundesſtaaten ein; es liegt zwiſchen der Elbe, der Nordſee, der Oſtſee und Schleswig, von welchem letztern es durch die Eider und den Holſteiniſchen Canal, der die Oſtſee mit der Nordſee verbindet, getrennt iſt. Hier ſind auch die ſchiffbaren Flüſſe Trave und Stör zu bemerken; jener ein Küſtenfluß der Oſtſee, dieſer ein Nebenfluß der Elbe. Das Land iſt theils hüglig, theils flach und niedrig. Nur an der Küſte iſt der Boden wirklich fruchtbar, in der Mitte des Landes iſt viel Sand und Haide. Getraide wird im Ueberfluſſe gewonnen, und die Pferde- und Viehzucht ſind ſehr beträchtlich, auch die Fiſchereien einträglich; aber der Fabrikanſtalten giebt es nicht viele. — Die Leibeigenſchaft iſt in dieſem Lande aufgehoben, und die Ritterſchaft hatte bisher wichtige Vorrechte.

Glückſtadt, die hübſche und feſte Hauptſtadt an der Elbe mit 5,178 Einw., hat eine Handelsgeſellſchaft, aber wenig Handel; doch gehen Schiffe auf den Wallfiſchfang aus.

Altona (in der Herrſchaft Pinneberg), wichtige Fabrik- und Handelsſtadt mit 2,227 Häuſern und 23,085 Einwohnern an der Elbe, nahe bei Hamburg, hat eine Giro- und Zettelbank, Kattundruckereien, Seiden- und Wollenmanufacturen, Zucker- und Seifefabriken; treibt Schiffbau, Seehandlung bis nach Weſtinden, Rhederei, Wallfiſch- und Häringsfang. — **Wandsbeck**, hübſcher, ſehr gewerbſamer Flecken mit 600 Einw.

Kiel, wohlgebaute Stadt mit 800 H. und 7,075 Einw., an einem Buſen der Oſtſee, der einen ſehr guten Haven bildet, hat ein ſchönes Schloß, eine Univerſität nebſt anderen literariſchen, auch milden Anſtalten, ein Seebad und treibt Schifffahrt und Handel. Der Umſchlag, eine Art Jahrmarkt, iſt hier beſonders zu bemerken.

Rendsburg, befeſtigte Stadt an der Eider, mit 7,572 Einwohnern.

b) Das Herzogthum Lauenburg.

Es iſt ein kleines, zwiſchen Holſtein, dem Lübecker Gebiete und Mecklenburg gelegenes Land von 20,10 Q. M. und 34,938 Menſchen, nachdem Neuhaus, und der, auf dem linken Elbufer gelegene, Theil davon getrennt ſind. Es hat zum Theil Sandboden, zum Theil gutes Marſchland an der Elbe und Stecknitz, viel Waldung, und Ueberfluß an Korn, Vieh und Holz. Seine vornehmſten Städte ſind:

Lauenburg, an der Elbe, Hauptſtadt des Herzogthums, mit 469 H. und 2,280 Einw. Speditionshandel auf der Elbe und Stecknitz.

Mölln, Stadt an der Stecknitz mit 228 H. und 1,684 Einw.

Ratzeburg, feſte Stadt im Ratzeburger See, regelmäßig gebauet, mit 2,009 Einw. Der Domhof und der Palmberg bei der Stadt gehören dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz.

L. Die Deutſchen Staaten des Königs der Niederlande.

(Sch. Atl. Taf. 5. Hb. Atl. Taf. 36.)

Der König der Niederlande trat durch einen, mit Preußen 1814 geſchloſſenen, Staatsvertrag ſeine bisherigen Deutſchen Staaten, Dietz, Dillenburg, Siegen, Beilſtein, Hadamar, ſo wie Fulda, Korvey und Hörter an dieſe Krone ab. Da aber auf den erſten Staaten gewiſſe Verbindlichkeiten ruheten, welche der jetzige König als Chef der Ottoniſchen Linie von Naſſau mit den Häuptern der Walramiſchen Linie eingegangen war, die vormaligen Oeſterreichiſchen Niederlande und Lüttich aber von Deutſchland getrennt werden ſollten, es jedoch zugleich zweckmäßig ſchien, die Verbindung Deutſchlands mit den Niederlanden nicht ganz aufzuheben und vorzüglich Luxemburg als Vormauer Deutſchlands zu einer Bundesfeſtung zu machen, ſo wurde das vormalige Herzogthum Luxemburg zu einem Deutſchen Großherzogthume erhoben. Auf demſelben ruhet die eilfte Bundesſtimme und 3 Stimmen im Plenum, auch alle Rechte und Erbverträge, welche bisher zwiſchen den beiden Linien des Hauſes Naſſau beſtanden.

Luxemburg in ſeinem jetzigen Umfange, indem der öſtliche Theil deſſelben an Preußen abgetreten iſt, gränzt im N. und W. mit den Niederlanden, im O. mit der Preußiſchen Provinz Niederrhein, und im S. mit Frankreich. Sein Areal beträgt 108,10 Q. M.; ſeine Volksmenge 209,945 Individuen. Es iſt ein bergiges, waldiges Land, das indeß auch fruchtbare Thäler einſchließt. Die Ardennen durchziehen es von S. nach N.; der vornehmſte Fluß iſt die Moſel mit der Sure und Semois. Das Klima iſt rauh, aber geſund; Getraide wird wenig gebaut; dagegen hat das Land eine vortreffliche Vieh= und Schaafzucht, etwas Weinbau an der Moſel, vieles Holz, Wild und Eiſen. Fabriken ſind, außer einigen Gärbereien und Wollwebereien nicht vorhanden. Ausfuhrartikel machen Vieh, Butter, Käſe, Wolle, Eiſen und Eiſengeräthe, Holz.

Luxemburg, Hauptſtadt des Großherzogthums mit 9,432 Einw., an der Elz, eine der ſtärkſten Feſtungen in Europa, und jetzt Deutſche Bundesfeſtung.

Bastogne, Stadt am Ardenner-Walde mit 2,304 Einw. und erheblichem Vieh- und Kornhandel.

Arlon, Stadt auf einer Anhöhe, wo der Fluß Semois entſpringt, mit 600 H. und 3,267 Einw.

Bouillon, vormaliges, ſouveränes unter dem Schutze des Königs von Frankreich ſtehendes Herzogthum, mit 7 Q. Meilen, 1 Stadt, 21 Marktflecken und Dörfern und 16,000 Einw., welches dem Fürſten von Rohan-Monbazon gehört, und gegenwärtig eine Standesherrſchaft des Großherzogthums Luxemburg mit allen Vorrechten der Deutſchen mediatiſirten Reichsſtände ausmachen ſoll. Die Hauptſtadt iſt **Bouillon** an der Semois mit 2,575 Einwohnern.

M. Die Länder des Erneſtiniſch-Sächſiſchen Hauſes.

(Schul-Atl. Taf. 11. Hand-Atl. Taf. 19.)

Die **Erneſtiniſche** Linie des Hauſes Sachſen hat in dem Deutſchen Bunde die zwölfte Stelle, in dem Plenum aber führt jedes der 5 Häuſer eine eigne Stimme. Die Beſitzungen derſelben liegen größtentheils in Thüringen, und im nördlichen Franken.

I. Die Großherzoglich Sachſen-Weimariſchen Staaten.

Der Chef der Sächſiſch-Erneſtiniſchen Häuſer, iſt der Großherzog von Sachſen-Weimar, welchem der Wiener Congreß 1815, außer der Großherzogli-

chen Würde, einen bedeutenden Länderzuwachs und zwar in der Nähe ſeiner älteren Beſitzungen zugeſtanden hat.

Die älteren Beſitzungen des Weimariſchen Hauſes beſtanden bisher aus den Fürſtenthümern Weimar und Eiſenach mit einem Antheile von Henneberg. Damit ſind gegenwärtig verbunden 1) der Neuſtädter Kreis von Sachſen zum größeren Theile; 2) die Sächſiſchen Parzelen Tautenburg mit Zwätzen, Leheſten, Liebſtädt u. a.; 3) die bisherige Preußiſche Grafſchaft Blankenhain mit Niederkranichfeld und mehrere Erfurter Aemter und Ortſchaften; 4) die Fuldaiſchen Aemter Geißa und Dermbach; 5) die Heſſiſchen Aemter Bach, Frauenſee und Völkershauſen und 6) das ritterſchaftliche Amt Lengsfeld mit Wenigentaft.

Beides altes und neues Länder-Gebiet enthält 66,28 Q. M. mit 192,871 Einw., auf jede Q. Meile kommen deren 2,963. Die Religion des Landes war bisher, bei allgemeiner Toleranz, die Lutheriſche, doch hat das Land durch die Fuldaer und Heſſiſchen Erwerbungen auch Katholiken und Reformirte, und zu Lengsfeld viele Juden zu Bewohnern erhalten. Der Großherzog hat ſeine Länder in ein unzertrennliches Ganzes verbunden, und denſelben eine äußerſt liberale Verfaſſung gegeben, nach welcher er einen Theil der geſetzgebenden Gewalt und des Beſteuerungsrechts in die Hände der Landſtände, als Volksrepräſentanten niedergelegt hat. Die Geſammt-Einkünfte des Großherzogthums, werden jetzt auf 1,500,000 Gulden, das Militär ohne Landwehr auf 800 Mann geſchätzt.

1) Das Fürſtenthum Weimar. Es beſteht aus dem alten Fürſtenthume Weimar mit der Jenauer Landesportion, dem Neuſtädter Kreiſe, den Sächſiſchen Parzelen Tautenburg u. ſ. w., den ſämmtlichen Preußiſchen Ceſſionen und dem Amte Ilmenau und liegt in 4 verſchiednen Stücken zwiſchen der Preußiſchen Provinz Sachſen, dem Gothaiſchen, Schwarzburgiſchen und Reußiſchen. Der Flächeninhalt beträgt 45,93 Qu. Meilen mit 19,600 Einwohnern. Die-

Oberfläche iſt wellenförmig eben, der Boden mäßig fruchtbar. Es wird von der Ilm, weißen Elſter und Unſtruth, an welcher das Amt **Allſtedt** liegt, durchfloſſen, hat ein reines, geſundes Klima, und gute Viehzucht, Getraide, einige Metalle, Mineralien und Waldungen. Die Einwohner unterhalten mancherlei Gewerbszweige, beſonders Strumpf- und Tuchwebereien, Leinewebereien ꝛc.

Weimar, an der Ilm, die Haupt- und Reſidenzſtadt von 813 H. und 7,953 E., mit einer öffentl. Bibliothek, ſtehendem Theater, Anſtalten in den zeichnenden Künſten, dem Landes-Induſtrie-Comptoir und dem damit verbundenen Geographiſchen Inſtitute, geſchmackvollem Schloſſe und ſchönem Park, auch mit beträchtlichem Gewerbe. —

Jena, öſtlich von Weimar, an der Saale, eine Stadt von 700 H. und 6,000 E., mit einer dem Erneſtiniſchen Hauſe gemeinſchaftlichen, berühmten Univerſität, der die, durch vormals wichtige Strumpfmanufacturen bekännte Stadt Apolda, unweit Jena, gehört.

Neuſtadt an der Orla, weſtlich von Zwickau, von 500 H. und 2,500 E., eine Stadt, die Bergbau und Wollenmanufacturen hat. — **Weida**, Städtchen, mit 1,300 Einwohnern, die Wollenarbeiten und Töpferwaaren liefern.

Blankenhain, kleine Stadt, mit 1,970 Einwohnern.

Ilmenau, öſtlich von Suhl, jenſeits des Thüringer Waldes, Städtchen an der Ilm, mit 2,070 Einw., mit einer Porzellanfabrik und andern Gewerben.

2) Das Fürſtenthum **Eiſenach** mit den Fuldaer und Heſſiſchen Ceſſionen und ritterſchaftlichen Parzelen, ſo wie mit den Hennebergiſchen Aemtern **Lichtenberg** und **Kaltennordheim**, 20,89 Q. M. mit 63,271 Einwohnern. Es liegt zwiſchen der Preußiſchen Provinz Sachſen, Kurheſſen, Baiern, Meiningen und Gotha auf und an dem Thüringerwalde, wird von der Werra,

Saale und Hörſel durchfloſſen und iſt ein bergiges, waldiges Land, das aber einige ſehr ergiebige Thäler einſchließt und guten Korn-. Flachs-, Gemüſe- und Obſtbau, trefliche Waldungen, Fiſche, Wild und mancherlei Mineralien, auch beträchtliche Manufacturen in Tuch, Chalons, Leinewand und Eiſen- und Stahlwaaren hat.

Eiſenach, die Hauptſtadt, ziemlich anſehnlich und wohlgebaut, von 1,410 Häuſern und 7,845 Einwohnern, mit einer beträchtlichen Wollenweberei und Färberei. — Die Wartburg. — Ruhla, ein Fabrikort, zur Hälfte Gothaiſch. Der hieſige Antheil hat 1,063 Einw. — Kreuzburg, Stadt mit 1,762 Einwohnern an der Werra, mit 1 Saline. — Oſtheim vor der Rhön mit 520 Häuſern und 2,357 Einwohnern, worunter viele Leinen- und Tuchweber. Oſtheimer Kirſchen.

Vach, kleine Stadt an der Werra, mit 253 H. und 1,871 Einw.

Lengsfeld, Stadt mit 252 H. und 1,779 Einwohnern.

Geiß, katholiſche Stadt mit 292 H. und 1,563 Einwohnern.

II. Die Herzoglich Sachſen-Gothaiſchen Länder.

Dieſes Herzogthum (55 Q. M. mit 187,000 Einw.) beſteht aus folgenden Ländern:

1) Das Fürſtenthum Gotha (28½ Q. Meilen mit 91,000 Einw.) zwiſchen dem Fürſtenthume Eiſenach und dem Erfurter Gebiete, längs dem Thüringer Walde, deſſen höchſte Spitzen, der Schneekopf, im ſüdlichen Winkel, und der Inſelberg, nördlich von vorigem, hierher gehören. Es ſchließt die vormalige Grafſchaft Gleichen in ſich. Der gebirgige Theil hat Waldproducte und Mineralien, der ebene iſt reich an Getraide, und hat ſehr gute Viehzucht.

Gotha, zwiſchen den Städten Eiſenach und Erfurt, die Hauptſtadt und Reſidenz, anſehnlich und wohlgebaut, hat 1,330 Häuſer und 12,400 Einwohner, eine Porzellanfabrik und verſchiedene Manufacturen. Der Friedenſtein mit ſeinen Sammlungen. Die Sternwarte Seeberg. — Waltershauſen, eine gewerbſame Stadt, und Schnepfenthal, Erziehungsinſtitut.

Ichtershauſen, Marktflecken mit einem herzoglichen Schloſſe und Garten; in dieſem Schloſſe befindet ſich ein elliptiſches Sprachgewölbe.

2) Der größere Theil des Fürſtenthums Altenburg (25½ Quadr. Meilen mit 96,000 Einwohnern) liegt theils in Thüringen, neben dem Fürſtenthume Weimar an der Saale hinauf bis an den Thüringer Wald, theils jenſeits der weißen Elſter, in Meißen. Jener Theil iſt bergig, und hat Waldungen und Mineralien; dieſer iſt ein vortrefliches Getraideland; in beiden ſtarke Viehzucht. (Der ſüdlichſte eng begränzte Theil des Landes, an und auf dem Thüringer Walde, macht den Antheil des Herzogs von Sachſen-Coburg-Saalfeld aus.)

Altenburg, in der Meißniſchen oder öſtlichen Hälfte des Landes, die Hauptſtadt des Fürſtenthums, mit 1,200 Häuſern und 9,500 Einwohnern, hat einige Manufacturen, und treibt guten Handel, ſonderlich mit Getraide und Vieh.

Ronneburg, Stadt mit 500 Häuſern und einem Mineral-Brunnen, einem Schloſſe und vortreflichen Anlagen von Spaziergängen, und einer bedeutenden Wollen-Manufactur.

Eiſenberg, Stadt mit 500 Häuſern und einem Schloſſe, auf einem Berge; jetzt iſt hier eine Porzellanfabrik.

Anmerk. Der Herzog von Sachſen-Gotha hat 1,300,000 Gulden jährlicher Einkünfte. Das Militär beläuft ſich auf 1,200 Mann.

III. Die Herzoglich Sachſen-Meiningſchen Länder.

Dieſes Herzogthum (18½ Qu. Meilen; die Volksmenge betrug 1812 an 56,319 Köpfe) beſteht aus folgenden Landestheilen:

1) Dem nördlichen Theile der öſtlichen Hälfte des Herzogthums Coburg (5 Quadr. Meilen, mit 15,626 Einw.), wo

Sonnenberg, Fabrikſtädtchen mit 1,884 Einwohnern.

2) Dem Antheile an der gefürſteten Graſſchaft Henneberg in Franken (13½ Q. Meilen, mit 40,693 Einwohnern, wo

Meiningen, Haupt- und Reſidenzſtadt, weſtlich von Suhl, an der Werra, mit 4,125 Einwohnern, hat Barchentweberei. — Dreißigacker, herzogl. Schloß, mit einem Jagd- und Forſt-Inſtitut.

Salzungen, Städtchen mit 2,138 Einw. und einem Salzwerke.

Anmerk. Der Herzog von Sachſen-Meiningen hat 350,000 fl. jährlicher Einkünfte. Das Militär beträgt 150 Mann.

IV. Die Herzoglich Sachſen-Hildburghauſenſchen Länder.

Dieſes Herzogthum (11 Qu. Meilen, mit 33,000 Einw.) beſteht aus folgenden Theilen:

1) Dem weſtlichen Theile des Fürſtenthums Coburg (10¼ Q. M., mit 31,200 Einw.), wo

Hildburghauſen, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt an der Werra, mit 2,500 Einw.

2) Einem kleinen Theile der Grafſchaft Henneberg (⅜ Q. M. mit 1,800 Einw.)

Anmerk. Die Einkünfte des Herzogs von Sachſen-Hildburghauſen belaufen ſich auf 150,000 Gulden. Das Militär beträgt 50 Mann.

V. Die Herzoglich Sachſen-Coburg-Saalfeldſchen Länder.

Dieſes Herzogthum (26⅜ Q. Meilen, mit 77,336 Einw.) begreift folgende Landestheile:

1) Den ſüdlichen Theil des Fürſtenthums Coburg (7½ Q. M., mit 27,000 Einw.), wo

Coburg, gewerbſame Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 752 Häuſern und 7,746 Einwohnern und verſchiedenen Fabriken.

2) Den ſüdlichſten Theil des Fürſtenthums Altenburg (10 Q. M. mit 30,500 Einwohnern, wo

Saalfeld, Stadt mit 609 H. und 3,613 Einw., hat Woll- und Ledermanufacturen, auch Bergfabriken.

3) Den Antheil an der Grafſchaft Henneberg (2 Q. M., 4,500 Einw.), wo

Themar, Städtchen mit 1,200 Einw.

Poesneck, Stadt mit 441 H. und 3,010 Einwohnern.

4) Die Herrſchaft Baumholder, die der Herzog auf dem linken Rheinufer abgetreten erhalten hat. Sie liegt an der Glan und Blies und enthält auf 8¾ Q. M. 22,070 Einwohner.

Baumholder, Marktflecken mit 550 Einwohnern. — Grumbach, Stadt an der Glan mit einem Schloſſe und 362 Einw., Salzquellen; Steinkohlengru-

ben. — St. Wendel, Stadt mit 1,313 Einwohnern an der Blies.

Anmerk. Der Herzog von Sachſen-Coburg hat 600,000 Gulden jährlicher Einkünfte und 400 Mann Militär.

N. Die Herzogthümer Braunſchweig und Naſſau.

Die Herzoge von Braunſchweig und Naſſau nehmen auf der Deutſchen Bundesverſammlung die dreizehnte Stelle ein, im Plenum hat Jeder derſelben zwei Stimmen.

I. Das Herzogthum Braunſchweig oder die Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Länder.

(Sch. Atl. Taf. 13. Hd. Atl. Taf. 20.)

Verfaſſung: monarchiſch, aber durch Landſtände beſchränkt, die aus Prälaten, Rittern und Städten beſtehen.

Lage, Beſtandtheile. Die Länder des Herzogs, welche aus dem Fürſtenthume Wolfenbüttel, dem Fürſtenthume Blankenburg, dem Stiftsamte Walkenried, dem Amte Thedinghauſen, und einem Antheile am Communion-Unterharze zuſammengeſetzt ſind, liegen in drei größern und mehrern kleinen Parzelen im Umfange und von dem Hanöveriſchen und Preußiſchen umgeben, zwiſchen 26° 50′ bis 29° 2′ öſtl. L. und 51° 38′ bis 52° 32′ nördl. Br. Ihr Areal beträgt 71,74 Q. M.

Beſchaffenheit. Der nördliche Theil bildet eine wellenförmige Ebene, welche nur geringe Anhöhen, wie den Elm, Dorm und Aſſe einſchließt und im N. O. an den großen Waldbruch, den Drömling ſtößt, die ſüdlichen Theile liegen an und auf dem Harze und machen

nur ein Conglomerat von Bergen und Thälern aus. Der Boden iſt ſehr verſchieden: im nördlichen Theile, mit Ausſchluſſe des äußern Randes, welcher zur Lüneburger Ebene gehört, äußerſt ergiebig, im S. bergig und ſteinig, doch im Weſer- und Leine-Thale ziemlich fruchtbar. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Oker, Schunter, Leine, Weſer, Bode. Außer dem Drömlinge und großen Bruche, finden ſich wenige Moräſte, aber viele Teiche, und einige Mineralwaſſer. Das Klima iſt gemäßigt, in den Berggegenden rein, aber ſcharf, überhaupt geſund. **Producte**: Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Rübſaamen, Zichorien, Tabak, Flachs, eine Stapelwaare, Hopfen bei Oelper, Scharte, Holz; 51,000 Pferde, 87,000 Stück Rindvieh, 240,000 Schaafe, 48,000 Schweine, 3,500 Ziegen, viele Gänſe und Hühner, über 10,500 Bienenkörbe, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Salz, Steinkohlen und andere Mineralien.

Einwohner 1813: 209,527 auf die Q. M. 2,921 Individuen. Die herrſchende Religion iſt die lutheriſche mit allgemeiner Toleranz: man zählt 205,262 Lutheraner mit 397 Kirchen und 238 Pfarreien, 1,046 Reformirte, 2,072 Katholiken, 99 Herrnhuter und 1,048 Israeliten. — Künſte und Wiſſenſchaften werden mit beſonderer Vorliebe cultivirt; das Land hat zwar keine Univerſität mehr, aber 1 Lyceum, 2 Schullehrer-Seminarien, 1 chirurgiſches Inſtitut, 5 Gymnaſien, 3 Induſtrie-, 32 Stadt- und 435 Landſchulen.

Cultur des Bodens, Gewerbe, Handel. Das Land iſt vortreflich angebauet, und Ackerbau, Viehzucht, Handelskräuter-Bau, und Bergbau gleich ausgezeichnet. Manufacturen und Fabriken von mehrerlei Arten finden ſich in Städten, beſonders in Tuch, Seide, Band, Leinwand, Tabak, Seife, Lack, mineraliſchen Säuren: verbreitet über das ganze Land iſt die Garnſpinnerei und Leinweberei, die einen Gegenſtand von mehrern Millionen Gulden ausmacht. Man zählt 16 Papiermühlen, eine Spiegelmanufactur, 4 Glashütten, 4 Salinen, und beträchtliche Eiſen-, Kupfer-, Bleiwerke ꝛc. Der Handel geht meiſtens über **Braunſchweig**, welches 2 große Meſſen hält: die Hauptexporten ſind: Garn für 600,000,

Leinewand für 500,000, Korn und Hülſenfrüchte für 1,500,000, Rüb- und Leinöl für 80,000, Zichorien für 150,000, Krapp für 20,000, Lederwaaren für 75,000, Holz für 75,000, Hopfen für 45,000, Scharte für 12,000 und Eiſenfabrikate für 45,000, Gulden. Das Land hat die Bilanz für ſich und iſt trotz aller, während der Weſtphäliſchen Uſurpation erlittenen, Drangſale wohlhabend.

Finanzen: die Einkünfte betragen gegenwärtig gegen 1,800,000 Gulden, aber auch die Schuld iſt ſehr anſehnlich: 1811 etwas über 9,800,000 Gulden. Das Militär iſt 1816 ohne Landwehr auf 2,000 Köpfe feſtgeſetzt.

Eintheilung in 6 Diſtricte und 21 Stadt- und Kreisämter.

Braunſchweig, Haupt- und Reſidenzſtadt an der Ocker, mit 32,000 Einwohnern In dieſer alten, aber merkwürdigen Stadt, die wegen ihres Handels und ihrer Meſſen einen vorzüglichen Rang unter Deutſchlands Städten behauptet, zeichnen ſich aus: der graue Hof oder das prächtige Reſidenzſchloß, das landſchaftl. Haus, das ſchätzbare Muſeum mit der Bildergalerie, die vormals Salzdahlum zierte, mehrere andere öffentliche und Privatgebäude. Das Collegium Carolinum, jetzt ein Lyceum, 2 Gymnaſien, eine mediciniſch-chirurgiſche Akademie; ein großes Krankenhaus zu St. Leonhard, ein Zucht- und Irrenhaus. Mehrere Manufacturen, beſonders in Tabak, Zichorien, Leder, Lack, Farben (Braunſchweiger Grün); die beiden Meſſen; Braunſchweiger Mumme und Schlackwürſte. Vor der Stadt das Luſtſchloß Richmond.

Wolfenbüttel, Stadt an der Ocker und Sitz der Dikaſterien, als: des Appellationsgerichts für Braunſchweig, beide Lippe und Waldeck, des Landgerichts, Conſiſtoriums und zweier Kreisämter, mit 7,050 Einwohnern, einem Schloſſe, 1 Gymnaſium, dem Denkmale Leſſing's und mehreren Fabriken. Mit Garn und Getraide wird ein lebhafter Handel getrieben. Die große Bibliothek zählt gegen 200,000 Bände.

Helmſtädt, Stadt mit 5,179 Einw., einem Pädagogium, ſtarken Branntweinbrennereien und einigen andern Fabriken. Vormals eine Univerſität; in der Nähe der Geſundbrunnen, ein beſuchtes Bad.

Königslutter, Stadt an der Lutter mit 2,493 Einwohnern, einigen Fabriken und ſtarker Brauerei (Duckſtein). — Schöningen, Stadt unter dem Elme mit 2 Vorſtädten, der Lorenzkirche und 315 Häuſern und 2,940 Einw. Branntweinbrennereien; Schöninger Zwiebäcker. Saline mit einem Ertrage von 9,510 Zntr. — Scheppenſtadt, Stadt an der Altenau mit 2,030 Einwohnern und ſtarken Brennereien; das Abdera von Niederſachſen. — Seeſen an der Schildau und unter dem Harze mit 2,041 Einwohnern, 1 bekannten jüdiſchen Erziehungsinſtitute und 1 Geſundheitsbade. — Der Rammelsberg, einer der reichſten und merkwürdigſten Silberberge Deutſchlands, dicht vor den Thoren von Goslar.

Gandersheim, Stadt am Harz, mit 1,805 Einwohnern, und vormals mit einer Kaiſerl. gefürſteten Reichsabtei.

Holzminden, Stadt an der Weſer, mit 2,760 Einwohnern, anſehnlichen Eiſen= und mehreren andern Fabriken und beträchtlichem Handel. Großes Gymnaſium.

Blankenburg, Hauptſtadt des gleichnamigen Fürſtenthums am Harze, mit 2,478 Einw., und einem Schloſſe. — In der Gegend ſind viele Hüttenwerke. Bei dem Hüttenorte Rübeland iſt die berühmte Baumanns= und Bielshöhle, und zwiſchen Rübeland und Blankenburg ein ſchöner Marmorbruch und Marmormühle.

II. Das Herzogthum Naſſau.

(Schul. Atl. Taf. 15. Hd. Atl. Taf. 15.)

Verfaſſung: eingeſchränkt monarchiſch. Die Landſtände ſind 1818 in voller Wirkſamkeit getreten. Der Herzog, welcher 1816, nach Ausgange des Hauſes Uſingen alle Beſitzungen der Walramiſchen Linie zuſammengebracht hat, ſteht mit dem Haupte der Ottoniſchen Linie, dem Könige der Niederlande, ſeit 1783 in einem Erbvereine, der gegenwärtig auf das Großherzogthum **Luxenburg** in Hinſicht der Ottoniſchen Linie übertragen iſt.

Lage, Beſtandtheile. Die Länder des Herzogs von **Naſſau** ſind aus den Fürſtenthümern **Uſingen**, **Weilburg**, **Dietz**, **Dillenburg**, **Hadamar**, den Grafſchaften **Hachenburg**, **Beilſtein** und **Niederkatzenelnbogen**, und dem größern Theile der zwiſchen dem **Rhein** und **Main** gelegnen **Mainziſchen** und **Darmſtädtiſchen**, **Pfälziſchen** und **Trieriſchen** Reichsgebiete zuſammengeſetzt, auch gehören mehrere mediatiſirte Hoheitsländer hierher. Alle dieſe Länder machen gegenwärtig ein zuſammenhängendes Ganze im mittlern Deutſchland zwiſchen 25° 20′ bis 26° 18′ öſtl. L. und 49° 59′ bis 50° 50′ nördl. Br. aus. Das Areal beträgt etwa 104 Q. M.

Beſchaffenheit. Die Oberfläche iſt theils bergig, theils hügelig ohne eigentliche Ebenen: der Boden in den Thälern unter einem warmen milden Klima, größtentheils von ſtarker Fruchtbarkeit, nur am Weſterwalde zeigt ſich das Klima kälter und rauher. Die vornehmſten Gebirge ſind: der **Weſterwald** und die **Höhe** (**Taunus**); Flüſſe: der **Rhein**, **Main**, **Lahn** und **Ems**; erſtre 3 ſchiffbar. Producte: Getraide, doch nicht zureichend, Wein im Rheingau, der den Johannisberger, Hochheimer, Rüdesheimer und Markebrunner, die edelſten Gewächſe Teutſchlands hervorbringt, vortrefliches Obſt, beſonders Mirabellen und Kaſtanien, Flachs, Hanf, Futterkräuter, Holz, doch theuer, Rindvieh, Schaafe, Schweine,

Wild, Fiſche (Rheinſalm), Silber, Blei, Kupfer, Eiſen, etwas Salz, mehrere nutzbare Steinarten, vorzügliche Mineralwaſſer zu Niederſelters (jährlicher Export 2,800,000 Krüge), Fachingen, (Export 200,000 Krüge), Wiesbaden, Ems, Schwalbach, Schlangenbad, Soden, u. a.

Einwohner: 297,700, auf die Q. Meile 2,862 Individuen. Uebrigens gehört das Land in ſtatiſtiſcher Hinſicht zu den weniger gekannten in Deutſchland. Die Einw. ſind theils der proteſtantiſchen jetzt vereinigten luth. und ref., theils der katholiſchen Religion zugethan, der Herzog bekennt ſich zu den reformirten Dogmen; auch giebt es mehrere Juden. Künſte und Wiſſenſchaften werden zwar gepflegt, haben ſich aber nicht über das Mittelmäßige erhoben. Gymnaſien beſtehen zu Weilburg, Montabauer, Herborn, und Idſtein; ein Lehrinſtitut für Zeichnenkunſt, Mathematik und Baukunſt zu Wiesbaden, und zu Idſtein ein Schullehrerſeminar.

Cultur des Bodens, Gewerbe, Handel. Der Ackerbau ſteht auf einer mittleren Stufe. Vorzüglicher iſt der Weinbau, der nirgends in Deutſchland mit gleicher Vollkommenheit getrieben wird. Die Viehzucht macht nächſt dem Weinbau die Hauptbeſchäftigung aus. An Fabriken fehlt es dem Lande, das keine großen Städte hat, ſehr: Wollſpinnerei, Strumpfweberei, Ledergärberei, und die verſchiednen Eiſen- und Stahlarbeiten machen die beträchtlichſten Gewerbe aus. Der Handel iſt paſſiv: die vornehmſten Exporten beſtehen in Wein, Obſt, Vieh, Wolle, Eiſen, Kupfer, mineraliſchen Waſſern, Eiſenfabrikaten, Leder, Saffian, Wollgarn, Strümpfen, Tabakspfeifen.

Finanzen. 1816 betrugen die Einkünfte 1,557,784, die Ausgaben 1,553,410 Gulden; doch ſcheinen hierunter die Domänen nicht begriffen zu ſeyn. Militär: ohne Landwehr 3,000 Mann.

Eintheilung: in 27 Aemter: Braubach, Dietz, Dillenburg, Eltvil, Hachenburg, Hadamar, Herborn, Herſchbach, Höchſt, Idſtein, Kaub, Königſtein, Katzenelnbogen, Limburg, Marienberg, Meudt, Montabauer,

Naſſau, Reichelsheim, Rennerod, Rüdesheim, Runkel, Uſingen, Wallau, Wehen, Weilburg und Wiesbaden.

Weilburg, die kleine, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt an der Lahn, mit 1,800 Einwohnern und einigen Fabriken.

Wiesbaden (ſüdweſtlich von Uſingen), die wohlgebaute Hauptſtadt, mit 5,000 Einw. und berühmten Mineralbädern. — Am Rheine liegt das Dorf Biberich, vormalige Reſidenz des Herzogs von Naſſau-Uſingen.

Idſtein, kleine Stadt mit 2,000 E. und einer Menge Weißgärbereien.

Dietz, kleine Hauptſtadt an der Lahn, mit 2,500 Einw. — Fachingen, Geſundbrunnen.

Naſſau, Marktflecken und Stammort des geſammten Hauſes mit 300 Häuſern und 1,600 Einw., iſt beiden Linien, der Walramiſchen und Ottoniſchen, gemeinſchaftlich.

Dillenburg, wohlgebaute Stadt an der Dill, mit 3,000 Einw. — Herborn, Stadt mit 2,500 Einwohnern, einer Akademie, einem Pädagogium und mehreren Fabriken.

Hadamar, Städtchen mit 1,500 Einw.

Hachenburg, Städtchen mit 1,300 Einw.

Beilſtein, der Hauptort der Herrſchaft Beilſtein, ein Städtchen.

Schwalbach (Langen-Schwalbach), Flecken, mit 1500 Einwohnern und berühmten Sauerbrunnen. — Schlangenbad, Städtchen mit Bädern.

Rüdesheim, Marktflecken mit 2,500 Einw. und herrlichem Weinbau.

Johannesberg, Dorf im Rheingau, wo der berühmteſte aller Rheinweine wächſt. Das Schloß mit den vorzüglichſten Bergen, das jährlich auf 63 Morgen 25 Stückfaß liefert und 25,000 Gulden einträgt, gehört jetzt den Fürſten Metternich.

Limburg, Stadt an der Lahn, mit 2,700 Einwohnern.

Selters und Niederſelters, Dorf, nicht weit von Limburg, berühmt durch ſeinen Sauerbrunnen, deſſen Waſſer unter dem Namen Selzerwaſſer durch ganz Europa, ja bis nach Oſtindien verſchickt wird, und jährlich über 50,000 Gulden einbringt.

Die Souveränetätsländer, als:

a) Die Herrſchaften Holzapfel und Schaumburg, dem Erzherzoge Stephan Sohn der älteſten Tochter des Fürſten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg zugehörig, $2\frac{1}{2}$ Q. M. mit 7,200 Einwohnern und 63,000 Gulden Einkünften. — Reſidenzſchloß Schaumburg auf einem Berge.

b) Ein Theil des Fürſtenthums Wied-Runkel, 5 Q. M. mit 12,800 Einw.

Dierdorf, Flecken mit 1,600 Einw. Reſidenz des Fürſten von Wied-Runkel.

c) Die Herrſchaft Weſterburg, dem Grafen von Leiningen-Weſterburg zugehörig, 2,50 Q. M. mit 5,423 Einw.

O. Die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

(Sch. Atl. Taf. 16. Hd. Atl. Taf. 21.)

Die Mecklenburgſchen Staaten beſtehen aus dem eigentlichen Herzogthume Mecklenburg, und den

Fürſtenthümern Schwerin und Ratzeburg (im vorm. Niederſächſiſchen Kreiſe); ſie liegen in einer ununterbrochenen Folge vom Herzogthume Sachſen-Lauenburg bis an Pommern, und von der Elbe und der Mark Brandenburg bis an die Oſtſee. Das Land iſt eben, voller Seen und kleiner Flüſſe, von denen der Schweriniſche, der Plauenſche und der Müritzſee die beträchtlichſten ſind; aus dem letzten kommt die Elde, vereinigt ſich mit der Stör, dem Abfluſſe des zweiten, und geht, in verſchiedene Flüſſe zertheilt, in die Elbe. Sie ſoll ſchiffbar gemacht werden. Die Peene, Tollenſe und Havel entſpringen hier, und treten bald in das Preußiſche. Der Boden iſt zum Theil ſandig und moraſtig, zum Theil gut und fruchtbar. Producte: ſehr viel Getraide aller Art, Erbſen, Hopfen, Flachs, Hanf und Tabak; anſehnliche Rindvieh-, Schaaf- und Schweinezucht, gute Bienenzucht, zahmes Geflügel in Menge, ſehr beträchtliche Waldungen. An Fabriken mangelt es; der Handel aber iſt bedeutend. — Das regierende Haus theilt ſich in zwei Linien: Schwerin und Strelitz. Durch eine ältere Familientheilung iſt Mecklenburg in zwei Herzogthümer, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Güſtrow, zerfallen. Es iſt aus mehreren Staaten, nämlich dem alten Herzogthume, Mecklenburg, dem Fürſtenthume Wenden, der Grafſchaft Schwerin und den Herrſchaften Roſtock und Stargard erwachſen; allein die Mecklenburgiſchen Landſtände, die aus Ritterſchaft und Landſchaft (den Städten) beſtehen, und große Rechte haben, machen nur einen Körper aus.

Die Mecklenburgſchen Häuſer, welche beide die großherzogliche Würde angenommen haben, nehmen in der Deutſchen Bundesverſammlung die vierzehnte Stelle ein, im Plenum aber führt Schwerin 2, Strelitz 1 Stimme.

A. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin

beſteht aus dem größten Theile des Herzogthums Mecklenburg und dem Fürſtenthum Schwerin, vormals

ein Biſthum, welches ſeinen Siz in, und ſein Gebiet nahe bei der Stadt Schwerin hatte. Das Land iſt gegenwärtig in 6 Diſtricte: Warnow von 33,50, Oſtſee von 33,50, Elbe von 35,88, Elde von 34,75, Recknitz von 47 und Müritz von 39,25 Q. M. abgetheilt; das Ganze enthält mithin 223,88 Q. Meilen, 1815 mit 349,508 Menſchen.

Schwerin, an einem See, die Hauptſtadt und eigentliche Reſidenz, von beinahe 1,000 Häuſ. und 9,800 Einw.

Ludwigsluſt, ſüdlich von Schwerin, die jetzige Reſidenz, von 3,000 E., mit ſchönen Anlagen.

Boitzenburg, ſüdweſtlich von Schwerin, an der Elbe, eine Stadt von 2,000 E., mit einem beträchtlichen Speditionshandel und Elbzoll.

Parchim, ſüdöſtlich von Schwerin, an der Elbe, eine Stadt von 4,000 E., hat Wollenmanufacturen, einen guten Handel mit Landesproducten und einen anſehnlichen Verlag im Lande mit auswärtigen Waaren.

Güſtrow, nordöſtlich von Parchim, eine der beßten Städte des Landes von 780 H., mit 6,400 E. und einem erheblichen Handel.

Roſtock, nördlich von Güſtrow, an einem Buſen der Oſtſee, die größte und wichtigſte Stadt des Herzogthums, von 2,300 Häuſern und 14,000 Einwohnern, mit einer Univerſität, einem Haven an der See (Warnemünde), Schiffbauerei, einem anſehnlichen Seehandel zur Ausfuhr der Landesproducte und Einfuhr fremder Waaren, und einer ſtarken Frachtſchifffahrt. Unweit Warnemünde der Flecken Dobberan, mit Seebad; und in deſſen Nähe der heilige Damm.

Wismar, nördlich von Schwerin, an einem Buſen der Oſtſee, eine Stadt und Haven von 1000 Häu-

ſern und 6,000 Einw., die mit Mecklenburgiſchen Producten Handel und Seefahrt treibt.

Anmerk. 1. Dieſe Stadt nebſt einem, im Umfang dieſes Großherzogthums an der Oſtſee gelegenen, Stücke Landes und einer Inſel dabei, war im Weſtphäliſchen Frieden an Schweden abgetreten worden; aber im Jahre 1803 hat der Herzog von Mecklenburg-Schwerin Stadt und Gebiet Wismar wieder an ſich gekauft.

Anmerk. 2. Die Staatseinkünfte dieſes Großherzogthums belaufen ſich auf 1,800,000 Gulden. Das Militär beträgt über 2,000 Mann.

B. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Dieſes beſteht aus einem Theile vom Herzogthume **Mecklenburg** und dem Fürſtenthume **Ratzeburg**. Letzteres, ein ehemaliges Bisthum, hat ſeinen Namen von der Stadt Ratzeburg (wovon bisher die Domkirche mit einem Bezirke hierher gehörte), im Herzogthume Sachſen-Lauenburg, neben welchem es gegen Nordoſten liegt.

Strelitz (**Neuſtrelitz**), im öſtlichen Theile des Landes, die regelmäßig gebaute Reſidenzſtadt dieſer Linie, mit 4,000 Einw. **Neu-Brandenburg**, eine wohlgebaute Stadt mit 5,000 Einw.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz belaufen ſich auf 525,000 Gulden. Das Militär beträgt 400 Mann.

XV. Die Länder des Großherzogs von Oldenburg, der Herzöge von Anhalt und Fürſten von Schwarzburg.

Die Häuſer **Oldenburg**, **Anhalt** und **Schwarzburg** nehmen im Teutſchen Areopage die

funfzehnte Stelle ein, in dem Plenum aber beſitzen Oldenburg, Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershauſen und Schwarzburg-Rudolſtadt, jedes eine Stimme.

A. Großherzogthum Holſtein-Oldenburg.

(Sch. Atl. Taf. 13. Hand-Atl. Taf. 20.)

Die Großherzoglich Oldenburgiſchen Länder beſtanden vor 1802 aus den beiden, zu einem Herzogthume erhobenen Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt; der Reichsdeputationsrezeß von 1803 vermehrte ſolche mit dem Hanöverſchen Amte Wildeshauſen und den Münſteriſchen Aemtern Vechta und Kloppenburg, ſo wie mit dem Hochſtifte Lübeck, wofür der Herzog in eine künftige Aufhebung des Elsfletherzolls einwilligen mußte. 1810 nahm Napoleon dem Herzoge das ganze Land bis auf das Fürſtenthum Lübeck oder Eutin, und nur erſt die große Weltkataſtrophe von 1813 ſetzte ihn wieder in deſſen Beſitz. Rußland trat hierauf dem Herzoge ſeine Herrſchaft Jever ab, und der Wiener Congreß übertrug dem Hauſe Oldenburg nicht nur die Großherzogliche Würde, ſondern verſprach ihm auch durch den Art. 33. 20,000 neue Unterthanen im Saardepartemente, und 5,000 von Hanover. Jene hat es durch das neue Fürſtenthum Birkenfeld, dieſe durch die Abtretung verſchiedener Gränzparzelen erhalten. Uebrigens hat das Haus Oldenburg durch einen Vertrag mit dem Grafen Bentink 1815 die Herrſchaft Varel eigenthümlich und die Oberhoheit über die Herrſchaft Kniephauſen erworben.

Lage: die Großherzoglich Oldenburgſchen Länder liegen, mit Ausnahme des Fürſtenthums Lübeck, und des Fürſtenthums Birkenfeld im nördlichen Deutſchland von der Nordſee und dem Hanöverſchen umgeben, zwiſchen 25° 20′ bis 26° 25′ öſtl. L. nnd 52° 33′ bis 53° 49′ nördl. Br. Das Fürſtenthum

Lübeck oder Eutin iſt ganz von dem Holſteinſchen umgeben und ſtößt nur im Oſten an die Oſtſee. Das Fürſtenthum Birkenfeld liegt auf dem linken Rheinufer zwiſchen der Preußiſchen Provinz Niederrhein, dem Bairiſchen Rheinkreiſe und der Herrſchaft Baumholder. Der Flächeninhalt beträgt mit Kniephauſen 128 Q. Meilen.

Beſchaffenheit. Eine ganz ebene Oberfläche, ohne irgend einen Berg und gegen das Meer ſo niedrig, daß das Land gegen deſſen Ueberſchwemmungen durch Dämme geſchützt werden muß. Der Boden beſteht an den Flüſſen in ſchwerer Marſch, im Innern aus Geeſt, jene iſt ſehr fett und fruchtbar, dieſe ſandig und moraſtig. Die Hauptflüſſe ſind die Weſer, Hunte, Jahde und Delme; vom Dümmerſee gehört ein Theil hierher. Im Lübeckſchen iſt der Eutinerſee; im Birkenfeldſchen die Nahe. Zu den vornehmſten Producten gehören Getraide, Hülſenfrüchte, vieler Flachs und Hanf, Hopfen, Rindvieh, Pferde, Schaafe, Schweine, Gänſe, Bienen, Fiſche, vieler und guter Torf als Haupt-Brennmaterial.

Einwohner: 216,541 Individuen. Es ſind Niederteutſche mit Platdeutſchem Dialekte, die der Mehrheit nach ſich zur lutheriſchen Religion bekennen: die Aemter Vechta und Kloppenburg, ſo wie die Mehrzahl der Rheinländer in Birkenfeld ſind katholiſch, auch findet man einige Reformirte und Juden.

Cultur des Bodens, Gewerbe, Handel. Der Staat iſt bloß producirend: außer Leineweberei und etwas wollener Strumpfſtrickerei, findet man keinen bedeutenden Induſtriezweig. Neben der Landwirthſchaft aber wird auch Fiſcherei und Schiffbau ſtark betrieben; im Birkenfeldſchen Bergbau auf Eiſen. Der Handel iſt ſehr lebhaft, beſonders auf der Weſer und Jahde: die Exporte beſtehen in Butter, Käſe, Schlachtvieh, Schweinefleiſch, Hopfen, Leinewand, wollnen Strümpfen, Faß- und Bauholz, Wachs, Honig, Torf und rohen Fellen.

Verfaſſung: monarchiſch. Das Land hatte bisher keine Landſtände, und dürfte ſolche erſt jetzt erhalten. Indeß fand von jeher eine ſehr milde Regierung Statt. Die Landeseinkünfte mögen etwa 1,200,000 Gulden betragen. Das Militär iſt 1,650 Mann ſtark.

Das Großherzogthum Oldenburg, 105,90 Q. M. mit 173,485 Einw.; eingetheilt in 7 Kreiſe, jeder aus 3 bis 5 Aemtern beſtehend.

a) Der Oldenburger Kreis mit 4 Aemtern und 25,874 Einw.

Oldenburg, an der Hunte, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Großherzogthums; ſie iſt wohlgebaut, hat 600 Häuſer und 4,000 Einwohner, ein ſchönes Schloß und angenehme Anlagen; das Everſen-Holz, iſt wegen der ſchiffbaren Hunte ſehr lebhaft.

b) Der Neuenburger Kreis mit 4 Aemtern und 25,703 Einw.

c) Der Ovelgönner Kreis mit 5 Aemtern und 24,619 Einw.

d) Der Delmenhorſter Kreis mit 4 Aemtern und 27,756 Einw.

Delmenhorſt, Stadt an der Delme, mit 1,526 Einwohnern.

e) Der Vechtaer Kreis mit 3 Aemtern und 25,861 Einwohnern.

Vechta, Stadt mit 1,574 Einw.

f) Der Kloppenburger Kreis mit 3 Aemtern und 26,741 Einwohnern.

Kloppenburg, Flecken an der Soeſte mit 741 E.

g) Die Herrſchaft Jever mit 16,931 Einw. Zu derſelben gehört das Eiland Wangeroog.

Jever, Stadt mit 3,537 Einw.

2) Das Fürſtenthum Lübeck oder Eutin, 9,50 Q. M. 19,800 Einw.

Eutin, Hauptſtadt am fiſchreichen Eutinerſee mit 269 Häuſern und 2,341 Einwohnern. Schloß; lateiniſche Schule.

3) Die Herrſchaft Kniphauſen, dem Grafen von Bentink und vormals zu dem Burgundiſchen Kreiſe gehörig, 1,45 Q. M. mit 2,856 Einw.

4) Das Fürſtenthum Birkenfeld, jenſeits dem Rheine, mit 11½ Q. M. und 20,400 Einw.

Birkenfeld an der Nahe, Hauptſtadt und Sitz der Collegien mit 1,061 Einw. und wichtigen Viehmärkten. — Oberſtein und Ibar, zwei Ortſchaften an der Nahe, mit Fabriken von Halbedelſteinen.

Die Länder der Herzöge von Anhalt.

(Schl. Atl. Taf. 11. Hd. Atl. Taf. 14.)

Das Fürſtenthum Anhalt (48 Qu. Meilen, mit 124,000 Einw.) breitet ſich zwiſchen den königl. Preußiſchen Staaten, auf beiden Seiten der Elbe, der Mulde und der Saale aus. Ein Stück deſſelben liegt vom Hauptlande getrennt, am Harze. Producte: Getraide, Tabak, Obſt, Holz, Viehzucht. — Das Fürſtenthum macht zwar für ſich mit den Landſtänden und Landtagen ein Ganzes aus, iſt aber unter drei regierende Linien vertheilt, eine vierte, nämlich (Anhalt-Zerbſt,) iſt im J. 1793 ausgeſtorben. Die noch vorhandenen Hauptlinien ſind: Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg mit einer Nebenlinie und Anhalt-Köthen, auch mit einer Nebenlinie. Seit ihrem Beitritte zum Rheinbunde haben die regierenden Fürſten von Anhalt den Herzogstitel, den ſie als Herzöge von Sachſen längſt

führten, auch auf Anhalt ausgedehnt. Die Einw. ſind meiſtens Reformirte.

B. Das Herzogthum Anhalt = Deſſau.

Der Antheil des Herzogs von Anhalt = Deſſau (17 Quadr. Meilen, mit 54,000 Einwohnern) iſt der beträchtlichſte.

Deſſau, die wohlgebaute Haupt= und Reſidenzſtadt, mit 9,000 Einw., an der Mulde, nahe bei deren Vereinigung mit der Elbe, hat Wollen= und Hutmanufacturen und mancherlei Merkwürdigkeiten. — Wörliz, Städtchen mit 1,800 Einw., einem prächtigen herzogl. Palaſte und ſchönem Park.

Zerbſt, anſehnliche Stadt mit 7,000 Einwohnern, an der Elbe, und verſchiedenen Fabriken, beſonders in Gold und Silber.

Anmerk. Die Einkünfte des Herzogs belaufen ſich, mit Einſchluß derer aus ſeinen Mediatgütern in Oſtpreußen und Magdeburg, auf 600,000 Gulden. Das Militär beträgt 400 Mann.

C. Das Herzogthum Anhalt = Bernburg.

Dieſer Landesantheil (16 Qu. Meilen, mit 36 000 Einwohnern) wird in das obere und untere Fürſtenthum abgetheilt.

Bernburg, Hauptſtadt an der Saale, mit 4000 Einwohnern und verſchiedenen Fabriken.

Ballenſtädt, kleine Stadt mit 2,500 Einwohnern, am Harze; gewöhnliche herzogliche Reſidenz.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte des Herzogs von Anhalt-Bernburg belaufen ſich auf 390,000 Gulden. Das Militär beträgt 300 Mann.

D. Das Herzogthum Anhalt-Köthen.

Dieſer Landesantheil (15 Q. M., mit 28,842 E.) iſt der kleinſte.

Köthen, nahrhafte Haupt- und Reſidenzſtadt, ſüdweſtlich von Deſſau, mit 5,000 Einwohnern und einer Gold- und Silberdrahtfabrik; treibt auch ſtarken Wollenhandel.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte des Herzogs von Anhalt-Köthen belaufen ſich auf 200,000 Gulden. Das Militär beträgt 250 Mann.

Die Länder der Fürſten von Schwarzburg.

(Schul-Atl. Taf. II. Hand-Atl. Taf. 22.)

Die Länder der beiden Fürſten von **Schwarzburg-Sondershauſen** und **Schwarzburg-Rudolſtadt** beſtehen, außer einigen kleinen Nebenbeſitzungen, in der Grafſchaft Schwarzburg ($36\frac{1}{2}$ Q. M. mit 98,000 Einwohnern), welche in Thüringen liegt, und nach ihrer getrennten Lage in die obere und untere Grafſchaft zerfällt. Die obere zwiſchen den Fürſtenthümern Gotha, Weimar, Altenburg und Coburg erſtreckt ſich über einen Theil des Thüringer Waldes. Die Ilm fließt durch dieſelbe, wo die öſtliche Spitze die Saale berührt. Die untere Grafſchaft liegt faſt ganz im Umfange der Preußiſchen Provinz Sachſen. Die Grafſchaft hat ſehr einträgliche Waldungen, einen Ueberfluß an Feldfrüchten und Obſt, und nebſt andern Mineralien ein ergiebiges Salzwerk. — Die landſtändiſche Verfaſ-

ſung hat aufgehört. — Das Militär beider Häuſer beläuft ſich auf 700 Mann.

E. Das Fürſtenthum Schwarzburg = Sondershauſen.

Der Fürſtlich Schwarzburg = Sondershauſiſche Landestheil (16½ Q. Meilen mit 44,000 Einwohnern und 250,000 Gulden Einkünften) begreift, außer einem Theil der untern und obern Grafſchaft Schwarzburg, die Aemter Untergleichen und Ebeleben.

Sondershauſen, (in der unteren Grafſchaft), Haupt= und Reſidenzſtadt mit 4,000 Einw.

Arnſtadt, (in der oberen Grafſchaft), nahrhafte Stadt mit 4,300 Einwohnern, und einer Meſſingfabrik: treibt auch Getraidehandel.

F. Das Fürſtenthum Schwarzburg = Rudolſtadt.

Dieſes Fürſtenthum (20 Q. Meilen mit 54,000 Einw. und 200,000 Gulden Einkünften) beſteht aus einem Theile der Grafſchaft Schwarzburg und zwar ſowohl von der obern, als untern Grafſchaft.

Rudolſtadt (in der oberen Grafſchaft), Haupt= und Reſidenzſtadt mit 4,100 Einw., an der Saale. Unweit der Stadt in Volkſtädt iſt eine Porzellanfabrik.

Frankenhauſen, (in der untern Grafſchaft) Stadt mit 2,900 Einw. und einem Salzwerke.

XVI. Die Länder der Fürſten von Hohenzollern, Liechtenſtein, beider Reuß, beider Lippe und Waldeck.

Dieſe Häuſer haben die ſechszehnte Bundesſtimme erhalten, im Plenum aber führen Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Liechtenſtein, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Lippe-Detmold, Schauenburg-Lippe und Waldeck, jedes eine beſondere Stimme.

4. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Hechingen.

(Schul-Atl. Taf. 14. Hand-Atl. Taf. 18.)

Dieſes Fürſtenthum (vormals Grafſchaft) **Hohenzollern-Hechingen** liegt im Umfange des Königreichs Württemberg, hat einen Flächenraum von $5\frac{1}{2}$ Q. M., mit 14,000 Einw., und begreift außer der Grafſchaft Hohenzollern die Herrſchaft Stetten. Es iſt ein bergiges, doch fruchtbares Ländchen mit katholiſchen Einwohnern, worunter aber auch viele Juden ſind.

Hechingen, die kleine Haupt- und Reſidenzſtadt, auf einer Anhöhe an der Straße von Stuttgard nach Schaffhauſen, mit 2,600 E. — Das verfallene Stammſchloß Hohenzollern.

Anmerk. Die Staatseinkünfte dieſes Ländchens belaufen ſich auf 60,000 Gulden, das Militär auf 100 Mann.

B. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

(Sch. Atl. Taf. 14. Hd. Atl. Taf. 18.)

Dieſe vormalige Grafſchaft begreift jetzt (außer den der Landeshoheit des Fürſten, vermöge der Rheinbundes-Acte unterworfenen, ſtandesherrlichen Bezirken) die Grafſchaften Sigmaringen und Vöringen, die Herrſchaft

Haigerloch, die Herrſchaften Glatt, Beuren und Holzheim, nebſt Achberg und Hohenfels, welche zuſammen 11 Q. M. mit 24,000 katholiſchen Einw. ausmachen, im Umfange des Königreichs Württemberg an der Donau liegen, zum Theil bergig und waldig, und wenig fruchtbar; doch ſind hier auch ergiebige Landſtrecken.

Sigmaringen, kleine Haupt- und Reſidenzſtadt mit etwa 3,000 Einw.

Standesherrliche Bezirke unter der Landeshoheit des Fürſten von Hohenzollern-Sigmaringen (zuſammen $7\frac{1}{2}$ Q. M. mit 15,000 Einw.) ſind:

1) Die den Fürſten von Fürſtenberg gehörigen Herrſchaften Trochtelfingen, Jungnau und Möskirch, ſo viel davon auf dem linken Donauufer liegt ($5\frac{1}{4}$ Q. M. mit 9,983 Einw.

2) Die dem Fürſten von Thurn und Taxis gehörigen Herrſchaften Straßburg und Oſtrach ($1\frac{3}{4}$ Q. M. mit 3,579 Einw.)

Anmerk. Die ſämmtlichen Herrſchaften des Fürſten von Thurn und Taxis in dem Umfange der Deutſchen Staaten betragen 17 Q. M. mit 36,000 Einw. und 300,000 fl. Einkünften.

3) Die Herrſchaften Gamertingen und Hettingen ($\frac{1}{2}$ Q. M. mit 1,170 Einw.)

Anmerk. Mit Einſchluß dieſer Standesherrſchaften beläuft ſich der Flächenraum des Fürſtenthums Hohenzollern-Sigmaringen auf 19 Q. Meilen, die Volksmenge auf 39,000 Seelen, und die Staatseinkünfte auf 240,000 Gulden. Das Militär beträgt 200 Mann.

C. Fürſtenthum Liechtenſtein.

(Sch. Atl. Taf. 6. Hd. Atl. Taf. 8.)

Das Fürſtenthum ($2\frac{1}{2}$ Q. M. mit 5,100 Einw. und 40,000 Gulden Einkünften) beſteht aus den Herrſchaften

Vaduz und Schellenberg, zwiſchen Tyrol und dem Rheine, iſt ziemlich fruchtbar, doch nähren ſich die Einwohner zum Theil vom Baumwollenſpinnen und von Holzarbeiten.

Vaduz, Marktflecken mit 1,800 Einw.

Anmerk. Das Militär beträgt 40 Mann. Der Fürſt von Liechtenſtein wohnt in Wien; denn ſeine meiſten, jedoch mittelbaren Güter, liegen im Oeſterreichiſchen. Seine ſämmtlichen Einkünfte werden zu 1,200,000 Gulden angegeben.

D. E. Die Länder der Fürſten Reuß älterer und jüngerer Linie.

(Sch. Atl. Taf. 11. Hd. Atl. Taf. 22.)

Die Reußiſchen Herrſchaften im vormaligen Oberſächſiſchen Kreiſe ($25\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 74,581 Einwohnern, und 420,000 Gulden Einkünften) machen einen anſehnlichen Theil des Vogtlandes aus, liegen ſüdlich der Provinz Neuſtadt des Großherzogthums Weimar und weſtlich vom Vogtländiſchen Kreiſe des Königreichs Sachſen, ſtoßen an Baiern, und werden von der Saale und weißen Elſter durchfloſſen. Nur die Herrſchaft Gera liegt nordwärts über der Provinz Neuſtadt, auf beiden Seiten der weißen Elſter. Sie ſind bergig und waldig, aber doch fruchtbar, und haben Eiſen neben vielen Eiſenhämmern. Die Reuße theilen ſich in zwei Hauptlinien, die ältere oder Greiziſche, und die jüngere, die ſich, nach Erlöſchung der Geraiſchen, in die Schleiziſche, Lobenſteiniſche und Ebersdorfſche theilt. Sie haben jetzt die fürſtliche Würde. Unter die verſchiedenen Linien ſind die Herrſchaften getheilt. Alle Reuße heißen Heinrich.

1) Das Fürſtenthum Reuß-Greiz (7 Q. Meil. mit 19,850 Einw. und 130,000 Gulden Einkünften).

Greiz, an der weißen Elſter, nahe an der Gränze des Vogtländiſchen Kreiſes, die Reſidenzſtadt der ältern Hauptlinie, hat 2 Schlöſſer, 566 Häuſ. und 6,195 Einwohner und ſchöne Tuch-, wollene Zeuch- und Strumpfmanufacturen.

2) Das Fürſtenthum Reuß-Lobenſtein (6⅜ Q. Meilen mit 12,931 Einw. und 110,000 Gulden Einkünften).

Lobenſtein, Stadt von 400 Häuſern, und 2,716 Einwohnern mit dem Reſidenz-Schloſſe dieſer Linie. Sie treibt beträchtliche Tuchwebereien, Weißgärberei, Woll- und Baumwollſpinnerei.

3) Das Fürſtenthum Reuß-Schleiz, (9¾ Q. M. mit 28,396 Einwohnern und 100,000 Gulden Einkünften).

Schleiz, Haupt- und Reſidenzſtadt mit 4,620 Einwohnern.

4) Das Fürſtenthum Reuß-Ebersdorf, (5⅜ Q. Meilen mit 13,270 Einw. und 80,000 Gulden Einkünften).

Anmerk. Die ehemalige Geraiſche Linie, welche ausgeſtorben, iſt unter die jüngere Linie Reuß vertheilt, von welcher deren Länder jetzt gemeinſchaftlich beſeſſen werden.

Gera, nördlich von Greiz, an der weißen Elſter, eine wohlgebaute Stadt mit dem Bergſchloſſe Oſterſtein, 700 Häuſern und 6,687 Einwohnern, hat wichtige Tuch- und Wollenzeuchmanufacturen und einen beträchtlichen Handel.

Anmerk. Das Militär aller Fürſten von Reuß beträgt etwa 500 Mann.

F. Fürſtenthum Lippe - Detmold.

(Sch. Atl. Taf. 13. Hd. Atl. Taf. 20.)

Dieſes Fürſtenthum (24 Q. Meilen mit 67,238 Einwohnern) beſteht aus dem größten Theile der Grafſchaft Lippe, und der Grafſchaft oder dem Amte Sternberg (in Weſtphalen). Es iſt ein etwas bergiges und waldiges Land, das von der Lippe und Emmer bewäſſert wird: es hat einige Sandhaiden, worunter die Sennerhaide ſich am weiteſten erſtreckt. Doch iſt es fruchtbar an Getraide und Wieſewachs, und hauptſächlich an Flachs; hat eine ſtarke Pferdezucht in der Sennerheide, und viel Salz. Flachsſpinnen und Leinenweben ſind über das ganze Land verbreitet. Die Grafſchaft hat Landſtände und gute Verfaſſung.

Detmold, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 2,470 Einw.

Lemgo, die beßte Stadt des Landes, mit 3,372 Einw. Wollen-, Leinen- und Meerſchaumkopffabriken.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte des Fürſten von Lippe-Detmold belaufen ſich auf 225,000 Gulden, das Militär auf 500 Mann. — Die Seitenlinie Lippe-Bieſterfeld beſitzt unter Lippe-Detmoldiſcher Hoheit die Güter Bieſterfeld und Weiſſenfeld mit 45,000 Gulden Einkünften.

G. Fürſtenthum Schauenburg - Lippe.

(Sch. Atl. Taf. 13. Hd. Atl. Taf. 20.)

Die Länder des Fürſten von Schauenburg-Lippe (zuſammen 10 Q. Meilen mit 25,000 Einwohnern) beſtehen aus einem Theile der Grafſchaft Schauenburg (8 Q. Meilen mit 20,132 Einwohnern, den übrigen Theil beſitzen Kurheſſen und Hanover) und einem kleinen Antheile an der Grafſchaft Lippe (2 Q. M. mit 3,552 Einwohnern). Das Land liegt nördlich von vori-

gem (in Weſtphalen), iſt bergig, doch fruchtbar, hat guten Ackerbau und Viehzucht, auch Waldungen und Mineralien. Die Einwohner ſind Proteſtanten.

Bückeburg, Reſidenzſtadt mit 2,000 Einwohnern. — Wilhelmſtein, kleine Feſtung im ſogenannten Steinhuder Meere. — Eilſe, berühmtes kaltes Schwefelbad.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte des Fürſten von Lippe-Schauenburg belaufen ſich auf 80,000 Gulden, und ſein Militär auf 150 Mann.

H. Fürſtenthum Waldeck.

(Sch. Atl. Taf. 15. Hb. Atl. Taf. 15.)

Die Länder des Fürſten von Waldeck (21 2/3 Q. M. mit 48,000 Einw.) ſind folgende:

1) Das Fürſtenthum Waldeck (20 Q. M. mit 43,000 Einwohnern, liegt (im vormaligen Oberrheiniſchen Kreiſe) zwiſchen Weſtphalen und Kurheſſen. Es iſt eines der höchſten Länder in Teutſchland. Producte: Getraide und Schaafzucht, ſtarke Waldungen, Eiſen, Blei und Kupfer, mineraliſche Waſſer. Die Manufacturen verarbeiten hauptſächlich Wolle und Eiſen. Es ſind Landſtände vorhanden. Die Religion iſt lutheriſch. Das Land zerfällt in 4 Aemter: Diemel, Eiſenberg, Eder und Pyrmont.

Arolſen, an der Aar, nordweſtlich von Caſſel, die kleine, aber wohlgebaute fürſtliche Reſidenzſtadt.

Korbach, ſüdlich von Arolſen, die Hauptſtadt des Landes.

2) Die Grafſchaft Pyrmont, (in Weſtphalen) öſtlich von Lippe, (1 2/3 Q. Meilen mit 4,500 Einwohnern)

iſt bergig (die Herrmannsburg); aber einträglich an Salz und mineraliſchen Quellen.

Pyrmont, eine gut gebauete Stadt mit 2,000 Einwohnern und einem weltberühmten Mineralbrunnen und Bade.

Anmerk. Die jährlichen Einkünfte des Fürſten von Waldeck belaufen ſich auf 375,000 Gulden. Sein Militär auf 400 Mann.

XVII. Die freien Städte.

Neben den Deutſchen Souveränen ſind auch Republiken in den Deutſchen Staatenbund getreten. Dieß ſind die vier freien Städte: Frankfurt am Main, Lübeck, Bremen und Hamburg, welche zuſammen die ſiebenzehnte Stelle einnehmen, jede aber im Plenum eine eigene Stimme führen.

A. Die freie Stadt Frankfurt am Main.

(Schl. Atl. Taf. 15. Hd. Atl. Taf. 15.)

Frankfurt am Main, Sitz des Deutſchen Bundestags mit der Vorſtadt Sachſenhauſen, 3,470 Häuſern und 60,000 Einwohnern, worunter ungefähr 6000 Juden; unter den übrigen Einwohnern ſind die Proteſtanten die zahlreichſten; auch viele Katholiken vorhanden. Es giebt mehrere Manufacturen und Fabriken, beſonders wichtig iſt aber der ausgebreitete Speditions-, Tranſito- und Zwiſchenhandel, den die hieſigen berühmten Meſſen und die Flußſchifffahrt auf dem Main und Rheine, ſo wie die hier durchgehende Hauptſtraße nach Norddeutſchland unterſtützen. — In dieſer Stadt wurden vormals, beſonders in den letzten Zeiten, die Römiſchen Könige und Kaiſer erwählt und gekrönt, und auf dem hieſigen Rathhauſe wurde die goldene Bulle, eines der Deutſchen

Reichsgrundgeſetze, verwahrt. Durch den Bundestag, und durch das ſtarke diplomatiſche Corps hat die Stadt neues Leben erhalten. Ihr Gebiet umfaßt 3,97 Q. M., und mit Einſchluſſe der Stadt 65,000 E.; die Einkünfte betragen 600,000 Gulden und das Militär 600 Mann. Die Verfaſſung iſt ariſto = demokratiſch und hat kürzlich eine neue Organiſation erhalten.

B. Die freie Stadt Lübeck.

(Schl. Atl. Taf. 16. Hd. Atl. Taf. 20.)

Lübeck, eine Hanſeſtadt mit 3,300 Häuſern und 25,526 Einwohnern, die beträchtliche Zuckerſiedereien, Tabak= und Stärkefabriken unterhält, einen wichtigen Speditionshandel zwiſchen Deutſchland und den Oſtſeeländern, einen ſtarken eigenen Handel mit Wein und Getraide führt, und eine ausgebreitete Schifffahrt treibt. Sie hat eine ariſto=demokratiſche Verfaſſung. Ihr Gebiet beträgt mit Bergedorf und der Stadt, 6,50 Q. Meilen mit 43,500 Einwohnern; die Einkünfte 300,000 Gulden; das Militär 600 Mann. Auf ihrem Gebiete liegt die kleine Stadt und Feſtung **Travemünde** an der Oſtſee mit 941 Einw., und einem Leuchtthurme.

C. Die freie Stadt Bremen.

(Schl. Atl. Taf. 16. Hd. Atl. Taf. 20.)

Bremen, eine Hanſeſtadt mit 5,350 Häuſern und 37,725 Einwohnern, mit Leinwand=, Tuch= und Wollenmanufacturen, Kattundruckereien, Zucker= und Lederfabriken, Schiffswerften, und einer weitläuftigen und wichtigen Handlung und Seefahrt. Doch können die großen Schiffe nicht beladen zur Stadt kommen, die 15 Meilen von der See liegt und müſſen bei Vegeſack anlegen. Sie führt den Zwiſchenhandel mit den Producten der Weſerprovinzen, und mit den ausländiſchen Waaren für dieſe Provinzen; aber auch einen ſehr beträchtlichen Spedi-

tionshandel. Sie hat eine demokratiſche Verfaſſung. Ihr Gebiet beträgt 2,50 Q. M. mit 42,139 Einwohnern; die Einkünfte ſteigen auf 400,000 Gulden, das Militär iſt ſtark 600 Mann. Der Stadt gehört der Haven Vegeſack an der Weſer.

D. Die freie Stadt Hamburg.

(Schl. Atl. Taf. 16. Hd. Atl. Taf. 20.)

Hamburg, eine Hanſeſtadt mit 8,124 Häuſern und 106 920 Einwohnern, die erſte Handelsſtadt in Deutſchland, und die dritte in Europa. Sie hat über 300 Zuckerſiedereien, ſehr wichtige Kattun- und Leinwanddruckereien, viele Tabaksfabriken, Ledergärbereien, Wachsbleichen und andere Manufacturen: eine vortreflich eingerichtete Girobank, einen ungemein ſtarken Zwiſchenhandel mit Waaren aller Weltgegenden auf Speculation und Beſtellung, einen wichtigen Handel mit Wechſeln, mit gemünztem und ungemünztem Gold und Silber; eine ſehr anſehnliche Schifffahrt nach allen Europäiſchen Ländern, und häufigen Beſuch von Schiffen fremder Länder, auch aus America; Antheil an dem Spaniſchen und Portugieſiſchen Handel nach andern Welttheilen durch Hamburgiſche, dort etablirte Häuſer; Antheil am Wallfiſchfange mit mehr als 30 Schiffen; eine ſehr thätige patriotiſche Geſellſchaft, eine zahlreiche Bibliothek und merkwürdige milde Anſtalten. Sie liegt 18 Meilen von der Nordſee; doch können mit Hülfe der Fluth die größten Handelsſchiffe die Elbe herauf in ihren Haven kommen, wo dann die Seeſchifffahrt aufhört und die Stromſchifffahrt anfängt. Ihre Verfaſſung iſt demokratiſch. Das Gebiet beträgt 6 Q. Meilen, worauf, mit Einſchluß der Stadt, aber ohne Bergedorf, 123,643 Menſchen leben. Die Einkünfte überſteigen 1,200 000 Gulden, das Militär iſt gegen 1,600 Mann ſtark. Zu Hamburg gehört auch das Amt Ritzebüttel mit dem Haven Curhaven.

Das Oeſterreichiſche Kaiſerthum.

(Schl. Atl. Taf. 8. Hb. Atl. Taf. 6.)

Verfaſſung: die Oeſterreichiſchen Staaten beſtehen 1) aus den Deutſchen Erbſtaaten, welche bereits unter Deutſchland beſchrieben ſind, 2) aus den Galiziſchen Erbſtaaten, 3) aus den Ungariſchen Erbſtaaten und 4) aus den Italieniſchen Erbſtaaten. Alle dieſe Länder machen ein unzertrennliches Ganze aus, welches von einem Erbkaiſer, doch unter ganz verſchiedenen Verhältniſſen, beherrſcht wird. Der Thron iſt für beide Geſchlechter erblich. Die Prinzen und Prinzeſſinnen des Oeſterreichiſchen Hauſes führen den Titel Erzherzoge und Erzherzoginnen. Drei beſondere Linien derſelben herrſchen über die Länder **Toscana**, **Modena** und **Parma** in Italien.

Lage und Größe. Die Oeſterreichiſche Monarchie bildet jetzt einen völlig zuſammenhängenden Staat, der ſich in der gemäßigten Europäiſchen Zone zwiſchen 26° 10′ bis 45° öſtl. L. und 24° bis 51° nördl. Br. ausdehnt. Die Gränzen der außerdeutſchen Staaten ſind im N. **Krakau** und **Rußland**, im O. die **Türkei**, im S. das **Adriatiſche Meer**, der **Kirchenſtaat**, **Modena**, und **Parma**, im W. **Sardinien** und die **Deutſchen Erbſtaaten**. Areal der ganzen Monarchie 12,134 Q. M. Davon enthalten die Deutſchen Erbſtaaten 3,906,71, die Galiziſchen 1,526,12, die Ungariſchen 6,104,10, und die Italieniſchen 807,51 Q. M. Oeſterreich iſt mithin in Hinſicht des Areals nach Rußland und Schweden der dritte Europäiſche Staat.

Phyſiſche Beſchaffenheit. Die Oberfläche iſt meiſtens voller Gebirge, doch giebt es auch im öſtlichen Ungarn weite Ebenen und in Italien das große Pothal, mehr eine Ebene als ein Thal. Die Abdachung geht theils nach dem Schwarzen und Adriatiſchen Meer, theils in Galizien nach der Oſtſee hin. Der Boden iſt zum Theil von großer Fruchtbarkeit, doch giebt es auch viele ſterile Gegenden, Moräſte und Haiden. Die vor-

nehmſten Gebirge ſind die Karpathen, die Rhätiſchen, Juliſchen und Dinariſchen Alpen mit ihren Nebenzweigen; Hauptflüſſe die Donau, Theiß, Sau, Drau, Weichſel und der Po. Es giebt beſonders in Ungarn und in der Lombardei mehrere große Seen und Canäle, und zahlreiche Mineralbrunnen. Das Klima iſt das des mittleren Europa: am ſüdlichen Saume und bis 44° hinauf gedeihen Oel- und Südfrüchte und bis 48° der Weinſtock; Galizien hat keinen Weinbau mehr.

Producte: vorzüglich Getraide, Obſt (ſelbſt edle Früchte in Dalmatien und am Golf von Cattaro), Wein als Stapelwaare, Flachs, Hanf, Tabak, und andere Handelspflanzen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fiſche, Bienen, Polniſche Cochenille, Seidenwürmer, Gold, 5,200 Mark (mehr als irgend ein Land in Europa), Silber 200,000 Mark, Kupfer 49 — 50,000 Mark, Eiſen, Blei, alle Halbmetalle, vielerlei Mineralien und edle Steine, Steinkohlen, Salz (in der ganzen Monarchie gegen 5 Mill. Centr.).

Cultur des Bodens, Gewerbe, Handel. Die Cultur ſteht in allen übrigen Provinzen, außer Deutſchland und Italien, auf einer ſchwachen Stufe; der ſorgloſe Magyar, Slawe und Wlache überläßt das Meiſte der Natur, und thut bei einem üppigen Boden doch herrliche Aernten. Beſonders liefern die Flachländer Ungarns, Slavonien und Galizien ſehr vieles Korn, Flachs, Tabak und andere Feldfrüchte. Noch ſorgloſer wird im Ganzen die Viehzucht betrieben; beſſer der Wein- und Bergbau, erſterer beſonders in der Hegyalla, wo der herrliche Tokaier wächſt. Die Lombardei iſt dagegen wie ein Garten gebauet und mit den Niederlanden unſtreitig das am höchſten cultivirte Land in Europa, ihre Stapelwaaren ſind Reiß und Seide. Die Gewerbe beſchränken ſich außer den Deutſchen Provinzen faſt nur auf die gewöhnlichſten Bedürfniſſe des Lebens: in den meiſten Gewerbszweigen iſt in Ungarn, Siebenbirgen und Galizien zwar ein Anfang gemacht, der Vieles verſpricht, wenn Oeſterreich ſein Coloniſationsſyſtem gegen dieſe Länder aufgeben ſollte, aber noch liegt hier Alles in der Kindheit, wie in der Lombardei und Venedig im Greiſenalter, — in letz-

teren, ſonſt durch mannichfache Arten von Gewerben ſo blühenden Provinzen geht Alles zurück, wenn bei der jetzigen Regierungsveränderung nicht ein neues Leben beginnen ſollte. — Der Handel löſet ſich faſt ganz in den Deutſch-Oeſterreichiſchen Handel auf, und hierin hat Oeſterreich, trotz ſeiner mannichfachen Naturproducte und Fabrikate, die Bilanz ſchon ſeit vielen Jahren ſcheinbar gegen ſich; Ungarn dagegen gewinnt, ob es gleich bloß producirt.

Einwohner. Die Bevölkerung der ganzen Monarchie ſteigt gegenwärtig auf 28,178,836 Menſchen, wovon 9,376,173 auf die Deutſchen, und 18,802,663 auf die Galiziſchen, Ungariſchen und Italieniſchen Erbſtaaten kommen. Die Einwohner ſind theils Deutſche, wozu auch die Vandalen im Eiſenburger Comitate und die Bewohner der ſette Communi in Venedig gehören — 5,850,000, theils Magyaren mit den Szeklern, Jazygen und Cumanen — 3,130,000, theils Slaven in mehr als 30 Stämmen, worunter die Slawaken in ihren verſchiednen Verzweigungen, die Tſchechen, Polen, Ruſniaken, Kroaten, Winden, Serben, Morlaken, die beträchtlichſten ſind, — 12,340,000, und die Italiener — 4,100,000 Individuen. Außer dieſen 4 Hauptnationen finden ſich auch noch zahlreich Wlachen, Zigeuner, Juden, Armenier und Griechen. Herrſchende Religion iſt die römiſchkatholiſche, zu welcher ſich die Mehrheit der Nation bekennt und mit welcher ein Theil der Griechen ſich vereinigt hat, gegen 22,029,000 Individuen: außerdem finden ſich noch bei allgemeiner Duldung, aber nicht in allen Provinzen mit gleichen Rechten, Griechen 3,200,000, Reformirte 1,312,000, Lutheraner 902,000, Unitarier 45,000, Juden 412,000 u. a. Die Stände beſtehen aus Clerus, Adel, Bürger und Bauern, der Adel überall mit wichtigen Vorrechten, der Bürger ebenfalls mit einigen Vorrechten, der Bauer iſt in den Deutſchen und Italieniſchen Staaten, ſo wie in einem Theile Galiziens frei, in den Ungariſchen Erbſtaaten, jedoch mit vielen Ausnahmen, Sclav und gedrückt.

Eintheilung. Man kann die Maſſe der Oeſterreichiſchen Staaten (wie ſchon oben angeführt iſt) unter

4 Rubriken bringen: I) Deutſche Erbſtaaten, II) Galiziſche Erbſtaaten: III) Ungariſche Erbſtaaten und IV) Italieniſche Erbſtaaten.

I. Die Deutſchen Erbſtaaten.

(ſiehe S. 108 bis 128.)

II. Die Galiziſchen Erbſtaaten.

(Schul-Atl. Taf. 9. Hand-Atl. Taf. 11.)

Die Galiziſchen Erbſtaaten, welche ſonſt aus Oſt- und Weſt-Galizien beſtanden, wurden im Wiener Frieden bedeutend verkleinert, indem ganz Weſt-Galizien, und ein Bezirk um die Stadt **Krakau** nebſt dem **Zamosker** Kreiſe von Oſt-Galizien, an das Herzogthum **Warſchau** und überdieß noch ein Bezirk von 400,000 Menſchen an Rußland abgetreten werden mußten. Jetzt iſt nun aber wiederum der Rayon von Krakau, mithin die, zur Hälfte abgetretenen Wieliczkaer Salzwerke, und der Tarnopoler Kreis, an Oeſterreich zurückgegeben, der **Zamosker** Kreis aber bei dem Königreich Polen verblieben. Das Areal beträgt 1,526,12 Q. M. mit 3,755,454 Einwohnern.

Das Königreich **Galizien**, welches auf beide Geſchlechter forterbt, wird von ſeinem Könige, der zugleich König von **Ungarn** und **Böhmen**, und Kaiſer von **Oeſterreich** iſt, der vorhandenen Landſtände ungeachtet, **unumſchränkt** beherrſcht. **Galizien** gränzt mit **Polen**, **Rußland**, der **Türkei**, **Ungarn**, und im weſtlichen Winkel mit **Deutſchland**, namentlich mit Schleſien. Es hat in Süden eine hohe Lage, wo es an das große und hohe **Karpathiſche** Gebirge ſtößt, welches die Gränze gegen Ungarn macht, und wovon verſchiedene Vorgebirge ſich im Lande terraſſenmäßig abſetzen. Der größere Theil des Landes iſt eben, hat aber viele moraſtige Gegenden

und groſse Waldungen. Die Weichſel begränzt es im Norden und nimmt bei ihrem Austritt aus dieſem Lande nach Warſchau den San auf; der Bug entſpringt hier, ſo wie auch der Dnieſter; auſser dieſen dürfte noch die Wiſtoka und der Poprad von Flüſſen bemerkenswerth ſeyn. Die Luft iſt in den meiſten Gegenden kühl und rein, und der Boden fruchtbar. Es hat einen ſtarken Getraidebau, Flachs und Hanf zureichend, Tabak, Honig und Wachs, vieles Holz und anſehnliche Viehzucht; von Mineralien, hauptſächlich einen unerſchöpflichen Schatz von Steinſalz. Die Manufacturen ſind noch nicht alt und ausgebreitet, aber im Wachsthume, und die vorzüglichſten beſtehen, auſser den äuſſerſt wichtigen Hütten in Leder Leinwand und Wolle. Der Handel der Galizier beruht gröſstentheils auf ſeinen Naturproducten, als gemäſteten Ochſen, die zu vielen Tauſenden ausgetrieben werden, Häuten und Lederwaaren, Holzwaaren, Honig, Wachs, Leinewand, inſonderheit aber Salz. Die vornehmſten Handelsplätze ſind Lemberg und Brody.

Anmerk. Galizien hat keine beſondere Münze, ſondern in dieſem Reiche gelten die allgemeinen Münzen der Oeſterreichiſchen Staaten. Gerechnet wird indeſs noch ſehr häufig nach Polniſchen Gulden und Groſchen.

Die Landesſprache iſt die Polniſche. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, mit welcher ſich die vorhandenen ſehr vielen Griechen und die Armenier meiſtentheils unirt haben; doch werden auch andere Religionspartheien geduldet; und es ſind ſehr viele Juden im Lande, die zum Ackerbau und zu Handwerken gewöhnt werden. Die Cultur iſt hier noch auf einer ſehr niedrigen Stufe; doch fehlt es nicht an Anſtalten zur Beförderung derſelben. An der Spitze der Regierung ſteht ein Gubernium.

Mit Galizien iſt auch die Bukowina verbunden, ein Land, welches zwiſchen den Karpathen und dem Dnieſter um den Pruth und die Quellen des Sireth liegt, und vormals zu der Moldau gehörte, aber ſeit 1777 von den Osmann abgetreten und ſeitdem mit Galizien verbunden iſt. Es iſt voller Berge und Waldungen, und beſitzt Silber, Salz, viele andre ſchätzbare Mineralproducte und die beſten

Pferde in der Monarchie. Es iſt zwar als ein Kreis Galizien zugetheilt, hat aber ſeine eigenen Landſtände behalten.

Das Königreich zerfällt in 19 Kreiſe, wovon die Bukowina den 19., den Czernowitzer, ausmacht:

Lemberg, Hauptſtadt, nahe am Bug, eine große Stadt von 2,515 Häuſern und 41,993 Einw., mit einer Univerſität, einer Leinwand-, Tuch-, Roſoglio- und wichtigen Lederfabrik, und ſtarkem Handel.

Wielitſchka, (Wieliczka), weſtlich von Lemberg, unweit Krakau, eine Stadt mit berühmten und ſehr reichen Salzgruben, 341 Häuſern und 3,414 Einwohnern. Die hieſigen Salzwerke, die jährlich gegen 500,000 des ſchönſten Steinſalzes produziren, gehören zu den merkwürdigſten in der Welt, da ſie über 700 Fuß unter der Erde liegen, und in ihnen immer einige Hundert Menſchen arbeiten, und eine kleine unterirdiſche Stadt bilden, wo Gaſſen, Magazine, Pferdeſtälle und Capellen in Salzſtein gehauen ſind. — Bochuia, mit 3,109 Einw. und Salzwerken, die gegen 300,000 Zentner ausbeuten.

Sambor, ſüdweſtlich von Lemberg, am Dnieſter, eine Stadt mit 1,153 Häuſern und 6,373 Einwohnern, einer großen Leinwandmanufactur, Leinwand- und Zwirnbleichen, und wichtigen Salzwerken.

Brody, nordöſtlich von Lemberg, eine ſchlechtgebaute Stadt von 1,800 Häuſern und 16,511 Einwohnern (großen Theils Juden), die beſondere Handelsfreiheiten hat, und beträchtlichen Speditionshandel treibt.

Podgorze, Krakau gegenüber, eine freie Handelsſtadt mit 1,988 Einw. — Biala, an der Oeſterreichiſch-ſchleſiſchen Gränze mit 3,383 Einw. und treflichen Tuchmanufacturen.

Sutſchawa, eine freie Handelsſtadt mit 5,069 Einw., vormals die Hauptſtadt der Moldau. — Czer-

nowitz, die Hauptſtadt der Bukowina, von 820 H. mit 5,414 Einw.

III. Die Ungariſchen Erbſtaaten.

(Sch. Atl. Taf. 8. Hd. Atl. Taf. 12.)

Die Ungariſchen Erbſtaaten ſind ſeit 1815 durch den zuvor an Frankreich abgetretenen Theil der Militärgränze von neuem conſolidirt, auch kann man gegenwärtig das Königreich Dalmatien mit Raguſa und Oeſterr. Albanien dieſen Staaten beizählen, ob es gleich nicht mit denſelben verbunden iſt und durch einen eignen Gouverneur verwaltet wird. Eben ſo macht Siebenbirgen einen ganz für ſich beſtehenden Staat aus, und die Militärgränze ſteht in gar keiner Berühruug mit einer dieſer Provinzen, dagegen Slavonien und Kroatien integrirende Theile des Königreichs Ungarn bilden. Das Areal dieſer geſammten Staaten beträgt gegen 6,104,10 Quadr. Meilen.

Dieſes Königreich Ungarn (Hungarn) iſt eine durch Reichsſtände und Reichsgrundgeſetze, vorzüglich durch die goldne Bulle König Andreas II von 1222, die jeder König bei ſeiner Inauguration feierlich beſchwören muß, und die Cardinalvorrechte des Adels eingeſchränkte, auf beide Geſchlechter erbliche Monarchie. Die Geſetzgebung, das Recht, Auflagen auszuſchreiben und zu vertheilen, und das Indigenat zu verleihen, iſt zwiſchen dem Könige und den Reichsſtänden getheilt. Die Reichsſtände beſtehen aus Prälaten, Magnaten, Ritterſchaft und Freiſtädten, die ſich in zwei Tafeln theilen, Tabula Procerum und Tabula Statuum et Ordinum genannt. Zu den Magnaten gehört auch der Palatinus regni oder Locumtenens regius, der des Königs Stelle vertritt, der Prorex oder Ban von Kroatien, der Statthalter von Slavonien nebſt den Kronhüthern und übrigen Reichs-Erzämtern. Der Reichstag (Diaeta) ſoll, nach Gutbefinden des Königs, alle drei Jahre ausgeſchrieben werden.

Die Ungariſchen Staaten, im weitläuftigſten Sinne, reichen von 32° 40′ bis über 44° Länge und von 42° bis gegen 50° Breite. Sie ſtoßen an Deutſchland, und zwar an das Land unter der Ens, Steyer und Illyrien, Mähren und Schleſien, an Galizien, die Türkei und an das Adriatiſche Meer.

Auf drei Seiten iſt das Land von hohen Gebirgen umgeben, unter denen das **Karpathiſche**, eines der größten in Europa, mit ſeinen Vorgebirgen auf den Gränzen Deutſchlands anfängt, in einem großen Halbzirkel bis an das Bett der Donau ſich ſchwingt, viele anſehnliche Aeſte über das Land verbreitet (dergleichen auch von den **Karniſchen** Alpen hineinreichen), und mit ſeinem Hauptſtamme die Ungariſchen Staaten von Schleſien, Galizien, der Moldau und Walachei trennt. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die **Donau**, der Hauptfluß, welcher alle übrigen aufnimmt, nämlich auf ſeiner linken Seite die **Morawa**, Gränzfluß gegen Oeſterreich, die ſchiffbare **Waag**, die ſchiffbare **Theiß**, mit welcher ſich die von Oſten herkommende ſchiffbare **Maroſch** vereinigt, und endlich im Türkiſchen Gebiete die im öſtlichen Winkel der Ungariſchen Staaten entſpringende **Aluta**; zur Rechten die **Raab**, die **Drau** (Drave), und die ſchiffbare **Sau** (Save), der Gränzfluß gegen Bosnien und Servien, oder die Türkei, mit dem ſich auf der Südſeite die ſchiffbare **Kulpa** und die **Unna**, gleichfalls Gränzflüſſe, jener gegen Deutſchland, dieſer gegen Bosnien, vereinigen. Der **Bega Canal** verbindet den **Temes** und die **Bega**; der **Franz Canal** die Donau mit der Theiß in der Gegend von Szegedin. **Landſeen** ſind der **Plattenſee**, zwiſchen der Raab und Drau, und der **Neuſiedlerſee**, nördlich von vorigem. Der nördliche gebirgige Theil des Landes iſt kalt und geſund, der ſüdliche eben, warm und ſehr fruchtbar, aber hie und da beſonders im Banate mit großen Moräſten angefüllt, die, nebſt der Abwechslung ſehr heißer Tage mit kalten Nächten, der Geſundheit oft nachtheilig werden.

Ungarn hat Getraide, am meiſten Waizen und Mais, hier Kukurutz genannt, und vielerlei Obſt, beſonders Zwetſchgen, Hanf und Flachs; ſehr guten Tabak und die

feurigſten Weine Europas im Ueberfluſſe; beträchtliche Bienenzucht; Seidenbau, der immer mehr zunimmt; und ſogar, als Seltenheit, etwas Baumwolle, und Zuckerrohr. Die Viehzucht von Pferden, Hornvieh, Schaafen und Schweinen, iſt anſehnlich, und der Graswuchs ungemein ſtark; die großen Waldungen ſind reich an Wild, und die Gewäſſer an Fiſchen. Der einträglichſte Fiſch iſt der Hauſen in der Donau, der zu Kaviar und Fiſchleim genutzt wird. Die Mineralien ſind von großer Wichtigkeit: man hat etwas Gold, vieles Silber und Kupfer, Blei und Eiſen, Queckſilber und andere Halbmetalle, Salpeter und Farbenerden, Stein- und Quellſalz in unendlicher Menge, ſchöne Marmorarten, einige Edelſteine, warme Bäder und Sauerbrunnen. Der Bergbau wird mit Fleiße getrieben, der Weinbau erträglich, alle übrigen Zweige der Landwirthſchaft auf die kunſtloſeſte Art; doch hat das Reich faſt aller genannten Naturproducte mehr als es bedarf, welches für die ungemeine Güte und Fruchtbarkeit des Bodens zeugt.

Es ſind mancherlei Fabriken und Manufacturen im Lande; allein außer denen, die zum Bergbau gehören, ſind wenige im Flor. Es werden Leder, Leinwand, Kattun, Tuch, Wollen- und Seidenzeuche verfertigt, vieler Branntwein, Scheidewaſſer und Vitriolöl gebrannt; mancherlei Oele geſchlagen, eine Art Balſam bereitet; Glas, Eiſen und ſehr viele Töpferwaaren gemacht; doch beruhet die Ausfuhr des Landes faſt einzig auf den natürlichen Erzeugniſſen. Es werden faſt alle genannte Producte, ſonderlich aber Getraide in Menge, Wein, Tabak und Flachs; viel Schlachtvieh, Talg, Häute, Leder und Bälge, ſehr viel Wolle, Wachs, Potaſche und viele Bergwerksproducte, ſowohl rohe, als verarbeitete, inſonderheit Kupfer, ausgeführt; die Einfuhr beſteht in allerlei Manufacturwaaren, Seide, Baumöl, Gewürzen und Colonialwaaren, und kommt der Ausfuhr nicht gleich, wiewohl weder die Lage des Landes, noch die Geſetze, welche das Reich als eine Colonie des verſchwiſterten Oeſterreichs behandeln, dem Handel vortheilhaft ſind, und die freie Fahrt auf der Donau nach dem Schwarzen Meere wenig

Nutzen ſchafft. Die vornehmſten Handelsplätze ſind Peſth, Eſſek, Debreczin und Semlin.

Anmerk. Man rechnet in Ungarn nach Gulden und Kreuzern, wie in Deutſchland, und es ſind alle Oeſterreichiſchen Münzſorten, wovon hier eine große Menge geprägt wird, im Umlauf. Nur von Scheidemünzen giebt es einige beſondere Arten.

Die Zahl der Einwohner beträgt 10,935,674. Sie reden vier Hauptſprachen, weil ſie zu vier Völkerſtämmen gehören: 1) die Ungariſche, die eigentlichen Magyaren, die Kumanen und Jazygen; 2) die Slawiſche in verſchiedenen Mundarten die Slawaken oder Slowaken, Kroaten, Raizen (Serbler), 3) die Wlachiſche wird von den Wlachen und 4) die Deutſche von den Deutſchen in verſchiedenen Mundarten geredet. Dazu kommen noch Griechen, die man oft mit unter den Illyriern verſteht, Italiener, Juden und Zigeuner. Auch iſt hier, wie in dem ehemaligen Polen, die Lateiniſche Sprache, welche bis in den Anfang dieſes Jahrhunderts die Ungariſche Canzlei- und Gerichtsſprache war, unter Vornehmen und Geringen ſehr gewöhnlich, wird jedoch ziemlich ſchlecht geſprochen. Das Recht des Indigenats und die Reichsſtandſchaft haben nur die Magyaren, Slawen und Deutſchen; alle übrigen Nationen werden für Fremde geachtet. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche; es haben aber die nicht unirten Griechen mit beſonderen Vorrechten, die Lutheraner und Reformirten freie Religionsübung. An guten Schul- und Erziehungsanſtalten für die niederen Volksclaſſen fehlt es ſehr, obgleich jetzt mehr dafür geſorgt iſt; der gemeine Slawe, Wlache und Zigeuner iſt roh und unwiſſend, dagegen giebt es unter den gebildeten Ständen eine vielſeitige Gelehrſamkeit. Das Land hat eine reich dotirte Univerſität zu Peſth, mehrere Akademien und eine Menge Collegien und Gymnaſien für alle Religionsverwandte. Doch beſuchen proteſtantiſche Ungarn auch häufig auswärtige hohe Schulen.

Eintheilung: Die Ungariſchen Erb-Staaten zerfallen demnach nach dem eben angenommenen Umfange in folgende Haupttheile: A. Das eigentliche Königreich

Ungarn, B. das Königreich Slavonien, C. das Königreich Kroatien, D. das Großfürſtenthum Siebenbirgen, E. das Königreich Dalmatien, F. die Militärgränze.

A. Das eigentliche Königreich Ungarn (3,758,56 Q. M. mit 7,535,900 Einwohnern) in der engſten Bedeutung, liegt zwiſchen dem Karpathiſchen Gebirge, im Norden, und der Drau und Donau im Süden, und iſt das Hauptland. Es wird in Nieder- und Ober-Ungarn, worunter man gewöhnlich den weſtlichen und öſtlichen Theil des Landes verſteht, und jeder wieder in zwei Kreiſe, (dieß- und jenſeits der Donau, dieß- und jenſeits der Theiß), die Kreiſe aber werden wiederum in Geſpannſchaften (Comitatus), zuſammen 46 und mehrere beſondere Diſtrikte (Jazygien, Groß- und Kleinkumanien, der Haiduckenflecken ꝛc.) eingetheilt.

Ofen, die jetzige Hauptſtadt des Reichs am weſtlichen Ufer der Donau mit 1 großen königl. Schloſſe und 25,000 Einw., der Sitz des Palatins, der höchſten Centralbehörden und des Erzbiſchofs von Gran. Herrlicher Weinbau; Bäder.

Peſth, Ofen gegenüber auf der Weſtſeite der Donau, das aufwachſende London Ungarns und die wichtigſte Handelsſtadt des Reichs, mit 40,000 Einw. Sitz der höchſten Juſtizhöfe, und der einzigen Univerſität Ungarns, mit vortreflichen Hülfsanſtalten. Ungariſches Nationalmuſeum. Nahe dabei das Feld Rakoſch, auf welchem vormals die Reichstage gehalten ſind.

Preßburg, an der Donau, und nahe an der Öſterreichiſchen Gränze, eine ziemlich große und ſchöne Stadt, von 26,000 Einwohnern, mit einem königlichen Schloſſe, hat gute Manufacturen und Handlung. — Die Inſel Schütt.

Oedenburg, ſüdlich von Preßburg, zwiſchen dem Neuſiedler-See und der Deutſchen Gränze, eine wohlgebaute Stadt von 12,000 Einwohnern, mit guten Tuch-

manufacturen, beträchtlichen Viehmärkten, einem ſtarken und berühmten Weinbau. — Eſterhaz, Luſtſchloß.

Raab, öſtlich von Oedenburg, am Einfluſſe der Raab in die Donau, eine wohlgebaute und ſtark befeſtigte Stadt von 13,000 Einw.

Gran, öſtlich von Raab, an der Donau, eine Stadt von 6,000 Einwohnern, mit warmen Bädern.

Stuhlweißenburg, ſüdöſtlich von Raab, eine Stadt von 12,000 E., in einer moraſtigen Gegend, die alte Krönungsſtadt.

Komorrn, eine der beßten Veſtungen in Ungarn mit 11,000 Einw.

Waitzen, (Vatz), nördlich von Peſth, an der Donau, eine nahrhafte Stadt von 5,000 E., von welcher der Primas regni den erzbiſchöflichen Titel führt, mit beträchtlichen Ochſenmärkten.

Schemnitz, nördlich von Waitzen, eine Bergſtadt von 22,000 E., mit einer Bergwerksakademie, und ſehr reichen Gold- und Silbergruben.

Kremnitz, nördlich von Schemnitz, die vornehmſte Bergſtadt in Ungarn, von 10,000 E., mit wichtigen Goldgruben und einer berühmten Münze. — Neuſohl, Bergſtadt mit 10,000 Einw.

Erlau, öſtlich von Waitzen, eine Stadt mit 16,500 Einw., der Sitz eines Erzbiſchofs. Sternwarte, warme Bäder, Weinbau.

Tokay, öſtlich von Erlau, an der Theiß, ein großer Marktflecken, durch ſeinen vortreflichen Wein berühmt.

Debreczin, ſüdlich von Tokay, ein ziemlich großer, ſchlecht gebauter Marktflecken, von 30,000 Einwohnern, mit einem reformirten Collegium, nebſt Bibliothek,

beträchtlichen Manufacturen, beſonders in Seife, und anſehnlichem Handel.

Groß=Wardein, ſüdlich von Debreczin, eine Stadt mit 8,000 Einw., und warmen Bädern in ihrer Nähe.

Szegedin, ſüdweſtlich von Groß=Wardein, am Zuſammenfluſſe der Theiß und Maroſch, eine anſehnliche und feſte Stadt von 26,000 Einwohnern, treibt ſtarken Ochſenhandel.

Temesvar, ſüdöſtlich von Szegedin, eine ſchön gebaute und ſtark befeſtigte Stadt, von 10,000 Einwohnern, mit Seidenmanufacturen und gutem Handel. Der Diſtrict zwiſchen der Donau, Maroſch und Theiß wird von ihr das Temesvarer Bannat genannt.

Kecskemet, großer Marktflecken mit 24,616 Einwohnern. Ferner die Marktflecken: Miskolcz, mit 13,000, Jåßzbereny, Nagykörös, mit 12,000 und Felegyhaza und Nyiregihaz, mit 10,000 Einwohnern.

B) Das Königreich Slavonien, (172,20 Q. M. mit 293,000 Einw. in 3 Geſpannſchaften eingetheilt) wird von den Strömen Drau, Sau und Donau faſt ganz umfloſſen, iſt bergig, mit vielen Seen und Moräſten vermiſcht, doch außerordentlich fruchtbar; hat große Wälder, und des ſchlechten Landbaues ungeachtet Wein, Süßholz, Baumfrüchte, Tabak und allerlei Getraide im Ueberfluß, zum Theil wild; hauptſächlich aber eine ſehr ſtarke Viehzucht. Das Land iſt ſchlecht bevölkert, und an Handwerkern und Fabrikanten großer Mangel. Die Einwohner, meiſtens Raizen oder Serbler, ſprechen Slawiſch. Es iſt dem Königreiche Ungarn einverleibt, alſo eigentlich kein beſonderes Königreich. Der öſtliche Winkel des Landes macht das Herzogthum Syrmien aus. Zu demſelben gehört auch ein Theil von Dalmatien.

Eſſek, an der Drau, in einer moraſtigen, ſehr ungeſunden Gegend, die Hauptſtadt von 10,000 Einwoh-

nern, und eine ſtarke Feſtung. **Peterwardein**, Feſtung mit 4,000 Einw.

Semlin, an der Mündung der Sau in die Donau, Belgrad gegenüber, ein wohlgebauter Marktflecken von mehr als 1,200 Häuſern und 10,000 Einwohnern, der Mittelpunkt des Handels zwiſchen Wien und Conſtantinopel.

C) Das **Königreich Kroatien**, welches gegenwärtig den Fiumer Bezirk, und einen Theil der Agramer Geſpannſchaft an Illyrien abgegeben hat, in ſeinen jetzigen Gränzen 166,30 Q. M. mit 371,100 Bew. zählt, und in 3 Geſpannſchaften getheilt iſt. Es wird auch Ober-Slavonien genannt und liegt weſtlich von Slavonien zwiſchen der Drau und einem Gebirge, das nahe am Meere hinſtreicht, und Kroatien von Dalmatien trennt, von der Sau und Kulpa durchfloſſen, von der Unna an der Bosniſchen Gränze berührt, iſt mit Slavonien von gleicher Beſchaffenheit doch bergiger, geſunder, weniger fruchtbar und weniger angebaut. Ein Theil deſſelben gehört zur Türkei. Die Kroaten ſind geborne, tapfre und treue Soldaten, treiben anſehnliche Viehzucht, bauen aber nicht mehr Wein und Früchte, als ſie bedürfen. Das Land iſt mit Ungarn verbunden, und demſelben einverleibt, doch wird es als ein beſonderes Königreich aufgeführt: es beſchickt die Ungariſchen Reichstage, und hat ſeinen Ban (Prorex).

Agram (Zagrab), unweit der Sau, die Hauptſtadt, liegt ſehr gebirgig, hat anſehnliche Gebäude, und auch etwas Handel, mit 18,000 Einwohnern und 800 Häuſern.

Warasdin, anſehnliche Stadt von 500 H. und beiläufig 6 bis 7,000 E.; die Stadt iſt wohlgebaut, und hat einige vorzügliche Gebäude.

D) Das **Großfürſtenthum Siebenbirgen** (groß 1,118,70 Q. M. mit 1,648,284 Einwohnern, die Militärgränze mit eingerechnet) macht den öſtlichſten Theil der Ungariſchen Staaten aus, und iſt, außer Ungarn,

von der Bukowine, Moldau und Walachei umgeben; ein hoch gelegenes Land, von hohen Gebirgen mit engen Päſſen (Portis) ringsum eingeſchloſſen, in welchem die Flüſſe Maroſch und die ſchiffbare Aluta entſpringen, theils waldig, theils fruchtbar; hat viel Getraide, Wein, Tabak, eine ſtarke Viehzucht, beſonders von Pferden und Hornvieh, ſehr einträgliche Bienenzucht, groſſe Waldungen, viel Berg- und Waſchgold, und außer andern Mineralien, einen wichtigen Schatz von Steinſalz und (ungenutzten) Salzquellen. Die Manufacturen ſind unbedeutend, und der Handel wird hauptſächlich mit den natürlichen Gütern des Landes getrieben. Die Einwohner theilen ſich in drei Nationen, Magyaren, Szeckler und Sachſen (alte Deutſche), deren jede ihren beſondern Bezirk und ihre eigene politiſche Verfaſſung hat. Außer dieſen privilegirten Nationen giebt es neuere Deutſche, Walachen und Raizen, Mähren, Polen und Ruſſen; Griechen und Armenier, Juden und Zigeuner. Die privilegirten Religionen ſind die katholiſche, die evangeliſch-lutheriſche, die reformirte, und die ſocinianiſche. Siebenbirgen wird mit zu Ungarn gerechnet, iſt dieſem aber ſo wenig einverleibt, daß es vielmehr ſeine eigene Landſtände, nach Art der Ungariſchen, Landtage, Rechte und eine durch die Stände etwas gemäßigte monarchiſche Verfaſſung hat. Es wird in das Land der 1) Magyaren, 2) der Szeckler, und 3) der Sachſen (Deutſchen) (das erſtere wiederum in Geſpannſchaften, das zweite und dritte in Stühle) abgetheilt, wozu noch 4) die Fiskal-Oerter und 5) die Militär-Gränz-Diſtricte kommen.

Hermanſtadt, unweit der Aluta, weſtlich, die Hauptſtadt des Fürſtenthums und inſonderheit des Landes der Sachſen, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 18,000 Einwohnern. Der Rothe-Thurm-Paß.

Kronſtadt, öſtlich von Hermannſtadt, nahe bei den Quellen der Aluta, eine beträchtliche Stadt der Sachſen, mit 25,000 Einw.

Klauſenburg, nordweſtlich von Hermanſtadt, die feſte und wohlgebaute Hauptſtadt der Siebenbirgiſchen Magyaren, mit 14,000 Einwohnern.

Maros-Vaſarhely, königl. Freiſtadt mit 9,500 Einw., eine der wichtigſten und gewerbſamſten Städte des Landes.

E. Das Königreich Dalmatien, ein ſchmaler Küſtenſtrich am Adriatiſchen Meere, welcher neuerlichſt mit dem Kaiſerreiche verbunden iſt, und auch die Dalmatiſchen Inſeln, die Eilande Arbe und Pago, und das Oeſterreichiſche Albanien oder die Bocca di Cattaro und Raguſa begreift. Es zählt in dieſen Gränzen etwa 274,94 Q. M. mit 295,089 Einw. Morlachen, Montenegriner, Uskochen und Italiener ꝛc. Die Hauptſprache iſt ein Slawiſcher Dialekt, doch wird auch in Städten Italieniſch geſprochen, und in den gebildeten Ständen durchgehends. Die Religion iſt die katholiſche, und ſowohl die Vornehmern, als Geringern ſind äußerſt bigott. Die griechiſche Religion zählt viele Anhänger, auch ſind Juden vorhanden. Dalmatien iſt gegen die Gränze gebirgig, nach dem Meere zu etwas ebener, doch meiſt waldig. Wild und Fiſche giebt es im Ueberfluß. Producte ſind Bienen, Seefiſche, Wein, edle Früchte, Vieh, Boiſalz, Marmor. Es zerfällt in 5 Kreiſe.

Zara, alte feſte Stadt mit 7,409 Einwohnern, liegt auf einer Landzunge, hat einen guten Haven, und vielen Handel; es ſind hier mehrere ſchöne Kirchen von vorzüglicher Bauart; ſehenswerth aber in Hinſicht der Baukunſt die 3 großen Ciſternen; ihr unterirdiſcher Bau gleicht dem eines großen gewölbten Tempels, und kann mit Erlaubniß der Fortifications-Direction beſehen werden. Dieſe Ciſternen ſind Zara, da es gar kein friſches Waſſer hat, von beſonderer Wichtigkeit, und liefern, wiewohl alle in der Stadt zuſammenlaufenden Feuchtigkeiten hineinfließen, doch ein helles, friſches und ſehr wohlſchmeckendes Waſſer, weil es, ehe es in die Ciſternen tritt, durch den feinſten Sand läuft und da ſich läutert. Der Markt iſt ganz mit weißem Marmor gepflaſtert und alle übrigen Gaſſen mit ſchwarzen, faſt polirten Steinen, welche bei naſſem Wetter ein beſchwerliches Gehen, und das Reiten und ſchnell Fahren unmöglich machen. Zara iſt der Sitz eines Biſchofs und des Guberniums von Dalmatien.

Sebenico, ſehr feſte Stadt mit 6,306 Einwohnern, einem Biſchofe und 4 Citadellen.

Spalatro, feſte See- und Handelsſtadt mit 7,368 Einw. und einem Erzbiſchofe.

Trau, Stadt mit 3,806 Einw., in deren Gegend ungemein viel Wein und Oel gebaut wird.

Cattarò, alte ſchlechtgebaute Stadt mit etwas Handel, bekannt wegen ſeines Havens, die Bucht von Cattarò, oder Bocca di Cattarò genannt.

Raguſa, unanſehnliche, aber feſte Stadt, zwiſchen zwei Bergen am Meere, hat 12,000 Einw., einen Haven für kleine Schiffe, Seidenwebereien, Schiffbau, Seehandel, und iſt der Sitz eines Erzbiſchofs.

Zu dieſer Provinz gehören nachſtehende Inſeln.

Brazza, mit 14,000 Einw., und dem Hauptorte Neriſi: auf dieſer Inſel wachſen jährlich gegen 180,000 Fäſſer Wein, und außerdem viel Oel, Feigen ꝛc.

Leſſina, mit 15,000 Einw. und der gleichnamigen Hauptſtadt.

Curzola, waldige Inſel mit gleichnamiger Hauptſtadt.

Ferner die Halbinſel Sabioncello, und die Inſeln Liſſa, Meleda, Lagoſta, Arbe, Pago und mehrere kleinere: Meleda, auch Mlit genannt, iſt ungemein fruchtbar.

F. Die Militärgränze, ein ſchmaler Landſtrich, der ſich längs der Osmaniſchen Gränze von dem Geſtade des Adriatiſchen Meers bis hoch in die Karpathen hinaufzieht und Slavonien, Kroatien, Ungarn und Siebenbirgen, wo dieſe Provinzen mit der Türkei gränzen umgiebt. Sein Flächeninhalt beträgt 807½ Q. M., ſeine Volksmenge nach den neueſten Zählungen 948,700 Bewohner, die meiſtens Slaviſcher, Magyariſcher oder Wla-

chiſcher Abſtammung ſind, und ſich theils zu der griechiſchen, theils zu der katholiſchen Religion bekennen. Ihre Verfaſſung iſt völlig militäriſch: ſie beſitzen ihre Ländereien als Lehne und geben davon keine Abgaben, ſind aber dagegen geborne Soldaten und verbunden Mann für Mann ſowohl die Gränzen ihres Landes zu bewachen, als den Staat in und außerhalb derſelben zu vertheidigen. Sie ſtellen unter dem Namen Gränzer 17 Infanterie- und 1 Cavalerieregiment, deren Stärke ſich nach der Bevölkerung richtet, zum Oeſterreichiſchen Heere, und ſind für Europa um deßhalb wichtig, weil ſie eine Vormauer gegen das Eindringen der Peſt bilden. Sie ſind unter Generalate vertheilt.

a) Die Banat- oder Ungariſche Militärgränze — 144,32 Q. Meilen mit 172,300 Einwohnern in 3 Regimentsbezirken. Hauptort: Panczowa mit 7,097 Einwohnern.

b) Die Slavoniſche Militärgränze mit dem Tſchaikiſten-Bezirke — 126,08 Q. M. mit 235,200 Einw. in 3 Regiments- und dem Tſchaikiſtenbataillonsbezirke. Hauptort: Karlowitz mit 5,596 Einwohnern und dem Sitze des einzigen griechiſchen Erzbiſchofs in den K. K. Staaten.

c) Die Kroatiſche Militärgränze — 274,04 Q. M. mit 396,500 Einw., die 8 Regimenter in 3 Generalaten ſtellen.

Zeng, mit 2,744 Einwohnern, die meiſt vom Handel und Fiſcherei leben; hinter der Stadt auf einem Berge liegt die ſogenannte Fortezza, ein Vertheidigungsthurm aus den älteſten Zeiten, mit einer Ciſterne.

d) Die Siebenbirgiſche Militärgränze — 235,03 Q. Meilen mit 144,700 Einwohnern in 4 Infanterie- und 1 Huſarenregiments-Bezirken. Ein großer Theil der Siebenbirger Militärgränzer wohnt mit den Provinzialiſten in vermiſchten Dörfern und Marktflecken.

IV. Die Italieniſchen Erbſtaaten.

(Sch. Atl. Taf. 18. Hd. Atl. Taf. 24.)

Dieſe beſtehen aus den Herzogthümern **Mailand** und **Mantua** mit **Castiglione** und **Solferino**, ſo wie ſolche vor 1797 unter dem Namen der Oeſterreichiſchen Lombardei einen Beſtandtheil des Kaiſerreichs ausmachten; dem Veltlin mit Cläven und Worms und aus der Terra firma des Freiſtaats von Venedig, mit Ausnahme von Iſtrien, welches zu der Seeküſte geſchlagen iſt. Dieſe Länder hat der Wiener Congreß 1815 auf immer mit dem Kaiſerreiche verbunden. Oeſterreich beherrſcht ſolche als ein unabhängiges, für ſich beſtehendes Königreich, welches den Namen Lombardei-Venedig führt, mit einer, durch die Central- und Provincialcongregationen wenig beſchränkten Gewalt; doch ehrt es die beſtehenden Rechte der Einwohner. Ein Vicekönig repräſentirt zu Mailand, der Hauptſtadt, die Perſon des Monarchen; das Wappen des neuen Königreichs iſt in das des Kaiſerthums aufgenommen; es hat ſeine eigenen Kronämter, die uralte eiſerne Krone bleibt die Krone dieſes Königsreichs und der beſtätigte Orden der eiſernen Krone gehört in die Zahl der übrigen Oeſterreichiſchen Hausorden.

Dieſes Lombardiſch-venetianiſche Königreich breitet ſich zwiſchen 26° 10′ bis 31° 4′ öſtl. L. und 44° 55′ bis 46° 40′ nördl. Br. aus. Es gränzt im N. an die Schweiz und die Deutſch-Oeſterreichiſchen Erbſtaaten, im O. an dieſe und das Adriatiſche Meer, im S. an den Kirchenſtaat, Modena, Parma und Sardinien, im W. an letzteres Königreich. Sein Flächeninhalt beträgt 867½ Q. Meilen.

Das Land liegt zwiſchen den Alpen und dem Po; ein weites Thal, das ſich allmälich bis zu der Mündung des Po herabſenkt und von mehreren kleinen Flüſſen und Seen durchſchnitten iſt. Der Boden iſt theils fett, theils leicht, und nur in den Poleſinen von Rovigo moraſtig; das Klima, mit Ausnahme der Seeküſte und der Moräſte, milde und geſund, doch findet man hier den Italieniſchen

Himmel noch nicht, und die Agrume kömmt nur an geſchützten Orten fort. Die Alpen lagern ſich auf ſeinen Gränzen: im Innern ſieht man bloß einige geringere Vorberge, wie die Euganeiſchen und Veſiniſchen. Nur ein Hauptſtrom, der Po, durchſtrömt das Land: Dieſem fallen der Teſſin, die Adda, die Seſia, Olona, der Oglio und Mincio zu. Ein anderer großer Strom iſt die aus Tyrol herabfließende Etſch; Küſtenflüſſe die Piave, Brenta, der Iſonzo und der Tagliamento. Eine Menge Canäle durchſchneiden das Land nach allen Seiten, und befördern eine ununterbrochene Waſſerverbindung; auch giebt es mehrere große Seen, wie den Lago Maggiore auf der Gränze Sardiniens, den Lago di Garda, den Luganer- und Comerſee u. a. und einige Mineralwaſſer.

Vorzügliche Producte ſind: Getraide, beſonders Reiß, als Stapelwaare, Flachs, Hanf, und andre Handelspflanzen, Wein, Obſt, wenig Holz, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Fiſche, Auſtern, Bienen, Seidenwürmer, Eiſen, Kupfer, Marmor. Die Cultur des Bodens iſt muſterhaft: das ganze Land gleicht nur einem Garten, der mehr mit dem Spaten und der Hacke, als dem Pfluge bearbeitet wird: alle Ländereien, alle Wieſen ſind eingezäunt und mit Ulmen und Pappeln, woran ſich die Rebe heraufſchlingt, umgeben. Den Fruchtwechſel verſteht der Lombarde vollkommen. Dagegen ſteht der Kunſtfleiß auf einer mittelmäßigen Stufe und alles, was Manufactur heißt, altert: ſo die Seidenwebereien, doch noch immer der vorzüglichſte Gewerbszweig, die alten berühmten Tuchmanufacturen, Seifenſiedereien und Glasfabriken Venedigs, die Lederfabriken der Lombardei, und das einzige, was ſich noch in einer gewiſſen Vollkommenheit erhält, ſind die Seidenſpinnereien und die Eiſenfabrication. Der Handel beruhet auf Seide, Reiß und Eiſenwaaren, ſo wie auch etwas Glaſe, Seife, Leinewand und einigen Farbepflanzen: vorzüglich aber ſind Seide und Reiß die Stapelwaaren, welche die Bilanz auf die Seite der Lombardei neigen.

Die Einwohner — 4,111,535 an der Zahl, ſind, bis auf 50,000 Deutſche in den ſette Communi, (7 Ge-

meinden an der Gränze von Tyrol, die für Ueberreſte der alten Cimbern gehalten werden) einige Griechen und Juden, der Abſtammung nach Italiener. Die katholiſche Religion iſt herrſchend, doch werden auch andre Religionsſekten geduldet.

Das Königreich zerfällt in 2 Gouvernements, welche wieder in Delegationen oder Provinzen abgetheilt ſind. Jedes der Gouvernements beſitzt ſeine eigne Centralcongregation, jede Delegation ihre Provincialcongregation.

A. Das Gouvernement Mailand — in 9 Delegationen, Mailand, Pavia, Cremona, Lodi, Sondrio, Como, Bergamo, Breſcia und Mantua abgetheilt.

Mailand (Milano, Mediolanum), die Hauptſtadt des Gouvernements, Reſidenz des Vicekönigs und der Sitz der Geſetzgebung, groß, und meiſtentheils ſchlecht gebaut, von 12,000 H. und 124,798 E. Die Kathedralkirche, die Ambroſiſche Bibliothek und andere Sammlungen, die zum Theil nach Paris gebracht waren. Sie hat verſchiedene Manufacturen und einen anſehnlichen Durchgangshandel, den einige Canäle von hier nach dem Teſſino und andern Flüſſen befördern.

Pavia, ſüdlich von Mailand, am Teſſino, eine große Stadt, die ehemalige Hauptſtadt des Reichs der Longobarden, von 18,194 Einwohnern. Mit einer Univerſität.

Como, eine alte Stadt am Comerſee, und Sitz eines Biſchofs. Einw. 7,428.

Bergamo, nordoſtwärts von Mailand, eine feſte Stadt von 19,909 Einwohnern, die mit Wolle, gezwirnter Seide und ſeidenen Zeuchen beträchtlichen Handel treibt.

Sondrio, anſehnlicher Flecken an der Adda.

Cremona, öſtlich von Pavia, nahe am Po, eine wohlgebaute Stadt von 23,256 Einwohnern. Sitz eines Biſchofs.

Crema, befeſtigte Stadt am Serio, Sitz eines Biſchofs. 8,041 Einw.

Lodi, Stadt an der Adda, woher die meiſten ſogenannten Parmeſankäſe kommen. 12,348 Einw.

Breſcia, ſüdöſtlich von Bergamo, am Sarza, eine große befeſtigte Stadt mit einem feſten Schloſſe 4,000 H., 34,168 Einwohnern und wichtigen Fabriken in Kupfer und Eiſen, die auch vortrefliche Gewehre liefern, und mit Papiermühlen, die das beßte Papier in Italien verfertigen.

Mantua, öſtlich von Cremona, eine anſehnliche, wohlgebaute und ſehr feſte Stadt mit 22,896 Einw., von Moräſten und Seen umgeben.

B. Das Gouvernement Venedig — in 8 Delegationen Venedig, Verona, Padua, Vicenza, Poleſina, Treviſo, Belluno und Friaul abgetheilt. Auch gehört das Beſatzungsrecht von Ferrara und Commachio, welche beide Feſtungen die Vormauern dieſes Gouvernements ausmachen, Oeſterreich zu.

Venedig, (Venezia) Hauptſtadt des Gouvernements, im nordweſtlichen Winkel des Adriatiſchen Meeres, eine ſtarke Meile vom feſten Lande, eine große Stadt von 110,000 Einwohnern, auf vielen Inſeln, die von Canälen durchſchnitten werden, deren man ſich, da die Gaſſen ſehr eng und die Brücken ſteil und gefährlich ſind, als Straßen bedient; daher der allgemeine Gebrauch der Gondeln. Der St. Marcusplatz mit der Marcuskirche, dem ehemaligen herzogl. Palaſte, der neuen Procuratie mit beträchtlichen Sammlungen; das Zeughaus, der Ponte Rialto über den großen Canal, mehrere Schauſpielhäuſer, beſonders das Theater a la Fenice. Die Seiden- und Tuchmanufacturen, Seifen- und Zuckerſiedereien, Wachsbleichen, Boraxraffinerien, Porzellan- und Glasblumenfabriken ſind beträchtlich. Die hieſige Girobank iſt das Muſter aller andern in Europa. Der Handel wird meiſtentheils von Ausländern getrieben. In den Lagunen (dem verſchlammten und verſandeten Meere um Venedig)

werden noch mit Mühe ſchiffbare Canäle unterhalten. — Murano, mit 7,000 Einwohnern und einer berühmten Glasfabrik.

Verona, feſte und anſehnliche Stadt mit 60,357 Einw. und vielen Merkwürdigkeiten. Sitz des höchſten Gerichtshofs von Lombardei-Venedig.

Padua, weſtlich von Venedig, an der Brenta, eine große, ſchlechtgebaute Stadt mit 31,457 Einw., einer Univerſität, Seidenband- und Lederfabriken.

Vicenza, nordweſtlich von Padua, eine große Stadt von 24,600 Einwohnern, mit vielen ſchönen Gebäuden, im ſogenannten Garten von Venedig.

Belluno, Stadt auf einem Hügel, Sitz eines Biſchofs. In der Nähe ſind Kupfergruben.

Treviſo, eine alte, wohlgebaute und befeſtigte Stadt, von 10,000 Einwohnern, in der ſogenannten Treviſer Mark, eine der beßten Landſchaften in ganz Italien.

Udine, anſehnliche Stadt mit 16,348 Einwohnern, in einer Ebene, Sitz eines Erzbiſchofs. — Campo-Formio, Dorf und Schloß, wo im Jahre 1797 ein Friede zwiſchen Frankreich und Oeſterreich geſchloſſen wurde.

Paſſeriano, Schloß mit 100 Zimmern, des letzten Doge von Venedig, in einer angenehmen Gegend.

Die Preußiſche Monarchie.

(Schul-Atl. Taf. 9, 10, 11 und 15. Hand-Atl. Taf. 7.)

Die Staaten des Königs von Preußen theilen ſich in diejenigen ab, welche zu dem vormaligen Deutſch-

lande gehörten, und gegenwärtig in den Deutſchen Staatenbund getreten ſind, und in diejenigen, die außerhalb den Gränzen Deutſchlands belegen ſind. Jene ſind bereits S. 118 bis 151 beſchrieben; dieſe beſtehen aus den Provinzen Oſt- und Weſtpreußen und Poſen, und dem Fürſtenthume Neufchatel, welches gegenwärtig aber mit der Eidgenoſſenſchaft in engem Verbande ſteht, und nur in dem Könige von Preußen ſeinen erblichen Schutzherrn verehrt.

Verfaſſung: die Preußiſche Monarchie, als Geſammtkörper betrachtet, bildet eine in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie, die in Deutſchland durch die Errichtung von Landſtänden ſich Schranken geſetzt hat, in Oſt- und Weſtpreußen aber, ſo wie in Poſen, ganz unbeſchränkt iſt. Zwar beſtehen in Oſtpreußen noch Landſtände, aus Herren, Adel und Städten zuſammengeſetzt, die aber ſeit 1740 keine Landtage weiter gehalten haben. — Das höchſte Reichscollegium iſt, unter des Königs unmittelbarer Aufſicht, der Staatsrath. Die obere Leitung aller Staatsangelegenheiten iſt ſeit 1810 einem Staatskanzler anvertraut, unter welchem die Miniſter ſich in die Geſchäfte getheilt haben.

Lage, Flächeninhalt und Bevölkerung. Die Preußiſche Monarchie zerfällt gegenwärtig in 2 große Hälften, die öſtliche und weſtliche, aus welchen einige kleinere Parzelen hervorſpringen. Zu der öſtlichen größeren Hälfte, der eigentlichen Kraft des Staats, gehören die Provinzen Oſt- und Weſtpreußen und Poſen, welche mit den Deutſchen Provinzen Pommern, Brandenburg und Schleſien zuſammenſtoßen. Der Flächeninhalt der ganzen Monarchie in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung dürfte mit Neufchatel gegen 4,882 Q. M. betragen. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 10,600,000 Individuen, ſo daß auf jede Q. M. deren 2,178 kommen. Die Nation beſteht aus Deutſchen, Wenden, Kaſſuben Polen, Lithauern, Kuren und Letten, Juden und einigen Griechen, Franzoſen und Wallonen, letztre als Coloniſten. Der Religion nach findet man Lutheraner gegen 6,542,400, Katholiken 3,500,000, Reformirte, wozu ſich der Hof zählt, 250,000, Juden 75,000, Menno-

niten 14.000, Mährische Brüder 7,000, Pietiſten 3,000 und Griechen 800 Individuen.

Staatseinkünfte, Militär. Die Staatseinkünfte ſteigen gegenwärtig auf 65, die Staatsſchuld auf etwa 400 Mill. Guld. Das Heer beſtand 1815 mit der Landwehr aus 250 bis 300,000, nach dem Friedensfuße aus etwa 160,000 bis 180,000 Mann, ohne Landwehr. Eine Marine unterhält der Staat nicht.

B. Die preußiſchen außerdeutſchen Provinzen.

Die drei, außerhalb Deutſchland belegenen Provinzen, Oſtpreußen, Weſtpreußen und Poſen ſind ein flaches Land mit Hügeln und mäßigen Bergen, ohne Gebirge. Hauptflüſſe ſind: die Memel (in Lithauen Niemen, und ein Arm derſelben in Preußen auch Ruß, der andere Gilge genannt), welche auf eine weite Strecke die Gränze zwiſchen Polen und Rußland macht, und ſich in das Kuriſche Haff ergießt, der Pregel, welcher nach ſeiner Vereinigung mit der Alle in das Friſche Haff fällt, die Weichſel, der größte von allen, der, aus Polen kommend, Weſtpreußen in nördlicher Richtung durchſchneidet, und dann in mehreren Armen, wovon der öſtlichſte die Nogat heißt, in die Oſtſee, die Nogat aber in das Friſche Haff fällt; weſtwärts nach Deutſchland und in die Oder fließen die Netze, und ſüdlicher die Warthe, durch die Prosna verſtärkt. Jedes Haff (See) wird durch eine gleichnamige Nehrung (ſchmale Landzunge) vom Meere geſchieden, und hängt mit demſelben durch eine Meerenge zuſammen. Von Canälen ſind: der große und kleine Friedrichsgraben, der Gilge- und Bromberger-Canal zu bemerken. Der Landſeen giebt es ſehr viele, und unter dieſen iſt beſonders der Spirding-See, 12 bis 14 Meilen im Umfange, der vornehmſte. Der Boden iſt faſt durchaus fruchtbar, beſonders im Großherzogthum Poſen, doch giebt es auch ſandige und moraſtige Gegenden.

Die vorzüglichſten Producte ſind: Getraide, Flachs, Hanf, Tabak und Hopfen, welche das Land im Ueberfluſſe hat; Schwaden wird hie und da geſammelt, ein großer Theil des Landes iſt mit Waldungen bedeckt; die Viehzucht, beſonders die Rindvieh- und Pferdezucht, iſt ſehr anſehnlich;

das Wild, und darunter noch Wölfe und Bären, häufig; die Bienenzucht ſtark, die Seen, Flüſſe und Küſten des Meeres ſind fiſchreich, und letztere liefern den Bernſtein häufiger und beſſer, als irgend ein anderes Land in der Welt.

Manufacturen und Handel: unbedeutend, bloß Leinen- und Wollenweberei iſt für Poſen wichtig; die Eiſen-, Kupfer- und Meſſinghammer zahlreich; auch wird viel Kaviar, Leder, Garn, Segeltuch, Pulver und Papier gemacht. Der Handel iſt beträchtlich, die Ausfuhr begreift hauptſächlich die ſogenannten Polniſchen Producte, aber das Land hat kein Salz, keinen Wein, wenige Manufacturen und daher auch ungemein viele Bedürfniſſe. Die Ausfuhrartikel beſtehen in Maſtbäumen, Brettern, Theer, Pot- und Waidaſche: Häuten, Leder, Borſten, Haaren, Fleiſch, Talg und Butter; Honig und Wachs; Getraide, Mehl, Grütze; Flachs, Hanf und deren Oel und Saamen; Garn und Segeltuch, Fiſche und Kaviar; die Einfuhr hingegen in Wein, Obſt; allerhand Manufactur-, Oſt- und Weſtindiſchen Waaren. Die Seefahrt der Preußen geht durch ganz Europa, aber nicht nach andern Welttheilen. Die vornehmſten See- und Handelsſtädte ſind Danzig, Königsberg, Elbing, Memel und Poſen.

Anmerk. In Preußen rechnet man nach Gulden und Groſchen oder Schillingen, ein Gulden wird in 30 Groſchen oder 90 Schillinge getheilt, und iſt 4 Gr. Sächſ. werth. Die Preußiſchen Provinzialmünzen ſind bloß Scheidemünzen, worunter die Timpfe zu 18 Preuß. Groſchen, deren 5 auf einen Thaler gehen, die bekannteſten ſind. Die Mark Preuß. zu 20 Preuß. Groſchen iſt eine eingebildete Münze.

Die Deutſche Sprache iſt die Hauptſprache der eigentlichen Preußen, die mit Schweizern, Pfälzern, vertriebenen Franzoſen, und beſonders mit Salzburgern, hie und da vermiſcht ſind; in Klein-Litthauen und in den von Polen abgeriſſenen Provinzen werden Dialekte der Slawiſchen Sprache geredet. Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche; doch bekennen ſich ſehr viele

Einwohner zur katholiſchen Religion, und haben mit den Lutheranern gleiche Rechte. Andere Sekten, als Griechen, Unitarier, Mennoniten ꝛc. werden geduldet. Die eigentlichen Preußen haben mit den Deutſchen gleiche Cultur und Lehranſtalten: hingegen die mit den Preußen vereinigten Polen ſind noch ſehr zurück.

1. Die Provinz Preußen oder Oſtpreußen.

(Sch. Atl. Taf. 9. Hd. Atl. Taf. 16.)

Beſteht aus 2 Regierungsbezirken, welche 712 Q. M. enthalten, und 855,244 Einwohner zählen. Sie enthält das ganze vormalige Oſtpreußen und Litthauen. Bemerkenswerth in dieſer Provinz iſt die, 12 Meilen lange Johannisburger Haide, ein, von dem Städtchen Johannisburg ſo genannter, Wald.

a. Der Oſtpreußiſche Regierungsbezirk.

Begreift die weſtliche Hälfte der Provinz und hat an Areal 422 Q. M. mit 490.268 Einw.

Königsberg, nahe an der Mündung des Pregels, die Hauptſtadt des Königreichs, eine große, wohlgebaute und vormals befeſtigte Stadt mit 4,503 H. und 55,197 Einw., beſteht aus drei verbundenen Städten, Altſtadt, Löbenicht und Kneiphof, und 11 Vorſtädten, hat ein königliches Schloß, eine Univerſität, eine Sternwarte, Manufacturen von Wollenwaaren und Leder, einen lebhaften Schiffbau, und wichtigen Handel.

Pillau, weſtlich von Königsberg, auf einer Landſpitze am Gatt, oder der Meerenge des Friſchen Haffs, eine kleine Stadt von 2,100 Einwohnern, mit einer ſtarken Feſtung, und dem eigentlichen Haven von Königsberg, wohin die großen ſchwer beladenen Schiffe nicht kommen können.

Memel, im nördlichen Winkel des Landes, am Eingange des Kuriſchen Haffs, in welches ſich der Fluß Me-

mel ergießt, eine wohlgebaute Stadt von 5,300 Einw., mit einem guten Haven, Werften, Tuchmanufacturen und ſehr beträchtlichem Handel, hauptſächlich mit Flachs, Garn, Hanf und Holz.

Braunsberg, Handelsſtadt mit 5,800 Einw., an der Paſſarge.

Preußiſch Eylau, Stadt, merkwürdig durch die Schlacht am 7. und 8 Febr. 1807.

Friedland, Stadt mit 2,118 Einw. Schlacht am 14 Junius 1807.

b. Der Gumbinnenſche Regierungsbezirk

umfaßt den öſtlichen Theil der Provinz oder Litthauen, und hat 290 Q. M. mit 351,058 Einw.

Gumbinnen an der Piſſe, eine regelmäßig gebaute Stadt von 5,300 Einwohnern, Sitz der Regierung, mit einem Gymnaſium, einer öffentlichen Bibliothek, Tuchmanufacturen und einer guten Strumpfmanufactur.

Inſterburg, ſüdlich von Tilſit, an der Anger, in welche hier die Inſter fällt, worauf der vereinigte Fluß der Pregel genannt wird, und ſchiffbar iſt, eine Stadt von 5000 Einwohnern, die inländiſchen Handel treibt.

Tilſit, nordöſtlich von Königsberg, an der Memel, eine nahrhafte Stadt von 8,960 Einwohnern, die beträchtlichen Handel treibt; jetzt berühmt durch den am 7. und 9ten Julius 1807 geſchloſſenen Frieden.

2. Die Provinz Weſtpreußen

(Sch. Atl. Taf. 9. Hd. Atl. Taf. 16.)

beſteht aus zwei Regierungsbezirken, welche 471½ Q. M. mit 560,128 Einwohnern enthalten. Hierher gehört außer

dem eigentlichen Weſtpreußen, und dem Danziger Gebiete, noch ein beträchtlicher Theil des, wieder von Polen getrennten Netzdiſtrikts und die Stadt **Thorn** mit ihrem Gebiete.

a. Der Weſtpreußiſche Regierungsbezirk zu Danzig.

mit 147½ Q. M. und 258,400 Einw. begreift den nördlichen Theil der Provinz in ſich.

Danzig, feſte Stadt am Einfluſſe der Radaune und Mottlau in die Weichſel mit 5,334 Häuſern und 44,511 Einw. Mehrerlei Fabriken, beſonders Zuckerſiedereien und Branntweinbrennereien. Wichtige Handlung: **Danzig** iſt der Stapelplatz für ganz Polen, und ſelbſt für einen Theil von Galizien, in deſſen Haven zu Friedenszeiten jährlich 1,900 Fahrzeuge aus- und einclariren. Bloß die Kornausfuhr ſteigt auf 42,000 Laſt. Die Stadt beſitzt 91 eigene Schiffe. Naturforſchende Geſellſchaft; phyſikaliſche Geſellſchaft; Kunſt- und Zeichnenſchule; großes Gymnaſium. Sternwarte. Bibliothek. Naturaliencabinet. Theater. Börſe. In den Belagerungen in den Jahren 1807 und 1813 gieng ein bedeutender Theil der vielen und großen Vorſtädte in Feuer auf, und erſt im Jahre 1815 verlor die Stadt durch das Auffliegen eines Pulverthurms 100 Häuſer, 2 Kirchen und 44 Menſchen. Die Feſtung Weichſelmünde am Ausfluſſe des weſtlichen Arms der Weichſel in die Oſtſee, eine Stunde von Danzig, und jenſeit des Stroms der Marktflecken **Neufahrwaſſer** mit einem befeſtigten Haven.

Marienburg, ſüdöſtlich von Danzig, nördlich von Marienwerder, an der Nogat, die ehemalige Hauptſtadt von Preußen, zu den Zeiten der Herrſchaft des Deutſchen Ordens, mit 6,600 Einw.

Elbing, nordöſtlich von Marienburg, an einem ſchiffbaren Fluſſe gleiches Namens, nahe an der Nogat und dem Friſchen Haff, eine anſehnliche Stadt von 19,000 Einwohnern, mit Barchent- und Gazemanufacturen, die

einen ſtarken Seehandel mit Preußiſchen und Polniſchen Waaren treibt.

Stargard (Preußiſch Stargard) an der Ferſe, Stadt mit 2,778 Einwohnern.

Konitz, Stadt mit 2,499 Einwohnern, einem katholiſchen Gymnaſium, Leinwand- und Tuchfabriken, Färber.

b. Der Weſtpreußiſche Regierungsbezirk zu Marienwerder

umfaßt den ſüdlichen Theil der Provinz, und hat 324 Q. M. Areal, mit 301,728 Einw.

Marienwerder, an der kleinen Nogat und Liebe. ½ Meile von der Weichſel, mit 4,200 Einw. Sitz der Regierung und wohlgebaut, mit einer lateiniſchen Schule und Branntweinbrennereien.

Graudenz, Stadt von 4,590 Einwohnern ohne Militär, mit einer ſtarken Feſtung und 2,700 Fuß langen Schiffbrücke über die Weichſel.

Thorn, anſehnliche Stadt an der Weichſel, jetzt befeſtigt, mit 8,910 Einwohnern, hat gute Seifenſiedereien und ziemlichen Handel.

Culm, ¼ Meile vom rechten Weichſelufer, mit 3,946 Einw., einem Cadettenhauſe und 6 Klöſtern.

3. Die Provinz Poſen.

(Sch. Atl. Taf. 9. Hd. Atl. Taf. 16.)

Dieſe neugebildete, ganz aus Theilen des vormaligen Herzogthums Warſchau zuſammengeſetzte, und zum Großherzogthume erhobene Provinz, beſteht aus 2 Regierungsbezirken, welche 530 Q. M. mit 766,476 Einwohnern enthalten. Eine wellenförmige Fläche, welche von der

Warthe, Netze, Obra und Proſna durchſtrömt wird, und viele kleine Landſeen, worunter der Gopplo der anſehnlichſte iſt, einſchließt. Der Bromberger Canal befördert eine trefliche Waſſerverbindung. Der Boden iſt zum Theil fett, zum Theil ſandig und längs der Netze ſehr moraſtig, im Ganzen aber fruchtbar, gut bewaldet und mittelmäßig angebauet. Das Klima iſt geſund. Hauptproducte ſind: Getraide aller Art, Garten- und Hülſenfrüchte, Obſt, Flachs, etwas Tabak und Hopfen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fiſche, Bienen, Eiſen, Thon, Torf. Der Ackerbau und Viehzucht machen Hauptbeſchäftigungen aus; aber es beſteht auch eine lebhafte Leinen- und Wollenweberei und andere Gewerbe, wie denn dieſe Provinz ohne Vergleich die induſtriöſeſte des ganzen vormaligen Polens war. Meiſtens ſind es indeß Deutſche, deren Fleiß das Manufacturgewerbe unterhält.

a) Der Poſener Regierungsbezirk.

320 Q. M. mit 544,641 Einw., umfaßt den ſüdlichern Theil der Provinz.

Poſen, die anſehnliche Hauptſtadt an der Warthe, Sitz der Regierung des Bezirks, mit 18,000 E., worunter 4,500 Juden, treibt bedeutenden Handel, beſonders nach Deutſchland.

Rawitſch, beträchtliche Stadt an der Schleſiſchen Gränze, mit 8,000 Deutſchen Einwohnern, welche anſehnliche Tuchmanufacturen und ſtarken Handel treiben.

Frauſtadt, ebenfalls an der Schleſiſchen Gränze, Stadt mit 6,700 Einw., welche Tuchweberei und ſtarken Woll- und Ochſenhandel treiben.

Liſſa, Stadt mit 9,000 E. worunter über 4,000 Juden, mit Tuchfabrication und Handlung.

b) Der Poſener Regierungsbezirk zu Bromberg.

210 Q. M. mit 221,835 Einw., begreift den nördlichen Theil der Provinz.

Bromberg, die Hauptſtadt, Sitz der Regierung des Bezirks, in der Nähe eines Canals, mit mehr als 6,100 Einw.

Gneſen, anſehnliche Stadt mit 4,500 Einw., vormalige Hauptſtadt von Großpolen.

Inowraclaw oder Jung=Breslau, mit 2,327 E., Tuchfabrication und Handlung.

Das Fürſtenthum Neufchatel.

Dieſes, unter Königl. Preußiſcher Oberhoheit ſtehende Ländchen bildet zugleich einen Canton im Schweizer Bunde, und wird daher bei **Helvetien** beſchrieben werden.

Helvetien oder die Schweiz.

(Schul = Atl. Taf. 17. Hand = Atl. Taf. 23.)

Verfaſſung: Bis 1798 war die Helvetiſche Eidgenoſſenſchaft eine Verbindung von mehreren, ihrer Verfaſſung nach verſchiedenen, Republiken; nämlich von 13 Cantonen oder Orten: Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus, Baſel, Fryburg, Solothurn, Schaffhauſen und Appenzell (wovon die acht erſten die alten Orte hießen, und gewiſſe Vorrechte hatten), mit einigen Unterthanenländern, freien Städten unter dem Schutze gewiſſer Cantone, und eilf Bundesgenoſſen oder zugewandten Orten. An die Stelle dieſer Verfaſſung trat in dem obgedachten Jahre 1798 eine neue, nach der damaligen Franzöſiſchen geformte, Conſtitution einer untheilbaren Republick, die aber nur bis 1803 beſtand, wo (im Februar) zu Paris von Schweizeriſchen Deputirten und der Franzöſiſchen Regierung eine Bundesacte abgeſchloſſen wurde, welche die frühere Verfaſſung mit verſchiedenen Veränderungen wieder herſtellte, doch ſo, daß keine Unterthanenländer, keine örtlichen und Familienvorrechte mehr Statt finden ſollten u. ſ. w. Das ganze, ſeit dem Revolutionskriege etwas verringerte, Ge=

biet wurde in neunzehn: theils demokratiſche, theils ariſtokratiſche Cantone (Aargau, Appenzell, Baſel, Bern, Fryburg, Glarus, Graubündten, Lucern, Sanct Gallen, Schaffhauſen, Schwyz, Solothurn, Teſſino, Thurgau, Unterwalden, Uri, Waadt, Zug und Zürich) getheilt, welche, jeder für ſich, alle Staatsgewalt genoſſen, die nicht der Bundesregierung übertragen war. Für dieſe gehörten alle allgemeine Geſchäfte, die auf der Tagſatzung erledigt wurden. Die Tagſatzung verſammelte ſich jährlich abwechſelnd im Junius zu Fryburg, Bern, Solothurn, Baſel, Zürich und Lucern, als den Hauptorten der älteren größern Cantone, die wechſelsweiſe Directorialcantone wurden, ſo daß der jedesmalige erſte Beamte eines ſolchen Cantons Landamman der Schweiz war, mit der Vollmacht, für die äußeren Verhältniſſe und die Ruhe im Innern zu ſorgen u. ſ. w. Zur Tagſatzung ſchickte jeder Canton einen, mit Inſtructionen verſehenen Deputirten; die 19 Cantone hatten aber 25 Stimmen, weil den Cantonen Bern, Zürich, Waadt, St. Gallen, Aargau und Graubündten wegen ihrer größeren Bevölkerung 2 Stimmen zukamen. Das merkwürdige Jahr 1813 führte jedoch auch für die Schweiz eine neue merkwürdige Epoche herbei. Obgleich dieß Land während dem Krige gegen Frankreich Anfangs ganz neutral bleiben wollte, und auch ſpäterhin keinen activen Antheil an demſelben nahm, ſo wurde doch in dem Pariſer Frieden nicht allein die fernere Unabhängigkeit der Schweiz anerkannt, ſondern das Staatsgebiet derſelben wieder durch die Landſchaften Genf und Wallis, das Hochſtift Baſel mit Biel und Erguel vermehrt, und auch Neufchatel ſchloß ſich in der Folge dem Helvetiſchen Bunde an, der ſich hierauf, zwar unter mancherlei inneren Stürmen, eine neue Verfaſſung gab.

Der Helvetiſche Staatskörper beſteht nun gegenwärtig aus 22 verbündeten Republiken, deren Bundesverein Eidgenoſſenſchaft heißt: und die ſich gegenſeitig ihre Verfaſſung, ihr Gebiet, ihre Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit gegen fremde Mächte ſowohl, als gegen Eingriffe einzelner Cantone oder Factionen gewährleiſten. Dieſe Cantone ſind: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Fryburg,

Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, Appenzell, St. Gallen, Graubündten, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waadt, Genf, Wallis und Neufchatel. Ihre Föderativverfaſſung gründet ſich auf den ewigen Bund von 1481 und auf den Bundesvertrag vom 8. Septbr. 1814. Die Beſorgung der allgemeinen Angelegenheiten führt die Tagſatzung, die aus den Geſandten der 22 Cantone, wovon jeder eine Stimme führt, beſteht. Dieſe Tagſatzung verſammelt ſich jährlich abwechſelnd an einem der Vororte Zürich, Bern und Luzern. Die Bundesarmee beſteht aus 32,886 Mann; die Geldbeiträge zu den Koſten des Bundes ſind zu 540,317 Schw. Franken angeſchlagen, wozu jeder Canton verhältnißmäßig ſteuert.

Lage und Größe: Helvetien liegt zwiſchen 23° und 28° Länge und 45° und 48° Breite, iſt von Deutſchland, nämlich Baden, Württemberg und Tyrol, von Italien und Frankreich umgeben, und mit den neuen Erwerbungen etwa 871 Q. M. groß.

Beſchaffenheit: Es iſt das höchſte Land in Europa, von welchem Flüſſe nach allen Weltgegenden auslaufen. Gebirge: im Süden die Alpen; im Weſten der Jura oder Juraſſus. Der Mittelpunkt der Alpen iſt der St. Gotthardsberg, von welchem zwei Ketten ſüdweſtlich parallel laufen; die nördliche Reihe enthält die höchſten Alpen Helvetiens (die Berner Alpen), wird aber gegen Weſten hin immer niedriger; die ſüdliche Reihe hingegen, die Penniniſchen Alpen genannt, erhebt ſich nach Weſten zu bis zum großen St. Bernhard, wo ſich die Kette plötzlich nordwärts beugt, und eine andere ſüdwärts läuft. Hier, in dieſem Gedränge von Gebirgen, aber ſchon in dem benachbarten Savojen, liegen die höchſten Berge der alten Welt. Eine andere Kette aber, die Rhätiſchen oder Juliſchen Alpen, erſtreckt ſich oſtwärts gegen Deutſchland. Gewäſſer: Seen und kleine Flüſſe in Menge. Die größten Seen liegen auf den Gränzen, im Nordoſten der Boden-See gegen Deutſchland, im Südweſten der Genfer-See gegen Italien. Die übrigen ſind der Neuenburger-See, nördlich vom Genfer, längs dem Jura, dem zwei kleine Seen zur Seite liegen, der Bieler nördlich und der Murtner öſtlich. Nordwärts

vom St. Gotthard liegt der Vierwaldſtädter-See, dem gegen den Boden-See zuerſt der Zuger- und dann der Züricher-See folgt. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Rhein, der öſtlich vom St. Gotthard aus drei Bächen, dem vordern oder obern (nördlichen), dem mittlern (welche beide ſich bald vereinigen), mit dem hintern Rheine zuſammenfließt, auf eine weite Strecke Deutſchland von Helvetien trennt, und durch den Boden-See geht; die Aar entſpringt weſtlich vom St. Gotthard, fließt durch den Brienzer- und Thuner-See, nimmt zur Linken den Fluß Sanen, und die, aus dem mit dem Neuenburger durch die Ziel vereinigten Bieler-See kommende, größere Emmat, zur Rechten aber die Reuß, die vom St. Gotthard herab nordwärts durch den Vierwaldſtädter-See läuft, und die aus dem Züricher-See kommende Limmat auf, und ergießt ſich in den Rhein; die Rhone, hat ihren Urſprung ſüdweſtlich vom St. Gotthard, fließt zwiſchen den beiden höchſten Alpenketten bis in den Genfer See, kommt an deſſen ſüdweſtlichen Spitze wieder heraus, und geht nach Frankreich; der Teſſin (Ticino) entſteht ſüdlich vom St. Gotthard, und fließt in den Lago Maggiore, von welchem nur ein kleiner Theil zu Helvetien gehört; die Adda entſpringt im ſüdöſtlichſten Winkel Helvetiens, und fließt weſtlich in den Comer-See, ſo wie der ihm öſtlich liegende kleine Luganer-See, nur zum Theil hierhergehört; nordwärts von der Adda hat der Inn ſeinen Urſprung, und nimmt in entgegengeſetzter Richtung ſeinen Lauf nach Deutſchland. Der Fluß Linth, verſtärkt durch die Mag, den Ausfluß des Wallenſtädter-Sees, verbindet dieſen letzten mit dem Züricher-See, welchen ſie wieder unter dem Namen Limmat verläßt. Die Luft iſt in den höheren Gegenden ſehr rauh, in den niedrigen milde, und in den engen Thälern, die der Mittagsſonne ausgeſetzt ſind, im Sommer unerträglich heiß; die Witterung meiſtentheils ungeſtüm; der Boden ſteinig, doch fruchtbar.

Anmerk. Das Hochgebirge der Alpen enthält 423 Schnee- und Eisberge, viele Glätſcher, Eisfelder und ſehr hohe Waſſerfälle; der Jura und die Vorgebirge in der nördlichen Schweiz ſind weit niedriger, flacher, von breitern Thälern durchſchnitten, und faſt durchaus nutzbar. Die

höchſten gemeſſenen Bergſpitzen ſind: der Montroſa über 14,000 F., das Finſteraarhorn von 13,234 F, da Jungfrauhorn von 12,872, der Mönch von 12,666, das Schreckhorn von 12,560, der Eiger von 12,268, und das Wetterhorn von 11,453 Fuß über der Fläche des Mittelländiſchen Meeres. Die höchſte Stelle des Weges über den St. Gotthard iſt 8,264 Fuß hoch, der höchſte Gipfel des Jura, der Dole, 5,185 Fuß. Eine der niedrigſten Flächen Helvetiens der Genferſee, liegt noch 1150 Fuß höher, als das Mittelländiſche Meer.

Producte: Gras und Kräuter von der beßten Art, ſind das vorzüglichſte Product, das gute Gelegenheit zu der vortreflichen Schweizeriſchen Rindviehzucht giebt. An den kräuterreichen Abhängen der hohen Gebirge (den eigentlichen Alpen), auf den niedrigſten Bergen und in den Thälern ſind die herrlichſten Weiden. Die Pferdezucht iſt in einigen Gegenden beträchtlich. Im Hochgebirge halten ſich noch Gemſen auf; das Geſchlecht des Steinbocks aber iſt faſt ganz ausgegangen. Wein und ſehr gutes Obſt haben die Gegenden um den Genfer- und Neuenburger-See und jenſeits der Alpen; letztere auch Seide. Getraide, Flachs und Tabak werden in den ebenen Gegenden gebaut, aber nicht genug für das ganze Land. Holz, Marmor, Alabaſter, Kryſtall und andere Mineralien; von Metallen, hauptſächlich Eiſen, auch mineraliſche Quellen ſind im Ueberfluß; Salz hingegen iſt lange nicht zureichend vorhanden.

Fabriken und Handel: In dem nördlichen und weſtlichen Theile der Schweiz herrſcht vieler Kunſtfleiß. Es wird Seide, Wolle, Flachs und hauptſächlich Baumwolle zu allerhand Zeuchen, Band und Leinwand, zu Strümpfen, Schnupftüchern, Flor, Krepp, Zwirn und Spitzen in Menge verarbeitet. Die Bleichen, Färbereien und Druckereien ſind anſehnlich. Die Uhrenfabriken ſind von großer Wichtigkeit, die Eiſenwerke und Fabriken nehmen zu; es giebt auch Kupferfabriken von ausländiſchem Kupfer und berühmte Papiermühlen. Mit den Manufacturwaaren, mit Käſe, Butter, Rindvieh, Pferden, mit Häuten und gegärbtem Leder, mit Horn-, Marmor- und Galanteriewaaren und einigen andern Artikeln wird ein ausge-

breiteter Handel getrieben. Die vornehmſten und faſt einzigen Handelsſtädte ſind Genf, Baſel, Zürich, Schaffhauſen, St. Gallen und Neuenburg. Die Seen, einige ſchiffbare Flüſſe und gute Landſtraßen befördern den Handel; über den St. Gotthard, St. Bernhard und andere hohe Berge werden die Waaren auf Saumroſſen geſchafft.

Anmerk. Die Schweizer rechnen nach Schweizer **Franken**, nach **Thalern** und **Gulden**, und theilen beide entweder in **Sols** und **Deniers**, oder in **Batzen** und **Kreuzer**, aber nicht allenhalben auf gleiche Weiſe. Alle Cantone haben das Münzrecht. Man prägt ganze, halbe und Doppelducaten, ganze und halbe Thaler und Gulden, Batzen- und Kreuzerſtücken verſchiedenen Werths, und geringere Sorten.

Einwohner: Ihre Zahl ſchätzt man auf 1,724,300. Ihre Sprache iſt größtentheils die Deutſche; an den Franzöſiſchen Gränzen wird ein verdorbenes Franzöſiſch, und nach Italien zu, ein verdorbenes Italieniſch, das ſogenannte Romaniſche, geſprochen. Die Cantone bekennen ſich theils zur katholiſchen, theils zur reformirten Religion; einige ſind vermiſcht. Die neue Regierungsform giebt allen Religionen im ganzen Lande gleiche Rechte. Die Lehr- und Erziehungsanſtalten ſind nicht in allen Theilen des Staats gleich gut.

Eintheilung. Gegenwärtig wird Helvetien in die ſchon oben genannten zwei und zwanzig mit einander verbundenen Cantone abgetheilt, die nach ihrer Lage von Norden nach Süden folgende ſind:

1. Der Canton Baſel.

Das Gebiet dieſes reformirten Cantons erſtreckt ſich vom Canton **Solothurn** bis an den **Rhein**, da wo die Gränzen Deutſchlands, Frankreichs und Helvetiens zuſammenlaufen. Er iſt theils bergig, theils an Getraide und Wein fruchtbar, und hat gute Viehzucht. Er iſt jetzt, nachdem der Wiener Congreß ihm einen Gebietszuwachs von etwa 5,000 Unterthanen vom ehemaligen Hoch-

ſtifte **Baſel** zugetheilt hat, in 6 Diſtricte mit 36 Land- und 1 Stadtbezirke, wovon jene 30, dieſer 15 Zünfte enthält, abgetheilt. Der Flächeninhalt beträgt 11¼ Q. M., die Volksmenge 47,200 Ein. Der große Rath beſteht aus 150, der kleine aus 25 Mitgliedern.

Baſel, am Rheine, die Hauptſtadt und nächſt Genf die größte Stadt in der Schweiz, aber mehrentheils ſchlecht gebaut. Sie hat eine Brücke über den Rhein, 2,000 Häuſer und 15,000 Einwohner, eine Univerſität, die vormalige Domkirche des Bisthums Baſel, wo ein berühmtes Concilium (1431 — 1448) gehalten wurde, verſchiedene gute Sammlungen, beträchtliche Manufacturen in Baumwolle, Wolle und Seide, hauptſächlich ſehr anſehnliche Bandmanufacturen, die ſich auch über das Gebiet erſtrecken, Gärbereien, Papiermühlen und einen erheblichen Handel mit Waaren und Bedürfniſſen der Schweiz.

2. Der Canton Aargau.

Dieſer neue Canton liegt oſtwärts von vorigem auf der Nordgränze Helvetiens am Rheine und begreift außer dem **Aargau** im engern Verſtande (dem von der **Aar** durchfloſſenen nördlichen Theile des ehemaligen Cantons **Bern**), das ganze, von Oeſterreich abgetretene **Frikthal**, die ehemaligen **freien Aemter**, den größern Theil der ehemaligen Landvogtei **Baden**, nebſt **Bremgarten**, **Mury** u. ſ. w. Ein ſehr ſchöner fruchtbarer Landſtrich, der Getraide, Obſt, Wein, Eiſen u. ſ. w. hat. Größe: 36 Q. M. mit 135,000 Einwohnern. Die Religion iſt vermiſcht. Die höchſte Gewalt iſt in den Händen eines großen Raths von 150 und eines kleinen von 9 Mitgliedern. Jetzt iſt der Canton in 10 Diſtricte und 48 Kreiſe abgetheilt.

Aarau, an der **Aar**, Hauptort des Cantons, kleine wohlgebaute Stadt mit etwa 2,000 Einwohnern, die vorzüglich wegen ihrer Meſſerſchmiede bekannt iſt, aber auch andere Fabriken hat.

Habsburg, an der Aar, unweit Aarau, ein wüſtes Bergſchloß, als Stammhaus des Oeſterreichiſchen Hauſes merkwürdig. Am Fuße des Berges liegt der Badeort Schinznach.

Baden, an der Limmat, die vormalige Hauptſtadt der Landvogtei Baden mit 1,700 Einwohnern und vortreflichen warmen Bädern.

Zurzach, in der vormaligen Landvogtei Baden am Rheine, ein großer wohlgebauter Marktflecken mit ſtark beſuchten Meſſen und wichtigem Handel.

Zofingen, Brugg und Lenzburg, waren ehemals freie Städte, die (ſo wie Aarau) unter der Oberherrlichkeit von Bern ſtanden; ſie ſind übrigens nicht beträchtlich.

Laufenburg und Rheinfelden, auf dem linken Rheinufer, waren vormals zwei von den vier Oeſterreichiſchen Waldſtädten am Rhein.

3. Der Canton Schaffhauſen.

Er iſt das nördlichſte Land Helvetiens, auf der rechten Seite des Rheins, und größtentheils von Schwaben umgeben, hat Wein im Ueberfluß und ſehr gute Viehzucht. Er iſt 8 Q. Meilen groß, und hat an 30,000 ſehr induſtriöſe Einwohner reformirter Religion. — Die Regierung iſt eine Miſchung von Ariſtokratie und Demokratie. Die höchſte Gewalt hat der kleine und große Rath, deren erſterer aus 15, der letztere aus 54 Gliedern beſteht. Jetzt iſt dieſer Canton in fünf Bezirke abgetheilt.

Schaffhauſen, am Rheine, über welchen ehedem eine künſtliche Brücke führte, die im letzten Kriege abgebrannt wurde, die Hauptſtadt mit 6 bis 7000 Einwohnern, mit Kattun-, ſeidenen Strumpf- und Schnupftüchermanufacturen, und einem ſtarken Durchgangshandel.

Anmerk. Eine Stunde unterhalb Schaffhauſen, bei dem (Zürchiſchen) Orte Laufen, iſt der berühmte Rheinfall, (60 bis 80 F.), der die Schifffahrt unterbricht: weßwegen alle Waaren, die auf dem Rheine transportirt werden, in Schaffhauſen auf= oder abgeladen werden müſſen.

Stein, am Rheine, eine vormalige freie Stadt mit 1,800 Einwohnern, unter der Oberhoheit des Cantons Zürich, dicht an dem rechten Rheinufer, iſt ſehr gewerbſam.

4. Der Canton Zürich

liegt ſüdlich von Schaffhauſen, von welchem er durch den Rhein abgeſondert wird, der einen Theil deſſelben durchſtrömt, und ſchließt den größten Theil des Züricher See in ſich, deſſen Ausfluß die Limmat iſt. Er iſt fruchtbar an Getraide, Wein, Obſt, Viehzucht und Mineralien. Manufacturen und Handel ſind im Lande ausgebreitet. Er iſt 45 Q. Meilen groß, und hat über 182,000 Einwohner reformirter Religion. — Die höchſte Gewalt ſteht bei dem kleinen und großen Rathe, deren erſterer aus 25, der letztere aus 195 Mitgliedern beſteht. — Jetzt iſt der Canton Zürich in 11 Diſtricte, jeder aus 13 Zünften beſtehend, abgetheilt.

Zürich, am nördlichen Ende des Züricher=Sees, beim Ausfluſſe der Limmat, die wohlgebaute Hauptſtadt von 1,300 Häuſern und 11,000 Einwohnern, mit einer Akademie, verſchiedenen anſehnlichen Sammlungen, guten Manufacturen in Seide, Halbſeide, Wolle und Baumwolle, und einem beträchtlichen Handel.

Winterthur, nordöſtlich von Zürich, eine vormalige freie Municipalſtadt unter dem Schutze von Zürich, eine kleine, nahrhafte Stadt mit 3,300 Einwohnern.

5. Der Canton Thurgau.

Eine vormalige Landgrafſchaft, zwiſchen dem Canton Zürich und dem Bodenſee, war die wichtigſte von

allen vormaligen Landvogteien, und gehörte den acht alten Orten. Er iſt wohl angebaut, und hat Getraide, Obſt, Wein und Weide im Ueberfluſſe. Ein anſehnlicher Theil des Landes gehörte zum Hochſtifte Conſtanz unter der Landeshoheit der alten Orte. Größe: $16\frac{2}{3}$ Q. Meilen; 76,700 Einwohner, $\frac{1}{3}$ katholiſch und $\frac{2}{3}$ reformirt. Die Regierung führt ein großer Rath von 100, und ein kleiner Rath von 9 Mitgliedern. Jetzt iſt dieſer Canton in 8 Diſtricte, jeder von vier Kreiſen abgetheilt.

Frauenfeld, die hübſche, gewerbſame Hauptſtadt des Cantons, wo vormals die jährlichen (Jahrrechnungs-) Tagſatzungen gemeiner Eidgenoſſenſchaft, ſonderlich der alten Orte (Cantone), gehalten wurden.

6. Der Canton St. Gallen.

Dieſer neugebildete Canton, am Bodenſee, zwiſchen Thurgau und Appenzell, beſteht hauptſächlich aus der vormaligen Abtei und Stadt Sanct Gallen, welche vormals zu den zugewandten Orten gehörten; der Grafſchaft Toggenburg, und den vormaligen Landvogteien: Rheinthal, Sargans und Uznach. Größe: 52 Q. Meilen, mit 162,000 Einwohnern, die theils reformirt, theils katholiſch ſind. Die Regierung beſteht aus einem großen Rathe von 160 und einem kleinen von 9 Mitgliedern. Jetzt iſt der Canton in 8 Diſtricte abgetheilt.

Die vormalige Abtei und die Stadt St. Gallen ſtehen dicht neben einander, und letztere iſt vom Gebiet der erſteren ringsum eingeſchloſſen. Dieſes liegt zwiſchen dem Canton Appenzell, dem Rheingau und Bodenſee, und iſt ſo fruchtbar, als das Thurgau. Der Abt war Reichsfürſt, hatte ſich aber vom Reiche abgeſondert. Die Schirmorte der Abtei waren Zürich, Lucern, Schwyz und Glarus.

St. Gallen, eine reformirte Stadt, und vormals freie ariſtokratiſche, mit mehreren Cantonen verbündete, Republik von 1,500 Häuſern und 9,000 Einwohnern, jetzt Hauptſtadt des Cantons, die mit Leinwand, Kattun,

Barchent, Flor und andern Manufacturwaaren, welche theils hier, theils in den umliegenden Gegenden, verfertigt werden, einen ausgebreiteten Handel treibt, auch ſchöne Bleichen hat.

Rorſchach, nahe am Bodenſee im Gebiete des Stiftes, ein großer und wohlgebauter Marktflecken mit 2,000 Einwohnern, anſehnlichen Leinwandbleichen, und einem ſtarken Handel mit Leinwand und Lebensmitteln.

Anmerk. Der Abtei gehörte die anſehnliche Grafſchaft Toggenburg, die zwiſchen dem alten Stiftsgebiete, den Cantonen Zürich und Appenzell liegt, und letztern im Weſten und Süden umfaßt. Sie iſt gröſtentheils evangeliſch, hat ſtarke Viehzucht, und genoß ehedem beſondere Vorrechte.

Pfeffers, am Rheine, im Sarganſer Land, eine vormalige Abtei, deren Abt ein Reichsfürſt war, und die durch das nahe liegende Pfeffersbad berühmt iſt.

Rapperſchwyl, geringe Stadt mit 3,000 Einwohnern, am Züricher-See.

7. Der Canton Appenzell.

Dieſer Canton, der noch iſt, wie er vormals war, liegt nordwärts von Glarus, in der Nähe des Rheins und Bodenſees; hat einträgliche Viehzucht, zum Theil Getraide- und Flachsbau, viel Obſt und anſehnliche Wälder. Das Land, das auf ungefähr 10½ Q. M. 55,000 Einwohner zählt, iſt voll Spinner und Weber in Flachs und Baumwolle. — Die Regierung iſt völlig demokratiſch, der Canton aber in zwei Republiken getheilt, in die innere Rhoden (Rotten, Cohortes) und die äußere Rhoden. Jede hat ihre eigene Landesgemeinde, und beſondere Landeshäupter. Die Religion der inneren Rhoden iſt die katholiſche, die der äußeren Rhoden, der dreimal ſtärker iſt, die reformirte.

Appenzell, in den inneren Rhoden, der Hauptflecken des Cantons, iſt groß, wohlgebaut und volkreich, mit 3,000 Einwohnern, die beträchtliches Leinengewerbe treiben.

Heriſau, in den äußeren Rhoden, weſtlich von Appenzell, ein großer und ſchöner Flecken mit 6,500 Einwohnern, guten Manufacturen und erheblichem Handel.

8. Der Canton Glarus.

Ein alter Canton, der jetzt ſeine alten Gränzen und Eintheilung wieder erhalten hat, liegt neben dem Canton Schwyz, öſtlich, iſt von drei Seiten mit hohen Gebirgen umgeben, und hat ſtarke Viehzucht, guten Getraidebau, Gemſen, die hier gehegt werden, und Schiefer, der zu Tiſchen und Schreibtafeln verarbeitet wird. Es ſind auch Wollen- und andere Manufacturen vorhanden. — Größe: 19 Q. M. mit 20,000 Einwohnern. Die Regierung iſt rein demokratiſch, die höchſte Macht bei der ganzen Landesgemeinde, die aus der evangeliſchen und katholiſchen Landesgemeinde zuſammengeſetzt iſt, und die ausübende Gewalt bei den erwählten Landeshäuptern. Die Religion iſt gemiſcht: die Katholiken machen aber nur ⅛ aus. Dieſem Canton gehörte vormals die Herrſchaft Werdenberg am Rheine.

Glarus, oſtwärts von Schwyz, der große und wohlgebaute Hauptflecken mit 2,500 Einw., guten Bleichen, Fabriken und lebhaftem Handel.

9. Der Canton Schwyz.

Dieſer alte Canton liegt zwiſchen dem Lucerner-, Vierwaldſtädter- und dem Züricher-See, weſtlich von Glarus; er iſt jetzt größer, als vormals: denn außer ſeinem vormaligen Gebiete, begreift er jetzt noch die ehemalige kleine Republik Gerſau, das Gebiet Einſiedeln, die ſogenannten Höfe, den Flecken Küßnacht, und die

Landſchaft March und Reichenburg. Größe: 22 Q. Meilen mit 31,400 Einwohnern katholiſcher Religion. Die Verfaſſung iſt rein demokratiſch und die Souveränetät beruht auf der Landesgemeinde.

Schwyz, ſchöner Flecken von 5,000 Einwohnern, Hauptort des Cantons.

Einſiedeln, Flecken an der Sihl, vormals Hauptort und Sitz einer reichen Abtei, die der Wallfahrten wegen berühmt iſt, und deren Abt ein Deutſcher Reichsfürſt war.

Gerſau, ein ehemals unabhängiger Flecken von 1,500 Einwohnern, am Vierwaldſtädter-See, der die kleinſte Republik in Europa war.

10. Der Canton Uri

liegt ſüdwärts von Schwyz zwiſchen Graubündten und Unterwalden. Größe: 30 Q. Meilen mit 17,500 Einwohnern katholiſcher Religion. Er iſt jetzt in zwei Diſtricte abgetheilt, deren erſter das alte Gebiet des Cantons und der zweite das neu hinzugekommene, wegen ſeiner Lage und Käſe berühmte, vormals freie Urſerenthal an dem St. Gotthard begreift. Die Souveränetät beruht auf der Landesgemeinde.

Altdorf, Flecken von 4,000 Einwohnern an der Reuß und an der Südſpitze des Vierwaldſtädter Sees, Hauptort dieſes Cantons, iſt im Jahre 1799 bis auf 20 Häuſer abgebrannt.

11. Der Canton Unterwalden

am Vierwaldſtädter-See, zwiſchen Uri, Lucern, und Bern, abgetheilt in das Ober- und Unterland, oder Thal ob dem Wald, und Thal nid dem Wald (Kernwalde), wozu jetzt noch das vormalige Stift Engelberg gekommen iſt. Größe: 13 Q. M., mit 21,200 Einwohnern katho-

liſcher Religion. Auch hier iſt die Souveränetät in den Händen der Landesgemeinde.

Stanz, großer Flecken von 2,000 Einw. im Thale nid dem Walde, auf der Südweſtſeite des Vierwaldſtädter-Sees, Hauptort des Cantons.

Engelberg, vormals freie Benedictiner-Abtei, welcher die Herrſchaft dieſes Namens gehörte, die an Viehzucht und ſchätzbaren Mineralien reich iſt.

Sarnen, Hauptort im Thale ob dem Walde, ſchöner Flecken am Sarner-See, mit 2,000 Einw.

12. Der Canton Zug

liegt zwiſchen Zürich, Schwyz und Lucern, hat guten Obſt- und Getraidebau, und iſt jetzt wieder in ſeine alten Gränzen beſchränkt ($5\frac{1}{2}$ Q. M. mit 15,000 Einwohnern) katholiſcher Religion; auch iſt die Verfaſſung demokratiſch.

Zug, am Fuße des Zugerbergs am Zuger-See, kleine, aber wohlgebaute Hauptſtadt mit 2,000 Einwohnern.

Anmerk. Die vorgenannten vier demokratiſchen Cantone Schwyz Uri, Unterwalden und Zug heißen auch die vier Waldſtädte, d. i. Waldländer, und ſtanden bisher in einer Verbindung mit einander. Außer Zug haben ſie keinen Getraidebau, aber vortrefliche Viehzucht. Ueber den St. Gotthardsberg geht ein ungemein ſtarker Waarentransport nach und aus Italien.

13. Der Canton Lucern.

Dieſer alte Canton liegt nordwärts vom Canton Unterwalden, zwiſchen dieſem und den Cantonen Aargau und Bern. Ein Theil des Vierwaldſtädter-Sees ge-

hört dazu. Er hat Getraide, viel Baumfrüchte und einträgliche Viehzucht; enthält auf 31 Q. M. 110000 Einw. Die Religion iſt die katholiſche, und der Canton der erſte aller katholiſchen Cantone. — Die Regierung iſt ariſtokratiſch-demokratiſch gemiſcht. Die höchſte Gewalt haben der große und kleine Rath, jener von 60, dieſer von 15 Gliedern. Er iſt jetzt in fünf Diſtricte, jeder von vier Quartieren, abgetheilt.

Lucern, an der nordöſtlichen Spitze des Vierwaldſtädter-Sees, am Ausfluſſe der Reuß, die Hauptſtadt von 5,000 Einw., wo eine ſtarke Niederlage von Waaren für die Straße über den St. Gotthard iſt.

Surſee und Sempach, zwei kleine, vormals freie Städte, die unter Lucerns Schutze ſtanden, am Sempacher-See.

Bemerkenswerth iſt auch das Entlibuch.

14. Der Canton Solothurn.

Er liegt an der Aar, nordwärts von der Stadt Bern, zwiſchen dieſem Canton, dem Aargau, Baſel, und dem Franz. Depart. des Oberrheins; hat einen fruchtbaren Boden, Getraide, Obſt und Wein, Waldungen und Viehweiden. — Größe: 13 Q. M. mit 44,000 Einw. katholiſcher Religion. Die Regierung iſt eine Miſchung von Ariſtokratie und Demokratie; die höchſte Gewalt iſt in den Händen eines großen Raths von 115 und eines kleinen von 38 Gliedern. Er iſt in 31 Gerichtskreiſe getheilt.

Solothurn, an der Aar, die wohlgebaute und befeſtigte Hauptſtadt des Cantons mit 4,115 Einw. und einer prächtigen Domkirche.

15. Der Canton Bern.

Dieſer Canton war vormals der reichſte und mächtigſte von Allen, erſtreckte ſich von der Franzöſiſchen Gränze

am Genfer-See bis faſt an den Rhein. Seine Größe betrug 240 Q. M.; die Volksmenge: über 300,000 Seelen. Nachdem aber davon der nördl. Theil zum neuen Canton **Aargau** geſchlagen und aus dem ſüdweſtlichen der Canton **Waadtland** gebildet worden war, blieben nur noch 150 Qu. Meilen und eine Volksmenge von 232,000 Einw. reformirter Religion übrig. Gegenwärtig iſt derſelbe durch den größten Theil des Hochſtifts **Baſel**, durch **Biel** und **Erguel** vergrößert und enthält 171,50 Q. M. mit 297,600 Einw., wozu in Baſel nun auch Katholiken gekommen ſind. Die Aar iſt der Hauptfluß des Cantons und nimmt hier die Sane auf. Im Süden iſt das Hochgebirge oder die Berner Alpen, mit vortreflicher Viehzucht. Der mittlere und nördliche Theil hat Hülſenfrüchte und Gartengewächſe. — Die Regierung iſt ariſtokratiſch-demokratiſch. Er zerfällt gegenwärtig in die Stadt **Bern**, 6 größere und 5 kleinere Städte und 25 Amtsbezirke. Der große Rath beſteht aus 200, der kleine aus 87 Mitgliedern; neben dieſen beſteht eine Landesdeputation von 99 Volksrepräſentanten.

Bern, an der Aar, in der Mitte des Cantons, die Hauptſtadt deſſelben, eine anſehnliche und ſchöne Stadt von 1,100 Häuſern und 13,400 Einwohnern, hat gute Sammlungen und öffentliche Anſtalten, Manufacturen in Flachs und Seide; ſchöne Töpferwaaren. (Der Schatz und das Zeughaus ſind nach Frankreich transportirt worden.)

Thun, kleine Stadt mit einem Schloſſe am Thuner-See.

Bruntrutt, vormalige Haupt- und Reſidenzſtadt des Biſchofs von Baſel, mit 2,000 Einw.

Biel, gewerbſame Stadt am gleichnamigen See mit 2,666 Einw.

Anmerk. In dem Berner Oberlande ſind die berühmteſten Naturſcenen der Schweiz, Eisthäler, Glätſcher ꝛc. hohe Felſenſpitzen u. ſ. f.

16. Der Canton Freiburg (Fryburg).

Dieſer Canton, zu welchem die Landvogteien **Murten**, Schwarzenburg u. ſ. w. geſchlagen ſind, liegt zwiſchen dem Neuenburger-See, dem Canton Bern und dem neuen Canton Waadtland. Er wird von der **Sane** durchſtrömt, und iſt theils gebirgig, theils eben. Der gebirgige Theil hat eine ſehr ſtarke Viehzucht, welche die beßten Schweizerkäſe liefert; der ebenere Theil hat viel Getraide und Obſt. **Größe:** 38 Q. M. mit 89,600 größtentheils katholiſchen Einwohnern. Die Regierung iſt ariſtokratiſch-demokratiſch. — Der große Rath, der die höchſte Gewalt hat, beſteht aus 116 Gliedern und der kleine aus 26, letzterer iſt in 2 Kammern abgetheilt. Der Canton macht jetzt 12 Amtsbezirke aus.

Freiburg, (mit dem Beinamen im Uechtlande) an der Sane, die Hauptſtadt mit 6,461 Einw. auf einem ſteilen Hügel.

Murten, Stadt mit 1,200 Einwohnern am Murtner-See.

17. Der Canton Waadtland (Waadt.)

Dieſer neugebildete Canton begreift einen Theil des vormaligen Cantons Bern, nämlich das Waadtland, das Gouvernement von Aelen, dann die Landvogteien Granſon, Orbe, Tſcherlitz u. ſ. w., und liegt am Genfer-See zwiſchen den Cantonen Bern, Freiburg, Genf und Frankreich. Dieſer Canton enthält etwa 70 Q. Meilen und 131,352 Einwohnern, die reformirter Religion ſind, und Franzöſiſch ſprechen. Das Land iſt ſehr ſchön, fruchtbar, wohlbevölkert und hat viele Induſtrie. Die Regierung iſt in den Händen eines großen Raths von 180, und eines kleinen von 13 Gliedern. Der Canton iſt in 19 Bezirke und 60 Kreiſe eingetheilt.

Lauſanne, am Genferſee, Hauptſtadt, von 1,300 Häuſern, mit 8,055 Einw. wegen ihrer reizenden Lage,

ſeinen Sitten und guten Akademie von vielen Fremden häufig beſucht.

Iſſerten (Yverdon), an der Südſpitze des Neuenburger-Sees, eine Stadt von 2,482 Einw. mit einer vortreflichen Bleiche, einer großen Niederlage Franzöſiſchen Salzes, und warmen Bädern.

Aelen (L'Aigle), Flecken und Schloß mit dem einzigen Salzwerke der Schweiz.

18. Der Canton Graubündten.

Er macht jetzt den ſüdöſtlichen Theil der Schweiz aus, und liegt zwiſchen Tyrol, Glarus, Uri, Teſſino und den zur ehemaligen Italieniſchen Republik geſchlagenen Landſchaften. Die Republik der drei Bünde im hohen Rhätien beſtand bisher aus zwei Haupttheilen, dem eigentlichen Graubündten, nördlich, und den unterthänigen Ländern ſüdlich. Die Größe des ganzen Staats betrug 204 Q.M., die Volksmenge 270,000. — Allein nachdem im Jahre 1797 die unterthänigen Landſchaften Veltlin, Cleven und Worms mit der vormaligen Italieniſchen Republik vereinigt worden ſind, beträgt die Größe dieſes Freiſtaates, der nun einen Helvetiſchen Canton bildet, ungefähr 113 Q. M. mit 74,000 Einw., und beſteht nur aus dem eigentlichen Bündnerland, welches die hohen Bündner oder Rhätiſchen Alpen durchſtreichen, iſt ſehr gebirgig, und enthält die Quellen des Rheins und Inns. Es hat Wein und Obſt, hauptſächlich aber eine ſtarke Viehzucht. Es iſt eine, aus drei unabhängigen Staaten zuſammengeſetzte Republik. Die drei Bünde ſind: der obere oder graue Bund, der Gotteshaus-Bund, und der zehn Gerichte-Bund. Die Regierung iſt in Allen rein demokratiſch. Jeder Bund iſt in Hochgerichte, und dieſe ſind in Gemeinden abgetheilt. Jede Gemeinde und jedes Hochgericht iſt in ſeinen einheimiſchen Angelegenheiten faſt uneingeſchränkt. Die geſetzgebende Gewalt des ganzen Cantons iſt jetzt in den Händen eines großen Rathes von 63 Gliedern, die ausübende verſieht der kleine Rath von 3 Gliedern, wozu jeder

Bund eines ernennt. Die katholiſche und reformirte Religion haben völlig gleiche Rechte, doch iſt die letztere weit ausgebreiteter. Die Sprache iſt Deutſch und Churwälſch oder Romaniſch.

Chur, nicht weit vom Rheine, im Gotteshaus-Bunde, die Hauptſtadt von ganz **Graubündten**, bei welcher vormals der Sitz eines Biſchofs, der ein Reichsfürſt war, und den Reichstag beſchickte, aber zu keinem Kreiſe ſich hielt. Die Stadt hat 2,500 Einw., worunter nur 80 Katholiken, und einen anſehnlichen Tranſito zwiſchen **Deutſchland** und **Italien**.

Maienfeld, nördlich von Chur, am **Rheine**, im **Bund der zehn Gerichte**, Städtchen mit 900 Einwohnern und einer ſtarken Niederlage von durchgehenden Waaren.

Anmerk. Die Freiherrſchaft **Haldenſtein** und die vormals Fürſtl. Dietrichſteiniſche Herrſchaft **Traſp** ſind nun mit dieſem Canton ganz vereinigt.

19. Der Canton Teſſin.

Dieſer neugebildete Canton begreift die 7 ehemaligen ſogenannten Wälſchen oder Italieniſchen Landvogteien: **Lauis**, oder **Lugano**; **Lugarus**, oder **Locarno**; **Mendris**; **Maienthal** oder **Val-Maggia**; **Bellenz**, oder **Bellinzona**; **Riviera** und **Bollenz**; und dann noch das **Liviner Thal**. Dieſes Land liegt auf der Südſeite des St. Gotthards, oder des Cantons Uri, und eigentlich in **Italien**. Der **Teſſino** (Fluß, von welchem der Canton ſeinen jetzigen Namen hat) geht durch daſſelbe, ein Theil des **Lago-Maggiore** und der größte Theil des **Luganer-(Lauiſer)** Sees gehört dazu. Es iſt 53½ Q. M. groß, bergig, hat ſtarke Viehzucht, viele Baumfrüchte, Wein, Seide, Marmor und die Einwohner, 88,800, die katholiſch ſind, und ſchlecht Italieniſch reden, haben viele Induſtrie, der ſie durch ganz Europa nachgehen. Die höchſte Gewalt iſt in den Händen eines hohen Rathes von 76 und eines Staatsrathes von 13 Gliedern.

Der Canton iſt jetzt in acht Diſtricte und in 38 Kreiſe abgetheilt.

Bellenz (Bellinzona), am Teſſino, kleine Hauptſtadt mit 1,200 Einw. und drei alten Schlöſſern, hat gute Nahrung vom Tranſitohandel.

Lauis (Lugano), gewerbſame Stadt mit 4,351 E., am Luganer See, und mit verſchiedenen Fabriken und lebhaftem Handel.

20. Der Canton Genf

am Genferſee, von Frankreich und Savoyen eingeſchloſſen. Er iſt etwa 4¾ Q. M. groß; ein fruchtbares Ländchen, welches Ueberfluß an Korn, Gartenfrüchten, Obſt und Wein hat, eine ſtarke Viehzucht und zahlreiche Manufacturen unterhält, und 41,570 Einw zählt. Der Canton iſt ariſto-demokratiſch, und hat einen großen Rath von 276, einen Staatsrath von 29 Mitgliedern, welchem 4 Syndiken vorſtehen. Hauptſtadt des Cantons iſt:

Genf (Genève), am Ausfluſſe der Rhone aus dem Genferſee, anſehnliche ſchöne Hauptſtadt von 24,000 Einw, bekannt durch ihr Gewerbe mit Uhren, Galanterie- und anderen Waaren, ſo wie durch ihre gelehrten Anſtalten, in einer reizenden Lage.

21. Der Canton Wallis.

Dieſer Canton, der ſonſt eine, ſpäterhin mit dem Franzöſiſchen Reiche vereinigte Republik bildete, liegt im Süden des Cantons Bern, und iſt ein großes, nördlich von den Berner, und im Süden von den Penniniſchen Alpen eingeſchloſſenes, Thal, das der Rhone durchfließt, der am öſtlichen Ende deſſelben aus den Glätſchern der Furka entſpringt, und ſich am nordweſtlichen Ende des Thals in den Genferſee ergießt. Es

iſt in den niedrigen Gegenden ungemein warm, und an Getraide, Wein und Baumfrüchten ſehr fruchtbar, hat auch edle Früchte, und eine ſtarke Viehzucht. — Größe: 92½ Q. M.; Volksmenge: 58,711 Individuen. Die Regierung iſt demokratiſch, und die höchſte und geſetzgebende Gewalt einem Landrathe übergeben, welcher aus den Abgeordneten der Zehnten beſteht, wovon jeder 4 ſchickt. Durch den aus 5 Gliedern beſtehenden Staatsrath werden die Geſetzvorſchläge entworfen.

Sitten (Sion), an der Rhone, die Hauptſtadt, und einzige Stadt des Cantons, hat 2,346 Einw. und einen Biſchof, ehedem verſammelte ſich hier der Landrath.

Leuck, öſtlich von Sitten, ein wohlgebauter Flecken, bei welchem ein kaltes Schwefelbad iſt, und von welchem das hoch im Gebirge liegende, berühmte heiße Bad den Namen hat.

Martinach, ſüdweſtlich von Sitten, unweit der Rhone in Unterwallis, ein großer Flecken, mit einer Niederlage der, vom Genferſee über den St. Bernhard, oder nach Oberwallis und rückwärts gehenden, Waaren.

22. Der Canton Neufchatel (Neuenburg).

Dieſer einzige monarchiſche Canton hat zu ſeinem oberſten Schutz- und Landesherrn den König von Preußen, macht aber ſeit 1815 einen Theil der Eidgenoſſenſchaft aus, der außer Verbindung mit der übrigen Preußiſchen Monarchie iſt, und deſſen Staatsrath, nicht der Fürſt, die Bundesverbindlichkeiten erfüllt. Der Canton liegt zwiſchen Frankreich und den Cantonen Bern und Waadt, und enthält 15 Q. M. mit 50,810, größtentheils reformirten, Einwohnern. Nordweſtlich wird der Canton vom Jura Gebirge, ſüdöſtlich vom Neufchateller See begränzt. Das Land iſt bergig, doch haben die Berge keine beträchtliche Höhe. Der niedrigere Theil des Landes hat einen fruchtbaren Boden und ein mildes

Klima. Man baut viel Wein und Obſt, doch nicht hinreichend Getraide; beträchtlicher iſt die Rindviehzucht.

Neufchatel, Hauptſtadt am gleichnamigen See, mit 550 Häuſern und 4,715 Einwohnern, wo viele Fabriken von Uhren, Spitzen und anderen Webereien ſind, womit ein beträchtlicher Handel in's Ausland getrieben wird.

Locle und Chaux de Fonds, zwei Flecken mit 6,000 Einw., welche faſt von lauter Künſtlern in Gold und Silber, Uhrmachern, Spitzenmachern, Eiſen- und Stahlarbeitern u. ſ. w. bewohnt werden.

Italien.

(Schul-Atl. Taf. 18. Hand-Atl. Taf. 24 und 25.)

Lage und Größe: Italien liegt zwiſchen 23° 13' und 36° 10' Länge und zwiſchen 36° und 46° 42' nördl. Br. Es gränzet an Deutſchland, nämlich an Tyrol und Illyrien, an Helvetien, Frankreich, das Mittelländiſche und Adriatiſche Meer; ſeine jetzige Größe beträgt, nachdem es wieder ſeinem ehemaligen Umfange nach hergeſtellt worden, mit ſeinen Inſeln außer Malta, 5,412½ Q. M.

Beſchaffenheit: Italien iſt das wärmſte und ſchönſte Land in Europa, beſonders der ſüdliche Theil deſſelben. Gebirge: im Norden die Alpen; vom großen St. Bernhard läuft eine Alpenkette ſüdwärts herab, bis an's Mittelländiſche Meer, und führt Anfangs den Namen der Grajiſchen, dann der Cottiſchen und endlich der Meer-Alpen; von den letzteren geht eine andere Gebirgsreihe, das Apenniniſche Gebirge, aus, und durchſtreicht ganz Italien, bis zu den äußerſten ſüdlichen Spitzen, erhebt ſich aber nirgends bis zur Linie des ewigen Schnees. Ein-

zelne merkwürdige Berge ſind auf den Alpen der Montblanc, Montroſa, Große Bernhard, Velino (höchſte Spitze der Apenninen), die Vulkane Aetna und Veſuv. Gewäſſer: der beträchtlichſte Fluß iſt der Po, der auf den Alpen, an den Franzöſiſchen Gränzen entſpringt, und den aus Helvetien kommenden Teſſino aufnimmt; die Etſch (Adige), die aus Deutſchland kommt, und nördlich vom Po fließt; die Brenta, Piave und Tagliamento; ſüdlicher der Arno, Tiber und Volturno. Es ſind bis auf Po und Etſch lauter Küſtenflüſſe, und außer dem Po keiner auf eine weite Strecke ſchiffbar; die erſtern ergießen ſich in das Adriatiſche, die letztern in das Mittelländiſche Meer. Die beträchtlichſten Seen ſind der Lago-Maggiore, durch welchen der Teſſino geht, der Komer-See, die Seen Lugano, Iſeo und Garda; im mittleren und unteren Italien giebt es mehrere kleine Seen. Verſchiedene Theile des Mittelländiſchen Meeres empfangen von Italien beſondere Namen; der große tiefe Meerbuſen, nordöſtlich von Italien, wird das Adriatiſche Meer und der weite Meerbuſen vor Genua von dieſer Stadt benannt; kleinere von den Städten Gaeta, Neapel, Salerno, Policaſtro, Eufemia, Squillace, Tarent und Manfredonia; die großen Inſeln nebſt der Halbinſel Italiens, ſchließen das Tyrrheniſche Meer ein. Die Luft iſt ſehr milde; nur hier und da wegen ſtehender Sümpfe ungeſund, der Winter gelinde, die Witterung ziemlich regelmäßig. Der Sirokko fällt in den Küſtenländern häufig ſehr läſtig, mehr jedoch in der ſüdlichen Hälfte. Der Boden iſt mehrentheils ungemein fruchtbar, aber nicht überall gut angebaut.

Producte: Vorzüglich Wein, Olivenöl und Seide, die faſt in allen Gegenden des Landes, doch von verſchiedener Güte, anzutreffen ſind, weniger allgemein werden im Ueberfluß gewonnen: Getraide, Obſt und edle Früchte, Baumwolle, Hanf und Flachs. Rindvieh-, Pferde- und Schaafzucht ſind in verſchiedenen Gegenden ſtark. Von Mineralien hat das Land vorzüglich Marmor, Eiſen, Schwefel und Alaun.

Manufacturen und Handel: Die Seidenmanufacturen ſind unter allen die wichtigſten. Es wer-

den überhaupt wenig Waaren für den auswärtigen Handel verfertigt, dagegen eine große Menge ausländiſcher, aus England, Deutſchland und Frankreich eingeführt, und mit den Naturalien des Landes bezahlt. Der Handel mit England und Frankreich wird größtentheils zu Waſſer, letzterer über Marſeille, getrieben; der Handel mit Deutſchland geht durch die Schweiz und Tyrol, zum Theil zu Waſſer über Trieſt und Hamburg. Die fremden Nationen bringen ihre Waaren, und hohlen ihre Bedürfniſſe ſelbſt. Die Italieniſche Seefahrt erſtreckt ſich heut zu Tage nicht weit über ihre Küſten, und ſelten durch die Straße von Gibraltar, beſonders aus Furcht vor den Afrikaniſchen Raubſtaaten, welche, mit Ausnahme von Toscana, die Italieniſchen Staaten wenig achten. Die wichtigſten Seehäven ſind: Genua, Nizza, Livorno, Civita-Vecchia, Cagliari, Neapel, Meſſina, Palermo, Gallipoli, Ancona und Venedig; außer dieſen gehören noch zu den wichtigſten Handelsplätzen: Turin, Aleſſandria, Sinigaglia, Bologna, Lucca, Mailand und Verona.

Anmerk. In Italien iſt die Mannichfaltigkeit der Münzen und Rechnungsarten nicht ganz ſo groß, wie in Deutſchland. (In Piemont hat man Liren (etwa 7 Gr.), deren jeder in 20 Soldi getheilt wird. Ein alter Louisd'or gilt 16 Liren. Die größte Goldmünze iſt der Carlino von 110 Liren.) Die Mailändiſche Lira iſt eine eingebildete Münze, deren 3 auf 2 Piemonteſiſche gehen. Eine Venetianiſche Lira iſt etwa 3 Groſchen (Sächſiſch) werth; $6\frac{1}{2}$ Liren gehen auf 1 Ducato corrento, und 8 auf 1 Ducato d'Argento, eine eingebildete Münze. (Zu Genua machen 20 Soldi, jeden Soldo zu 12 Denaren, eine Lira aus, die einem Kaiſergulden gleich iſt.) In Florenz wird die Lira wie in Genua eingetheilt; $\frac{2}{3}$ Lira iſt 1 Paolo, 10 Paoli 1 Scudo oder Piaſter, 20 Paoli 1 Zechino oder Ducat, der Ducat zu Livorno iſt der Florentiniſche Scudo, werth 1 Rthlr. 3 Gr., der Römiſche Scudo corr. macht 1 Speciesthaler, und wird in 10 Paoli, jeder zu 10 Bajocchi (Kupfermünzen) getheilt. Der Neapolitaniſche Silberducat beträgt etwa 1 Rthlr. 2 Gr.

Einwohner: Die Anzahl derſelben beträgt gegenwärtig mit dem Lombardiſch-Venetianiſchen Staate und

den Inſeln, außer Malta, 19,017,490 Individuen. Ihre Sprache iſt eine Tochter der Lateiniſchen, und eine der wohlklingendſten Europäiſchen Sprachen. Die herrſchende Religion iſt durchaus katholiſch, doch giebt es viele Juden und Griechen. Zur Ausbildung des edleren Theiles der Nation ſind viele Anſtalten vorhanden; auch gehört dieſe ſcharfſinnige Nation zu den gebildetſten in Europa, und hat die größten Künſtler in der Malerei, Bildhauerei, Baukunſt und Muſik, die größten Politiker und die größten geographiſchen Entdecker hervorgebracht.

Eintheilung: Italien beſteht aus feſtem Lande und Inſeln, und wurde ſonſt in Ober-, Mittel- und Unter-Italien getheilt. Allein dieſe Eintheilung hat durchaus keinen Nutzen weiter, und Italien zerfällt gegenwärtig in folgende unabhängige, durchaus in keiner anderen Berührung, als welche die gemeinſchaftliche Abſtammung und gemeinſchaftliche Sprache ſchlingt, mit einander ſtehende Staaten: 1) die Staaten des Königs von Sardinien, 2) der Herzoge von Parma, 3) Modena mit Maſſa Carrara, und 4) Lucca, 5) des Großherzogs von Toscana, 6) die Republik Marino 7) der Kirchenſtaat und 8) die Staaten des Königs von Sizilien. Außerdem gehören noch zu Italien 1) das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich, welches bereits unter der Geſammtmaſſe der Oeſterreichiſchen Staaten abgehandelt iſt; 2) die Inſel Corſica, welche einen Theil von Frankreich ausmacht, und dort beſchrieben werden wird und 3) die Inſeln Malta, Gozzo und Comino, welche jetzt zu Großbritannien gehören.

I. Die königlich Sardiniſchen Staaten.

(Schl. Atl. Taf. 17. Hd. Atl. Taf. 24.)

Verfaſſung: eine erbliche Monarchie. Die Gewalt des Königs iſt bloß auf der Inſel Sardinien durch die 3 Claſſen der Reichsſtände, und in dem neuerworbenen Ligurien durch die, dieſem vormaligen Freiſtaate bewilligte Verfaſſung, welche der Wiener Congreß beſtätigt hat, gebunden.

Lage und Größe. Die königlich Sardiniſchen Staaten beſtehen: 1) aus dem Königreich Sardinien, 2) aus dem Herzogthume Savoyen, 3) aus dem Fürſtenthume Piemont, 4) aus dem Herzogthume Montferrat, 5) aus einem Theile des Herzogthums Mailand, 6) aus dem vormaligen Freiſtaate, und jetzigem Herzogthume Genua, 7) aus dem Fürſtenthume Monaco und den im Umfange ſeiner Staaten belegenen, vormaligen Teutſchen Reichslehen. — Sardinien iſt eine der größeren Inſeln des Mittelländiſchen Meeres zwiſchen Corſica und der Küſte von Afrika; die übrigen Länder machen ein zuſammenhängendes Ganze aus, welches im N. mit dem Genferſee und Helvetien, im O. mit Lombardei-Venedig, Parma und Toſcana, im S. mit dem Mittelländiſchen Meere und im W. mit Frankreich gränzt. Der Flächeninhalt beträgt 1,274½ Q.M.

Beſchaffenheit: Sardinien wird der Länge nach von einem hohen Gebirge durchſchnitten, welches einen großen Theil des Jahrs hindurch mit Schnee bedeckt iſt, daher denn Hitze und Kälte häufig und plötzlich abwechſeln. Einige Gegenden haben Moräſte und daher eine ungeſunde Luft. Der Boden iſt fruchtbar, und noch jetzt liefert dieß äußerſt vernachläſſigte Land, welches vormals für eine Kornkammer Italiens galt, Korn, Wein, Olivenöl, Obſt und edle Früchte, Fiſche, Korallen, Salz, Rindvieh, Schaafe, Schweine, kleine Pferde und Hunde (auch den ſeltenen Muflon). — Savoyen iſt mit hohen Gebirgen und Waldungen bedeckt; hier erhebt ſich die höchſte Zinne der Alpen, der koloſſale 14,676 F. hohe Montblanc, mit den ihn umkreiſenden Eisbergen und Gletſchern. Der Boden iſt dürftig, felſig und nur in einigen Thälern culturfähig. Die Flüſſe, die das Land durchſtrömen, ſind die Rhone, Arve, Iſere und Arc; unter den Seen ſind die von Annecy und Bourget die beträchtlichſten. Das Klima gleicht völlig dem Schweizer: Alles zeigt hier Alpennatur und Alpenklima. Producte dieſes armen Landes ſind Wein, etwas Seide und Korn, Rindvieh, Ziegen, Schweine, Eiſen, Blei, Kupfer, Salz und andere Mineralien. — Piemont, Montferrat und Mailand werden zwar auch von hohen Alpen umkreiſet, ihr Inneres aber bildet ein großes herrliches Thal, durch welches der Po mit

ſeinen Nebenflüſſen, der Adda, Ticino, Doria, Stura und Seſia ſanft hinabfließt. Das Klima iſt äußerſt milde, doch hat man hier noch Schnee und Froſt, und die Agrume gedeihet bloß an geſchützten Orten. Die Hauptproducte dieſer Landſchaften ſind Getraide, Reiß, Mais, Gartenfrüchte, Wein, Obſt, Caſtanien, Flachs, Hanf, Oliven (bloß in Nizza), Trüffeln, deren Vaterland Piemont iſt, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Kanthariden, Eiſen, Kupfer, Blei, Marmor, Salz und andere Mineralien. — Genua oder der ſchmale Küſtenſtreif zwiſchen den Apenninen und dem Mittelländiſchen Meere, hat ein ſehr warmes Klima, worin bereits die meiſten edlen Früchte, Oliven und Wein herrlich fortkommen: es iſt übrigens ein bergiges, unebenes Land, das nur kleine Küſtenflüſſe hat.

Manufacturen und Handel. Die Seidenmanufactur iſt wichtig: allein Turin zählt gegen 1,100, Genua über 1,600 Stühle in Sammet, Brocat, Gold- und Silberſtoffen und Strümpfen. Auch ſind die Leinewebereien, die Tuchmanufacturen und Eiſenhütten ganz beträchtlich. Doch befriedigen dieſe verſchiedenen Fabriken das Bedürfniß bei weitem nicht; Sardinien beſitzt faſt gar keine Art des Kunſtfleißes, und der ſonſt fleißige Savoyarde ſucht ſich durch die Arbeit ſeiner Hände lieber auswärts Brod zu verſchaffen, als daß er ſich zu irgend einer Art von Kunſtfleiß bequemen ſollte. Das, was die Sardiniſchen Staaten in den Handel bringen, und womit ſie ihre mannichfachen Bedürfniſſe ſaldiren, beruhet auf ihren Naturproducten, beſonders Seide, für mehr als 9 Mill. Guld., Hanf, Reiß, Wein, Eiſen, Kupfer, Salz, Marmor, Serpentin, Korallen, Fiſche, Baumöl, Käſe (über 60,000 Centr.), Häute und Wolle.

Einwohner: 3,974,500 Individuen, die ſich, mit wenigen einzelnen Ausnahmen, zur katholiſchen Religion bekennen: der Waldenſer in den Thälern der Alpen mögen gegenwärtig höchſtens noch 20,000 ſeyn, außerdem giebt es Juden. Der Abſtammung nach beſtehet die Nation aus Italienern, die indeß verſchiedene Dialekte reden: in Savoyen hört man bloß Franzöſiſch.

Die Staatseinkünfte ſchätzt man auf 16 Mill. Guld.; das Militär betrug vormals 30,000 Mann, doch mit Ausnahme der Landmiliz auf Sardinien. Dem Vernehmen nach ſoll jetzt das reguläre Militär auf 70,000 Mann gebracht ſeyn. Eine Seemacht hat Sardinien nicht.

Die Provinzen, worein das Königreich gegenwärtig eingetheilt wird, ſind:

1) Die Inſel oder das Königreich Sardinien, ſüdlich von der Inſel Corſica, von welcher ſie durch die Straße S. Bonifacio getrennt wird, iſt der Größe nach die zweite Inſel Italiens (Sicilien iſt die erſte). Größe: 430 Qu. Meilen. Volksmenge: 520,000. Die Einwohner, welche ſehr wenig gebildet ſind, haben einen eigenen Dialekt. Die Regierung verwaltet in Abweſenheit des Königs ein, durch den Reichstag eingeſchränkter, Vicekönig. Die Einkünfte, welche der König aus dieſer Inſel zieht, betragen noch nicht ½ Mill. Guld.

Die Inſel wird in eine Menge kleiner Bezirke abgetheilt; der Lage nach unterſcheidet man:

1) Capo di Cagliari, oder di Sotto, den ſüdlichen Theil der Inſel, wo

Cagliari, an der ſüdöſtlichen Küſte, die Hauptſtadt von 30,000 Einw., mit einer Univerſität, einem guten Haven, Handlung und Seefahrt.

2) Capo di Saſſari, oder di Sopra, den nördlichen Theil, wo

Saſſari, an der nordweſtlichen Küſte, nicht weit vom Meere, eine Stadt von 25,000 Einw., mit einer Univerſität.

Zu dieſer Inſel gehören mehrere, an ihren Küſten belegne Eilande, worunter Aſinara das größte iſt.

2) Das Herzogthum Savoyen, 176½ Q. M. groß mit 379,421 Einw. und in 6 Provinzen getheilt: 1) Chambery oder das eigentliche Savoyen, 2) Genevois, 3)

Chablais 4) Foſſigny 5) Tarantaiſe und 6) Maurienne.

Chambery, ſchlechtgebaute Hauptſtadt von 12,000 Einwohnern, mit Spitzen- und Seidenfabriken und berühmten Bädern.

Thonon, kleine Stadt von 3080 Einw., am Genfer-See.

3) Das Fürſtenthum **Piemont**, womit die Grafſchaften **Nizza**, das Herzogthum Montferrat und der Sardiniſche Antheil von Mailand verbunden ſind. Es iſt 458 Q. M. groß, zählt 2,362,700 Einw. und zerfällt gegenwärtig in 26 Provinzen:

a. Die Provinz Turin — 45 Q. Meilen mit 309,700 Einw.

Turin, am Po, der hier noch nicht recht ſchiffbar iſt, Hauptſtadt aller Sardiniſchen Staaten, und die Reſidenz des Königs, groß, ſehr wohlgebaut und ſtark befeſtigt, von 88,700 Einwohnern. Das Schloß mit ſchönen Sammlungen, das Opernhaus; eine Univerſität und eine Akademie der Wiſſenſchaften. Manufacturen von grobem Tuch, ſeidenen Zeuchen und Strümpfen — Die **Superga**, eine prächtige Kirche mit der königl. Familiengruft. — La Veneria reale, prächtiges königl. Luſtſchloß.

Chieri, Stadt mit 10,060 Einw. und mehreren Manufacturen.

Carmagnola, Stadt mit 12,000 Einw.

b. Die Provinz Aoſta — 64 Q. M. mit 65,500 Einwohnern.

Aoſta, Stadt am Dora mit 5,600 Einw. und Röm. Alterthümern.

c. Die Provinz Nizza — 38 Q. Meilen mit 91,250 Einw.

Nizza, gutgebaute Stadt am Meere mit 18,500 Einw., einem kleinen Seehaven und gutem Handel. Sie

iſt ihrer herrlichen Luft, ihrer milden Winter und ihrer Seebäder wegen berühmt und ſtets ein Aufenthalt vieler Fremden.

d. Die Provinz Soſpello — 19¾ Q. M. mit 39,400 Einw.

e. Die Provinz Oneglia — 4¾ Q. M. mit 28,800 Einw.

Oneglia, Handelsſtadt am Meere mit einem unbedeutenden Haven und 5,000 Einw.

f. Die Provinz Mondovi — 34½ Q. M. mit 129,500 Einw.

Mondovi, feſte Stadt am Ellero mit 21,600 E. und mancherlei Manufacturen.

Cherasco, Stadt am Zuſammenfluſſe des Stura und Tanaro mit 11,160 Einw., Seidenmühlen und Seidenhandel.

g. Die Provinz Alba — 17¼ Q. M. mit 94,900 Einwohnern.

Alba, Stadt mit 6,950 Einw. — Bra, Stadt mit 10,327 Einw. und Tuchmanufacturen.

h. Die Provinz Aſti — 18¾ Q. M. mit 110,700 Einwohnern.

Aſti, Stadt zwiſchen dem Tanaro und Borbia mit 21,225 Einw. und Seidengewerbe.

i. die Provinz Cuneo — 36 Q. M. mit 140,950 Einwohnern.

Cuneo, Coni, feſte Stadt an der Sturà mit 16,725 Einw. — Foſſano, Stadt mit 14,000 Einw. und lebhaftem Seidengewerbe.

k. Die Provinz Saluzzo — 36 Q. M. mit 126,200 Einw.

Saluzzo, Stadt zwiſchen dem Po und Braita mit 10,150 Einw. und mehrern Fabriken. — Savigliano, Stadt am Maira mit 18,752 Einw. und ſtar-

kem Handel. — Racconigi, Stadt am Maira mit 10,536 Einw. und lebhaftem Seidengewerbe.

l. Die Provinz Pinerolo — 30 Q. M. mit 134,500 Einw., wozu die bekannten Piemonteſer Thäler Lucerna, Peroſa und St. Martino, der Aufenthalt und das Aſyl von 19,650 Waldenſern, gehören.

Pinerolo, offene Handels- und Fabrikſtadt mit 10,086 Einw.

m. Die Provinz Suſa — 33 Q. M. mit 65,000 Einwohnern.

Suſa, kleine Stadt am Dora mit 1,676 Einwohnern, bei derſelben die berühmte Feſtung la Brunetta.

n. Die Provinz Ivrea — 31¼ Q. M. mit 135,800 Einw.

Ivrea, Stadt an der Dora Baltea mit 7,020 E. und ſtarkem Käſehandel.

o. Die Provinz Biella — 15 Q. M. mit 102,800 Einw.

Biella, Stadt mit 7,762 Einw.

p. die Provinz Vercelli — 26½ Q. M. mit 96,800 Einw.

Vercelli, Stadt an der Seſia mit ſchönen Paläſten, 1 prächtigen Marktplatze, 1 herrlichen Kathedrale und 16,162 Einw.

q. Die Provinz Acqui — 25 Q. M. mit 91,600 Einwohnern.

Acqui, Stadt an der Bormida mit 6,700 Einwohnern.

r. Die Provinz Caſale — 17¼ Q. Meilen mit 94,400 Einw.

Caſale, ſtark befeſtigte Stadt am Po mit 16,151 Einw. und mancherlei Manufacturen.

s. Die Provinz Aleſſandria — 15 Q. Meilen mit 70,800 Einw.

Aleſſandria, eine große Stadt und eine der vornehmſten Feſtungen Italiens am Tanaro mit 4,500 Häuſern und 30,216 Einw. Sie hat eine gelehrte Geſellſchaft, prächtige Paläſte, mancherlei Manufacturen und hält jährlich 2 beſuchte Meſſen. — Marengo, Dorf am Bormida, berühmt durch die Schlacht von 14. Jun. 1800, die den Franzoſen Italien gewann.

t. Die Provinz Mortara — $17\frac{1}{4}$ Q. M. mit 54,900 Einw.

u. Die Provinz Tortona — 11 Q. M. mit 40,000 Einw.

Tortona, befeſtigte Stadt am Scrivia mit 1 ſtarken Citadelle, 8,480 Einw. und verſchiedenen Manufacturen.

v. Die Provinz Voghera — $23\frac{1}{2}$ Q. M. mit 104,000 Einw.

Voghera, Stadt am Staffora mit 10,023 Einw. und Seidenſpinnerei.

w. Die Provinz Vigevano — $4\frac{3}{4}$ Q. M. mit 24,300 Einw.

Vigevano, Stadt am Ticino mit 11,758 Einw. und Seidenweberei.

x. Die Provinz Novara — $27\frac{1}{2}$ Q. M. mit 99,700 Einw.

Novara, Stadt an der Agogna mit 12,955 Einw. und vielen Fabriken.

y. Die Provinz Pallanza — $39\frac{1}{2}$ Q. M. mit 125,800 Einwohnern, worin die berühmten Borromäiſchen Inſeln im Lago Maggiore liegen.

z. Die Provinz Domo d'Oſſola 17 Q. M. mit 35,400 Einw.

a. a. Die Provinz Valle Seſia — $12\frac{1}{2}$ Q. M. mit 36,400 Einw.

Anmerk. Das kleine Fürſtenthum Monaco im Umfange der Provinz Nizza — $2\frac{1}{2}$ Q. M. und 6,050 Einw. gehört unter

dem Schutze und der Oberhoheit des Königs von Sardinien dem Hauſe Grimaldi, wirft etwa 40,000 Guld. ab und hat zur Hauptſtadt Monaco am Meere mit 1,201 Einw.

4) Das Herzogthum Genua, 110 Q. Meilen mit 440,000 Einw., welches einige Vorrechte beſitzt und ſeinen eignen Senat, ſeine Provincialräthe und eignes Obergericht behalten und erhalten hat.

Genua, Hauptſtadt an dem von ihr benannten Meerbuſen, eine große Stadt, an einem ſteilen Berge hinangebaut, mit engen Straßen, vielen prächtigen Gebäuden und 75,900 Einw. Sie hat eine Univerſität, beträchtliche Manufacturen von ſeidenen Stoffen, Augengläſern und künſtlichen Blumen u. ſ. w., die hier in Menge verfertigt werden, einen ſtarken Wechſel-, Zwiſchen- und Durchgangshandel, und einen großen, doch unſichern Haven, wie auch Schiffswerfte. (Die berühmte Zeddelbank, die St. Georgsbank, iſt aufgehoben.)

Porto Mauritio, am Meere, See- und Handelsſtadt mit 3,000 Einw.

Savona, feſte Handelsſtadt und Seehaven mit 10,664 Einw.

Chiavari, mit 7,684 Einw., hübſche Handelsſtadt, nicht weit vom Meere.

II. Das Herzogthum Parma.

(Sch. Atl. Taf. 17. Hd. Atl. Taf. 24.)

Das Herzogthum Parma, oder die vereinigten Herzogthümer Parma, Piacenza und Guaſtalla, zwiſchen Piemont, der Lombardei und Modena, 106 Q. M. mit 376,600 Einwohnern; ein ziemlich bergiges, doch fruchtbares Land, beſonders an Getraide, Obſt und Wein; beträchtlich iſt die Schaafzucht und der Seidenbau; auch ſind mancherlei Mineralien vorhanden. Nach dem Tode des letzten Herzogs von Parma kam dieſes Land durch einen Vertrag an Frankreich; aber erſt im Jahre 1808 geſchah die völlige Vereinigung. Durch den Pariſer Frieden von

1814 iſt dieß Land der Erzherzogin Maria Louiſe, vormaligen Gemahlin des Ex-Kaiſers Napoleon auf deren Lebenszeit als ein Herzogthum übertragen, welches jedoch nach ihrem Ableben an die Herzogin Marie Louiſe von Lucca oder deren Erben übergehen wird.

Parma, Haupt- und Reſidenzſtadt mit 28,419 Einw., iſt groß, wohlgebaut, hat eine Univerſität, eine Kunſtakademie, das größte Theater in Europa und verſchiedene andere Merkwürdigkeiten.

Piacenza, befeſtigte, große und ſchöne, aber ſchlecht bevölkerte Stadt am Po, mit 15,000 Einw. einem prächtigen Schloſſe und andern Merkwürdigkeiten. Die Oeſterreicher haben das Beſatzungsrecht.

Guaſtalla, Stadt an der Mündung des Croſtolo in den Po, mit 5,500 Einw.

III. Das Herzogthum Modena mit Maſſa-Carrara.

(Schul. Atl. Taf. 17. Hd. Atl. Taf. 24.)

Dieſes Herzogthum iſt aus mehrern kleinen Fürſtenthümern: Modena, Reggio, Mirandola, Novellara, Correggio und Carpi zuſammengeſetzt, und gehört dem Erzherzoge Ferdinand von Eſte, dem auch nach dem Ableben ſeiner Mutter Beatrix das, von derſelben abgeſondert beherrſchte, Fürſtenthum Maſſa-Carrara zufallen wird, daher denn auch ſelbiges bereits als ein, mit Modena verbundener Theil angeſehen werden kann. — Das Land liegt im Süden des Königreichs Lombardei-Venedig auf dem rechten Poufer, wird im O. von dem Kirchenſtaate, im S. von Toſcana, Lucca und dem Mittelländiſchen Meere, im W. von Parma begränzt, und von Zweigen der Apennnien durchzogen, hat jedoch einen ſehr fruchtbaren Boden, den der Po, der Croſtolo, Panaro und Secchia bewäſſern. Die Hauptproducte ſind Korn, Lein, Hanf, Olivenöl; Steinöl, die herrlichen Marmor von Carrara; es hat auch eine ſtarke Viehzucht, und erheblichen Seidenbau, aber wenige Manufacturen, bloß in

Seide, Glas und Papier. Die Volksmenge beläuft ſich auf 369,000 Individuen, ſämtlich Italiener und Katholiken; die Einkünfte auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Guld.

a) Das Herzogthnm Modena — 81 Q. Meilen mit 331,857 Einw. darin:

Modena, die Haupt- und Reſidenzſtadt, ſüdlich von Mantua, eine ſchöne Stadt von 19,533 Einw., Sitz eines Biſchofs.

Reggio, weſtlich von Modena, eine wohlgebaute Stadt von 14,069 Einw. Unweit davon das durch Kaiſer Heinrichs IV. Buße berüchtigte Canoſſa.

Mirandola, befeſtigte Stadt mit 8,180 Einwohnern.

b) Das Herzogthum Maſſa-Carrara mit Garfagnana — 15 Q. M. mit 37,507 Einw. darin:

Maſſa, Stadt am Trigido Fluſſe mit 9,826 Einwohnern.

Carrara, unweit des Meeres mit einer Bildhauerakademie, berühmten Marmorbrüchen und 8,443 Einwohnern.

IV. Das Herzogthum Lucca.

(Schl. Alt. Taf. 17. Hd. Atl. Taf. 24.)

Die vormalige Republik, nachheriges Fürſtenthum und jetzt zu einem Herzogthum erhobene, Lucca liegt zwiſchen Toſcana und dem Herzogthume Modena. Im Jahr 1805 wurde die Republik aufgehoben, und das Ländchen, nach der Vereinigung des, früher von Toſcana an Frankreich abgetretenen, Fürſtenthums Piombino zu einem Fürſtenthum erhoben, und dieſes von Napoleon ſeiner Schwaſter, der Prinzeſſin Eliſa und ihrem Gemahle, dem Fürſten Paſqual Bacciochi, als Erb und Eigenthum übergeben, daſſelbe auch im Jahre 1807 noch durch die Gebiete von Maſſa, Carrara und Garfagnana vergrößert. Jetzt iſt dieß Herzogthum, jedoch ohne Piombino, Maſſa und Carrara der vormaligen Königin Maria Louiſe von

Hetrurien als Entſchädigung für ihre Erbſtaaten: Parma und Piacenza, bis dahin, wo ſie oder ihre Nachkommen nach dem Abſterben der Erzherzogin Maria Louiſe von Parma ſolche zurückerhalten wird, überlaſſen, in welchen letzten Falle Lucca ſodann an den Erzherzog Großherzog von Toſcana fallen wird. Der Staat von Lucca hat ſeine, 1805 erhaltene Conſtitution, in welcher die Nationalrepräſentation beibehalten war, nach wie vor behalten. Die Einkünfte der Herzogin betragen höchſtens 500,000 Gulden. Das Land iſt $19\frac{1}{2}$ Q. M. groß, zählt 137,525 Einw., iſt ungemein fruchtbar, vortreflich angebaut, und liefert das beßte Baumöl.

Lucca, am Serchio Fluſſe, Hauptſtadt mit 17,610 E., Sitz eines Erzbiſchofs, einer Akademie, mit wichtigen Tuchmanufacturen, Seidenweberei und beträchtlichem Handel mit Oel und Seide.

V. Das Großherzogthum Toſcana.

(Sch. Atl. Taf. 17. Hb. Atl. Taf. 24.)

Das Großherzogthum Toſcana, liegt zwiſchen dem Mittelmeere, dem Kirchenſtaate und dem Herzogthume Modena, ein ſchönes, theils ebenes, theils hügeliges Land, das nur im Norden von den Apenninen durchzogen wird. Der größte und einzige ſchiffbare Fluß dieſes Landes iſt der Küſtenfluß Arno, der in demſelben entſpringt, und unterhalb Piſa in's Meer fällt; nächſt demſelben iſt der Ombrone der bemerkenswertheſte. Es ſind auch einige Abzugscanäle, kleine Seen und große Sümpfe vorhanden; unter den letztern iſt vorzüglich die Maremma von Siena zu bemerken, die aber ſchon zum Theil ausgetrocknet und urbar gemacht iſt. Das ganze Land iſt ſehr fruchtbar, wohlangebaut und beſonders reich an Getraide, Wein, köſtlichem Obſte, Olivenöl und Seide; auch hat es gute Viehzucht, und außer Salz noch mancherlei Mineralien. Die Seidenmanufacturen ſind wichtig. Nach dem Ausſterben der berühmten Medizeer kam dieſes Großherzogthum an das Haus Lothringen, und durch dieſes an das Erzhaus Oeſterreich; im Jahre 1801 wurde es dem Erbprinzen des letzten Herzogs von Parma als Königreich Hetrurien abgetreten, aber im Jahre 1808 definitiv mit Frankreich vereinigt, und bildete die 3 Fran-

zöſiſchen Departements Arno, Mittelmeer und Ombrone. Durch den Wiener-Congreß wurde jedoch das Land wieder ſeinem alten Herrſcher, dem Erzherzog Ferdinand III. von Oeſterreich zurückgegeben, auch das Fürſtenthum Piombino ſeiner Oberhoheit unterworfen, und im Pariſer Frieden 1815 die Inſel Elba an der Küſte von Toſcana (12 Q. M. mit 14,000 Einw.), welche beſonders ſehr reich an Eiſen iſt, noch damit vereinigt. Das ganze Land enthält jetzt 395¾ Qu. Meilen mit 1,178,600 Menſchen und 5 Mill. Guld. Einkünften, und zerfällt in 3 Abtheilungen.

a) Die Provinz Florenz mit 584,500 Einwo.; darin:

Florenz, die Hauptſtadt des Großherzogthums und großherzogliche Reſidenz, am Arno, mit 10,000 Häuſern und 75,205 Einwohnern, iſt groß, anſehnlich, hat viele prächtige Gebäude (allein 172 Kirchen), aber meiſt enge und krumme Gaſſen. Zu bemerken ſind vorzüglich: die Domkirche, die Kapelle de Depositi, das Hoſpital Sta. Maria nuova mit einer mediziniſchen Lehranſtalt, der Palaſt Pitti, der alte Palaſt mit einer Menge Sehenswürdigkeiten, wo die berühmte Mediceiſche Venus ſteht, u. ſ. w. Es iſt hier eine Univerſität, eine Akademie der Wiſſenſchaften, nebſt anderen literariſchen und Kunſtanſtalten: auch giebt es verſchiedene Manufacturen. Die Gegend umher iſt ungemein ſchön. Florenz iſt der Geburtsort des berühmten Machiavelli, und der Dichter Dante, Alighieri und Boccaccio.

Arezzo, ſüdöſtlich von Florenz, Stadt mit 8,000 Einwohnern und merkwürdig als Petrarca's Geburtsort.

Piſtoja, nördlich von Florenz, Stadt mit 9,000 Einw., 1 gelehrten Akademie und vielen Eiſenarbeiten.

b) Die Provinz Piſa, 91½ Q. M. groß mit 346,500 E.

Livorno, befeſtigte Stadt, am Meere, wichtige, große und wohlgebaute See- und Handelsſtadt mit 50,582 E. (worunter etwa 10,000 Juden), am Meere, iſt eine Hauptniederlage des Levanthandels; daher findet man hier Griechen, Armenier und Türken, ja ſelbſt eine Mohamedaniſche Moſchee. Die Stadt hat zwei Häven Der Handel iſt, beſonders in Friedenszeiten, ungemein lebhaft.

Piſa, alte anſehnliche Stadt am Arno, nicht weit vom Meere, mit 17,000 Einwohnern, einer Univerſität und mehreren Merkwürdigkeiten; auch ſind hier bedeutende Fabriken, und in der Nähe berühmte Bäder. Geburtsort des berühmten Galileo Galilei.

c) Die Provinz Siena — $141\frac{1}{2}$ Q. M. mit 188,665 Einw., wozu die Inſel Elba, ſo wie die Eilande Pianoſa, Palmajola, Gorgona, Giglio, Melora und la Formiche gerechnet werden.

Siena, Stadt auf drei Hügeln, mit 23,882 E., einer Univerſität und einigen Wollenmanufacturen.

Orbitello, Stadt und Feſtung am Meere mit einem guten Haven.

Die Inſel Elba — $7\frac{1}{5}$ Q. Meilen groß, mit 12,200 Einw. reich an Eiſen, wovon man jährlich 2,800,000 Cnt. ausbringt, und merkwürdig, weil ſie eine Zeitlang das Reich Napoleons bildete. Die Hauptſtadt iſt das befeſtigte Piombino an dem Canale, der die Inſel von dem feſten Lande ſcheidet: ſie zählt 3,000 Einw. und hat einen kleinen Haven.

Das Fürſtenthum Piombino — 9 Q. M. mit 17,600 Einw. und der feſten gleichn. Hauptſtadt mit 4,000 E. Es gehört dem Hauſe Ludoviſi und ſteht ſeit 1815 unter der Hoheit des Großherzogs von Toſcana.

VI. Die Republik San = Marino.

Das Gebiet dieſer kleinſten aller noch vorhandenen Republiken in Europa liegt im Umfange des Kirchenſtaats, beſchränkt ſich auf einen hohen, höckerigen Berg mit einigen Anhöhen, und beſteht nur aus drei Ortſchaften. Der Flächenraum beträgt $1\frac{1}{2}$ Q. Meile, auf welchen 7,000 Menſchen leben. Die Souveränetät iſt jetzt in den Händen eines großen Raths von 300 Aelteſten, und die Regierung verwaltet ein Rath von 12 Gliedern mit einem Gonfaloniere (Pannerherr) an der Spitze.

San = Marino, die gewerbſame Hauptſtadt mit 5,000 Einw., liegt auf dem Gipfel des Berges.

VII. Der Kirchenſtaat.

(Schul = Atl. Taf. 17. Hand = Atl. Taf. 12.)

Dieſer einzige geiſtliche Staat in Europa, das weltliche Gebiet des Papſtes war durch Napoleon vernichtet, und ein Theil davon, Avignon und Venaiſſin, als Dep. Vaucluſe und die Dep. Traſimene und Rom mit Frankreich, der Reſt aber unter dem Namen der Dep. Niederpo, Reno, Rubicone, Metauro, Tronto und Muſone mit dem Königreiche Italien vereinigt, und aus den beiden abgeſonderten Stücken Benevento und Pontecorvo Franzöſiſche Lehnfürſtenthümer errichtet. Jetzt iſt durch den Wiener Congreß der ganze vormalige Kirchenſtaat wieder hergeſtellt, und dem Papſt zurückgegeben; bloß Avignon und Venaiſſin hat Frankreich, und den, auf dem nördlichen Ufer des Po belegenen, Theil von Ferrara Oeſterreich zurückbehalten.

Dieſe Länder, die unter dem ſchönſten Himmelsſtriche Europens liegen, und den claſſiſchen Boden einnehmen, auf dem ſich einſt die Weltherrſcherin Roma erhob, und nach ihrem Falle Gregor eine neue, eine hierarchiſche Dictatur über Europa begründete, ſind gegenwärtig in einem tiefen Verfalle. Das Geſchlecht, welches jetzt an der Tiber wohnt, iſt nicht mehr daſſelbe, und Cultur und Induſtrie einem Lande fremd, das einſt ſo hoch blühte. — Die Gränzen des Kirchenſtaats ſind im Norden Venedig, im Weſten Modena, Toſcana und das Mittelländiſche Meer, ſüdöſtlich das Königreich Neapel, und öſtlich das Adriatiſche Meer. Der größte Fluß darinnen iſt die Tiber, welche unweit Rom von dem Teverone verſtärkt wird. Die Landſeen von Perugia und Bolſena ſind bedeutend an Größe. Die Apenninen durchſtreichen das Land in der Mitte in der Richtung von Nordweſt gen Südoſt; gegen das Meer zu wird das Land ebener, gegen Süden liegen die, 3 Q. Meilen großen Pontiniſchen Sümpfe, an deren Austrocknung bisher fruchtlos gearbeitet iſt. Das Land iſt meiſtentheils ſehr fruchtbar; am wenigſten in den Gegenden von Rom. Producte: Seide, Baumöl, Baumfrüchte, vortreflicher Wein, Hanf und Flachs, Schaafwolle, Marmor, Salz, Schwefel und

Alaun. In den Manufacturen werden hauptſächlich Seide und allerhand Zeuche verfertigt; auch werden gebrannte Waſſer, Eſſenzen, Fayence und künſtliche Blumen in Menge verfertiget. Das geiſtliche Gebiet des Papſtes oder der Kirchenſtaat mag gegenwärtig etwa 671 Q. M. umfaſſen, gegen 2,400,000 Einw. 1815. 2,345,719 zählen und, mit Einſchluß deſſen, was der Papſt aus den katholiſchen Ländern der Chriſtenheit bezieht, 8 Mill. Gulden in die päpſtliche Schatzkammer abwerfen. Der Papſt beherrſcht es unumſchränkt; das Cardinalscollegium bildet das höchſte geiſtliche Gericht.

Der Kirchenſtaat wird abgetheilt:

1) In die Delegation von Rom mit den 3 Diſtricten Rom, Tivoli, Subiaco und 245,459 Einwohnern; darin:

Rom, an der Tiber, Hauptſtadt und Reſidenz des Papſtes, die berühmteſte und prächtigſte Stadt an Kunſtwerken und Alterthümern, mit 35,900 Häuſern und 128,997 Einw., worunter 4,034 Juden. Die Peterskirche, das herrlichſte Gebäude neuerer Zeit, der Vatikan mit vortreflichen Sammlungen: die Johanniskirche im Lateran: das Capitol, viele Paläſte und Landhäuſer. Von Alterthümern: die Engelsburg, das Pantheon, das Coliſeum, der Circus maximus, viele Gedächtnißſäulen, Triumphbogen und Aegyptiſche Obeliſken, die Kloaken und die Katakomben. Sie hat eine Univerſität, mehrere Akademien, eine wohleingerichtete Leihbank, eine Buchdruckerei, worin Bücher von mehr als 30 Sprachen gedruckt werden, viele Künſtler in Moſaik von gefärbtem Glaſe, in künſtlichen Blumen, Früchten von Marmor, in Nachbildung von Antiken und Ruinen, in der Malerei, Bildhauerei und Baukunſt; Manufacturen in Tuch- und Seidenzeuchen, ſonderlich ſchwarzen: die meiſte Nahrung aber von den vielen Fremden, die ſich hier aufhalten.

Velletri, Stadt mit 12,000 Einw. — **Tivoli**, Stadt am Teverone mit 14,000 Einw., das alte Tibur, mit vielen Alterthümern.

2) In die Delegation Froſinone mit 159,769 Einwohnern.

Froſinone, Stadt am Boſa mit 5,000 Einwohnern.

3) In die Delegation Rieti mit 65,734 Einwohnern.

Rieti, Stadt am Velino mit 6,500 Einwohnern.

4) In die Delegation Viterbo, mit 114,488 Einwohnern.

Viterbo, Stadt mit 10,000 Einwohnern und Schwefelraffinerien.

5) In die Delegation Civita Vecchia mit 19,266 Einwohnern.

Civita Vecchia, feſte Stadt am Meere, mit 12,000 Einw., einem Freihaven und einigem Handel. Hier lagen ſonſt die päpſtlichen Galeeren.

6) In die Delegation Perugia, mit 181,542 Einwohnern.

Perugia, anſehnliche Stadt, unweit der Tiber und am Fuße der Apenninen mit 16,000 Einw., 1 Univerſität und 1 Akademie der Künſte.

7) In die Delegation Spoleto mit 102,053 Einwohnern.

Spoleto, Stadt am Fuße der Apennnien mit 6,000 Einw. und 1 Citadelle. — Todi, Stadt mit 3,000 Einw. — Terni, Stadt an der Nera mit 4,000 Einwohnern. Geburtsort des Geſchichtsſchreibers Tacitus. — Foligno, Stadt mit 7,000 Einw.

8) In die Delegation Camerino mit 31,136 Einwohnern.

Camerino, Stadt mit 5,330 Einw., 1 Erzbiſchof und 1 Univerſität.

9) In die Delegation Macerata mit 197,313 Einwohnern.

Macerata, Stadt mit 7,626 Einw.

10) In die Delegation Fermo mit 77,089 Einwohnern.

Fermo, Stadt mit 7,185 Einw., einem Haven, 1 Erzbiſchof und Univerſität.

11) In die Delegation Aſcoli mit 69,058 Einwohnern.

Aſcoli, Stadt mit 7,549 Einw.

12) In die Delegation Ancona mit 147,355 Einwohnern.

Ancona, Stadt am Adriatiſchen Meere mit 17,330 Einw., worunter 5,000 Juden und viele Griechen. Haven, Seehandel, mehrere Fabriken. Ein marmorner Triumphbogen Trajans und 1 Amphitheater. — Loretto, Stadt mit 6,000 Einw. Ein berühmter Wallfahrtsort zu der santa casa di Loretto, die ſeit 1295 hier verehrt wird. — Oſimo, Stadt mit 6,675 Einwohnern.

13) In die Delegation Urbino und Peſaro mit 198,145 Einw.

Urbino, Stadt am Meere mit 4,800 Einw., 1 Univerſität, 1 Erzbiſchof und der älteſten Akademie in Italien, der Academia assurditorum. Geburtsort des großen Malers Rafael. — Peſaro, Stadt mit 9,917 Einw — Sinigaglia, befeſtigte See- und Handelsſtadt am Adriatiſchen Meere mit 1 Schloſſe 1,500 Häuſ. und 6,152 Einw. Haven, Fiſcherei, Münze. Meſſe im Julius eine der berühmteſten in Italien. — Fano, Stadt am Meere mit 7,445 Einw. und einem Haven.

14) In die Delegation Forli mit 150,933 Einwohnern.

Forli, alte anſehnliche Stadt mit 11,960 Einw. — Faenza, Stadt mit 12,468 Einw., wovon das Fajanze ſeinen Namen hat. —

15) In die Delegation Ravenna mit 123,367 Einwohnern.

Ravenna, große, halb verfallene Stadt, durch einen Canal mit dem Meere verbunden, an dem es ſonſt lag. Sie hat 10,148 Einw. in 3,000 Häuſ., 1 Erzbiſchof und Seidenmühlen. Merkwürdig ſind hier Dantes Grabmal und Theodorichs Mauſoleum in der Rotunda. — Ceſena, Stadt am Savio mit 8,089 Einwohnern. — Rimini, Stadt an der Mündung der Marecchia in das Adriatiſche Meer mit 2,500 Häuſern und 8,074 Einw. Haven, Schiffahrt, Fiſcherei, Seidenweberei. — Imola, Stadt auf einer Inſel des Santerno mit 8,333 Einw.

16) In die Delegation Bologna mit 280,701 Einwohnern.

Bologna, die Hauptſtadt, ſüdweſtlich von Ferrara, eine große und ſchöne Stadt von 64,078 Einwohnern, in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Man verfertigt hier viel gezwirnte Seide, ſeidene Zeuche und Strümpfe, vortreflichen Flor und Gaze, Confitüren, Eſſenzen, Aquavite, Würſte, Waaren aus Bergkryſtall, Früchte aus Wachs ꝛc. und treibt damit, ſo wie mit Naturproducten, einen ſtarken Handel. Die Bologneſer Flaſchen, die Bologneſer Hündchen, und der Bononiſche Stein ſind berühmt.

17) In die Delegation Ferrara mit 170,727 Einwohnern.

Ferrara, die Hauptſtadt, ſüdöſtlich von Mantua, nahe am Po, eine große, wohlgebaute, aber ſchlecht bewohnte Stadt von 23,638 Einw. In dieſer Stadt hat Oeſterreich das Beſatzungsrecht.

18) In die Delegation Benevento, im Umfange von Neapel mit 20,184 Einw., wozu das Fürſtenthum Pontecorvo, ebenfalls im Umfange von Neapel, gehört.

Benevento, Hauptſtadt mit 13,882 Einw., 1 Erzbiſchofe und 3 Meſſen.

VIII. Das Königreich beider Sicilien.

(Sch. Atl. Taf. 18. Hd. Atl. Taf. 25.)

Es beſteht aus dem Königreiche Neapel und dem Königreiche Sizilien, welche unter dem Namen des Königreichs beider Sizilien begriffen werden, während der Franzöſiſchen Weltdictatur aber getrennt waren, indem der Neapolitaniſche Thron von Napoleon zuerſt durch ſeinen Bruder Joſeph und darauf durch ſeinen Schwager Murat beſetzt wurde. Durch den Wiener Congreß und nach der Beſiegung Murats 1815, iſt das Königreich aber in ſeinen vormaligen Gränzen wieder hergeſtellt, und das Königreich Neapel wieder mit dem Königreiche Sizilien unter ſeinem rechtmäßigen Beherrſcher **Ferdinand** I. aus dem Hauſe **Bourbon**, Spaniſcher Linie, vereinigt, und mag gegenwärtig 2,025 Q. M. mit 6,626,000 Einwohnern enthalten, und 28,800,000 Gulden Revenüen abwerfen. Beide Reiche, ſind ſeit 1817 unter dem Namen des Königreichs beider Sicilien enge verbunden beſitzen, jedoch ihre eignen Verfaſſungen und Parlamente welche die Gewalt des Monarchen einigermaßen beſchränken.

A. Das Königreich Neapel.

Das **Königreich Neapel** iſt vom Kirchenſtaate, dem Mittelländiſchen und Adriatiſchen Meere umgeben. Größe: 1,447 Q. Meilen. Volksmenge: fünf Millionen. Das Apenniniſche Gebirge ſtreicht der Länge nach durch daſſelbe, und theilt ſich in verſchiedene Arme. Unter den abgeſonderten Bergen iſt der Veſuv, als Vulkan, der bekannteſte. Unter den vielen Flüſſen iſt kein beträchtlicher. Das Land iſt ungemein warm, und außerordentlich fruchtbar: aber häufigen Erdbeben unterworfen. Producte: Getraide aller Art, edle Früchte, Baumöl, vortrefliche Weine, Seide, Manna, Safran, Hanf und Flachs; Alles in großer Menge; Baumwolle in den ſüdlichen Gegenden: ſehr gute Pferde, Hornvieh, Schaaf- und Schweinezucht; Marmor, Schwefel, Alaun, Vitriol,

Eiſen, Kupfer, Blei und andere Mineralien. Merkwürdig ſind die Tarantel und der Phrygiſche Stein. Die Manufacturen verarbeiten faſt nichts als Seide, Wolle und Flachs für den einheimiſchen Gebrauch, und auch für dieſen nicht genug. Die feineren Sorten, mit einer Menge anderer Waaren, werden aus anderen Ländern eingeführt. Daher beruht der Handel des Landes auf ſeinen Naturalien, hauptſächlich auf Baumöl, Seide, Baumfrüchten, Wein, Wolle Manna, Lakritzen und Macaroni, die ſehr häufig gemacht werden. — Die Monarchie iſt durch den ſehr zahlreichen und mächtigen Adel und durch die Stände des Reichs, die aus dem Adel und Volke (Bürgern) beſtehen, und ſich alle zwei Jahre im Parlamente verſammeln, eingeſchränkt. Im Jahre 1817 erhielt dieſes Reich eine neue Conſtitution. Das Königreich iſt ein päpſtliches Lehen. Die Einkünfte betragen gegen 18 bis 20 Mill.; die Grundſteuer allein 10,955,000 Gulden; die Armee mit der Reſerve 53,790 Mann.

Das ganze Königreich beſteht aus 15 Provinzen.

1) Provinz Neapel (Napoli), wo

Neapel (Neapolis, Napoli), die Haupt- und Reſidenzſtadt an einem Meerbuſen, in einer herrlichen Lage, ſehr groß und wohlgebaut, von 320,557 Einwohnern, unter welchen ſich die Lazzaroni durch Charakter und Lebensart auszeichnen, mit einem unſichern Haven, einer Univerſität, einer wohleingerichteten Leihbank, einer Porzellanmanufactur, guten Seidenmanufacturen und einem beträchtlichen Handel, der meiſtens in den Händen der Ausländer iſt. — Die Gegend um Neapel iſt ſehr reich an Merkwürdigkeiten der Natur und des Alterthums. Der Veſuv; Portici mit einer unvergleichlichen Sammlung; Herkulanum und Pompeji; Puzzuoli, wovon die Puzzolana: verſchiedene Grotten und Bäder.

Zu dieſer Provinz gehören die Inſeln Capri, Procida, Iſchia, 2c.

2) Das erſte jenſeitige Abruzzo, wo

Teramo, Hauptſtadt mit 5,200 Einwohnern und einem Biſchofe.

3) Das zweite jenſeitige Abruzzo, wo

Aquila, Hauptſtadt mit 13,600 Einw. und einem Biſchofe. — Sulmona, Stadt mit 6,000 Einw.; Ovid's Geburtsort.

4) Das dießſeitige Abruzzo, wo

Chieti oder Teti, Hauptſtadt mit mehr als 12,000 Einw. Sitz eines Erzbiſchofs.

5) Terra di Lavoro, wo

S. Maria Maggiore, gewerbſame Hauptſtadt mit 8,000 Einw.

Capua, nördlich von Neapel, eine feſte und ſchöne Stadt, mit 7,000 Einw., in einer reizenden und außerordentlich fruchtbaren Gegend. — In ihrer Nähe ſind die Ruinen des alten Capua, das prächtige Caſerta, und die Colonie des Königs, S. Leucio.

Zu dieſer Provinz gehören die Pontiniſchen Inſeln.

6) Das Fürſtenthum Salerno, (Principato citeriore).

Salerno, Hauptſtadt, ſüdöſtlich von Neapel, an einem Meerbuſen, eine ſchlechtgebaute Stadt, von 10,000 Einwohnern, mit einem ſchlechten Haven, einer Meſſe, und einer mediziniſchen Schule. — Päſtum, mit vortreflichen Ruinen.

7) Das Fürſtenthum Montefusco, (Principato ulteriore).

Avellino, Hauptſtadt mit 11,000 Einw. Sitz eines Biſchofs, hat einige Fabriken und treibt Handel.

Anmerk. In dem Umfange dieſer Provinz liegt das päpſtliche Fürſtenthum Benevento.

8) Die Landſchaft Capitanata, von welcher die Provinz Moliſe jetzt getrennt und zu einer eigenen Landſchaft gemacht worden iſt.

Foggia, Hauptſtadt, nordöſtlich von Salerno, in der Landſchaft Apulien, (dem ſüdöſtlichen Theil des Reichs) eine anſehnliche und ſchöne Stadt von 18,000 Einwohnern, mit großen Niederlagen von Getraide und Wolle.

Manfredonia, nordöſtlich von Foggia, am Meere, eine Stadt von 6,000 Einw., mit einem Haven und einigem Seehandel.

Anmerk. Zu dieſer Provinz gehören die Tremitiſchen Inſeln.

9) Die Provinz Moliſe, wo

Samnium oder Campobaſſo, die Hauptſtadt der Provinz mit 6,000 Einw., Stahlfabriken und einigem Handel.

Iſernia, Stadt mit 5,000 Einw.

10) Terra di Bari, oder Provinz Trani.

Bari, befeſtigte Hauptſtadt mit 16,000 Einwohnern am Meere, treibt Handel und iſt der Sitz eines Erzbiſchofs. — Trani, Stadt mit 13,700 Einwohnern, Sitz eines Erzbiſchofs. — Barletta, Stadt mit 18,000 Einw. mit einem Erzbiſchof und Haven.

11) Terra di Otranto, oder Provinz Lecce.

Lecce, Hauptſtadt, öſtlich von Taranto, eine anſehnliche und ſchöne Stadt, von 15,000 Einw., in deren Gegend viele Baumwolle gebaut wird.

Taranto, ſüdöſtlich von Foggia, eine anſehnliche Stadt von 16,000 Einwohnern, einem von ihr benannten Meerbuſen, mit einem ſeichten Haven.

Gallipoli, ſüdweſtlich von Lecce, eine feſte Stadt von 6,000 Einwohnern, auf einem Felſen im Tarentini-

ſchen Meerbuſen, mit einem Haven, guten Manufacturen in Baumwolle, und wichtigem Handel, beſonders mit Baumöl.

12) Provinz **Baſilicata** oder Matera.

Potenza, Hauptſtadt, mit 12,400 Einw., Sitz eines Biſchofs.

Acerenza, Stadt mit 6,500 Einw.

13) Das nördliche oder dießſeitige **Kalabrien**.

Coſenza, geewrbſame Hauptſtadt mit 15,000 E., Sitz eines Erzbiſchofs.

14) Das erſte ſüdliche oder jenſeitige **Kalabrien** (durch das Erdbeben im Jahre 1783 ſchrecklich verwüſtet.)

Catanzaro, Hauptſtadt der Provinz mit 10,900 Einw. und gegen 200 Seidenweberſtühlen. Sitz eines Biſchofs.

Monteleone, Stadt mit 15,000 Einwohnern, und Seidenfabriken; Sitz eines Biſchofs.

Nicaſtro, Stadt mit 10,000 Einwohnern, Sitz eines Biſchofs. In der Nähe warme Bäder.

15) Das zweite ſüdliche **Kalabrien**, wo

Reggio oder nach ihrer Zerſtörung 1783 eine Zeitlang St. Agatha della Galline, Hauptſtadt der Provinz und anſehnliche Seeſtadt an der Meerenge von Sizilien, mit 12,000 Einw., Sitz eines Erzbiſchofs, hat einen Haven und treibt Handel.

B. Das Königreich Sizilien.

(Schul = Atl. Taf. 15. Hand = Atl. Taf. 15.)

Das **Königreich Sizilien** beruht auf der Inſel dieſes Namens, und einigen umliegendem kleineren. Größe: 598 Q. Meilen. Volksmenge: 1,713,943

Die Inſel iſt felſig, und wird von einigen Bergreihen durchſchnitten, mit denen der feuerſpeiende Berg Aetna, der höchſte auf der Inſel, zuſammen hängt. Die dreieckige Geſtalt derſelben bildet drei berühmte Vorgebirge, Peloro oder di Faro gegen Nordoſten, Paſſaro gegen Südoſten, und Lilibeo gegen Weſten. Sie hat keinen beträchtlichen Fluß. Der Canal von Meſſina, der bei den heftigen Strömungen des Meeres durch das Kalabriſche Vorgebirge Scylla und den Wirbel vor Meſſina, Charybdis, berüchtiget iſt, trennt die Inſel vom feſten Lande. Sizilien iſt das wärmſte und fruchtbarſte Land in Europa, aber durch Schuld der Regierung und inneren Verfaſſung ſehr ſchlecht angebaut. Producte: Getraide, ſonderlich Waizen, Wein, edle Früchte, Seide, Baumöl, Honig, Safran, Zuckerrohr, dem bloß eine beſſere Behandlung fehlt, Manna, Sode, im Ueberfluß; ſchönes Vieh; Thun- und Korallenfiſcherei; koſtbare Steine und Marmorarten, Schwefel, Salmiak, Alaun, Vitriol, Salz, alle Metalle und viele andere Mineralien. An Manufacturen fehlt es faſt ganz. Der Handel beſteht bloß in der Ausfuhr der natürlichen Producte, und auch dieſe iſt auf eine empörende Art eingeſchränkt. — Das Reich hat ſeit 1816 eine ganz neue Verfaſſung erhalten: das aus dem Adel, dem Klerus und den Königl. Städten beſtehende Parlament hat bloß das Recht der Beſteurung, die geſetzgebende und vollziehende Gewalt übt der Monarch aus, der ſolche einem Vicekönig überträgt. Sizilien trägt zu dem Staatseinkommen Neapels 8.334.592 Gulden bei, und unterhält ein Heer von 16,000 Mann.

Die Inſel iſt in folgende 7 Intendanzen abgetheilt:

1) Die Intendanz Palermo mit 405,231 Einwohnern.

Palermo, auf der nördlichen Küſte, die große, ſchöne und feſte Hauptſtadt des Reichs, von 140,000 E., mit einem guten Haven, erheblichen Seidenmanufacturen und einem beträchtlichen Handel.

2) Die Intendanz **Girgenti** mit 288,870 Einwohnern.

Girgenti (Agrigent), weſtlich von Syrakus, am Meere, eine große ſchlechtgebaute Stadt von 14,000 Einwohnern, in einer höchſt fruchtbaren, wenig angebauten Gegend, mit einem Haven, und ſehr vielen großen Ruinen.

3) Die Intendanz **Trapani** mit 145,712 Einwohnern.

Trapani, weſtlich von Palermo, am Meere, eine wohlgebaute Stadt von 20,000 Einw., mit einem Haven, wo die Corallen- und Thunfiſcherei ſtark getrieben, viele ſchöne Perlemutter-Arbeiten gemacht werden, und wichtige Seeſalzwerke ſind. — Nahe dabei der im Alterthume berühmte Berg Erix.

4) Die Intendanz **Meſſina** mit 236,784 Einwohnern.

Meſſina, öſtlich von Palermo, an der von ihr benannten Meerenge, eine anſehnliche, wohlgebaute und befeſtigte Stadt von 30,000 Einw., und einem großen und ſicheren Haven, wichtigen Seidenmanufacturen, und einer ſtarken Ausfuhr Sizilianiſcher Producte.

5) Die Intendanz **Catania** mit 289,406 Einwohnern.

Catania, ſüdlich von Meſſina, am Fuße des Aetna, eine große und ſehr ſchöne Stadt von 50,000 Einwohnern, in einer vortreflichen Gegend, hat die ſtärkſten Seidenmanufacturen und die einzige Univerſität in Sizilien. Koſtbare Sammlungen von Alterthümern.

6) Die Intendanz **Siragoſſa** mit 192,710 Einwohnern.

Siragoſſa (Syrakus), ſüdlich von Catania, am Meere, eine ſchlechtgebaute und ſtarkbefeſtigte Stadt von 15,000 Einw., mit einem vortreflichen Haven, et-

was Handel und vielen Alterthümern. Vaterland des Syrakuſerweins.

7) Die Intendanz Calataniſetta mit 155,223 Einwohnern.

Calataniſetta, Stadt auf einem Berge im Innern mit 1,500 Häuſ. und 6,800 Einw.

Anmerk. Von den kleinen Sizilianiſchen Inſeln liegen a) die Lipariſchen, von denen beſonders Stromboli und Volcano, wegen ihrer feuerſpeienden Berge, berüchtigt ſind, nördlich von Sizilien; b) die Aegadiſchen an der Weſtſpitze Siziliens, und c) die Inſel Pantelaria, einſam zwiſchen Sizilien und Afrika.

Das Königreich Frankreich.

(Sch. Atl. Taf. 19. Hd. Atl. Taf. 26. 27. 28. 29. 30.)

Verfaſſung. Das alte Königreich Frankreich ſank durch die Revolution. Nachdem es von 1792 bis 1804 unter verſchiedenen Oberhäuptern eine Republik gebildet hatte, erhob es ſich zum Range eines Kaiſerthums, deſſen Stifter der Oberconſul Napoleon Buonaparte wurde. Seine Herrſchſucht ſtürzte dieſen erſten Franzöſiſchen Kaiſer in dem Augenblicke (1814), wo er nahe daran war, eine Weltdictatur zu begründen, und das Königreich Frankreich wurde in ſeinen vormaligen Gränzen, mit einiger Vermehrung ſeines Gebiets, unter der Dynaſtie der Bourbone wiederhergeſtellt. Ludwig XVIII., der jetzige König, gab hierauf dem Reiche eine conſtitutionelle Verfaſſung, vermöge deren er das Recht der Geſetzgebung und Beſteuerung mit den in 2 Kammern vertheilten Volksrepräſentanten theilt, und ſich nur die vollziehende Gewalt allein vorbehalten hat. Dieſe beiden Kammern ſind die der Pairs oder der gebornen Repräſentanten der Nation, des Adels, und die der Kammer der Deputirten der Gemeinden, oder der gewählten Repräſentanten; jene beſteht aus 154 Mitgliedern, die der König jedoch ver-

mehren kann, dieſe aus 259 Mitgliedern, die nach der Volsmenge der Departemente auf 5 Jahre gewählt werden. — Die höchſte Zentralbehörde iſt der Staatsrath: die öffentlichen Geſchäfte leiten die Miniſter Staatsſecretäre. Sonſt giebt es noch 2 hohe Zentralbehörden: den Caſſationshof und die Oberrechnenkammer. Das Reich iſt nach wie vor in Departemente, Gemeindebezirke (Arrondissements) und Cantone getheilt, in welchen die Bürger dreierlei Liſten der Wahlfähigen machen. Jedes Departement hat einen Präfect (Landvogt) und die Bezirke ihre Unterpräfecte. Auch ſind die meiſten Einrichtungen, welche mit der neuen Ordnung der Dinge verträglich waren, beibehalten; der alte Adel iſt mit ſeinen Titeln, aber nicht mit ſeinen Vorrechten, wieder hergeſtellt, der neue beibehalten, die Rechte und Privilegien einzelner Provinzen, Oerter oder Caſten ſind abgeſchafft, die Zehnten und perſönlichen Laſten der Landleute bleiben unterdrückt, und der Verkauf der Nationalgüter und der Güter der Ausgewanderten iſt unwiederruflich. Die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt iſt ausgeſprochen, die während der Revolution promulgirten Geſetzbücher bleiben Norm. Dagegen hat der Franzöſiſche Hof ſeine alte Etikette und ſein altes Coſtum wieder hervorgeſucht.

Lage und Größe. Das Franzöſiſche Staatsgebiet iſt durch die beiden Pariſer Frieden ungefähr auf die Gränzen zurückgeführt, die es 1789 hatte: nur ſind Avignon und die inneren, vormals Deutſchen Enclaven Frankreich geblieben, dagegen Landau, Marienburg, Philippevllie und Saar-Louis davon abgeriſſen. Es breitet ſich ganz zuſammenhängend und ganz gerundet zwiſchen 12° 30′ bis 27° 7′ öſtl. L. und 41° 25′ bis 51° 3′ nördl. Br. aus, und gränzt im N. mit Deutſchland, den Niederlanden, dem Deutſchen Meere und dem Canale, im O. mit Deutſchland, Helvetien und Italien, im S. mit dem Mittelländiſchen Meere, und Spanien, und gegen W. mit dem Ocean. Seine Größe betägt etwa 10,100 Q. M.

Beſchaffenheit: In dieſem ausgedehnten Lande iſt die Naturbeſchaffenheit nach der Lage der einzelnen Länder ſehr verſchieden. Es hat viele ſchöne und wohl-

gewäſſerte Ebenen, und wird von verſchiedenen Bergreihen durchſchnitten. Gebirge: im Süden das Gränzgebirge, die Pyrenäen, deſſen höchſte Spitzen, der Canigou und Pic du Midi, zu Frankreich gehören; von den Pyrenäen läuft ein Aſt, der ſich in verſchiedene Zweige theilt, durch das ganze Land. In demſelben zeichnet ſich der Berg Lozère, unweit der Küſte des Mittelländiſchen Meeres, aus. Vom Lozère ſpringt ein Zweig nordweſtlich hervor (das Gebirge von Auvergne) und begreift die drei hohen Berge Cantal, Mont d'Or und Puy de Dome. Der Hauptaſt, der vom Lozère nördlich geht, und den Namen der Sevennen führt, breitet ſich gegen die Mitte des Landes hin in zwei Arme aus, wovon der eine nordweſtlich bis an die Küſten des Oceans ſich erſtreckt, der andere aber unter dem Namen Côte d'Or nordöſtlich zieht, nach einigen Krümmungen auf der einen Seite mit dem Vogeſiſchen Gebirge oder Wasgau (Vosges) ſich vereinigt, und dadurch mit dem Jura, dem Gränzgebirge gegen Helvetien und den Alpen, welche Frankreich von Italien ſcheiden, auf der anderen aber durch eine Bergkette (zwiſchen der Maas und Aisne) mit dem Ardenner Waldgebirge, im Norden, zuſammenhängt. Gewäſſer. Die Hauptflüſſe ſind: 1) die Seine, welche im Gebirge Côte d'Or entſpringt, auf ihrer rechten Seite die Flüſſe Aube, Marne, Oiſe, mit der (ſüdlich von der Oiſe fließenden) Aisne; auf der linken aber die Flüſſe Yonne und Eure aufnimmt, und in den Canal fällt. 2) Die Loire, die unter Allen das größte Gebiet hat, entſpringt nordöſtlich vom Berge Lozère, empfängt auf ihrer linken Seite den weſtlich von ihrer Quelle, am Lozère, entſpringenden Fluß Allier, weiter hinab den kleinen Loiret, den Cher und Indre, die Vienne, auf ihrer Oſtſeite von der Creuſe verſtärkt, und einen von den beiden, Sevres genannten, Flüſſen (der andere iſt ein Küſtenfluß); auf ihrer Rechten die kleine Nievre, und die vereinigten Flüſſe Loir, Sarte und Mayenne, und fällt in's Atlantiſche Meer. 3) Die Garonne entſpringt in der Mitte der Pyrenäiſchen Gebirgskette, nimmt zur linken den Fluß Gers, zur rechten Hand die Flüſſe Arriège, der auch auf den Pyrenäen entſpringt, (den Canal von Languedoc), den Tarn zur Rechten deſſelben, und den Aveiron, den Lot und die

Dordogne mit der Correze auf, erhält von da an den Namen Gironde, und fällt in's Atlantiſche Meer. 4) Der Rhone tritt aus dem Genfer Gebiete in Frankreich ein, macht auf eine Strecke die Gränze gegen Savojen, nimmt dann auf ſeiner Rechten die Flüſſe Ain, Saone, die beim Anfange des Wasgau entſpringt, und ſich mit dem vom Jura kommenden Doubs vereinigt, Ardeche und Gard; auf ſeiner Linken die Flüſſe Iſere, Drome und Durance auf, und fällt durch zwei Hauptmündungen, die aber verſandet, und den Schiffen faſt unzugänglich ſind, in's Mittelländiſche Meer. 5) Der Rhein, jetzt nur noch von Helvetien an bis zum Einfluſſe der Lauter (etwa eine Strecke von 20 Meilen), Gränzfluß gegen Deutſchland. Zu ſeinem Flußgebiete gehören in Frankreich die Ill, die Moſel mit der Saar und die Maas, die letzten drei Flüſſe gehen jedoch bald nach Deutſchland und den Niederlanden über. — Von Küſtenflüſſen fließen 1) in den Canal, nördlich von der Seine, die Somme, und weſtlich die Orne, vor deren Mündung weſtlich im Meere der Felſen Calvados liegt; 2) in das Atlantiſche Meer, und zwar a) nördlich von der Loire die Vilaine, die auf ihrer Linken die Ille empfängt, und von deren Mündung der berühmte Meerbuſen Morbihan nordweſtlich nicht weit entfernt iſt, b) zwiſchen der Loire und Garonne die Vendée, vereinigt mit einer der beiden Sevres und die Charente, c) ſüdlich von der Garonne der Adour; 3) in das Mittelländiſche Meer, weſtlich von der Rhone, die Aude und der Herault, öſtlich von derſelben, auf der Italieniſchen Gränze, der Var. Von den innern Canälen iſt der von Languedoc, der die Garonne, folglich das Atlantiſche mit dem Mittelländiſchen Meere verbindet, der wichtigſte. — Die Luft iſt gemäßigt und geſund, und der Boden fruchtbar.

Anmerk. Ein großer Theil der hier genannten Flüſſe ſind klein und unbedeutend, aber bei der jetzigen Eintheilung des Landes wegen der Namen der Departemente, die meiſtentheils von Flüſſen genommen ſind, merkwürdig.

Producte: Die ſüdlichen Provinzen unterſcheiden ſich ſehr von den nördlichen durch Wärme und Producte,

Getraide hat Frankreich nicht im Ueberfluſſe; denn nur in guten Jahren gewinnt es deſſen ſo viel, als es für ſich verbraucht; viel Flachs und Hanf; die Schaafzucht iſt ſtark, und giebt ſchöne Wolle; die Pferdezucht iſt nur in den nördlichen Provinzen gut, die Mauleſelzucht beträchtlich in den ſüdlichen Gegenden, die Rindviehzucht in den ſüdweſtlichen Provinzen anſehnlich; Safran, Kapern, Baumöl und Seide haben die ſüdlichen Provinzen; Wein und Obſt werden in den meiſten Gegenden in großem Ueberfluſſe gebaut; und in den ſüdlichen auch edle Früchte; Salz, beſonders Seeſalz, wird in Menge gewonnen; auch hat es allerlei Mineralien, beſonders Eiſen, Marmor und Feuerſteine.

Manufacturen und Handel: Die Franzöſiſchen Manufacturen in Seide und Wolle ſind von der größten Wichtigkeit, und ihre Waaren wegen der Schönheit der Muſter und Lebhaftigkeit der Farben ſehr beliebt. Man verfertigt die ſchönſten gewirkten Tapeten in der größten Vollkommenheit, Seiden- und Wollenſtoffe von ſehr mannichfaltiger Art, goldene und ſilberne Brocate, ächte und unächte Treſſen, Stickereien, ſeidene Strümpfe, Spitzen, Kammertuch, Batiſt, und andere Sorten Leinwand, Papier, unzählige Galanterie-, Putz- und Modewaaren, Spiegel und andere Glaswaaren, vortreflich und in Menge; auch wird überaus viel Branntwein und Weineſſig gemacht. Der Stockfiſch- und Häringsfang in den nordiſchen Meeren, der Wallfiſchfang in den nordiſchen und ſüdlichen Meeren waren vormals anſehnlich, und der kleine Fiſchfang an den Küſten lebt jetzt wieder auf. — Der Franzöſiſche Handel beruht theils auf ſeinen Naturproducten, worunter Wein, mit dem daraus bereiteten Branntwein und Weineſſig, und Obſt die wichtigſten ſind, theils auf ſeinen Fabricaten aller Art. Dagegen bedarf Frankreich von Europäiſchen Producten eine große Menge roher Materialien zu ſeinen Manufacturen, als Seide, Wolle, Hanf und Flachs, roh und verarbeitet, Leder und Häute, Bauholz, Kohlen, Metalle faſt aller Art, Pech, Theer, Pottaſche, mancherlei Lebensmittel, viel Tabak, und von Fabricaten hauptſächlich kurze Waaren. Frankreichs Handel erſtreckte vormals ſich, wenn er nicht durch Kriege mit England geſtört war, durch ganz Europa, nach der Levante, nach

der Nordküſte von Afrika, nach Senegambien und Guinea, wo es ſonſt am Sclavenhandel beträchtlichen Theil nahm, nach der Oſtküſte von Afrika, nach Oſtindien und China, nach den vereinigten Americaniſchen Staaten, und nach ſeinen Weſtindiſchen Colonieen. Allein der Seehandel iſt ſelbſt nach wiederhergeſtelltem Frieden nur in ſehr geringer Maſſe wiederaufgelebt, ſein Antheil an dem Welthandel und die beßten Colonien ſind für Frankreich dahin. Alle Handelsgeſellſchaften ſind aufgehoben. Aus- und Einfuhr ſtanden ſich in den neuern Jahren ziemlich gleich (gegen 100 Mill. Thaler); doch war die letztere etwas ſtärker. Der ganze Seehandel, nebſt den Fiſchereien gebrauchte vormals eine anſehnliche Menge von Schiffen, wovon der Küſtenhandel die Hälfte wegnahm, der noch jetzt faſt ganz mit Franzöſiſchen Schiffen getrieben wird; die andere Hälfte, nämlich der Handel mit den Europäiſchen Reichen und der Levante, wird großentheils von fremden Schiffen getrieben; beſonders werden die nordiſchen Häven wenig von den Franzoſen beſucht. Die wichtigſten Franzöſiſchen Seeſtädte und Haven ſind an der Nordſee: Dünkirchen; am Canal: Dieppe, Havre, Rouen und St. Malo; am Ocean: Breſt, l'Orient, Nantes, Rochelle, Bordeaux und Bayonne; am Mittelländiſchen Meere: Marſeille, Cette, und Toulon. Die wichtigſten Handels- und Manufacturſtädte des Innern ſind: Paris, Lyon, Amiens, Abbeville, Cambray, Valenciennes, Lille, Tours und Straßburg.

Anmerk. Die ältere Franzöſiſche Rechnungsmünze iſt der Livre (werth 6 Gr.) Er wird in 20 Sous, und 1 Sou oder Sol in 12 Deniers getheilt, deren 3 auf einen Liard gehen. Die neuere iſt der dem Livre gleichkommende, nur um etwas mehr betragende Frank — 6 Gr. 2$\frac{1}{7}$ Pf. Conv. M., der in 100 Centimes getheilt wird. An klingenden Münzen hat man in Golde: den (bisher ſogenannten) Louisd'or, in ganzen, doppelten und halben Stücken; auch Napoleonsd'or; in Silber: den kleinen und großen Thaler (halbe und ganze Laubthaler) von 3 und 6 Livres, auch neue Thaler von 5 Franken, und kleinere Stücke von 1 Franken, 50 Cent. und von 75 Centimes; Kupfergeld hat man vom ganzen Sol bis zum Pfennig, und jetzt bis zum Centime, deren 5 einen Sol (Sou) und 100 einen Frank ausmachen.

Das baare circulirende Geld in Frankreich kann auch jetzt wieder auf mehr als 2,000 Millionen berechnet werden. Papiergeld iſt, außer den Staatspapieren, nicht mehr vorhanden.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt jetzt noch gegen 28,900,000 Individuen. (Nach der neueſten officiellen Mittheilungen ohne Corſica und die Colonien 28,818,041 Seelen.) Ihre Sprache iſt eine der ausgebildetſten in Europa, und unter allen als allgemeine Hof- und diplomatiſche Sprache am weiteſten verbreitet. In einigen Gegenden wird auch noch die alte Celtiſche (Galliſche) Sprache geſprochen. Die Religion des Staats iſt die Römiſch-katholiſche, doch hat die proteſtantiſche dem Geſetze nach, aber leider nicht in praxi, gleiche Rechte mit derſelben; und für alle andere Religionen iſt die vollkommenſte Gewiſſens- und Gottesdienſtfreiheit eingeführt. Cultur, feine Sitten, gründliche und encyklopädiſche Kenntniſſe, freier Unterſuchungsgeiſt und guter Geſchmack haben ſich, nächſt Italien, vorzüglich von Frankreich aus über Europa verbreitet; es hat faſt in allen Zweigen der Wiſſenſchaften und Künſte große Männer hervorgebracht, auch viele gute Anſtalten zur Beförderung derſelben gehabt. Dieſe erlitten zwar, während der Revolution, eine gänzliche Veränderung, indem alle Akademien, Univerſitäten, Collegia u. ſ. w. aufgehoben wurden; doch ſollten dafür andere Anſtalten an deren Stelle treten, wie decretirt, aber nie ausgeführt wurde. Die Pariſer Akademien wurden durch ein National-Inſtitut, das, nach ſeiner neuen Organiſation, jene Akademien vereinigte; die Univerſitäten durch Facultäten und Specialſchulen für einzelne Wiſſenſchaften, die übrigen Lehranſtalten durch Liceen, Secondär- und Primärſchulen erſetzt, und damit die Regierung ein aufmerkſames Auge auf alle dieſe Erziehungsanſtalten, mithin auf die Bildung der Nation behalten könne, die Univerſität als Centralpunct des ganzen öffentlichen Unterrichts geſchaffen. Nach der neueſten Regierungsveränderung ſind aber die Pariſer Akademien gewiſſermaaßen hergeſtellt, an die Stelle der Univerſität iſt eine beſondere Commiſſion getreten, die Facultäten, als höhere Unterrichtsanſtalten ſind zwar beibehalten, aber die Liceen wieder in Collegien verwandelt.

Einkünfte. Frankreich hat in dieſem Augenblicke wohl die beträchtlichſte Staatseinnahme in ganz Europa, die 1818 nahe an 288 Mill. Guld. hinanſteigt, dagegen belaufen ſich die Ausgaben — ſowohl ordentliche, als außerordentliche auf 372,375,000 Gulden und es findet ein beträchtliches Deficit Statt, das durch Anleihen gedeckt werden mußte. Auch beträgt die Staatsſchuld des Reichs etwas über 2,112 Mill. Guld. — Das Militär iſt noch nicht vollſtändig organiſirt, und dürfte, wenn man die 68 Regimenter Nationalinfanterie nicht mit rechnet, ſchwerlich mehr als 120,000 Mann an Garden, Cavalerie, Artillerie, Genie u. ſ. w. betragen. Noch weniger bekannt iſt der Etat der Seemacht; Frankreich dürfte höchſtens noch 200 Segel beſitzen, worunter 40 Linienſchiffe und eben ſoviel Fregatten ſeyn möchten.

Eintheilung: Das Königreich Frankreich iſt jetzt faſt ganz auf Altfrankreich, in ſeine Gränzen von 1789, zurückgeführt worden, und dieſes war vormals in folgende 16 große Provinzen abgetheilt: 1) Isle de France, 2) Picardie und Artois, 3) Champagne und Brie, 4) Lyonnais, 5) Bourgogne (Burgund), 6) Dauphiné, 7) Provence, 8) Languedoc, 9) Guyenne und Gascogne, 10) Orleanais, 11) Bretagne, 12) Normandie, 13) Franzöſiſche Niederlande, 14) Grafſchaft Burgund oder Franche-Comté, 15) Herzogthum Lothringen, 16) Landgrafſchaft Elſaß; wozu noch hinzugekommen iſt 17) die Inſel oder das Königreich Corſica. — Dieſe Landſchaften bildeten nach und nach durch Lehnsanfall, Vermählungen und Eroberungen das vormalige Königreich Frankreich — Von den, ſeit der Revolution hinzugekommenen Ländern ſind Frankreich geblieben 1) die Grafſchaft Avignon mit Venaiſſin, 2) die vormals Helvetiſche Stadt Mühlhauſen mit ihrem Gebiete, 3) einige vormals Deutſche Enclaven im Innern Frankreichs. Alle dieſe Landſchaften werden gegenwärtig in 86 Departem eingetheilt; jedes Dep. zerfällt in Bezirke, und jeder Bezirk in Cantone.

1) Dep. der Seine, an der Seine, ein Theil der Isle de France, 8¾ Q. Meilen mit 789,414 Einwohnern; wo

Paris, die Hauptſtadt des ganzen Staats, der Sitz der Regierung der beiden Kammern und die gewöhnliche Reſidenz des Königs, auf Inſeln und auf beiden Seiten der Seine, eine der größten und volkreichſten Städte in Europa, mit 27,371 Häuſern und nach einer Franzöſiſchen Angabe für 1817 viel zu hoch 715,595 Einwohnern in 227,252 Familien: wahrſcheinlich ſchwankt die Volksmenge zwiſchen 520,000 bis 550,000 Individuen. Das Louvre, welches das Muſeum enthält, das vormals die Spolien aus Deutſchland und Italien aufgenommen hatte, die jetzt aber größtentheils wieder ihren rechtmäßigen Beſitzern zurückgegeben ſind, das königliche Reſidenzſchloß (die Tuilerien) mit ſeinen Gärten und dem Platze, wo Ludwig XVI. enthauptet wurde; der Palaſt Luxemburg; das Palais Royal und Garten; die Kirchen St. Genoveva, St. Sulpice, das Invalidenhaus mit einer ſehenswürdigen Kuppel; die Salpetrière; die Halle; die Bibliothek; das Obſervatorium; der botaniſche Garten mit dem naturhiſtoriſchen Muſeum und anderen Kunſtſammlungen; Königl. Inſtitut mit ſeinen 4 Akademien; Univerſität; vielerlei wichtige Unterrichtsanſtalten; Sitz des Buchhandels von Frankreich. Die Stadt hat wenig breite und gerade Straßen, aber meiſtentheils große, hohe, ſteinerne Häuſer, große Plätze und viele prächtige Paläſte; wenig gutes Waſſer und im Innern keine geſunde Luft, aber muſterhafte Polizeianſtalten, lebhaften Handel und Manufacturen. Die unvergleichliche Manufactur der Gobelins, ſehr viele geſchickte Künſtler und Handwerker aller Art, deren Arbeiten, ſonderlich in Juwelen und Silber, ſtark außer Landes gehen. —

St. Denis, Stadt mit 4,425 Einw. und der k. Gruft.

2) Dep. der Seine = Oiſe, von der Seine und Oiſe durchſtrömt, ſchließt das Dep. der Seine in ſich ein, iſt ein Theil von Isle de France, und hat 103 Q. M. mit 430,792 Einw.

Verſailles, Hauptſtadt mit 26,037 Einwohnern, ſchöne neue Stadt, vormalige königliche Reſidenz mit ei-

nem äußerſt prächtigen Schloſſe, und reizenden Gärten. B. An den Park von Verſailles ſtoßen die Luſtſchlöſſer Groß- und Klein-Trianon.

Sevres, Flecken mit 2,700 E. und einer koſtbaren Porzellanfabrik.

Marly, St. Germain-en-Laye, St. Cloud, Malmaiſon, Orte mit k. Luſtſchlöſſern.

3) Dep. der Oiſe, ein Theil von Isle de France, 110½ Q. Meilen groß mit 369,094 Einw. und von der Oiſe bewäſſert.

Beauvais, Hauptſtadt mit 12,392 Einw., treibt Handel und hat gute Manufacturen.

Compiegne, hübſche Stadt an der Oiſe, mit 7,200 Einw. und einem Schloſſe. — Ermenonville, durch J. J. Rouſſeau berühmt.

4) Dep. des Aisne, ein Theil der Isle de France und von Picardie an der Aisne mit 136½ Q. M. und 442,989 Einw.

Laon, Hauptſtadt mit 6,824 Einw.

Soiſſons, anſehnliche Stadt an der Aisne mit 7,229 E., hat Handel und Fabriken. B.

St. Quentin, feſte Stadt an der Somme, mit 10,477 Einw. und vorzüglichen Battiſt- und Linonmanufacturen.

5) Dep. der Seine Marne, ein Theil von Isle de France, 108 Q. Meilen mit 304,068 Einw. und von der Seine und Marne durchſtrömt.

Melun, Hauptſtadt mit 6,680 E. an der Seine, hat Handel und Fabriken.

Meaux, Stadt an der Marne, mit 6,648 Einwohnern. B.

6) Depart. der **Somme**, von der Somme durchſtrömt, ein Theil der **Picardie**, 112⅓ Q. M. groß, mit 495,058 Einw.

Amiens, die Hauptſtadt an der Somme, eine große und ſchöne Stadt von 6,000 Häuſern und 39,344 Einwohnern, mit beträchtlichen Manufacturen von Wollenband, wollenen und halbſeidenen Zeuchen ꝛc. (Friede vom J. 1802)

Abbeville, nordöſtlich von Amiens an der **Somme**, eine anſehnliche Stadt von 17,913 Einw., mit wichtigen Tuch-, Wollenzeuch-, Leinwand- und Seidenmanufacturen, und einem ſtarken Handel.

7) Dep. der **Meerenge von Calais** (Pas de Calais), am Meere und an der Meerenge, wovon es den Namen hat. Es macht einen Theil der **Picardie** aus und hat auf 126¾ Q. M. 570,338 Einw.

Arras, die feſte Hauptſtadt mit 18,872 E., treibt Handel und hat Manufacturen.

Calais, an der Meerenge zwiſchen dem Canal und der Nordſee (Pas de Calais), eine wohlgebaute und feſte Stadt mit 6,996 Einw., einem Haven und gutem Handel, bekannt wegen der Ueberfahrt nach und von Dover in England.

Boulogne, Handelsſtadt und Seehaven mit 13,238 Einw.

8) Depart. der **Aube**, ein Theil von Champagne, 109⅗ Q. M. mit 238,819 Einw. und von der Seine und Aube durchſtrömt.

Troyes, an der Seine, die ehemalige Hauptſtadt von ganz Champagne, von 26,702 E., hat Raſch- und Atlasmanufacturen, Gärbereien und Nadelfabriken und treibt einen anſehnlichen Handel mit Seiden- und Baumwollenwaaren, Lichtern ꝛc.

9) Dep. der **Marne**, ein Theil von Champagne, 154½ Q. M. mit 311,017 Einw., und von der Marne bewäſſert.

Chalons ſur Marne, die Hauptſtadt mit 10,784 E., treibt Handel.

Rheims, nordöſtlich von Chalons, eine große und wohlgebaute Stadt von 4,200 Häuſern und 30,225 Einwohnern (wo ehemals die Könige von Frankreich geſalbt wurden), mit wichtigen Manufacturen in Wolle und Seide, und einem ſtarken Handel mit den Producten und Fabrikaten des Landes. — Hier reſidirt jetzt auch wieder ein Erzbiſchof, der Primas des Reichs iſt.

10) Dep. der Ardennen, am Ardennerwalde, von der Maas durchſtrömt, ein Theil von Champagne mit Sedan — 104¾ Q. M. mit 268,196 Einw.

Mezières, befeſtigte Hauptſtadt an der Maas, von 3,330 Einwohnern. Gegenüber liegt die ſchöne Stadt Charleville mit 7,224 Einw.

Sedan, feſte Stadt an der Maas mit 10,634 Einw. und berühmten Tuchmanufacturen.

11) Dep. der oberen Marne, ein Theil von Champagne mit Parzelen von beiden Burgund und Bar, 119¼ Q. Meilen groß mit 237,785 Einwohnern und von der Marne durchfloſſen.

Chaumont, Hauptſtadt an der Marne, mit 5,872 Einw., treibt Handel und hat gute Zeuch- und Tuchmanufacturen.

Langres, Stadt an der Marne, mit 7,283 E. und guten Meſſerfabriken.

12) Dep. der Yonne, von der Yonne durchfloſſen, begreift einen Theil der Landſchaft Bourgogne, und Auxerrois der Champagne mit 141⅓ Q. M. und 325,994 Einw.

Auxerre, die befeſtigte Hauptſtadt an der Yonne, mit 11,295 E., treibt Handel, beſonders mit Wein. — Sens, alte Stadt mit 8,575 Einw. und verſchiedenen Manufacturen.

13) Dep. des **Rhone**, von dem Rhonefluß bewäſſert; begreift das eigentliche Lyonnais und Beaujolais, mit $58\frac{3}{4}$ Q. M. und 340,980 Einw.

Lyon, die Hauptſtadt beim Zuſammenfluſſe der Rhone und der Saone, eine große und (vor ihrer Verwüſtung) nach Paris die beßte Stadt in Frankreich, von 7,780 Häuſern und gegen 100,041 Einwohnern, in einer ſehr angenehmen Gegend, wo ſeidene Stoffe, Gold- und Silberſtoffe, goldene Treſſen, Stickereien und andere Seidenwaaren in großer Menge und Vollkommenheit verfertigt, und weit und breit verführt werden.

14) Dep. der **Loire**, an der Loire, begreift die Landſchaft Forez, $92\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 315,858 Einwohnern.

Montbriſon, Hauptſtadt mit 5,218 Einwohnern und Manufacturen in Leinwand.

St. Etienne, anſehnliche Stadt mit 16,259 E. und wichtigen Gewehr-, Meſſer- und Bandfabriken.

15) Dep. des **Allier**, am Allier, begreift beinahe ganz Bourbonnais, $130\frac{1}{10}$ Q. Meilen mit 260,266 Einwohnern.

Moulins, Hauptſtadt am Allier mit 13,803 E., treibt ziemlichen Handel.

16) Dep. des **Puy de Dome**, (nach einem hohen Berge ſo benannt), begreift einen Theil von Auvergne, $131\frac{2}{5}$ Q. M. mit 542,834 Einw.

Clermont, Hauptſtadt am Fuße des Puy de Dome, mit 30,379 Einw., treibt Handel, hat Manufacturen und Mineralquellen. — **Riom**, Stadt mit 13,328 Einwohnern. — **Thiers**, Fabrikſtadt mit 10,605 Einw.

17) Dep. des **Cantal**, (auch nach einem Berge benannt) begreift ebenfalls einen Theil von Auvergne, $105\frac{2}{5}$ Q. M. groß mit 251,436 Einw.

Aurillac, Hauptſtadt mit 10,332 E., treibt Handel und hat Manufacturen.

St. Flour, Stadt an der Truyere, von 5,312 Einwohnern.

18) Dep. der oberen Loire, an der Loire, begreift nur einen kleinen Theil von Auvergne und dann die Landſchaft Velay, die zu Languedoc gehört, 87¾ Q. M. groß mit 268,202 Einw.

Le Puy, Hauptſtadt mit 12,069 E., nicht weit von der Loire, hat Handel und Fabriken, beſonders in Spitzen.

19) Dep. der Creuſe, von der Creuſe durchſtrömt, begreift den größten Theil der Marche, 106⅕ Q. M. mit 226,224 Einw.

Gueret, Hauptſtadt mit 3,358 Einw.

20) Dep. der Goldhügel (Dép de la Côte d'or), von einer Reihe weinreicher Hügel ſo benannt, durchſtrömt von der Seine, die hier entſpringt, ein Theil von Bourgogne, wo die edelſten Burgunder gezogen werden, mit 156⅕ Q. M. und 355,436 Einw.

Dijon, die ſchöne, anſehnliche Hauptſtadt, nicht weit von den Goldhügeln, mit 21,600 Einw. und einem Schloſſe, treibt beträchtlichen Handel, beſonders mit Wein, und hat verſchiedene Manufacturen.

Beaune, befeſtigte Stadt von 8,344 Einwohnern.

21) Dep. der Saone-Loire, von dieſen beiden Flüſſen durchſtrömt, ein Theil von Bourgogne, 162 Q. M. mit 471,457 Einw.

Macon, Hauptſtadt mit 10,438 E., nahe an der Saone, treibt ſtarken Weinhandel.

Autun, alte und anſehnliche Stadt mit guten Fabriken, am Arroux, und 9,176 Einw.

Chalons an der Saone, Handelsſtadt an der Saone mit 10,500 Einw.

22) Dep. des Ain, an dem Ain, von dem Rhone und der Saone begränzt, begreift die Ländchen Breſſe, Bugey, Dombes und Ger, $97\frac{1}{2}$ Q. M. mit 322,065 Einwohnern.

Bourg, Hauptſtadt, mit 7,417 Einw., treibt Handel und hat Fabriken.

Trévoux, kleine Stadt mit 2,717 Einw., an der Saone. — Ferney, Dorf unweit Genf mit 514 E.; Voltaire's vormaliger Aufenthalt.

23) Dep. der Iſère, von dem Rhone benetzt und von der Iſère durchſtrömt, ein Theil der Dauphiné 161 Q. M. mit 471,660 Einw.

Grenoble, an der Iſère, die Hauptſtadt, groß, wohlgebaut und feſt, von 21,350 Einw., hat Leder- und Tuchmanufacturen. — La Grande Chartreuſe, unweit Grenoble, ehemals das vornehmſte Karthäuſerkloſter, in einer fürchterlich wilden Gegend.

Vienne, nordöſtlich von Grenoble, an dem Rhone, eine beträchtliche, ſchlechtgebaute Stadt mit 10,362 Einwohnern, wichtigen Fabriken in Stahl und Eiſen, und Papiermühlen.

24) Dep. der Drome, von dem Rhone benetzt und von der Drome durchſtrömt, ein Theil von Dauphiné, $124\frac{1}{2}$ Q. M. mit 253,372 Einw.

Valence, Hauptſtadt an dem Rhone mit 8,057 Einw.

25) Depart. der oberen Alpen, an den Kottiſchen Alpen, ein Theil der Dauphiné, 103 Q. M. mit 125,845 Einw.

Gap, Hauptſtadt mit 8,598 Einwohnern und Wollen- und Seidenweberei.

Briançon, feſte Gebirgsſtadt mit 2,976 Einwohnern. Manna.

26) Dep. der Rhonemündungen, (Bouches du Rhône) am Meere und an dem Rhône, der ſich hier in's Meer ergießt und deſſen beide Arme die Halbinſel Camargue einſchließen. Es iſt ein Theil von Provençe und hat 95¾ Q. Meilen mit 293,235 Einwohnern.

Marſeille, Hauptſtadt, ſüdöſtlich von Arles, am Meere, eine große Stadt von 16,000 Häuſern und 102,217 Einwohnern, mit einem ſehr guten Haven, beträchtlichen Manufacturen von reichen Stoffen, Seiden- und Wollenzeuchen, Hüten, Korallen und vortreflicher Seife, Alaun-, Schwefel- und Zuckerſiedereien; mit ſtarker Schiffbauerei und Rheederei; der einzige Sitz des Franzöſiſchen Handels nach der Levante und Nordafrika und der Hauptſitz des Handels nach Italien und Spanien. Es iſt hier auch eine Schifffahrtsſchule, eine Sternwarte, ein Kunſtmuſeum, eine mediziniſche Geſellſchaft und eine Akademie der Wiſſenſchaften.

Aix, anſehnliche Stadt von 21,009 Einw., mit Manufacturen in Sammet, Türkiſchem Garn und in Baumwolle, Gold- und Silbertreſſen ꝛc., und einem ſtarken Handel mit Oel. Römiſche Bäder.

Tarascon, Stadt mit 11,320 Einw. und guten Tuchmanufacturen.

Arles, (Arelat) an dem Rhone, eine große und wohlgebaute Stadt von 18,470 Einwohnern, in einer moraſtigen Gegend, mit vielen Römiſchen Alterthümern, treibt Handel und hat gute Manufacturen.

27) Dep. der unteren Alpen, an den Italieniſchen Alpen, von der Durance durchſtrömt, ein Theil der Provence, 134⅕ Q. M. groß mit 140,440 Einwohnern.

Digne, alte Hauptſtadt mit 3,325 Einwohnern und warmen Bädern.

28) Dep. des Var, an dem Var und am Meere, ein Theil der Provence, 136$\frac{1}{10}$ Q. M. groß mit 283,296 Einwohnern,

Draguignan, Hauptſtadt mit 7,862 Einwohnern. — Graſſe, Stadt mit 12,521 Einw.

Toulon, öſtlich von Marſeille, am Meere, eine ſtark befeſtigte Stadt von 22,000 Einwohnern mit einem Haven, großen Werften und Magazinen für die Seemacht des Staats, auch Handel mit eigenen Producten und Fabrikaten.

Hières, unweit Toulon, im Oſten, in der ſchönſten und fruchtbarſten Gegend von Frankreich, wo ſehr viel Salz gemacht wird; mit 6,528 Einwohnern. Südlich die 4 Hieriſchen Inſeln, die aber den Namen die Goldinſeln, den ſie ſonſt führten, nicht mehr verdienen, da ſie jetzt ganz von Agrumen entblößet ſtehen.

29) Dep. der Vaucluſe, von einer Quelle ſo benannt, aus der Grafſchaft Avignon und Venaiſſin, und dem Fürſtenthume Orange gebildet. Es hat 66⅘ Q. M. und 205,832 Einw.

Avignon, Hauptſtadt, nördlich von Arles, an dem Rhone, eine anſehnliche und ſchöne Stadt von 23,211 Einw., mit Seidenmanufacturen, in einer vortreflichen Gegend. — Vaucluſe, berühmte, durch Petrarcas Dichtungen bekannte, Quelle.

Orange, Stadt mit 7,270 Einw., Hauptort des vormaligen Fürſtenthums mit mancherlei Fabriken.

Carpentras, Stadt am Auzon mit 8,489 Einwohnern.

30) Departement des Gard, an dem Rhone und dem Mittelmeere, von dem Gard oder Gardon durchſtrömt, ein Theil von Languedoc, $105\frac{1}{10}$ Q. M. groß mit 322,144 Einw.

Nimes (Nismes), große und wohlgebaute Hauptſtadt von 4,800 Häuſern und 38,955 Einw., worunter mehr als ⅓ Reformirte ſind. Sie unterhält viele ſeidene Strumpf-, Tuch- und andere Manufacturen in Wolle und Seide, einen anſehnlichen Handel, und hat ſchöne Römiſche Alterthümer.

Beaucaire, Handelsſtadt an dem Rhone, mit 7,493 Einw., und der größten Meſſe in Frankreich.

31) Dep. des Herault, vom Herault durchſtrömt, am Mittelmeere, ein Theil von Languedoc, 133½ Q. M. mit 301,099 Einw.

Montpellier, nicht weit vom Meere, die anſehnliche und wohlgebaute Hauptſtadt von 32,814 Einwohnern, in einer heißen und ſehr fruchtbaren Gegend, mit einer berühmten medizinischen Schule, Grünſpan-Fabriken, Wachsbleichen, Wollen- und Lederfabriken, Laboratorien von gebrannten Waſſern, und großen Niederlagen von allerhand Waaren.

Cette, ſüdöſtlich von Montpellier, am Mittelländiſchen Meere, wo ſich der große Canal endigt, eine Stadt mit 6,984 Einw. und einem Haven, auf welchen, nebſt l'Orient, der Oſtindiſche Handel eingeſchränkt iſt, mit einer ſehr wichtigen Tabaksfabrik, und einem ausgebreiteten Seehandel mit Landesproducten, gebrannten Waſſern und Weinen. — Frontignan, Stadt mit 1,420 Einw., wo ein beliebter Muskateller wächſt. — Beziers, Stadt mit 14,335 Einwohnern und vielen Fabriken und Handel.

32) Depart. der Ardèche, an dem Rhone, und von der Ardèche durchſtrömt, begreift das Ländchen Vivarais, und hat 107⅔ Q. Meilen mit 290,833 Einwohnern.

Privas, Hauptſtadt mit 3,013 Einw.

Annonay, Stadt mit 5,580 Einw., Papierfabriken der Gebrüder Montgolfier, welche das beßte Papier in Frankreich liefern.

33) Dep. des Lozère, nach dem Gebirge Lozère benannt, begreift die Landſchaft Gevaudan, einen Theil von Languedoc, 97 Q. Meilen groß mit 143,247 Einwohnern.

Mende, Hauptſtadt am Lot, mit 5,752 Einwohnern; hat einige Fabriken.

34) Departement des Tarn, ein Theil von Languedoc, 96$\frac{9}{10}$ Q. M. mit 295 885 Einw. und von dem Tarn durchſtrömt.

Alby, am Tarn, Hauptſtadt mit 9,806 Einw., treibt Handel und hat Fabriken.

Caſtres, anſehnliche Stadt mit 15,386 Einw., hat gute Fabriken.

35) Dep. der oberen Garonne; von der Garonne und dem großen Canale durchſtrömt, begreift einen Theil von Guyenne, und von Languedoc, 112$\frac{1}{4}$ Q. M. mit 367,551 Einw.

Toulouſe, die Hauptſtadt an der Garonne, die hier ſchiffbar wird, beim Anfange des großen Canals, eine große Stadt von 48,170 E.; mit Zeuchfabriken, Ledergärbereien und einigem Handel.

36) Dep. der Aude, von der Aude und dem großen Canale bewäſſert, am Mittelmeere, ein Theil von Languedoc, 116$\frac{3}{4}$ Q. Meilen groß mit 240,993 Einwohnern.

Carcaſſonne, Hauptſtadt von 14,652 Einw., an der Aude und dem Canale, treibt Handel und hat gute Manufacturen.

Narbonne, Handelsſtadt von 9,086 Einw., nicht weit vom Meere. Hier wird der beſte Honig in Frankreich gewonnen.

37) Departem. der Arriège, begreift die Landſchaft Foix, an den Pyrenäen, von der Arriège durchſtrömt, und 87$\frac{9}{10}$ Q. Meilen groß mit 222,936 Einwohnern.

Foix, Hauptſtadt von 3,904 Einwohnern, an der Arriège und am Fuße der Pyrenäen, hat Eiſen- und Kupferwerke. — In dieſem Departement liegt die ſogenannte Republik Andorre.

38) Depart. der öſtlichen Pyrenäen, an den Pyrenäen und am Mittelmeere, begreift das Ländchen Rouſſillon, 76⅓ Q. M. mit 126,626 Einw.

Perpignan, feſte Hauptſtadt am Tet, mit 12,301 Einwohnern.

39) Dep. der Gironde, am Atlantiſchen Meere und an der Gironde oder der Mündung der vereinigten Flüſſe Garonne und Dordogne, begreift die Landſchaft Bourdelois, einen Theil von Guienne, 200$\frac{1}{10}$ Q. M. mit 514,562 Einw.

Bordeaux, die Hauptſtadt an der Garonne, eine große, ſchöne Stadt von 92,374 E., die mehrere Fabriken hat, und ungemein ſtarke Seefahrt und Handlung ſowohl mit Landesproducten, beſonders mit Bordeaux- oder Garonneweinen, als mit Weſtindiſchen und andern Waaren treibt; die Hauptniederlage der Weſtindiſchen Producte. — Libourne, Stadt mit 8,076 Einwohnern.

40) Depart. der Haiden (des Landes), großer Theil Haide, die meiſtens ganz unfruchtbar iſt, ein Theil von Guienne, 174 Q. M. mit 235,550 Einwohnern.

Mont de Marſan, Hauptſtadt mit 4,514 Einwohnern.

41) Dep. der oberen Pyrenäen, an und in den Pyrenäen, begreift die Landſchaft Bigorre, 84⅗ Q. M. mit 198,763 Einw.

Tarbes, Hauptſtadt mit 7,849 Einwohnern, am Adour.

Bagnères, Barèges und Cauterets, haben Mineralquellen.

42) Dep. des Gers, von dem Gers durchſtrömt, begreift die Landſchaft Armagnac, 123½ Q. M. mit 286,493 Einw.

Auch, Hauptſtadt am Gers, mit 8,798 Einw., treibt Handel, vorzüglich mit Wein und Branntwein, und hat Fabriken.

43) Depart. des Lot-Garonne, von dieſen beiden Flüſſen durchſtrömt, begreift die Landſchaft Agenois, 102¼ Q. M. mit 326,127 Einw.

Agen, Hauptſtadt an der Garonne, mit 10,746 Einwohnern, treibt Handel, und hat gute Manufacturen. — Villeneuve d'Agen, Fabrikſtadt am Lot mit 8,745 Einw.

44) Dep. der Dordogne, von der Dordogne bewäſſert, begreift die Landſchaft Perigord, 171 Q. M. mit 424,113 Einw.

Perigueux, Hauptſtadt an der l'Isle, mit 6,113 Einwohnern. — Bergerac, Stadt mit 8,334 Einw. und vielen Fabriken.

45) Dep. des Lot, von dem Lot durchſtrömt, begreift die Landſchaft Quercy, 98 Q. M. mit 268,149 Einwohnern.

Cahors, Hauptſtadt am Lot, mit 11,036 Einwohnern, treibt anſehnlichen Handel, und hat gute Fabriken.

46) Dep. des Tarn Garonne, an dieſen beiden Flüſſen, aus Theilen der Depart. Lot, Lot — Garonne, Aveiron, Ober-Garonne und Gers, im Jahre 1808 gebildet, und 71⅓ Q. M. groß mit 230,514 Einwohnern.

Montauban, anſehnliche und blühende Hauptſtadt mit 24,591 Einw., auf einer Anhöhe am Tarn. — Moiſſac, Fabrikſtadt am Tarn mit 10,035 Einwohnern.

47) Dep. des Aveiron, von den Flüſſen Aveiron, Lot und Tarn bewäſſert, begreift die Landſchaft Rouergue, 166⅔ Q. M. mit 331,373 Einw.

Rhodez, Hauptſtadt am Aveiron, mit 6,000 E., treibt Handel.

48) Dep. der Charente, von der Charente durchſtrömt, begreift die Landſchaft Angoumois, 104 Q. M. mit 326,885 Einw.

Angoulême, ſchöne Hauptſtadt an der Charente, mit 14,744 Einw., hat Papierfabriken. — Cognac, Stadt mit 2,827 Einw., wo der bekannte Branntwein vorzüglich deſtillirt wird.

49) Dep. der unteren Charente, an der Charente und am Meere, begreift die Landſchaften Saintonge und Aunis, 130½ Q. Meilen mit 393,011 Einwohnern.

La Rochelle, feſte Hauptſtadt und Seehaven mit 17,512 Einw., treibt anſehnlichen Handel, ſtarken Schiffbau und Salzwerke. — Saintes, Stadt an der Charente mit 10,300 Einwohnern, treibt Handel und hat Fabriken.

Anmerk. Auf der Höhe von La Rochelle liegen die beiden Inſeln: Rhé, nördlich, und Oleron, ſüdlich.

Rochefort, feſte Stadt und Kriegshaven, mit 15,000 Einw.

50) Departement der oberen Vienne, an der Vienne, begreift einen Theil von Limoſin und von der Marche, 101⅓ Q. M. mit 243,195 Einw.

Limoges, Hauptſtadt an der Vienne, mit 21,025 Einwohnern, treibt beträchtlichen Handel, und hat gute Fabriken.

51) Dep. der Corrèze, von der Corrèze durchſtrömt, begreift Niederlimoſin, 107⅔ Q. Meilen mit 226,224 Einw.

Tulles, Hauptſtadt an der Corrèze, mit 9,051 E., hat Gewehr- und Papierfabriken.

52) Dep. der unteren Pyrenäen, an den Pyrenäen, und dem Atlantiſchen Meere, begreift (Nieder-) Navarra und Bearn, 147 Q. M. mit 383,502 Einwohnern.

Pau, Hauptſtadt mit 8,993 Einwohnern, und guten Fabriken.

Bayonne, ſüdlich von Bordeaux, unweit der Spaniſchen Gränze, an der Mündung des Adour, eine feſte Stadt von 13,190 Einwohnern, mit einem guten Haven, ſtarker Schiffbauerei und anſehnlicher Handlung.

53) Depart. des Loiret, wird von der Loire durchſtrömt, die hier den Bach Loiret aufnimmt; es begreift einen Theil des ehemaligen Orleanais im engeren Verſtande, 80⅔ Q. M. mit 285,395 Einw.

Orleans, die Hauptſtadt, ſüdlich von Paris, an der Loire, eine große, ſchlechtgebaute Stadt von 4500 Häuſern und 41,498 Einwohnern, in einer ungemein fruchtbaren und ſchönen Landſchaft, mit ſeidenen Strumpfmanufacturen, Zuckerraffinerien, und einer ſtarken Niederlage von Waaren für die Loire und das innere Land.

54) Dep. des Eure Loir, an den Flüſſen Eure und Loir, die hier entſpringen, begreift die Ländchen Chartrain und Perche-Gouet, 110½ Q. Meilen mit 215,996 Einw.

Chartres, Hauptſtadt am Eure, mit 13,009 E.; hat Handel und Fabriken.

55) Dep. des Loir Cher, von dieſen kleinen Flüſſen und von der Loire durchſtrömt, begreift die zu Orleanais gehörigen Ländchen Vendomois, Bleſois und Sologne, 121 Q. M. mit 212,550 Einw.

Blois, Hauptſtadt an der Loire, mit 13,054 Einwohnern, ſchöne Stadt, treibt Handel und hat gute Fabriken. — Vendome, Fabrikſtadt mit 7,555 Einwohnern.

56) Dep. der Sarte, an der Sarte, begreift einen Theil der Landſchaft Maine, und einen kleinen Theil von Anjou, 118 Q. M. mit 410,380 Einw.

Le Mans, Hauptſtadt an der Sarte, mit 18,523 Einw., hat gute Fabriken in Wollenzeuchen, Leinwand und Spitzen, beſonders in Wachs.

57) Dep. der Mayenne, an dem Fluſſe dieſes Namens, begreift einen Theil von Maine und Anjou, 98¼ Q. M. mit 332,253 Einw.

Laval, Hauptſtadt an der Mayenne, von 15,008 Einw., mit einigen Fabriken. — Mayenne, Fabrikſtadt mit 9,095 Einw.

58) Dep. des Indre-Loire, an dieſen Flüſſen, begreift die Landſchaft Touraine, 134⅓ Q. Meilen mit 275,292 Einw.

Tours, Hauptſtadt, ſüdweſtlich von Orleans, zwiſchen der Loire und dem Cher, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 21,196 Einw., mit ſehr wichtigen Seidenmanufacturen und andern Fabriken, treibt auch ziemlich beträchtlichen Handel. Der Garten von Frankreich.

59) Dep. des Indre, von dem gleichnamigen Fluſſe durchſtrömt, begreift einen großen Theil von Berry und einen kleinen von der Marche, 133 1/10 Q. Meilen mit 204,721 Einw.

Chateauroux, Hauptſtadt am Indre, mit 8,423 Einw., hat wichtige Tuchmanufacturen.

60) Dep. der Maine Loire, an dieſen beiden Flüſſen, begreift die Landſchaft Anjou und einen Theil von Saumarais, 139¼ Q. Meilen mit 404,489 Einwohnern.

Angers, Hauptſtadt an der Mayenne, welche nicht weit davon die Sarte aufnimmt, und dann in die Loire fällt, mit 28,927 Einw., treibt beträchtlichen Handel, und hat gute Fabriken.

Saumur, Handels- und Fabrikſtadt an der Loire, mit 9,636 Einw.

61) Dep. der Vienne, an der Vienne, die hier den Clain aufnimmt, iſt 131¾ Q. M. groß mit 253,048 Einw. und begreift einen Theil von Poitou und einen kleinen Theil von Saumarais. (Poitou hat ſtarke Viehzucht).

Poitiers, Hauptſtadt (ehemals von ganz Poitou) am Clain, mit 21,124 Einw., eine alte, ſchlechtgebaute Stadt, mit guten Fabriken; treibt Handel. Römiſche Ruinen.

62) Dep. der Vendée, am Atlantiſchen Meere, begreift auch einen Theil von Poitou, 130½ Q. Meilen mit 268,746 Einwohnern.

Bourbon-Vendée (vormals Roche-ſur-Yon, ſpäter Napoleon), neuangelegte Hauptſtadt mit 3,080 E.

Fontenay (mit dem Beinamen: le Comte), an der Vendée, mit 6,600 Einwohnern, eine hübſche Stadt.

Sables d'Olonne, Seehaven und Handelsſtadt mit 5,200 Einw.

Anmerk. Zu dieſem Departemente gehören die, an der Küſte liegenden kleinen Inſeln Bouin, Noirmoutier und d'Jeu oder Yeu.

63) Departem. der beiden Sevres, von dieſen beiden Flüßchen bewäſſert, begreift ebenfalls einen Theil von Poitou, 114$\frac{1}{10}$ Qu. Meilen mit 254,105 Einwohnern.

Niort, Hauptſtadt an der Sevre niortaiſe, mit 14,516 Einwohnern, hat Fabriken, auch Blei- und Silberminen.

64) Dep. des Cher, von dem Cher durchſtrömt und von der Loire benetzt, begreift einen großen Theil von Berry und einen kleinen von Bourbonnais, 132$\frac{2}{10}$ Q. M. mit 228,158 Einw.

Bourges, Hauptſtadt am Auron und Evre, mit 16,352 Einw., treibt ziemlichen Handel.

65) Departement der Nievre, von der Loire bewäſſert, welche hier die Nievre aufnimmt, begreift die Landſchaft Nivernais, 126¾ Q. M. mit 241,520 Einwohnern.

Nevers, Hauptſtadt an dem Einfluſſe der Nievre in die Loire, mit 11,878 Einwohnern, und einigen Fabriken.

66) Dep. der Ille Vilaine, von dieſen beiden kleinen Flüſſen durchſtrömt, ein Theil von Bretagne, 128 9/10 Qu. Meilen groß, mit 508,344 Einwohnern.

Rennes, Hauptſtadt, an der Vilaine, eine große, meiſtentheils ſchlechtgebaute Stadt mit 28,601 Einwohnern, die ehemalige Hauptſtadt von ganz Bretagne, treibt ſehr beträchtlichen Handel, und hat gute Manufacturen.

St. Malo, nördlich von Rennes, am Canal, eine feſte Stadt von 9,147 Einwohnern, mit einem großen Haven, ſtarker Fiſcherei und ſehr beträchtlichem Seehandel.

67) Dep. der Nordküſten (Côtes du Nord), auf der Nordküſte von Bretagne, am Canal, ein Theil von Bretagne, 137½ Q. Meilen groß, mit 519,620 Einwohnern.

Saint-Brieux, Hauptſtadt und Haven an einer Bai, mit 8,750 E., treibt Seehandel.

68) Dep. des Finisterre, die weſtlichſte Spitze von Frankreich (daher der Name) am Atlantiſchen Meere; übrigens ein Theil von Bretagne, 131⅔ Q. M. groß, mit 452,895 Einw.

Quimper, Hauptſtadt am Odet, 3 Stunden vom Meere, mit 6,639 Einw., treibt Handel.

Breſt, eine anſehnliche und feſte Stadt von 25,865 Einwohnern, mit dem beßten Haven in Frankreich, an einem Meerbuſen auf der Weſtküſte, der Hauptſitz der Franzöſiſchen Seemacht, und ein guter Handelsplatz.

Anmerk. Auf dieſer Küſte liegt die, für die Schiffahrt ſo gefährliche Inſel Oueſſant.

69) Depart. des Morbihan, an dem Meerbuſen Morbihan, vor welchem die Inſeln: Belle=Isle, Houet und Hedic liegen, ein Theil von Bretagne, 128 Q.M. mit 403,423 Einw.

Vannes, Hauptſtadt von 10,605 Einw., am Meerbuſen Morbihan, der einen vortreflichen Haven bildet, treibt Seehandel.

Pontivy (vormals Napoleonville), kleine Handelsſtadt mit 3,090 E.

L'Orient, ſüdlich von Breſt, am Ocean, eine Stadt von 17,837 Einwohnern, mit einem Haven, welchem, nebſt Cette, dem Oſtindiſchen Handel ausſchließlich angewieſen iſt.

Anmerk. An der Küſte dieſes Departements liegt die Inſel Belle=Isle mit 6,000 Einw. und dem Hauptſtädtchen St. Palais.

70) Depart. der unteren Loire, von der Loire durchſtrömt, die ſich hier in das Atlantiſche Meer ergießt, ein Theil von Bretagne, 137½ Q.M. groß, mit 407,827 Einw.

Nantes, Hauptſtadt an der Loire, eine große und wohlgebaute Stadt von 75,000 Einw., mit einem Haven, beträchtlichen Manufacturen, beſonders Schiffbau, und hauptſächlich einer ſehr ausgebreiteten Schifffahrt und Handlung nach Guinea, Weſtindien, dem weſtlichen und nördlichen Europa. — Guerande, Stadt unweit dem Meere mit 7,122 Einwohnern und beträchtlichen Salzſchlämmereien, die jährlich gegen 309,000 Cntr. liefern.

71) Dep. der **unteren Seine**, ein Theil der Normandie, an dem Canal und an der Seine, die ſich hier in's Meer ergießt, 114½ Q. Meilen mit 642,948 Einwohnern.

Rouen, Hauptſtadt an der Seine, eine große Stadt von 11,000 Häuſern und 81,089 Einw., hat viele Manufacturen und einen wichtigen Seehandel.

Dieppe, Hauptſtadt am Canal, eine feſte und wohlgebaute Stadt von 20,000 Einw. mit einem ſehr guten Haven und beträchtlichem Seehandel.

Havre, (Havre de Grace), weſtlich von Rouen, an der Mündung der Seine, eine feſte Stadt von 16,000 Einw., mit einem Haven, die beträchtlichen Handel, Seefahrt und Fiſcherei treibt. — **Elbeuf**, Fabrikſtadt mit 5,862 Einw. — **Yvetot**, Marktflecken, mit 9,800 Einwohnern.

72) Dep. des **Calvados**, ein Theil der Normandie, auch am Canal, wo die Felſenbank Calvados an der Küſte, 101½ Qu. Meilen mit 505,420 Einwohnern.

Caen, ſchöne Hauptſtadt an der Orne, mit 35,000 Einwohnern, treibt ſtarken Seehandel, und hat gute Fabriken.

Bayeux, Handelsſtadt an der Aure, 10,000 Einwohner.

Liſieux, Fabrik- und Handelsſtadt, mit 10,000 Einw.

Honfleur, Seehaven und Handelsſtadt mit 9,600 Einwohnern, an der Mündung der Seine, gegen Havre über.

73) Dep. des **Canals** (la Manche), ein Theil der Normandie, auch am Canal, der Frankreich von England ſcheidet, und am Atlantiſchen Meere, 114½ Q. M. mit 581,429 Einw.

St. Lo, Hauptſtadt an der Vire, mit 7,000 E., treibt Handel.

Cherbourg, ein durch Kunſt feſter merkwürdiger Seehaven auf der Nordküſte, mit 9,837 Einw., treibt Seehandel und hat Fabriken; hat in neueſten Zeiten durch Stürme und Meereswoogen viel gelitten.

Coutances, anſehnliche Handelsſtadt, nicht weit vom Meere; 9,000 Einw.

74) Dep. der Orne, ein Theil der Normandie, an der Orne, begreift auch einen Theil von Perche, 114$\frac{2}{10}$ Q. M. mit 423,915 Einw.

Alençon, Hauptſtadt an der Sarte, mit 12,833 Einw. und guten Fabriken.

L'Aigle, Stadt an der Rille mit 5,947 Einwohnern und den größten Nähnadelfabriken in Frankreich.

75) Dep. des Eure, ein Theil der Normandie, von der Seine durchfloſſen, welche hier den Eure aufnimmt, 110$\frac{1}{5}$ Q. M. mit 421,481 Einw.

Evreux, Hauptſtadt am Iton, mit 8,200 Einw., treibt Handel.

Louviers, hübſche Stadt am Eure von 6,500 Einw., mit wichtigen Tuchmanufacturen.

76) Depart. des Norden welches dieſen Namen erhielt, weil es zu Anfang der Revolution das nördlichſte Departement von Frankreich war und jetzt wieder iſt; es gränzt an das Deutſche Meer, macht einen Theil der Franzöſiſchen Niederlande aus und enthält auf 110 Q. Meilen 871,990 Einw.

Lille (l'Isle, Ryſſel), Hauptſtadt, zwiſchen der Maas und Lys, groß, wohlgebaut und ſehr feſt, von 11,000 H. und 59,724 E., mit wichtigen Tuch-, Kamelot-, Leinwand-, Leder- und anderen Fabriken, ſehr feinen Spinnereien und Spitzennäthereien. Blumiſterei.

Douay, Stadt an der Scarpe, mit 18,000 Einwohnern und 1 Akademie, iſt wohlbefeſtigt und treibt Handlung.

Valenciennes, ſüdöſtlich von Lille, an der Schelde, eine anſehnliche und feſte Stadt von 16,918 Einw. mit berühmten Wollen-, Batiſt- und Spitzenmanufacturen.

Cambray (Cameryk), ſüdlich von Lille, an der Schelde, eine anſehnliche Stadt von 3,000 Häuſ. und 13,799 Einwohnern, wo das berühmte Kammertuch gemacht wird.

Dünkirchen (Dunkerque), an der Nordſee, eine wohlgebaute Stadt von 21,000 Einw., mit einem Haven und einer ſtarken Seefahrt und Handlung; auch vielen Fabriken.

77) Dep. des Doubs, gränzt an Helvetien, macht einen Theil von Hochburgund aus und zählt auf 101½ Q. M. 240,792 Einw.

Beſançon, Hauptſtadt (vormals von ganz Franche Comté) am Doubs, eine anſehnliche und feſte Stadt von 3,300 Häuſern und 28,172 Einwohnern, treibt Handel und hat außerdem Fabriken, eine Geſchützfabrik; in der Nähe ſind Eiſenhämmer. (Ehemals eine freie Reichsſtadt, deren Erzbiſchof immer ein Deutſcher Reichsfürſt war.)

Mömpelgard, (Montbeillard), vormals Würtembergiſche) Stadt mit 3,693 Einw.

78) Departement des Jura, ein Theil von Hochburgund, am Jura (Jurtengebirge), an Helvetien angränzend, 95⅖ Qu. Meilen groß mit 300,395 Einwohnern.

Lons-le-Saunier, Hauptſtadt mit 7,074 Einwohnern, einem beträchtlichen Salzwerke und Bergwerken.

79) Depart. der oberen Saone, ein Theil von Hochburgund an der Saone und am Wasgau, 118 Q. M. mit 300,156 Einw.

Veſoul, Hauptſtadt mit 5,448 Einw.

80) Dep. der Meurthe, der mittlere Theil von Lothringen, von der Meurthe durchſtrömt, 118⅕ Q. Meil. mit 365,110 Einw.

Nancy, Hauptſtadt an der Meurthe, eine große und ſehr ſchöne Stadt von 29,628 Einw., die ehemalige Haupt- und Reſidenzſtadt, mit ſeidenen Strumpf-, Zeuch- und Tuchmanufacturen.

Toul, alte Stadt an der Moſel mit 6,940 Einwohnern.

81) Dep. des Wasgau, (des Vosges), am Vogeſiſchen Gebirge, der ſüdliche Theil von Lothringen, 106⅕ Q. M. mit 334,169 Einw.

Epinal, Hauptſtadt von 7,520 Einw. an der Moſel, treibt Handel.

Plombières, Marktflecken mit 1,009 Einw. und berühmten Bädern.

82) Dep. der Moſel, an der Moſel, der nördliche Theil von Lothringen nebſt Meſſin, 120⅗ Q. M. mit 381,900 Einw.

Metz, Hauptſtadt, nördlich von Nancy, an der Moſel, eine große, meiſtentheils wohlgebaute, ſtark befeſtigte Stadt von 41,035 Einwohnern, treibt Handel, und hat einige Manufacturen. (Ehemals eine freie Reichsſtadt.)

Longwy, Thionville, Bitſch, Feſtungen.

83) Dep. der Maas, von der Maas durchſtrömt, begreift die Ländchen Bar und Clermontais, 114½ Q. M. mit 284 703 Einw.

Bar-le-Duc (auch Bar-ſur-Ornain), Hauptſtadt am Ornain mit 9,803 Einw., treibt Weinhandel.

Montmedy mit 1,889, Stenay mit 3,599 und Verdun, mit 9,136 Einw., Feſtungen, und letztere auch Fabrik- und Handelsſtadt.

84) Departement des **Niederrheins**, das ehemalige untere Elſaß, nebſt hinzugekommenen kleinen Theilen von Deutſchen Reichsländern, $88\frac{1}{10}$ Q. Meilen und 473,954 Einw., worunter 160,000 Lutheraner.

Straßburg, Hauptſtadt an der Ill, welche eine Stunde weiter unten in den Rhein fällt, eine große, wohlgebaute, ſtark befeſtigte Stadt von 4,000 Häuſern und mehr als 50,000 Einw., mit dem bewundernswürdigen Münſter, einer proteſtantiſchen Akademie, einer medizinischen Schule, einem Lyceum, Tabak-, Tuch- und anderen Fabriken; auch werden Stickereien, Galanterie- und Putzwaaren hier verfertigt. (Ehemals eine freie Reichsſtadt.)

Zabern, **Saverne**, Stadt von 3,980 Einw., an dem Zaberner Steig.

Weißenburg, gewerbſame Stadt mit 4,097 Einwohnern.

Schlettſtadt, mit 7,464 Einw. und Fort Louis mit 1,182 Einw., auf einer Rheininſel und von Vauban erbaut — Feſtungen.

85) Dep. des **Oberrheins**, das obere Elſaß und Sundgau, nebſt der ehemals Helvetiſchen Stadt Mühlhauſen mit ihrem Gebiete, 77 Q. M. mit 336,940 Einwohnern, worunter 40,000 Lutheraner, 16,000 Reformirte, 10,000 Juden und 3,180 Mennoniſten.

Colmar, Hauptſtadt mit 14,115 E., treibt Weinhandel.

Befort (Belfort), feſte Stadt mit 4,500 Einwohnern.

Mühlhauſen, Fabrikſtadt mit 9,353 Einwohnern.

Neu-Breiſach, ſtarke Feſtung mit Fort Mortier am Rhein.

86) Die Inſel und das Departement **Corſica** (im Mittelländ. Meere), ſonſt zu Italien gehörig, welche

den Titel eines Königreichs führt. Dieſe Inſel gehörte ehemals der Republik Genua, wurde 1768 an Frankreich abgetreten, von den Franzoſen bezwungen, und nach der Revolution ein Departement der Franzöſiſchen Republik: dann im Jahre 1794 ein unabhängiges, eingeſchränktes und erbliches Königreich, und die Krone dem Könige von Großbritannien übergeben; allein die Engländer verließen dieſe Inſel bald; die Franzoſen nahmen wieder Beſitz von derſelben, und theilten ſie nachher in zwei, zuletzt in 1 Departement. Größe: 178½ Qu. Meilen. Volksmenge: 174,752 Köpfe. Die Inſel, welche durch die Meerenge Bonifacio von Sardinien getrennt wird, iſt von einer ſehr hohen Bergkette der Länge nach durchſchnitten, deren höchſte Spitzen mit ewigem Eiſe bedeckt ſind, in manchen Gegenden ungeſund, fruchtbar, aber ſchlecht angebaut. Producte: Flachs, Wein, edle Früchte, viel Baumöl, herrliche Eichen- und Fichtenwälder, gute Viehzucht, Mineralien, im Meere Korallenfiſchereien. Fabriken und Manufacturen fehlen beinahe gänzlich, und der Handel iſt von keiner Bedeutung.

Ajaccio, die Hauptſtadt an einem Buſen auf der Weſtküſte, mit 6570 Einw. und einem guten Haven; treibt beträchtlichen Handel. Geburtsort Napoleon's und ſeiner Brüder.

Baſtia, feſte Stadt auf der nördlichen Landzunge mit einem Haven und 11,336 Einw.

Corte, ehemalige Hauptſtadt der Inſel, mit 2,092 Einw.

Anmerkungen.

1) Die Außereuropäiſchen Nebenländer Frankreich's ſind folgende:

a) In Oſtindien:

Die Niederlaſſungen von Pondichery, Chandernagor, Karikal und Mahé, nebſt ihren Gebieten.

b) In Afrika.

Beſitzungen in Senegambien mit den Inſeln Senegal und Goree. — Handelslogen in Guinea. — La

Calle und Bonne, im Staate von Algier; dann die wichtige Inſel Bourbon im Indiſchen Meere.

c) In Weſtindien.

Die Inſeln: St Domingue, Martinique, Guadeloupe, Deſirade, Mariegalante, die heiligen Inſeln; auf erſterer herrſchen jedoch die Neger und Mulatten, die dort 2 Staaten errichtet haben, und dieſe Inſel iſt für Frankreich ſo gut wie verloren.

d) In Südamerica:

Ein Theil von Guiana, nebſt der Inſel Cayenne.

e) In Nordamerica:

Die Fiſcherinſeln St. Pierre und Miquelon.

2) Die Franzöſiſchen Staatseinkünfte betrugen 1817. 288 Mill., die Ausgaben 372,375,000 die Staatsſchuld 2,111 Mill. Guld. Das ordentliche Budget für 1816 war auf 545 Mill. Franken = 214,204,500 Guld. feſtgeſetzt. Die außerordentlichen Ausgaben ſtiegen dabei etwas über 90 Mill. Guld. Die Zivilliſte für den König beträgt 25 Mill. Franken = 9,667,500 Guld., die der Prinzen vom Geblüte 11 Mill. Fr. = 4,246,100 Guld. Die Landmacht iſt auf etwa 130,000 Mann herabgeſetzt.

3) Zur Erhaltung des Friedens und zur Garantie der von Frankreich zu zahlenden Contributionen ſind nach dem Feldzuge von 1815, 150,000 Mann der verbündeten Truppen auf 5 Jahr in Frankreich zurückgeblieben, welche den nordöſtlichſten Theil Frankreichs und darin 18 Feſtungen beſetzt halten; die Unterhaltung dieſes Heeres geſchieht auf Koſten Frankreichs. Indeß iſt bereits ⅕ dieſes Heers zurückgekehrt, und vielleicht dürfte der Reſt deſſelben noch dieſes Jahr den Franzöſiſchen Boden verlaſſen, wenn Frankreich vorher den Forderungen der Verbündeten ein völliges Genüge geleiſtet haben wird.

S p a n i e n.

(Sch. Atl. Taf. 20. Hb. Atl. Taf. 31.)

Verfaſſung: Bis zum Jahre 1808 war die Dynaſtie der Bourbons im ruhigen Beſitze der Krone von Spanien. Die Schwäche des Königs Karl IV., und die Auflehnung ſeines Sohnes (Ferdinand), welcher ſeinen Vater nöthigte, ihm den Thron zu überlaſſen, gaben Napoleon Anlaß, ſich in die inneren Angelegenheiten des Reichs zu miſchen. Vater und Sohn erkannten ihn als Schiedsrichter über den Beſitz der Spaniſchen Krone, wurden aber, als Beide voll Vertrauen ſeine Entſcheidung in Bayonne erwarteten, zur Abdankung gezwungen, worauf Napoleon ſeinen Bruder Joſeph auf den Spaniſchen Thron erhob, und die beiden betrogenen Könige in Frankreich in enger Gefangenſchaft hielt. Doch der neue König blieb nicht lange in Beſitz der Spaniſchen Krone, wurde von der Nation nicht anerkannt, und konnte nie zu dem Beſitze des Reichs gelangen, indem eine Junta daſſelbe für ihren rechtmäßigen Herrſcher behauptete und es in völligem Aufſtande erhielt; daher denn nur die Franzoſen in einigen Städten und Provinzen Herren wurden. Mit Hülfe der Engländer ward endlich die Franzöſiſche Armee und der aufgedrungene König über die Gränze getrieben und nach Napoleons Sturze kehrte auch Ferdinand VII. wieder auf den Spaniſchen Thron zurück. Während der kurzen Regierung Joſeph Napoleons war die königliche Gewalt eingeſchränkt, und die Einführung der Cortes verſprochen, welche aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und dem Volke beſtanden, und vom Könige zuſammenberufen wurden. Vor der Rückkehr Ferdinand's VII. hatte die Junta für Spanien eine Verfaſſung entworfen, wodurch die Monarchie eingeſchränkt, die Cortes wieder hergeſtellt und die Inquiſition abgeſchafft werden ſollten; indeß der König nahm dieſe Capitulation nicht an, ſondern mit ſeiner Rückkehr trat auch die ganz alte Verfaſſung, und die unumſchränkte Gewalt des Königs wieder in Wirkſamkeit. Die Geiſtlichkeit hat mit den Mönchsorden ihren vorigen Einfluß wieder erlangt, und die Inquiſition von neuem ihr Wirken begonnen. Der Kron-

prinz führt, wie vormals, den Titel eines Prinzen von Aſturien; die übrigen königlichen Prinzen heißen Infanten.

Lage und Größe. Spanien liegt zwiſchen 8° und 21° Länge, und zwiſchen 36° und 44° nördl. Breite. Es gränzt gegen Norden an Frankreich und den Ocean, gegen Weſten an Portugal und den Ocean, gegen Süden und Oſten an das Mittelländiſche Meer. Es hat einen Flächeninhalt von 8,878 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Spanien iſt eins der wärmſten und fruchtbarſten Länder in Europa, ob es gleich auch gebirgige und dürre Gegenden hat, und ſo hoch gelegen iſt, wie kein anderes Land in Europa. Gebirge: das vornehmſte iſt das Pyrenäiſche, wodurch es von Frankreich getrennt wird. Von demſelben breiten ſich verſchiedene Zweige durch Spanien aus, welche anſehnliche Bergreihen bilden. Sie ſind zum Theil ſo hoch, daß der Schnee nie ganz ſchmilzt. Die merkwürdigſten ſind die Sierra Nevada mit den Alpujarras, nahe am Mittelländiſchen Meere, und die Sierra Morena, nördlich vom vorigen. Flüſſe: Vier Hauptflüſſe fallen in den Ocean, nämlich der Guadalquivir, zwiſchen den Alpujarras und der Sierra Morena; weiter nördlich die Guadiana, dann der Tajo und der Duero, die drei letzteren durch Portugal; der Ebro ergießt ſich in's Mittelländiſche Meer. Es ſind auch 2 Canäle vorhanden, unter denen der kaiſerliche Canal (von Karl V. angelegt), längs dem wenig ſchiffbaren Ebro, auf 30 Meilen weit der wichtigſte iſt. Die Luft iſt rein, die Sommerhitze groß, aber mit kalten Nächten und in vielen Gegenden oft mit empfindlich kalten Winden abwechſelnd; der Winter ſehr gelinde.

Producte: Getraide, in manchen Provinzen überflüſſig, in andern nicht hinlänglich; Hanf und Flachs nicht zureichend, deren Abgang aber durch die nützlichen Pflanzenarten Eſparto (Spartum) und Junco erſetzt wird; ſehr viel Baumöl, das aber ſchlecht zubereitet und größten Theils im Lande verbraucht wird: edle Früchte, vortreffliche Weine und Roſinen im Ueberfluſſe; Kork, Kümmel,

Anis, Safran, Süßholz, Soda mit ihren Abarten, woraus eine ſehr nutzbare Aſche gebrannt wird, allerlei wohlriechende Kräuter in großer Menge; Zuckerrohr und Aloe, die zu Hecken und Zäunen dient, in den ſüdlichen Provinzen. Die Schaafzucht, beſonders von den wandernden Schaafen (Merinos), welche allein die berühmte Wolle liefern, iſt äußerſt wichtig für das Land; die berühmte Pferdezucht iſt im Verfall, und nur noch in einem Theile Andaluzias vorzüglich; Eſel und ſehr gute Maulthiere werden überall gezogen; die Gebirge ſind mit Heerden von Ziegen bedeckt. Von Mineralien ſind ſchöne Erd- und Marmorarten, Salz im großen Ueberfluſſe, Eiſen, Blei, Zinn, Halbmetalle, beſonders Queckſilber, warme Bäder und Geſundbrunnen vorhanden.

Manufacturen und Handel: Die Seidenmanufacturen ſind die wichtigſten, und nehmen noch immer zu; es werden vortrefliche Tücher, Wollenzeuche, Tapeten, Teppiche, Leinwand und Spitzen gemacht; es giebt auch Baumwollen-, Leder-, Hut-, Glas-, Eiſen-, Stahl- und viele andere Fabriken, die in einigen Provinzen, wie Kataluña, Galizia und Valencia ſich immer mehr ausbreiten, aber ſowenig für Spanien, als ſeine unermeßlichen Colonien ausreichen. Spanien erhält daher aus andern Ländern eine Menge Fabrikwaaren, auch Getraide und geſalzene Fiſche, die mit den Producten des Landes, hauptſächlich mit Wolle, Seide, Wein, Branntwein und Roſinen, Oliven und edeln Früchten, Sode oder Pottaſche aus Barille, theils mit Americaniſchen Producten, vorzüglich mit Silber und Gold, vergütet werden. Dadurch werden die erſtaunlichen Reichthümer aus dem Spaniſchen America über ganz Europa verbreitet und Spanien wird von Tage zu Tage ärmer. Man rechnet, daß Spanien aus America jährlich 20 Millionen Thaler an Gold und Silber, und für 12 Mill. Thaler an allerhand Producten zieht, die größtentheils wieder in fremde Länder gehen. Der Activhandel und die Seefahrt der Spanier iſt vorzüglich nach America gerichtet; der Handel mit den Europäiſchen Staaten wird größtentheils auf fremden Schiffen getrieben, und fremde Kaufleute nehmen ſelbſt Antheil an dem Handel Spaniens mit ſeinen Colonien, der zwar allen fremden Nationen verboten, hinge-

gen in Spanien frei gegeben iſt. Die vornehmſten See- und Handelsplätze ſind: Cadix, Mallaga, Barcelona und Bilbao.

Anmerk. In Spanien rechnet man nach Reales de Vellon. 10 Realen gehen auf 1 Libra, oder Eſcudo de Vellon. Die bekannteſten geprägten Münzen ſind, in Silber: der genannte Real de Vellon, die kleinſte, deren 20 auf einen Piaſter oder Stück von Achten (Peſo Duro) gehen, welcher genau 1 Unze Silber wiegt (werth 1 Rthlr. 6 gr.) und in $\frac{1}{2}$ (Eſcudo), $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, und $\frac{1}{20}$ Stücken unter verſchiedenen Benennungen ausgeprägt wird; in Golde: der Doblon, oder Goldpiſtole, werth ungefähr 5 Thaler, der vierfach (Quadrupel), doppelt, einfach und halb ausgemünzt wird: in Kupfer: der Maravedi, deren 34 auf 1 Real gehen, und einige größere Stücke. Ideale Münzen ſind die Rechnungs-Doblon, etwa 3 Rthlr. 18 gr., der gangbare Piaſter zu 22$\frac{1}{2}$ Gr. und einige andere.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt 10,372,500 Seelen. Die Religion iſt im ganzen Lande allein die katholiſche; es ſollen aber noch viele heimliche Juden und Muhammedaner im Lande ſeyn. Die Sprache, ein Gemiſch mehrerer Mundarten, die nach einander in dieſem Reiche geredet worden ſind, iſt eine Tochter der Lateiniſchen Sprache, ſehr gebildet und wohlklingend, und hat verſchiedene Mundarten, wovon die Caſtilianiſche die vornehmſte iſt. In den Pyrenäenprovinzen wird auch noch Baskiſch geſprochen. Aberglaube und Bigotterie iſt in Spanien ſehr ausgebreitet. Es ſind viele Societäten für die Aufnahme des Ackerbaues, der Künſte und Wiſſenſchaften, wie auch 11 Univerſitäten vorhanden; die Bildung des gemeinen Mannes aber wird vernachläſſigt.

Eintheilung: Die Spaniſche Monarchie iſt aus den beiden Königreichen Caſtilla und Aragon, und jedes derſelben wieder aus mehreren Königreichen und Landſchaften, die durch Eroberungen ꝛc. dazu kamen; ferner aus einem Theile des Königreichs Navarra, und einigen andern Landſchaften erwachſen.

A. Caſtilla, wozu die ehemaligen Königreiche: Neucaſtilla, Altcaſtilla, Leon, Granada, Galicia, Andaluſien und Murcia, das Fürſtenthum Aſturien und die Landſchaft Eſtremadura gehören, begreift die weſtliche, größere Hälfte von Spanien, und zerfällt in 23 Provinzen.

I. Neucaſtilla, in der Mitte des ganzen Landes, auf beiden Seiten des Tajo und der Guadiana, welche beide hier entſpringen, iſt bergig, ſteinigt, im Sommer ungemein heiß, trocken, und hat viele ungebaute Gegenden, jedoch Wein und Safran im Ueberfluſſe. Es wird in folgende Provinzen getheilt:

1) Die Provinz Madrid, $65\frac{2}{5}$ Q. Meilen mit 285,800 Einw.

Madrid, ungefähr in der Mitte von Spanien, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Reichs; eine große Stadt von 7,398 Häuſern und 156,672 Einw., am Flüßchen Manzanares. Sie iſt theils regelmäßig und prächtig gebaut, hat aber auch viele enge und winklige Gaſſen und niedrige ſchmutzige Häuſer; vorzüglich gut iſt die Erleuchtung der Stadt durch mehr als 45,000 Laternen. Das prächtige Reſidenzſchloß mit einer reichen Gemäldegalerie; die königl. Sternwarte; das Naturaliencabinet; der botaniſche Garten; verſchiedene Akademien und Lehranſtalten. Die St. Karlsbank, eine vortrefliche Hautelißetapeten- und Porzellanfabrik; ein großes Salpeter- und Salzwerk. — El Buen Retiro, Zarzuela und El Pardo, königliche Luſtſchlöſſer.

2) Die Provinz Toledo, $435\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 373,300 Einw.

Toledo, ſüdweſtlich von Madrid, am Tajo, in einem Keſſel am Abhange eines ſteilen Bergs, eine große, arme, ſchlechtbewohnte, halbverfallene Stadt von 25,000 Einw., mit einer herrlichen und ſehr reichen Kathedralkirche; einer vortreflichen Klingenfabrik, einer anſehnlichen Seidenmanufactur im Alcazar (der alten Wohnung der Gothiſchen Könige), und vielen Denkmälern ihrer vormaligen Größe. — Alcala de Henares, Stadt von 4,760

Einwohnern, mit einer ehemals berühmten Univerſität. — Aranjuez, königl. Luſtſchloß mit reizenden Gärten und vortreflichen Anlagen, wo der Hof in der Regel einen Theil des Sommers zubringt, es hat 2,593 Einw., während der Anweſenheit des Hofes gegen 10,000.

Talavera de la Reyna, Stadt am Tajo, mit 5,000 Einw. und guten Manufacturen, merkwürdig durch die Schlacht am 27. und 28. Jul. 1809.

3) Die Provinz Guadalaxara, $96\frac{7}{10}$ Q. M. mit 121,200 Einw.

Guadalaxara, Stadt am Henares, mit 12,000 Einw., und Tuchfabriken.

4) Die Provinz Cuenca, $560\frac{2}{5}$ Q. Meilen mit 294,300 Einw.

Cuenca, Stadt vom Xucar und Huescar umfloſſen, auf einer hohen ſteilen Anhöhe mit 6,000 Einwohnern.

5) Die Provinz la Mancha, oder Ciudad-Real, $374\frac{2}{5}$ Q. M. mit 205,600 Einw.

Ciudad-Real, gut und regelmäßig gebaute Stadt mit 8,400 Einw.

Almagro, Stadt mit 8,000 Einw., und ſtarkem Blondengewerbe.

Manzanares, Stadt am Azuer, mit 6,768 Einw. — Almaden, Marktflecken mit 1,600 Einwohnern, wo nach Ydria das reichſte Queckſilberbergwerk in Europa.

Villa nueva de los Infantes, Stadt mit 6,400 Einw.

II. Altcaſtilla, nördlich von Neucaſtilla, bis zum Ocean, wird von ſehr hohen Gebirgsreihen durchſchnitten, enthält die Quellen des Ebro und Duero, hat Getraide und Wein im Ueberfluſſe, und eine ſtarke Viehzucht, inſonderheit im Sommer große Heerden der wan-

dernden Schaafe, welche die feinſte Wolle in Spanien tragen. Es wird in folgende Provinzen getheilt:

6) Die Provinz **Burgos**, 370$\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 470,600 Einw.

Burgos, nördlich von Segovia, die anſehnliche Hauptſtadt von Altcaſtilla, am Alanzon Fluſſe, mit 11,000 Einw., einer ſtarken Citadelle und einer prächtigen Kathedralkirche. Der Palaſt Velasco, das Rathhaus und der Triumphbogen von Fernando Gonzalez (einem berühmten Spaniſchen Feldherrn) ſind ſehenswerth.

Logronho, Stadt am Ebro mit 7,000 E. und einem Inquiſitionsgerichte.

Santander, feſte Stadt auf einer Anhöhe am Meere regelmäßig gebaut, mit 570 H. und 10,000 Einw., einer nautiſchen Schule, 3 Ankertaudrehereien, 1 Ankerſchmiede, vielen Eiſenſchmieden, Schiffswerften und Magazinen. Der gute und ſichere Haven wird durch 4 Forts beſchützt, und der Handel mit Wolle, Wein und vorzüglich mit Colonialwaaren aus America iſt im Steigen.

7) Die Provinz **Soria**, 202$\frac{3}{10}$ Q. Meilen mit 198,200 Einw.

Soria, ſchlechtgebaute Stadt am Duero, mit 6,000 Einw.

Calahorra, Stadt am Cidacos mit 7,200 E. Geburtsort Quintilians.

Alfaro, Stadt mit 4,800 Einw.

8) Die Provinz **Segovia**, 172$\frac{1}{10}$ Q. Meilen mit 170,300 Einw.

Segovia, nördlich von Madrid, eine unſaubere, entvölkerte Stadt von 9,500 Einw., mit einer bewundernswürdigen Römiſchen Waſſerleitung, einem gut erhaltenen Alcazar, wichtigen Manufacturen von feinen Tüchern, und einem ſtarken Wollhandel. — **S. Ildefonſo**, k. Luſtſchloß mit koſtbaren Sammlungen und einer

vortreflichen Spiegelfabrik. — Das prächtige Escorial, k. Schloß und Kloſter, mit einer berühmten Bibliothek und dem k. Begräbniſſe.

9) Die Provinz Avila, $127\frac{3}{5}$ Q. M. mit 118,100 Einwohnern.

Avila, Hauptſtadt der Provinz am Adaja, ein wüſter, öder Ort, der von Bettlern wimmelt, mit 4,200 Einw. Sitz eines Biſchofs und unbedeutender Baumwollenmanufacturen.

Arevalo, Marktflecken (oder Villa) mit 4,500 Einwohnern.

III. Aſturia, wovon der Kronprinz von Spanien den Titel führt, am Ocean, ein ſchmales, bergiges, kaltes und feuchtes, aber geſundes und fleißig bebautes Küſtenland, hat Baumfrüchte und Cyder im Ueberfluſſe, ſchöne Waldungen; gute Rindviehzucht; eine anſehnliche Zucht von ſtarken und ſehr ſchnellen Pferden; ſehr viele Steinkohlen, woraus Steinöl bereitet, und Asbeſt, der verarbeitet wird, nebſt anderen Mineralien; auch Leinwandmanufacturen. Es iſt $183\frac{1}{10}$ Q. M. groß mit 364,300 Einw. und bildet:

10) Die Provinz Aſturien, wo

Oviedo, regelmäßig gebaute Hauptſtadt mit 7,500 Einw., einer Univerſität und einigen Fabriken.

IV. Galicia, weſtlich von Aſturia, und die weſtlichſte Provinz von Spanien, auf drei Seiten vom Meere und von Portugal umgeben, ſehr bergig und feucht, mit dem weſtlichſten Vorgebirge Spaniens, Finis Terrä, vom Minho durchfloſſen, ſtark bewohnt, und von den äußerſt arbeitſamen Einwohnern vortreflich angebaut, hat Getraide, Wein und Baumfrüchte, ſehr häufigen und ſchönen Flachs, große Waldungen von Schiffbauholz; vortrefliche Viehzucht, anſehnliche Fiſchereien, ſonderlich von Sardellen; Eiſen- und Zinngruben; Wollen-, Baumwollen-, gute Leinwand- und Zwirnmanufacturen. Sie enthält $789\frac{2}{5}$ Q. M. mit 1,142,700 Einw. und bildet

11) Die Provinz Galicia, wo

Corunna, am Ocean und dem Corunna Fluſſe, die Hauptſtadt der Provinz mit einer Citadelle und 11,000 Einwohnern, mit einigen Manufacturen, einem großen Haven, aus welchem ein beträchtlicher Handel getrieben wird, und die Spaniſchen Poſtſchiffe nach Havannah und Buenos-Ayres gehen. Corunna iſt der Sitz des Generalcapitäns von Galicia. — An demſelben Meerbuſen, Corunna gegenüber, liegt der berühmte Kriegshaven Ferrol, ein regelmäßig gebauter Flecken von 20,000 Einw., mit dem beßten Seearſenale des Reichs, und einer Seecadettenakademie.

St. Jago oder Compoſtela, regelmäßig gebaute Stadt mit 25,000 Einw., einer Univerſität, chirurgiſchen Spezialſchule, Leinwandmanufacturen und lebhaftem Handel; berühmter Wallfahrtsort wegen des, angeblich in der hieſigen Kathedrale befindlichen, Grabes des Apoſtels Jacob in der ganzen katholiſchen Chriſtenheit berühmt.

Orenſe, Stadt am Minho, mit einer prächtigen Brücke über dieſen Fluß, 8,000 Einw. und 3 heißen Mineralquellen.

Tuy, befeſtigte Stadt am Minho, mit 4,000 Einwohnern.

V. Leon, öſtlich neben Galicia und Portugal, im Norden und Süden von Gebirgen begränzt, vom Duero durchfloſſen, ein bergiges, kaltes und feuchtes, nicht genug bebautes Land, hat Türkisgruben, und beſteht aus folgenden Provinzen:

12) Die Provinz Leon, 292½ Q. M. mit 239,900 Einwohnern.

Leon, Hauptſtadt der Provinz am Eſla Fluſſe mit 6,170 Einw. und einer prächtigen Kathedrale.

13) Die Provinz Palencia, 86 Q. Meilen mit 118,100 Einw.

Palencia, Stadt mit 8,292 Einw.

14) Die Provinz Toro, $97\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 97,400 Einw.

Toro, Stadt am Duero, mit 7,500 Einwohnern.

15) Die Provinz Valladolid, $160\frac{4}{5}$ Q. Meilen mit 187,400 Einw.

Valladolid, zwiſchen Segovia und Burgos, etwas weſtlich, in einer großen Ebene am Piſuerga und Esguera, eine große und wohlgebaute, aber ſchlecht bewohnte und zum Theil verödete und verfallene Stadt mit 30,000 Einwohnern, mit einem Inquiſitionsgericht, einer Univerſität und anderen gelehrten Anſtalten, Etamin- und groben Tuchmanufacturen, und vielen Gold- und Silberarbeitern.

Medina del Campo, Flecken mit nur 2,500 Einw. und 3 beſuchten Meſſen, zählte vordem über 50,000 Einw.

Medina del Rio ſeco, Stadt am Sequillo mit 8,000 Einw.

16) Die Provinz Zamora, $77\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 71,500 Einw.

Zamora, Hauptſtadt mit 9,000 Einw., Sitz des Generalcapitäns von Altcaſtilla und Leon mit einer Ingenieurakademie.

17) Die Provinz Salamanca, wo:

Salamanca, ſüdweſtlich von Valladolid, in einer reizenden Ebene am Tormes Fluſſe, eine zum Theil ſchöne Stadt von 2,800 Häuſern und 13,600 Einwohnern, mit der berühmteſten und reichſten Univerſität in Spanien, und einer ſehenswürdigen Domkirche.

Ciudad-Rodrigo, befeſtigte Stadt am Agueda, mit einer ſtarken Citadelle, 1,800 Häuſern und 11,000 Einwohnern.

VI. **Eſtremadura**, ſüdlich von Leon, neben Portugal, im Süden und Norden von Gebirgen begränzt, in der Mitte von einem Gebirge durchſchnitten, von dem Tajo und der Guadiana durchflöſſen, ein heißes, gut bewäſſertes, und einer weit beſſern Cultur fähiges, Land, das Getraide, Wein, Baumfrüchte, viel Kermes und gute Mineralien hat, meiſtens aber aus vortreflichen Weiden, worauf viel Vieh gemäſtet wird, beſteht. Es iſt 706$\frac{1}{16}$ Q. M. groß, enthält 428,500 Einw. und bildet nur eine Provinz, nämlich:

18) Die Provinz **Eſtremadura**, wo:

Badajoz, befeſtigte Hauptſtadt an der Guadiana, über welche hier eine ſchöne, von den Römern erbaute, Brücke führt. Grenzfeſtung gegen Portugal, mit 14,500 Einwohnern, und einer großen Hutfabrik, einer Stückgießerei und wohl verſehenen Arſenalen.

Olivenca, gut befeſtigter Flecken am Fluſſe gl. N. mit 4,800 Einw.

Caceres, Flecken mit 8,000 Einw., vielen Gärbereien und Färbereien.

Plaſencia, Stadt mit 4,800 Einw.

Merida, befeſtigter Flecken an der Guadiana, mit einer prächtigen Brücke von 50 Bogen über dieſen Fluß, mit 4,500 Einwohnern und vielen Römiſchen Alterthümern.

Llerena, Stadt mit 7,300 Einw. und einem Inquiſitionsgericht. — **Medellin**, Marktflecken mit 3,200 Einw. Cortez Geburtsort. — **Truxillo**, Stadt mit 3,600 Einw. Geburtsort von Pizarro.

VII. **Andaluſia**, oder **Nieder-Andaluſia** (**Vandalucia**), erſtreckt ſich ſüdlich von Eſtremadura und Neucaſtilla bis an die Straße von Gibraltar, und begreift die Königreiche Sevilla in Weſten, Cordova in der Mitte, und Jaen in Oſten. Nordwärts liegt das hohe und ſehr ſteinige Gebirge Sierra Morena. Der ſchiffbare Guadalquivir durchſtrömt es der Länge

nach. Es iſt eines der wärmſten und fruchtbarſten Länder in Europa, und hat einen ſehr ergiebigen Getraideboden, der aber lange nicht genug angebaut iſt, edle Früchte von der beßten Art, herrlichen Wein, vortrefliches Oel, Seide und Baumwolle, ſehr viel Honig und Spartum, ſtarke Viehzucht, ſonderlich von Pferden und wandernden Schaafen, die hier überwintern, ſehr viel reiche Bleiminen, Salz, und andere Mineralien. In den Manufacturen wird hauptſächlich Spartum, Schaafleder, letzteres zu Corduan und Tapeten, verarbeitet. Dieſe Landſchaft begreift folgende Provinzen:

19) Die Provinz **Cordova**, 206½ Q. M. mit 252,100 Einw.

Cordova, nordöſtlich von Sevilla, am Guadalquivir, eine große Stadt von 3,300 Häuſ. und 35,000 Einw. mit einer merkwürdigen Domkirche, einigen Band-, Gallonen- und Hutmanufacturen, und dem ſtärkſten Pferdemarkte in Spanien. Das Corduan hat von dieſer Stadt den Namen; von dieſem Zweige Mauriſcher Induſtrie findet ſich jedoch jetzt keine Spur mehr.

Bujalance, offener Flecken mit 9,000 Einwohnern.

Lucena, Stadt mit 12,000 Einw.

Montilla, Flecken mit 6,300 Einw., einer Meſſe und 22 Armenhäuſern.

Cabra, Flecken von 6,000 Einw.

20) Die Provinz **Sevilla**, 446⅕ Q. Meilen mit 746,300 Einw.

Sevilla, am Guadalquivir, gegen deſſen Mündung hin, Hauptſtadt der Provinz und die größte Stadt in Spanien, von 13,500 Häuſern und 96,000 Einw., von einer Mauer und 166 Thürmen umgeben, mit ſehr engen Straßen, einer bewundernswürdigen Domkirche und Arabiſchen Waſſerleitung, einer Univerſität, einer Akademie der Künſte, und andern gelehrten Geſellſchaf-

ten, einer ſehr großen Tabaksfabrik, Stückgießerei, Seidenmanufacturen, Gärbereien, und einem ſtarken Handel mit Landesproducten. Geburtsort der Cäſarn, Trajan und Hadrian.

Utrera, befeſtigter Flecken (Villa) mit 9,000 E. und einer Saline.

Niebla, Flecken am Tinto, mit 9,000 Einwohnern.

Xerez de la Frontera, Stadt in einer Ebene mit 20,000 Einwohnern und vielem Weinbau. Sieg der Araber über die Gothen 711, der dem Gothiſchen Reiche in Spanien ein Ende machte.

Arcos de la Frontera, Stadt mit 12,000 Einw., und ſtarker Pferdezucht.

Anmerk. Gibraltar, das ſüdöſtlichſte Vorgebirge von Andaluſia, ein ſehr hoher, ſtark befeſtigter Felſen, auf drei Seiten von Waſſer umgeben, mit einer kleinen Stadt, am Fuße des Felſens, und einem Haven, giebt der vier Meilen breiten Meerenge, welche Europa von Afrika ſcheidet und das Mittelländiſche Meer mit dem Ocean verbindet, den Namen, und gehört Großbritannien.

Cadiz (Cadix), ſüdweſtlich von Sevilla, auf der Spitze einer ſchmalen Landzunge, eine große, zum Theil wohlgebaute, befeſtigte Stadt von 8,000 Häuſern und 70,000 Einwohnern, mit einem berühmten Haven, der vornehmſte Sitz des Spaniſchen Handels, ſowohl nach den Europäiſchen Staaten, als nach anderen Erdtheilen, und der Spaniſchen Marine, die hier mehrere Unterrichtsanſtalten hat. Der Handel wird faſt ganz mit ausländiſchen Waaren, auf Rechnung ausländiſcher Kaufleute, und die Seefahrt großen Theils von ausländiſchen Schiffen getrieben. Es ſind hier eine Akademie der ſchönen Künſte und mehrere wiſſenſchaftliche und Kunſtanſtalten. Cadiz iſt die reichſte Stadt in Spanien; das Klima daſelbſt iſt vortreflich und die Luft geſund, nur leidet die Stadt Mangel an Trinkwaſſer, deſſen Herbeiſchaffung eine jährliche Ausgabe von 180,000 Gulden verurſacht.

Iſla de Leon, Flecken auf der Inſel Leon, mittelſt einer Brücke mit dem feſten Lande verbunden, iſt gut gebaut, hat gegen 3,000 H. und 40,000 E., welche an dem Handel von Cadiz einen lebhaften Antheil nehmen. Hierher ſind in neueren Zeiten aus Cadiz die Seecadettenſchule mit ihrer Sternwarte und das ganze Arſenal verlegt worden.

Puerto Real, Stadt und Haven an der Bai von Puntales mit 10,000 Einw. Zwiſchen dieſer Stadt und Puerto de St. Maria liegen 69 große Salinen.

Puerto de St. Maria, Stadt und Haven an der Mündung des Guadalete mit 12,000 Einwohnern, Sitz des Generalcapitäns von Niederandaluſia.

Medina Sidonia, Stadt mit 5,000 Einw.

St. Roque, kleine befeſtigte Stadt auf einem Berge vor der Feſtung Gibraltar, von wo aus die Spanier Gibraltar cerniren.

Carmona, Stadt mit 12,685 Einw. mit vielem Oelbau.

Oſſuna, Flecken mit 15,000 Einw

21) Die Provinz Jaen, $223\frac{1}{10}$ Q. Meilen mit 213,100 Einw.

Jaen, biſchöfliche Hauptſtadt mit 27,500 Einwohnern, am Fuße eines Marmorberges.

Alcala de Real, Stadt mit 8,000 Einwohnern.

Andujar, Stadt mit 9,000 Einw. und einer Citadelle.

Ubeda, Stadt mit 16,000 Einwohnern. — Tuchweberei. —

Anmerk. Auf der Sierra Morena iſt ſeit 1777 eine berühmte Colonie von Ausländern, worunter auch viele Teutſche, angelegt, die aus einigen Städtchen und vielen einzelnen Höfen beſteht, in neueren Zeiten aber wieder ſehr verfallen iſt.

VIII. Granada (Ober-Andaluſia), ſüdlich von Andaluſia, längs dem Mittelmeere, iſt ſehr bergig, aber ungemein fruchtbar an mannichfaltigen Producten. Es hat Roſinen und Baumfrüchte, Baumöl, Zuckerrohr, Aloe, Soda, Sumach, Galläpfel, viel Honig und Wachs, Wolle, Sardellenfiſchereien, Salz, Eiſen, Marmor und andere Mineralien, hauptſächlich aber viel Seide und Wolle, die im Lande ſelbſt verarbeitet werden, und vortrefliche Weine. Das Gebirge: las Alpujarras, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckt, iſt von chriſtlichen Arabern ſtark bewohnt und auf's fleißigſte angebaut. Es enthält 477⅝ Q. M. mit 693,000 Einwohnern und bildet

22) Die Provinz Granada, wo:

Granada, auf der Nordſeite der Alpujarras, eine große, zum Theil ſchöne Stadt mit 12,000 Häuſern und 66,661 Einwohnern, mit einer merkwürdigen Arabiſchen Reſidenz (dem Alhambra) und prächtigen Kathedralkirche, einer Akademie der Künſte, einer Univerſität, einer Salpeterſiederei und einigen Seidenmanufacturen.

Loxa, Stadt am Xenil mit 9,000 Einwohnern. — Oelbau. —

Antequera, Stadt mit 14,000 Einw., Oel-, Obſt- und Seidenbau.

Malaga, ſüdweſtlich von Granada, am Meere, eine anſehnliche Stadt von 52,376 Einwohnern, mit einem vortreflichen Haven und ſehr wichtigem Handel mit den Landesproducten, in einer felſigen Gegend, die berühmte Weine hervorbringt.

Velez Malaga, Stadt am Meere mit einer Citadelle, 16,000 Einwohnern und gutem Handel mit edlen Früchten, Wein und Oel.

Ronda, Stadt auf 2 Asbeſtfelſen, zwiſchen welchen der Guadayra hindurchfließt, und eine 276 Fuß hohe Brücke hat. Dieſe Stadt hat 1 Citadelle und 20,000 Einw.

Marbella, Stadt am Meere mit 1 Citadelle und 8,000 Einw.

Guadix, Stadt mit 8,314 Einw.

Baza, Stadt mit 6,900 Einw.

Almeria, Stadt am Buſen von Almeria, mit 1 Citadelle, 7,200 Einw. und Handel. Fundort von vielen edlen Steinen.

IX. Murcia, öſtlich von Granada, am Mittelländiſchen Meere, ein zum Theil ſehr bergiges, zum Theil ebenes und fleißig angebautes Land von ausnehmender Fruchtbarkeit, das vortrefliche Baumfrüchte, als Orangen und Feigen, überaus viel Soda und Pottaſche aus Barille, Baumöl, Spartum, Kermes, Zucker, Honig und ſehr viel Seide liefert, und arbeitſame Einwohner hat. Es enthält 391 Q. M. mit 383,300 Einwohnern und bildet

23) Die Provinz Murcia, wo:

Murcia, eine große wohlgebaute Stadt am Segura, mit 34,800 Einwohnern, Seidenmanufacturen, einer großen Salpeterſiederei und einem ſtarken Handel mit Seidenwaaren. Sitz eines Inquiſitionsgerichts.

Cartagena, ſüdlich von Murcia, an einem Meerbuſen, eine anſehnliche, wohlgebaute und befeſtigte Stadt von 29,000 Einwohnern, mit einem ungemein guten und ſichern Haven, großen Werften und Zeughäuſern für die Spaniſche Marine, beträchtlichen Fiſchereien, ſtarken Manufacturen aus Spartum, und einem wichtigen Seehandel.

Lorca, Stadt mit 21,866 Einw., mit 14 Salpeterſiedereien und Productenhandel, durch den Haven Aguilas, welcher 2½ Meilen davon entfernt am Meere liegt.

Caravaca, Flecken am Segura mit 8,700 Einwohnern.

Villena, Stadt mit 8,000 Einwohnern und einer Meſſe.

B. Aragon oder Aragonien begreift die öſtliche kleinere Hälfte von Spanien, nämlich die Königreiche Aragon im engern Sinne, Valencia, Malorca und das Fürſtenthum Catalonien.

I. Valencia, oſt- und nordwärts von Murcia, längs dem Mittelländiſchen Meere, iſt im Weſten bergig, ſonſt fruchtbar, ſehr mild und angenehm, und von den ſehr arbeitſamen Einwohnern auf's fleißigſte angebaut. Es hat Getraide, beſonders viel Reiß, ſchöne Südfrüchte, Roſinen, Baumöl, Barille, Hanf und Spartum, Wolle, Salz, und hauptſächlich köſtlichen Wein und Seide im Ueberfluſſe, einträgliche Fiſchereien; auch fehlt es nicht an allerhand Fabriken. Es enthält 381½ Q. M. mit 1,200,000 Einw. und bildet

24) Die Provinz Valencia, wo:

Valencia, nördlich von Alicante, nahe am Meere, auf dem rechten Ufer des Turia, eine große, ſehr gewerbſame Stadt mit 5,890, ziemlich gut gebauten, Häuſern und 82,000 Einw., mit einem ſchlechten Haven, einer Univerſität, einer Akademie der Künſte, ſehr wichtigen Seidenmanufacturen, einer Fayencefabrik zum Täfeln (Azulejos), und einem beträchtlichen Handel. Im Umfange der Stadt ſind gegen 50 Papiermühlen. — Murviedro, mit Ruinen des alten Sagunt und 6810 Einwohnern.

Alicante, nordöſtlich von der Stadt Murcia, am Meere, eine Stadt von 17,345 Einwohnern, mit einem guten Haven, ſtarkem Handel und vortreflichem Weinbau in ihrer Gegend. Die bei der Stadt befindliche Citadelle liegt auf einem 1,000 Fuß hohen Kalkfelſen.

San Felippe, (vormals Xativa), Stadt mit 1 ſtarken Citadelle, 14,000 Einwohnern und Römiſchen Alterthümern.

Gandia, wohlgebaute Stadt am Alcoy, mit 6,300 Einw. und einer Sozietät der Wiſſenſchaften.

Alcoy, Flecken am Urſprunge des gleichnamigen Fluſſes, mit 14,600 Einw.

Orihuela, regelmäßig und modern gebaute Stadt am Segura, mit 1 Citadelle und 20,000 Einwohnern.

Monavar, Flecken mit 8,000 Einw. und beſuchten Bädern.

Caſtello de la Plana, gut gebauter Flecken, etwa ¼ Meile vom Meere mit 10,733 Einw.

II. Catalonien (Cataluña), die öſtlichſte Provinz von Spanien, in der Geſtalt eines Dreiecks, deſſen nördliche Seite die Pyrenäen, die südöſtlichſte das Mittelländiſche Meer bilden, wird vom Ebro durchfloſſen, iſt bergig, wohlbewäſſert, geſund, fruchtbar und auf's fleißigſte angebaut. Es hat Getraide, Wein, edle Früchte, Baumöl, Seide, Kork, Flachs und Hanf im Ueberfluſſe, eine gute Viehzucht, viele Mineralien und beträchtliche Fiſchereien. Die Induſtrie der ihrer Redlichkeit wegen gerühmten Einwohner iſt ſehr groß, und das Land mit Manufacturen aller Art, beſonders in Seide, Wolle und Baumwolle, reichlich verſehen. — Der Montſerrat, ein vielſpitziger Berg, mit einem Benedictinerkloſter und mehreren Einſiedeleien. — Es enthält $59\frac{1}{10}$ Q. M. mit 858,900 Einw. und bildet

25) Die Provinz Catalonien, wo

Barcelona, eine große, ſchöne und ſtark befeſtigte Stadt in einer Ebene am Meere zwiſchen den Mündungen des Llobregat und Beſos, ſtark befeſtigt und durch 1 Citadelle und das Fort Monjouy vertheidigt, mit 10,267 Häuſern und (mit der Vorſtadt Barcelonette), 140,000 Einw., mit einem geräumigen Haven, einer Akademie der Künſte, einer vortreflichen Stückgießerei, wichtigen Baumwollenmanufacturen, vielen Meſſer-, Waffen- und Kupferſchmieden, und einem ſtarken Seehandel. Hier hat der Generalcapitän von Catalonien ſeinen Sitz, auch iſt daſelbſt ein Inquiſitionsgericht.

Igualada, gut gebauter Flecken mit 12,000 E. und vielen Gewehrſchmieden.

Tarragona, befeſtigte Stadt mit 7,500 E., einer ſchönen Kathedrale, mehreren Alterthümern und Manufacturen in Baumwollenwaaren.

Reuß, Stadt in einer fruchtbaren Ebene, 1½ M. vom Meere, erſt im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts aus einem bloßen Dorfe entſtanden, mit 3,000 Häuſern und 30,000 Einw. Es ſind hier viele Manufacturen in ſeidnen, baumwollnen und leinenen Waaren, viele Spinnereien und ein lebhafter Handel über den Haven Salou.

Valls, Flecken mit 8,920 Einw.

Tortoſa, feſte Stadt mit 10,700 Einw. — In der Nähe Jaspisbrüche.

Lerida, ſchlecht und unregelmäßig gebaute, befeſtigte Stadt mit 16,818 Einw.

Manreſa, Stadt am Llobregat, mit 1 Citadelle und 8,900 Einw. und mehreren Manufacturen.

Mataro, Stadt am Meere, vor 1770 ein unbedeutender Küſtenflecken, jetzt mit 2,500 Häuſern und 25,000 Einwohnern, hat viele Manufacturen in ſeidenen, baumwollenen und leinenen Zeuchen, und vorzüglich viele Bandfabriken.

Vique, Stadt am Gurre, mit 8,400 Einwohnern.

Olot, Flecken mit 3,000 H. und 15,000 E.; viele Manufacturen.

Gerona, befeſtigte Stadt am Ter-Fluſſe, mit 14,000 Einw., wird durch 5 ſtarke Forts vertheidigt.

Cervero, Stadt mit 5,000 Einw. und 1 Univerſität.

III. Aragon, weſtwärts von Catalonien, vom Ebro in der Mitte durchfloſſen, ein ſandiges, im Süden und Norden bergiges, aber gut angebautes und ſehr

fruchtbares Land, hat Getraide, Safran, vortreflichen Hanf, Baumöl, Seide, ſehr viel Wein und Branntwein, ungemein viel Oel, eine ſtarke Schaafzucht, viel Eiſen und andere Mineralien, und fleißige Einwohner. Es enthält 731$\frac{3}{10}$ Q. Meilen mit 658,700 Einwohnern und bildet

26) Die Provinz Aragon, wo

Zaragoza (Saragoſſa), in einem Olivenwalde am Ebro, die ehemalige Hauptſtadt von ganz Aragon, eine große, wohlgebaute und ſtark befeſtigte Stadt von 40,000 Einwohnern mit zwei prächtigen Domkirchen, einer Univerſität, einer Akademie der Künſte u. a. gelehrten Anſtalten, Wollen- und Seidenmanufacturen und beträchtlichem Handel. Die Stadt hat während der denkwürdigen Belagerung 1809 viel gelitten, und es iſt ein beträchtlicher Theil davon zu Grunde gegangen.

Calatayud, Stadt mit 9,000 Einwohnern und ſtarkem Hanfbau.

Caspe, Flecken mit einem Schloſſe und 8,200 E., vielem Gewerbe und Wohlſtande.

Huesca, Stadt mit verfallenen Feſtungswerken 6,800 Einw. und 1 Univerſität.

Barbaſtro, Stadt am Meere mit 6,000 Einwohnern.

27) Die Provinz Mallorca, wo

Mallorca (Majorca), ein zu Aragon gehöriges Königreich, welches bloß aus den Baleariſchen und Pythyuſiſchen Inſeln, öſtlich von Valencia, beſteht. Zu den erſten gehören Mallorca, die größte und vornehmſte von allen (70 Q. M. mit 140,000 Einw.), und Minorca, öſtlich von der vorigen (15 Q. M. mit 30,000 Einw.); zu den letztern, näher am feſten Lande: Ivica (Yviſſa), oder Iviza, die größere, nördlich, und Formentera, die kleinere und unbewohnte, ſüdlich. Sie ſind bergig, aber doch fruchtbar an mancherlei

Producten, beſonders Mallorca. Die Einwohner haben eine beſondere, ſehr gemiſchte Sprache.

Palma, auf Mallorca, die wohlbefeſtigte Hauptſtadt, 30,000 Einw. mit einem Haven, einer Univerſität, guten Manufacturen und einem beträchtlichen Seehandel. Sitz des Generalcapitäns von Mallorca.

Mahon, auf Minorca, eine Stadt mit einem vortreflichen Haven, und 2,017 Einwohnern. Auſternfiſcherei. —

C. Dazu kommen noch folgende Landſchaften:

I. Navarra, weſtlich von Aragon, zwiſchen den Pyrenäen und dem Ebro, macht den größten Theil des ehemaligen Königreichs Navarra aus, und heißt, im Gegenſatze des Franzöſiſchen Antheils, das Spaniſche oder Ober-Navarra. Es iſt ſehr bergig, beſonders im nördlichen Theile, hat aber doch die gewöhnlichen Spaniſchen Producte, inſonderheit Schiffbauholz, Eiſen, Kupfer und Salz, und fleißige Einwohner, die Baskiſch reden. Es iſt 121⅗ Q. M. groß, hat 226,300 Einwohner und bildet

28) Die Provinz Navarra, wo

Pamplona (Pampelona), die ehemalige Hauptſtadt von ganz Navarra, ſtark befeſtigt und gut gebaut, mit 1,632 Häuſern und 14,000 Einw., mit einer Univerſität, Wollen- und Zeuchmanufacturen.

Tudela, Stadt am Ebro mit 1,500 Häuſern und 7,295 Einwohnern, einem beſuchten Markte und Tranſitohandel.

II. Die Baskiſchen Provinzen, oder Vizcaja, nordweſtwärts von Navarra, am Ocean, wird wegen verſchiedener Vorrechte, die es bisher genoß, im J. 1805 aber verlor, von Caſtilien, wozu es eigentlich gehört, unterſchieden, und beſteht aus den Provinzen Guipuzcoa, Alava und der Herrſchaft Vizcaya. Es iſt ſehr bergig, aber vortreflich angebaut. Es hat edle Früchte, viel Aepfel,

aus denen Cyder bereitet wird, und andere Baumfrüchte, Getraide, gute Viehzucht, beträchtliche Fiſchereien, und hauptſächlich ſehr viel und ſehr gutes Eiſen und Stahl. Die Einwohner zeichnen ſich durch Muth, Fleiß, Geſchicklichkeit und Liebe zur Freiheit vorzüglich aus. Ihre Sprache iſt ein Dialekt des Baskiſchen. Sie haben Wollenmanufacturen, machen vortrefliche Eiſenarbeiten, die in großer Menge ausgeführt werden, und ſind die beßten Spaniſchen Seeleute.

29) Die Provinz Guipuzcoa, 30$\frac{8}{10}$ Q. Meilen mit 104,500 Einw.

San Sebaſtian, nördlich von Pamplona, hart an der Franzöſiſchen Gränze, eine Stadt von 700 Häuſern und 13000 Einw., mit einem kleinen Haven, wo ein lebhafter Handel getrieben wird. Siz des Generalcapitäns der Baskiſchen Provinzen. — Die durch den Pyrenäiſchen Frieden (1659) berühmte Faſaneninſel liegt im Gränzfluſſe Bidaſſoa.

Toloſa, freundlich gebauter Flecken mit 4,100 Einw. Aufbewahrungsort des Baskiſchen Archivs.

30) Die Provinz Alava, 53$\frac{7}{10}$ Q. Meilen mit 71,400 Einw.

Vittoria, Hauptſtadt mit 1,800 Häuſern und 6,500 Einw., einigen Fabriken und Handel. — Sieg der Engländer und Spanier über die Franzoſen 1814.

31) Die Provinz Vizcaja, 62$\frac{9}{10}$ Q. M. mit 112,400 Einw.

Bilbao, weſtlich von S. Sebaſtian, nicht weit vom Meere, an einem ſchiffbaren Küſtenfluſſe, eine angenehme Stadt von 1,000 Häuſern und 15,000 Einwohnern, beträchtlichem Gewerbe und Seehandel.

Ordunha, Stadt am Fuße eines mächtigen Gebirges, mit 4,000 Einw., treibt Wollweberei und Weinbau, und liegt mit ihrem Gebiete abgeſondert von dem Gros der Provinz, zwiſchen Alava und Burgos.

Anmerk. 1. Unter allen Europäiſchen Staaten hat Spanien die größten Colonien in den übrigen Welttheilen, nämlich: 1) in **Afrika** einige Plätze auf der Barbariſchen Küſte und die **Canariſchen Inſeln**; 2) in **Aſien** die **Philippinen** und **Ladronen**; 3) in **America** die Vizekönigreiche **Neuſpanien**, **Neugranada**, **Peru** und **la Plata**, die Generalcapitanate **Guatimala**, **Havana**, **Puerto Rico**, **Venezuelao** der **Caraccas** und **Chile**, zuſammen 240,845 Q. Meilen mit 17,549,000 Einwohnern. Neuerdings haben ſich aber mehrere Spaniſche Provinzen in America für unabhängig erklärt, und die Zeit wird erſt entſcheiden, ob ſie ihre Freiheit werden behaupten können, oder ſich wieder dem Spaniſchen Scepter unterwerfen müſſen.

Anmerk. 2. Die Staatseinkünfte von **Spanien** betrugen 1817 59,712,638, die Staatsausgaben 80 Mill. und die Staatsſchuld 431,636,008 Gulden. Die Kriegsmacht zu Lande iſt jetzt wohl nicht über 80,000 Mann ſtark; in den Colonien wurden, vor 1807. 130,000 Mann unterhalten. Die Flotte iſt in Allem 218 Kriegsfahrzeuge ſtark, worunter 42 Linienſchiffe und 30 Fregatten.

Portugal.

(Sch. Atl. Taf. 20. Hb. Atl. Taf. 31.)

Verfaſſung: Das Königreich **Portugal** wurde ſonſt unumſchränkt beherrſcht, und der **Reichstag** (**Cortes**), oder die allgemeine Verſammlung der Stände, die aus der hohen Geiſtlichkeit, dem hohen Adel und den Bürgern (der **Ciudades** und **Villas**) beſtand und vom Könige zuſammenberufen ward, war ſeit 1697 nicht gehalten worden. Die Krone gieng auf das männliche und weibliche Geſchlecht über. Der Kronprinz hieß: **Prinz von Braſilien**, die übrigen Glieder der königlichen Familie, **Infanten**. — Im Jahr 1808 nahmen die Fran-

zoſen das Land größtentheils in Beſitz, und die königliche Familie floh nach Braſilien. Das Reich wurde darauf wieder von den Engländern erobert, und in Liſſabon eine Regentſchaft unter Britiſchem Einfluſſe errichtet, welche noch beſteht, da der König nicht wieder nach Portugal zurückgekehrt, ſondern in Rio Janeiro (der Hauptſtadt von Braſilien) verblieben iſt, und den Titel König von Portugal, Braſilien und Algarve angenommen hat: es ſcheint auch, daß künftig Portugal nur ein Annex von Braſilien ausmachen dürfte, wie bisher Braſilien von Portugal geweſen iſt.

Lage und Größe: Portugal liegt zwiſchen 37 und 42° der Breite und dem 8 und 11° der Länge, iſt im Norden und Oſten von Spanien, namentlich von den Landſchaften Galicien, Leon, Eſtremadura und Andaluſia; im Süden und Weſten vom Atlantiſchen Meere umgeben. Der Flächenraum deſſelben beträgt 1,652$\frac{9}{10}$ Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Portugal hat mehrentheils einen trockenen, bergigen und ſteinigen Boden. Mehrere Gebirgsketten ſtreichen aus Spanien hinüber, und endigen ſich am Meere. Eine derſelben, welche Portugal in der Mitte durchſchneidet, bildet die Serra de Eſtrelha, das höchſte der Portugieſiſchen Gebirge, deſſen Zinne, der Cantaro Delgado, ſich 8,000 Fuß hoch über das Meer erhebt, und auf welchem Gebirge ein merkwürdiger See iſt. Das ſüdlichſte Gebirge iſt die Serra Monchique. Die ſüdweſtlichſte Spitze von Portugal und Europa macht das berühmte Vorgebirge St. Vincent. Die Hauptflüſſe Portugals, die Guadiana, der ſüdlichſte, der Tago (in Portugal Tejo genannt), der größte und vornehmſte, der Duero (hier Douro) und Minho, kommen alle aus Spanien und fallen hier in den Atlantiſchen Ocean. Sie erhalten in dem waſſerarmen Portugal wenig Zufluß, und werden im Sommer ſo leicht, daß man durchwaten kann. Die Hitze wird durch die Nähe des Meeres ſehr gemildert, und der Schnee iſt eine ſeltene Erſcheinung.

Producte: Das Land bauet im Ganzen nicht hinlänglich Getraide; denn vorzüglich die Hauptſtadt und ihre

umliegende Gegend bedürfen immer einer ſtarken Zufuhr, und oft auch andere Gegenden des ſüdlichen Theils. Dem ſtärkeren Getraidebau iſt in den ſüdlichen Provinzen der große Mangel an Arbeitern auf dem platten Lande, der theils durch den Druck der Regierung, theils durch den außerordentlichen Hang des gemeinen Volks zum Müſſigang und zur Bettelei verurſacht wird, hinderlich. An Wein und Roſinen, an Baumöl, edlen Früchten, Honig und Wachs iſt großer Ueberfluß. Der Seidenbau iſt nicht zureichend, die Viehzucht vernachläſſigt, und nur die Zucht der Schaafe, deren Wolle der Spaniſchen nahe kommt, von Bedeutung. Seeſalz wird in Menge gewonnen. Die Berge ſind reich an Metallen, die aber wegen Holzmangel nur wenig benutzt werden, an ſchönem Marmor, edlen und andern nützlichen Steinen.

Manufacturen und Handel: Die Leinwandmanufacturen ſind unter allen die wichtigſten; es werden aber auch viele ſeidene Waaren, Tuch- und Wollenzeuche, Borten und Bänder gewebt, Fayence und Töpferwaaren in großer Menge verfertigt. Auch fehlt es nicht an andern Fabriken; ſie ſind aber weniger beträchtlich, und die meiſten für die Bedürfniſſe des Landes nicht zureichend, ob ſie gleich von der Regierung begünſtigt werden, und immer mehr zunehmen. Daher wird dem Lande, außer vielen Lebensmitteln, vorzüglich Getraide und geſalzenen Fiſchen, noch eine große Menge Fabricate von Ausländern, inſonderheit von den Engländern zugeführt, und mit den Producten deſſelben und ſeiner Colonieen bezahlt. Jene ſind: Wein und Weinſtein, Citronen, ſüße und bittere Orangen und deren Schaalen, Lorbeeren und Lorbeerblätter, nebſt andern Früchten, Sumach, Kork, Seeſalz, etwas Wolle und Seide; dieſe: Zucker, Baumwolle, Cacao, Tabak, Färbehölzer, Häute, Specereien, Diamanten und Gold. Der Portugieſiſche Handel iſt bisher größtentheils in den Händen der Ausländer geweſen, die hier ihre Comtoire hatten, und es fällt der Regierung ſchwer, ſie zu verdrängen. Die Schifffahrt der Portugieſen geht hauptſächlich nach ihren Colonieen, und beſchäftigt daher keine große Anzahl von Schiffen und Matroſen; der Europäiſche Handel wird faſt ganz auf

fremden Schiffen getrieben. Die vornehmſten See- und Handelsplätze ſind Liſſabon, Porto und Setuval.

Anmerk. Man rechnet in Portugal nach Reis und Millereis, einer bloßen Rechnungsmünze, und Cruſaden. 25 Reis ſind 1 Groſchen, folglich ein Millereis, oder 1000 Reis, 1 Rthlr. 16 Gr. werth. Silbermünzen ſind der Real zu 40 Reis, der Teſton zu 100 Reis, wovon man auch halbe hat, und kleinere Stücken. Goldmünzen: der neue Cruſado, zu 480 Reis, der alte aber nur zu 400, oder etwa 1 Gulden, die Moneda de Ouro (Moidore) zu 48 Teſtons; und die größte, der Dobrao, zu 140 Teſtons. Es iſt in Portugal weit mehr Gold, als Silber im Umlaufe weil die Bergwerke in den Portugieſiſchen Colonieen ſehr viel Gold, aber wenig Silber geben.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt etwas über 3,683,000 Seelen. Die herrſchende Religion iſt die katholiſche, und ſie duldet keine andere im Lande, worüber ehedem die Inquiſition wachte. Doch iſt dieſe nicht ſtreng, und Fremde ſind bei gehöriger Vorſicht vollkommen ſicher. Für die Gelehrſamkeit giebt es beſſere Anſtalten, als zum Unterrichte des Volkes, welches daher äußerſt unwiſſend und abergläubiſch iſt.

Eintheilung: Der ganze Portugieſiſche Staat in Europa beſteht aus zwei Haupttheilen: dem eigentlichen Königreiche Portugal, und dem Königreiche Algarve.

I. Das eigentliche Königreich Portugal wird in die fünf Provinzen getheilt: Eſtremadura, Alentejo, Beira, Entre Minho e Douro und Traz os Montes.

1) Eſtremadura, wird vom Tejo durchfloſſen, und im Norden vom Gebirge Eſtrella begränzt, iſt ſehr fruchtbar und angenehm, und enthält auf 488⅞ Q. M. 826,700 Einwohnern.

Liſſabon (Lisboa), die Haupt- und Reſidenzſtadt des Reichs, längs den Ufern des ¾ Meilen breiten Tejo, der hier einen großen und ſichern Haven bildet. Eine

groſe Stadt von 44,057 Häuſern und gegen 240,000 Einw., mit einer vortreflichen Waſſerleitung, einer Akademie der Wiſſenſchaften und andern gelehrten Anſtalten. Auch iſt ſie der Hauptſitz des Portugieſiſchen Handels. — Queluz, ſonſt der gewöhnliche Aufenthaltsort des Hofes. — Mafra, das Portugieſiſche Eſcorial. — Caldas, mit berühmten warmen Bädern.

Setuval (St. Ubes), ſüdlich von Liſſabon, eine Stadt von 2,000 Häuſern und 12,000 Einwohnern, an einem Meerbuſen, mit einem Haven und ſehr wichtigem Handel, ſonderlich mit Seeſalz. Sie wird durch eine Citadelle und mehrere Schanzen und Forts geſchützt.

Santarem, Flecken am Tejo, mit 2,169 Häuſern und 8,000 Einwohnern. — Ackerbau und Productenhandel.

2) Alentejo, ſüdöſtlich von Eſtremadura, an der Guadiana, iſt mehrentheils bergig, dürr, ſchlecht angebaut, und die unfruchtbarſte und volkärmſte Provinz in Portugal. Sie enthält 491¾ Q. M. und 380,900 Einwohnern.

Evora, eine alte, mit verfallenen Mauern umgebene, und von einem regelmäßigen Fort vertheidigte Stadt von 12,000 Einw., ehedem mit einer Univerſität, jetzt mit einem theologiſchen Seminarium. — Zu Eſtremoz (mit 6,000 Einwohnern) wird ſchönes irdenes Geſchirr verfertigt. — Elvas, Gränzfeſtung gegen Spanien, mit 16,000 Einwohnern, und in der Nähe das Fort Lippe.

Villa vicoſa, wohlgebauter feſter Flecken mit geräumigen öffentlichen Plätzen und 5,000 Einw.

Portalegre, befeſtigte Stadt mit 5,585 Einwohnern.

3) Beira, nördlich von Eſtremadura, zwiſchen dem Gebirge Eſtrella und dem Douro, die getraidereichſte Provinz Portugals, 461⅞ Q. M. mit 1,121,600 Einwohnern.

Coimbra, eine Stadt am Mondego, von 15,000 Einw., mit der einzigen Univerſität des Reichs, und beträchtlichen Fabriken irdener Geſchirre.

Viſeu, ſchlecht gebauete Stadt mit 5,000 Einw. und einer berühmten Meſſe.

Lamego, Stadt mit 6,592 Einw., einer Meſſe und gutem Weinbau.

4) Entre Duero e Minho, nördlich von der vorigen, am Meere, eine ſehr fruchtbare, ſtark bevölkerte und durchaus angebaute Landſchaft, in welcher es wichtige Leinwandfabriken giebt. Sie iſt $110\frac{1}{10}$ Q. Meilen groß und hat 908,000 Einw.

Porto (Oporto), an der Mündung des Douro, eine große wohlgebaute Stadt von 64,000 Einw., mit einem Haven, beträchtlichen Seidenmanufacturen, wichtigen Fayencefabriken und Reepſchlägereien, ſtarkem Weinbau in ihrer Gegend, und einem ſehr wichtigen Handel.

Braga, nordöſtlich von Porto, eine alte, anſehnliche Stadt und Hauptſtadt der Provinz mit 18,000 Einwohnern, mit der vornehmſten Kathedralkirche, und anſehnlichen Ruinen, auch guten Fabriken.

Guimaraes, Flecken mit 7,400 Einw., einſt der Wohnſitz Portugieſiſcher Könige.

Viana, feſter Flecken an der Mündung des Lima-Fluſſes, mit 8,000 Einw., und einem durch 2 Forts beſchützten Haven, auch Handel mit Wein und Fiſchen.

5) Traz-os-Montes, öſtlich von der vorigen Provinz, längs dem Douro, iſt bergig, mit fruchtbaren, gut bebauten Thälern. Ihr Flächeninhalt beträgt $137\frac{3}{10}$ Q. Meilen, die Volksmenge 309,000 Einw.

Braganza, Hauptſtadt mit 5,000 Einwohnern, der vorzüglichſte Sitz der Portugieſiſchen Seidenfabriken, die aber ſehr geſunken ſind. Stammort der jetzigen königlichen Dynaſtie.

2. Das Königreich Algarve oder Algarbien, die ſüdlichſte Provinz von Portugal, zwiſchen der Serra Monchique, der Guadiana und dem Meere, iſt in ſeinem jetzigen Umfange (vormals gehörte ein Theil von Spanien und von Afrika dazu) klein, aber ſehr fruchtbar, hauptſächlich an edlen Früchten, Wein, Oel und Spartum, hat erhebliche Fiſchereien, und iſt 137⅞ Q. Meilen groß, die von 127,700 Einw. bewohnt werden.

Tavira, Stadt mit 5,815 Einwohnern und ſtarker Fiſcherei. Sitz des Generalcapitäns von Algarve.

Lagos, Hauptſtadt der Provinz von 4,000 Einw., an einem Meerbuſen, mit einem Haven. Sie iſt befeſtigt und hat einigen Handel mit Wein, Oel und Korn, auch eine koſtbare Waſſerleitung. — Faro öſtlich von Lagos, eine Stadt von 6,000 Einw., mit einem Haven und beträchtlichem Handel.

Anmerk. 1. Portugal beſitzt außerhalb Europa, 1. in Afrika: a) die Azoriſchen Inſeln; b) die Inſeln Madeira nnd Porto Santo; c) die Inſeln des grünen Vorgebirgs; d) einige Orte in Guinea nebſt mehreren vor Guinea liegenden Inſeln, als St. Thomas; e) einen anſehnlichen Theil der Weſt- und Oſtküſte, nämlich die Gouvernements Angola und Mozambique. 2. In Aſien: a) Goa nebſt einigen anderen Plätzen in Oſtindien. b) Macao in China, und verſchiedene Inſeln. 3. In Südamerica, die reiche Landſchaft Braſilien und Stücke von Paraguay und Guiana. Alle dieſe auswärtigen Beſitzungen betragen 100,016 Q. M. mit 2,967,000 Einw.

Anmerk. 2. Die Staatseinkünfte von Portugal betragen jetzt auf 34 Millionen Gulden, bei etwa 120 Millionen Schulden. Die Landmacht beſteht, ohne die Miliz, aus 38,000 Mann, die Seemacht iſt aber in Europa gar nicht mehr vorhanden; die beſten und meiſten Schiffe ſind nach Braſilien gekommen.

Das Brittiſche Reich.

(Schl. Atl. Taf. 21. Hd. Atl. Taf. 32, 33 u. 34.)

Verfaſſung: **Großbritannien** (England nebſt Schottland) und Ireland ſind ſeit dem erſten Januar 1801 ein Einziges Reich unter dem Titel der vereinigten Reiche Großbritanien und Ireland. Sie haben nicht nur, wie bisher, Einen König gemeinſchaftlich, ſondern auch nur Ein Parlement, Eine Geſetzgebung und einerlei Rechte. Die Königliche Würde iſt auf Prinzen und Prinzeſſinnen erblich, der König aber durch die Reichsgeſetze eingeſchränkt. Die höchſte Gewalt, oder die Geſetzgebung, hat das Parlament, worin der König begriffen iſt; die ausübende Macht hat der König allein. Zu den Prärogativen der Krone gehören: das Recht der Waffen zu Waſſer und zu Lande, wodurch Armee und Flotte einzig und gänzlich von ihr abhängen; das Recht des Krieges und Friedens, der Tractate, Bündniſſe und Geſandtſchaften; das Recht der Stiftungen und Privilegien, der Gerichtsverwaltung, der Begnadigung, der Standeserhöhung, der Aufſicht über die Kirche, der Vergebung geiſtlicher und weltlicher Aemter, der Münze nach geſetzlichem Gehalte und Form, der Berufung und Trennung des Parlaments bis auf einen gewiſſen Grad, und der Untrüglichkeit oder Unverantwortlichkeit auf die Gefahr der Miniſter.

Das **Parlement** beſteht aus drei Theilen, dem Könige, dem Oberhauſe und dem Unterhauſe. Jeder Theil hat eine Stimme, und zur Geſetzgebung iſt die völlige Uebereinſtimmung aller drei Stimmen erforderlich. Das Parlament wird vom Könige zuſammen berufen und eröffnet, prorogirt (auf unbeſtimmte Zeit entlaſſen), und diſſolvirt, oder aufgehoben und zertrennt. Aus eigener Macht kann ein Haus ſich nur ajourniren, d. i. die Zuſammenkunft auf einige Tage ausſetzen. Der König iſt hingegen verbunden, das Parlament längſtens alle ſieben Jahre zu diſſolviren, und es nie über drei Jahre zu prorogiren. Durch den Tod des Königs wird das Parlament aufgehoben.

Das Oberhaus, das Haus der Lords, iſt die Verſammlung der Peers (pares) des Reichs. Hierzu gehört die hohe Geiſtlichkeit und der hohe Adel. Jene beſtehet in England aus 2 Erzbiſchöfen und 24 Biſchöfen, wozu noch 4 Biſchöfe aus Ireland kommen; dieſer aus allen Engliſchen Herzogen, Marquis, Grafen, Viſcounts und Baronen (deren Anzahl wegen des Königlichen Rechts der Standeserhebung unbeſtimmt iſt), welche Häupter ihrer Familien und 21 Jahre alt ſind; aus den Prinzen des Königlichen Hauſes, die das geſetzmäßige Alter und die Peerſchaft haben, dann aus 16 Schottiſchen und aus 28 Irländiſchen weltlichen Peers, die bei jeder Parlaments-Erneuerung von allen, zu dieſem Ende verſammelten, Schottiſchen und Iriſchen Lords auf's neue erwählt werden. Das Oberhaus hat das ausſchlieſſende Vorrecht, über alle Parlamentsglieder, und über alle, die vom Unterhauſe wegen Staatsverbrechen angeklagt werden, Gericht zu halten.

Das Unterhaus, das Haus der Gemeinen, iſt die Verſammlung der Deputirten des Bürgerſtandes, den es repräſentirt, und wozu auch der niedere Adel gerechnet wird. Die Deputirten werden erwählt theils von den Güterbeſitzern, zu welchem Ende das Reich in Grafſchaften (Shires, Counties) getheilt iſt; theils von gewiſſen Städten und Marktflecken (Cities und Boroughs), wovon aber manche noch kaum der Stelle nach vorhanden ſind, theils von gewiſſen Seehäven, theils von den beiden Univerſitäten. Ihre ganze Zahl beträgt 658, worunter 45 aus Schottland und 100 Irländiſche Repräſentanten ſind. Zu jedem neuen Parlamente werden neue Wahlen der Deputirten vorgenommen. Das Recht zu wählen und gewählt zu werden, ſo wie die Art der Wahl, iſt durch beſondere Geſetze beſtimmt. Die Deputirten ſind nicht an die Inſtruction ihrer Wahlherren gebunden, und erhalten daher gewöhnlich keine. Nur die Schottiſchen bekommen Diäten. Vom Unterhauſe hängt die Bewilligung und Beſtimmung der Landesabgaben vorzüglich ab.

Neue Geſetze kann jedes Parlamentsglied im Parlamente vorſchlagen. Eine Bill, oder ein ſchriftlich abge-

faßter Vorſchlag zu einem Geſetze, wird zwei Mal an zwei verſchiedenen Tagen vorgeleſen, dann in einer Committee des ganzen Hauſes unterſucht, zum dritten Male vorgeleſen, und wenn ſie ſo durch beide Häuſer gegangen, und von beiden nach den meiſten Stimmen genehmigt iſt, erhält ſie endlich die Zuſtimmung des Königs vom Thron in Perſon oder durch Commiſſarien in Gegenwart beider Häuſer, und wird zum Parlamentsſchluß oder Act, und zum Geſetz.

Anmerk. Die berühmte Brittiſche Freiheit gründet ſich hauptſächlich 1) auf die ſogenannte Magna Charta, welche die Rechte des Adels und der Gemeinen, die Freiheit der Perſon und des Eigenthums beſtimmt; 2) auf die Habeas Corpus-Acte, durch welche inſonderheit für die Sicherheit der Perſonen geſorgt iſt; 3) auf die Jury, oder die Einrichtung, über Verbrechen durch Geſchworne aus dem Stande des Beklagten urtheilen zu laſſen.

A. Großbritannien.

Großbritannien beſteht aus zwei Theilen, England und Schottland, welche ehemals beſondere Königreiche waren, aber im J. 1707 in ein einziges Königreich unter dieſem Namen vereinigt wurden.

Lage und Größe: **Großbritannien** iſt die größte Inſel Europens. Sie wird im Oſten von dem Deutſchen Meere oder der Nordſee, im Süden vom Canal, im Weſten und Norden von Gewäſſern des Atlantiſchen Meeres umgeben, von welchen dasjenige, das England von Ireland trennt, die Irländiſche See heißt, und im Süden durch den St. Georgs-Canal mit dem Ocean zuſammenhängt. Ihre Länge erſtreckt ſich von 11° bis 20°; ihre Breite von 50° bis 59°, ohne die kleineren dazu gehörigen Inſeln, welche im Norden bis zum 61° reichen. Die Größe von Großbritannien wird auf 4025 Q. M. berechnet, auf welchen über 12 Millionen Menſchen leben.

I. England.

Lage und Größe: England macht die ſüdliche größere Hälfte der Inſel aus; daher es auch Südbritannien heißt, und erſtreckt ſich bis gegen 56° nördl. Breite. Sein Flächeninhalt beträgt 2584 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Das Land iſt im W. und N. gebirgig, im O. und S. eben; von den Bergen erreicht keiner die Schneelinie. Die merkwürdigſten darunter ſind die Gebirge von Cornwall und das Peak oder Engliſche Centralgebirge, deſſen höchſte Kuppe der 4,050 Fuß hohe Wharn iſt. Im äußerſten Südweſten läuft das Land in zwei berühmte Vorgebirge aus, von denen das öſtliche Cap Lizard, das weſtliche Lands-End heißt. Bei der geringen Ausdehnung kann England natürlich keine großen Ströme haben. Die vornehmſten Flüſſe ſind: die Themſe (Thames), der größte von allen, der den ſüdlichen Theil des Landes von Weſten nach Oſten durchfließt, und in die Nordſee fällt; der Trent entſpringt faſt in der Mitte des Landes, nimmt unter vielen andern Flüſſen, die von Norden herkommende, und durch die vereinigten Flüſſe, Aire und Calder verſtärkte Ouſe auf, und fällt in einen Meerbuſen erweitert, unter dem Namen Humber, in die Nordſee; die Severn (Saverne) fließt im weſtlichen Theile des Landes, empfängt nahe bei ihrer ſehr weiten Mündung den Avon, und fällt in das Atlantiſche Meer; eben dahin ergießt ſich, weiter nordwärts, der Fluß Merſey, in welchen der Fluß Irwell fällt. Alle dieſe Flüſſe ſind entweder von Natur oder durch Kunſt ſchiffbar, und zum Theil durch koſtbare Canäle mit einander vereinigt, wie z. B. der Trent mit dem Merſey und der Severn; der berühmteſte von allen inländiſchen Canälen iſt der Bridgewaterſche wegen ſeines bewundernswürdigen Baues. Gleich merkwürdig iſt der Grand-Junction-Canal, der auf eine Länge von 20 Meilen alle Canäle im Innern Englands mit der Hauptſtadt verbindet. — Die Luft iſt feucht und dick, jedoch nicht ungeſund; das Wetter oft trübe, nebelig, und häufigen Veränderungen unterworfen; Wärme und Kälte aber ſehr gemäßigt. Der Boden iſt faſt durchaus

fruchtbar, doch fehlt es nicht an ſumpfigen Gegenden, und an großen ſandigen Haiden.

Producte: England hat unter allen Ländern von gleicher Polhöhe die meiſten und beßten Producte. Getraide hat es nie im Ueberfluß, oft nicht einmal hinlänglich, weil zum Nachtheile des Getraidebaues die Viehzucht, beſonders die Schaaf- und Pferdezucht, außerordentlich ſtark getrieben wird. Das Gras iſt von einer ſeltenen Schönheit und Güte, und die Hornviehzucht vortreflich, wie der Engliſche Käſe bezeugt. Von der Schaafzucht kommt das erſte Product Englands, die Wolle. Safran, von vorzüglicher Güte, wird häufig gebauet. Die Bergwerke geben das beßte Zinn in Europa, Blei, Eiſen und Kupfer in Menge, Steinkohlen in ungeheurer Quantität, und andere Mineralien, beſonders Alaun, Reißblei und Walkererde. Auch an Salz iſt ein großer Ueberfluß. Auf den fiſchreichen Küſten giebt es vorzüglich Häringe und Auſtern in Menge. Dagegen fehlt es hauptſächlich an edlen Metallen, an Bauholz, Flachs, Hanf, Wein, und glücklicherweiſe auch an Wild und reißenden Thieren.

Manufacturen und Handel: Nirgends ſtehen Manufacturen und Fabriken in größerem Flore, als in England, und der hohe Arbeitslohn wird durch die künſtlichſten Maſchinen und mechaniſchen Erfindungen, welche viele Menſchenhände erſparen, und die Arbeit ungemein fördern, vermindert. In den Manufacturen werden hauptſächlich Wolle und Baumwolle zu Tüchern und allerlei Zeuchen, zu Kattun, Muſſelin ꝛc. in größter Menge; dann aber auch Leder, Flachs und Hanf, Seide, Kaninchen- und Biberhaare; in den Fabriken Stahl (Deutſcher und Schwediſcher; das Engliſche Eiſen iſt zu feinen Stahlarbeiten zu ſpröde) und Eiſen, Zinn, Kupfer, vermiſchte Metalle; feiner Thon, und überhaupt jedes Material, das zu einem geſuchten Kunſtproducte geſchickt iſt, dauerhaft und geſchmackvoll veratbeitet. Man rechnet, daß die ſämmtlichen Fabricate 4 bis 500 Mill. Thaler werth ſind. Hierzu kommen die ſtarken Fiſchereien an den Küſten, und der einträgliche Stockfiſch- und Wallfiſchfang in entfernten Meeren. — Die Engliſche iſt dem Range nach die erſte handelnde Nation in der Welt. Schon der einheimiſche Land- und Küſtenhandel iſt ungemein an-

ſehnlich, und beſchäftigt eine große Menge Schiffe und Matroſen, am meiſten der Steinkohlenhandel. Ihren Handel mit Ausländern treiben, zu Folge der berühmten Navigationsacte, die Engländer faſt ganz allein. Sie hohlen ſelbſt ihre Bedürfniſſe, die meiſtentheils in rohen Materialien zu ihren Manufacturen und Fabriken beſtehen, aus der erſten Hand, und verſehen ſelbſt mit ihren Waaren alle fremde Länder. Durch ihre großen Beſitzungen in andern Erdtheilen, breitet ſich ihre Seefahrt über die ganze Erde aus. Ihre Oſtindiſche Compagnie iſt die älteſte, reichſte und wichtigſte Handelsgeſellſchaft, ihre Bank (eine Giro- und Zettelbank) die berühmteſte, ihre Schifffahrt die ſtärkſte und ausgebreitetſte auf der Erde. Die geſammte Brittiſche Handelsſchifffahrt beſchäftigt über 28,000 Schiffe und bis 184,350 Matroſen. Die Brittiſche Einfuhr beträgt in jetzigen Zeiten jährlich ungefähr 660 Millionen Gulden und die Ausfuhr ungefähr 540 Millionen, wovon nur etwa $\frac{1}{4}$ aus fremden, beſonders Aſiatiſchen und Americaniſchen Producten beſteht. — Der Seeplätze, welche Handlung treiben, zählt man 73. Die vornehmſten ſind London, Briſtol, Liverpool, Leeds, Hull, Newcaſtle und Whitehaven. Die vornehmſten inneren Fabrikſtädte ſind: Mancheſter, Birmingham, Sheffield und Norwich. Es blüht aber faſt jede Engliſche Landſtadt durch irgend eine Manufactur oder Fabrik.

Anmerk. Die Engländer rechnen nach Pences (Pfennigen, Penny), Shillings (Schilling) und Pfund Sterling. 12 Pences machen 1 Shilling, 20 Shilling 1 Pfund (1 Penny iſt beinahe 8 Pfennig Sächſiſch werth.) Geprägte Münzen ſind in Golde: die Guinee zu 21 Shillings und halbe Guinees; Sovereign zu 20 Shillings und halbe Sovereigns; in Silber: die Krone (Crown) zu 5 Shillings, und die halbe Krone zu 2½ Shilling, (ferner drei Shillings Stücke und anderthalb Shillings Stücke, als ſogenannte Bankzeichen), der Shilling und halbe Shilling (6 Pences-Stück), auch einige wenige kleinere; in Kupfer: der Half-Penny ($\frac{1}{2}$ Penny) und der Farthing ($\frac{1}{4}$ Penny). Das Silbergeld iſt ſehr fein, aber auch zum Theil ſehr abgenutzt und verhältnißmäßig weit ſeltener, als Goldmünzen. Die Ausfuhr des Engliſchen geprägten Geldes iſt ſtrenge verboten.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt 10,194,000 Seelen. Mit den urſprünglichen Britten haben ſich Römer, Angelſachſen, Dänen, Normänner, Wallonen (Niederländer) und Franzoſen vermiſcht, und aus deren Sprache, hat ſich allmählich die Engliſche Sprache gebildet, die das Eigene hat, daß ihre Rechtſchreibung von der Ausſprache ſehr verſchieden, dieſe dadurch ungewiß und häufigen Veränderungen unterworfen iſt. In Wales wird das alte Bretagneſche geſprochen. Die herrſchende Religion in England iſt in ihren Hauptſätzen der reformirten ähnlich, wird aber, da ſie Vieles von der Römiſchen Hierarchie beibehalten hat, von jener unterſchieden, und die Engliſche (Anglicaniſche) oder Epiſkopalkirche, auch wohl die hohe Kirche genannt. Die regierende Familie und alle Staatsbedienter müſſen ſie bekennen. Die Katholiken ſind durch kein Geſetz vom Parlemente ausgeſchloſſen; wohl aber durch den, allen Parlamentsgliedern vorgeſchriebenen Eid, den Teſt, den ſie nicht füglich ſchwören können. Uebrigens erſtreckt ſich die Duldung auf alle Sekten, und man kennt keine Art von Gewiſſenszwang. Daher iſt auch England das Vaterland und der Sitz vieler ſonderbaren chriſtlichen Religions-Partheien. — Die meiſten Wiſſenſchaften und Künſte werden in England auf das eifrigſte und glücklichſte bearbeitet. Die Erziehung iſt frei und natürlich; aber die Schulen bedürfen einer ſtarken Verbeſſerung, und die beiden Univerſitäten zu Oxford und Cambridge haben noch ganz die alte mönchiſche Form.

Eintheilung: England zerfällt in zwei Haupttheile, das eigentliche England und Wales, wovon aber letzteres dem erſtern gänzlich einverleibt iſt, und mit demſelben völlig gleiche Rechte und Verbindlichkeiten hat.

A. England im engern Verſtande begreift die acht Provinzen (zu den Zeiten der Sachſen beſondere Staaten): Eſſex, Oſtangeln, Kent, Suſſex, Weſtſex, Cornwall, Mercia und Northumberland; eine Eintheilung, die aber gegenwärtig ganz veraltet iſt. Es wird jetzt in 40 Graffſchaften (Shires) abgetheilt.

1) Die Grafſchaft Middleſex, 14,14 Q. Meil. mit 950,100 Einw.

London, an der Themſe, die Hauptſtadt von ganz Großbritannien, die Königliche Reſidenz, und die erſte Handelsſtadt in der Welt. Sie vergrößert ſich noch immer, und doch iſt ſie ſchon überaus groß, 1½ Meilen lang, eine halbe breit, und enthält mit Einſchluſſe von Southwark 149.430 H. u. 1,009,104 E. ohne Seeleute, Matroſen u. Soldaten. Sie beſteht aus drei Städten, London an ſich (the City), Weſtminſter, welches der ſchönſte Theil der Stadt iſt, und Southwark, auf der Südſeite der Themſe, über welche ſechs koſtbare Brücken, die Londoner-, Blackfriars-, Southwark-, Waterloo-, Weſtminſter- und Vauxhallbrücke führen. Der Tower mit den Reichskleinodien und der Münze; der Reſidenzpalaſt St. James, Weſtminſterhall, die prächtige Börſe, die Bank von England, das Monument, die Gefängniſſe Kings-Bench und Newgate; die herrliche Kathedralkirche St. Paul und die Kirche der Weſtminſterabtei mit vielen Grabmälern; der Palaſt der Königin, das Brittiſche Muſeum, viele Armen-Stiftungen, darunter Bedlam; der St. James- und der Hydepark, das Vauxhall. Die Geſellſchaften der Wiſſenſchaften, der Künſte u. a., auch Collegien für Rechtsgelehrte und Aerzte; vortrefliches Pflaſter, ſchöne Erleuchtung, Canäle und Waſſerkünſte. Es werden hier Uhren, Gewehre, Schlöſſerarbeiten, Glas, Nadeln, Kleinſchmidt-, Zinn-, Meſſing-, Stahl-, Gold- und Silberwaaren, mathematiſche und chirurgiſche Inſtrumente, Hüte, Lederwaaren, Tapeten, Hausgeräthe, Wagen, Stärke ꝛc. von anerkannter Schönheit und Güte verfertigt, berühmtes Bier (Porter) gebraut, Kattun und Leinwand, und die meiſten Engliſchen Bücher gedruckt, Seidenzeuche gewebt, Zucker raffinirt, Diamanten geſchliffen und gefaßt, und mit dieſen allen ein ſehr wichtiger Handel getrieben. London iſt der Sitz der Engliſch-Oſtindiſchen, der Hudſonsbai- und anderer Handels-Compagnien, und des Drittheils des geſammten Brittiſchen Handels (es beſitzt allein 5,500 eigene Schiffe). Die größten Kauffahrteiſchiffe können auf der Themſe bis an die Stadt kommen, und in den Oſt- und Weſtindien-, ſo wie in den London-Dock's und im Haven (Pool), der ſich mit vielen Packhäuſern und Schiffs-

werften auf beiden Seiten eine Meile weit ſtromabwärts erſtreckt, liegen oft an 2,000 Seeſchiffe. — Chelſea, Stadt an der Themſe, kaum ¼ Meile von dem äußerſten Ende Weſtminſters, regelmäßig und ſchön gebaut mit 9 000 Einw., einem Invalidenhoſpitale, einem reichen botaniſchen Garten und Ranelaghs-Garten.

2) Grafſchaft Eſſex, 65½ Q. Meilen mit 252,500 Einwohnern.

Colcheſter, nordöſtlich von London, unweit der Nordſee, am ſchiffbaren Coln, eine unregelmäßig gebaute Stadt von 1,997 Häuſern und 11,356 Einw., hat wichtige Wollenzeuchmanufacturen und einen ſehr einträglichen Auſterfang.

Harwich, nordöſtlich von Colcheſter, an der Mündung des Stour in die Nordſee, eine feſte Stadt von 17,980 Einw., mit einem vortreflichen Haven, Fiſchereien und Seehandel, der Ueberfahrt nach und von Holland.

3) Die Grafſchaft Cambridge, 31⅕ Q. Meilen mit 101,200 Einw.

Cambridge, weſtlich von Harwich, eine Stadt von 1,773 Häuſern und 10,102 Einw., mit einer Univerſität von 16 Collegien und der berühmteſten Meſſe im Reiche. In ihrer Gegend wird der beßte Safran in Europa gebaut.

4) Die Grafſchaft Norfolk, 109¼ Q. M. mit 292,000 Einw.

Norwich, nördlich von Harwich, an der ſchiffbaren Yare, eine große Stadt von 7,500 Häuſern und 37,000 Einw., mit ſehr wichtigen Wollenzeuch- und Kamelot-, auch Seidenmanufacturen.

Yarmouth, öſtlich von Norwich, an der Mündung der Yare in die Nordſee, eine regelmäßig gebaute Stadt von 14,891 Einw., mit einem ſehr guten Haven, die ſtarke Häringsfiſcherei und anſehnlichen Seehandel treibt.

Lynn oder Lynn Regis, Stadt an der Mündung der Ouſe mit zwei Forts, 2,400 Häuſern und 10,000 Einw., einem ſicheren, aber wegen der vielen Untiefen gefährlichen Haven, anſehnlicher Schifffahrt und Handel.

5) Die Grafſchaft Suffolk, $68\frac{9}{10}$ Q. M. mit 233,900 Einwohnern.

Ipswich, Seehaven mit 11,293 Einwohnern. — Newmarket, wegen der Pferderennen berühmt.

6) Grafſchaft Kent, $69\frac{3}{4}$ Q. Meilen mit 370,900 Einwohnern.

Canterbury, Stadt mit 8,976 Einw. am Medway, Sitz eines Erzbiſchofs.

Rocheſter, ſüdöſtlich von London, am Medway, der bis hierher die größten Kriegsſchiffe trägt, eine anſehnliche Stadt mit 6,827 Einw., an welcher die Vorſtadt Chatam mit 10,525 Einw. hängt, wo die wichtigſten Werfte, Arbeits=, Zeug= und Vorrathshäuſer für die Brittiſche Marine ſind. — Woolwich und Deptford (mit 10,000 Einw.) an der Themſe, wie auch Sheerneß, an der Mündung des Medway, ſind ähnliche Oerter. — Greenwich, Stadt mit 14,354 Einwohnern, an der Themſe, hat eine berühmte Sternwarte, eine Schifffahrtsſchule und ein prächtiges Hoſpital für Seeleute.

Dover, ſüdöſtlich von Rocheſter, am öſtlichen Eingange des Canals, eine Stadt mit 7,092 Einwohnern, einem Caſtell und ſeichtem Haven, bekannt und nahrhaft durch die Ueberfahrt nach Calais in Frankreich.

7) Die Grafſchaft Suſſex, $68\frac{1}{10}$ Q. Meilen mit 189,900 Einwohnern.

Chicheſter, Stadt am Fluſſe Lavant mit 4,750 E., Sitz des Erzbiſchofs. — Winchelſea, mit einem

Seehoſpitale. — Brighton, Stadt mit 7,341 E. und ſtark beſuchten Seebädern.

8) Die Grafſchaft Surrey, 36 Q. Meilen mit 323,900 Einwohnern.

Southwark, oben genannter Theil von London, Sitz des Erzbiſchofs von Canterbury. — Kew, k. Luſtſchloß mit vortreflichen Gärten.

9) Die Grafſchaft Ham oder Hampshire mit $80\frac{3}{4}$ Q. Meilen und 265,400 Einw.

Portsmouth, unweit der Gränze von Suſſex am Canal, eine anſehnliche und ſehr feſte Stadt mit 40,597 Einw, hat einen vortreflichen Haven, den Hauptſitz der Brittiſchen Marine, mit vielen großen Anſtalten und Vorräthen für dieſelbe. Eigentlich liegt die Stadt auf der, durch einen Canal vom feſten Lande getrennten Inſel Portſea, und beſteht auch aus 2 Städten, Portſea und Portsmouth, von welchen die erſtere jetzt bedeutender als letztere iſt. — Südlich von Portsmouth liegt die überaus fruchtbare und anmuthige Inſel Wight, und bildet die berühmte Rhede von Spithead oder St. Helens.

Winchester, Hauptſtadt der Grafſchaft, ein herabgekommener Ort mit 5,836 Einw.

Gosport, Marktflecken mit 11,279 Einw.

Southamton, Stadt mit 7,923 Einw. mit einem verſandeten Haven und Seehandel.

Die Inſel Wight, ein reizendes, 9 Q. M. großes, Eiland mit 20,000 Einwohnern. Darauf die Hauptſtadt Newport mit 3,000 Einw. und das Dorf St. Helens, neben welchem eine große Rhede und bekannte Station für Kriegsſchiffe.

10) Die Grafſchaft Berk, 34 Q. Meilen mit 118,300 Einw.

Reading, Hauptſtadt am Kennet, mit 9,738

Einw. — **Windſor**, Marktflecken mit 4,722 Einw., 1 königl. Schloſſe und berühmtem Park.

11) Die Grafſchaft **Wilt**, $55\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 193,900 Einw.

Salisbury, nordweſtlich von Portsmouth, am ſüdlichen Avon, eine anſehnliche, wohlgebaute Stadt mit einer merkwürdigen Gothiſchen Domkirche und 7,668 E.; es werden hier ſehr viele Wollenzeuche von beſonderer Art, Barchent, Flanelle, Droguets, ſehr feine Stahlarbeiten, Pergamente und Spitzen gemacht. — Die Ruinen von Stonehenge in der weiten, wüſten Ebene von Salisbury. — Wilton mit einem Schatze von Kunſtwerken, und der Hauptort der Engliſchen Teppichweberei.

Bradford, Stadt am nördlichen Avon, mit 9,435 Einwohnern. Der Mittelpunkt der Engliſchen Feintuchmanufacturen, wozu bloß Spaniſche Wolle genommen wird.

12) Die Grafſchaft **Sommerſet**, $70\frac{3}{4}$ Q. Meilen mit 303,200 Einw.

Briſtol, am nördlichen Avon, ungefähr eine Meile von der Mündung des erſtern in die Severn, ſehr anſehnliche, berühmte und wichtige See- und Handelsſtadt mit 16,700 Häuſern und 76,433 Einwohnern, an einem tiefen Meerbuſen, der Canal von Briſtol genannt, iſt gut gebaut, hat eine prächtige Börſe, wichtige Fabriken in Glas, Eiſen, Meſſing, Wolle, Zucker, Terpentin, Vitriol u. ſ. w., und treibt nächſt London und Liverpool den ſtärkſten Handel in dieſem Reiche. — In der Nähe ſind warme Bäder, wo man auch vortrefliche Kryſtalle findet.

Bath, nordweſtlich von Salisbury, am ſchiffbaren nördlichen Avon, eine anſehnliche und ſchöne Stadt von 38,549 E., mit berühmten Bädern und Manufacturen in Wolle.

Wellington, Stadt mit 4,038 Einw.

13) Die Grafſchaft **Devon**, 117 Q. Meilen mit 343,400 Einw.

Dartmouth, Seehaven mit 720 Einw.

Exeter, ſüdweſtlich von Bath, die Hauptſtadt der Grafſchaft, eine große, wohlgebaute Stadt von 17,000 Einw., mit ſehr anſehnlichen Manufacturen von Sarſche und Hautelissetapeten, und einem ſtarken Handel mit den Wollenzeuchen von ganz Devonſhire, deren Stapel ſie iſt.

Plymouth, ſüdweſtlich von Exeter, an einem Meerbuſen (Sund) des Canals, eine anſehnliche Stadt von 65,000 E., mit einem feſten und vortreflichen Haven, anſehnlichem Seehandel, großen Werften, Docken und Magazinen für die Brittiſche Marine, wovon ein Theil hier liegt. Der Leuchtthurm auf Eddyſtone — Edgecumbe, Vorgebirge, durch die unvergleichlichſte Ausſicht berühmt.

14) Die Grafſchaft **Dorſet**, 59 Q. Meilen mit 124,700 Einw.

Dorcheſter, biſchöfl. Stadt mit 2,419 Einwohnern. — Die Halbinſel **Portland** mit ihren Steinbrüchen.

15) Das Herzogthum **Cornwall**, die ſüdweſtliche Halbinſel von Großbritannien, macht eine einzige Grafſchaft aus, hat den Titel eines Herzogthums, und einen Flächeninhalt von 68⅖ Q. M. mit 216,700 Einw. Es iſt bergig, mit fruchtbaren Thälern vermiſcht, reich an allerhand Mineralien, hauptſächlich an Zinn, Kupfer, Blei und Marmor, (der Bergbau iſt unter allen Provinzen Englands in dieſer von der größten Wichtigkeit), auch an Fiſchereien auf den Küſten. Die Corniſche Sprache weicht ſehr von der Engliſchen ab, hat noch viel Altbrittiſches, und Aehnlichkeit mit der Walliſiſchen, ſo wie die Sitten der Einwohner.

Launceſton, Hauptſtadt der Grafſchaft mit einiger Wollweberei.

Falmouth, an der Mündung eines tiefen Meerbuſens mit vielen Buchten (Falmouthhaven), der die ſchönſte Rhede bildet, eine wohlgebaute Stadt von 3,708 Einw., die ſtarke Fiſcherei, Handlung und Seefahrt treibt, und die Station der Packetboote nach Corunna, Liſſabon, Nordamerica und Weſtindien iſt.

Truro, Stadt am Kenwyn, die erſte der Brittiſchen Zinnſtädte, wo jährlich 18,000 Centner verſchmolzen werden.

Anmerk. Weſtlich vom Vorgebirge Landsend liegen die, zu Cornwall gehörigen Inſeln Scilly (Sorlingues) gegen 150, wovon die meiſten aber bloße Klippen und nur 6 etwa mit 1,500 Menſchen (Fiſchern) bewohnt ſind.

16) Die Grafſchaft **Hartford**, 30¼ Q. M. mit 111,700 Einw.

17) Die Grafſchaft **Buckingham**, $34\frac{9}{10}$ Q. M. mit 117,700 Einw.

Aylesbury, Hauptſtadt mit 3,447 Einwohnern.

Buckingham, Stadt mit 3,500 Einwohnern. — **Slow** oder Slough, Dorf mit dem berühmteſten Parke in England und des berühmten Aſtronomen Herſchels Sternwarte mit dem 60,000 pfündigen Teleskope.

18) Die Grafſchaft **Glouceſter**, 61½ Q. Meilen mit 278,600 Einw.

Glouceſter, nordöſtlich von Briſtol, an der ſchiffbaren Saverne, eine anſehnliche Stadt mit 7,594 Einw., einer Nadelfabrik und Glashütten.

Cheltenham, Marktflecken mit 3,000 Einw. am Chelt, einer der beſuchteſten Engliſchen Badeörter mit einem ſchönen Theater, Promenaden ꝛc.

Clifton, Stadt am nördlichen Avon, mit 12,000 Einw., in einer reizenden Gegend, regelmäßig und geſchmackvoll gebaut, liegt ganz nahe bei Briſtol, mit welcher Stadt ſie jetzt auch nur einen Ort ausmacht.

19) Die Grafſchaft Oxford, $31\frac{7}{10}$ Q. M. mit 119,204 Einw.

Oxford, ſüdweſtlich von Glouceſter, an der Themſe, eine Stadt mit 11,688 Einwohnern, ſchlechten Straßen, aber vielen ſchönen Gebäuden, mit einer berühmten Univerſität, welche 20 Collegien, 5 Hallen, treffliche Sammlungen und Anſtalten hat. — Woodſtock mit 1,330 Einw., Manufacturen von feinen Stahlwaaren und Handſchuhen; dabei Blenhemhouſe.

20) Die Grafſchaft Warwick, $45\frac{3}{5}$ Q. M. mit 218,900 Einwohnern.

Warwick, Hauptſtadt der Grafſchaft mit 5,758 Einwohnern, ein alter, auf einem Felſen am Avon gebauter Ort.

Coventry, nördlich von Oxford, faſt im Mittelpunkte von England, eine große, ſchlechtgebaute Stadt mit 16,000 Einwohnern, ſehr anſehnlichen Tamis-, ſeidenen Band- und Zeuchmanufacturen und großen Wollenmärkten.

Birmingham, nordweſtlich von Coventry, am Trent, eine große, meiſtentheils wohlgebaute Stadt von 16,000 Häuſern und 85,753 Einwohnern, iſt, nebſt dem benachbarten Soho, der Hauptſitz der Engliſchen Manufacturen in Stahl, Eiſen, Kupfer, Meſſing und Tombak. Außer dieſen werden hier Stahl, Salmiak, Scheidewaſſer, Reitpeitſchen, Papier, lackirte und viele andere Waaren in mehr als 70 Fabriken aller Art verfertigt.

21) Die Grafſchaft Ches, $48\frac{3}{4}$ Q. Meilen mit 227,100 Einw.

Cheſter, nordweſtlich von Birmingham, an einem Buſen der Irländiſchen See, eine anſehnliche Stadt von 15,000 Einwohnern, welche erheblichen Handel mit Leinwand und Hopfen, beſonders mit dem von ihr benannten Käſe treibt, wovon hier der ſtärkſte Markt iſt.

Macclesfield, Stadt mit 8,794 Einw. und mehreren Fabriken.

Stockport, Stadt mit 14,889 Einwohnern mit Manufacturen in Baumwolle und Seide. — Käſehandel.

22) Die Grafſchaft Lincoln, 137¾ Q. Meilen mit 222,600 Einw.

Lincoln, Hauptſtadt mit 7,393 Einw., iſt ſchlecht gebaut und hat einigen Productenhandel.

Boſton, öſtlich von Cheſter, nahe an einem Buſen der Nordſee, eine anſehnliche, wohlgebaute Stadt, mit 8,113 Einw., einem guten Haven und wichtigem Handel, in einer fetten Marſchgegend, wo eine große Menge Vieh gemäſtet wird.

23) Die Grafſchaft Monmouth, 26½ Q. Meilen mit 51,300 Einw.

Monmouth, Stadt mit 3,348 Einw.

24) Die Grafſchaft Hereford, 55$\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 94,100 Einw.

Hereford, Stadt mit 6,855 Einw.

25) Die Grafſchaft Worceſter, 30¾ Q. Meilen mit 161,100 Einwohnern.

Worceſter, hübſche biſchöfliche Stadt an der Saverne, mit 11,389 Einwohnern und beträchtlichen Fabriken, vorzüglich in ledernen Handſchuhen, deren allein 60 vorhanden ſind.

26) Die Grafſchaft Northampton, 46½ Q. M. mit 141,400 Einw.

Northampton, Stadt mit 7,047 Einw., treibt Lederhandel, und hat einen berühmten Pferdemarkt und Wettrennen.

27) Die Grafſchaft Bedford, 22⅗ Q. Meilen mit 70,300 Einw.

Bedford, Stadt an der Ouſe, mit 4,605 Einwohnern.

28) Die Grafſchaft Huntingdon, 19¼ Q. Meil. mit 42,300 Einw.

Huntingdon, Stadt an der Ouſe, mit 2,040 Einwohnern.

29) Die Grafſchaft Rutland, 9¾ Q. Meilen mi 16,400 Einw.

Okeham (Oakham), Flecken mit 1,060 Einwohnern.

30) Die Grafſchaft Stafford, 40¾ Q. Meilen mit 296,600 Einw.

Stafford, Stadt am Son, mit 3,889 Einwohnern. — Burslem, mit 8,625 Einw. und Steingutfabriken. (Wedgwood.) — Wolverhampton, Fabrikſtadt mit 12,000 Einw., Hauptmarkt von kurzen Eiſenwaaren, die von hier bis Birmingham verfertigt werden.

31) Die Grafſchaft Leiceſter, 36¾ Q. M. mit 150,500 Einwohnern.

Leiceſter, Fabrikſtadt mit 15,589 Einw., Hauptſitz der Engliſchen Strumpfweberei, Handel mit Producten und Strümpfen.

32) Die Grafſchaft Shrop, auch Salop, 62¾ Q. Meilen mit 194,700 Einw.

Schrewsbury, Handelsſtadt an der Saverne, mit 14,747 Einw.

33) Die Grafſchaft Derby, 46 Q. Meilen mit 185,500 Einw.

Derby, berühmte Fabrikſtadt am Dervent mit 10,846 Einwohnern, einer großen Seidenmühle und andern Fabriken.

34) Die Grafſchaft Nottingham, 36½ Q. M. mit 162,900 Einw.

Nottingham, anſehnliche Fabrikſtadt am Trent mit 28,879 E., mit ſeidenen und baumwollnen Strumpf- und andern Manufacturen.

35) Die Grafſchaft York, die größte aller Engliſchen Grafſchaften, 255½ Q. M. mit 978,600 Einwoh-

nern und in 3 Theile: Nord=, Oſt= und Weſtriding getheilt.

York, Hauptſtadt mit 2,000 Häuſern und 16,145 Einwohnern an der Ouſe, Sitz eines Erzbisthums, iſt eine alte Stadt, die faſt gar keine Induſtrie und Handel hat.

Sheffield, nordweſtlich von Boſton, in der Mitte zwiſchen beiden Meeren, eine große Stadt von 31,314 Einw., wo die wichtigſten Manufacturen von Stahl= und Eiſenwaaren zum Schneiden, Stechen und Hauen, auch von allerlei kleinen Metallwaaren, Klempner= und Silberarbeiten ſind. — Nicht weit davon Rotherham, mit ſehr großen Eiſenwerken und einer anſehnlichen Steingutfabrik.

Halifax, nordweſtlich von Sheffield, an der ſchiffbaren Calder, eine anſehnliche Stadt von 8,991 Einw., mit wichtigen Wollenmanufacturen, beſonders von Schallon

Leeds, nordöſtlich von Halifax, an der ſchiffbaren Aire, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 11,300 Häuſern und 62,354 Einwohnern, wo die zahlreichſten Tuch= und Wollenzeuchmanufacturen, und der größte Tuchmarkt in England ſind.

Hull (Kingſton upon Hull), ſüdöſtlich von York, nahe an der Mündung des Humber, eine anſehnliche wohlgebaute Stadt von 29,516 Einw., mit einem guten Haven, die Niederlage für einen großen Theil Englands, treibt Wallfiſchfang und einen ausgebreiteten Seehandel.

Huddersfield, Stadt mit 7,279 Einw., am Calder. Hauptmarkt für Halbtücher; Wollenweberei in Modetüchern.

Bradford, Stadt mit 6,318 Einw.

Scarborough, Stadt und Haven mit 6,424 Einwohnern. — Whitby, Haven mit 7,500 Einw. — Wakefield, Fabrikſtadt mit 8,243 Einw. — Beverley, Fabrikſtadt mit 6,008 Einw.

36) Die Pfalz-Grafſchaft **Lancaſter**, 79¾ Q. M. mit 828,400 Einw.

Lancaſter, Handelsſtadt am Lune, mit 9,047 Einw., Manufacturen und beträchtlichem Handel.

Liverpool (Leeverpool), nördlich von Cheſter, am Ausfluſſe des Merſey in's Irländiſche Meer, eine große Stadt von 11,784 Häuſern und gegen 94,576 Einwohnern, mit einem Haven, treflichen Werften, Uhr-, Strumpf- und Tabaksfabriken, Glashütten, Vitriol- und Eiſenwerken, Zuckerſiedereien, Bierbrauereien, großen Salzſiedereien, einem ſehr weit ausgebreiteten Seehandel, und vormals dem ſtärkſten Negerhandel.

Mancheſter, öſtlich von Liverpool, an der ſchiffbaren Irwell; eine große und ſchöne Stadt von 98,573 Einwohnern, mit äußerſt wichtigen Manufacturen von Barchent und Plüſch, baumwollenen Zeuchen, gewirkten kurzen Waaren und Hüten, die aus Wolle, Baumwolle, Seide, Flachs, Kameelgarn, Biberhaaren, in bewunderns-würdiger Menge, Schönheit und Mannichfaltigkeit verfertigt werden. — Dabei der berühmte Bridgewaterſche Canal.

Bolton, Stadt mit 17,070 Einw. und Manufacturen. Dabei **Kleinbolton** mit 7,079 Einwohnern.

Wigan, Stadt mit 10,972 Einw.

Warrington, Stadt am Merſey, mit 10,366 Einw., Manufacturen und Fabriken.

37) Die Grafſchaft **Northumberland**, 79¼ Q. Meilen mit 172,200 Einw.

Newcaſtle, nördlich von York, an der ſchiffbaren Tyne, unweit der Nordſee, eine anſehnliche Stadt mit 3,296 Häuſern und 28,317 Einw., mit dem Seehaven Shields, hat vortrefliche Glas-, gute Stahl- und Eiſenfabriken, den ſtärkſten Steinkohlenhandel in England, und einen beträchtlichen Seehandel. — **Shields**, Stadt, welche aus Nord- und Süd-Shields beſteht, welche beide zuſammen mit Tynemouth gegen 22,000 Einw.

haben. — Swalwell, mit einer ſehr großen Eiſenfabrik. — Die Pictenmauer, Ruinen. — Die Heiligen-Inſeln.

Berwick, nördlich von Newcaſtle, auf der nördlichſten Spitze Englands, auf der Schottiſchen Gränze an der Tweed, eine Stadt mit 7,746 Einwohnern, einer ſtarken Strumpfmanufactur und beträchtlicher Lachsfiſcherei.

38) Die Grafſchaft oder das Biſthum Durham, 43¾ Q. M. mit 179,900 Einw.

Durham, biſchöfliche Stadt mit 7,500 Einwohnern.

39) Die Grafſchaft Weſtmoreland, 35 $\frac{0}{10}$ Q. M. mit 46,000 Einw.

Kendal, nördlich von Liverpool, am Fluſſe Ken, eine beträchtliche Stadt mit 6,892 Einw. und anſehnlichen Manufacturen von Cottons, geſtrickten wollenen Strümpfen, Gärbereien und Färbereien.

Appleby, eigentliche Hauptſtadt der Grafſchaft mit 700 Einw.

40) Die Grafſchaft Cumberland, mit 71⅗ Q. Meilen mit 133,800 Einw. In dieſer Shire liegt der romantiſche Binnenſee Ulleslake.

Carliſle, etwas befeſtigte Hauptſtadt am Eden, mit 10,222 Einw. Manufacturen und Fabriken.

Whitehaven, nordweſtlich von Kendal, an der Irländiſchen See, eine regelmäßig und gut gebaute Stadt von 8,760 Einw., mit einem ſchlechten Haven, ſehr erheblichen Kohlengruben, Seeſalz- und Vitriolſiedereien und einem ausgebreiteten Seehandel.

Workington, Stadt an der Mündung des Derwent, mit einem Haven, 5,190 Einw., einer ökonomiſchen Geſellſchaft und Steinkohlenhandel.

Anmerk. Weſtwärts von Lancaſter liegt die Inſel Man von 21½ Q. M. mit 30,000 Einw., darauf Caſtletown,

Hauptſtadt der Inſel, und Douglas, Stadt mit 4,500 Einw. und einem engen und gefährlichen Haven.

B. Wales, hat den Titel eines Fürſtenthums, wovon gewöhnlich der Kronprinz beim Antritte der Majorennität auf königliche Erhebung benannt wird, liegt weſtlich von Mercia, auf drei Seiten vom Meere umgeben, iſt ſehr gebirgig, ſonderlich im Norden, wo ſich hohe Berge aufthürmen, (Snowdon von 3,456 F.), in den Thälern und ebenen Gegenden recht fruchtbar, hat eine reine geſunde Luft, Getraide und Vieh, Honig und Wachs, Holz, Steinbrüche, Wetzſteine, Schiefer, Kupfer, Blei und Steinkohlen im Ueberfluß, heilſame mineraliſche Waſſer, und ſtarke Fiſchereien. Die Einwohner (Kymri) Nachkommen der alten Briten, haben noch die alte Celtiſche Sprache, und Celtiſche Sitten, aber beides ſehr vermiſcht, und ſind ziemlich roh und unwiſſend. Viele Denkmale aus der Druiden-Zeit. — Es iſt $314\frac{3}{4}$ Q. Meilen groß, hat 607,400 Einw. und wird in Süd- und Nord-Wales getheilt, wovon jedes aus 6 Grafſchaften beſteht.

a) Süd-Wales, begreift folgende Grafſchaften:

1) Pembroke, $25\frac{3}{5}$ Q. Meilen mit 61,000 Einwohnern.

Pembroke, Hauptſtadt von Wales, mit 133 Häuſern und 1,950 Einw. und einem ſchönen Haven; treibt Handel.

2) Caermarthen, $37\frac{1}{5}$ Q. Meilen mit 77,300 Einwohnern.

Caermarthen, Seeſtadt mit 945 Häuſern und 4,950 Einw.

3) Glamorgan, $30\frac{3}{4}$ Q. Meilen mit 81,300 Einwohnern.

Caerdiff, Stadt am Tave, unweit des Canals von Briſtol.

Swanſea, Stadt an der Mündung des Tany,

mit 6,831 Einw., einem guten Haven, anſehnlichem Handel, und einer Mineralquelle.

4) **Brecknock**, 27½ Q. Meilen mit 34,800 Einwohnern.

Brecknock, Fabrikſtadt mit 3,196 Einw.

5) **Cardigan**, 27½ Q. Meilen mit 50,400 Einwohnern.

Cardigan, Stadt mit 3,800 Einwohnern am Tivy, hat einen Seehaben, und treibt Handel nach Ireland.

6) **Radnor**, 18$\frac{1}{10}$ Q. M. mit 21,800 Einwohnern.

Radnor, kleine Stadt.

b) **Nord-Wales** begreift folgende Grafſchaften:

1) **Montgomery**, 40 Q. Meilen mit 50,700 Einwohnern.

Montgomery, Hauptſtadt unweit der Saverne.

2) **Merionet**, 36⅘ Q. Meilen mit 31,000 Einwohnern.

Bala, Hauptſtadt der Provinz am Pimple Meere, mit 2,000 Einwohnern.

Harleigh, See- und Handelsſtadt.

3) **Flint**, 11⅘ Q. Meilen mit 46,600 Einwohnern.

Flint, Stadt mit einem Schloſſe.

Holywell, Stadt mit 1,046 H. und 5 570 E., am Meere mit einem Haven.

4) **Denbigh**, 31⅓ Q. Meilen mit 64,300 Einwohnern.

Denbigh, gewerbſame Stadt an der Iſtrad.

Wrexham, Stadt mit 7,000 Einw.

5) Carnarvon, 20 Q. Meilen mit 49,100 Einwohnern.

Carnarvon, Städtchen.

6) Anglesea, Inſel von 8⅞ Q. M. mit 38,806 Einw. und reichen Kupferminen.

Beaumaris, Hauptort, Städtchen und Seehaven mit 1,580 Einw.

II. Schottland.

(Schl. Atl. Taf. 21. Hd. Atl. Taf. 33.)

Lage und Größe: Schottland (Scotland) begreift den nördlichen, kleineren Theil der Brittiſchen Inſel, und heißt daher auch Nordbritannien. Sein Flächenraum wird zu 1,441 Q. Meilen angegeben.

Beſchaffenheit: Es iſt meiſtentheils gebirgig, und der nördliche Theil ganz mit rauhen Gebirgen angefüllt, daher er auch die Hochlande heißt. Hier iſt die Luft kalt und ſcharf. Der ſüdliche Theil, das Niederland, iſt niedriger und flacher, und hat eine mildere Luft. Gewäſſer: die Tweed, macht auf eine Strecke die Gränze zwiſchen England und Schottland, und fällt bei Berwick in die Nordſee; eben dahin ergießt ſich, nördlicher, der Forth, der anſehnlichſte von allen; etwas weiter nordwärts der Tay, und im Hochlande der Fluß Neß; in das Atlantiſche Meer fällt, im Niederlande, die Clyde. Die meiſten dieſer Flüſſe bilden an ihren Mündungen große Meerbuſen unter den Namen Frith's. Ein Canal vereinigt den Forth mit der Clyde, folglich die Nordſee mit dem Ocean. Der Landſeen (Loch's) iſt eine große Zahl, und mehrere ſind beträchtlich groß, z. B. der Loch Lomond. Das Atlantiſche Meer erhält nordwärts von Schottland, von dieſem Lande den Namen des Caledoniſchen.

Producte: Die ſüdlichen Provinzen haben einen weit beſſern Getraidebau, als die nördlichen, am häufigſten werden Hafer und Gerſte, in vielen Gegenden auch Flachs, Hanf und Tabak gebaut. Die Viehzucht von Rindern, Schaafen und Schweinen, auch in einigen Gegenden von Pferden, iſt ſehr ſtark, und Schottiſches Vieh wird häufig nach England ausgeführt. Es giebt anſehnliche Waldungen von Eichen und Kiefern, und viele neue werden angepflanzt. Eiſen und Blei iſt häufig, ſchöne Marmorarten, Quaderſteine, Schiefer ſind in Menge, und Steinkohlen in großem Ueberfluſſe vorhanden. Die Fiſchereien ſind ſehr wichtig, inſonderheit von Lachs, Stockfiſch und Häringen, die nirgends häufiger und beſſer ſind, als um Schottland. Viele Flüſſe liefern ſchöne Perlen.

Manufacturen und Handel: Die Leinenmanufacturen ſind die wichtigſten: man macht Leinwand von aller Art, Kammertuch, Neſſeltuch, Damaſt, Band, Spitzen ꝛc., auch Segeltuch. Die Wollenmanufacturen nehmen immer mehr zu; und der Abſatz der Schottiſchen Teppiche iſt außerordentlich groß. Die Eiſenfabriken ſind zahlreich und von Wichtigkeit. Der Schottiſche Handel geht größten Theils durch die Engländer, und wird auf eignen oder Engliſchen Schiffen, aber nur um die Flüſſe Clyde, Forth, und Tay getrieben; der ſüdlichſte Theil und das ganze Hochland iſt ohne Handel. Die vornehmſten Handels- und Seeſtädte ſind Edinburgh, wo zwei Banken zur Bequemlichkeit des Handels ſind, Glasgow, Neu-Aberdeen und Dundee.

Einwohner: Ihre Anzahl belief ſich 1811 auf 1,805,000. Die Hochländer (Bergſchotten, Gael), unterſcheiden ſich durch Sprache (das Gaelic, oder Erſiſche, wovon die Iriſche Sprache ein Dialekt iſt), Kleidung und Sitten von den Niederländern, die ein Gemiſch mehrerer Nationen ſind, und, ſo wie alle Vornehme bis in die nördlichſte Spitze, Engliſch ſprechen. Die herrſchende Religion iſt die Presbyterianiſche, und die Episkopalkirche mit gleichen Rechten; es giebt aber auch viele Katholiken und andere Religionsverwandte. Die Niederländiſchen Schotten ſind ſo gebildet und unterrichtet, als

die Engländer, und haben viele gute Anſtalten zur Beförderung der Wiſſenſchaften, die zum Theil die Engliſchen übertreffen; die Hochländer ſind meiſtens Naturkinder, haben aber doch auch gute Schulanſtalten.

Eintheilung: Eine Linie, die vom Ausfluſſe der Clyde in ihren Frith bis zur Mündung des Friths der Neß gezogen wird, ſcheidet die Hochſchotten, welche weſtlich und nördlich von derſelben alles feſte Land und alle Inſeln bewohnen, von den Schottiſchen Niederländern. Gewöhnlich wird Schottland getheilt in Süd-, Mittel- und Nord-Schottland. Zu jedem ſind die nächſten Inſeln geſchlagen.

I. Südſchottland, der ſchönſte und beßte Theil von Schottland, der die ſehr fruchtbare, angenehme und vortreflich bebaute Landſchaft Lothian, längs der Südküſte des Frith of Forth, in ſich faßt, begreift 18 Shires und eine Stewartry (ein mit Shire gleichgeltendes Amt). Das rauhe Gebirge im Süden, das aus Northumberland eindringt, enthält ſehr reiche Bleigruben, die berühmten Waſſerfälle der Clyde, und das ſehr wirkſame mineraliſche Waſſer zu Moffat.

1) Mittellothian oder Edinburgh, 18½ Q. Meilen mit 148,500 Einw.

Edinburgh, nordweſtlich von Berwick, nahe am Meerbuſen Forth, die große und ſchöne Hauptſtadt Schottlands von 102,987 Einw., hat einen königlichen Palaſt, ein feſtes Caſtell, eine Börſe, eine Univerſität, ein berühmtes mediciniſches Collegium mit einem vortreflichen botaniſchen Garten, Fabriken von Leder, Glas und buntem Papier, anſehnliche Branntweinbrennereien und eine beträchtliche Handlung. — Leith, am Meerbuſen Forth, nahe bei Edinburgh, deſſen Haven und Niederlage ſie iſt, ein anſehnlicher, lebhafter Ort mit Fabriken und 13,850 Einw.

2) Weſtlothian, oder Linlithgow, 5¼ Q. Meilen mit 19,500 Einw.

Linlithgow, Hauptſtadt mit 3,000 Einwohnern.

3) Oſtlothian, oder Haddingtoun, 14 Q. Meilen mit 31,000 Einw.

Haddingtoun, Hauptſtadt am Tyne mit 4,000 Einwohnern.

Dunbar, Seehaven.

4) Berwick, 22⅓ Q. Meilen mit 30,800 Einwohnern.

Greenlaw, Hauptort mit 1,270 Einw.

5) Tiviotdale, oder Roxburgh, 34⅛ Q. M. mit 37,300 Einw.

Hawick, Hauptort mit 2,500 Einw.

Jedburgh, Stadt am Jed, mit 4,000 Einwohnern.

Roxburgh, Flecken mit ſtarker Bienenzucht.

6) Selkirk, mit 12$\frac{1}{10}$ Q. M., 5,900 Einwohnern und mit dem gleichnamigen Flecken.

7) Tweedale oder Peebles, mit 11⅜ Q. M., 10,000 Einw. und dem Flecken Peebles, der 2,000 Einwohner zählt.

8) Dumfries, 63½ Q. Meilen mit 63,000 Einwohnern.

Dumfries, Fabrik-, Handels- und Seeſtadt mit 7,288 Einw.

9) Kirkudbright mit 40⅕ Q. M., 33,700 Einwohnern und der gleichnamigen Seeſtadt.

10) Wigtown, 21½ Q. Meilen und 26,900 Einwohnern, mit dem gleichnamigen Seehaven.

11) Ayr, 48$\frac{1}{10}$ Q. M. mit 104,000 Einw. und dem gleichnamigen, großen, gewerbſamen Flecken an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes mit 4,018 Einw. und einem ſchwer zugänglichen Haven.

Irwine, Stadt mit 4,300 Einw., einem Haven und Handel.

Kilmarnock, Stadt am Irwin, mit 5,760 E. und Manufacturen in Wolle und Baumwolle.

12) Lanerk, oder Clydesdale, 40½ Q. M mit 191,800 Einw.

Lanerk, Fabrikſtadt mit 4,692 Einw.

Glasgow, weſtlich von Edinburgh, am Fluſſe Clyde, eine große und ſchöne Stadt mit 100,749 Einwohnern, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, hat eine Univerſität, anſehnliche Buchdruckereien, Manufacturen von feinem Zwirn, ſehr feiner und grober Leinwand, Barchent, Band und Gaze, von allerhand Lederwaaren, und von Steingut, große Gärbereien, und eine große Nagelfabrik; treibt den Wallfiſchfang, und einen ſehr ausgebreiteten Handel und Seefahrt, durch ihren Haven Newport-Glasgow, an der Mündung des Clyde.

13) Renfrew, 11½ Q. Meilen mit 92,600 Einw. und dem gleichnamigen gewerbſamen Flecken, von 1,600 Einwohnern.

Paisly, Stadt mit 31,178 Einwohnern, mit ſehr wichtigen Manufacturen von Kattun, Muſſelin, Flor, und Kammertuch, berühmten Bleichen und Zwirnmühlen.

Greenock, Stadt am Clyde, ſchlecht gebaute Stadt mit 17,458 Einwohnern und einem vortreflichen Haven.

14) Stirling, 32$\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 58 200 E., wo die gleichnamige Hauptſtadt mit 5,236 Einw.

Carron Iron Works, eine außerordentlich große Eiſenfabrik von Gußwaaren am Fluſſe Carron.

Falkirk, Stadt am Carron, mit 8,838 Einw. und großen Viehmärkten.

15) Clackmanan 2$\frac{1}{10}$ Q. M. mit 12,100 E. mit dem gleichnamigen Hauptſtädtchen.

Alloway, Stadt mit 5,214 Einw.

16) Fife, 22⅓ Q. Meilen mit 101,300 Einwohnern.

St. Andrews, Stadt mit 2,000 Einw., einer Univerſität und einem Haven.

Dumforline, Stadt mit 9,980 Einwohnern und wichtigen Manufacturen in Tiſchzeuchen und geblümter Leinwand.

17) Kinroß, 3⅔ Q. Meilen mit 7,300 Einwohnern und mit dem gleichnamigen Fabrikſtädtchen.

18) Dumbarton, 14½ Q. M. mit 24,200 Einwohnern und der gleichnamigen Hauptſtadt.

19) Bute, 10½ Q. Meilen mit 12,100 Einwohnern, — begreift die Inſeln Bute, und Arran — Rothſay, Stadt mit 5,291 Einwohnern auf der Inſel Bute.

2. Mittelſchottland, in welchem rauhe gebirgige, mit ſehr fruchtbaren Gegenden abwechſeln. Das hohe, und an fürchterlich prächtigen Scenen reiche Gebirge Grampian, welches die ganze Provinz von Weſten nach Oſten durchſchneidet, eröffnet die eigentlichen Hochlande. Die niedrigen Gegenden, inſonderheit am Tay, haben Getraide im Ueberfluß, und einträgliche Viehzucht. Es iſt in folgende acht Shires eingetheilt.

20) Argyle, oder Inverary, 136 Q. Meilen mit 85,600 Einw., der claſſiſche Boden von Schottland, wohin die Sage den Schauplatz von Fingals Thaten verſetzt, mit Inverary, gewerbſame Stadt mit 1,060 E. und Campbeltown, Seeſtadt mit 7,093 Einw.

21) Perth, 110½ Q. Meilen mit 135,100 Einwohnern.

Perth, nordweſtlich von Glasgow, am ſchiffbaren Tay, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 20,000 Einw., mit einer ſchönen Brücke über den Tay, wichti-

gen Leinwandmanufacturen, und andern Fabriken, einem ſtarken Lachsfange und beträchtlichem Handel.

22) **Angus**, oder **Forfar**, $43\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 107,300 Einw.

Forfar, Hauptſtadt mit 2,000 Einw.

Dundee, öſtlich von Perth, am Firth des Tay, eine ziemlich große und wohlgebaute Stadt von 26,000 Einwohnern, mit einem Haven, mit Manufacturen von Leinwand, Segeltuch, Zwirn und Leder, beträchtlichen Zuckerſiedereien, und einem wichtigen Handel, beſonders mit Getraide.

Aberbrothik, Stadt mit 8,150 Einw.

Montroſe, Stadt mit 7,054 Einw. mit Fiſcherei und Hummerfang.

23) **Mearns**, mit $17\frac{3}{4}$ Q. M., 27,500 Einw. und der Hauptſtadt **Inverbervy**.

24) **Aberdeen**, $87\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 137,000 Einwohnern.

Aberdeen, nordöſtlich von Dundee, an der Nordſee, beſteht aus zwei Städten, Old- und New-Aberdeen, die $\frac{1}{4}$ Meile von einander liegen. Jene iſt ſchlecht, und hat 1,911 Einwohner und eine Univerſität, dieſe iſt eine anſehnliche und ſchöne Stadt von 21,629 Einwohnern, hat gleichfalls eine Univerſität, einen Haven, ſehr ſtarke wollene Strumpf-, auch Zwirn- und Leinwandmanufacturen, einen ungemein ergiebigen Lachsfang, und beträchtlichen Handel.

25) **Banff**, mit 35 Q. M., 34,100 Einw. und dem gleichnamigen Flecken, von 2,860 Einw.

26) **Murray**, oder **Elgin**, $26\frac{2}{3}$ Q. M., 28,200 Einw. und mit der Hauptſtadt Elgin von 4,000 Einwohnern.

27) **Nairn**, hat $7\frac{1}{3}$ Q. M., 8,300 Einw. und den gleichnamigen Flecken.

3. **Nordſchottland** gehört ganz zum Hochlande, das mehrentheils ein rauhes, felſiges und waldiges Gebirge voll Wild aller Art (Gemſen), mit Abgründen, Seen und Moräſten untermiſcht, iſt; nur die Küſten ſind milder und fruchtbarer, und haben gute Häven. Von Getraide wird Hafer am meiſten geärntet. Viehzucht, Mineralien, beſonders vortrefliches Eiſen, und außerordentlich ergiebige Fiſchereien machen den Reichthum des Landes aus, das ohne Fabriken und ohne bedeutenden Handel iſt. Die nördliche größere Hälfte oder Nord-Hochland, wird durch eine Kette von Seen, Flüſſen und angelegten Forts geſchloſſen. Die ſchönen Landſtraßen und die vielen Schulen, welche im Hochlande angelegt worden ſind, laſſen bald eine beſſere Cultur des Landes und der Einwohner erwarten. **Pictiſche Schlöſſer.** — **Dungsby-head**, die äußerſte nördliche Spitze von Großbritannien. — Nordſchottland wird in 5 Shires und 1 Stewartry getheilt.

28) **Inverneß** (nebſt der Inſel Sky), nächſt York die größte Shire des Brittiſchen Reichs, 200$\frac{1}{10}$ Q. Meilen mit 78,500 Einw.

Inverneß, nordweſtlich von Aberdeen, an der Mündung des Fluſſes Neß in den Firth Murray, eine ziemlich anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 8,730 E., der Hauptort der Hochlande, mit einem guten Haven, Tauwerk- und Leinwand-, Baumwollen- und Ledermanufacturen und erheblichem Handel.

29) **Cromarty**, 1$\frac{1}{2}$ Q. Meile, 3,400 Einw. und die gleichnamige Stadt.

30) **Roß**, 129$\frac{1}{4}$ Q. M., 57,700 Einw. und mit der Hauptſtadt Tayn, von 1,300 Einw.

31) **Sutherland**, mit 88$\frac{1}{10}$ Q. M., 23,700 Einwohnern und dem Hauptorte Dornock, von 3,560 Einwohnern.

32) **Caithneß** mit 32$\frac{1}{10}$ Q. M., 23,500 Einw. und dem Flecken und Seehaven Wick.

33) Orkney, eine Stewartry, welche die Orkadiſchen und Shetländiſchen Inſeln unter ſich begreift, 74½ Q. M. groß iſt und 46,200 Einw. zählt.

4. Die Inſeln bei Schottland liegen alle im Weſten und Norden und machen drei Hauptgruppen aus; die weſtlichen (Hebriden), die Orkadiſchen und die Shetländiſchen Inſeln.

a) Die weſtlichen Inſeln, oder Hebriden, liegen längs der Weſtküſte von Mittel- und Nordſchottland. Sie haben eine mäßig kalte und feuchte Luft, ſtürmiſches und veränderliches Wetter, ſind zum Theil fruchtbar und einer ſtarken Verbeſſerung fähig, werden aber von ihren Herren, ſo wie die armen und unwiſſenden Einwohner von Hochſkotiſcher Abſtammung und katholiſcher Religion, ſehr vernachläſſigt. Man baut viel Gerſte und Hafer; die Viehzucht iſt anſehnlich; Federwildpret, Schaalthiere und Fiſche giebt es in größter Menge; und verſchiedene kleinere Nahrungszweige. Häufig finden Auswanderungen nach Amerika Statt. Die merkwürdigſten dieſer Inſeln ſind; Jla, die ſüdlichſte; Jura; Mull, vor deren mittlerem Meerbuſen die kleine Baſalt-Inſel Staffa mit der berühmten Fingalshöhle liegt; Skie, die größte von allen; nordweſtlich von dieſer liegt die große Inſel Lewis, und ſüdlich von dieſer North- und South-Uiſt; die weſtlichſte von allen iſt die merkwürdige Inſel St. Kilda.

b) Die Orkneys, oder Orkadiſchen Inſeln (29) liegen nordwärts von Schottland, und werden von dieſem durch den berüchtigten Pentland-Firth getrennt. Sie haben eine ziemlich gemäßigte Luft, keine anhaltend ſtrengen Winter, aber ſchrecklich tobende Stürme und heftige Regengüſſe; mehrere gute Häven (den beßten, und einen der beßten in der Welt, North-Hope, auf der Inſel Hoy), und einen fruchtbaren und gut angebauten Boden, jedoch wenig Bäume; Gerſte und Hafer, gute Viehzucht, Salz; wildes Geflügel und Fiſche im Ueberfluſſe; wohlgebildete und fleißige Einwohner (30 bis 34,000), die viele wollene Zeuche und Strümpfe verfertigen. Die größte Inſel iſt Pomona, die darum auch

Mainland, d. i. Hauptland, heißt, mit dem wohlgebauten Flecken **Kirkwal**, der 2,000 Einw. zählt.

c) Die **Shetlands-Inſeln**, deren 46 ſind, ohne die vielen Holme und Klippen, liegen noch weiter nordwärts, als die Orkneys; und die Meerenge zwiſchen beiden, in welcher die Inſel Faire liegt, iſt die gewöhnliche Straße der um Schottland ſegelnden Schiffe. Sie ſind felſig, doch ziemlich fruchtbar an Weide und gut bewohnt. Die Einwohner (21,500) treiben ſtarke Schaafzucht, wovon ſie die Wolle theils roh ausführen, theils zu grobem Tuch, Strümpfen, Mützen und Handſchuhen verarbeiten, äußerſt einträgliche Fiſcherei und Seehundsfang, und haben gute Nahrung von den unzähligen See- und Waſſervögeln. An Holz fehlt es, doch haben ſie Torf und Haide. Getraide erhalten ſie von den Orkneys. Die größte Inſel iſt Shetland, oder Mainland, mit dem Flecken **Lerwick**, mit 1,000 Einw. Der Hauptverſammlungsort der Brittiſchen, Holländiſchen und Däniſchen Häringsjäger. — Die beiden letztern Inſelgruppen machen die Stewartry Orkney aus.

Anmerk. Bei den Shetlands-Inſeln iſt der Hauptfang der Häringe. Dieſe kommen aus dem nördlichen Eismeere in ſo ungeheurer Menge, daß es alle Vorſtellung überſteigt. Das Heer theilt ſich in zwei Hauptcolonnen, wovon die eine weſtwärts nach den Küſten von Nordamerica, die andere weit ſtärkere aber oſtwärts gegen die Shetländiſchen Inſeln zieht. Dieſe theilt ſich wieder in zwei Züge. Der eine geht an den Küſten von Norwegen hinab, und durch den Sund in die Oſtſee, der andere und weit ſtärkere hält ſich eine Zeitlang bei den Shetlands-Inſeln auf, und theilt ſich dann wieder in zwei Arme, wovon der eine an der Schottiſchen und Engliſchen Oſtküſte hinab, und dann durch den Canal; der andere aber an den Weſtküſten von Schottland, Irelaud, und England hingeht, bis ſich beide etwa am Ende des Canals vereinigen, worauf ſie in die Tiefe des Oceans hinabgehen und ſich verlieren, nachdem ſie einige Hunderttauſend Tonnen den Menſchen, und wohl eben ſo viel den ihnen nachſtellenden Raubfiſchen und Raubvögeln abgegeben haben.

B. Ireland.

(Schul ≈ Atl. Taf. 31. Hand ≈ Atl. Taf. 31.)

Verfaſſung: Ireland (Icland) macht jetzt mit Großbritannien ein einziges vereinigtes Reich aus, und hat kein eigenes Parlement, keine beſondere Geſetzgebung mehr. Es hat aber noch einen Vicekönig (Lord-Lieutenant), der nun nichts weiter als königlicher Statthalter iſt.

Lage und Größe: Ireland liegt zwiſchen 7 und $12\frac{1}{2}$° Länge, 51 und $55\frac{1}{2}$° Breite. Es iſt ringsum vom Atlantiſchen Meere umgeben, wovon derjenige Theil, der es von England ſcheidet, von ihm das Irländiſche (Iriſche) Meer heißt. Seine Größe beträgt gegen 1,450 (nach andern Angaben nur 1,306) Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Ireland iſt mehrentheils flach, zum Theil feucht und moraſtig, hat wenige Gebirge und hohe Berge. Unter den vielen Vorgebirgen iſt das berühmteſte Cap Clear, die ſüdlichſte Spitze Irelands, auf einer kleinen Inſel. Hauptflüſſe ſind der Shannon, der vornehmſte, der im weſtlichen Theile des Landes von Norden nach Süden fließt, und ſich an der Weſtküſte in den Ocean ſtürzt: öſtlich von dieſem fließt in gleicher Richtung die Barrow, vereinigt ſich mit der, von Weſten herkommenden Sur, nimmt den Namen Roß an, und fällt an der Südoſtküſte in's Meer. Landſeen und Moräſte giebt es viele. Die Luft iſt hier noch feuchter, als in England, und es regnet und wehet ſehr viel und ſtark; das Klima iſt aber äußerſt gemäßigt. Der Boden iſt fruchtbarer als in England.

Producte: Die vielen Feuchtigkeiten ſind dem ohnehin ſchlechten und fehlerhaften Ackerbau weniger günſtig, als dem Graswuchſe, der hier ausnehmend ſchön iſt. Doch hat Ireland noch Ueberfluß an Getraide; aber einen weit größern Ueberfluß an Producten der Viehzucht, die den größten Reichthum des Landes ausmacht; Hornvieh, Schaafe, die noch beſſere Wolle, als die Engliſchen liefern, und Schweine giebt es in überaus großer Menge

und das Fleiſch iſt von beſonderer Güte; es wird ſehr viel Flachs und Hanf gebauet. An Holz iſt in den meiſten Gegenden Mangel. Torfmoore und reiche Steinkohlengruben ſind genug vorhanden, werden aber nicht gehörig benutzt. Die Bergwerke ſind von keiner Bedeutung. Die Küſten, Flüſſe und Seen ſind ungemein reich an Fiſchen, beſonders an Häring und Lachs.

Manufacturen und Handel: Die Leinewandmanufactur iſt beinahe die einzige in Ireland, aber auch von ſehr großer Wichtigkeit, über den größten Theil der Inſel verbreitet, und noch im Wachsthume. Auch die Wollen-, Baumwollen- und Seidenmanufacturen nehmen zu. Der Handel wird vorzüglich nach England, dem weſtlichen Europa und America, größtentheils auf eigenen Schiffen getrieben. Die Ausfuhrartikel ſind: Butter-, Rind- und Schweinefleiſch, Häute, Speck und Talg, Lichter, lebendiges Vieh, Käſe, Wolle, Rübſen, Garn und Leinwand. Die vornehmſten Handelsplätze und Häven ſind: Dublin und Cork.

Anmerk. Die Rechnung und Münze iſt hier, wie in England; nur ſteht letztere hier etwas höher im Werthe.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt 4 Millionen. (Nach den neueſten Angaben 4.395.456 Seelen.) Sie ſind urſprünglich mit den Bergſchotten von Einem Stamme, und ihre ſehr muſikaliſche Sprache iſt ein Dialekt der Hochſchottiſchen. Die höhern Stände ſprechen meiſtens Engliſch; mit einem beſondern Accent. Die herrſchende Religion iſt zwar die Engliſche Epiſkopalkirche; doch bekennen ſich zur katholiſchen zwei Dritttheile der Bewohner, zum Theil unter wirklichem Drucke, indem ſie in die Toleranzacte nicht aufgenommen ſind. Doch hat ſich ihre Lage ſeit 1793 einigermaaßen verbeſſert. Der gemeine Mann iſt ziemlich roh und unwiſſend; es fehlt ſehr an guten Lehranſtalten.

Eintheilung: Ireland wird in die vier Provinzen: Leinſter, Ulſter, Connaught und Munſter und jede derſelben wieder in Grafſchaften (Counties) getheilt.

1. **Leinſter**, die öſtliche, an der Irländiſchen See, iſt in 12 Grafſchaften (Counties) getheilt, und unter allen am beſten angebauet.

1) Grafſchaft Dublin, 14⅗ Q. M., mit 240,000 Einw.

Dublin, die Hauptſtadt des Königreichs, an einem Buſen des Irelândiſchen Meeres, eine ſehr große, zum Theil wohlgebaute und ſchöne Stadt, hat 15,645 Häuſer und gegen 180,000 Einwohner, ein Schloß, die einzige Univerſität des Reichs, eine Akademie der Wiſſenſchaften, eine ſchöne Börſe, eine Bank, einen großen Haven, iſt der Sitz des Vizekönigs oder Generalſtatthalters mit ſeinem Geheimenrathe und der Mittelpunkt des Iriſchen Handels. Manufacturen ſind zwar viele vorhanden, indeß wenige, die große Geſchäfte machen. — Der Berg Tarach.

2) Wicklow, mit 29⅘ Q. M., 62,000 Einw. und der gleichnamigen Stadt von 1,250 Einw.

3) Wexford, mit 37¼ Q. M., 110,000 Einw. und der gleichnamigen Stadt.

4) Kilkenny, 34 Q. M., 80,000 Einw.; wo

Kilkenny, ſüdweſtlich von Dublin, am Fluſſe Nur (oder Nore), eine anſehnliche Stadt von 2,390 Häuſern und 20,000 Einwohnern, mit Manufacturen von gutem Tuche, und feinen wollenen Decken, mit ſehr guten Steinkohlengruben, außerordentlich reiner Luft und Waſſer.

5) Carlow, mit 13⁹⁄₁₀ Q. M., 55,000 Einw. und mit der gleichnamigen Hauptſtadt am Barrow.

6) Kildare, mit 27 Q. M., 65,000 Einw. und der gleichnamigen biſchöflichen Stadt.

7) Königin-Grafſchaft (Queens), 28⅕ Q. Meilen, 75,000 Einw., mit der Stadt Queenstown oder Maryborough.

8) Königs-Grafſchaft (Kings) 32 Q. M. und 78,000 Einw., wo die Stadt Philippstown oder Kingstown.

9) Eaſt- (Oſt) Meath, 38⅗ Q. M. und 120,000 Einw., mit der Hauptſtadt Trim.

10) **Weſt-Meath**, mit 29½ Q. M., 82,000 Einw. und mit der wohlgebauten Hauptſtadt Mullingar, mit 5,000 Einwohnern und bedeutenden Wollenmärkten.

11) **Longford**, 15¾ Q. M. 54,000 Einw. und mit der gleichnamigen Stadt.

12) **Louth**, 15 Q. M., 60,000 Einw., wo der Seehaven Dundalk, und die gut gebaute Hauptſtadt Drogheda am Boyne Fl., mit 10,000 Einwohnern, einem Haven und Handel mit Korn, Steinkohlen und Leinewand. Anfang des Drogheda Canals.

2. **Ulſter**, die nördliche, beſteht aus 9 Grafſchaften, und ſchließt große, mit dicken Wäldern umgebene Seen ein, iſt übrigens ſehr fruchtbar, hat viel Obſt- und ſtarken Flachsbau. Hier wird die meiſte Leinwand gewebt. Der Rieſendamm.

1) **Cavan**, mit 27⅗ Q. M., 75,000 Einw. und der gleichnamigen Hauptſtadt.

2) **Monaghan**, mit 25³⁄₁₀ Q. M., 110,000 Einw. und der gleichnamigen Hauptſtadt.

3) **Armagh**, 19½ Q. M., 141,381 Einw., wo die Hauptſtadt Armagh mit 7,010 Einw. vieler Leineweberei und einem großen Leinewandmarkt.

4) **Down**, 40⅘ Q. M., 185,000 Einw., wo die gleichnamige Hauptſtadt und die Stadt Newry am Fluſſe gleiches Namens, mit 15,000 Einwohnern.

5) **Antrim**, 43¼ Q. M., mit 240,000 Einw., wo:

Karrik-Fergus, Stadt mit einem Schloſſe und Haven. — **Antrim**, Stadt am Lough Neagh, mit 2,183 Einw.

Belfaſt (Belfort), nördlich von Dublin, Hauptſtadt der Grafſchaft an einem Meerbuſen, eine anſehnliche und regelmäßig gebaute Stadt von 5,295 Häuſern und gegen 30,000 Einwohnern, mit einem Haven, guten Ma-

nufacturen, Zuckerraffinerien, einem wichtigen und ausgebreiteten Handel, vorzüglich mit Leinen. — Lisburn mit den ſchönſten Iriſchen Bleichen.

6) Coleraine oder Londonderry, 29⅓ Q. Meilen mit 140,000 Einw., wo

Londonderry (Derry), nordweſtlich von Belfaſt, am Fluſſe Colmore, wohlgebaute Hauptſtadt mit 1,642 Häuſern und 10,000 Einw., einem guten Haven, beträchtlichem Häringsfange und ſtarkem Handel. Großer Leinewandmarkt.

7) Dungal (Donegal) mit 74½ Q. M., 120,000 Einw., und der gleichnamigen Hauptſtadt, mit 4,000 Einw.

8) Tyrone, mit 45⅘ Q. Meilen, 170,000 Einw. und der Hauptſtadt Dungannon.

9) Fermanagh, mit 25$\frac{1}{10}$ Q. M., 55,000 Einw, und dem Hauptorte Enniskillen.

3. Connaught, die weſtliche, iſt größten Theils mit Moräſten angefüllt, hat viele Schaafe mit der feinſten Iriſchen Wolle und anſehnliche Bienenzucht. Sie iſt in 5 Grafſchaften getheilt.

1) Gallway, 91⅝ Q. Meilen, mit 160,000 Einw., wo

Gallway, Dublin gegenüber, an einem großen Meerbuſen, der vortrefliche Häven bildet, eine etwas befeſtigte Stadt mit 12,000 Einwohnern, Leinewandmanufacturen und gutem Handel. Lachs- und Häringsfiſcherei.

2) Leitrim, mit 24½ Q. Meilen, 40,000 Einw. und dem Flecken Carrik.

3) Sligo, mit 27¼ Q. M., 65,000 Einw. und der gleichnamigen Hauptſtadt von 8,000 Einw., mit einem Haven.

4) Mayo, mit 85½ Q. M., 130,000 Einw. und der Hauptſtadt Caſtlebar von 5,000 Einwohnern.

5) Roscommon, $38\frac{1}{2}$ Q. M., 90,000 Einw., wo die gleichnamige Hauptſtadt, und die Stadt Athlone am Shannon, mit 1,800 Einwohnern.

4. Munſter, die ſüdliche Provinz, hat viel Berge, und darunter die prächtig wilden Galties, doch die mildeſte Luft, ſehr fruchtbare Thäler und die beßte Viehzucht. Sie enthält den merkwürdigen Killarney-See und das warme Bad Mallow. Sie wird in 6 Grafſchaften getheilt.

1) Clare, $50\frac{3}{5}$ Q. M., 98,000 Einw., wo: Ennis, Hauptſtadt am Fergus, und

Killaloe, biſchöfliche Stadt.

2) Tipperary, $70\frac{9}{10}$ Q. M., 150,000 Einw., wo:

Clonmel, befeſtigte Hauptſtadt.

3) Waterford, $30\frac{2}{5}$ Q. M., 85,000 Einw., wo:

Waterford, nordoſtwärts von Kinſale, am Suire und nahe am Meere, eine enge, finſtere und winkeligt gebaute Stadt, mit 2,628 Häuſern und 30,000 Einwohnern, hat einen vortreflichen Haven, eine ſehr wichtige Ausfuhr von Lebensmitteln, und den Stapelhandel nach Neufoundland nebſt einigen Fabriken.

4) Limerik, $44\frac{1}{2}$ Q. M., 140,000 Einw., wo:

Limerik, ſüdöſtlich von Gallway, am ſchiffbaren Shannon, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 5,500 Häuſern und 50,000 Einwohnern, treibt ſtarken Handel.

5) Kerry, $74\frac{1}{2}$ Q. M., 240,000 Einw., mit der Hauptſtadt Tralee.

6) Cork, 117 Q. M., 380,000 Einw., wo:

Cork, ſüdlich von Limerik, nahe an einem Meerbuſen, eine groſse Stadt von 9,000 Häuſern und über 80,000 Einwohnern, treibt einen ungemein wichtigen

Handel mit Lebensmitteln, Wollengarn ꝛc. — **Blarneycaſtle**, mit ſtarkem Leinwandgewerbe.

Kinſale, unweit Cork, ſüdwärts, an einem Meerbuſen, der einen vortreflichen Haven bildet, eine beträchtliche und ſehr lebhafte Stadt von 8,000 Einwohnern, die ſtarken Handel mit Lebensmitteln nach Weſtindien, Frankreich und Holland, treibt.

C. Nebenländer.

Folgende Inſeln ſind der Krone Großbritannien unterworfen, dieſer aber nicht einverleibt, beſchicken das Parlament nicht, und werden von Königlichen Statthaltern regiert; doch werden ihre Einwohner für Engländer geachtet, und ſie ſelbſt gewöhnlich zu England gerechnet.

1) Die Normandiſchen (oder Normänniſchen) Inſeln, im Canal, an der Küſte von Frankreich. Ihrer ſind vier: Jerſey, die ſüdlichſte und größte mit 22,855 Einw. Guernſey, die weſtlichſte, faſt eben ſo groß, mit 21,298 Einw. Sark (Cers), zwiſchen den beiden vorigen, und Alderney (Aurigny), die nördlichſte mit 1,800 Einw. Sie ſind hoch, mit felſigen Küſten, ſehr fruchtbar und wohl angebaut, haben Getraide, gute Viehzucht, Obſt, Honig, Schmirgel, und einen großen Ueberfluß an Fiſchen und Schaalthieren. Die Einwohner, die Altfranzöſiſch ſprechen, verfertigen ſehr viel geſtrickte Strümpfe, wozu ſie eine beſtimmte Quantität Wolle aus England einführen dürfen. St. Helier und St. Aubin, die an einer Bai einander gegenüber liegen, ſind die Hauptorte auf Jerſey, St. Peter auf Guernſey.

Im Jahre 1814 iſt auch die, ſonſt zu dem Däniſchen Herzogthum Holſtein gehörige, Inſel Helgoland, an der Holſteiniſchen Küſte, welche gewiſſermaaßen über den Ausfluß der Elbe gebietet, von Dänemark förmlich an England abgetreten worden. Die Einw. 2,200 an der Zahl ſind ſämmtlich Deutſche, haben 1 lutheriſche Kirche und nähren ſich vom Schellfiſchfange und der Schifffahrt.

Ferner machen in Europa Theile des Brittiſchen Staatsgebiets aus:

2) Die Stadt **Gibraltar**, eine der ſtärkſten Feſtungen der Erde, mit 5 000 Einw. und einem vortreflichen Haven an der gleichnamigen Straße, auf einer Landſpitze des Spaniſchen Königreichs **Sevilla**.

3) Die Inſeln **Malta**, **Gozzo** und **Comino**. Dieſe liegen unterhalb der Inſel Sicilien, im mittelländiſchen Meere, und gehörten bis 1798 dem Johanniterorden, als ein von der Krone Sicilien relevirendes Lehn, die ihren Hauptſitz hier errichtet hatte.

(Dieſer Orden iſt eine Verbindung von Adelichen, faſt aus allen Europäiſchen Ländern zur Beſchützung und zur Vertheidigung der Chriſten gegen die Ungläubigen. Sie ſind in **acht Zungen** oder Nationen getheilt, und beſaßen in verſchiedenen Ländern, auch in **Teutſchland**, anſehnliche Güter, die von den Rittern verwaltet und benutzt wurden). Der **Großmeiſter** beherrſchte **Malta** unumſchränkt. Allein im Jahre 1798 bemächtigten ſich die Franzoſen der Inſel, und ſeit 1800 iſt ſie in den Händen der Engländer. Die Inſeln ſind bloße, mit vieler Mühe urbar gemachte, Felſen, ſehr heiß, und überaus fruchtbar an Baumwolle, Zuckerrohr und edlen Früchten. **Malta** iſt das volkreichſte Ländchen in Europa; auf $6\frac{12}{100}$ Q. Meilen leben 74,705 Einwohner, deren Landesſprache eine Miſchung der Puniſchen und Arabiſchen iſt. **Valette**, auf **Malta**, die Hauptſtadt, welche aus fünf neben einander liegenden Städten beſtehet, groß und wohlgebaut iſt, 32.000 Einwohner zählt, und einen großen und ſicheren Haven beſitzt. Sie iſt, ſo wie die ganze Inſel, eine ſtarke Feſtung.

Anmerk. 1. Die Brittiſchen Nebenländer in außereuropäiſchen Erdtheilen ſind: 1) unmittelbare und zwar a) in Aſien: die Inſel **Seilan** — 1,239 Q. Meilen mit 1,910,000 Einw. b) in Afrika: die Niederlaſſungen auf der Weſtküſte mit dem Hauptorte **Cape Coaſt** und der **Sierra Leona**, das **Capland** und die Inſel **Frankreich** — 6,055 Q. Meilen mit 180,000 Einw. c) in Nordamerica: das Gouvernement **Quebeck**, **York**, **Neubraunſchweig**, **Neuſchottland** und **Neufoundland**, mit den unermeßlichen Ländern

im Norden und Weſten dieſer Provinzen und die Bermudiſchen Inſeln — 28,800 Q. Meilen mit 597,000 Einw. d) in Weſtindien: Jamaica, mit den Brittiſchen Leeward- und Windwardinſeln — 695½ Q. Meile mit 716,000 Einw. Auch rechnen die Britten zu ihren Weſtindiſchen Colonien Demerary, Eſſequebo, Berbice, die Niederlaſſungen auf Honduras und Yucatan mit 121,000 Einwohnern. e) in Auſtralien: die Grafſchaft Cumberland auf dem Auſtrallande — 3,296 Q. Meilen mit 15,000 Einwohnern. 2) Mittelbare. Dahin gehören die weitläuftigen Beſitzungen der Weſtindiſchen Geſellſchaft unter dem Schutze der Brittiſchen Krone, die unter die 3 Präſidentſchaften Bengalen, Madras und Bombai vertheilt ſind, und 1812. 29,598 Q. Meilen mit 47 Mill. Einw. umfaßten. Zu denſelben gehören auch die Prinz-Wales-Inſel an der Küſte von Malaca und die Inſel St. Helena, das Staatsgefängniß Napoleons zwiſchen Afrika und Südamerica. Ueberhaupt betrugen alle Brittiſchen Colonien 1815 nicht weniger als 70,100 Q. Meilen mit 50,400,000 Einw.; Colquhoun nimmt für 1812 die Volksmenge derſelben zu 43,414,707 Individuen an, worunter 658,123 Europäer, 41,982,182 freie Farbige und 774,456 Negerſclaven, und berechnet den Werth des ganzen öffentlichen und Privateigenthums der Colonien auf 11,362½ Mill. Gulden.

Anmerk. 2. Auch hat Großbritannien im Jahre 1815 die Oberhoheit über

Die Joniſchen Inſeln

erhalten.

Die im Joniſchen Meere, an der Küſte von Albanien, Livadien und Morea, oſtwärts von Unter-Italien liegenden Inſeln gehörten vormals der Republik Venedig, wurden im Revolutionskriege von den Franzoſen eingenommen, nachmals von den Ruſſen und Türken erobert, im Jahre 1802 zu einem beſondern Freiſtaate unter dem Namen der Sieben-Inſeln-Republik gemacht, und darauf von Rußland in beſondern Schutz genommen, aber durch den Frieden von Tilſit (1807) wieder an Frankreich abgetreten. — Dieſe Inſeln, es ſind der größeren ſieben, wozu noch einige kleinere gehören,

machen zuſammen einen Flächenraum von 44 Q. Meilen, mit 187,000 Einwohnern aus und werden meiſtens von Griechen, Italienern und Juden bewohnt. Sie haben viel Wein, Roſinen, Korinthen, Olivenöl, Salz, Baumwolle, edle Südfrüchte u. ſ. w. Jetzt bilden dieſe Inſeln, nach dem zwiſchen Rußland und England im Jahre 1815 geſchloſſenen Vertrage, einen vereinigten unabhängigen Staat unter dem Schutze Englands, welches demſelben ſeit 1818 eine neue Conſtitution und Verfaſſung gegeben und die geſetzgebende Verſammlung organiſirt hat. Als Schutzmacht hat es das Recht, Beſatzungen in die Feſtungen zu legen, und die Militärmacht des Landes ſeinen Befehlshabern unterzuordnen. Auch bilden alle Seehäven und Rheeden der Inſeln einen Theil der Engliſchen Beſitzungen. — Die Hauptinſeln ſind:

1) **Korfu** (10 Q. M., 65,000 Einw.), wo:

Korfu, ſtark befeſtigte Hauptſtadt mit 12,000 Einw. und einem guten Haven.

2) **Paxo**, mit dem Inſelchen Antepaxo ($1\frac{1}{2}$ Q. M., 6,000 Einw.)

3) **Santa=Maura** (5 Q. M., 16,000 Einw.)

4) **Cefalonia** (16 Q. Meilen, 55,000 Einw.)

5) **Theaki** (3 Q. Meilen, 7,000 Einwohner.)

6) **Zante** (4 Q. Meilen, 30,000 Einw.)

7) **Cerigo** ($4\frac{1}{2}$ Q. Meilen, 8,000 Einw.)

Dahin gehören dann noch das Inſelchen Cerigotto und die beiden Strophaden.

Anmerk. 3. Die ordentlichen Einkünfte in Großbritannien betrugen 1815 etwa 421, die Ausgaben 420 Millionen Gulden (1812 berechnete man die Einnahme auf 457,810,776, die Ausgabe auf 532,680,471 Gulden.) Die Staatsſchuld von Großbritannien war am 1ſten Februar 1816, nach Abzug des Tilgungsfonds 7,128,300,875, die von Ireland zu 1,150,785,000 Gulden angeſchlagen; der Etat der Brit-

tiſchen Landmacht für 1816, mit Einſchluß der Armee in Frankreich, auf 149,000 Mann, der Etat der Seemacht auf 288 dienſtthuende Schiffe, worunter 41 Linienſchiffe, 13 Schiffe von 44 bis 50 Kanonen, 63 Fregatten, 75 Sloops und Jachten, 70 Briggs, 4 Kutter und 15 Goeletten ſich befanden, und die Zahl der Matroſen auf 35,600 feſtgeſetzt.

Das Königreich der Niederlande.

(Schul-Atl. Taf. 22. Hand-Atl. Taf. 35. u. 36.)

Verfaſſung: Das Königreich der Niederlande iſt erſt im J. 1815 durch die Vereinigung des nördlichen Theils oder Hollands mit dem ſüdlichen Theile oder den Oeſterreichiſchen Niederlanden entſtanden. Holland machte vorher einen eigenen Staat aus, der mehr als 200 Jahre als eine Republik beſtanden hatte, dann 1806 zu einem Königreich erhoben und 1810 mit Frankreich verbunden wurde; die ſüdlichen Niederlande waren im Frieden zu **Utrecht** an Oeſterreich gekommen, und durch den Frieden zu **Campo Formio** an Frankreich abgetreten. Der Wiener Congreß entſchied ihr Schickſal 1815 dahin, daß ſie mit Holland vereinigt werden ſollten, worauf der bisherige ſouveräne Fürſt von Holland den Titel eines Königs der Niederlande annahm. Die Verfaſſung iſt monarchiſch, der König hält die vollziehende Gewalt in Händen: an der Geſetzgebung und der Beſteuerung nimmt nach der, 1815 feſtgeſetzten Conſtitution die Nation Theil, welche durch die Generalſtaaten in 2 Kammern, der erſten, oder dem Adel, und der zweiten, oder den Deputirten der Provinzen, repräſentirt wird. Die einzelnen Provinzen haben ihre Provinzialſtaaten. Die Juſtiz iſt unabhängig: alle Provinzen haben ein gemeinſchaftliches Civil-, Criminal- und Handels-Geſetzbuch und Staatsrecht. Der ungehinderte Gottesdienſt aller Religionspartheien iſt Staatsgeſetz. Der König genießt eine Civilliſte. Der Kronprinz führt den Titel eines Prinzen von Oranien. — Das Großherzogthum Luxemburg macht zwar einen Beſtandtheil des Königreichs aus, iſt aber mit Teutſch-

land verbunden und den Geſetzen des Teutſchen Bundes unterworfen, auch ſind auf daſſelbe die Familienverhältniſſe der beiden Naſſauiſchen Linien übertragen.

Lage und Größe. Die Niederlande liegen zwiſchen 20° bis 25° 48′ L. und 49° 30′ bis 53° 45′ Br., und gränzen im Norden und Weſten an das Teutſche Meer, im Süden an Frankreich, im Oſten an die Preußiſchen Provinzen Niederrhein, Cleve, Berg und Weſtphalen und an das Königreich Hanover. Der Flächeninhalt beträgt, mit Einſchluß von Luxemburg, 1,148½ Q. Meilen.

Beſchaffenheit. Die Niederlande ſind das niedrigſte Land in Europa, ſelbſt zum Theile niedriger als das Meer, deren Fluthen ſie umgeben: ein unbeträchtlicher Anhang des Continents, auf deſſen Oberfläche man wenigſtens im Norden faſt mehr Waſſer als Erde entdeckt, und der gegen die Fluten des Meers durch künſtliche Dämme, vorſpringende Dünen und kleine Eilande gedeckt iſt. Nur ſelten ſieht man einen, ſich über die Fläche erhebenden Hügel, noch ſeltener einen Berg, und nur einzeln kleine Waldungen. Bloß im S. O. drängt ſich der Ardennerwald in das Luxemburgiſche, und dieſe Provinz bietet daher ein, von den übrigen ſehr abſtechendes, Panoram dar. Aber das Land, was man zwiſchen dem Meere, den großen Strömen und den Canälen dem Meere abgezwungen hat, iſt auf das treflichſte angebauet: die nördlichen Provinzen ſind mit den fetteſten Wieſen angefüllt, und zur Viehzucht ganz geeignet, welche auch mit großem Vortheile getrieben wird. Das Vieh iſt groß und die Schaafe geben vorzüglich feine Wolle, in den ſüdlichen iſt dagegen Alles Ackerland. Torf wird in großer Menge geſtochen, und ausgeführt. Das Meer bildet im nördlichen Theile den großen Buſen, die Zuiderſee (Süder-See), und mündet an großen Strömen den Rhein, der ſich indeß durch mehrere Abzüge in den Dünen verliert, die Maas und die Schelde ein. Unter den Landſeen zeichnet ſich das Harlemmer Meer; unter den vielen und bedeutenden Moräſten der Bourtanger Moor und die Peel aus. Das Klima iſt naß und kalt: überall herrſcht eine dicke ſchwere Luft, deren Temperatur häufig

wechſelt, und die deſſenungeachtet geſund iſt. Hauptproducte ſind: Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Blumen, Obſt, Färberröthe, Tabak, Flachs, Rübſaamen, Karden, Futterkräuter, ſehr ſchwere Pferde, ſtarkes und fettes Rindvieh, Schaafe, Schweine, Wild, Federvieh, Fiſche, Eiſen, Steinkohlen, Pfeifenerde und Thon (Ziegelſteine), Galmei. Etwas Wein giebt **Luxemburg**, auch beſitzt es die beßten Waldungen, woran das Land fühlbaren Mangel, dafür aber Steinkohlen in den ſüdlichen und Torf in den nördlichen Provinzen hat.

Manufacturen und **Handel.** Ueberall findet man eine lebhafte Induſtrie. Holländiſche Leinewand und Papier, Brabanter Spitzen, Verviers Tücher ſind in ganz Europa bekannt; überhaupt giebt es wenige Gegenſtände des Kunſtfleißes, die nicht mehr oder weniger von dem Holländer und Niederländer bearbeitet würden. Die Hauptmanufacturen beſtehen in Leinwand, Spitzen, Papier, Wolle, Hüten, Baumwolle, Seide, Leder und Tabak; auch unterhält man Salzraffinerien und Tabakspfeifenfabriken. Einen wichtigen Fabrikzweig beſitzt das Land an den vielen chemiſchen und pharmaceutiſchen Laboratorien, worin Kampfer, Scheidewaſſer, Borax, feine Oele, Farben ꝛc. verfertigt werden. Die Zubereitung der tropiſchen Producte zum unmittelbaren Gebrauche, beſchäftigt ſehr viele Fabriken, z. B. Zuckerraffinerien, Holzmühlen ꝛc. Der Schiffbau iſt ungemein ſtark. Sehr wichtig iſt die Fiſcherei in den nördlichen Provinzen, die ſich in die große, die Häringsfiſcherei, und die kleine, den Walfiſch- und Stockfiſchfang, theilt. Faſt 20,000 Familien beſchäftigen ſich mit derſelben, und das Capital, was dadurch verdient wird, beträgt gegen 15 Mill. Gulden. Der innere Handel iſt ungemein lebhaft und wird durch die vielen künſtlichen Waſſerſtraßen auf alle Art befördert. Noch wichtiger iſt der auswärtige, wenn die Holländer gleich nicht mehr wie ſonſt, die erſte handelnde Nation der Erde ausmachen. Doch nehmen ſie unter denſelben noch immer einen ſehr hohen Rang ein, und ihre Schifffahrt, wie ihr Colonialhandel ſind gleich wichtig. Bloß der auswärtige Handel von Holland macht in Friedenszeiten noch einen Gegenſtand von 300 Mill. Guld. aus. An demſelben werden für die Zukunft nun auch die ſüd-

lichen Provinzen einen nicht geringen Antheil nehmen. Die vornehmſten Handelsplätze ſind: Amſterdam, Rotterdam, Antwerpen, Middelburg, Enkhuizen, Brüſſel, Lüttich, Gent und Brügge.

Einwohner: 5,285,500 Individuen, auf die Q. M. deren 4,602. Sie ſtammen vorzüglich von 2 Germaniſchen Völkern, den Batavern und Frieſen, ab: die Volksſprache iſt in den nördlichen Provinzen die Holländiſche und Frieſiſche, in den ſüdlichen die Walloniſche, doch ſpricht man in den letzteren faſt durchaus Franzöſiſch. Im Lütticher Lande wird ein Barbariſches Patois geredet. Die Religion des Staats iſt in den nördlichen Provinzen die reformirte, doch genoſſen dort von jeher alle Arten von Religionen Freiheit und ungeſtörte Ausübung ihres Gottesdienſtes; in den ſüdlichen Provinzen war bisher die katholiſche Religion mit vieler Intoleranz herrſchend. Die Stände ſind Adel, Bürger und Bauern, mit beſtimmten Vorrechten, doch iſt jeder Staatsbürger vor dem Geſetze gleich und ſteuert gleich zu den Staatslaſten. Künſte und Wiſſenſchaften ſtehen zwar nicht mehr auf der Stufe, wo ſie zu den Zeiten eines Rubens, van Dyk und Rembrand, wie eines Hugo Grotius und Erasmus ſtanden, doch ſind ſie keinesweges ausgeſtorben, und es giebt in Holland, wie in Brabant, noch immer ſchätzbare Gelehrte und Künſtler. Die Unterrichtsanſtalten ſind mannichfach, die Art des Studiums ähnelt dem Teutſchen.

Die Staatseinkünfte betragen gegen 70 Mill. Holländiſche Gulden, die jedoch zu den Ausgaben nicht zureichen. Allein die Holländiſche Staatsſchuld belief ſich 1807 auf nicht weniger als 1,163 Mill. Gulden, wozu nun noch die Provinzialſchulden der ſüdlichen Provinzen kommen, ſo, daß man das Total 1816 auf 1,324 Mill. Conventionsgulden berechnete. Die Landmacht iſt mit der Landwehr auf 60,000 Mann heraufgebracht: die Marine 16 Linienſchiffe, 10 Fregatten, 6 Corvetten, 9 Briggen, 5 Cutter und 1 Schooner ſtark.

Eintheilung: in diejenigen Provinzen, welche das Königreich der Niederlande ausmachen und in das Großherzogthum Luxemburg.

A) Die eingentlichen Niederländiſchen Provinzen, deren 17 ſind, und zwar, nach ihrem Range:

1) Die Provinz Nordbrabant mit 78 Q. M. und 294,111 Einw.

Herzogenbuſch, eigentlich s'Bosch. Hauptſtadt und Feſtung mit 12,627 Einw.: hat Leinwand-, Meſſer- und Nähnadel-Fabriken, beträchtlichen Handel, und ein Gymnaſium.

Bergen op Zoom, eigentlich Bergen ob den Zoom, Stadt und ſtarke Feſtung mit 4,720 Einwohnern, liegt angenehm an der Oſt-Schelde, und hat einen Haven.

Breda, Feſtung mit 8,250 Einwohnern, und einem Caſtel.

Gertruidenberg, Feſtung am Biesboſch mit 1,342 Einw. — Gehmert, Dorf mit 3,919 Einwohnern, wo die feinſte Holländiſche Leinewand verfertigt wird.

2) Die Provinz Südbrabant — 66¼ Q. Meilen mit 441,222 Einw.

Brüſſel, Hauptſtadt an der Senne, aus welcher hier ein Canal in die Rupel geht, zweite königliche Reſidenz, eine große und ſchöne Stadt von 72,280 E., der Sitz eines hohen Gerichtshofs und anderer Behörden. Sie beſitzt 1 Univerſität, 1 Akademie der Wiſſenſchaften, zwei Kunſtakademien, und eine öffentliche Bibliothek von 80,000 Bänden. Die hier verfertigten Spitzen, Tapeten, Leinwand, Tücher, Zeuche, Galanterie- und andere Waaren ſind berühmt und werden ſtark ausgeführt.

Löwen, öſtlich von Brüſſel, an der Dyle und einem Canal aus derſelben in die Rupel, eine anſehnliche Stadt von 25,400 Einw. mit Tuchweberei und ſtarken Bierbrauereien.

Nivelles, Stadt mit 7,000 Einw. — Waterloo, Dorf mit dem Schlachtfelde von 1815. Dabei

der Maierhof Belle=Alliance, wo die Feldherrn Wellington und Blücher ſich trafen. Von dieſem Dorfe führt der Brittiſche Feldherr den Herzogstitel.

3) Die Provinz Limburg $70\frac{1}{3}$ Q. M. mit 292,197 Einwohnern.

Maaſtricht, an der Maas, anſehnliche, wohlgebaute und ſtark befeſtigte Hauptſtadt von 3,000 Häuſern und 18410 Einw., mit verſchiedenen Fabriken, guter Handlung und einem merkwürdigen Steinbruch. — Venlo, Feſtung mit 4,000 E. — Roermonde, Stadt am Einfluſſe der Roer in die Maas, mit 4,280 Einwohnern.

4) Die Provinz Gelderland $95\frac{1}{5}$ Q. Meilen mit 249,077 Einwohnern.

Nimwegen, an der Waal, eine wohlbefeſtigte Stadt von 12,800 Einw. mit gutem Handel. (Der Friede zu Nimwegen 1678.)

Arnheim, liegt nördlich von Nimwegen, wo ſich der Rhein von der Yſſel trennt; iſt die gut gebaute, wohlbefeſtigte Hauptſtadt der Provinz mit 1,500 Häuſern und 9,437 Einwohnern.

Harderwyck, artige Stadt mit 3,600 Einwohnern, und einem Atheneum.

Zütphen, nordöſtlich von Arnheim, an der Yſſel, eine feſte und gut gebaute Stadt mit 7,510 E. — Loo. königl. Luſtſchloß.

Doesburg, kleine Stadt und Feſtung an der Yſſel, mit 2,074 Einw.

5) Die Provinz Lüttich $102\frac{1}{2}$ Q. M. mit 354,040 Einwohnern.

Lüttich, an der Maas, die große und wohlgebaute Hauptſtadt von 46,983 Einwohnern, mit wichtigen Stahl= und Eiſen=, ſonderlich Gewehrfabriken, auch berühmten Tuch= und Ledermanufacturen. Sitz eines Biſchofs, eines hohen Gerichtshofs, kön. Collegiums und einer Société d'émulation.

Verviers, Stadt am Wesdre mit 9,962 Einwohnern und wichtigen Tuchmanufacturen, welche die bekannten Vervierstücher liefern.

Limburg, Stadt an der Maas mit der Vorſtadt Dalkern, 1,913 Einwohnern und Feintuchweberei.

Spaa, Marktflecken mit 3,119 Einw. und berühmten Bädern.

Stablo, Stadt an der Warge mit 2,976 Einw. und 12 bis 15 Gärbereien, die das ſogenannte Lütticher Sohlleder liefern.

Herve, Stadt mit 8,353 Einw.; berühmt wegen ihrer Käſebereitung. Hier werden die bekannten Limburger Käſe gemacht.

6) Die Provinz Oſtflandern, $49\frac{1}{10}$ Q. Meilen mit 600,184 Einwohnern.

Gent, Hauptſtadt, nordweſtlich von Brüſſel, beim Zuſammenfluſſe der Schelde, Leye und verſchiedener Canäle, die größte Stadt in Belgien, von 60,765 Einw., hat 1 Biſchof, viele und mancherlei Manufacturen, hauptſächlich in Leinwand, Spitzen, Kattun, Leder u. ſ. w.

Oudenaarde, Stadt mit 5,084 Einwohnern. — Dendermonde, Stadt mit 5,796 Einw. — Aalſt, Stadt mit 12,151 Einw. und großn Kornmärkten. — St. Nicolas, Marktflecken mit 11,510 Einw. und großen Baumwollenmanufacturen. — Lokerſen, Marktflecken mit 12,864 Einw. und Baumwollenzeuch-, Hut- und Spitzenfabriken.

7) Die Provinz Weſtflandern 68 Q. Meilen mit 519,400 Einwohnern.

Brügge, Hauptſtadt, nordweſtlich von Gent, an einem Canale, eine anſehnliche Stadt von 34,000 Einw. mit Manufacturen von geſtreifter Leinwand, wollenen und baumwollenen Zeuchen und Lederwaaren, mit Schiffswerften und einer Seefahrtsſchule.

Oſtende, weſtlich von Brügge, an der Nordſee, eine feſte Stadt von 11,000 Einw. mit einem guten Ha-

ven und wichtigem Seehandel. Bei derſelben iſt die Hauptſchleuſe und der Vereinigungspunct der verſchiedenen Canäle, die auf der einen Seite nach Gent, auf der andern nach Dünkirchen gehen.

Kortryk, (Courtray) an der Leye eine anſehnliche Stadt mit 14,000 Einw. und vortreflichen und berühmten Leinwandmanufacturen.

Nieuwpoort, Stadt und Haven mit 2,606 E. und Fiſchereien. — Ypéren. Stadt an der Yperle mit 15,291 Einw. und wichtigen Fabriken.

8) Die Provinz Hennegau 79⅓ Q. Meilen mit 412,189 Einwohnern.

Mons (Bergen), gut gebaute Hauptſtadt von 19,830 Einwohnern, hat verſchiedene Manufacturen, beſonders in Zucker, wollenen und baumwollenen Zeuchen und Spitzen, Handel mit Korn und Steinkohlen.

Jemappes, Dorf mit 2,838 Einw., wo die Franzoſen 1792 die Oeſterreicher beſiegten.

Doornik, Tournai, Stadt an der Schelde mit 23,256 Einw. Biſchof; Börſe, berühmte Tapetenmanufacturen, Mützen- und Strumpfweberei.

Ath, Stadt mit 8,296 Einw., Salzraffinerien, Uhrenfabriken, Seifenſiedereien u. ſ. w.

Charleroy, Feſtung an der Sambre mit 4,020 Einwohnern.

Fleurus, Dorf mit 2,185 Einw., berühmt wegen der Schlachten von 1622, 1690, 1794 und 1815. Unweit dabei der Maierhof Quatre-Bras, wo 1815 Herzog Wilhelm von Braunſchweig blieb.

9) Die Provinz Holland, 98½ Q. Meilen mit 747,603 Einw. und wegen ihrer Größe in zwei Theile Nord- und Süd-Holland getheilt, wovon jedes ein beſonderes Gouvernement bildet.

a) Nordholland:

Amſterdam (eigentlich Amſteldam), erſte Stadt des Königreichs, von dem Fluſſe Amſtel durchfloſſen, an dem Y, einem Buſen der Zuider-See, die zweite Handelsſtadt Europen's mit 26,296 Häuſern und 193,083 Einwohnern. Die Stadt iſt auf Torfmoor, größtentheils auf Pfählen erbaut, und von vielen Canälen durchſchnitten. Das ehemalige Stadthaus iſt ein prächtiges Gebäude, welches auf einem Pfahlwerk von 13,659 Maſten ſteht; außerdem ſind die Börſe, die Admiralität mit ihrem Arſenale, die Schiffswerfte, die Magazine der ehemaligen Oſtindiſchen Compagnie, die treflichen Armenhäuſer ꝛc. ſehenswerth. Mannichfaltige Fabriken von Golddraht, Wollen- und Seidenzeuchen, Leder, Tapeten; ſehr viele Zuckerraffinerieen, Färbereien, Bleichen, Stück- und Eiſengießereieen; Laboratorien von Kampfer, Borax, Bleiweiß, Schwefel, Scheidewaſſer, Diamantſchleifereien ꝛc, der Mittelpunct des geſammten Bataviſchen Handels, und der Sitz der Nationalbank. Sitz des Nationalinſtituts, des Muſeums und eines Atheneums.

Zaandam, Flecken von 10,717 Einwohnern, mit vielen Schiffswerften und gegen 700 Windmühlen.

Haarlem, weſtlich von Amſterdam, zwiſchen der Nordſee und dem Haarlemer Meere, eine große Stadt und eigentliche Hauptſtadt von Südholland von 4000 Häuſern und 20080 Einw., mit einer gelehrten Geſellſchaft, einigen Seidenfabriken, anſehnlichen Kantenwebereien, Salzraffinerieen und 18 großen und berühmten Bleichen. Die Haarlemer Blumenzwiebeln gehen durch ganz Europa.

Alkmaar, nordweſtlich von Amſterdam, eine regelmäßig gebaute Stadt von 8,500 Einw., mit Salzraffinerieen, gutem Getraide- und Käſehandel.

Enkhuizen, Stadt mit einem, ſich bis in die Stadt erſtreckenden Haven, 2,650 Häuſ. und 5,733 Einwohnern.

Hoorn, befeſtigte Stadt von 9,551 Einw., in einem Winkel der Süderſee.

Edam, Stadt unweit der Süderſee, mit 2,745 E. und ſtarkem Käſehandel.

Anmerk. Zu Nordholland gehören noch die Inſeln Texel, Vlieland und ter Schelling, nebſt einigen kleineren. Die erſtere wird durch das Marsdiep von Nord-Holland getrennt, mit welchem ſie noch im 13. Jahrhundert zuſammenhing. Sie hat einen berühmten Haven, in welchem oft ganze Flotten liegen.

b) Südholland:

Haag, (s'Gravenhaag), anſehnlich und gut gebaute Hauptſtadt von Südholland neben den Dünen der Nordſee, ohne Mauern und Thore, mit einem prächtigen königl. Schloſſe, die erſte Reſidenz des Königs und abwechſelnd mit Brüſſel, der Sitz der Generalſtaaten und der höchſten Centralbehörden, wie des hohen Gerichts- und Finanzhofs für die nördlichen Provinzen mit 6,164, meiſtens ſchönen Häuſern und 42,714 Einw. — Die Holländiſche Bibliothek und eine Kanonengießerei. — In der Nähe das königl. Luſtſchloß Haus im Boſch, mit einer Gemäldeſammlung.

Leiden, am ſüdlichen Ende des Haarlemer Meeres, und am Ende des Rheins, eine große, ſchöne Stadt mit 28 600 Einwohnern, hat eine Univerſität mit 5 Facultäten, mehrere gelehrte Geſellſchaften und iſt der Sitz der vornehmſten Holländiſchen Tuchmanufacturen, die noch immer, obgleich gegen vormals im Verfalle, mehr als 18,000 Stück Tuch, wollene Zeuche, Kamelotte und Decken liefern. Die Leidener Druckereien ſind das nicht mehr, was ſie im Anfange des 16. Jahrhunderts waren.

Delft, ſüdöſtlich von Haag, anſehnliche, wohlgebaute Stadt von 5,000 H. und 13,730 Einw., und berühmten Fajanze- und Plateelfabriken; ſie treibt aus ihrem Haven (Delftshaven) nahe bei Rotterdam, Fiſcherei und beträchtliche Handlung.

Rotterdam, ſüdöſtlich von Delft, an der Maas, hier die Merwe genannt, ſchöne Stadt mit 6,653 H. und 59,000 E., bequemen Canälen, einem guten Haven, einer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, einer ſchönen Börſe, großen Tabaks-, Bleiweiß-, Bleizucker-, Lackmus- und andern Fabriken; treibt, nächſt Amſterdam, den ſtärkſten Handel in Batavien.

Dortrecht (Dort), ſüdoſtwärts von Rotterdam, auf einer Inſel an der Merwe, anſehnliche Stadt mit 17.487 Einw., hat eine 300 Fuß lange und 125 Fuß breite Kirche, 12 Zuckerraffinerien, einen bequemen Haven, und beträchtlichen Handel auf dem Rheine.

Helvoetsluis, weſtlich von Dortrecht, eine Feſtung mit 1,208 Einw., einem guten Haven für Kriegsſchiffe, iſt der Ueberfahrtsort nach England.

Gouda, öſtlich von Delft, eine anſehnliche Stadt mit 11,979 Einwohnern, mit berühmten Tabakspfeifen-Fabriken und vielen Ziegelbrennereien in der Gegend.

Gorkum (Gorinchem), befeſtigte Stadt an der Mündung der Linge in die Merwe, mit 1,300 Häuſern und 5,196 Einwohnern. — Lachsfang und Handel.

10) Die Provinz Zeeland $27\frac{3}{4}$ Q. M. mit 111,108 Einwohnern.

Middelburg, Hauptſtadt auf der Inſel Walchern, mit 13.200 Einw. Sie iſt der Sitz mehrerer gelehrten und Kunſtgeſellſchaften, beſitzt einige Fabriken, treibt Handel mit Korn, Krapp und Butter und ſteht durch einen Canal mit dem Meere in Verbindung.

Zierikſee, Stadt auf der Inſel Schouwen, mit 6.090 Einw., und einem Haven an der Oſt-Schelde; hat Handel und Fiſcherei.

Tholen, Stadt auf der gleichnamigen Inſel, mit 1,900 Einwohnern.

Veere, auf der Inſel Walchern, kleine Stadt mit 1,860 Einwohnern, lebt von Fiſcherei und Schifffahrt.

Vlieſſingen, auf Walchern, ſtark befeſtigte Stadt und Seehaven an der Mündung der Weſterſchelde, mit 6,000 Einwohnern.

Goes, Stadt auf Zuidbeveland an einem Canale der Oſterſchelde mit 4,415 Einw. — Axel, auf einer

Schelbeinſel, mit 2,154 Einw.; Hulſt mit 1 875 Einw. und Sluys, feſt, mit 1,210 Einw. — Städte im vormaligen Seeflandern.

Anmerk. Dieſe Provinz umfaßt die Inſeln: Walchern, Schouwen, Süd- und Nord-Beveland, Wolfertsdyk und Philipland und das vormalige Seeflandern.

11) Die Provinz Namur $44\frac{1}{2}$ Q. Meilen mit 119,487 Einwohnern.

Namur, Hauptſtadt am Zuſammenfluſſe der Maas und Sambre, eine ſchön gebaute und feſte Stadt von 16,165 Einw., mit vielen Eiſen-, Kupfer- und Meſſingfabriken, auch Spitzen. Sitz eines Biſchofs.

Marienburg und Philippeville, zwei von Frankreich neuerdings abgetretene Feſtungen.

12) Die Provinz Antwerpen $97\frac{9}{10}$ Q. Meilen mit 287,287 Einwohnern.

Antwerpen, nördlich von Brüſſel, an der Schelde, große und wohlgebaute Hauptſtadt mit 10,088 Häuſern und 60,057 Einw., hat 1 Malerakademie, die älteſte Börſe in Europa, Manufacturen von mancherlei Art, auch eine Edelſteinſchleiferei, einen vortreflichen Haven, tiefe Canäle in den Straßen, und jetzt, nachdem die, an 150 Jahre lang durch Verträge verſchloſſen geweſene, Mündung der Schelde wieder geöfnet iſt, beträchtlichen Seehandel.

Mecheln, zwiſchen Löwen und Antwerpen, eine wohlgebaute Stadt von 19,975 Einw., iſt der Sitz eines Erzbiſchofs, hat 1 Malerakademie, und anſehnliche Manufacturen, beſonders in Hüten.

Turnhout, Stadt mit 10,827 Einw.

13) Die Provinz Utrecht $23\frac{1}{2}$ Quadr. Meilen mit 107,642 Einwohnern.

Utrecht, die Hauptſtadt der Provinz am ſogenannten alten Rheine mit 34,880 Einw., einer Sternwarte, Univerſität, einer Seiden- und Spitzenmanufactur, und

mehrern Fabriken, das Haus van Loo, wo 1713 die Union von Utrecht und 1714 ein Frieden zwiſchen den Britten und Franzoſen geſchloſſen iſt. — Zeyſt, Fabrikort, von Herrnhuthern bewohnt.

Amersfort, nordöſtlich von Utrecht, eine Stadt von 8,500 Einwohnern, mit Seidenmanufacturen, Glasfabriken, Tabaksbau und beträchtlichem Durchgangshandel.

14) Die Provinz Friesland, 54⅓ Q. Meilen mit 176,554 Einwohnern.

Leuwarden, Hauptſtadt mit 16,504 Einwohnern, liegt faſt in der Mitte der Provinz, iſt wohlgebaut, mit bequemen Canälen, und treibt guten Handel.

Franecker, etwas ſüdweſtlich von Leuwarden, eine Stadt von 3,900 Einw., Atheneum und beträchtlichen Ziegelbrennereien.

Harlingen, weſtlich von Franecker, am Meere, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 7,500 E., mit einem guten Haven, erheblichen Salzraffinerieen, Ziegelbrennereien und ſtarkem Handel.

Dokkum, kleine Stadt und Feſtung, 2 Stunden vom Meere, mit 2,682 Einwohnern, hat beträchtlichen Handel mit Butter und Käſe, und gute Bierbrauereien.

Sneek, Stadt mit 4,830 Einw., lebt vom Butterhandel.

Anmerk. Zu dieſer Provinz gehören die Inſeln Vlieland, ter Schelling, Ameland und Schiermonik Oog.

15) Die Provinz Overyſſel 61 Q. Meilen mit 147,229 Einwohnern.

Zwoll, Hauptſtadt mit 12,800 Einw., nahe an der Yſſel, nördlich von Deventer, anſehnlich, ſchön und wohlbefeſtigt, treibt ſtarke Handlung.

Deventer, nördlich von Zütphen, an der Yſſel, befeſtigte Stadt mit 9,621 E., 1 Atheneum, einer Eiſenfabrik

und gutem Handel. — Kampen, Stadt unweit der Mündung der Yſſel in die Zuiderſee mit 7,019 Einw.

Anmerk. Zu dieſer Provinz gehört die Inſel Schockland in der Zuiderſee.

16) Die Provinz Gröningen 36¾ Q. Meilen mit 135,642 Einwohnern.

Gröningen, Hauptſtadt mit 6,000 Häuſern und 26,582 E., anſehnlich und wohlgebaut, mit einer Univerſität, einem Canal nach dem Meere, der große Schiffe trägt, und guter Handlung.

Delfzyl, kleine Feſtung an dem Meerbuſen Dollart.

Anmerk. Zu dieſer Provinz gehören die Inſeln Rottum und Borkum.

17) Die Provinz Drenthe, 37⅘ Q. Meilen mit 46,479 Einwohnern.

Aſſen, kleine Hauptſtadt mit 1,173 Einw.

Koevorden, am Fluſſe Aa, von allen Seiten mit Sümpfen umgeben, eine ſehr regelmäßige Feſtung mit 1,500 Einwohnern.

B) Das Großherzogthum Luxenburg (ſiehe S. 223 bei Deutſchland). Es hat 108$\frac{1}{10}$ Q. M. mit 209,945 Einwohnern.

Anmerk. Die auswärtigen Niederländiſchen Beſitzungen ſind in Aſien: 1) das Gouvernement Batavia auf der Inſel Java, 2) die Gouvernemente: Amboina, Banda, Ternate, Malacca, Macaſſar mit Bima, und die Directorien von Coromandel und Perſien, mit den Commanderien von Malabar und Samarang, den Comptoiren zu Bantam, Padang, Japon und 4 Reſidenzen. In Afrika: 13 feſte Plätze auf Guinea. In Südamerica die Colonie Surinam, mit Ausnahme der England verbliebenen Colonien Demerary, Eſſekebo und Berbice. In Weſtindien die Inſeln: Curaſſao, St. Eustaz und St. Martin.

Das Königreich Dänemark.

(Sch. Atl. Taf. 23. Hb. Atl. Taf. 37.)

Dänemark hat Norwegen an Schweden abgetreten und dafür zum Erſatze das Herzogthum Lauenburg jenſeits der Elbe erhalten. Es gehört mithin nur noch bloß das eigentliche Königreich Dänemark mit Island, den Färoer (Far = Inſeln) und den Herzogthümern Holſtein und Lauenburg, mit welchen beiden letzteren der König zum Deutſchen Staatenbunde getreten, zu dem Däniſchen Staate. Auch die Inſel Helgoland iſt an Großbritannien abgetreten worden, welches dagegen die eroberten Däniſchen Colonien zurück gegeben hat. — Die Regierung iſt monarchiſch und bis jetzt noch, mit Ausnahme der Deutſchen Provinzen, völlig uneingeſchränkt und auf beide Geſchlechter erblich.

Lage und Größe: Dänemark liegt zwiſchen 25 und 30° der Länge, und zwiſchen 54 bis 57° Breite. Da es aus einer Halbinſel und Inſeln beſteht; ſo iſt es an allen Seiten von Gewäſſern der Nord= und Oſtſee umgeben, ausgenommen in Süden, wo es an Deutſchland, und zwar an das, dem Könige unterworfene Herzogthum Holſtein ſtößt. Der Flächenraum beträgt, mit Einſchluß von Holſtein, Lauenburg, Island und den Färoer, 2,391½ (nach neuern Angaben 2,421,84 Quadr. Meilen.)

Beſchaffenheit: Dänemark iſt durchaus eben oder hügelig, und hat keine beträchtlichen Berge; auch keinen beträchtlichen Fluß, als den Gränzfluß gegen Deutſchland, die Eyder, welche in die Nordſee fällt, und durch einen Canal mit der Oſtſee verbunden iſt. Einzelne Theile der Däniſchen Gewäſſer ſind das Kattegatt, der Sund, der große und der kleine Belt. Das Klima iſt feucht, veränderlich und windig; Wärme und Kälte gemäßigt und nicht anhaltend; der Boden mehrentheils fruchtbar, zum Theil in hohem Grade.

Producte: Getraide wird im Ueberfluſſe, Tabak und Rübſen ziemlich viel gebauet; doch iſt die Viehzucht

noch weit wichtiger, hauptſächlich die Rindvieh- und Pferdezucht. Das Meer liefert Fiſche und Schaalthiere. An Holz und Salz iſt drückender Mangel. Dagegen giebt es Eiſen, Kupfer, Alaun und Torf.

Manufacturen und Handel: Es giebt Wollen-, Leinwand-, Baumwollen- und Seidenmanufacturen: aber nicht hinlänglich für den einländiſchen Verbrauch, und die Materialien ſind alle ausländiſch. Vortheilhafter ſind die Gärbereien, Handſchuh- und Spitzenfabriken, welche ſtarken auswärtigen Abſatz haben. Der innere Handel iſt wegen der vielen Küſten und guten Haven bequem und anſehnlich. Der Handel mit fremden Staaten iſt nicht unbeträchtlich; bringt aber wegen der wenigen Natur- und Kunſtproducte und vielen Bedürfniſſe dem Reiche kein baares Geld ein. Es werden Getraide, Käſe, Butter, geſalzenes Fleiſch, Schinken und Speck, Rindvieh und Pferde in ziemlicher Menge; viele Spitzen-, Leder-, Handſchuh- und Töpferwaaren, dann aber auch viele Grönländiſche, Oſt- und Weſtindiſche Waaren ausgeführt. Der Däniſche Seehandel geht vorzüglich nach Deutſchland und den Oſtſeeländern; außer Europa nach Grönland, nach Weſtindien, nach Guinea, nach Oſtindien und China. Den Handel nach Aſien treibt die Däniſch-Oſtindiſche Compagnie. Der ganze Seehandel beſchäftigt etwa 2,000 Däniſche Schiffe. Die vornehmſten Handelsplätze ſind **Kopenhagen, Helſingöer, Wiburg** und **Flensburg**.

Anmerk. In Dänemark rechnet man nach **Reichsthalern**, Mark und Schillingen. 16 Sch. = 1 Mk.; 6 Mk. oder 96 Sch. = 1 Rthlr. Geprägte Münzen in Golde ſind Ducaten zu 2 Rthlr.; in Silber: Speciesthaler und kleinere Stücke bis zu 1 Sch. herab. Allein das meiſte Geld, das in Dänemark umläuft, beſteht in Papier oder Banknoten der alten und neuen Kopenhagener Bank.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt 1,615,968 (nach neuern Angaben nur 1,506,900) Seelen. Ihre **Sprache** iſt eine Vermiſchung der alten Gothiſchen, Frieſiſchen und Deutſchen, und ein Dialekt der Norwegiſchen und Schwediſchen. Die herrſchende **Religion** iſt die

evangeliſch-lutheriſche, mit Beibehaltung der Epiſkopalform, und mit vieler Duldung gegen andere Sekten, beſonders in Handelsorten, doch mit Ausſchluß aller andern Religionspartheien vom Throne. Zur Beförderung der Wiſſenſchaften ſind reiche Anſtalten vorhanden, weniger für den Unterricht des gemeinen Mannes, der daher noch ziemlich roh und unwiſſend iſt.

Eintheilung: Ganz Dänemark beſteht a) aus dem eigentlichen Königreiche Dänemark, welches aus einigen großen, mit vielen kleinen umgebenden Inſeln, der Halbinſel Jütland und den, zu Deutſchland gehörigen, Herzogthümern Holſtein und Lauenburg beſteht. b) Aus dem vom Hauptlande entfernteren Inſeln Färver und Island.

A. Dänemark an ſich.

Dieſes wird in ſechs Stiftsämter (Gouvernements, die zugleich Bisthümer ſind) und zwei Herzogthümer getheilt und enthält:

I. die Inſeln, welche am Eingange in die Oſtſee liegen, ſie machen Stiftsämter aus: Seeland, Fühnen, und Laaland.

1. Das Stiftsamt Seeland, 147 Q. Meilen mit 329,000 Einw. begreift die Inſeln Seeland, Bornholm, und einige kleinere.

1) Seeland, die größte von allen Däniſchen Inſeln, iſt wohl angebaut, und ziemlich gut bevölkert. Sie hat mehrere Landſeen, im Norden den großen Meerbuſen Iſefiord, und bildet mit ihrer nordöſtlichen Spitze die berühmte Meerenge und vornehmſte Mündung der Oſtſee, den Sund (Oereſund), welcher Name der ganzen Meerenge zwiſchen Seeland und Schweden beigelegt wird.

Kopenhagen (Kiöbenhavn), die Hauptſtadt des Königreichs und die königliche Reſidenz, am Sunde, eine große, wohlbefeſtigte und ſehr ſchöne Stadt von 4,000 Häuſern und gegen 98,000 Einwohnern, mit ei-

nem vortreflichen Haven, einer Univerſität, einer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, einer Akademie der Künſte und andern gelehrten Anſtalten, einer alten und einer neuen Bank. Die Bibliothek und andere Sammlungen, Roſenburg, die Börſe, der runde Thurm, die Citadelle Friedrichshaven. Sie hat eine Porzellanfabrik, Zuckerraffinerien, Seiden-, Wollen-, und viele andere Manufacturen, iſt der Sitz der königlichen Marine mit vortreflichen Anſtalten, und der Oſtindiſchen Compagnie; der Mittelpunct des ganzen Däniſchen Handels und der Seefahrt. — Die ſehr fruchtbare Inſel **Amack**. — **Friedrichsburg**, königl. Schloß und mehrere andere Schlöſſer.

Helſingöer, nördlich von **Kopenhagen**, am **Sunde**, eine wohlgebaute und nahrhafte Stadt von 6,000 Einwohnern, mit Zuckerraffinerien, einer Gewehrfabrik und gutem Handel, nebſt dem feſten Schloſſe **Kronburg**, wo der einträgliche Sundzoll erlegt wird.

Roſchild (Röeſkild), weſtlich von **Kopenhagen**, alte, ſchlechte Stadt mit 2,000 Einwohnern, einer ſehenswürdigen Domkirche und dem königlichem Begräbniſſe.

Korſöer, ſüdweſtlich von **Roſchild**, am großen **Belt**, eine kleine Stadt mit 1,300 Einw., einem guten Haven, beträchtlichem Handel und Schifffahrt; der Ueberfahrtsort nach **Fühnen**.

2) **Bornholm**, $10\frac{1}{3}$ Q. M. mit 18,902 Einw. liegt um 2 Grade öſtlicher als **Seeland**, in der **Oſtſee**, iſt ſehr felſig, doch fruchtbar an Getraide, und Viehweide, hat viel Rindvieh und Schaafe, deren Wolle hier zu Zeuchen verarbeitet wird, gute Mineralien, und mehrentheils unzugängliche Küſten. Ein Verbannungsort.

2. **Das Stiftsamt Fühnen**, $61\frac{1}{4}$ Q. Meilen mit 130,000 Einw., begreift die Inſeln **Fühnen**, **Langeland**, und mehrere kleine.

1) **Fühnen** (Fyen), nach **Seeland** die größte Däniſche Inſel, zwiſchen dem großen und kleinen **Belt**, hat einen ſehr fruchtbaren Boden, Getraide und Obſt

in Ueberfluß, eine ſtarke Bienenzucht und daher vortrefſlichen Meth, Hopfenbau und ſteigende Schaafzucht.

Odenſee, nordweſtlich von Nyborg, die Hauptſtadt von ziemlicher Größe mit 6,500 Einwohnern, wo ſehr viele Lederwaaren, beſonders Handſchuhe, und wollene Zenche gemacht, Zucker raffinirt, Seife geſotten und anſehnlicher Handel und Seefahrt getrieben werden.

Nyborg, am großen Belt, Korſöer gegenüber, ein wohlgebautes und feſtes Städtchen mit 1,900 Einwohnern, einem Haven und ziemlichem Handel; der Ueberfahrt nach Korſöer.

Middelfahrt, nordweſtlich von Odenſee, am kleinen Belt, der hier nur eine halbe Stunde breit iſt, bekannt als der Ueberfahrtsort nach der Fahrſtätte Snoghoy in Jütland. Sie hat 1,000 Einw.

2) Langeland, ein niedriges, kaum ſich über das Meer erhebendes Eiland, das keine Waldung hat, aber ausnehmend fruchtbar an Korn und Flachs iſt, auch eine ſtarke Rindviehzucht und Fiſcherei unterhält. Der Einw. ſind 11,200.

3. Das Stiftsamt Laaland, welches aus den beiden Inſeln Laaland und Falſter beſteht und auf 30 Q. M. 56,250 Einw. zählt.

1) Laaland, niedrige flache Inſel von 21⅔ Q. M. mit 38,000 Einw. und einem herrlichen Boden, der Ueberfluß an Getraide, Flachs, Hopfen, Obſt und Rindvieh, aber ſchlechtes Waſſer hat.

Nakskow, Hauptſtadt am Nakskow Fiord mit 333 Häuſ., 1671 E., gutem Haven und Schifffahrt. — Nyſted, Stadt mit 690 Einw. und der Ueberfahrt nach Heiligenhaven in Holſtein.

2) Falſter, hochgelegene, doch flache Inſel, gut bewäſſert und bewaldet, mit gleichem Productenreichthume als Laaland. Sie enthält auf 8⅘ Q. Meilen 16,500 Einwohner.

Nykiöbing, Stadt mit 1,079 Einwohnern und einem Haven.

II. Die Halbinſel Jütland (Jylland), wird im Oſten von der Oſtſee, dem kleinen Belte und dem Kattegat, im Norden und Weſten von der Nordſee (hier Weſtſee genannt) umgeben, im Süden von Deutſchland durch die Eider und den neuen Canal getrennt, und in Nord- und Süd Jütland getheilt.

1. Nord-Jütland, wird in der Mitte von einem hohen, haidichten und moorichten Landrücken durchſchnitten, iſt übrigens ſehr fruchtbar, hat tiefe Meerbuſen, von denen der ſchiffbare Lymfiord der größte iſt, eine rauhe, kalte Luft, aber Getraide, Ochſen, Pferde und Schweine in großem Ueberfluſſe; viel Flachs, gute Schaafzucht, viele Farbenerden, die auch raffinirt werden, an den Küſten etwas Bernſtein, Fiſche und Schaalthiere in Menge, und auf der Oſtſeite gute Wälder. Im Nordoſten läuft das Land in eine hohe und lange Spitze, das Vorgebirge Skagenshorn, aus, und von da ſtreckt ſich die gefährliche Sandbank Skager Rack weit in die See. Es zählt 448½ Q. M. mit 440,000 Einw. und wird in vier Stiftsämter getheilt.

4) Das Stift Aalborg, der nördlichſte Theil dieſes Landes.

Aalborg, am Lymfiord, eine ziemlich große und volkreiche Stadt mit 6,000 Einw., einem ſehr guten Haven, mit Seiden- und Handſchuh-Manufacturen, Zukkerraffinerieen, Thran- und Seifenſiedereien, einer guten Waffenfabrik und einem ſtarken Handel, beſonders mit Häringen.

5) Das Stift Wiborg, der nordöſtliche Theil.

Wiborg, ſüdweſtlich von Aalborg, faſt mitten im Lande, die Hauptſtadt Jütlands, mit 4,000 Einw., Wollenmanufacturen und einer Meſſe.

6) Das Stift Aarhuus, der öſtliche Theil.

Aarhuus, ſüdöſtlich von Randers, am Kattegat, eine ziemlich anſehnliche Stadt von 850 Häuſern und

6,000 Einw., mit einem Haven, gutem Handel und Seefahrt.

Randers, öſtlich von Wiborg, am Fluſſe Guden, der hier ſchiffbar wird, eine nahrhafte Stadt von 500 Häuſern und 4570 Einw., wo viele lederne Handſchuhe und Töpferwaaren gemacht werden, treibt beträchtlichen Handel.

7) Das Stift Ripen, der weſtliche Theil.

Repen (Ribe), im ſüdweſtlichen Winkel des Landes, eine Stadt mit 363 Häuſ. und 2,000 Einw., die ziemlichen Handel mit Jütiſchen Producten treibt.

Fridericia, ſüdlich von Aarhuus, am kleinen Belt, eine feſte Stadt von 470 Häuſern und 4,000 Einwohnern, mit einem ſchlechten Haven und einigen Manufacturen.

2. Süd-Jütland, oder das Herzogthum Schleswig, hat in der Mitte denſelben Strich Haide und Moor, wie Jütland; längs der Weſtſee niedriges, durch Deiche geſchütztes, ſehr fettes Marſchland, auf der Oſtſeite hohes, fruchtbares und angenehmes Land; alle Jütiſchen Producte, auch Rübſen und Flachs. — Dieß Herzogthum welches auf 162 Q. M. 278,342 Einw. zählt, ſteht mit dem Herzogthume Holſtein in enger Verbindung, hat mit demſelben gewiſſe Vorrechte und einen Stadthalter. Es wird hier Däniſch, Frieſiſch und Deutſch geſprochen.

Schleswig, die Hauptſtadt mit 5,700 Einwohnern, ſüdlich von Flensburg, an dem tiefen Meerbuſen Schleie, (deſſen Mündung verſtopft iſt), mit Manufacturen von ſchönem Batiſt, feinem Zwirn, Wollenzeuchen und irdenen Geſchirren. Dabei das Schloß Gottorp.

Tondern, ſüdlich von Ripen, am Fluſſe Widau, eine Stadt von 3,600 Einw., mit berühmten Spitzenmanufacturen, und einem beträchtlichen Korn- und Viehhandel.

Flensburg, ſüdöſtlich von Tondern, an dem tiefen Meerbuſen Flensburgerwiek, der einen ſchönen Haven bildet, eine ziemlich große Stadt von 15,000 Einwohnern und die wichtigſte im Herzogthum, welche ſtarke Branntweinbrennerei, Fiſcherei, Handel und Seefahrt treibt, auch eine Segelmanufactur hat.

Huſum, weſtlich von Schleswig, am Fluſſe Aue, eine beträchtliche und gutgebaute Stadt von 4,000 Einwohnern, mit einem ſtarken Ochſen- und Pferdehandel.

Friedrichsſtadt, ſüdöſtlich von Huſum, an der Eider, eine regelmäßig gebaute Stadt von 2,500 Einwohnern, von ſehr verſchiedenen Religionen, mit beträchtlichen Seiden- und Wollenmanufacturen, anſehnlichem Handel und Schifffahrt.

Anmerk. Von den zu Schleswig gehörigen Inſeln ſind die vornehmſten: 1) In der Weſtſee die Inſeln Sylt die größte, Föer, ſüdöſtlich von Sylt, Amrom, weſtlich von Föer, und die Ueberreſte von Nordſtrand, weſtlich von Huſum. Die drei erſten ſind zwiſchen Jütland und Schleswig getheilt. Sie leiden oft Verminderung von den Fluten, und haben beſonders reiche Auſterbänke. Ihre Bewohner ſind Fiſcher und ſehr gute Seefahrer. 2) In der Oſtſee liegen die fruchtbaren Inſeln Alſen, die nächſte, auf welcher Auguſtenburg, welches einer davon benannten Nebenlinie der regierenden Familie gehört, Arröe, öſtlich von Alſen, und Femern, an der nordöſtlichſten Spitze von Holſtein.

II. Das Herzogthum Holſtein.

(Siehe Deutſchland Seite 237.)

III. Das Herzogthum Lauenburg.

(Siehe Deutſchland Seite 238.)

B. Die entfernteren Inſeln.

1. Die Färoer ($23\frac{1}{2}$ Q. M.) liegen nordwärts von den Brittiſchen Inſeln, haben eine feuchte Luft,

gute Weide, hauptſächlich eine ſtarke Schaafzucht, wovon die Einwohner die Wolle verarbeiten, vieles wilde Geflügel, wovon inſonderheit Eiderdunen kommen, Steinkohlen, und einträgliche Fiſcherei. Von 25 ſind 17 (mit ungefähr 5,300 Menſchen) bewohnt, und die größte iſt Strömöe. Sie ſind zum Stiftsamt Seeland geſchlagen.

2. Island (Taf. IV.), nahe an Nordamerica, wozu es eigentlich gehört, unter 63 bis 68° Breite, 353 bis 1° Länge, iſt groß 1,405 Q. M., ſehr gebirgig, mit mehreren feuerſpeienden Eis- und Schneebergen, rauh und kalt, im Innern des Landes völlig unbewohnbar; doch an den Küſten des Meeres fruchtbar an Viehweide, die beſonders für Schaafe genutzt wird, und ſehr reich an Fiſchen. Viele Wolle wird von den Einw. (47,300) zu Strümpfen und Kleidungsſtücken verarbeitet; die heißen Quellen werden zum Salzſieden benutzt, und mit dieſen Waaren, mit Eiderdunen, Falken, Fiſchbein, Schwefel ꝛc. ein einträglicher Handel, jedoch bloß mit dem Mutterlande, getrieben. Sie macht ein beſonderes Stiftsamt aus, wird in 4 Viertel nach den 4 Weltgegenden und in 1 Bisthum getheilt, beſteht aber meiſtens aus Höfen. Die Hauptſtadt, der Sitz des Stiftsamtmanns und Biſchofs, iſt die kleine Stadt und Haven Reikiawik mit 50 Häuſ. und 500 Einwohnern, einer Sternwarte und Bibelgeſellſchaft. Beſſaſtader iſt ein Königl. Hof; zu Holum ſteht eine verödete Kathedrale ohne Biſchof, und der Ort iſt verlaſſen.

Anmerk. 1. Der Krone Dännemark ſind noch unterworfen: a) in Aſien: die Stadt Trankebar mit Dansborg auf der Küſte Koromandel, und einige Handelslogen; b) in Afrika: einige Feſtungen und Logen auf Guinea; c) in America: verſchiedene Niederlaſſungen anf der Weſtküſte von Grönland, und einige Weſtindiſche Inſeln (zuſammen 228½ Q. M. mit 96,000 Einw.).

Anmerk 2. Die Staatseinkünfte der Krone Dänemark mögen jetzt 10 Mill. Gulden betragen. Die Landmacht iſt auf 38,800 Mann herabgeſetzt, wovon in Friedenszeiten nur 24,000 Mann vorhanden ſind. Die Seemacht zählt

nach der Wegführung der Flotte durch die Engländer im Jahre 1807, nur noch 17 Segel, worunter bloß 2 Linienſchiffe.

Das Königreich Schweden.

(Sch. Atl. Taf. 24. Hd. Atl. Taf. 38.)

Das Königreich Schweden wurde in dem Frieden von Friedrichsham (17. Septbr. 1809) zur Abtretung Finlands mit den Alandsinſeln, an Rußland gezwungen, erhielt aber dagegen in dem Kieler Frieden 1814 die Abtretung Norwegens von Dänemark gegen Ceſſion von Vorpommern, dem letzten Reſte von Guſtav Adolph's Eroberungen. Obgleich Norwegen ſich weigerte, in dieſe Dispoſition einzuwilligen, ſo ward es doch durch die Gewalt der Waffen dazu gezwungen, und das Reich (am 14. Auguſt 1814 mittelſt Convention mit Schweden vereinigt, bildet jedoch ein, für ſich nach eigenen Geſetzen und auch einer eigenen Conſtitution regiertes Königreich, welches mit Schweden bloß einen gemeinſchaftlichen König hat. Die beiden, unter eine Monarchie vereinigten Reiche, bilden die große Skandinaviſche Halbinſel im Norden von Europa, die von 24° 50′ bis 41° d. Länge, und von $55\frac{1}{2}$° bis 71° 10 nördlicher Breite liegt, im O. an die Oſtſee, den Bottniſchen Meerbuſen und Rußland (Finland), im N. und W. an das Nordmeer, und im S. an das Kattegat und den Sund gränzt. Der Flächeninhalt beider Reiche beträgt zuſammen 16,165 Q. M. mit 3,485,431 Einwohnern.

A. Schweden.

Verfaſſung: Das Königreich Schweden (Swerike) iſt eine durch Conſtitution und Reichsſtände eingeſchränkte, auf männliche Nachkommen erbliche Monarchie. Der König hat die vollziehende Gewalt, das Recht der Bündniſſe, des Kriegs und Friedens, wie auch, den Reichstag nach Gefallen zu berufen und aufzuheben,

und die Gegenſtände der Berathſchlagung vorzuſchreiben. Die Reichsſtände, die mit dem Könige die geſetzgebende Gewalt und das Beſteuerungsrecht theilen, beſtehen aus dem Ritterſtande (den Familienhäuptern), dem Prieſterſtande (Bevollmächtigten der Conſiſtorien), dem Bürgerſtande (Deputirten der Städte), und dem Bauernſtande (den Abgeordneten der Kron- und Frei-Bauern, die in Härads oder Gerichtsbezirke getheilt ſind). Jeder Stand hat auf dem Reichstage Eine Stimme; 3 Stimmen und die königl. Genehmigung werden zu einem Reichsgeſetz erfordert; bei gleichgetheilten Stimmen der vier Stände kann der König nicht entſcheiden. Auf dem Reichstage erſcheinen auch Bevollmächtigte des Kriegsheeres, die aber bloß in Militärſachen mitſprechen. Die Reſultate des Reichstages enthält der Reichsabſchied. Nach Abgang der männlichen Linie des regierenden Hauſes haben die Stände das Recht der Wahl.

Lage und Größe: Schweden erſtreckt ſich von 28 bis 49° Länge, und von 55 bis 70° Breite. Es wird von Norwegen, Rußland, der Oſtſee, und den zwei großen Meerbuſen derſelben, dem Bottniſchen und Finiſchen, dann dem Oereſund und der Nordſee begränzt. Der Flächeninhalt beträgt, nach der neueſten Berechnung, 8,597 Q. M.

Beſchaffenheit: Es iſt ſehr gebirgig, der Boden meiſtentheils felſig, und wenig fruchtbar; doch giebt es auch viele ebene und der Cultur zugängige Gegenden. Die hohen und ſehr rauhen Nordiſchen Alpen, wovon der Kiöge einen Zweig bildet, fangen am Kattegat an, machen weiter nordwärts meiſtentheils die Gränze zwiſchen Schweden und Norwegen, und laufen durch Lappland und Finland bis nach Rußland hinein. Ein ſehr großer Theil des Landes iſt theils wegen der Beſchaffenheit des Bodens, theils wegen der nördlichen Lage, gar keines Anbaues fähig, und ein anderer Theil liegt aus Mangel an Einwohnern wüſte. Der Winter iſt lang und ſtreng, der Sommer kurz und ſehr heiß, Herbſt und Frühling kaum merklich, die Luft heiter und geſund. Unter den vielen Flüſſen ſind die Götha-Elbe, die aus dem Wenerſee in die Oſtſee geht, und den berühmten Waſ-

ſerfall Trolhätta macht; der Matalaſtrom, der aus dem Wetterſee in die Oſtſee fällt, und die Thal-Elbe, der größte von allen, der in den Bottniſchen Meerbuſen fällt, die vornehmſten; aber wegen der vielen Waſſerfälle wenig ſchiffbar. Landſeen ſind in großer Anzahl vorhanden, und darunter die merkwürdigſten der Mälar, Hielmar, Wener und Wetter. Der wichtige Canal (Trolhätta-Canal) aus dem Mälar durch den Hielmar in den Weener und in die Götha-Elbe, iſt ſeit dem Jahre 1802 eröffnet; früher ſchon war ein anderer Canal aus dem Hielmar in den Barkenſee (in Dalekarlien) fertig.

Producte: Es ſind, wie in Norwegen, hauptſächlich Wald-, Berg- und Seeproducte. Die großen Waldungen liefern Bauholz, Theer, Pech und Pottaſche in großer Menge; die Bergwerke Silber, viel Kupfer und inſonderheit Eiſen von vorzüglicher Güte, Schweden's Hauptproduct; von andern Mineralien viel Alaun und Salpeter; das Meer und die inländiſchen Gewäſſer Häringe, Strömlinge, Lachs und andere Fiſche in großem Ueberfluſſe. Ackerbau und Viehzucht hingegen ſind für das Land bei weitem nicht zureichend, jedoch im Wachsthume (beſonders iſt die Schweinezucht anſehnlich); Mißwachs iſt häufig, und das Vieh klein; auch fehlt es zum Theil an Obſt, Hanf, Flachs und Salz.

Manufacturen und Handel: Es giebt Tuch-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenmanufacturen, aber nicht hinlänglich für die Bedürfniſſe; ſtärker ſind die Gärbereien, die groben Leinwandwebereien und Segeltuchfabriken. Die Holznutzung unterhält eine Menge Sägemühlen, Hütten und Werkſtätte von hölzernen Geräthſchaften, auch einen ſtarken Schiffbau. Die Thranſiedereien, beſonders von Häringen, die Alaunhütten und Salpeterraffinerien, ſind von großem Belange, die Fiſchereien ſehr beträchtlich und im Wachsthume. Am wichtigſten ſind die Metallfabriken. Die Meſſinghütten, die Stück- und andere Gießereien, in Eiſen und Kupfer, die Ankerſchmieden, die Stahlfabriken liefern ſehr geſchätzte Waaren in großer Anzahl. Mit dieſen überall geſuchten Producten und Waaren treibt Schweden einen ſehr anſehnlichen Handel, durch den es ſeine großen Bedürfniſſe

bezahlt und noch etwas übrig behält. Am ſtärkſten handelt es mit den Ländern an der Oſtſee, mit Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und Portugal; auch in's Mittelländiſche Meer, wo es überdieß einen erheblichen Fracht- und Zwiſchenhandel treibt. Eine Schwediſche Oſtindiſche Geſellſchaft treibt Handel mit China; die bisherige Weſtindiſche Compagnie iſt aufgehoben. Nur die 35 Stapelſtädte des Reichs ſind zum Handel berechtigt. Die ganze Schwediſche Seefahrt beſchäftigt etwa 4 bis 5,000 Fahrzeuge, worunter 950 eigentliche Kauffahrteiſchiffe mit 8,000 Seeleuten ſind. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Stockholm und Gothenburg, welche den größten Theil des Schwediſchen Handels in Händen haben. In Stockholm iſt eine dreifache Reichsbank, eine Zettel-, Depoſiten- und Leihbank mit ſehr weitläuftigen Geſchäften.

Anmerk. In Schweden rechnet man nach Reichsthalern (etwa 1 Rthlr. 11 Gr. Sächſ. werth) und Schillingen. (1 Rthlr. = 48 Sch.) Münzen in Golde ſind: Ducaten (62 = 1 Mark fein); in Silber: Reichsthaler, die gewöhnlich 6 Daler der ehemaligen Silbermünze, und 18 Daler Kupfermünze gelten, und kleinere Stücke bis zum Doppelſchilling; in Kupfer: Rundſtücke ($\frac{1}{12}$ Schilling). Auch iſt eine große Menge Papiergeld im Umlaufe, nämlich Banknoten und Reichsſchuldzettel.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt, nach der Abtretung von Finland und den Alands-Inſeln an Rußland, 2,608,000 Menſchen. Dieſe geringe Bevölkerung kommt vom Mangel blühender Städte; unter den auf dem Reichstage ſtimmfähigen, Städten ſind nur 9, die 4,000 Einwohner und darüber haben; die meiſten zählen kaum 300 Einwohner und ſehr wenige Handwerker. Die Schwediſche Sprache iſt ein Dialekt der Däniſchen, und eine Tochter der alten Niederdeutſchen Sprache; jedoch iſt ſie noch mit einigen andern Sprachen, obgleich nicht ſehr vermiſcht. Die Finiſche Sprache, die von den Lappen geredet wird, iſt von jener ganz verſchieden. Die herrſchende Religion iſt die evangeliſch-lutheriſche in Epiſkopalform, welche der König bekennen muß, neben welcher aber alle chriſtlichen Sekten, auch eini-

ge Juden, geduldet werden. Die Lappen ſind Chriſten, aber noch nicht viel beſſer als Heiden. Dieſe ſind auch, zum Theil, noch roh, unwiſſend und abergläubiſch; die Schweden hingegen ſo gut gebildet und unterrichtet, als irgend eine Nation, und ihre Anſtalten zum öffentlichen Unterrichte ſind faſt ganz auf Deutſchem Fuße.

Eintheilung: Schweden wird im Lande ſelbſt entweder nach den Bezirken der 2 Hofgerichte, oder nach (21) Länen (Landeshauptmannſchaften) und Vogteien, auswärts aber gewöhnlich in die vier Theile: Schweden an ſich, Gothland, Norrland und Lappland eingetheilt. Wir behalten hier dieſe letztere Abtheilung bei, und verbinden ſie mit der neuern und gewöhnlichern.

A. Schweden in engerer Bedeutung, liegt dem Finiſchen Meerbuſen gegenüber, um den Mälar- und Hielmarſee, und die Thal-Elbe, hat die meiſten Berg- und Hammerwerke, und wird in folgende Läne getheilt:

1) Stockholms Län, ein Theil von Upland mit 129 Q. M. und 162,207 Einw.

Stockholm, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Reichs, an und zwiſchen der Oſt- und dem Mälarſee, eine große und wohlgebaute Stadt von mehr als 6,000 Häuſern und 1814. 62,830 Einwohnern mit einem vortreflichen Haven, prächtigem Schloſſe, Akademien der Wiſſenſchaften und Künſte, mit beträchtlichen Tuch- und Seiden-, auch Wollen- und Baumwollenmanufacturen, einem ſehr großen Eiſenmagazin, vortreflichen Stahl- und andern Fabriken, der Schwediſchen Reichsbank, und einem großen und ausgebreiteten Handel. — Drotningholm, (der Königin Inſel), königliches Luſtſchloß mit ſchönen Sammlungen. — Haga, ebenfalls königliches Luſtſchloß, von dem die Könige Schweden's, wenn ſie im Auslande reiſen, den Grafen-Titel anzunehmen pflegen.

2) Upſalalän, ein Theil von Upland mit 110½ Q. M. und 84,128 Einw.

Upſala, nördlich von Stockholm, eine uralte Stadt von 3,942 Einwohnern, mit der erſten Kathedral-

kirche des Reichs, und einer, mit guten Sammlungen und Anſtalten verſehenen Univerſität. — Dannemora, mit den wichtigſten Eiſengruben und Hütten in Schweden.

3) Weſteråslån, oder Weſtmanland — 137⅕ Q. M. mit 84,808 Einw.

Weſterås, gewerbſame Stadt mit 2,953 Einw.; Sitz eines Biſchofs.

Sala oder Salberg, weſtlich von Upſala, eine Bergſtadt von 2,116 Einw., mit den einträglichſten Silbergruben im Reiche.

4) Falulån oder Dalarne — 1,169 Q. M. mit 124,816 Einw.

Falun, nordweſtlich von Sala, im Thalland, eine regelmäßig angelegte Bergſtadt von 4,205 Einwohnern, mit der berühmten großen Kupfergrube, deren Kupfer man für das beßte in Europa hält, und verſchiedenen Fabriken.

5) Nykøpinglån oder Südermanland — 135⅕ Q. M. mit 98,761 Einw.

Nyköping, ſüdweſtlich von Stockholm, eine gut gebaute Stadt von 2 380 Einwohnern, mit einem guten Haven, Tuch-, Leder- und Meſſingfabriken, und gutem Handel.

6) Oerebrolån oder Nerike — 176⅓ Q. M. und 100,428 Einwohner.

Oerebro, hübſche Stadt mit 3,240 Einw., und einem alten Schloſſe.

B. Gothland, oder das Gothiſche Reich, liegt ſüdlich und weſtlich von dem eigentlichen Schweden. Es hat die Seen Wener und Wetter, und die Flüſſe Götha-Elbe und Motala; unter allen Schwediſchen Provinzen die wärmſte Luft und die meiſte Fruchtbarkeit; und daher den einträglichſten Ackerbau, die beßte Viehzucht und Gewächſe, die ſonſt in Schweden nirgends fortkommen;

viel Eiſen, Alaun, Tabak, und ſehr gute Leinwandmanufacturen. Es beſteht aus folgenden Länen, wozu auch die fruchtbaren Inſeln in der Oſtſee, Gothland, die größte, und Oeland, ſüdweſtlich von der vorigen, nahe am feſten Lande gehören.

7) Linköpinglän oder Oſtgothland — 205 Q. Meilen mit 162,589 Einwohnern.

Linköping, hübſche Stadt mit 2,915 Einw.

Norköping, ſüdweſtlich von Nyköping, am Motalaſtrom, der hier in einen Meerbuſen fällt, eine beträchtliche Stadt von 8,665 Einw., mit anſehnlichen Meſſinghütten, Leder- und Wollenfabriken, Zuckerſiedereien, und einem erheblichen Handel.

8) Wisbylän oder die Inſel Gothland 49⅕ Q. Meilen mit 32,988 Einwohnern.

Wisby, auf der Inſel Gothland, eine ſehr alte berühmte Stadt von 3,589 Einw., mit einem Haven und ſtarker Seefahrt.

9) Jönköpingslän, ein Theil von Smoland, mit 201 Q. M. und 117,381 Einw.

Jönköping, alte Hauptſtadt mit 2,946 Einwohnern.

10) Calmarlän, ein Theil von Smoland, mit 184½ Q. M. und 136,296 Einw.

Calmar, ſüdlich von Norköping, gegen Oeland über, am Calmariſchen Sunde, eine regelmäßig und wohlgebaute Stadt von 4,299 E., mit Wollenmanufacturen und gutem Handel.

11) Kronobergslän, ein Theil von Smoland — 164 Q. M. mit 117,384 Einw.

Werio, Stadt und Biſchofsſitz mit 1,188 Einw. und 1 Tapetenmanufactur, auch in der Nähe Eiſenhütten und Papiermühlen.

12) Karlskronalän, ein Theil von Blekingen — 51¾ Q. M. mit 67,200 Einw.

Karlskrona, unweit Calmar, ſüdweſtlich, am Meere, eine ſchöne Stadt von 10,342 Einwohnern, mit einem vortreflichen Haven, Werften, Magazinen und bewundernswürdigen Docken für die Schwediſche Marine, die hier ihren Sitz hat, treibt auch guten Handel.

13) Chriſtianſtadslän, ein Theil von Schonen, der fruchtbarſten Landſchaft Schwedens mit 105 Q. M. und 120,547 Einw.

Chriſtianſtad, Stadt am Helgea mit 3,106 Einw., einem Haven bei Ahus, verſchiedenen Fabriken und Handel mit Pottaſche und Alaun.

14) Malmöhuslän, auch ein Theil von Schonen — 82 Q. M. mit 140,892 Einw.

Lund, ſüdweſtlich von Karlskrona, eine alte, berühmte Stadt von 3,202 Einwohnern, mit einer Univerſität.

Malmöe, unweit Lund, ſüdweſtlich am Oereſund, eine wohlgebaute und befeſtigte Stadt von 5,865 Einwohnern, mit einem Haven, liefert Wollenwaaren und vortrefliche Handſchuhe, und hat eine ſehr große Tabaksfabrik.

Landskrona, nordweſtlich von Malmöe, am Oereſund, eine feſte Stadt von 2,788 Einw., mit einem großen, feſten und ſichern Haven und gutem Handel. — Die Inſel Hween im Sunde mit den Ruinen von Uranienburg und Tycho de Brahes Sternwarte.

15) Halmſtadlän, ein Theil von Schonen — 92¾ Q. M. mit 75,394 Einw.

Halmſtad, Stadt mit 1,342 Einwohnern und mehreren Fabriken.

16) Gothaburgslån, ein Theil von Weſtgothland, mit 86 Q. M. und 119,514 Einw.

Gothenburg, nordweſtlich von Landskrona, an der Mündung der Götha Elbe in die Nordſee, eine anſehnliche, wohlgebaute, und gutbefeſtigte Stadt von 19,542 Einwohnern, die zweite Handelsſtadt des Reichs und der Sitz der Oſtindiſchen Compagnie, mit einem guten Haven, vielen beträchtlichen Fabriken, ſtarken Häringsfiſchereien, ſehr vielen Thranbrennereien, und einer wichtigen Handlung.

Marſtrand, nordweſtlich von Gothenburg, eine kleine See- und Handelsſtadt von 1,189 Einw. mit einem Freihaven.

17) Elfsborglån, ein Theil von Weſtgothland, mit 247⅘ Q. M. und 156,271 Einw.

Wenersborg, an der Mündung der Götha-Elbe aus dem Wenerſee mit 1,473 Einw.

18) Skaraborgslån, ein Theil von Weſtgothland mit 145⅘ Q. M. und 138,410 Einw.

Skara, Stadt und Biſchofsſitz mit 950 Einwohnern und der einzigen Thierarzeneiſchule in Schweden.

19) Carlſtadslån, ein Theil von Weſtgothland, mit 299½ Q. M. und 140,100 Einw.

Carlſtad, Stadt und Biſchofsſitz mit 2,205 Einwohnern.

C. Norrland (Nordland), liegt nordwärts vom eigentlichen Schweden bis an das Ende des Bottniſchen Meerbuſens. Es iſt vorzüglich reich an Waldungen, hat auch viele gute Weiden; der Ackerbau, der ſehr zunimmt, und die Rennthierzucht ſtoßen hier an einander. Gruben, Hütten, und Eiſenwerke, Theerbrennereien und Leinwandfabriken, auch Vogelfang, Jagd und Fiſcherei, nähren die Einwohner. Es wird in die ſieben Landſchaften: Geſtrikland, Helſingland, Herjedalen, Medelpad, Jämtland, Angermanland und Weſter-

botten getheilt, welche aber nur drei Statthalterſchaften, nämlich Gefleborgs-, Hernöſtad- und Umeå-Län ausmachen.

20) Gefleborgslän, 426 Q. M. mit 89,083 Einw. Es enthält die Landſchaften: Geſtrikland, Helſingland und Herjedalen.

Gefle, öſtlich von Falun, am Bottniſchen Meerbuſen, in Geſtrikland, die größte Stadt in Nordland, von 5,620 Einwohnern, mit einer anſehnlichen Segeltuch- und andern Fabriken, einer einträglichen Handlung und Seefahrt.

Hudikswall, Stadt am Bottniſchen Meerbuſen, im vormaligen Helſingland mit 1,429 Einw., Haven und ſtarkem Flachs- und Holzhandel. —

21) Hernöſandslän oder Weſtnorrland, welches die Landſchaften Medelpad, Jämtland und Angermanland enthält, und auf 862⅗ Q. Meilen, 89,476 Einwohner zählt.

Hernöſand, Stadt auf der, in der Mündung des Angermana liegenden Inſel, Hernö, mit 1,812 Einwohnern, 1 Biſchofe und einer Lappiſchen Buchdruckerei.

22) Umeolän, welches Weſterbottn und faſt alle Schwediſchen Lappmarken enthält (ſiehe unter D). Es zählt auf 3,059 Q. M. 76,151 Einw.

Umeo, Stadt mit 1,010 Einw., 2 Haven und Ausfuhr von Holz, Fiſchen, Theer und Rennthierhäuten.

D. Das Schwediſche Lappland liegt oberhalb Nordland, im Norden und Weſten deſſelben, an und auf dem Sevegebirge; ein ſehr wüſtes Land, das entweder von hohen Eisbergen, oder Moräſten, oder Sandfeldern und Haiden bedeckt, und des Anblickes der Sonne faſt ½ Jahr lang entbehrt, doch, bei gehöriger Behandlung, an manchen Stellen einer eigentlichen Cultur fähig iſt, hat fruchtbare, aber ſelten genutzte Wieſen an den Flüſſen, eine unglaublich ſchnelle Vegetation in den kurzen Sommern, viel Pelzwerk, Federvieh, Fiſche und

ſchöne Perlen; aber außer einigen angeſeſſenen Coloniſten nur 7 000 Nomadiſche Lappen, deren einziger Reichthum in Rennthieren beſteht. Es wird in 4 Lappmarken Luleo=, Piteo=, Jämtlands= und Aſelelappmark getheilt und iſt den anſtoßenden Schwediſchen Länen in politiſcher Hinſicht einverleibt.

Anmerk. 1. Schweden beſitzt jetzt nur noch als Colonie die kleine Weſtindiſche Inſel Barthelemy, mit 2¼ Q. M. und 8,000 Einw.

Anmerk 2. Die Staatseinkünfte Schweden's betragen 7½ Mill. Thaler, die Staatsſchuld etwa eben ſo viel. Die Landmacht beſteht, ohne die Seeſoldaten, aus 41,567 Mann, die Seemacht (ohne die Scheerenflotte) in 58 Segeln, worunter 20 Linienſchiffe und Fregatten.

Norwegen.

Verfaſſung: Das Königreich Norwegen (Norge) iſt die zweite kleinere und weſtliche Hälfte der Skandinaviſchen Halbinſel, und als ſelbſtſtändiges Reich mit Schweden unter einem König vereinigt. Norwegen hat ſein beſonderes Verwaltungs=, Finanz=, Militär= und Vertheidigungsſyſtem, und ſeine beſondere Juſtiz. Nach den Beſtimmungen des Storthings (Reichstages) zu Chriſtiania ſind, die Erhaltung der lutheriſchen Lehre, die Repräſentation des Landes, das Recht der freien Geſetzgebung und Beſteuerung, die Abſchaffung der Vorrechte des Adels, die geſetzlich beſtimmte Ausübung der executiven Gewalt, die conſtitutionelle Verantwortlichkeit der Beamteten, und die Preßfreiheit, Grundgeſetze des Reichs. Im Falle, daß Schweden angegriffen wird, iſt Norwegen verpflichtet, demſelben beizuſtehen, und dem Könige ſteht das Recht zu, Krieg anzufangen. Die Staatsſchulden betrugen im Jahre 1814 über 20 Mill. Thaler. Das ſtehende Heer beträgt 12 000 Mann, und die Seemacht beſteht aus 14 Fahrzeugen, ohne die 46 Kanonenböte und 51 Kanonenjöllen.

Lage und Größe: Norwegen liegt zwiſchen 22 — 50° Länge, und 58 — 71° Breite, und gränzt mit

der Nordſee und dem nördlichen Eismeere, mit Schweden und im äußerſten Nordoſten mit Rußland. Der Flächeninhalt beträgt 7,558 Q. M.

Beſchaffenheit: Das feſte Land hat auf der einen Seite eine Küſte von 343 Meilen, auf der andern Seite ein faſt eben ſo langes, zum Theil mit ewigem Schnee bedecktes, rauhes und hohes Gebirge, Kölen oder Seve, welches der Küſte zuweilen bis auf wenige Meilen nahe tritt, und deſſen höchſter Theil, Dovrefield, den ſüdlichen Theil des Landes quer durchſchneidet, und dann unter dem Namen Langfield bis zur ſüdlichſten Spitze hinaus läuft. Auf der nördlichſten Inſel liegt das nördlichſte Vorgebirge von Europa, das Nord Cap. Der Glommen und Drammen ſind die erheblichſten Flüſſe. Der Landſeen und der Meerbuſen iſt eine große Menge. Das ſüdliche Norwegen hat an den Küſten eine gemäßigte Seeluft und gelinde Winter; höher im Lande und weiter nördlich iſt die Luft reiner, aber ſcharf, und die Kälte ſehr ſtreng; die kurzen Sommer ſind in den Thälern brennend heiß. Der Boden iſt faſt durchaus ſteinig oder moraſtig.

Producte: Getraidebau und Viehzucht ſind durch Schuld des Himmels und der Erde in den meiſten Gegenden kärglich und bei weitem nicht zureichend. Dagegen iſt Norwegen mit Wald-, Berg- und Seeproducten ſehr reichlich geſegnet. Es hat vortrefliche Waldungen, Silber, Kupfer, ſehr viel Eiſen, Marmor u. a. Mineralien, und ſehr fiſchreiche Flüſſe und Küſten. Unter den hieſigen Thieren zeichnet ſich die, wegen ihrer Heerzüge berüchtigte, Norwegiſche Maus, der Leming aus.

Manufacturen und Handel: Jene beruhen bloß auf den genannten Producten des Landes, und beſtehen in einer großen Menge Sägemühlen, in Pottaſchſiedereien, Glashütten, Eiſenſchmelzwerken und Gießereien, und den anſehnlichen Fiſchereien. Der Handel wird mit Bretern, Balken und andern Holzwaaren in ungeheuerer Menge, mit Fiſchen und Fiſchthran, geſchmiedetem und gegoſſenem Eiſen, Glas, Pottaſche, Häuten und Fellen ꝛc., jedoch meiſtentheils bisher mit fremden Schif-

ſen getrieben, und giebt noch über die groſsen Bedürfniſſe des Landes einen beträchtlichen Ueberſchuſs. Die ausgedehnte Küſte und vielen Häven ſind dem Handel und der Seefahrt des Landes ungemein vortheilhaft. Die vornehmſten See- und Handelsplätze ſind Bergen und Drontheim.

Einwohner: Ihre Anzahl beläuft ſich auf 883,038. Ihre Sprache iſt ein Dialekt der Däniſchen; die herſchende und einzige Religion die evangeliſch-lutheriſche. Das ſüdliche Norwegen hat eben dieſelbe Cultur und Bildung, auch ähnliche Anſtalten zum Unterrichte, wie Schweden, auch eine Univerſität; in den Nordlanden reicht die Cultur des Verſtandes nicht über die Cultur des Bodens.

Eintheilung: Norwegen enthält jetzt nach der neueſten Eintheilung im Jahre 1815 folgende 4 Stiftsämter.

1) Das Stiftsamt Chriſtiania oder Aggerhuus, 1,798 Q. M. mit 378 646 Einw., nimmt den ſüdlichen Theil des Landes ein, zwiſchen dem Dovrefield, Langfield und dem Schwediſchen Gränzgebirge Seve. Es wird vom Drammen durchfloſſen, und macht den wichtigſten, fruchtbarſten und am beſsten angebauten Theil des Reichs aus.

Chriſtiania, an einem tiefen Meerbuſen, und in einer angenehmen Gegend, die Hauptſtadt des Reichs, der Sitz des königl. Statthalters, eines Biſchofs und der Norwegiſchen Univerſität, ziemlich groſs, regelmäſsig und wohlgebaut, von mehr als 11 040 Einwohnern, mit einer Alaunſiederei und gutem Handel. — Aggerhuus, Bergfeſtung.

Friedrichshald ſüdöſtlich von Chriſtiania, am Meerbuſen Sviensund und der Schwediſchen Gränze, eine Stadt von 3,842 Einw., die ſtarken Holzhandel treibt, mit der Feſtung Friedrichsſtein.

Kongsberg, weſtlich von Chriſtiania, eine ziemlich anſehnliche Stadt von 6,810 Einw., mit einem ver-

fallenen Silberbergwerke, und der Sitz aller Anſtalten für den Bergbau des Landes.

2) Das Stiftsamt Chriſtianſand, 698 Q. M. mit 133,711 Einw., im ſüdweſtlichen Winkel von Norwegen, iſt das kleinſte, hat aber ſchöne Wälder und fruchtbare Thäler.

Chriſtianſand, unweit Arndal, ſüdweſtwärts, am Meere, eine wohlgebaute Stadt von 4,816 Einw., mit einem guten Haven und Handel. — Fleckeröe, ein berühmter Haven.

Arndal, ſüdlich von Kongsberg, am Meere, eine Stadt mit 1,700 Einw., einem bequemen Haven, ſtarkem Holzhandel und anſehnlicher Frachtſchifffahrt.

Stavanger, nordweſtlich von Chriſtianſand, am Meere, eine Stadt von 2,466 Einw., mit einem Haven, beträchtlichem Handel und Seefahrt.

3) Das Stiftsamt Bergen, 669 Q. Meilen und 153,556 Einw., liegt nördlich vom St. A. Chriſtianſand, weſtlich vom Gebirge Langfield, hat einige ziemlich fruchtbare Gegenden an den Küſten und Flüſſen; weit beträchtlicher aber iſt die Fiſcherei, beſonders der Häringsfang.

Bergen, am Meere, die vornehmſte Handelsſtadt des Reichs, ziemlich groß und gut gebaut, von 18,080 Einw., iſt der Stapelort für das ganze nördliche Norwegen, von hier bis zur äußerſten Spitze, treibt Grönlandsfiſcherei, und mit Fiſchen, Thran, Leder, Holz ꝛc. einen wichtigen Handel.

4) Das Stiftsamt Drontheim, 4,393 Q. Meil. mit 231,781 Einw., im Norden der Stiftsämter Bergen und Chriſtiania, und beſteht jetzt, nachdem die Landſchaft Nordland mit Finmarken davon getrennt iſt, nur noch aus der Landſchaft Drontheim. Es hat vieles Kupfer, und an den Küſten und Meerbuſen fruchtbare Landſtriche. Wegen ſeines großen Umfangs iſt es unter 2 Biſthümer vertheilt, die aber nur 1 Stiftsamt ausmachen.

a) **Drontheim** mit 1,067 Q. M. und 153,556 Einwohnern.

Drontheim, an einem tiefen Buſen der Nordſee, eine ziemlich anſehnliche Stadt von 8,832 Einwohnern, mit einem Haven, einer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, und ſtarkem Handel mit Kupfer, Thran, Häringen u. a. Nordiſchen Waaren. — **Röraas**, mit wichtigen Kupferbergwerken. — **Munkholm**, Feſtung.

b) Die **Nordlande** mit **Finmarken** 3,326 Q. M. mit 78,425 Einw., in der nördlichſten Spitze Europa's, die ſich hier mit dem Nordcap endigt. Ungeachtet der nördlichen Lage findet doch einzeln noch Getraidebau Statt, und die Viehzucht liefert Fellwaaren zur Ausfuhr, weiter nordwärts aber hört aller Ackerbau auf und in Finmarken beſteht alle Nahrung in der Fiſcherei. Auf und längs den Kölen wohnen etwa 6,000 Lappen mit ihren Rennthieren. Unter den unzähligen Inſeln an den weſtlichen Küſten iſt **Moskoe** wegen des berühmten **Mahlſtroms** bemerkenswerth.

An größern Ortſchaften fehlt es hier ganz; der Sitz des Biſchofs iſt das Dorf Alſtahong, der bemerkenswertheſte Ort **Wardoehuus** auf der Inſel Wardoe im nordöſtlichſten Winkel des Landes, mit der dabei liegenden äußerſten Feſtung auf der Erde gegen Norden, wo der längſte Tag 6 Monate dauert.

Der Freiſtaat Krakau.

(Sch. Atl. Taf. 9. Hd. Atl. Taf. 16.)

Ein, ſeit 1815 ganz neu in das Staatenſyſtem von Europa geſchobener Staat, der das von Preußen, Oeſterreich und Rußland (Polen) umgebene, auf dem nördlichen Ufer der Weichſel belegne Gebiet der freien Stadt **Krakau**, 19½ Q. M. mit 96,000 Menſchen in 2 Städten, 1 Marktflecken und 77 Dörfern enthält. — Die Verfaſſung dieſes Staats, des traurigen Ueberreſtes von dem vormaligen

mächtigen Polen, der jetzt unter dem Schutze der 3 Mächte Oeſterreich, Preußen und Rußland ſteht, iſt demokratiſch: die geſetzgebende Macht befindet ſich unter dem Schutze einer Volksrepräſentation, die vollziehende übt ein Senat von 12 Mitgliedern und 1 Präſidenten aus. Die Einkünfte belaufen ſich auf 301,172 Conv. Guld.

Krakau, die Hauptſtadt, hat eigentlich vier Städte, Krakau, Kaſimirz, Stradom und Klepacz, die zuſammen 1,992 Häuſer und und 25,736 Einwohner enthalten, worunter viele Juden, es ſind hier 72 Kirchen, auch eine Univerſität und eine Bibliothek die allein 5,000 Manuſcripte hat, und ein botaniſcher Garten. Zu den wichtigſten Gebäuden der Stadt gehören die Univerſitätsgebäude, der biſchöfliche Palaſt, die Kathedral-Kirche und Andere.

Rußland.

(Schul-Atl. Taf. 25. Hand-Atl. Taf. 39.)

Verfaſſung: Das Kaiſerthum Rußland iſt eine völlig uneingeſchränkte, auf beide Geſchlechter erbliche Monarchie.

Lage und Größe: Das Ruſſiſche Reich breitet ſich über den ganzen Oſten von Europa, den ganzen Norden von Aſien, über die Inſeln zwiſchen Aſien und America bis auf die weſtlichen Küſten von Nordamerica aus, und umfaßt in dieſer Ausdehnung 180 Längen- und 35 Breitengrade. Dieſe faſt ganz zuſammenhängende ungeheure Ländermaſſe macht ein einziges Ganzes, ein einziges Reich aus. Das Europäiſche Rußland hat ſich in den neueſten Zeiten durch nachſtehende Erwerbungen in Europa vergrößert: 1) durch Beſſarabien und einen Theil der Moldau — 850 Q. Meilen, mit 230,000 Einwohnern, und 2) das Königreich Polen — 2,215 Q. Meilen, mit 2,793 000 Einw., wogegen es den Tarnopoler Kreis mit 135 Q. Meilen und 400,000

Einwohnern an Oeſterreich zurückgegeben hat. Das Europäiſche Rußland erſtreckt ſich von 45 bis 78° Breite und von 33 bis 80° Länge, und ſtößt im O. an Aſien, im S. an das Schwarze Meer, an das Osmaniſche Reich und Galizien, im W. an Poſen und Preußen, die Oſtſee mit dem Finiſchen Buſen und an Schweden, und im N. an das Eismeer. Der Flächeninhalt beträgt ohne Polen 70,725, mit dieſem 72,940 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Das unermeßliche Reich kann in 4 Regionen abgetheilt werden; den arktiſchen Erdſtrich zwiſchen 67 bis 78°, wo Alles in Schnee und Eis vergraben iſt und wo das Rennthier und der Hund die einzigen Hausthiere der zwergartigen Bewohner ausmachen; den kalten Erdſtrich zwiſchen 57 bis 67°, wo zwar das Getraide fortkömmt, aber doch nur bis 60° mit ſichern Aernten lohnt; den gemäßigten Erdſtrich, das Gros des Reichs, zwiſchen 50 bis 57°, wo Getraide und Viehzucht überall gedeihen und alle Obſtſorten fortkommen, und in den warmen Erdſtrich zwiſchen 45 bis 50°, der den Wein zur Reife bringt. Die fruchtbarſten Gegenden umfaßt jedoch der gemäßigte Erdſtrich. Faſt allenthalben iſt die Luft rein und geſund. Das Land wird von verſchiedenen Bergrücken durchſchnitten; das größte Gebirge iſt das Uraliſche, welches von Norden nach Süden und Südweſten ſtreicht und Aſien von Europa ſcheidet. Inländiſche Gewäſſer ſind: das Aſowſche Meer (Palus Maeotis), der große nordöſtliche Buſen des Schwarzen Meeres, und das Weiße Meer, ein großer Buſen des Eismeers; die Landſeen, der Ladoga, öſtlich vom Finiſchen Buſen, einer der größten in Europa, der Onega, nordöſtlich vom vorigen, der Peipus, ſüdlich vom Finiſchen Buſen und der Ilmenſee, ſüdlich vom Ladoga; die Hauptflüſſe, a) im nördlichen Landſtriche: die Dwina, welche aus der Vereinigung zweier Flüſſe, des Jug, von Oſten, und der Suchona, von Weſten, entſteht, und ſich ins Weiße Meer ergießt; b) im mittleren Landſtriche: die Düna (Dzwina), im Weſten, welche nordweſtwärts läuft und in die Oſtſee fällt; die Wolga im Oſten, welche aus einem See, ſüdoſtwärts vom Ilmenſee entſpringt, zur Linken die Twerza, zur Rechten die Okka aufnimmt, und nach Aſien übergeht; c) im ſüdlichen Landſtriche:

der Don, der ſüdlich läuft, und nach einer großen öſtlichen Ausbeugung, wo er Aſien begränzt, in's Aſowſche Meer fällt, nachdem er den Donez (Doniec) aufgenommen; der Dneper (Dnepr, Dniepr), der nahe an den Quellen der Düna entſpringt, und nahe an ſeiner Mündung in's Schwarze Meer den Bög aufnimmt; der Dnieſter, als Gränzfluß gegen die Türkei, ſobald er aus Galizien tritt. Kleiner, aber nicht minder wichtig, ſind: die Petſchora, die in's Eismeer fällt; der Mſta, der ſich in den Ilmenſee; die Wolchow, die ſich aus dieſem in den Ladoga ergießt, und die Newa, der Abfluß des Ladoga in den Finiſchen Meerbuſen. Aus der Twerza iſt ein Canal, der Wolotſchokiſche, in die Mſta gegraben, und dadurch eine Waſſer-Communication zwiſchen der Oſtſee und dem Caſpiſchen Meere bewirkt, zu deren größerer Bequemlichkeit noch ein Canal, der Ladogaiſche, ſüdlich von Ladoga aus der Wolchow in die Newa führt.

Producte: Sie ſind ſehr mannichfaltig, und nach den Landſtrichen verſchieden, Getraide giebt es faſt allenthalben im Ueberfluſſe; Flachs und Hanf wird in ganz Rußland, und Tabak in dem ſüdlichen Landſtriche ſehr ſtark gebaut; die unermeßlichen Waldungen liefern Maſten, Planken, Balken, Theer, Pech, Terpentin und Pottaſche in unglaublicher Menge. Die Viehzucht, beſonders des Hornviehes, iſt ungemein anſehnlich; eine Art leichter wilder Pferde ſehr häufig; die Schaafwolle ſchlecht und nur zu groben Zeuchen brauchbar; die Flüſſe und Seen ſind mit Fiſchen angefüllt, am meiſten in dem nördlichen Landſtriche, der auch an Pelzthieren einen erſtaunlichen Seegen hat. Die Eiſen- und Kupfergruben ſind ſehr ergiebig, und Salz, nebſt andern Mineralien, iſt überflüſſig vorhanden.

Manufacturen und Handel: Gärbereien, welche vortrefliches Leder, beſonders Juften und Saffian liefern, und Lichtziehereien ſind im ganzen Reiche verbreitet. Seifen- und Salpeterſiedereien ſind häufig. Der Manufacturen von grober Leinwand, Segeltuch und Tauwerk iſt eine große Menge. Die Bereitung der Hauſenblaſe und des Kaviars an den großen Flüſſen iſt einträg-

lich. Die Waldungen beſchäftigen viele wichtige Gewerbe, als Sägemühlen, Pottaſcheſiedereien, Theerſchwelereien, Glas- und Pechhütten. Die Metallfabriken aller Art ſind ſehr beträchtlich, doch nicht ganz hinlänglich. Noch weniger reichen die übrigens ſehr anſehnlichen Manufacturen von feinem Tuch, Baumwollen- und Seidenwaaren zu den Bedürfniſſen des Landes zu. Es giebt auch Tapeten-, Treſſen-, Porzellan- und Tabaksfabriken, Zuckerſiedereien ꝛc., die dem Reiche viel erſparen, aber nichts eintragen. Die Hauptartikel der Ruſſiſchen Ausfuhr ſind: Getraide, Talg, Leder, Pelzwerk, Leinwand, Hanf und Hanföl, Flachs und Leinſaamen, Eiſen und Schiffsbedürfniſſe, und der Abſatz derſelben iſt ſo ſtark, daß Rußland jährlich große Summen gewinnt. Den innern Handel befördern die vielen ſchiffbaren Ströme nebſt mehrern Canälen, und die ſichere Schlittenfahrt in den langen Wintern. Sehr wichtig für das Reich iſt der Handel mit ſeinen Aſiatiſchen Provinzen, und durch dieſe mit den Nomaden des mittleren Aſiens, mit Perſien und China, der theils zu Lande, durch Karawanen, theils zu Schiffe, auf dem Caſpiſchen Meere, getrieben wird. Die Ruſſen befahren alle Europäiſchen Meere, vom Finiſchen Buſen, dem Weißen und Schwarzen Meere bis zur Straße von Gibraltar; ferner, wiewohl nicht mit Europäiſchen Schiffen, das Caſpiſche Meer, das Eismeer, und die Nordſee des großen Oceans, wo ſie die Nordweſtküſten von America beſuchen. Der Handel des Baltiſchen und Weißen Meeres wird jedoch noch größtentheils von fremden Schiffen getrieben. Die vornehmſten Ruſſiſchen Handelsplätze in Europa ſind: St. Petersburg, welches allein über die Hälfte des ausländiſchen Handels beſitzt, Riga und Archangel.

Anmerk. Die Ruſſen rechnen nach Rubeln und Copeken. (1 R. 100 C.) Münzen in Golde: Imperialen zu 10 R. und Ducaten; in Silber: Rubel und kleinere Stücke; Kupfermünzen: von mancherlei Art. Die alten Rubel ſind 1 Thlr. 3 Gr., die neuen etwa 1 Thlr. Sächſ. werth. Kupfergeld beträgt weit über die Hälfte alles courſirenden Geldes. Außer dieſen aber iſt noch eine, auf 100 Mill. Rubel beſtimmte Summe Papiergeldes, unter dem Namen Reichsaſſignationen im Umlaufe, welche von der Reichs-

bank auf den Credit des Staates ausgeſtellt wurden. Der Rubel in Papier gilt im Curſe etwa 6 gGr.

Einwohner: Ihre Anzahl beträgt ohne Polen 31,601,400, mit dieſen 34,394,400 Einw. Sie reden vier Hauptſprachen nach den Nationen, zu welchen ſie gehören; nämlich die Ruſſen, die herrſchende Nation, zu welcher auch die Kaſaken gehören, und die Polen, die Littauer, Letten, Kuren und Raizen oder Serben reden Dialekte der Slaviſchen Sprache; die Lappen und Finen im nordweſtlichen Landſtriche, die Eſthen und einige andere im kalten Erdſtriche, ſprechen Finiſch: die Tataren im ſüdlichen, und die Samojeden im nordöſtlichen Landſtriche reden beſondere Sprachen. Außer dieſen giebt es ſehr viele Ausländer, beſonders Deutſche, in Rußland. Die herrſchende Religion, zu welcher ſich auch die regierende Familie bekennen muß, iſt die Griechiſche; doch iſt allen chriſtlichen Sekten freie und öffentliche Religionsübung erlaubt. Die Tataren ſind Mohamedaner, die Samojeden zum Theile Schamanen. Die Juden haben ſeit 1805 völlige bürgerliche Exiſtenz erlangt. Zur Ausbreitung und Erweiterung nützlicher Kenntniſſe ſind jetzt ſehr gute Anſtalten getroffen; bisher fehlte es aber daran, wenigſtens für die niederen Claſſen. Daher iſt das gemeine, bisher größtentheils leibeigene Volk, bei ſeiner bewundernswürdigen Gelehrigkeit, doch noch ſehr roh, unwiſſend und abergläubiſch: noch weit roher ſind die Nomadiſchen Völker im Norden und Süden des Reichs.

Eintheilung: Rußland, ſoweit es in Europa dem Scepter des Kaiſers gehorcht, zerfällt in 2 verſchiedene Theile: A) das eigentliche Rußland B) das Königreich Polen.

A. Das eigentliche Rußland.

Das Europäiſche Rußland iſt jetzt unter 38 Gouvernemente vertheilt, deren jedes etwa 3 bis 400,000 Einwohner männlichen Geſchlechts enthalten ſoll, und in Kreiſe von 40 bis 60,000 männlichen Köpfen zerfällt Die meiſten führen ihren Namen von den Hauptſtädten

Hierzu kommen noch die Länder der Doniſchen und Tſchernomorskiſchen Kaſaken, welche die Gouvernementseinrichtung noch nicht erhalten haben, und 2 Provinzen, die den Namen eines Gouvernements nicht führen.

1. Groß-Rußland macht den öſtlichen und größten Theil des Europäiſchen Rußlands aus, vom nördlichen Eismeere bis zur Mitte des Dons, und begreift folgende 16 Gouvernemente:

1) Gouv. Moskwa, 475 Q. M., mit 1,120,000 Einwohnern.

Moskau (Moskwa), die alte Hauptſtadt des Reichs, faſt in der Mitte deſſelben, am Fluſſe gleiches Namens, der in die Okka fällt; iſt ungemein groß, hat 5 Meilen im Umfange, im Jahre 1812. 9,158 Häuſer und über 200,000 Einwohner, breite Gaſſen, ſehr viele prächtige Kirchen und Paläſte, und beſtand aus vier Kreiſen, wovon einer den andern einſchließet, und 30 Vorſtädten. Im innerſten Kreiſe, Kreml genannt, ſtand das alte Reſidenzſchloß, und die vornehmſte Kathedralkirche des Reichs, worin die Krönung und Salbung geſchah. Sie hatte eine Univerſität u. a. Lehranſtalten, eine großes Kaufhaus, ein vortrefliches Findelhaus, das Golizyniſche Hoſpital u. ſ. w., anſehnliche Gärbereien, viele grobe Tuch- und andere Manufacturen, und eine ſchöne wohlangebaute Gegend. Im Jahre 1812 (14 Sept.) ward nach dem Einzuge der Franzoſen, die Stadt an 500 Stellen von den Ruſſen in Brand geſteckt, und durch die dadurch entſtandene, ungeheure Feuersbrunſt über 8,000 Häuſer vernichtet. Seitdem iſt Moskau aber wieder, und zum Theil ſchöner aufgebaut. - Von den oben bezeichneten, vorzüglichen Gebäuden, giengen 1812 ein Theil des Kreml, der in die Luft geſprengt ward, und das Findelhaus, zu Grund. Im Jahre 1814 hatte die Stadt ſchon wieder 7,606 Häuſer, mit 172991 Einwohnern. — Troizka-Sergiew, das größte und prächtigſte Kloſter in Rußland, mit 9 großen ſteinernen Kirchen.

2) Gouv. Tula. 559 Q. M. mit 904,100 Einw.

Tula, ſüdlich von Moskau, eine ziemlich große Stadt von 18,000 Einwohnern, wo die wichtigſte Gewehrfabrik in Rußland, und viele Gärbereien und Talgſchmelzereien ſind, auch Metallwaaren aller Art in Menge verfertigt werden, und mit dieſen und ausländiſchen Waaren ein ſtarker Handel getrieben wird.

3) Gouv. Woroneſch. 1,434 Q. Meilen, mit 957,000 Einwohnern.

Woroneſch, ſüdöſtlich von Tula, am Fluſſe Woroneſch, der nicht weit von hier in den Don fällt, eine anſehnliche und volkreiche Stadt von 12,000 Einw., mit Tuchmanufacturen und einer Vitriolſiederei, in einer warmen und ſehr fruchtbaren Gegend.

4) Gouv. Niſchnei-Nowgorod. 961 Q. M. mit 992,300 Einwohnern.

Niſchnei-(Neu-) Nowgorod, (Niſchegorod), öſtlich von Moskau, am Einfluſſe der Okka in die Wolga, eine große Stadt mit 10,000 Einw., welche viele Schiffstaue verfertigt, und ſtarken Handel mit einheimiſchen und ausländiſchen Waaren treibt. Seit 1817 iſt die berühmte Makariewſche Meſſe, die 5 Wochen lang gehalten und von Tataren, Bucharen, Perſern, Kalmücken, Polen, Griechen, ſelbſt Deutſchen beſucht wird, hierher verlegt. — Arſamas, Stadt von 5,000 Einw., mit vielen Manufacturen.

5) Gouv. Jaroslaw. 672 Q. M., mit 800,400 Einwohnern.

Jaroslaw, nordweſtlich von Niſchnei-Nowgorod, an der Wolga, eine alte und anſehnliche Stadt von 20,000 Einwohnern, die viele Manufacturen von vortreflichen Juften, Leinen, Wolle und Seide, und einen ſtarken Handel mit dieſen Waaren, mit Getraide, Flachs und Oel hat.

6) Gouv. Twer. 1,135 Q. Meilen, mit 969,800 Einwohnern.

Twer, nordweſtlich von Moskau, am Einfluſſe der Twerza in die Wolga, die hier ſchon große Laſtſchiffe trägt, eine ſchöne und regelmäßig gebaute Stadt von 15,000 Einwohnern, mit guten Manufacturen und beträchtlichem Handel.

7) Gouv. Smolensk. 1,009 Q. M. mit 965,000 Einwohnern.

Smolensk, ſüdöſtlich von Moskwa am Dnepr, vor 1812 eine große, aber ſchlecht bewohnte Stadt mit 12,000 Einw., die als eine Vormauer von Moskwa angeſehn, aber in jenem Jahre völlig zerſtört wurde, und jetzt aus ihrer Aſche wieder aufſteigt. 1813 waren nur noch 459 Häuſer bewohnbar, und 317, die reparirt wurden, mit 4,000 Einw.

8) Gouv. Nowgorod. 2,578 Q. Meilen, mit 825,300 Einwohnern.

Nowgorod, nordweſtlich von Twer, am Ausfluſſe der Wolchow aus dem Ilmenſee, eine in den Zeiten der Hanſe reiche und berühmte Republik, jetzt eine arme ſchlechtgebaute, und ſchlechtbewohnte Stadt von 7 bis 10,000 Einwohnern.

9) Gouv. Wologda. 6,867 Q. M., mit 590,000 Einwohnern.

Wologda, nördlich von Jaroslaw, am Fluſſe gleiches Namens, einem Arme der Suchona, eine anſehnliche Stadt von 2,000 Häuſern und 10,000 Einwohnern, hat ſehr beträchtliche Leder- und Seidenmanufacturen, Lichtziehereien, treibt einen wichtigen und ausgebreiteten Handel nach den Ruſſiſchen Handelsplätzen, nach Sibirien, und mit den Chineſen, und iſt der Niederlagsort für den Handel des innern Rußlands mit Archangel. Doch ſind die Gewerbe größtentheils im Sinken.

Uſtjug, nordöſtlich von Wologda, am Zuſammenfluſſe des Jug und der Suchona, woraus die Dwina entſteht, eine Stadt von 1,300 Häuſern und 10,000

Einwohnern, die Seifenſiedereien, Gärbereien, Fabriken in Stahl, und guten Handel hat.

10) Gouv. **Archangel.** 16,226 Q. Meilen, mit 141,500 Einwohnern.

Archangel, eigentlich Archangelsk, nördlich von Wologda, nahe an der Mündung der Dwina, eine ſchlecht gebaute Stadt von 1,200 Häuſern mit 7,800 Einwohnern, einem Haven, Taumanufacturen und großen Werften, treibt ſtarken Handel mit den Waaren und Bedürfniſſen des nördlichen Rußlands und Sibiriens, und mit den Producten von Spitzbergen und Nowaja-Semlja.

Kola, nordweſtlich von Archangel, im Ruſſiſchen Lapplande, die äußerſte Stadt gegen Norden in Europa, (68° 52′ Breite) mit zwei Häven, aus welchen Thran und Fiſche ausgeſchifft werden, und die Ruſſiſchen Schiffe auf den Wallroßfang gehen.

Zu dieſem Gouvernement gehört politiſch auch die Inſel Nowaja Semlja im Eisozeane, ob ſie gleich ſich mehr über Aſien hinbeugt. Sie iſt 4,255 Q. Meilen groß; felſig, unfruchtbar, holzlos, aber waſſerreich, von der Hälfte des Octobers, bis zum Februar geht die Sonne nie auf, im Junius und Julius nie unter. Sie hat keine bleibenden Einwohner, ſondern wird bloß von Ruſſiſchen Pelzjägern beſucht, die an ihren Geſtaden auf Rennthiere, Eisbäre, Eisfüchſe, und mancherlei Arten von Robben Jagd machen. Noch liegen im Weißen Meere verſchiedene geringere, auch zu dieſem Gouvernement gehörige Inſeln, als **Solowczkoi**, mit einem berühmten Kloſter, **Anserskoi Oſtrow**, **Medweze Oſtrow**, **Trioſtrow**, die **Poſowskiſchen** und **Waigatzinſeln**.

11) Gouv. **Kaluga.** 395 Q. M., mit 845,400 Einwohnern.

Kaluga, gewerbſame Hauptſtadt mit 18,000 Einwohnern.

12) Gouv. **Koſtroma.** 1,809 Q. Meilen, mit 1,147,000 Einwohnern.

Koſtroma, gewerbſame Hauptſtadt mit 8,000 Einwohnern.

13) Gouv. **Olonez**. 3,787 Q. M., mit 281,400 Einwohnern.

Petroſawodsk, Hauptſtadt am Onegaſee mit 3,300 Einwohnern.

14) Gouv. **Pleskow**. 1,045 Q. Meilen, mit 636,300 Einwohnern.

Pleskow oder **Pſkow**, befeſtigte Stadt mit 8,000 Einwohnern.

15) Gouv. **Wladimir**. 921 Q. Meilen, mit 960,700 Einwohnern.

Wladimir, Hauptſtadt mit 2,500 Einwohnern.

16) Gouv. **Kursk**. 702 Q. M., mit 1,182,500 Einwohnern.

Kursk, gewerbſame Stadt mit 15,000 Einw.

2. **Klein-Rußland**, ſüdlich von **Groß-Rußland**, um den unteren Dneper zwiſchen dem Bög und Don, ein ebnes, warmes und ungemein fruchtbares Land, das Getraide aller Art, Tabak, Honig und Wachs im größten Ueberfluſſe, Hanf und Flachs, vortrefliche Weide und Vieh von einer außerordentlichen Größe und Schönheit, ſonderlich Pferde und Rindvieh, in einigen Gegenden guten Weinbau, und viele ſchöne Waldungen hat, aber oft von den Heuſchrecken geplagt wird. Es wird größtentheils von Kaſaken bewohnt, die ſich ſelbſt Tſcherkaſſen nennen, mit den Ruſſen gleiche Sprache und Religion, aber einen ſchönern Körperbau haben, vormals in verſchiedene Claſſen und Regimenter vertheilt waren, eine ganz militäriſche Verfaſſung, und ihr eigenes Oberhaupt (Hetmann) hatten, und im ewigen Kriege mit den Türken und Tataren befangen waren; jetzt aber nach Aufhebung dieſer Verfaſſung zum regelmäßigen Kriegsdienſte zu Pferde verpflichtet ſind. Man nennt ihr Land die Ukraine, d. i. Gränzland, nämlich von Rußland und Polen gegen die (ehemalige) kleine Tatarei und Türkei, deſſen geborne Vertheidiger die Kaſaken waren. Es iſt

in fünf Gouvernements vertheilt. Das Land der Doniſchen Kaſaken macht eine beſondere Provinz aus, die ihre eigene Verfaſſung hat, und zu keiner Statthalterſchaft gehört. Es liegt auf beiden Seiten des Don, folglich zum Theil in Aſien. Zur Ukraine, aber nicht zu Klein-Rußland, wird auch die oben unter Groß-Rußland erwähnte, ehemalige Statthalterſchaft Charkow, jezt das Gouvernement der Slobodiſchen Ukraine, um die Quellen des Donez (Doniet), gerechnet.

17) Gouv. Kiew, von 979 Q. M. mit 1,066,500 Einwohnern.

Kiew (Kiow), am Dneper, um die Mitte dieſes Stroms, auf der Weſtſeite, eine alte und anſehnliche Stadt und Feſtung, mit der einzigen Brücke über den Dneper, und einem ziemlichen Handel mit Lebensmitteln; 22,000 Einw.

18) Gouv. Tſchernigow, von 1,190 Q. M. mit 1,014,700 Einw.

Tſchernigow, Hauptſtadt mit 5,000 Einw. und einer Citadelle.

Neſchin, nordöſtlich von Kiew, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt von 6,000 Einwohnern, worunter viele Griechen ſind, die einen ſtarken Handel treiben.

19) Gouv. Poltawa (Pultawa, Poltawa), von 851 Q. M. mit 1,350,800 Einw.

Poltawa, ſüdöſtlich von Kiew, eine wohlhabende Stadt von 8,000 Einw., die ſtarken Handel treibt, berühmt durch Karls XII. Niederlage.

20) Gouv. Orel — 850 Q. Meilen mit 1,001,500 Einw.

Orel, Hauptſtadt an der Mündung des Orel in die Oka, mit 2,874 Häuſern und 15,500 Einw., Fabriken, Handel, Schiffahrt. — Bolchow, Stadt an der Oka, mit 1,776 Häuſ. und 10,750 Einw.

21) Gouv. Riäſan — 781 Q. Meilen, mit 941,400 Einw.

Pereslawl-Riäſan, Hauptſtadt an der Trubeſch, mit 760 Häuſ. und 8,000 Einw. Tuchmanufactur.

22) Gouv. Tambow — 1,270 Q. Meilen, mit 1,023,100 Einw.

Tambow, Hauptſtadt, ohnweit dem Zna, mit 1,600 Häuſ. und 10,700 Einw. — Koslow, Stadt mit 7,000 Einw. — Lipezk, Stadt am Woroneſch, mit 1,100 Häuſ., 7,700 Einw., und 1 Kaiſ. Eiſen- und Stückgießerei.

23) Gouv. Slobodsk Ukraine, 1,118 Q. Meilen, mit 657,900 Einw.

Charkow, Hauptſtadt an der Charkowka, mit 1,532 Häuſ. und 11,500 Einw. Univerſität; philotechniſche Geſellſchaft. Manufacturen; beträchtliche Jahrmärkte. — Achtyrka, Stadt am Worskla, mit 1,138 Häuſ. und 12,788 Einw. — Tſchujugew, Stadt am Donez, mit 1,700 Häuſ. und 9,280 Einw. Gärbereien.

3. Neu-Rußland, welches den südöſtlichen Theil des Europäiſchen Rußlands ausmacht und größtentheils die von den Osmanen ſeit Peter dem Großen eroberten Provinzen begreift. Es macht den ſüdlichen Theil des Reichs aus und enthält 3 Gouvernemente und 1 Provinz.

24) Gouv. Jekaterinoslaw, ein ödes Steppenland mit 1,510 Q. Meilen und 541,050 Einw.

Jekaterinoslaw, Hauptſtadt am Dneper, mit 2,500 Einw. — Taganrok, Feſtung und Stadt am Aſowſchen Meere, mit 6,000 Einw., 1 Haven und ſtarkem Handel. — Nachtſchewan, Stadt am Don, mit 2,487 Häuſ. und 7,650 Einw., meiſtens Armenier, die hier einen Biſchof haben.

25) Gouv. Cherſon, von 904 Q. M. mit 300,000 Einw.

Cherſon, ſüdlich von Poltawa, am Dneper, öſtlich vom Bog, eine neue, wohlbefeſtigte Handelsſtadt von 15,000 Einwohnern, (meiſt in Dienſten des Staats), mit einem Haven. Schwere Schiffe, die nicht über den Liman kommen können, werden zu Kokus, an der Mündung

des Bog, erleichtert und beladen, welches dadurch ein beträchtlicher Ort wird. — Odeſſa, neue See- und Handelsſtadt mit 35,500 Einw., einem guten Haven und ſtarker Kornausfuhr. — Nikolajew, Stadt am Ingul und Bug mit 4,400 Einw.

26) Gouv. Taurien oder die Halbinſel Krimm, mit einem beträchtlichen Gebiete auf dem feſten Lande, wozu die Halbinſel Taman und das Land der Tſchernomorskiſchen Kaſaken gerechnet wird; 2,042 Q. Meilen mit 260,000 Einw., worunter 55,000 Tataren, 4,400 Nogaier, 1,700 Zigeuner, 8,100 Coloniſten, 6,000 Tſchernomorskiſche und 18,000 andere Kaſaken männlichen Geſchlechts, ſonſt noch Ruſſen, Kirgiſen und Juden. Die Halbinſel Taurien hängt mit dem feſten Lande durch die Landenge von Perekop zuſammen. Das, was von dem Gouvernement auf dem feſten Lande liegt, iſt eine weite, von Wald und Waſſer beinahe entblößte Fläche, die Halbinſel erhebt ſich aus der Fläche allmählich höher bis an die Ufer des Schwarzen Meers, wo ſich eine Kette von beträchtlichen Bergen bildet. Der Boden iſt meiſtens Sand auf dem Feſtlande, graurother Mergel, mit Sanderde gemiſcht auf der Halbinſel und äußerſt fruchtbar. Das Klima iſt ſo milde, daß Wein, Seide, ſelbſt edle Früchte gedeihen und die Hausthiere eine ungemeine Schönheit erreichen. Ueberhaupt iſt die Halbinſel eine der fruchtbarſten Provinzen des weiten Rußlands und könnte bei beſſerem Anbau ein Garten werden. Jetzt iſt ſie auf das höchſte verödet. Sie beſitzt auch große Salzſeen, und Salz, Korn, Vieh, Lämmerfelle, machen ihre vornehmſte Ausfuhr aus.

Ackmetſchet, Ruſſ. Simferopol, Hauptſtadt mit 1,800 Einw. — Kaffa, Ruſſ. Feodoſia, bis 1783 der Sitz des Krimiſchen Khans mit 20,000 Häuſ. und 80,000 Einw., jetzt verödet höchſtens mit 2,000 Einwohnern und dem ſchönſten Haven des Reichs, nur Trümmern ihrer vormaligen Größe darbietend. — Baktſchiſarai, Stadt mit 6,777 Tatariſchen Einw. und einigen Fabriken. — Koslow, Jewpatoria, Stadt an einer Bucht des Schwarzen Meers mit 923 Häuſ. und 4,410 Einw., worunter 3,715 Tataren und 695 Juden. Starker Kornhandel. — Tſchufut-Kalâ, oder Judenburg, Markt-

flecken am Saume einer Felſenwand, von 1,000 Karaiti=ſchen Juden bewohnt.

Als beſondere Länder müſſen hier erwähnt werden:

a) Das Land der Doniſchen Kaſaken, 3,600 Q. Meilen mit 350,000 Einw.

Neu=Tſcherkask, (Czerkask,) öſtlich von Cherſon, an einem Arm des Don, jetziger Waffenplatz der Doniſchen Koſaken, und der Sitz ihres Atamans (Befehlshabers), wohin man ſeit einigen Jahren die Einwohner von Alttſcherkaſk verpflanzt hat, weil dieſe Stadt den Ueberſchwemmungen des Don ausgeſetzt war.

b) Das Land der Tſchernomorskiſchen (Czernomorskiſchen) [am Schwarzen Meere, daher ihr Name, vormals Saporoger] Kaſaken, welches noch gewiſſermaaßen zum Gouv. Taurien gerechnet wird.

Aſow, öſtlich von Taganrok, am Don, eine in älteren Zeiten ſehr berühmte, anſehnliche Handelsſtadt und Feſtung, jetzt nur von 400 Einw. bewohnt.

c) Die Provinz Beſſarabien mit dem, jenſeits des Pruth belegenen Theile der Moldau — 815 Q. M. mit 230,000 Einwohnern — ein fruchtbares, zwiſchen der Donau, dem Pruth, Dnieſter und Schwarzen Meere wohlbelegenes, aber höchſt verödetes und entvölkertes Land, das eine Frucht der Siege des letzten Türkenkriegs und durch den Bukareſchter Frieden 1812 abgetreten iſt. Es enthält die Städte:

Kili (Kilia nova), an dem nördlichſten Arme der Donaumündungen, eine feſte Stadt mit einem Haven, die ſtarken Handel, ſonderlich mit Wachs und Ochſenhäuten treibt. — Ismail (Smil), an demſelben Arm der Donau, weiter hinauf, vormals eine anſehnliche und feſte Stadt mit vielen Manufacturen, beſonders in Schagrin.

Bender, am Dnieſter, im eigentlichen Budſchack, eine große, jetzt ganz verödete und ſtarke Feſtung. — Akierman (Polniſch Bialogrod), am Einfluſſe des Dnieſters in's Schwarze Meer, eine befeſtigte Stadt,

mit einem Haven — treibt Seehandel; und die Feſtung Chotim am Dnieſter.

4. Die Oſtſeeprovinzen, meiſtens von den Schweden eroberte Länder, um den Finiſchen Meerbuſen und an der Oſtſee, die jetzt 5 Gouvernemente bilden.

27) Gouv. St. Petersburg, welches das vormalige Ingermanland umfaßt, mit 849 Q. M. und 698,000 Einw., wo:

St. Petersburg, an der Mündung der Newa, auf Inſeln und auf beiden Seiten des Stroms, der zum Haven dient, die neue Haupt- und Reſidenzſtadt des Ruſſiſchen Reichs, eine ſehr große, regelmäßig gebaute und prächtige Stadt von der Länge einer ſtarken Deutſchen Meile und gleicher Breite, mit 7,895 Privathäuſern und 1815. 285,500 Einw. Der kaiſerliche Winterpalaſt, mit der Eremitage, der Sommerpalaſt mit ſeinen Gärten, der marmorne Palaſt, die Bildſäule Peters I. mit ihrem ungeheuren Fußgeſtelle; die Admiralität mit den Werften für Kriegsſchiffe, die Feſtung mit der Hauptkirche und Peters I. Boot: das Magazingebäude; eine Akademie der Wiſſenſchaften, und Gymnaſium mit wichtigen Sammlungen und dem Gottorpiſchen Globus, eine Akademie der Künſte und andere gelehrte Anſtalten; viele koſtbare Manufacturen und Fabriken, z. B. von Porzellan, Tapeten, Spiegeln ꝛc., der Hauptſtapel für alle Ruſſiſche Waaren und Bedürfniſſe, und daher eine ungemein wichtige und weit ausgebreitete Handlung und Seefahrt, die aber faſt ganz in den Händen der vielen, hier ſeßhaften Ausländer iſt. — Das Alexander-Newsky-Kloſter. — Zarskoe-Selo; Peterhof, und Oranienbaum, kaiſerliche Schlöſſer.

Kronſtadt, auf einer Inſel im Finiſchen Meerbuſen, vor St. Petersburg, eine anſehnliche und wohlbefeſtigte Stadt von 30,000 Einwohnern, mit einem großen Haven, vor welchem das Caſtell Kronſchlot liegt, mit vortreflichen Docken, Werften und Vorrathshäuſern für die Ruſſiſche Marine, deren vornehmſter Sitz hier iſt.

Narwa, auf der Weſtſeite der Narowa, aber noch zu dieſer Statthalterſchaft gehörig, eine feſte Stadt von

450 Häuſ. und 3,600 Einw., die beträchtlichen Handel, beſonders mit Holz und Flachs treibt.

28) Das Gouv. **Finland**, welches ſeit 1817 ſowohl das vormalige Ruſſiſche, als Schwediſche Finland — 4,216,22 Q. Meilen mit 1,102,000 Einw. begreift, zwiſchen dem Finiſchen und Bothniſchen Meerbuſen, und Schwediſch-Lappland auf einer, und Ruſſiſchen Provinzen auf der andern Seite belegen, zwar felſig, waldig, moraſtig und mit vielen Seen angefüllt, aber doch reich an Korn, Vieh, Holz, Marmor Granit iſt, und eine ſtarke Fiſcherei treibt. Auch die Alandiſche Inſelgruppe gehört hierher.

Helſingfors, Hauptſtadt an der Mündung der Wanna in den Finiſchen Buſen, mit 3,142 Einw. und einem treflichen Haven. Sie iſt ſeit 1815 nach einem großen Plane neuerbauet. — **Sveaborg**, berühmte Feſtung auf 7 Inſeln, im Fahrwaſſer, unweit Helſingfors, mit ſchönen Haven, Schiffsdocken und 3,400 Einw. — **Åbo**, vormalige Hauptſtadt von **Finland** am Aurojoki, mit 1,200 Häuſ., 11,300 Einw., 1 luth. Biſchofe, 1 Univerſität und verſchiedenen Manufacturen; ihr Haven liegt am Beckholm. — **Uleaborg**, an der Mündung der Uleoelfa, mit 3,345 Einw. und 1 Haven. — **Waſa**, Seeſtadt mit 2,538 Einw. — **Wiborg**, nordweſtlich von St. Petersburg, an einer Bucht des Finiſchen Meerbuſens, wohlbefeſtigte Stadt von 950 Häuſ. und 3,000 Einw., die guten Seehandel mit Bretern, Theer und Pech treibt.

Die beiden Lappmarken **Torneå** und **Kemi**, wo: Torneå am äußerſten Ende des Bottniſchen Meerbuſens mit 666 Einw., Haven und Handel.

29) Das Gouv. **Eſthland**, vom Peipusſee, der Narowa, dem Finiſchen Buſen, der Oſtſee und Liefland umgeben, ein gutes Getraideland, von den Eſthen, einer Finiſchen Völkerſchaft, Leibeigenen der größtentheils Teutſchen Güterbeſitzer, bewohnt, iſt der evangeliſch-lutheriſchen Lehre zugethan, neben welcher auch die Griechen u. Kath. freie Religionsübung haben Zu demſelben gehört die Inſel Dagöe, die nördlichſte der beiden Ruſſiſchen Inſeln in der Oſtſee. Es enthält 487 Q. M. mit 217,700 Einw.

Reval, am Finiſchen Buſen, die feſte Hauptſtadt von 11,000 Einw., mit einem guten Haven und beträchtlichem Seehandel.

30) Das Gouv. Liefland (Livland) ſüdlich von Eſthland, zwiſchen dem See Peipus, der Oſtſee, welche hier den Liefländiſchen Meerbuſen bildet, und der Düna, ein ebenes, zum Theil ſandiges und moraſtiges Land, das einen Ueberfluß an Getraide, auch Flachs und Hanf, Honig und Wachs, aber an Fabriken Mangel hat. Die Einwohner ſind Liewen oder Letten, die mit den Litauern und Kuren einen verwandten Völkerſtamm ausmachen, und Eſthen; bis jetzt noch leibeigen, doch werden nach einem Beſchluſſe des Adels, den der Kaiſer genehmigt hat, die Feſſeln der Leibeigenſchaft ſowohl in Liefland, als Eſthland und Kurland fallen; die Freien aber, nämlich die Bürger der Städte und der zahlreiche Adel, beſtehen meiſtens aus urſprünglichen Deutſchen, überall mit Ruſſen und andern Nationen vermiſcht. Die Landesreligion iſt die evangeliſch=lutheriſche, bei freier Uebung der reformirten, griechiſchen und katholiſchen. Es enthält 939 Q. Meilen mit 579,300 Einw.

Riga, an der Düna, die anſehnliche, wohlgebaute und ſtark befeſtigte Hauptſtadt von 30000 Einwohnern, welche mit Getraide, Flachs und Hanf, Lein= und Hanfſaamen, Wachs, Maſten, Bauholz, Pott= und Waidaſche, die größtentheils aus den inneren Ruſſiſchen Provinzen und aus Kurland kömmt, einen wichtigen und ausgebreiteten Handel treiben. -- Dünamünde, kleine Feſtung an der Mündung der Düna. — Dorpat, mit 3,600 Einw. und einer Univerſität.

31) Das Gouvern. Kurland — 509 Q. Meilen mit 418,200 Einw., welches aus den vormaligen Herzogthümern Kurland und Semgallen gebildet iſt, die bis 1795 unter Polniſcher Oberhoheit einen eignen Herzog hatten. Es liegt an der Oſtſee, wo es im Norden in das Vorgebirge Domeßnes ausläuft, hat zwar viele Waldungen und Moräſte, aber im Ganzen einen fruchtbaren Boden, vieles Getraide und Flachs, ſtarke Viehzucht und an den Küſten einen reichen Fiſchfang und Bernſtein.

Die Einwohner ſind Deutſche, Kuren und Letten; die Religion iſt vermiſcht, doch ſind die Lutheraner am zahlreichſten.

Mietau, Hauptſtadt am Drixe mit 1 ſchönen Schloſſe, 700 Häuſ. und 12,350 Einwohnern. Gymnaſium; Handel.

Libau an der Oſtſee, ſchlechtgebaut mit 446 Häuſ. und 4,506 Einw. Sie hat den beßten Haven in Kurland und treibt auch den ſtärkſten Handel. — Windau, Seeſtadt mit 1,352 Einw., Haven und Handel.

5) Schwarz- und Weißrußland, welches einzig aus von den Polen eroberten Provinzen beſteht. Es erſtreckt ſich von der bisherigen Ruſſiſchen Gränze gegen Polen, bis an die neue, von der Oſtſpitze Kurlands ſüdwärts gezogene, und an Galizien ſtoßende Gränzlinie, und von der Düna im Norden bis zum Dnieſter im Süden. Es umfaßt ganz Weiß-Rußland, einen Theil von Schwarz-Rußland und von Poleſien, welches Alles bisher zu Litauen gehörte, und die Klein-Polniſchen Provinzen Volhynien und Podolien mit der Polniſchen Ukraine. Außer der Düna und dem Dnepr ſind die vornehmſten Flüſſe: im Süden der Bóg mit ſeinem Nebenfluſſe Sinucha; im Norden der Niemen (Memel), mit ſeinen Nebenflüſſen Wilia zur Rechten, Schtſchara zur Linken, welche Flüſſe insgeſammt hier entſpringen. Mitten durch das Land fließt der Pripetz (Przypiec), und nimmt links die Jaſiolda, und rechts den Styr auf. Durch einen ſchiffbaren Canal aus der Schtſchara in die Jaſiolda ward unter Polniſcher Herrſchaft der Dnepr mit dem Niemen, folglich das Schwarze Meer mit der Oſtſee, verbunden. Dieſes Ruſſiſche Litauen hat viel Getraide, viel Honig und Wachs, gute Viehzucht und ſtarke Waldungen; noch beſſer, und von einer außerordentlichen Fruchtbarkeit für Getraidebau, Vieh- und Bienenzucht ſind die Kleinpolniſchen Provinzen. Die Einwohner ſind Litauer, Rußniaken (in Wolhynien) und Polen, und theils katholiſcher, theils griechiſcher Religion. Es iſt in folgende fünf Gouvernements getheilt:

32) Gouv. Mohilew — 919 Q. M. mit 813,000 Einwohnern.

Mohilew, Mogilew, Hauptſtadt am Dnepr mit 2,000 Häuſ. und 12,500 Einw.; bekannt als die Reſidenz der Jeſuiten in Rußland, Sitz eines griechiſchen und katholiſchen Erzbiſchofs, treibt erheblichen Handel und hat ſtark beſuchte Meſſen.

33) Gouv. Witebsk — 668 Q. M. mit 672,600 Einwohnern.

Witebsk, alte gewerbſame Stadt mit 11,600 Einwohnern.

34) Gouv. Minsk, von 1,098 Q. M. mit 968,400 Einwohnern.

Minsk, Hauptſtadt mit 2,000 Einw.

Pinsk, zwiſchen den Flüſſen Przypiec und Jaſiolda, und ungeheuren Moräſten, eine Stadt von 5,000 Einw., mit ſehr guten Juftenmanufacturen.

35) Gouv. Wolynsk oder Wolhynien, von 1,394 Q. M. mit 1,076,500 Einw.

Schitomir, Hauptſtadt mit 1,800 Einw. — Dubno, Stadt am Irwa mit 1130 Häuſ. und 6,000 Einw., wo jährlich berühmte Meſſen oder Contracte gehalten werden, die noch immer gegen 30,000 Fremde hierher ziehen. — Olyta, Stadt mit 3,000 Einwohnern und 1 kath. Univerſität. — Berdiczow, Stadt mit 10,000 Einw., meiſtens Juden, und beträchtlichem Handel.

36) Gouv. Podolien, von 695 Q. Meilen, mit 1,181,200 Einw.

Kaminiec Podolski (in Podolien), nahe am Dnieſter und der Moldauiſchen Gränze, eine ziemlich anſehnliche Stadt mit einer berühmten Bergfeſtung, und 5,660 Einwohnern. — Szarogrod, Stadt mit 6,740 Einwohnern.

Niemirow, öſtlich von Kaminiec, eine beträchtliche Stadt mit Kattun- und Ledermanufacturen, und gutem Handel.

Targowice, kleine Handelsſtadt, durch die für Polen höchſt unglückliche General-Conföderation von 1792 ewig denkwürdig.

6) Litauen. Im Jahre 1794 nahm Rußland den ganzen noch übrigen Theil des vormaligen Großherzogthums Litauen weg, und ließ ſich auf ewig huldigen. Er beſtand aus den Woiwodſchaften Wilna, Troki, Brześc und Nowogrodek. Der ſchiffbare Niemen, der hier die Flüſſe Schtſchara (Szczara) zur Linken, und Wilia zur Rechten aufnimmt, iſt der Hauptfluß, und macht auf eine weite Strecke zwiſchen Rußland und Preußen die Gränze; durch den ſüdlichen Theil geht der Bug (Bog). Das Land hat einen ſehr fruchtbaren Boden für Ackerbau und Weide, iſt aber ſehr ſchlecht angebaut; doch hat es Getraide im Ueberfluß, gute Viehzucht, inſonderheit von Schaafen, mit ſehr feiner Wolle, und kleinen dauerhaften Pferden, anſehnliche Fiſchereien in den vielen Landſeen, und aus den großen Waldungen, in welchen ſich, außer vielem anderen Wilde, auch das Elenthier und Auerochs aufhalten, viel Waid- und Pottaſche. Es iſt in folgende zwei Gouvernemens getheilt, wozu ſeit 1807 noch 1 Provinz gekommen iſt.

37) Gouv. Wilna (Wilno), von 1,082 Q. Meilen mit 962,100 Einwohnern.

Wilna (richtiger Wilno), an der ſchiffbaren Wilia, die alte große Hauptſtadt des ganzen Großherzogthums, mit einer Univerſität, 21,000 Einwohnern, worunter viele jüdiſche und muhammedaniſche (Tatariſche), und ſtarkem Handel.

Kauen (Kowno), weſtlich von Wilna, am Zuſammenfluſſe der Wilia und des Niemen, eine kleine Stadt von 2,400 Einwohnern, die aber guten Handel treibt.

38) Gouv. Grodno, von 536 Q. M. mit 608,3?0 Einwohnern.

Grodno, ſüdlich von Kauen, am Niemen, eine ziemlich große, ſchlechtgebaute Stadt von 4,000 Einwohnern, worunter 1,000 Juden, mit einem ſchönen Schloſſe, wo ſonſt immer der dritte Polniſche Reichstag gehalten wurde.

Brzéſc, ſüdlich von Grodno, am Bug, eine Stadt von 1,800 Einwohnern, mit einer berühmten jüdiſchen Akademie, die von Juden aus ganz Europa beſucht wird.

a) Hierzu die Provinz Bialyſtok, welche Rußland 1807 durch den Frieden von Tilſit, abgetreten erhielt. Sie hat die Gouvernementsverfaſſung, aber nicht den Titel eines Gouvernements, und zählt auf 158 Q. Meilen 200,000 Einw.

Bialyſtock, eine der beßten Städte im ganzen vormaligen Polen, die freilich erſt in neueren Zeiten ſich gebildet hat. Sie zählt 459 Häuſ. und 3,370 Einw.

B. Königreich Polen,

(Sch. Atl. Taf. 9. Hd. Atl. Taf. 16.)

welches den größern Theil des vormaligen Herzogthums Warſchau ausmacht, zwiſchen Preußen, Poſen, Krakau, Galizien und den weſtlichen Ruſſiſchen Provinzen belegen iſt, und ein Areal von 2,215 Q. Meilen mit 2,793,000 Einwohnern hat. Das Klima iſt ziemlich gemäßigt; das Land meiſt flach, mit vielen Waldungen bedeckt, und im Durchſchnitte genommen ſehr fruchtbar; auch wohl, oft nur zu viel, bewäſſert, und ſandig. Der Hauptfluß iſt die Weichſel, welche hier mehrere kleine Nebenflüſſe als die Pilica, den Bug, Narew und Bſura aufnimmt. Hier und da ſind viele Sümpfe. Die wichtigſten Producte ſind: Getraide, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Holz in Ueberfluß; die Viehzucht iſt erheblich; Wild, auch Wölfe und Bären findet man ziemlich häufig; die Bienenzucht iſt ſtark. Das gebirgloſe Land hat nur im S. W. Metalle. — Die Manufacturen ſind nicht zahlreich;

aber der Handel mit den mancherlei Landesproducten, welche der Ackerbau, die Waldbenutzung, die Jagd und die Viehzucht liefern, ſehr bedeutend. Auf der Weichſel, deren Fahrt für die Einwohner frei iſt, wird ein ſtarker Ausfuhrhandel getrieben.

Die Einwohner ſind großen Theils Polen (vom Slawiſchen Stamme), dann auch viele Deutſche und Juden. Ihr Charakter hat bei ihrer Freiheits-Liebe, durch langwierigen Druck und Mangel an Aufklärung viel gelitten. Die Landesſprache iſt die Polniſche. Die herrſchende Religion iſt die römiſch-katholiſche; doch haben die Proteſtanten und Griechen gleiche Rechte mit den Katholiken; auch werden andere Religions-Partheien und Juden geduldet. Künſte und Wiſſenſchaften fangen an aufzublühen.

Der Kaiſer und König hält die ausübende Gewalt in Händen, welche er durch einen Statthalter (Vicekönig) und den Staatsrath zu Warſchau verwalten läßt. Außerdem hat das Reich ſein eignes Miniſterium. Die geſetzgebende Gewalt befindet ſich bei dem Senate, und die Nation wird auf dem Reichstage repräſentirt. Das Polniſche Militär wird der Ruſſiſchen Armee nicht einverleibt; auch behält Polen ſeinen eigenen Schatz. Die Polniſche Sprache wird beibehalten. Das Reich iſt in 8 Woiwodſchaften abgetheilt: Krakau, Sandomir, Kaliſch, Lublin, Plozk, Maſovien, Podlachien und Auguſtowo:

1) Die Woiwodſchaft Maſovien, 314 Quadr. Meilen, wo:

Warſchau, die Hauptſtadt des Königreichs, vormalige Königl. Reſidenz, eine große, anſehnliche, zum Theil ſchöne, zum Theil aber häßliche Stadt an der Weichſel, mit 3580 Häuſern, worunter viel hölzerne ſich befinden, und gegen 64000 Einwohner, einem großen Schloſſe, vielen Paläſten, einigen Fabriken, auch einer Univerſität und nicht unbedeutendem Handel. Die Stadt Praga liegt auf der andern Seite des Fluſſes. Sie hat in neueren Zeiten durch Kriege ſehr gelitten, iſt

jetzt in eine Feſtung verwandelt, und beſteht nur noch aus einer Straße.

Modlin, kleine Feſtung.

2) Die Woiwodſchaft Kaliſch, nebſt Neu-Schleſien, mit 247 Q. Meilen, wo:

Kaliſch, an der Prosna, ziemlich große Stadt mit 7,800 Einwohnern.

Petrikau, eine in der älteren Polniſchen Geſchichte berühmte Stadt, mit 2,300 Einwohnern.

Czenſtochau, Stadt, hat mit dem ½ Stunde davon liegenden Neu-Czenſtochau, 2,450 Einw. Bei letzterem liegt ein befeſtigtes Kloſter.

3) Die Woiwodſchaft Plock, mit 316 Quadr. Meilen, wo:

Plock (Plozk), die Hauptſtadt mit 2,600 Einwohnern.

4) Die Woiwodſchaft Auguſtowo, ein Stück von Neu-Oſtpreußen, mit 342 Q. M., wo:

Suwalki, Hauptort mit 1,200 Einwohnern. — Auguſtowo an der Netta, mit 3 0 Häuſ. und 2,000 Einwohnern.

5) Die Woiwodſchaft Sandomir, mit 222 Q. Meilen, wo:

Radom, Hauptſtadt, hat 252 Häuſer, 1,160 Einwohner und ein Piariſten-Collegium.

Szydlowiec, Stadt mit 200 Häuſern und 1,500 Einwohnern, worunter viele Juden. Es wird hier ſtarker Handel mit Stab- und Gußeiſen, Nutz- und Bauholz, Mühl- und Schleifſteinen, Kalk, Getraide, Branntwein und Häuten ꝛc. getrieben.

Sandomir, Stadt an der Weichſel mit 616 H. un 2,060 Einw.

Checiny, Stadt. In der Nähe ſind beträchtliche Silber- und Bleigruben, auch Marmorbrüche; und ehemals wurde hier Laſurſtein gefunden. Die Stadt hat 250 Häuſer und 1,800 Einwohner.

Kielce, Stadt mit 368 Häuſern und 2,324 Einwohnern; treibt ſtarken Handel mit Eiſenwaaren, Mühlſteinen, Holz und Getraide; in der Nähe ſind Kupferbergwerke.

Opatow, Stadt von 450 Häuſern und 2,000 Einwohnern, worunter viele Juden, treibt bedeutenden Handel.

6) Die Woiwodſchaft Krakau, mit 229 Q. Meilen, wo:

Miechow, kleine Hauptſtadt. Pilica, Stadt mit 950 Einwohnern, worunter 400 Juden, unweit dem Urſprunge der Pilica.

7) Die Woiwodſchaft Podlachien, mit 209 Q. Meilen, wo:

Siedlce, Hauptſtadt mit 268 Häuſern und 2,145 Einwohnern.

8) Die Woiwodſchaft Lublin, mit 336 Q. Meilen, wo:

Lublin, Hauptſtadt, von Seen und Moräſten umgeben, am Fluſſe Biſtrzyca mit 900 Häuſern und 7,000 Einwohnern, worunter viele Juden, welche die Vorſtädte bewohnen. Hier iſt ein Schloß auf einem hohen Berge, 12 Mönchs- und 6 Nonnenklöſter, ein Jeſuiter-Collegium, eine Synagoge und drei Meſſen, deren jede einen Monat dauert. Sie treibt viel Handel mit Tuch, Getraide und Ungariſchen Weinen.

Kaſimierz, Stadt an der Weichſel, auf einem Hügel, mit hölzernen Gebäuden, hat ein altes Bergſchloß, und treibt guten Handel.

Chelm, Stadt mit 400 Häuſern und 1,900 Einwohnern, einem Piariſten-Collegium und einem Bergſchloſſe.

Zamosz, Stadt und Feſtung mit 841 Häuſern und 6,545 Einwohnern, gehört zu den berühmteſten alten Städten Polens.

Anmerkung. Der Flächeninhalt des ungeheuern Ruſſiſchen Reichs beträgt gegenwärtig 345,230 Q. Meilen, von 45,142,000 Menſchen bewohnt. — Schon für 1806 berechnete Herrmann das Menſchen-Capital auf 41,253,483 Individuen, worunter 30,000,000 Ruſſen, 6,073,044 Polen: 2,492,779 Finen, 550,000 Tataren, 64,089 Kaukaſier, 12,000 Samojeden, 300,000 Mongolen und 1,500,000 Nomaden. 30 Mill. waren griechiſche, 7 Mill. katholiſche und 2 Mill. proteſtantiſche Chriſten, 1½ Mill. Mohamedaner und 500,000 Juden. Die Staatseinkünfte betrugen 1811. 215, die Staatsausgaben 274 Mill. Rubel. Die Landmacht im Juny 1810. 621,155 Mann, als 422,822 Feldtruppen, 84,300 Garniſontruppen, 1,113 Ingenieurs, 13,920 Invaliden und 110,000 irreguläre Truppen; die Seemacht 289 Segel mit 4,348 Kanonen und 32,046 Matroſen, 8,268 Seeſoldaten und 4,000 Seeartilleriſten. Unter dieſer Flotte zählte man 32 Linienſchiffe, 18 Fregatten, 6 Kutter, 7 Brigantinen, 54 kleine Fahrzeuge, 20 Galeeren, 24 ſchwimmende Batterien, 121 Kanonenböte, 63 Jöllen und 80 Falkonets.

Das Osmaniſche Reich.

(Sch. Atl. Taf. 26. Hd. Atl. Taf. 40)

Verfaſſung: Das Reich der Osmanen (Otmanli), die Türkei, iſt eine dem Weſen nach unumſchränkte, der Form nach oligarchiſche, bloß au'fs männliche Geſchlecht erbliche Monarchie, Kaiſerthum genannt, und in Anſetzung der Erbfolge eine Art von

Seniorat, modificirt durch den Willen der Großen und des Volks. Der Kaiſer, Groß-Sultan, Großherr, ſchwört bei ſeinem Regierungsantritte den hohen Staats- und Kriegsbedienten, mit Gerechtigkeit zu regieren. Zu den hohen Staatsbeamteten gehören: der Groß-Weſſir, oberſter Miniſter, Verwalter der Regierung, und höchſter General; der Mufti, oberſter Ausleger des Geſetzes, deſſen ſchriftliches Gutachten (Fetfah) in allen wichtigen Angelegenheiten beachtet wird; der Kapudan Paſcha, Groß-Admiral; der Defterdar, Groß-Schatzmeiſter; der Reiß-Effendi, Großkanzler und Staatsſecretär der auswärtigen Geſchäfte; die beiden Kadileskier, Oberrichter des Reichs, für Rum-Ili und Anadoli, und Paſchen (Befehlshaber) von drei und zwei Roßſchweifen. Das höchſte Staats-Collegium iſt der Kaiſerliche Diwan; der Koran aber, der heilige Codex der Mohamedaner und der Multeka, der Codex der herkömmlichen Gewohnheiten, die einzige bindende Norm der Regierung.

Lage und Größe: Das Osmaniſche Reich breitet ſich über einen großen Theil von Europa, Aſien und Afrika aus, und reicht von 34 — 65° Länge und von der Gegend des nördlichen Wendekreiſes bis zu 74° Breite. Der Europäiſche Theil deſſelben liegt zwiſchen 34 — 39° Länge und 34 — 47° Breite, und wird vom Ruſſiſchen und Oeſterreichiſchen Gebiete, den Illyriſchen Provinzen, und den Gewäſſern des Adriatiſchen, Mittelländiſchen und Schwarzen Meeres, nebſt einigen Meerengen umgeben. Sein Flächeninhalt wird auf 9,075 Q. Meilen geſchätzt, dürfte aber nach den beſten Charten nicht mehr, als 7,870 Q. Meilen betragen.

Beſchaffenheit: Es enthält große, ſehr fruchtbare Ebenen, und anſehnliche Gebirge, wovon die Karpathen im Norden angränzen. Das vornehmſte Gebirge iſt der Hämus, der vom Schwarzen Meere ſich weſtlich zieht, dann ſüdwärts die ſtarken Aeſte, Rhodope, den öſtlichen, und Pangäus den weſtlichen von ſich ſtreckt, und durch das Gebirge Skardus mit der, öſtlich vom Adriatiſchen Meere laufenden, Gebirgskette zuſammenhängt, die unter dem Namen der Akrocerauniſchen Berge, des Olympus und Pindus ſich ſüdwärts

bis zur Griechiſchen Halbinſel erſtreckt. Hauptflüſſe ſind die Donau, welche hier den Gränzfluß Sau und die Morawa zu ihrer Rechten, zur Linken aber die Aluta, den Sereth und Pruth aufnimmt, und ſich durch fünf Mündungen in's Schwarze Meer ergießt; und die Küſtenflüſſe Mariza, Koraſu und Drin. Die zu demſelben ganz oder doch größtentheils gehörigen Seegewäſſer ſind das Schwarze Meer, welches gar keine Inſeln hat, der Canal deſſelben, oder der Bosfor, das Meer von Marmora, der Hellespont, der Archipelagus jetzt Ak-Dhengiz und der öſtliche Theil des Mittelmeeres. Die Luft iſt geſund und angenehm, im Winter gelinde, doch merklich, im Sommer ſehr heiß, im Süden des Hämus veränderlich; der Boden, bis auf die hohen Gebirge überall fruchtbar.

Producte: Ungeachtet des ſchlechtbeſtellten Ackerbaues, der faſt nur allein von Chriſten getrieben wird, hat das Land doch einen großen Ueberfluß an Getraide, herrlichen Weinen, Seide, Tabak, Baumwolle, Baumöl, edlen Früchten, Safran, Färberröthe; es hat Bäume und Stauden, die koſtbaren Gummi liefern; viele Apotheker-Kräuter ſchöne Holzarten, und wegen der vortreflichen Weiden eine ſehr ſtarke Viehzucht, beſonders von Schaafen mit feiner Wolle, von Ziegen und ſchönen Pferden, eine wichtige Bienenzucht, mancherlei Wild und guten Fiſchfang; von Metallen, die ſehr vernachläſſigt werden, bloß Eiſen, aber Salz in Menge, viel Schwefel, Alaun, Salpeter, Siegel- und viele Farben-Erden, Schmirgel, Meerſchaum, vortreflichen Marmor, und viele mineraliſche Quellen.

Manufacturen und Handel: Beide ſind von großer Wichtigkeit; könnten es aber noch weit mehr ſeyn. Es werden faſt alle Handwerker und zwar innungsmäßig, viele aber ſehr ſchlecht getrieben. Von Monopolen weiß man nichts. Die beträchtlichſten Manufacturen ſind in Baumwolle, die zu dem berühmten Türkiſchen Garne und vielen Zeuchen verarbeitet wird, in Kameelhaar (aus Aſien), welches niemals roh, ſondern nur zu Garn oder Kamelott verarbeitet ausgeführt werden darf; in Seide für allerlei reiche, ſchwere und leichte Stoffe und vortrefliche Ta-

peten; und in Leder, wovon Corduan, Saffian und Schagrin von vorzüglicher Güte verfertigt werden. Die Leinwand- und Wollen-Manufacturen ſind unbedeutend; wichtiger ſind die Kupfer- und Waffenfabriken, und die ſchönen Färbereien. Die Ausfuhr beruht hauptſächlich auf Seide, roher und geſponnener Wolle und Baumwolle, Wein und edlen Früchten; Baumöl, Tabak und anderen Naturalien, nebſt dem Kameel- und Türkiſchen Garne, und verſchiedenen andern Kunſtproducten; und ſie iſt ſo ſtark, das ſie die Einfuhr ihrer Bedürfniſſe ſowohl, als der fremden Waaren, die wieder an Ausländer verkauft werden, z. B. der Perſiſchen und Indiſchen Seide, weit überſteigt, wodurch jährlich große Summen in die Türkei kommen. Die Bedürfniſſe ſind hauptſächlich Tücher, wollene Zeuche und Mützen, allerlei Gold-, Silber-, und Galanteriewaaren, auch Eiſenwaaren, z. B. Senſen, Spiegel- und Glaswaaren, Papier, Oſt- und Weſtindiſche Waaren, Pelzwerk rc. Die Seefahrt der Osmanen ſchränkt ſich faſt bloß auf ihre Küſten ein, und ihr auswärtiger Handel wird von ausländiſchen Schiffen getrieben, daher auch ſehr viele Ausländer in den Türkiſchen Handelsplätzen ſich aufhalten. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Konſtantinopel, Adrianopel und Salonichi. In der Handelsſprache nennt man das Türkiſche Reich die Levante.

Anmerk. Im Osmaniſchen Reiche rechnet man nach Piaſtern, Para und Aſpern, 1 Aſper = etwa 3 Pfennige Sächſ.; 3 Aſper = 1 Para; 40 Para = ein Piaſter, zu 1 Rthlr. 6 gGr., aber im Curſe nur 12 gGr. 6 Pf. werth. Dieſe drei Sorten werden, einfach u. mehrfach, in Silber ausgemünzt; von Gold hat man bloß Ducaten, hier Zechinen genannt, von 105 bis 155 Para. Große Summen werden nach Beuteln beſtimmt, deren einer 500 Piaſter beträgt; ein Goldbeutel aber 15,000 Ducaten. Auswärtiges, inſonderheit Deutſches Geld, vor allem Ducaten, Piaſter, Kaiſer- und Löwenthaler, ſind allgemein gangbar.

Einwohner: Ihre Anzahl wird zu 6,300,000 Seelen angegeben. Sie reden mehrere Sprachen, weil ſie von verſchiedenen Nationen ſind. Die Osmanen, die herr-

ſchende Nation, ſprechen Türkiſch, und der Hof und die Gelehrten Arabiſch; die Griechen, die faſt noch zahlreicher ſind, als die Osmanen, und überall unter dieſen vermiſcht, auch an vielen Orten allein wohnen, ſprechen Neugriechiſch; die Servier, Bosnier und Bulgaren, Slawiſch; die Einwohner der Moldau und Walachei Wlachiſch (eine aus dem Lateiniſchen entſtandene Mundart); die Arnauten haben ihre eigene Sprache; auch die Europäer von andern Nationen (Franken, welche die Lingua Franca, verdorben Italieniſch, reden). Die Armenier und Juden ſind ſehr zahlreich. Die herrſchende Religion iſt die Mohamedaniſche, und zwar die Sunnitiſche; doch wird gegen Erlegung des Kopfgeldes (Charadſch) ſowohl den Morgenländiſchen, als Abendländiſchen Chriſten von allen Partheien, als auch mit etwas mehr Härte den Juden, freie und öffentliche Religionsübung geſtattet. Die Osmanen haben ihre Schulen und Akademien zum Unterrichte; allein der faſt gänzliche Mangel an Buchdruckereien erſchwert die Ausbildung des Volks; daher ſind ſie voll Vorurtheile, Stolz und Aberglauben. Ihr ſchädlichſtes Vorurtheil iſt, daß ſie ſich beſſer und weiſer dünken, als alle andere Nationen. Etwas mehr Gelehrſamkeit haben die Griechen.

Eintheilung: Die Osmanen haben für ihr Land noch keinen eignen Namen. Die verſchiedenen Provinzen, woraus ihr Reich in Europa beſteht, zerfallen A) in die unmittelbaren, B) in die mittelbaren Länder. Jene ſind unter 2 Beglerbegſchaften vertheilt. Dieſe Beglerbegſchaften theilen ſich wieder in Sandſchakſchaften ab, deren jeder ein Paſcha mit höherem oder niederem Range vorſteht. Solcher Sandſchakſchaften zählt man in Europa in beiden Beglerbegſchaften 34, allein die Zahl derſelben wechſelt oft, und zuweilen werden mehrere von einem Sandſchakbeg oder Paſcha verwaltet. Die Sandſchakſchaften zerfallen in Gerichtsbarkeiten. Unter keine Sandſchakſchaft ſtehen die beiden Hauptſtädte Konſtantinopel (Iſtambol) und Adrianopel (Edreneh). Die mittelbaren Länder beſtehen aus den beiden Fürſtenthümern Moldau und Walachei:

A. Die unmittelbaren Provinzen des Osmaniſchen Europa, wohin die Statthalterſchaft Rum-Jli und Bosna gehören.

I. Die Statthalterſchaft Rum-Jli hat einen Beglerbeg, und begreift die Länder Rum-Jli, Bulgarien, Arnaut, Theſſalien mit Livadien und Morea.

a) Die beiden Hauptſtädte.

Konſtantinopel (Jſtambul), die Hauptſtadt des ganzen Reichs, am Meere von Marmora, und dem Canal des Schwarzen Meeres, eine überaus große Stadt, deren Einwohnerzahl auf 500,000 hinanſteigt, auf Hügeln in einer bezaubernden Gegend, mit einem der beßten Häven in der Welt. Sie hat von außen eine herrliche Anſicht, im Innern enge, krumme, meiſt abſchüſſige, unreine Straßen, und ſchlechte hölzerne Häuſer. Das Serai mit dem großen Thore, wovon der Hof zu Konſtantinopel die Pforte, hohe Pforte genannt wird; die ſehr prächtige Sophienmoskee, mehrere koſtbare Moskeen mit hohen Minarets, der Atmeidan (Hippodromus) mit ſeinem Aegyptiſchen Obelisk; das Caſtell der ſieben Thürme; die Bazars oder Bezesſtane; die großen Herbergen (Hane), die Waſſerleitungen, Springbrunnen und prächtigen Bäder, die öffentlichen Bibliotheken, die unterirdiſchen Wohnungen und die herrlichen Kaien, jenſeits des Havens die wohlgebauten Städte Pera, mit der Frankenſtraße und den Paläſten der auswärtigen Geſandten, und Galata. Viele Seiden- und ſehr anſehnliche Baumwollen-Manufacturen, das beßte Schagrin; ein ſehr wichtiger und weit ausgebreiteter Handel. Der Leanderthurm, ein Leuchtthurm.

Adrianopel (Edreneh), nordweſtlich von Konſtantinopel, an der ſchiffbaren Maritza, eine große Stadt mit 130,000 Einw., die einen kaiſerlichen Palaſt, ſchöne Moskeen, eine ſchöne Börſe, gute Seiden- und Leder-Manufacturen, viele Färbereien von Türkiſchem Garne und Kattun, ſehr viele Seidenmühlen, und einen ſtarken Handel hat, in einer gut angebauten Gegend.

b. Die 27 Sandſchakſchaften.

1) Der Sandſchak Viſa, der öſtliche Theil des alten Thraciens, zwiſchen dem Marmor- und Schwarzen-Meere zu beiden Seiten des Strandſchagebirgs bis zum Hämus.

Viſa, kleine Hauptſtadt und verfallene Feſtung.

2) Der Sandſchak Kirkhiliſſe, der nordöſtliche Theil des alten Thraciens.

Kirkhiliſſe, große Hauptſtadt mit vielen Moskeen, Bädern und 1 Han. Unter den Einwohnern ſind viele Juden.

3) Der Sandſchak Siliſtria, ein Theil vom alten Bulgarien, zwiſchen dem Hämus, dem Schwarzen Meere und der Donau.

Siliſtria, Hauptſtadt an der Donau mit einem Schloſſe, 5 Moskeen und 20,000 Einw. — Miſivri am Buſen von Burgas auf einer Landzunge, mit 1 griechiſchen Metropoliten. — Varna, Stadt am Schwarzen Meere mit 15,000 Einw., einem guten Haven, dem einzigen Osmaniſchen am Schwarzen Meere, der große Schiffe aufnehmen kann, und ſtarkem Handel. — Babatag, große Stadt am See Ramſin, die einen kleinen Haven Kara Herman, am Schwarzen Meere beſitzt. — Ibrahil, Stadt an der Donau in der Walachei mit 1 feſten Schloſſe, in Europa gewöhnlich Braila genannt. — Schumna (Schumla) blühende Stadt mit 5,000 Häuſ. und 24,000 Einw., das gewöhnliche Winterquartier des Großweſſirs in den Kriegen gegen Rußland und Oeſterreich.

4) Der Sandſchak Nikopoli, ein Theil von Bulgarien, von der Donau bis zur ſüdlichen Abdachung des Hämus.

Nikopoli, Hauptſtadt an der Donau mit 1 feſten Schloſſe und 15,000 Einw. — Ruſtſchuck, Stadt an der Donau mit 6,000 Häuſ. und 30,000 Einw., die Saffian-, Tuch-, Leinwand- und Baumwollenzeuch-Manufacturen unterhalten und einen lebhaften Handel trei-

ben. Sie hat eine ſtarke Citadelle. — **Jerköki** (wallach. Dſchurtſchowa, Giurgewo) Stadt mit 1 Caſtelle am rechten Ufer der Donau. — **Siſtow**, Stadt mit 20,000 Einwohnern, wegen des 1791 zwiſchen den Osmanen und Oeſterreichern geſchloſſenen Friedens bekannt.

5) Der Sandſchak Vidin, der weſtliche Theil von Bulgarien mit einem Stücke von Servien.

Vidin (Widdin) Hauptſtadt an der Donau, ſtark befeſtigt mit 1 Schloſſe und 25,000 Einw., einſt der Sitz des bekannten Paswan Oglu.

6) Der Sandſchak Eſirmen, im Norden von Adrianopel und von der Maritza, der Tundſcha und dem Hämus bezränzt.

Eſirmen, Hauptſtadt.

7) Der Sandſchak Sofia, ein Theil von Bulgarien und Servien.

Sofia, die Hauptſtadt von Rum-Ili, der Sitz des Beglerbegs, eine große Stadt mit 60,000 Einw., lebhaften Handel und warmen Bädern. — **Filibe**, Philippopel, Stadt in einer reichen Ebene, die gegen 100,000 Einw. zählte, aber 1818 durch ein Erdbeben vernichtet seyn ſoll. Sie bauete bisher eine ungemeine Menge von Reiß und trieb einen beträchtlichen Handel. — **Tatar Baſar**, Stadt mit 10,000 Einw. — **Niſſa**, Stadt und Feſtung mit einem warmen Bade.

8) Der Sandſchak Galipoli, der ſüdweſtliche Theil vom alten Thracien.

Galipoli, Hauptſtadt des Sandſchaks des Kapudan Paſcha am Helleſpont oder der Meerenge der Dardanellen mit 16,000 Einw. und einem guten Haven. — **Rodosdſchig**, Rodoſto, Seeſtadt am Marmormeere mit 4,000 Häuſ., 20,000 Einw. und ſtarkem Handel. — **Dimotika**, Stadt mit 1 Serai und 10,000 Einw., einſt der Sitz der Sultane. — **Kavala**, kleine Seeſtadt der Inſel Taſchus gegenüber mit 1 Haven und ausgebreitetem Handel.

9) Der Sandſchak Salonik, welcher den ſüdlichen und mittlern Theil von Makdonia begreift.

Saloniki, große Hauptſtadt an dem von ihr benannten Meerbuſen, welche über 60,000 Einw. zählt, gute Tuch- und Seidenmanufacturen unterhält, einen wichtigen Handel mit Tuch, Tabak, Baumwolle, Seide, Leinwand und Teppichen führt, und mehrere Ueberreſte aus dem Alterthume beſitzt. Sie iſt nach Konſtantinopel und Smyrna die wichtigſte Handelsſtadt in allen Osmaniſchen Ländern. — Ajoſoros Athos, ein berühmtes Gebirge, das ſich auf einer Halbinſel tief in den Archipel erſtreckt. Auf demſelben befinden ſich 65 der reichſten Klöſter der Griechen, deren Mönche zugleich ihre berühmteſten Lehrer ſind. Man rechnet ihre Zahl auf dieſem Gebirge auf 6,000; ſie dürfen kein weibliches Weſen um ſich dulden. Auf der Spitze des Bergs liegt der Marktflecken Karcis. — Jenidſche Vardar, Stadt mit 2,500 Einw. und ſtarkem Tabaksbau unweit der Mündung des Vardar. Hier lag Pella, der Geburtsort Alexanders des Großen. — Karaveria, Stadt mit 6,000 Einw., und Garnfärbereien und Weberei. — Seres, Stadt mit 30,000 Einw., durch ihre Baumwollencultur bekannt. — Vodina, das alte Edeſſa, jetzt ein Marktflecken.

10) Der Sandſchak Koſtendil, ein Theil von Makdonien zwiſchen dem Rhodope und Egriſugebirgen.

Koſtendil, Giuſtendil, offene Hauptſtadt mit 8,000 Einw., Schwefelquellen und Gold- und Silberminen.

11) Der Sandſchak Uskub, ein Theil von Makdonien.

Uskub, Hauptſtadt mit 300 Häuſ. und 1 feſten Schloſſe, von den Neugriechen die Braut Griechenlands genannt.

12) Der Sandſchak Tirhala, ein Theil vom alten Theſſalien.

Tirhala, Hauptſtadt am Koſtum. In der Nähe liegt das Thal Tempe und der Olymp, jetzt Semavat-

evi. — **Ambelaki**, Marktflecken mit 6,000 Einwohnern, am Abhange des Oſſa mit Baumwollfärbereien. — **Jeniſchehr**, Lariſſa, Stadt am Peneus mit 22 Moſkeen, 20,000 Einw. und 1 feſten Schloſſe. — **Tſchataldſcha**, das alte Pharſalus, Stadt mit 5,000 Einwohnern und lebhaſtem Handel. Hier beſiegte Cäſar den Pompejus.

13) Der Sandſchak Egribos, welcher die Inſel Egribos, das alte Euböa, und die öſtliche Hälfte von Livadien oder das alte Phocis, Böotien und Attica begreift.

Egribos, Hauptſtadt auf der gleichnamigen Inſel, der größten des Archipels, die durch eine Brücke mit dem feſten Lande von Griechenland zuſammenhängt, und reich an Oel, Obſt, Wein und Korn iſt. Die Stadt iſt feſt und zählt 10,000 Einw. — **Isdin**, Zeiton, Stadt auf einem Hügel mit 4000 Einw. und ſtark beſuchten Jahrmärkten. 1½ Meile ſüdlich liegt der berühmte Paß von Thermopylä. — **Atina**, Athen, die berühmteſte Stadt der Erde, bei der ſelbſt Rom in die Schule gieng; noch jetzt ummauert mit der Citadelle Akropolis und 10,000 Einw., der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofs und einer hohen Schule; umgeben von Olivenwäldern mit ſtarker Bienenzucht auf dem Hymethus und einigen Manufacturen. Aber die Häven ſind völlig vernichtet, und das Dorf Marathon liegt jetzt ½ Meile vom Meere. —

Koluri, Salamis, Eiland im Buſen von Egina, wo Themiſtokles die Flotte der Perſer beſiegte. — **Thebe**, das alte Theben, jetzt ein Marktflecken, ohne Spur der vormaligen Größe. — **Egina**, Aina, Inſel im gleichnamigen Meerbuſen.

14 und 15) Der Sandſchak Morah, die Halbinſel Morea, welche eigentlich in 2 Sandſchake, Tripolitza und Miſitra zerfällt, deren Beſtandtheile jedoch die Osmaniſchen Geographen nicht näher bezeichnen.

Tripolitza, Hauptſtadt des Sandſchak Tripolitza in der Mitte der Halbinſel mit 15,000 Einw. — **Kor-**

dos, das berühmte Korinth, jetzt ein Marktflecken am Eingange der Halbinſel mit 1 Schloſſe, das 360 Thürme zählt. — Koron, Seeſtadt am gleichn. Buſen mit 5,000 Einw. — Motun, Seeſtadt auf der Südweſtſpitze der Halbinſel. — Avarin, Navarino, feſte Seeſtadt auf der Weſtküſte. — Gaſtuni, Stadt am Igliako mit 3,000 Einw., die viele Baumwolle, Wein und Seide gewinnen. — Baliabadra, Patras, Stadt unweit dem Meere mit 6,000 Einw. und einem großen Haven.

Miſitra, Hauptſtadt des Sandſchak Miſitra am Fuße des Taygetes mit 12,000 Einw. 1 Meile davon ſieht man bei dem öden Dorfe Magouia Trümmern des vormals ſo berühmten Sparta, von dem Yri, vormals Eurotas bewäſſert. — Arhos, das alte Argos, nur ein Marktflecken im Grunde des Buſens von Anaboli. Unweit davon die Ruine von Mycene. — Anaboli, Napoli di Romania, feſte Stadt mit einem großen Haven. — Mengeſche, Monembaſia, auch Napoli di Malvaſia genannt, Seeſtadt auf einer kleinen Inſel mit 2,000 Einw. und 1 ſchönen Haven. Unweit davon die Ruinen von Epidaurus.

Maina, Hauptort eines unabhängigen Diſtricts, den 25 bis 30,000 freie Griechen, Nachkommen der alten Sparter, bewohnen; und ihre Unabhängigkeit, beſchützt von unerſteiglichen Felſen, gegen die wiederhohlten Angriffe der Osmanen und mit unbezwinglichem Muthe zu beſchützen verſtehen.

16) Der Sandſchak Ainabachti, der weſtliche Theil von Livadien, am Meerbuſen von Lepanto.

Ainabachti, Lepanto, Hauptſtadt am Eingange in die Bucht von Lepanto; befeſtigt mit 2,000 Einwohnern und einigem Handel.

17) Der Sandſchak Karli-Ili, ein Theil von Livadien oder die alten Landſchaften Akarnanien und Aetolien, welche der Aspropotamus oder Achelous bewäſſert.

Preveſa, Seeſtadt am Eingange des Buſens von Narda, welche vormals den Venetianern gehörte, und ſeit 1803 von neuem unter dem Schutze der Osmanen ſteht. Ihr Diſtrict begreift 16 Q. M. mit 18,000 Einw. — Parga, Stadt und Feſtung, welche ebenfalls zu den Venetianiſchen Beſitzungen gehörte.

18) Der Sandſchak Janina, das alte Epirus, jetzt der Sitz des Reichs des Paſcha von Janina, des ſich über ganz Epirus, und über einen großen Theil von Theſſalien und Albanien verbreitet, und über 1,800,000 Einwohner enthalten ſoll. Der Paſcha erkennt nur dem Namen nach die Autorität der Pforte an, übt übrigens alle Acte der Souveränetät aus und unterhandelt im eignen Namen ſogar mit auswärtigen Mächten.

Janina, Hauptſtadt am See Acheruſia; groß und feſt mit 1 Schloſſe und 40 000 Einw., die einen ausgebreiteten Handel treiben. Sie iſt die Reſidenz von Ali-Paſcha. Die Griechen haben hier 2 hohe Schulen. — Narda, auch Arta, Stadt mit 6,000 Einw. und 1 Haven.

19) Der Sandſchak Delonia, ein Theil von Epirus und unter dem Schutze von Ali-Paſcha.

Delonia, Delfino, Hauptſtadt mit 12,000 Einwohnern. — Butrinto, Seeſtadt mit einem Haven und Fiſcherei, im Beſitz von Ali-Paſcha.

20) Der Sandſchak Avlona, der ſüdliche Theil von Albanien. In dieſem Sandſchak, wohnen die freien Cimarioten auf dem Kerauniſchen Gebirge.

Avlona, Hauptſtadt am Adriatiſchen Meere mit 1 Haven.

21) Der Sandſchak Ilbeſſan, ein Theil von Albanien.

Ilbeſſan, Hauptſtadt und Feſtung mit 3,000 Einwohnern.

Durazzo, Seeſtadt mit einem Haven und 5,000 Einwohnern.

22) Der Sandſchak Iskenderie, ein Theil von Albanien bis zu dem Gebirge Montenegro, wo die unter dem Schutze der Pforte ſtehenden Montenegriner, 58,732 Köpfe ſtark in 116 Dörfern und 5,970 Häuſern wohnen. Ihr Oberhaupt heißt Vladika, ihr Biſchof wohnt in dem Oeſterreichiſchen Dorfe Stagnovich.

Iskenderie, Scutari, Hauptſtadt am See von Scutari mit 1 feſten Schloſſe, 4,000 Häuſ. und 12,000 Einwohnern. Griechiſcher Biſchof. Handel. — Dulcigno, Olgun, Seehaven mit 6,000 Einw., ein Schlupfwinkel der Seeräuber. — Antivari, Seeſtadt mit 3,500 Einwohnern.

23) Der Sandſchak Ochri, ein Theil von Albanien und Makdonien.

Ochri, Hauptſtadt am Ufer eines Sees mit 3,500 Einw. In der Nähe ſind Silber- und Schwefelminen. — Akhiſſar, ſonſt Croja, Marktflecken mit 6,000 Einwohnern, einſt die Hauptſtadt von Skanderbeg.

24) Der Sandſchak Perſerin, ein Theil von Servien.

Perſerin, Prisrendi, Hauptſtadt am Fuße des Schartag mit 4,000 Häuſern.

25) Der Sandſchak Veldſchterin, ein Theil von Servien.

Veldſchterin, Uſiſterna, Hauptſtadt.

26) Der Sandſchak Dukagin, ein Theil von Servien.

27) Der Sandſchak Aladſchahiſſar, ein Theil von Servien.

28) Der Sandſchak Semendria, ein Theil von Servien. Die Servier oder Serben, welche in den neueſten Zeiten mit den Osmanen ſo lange um ihre Unabhängigkeit gekämpft haben, und gegen 900,000 Köpfe zählen, welche die Sandſchakſchaften Semendria, Aladſcha-

hiſſar, Dukagin, Veldſchterin und Perſerin bewohnen, haben 1815 einen Vertrag mit der Pforte geſchloſſen, vermöge deſſen ſie ihre bisherige Verfaſſung unter eigenen Richtern und Oberhäuptern behalten, aber die Schutzherrlichkeit der Pforte anerkennen, in Belgrad Osmaniſche Beſatzung aufnehmen und ſich zu einer gewiſſen Steuer verbinden.

Semendria, Feſtung und Hauptſtadt an der Mündung der Morava in die Donau. — Belgrad, ſtarke Feſtung mit einer wichtigen Citadelle und gegen 25,000 Einwohnern, die einen bedeutenden Handel mit den Oeſterreichern unterhalten, Frieden von 1739. — Paſarofdſcha, Paſſarovitz, Marktflecken, bekannt durch den daſelbſt 1718 zwiſchen den Oeſterreichern und Osmanen geſchloſſenen Frieden.

Auch gehören zu Rumili die, im Archipel der Europäiſchen Küſte nahe belegenen Eilande, wovon die meiſten kleinen unter dem Paſchalik des Kapudan Paſcha ſtehen.

Der Griechiſche Archipelagus (von den Alten das Aegäiſche, von den Türken das Weiße Meer, Ak Dhenzig genannt) iſt mit Inſeln wie beſäet. Sie ſind insgeſammt ſehr bergig und felſig, einige aber ungemein fruchtbar, beſonders an Wein, Roſinen, Korinthen, Baumöl, Baumwolle und Gummibäumen; übrigens mehr wegen ihrer natürlichen Beſchaffenheit und wegen ihres Glanzes im Alterthume, wovon noch prächtige Ruinen zeugen, als wegen ihres gegenwärtigen Zuſtandes merkwürdig. Sie werden faſt bloß von Griechen bewohnt, wovon die meiſten Seeleute ſind, und ſtehen unter einem Beglerbeg. Unter den Europäiſchen ſind die wichtigſten:

1) Limije, Lemno gewöhnlich Stalimene, mitten zwiſchen der Thraciſchen Halbinſel und dem Berge Athos in Macedonien, welche die beßte Siegelerde liefert, mit 8,000 Einw.

2) **Syra, Sciro** (Scyrus), öſtlich von Negro=pont, gegen die Mitte des Archipels hin, iſt ſehr felſig und rauh, führt Wein und Käſe (der in der Türkei ſehr ſelten iſt) aus, und hat 4,000 Einw.

3) **Andra** (Andros), öſtlich, nahe an der ſüdlichen Spitze Negroponts, eine der angenehmſten, waſſerreichſten und fruchtbarſten Inſeln, hat einen großen Ueberfluß von Getraide, Wein, Baumöl, edlen Früchten, und vorzüglich von Seide, und 12,000 Einw.

4) **Iſtendil, Tine** (Tenos), ſüdlich von Andro, iſt reich an Seide, vortreflichen Früchten, Baumwolle und Getraide, liefert auch eine Menge geſtrickter ſeidener Strümpfe. Sie hat 16,000 Einw.

5) **Nakſcha** (Naxos), ſüdöſtlich von Andra, die fruchtbarſte Inſel im Archipelagus, hat vortrefliche Weine und edle Früchte, viel Oel, Baumwolle, Seide und den beßten Schmirgel. Sie hat 10,000 Einwohner. Weſt=lich von Naxos liegen die, ihres Marmors und ihrer Grotten wegen berühmten, Inſeln **Paros** und **Anti=paros**. — Zwiſchen Paros und Tine liegt das be=rühmte Sdille, das Delos der Alten, ein unbewohnter Felſen mit prächtigen Trümmern.

6) **Milo** (Milos), die vorderſte Inſel des Archi=pelagus, gegen Morea zu, iſt von einer merkwürdigen natürlichen Beſchaffenheit, und ſteht vermuthlich auf ei=nem Feuerheerde; hat ungeſunde Luft und ſchlechtes Waſ=ſer, ſehr viel Schwefel und Alaun, viele Eiſengruben, Salz und berühmte heiße Bäder, einen Ueberfluß an Ge=traide, Wein, edlen Früchten, Honig und Vieh; 5,000 Einwohner, eine Stadt gleiches Namens mit einem vor=treflichen Haven. — **Kimoli** (Cimolis), oder Argen=tiere, neben Milo, nördlich, felſig und unfruchtbar, aber mit einer berühmten Erde bedeckt, hat 2,000 Einw.

7) **Hydra**, Eiland nahe an der Mündung des Meerbuſens von Argolis, nur $2\frac{3}{4}$ Q. M. groß und ſo

felſig, daß ſie kaum die gewöhnlichen Vegetabilien hervorbringt, und kein andres als Ziſternenwaſſer hat. Aber dieſen Felſen bewohnen 25,000 der induſtriöſeſten Griechen, die einen ausgebreiteten Handel treiben und mit ihren Fahrzeugen den ganzen Archipel und den öſtlichen Theil des Mittelländiſchen Meeres bedecken. Sie beſitzen gegen 30 große Handelsſchiffe. Die gleichn. Hauptſtadt iſt der Sitz eines Biſchofs und hat einen kleinen, aber ſichern Haven.

8) Die Inſel **Kirid** (auch wohl **Kandia**, der Alten **Kreta**), eine der größten Inſeln des **Mittelmeeres** (135 Q. M.), welche den **Archipelagus** im Süden ſchließt, iſt größtentheils mit felſigen Bergen bedeckt, worunter der hohe **Pſiloriti** (Ida), der das Gummi-Traganth liefert, und bei welchem das **Labyrinth** iſt, hat geſunde Luft, wenig Getraide, aber viele vortrefliche Baumfrüchte, ſehr viel Baumöl, Wein, Safran, Laudanum, Honig und Wachs, Seide und Wolle, womit ſie einen ausgebreiteten Handel treibt; auch viele Seidenfabriken. Die Anzahl der Einwohner beläuft ſich auf 240,000 Seelen, von welchen etwa die Hälfte Griechen und **Sfachioten**, die andre Hälfte **Osmanen** und **Abadiotten**, wovon die **Sfachiotten** Abkömmlinge der alten **Kretenſer** griechiſcher Religion, die **Abadiotten** gefürchtete Räuber von Arabiſcher Abkunft ſind. Die Inſel ſteht unter 3 Sandſchaken: zu **Kirid**, der ein Paſcha von 3 Roßſchweifen iſt, und dem von **Kanäa** und **Rettimo**, die nur 2 Roßſchweife vor ſich her tragen laſſen.

Kirid (Kandia), Hauptſtadt der Inſel mit 12,000 Einw. und einem verſtopften Haven. — **Kanäa**, Stadt und Sitz eines Sandſchaken mit 6,000 Einw. — **Rettimo**, Stadt am Meere und Sitz eines Sandſchaken. — **Degirmenlik** (Santorin), Eiland im Norden von **Kirid**, ein Vulkaniſches Product mit 12,000 Einw.

II. Die Statthalterſchaft **Bosna** oder **Bosnien**, weſtlich von Servien, längs der Save, 600 Q. Meilen mit 600,000 Einw., ein bergiges und waldiges Land, welches guten Ackerbau, Weinbau, ſtarke Viehzucht, und

viel Bauholz hat. Die Bosniaken, ein tapferes, Freiheit liebendes Volk, reden Slawiſch, und ſind theils Mohammedaner, größtentheils aber griechiſche Chriſten. Es begreift auch ein Stück von Kroatien, zwiſchen der Unna und Verbas, und ein Stück von Dalmatien längs dem ehemals Venetianiſchen Dalmatien bis an Albanien, das an einigen Stellen an das Adriatiſche Meer ſtößt, und zerfällt in 6 Saadſchakſchaften.

1) Der Sandſchak Bosna.

Bosna Seraj (Seravejo), anſehnliche Hauptſtadt und Sitz des Beglerbeg an der Bosna mit 18,000 Einw., die Gewehre und Eiſenwaaren verfertigen und einen ſtarken Handel treiben.

2) Der Sandſchak Herſek, das alte Herzegowina, ein Stück von Dalmatien.

Moſtar, Handelsſtadt an der Narenta mit 9,000 Einw. und berühmten Klingenfabriken.

3) Der Sandſchak Klis.

4) Der Sandſchak Iswornik.

Iswornik (Zwornik), Stadt an der Drinna mit 1 Schloſſe, und 12,000 Einw., die ſtarken Handel treiben. — Schabatſch, Feſtung an der Save.

5) Der Sandſchak Rohitzſſa mit der Feſtung Bihacs.

6) Der Sandſchak Rahovitſcha mit den Städten Banjaluka mit 8,000 Einw. und Trawnik mit 8,000 Einwohnern.

B. Mittelbare und ſehr abhängige Provinzen ſind die Fürſtenthümer Walachei und Moldau, welche einerlei Verfaſſung und Einwohner haben. Sie erhalten von der Pforte eingeborne Fürſten (Hoſpodare), die ſich jährlich beſtätigen laſſen, einen ſtarken jährlichen Tribut entrichten müſſen, oft abgeſetzt und hingerichtet werden; dagegen auch ziemlich deſpotiſch regieren, jedoch

nicht ohne Mitwirkung der Bojaren (hohen Staatsbeamteten, die ſich im Diwan verſammeln), und des Adels. Auch hat ſich die Pforte in beiden Fürſtenthümern gewiſſe Städte mit ihren Diſtricten (Rajas) vorbehalten, die ihr unmittelbar gehören. Die Einw. ſind Wlachen, mit den Bulgaren von einem Völkerſtamme, aber mit vielen andern Nationen vermiſcht, ſie reden einen Miſchmaſch von der Slawiſchen, alten Daciſchen, Römiſchen und Italieniſchen Sprache, mit einer eigenen Mundart in jedem Fürſtenthume, haben Türkiſche Sitten, und bekennen ſich zur griechiſchen Kirche.

I. Das Fürſtenthum **Walachei** (groß 1,150 Q. Meilen, mit 900,000 Einwohnern), liegt von Bulgarien nordwärts, zwiſchen der Donau und den Gebirgen von Siebenbürgen, hat im Norden viele hohe Berge, im Süden längs der Donau außerordentlich fruchtbare Ebenen, viele Flüſſe, worunter die ſchiffbare Aluta und Sereth hier in die Donau fließen, Ueberfluß an Getraide, guten Weinen und Obſt, anſehnliche Eichenwälder, ſtarke Viehzucht, inſonderheit an guten Pferden, Rindern, Schaafen (über 2½ Mill.) und Schweinen, Honig und trefliches Wachs, viel Wild, Fiſche in unglaublicher Menge, Schwefel und wichtige Salzgruben. Das Land iſt ſchlecht bevölkert, ſchlecht angebauet, und ohne alle Manufacturen.

Bukureſcht (Bukareſt), die große, unregelmäßige, mit vielen ſchönen Gebäuden bebaute Hauptſtadt von 45,000 Einwohnern. — **Tirgowiſcht**, vormalige Reſidenz der Fürſten an der Jalomitza mit 5,000 Einw. — **Krajowa**, Stadt in der ſogenannten kleinen Wallachei am Schiul mit beträchtlichem Handel. — **Kimpulunj**, Marktflecken mit Handel. — **Okna** mit Salzquellen.

II. Das Fürſtenthum **Moldau** (jetzt, nachdem der Theil bis zum Pruth an Rußland abgetreten worden, nur noch 700 Q. M. groß mit 480,000 Einwohnern), nordöſtlich von der Walachei, zwiſchen den Siebenbürgiſchen Gebirgen und vom Sereth durchfloſſen, iſt im Weſten bergig, im Oſten eben, überaus fruchtbar, aber wenig und ſchlecht angebauet, hat eine ungemein ſtarke

Schaaf-, Rindvieh-, Pferde- und Bienenzucht, viel Getraide, viel Steinſalz und vortrefliche Sauerbrunnen. Es führt Salz, Wachs, Wolle, jährlich 2 bis 300,000 Schaafe, 40,000 fette Ochſen und eben ſo viele Pferde aus.

Jaſſi (Jaſch), in der Mitte des Landes, nicht weit vom Pruth, die große, ſchlecht gebaute Hauptſtadt mit 14,965 Einw.

Galatz, anſehnliche Handelsſtadt an der Donau, mit 5,000 Einwohnern.

Anmerk. 1. Das ganze Osmaniſche Reich in Europa, Aſien und Afrika hat nach den neueſten Berechnungen zuſammen genommen einen Flächenraum von 42,132 Q. Meilen, mit einer Volksmenge von 24,700,000 Seelen. Die Staatseinkünfte belaufen ſich auf 30 Mill. Gulden. Beſonders reich aber iſt die Privatcaſſe des Kaiſers, auch haben die Moſkeen ihren Schatz; aus beiden wird zuweilen die Staatscaſſe unterſtützt. — Die Landmacht beläuft ſich nicht über 150,000 Mann; doch kann ſie leicht verdoppelt werden. Der Beſtand der Flotte wird jetzt zu 20 Linienſchiffen, 15 Fregatten und 32 kleineren Fahrzeugen angegeben.

Zweite Abtheilung.

Die übrigen vier Erdtheile.

A ſ i e n.

(Sch. A. Taf. XXIX Hb. A. Taf. XLI.)

Einleitung.

Lage und Größe: Aſien erſtreckt ſich von 42° bis 208° Länge, von 9° ſüdlicher bis 78° nördlicher Breite; doch reicht das feſte Land ſüdwärts nicht bis an den Aequator. Es ſtößt im Weſten an Europa, an das Aſow'ſche und Schwarze Meer, den Bosphor, das Marmormeer, die Meerenge der Dardanellen, den Griechiſchen Archipel, das Mittelländiſche Meer, an Afrika, durch die Erdenge von Suez zuſammenhängend, und an das Rothe Meer; im Süden an das Indiſche Meer, im Oſten an den Auſtral-ocean und Bering's Meerenge, welche es von America ſcheidet; im Norden an das Nordiſche Eismeer. Der Flächeninhalt beträgt zwiſchen 6 und 700,000 Quadrat-meilen.

Beſchaffenheit: Der mittlere Theil von Aſien beſteht aus einem ſehr breiten und hohen Landrücken, der von großen Gebirgen umgeben und durchſchnitten iſt, und ſich vom Kaſpiſchen Meere bis zum See Baikal und vom 30° bis 50° nördlicher Breite erſtreckt. Im Süden und Norden dieſer Gebirge iſt die ſtärkſte Abdachung des Landes. Aſien hat daher drei ſehr verſchiedene Landſtriche: Süd-Aſien, Mittel- (oder Hoch-) Aſien und Nord-Aſien. Hauptgebirge ſind: das Ural'ſche, welches am

Eismeere anfängt, auf eine weite Strecke die Gränze gegen Europa macht, gerade ſüdwärts ſtreicht und zwiſchen dem Kaſpiſchen Meere und dem Aralſee endigt. Durch einen ſüdoſtwärts laufenden Aſt, den kleinen Altai, hängt es mit dem Bogdo, dem Mittelpuncte des Aſiatiſchen Gebirgsſyſtems zuſammen, von welchen ſich mächtige Ketten nach allen Seiten wenden. Südwärts zieht ſich das Schneegebirge, der Muſſart, an welches ſich der Mustag oder Imaus anſchließt. Von dieſem ſtreicht eine Bergkette weſtlich durch den Norden von Perſien bis an den Macis oder Ararat, der nordwärts mit dem Kaukaſus, weſtwärts mit dem Taurus, und ſüdwärts mit dem Libanon und den Arabiſchen Gebirgen zuſammenhängt. Oſtwärts breitet ſich der große Altai aus, von welchem das Sajaniſche Gebirge eine öſtliche Fortſetzung, das ſtarke Gebirge Changai aber eine ſüdöſtliche Ausbeugung iſt. Strahlen dieſer Hauptſtämme laufen nordwärts bis an den Eisocean, oſtwärts an den Auſtralocean und ſüdwärts bis an das Indiſche Meer; aber das höchſte aller Aſiatiſchen Gebirge, und wahrſcheinlich das höchſte auf dem ganzen Erdboden iſt das Himmalegebirge, welches Hindoſtan von Thibet ſcheidet, und im Weſten mit dem Hindukoſch und den übrigen Gebirgen Hochaſiens, im Oſten mit Hinterindiſchen Gebirgen zuſammenhängt. Der Dhalagheri, ſein höchſter Gipfel erhebt ſich 26,862 Fuß über dem Spiegel des Meers. Die berühmteſten Vorgebirge ſind das Cap Comorin, die Südſpitze der vorderen Indiſchen Halbinſel; das Cap von Romania, die ſüdlichſte Spitze der hinteren Indiſchen Halbinſel und des ganzen feſten Landes von Aſien; das mit dem letztern faſt unter gleichem Meridian liegende Eiscap, die nördliche Spitze des feſten Landes von Aſien; die nordöſtliche Landſpitze Tſchuk oskoi-Noß, und die öſtlichſte Spitze, das Oſtcap. — Die vornehmſten Gewäſſer ſind: a) Theile des Indiſchen Meers ſind das Arabiſche Meer zwiſchen Arabien und Vorderindien, wozu der Arabiſche und Perſiſche Buſen gehören; das Bengaliſche Meer oder Buſen zwiſchen beiden Halbinſeln Indiens; das öſtliche Meer von den Sundainſeln bis Auſtralland und den Philippinen; die Meerbuſen von Siam und Tunquin, Theile des Auſtraloceans; das Chineſiſche Meer mit dem Koreaniſchen Meerbu-

ſen; das Japaniſche Meer, und das Tunguſiſche oder Ochozkiſche Meer; b) Landſeen: das Kaſpiſche Meer, 142 Meilen lang, 45 Meilen breit; die Seen Aral und Baikal, nebſt vielen anderen. c) Hauptflüſſe: die Wolga und der Ural fließen ins Kaſpiſche Meer; der Amu und Syr in den See Aral; die Selinga in den Baikalſee; der Euphrat mit dem Tigris in den Perſiſchen Meerbuſen; der Indus in das Arabiſche Meer; der Ganges mit dem Brumaputer in den Bengaliſchen Meerbuſen; die Flüſſe Irabatti oder Nukian, Nerbudda, Godaveri und Lukian eben dahin: der Minam und Menam-Kom in das Indiſche Meer; der gelbe und der blaue Fluß ins Chineſiſche; der Amur ins Tunguſiſche; der Anadir in das Kamtſchatkiſche Meer; endlich ins nördliche Eismeer vom Gebirge Ural an die Flüſſe Oby, Jeniſei, Lena, Indigirka und Kolyma. Aſien faßt alle Klimate, alle Modificationen der Luft und Witterung, von der brennendſten Hitze bis zur ſtrengſten Kälte, alle Arten von Boden und von Erzeugniſſen in ſich. Am auffallendſten iſt der Unterſchied nach den drei obgedachten Landſtrichen, in welche die Natur Aſien getheilt hat.

Producte: Viele und große Gegenden von Aſien ſind entweder keines Anbaues fähig, oder wenigſtens unangebaut. Doch iſt der Reichthum und die Mannichfaltigkeit der Producte in Aſien größer, als in jedem andern Welttheile. Die wichtigſten, zum Theil ihm ganz eigenen ſind, a) aus dem Pflanzenreiche: Gewürze, viel Apothekerwaaren, Thee, Kaffee, Sago, Baumwolle, Färbematerialien und vortrefliche Holzarten; b) aus dem Thierreiche: die Kämelziege, das Muſcusthier, der Bezoarbock, der Elephant, das Kameel, der Löwe, Tiger und andere reißende Thiere, die ſchönſten Pelzthiere, der Strauß, Papagey, die Perlenmuſchel und der Seidenwurm; c) aus dem Mineralreiche: Gold, Kupfer, Zinn, Salpeter, Tinkal, Ambra, Salmiak, Edelſteine und Halbedelſteine von der beßten Art.

Manufacturen und Handel: Jene ſind in der ſüdlichen Hälfte von Aſien ſehr anſehnlich, und es werden mancherlei Baumwollenzeuche, Kämelgarn und Kame-

lott, ſeidene und reiche Stoffe, Corduan und Schagrin, allerhand lackirte und Porzellanwaaren in großer Menge verfertigt. Der innere Handel zwiſchen den verſchiedenen Ländern Aſien's iſt von großer Wichtigkeit, und wird ſowohl zu Waſſer, auf den Meeren und ſchiffbaren Strömen, als zu Lande, durch Kierwanen, getrieben. Der letzteren Handelsart müſſen ſich inſonderheit die Hoch-Aſiatiſchen Nationen bedienen, und durch dieſelbe wird Nord-Aſien mit Süd-Aſien in Verbindung geſetzt. Der Handel mit den anderen Erdtheilen iſt faſt ganz in den Händen der Europäer, welche aber auch an dem inneren Handel ſtarken Antheil nehmen, und dem einen Lande die Güter des anderen zuführen. So iſt Aſien für Europa eine Quelle von Reichthümern, die noch weit ergiebiger ſeyn würde, wenn die Aſiaten der Europäiſchen Waaren mehr bedürften. Den ſtärkſten Handel treiben zu Lande die Armenier, welche auch nach Afrika und Europa gehen, und die Bucharen; zur See die Araber, Indier (Banianen und Malajen) und die Chineſen, wovon die erſteren höchſtens bis zur Oſtküſte von Afrika, die letzteren bis zur Straße Sunda ſegeln; unter den Europäiſchen Nationen die Engländer und Holländer im Süden, die Ruſſen im Norden. Mehrere Aſiatiſche Staaten ſind den Fremden faſt ganz geſperrt. In China iſt den Europäern nur in einem einzigen Haven, und in Japan nur einer einzigen Europäiſchen Nation in einem einzigen Haven der Zugang verſtattet; beide ſind gegen einander ſelbſt nicht viel umgänglicher. Die wichtigſten Seeplätze ſind: Smyrna, Basra, Dſchidda, Maſcat, Surate, Madras, Calcutta, Batavia und Canton: die vornehmſten inländiſchen Handelsörter: Aleppo, Buchara, Irkuzk und Orenburg.

Einwohner: Ihre Anzahl wird zwiſchen 300 bis 500 Mill. geſchätzt. Sie gehören zu 4 Hauptraſſen des menſchlichen Geſchlechts und ihre vielfachen Dialekte dürften ſich wohl auch auf 5 bis 7 Hauptſprachen reduciren laſſen. Zu der Kaukaſiſchen Menſchenraſſe werden gerechnet: 1) die Tataren mit ihren verſchiedenen Stämmen, von den ächten Tataren an bis zu den ausgearteten Baſchkiren; 2) die Kaukaſier, wohin die Tſcherkeſſen, Gruſier, Abaſſen, auch wohl die Luren und Kurden, Belutſchen

und Afgahanen mit manchen andern Gebirgsvölkern des Südens gehören mögen; 3) die Griechen; 4) die Syrer mit den Armeniern, Juden und den kleinen Völkern des Libanon und Taurus; 5) die Araber; 6) die Parſen oder Guebern mit den heutigen Perſern, oder Tadſchiks, deren urſprünglicher Stamm doch wohl Parſen waren. Zu dem Mongoliſchen Hauptſtamme werden gerechnet: 1) die eigentlichen Mongolen mit ihren verſchiedenen Abtheilungen; 2) die Mantſcheu oder Mandſhuren; 3) die Chineſen; 4) die Thibetaner; 5) die Hinduer mit ihren Nebenſtämmen; 6) die Japaneſen; 7) die Koreaner; 8) die Finen mit ihren vielen Stämmen; 9) die Polarvölker, als die Samojeden, Tſchuktſchen, Korjäken, ſo wie die Kamtſchadalen, Ainos; 10) die Birmaner, Anamer und Siamer. Zu dem Malaiſchen Hauptſtamme kann man rechnen 1) die eigentlichen Malaien; 2) die Javaneſen, Sumatraer und die übrigen Bewohner der Sundainſeln; 3) die Singaleſen; 4) die Haraforen oder Alforen. Zu dem Aethiopiſchen Hauptſtamme gehören bloß die Badſchuer, die auf einigen Indiſchen Eilanden und den Molucken leben und mit den Papuern von einerlei Abſtammung ſind. Gleich groß iſt die Verſchiedenheit der Religionen. Die Muhamedaniſche, in beiden Hauptſekten, iſt am weiteſten verbreitet; von heidniſchen Religionen iſt die Bramaniſche, die Lamaiſche oder Buddhiſtiſche, und die Schamaniſche; von chriſtlichen Sekten die morgenländiſche nach verſchiedenen Symbolen die ſtärkſte. Obgleich, allem Vermuthen nach die menſchliche Cultur in Aſien zuerſt entſtanden iſt, und ſich von da nach anderen Erdtheilen, namentlich nach Europa, ausgebreitet hat, auch noch jetzt verſchiedene Nationen des ſüdlichen Aſiens einen ziemlich hohen Grad von Cultur haben: ſo darf ſich doch keine derſelben, im Ganzen, mit irgend einer Europäiſchen meſſen, dagegen ſtehen viele derſelben, beſonders im nördlichen Aſien, noch auf der unterſten Stufe. Die vornehmſten Sitze und Lehranſtalten der Aſiatiſchen Gelehrſamkeit, ſind zu Samarkand für die Muhamedaner, und zu Benares für die Hindus.

Eintheilung: Die Natur hat Aſien in drei große Landſtriche, von Weſten nach Oſten der Breite nach getheilt, in Süd-, Mittel- und Nord-Aſien. Allein dieſe

natürliche Eintheilung iſt deshalb in einer politiſchen Erdbeſchreibung nicht beibehalten, weil die verſchiedenen Reiche, woraus Aſien beſteht, ſich nicht auf dieſe natürliche Gränze beſchränken, ſondern, wie das Ruſſiſche und Chineſiſche, ſich jenes aus dem nördlichen tief in den mittleren Landſtrich, dieſes aus dem ſüdlichen ebenfalls in jenen ausdehnt. Beſſer läßt ſich der Erdtheil eintheilen 1) in die nördlichen Reiche, wozu bloß das Ruſſiſche Aſien gehört; 2) in die weſtlichen Reiche, wozu das Osmaniſche Aſien, Arabiſtan, Iran, Afghaniſtan mit Beludſchiſtan und Dſhagatai, und 3) in die öſtlichen Reiche, wozu die beiden Indiſchen Halbinſeln, das Chineſiſche Reich, Japan und die übrige Inſelwelt im Indiſchen, öſtlichen und Chineſiſchen Meere gezählt werden.

A. Nordaſien,

oder das Aſiatiſche Rußland.

(Hand-Atlas Taf. XLII.)

Verfaſſung: Ganz Nordaſien macht einen unmittelbaren Theil des Ruſſiſchen Reichs aus, und heißt daher gewöhnlich das Aſiatiſche Rußland. Es wird von Statthaltern regiert die eine deſto größere Gewalt haben, je weiter ſie vom Sitze der Monarchie entfernt ſind. Die meiſten nomadiſchen Völker, beſonders längs der ſüdlichen Gränze, ſtehen unter eigenen Häuptern, und in ſehr geringer Abhängigkeit von Rußland.

Lage und Größe: Das Aſiatiſche Rußland begreift weit über $\frac{1}{3}$ von ganz Aſien. Die Länge erſtreckt ſich von 56° bis 208°, die Breite von $39\frac{1}{2}$° bis 78°. Es ſtößt im Weſten an das Europäiſche Rußland; im Süden an das Osmaniſche Aſien und Iran, an das Kaſpiſche Meer und den See Aral, an die Länder der Turkomanen und Kirgiſen, und das Chineſiſche Reich, namentlich an die Länder der Soongaren, der Kalkas-Mongolen und der Tunguſen, mittelſt der Altaiſchen,

Sajaniſchen und Dauuriſchen Gebirgsketten, welche die Gränze gegen das Chineſiſche Reich im weiteſten Umfange bilden; im Oſten an den Auſtralocean, das nördliche Eismeer und die, beide Meere verbindende, Behring'sſtraße: im Norden an den Eisocean. Der Flächeninhalt beträgt faſt 275,000 Quadratmeilen; die Länge von Weſten nach Oſten 900 und die Breite von Süd gegen Nord von 240 bis 420 Meilen.

Beſchaffenheit: Auch hier, wie im Europäiſchen Rußland, findet ein vierfacher Unterſchied Statt: zwiſchen dem arktiſchen Landſtriche von 62° an bis zum hohen Norden, dem kalten Landſtrich zwiſchen 57 bis 62°, dem gemäßigten Erdſtriche zwiſchen 50 bis 57°, und dem warmen Erdſtriche von 39½ bis 50°. Dieſe Landſtriche ſind alſo anders abgetheilt, als im Europäiſchen Rußland, wo die Cultur ſchon manche mehrere Grade heraufgerückt hat. Der erſte Landſtrich iſt gar keines Anbaues fähig und enthält die ungeheuren arktiſchen Steppen; im zweiten iſt die Witterung noch ungemein rauh und wird immer ſchärfer, je weiter man nach Oſten vorrückt; der Frühling erſcheint ſpät, der Sommer iſt kurz und bricht ſelten das Eis der Moräſte; der Herbſt zeichnet ſich durch Näſſe und Unfreundlichkeit, der Winter durch Strenge und Dauer aus; meiſtens hat der Junius noch Schnee und der Winter blendende Nordſcheine. Bei Ochozk herrſcht den Sommer hindurch ein beißender und ſtinkender, aber ſo dichter Heerrauch, daß man mit bloßen Augen in die Sonnenſcheibe ſehen kann. Die Waldung wächſt langſam, Aernten gerathen dieſſeits dem Jeniſei bis 62, jenſeits bis 60°; das Hausthier erreicht ſelten die Größe und Schönheit ſeiner Gattung in den ſüdlichen Regionen. Der gemäßigte Erdſtrich iſt ebenfalls rauher als im Europäiſchen Rußlande, der Winter kälter und die Luft ſchärfer. Die Baraba und übrigen Steppen ſind den Sommer über mit dichten Nebeln angefüllt. Bei Barnaul unter 53° 20', tritt der Winter in der Mitte des Octobers ohne Herbſt ſchnell ein, und der Sommer behält Fröſte. Bei Irkuzk, unter 52° 18' bedeckt ſich die Angara im December mit Eiſe und geht den 21. März auf; die gewöhnliche Winterkälte iſt daſelbſt zwiſchen 22 bis 23, und die gewöhnliche Hitze von 30 bis 35°. Die Luft iſt nicht

ſo geſund, wie in den übrigen Theilen des Reichs; doch wird der Menſch alt. Um den Baikal und in Daurien bemerkt man jährliche Erderſchütterungen. Der ſüdliche Landſtrich, wo bei einer blühenden Vegetation die meiſten Gewächſe der ſüdlichen Zone fortkommen, ſelbſt Baumwolle und Oliven glücklich gerathen, und Melonen und Arbuſen unter freiem Himmel gezogen werden, iſt ſehr warm: bisweilen erreicht die Hitze bei Aſtrachan einen ſo hohen Grad, daß ſie bis auf $103\frac{1}{2}°$ Fahrenheit ſteigt und der Regen fällt ſo ſelten, daß ohne künſtliche Bewäſſerung alle Pflanzen verdorren würden: in den Steppen hält ſie oft in dem Maaße an, daß dem Wollvieh blutiger Schaum vor den Mund tritt und dem ausgetrockneten Auge die Luft wie ein flimmern des Spinngewebe erſcheint. Die Länder am Kaukaſus ſind die ſchönſte Partie dieſes Landſtrichs. Auf der Nordſeite durch den Kaukaſus gegen die Nordwinde gedeckt und dem Eindruck der wärmeren Atmoſphäre Aſiens offen ſtehend, haben dieſe Länder ſchon an dem Abhange des Gebirgs Laubholz und Cultur von edlen Baumfrüchten, und die Thäler und Ebenen liefern Agrumen, Wein, Seide und Oliven. Das ſtarke Ural'ſche Gebirge, das vom Eismeer bis zum Kaſpiſchen hinaufſteigt, ſcheidet die Abdachung des Landes, die weſtlich von demſelben gegen das Schwarze und Kaſpiſche Meer zu ſinkt, hingegen öſtlich von demſelben gegen das Eismeer hinabfällt, wodurch das Land dem Nordwinde aus dieſem Meere, der ſelbſt im Sommer eiskalt weht, bloß liegt, und den wärmeren Winden durch die mächtigen Gebirge, die den ganzen Süden deſſelben begränzen und ſtarke Arme gegen das Eismeer ausſtrecken, verſchloſſen wird. Am höchſten iſt dieſe Bergkette zwiſchen 54° und 55° n. Br. im Lande der Baſchkiren und zwiſchen 58° und 60° n. Br. bei Solikamsk und Werchoturie. Der Pawdinskor-Kamen iſt gegen 6,400 Fuß hoch. Ein langes, 4 bis 5.000 Fuß hohes Plateau, auf dem Berge von 1,000 bis 1,500 Fuß Höhe ruhen, bildet den Ural, den in der Werchoturiſchen, Jekaterinburgiſchen und Baſchkiriſchen getheilt wird. Der kleine Altai iſt nur ein Vorſprung des großen, der außerhalb Sibirien liegt. Die Granitgebirge von Kolywan ſind reich an Metallen. — Die Sajaniſchen Berge zwiſchen dem Baikal und Jeniſei, bilden mehr eine felſige Fläche,

als eine Kette. Die Baikaliſche Gebirgskette hängt mit den Gebirgen in Nertſchinsk und Dauurien, ſo wie mit den Jablannoiſchen und Stannovoiſchen zuſammen, welche letztere ſich an die Ochozkiſchen Berge anſchließen. Kamtſchatka wird von einer Bergkette durchſchnitten, die größtentheils aus Vulkanen beſteht, von denen noch drei in Thätigkeit ſind. Auch der **Kaukaſus** gehört jetzt zu den Hauptgebirgen des Ruſſiſchen Aſiens. Den Gebirgen ſind die weiten Flächen, welche Steppen genannt werden und einen beträchtlichen Theil des Aſiatiſchen Rußlands einnehmen, entgegengeſetzt. Theils dienen ſie zur Weide, theils iſt ihr Boden ſo ſalzig, daß er keine Nahrung für das Vieh giebt. **Hauptflüſſe** ſind 1. ſüdwärts fließende, a) ins Schwarze Meer, die Gränzflüſſe **Don** und **Kuban**; b) in's Kaſpiſche Meer, die **Wolga**, der **Ural**, bis 1777 **Jaik** genannt, der **Terek** und **Kur**; 2. nordwärts fließende, alle in das Eismeer: der **Oby** mit ſeinem Nebenfluſſe **Irtiſch**, der den **Tobol** mitbringt, der **Jeniſei**, die **Lena** mit dem öſtlichen Seitenfluſſe **Altan**, der **Indigirka**, und **Kolyma** oder **Kowima**; 3. oſtwärts in's Kamtſchatkiſche Meer: der **Anadir**. Alle dieſe Flüſſe mit ſehr vielen Nebenflüſſen ſind ſchiffbar. Von den unzähligen Landſeen iſt der See **Baikal** der größte.

Producte: Die Länder des Kaukaſus haben Getraide, Reiß, Wein, Oliven, Pommeranzen, Orangen, Feigen, Mandeln, Caſtanien, Pfirſchen und überhaupt die ſchönſten Baumfrüchte, auch Krapp, Tabak, Flachs und Baumwolle, die fetten Weiden begünſtigen eine ſtarke Pferde- und Schaafzucht, wovon die letzteren zum Theil mit Fettſchwänzen und feiner Wolle; auch findet man Kameele, vieles Wild, Faſanen, deren Vaterland hier iſt; man hat Seidenzucht, und von Mineralproducten beſonders Salz, Eiſen, Blei, Kupfer, Zink, Vitriol und eine erſtaunliche Menge von Naphta. Aſtrachan und die Länder am Kaſpiſchen und Aralſee haben ähnliche Producte, und den reichen Fiſchfang in den Mündungen der **Wolga** und des **Ural**, ſind aber wenig bewohnt und ſchlecht angebaut. In Sibirien giebt es hier und da einzelne Gegenden, deren vortheilhafte Lage und guter Boden den Anbau aller Art reichlich belohnt; aber bei weitem der größte Theil des beſſern Landes iſt nicht urbar und mit unermeßlichen

Waldungen bedeckt. Viehzucht, in den nördlichen Gegenden von Rennthieren, Jagd des unzählbaren Wildes, worunter wilde Pferde, Eſel, Ziegen, Rennthiere ꝛc. in großen Heerden, und Fiſcherei, die in Flüſſen, Seen und Meeren äußerſt ergiebig iſt, nähren die meiſten Einwohner. Pelzthiere aller Art ſind in erſtaunender Menge vorhanden, aber die edleren Arten, den Hermelin, Zobel, ſchwarzen und blauen Fuchs, findet man nur noch in den äußerſten Gegenden Sibirien's. An Berg- und Quellſalz, auch an Salpeter iſt ein ſehr großer Ueberfluß. Von der größten Wichtigkeit ſind die unerſchöpflichen Eiſen- und Kupfergruben im Ural'ſchen Gebirge, die reichen Gold-, Silber- und Bleigruben im Altai und weiter öſtlich. Bei Blagodad liegt ein Hügel, der ganz aus magnetiſchem Eiſenerz beſteht. Der Eiſenſtock, den man hier bearbeitet, iſt 150 Klaftern ſtark. Marienglas in Menge und andere Mineralien.

Manufacturen und Handel: Jene ſind nur in den Gegenden der Wolga wichtig, und beſtehen aus Seidenwebereien, Gärbereien, Bereitungen von Hauſenblaſe und Kaviar u. a. Ganz Sibirien iſt ohne andere Fabriken, als die zu dem Bergbau gehören, einige Juchtenfabriken ausgenommen. Der Handel des Landes iſt ſehr beträchtlich; wird aber faſt ganz allein von den Ruſſen und meiſtentheils mit ausländiſchen Producten getrieben, ſowohl über das Kaſpiſche Meer nach Perſien, auf welchem Wege Rußland eine Menge Perſiſcher und Indiſcher Waaren, inſonderheit alle Seide für feine Manufacturen, gegen Wollenzeuche, Metallwaaren und ſogar Americaniſche Producte, erhält; als auch mit China, an der Sibiriſchen Gränze, wo hauptſächlich viel Pelzwerk gegen Baumwollen- und andere Chineſiſche Waaren abgeſetzt wird. An den weſtlichen Küſten von Nordamerica wird von Ochozk aus ein beträchtlicher Pelzhandel getrieben. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Aſtrachan, Orenburg, Tobolſk und Irkuzk.

Einwohner: der Anzahl nach gegen 10 Mill. von ſehr verſchiedenen Sprachen, Religionen und Stufen der Cultur. Sie ſind 1) Slawen, wozu die Ruſſen mit den Kaſaken gehören; 2) Finen, als Permier (854 Köpfe),

Syrjänen in Perm und Tobolſk, Wogulen eben daſelbſt (4 bis 5.000 Köpfe), Tſchuwaſchen (106,000 Köpfe) Tſcheremiſſen, Wotjäken, Mordwinen, Obiſche Oſtjäken und Teptjären, in allen höchſtens 600,000 Köpfe; 3) Tataren, wohin die Kaſaniſchen, Tauriſchen, Obiſchen und Aſtrachaniſchen Tataren, die Turalinzen, Tſchulymer, Barabinzen, Katſchinzen, Kiſtimer und Tulibertein, Biriuſſen, Abinzen, Werchotomsker, Sajaner und Beltiren, die Nogaier mit den Kumyken und Baſianern, die Truchmenen, Kirgiſen, Araber, Karakalpaken, Chiwinſen, Bucharen, Meſchtſcherjäken, Baſchkiren, Tele = Uten, Jakuten, mehr denn 1,800,000 Köpfe gehören: 4) die Kaukaſiſchen Nationen, als Tſcherkeſſen, Gruſier, Awchaſen, Lesghier, Oſſeten und Kiſtenzen, gegen 1,200,000 Köpfe; 5) die Mongolen, Kalmyken, Buräten und Kurilen, 300,000 Köpfe; 6) die Mandſchuren und Lamuten, 80,000 Köpfe, und 7) die Polarvölker, als Samojeden, Korjäken, Tſchuktſchen, Jukagiren, Oſtjäken, Juralen, Arinzen, Aſſanen und Kotanzen, gegen 400.000 Köpfe, ſo daß doch auf die Hauptnation, die Ruſſen, wenigſtens 5,720 000 Köpfe kommen. Die meiſten dieſer Völkerſchaften ſind umherſtreifende Nomaden, und Heiden der blindeſten Art, von der Schamaniſchen Religion, oder Lamaiten, wie die Mongolen; die Tataren ſind Muhamedaner. Unter Allen giebt es einige Proſelyten, dem Namen nach, und Anſtalten zur ſogenannten Bekehrung der übrigen; alle haben übrigens freie Religionsübung.

Eintheilung: Das Ruſſiſche Aſien wird, wie das Europäiſche, in Gouvernements abgetheilt.

A. Aſtrachanſche Gouvernemente, welche aus dem vormaligen Königreich Aſtrachan entſtanden ſind. Sie liegen an der unteren Wolga, vom Aſow'ſchen bis zum Kaſpiſchen Meere, Länder, die neben einigen, zum Seiden = und Baumwollenbau geſchickten Gegenden mit Südfrüchten, große unfruchtbare Steppen, mit Steppenflüſſen und Salzſeen haben, und ohne die Ueberſchwemmungen der Wolga, aus Mangel an Regen, kaum bewohnbar wären; auch wenig bewohnt ſind, von Tataren, Kalmyken, (zwiſchen den Flüſſen Don und Wolga, die aber größtentheils in ihr Vaterland zurückgegangen ſind,) Ka=

ſaken und Deutſchen Coloniſten an der Wolga. Hierzu iſt die Ruſſiſche Kuban geſchlagen, ein moraſtiges ungeſundes Land, im Norden des Fluſſes Kuban, deſſen Arme bei ſeiner Mündung die Inſel Taman bilden; auch rechnet man die Kabarda, im Norden des Kaukaſus, hierher. Das Land zerfällt:

1) In das Gouvernement Aſtrachan — 3,142 Q. M. mit 370,000 Einw., wo:

Aſtrachan, auf einer Inſel an den Mündungen der Wolga, eine große Stadt mit 30,000 E., worunter viele Fremde aus den meiſten Aſiatiſchen und Europäiſchen Ländern, mit einem botaniſchen Garten, Manufacturen in Seide, Baumwolle, Schagrin und ſehr vielen blühenden von Saffian; und einem ſtarken Handel, beſonders zu Waſſer nach Perſien. Unweit der Stadt die großen Fiſchereien in der Wolga, wo jährlich 4,013,880 Stück Weißfiſche, Hauſen, Störe, Sterlete gefangen werden.

2) In das Gouvernement Kaukaſien — 2,600 Q. M. mit 110 000 Einw., wo:

Georgiewsk, die Gouvernementsſtadt an der Podkuma mit kaum 800 Einw. — Kisljär, Stadt und erſte Feſtung der Kaukaſiſch-Kisljärſchen Linie am Terek mit 2,000 Häuſ. und 9,000 Einw. Garten-, Wein- und Seidenbau, auch Seiden- und Halbſeidenmanufacturen; Handel mit Iran und den Kaukaſiern.

3) In das Gouvernement Orenburg — 5,626 Q. M. mit 875,000 E., mit ungeheuren Steppen, vom Uralgebirge durchzogen und vom Ural, Jemba, Ufa, Samara, Tobol und Belaja bewäſſert. Starke Vieh- und Bienenzucht, reiche Salzſteingruben am Ilek; Bergbau auf Kupfer und Eiſen. Hier die Heimath mehrerer Tatariſcher Horden, der Baſchkiren, der Uraliſchen Kaſaken. Sie iſt in 2 Diſtricte, Orenburg und Ufa getheilt.

Orenburg, Gouvernementsſtadt am Ural mit 1,866 Häuſ. und 24,000 Einw., worunter 5,000 Tataren. Hauptniederlage des Aſiatiſchen Handels, der durch

Kiertwanen betrieben wird: großer Baſar mit 180 Gewölben; 2,051 Kaufleute. Markt- und Arbeitshaus für die hierher verwieſenen Verbrecher, deren wohl 1,000 ſind. — Ufa, Stadt mit 651 Häuſ. und 4,688 Einwohnern. — Uralsk, Stadt und Hauptort der Uralſchen Kaſaken mit 3,000 Häuſ. und 12,000 Einw., die meiſtens von Fiſcherei und Viehzucht leben.

4) In die Steppe der Kirgiskaiſaken — 31,681 Q. M. mit 70 bis 80,000 Kibitken von Kirgiskaiſaken, die unter Ruſſiſchem Schutze ſelbſt gewählten, aber vom Kaiſer beſtätigten Khanen gehorchen, nach den Vorſchriften des Korans leben, ſich in weiße und ſchwarze Knochen oder Adel und Volk eintheilen, und als Nomaden von der Viehzucht, aber auch von der Räuberei leben. Ihr Land bildet einen flachen Abhang vom Soongariſchen und Indiſchen Gebirge bis zum Ural, deſſen Oberfläche zum Theil ſteinig, ganz trocken mit Salzſteppen und Salzpfützen untermiſcht und bloß mit Dorngebüſche bewachſen iſt, zum Theil aber auch gute Weiden und an den Bergen Waldungen einſchließt. Den unnutzbarſten Theil nimmt die Wüſte Bidpak ein. Zum Ackerbau taugt das Land nicht, wohl aber zur Weide. Außer den Kirgiſen treiben ſich in demſelben auch Araber, Truchmenen und Mongolen umher.

B. Kaſaniſche Gouvernemente, welche aus dem vormaligen Königreiche oder Khanate Kaſan gebildet ſind. Ein fruchtbares, von den Ueberſchwemmungen der Wolga gewäſſertes Land, das an Getraide, Vieh, Honig, Pelzwerk, Ueberfluß hat, vieles Eichenholz, und Salz, nebſt anderen Mineralien liefert und von nomadiſchen Tſcheremiſſen, Mordwinen, Tſchuwaſchen, Wotjaken, Permiaken und Wogulen, am ſtärſten aber von Tataren und Ruſſen bewohnt iſt. Es zerfällt in nachſtehende Gouvernemente:

1) Das Gouvernement Kaſan, von der Wolga, Kama und Kaſanka bewäſſert: 1,045 Q. Meilen mit 850,000 Einw. darin:

Kaſan, nahe an der Wolga und an der Kaſanka, die Gouvernementsſtadt mit 2 984 Häuſ., 17,550 Einw., guten Seife- und Lederfabriken, ſtarkem Handel, und einer neu errichteten Univerſität. — Tſchebokſary, mit

976 Häuſ. und 4,942 Einwohnern, Lederfabriken und einigem Handel.

2) Das Gouvernement Penſa an der Sura und Mokſcha — 778 Q. M. mit 787,000 Einw.; darin:

Penſa, Gouvernementsſtadt an der Penſa mit 1,694 Häuſ. und 10,000 Einw. Gärbereien, Seifeſiedereien; beträchtlicher Handel. — Saransk, Stadt mit 1,252 Häuſ. und 8,000 Einw. Handel. — Nishnij Lomow, Stadt mit 3,750 Einw., 1 berühmten griech. Kloſter und meßähnlichem Jahrmarkte.

3) Das Gouvernement Simbirsk an der Wolga — 1,402 Q. M. mit 850,000 Einw.; darin:

Simbirsk, die Gouvernementsſtadt an der Wolga mit 1,400 Häuſ. und 10,928 Einw. Fiſcherei. Handel. — Stawropol, Stadt, Feſtung und Hauptort der getauften Kalmyken mit 2,320 Einw.

4) Das Gouvernement Wiätka an der Kama und Wiätka — 2,222 Q. M. mit 1,048,000 Einwohnern; darin:

Wiätka, Gouvernementsſtadt an der Mündung der Chlinowka und des Wiätka mit 1,122 Häuſ. und 8,386 Einw. Gold- und Silberarbeiten; Handel.

5) Das Gouvernement Perm, nördlich von Orenburg, enthält auf 5,955 Q. M., 1,100,000 Einwohner und iſt in die Provinzen Permien und Katharinenburg getheilt, kalt und wenig fruchtbar, aber ſehr reich an Salz, Kupfer und Eiſen. (Von 88 Berg- und Hüttenwerken, welche faſt 50,000 Hüttenleute beſchäftigen, gehören nur 17 der Krone; die übrigen Privatleuten. — An Kochſalz werden jährlich 5 bis 6 Mill. Pud, an Eiſen über 3 Mill. ausgeführt.) Die Ureinwohner, Permjäken, haben ſich meiſtentheils mit den Ruſſen vermiſcht; auch wohnen hier Tataren, Tſchuwaſchen, Tſcheremiſſen und Wogulen.

Perm, Gouvernementsſtadt an der Kama mit 738 Häuſ. und 3,763 Einw. 2 Kupferhütten.

Jekaterinburg, nordöſtlich von Orenburg, eine wohlgebaute Stadt mit 8,372 Einw., der Hauptort und Mittelpunct des ganzen Sibiriſchen Bergweſens, mit vielen dazu gehörigen Werken, und einer Steinſchleiferei.

Irbizk, (Irbit), von Jekaterinburg nordöſtlich, eine Stadt mit 3,400 Einw. und einer berühmten Meſſe, die von Bucharen, Tataren, Kalmücken, Griechen, Armeniern und einheimiſchen Kaufleuten ſtark beſucht wird.

C. Sibiriſche Gouvernements. Das eigentliche Sibirien erſtreckt ſich vom Gebirge Ural bis zur Berings- oder Cooks-Straße, iſt im Norden vom 60° Breite an völlig unangebaut, und ein mit Moos überwachſener waldloſer Moraſt, der im Sommer kaum eine Spanne tief aufthauet, und deſſen Küſten mit Treibholz bedeckt ſind. Im Süden hat es zwei große Steppen auf beiden Seiten des Irtiſch; wenig Obſt, keine Eichen und Bienen, aber Nadelholz, worunter die ſchöne Sibiriſche Ceder; Wild, worunter der Oſiggetai und andre eigenthümliche, beſonders aber Pelzthiere in Menge, zahmes Vieh und Fiſche in Ueberfluß; überhaupt, beſonders um den See Baikal und den Fluß Argun, einen fruchtbaren Boden, der aber wegen der geringen Anzahl und Faulheit der Einwohner faſt ganz wüſte liegt, und nur zur Weide, die vortreflich iſt, genutzt wird; Salz in Quellen und Seen, Erze und Pelzwerk, auch Mammuthknochen in großer Menge; kurze, aber ſehr heiße Sommer, und eine Kälte im Winter, die oft das Queckſilber ſtehend macht. Außer den Ruſſen und Kaſaken, und einigen fremden Europäern, ſind die übrigen Einwohner faſt alle Wilde. Längs dem Eismeere vom Ural'ſchen Gebirge bis zur Lena, leben die Samojeden, weiter öſtlich die Jakuten, Jukagiren, und im nordöſtlichſten Winkel die Tſchuktſchen, nomadiſch von Fiſchen und Rennthieren; am Ob die Oſtjaken, vom Ob bis zum Ochozkiſchen Meerbuſen die Tunguſen, die, nach Verſchiedenheit ihrer Beſpannung, in Pferde-, Rennthier- und Hunde-Tunguſen getheilt werden, die Buräten, (vom Kalmücken-Stamm), um den See Baikal, und die Korjäken, längs dem Penſchiniſchen Meerbuſen bis zum Anadir, von Viehzucht, Jagd und Fiſcherei,

Das ganze Land wird in drei Statthalterſchaften: Tobolſk, Tomſk und Irkuzk abgetheilt.

1) Das Gouvernement Tobolſk zwiſchen 54 bis 71° nördl. Br. und 72 bis 100° öſtl. Länge, 16,813 Q. M. groß mit 447,000 Einw., darin:

Tobolſk, öſtlich von Irbizk, am Strome Irtiſch, in welchen hier der Fluß Tobol fällt, die Haupt- und vorzüglichſte Handelsſtadt Sibirien's, eine zum Theil regelmäßig gebaute Stadt von weitem Umfange mit 2,118 H. und 20,000 Einw., meiſt Ruſſen und Tataren. Hier iſt ein ſtarker Durchzug von Europäiſchen und Chineſiſchen Waaren und Handels-Karawanen aus der Kalmückei und Bukharei, und die Niederlage des als Tribut erhobenen Pelzwerks. — **Surgut**, Stadt am rechten Ufer des Obi. — **Turinsk** an der Tura, mit einem hölzernen Fort, 7 Kirchen 550 Häuſ. und 4,000 Einw. — **Tjumen**, an der Tura, mit mehr als 500 Häuſern, ohne die große Vorſtadt, welche von Tataren bewohnt wird und die Slobode, mit 250 Häuſ., zu rechnen und 7,200 Einw. — **Tara** am Irtiſch, eine gut gebaute Stadt mit 2,842 Einw. — **Bereſow**, Stadt am Soswa mit 150 Häuſ. und 1,500 Einw.; einer der härteſten Ruſſiſchen Verbannungsörter.

2) Das Gouvernement Tomſk — 68,573 Q. M. mit 352,000 Einw. und den reichen Kolywanſchen Bergwerken, die 22 Pud, 14 Pfund Gold, 1,008 Pud Silber, 15,900 Pud Kupfer, 20,000 Pud Blei und 60,000 Pud Eiſen ertragen.

Tomsk, ſüdöſtlich von Tobolſk, nahe am Ob, eine ziemlich große Stadt, mit 2,000 Häuſern und 12,000 E., die ſtarken Handel mit den benachbarten Kalmycken, Mongolen und Bukharen treibt, die in Karawanen hierher kommen, in einer ſehr fruchtbaren, an Getraide, Hornvieh und Pferden reichen Gegend.

Turuchansk, (auch Mangaſeisk genannt) die nördlichſte Stadt in Sibirien mit 100 Häuſ., wo ſtarker Pelzhandel getrieben wird.

Kolywan, ſüdlich von Tomſk, am Obi, eine Stadt mit 3,000 E., in deren Gegend ſehr reiche Gold- und Silbergruben ſind.

Jeniſeiſk, nordöſtlich von Tomſk, am Jeniſei, eine anſehnliche Stadt, mit 7 bis 800 Häuſern und 6,000 E., Meſſen und blühendem Handel in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene.

Barnaul, Bergſtadt von 1,200 Häuſ. und 7,200 Einw., der Hauptort des Aſiatiſchen Bergbaues mit 40 Schmelzöfen, 3 Friſchheerden, 3 Calcinitöfen, jährlich 22 Pud Gold und 1,008 Pud Silber, 1 Glashütte und 1 Glockengießerei.

Krasnoijarsk, Stadt am Jeniſei mit 350 H. und 4,030 Einw.

3) Das Gouvernement Irkuzk, das größte aller Ruſſiſchen Gouvernemente, welches den ganzen öſtlichen Theil von Sibirien begreift 127,089 Q. M. mit 660,000 Einwohnern zählt, und in 4 Gebiete: Irkuzk, Nertſchinsk, Jakuzk und Ochozk getheilt iſt. Darin:

Irkuzk, ſüdöſtlich von Jeniſeiſk, auf der Weſtſeite des Sees Baikal, eine ziemlich große, regelmäßig gebaute und volkreiche Stadt, mit 1,508 Häuſ., 20,000 E., die den ſtärkſten Handel in Sibirien treibt, in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

Kjächta, ſüdlich von Irkuzk, auf der Chineſiſchen (eigentlich Mongoliſchen) Gränze, eine Stadt von 150 Häuſ., neben welcher der Chineſiſche Flecken Maimatſchin ſteht, wo faſt aller Handel zwiſchen Rußland und China getrieben wird. Hier erhalten die Ruſſen ihren Thee und ihre Rhabarber. Die Umgegend iſt unfruchtbar und waſſerlos.

Selenginsk, an der Selenga, unfern der Chineſiſchen Gränze, in einer ſehr fruchtbaren und gut angebauten Gegend, mit 2,597 E. Die Einw. vermiſchen ſich häufig mit den Mongolen und die aus dieſer Verbindung Erzeugten heißen Karimki. — **Ober-Udinsk**, ein durch Handel und Ackerbau blühender Ort an der Uda.

Nertſchinſk, öſtlich von Irkuzk, an der Schilka, die äußerſte Ruſſiſche Gränzfeſtung gegen China, mit 2,000 Einw., bei welcher ſehr ergiebige gold- und ſilberhaltige Bleigruben ſind, welche von Verbrechern, die hierher verwieſen ſind, und deren Zahl ſelten 2,000 beträgt, bearbeitet werden.

Jakuzk, nordöſtlich von Irkuzk an der Lena, die Hauptſtadt der davon benannten Provinz, hat 362 Häuſer und 3,600 Einwohner, iſt die Niederlage d r fremden Bedürfniſſe für eben dieſe und Kamtſchatka, und hat den ſtärkſten Zobelhandel.

Ochozk, ſüdöſtlich von Jakuzk, eine elend gebaute und der ſchlechten Luft wegen ungeſunde Stadt mit 132 Häuſ. und einem Haven mit Werften, an dem von ihr benannten Meere, einem Buſen des großen Oceans, deſſen innerſter ſchmaler Theil der Penſchiniſche Meerbuſen heißt. Von hier ſchifft man nach Kamtſchatka, nach dem Nordiſchen Archipel und den nordweſtlichen Americaniſchen Küſten. Die Stadt erhält alle Lebensmittel und alle Schiffsbedürfniſſe, außer Holz, aus Jakuzk.

Zu dieſem Gauvernemente gehören auch die Halbinſel Kamtſchatka und verſchiedene Inſeln im Eisocean und dem Auſtralocean, auch wird in politiſcher Hinſicht das Ruſſiſche America (davon bei America) hierher gerechnet.

aa. Die Halbinſel Kamtſchatka, hängt durch eine Landenge, die von der weiten Mündung des Anadir und dem Penſchiniſchen Meerbuſen gebildet wird, an Sibirien, hat ihren Namen von dem vornehmſten Fluſſe, und iſt ſehr bergig und kalt, hat drei feuerſpeiende Berge und öftere Erderſchütterungen, kein zum Ackerbau geſchicktes Land und Klima, kein anderes Zugvieh als den Hund, aber Pelzthiere aller Art in großer Anzahl; Fiſche, Amphibien und Vögel in ungeheurer Menge, auch viele Wallfiſche, allerhand nutzbare Pflanzen, und darunter auch Lappländiſche und Canadiſche; auch jetzt einige Küchengewächſe, beſonders Kartoffeln, warme Quellen, vielen Schwefel und Ambra. Die Kamtſchadalen ſind Fiſchesser, und getauft, auch ziemlich geſittet.

Der Peter- und Paulshaven, ein in dieſen Gegenden berühmter Haven und kleiner Flecken, an der gleichnamigen Bai. — Bolſcherezk, ehemaliger Hauptort am Fluſſe Bolſchaja mit 500 Häuſ. — Niſhni-Kamtſchatzki, am Kamtſchatka, 7 Stunden über der Mündung deſſelben, mit 300 Häuſ. Hier halten ſich viele Kaſaken und Ruſſiſche Verwieſene auf. — Awatſcha, der Hauptort von Kamtſchatka, am Penſchiniſchen Meerbuſen.

bb. Die im Eisocean liegenden Inſeln. Dieſe ſind:

α) Der Archipel an der Lenamündung: Kirlak, Naſtitak u. a.; ohne Einwohner, und mit Moos bewachſen, aber reich an Pelzthieren und Treibholz.

β) Der Lächowarchipel, 1774 entdeckt, zwiſchen der Lena und Indigirka, mit vielem Elfenbein, Mammuthsknochen.

γ) Neuſibirien, eine groſze Inſel im höchſten Norden, wovon bis jetzt erſt ein Theil entdeckt iſt, hat doch Geſträuch, Pelzthiere und Ueberreſte von Mammuthen und anderen antidiluvianiſchen Thieren.

δ) Die Bären- und Kreuzinſeln, ein Archipel vor der Mündung des Kolyma, ohne Holz und Einwohner, aber mit vielen Bären und Treibholz.

cc. Die in der Beringsſtraße liegenden Inſeln Igelgim und Imoglin, zwar ohne Holz, aber mit Rennthieren, Pelzthieren, Robben und Fiſchen, von Tſchuktſchen bewohnt.

dd) Die im nördlichen Theile des Auſtraloceans belegenen Inſeln.

α) Die Aleuten, eine Inſelgruppe, die ſich im Bogen von Kamtſchatka bis an die Küſten von America ſchwingt, und gegen 100 Eilande enthält, wovon die 45 größeren 348 Q. M. groß ſind. Sie ſind voller Felſen, worunter auch Vulkane, haben keine Bäume, wohl aber eßbare Beeren Kräuter und Geſträuch und ſind reich an Pelzthieren, Robben und Fiſchen. Sie haben etwa 2,000

Einwohner von Kamtſchadaliſcher Abkunft, die den Ruſſen Tribut zahlen, und werden in 3 Gruppen: 1) Saſinghan, wozu die Berings- und Kupferinſel gehören 2) Chao und Negho, oder der Andreanowſche Archipel und 3) Kawalang oder die Fuchsinſeln eingetheilt. Unter letzteren ſind Unalaſchka mit 2 Vulkanen, 300 Einwohnern, und Kadjak mit 700 Einw. und 1 Ruſſiſchen Fort die bekannteſten. Hier entſtanden zu Ende des 18. Jahrhunderts und vor einigen Jahren neue Inſeln.

β) Die **Kuriliſchen** Inſeln erſtrecken ſich von der Südſpitze der Halbinſel Kamtſchatka ſüdweſtwärts bis gegen Japan, haben alle Sibiriſche Bergpflanzen, aber keine Bäume, außer Zwergweiden, und liefern nichts, als etwas Pelzwerk und Fiſche. Es ſind ihrer ohne Jeſo, 25 mit 7,061 Einw., theils von Kamtſchadaliſcher Abkunft, theils harmloſe freundliche Ainos. Aber nicht alle ſind Rußland tributär, und auf Jeſo haben die Japaner eine feſte Stadt im Beſitze und ſind Herrn dieſer, ſo wie der benachbarten Inſeln.

D. Die Kaukaſiſchen Länder. Die Oberhoheit über die Kaukaſiſche Landenge gehört jetzt dem Kaiſer von Rußland,, nachdem ſowohl der Schah von Iran, als die Pforte, auf ihre Rechte und Beſitzungen darin verzichtet haben. Allein das Gebirge ſelbſt und deſſen nächſte Umgebungen, ſind in eine Menge kleiner Staaten getheilt, deren wilde Bewohner entweder in völliger Unabhängigkeit leben, oder nur dem Scheine nach die Ruſſiſche Hoheit anerkennen, und ſich in dieſem Falle ſogar dafür bezahlen laſſen. Ihr **Flächeninhalt** beträgt gegen 6,000 Q. Meilen. Sie vereinigt mit einer hohen ſehr gebirgigen Lage, eine große Fruchtbarkeit. Hauptgebirge iſt der **Kaukaſus**, der die von ihm benannte Erdenge quer, von Nordoſten nach Südweſten durchſchneidet, ein waldiges, von ſchönen Thälern und Ebenen durchſchnittenes Gebirge, mit Schneegipfeln, das ſich gegen 12 bis 14,000 Fuß hoch erhebt, und wovon der **Elburs** eine der höchſten Spitzen bildet. Die Einwohner gegen 800,000 an der Zahl beſtehen aus mehreren kleinen Völkerſchaften von verſchiedener Abkunft, Sprache, Religion und Cultur; meiſt urſprüngliche Kaukaſier, entweder unwiſſende Mu-

hamedaner, oder noch unwiſſendere morgenländiſche Chriſten; ohne Wiſſenſchaften und Künſte und ohne Anſtalten zu einer liberalen Erziehung, großentheils Nomaden.

Rußland hat die ihm unmittelbar unterworfenen Länder des Kaukaſus unter 2 Provinzen vertheilt.

1) Die Provinz Gruſien, welche die Georgiſchen Gebiete Karduel und Kacheti umfaßt, 872 Q. Meilen groß iſt und etwa 300,000 Einw. zählt. Ein herrliches an Getraide, Flachs und Hanf, Baumwolle, Wachs und Honig, Seide, ſchöner Schaafwolle, feinen Ziegenhaaren und mancherlei Mineralien reiches Land mit weiten angenehmen Ebenen, vom Kur durchfloſſen und ſeit 1801 mit Rußland vereinigt.

Tiflis am Kur, Hauptſtadt von Gruſien, vormals von ganz Georgien und die alte Reſidenz der Fürſten mit 3,684 Häuſ., 18,000 Einwohnern, wovon die Hälfte Armenier, einigen Fabriken, Handel und warmen Bädern.

2) Die Provinz Imireti, welche das vormalige Georgiſche Fürſtenthum Imireti (Melitenien) nebſt Mingreul umfaßt und 308 Q. M. mit 25,000 Familien oder etwa 125,000 Menſchen zählt. Nach der neuen Eintheilung iſt aber auch Guriel und Awchaſa, obgleich letztere meiſtens von ganz unabhängigen und kriegeriſchen Abaſſen bewohnt wird, dazu geſchlagen und mit dieſen dürfte die Provinz wenigſtens 1,200 Q M. und 300,000 Einw. umfaſſen. Bergige, aber fruchtbare Länder, wovon Mingreul oder Mingrelien an das Schwarze Meer ſtößt, die Ueberfluß an Vieh und Eiſen mit den meiſten Producten Gruſiens haben. Ihre Einwohner ſind Griechiſche Chriſten und hatten bisher ihre eignen Fürſten, die aber ſeit 1811 von den Geſchäften entfernt ſind.

Kuteti, ein vormals volkreicher Ort und die Reſidenz des Zars von Imireti, jetzt verödet und kaum noch von 80 armeniſchen und jüdiſchen Familien bewohnt, deſſenungeachtet Hauptſtadt des Landes. — Isgaur, Haven am Schwarzen Meere, der ſtarken Handel, beſonders mit Tſcherkeſſiſchen Mädchen treibt.

Nertſchinſk, öſtlich von Irkuzk, an der Schilka, die äußerſte Ruſſiſche Gränzfeſtung gegen China, mit 2,000 Einw., bei welcher ſehr ergiebige gold- und ſilberhaltige Bleigruben ſind, welche von Verbrechern, die hierher verwieſen ſind, und deren Zahl ſelten 2,000 beträgt, bearbeitet werden.

Jakuzk, nordöſtlich von Irkuzk an der Lena, die Hauptſtadt der davon benannten Provinz, hat 362 Häuſer und 3,600 Einwohner, iſt die Niederlage d r fremden Bedürfniſſe für eben dieſe und Kamtſchatka, und hat den ſtärkſten Zobelhandel.

Ochozk, ſüdöſtlich von Jakuzk, eine elend gebaute und der ſchlechten Luft wegen ungeſunde Stadt mit 132 Häuſ. und einem Haven mit Werften, an dem von ihr benannten Meere, einem Buſen des großen Oceans, deſſen innerſter ſchmaler Theil der Penſchiniſche Meerbusen heißt. Von hier ſchifft man nach Kamtſchatka, nach dem Nordiſchen Archipel und den nordweſtlichen Americaniſchen Küſten. Die Stadt erhält alle Lebensmittel und alle Schiffsbedürfniſſe, außer Holz, aus Jakuzk.

Zu dieſem Gauvernemente gehören auch die Halbinſel Kamtſchatka und verſchiedene Inſeln im Eisocean und dem Auſtralocean, auch wird in politiſcher Hinſicht das Ruſſiſche America (davon bei America) hierher gerechnet.

aa. Die Halbinſel Kamtſchatka, hängt durch eine Landenge, die von der weiten Mündung des Anadir und dem Penſchiniſchen Meerbuſen gebildet wird, an Sibirien, hat ihren Namen von dem vornehmſten Fluſſe, und iſt ſehr bergig und kalt, hat drei feuerſpeiende Berge und öftere Erderſchütterungen, kein zum Ackerbau geſchicktes Land und Klima, kein anderes Zugvieh als den Hund, aber Pelzthiere aller Art in großer Anzahl; Fiſche, Amphibien und Vögel in ungeheurer Menge, auch viele Wallfiſche, allerhand nutzbare Pflanzen, und darunter auch Lappländiſche und Canadiſche; auch jetzt einige Küchengewächſe, beſonders Kartoffeln, warme Quellen, vielen Schwefel und Ambra. Die Kamtſchadalen ſind Fiſcheſſer, und getauft, auch ziemlich geſittet.

Der Peter- und Paulshaven, ein in dieſen Gegenden berühmter Haven und kleiner Flecken, an der gleichnamigen Bai. — Bolſcherezk, ehemaliger Hauptort am Fluſſe Bolſchaja mit 500 Häuſ. — Niſhni-Kamtſchatzki, am Kamtſchatka, 7 Stunden über der Mündung deſſelben, mit 300 Häuſ. Hier halten ſich viele Kaſaken und Ruſſiſche Verwieſene auf. — Awatſcha, der Hauptort von Kamtſchatka, am Penſchiniſchen Meerbuſen.

bb. Die im Eisocean liegenden Inſeln. Dieſe ſind:

α) Der Archipel an der Lenamündung: Kirlak, Maſtitak u. a.; ohne Einwohner, und mit Moos bewachſen, aber reich an Pelzthieren und Treibholz.

β) Der Lächowarchipel, 1774 entdeckt, zwiſchen der Lena und Indigirka, mit vielem Elfenbein, Mammuthsknochen.

γ) Neuſibirien, eine große Inſel im höchſten Norden, wovon bis jetzt erſt ein Theil entdeckt iſt, hat doch Geſträuch, Pelzthiere und Ueberreſte von Mammuthen und anderen antidiluvianiſchen Thieren.

δ) Die Bären- und Kreuzinſeln, ein Archipel vor der Mündung des Kolyma, ohne Holz und Einwohner, aber mit vielen Bären und Treibholz.

cc. Die in der Beringsſtraße liegenden Inſeln Igelgim und Imoglin, zwar ohne Holz, aber mit Rennthieren, Pelzthieren, Robben und Fiſchen, von Tſchuktſchen bewohnt.

dd) Die im nördlichen Theile des Auſtraloceans belegenen Inſeln.

α) Die Aleuten, eine Inſelgruppe, die ſich im Bogen von Kamtſchatka bis an die Küſten von America ſchwingt, und gegen 100 Eilande enthält, wovon die 45 größeren 348 Q. M. groß ſind. Sie ſind voller Felſen, worunter auch Vulkane, haben keine Bäume, wohl aber eßbare Beeren Kräuter und Geſträuch und ſind reich an Pelzthieren, Robben und Fiſchen. Sie haben etwa 2,000

Waldungen bedeckt. Viehzucht, in den nördlichen Gegenden von Rennthieren, Jagd des unzählbaren Wildes, worunter wilde Pferde, Eſel, Ziegen, Rennthiere ꝛc. in großen Heerden, und Fiſcherei, die in Flüſſen, Seen und Meeren äußerſt ergiebig iſt, nähren die meiſten Einwohner. Pelzthiere aller Art ſind in erſtaunender Menge vorhanden, aber die edleren Arten, den Hermelin, Zobel, ſchwarzen und blauen Fuchs, findet man nur noch in den äußerſten Gegenden Sibirien's. An Berg- und Quellſalz, auch an Salpeter iſt ein ſehr großer Ueberfluß. Von der größten Wichtigkeit ſind die unerſchöpflichen Eiſen- und Kupfergruben im Ural'ſchen Gebirge, die reichen Gold-, Silber- und Bleigruben im Altai und weiter öſtlich. Bei Blagodad liegt ein Hügel, der ganz aus magnetiſchem Eiſenerz beſteht. Der Eiſenſtock, den man hier bearbeitet, iſt 150 Klaftern ſtark. Marienglas in Menge und andere Mineralien.

Manufacturen und Handel: Jene ſind nur in den Gegenden der Wolga wichtig, und beſtehen aus Seidenwebereien, Gärbereien, Bereitungen von Hauſenblaſe und Kaviar u. a. Ganz Sibirien iſt ohne andere Fabriken, als die zu dem Bergbau gehören, einige Juchtenfabriken ausgenommen. Der Handel des Landes iſt ſehr beträchtlich; wird aber faſt ganz allein von den Ruſſen und meiſtentheils mit ausländiſchen Producten getrieben, ſowohl über das Kaſpiſche Meer nach Perſien, auf welchem Wege Rußland eine Menge Perſiſcher und Indiſcher Waaren, inſonderheit alle Seide für feine Manufacturen, gegen Wollenzeuche, Metallwaaren und ſogar Americaniſche Producte, erhält; als auch mit China, an der Sibiriſchen Gränze, wo hauptſächlich viel Pelzwerk gegen Baumwollen- und andere Chineſiſche Waaren abgeſetzt wird. An den weſtlichen Küſten von Nordamerica wird von Ochozk aus ein beträchtlicher Pelzhandel getrieben. Die vornehmſten Handelsſtädte ſind Aſtrachan, Orenburg, Tobolſk und Irkuzk.

Einwohner: der Anzahl nach gegen 10 Mill. von ſehr verſchiedenen Sprachen, Religionen und Stufen der Cultur. Sie ſind 1) Slawen, wozu die Ruſſen mit den Kaſaken gehören; 2) Finen, als Permier (854 Köpfe),

Syriänen in Perm und Tobolſk, Wogulen eben daſelbſt (4 bis 5 000 Köpfe), Tſchuwaſchen (106,000 Köpfe) Tſcheremiſſen, Wotjäken, Mordwinen, Obiſche Oſtjäken und Teptjären, in allen höchſtens 600,000 Köpfe; 3) Tataren, wohin die Kaſaniſchen, Tauriſchen, Obiſchen und Aſtrachaniſchen Tataren, die Turalinzen, Tſchulymer, Barabinzen, Katſchinzen, Kiſtimer und Tuliberten, Biriuſſen, Abinzen, Werchotomsker, Sajaner und Beltiren, die Nogaier mit den Kumyken und Baſianern, die Truchmenen, Kirgiſen, Araber, Karakalpaken, Chiwinſen, Bucharen, Meſchtſcherjäken, Baſchkiren, Tele=Uten, Jakuten, mehr denn 1,800,000 Köpfe gehören: 4) die Kaukaſiſchen Nationen, als Tſcherkeſſen, Gruſier, Awchaſen, Leſghier, Oſſeten und Kiſtenzen, gegen 1,200,000 Köpfe; 5) die Mongolen, Kalmyken, Buräten und Kurilen, 300,000 Köpfe; 6) die Mandſchuren und Lamuten, 80,000 Köpfe, und 7) die Polarvölker, als Samojeden, Korjäken, Tſchuktſchen, Jukagiren, Oſtjäken, Juralen, Arinzen, Aſſanen und Kotanzen, gegen 400,000 Köpfe, ſo daß doch auf die Hauptnation, die Ruſſen, wenigſtens 5,720 000 Köpfe kommen. Die meiſten dieſer Völkerſchaften ſind umherſtreifende Nomaden, und Heiden der blindeſten Art, von der Schamaniſchen Religion, oder Lamaiten, wie die Mongolen; die Tataren ſind Muhamedaner. Unter Allen giebt es einige Proſelyten, dem Namen nach, und Anſtalten zur ſogenannten Bekehrung der übrigen; alle haben übrigens freie Religionsübung.

Eintheilung: Das Ruſſiſche Aſien wird, wie das Europäiſche, in Gouvernements abgetheilt.

A. Aſtrachanſche Gouvernemente, welche aus dem vormaligen Königreich Aſtrachan entſtanden ſind. Sie liegen an der unteren Wolga, vom Aſow'ſchen bis zum Kaſpiſchen Meere, Länder, die neben einigen, zum Seiden= und Baumwollenbau geſchickten Gegenden mit Südfrüchten, große unfruchtbare Steppen, mit Steppenflüſſen und Salzſeen haben, und ohne die Ueberſchwemmungen der Wolga, aus Mangel an Regen, kaum bewohnbar wären; auch wenig bewohnt ſind, von Tataren, Kalmyken, (zwiſchen den Flüſſen Don und Wolga, die aber größtentheils in ihr Vaterland zurückgegangen ſind,) Ka=

ſaken und Deutſchen Coloniſten an der Wolga. Hierzu iſt die Ruſſiſche Kuban geſchlagen, ein moraſtiges ungeſundes Land, im Norden des Fluſſes Kuban, deſſen Arme bei ſeiner Mündung die Inſel Taman bilden; auch rechnet man die Kabarda, im Norden des Kaukaſus, hierher. Das Land zerfällt:

1) In das Gouvernement Aſtrachan — 3,142 Q. M. mit 370,000 Einw., wo:

Aſtrachan, auf einer Inſel an den Mündungen der Wolga, eine große Stadt mit 30,000 E., worunter viele Fremde aus den meiſten Aſiatiſchen und Europäiſchen Ländern, mit einem botaniſchen Garten, Manufacturen in Seide, Baumwolle, Schagrin und ſehr vielen blühenden von Saffian; und einem ſtarken Handel, beſonders zu Waſſer nach Perſien. Unweit der Stadt die großen Fiſchereien in der Wolga, wo jährlich 4,013,880 Stück Weißfiſche, Hauſen, Störe, Sterlete gefangen werden.

2) In das Gouvernement Kaukaſien — 2,600 Q. M. mit 110 000 Einw., wo:

Georgiewsk, die Gouvernementsſtadt an der Podkuma mit kaum 800 Einw. — Kisljár, Stadt und erſte Feſtung der Kaukaſiſch-Kisljárſchen Linie am Terek mit 2,000 Häuſ. und 9,000 Einw. Garten-, Wein- und Seidenbau, auch Seiden- und Halbſeidenmanufacturen; Handel mit Iran und den Kaukaſiern.

3) In das Gouvernement Orenburg — 5,626 Q. M. mit 875,000 E., mit ungeheuren Steppen, vom Uralgebirge durchzogen und vom Ural, Jemba, Ufa, Samara, Tobol und Belaja bewäſſert. Starke Vieh- und Bienenzucht, reiche Salzſteingruben am Ilek; Bergbau auf Kupfer und Eiſen. Hier die Heimath mehrerer Tatariſcher Horden, der Baſchkiren, der Uraliſchen Kaſaken. Sie iſt in 2 Diſtricte, Orenburg und Ufa getheilt.

Orenburg, Gouvernementsſtadt am Ural mit 1,866 Häuſ. und 24,000 Einw., worunter 5,000 Tataren. Hauptniederlage des Aſiatiſchen Handels, der durch

Kiertwanen betrieben wird: großer Baſar mit 180 Gewölben; 2,051 Kaufleute. Markt- und Arbeitshaus für die hierher verwieſenen Verbrecher, deren wohl 1,000 ſind. — Ufa, Stadt mit 651 Häuſ. und 4,688 Einwohnern. — Uralsk, Stadt und Hauptort der Uralſchen Kaſaken mit 3,000 Häuſ. und 12,000 Einw., die meiſtens von Fiſcherei und Viehzucht leben.

4) In die Steppe der Kirgiskaiſaken — 31,681 Q. M. mit 70 bis 80,000 Kibitken von Kirgiskaiſaken, die unter Ruſſiſchem Schutze ſelbſt gewählten, aber vom Kaiſer beſtätigten Khanen gehorchen, nach den Vorſchriften des Korans leben, ſich in weiße und ſchwarze Knochen oder Adel und Volk eintheilen, und als Nomaden von der Viehzucht, aber auch von der Räuberei leben. Ihr Land bildet einen flachen Abhang vom Soongariſchen und Indiſchen Gebirge bis zum Ural, deſſen Oberfläche zum Theil ſteinig, ganz trocken mit Salzſteppen und Salzpfützen untermiſcht und bloß mit Dorngebüſche bewachſen iſt, zum Theil aber auch gute Weiden und an den Bergen Waldungen einſchließt. Den unnutzbarſten Theil nimmt die Wüſte Bidpak ein. Zum Ackerbau taugt das Land nicht, wohl aber zur Weide. Außer den Kirgiſen treiben ſich in demſelben auch Araber, Truchmenen und Mongolen umher.

B. Kaſaniſche Gouvernemente, welche aus dem vormaligen Königreiche oder Khanate Kaſan gebildet ſind. Ein fruchtbares, von den Ueberſchwemmungen der Wolga gewäſſertes Land, das an Getraide, Vieh, Honig, Pelzwerk, Ueberfluß hat, vieles Eichenholz, und Salz, nebſt anderen Mineralien liefert und von nomadiſchen Tſcheremiſſen, Mordwinen, Tſchuwaſchen, Wotjaken, Permiaken und Wogulen, am ſtärkſten aber von Tataren und Ruſſen bewohnt iſt. Es zerfällt in nachſtehende Gouvernemente:

1) Das Gouvernement Kaſan, von der Wolga, Kama und Kaſanka bewäſſert: 1,045 Q. Meilen mit 850,000 Einw. darin:

Kaſan, nahe an der Wolga und an der Kaſanka, die Gouvernementsſtadt mit 2 984 Häuſ., 17,550 Einw., guten Seife- und Lederfabriken, ſtarkem Handel, und einer neu errichteten Univerſität. — Tſchebokſary, mit

976 Häuſ. und 4,942 Einwohnern, Lederfabriken und einigem Handel.

2) Das Gouvernement Penſa an der Sura und Mokſcha — 778 Q. M. mit 787,000 Einw.; darin:

Penſa, Gouvernementsſtadt an der Penſa mit 1,694 Häuſ. und 10,000 Einw. Gärbereien, Seifeſiedereien; beträchtlicher Handel. — Saransk, Stadt mit 1,252 Häuſ. und 8,000 Einw. Handel. — Nishnij Lomow, Stadt mit 3,750 Einw., 1 berühmten griech. Kloſter und meßähnlichem Jahrmarkte.

3) Das Gouvernement Simbirsk an der Wolga — 1,402 Q. M. mit 850,000 Einw.; darin:

Simbirsk, die Gouvernementsſtadt an der Wolga mit 1,400 Häuſ. und 10,928 Einw. Fiſcherei. Handel. — Stawropol, Stadt, Feſtung und Hauptort der getauften Kalmyken mit 2,320 Einw.

4) Das Gouvernement Wiätka an der Kama und Wiätka — 2,222 Q. M. mit 1,048,000 Einwohnern; darin:

Wiätka, Gouvernementsſtadt an der Mündung der Chlinowka und des Wiätka mit 1,122 Häuſ. und 8,386 Einw. Gold- und Silberarbeiten; Handel.

5) Das Gouvernement Perm, nördlich von Orenburg, enthält auf 5,955 Q. M., 1,100,000 Einwohner und iſt in die Provinzen Permien und Katharinenburg getheilt, kalt und wenig fruchtbar, aber ſehr reich an Salz, Kupfer und Eiſen. (Von 88 Berg- und Hüttenwerken, welche faſt 50,000 Hüttenleute beſchäftigen, gehören nur 17 der Krone; die übrigen Privatleuten. — An Kochſalz werden jährlich 5 bis 6 Mill. Pud, an Eiſen über 3 Mill. ausgeführt.) Die Ureinwohner, Permjäken, haben ſich meiſtentheils mit den Ruſſen vermiſcht; auch wohnen hier Tataren, Tſchuwaſchen, Tſcheremiſſen und Wogulen.

Perm, Gouvernementsſtadt an der Kama mit 738 Häuſ. und 3,763 Einw. 2 Kupferhütten.

Jekaterinburg, nordöſtlich von Orenburg, eine wohlgebaute Stadt mit 8,872 Einw., der Hauptort und Mittelpunct des ganzen Sibiriſchen Bergweſens, mit vielen dazu gehörigen Werken, und einer Steinſchleiferei.

Irbizk, (Irbit), von Jekaterinburg nordöſtlich, eine Stadt mit 3.400 Einw. und einer berühmten Meſſe, die von Bucharen, Tataren, Kalmücken, Griechen, Armeniern und einheimiſchen Kaufleuten ſtark beſucht wird.

C. Sibiriſche Gouvernements. Das eigentliche Sibirien erſtreckt ſich vom Gebirge Ural bis zur Berings- oder Cooks-Straße, iſt im Norden vom 60° Breite an völlig unangebaut, und ein mit Moos überwachſener waldloſer Moraſt, der im Sommer kaum eine Spanne tief aufthauet, und deſſen Küſten mit Treibholz bedeckt ſind. Im Süden hat es zwei große Steppen auf beiden Seiten des Irtiſch; wenig Obſt, keine Eichen und Bienen, aber Nadelholz, worunter die ſchöne Sibiriſche Ceder; Wild, worunter der Dſiggetai und andre eigenthümliche, beſonders aber Pelzthiere in Menge, zahmes Vieh und Fiſche in Ueberfluß; überhaupt, beſonders um den See Baikal und den Fluß Argun, einen fruchtbaren Boden, der aber wegen der geringen Anzahl und Faulheit der Einwohner faſt ganz wüſte liegt, und nur zur Weide, die vortreflich iſt, genutzt wird; Salz in Quellen und Seen, Erze und Pelzwerk, auch Mammuthknochen in großer Menge; kurze, aber ſehr heiße Sommer, und eine Kälte im Winter, die oft das Queckſilber ſtehend macht. Außer den Ruſſen und Kaſaken, und einigen fremden Europäern, ſind die übrigen Einwohner faſt alle Wilde. Längs dem Eismeere vom Ural'ſchen Gebirge bis zur Lena, leben die Samojeden, weiter öſtlich die Jakuten, Jukagiren, und im nordöſtlichſten Winkel die Tſchuktſchen, nomadiſch von Fiſchen und Rennthieren; am Ob die Oſtjaken, vom Ob bis zum Ochozkiſchen Meerbuſen die Tunguſen, die, nach Verſchiedenheit ihrer Beſpannung, in Pferde-, Rennthier- und Hunde-Tunguſen getheilt werden, die Buräten, (vom Kalmücken-Stamm), um den See Baikal, und die Korjäken, längs dem Penſchiniſchen Meerbuſen bis zum Anadir, von Viehzucht, Jagd und Fiſcherei,

Das ganze Land wird in drei Statthalterſchaften: Toboljk, Tomſk und Irkuzk abgetheilt.

1) Das Gouvernement Tobolſk zwiſchen 54 bis 71° nördl. Br. und 72 bis 100° öſtl. Länge, 16,813 Q. M. groß mit 447,000 Einw., darin:

Tobolſk, öſtlich von Irbizk, am Strome Irtiſch, in welchen hier der Fluß Tobol fällt, die Haupt- und vorzüglichſte Handelsſtadt Sibirien's, eine zum Theil regelmäßig gebaute Stadt von weitem Umfange mit 2,118 H. und 20,000 Einw., meiſt Ruſſen und Tataren. Hier iſt ein ſtarker Durchzug von Europäiſchen und Chineſiſchen Waaren und Handels-Karawanen aus der Kalmückei und Bukharei, und die Niederlage des als Tribut erhobenen Pelzwerks. — Surgut, Stadt am rechten Ufer des Obi. — Turinsk an der Tura, mit einem hölzernen Fort, 7 Kirchen 550 Häuſ. und 4,000 Einw. — Tjumen, an der Tura, mit mehr als 500 Häuſern, ohne die große Vorſtadt, welche von Tataren bewohnt wird und die Slobode, mit 250 Häuſ., zu rechnen und 7,200 Einw. — Tara am Irtiſch, eine gut gebaute Stadt mit 2,842 Einw. — Bereſow, Stadt am Soswa mit 150 Häuſ. und 1,500 Einw.; einer der härteſten Ruſſiſchen Verbannungsörter.

2) Das Gouvernement Tomſk — 68,573 Q. M. mit 352,000 Einw. und den reichen Kolywanſchen Bergwerken, die 22 Pud, 14 Pfund Gold, 1,008 Pud Silber, 15,900 Pud Kupfer, 20,000 Pud Blei und 60,000 Pud Eiſen ertragen.

Tomsk, ſüdöſtlich von Tobolſk, nahe am Ob, eine ziemlich große Stadt, mit 2,000 Häuſern und 12,000 E., die ſtarken Handel mit den benachbarten Kalmycken, Mongolen und Bukharen treibt, die in Karawanen hierher kommen, in einer ſehr fruchtbaren, an Getraide, Hornvieh und Pferden reichen Gegend.

Turuchansk, (auch Mangaſeisk genannt) die nördlichſte Stadt in Sibirien mit 100 Häuſ., wo ſtarker Pelzhandel getrieben wird.

Kolywan, ſüdlich von Tomſk, am Obi, eine Stadt mit 3,000 E., in deren Gegend ſehr reiche Gold- und Silbergruben ſind.

Jeniſeiſk, nordöſtlich von Tomſk, am Jeniſei, eine anſehnliche Stadt, mit 7 bis 800 Häuſern und 6,000 E., Meſſen und blühendem Handel in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene.

Barnaul, Bergſtadt von 1,200 Häuſ. und 7,200 Einw., der Hauptort des Aſiatiſchen Bergbaues mit 40 Schmelzöfen, 3 Friſchheerden, 3 Calciniröfen, jährlich 22 Pud Gold und 1,008 Pud Silber, 1 Glashütte und 1 Glockengießerei.

Krasnoijarsk, Stadt am Jeniſei mit 350 H. und 4,030 Einw.

3) Das Gouvernement Irkuzk, das größte aller Ruſſiſchen Gouvernemente, welches den ganzen öſtlichen Theil von Sibirien begreift 127,089 Q. M. mit 660,000 Einwohnern zählt, und in 4 Gebiete: Irkuzk, Nertſchinsk, Jakuzk und Ochozk getheilt iſt. Darin:

Irkuzk, ſüdöſtlich von Jeniſeiſk, auf der Weſtſeite des Sees Baikal, eine ziemlich große, regelmäßig gebaute und volkreiche Stadt, mit 1,508 Häuſ., 20,000 E., die den ſtärkſten Handel in Sibirien treibt, in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

Kjächta, ſüdlich von Irkuzk, auf der Chineſiſchen (eigentlich Mongoliſchen) Gränze, eine Stadt von 150 Häuſ., neben welcher der Chineſiſche Flecken Maimatſchin ſteht, wo faſt aller Handel zwiſchen Rußland und China getrieben wird. Hier erhalten die Ruſſen ihren Thee und ihre Rhabarber. Die Umgegend iſt unfruchtbar und waſſerlos.

Selenginsk, an der Selenga, unfern der Chineſiſchen Gränze, in einer ſehr fruchtbaren und gut angebauten Gegend, mit 2,597 E. Die Einw. vermiſchen ſich häufig mit den Mongolen und die aus dieſer Verbindung Erzeugten heißen Karimki. — Ober-Udinsk, ein durch Handel und Ackerbau blühender Ort an der Uda.

Nertſchinſk, öſtlich von Irkuzk, an der Schilka, die äußerſte Ruſſiſche Gränzfeſtung gegen China, mit 2,000 Einw., bei welcher ſehr ergiebige gold- und ſilberhaltige Bleigruben ſind, welche von Verbrechern, die hierher verwieſen ſind, und deren Zahl ſelten 2,000 beträgt, bearbeitet werden.

Jakuzk, nordöſtlich von Irkuzk an der Lena, die Hauptſtadt der davon benannten Provinz, hat 362 Häuſer und 3,600 Einwohner, iſt die Niederlage d r fremden Bedürfniſſe für eben dieſe und Kamtſchatka, und hat den ſtärkſten Zobelhandel.

Ochozk, ſüdöſtlich von Jakuzk, eine elend gebaute und der ſchlechten Luft wegen ungeſunde Stadt mit 132 Häuſ. und einem Haven mit Werften, an dem von ihr benannten Meere, einem Buſen des großen Oceans, deſſen innerſter ſchmaler Theil der Penſchiniſche Meerbuſen heißt. Von hier ſchifft man nach Kamtſchatka, nach dem Nordiſchen Archipel und den nordweſtlichen Americaniſchen Küſten. Die Stadt erhält alle Lebensmittel und alle Schiffsbedürfniſſe, außer Holz, aus Jakuzk.

Zu dieſem Gauvernemente gehören auch die Halbinſel Kamtſchatka und verſchiedene Inſeln im Eisocean und dem Auſtralocean, auch wird in politiſcher Hinſicht das Ruſſiſche America (davon bei America) hierher gerechnet.

aa. Die Halbinſel Kamtſchatka, hängt durch eine Landenge, die von der weiten Mündung des Anadir und dem Penſchiniſchen Meerbuſen gebildet wird, an Sibirien, hat ihren Namen von dem vornehmſten Fluſſe, und iſt ſehr bergig und kalt, hat drei feuerſpeiende Berge und öftere Erderſchütterungen, kein zum Ackerbau geſchicktes Land und Klima, kein anderes Zugvieh als den Hund, aber Pelzthiere aller Art in großer Anzahl; Fiſche, Amphibien und Vögel in ungeheurer Menge, auch viele Wallfiſche, allerhand nutzbare Pflanzen, und darunter auch Lappländiſche und Canadiſche; auch jetzt einige Küchengewächſe, beſonders Kartoffeln, warme Quellen, vielen Schwefel und Ambra. Die Kamtſchadalen ſind Fiſcheſſer, und getauft, auch ziemlich geſittet.

Der Peter- und Paulshaven, ein in dieſen Gegenden berühmter Haven und kleiner Flecken, an der gleichnamigen Bai. — Bolſcherezk, ehemaliger Hauptort am Fluſſe Bolſchaja mit 500 Häuſ. — Niſhni-Kamtſchatzki, am Kamtſchatka, 7 Stunden über der Mündung deſſelben, mit 300 Häuſ. Hier halten ſich viele Kaſaken und Ruſſiſche Verwieſene auf. — Awatſcha, der Hauptort von Kamtſchatka, am Penſchiniſchen Meerbuſen.

bb. Die im Eisocean liegenden Inſeln. Dieſe ſind:

α) Der Archipel an der Lenamündung: Kirlak, Maſtitak u. a.; ohne Einwohner, und mit Moos bewachſen, aber reich an Pelzthieren und Treibholz.

β) Der Lächowarchipel, 1774 entdeckt, zwiſchen der Lena und Indigirka, mit vielem Elfenbein, Mammuthsknochen.

γ) Neuſibirien, eine große Inſel im höchſten Norden, wovon bis jetzt erſt ein Theil entdeckt iſt, hat doch Geſträuch, Pelzthiere und Ueberreſte von Mammuthen und anderen antidiluvianiſchen Thieren.

δ) Die Bären- und Kreuzinſeln, ein Archipel vor der Mündung des Kolyma, ohne Holz und Einwohner, aber mit vielen Bären und Treibholz.

cc. Die in der Beringsſtraße liegenden Inſeln Igelgim und Imoglin, zwar ohne Holz, aber mit Rennthieren, Pelzthieren, Robben und Fiſchen, von Tſchuktſchen bewohnt.

dd) Die im nördlichen Theile des Auſtraloceans belegenen Inſeln.

α) Die Aleuten, eine Inſelgruppe, die ſich im Bogen von Kamtſchatka bis an die Küſten von America ſchwingt, und gegen 100 Eilande enthält, wovon die 45 größeren 348 Q. M. groß ſind. Sie ſind voller Felſen, worunter auch Vulkane, haben keine Bäume, wohl aber eßbare Beeren Kräuter und Geſträuch und ſind reich an Pelzthieren, Robben und Fiſchen. Sie haben etwa 2,000

Einwohner von Kamtſchadaliſcher Abkunft, die den Ruſſen Tribut zahlen, und werden in 3 Gruppen: 1) Saſinghan, wozu die Berings- und Kupferinſel gehören 2) Chao und Negho, oder der Andreanowſche Archipel und 3) Kawalang oder die Fuchsinſeln eingetheilt. Unter letzteren ſind Unalaſchka mit 2 Vulkanen, 300 Einwohnern, und Kadjak mit 700 Einw. und 1 Ruſſiſchen Fort die bekannteſten. Hier entſtanden zu Ende des 18. Jahrhunderts und vor einigen Jahren neue Inſeln.

β) Die Kuriliſchen Inſeln erſtrecken ſich von der Südſpitze der Halbinſel Kamtſchatka ſüdweſtwärts bis gegen Japan, haben alle Sibiriſche Bergpflanzen, aber keine Bäume, außer Zwergweiden, und liefern nichts, als etwas Pelzwerk und Fiſche. Es ſind ihrer ohne Jeſo, 25 mit 7,061 Einw., theils von Kamtſchadaliſcher Abkunft, theils harmloſe freundliche Ainos. Aber nicht alle ſind Rußland tributär, und auf Jeſo haben die Japaner eine feſte Stadt im Beſitze und ſind Herrn dieſer, ſo wie der benachbarten Inſeln.

D. Die Kaukaſiſchen Länder. Die Oberhoheit über die Kaukaſiſche Landenge gehört jetzt dem Kaiſer von Rußland,, nachdem ſowohl der Schah von Iran, als die Pforte, auf ihre Rechte und Beſitzungen darin verzichtet haben. Allein das Gebirge ſelbſt und deſſen nächſte Umgebungen, ſind in eine Menge kleiner Staaten getheilt, deren wilde Bewohner entweder in völliger Unabhängigkeit leben, oder nur dem Scheine nach die Ruſſiſche Hoheit anerkennen, und ſich in dieſem Falle ſogar dafür bezahlen laſſen. Ihr Flächeninhalt beträgt gegen 6,000 Q. Meilen. Sie vereinigt mit einer hohen ſehr gebirgigen Lage, eine große Fruchtbarkeit. Hauptgebirge iſt der Kaukaſus, der die von ihm benannte Erdenge quer, von Nordoſten nach Südweſten durchſchneidet, ein waldiges, von ſchönen Thälern und Ebenen durchſchnittenes Gebirge, mit Schneegipfeln, das ſich gegen 12 bis 14,000 Fuß hoch erhebt, und wovon der Elburs eine der höchſten Spitzen bildet. Die Einwohner gegen 800,000 an der Zahl beſtehen aus mehreren kleinen Völkerſchaften von verſchiedener Abkunft, Sprache, Religion und Cultur; meiſt urſprüngliche Kaukaſier, entweder unwiſſende Mu-

hamedaner, oder noch unwiſſendere morgenländiſche Chriſten; ohne Wiſſenſchaften und Künſte und ohne Anſtalten zu einer liberalen Erziehung, großentheils Nomaden.

Rußland hat die ihm unmittelbar unterworfenen Länder des Kaukaſus unter 2 Provinzen vertheilt.

1) Die Provinz Gruſien, welche die Georgiſchen Gebiete Karduel und Kacheti umfaßt, 872 Q. Meilen groß iſt und etwa 300,000 Einw. zählt. Ein herrliches an Getraide, Flachs und Hanf, Baumwolle, Wachs und Honig, Seide, ſchöner Schaafwolle, feinen Ziegenhaaren und mancherlei Mineralien reiches Land mit weiten angenehmen Ebenen, vom Kur durchfloſſen und ſeit 1801 mit Rußland vereinigt.

Tiflis am Kur, Hauptſtadt von Gruſien, vormals von ganz Georgien und die alte Reſidenz der Fürſten mit 3,684 Häuſ., 18,000 Einwohnern, wovon die Hälfte Armenier, einigen Fabriken, Handel und warmen Bädern.

2) Die Provinz Imireti, welche das vormalige Georgiſche Fürſtenthum Imireti (Melitenien) nebſt Mingreul umfaßt und 308 Q. M. mit 25,000 Familien oder etwa 125,000 Menſchen zählt. Nach der neuen Eintheilung iſt aber auch Guriel und Awchaſa, obgleich letztere meiſtens von ganz unabhängigen und kriegeriſchen Abaſſen bewohnt wird, dazu geſchlagen und mit dieſen dürfte die Provinz wenigſtens 1,200 Q. M. und 300,000 Einw. umfaſſen. Bergige, aber fruchtbare Länder, wovon Mingreul oder Mingrelien an das Schwarze Meer ſtößt, die Ueberfluß an Vieh und Eiſen mit den meiſten Producten Gruſiens haben. Ihre Einwohner ſind Griechiſche Chriſten und hatten bisher ihre eignen Fürſten, die aber ſeit 1811 von den Geſchäften entfernt ſind.

Kuteti, ein vormals volkreicher Ort und die Reſidenz des Zars von Imireti, jetzt verödet und kaum noch von 80 armeniſchen und jüdiſchen Familien bewohnt, deſſenungeachtet Hauptſtadt des Landes. — Isgaur, Haven am Schwarzen Meere, der ſtarken Handel, beſonders mit Tſcherkeſſiſchen Mädchen treibt.

Von dieſen beiden Provinzen hängen nachſtehende Länder, worin die Ruſſen aber nicht überall Herren ſind, ab:

1. Die Kuban, auf beiden Seiten des Fluſſes Kuban, wovon aber nur der Theil im Süden des Fluſſes hierher, der andere, im Norden des Fluſſes, zum Ruſſiſchen Reiche gehört, ein waſſerreiches und fruchtbares Land, von Tcherkaſſen, (Circaſſiern), die ſich in Adige (Zichen) und Awchaſen theilen, Muhamedamer ſind, und ihre eigenen Begks haben, wie auch von Nogai-Tataren, Juden ꝛc. bewohnt. Das Land gehört ſeit dem leztern Frieden von 1812 zu Rußland, allein mehrere Fürſten zahlen weder Tribut, noch empfangen ſie von Rußland Geſchenke, ſondern leben ganz unabhängig.

2. Die Kabarda, öſtlich von der Kuban, ein ſchönes Land, das ſehr viele Flüſſe, herrliches Acker- und Wieſenland, Südfrüchte und Obſt hat. Es wird von Muhamedaniſchen Tſcherkeſſen, die ziemlich geſittet ſind, auch Landbau, Handwerke und Handlung treiben, bewohnt, iſt in viele kleine, von Kneſen und Murſen beherrſchte, Staaten zertheilt, die in einem allgemeinen Bunde ſtehen, und dem Namen nach die Hoheit des Ruſſiſchen Reichs erkennen. Das Land wird in Groß- und Klein-Kabarda getheilt. Vaſallen von Groß-Kabarda ſind die Bergvölker (Gorski), die ſüdlich von Kabarda in der höchſten Gegend der Erdenge wohnen, ein muhamedaniſches, rohes, ſtreitbares und räuberiſches Volk, das Viehzucht treibt, und aus zwei Stämmen beſteht, wovon der eine (Oſſi, Oſſeten) die Perſiſche, der andere (Kiſti) eine ihm ganz eigene Sprache redet. Die Kabardiner und Gorski haben keine Städte, und wohnen bloß in Dörfern.

3. Dageſtan, ſüdöſtlich von der Kabarda, zwiſchen dem Kaukaſus und dem Kaſpiſchen Meere, wird von verſchiedenen Tatariſchen Völkerſchaften bewohnt, und von einigen, von Rußland abhängigen, Khanen beherrſcht. Hauptſtadt Tarku, am Kaſpiſchen Meere, nördlich von Derbent, mit 10,000 Einwohnern; Reſidenz eines Tatariſchen Fürſten, der den Titel: Schamkal führt. — Chun-

ſach, Stadt und Siz des Khans der Awaren. — Derbend, Stadt am Kaſpiſchen Meere mit 6 bis 700 Häuſern und 4,000 Einw., die unter einem von Rußland abhängigen Khan ſtehen. — Lesghiſtan, welches unter Dageſtan in weiterer Bedeutung mit verſtanden wird, liegt in den Gebirgen des Kaukaſus. Die Lesghier haben eine von allen Kaukaſusvölkern verſchiedene Sprache, die in 6 Hauptdialekten von den Awaren, Dido und Unſo, Kaſi, Kumüken, Akuſcha, Kuba und Andi, eben ſo vielen Stämmen derſelben, geredet wird. Sie ſind zwar dem Namen nach Sunniten, haben aber zum Theile gar keine Religion, und ſind wilde verwegene, aber dabei muthige und gut berittene, ſelbſt viele Tugenden bewahrende, Menſchen, die zu Hauſe Acker- und Weinbau und Viehzucht treiben, unter erblichen Fürſten ſtehen, ganz unabhängig ſind und wohl gegen 60 000 ſtreitbare Männer zählen. — Kopaſch, ein kleiner Staat, mit Fränkiſchen Künſtlern und Handelsleuten, die an den Räubereien der Lesghier keinen Theil nehmen. — Ekuba, ein von Rußland abhängiges Khanat mit der gleichen Stadt, wozu das Saljangebiet am Kur gehört. — Das gleichfalls von Rußland abhängige, Khanat Baku auf der Halbinſel Abſcheron am Kaſpiſchen See mit der bemauerten Stadt Baku in einer herrlichen Gegend, die das Roſenparadies genannt wird, und beſonders reich an Naphtaquellen iſt. — Das Khanat Schamachie mit einem von den Ruſſen eingeſetzten Khan und der gleichnamigen Stadt, die 5,000 Einw. zählt. — Das Khanat Schäkhi mit der gleichnamigen Stadt; die Provinz Thabaſſeran und das Gebiet des Usmei Khan — Lesghiſche Staaten, die ſich Rußland unterworfen haben.

Ganz unabhängige Länder des Kaukaſus, worüber Rußland ſich zwar die Oberherrſchaft anmaßet, deren rohe ſtreitbare Völker aber ganz unabhängig leben, kleinen Khanen gehorchen und in ſehr precären Schutzverhältniſſen ſtehen, ſind:

1) Ironiſtan oder Oſſetien, das Land der Oſſen, die ſich ſelbſt Ir nennen, und vielleicht die Meder des Alterthums ſind. Sie leben theils ganz frei unter Aelteſten (Eidar), die einen gemeinſchaftlichen Khan im

Dorfe Schin über ſich haben, ein Theil iſt den Tſcherkeſſen zinsbar, ein andrer ſchutzverwandt mit Rußland. Das ganze Land ſtellt nur 5,000 Krieger unter die Waffen. Im Gebiete Badill werden viele Eiſenwaaren, auch Flinten, Säbel, Meſſer ꝛc. verfertigt.

2) Kiſſetien oder Kiſtien, deſſen Einwohner fleißige Ackerbauer und Viehwirthe ſind. Sie theilen ſich in folgende Stämme: a) Inguſchen ohne Fürſten und Adel, bloß von Aelteſten regiert und den Tſcherkeſſen zinsbar; b) Karabulaken am Fluſſe Karabulak, ebenfalls von den Tſcherkeſſen abhängig; c) Tuſchen, ganz unabhängig; d) Tſchetſchenzen unter einem Muhamedaniſchen Fürſten Aslam Begk, denen 10,000 ſtreitbare Männer gehorchen, ebenfalls unabhängig.

3) Kumükenland, von einem Tatarenſtamme der Kumüken bewohnt, mit eingeſchränkten Erbfürſten unter Ruſſiſcher Oberhoheit. Sie ſind zahlreich, und ein geſchicktes Volk, deren Männer ſich durch Silber- und Eiſenarbeiten, die Weiber durch Webereien und Stickereien auszeichnen. Auch unterhält es Weinbau und Baumwollenpflanzungen, und wohnt in regelmäßigen Dörfern. Unter ſeinen Fürſten iſt der von Akſai der mächtigſte, aber auch einer der gefürchtetſten Raubfürſten des Kaukaſus. Andre Stämme wohnen in Endery und am Koiſu. Auch beſitzt ein Theil der Kumüken in Rußland an der Kama und Tanſcha 26 Dörfer.

4) Truchmenenland, meiſtens freie unabhängige Stämme, doch hängen einige derſelben von den Lesghiern ab.

B. Weſtaſien.

Das weſtliche Aſien begreift das Osmaniſche Aſien, Arabiſtan, Iran, Afghaniſtan mit Beludſchiſtan und Dſagatai, Länder, die ſämmtlich noch von Menſchen be-

wohnt werden, die zu dem Kaukaſiſchen Hauptſtamme des Menſchengeſchlechts gehören.

I. Das Osmaniſche Aſien.

(Sch. A. Taf. 26. Hd. A. Taf. 43.)

Lage und Größe: Das Osmaniſche Aſien liegt zwiſchen den Gewäſſern des Mittelländiſchen und Schwarzen Meeres, Iran und Arabiſtan, und dehnt ſich mit ſeinen nördlichen Gränzen an den hier auf die Kaukaſiſche Landenge tretenden Fuß des Ruſſiſchen Reichs, südoſtwärts bis zum Perſiſchen Meerbuſen und südweſtwärts bis an die Landenge von Suez aus. Der Flächeninhalt in dieſen Gränzen dürfte etwa 24,262 Quadratmeilen betragen.

Phyſiſche Beſchaffenheit: Wo die Wurzeln des Kaukaſus ihr Ende erreichen, im Nordoſten des Osmaniſchen Aſiens, breitet ſich, durch den Kur und Araxes vom Kaukaſus geſchieden, ein ſehr beträchtlicher Bergrücken aus, welcher unter dem Namen Kurun in der neueren, Taurus in der älteren Erdbeſchreibung bekannt iſt. Ueber dieſen Bergrücken erheben anſehnliche Alpen, wie der Ararat, der Kohi = Seiban ihr beeiſtes Haupt, und der Dſchebel Nimrod nimmt ſelbſt unter den erloſchenen Vulkanen eine Stelle ein. Von demſelben ſtreifen 2 Bergketten in der Halbinſel Anadoli, vereinigen ſich in der Gegend der Städte Tokat und Kaiſariéh, und ſetzen unter dem Namen Argisdhag (Argäus) ihren Lauf bis zum Archipel fort; in das ſüdliche Osmaniſche Aſien aber drängt ſich die große Kette des Libanon mit ihren Nebenbergen herunter. Zwiſchen dieſen Gebirgen findet man dennoch große und weite Ebenen, und im Oſten des Libanon fängt jene unermeßliche Wüſte an, die bis an das Herz von Arabiſtan fortläuft. Hauptflüſſe ſind der Phrat und Tigris, die ſich unterhalb Bagdad vereinigen, und dann unter dem Namen Schat el Arab in den Perſiſchen Meerbuſen ergießen. Andere Flüſſe ſind der Meinder (Meander), der Aras (Araxes, Arden (Orontes) und Aaſi (Jordan). Unter

den Landſeen verdienen der Wan, nahe an der öſtlichen Gränze, der Bahr el Tabarya (das Galiläiſche Meer) und das todte Meer erwähnt zu werden. Luft und Boden ſind von verſchiedener Beſchaffenheit; doch jene meiſtens rein und geſund, dieſer, wo es nicht an Waſſer fehlt, üppig fruchtbar. Die Producte ſind äußerſt mannichfaltig: Getraide, edle Früchte, Olivenöl, Wein und Roſinen, Safran, Seide, Baumwolle, Maſtix, Tabak, gehören zu den vornehmſten Vegetabilen; die Viehzucht liefert Wolle, Häute und das bekannte Angorahaar; die Gebirge enthalten Kupfer, Eiſen und viele andere Mineralien.

Einwohner: Ihre Zahl läßt ſich kaum muthmaßlich beſtimmen: höchſt wahrſcheinlich beträgt ſie kaum etwas über 11 Millionen, wovon der größere Theil in den Städten zuſammengedrängt iſt, ein anderer aber nomadiſirt. Es giebt eine große Mannichfaltigkeit von Nationen, von welchen die vornehmſten: 1) Osmanen als herrſchende Nation, die ſich ſämmtlich zum Islam bekennen, und etwa ⅕ der ganzen Volksmenge ausmachen mögen, 2) Griechen in Anadoli und auf den Inſeln des Archipels mit chriſtlich Griechiſcher Religion, 3) Araber im Süden, ſämmtlich Muhamedaner, 4) Armenier im Oſten, mit chriſtlich Armeniſcher Religion, 5) Turkomanen als Nomaden im Inneren, ſämmtlich Muhamedaner, 6) Kiurden im Südweſten, theils Muhamedaner, theils Neſtorianiſche Chriſten, 7) Druſen auf dem Libanon mit eigner Sekte, 8) Jeziden oder Jeſideer auf dem Gebirge Sindſchar des Paſch. Moſul, ein räuberiſches Volk, das keiner Religion huldigt, 9) Juden, 10) Armenier, 11) Franken, außer dieſen noch einige kleinere Stämme.

Cultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel: Dieſes Land, das einſt die Wiege des Menſchengeſchlechts, und der Sitz der Aufklärung und Wiſſenſchaften war, aus welchen die gereinigteſten aller Religionen hervorgiengen, iſt von ſeinem vormaligen Wohlſtande auf das tiefſte herabgeſunken: ſeine Gebirge ſind die Schlupfwinkel frecher Räuber, ſeine Flüſſe verſandet, ſeine fruchtbarſten Thäler und Ebenen liegen unbebaut, oder dienen unwiſſenden Nomaden zur Weide, die lieblichſten und geſundeſten Ge-

genden werden von Sümpfen bedeckt, welche die Luft verpeſten, ſeine reichen Städte ſind in Schutt verſunken und die Länder, wo ſich ſonſt Menſch an Menſchen drängte, ſo einſam, daß man Meilen weit reiſen kann, ohne auf einen Menſchen zu ſtoßen. Dieß iſt nicht die Schuld der Natur, ſondern des fürchterlichen Deſpotiſm, der ſeit der Einwanderung der Osmanen, als ein Fluch über ſie gefallen iſt. Der Ackerbau befindet ſich in dem kläglichſten Zuſtande, und wird von der herrſchenden Nation bloß den Fellahs der Araber und den Griechen überlaſſen. Viehzucht treiben vorzüglich die nomadiſchen Nationen. Die Künſte ſind zwar nicht ganz ausgeſtorben, und in den Städten blühen noch einige Manufacturen in Seiden- und Baumwollenzeuchen, beſonders Teppichen und Binden, in Türkiſch Garn, ſchönem Saffian und Metallwaaren, vorzüglich aber in allen Waffen- und Sattlerarbeiten. Der Handel mit dieſen Waaren, mehr aber noch mit den natürlichen Erzeugniſſen des Landes, wie auch mit Arabiſchen, Perſiſchen und Indiſchen Waaren, iſt ſehr anſehnlich, und wird von den Europäern mit dem allgemeinen Namen: Levantehandel belegt. Der Transport der Waaren geſchieht mittelſt der Kierwanen, welche von dem einen Ende des Landes bis zum anderen, von Bruſa nach **Tokat**, dann über **Haleb** und **Damask** nach **Arabiſtan**, oder über **Moſul** und **Bagdad** nach **Baſra** gehen. Eben dieſe Städte ſind nach **Ismir**, dem Hauptſitze des Levantehandels, und **Anguri**, die wichtigſten Handelsplätze.

Verfaſſung: Das Osmaniſche Aſien zerfällt, wie das Europäiſche, in Paſchaliks, die wieder in Sandſchakſchaften eingetheilt werden. Solcher Paſchaliks hat es 18, nämlich: **Anadoli**, **Siwas**, **Koniéh**, **Kibris**, (eigentlich nur ein Muſſelimlik), **Adana**, **Meraſche**, **Taraboſan**, **Akalzike**, **Kars**, **Erzerum**, **Wan**, **Moſul**, **Diarbekr**, **Haleb**, **Tarablûs**, **Akka** und **Damaſk**.

I. Der Paſchalik **Anadoli**, welcher den nordweſtlichen Theil von dem vormaligen Kleinaſien, zwiſchen dem Schwarzen und Marmormeere, dem Archipel und den Paſchaliken Konia und Siwas begreift. Aber nur die

Seeküſte gehorcht den Befehlen des Paſcha zu Kjutaje; im Inneren hat ſich ein kühner Abenteurer, Kara Osman, gewöhnlich Fürſt der Thäler genannt, feſtgeſetzt, und herrſcht unabhängig von der Pforte zwiſchen dem Meinder und Ajala, ſo wie das Land zwiſchen dem Ajala und Jekil Irmak, unter dem Tſchaplan Oglu, ſich von der Pforte gleichmäßig losgeriſſen hat. — Der Paſchalik Anadoli zerfällt übrigens in 17 Sandſchakſchaften.

Kjutaje, Kutahja, Hauptſtadt des Landes auf einer Anhöhe, unter welcher der Purſak hinfließt, groß und anſehnlich, mit vielen Moſcheen, Karavanſerais, 10,100 Häuſern und mehr als 50,000 Einw., worunter 5,000 Armenier und 1,000 Griechen.

Bruſa, Burſſa, Stadt auf einer Anhöhe nahe am Berge Kerſchich Lagi, gut gebaut mit 2 Serajs, 366 Moſcheen, 3 Griechiſchen, 1 Armeniſchen Kirche, 4 Synagogen, und 110,000 Einwohnern, worunter 3,500 Griechen, 500 Armenier und 1,500 Juden. Sitz eines Griechiſchen und eines Armeniſchen Erzbiſchofs. Anſehnliche Manufacturen in Seide mit 700 Stühlen, in Muſſelin, Flor, Gold- und Silberſtoffen, Teppichen und Saffian. Bedeutender Kierwanenhandel zwiſchen Haleb und Iſtambol; Seehandel über Mudania. In der Nähe die berühmten Meerſchaumgruben von Kitſchik, welche 700 Arbeiter beſchäftigen.

Isnikmid (Nikomedia), Seeſtadt, an dem nach ihr benannten Buſen des Marmormeeres; ein ſchmutziger, aber anſehnlicher Ort, mit 30,000 Einw., meiſtens Griechen, die hier einen Erzbiſchof haben. Guter Haven, ſtarker Schiffbau, Holz- und Salzhandel und lebhafte Schifffahrt nach Iſtambol.

Eskiudar, Iskodar, Stadt am Bosphor, Iſtambol gegenüber, und als eine Vorſtadt derſelben anzuſehen, mit etwa 40,000 Einwohnern und den Gräbern der vornehmen Osmanen.

Isnik, Nicäa, Stadt an einem See, der mit dem Meere in Verbindung ſteht, nur noch mit 300 H., und von 1,500 Juden bewohnt. Etwas Krämerei.

Bunarbachti, Dorf unter einem Hügel, auf dem ſich das alte Troja und die Burg des Priam ausbreitete.

Chanak- und Kum-Kaleſi, die beiden Dardanellen, welche den Eingang des Hellesponts verſchließen. Unter ersterem liegt eine Stadt von 1,200 Häuſern und 6,000 Einw., die Wollenzeuche, Segeltuch, Fayanze und vergoldetes Töpfergeſchirre verfertigen, und mit dieſen Waaren einen lebhaften Handel treiben.

Anguri, Angora, Stadt, nordöſtlich von Kjutaje, mit 1 Caſtelle, vielen Moſcheen, 6,000 Häuſern und 50,000 Einwohnern, worunter 40,000 Osmanen, 5,000 Armenier, 1,000 Griechen u. ſ. w. Manufacturen von einer Art von Kamelott, der Siali, von Anguri heißt. Vaterland der Angoraziegen und Angorakatzen. Denkmal des Auguſt.

Ismir, Smirna, eine große Stadt, ſüdweſtlich von Bruſa, am Ende eines Buſens des Archipels, mit 15,000 Häuſern und zwiſchen 120 bis 130.000 Einwohnern, worunter 65,000 Osmanen, 23,000 Griechen, 7,000 Armenier und 2,500 Juden. Sitz von Conſuln faſt aller Europäiſchen Nationen, eignes Quartier der Franken; Griechiſches Collegium; mancherlei Manufacturen. Sicherer und bequemer Haven. Wichtiger und ausgebreiteter Handel.

Antalia, Sattalia, eine durch Handel blühende Stadt von 30,000 Einwohnern.

Kabodaſu, bei den Griechen Skala nuova, Stadt in der Nähe von Smyrna, mit 22,000 Einwohnern, gutem Haven und lebhaftem Handel, beſonders nach Aegypten.

Guzulhiſſar, anſehnliche Stadt am Meinder, mit 50,000 Einwohnern, die große Gärbereien, Teppich- und Seidenmanufacturen unterhalten, und einen lebhaften Handel treiben.

Sinub, Sinope, nordöſtlich von Angora, am Schwarzen Meere, eine große, ſchlecht befeſtigte Stadt,

mit 5,000 Einwohnern, einem Schloſſe und zwei Häven, die ſtarken Handel mit Holz, beſonders mit Bauholze, Schiffen, Theer, Pech, Flachs, Hanf, Leinengarn, Wachs, Früchten und Fiſche, auch mit Perſiſchen Waaren treibt.

An der Küſte dieſes Paſchaliks liegen nachſtehende merkwürdige Kleinaſiatiſche Inſeln, die jedoch nicht dazu, ſondern zu dem Paſchalik des Kapudan Paſcha gehören.

a) Demonneſi, Prinkipos, die Prinzeninſeln, eine Gruppe von 9 kleinen Eilanden, in dem Marmormeere, vor der Mündung des Bosphor, mit einem herrlichen Klima, der Garten von Iſtambol, worunter Papas Adaſſi, und Chalkis die vornehmſten ſind.

b) Bogdſcha Adaſſi (Tenedos), nahe an der Weſtküſte der Halbinſel, welche die Meerenge der Dardanellen auf Aſiatiſcher Seite bildet, vor dem Eingange in die letztere, ein kleines, nur 4 Quadratmeilen großes Eiland, reich an köſtlichen Weinen und edlen Früchten aber arm an Korn und Vieh. Die Einwohner, etwa 7,000 an der Zahl, theils Osmanen, theils Griechen, nähren ſich vom Wein- und Branntweinhandel. Die Stadt Bogdſcha hat 5 000 Einw.

c) Midillü, Mytilene, der Alten Lesbos, ſüdlich von der erwähnten Halbinſel, iſt felſig, ſtark bewohnt, (40,000 Einwohner, halb Griechen, halb Osmanen und einige Juden), aber ſchlecht angebauet. Man bauet nicht hinlänglich Korn, dagegen vieles Olivenöl (50,000 Centner), edle Früchte, beſonders Feigen, die für die beßten im ganzen Archipel gelten, und Weine, Holz und Marmor ſind im Ueberfluſſe vorhanden. Hauptſtadt iſt Kaſtro, mit 8,000 Einwohnern, die in dem guten Haven lebhaften Handel und Schiffbau unterhalten.

d) Saki Adaſſi, Skio, der Alten Chios, nahe an der Halbinſel, die ſich von Ismir weſtlich erſtreckt, iſt 8 Meilen lang, 4 breit, bergig, aber ſtark bewohnt, mit 115,000 Einwohnern, worunter gegen 100,000 Grie-

chen, und auf das fleißigſte angebauet, hat geſunde Luft, Wein und vortrefliche Baumfrüchte im Ueberfluſſe, viele Seide, die jedoch zu den ausgebreiteten Seidenmanufacturen nicht hinreicht, hauptſächlich aber Terpentin und Maſtix, welcher letztere ein Regal iſt, und ſonſt nirgends im Osmaniſchen Reiche geſammelt werden darf, eine anſehnliche und gut gebaute Stadt gleiches Namens mit 40,000 Einwohnern, und einen ſtark beſuchten Haven. Die Schule des Homers, Helenensbrunnen.

e) Suſam Adaſſi, Samos, ſüdwärts von der Ismirſchen Halbinſel, nahe am feſten Lande, iſt ſehr felſig, hat 12,000 Einw., herrlichen Muscatwein, vorzügliche Seide, Olivenöl, Roſinen, Feigen, eßbare Eicheln, edle Früchte, mancherlei Hausthiere und Geflügel, und Seifenerde; der Hauptort iſt Kora.

f) Die kleinen Eilande Ikaria, mit 1000 Einwohnern; Pathmo mit 4,000 Einwohnern und dem Kloſter Apokalypſe, worin eine Griechiſche Akademie, welche für die beßte im Oriente gehalten wird, und Stanköi oder Kos, der Geburtsort der beiden berühmten Griechen Apelles und Hippokrates, jetzt von 6,000 Griechen bewohnt, und reich an den edelſten Früchten und Olivenöl.

g) Rhodos, am ſüdöſtlichen Eingange des Archipels, 20 Q. Meilen groß, bergig, aber fruchtbar, mit 36,000 Einw., größtentheils Griechen. Sie hat einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln und Holz, inſonderheit Roſenholz, wovon man einen guten Terpentin gewinnt. Man exportirt Schiffsbauholz, Theer und Baumwolle. Die anſehnliche, befeſtigte, wohlgebauete, aber entvölkerte Hauptſtadt gleiches Namens, hat einen guten doppelten Haven, an deſſen Eingange der berühmte Koloß ſtand, mit der ſtärkſten Schiffbauerei in den Osmaniſchen Staaten, mit Werften und Vorrathshäuſern für die Marine, wovon ein Theil hier ſtationirt iſt.

II. Der Paſchalik Siwas, im Norden an das Schwarze Meer, im Oſten an Taraboſan und Erzerum, im Süden an Diarbeckr, Meraſch und Koniéh, und

im Weſten an Anadoli gränzend, und aus 7 Sandſchakſchaften beſtehend.

Siwas, Hauptſtadt des Paſchaliks, unweit dem Kizil Irmak, mit 4000 Häuſern.

Tokat, eine große und volkreiche Stadt mit 40,000 Einwohnern, wo ſehr vieles Eiſen und Kupfer aus den benachbarten Bergwerken, die vorzügliche Magnete liefern, verarbeitet, guter blauer Corduan verfertigt, und wegen des Durchgangs der Perſiſchen und Arabiſchen Kierwanen, ein ſtarker Handel getrieben wird.

Amaſſiah, Amaſia, anſehnliche Stadt mit 4,000 Häuſern und 25,000 Einwohnern. Tabaksfabriken, Weinbau. Vaterſtadt des Geographen Strabo.

III. Der Paſchalik Koniéh, im Nordoſten an Siwas, im Oſten an Meraſch und Adana, im Süden an Itſchil und das Mittelländiſche Meer, im Weſten und Nordweſten an Anadoli gränzend, und 7 Sandſchakſchaften enthaltend.

Koniéh, Hauptſtadt des Paſchaliks an einem Landſee, von 20,000 Einwohnern bewohnt, mit erheblichem Handel, beſonders mit Seide, in einer vortreflichen, gut angebaueten Gegend.

Karaman, Stadt mit 1,100 Häuſern und 6 bis 7,000 Einwohnern.

IV. Der Muſſelimlik Kibris mit dem Lande Itſchil, welcher die Inſel Kibris, und einen ſchmalen Küſtenſtrich des Continents zwiſchen den Paſchaliken Koniéh und Adana, und dem Mittelländiſchen Meere begreift.

a) Die Inſel Kibris, Cypern, eine der größeren Inſeln des Mittelländiſchen Meeres, mit einem Areale von 393 Q. Meilen. Sie wird von 2 Bergreihen durchzogen, iſt im Winter ziemlich rauh, im Sommer heiß, ungemein fruchtbar, aber waſſerarm und wenig bevölkert, da ſie nur 84,000 Einwohner, nämlich 47,000 Osmanen

und 37,000 Griechen enthalten ſoll, auch ſchlecht angebauet, doch ſind ihre natürlichen Erzeugniſſe äußerſt mannichfaltig. Sie bringt überflüßiges Getraide, köſtlichen Wein, gute Seide, die beßte Baumwolle der Levante, Olivenöl, Roſenholz, Ghenna und andere geſchätzte Vegetabilien hervor; die Viehzucht iſt anſehnlich, vor Allem die Mauleſel-, Schweine- und Ziegenzucht. Holz findet ſich im Ueberfluſſe, eben ſo feine Farbenerden, Asbeſt und einige Metalle, die jedoch todte Schätze ſind. Der Kunſtfleiß iſt bei dem Reichthume der natürlichen Erzeugniſſe ganz unbedeutend, und was an Seidenzeuchen, Leinwand und Kattunen verfertigt wird, reicht kaum für das Bedürfniß zu; dagegen iſt der Handel ſehr lebhaft. Die Einkünfte der Inſel ſind dem Großweſſir angewieſen, wodurch die Inſel noch mehr ausgeſogen wird. Auch leidet ſie ſehr durch Heuſchrecken.

Leffoſia, Nikoſia, Hauptſtadt der Inſel in deren Mitte, mit 10,000 Einwohnern, die Kattun und Seidenzeuche verfertigen und Corduan bereiten.

Larnika, auf der ſüdlichen Küſte, ein volkreicher, doch ſchlecht gebaueter Ort, mit einem Haven, der beträchtlichſte Handelsplatz auf der Inſel, und der Sitz des Europäiſchen Handels mit Kibris. Die nahen Salzteiche machen den Ort ungeſund.

b) Das Land Itſchil, mit der Stadt Selefkeh, dem alten Seleucia.

V. Der Paſchalik Adana, im Nordweſten an Koniéh, im Nordoſten an Meraſch, im Südoſten an Haleb, im Süden an das Mittelländiſche Meer und im Südweſten an Itſchil gränzend. Er enthält 2 Sandſchakſchaften und die Städte Adana und Tarſus.

VI. Der Paſchalik Meraſche, im Norden an Siwas, im Oſten an Diarbeckr, im Süden an Haleb, im Südweſten an Adana, und im Nordweſten an Koniéh gränzend, mit 4 Sandſchakſchaften.

Meraſche, Hauptſtadt des Paſchaliks mit 1 Schloſſe auf einer Anhöhe, worin der Paſcha wohnt. Lebhafter Handel.

Malatiah, Stadt auf der Weſtſeite des Phrats, durch welche die Handelsſtraße nach Perſien führt.

VII. Der Paſchalik Taraboſan, im Norden an das Schwarze Meer, im Nordoſten an Rußland und Akalzike, im Süden an Erzerum und Siwas, im Weſten an Siwas gränzend, und 3 Sandſchakſchaften enthaltend.

Taraboſan, das alte Trapezunt, Hauptſtadt des Paſchaliks, groß und anſehnlich mit 20 bis 30,000 Einwohnern, lebhaftem Handel, Schiffbau, vielen Färbereien, Kupferfabriken und noch immer lebhaftem Handel mit Leinwand, Kupfer, Nüſſen und Georgiſchen Sclaven. In der Nachbarſchaft ſind ſehr ergiebige Kupfergruben.

Irizéh, das alte Rhyzium, blühende See- und Handelsſtadt am Schwarzen Meere, mit 30,000 Einw., großen Leinwandmanufacturen und lebhaftem Handel mit Producten und Fabrikaten, unter andern auch mit Haſelnüſſen und Traubenmuße.

Kireſſunt, Handelsſtadt zwiſchen 2 Bergen am Schwarzen Meere, mit 1 Caſtelle und 25,000 Einwohnern, kleiner Haven, Handel mit Seide und trockenem Obſte. Vaterland der Kirſchen.

VIII. Der Paſchalik Akalzike, welcher Türkiſch Georgien enthält, und im Norden und Oſten an Rußland, im Süden an Kars, im Weſten an Taraboſan gränzt. Die vormaligen Beſitzungen der Pforte an der Oſt- und Nordküſte des Schwarzen Meeres, waren im erſten Zehntel des 19ten Jahrhunderts, von dem Schach von Iran erobert, und ſind von dieſem den Ruſſen cedirt.

Akalzike, Hauptſtadt des Paſchaliks unweit dem Kur im Kaukaſus, mit 15,000 Einw., die beträchtlichen Handel führen.

IX. Der Paſchalik Kars, ein Theil von Armenien, im Norden an Akalzike, im Oſten an Iran, im Süden

an Erzerum, im Weſten an Taraboſan gränzend, ein bergiges, wenig fruchtbares Land, das aber gute Viehzucht hat.

Kars, feſte Hauptſtadt am gleichnamigen Fluſſe, mit bedeutender Handlung. Es iſt ein Waffenplatz der Osmanen.

Bajazid, feſte Stadt, nahe an der Perſiſchen Gränze, mit 3,500 Häuſern und 18,000 Einwohnern, worunter 13,000 Armenier. Sie wird von 4 Caſtellen vertheidigt.

X. Der Paſchalik Erzerum, der größere Theil des Osmaniſchen Armeniens, wo der Ararat ſich erhebt, und der Pyrat und Tigris ihre Quellen haben, im Norden an Taraboſan und Kars, im Oſten an Iran, im Süden an Wan und Diarbeckr, im Weſten an Siwas gränzend.

Erzerum, weitläuftiger, ſchlecht gebaueter, befeſtigter Hauptplatz, mit 25,000 Einw., worunter 8,000 Armenier und 400 Griechen, die faſt ſämmtlich Kupferſchmiede ſind und mit ihren Fabrikaten einen ausgebreiteten Handel treiben. Auch iſt die Stadt die Niederlage Perſiſcher, Indiſcher und Buchariſcher Waaren, für die nördlichen Osmaniſchen Provinzen.

XI. Der Paſchalik Wan, ebenfalls ein Theil von Armenien, worin ſich der bekannte See von Wan ausbreitet. Er gränzt im Norden an Erzerum, im Oſten an Iran, im Süden und Weſten an Bagdad, und enthält 2 Sandſchakſchaften.

Wan, feſte Hauptſtadt des Paſchaliks am gleichnamigen See, mit einem Caſtelle; ihre Einwohner ſind meiſtens Armenier.

Aghtamar, Eiland auf dem See Wan, worauf ein berühmtes Kloſter, der Sitz eines Armeniſchen Patriarchen ſteht.

XII. Der Paſchalik Moſul, welcher ganz von dem Paſchalik Bagdad eingeſchloſſen iſt. Auf dem darin

liegenden Gebirge Sindſchar, hauſet die Völkerſchaft der Jeziden, die in Hinſicht ihrer Religion und ihres Charakters ſich auffallend auszeichnet. Sie iſt in mehrere Horden oder Stämme abgetheilt, und lebt faſt unabhängig. Der Stifter ihrer Sekte hieß Scheikh Jezid. Sie ſind geſchworne Feinde der Osmanen, mit welchen ſie in ſteter Fehde leben.

Moſul, Muſſul, eine große, und im Morgenländiſchen Geſchmacke wohlgebauete Hauptſtadt am Tigris, mit etwa 70,000 Einwohnern, meiſtens Kjurden, mit beträchtlichen Manufacturen von Baumwolle (daher der Muſſelin) und Leinward, vielen Färbereien und Druckereien, wie auch Metallfabriken und einem ſtarken Handel mit dieſen, ſo wie mit Indiſchen und Europäiſchen Waaren. — Nunia, Dorf, wo das alte Ninive gelegen haben ſoll. —

XIII. Der Paſchalik Bagdad, der größte des ganzen Osmaniſchen Aſiens, welcher das ganze Irak Arabi, mit einem Theile von Meſopotamien und ganz Kjurdiſtan, mehr als 6,000 Q. Meilen, mit 2 Millionen Menſchen begreift. Man ſchätzt die Einkünfte des Paſcha auf 1,500,000 Gulden, ſeine Streitkräfte auf 40 bis 50,000 Mann. Ueberhaupt iſt dieſer Paſchalik nächſt dem von Anadoli, der wichtigſte im ganzen Osmaniſchen Reiche. Er gränzt im Norden mit Diarbeckr, Erzerum und Wan, im Oſten mit Iran, im Südoſten mit dem Perſiſchen Meerbuſen, im Weſten mit Arabiſtan und Haleb, und wird von dem Tigris und Phrat bewäſſert, welche ſich hier vereinigen und unter dem Namen Schat el Arab, dem Perſiſchen Meerbuſen zufallen. Das Land hat zwar längs den beiden Strömen höchſt fruchtbare Landſtriche, aber auch große Sandwüſten, über die der furchtbare Samum ſtreicht, und worin man bloß einige Horden nomadiſirender Araber erblickt. Hier hatten einſt die beiden wichtigen Reiche des Alterthums, Babylon und Aſſyrien, ihren Hauptſitz. Es zerfällt gegenwärtig in folgende beſondere Theile:

a) Der eigentliche Paſchalik Bagdad, worin belegen ſind:

Bagdad am Tigris, eine groſse, volkreiche und gut gebauete Stadt, von 80,000 Einwohnern, unter welchen ſich auch viele Perſer und Araber finden. Starker Handel mit Indiſchen Stoffen, Schals, Perſiſchen Waaren und Seide. Wenige Ueberbleibſel ihrer vormaligen Gröſse und Pracht, da ſie unter den Kalifen über 2 Millionen Menſchen zählte, und man 3 Tage und 3 Nächte zum Umgehen ihrer Mauern nöthig hatte.

Hella, ſüdlich von Bagdad am Phrat, eine ziemlich groſse, aber ſchlecht gebauete Stadt, von 10 bis 12,000 Einwohnern, in welcher Fayanze, ſeidne Schleier, wollne Gürtel, und andere koſtbare Waaren verfertigt werden. Hier findet man noch Ruinen vom alten Babylon.

b) Das Land Baſra, vormals ein eigner Paſchalik.

Baſra, Baſſora, ſüdöſtlich von Hella, am Schat el Arab, eine groſse, ſchlecht gebauete, von Canälen durchſchnittene Stadt, mit 15,000 Einwohnern, die einen ſehr ausgebreiteten Handel treibt, ein Hauptſtapelplatz für Indiſche, Arabiſche und Perſiſche Waaren iſt, und daher von vielerlei Nationen, auch Europäiſchen, beſucht. Die Bewohner ſind jedoch Araber, nächſtdem Osmanen und Armenier.

c) Das Land Mardin, welches vormals unter einem eigenen Muſslemim ſtand.

Mardin, eine anſehnliche wohlgebauete Stadt auf einem Berge, unweit dem Tigris, mit 3,000 Häuſern und 12,000 Einwohnern. Sie hat ein feſtes Caſtell, Glasfabriken und mancherlei andere Manufacturen in Baumwolle, Leinwand und Seide. Die Luft iſt ſehr geſund.

d) Das Land Orfa, vormals unter einem eigenen Paſcha, der 7 Sandſchaken unter ſich hatte.

Orfa, Urfa, ſüdweſtlich von Diarbeckr, gegen den Phrat zu, eine groſse wohlgebauete Stadt mit 30 bis 40,000 Einwohnern, beträchtlichen Saffianfabriken

und einem ſtarken Durchgangshandel, in einer ſchönen waſſerreichen Gegend. Es wohnen hier viele Armenier.

e) Kjurdiſtan, das Land der Kjurden, eine Nation von ungewiſſem Urſprunge, die ſich jetzt der Mehrheit nach zum Mohamedaniſmus bekennt, und die Gegenden zwiſchen dem Wan und Urmia eingenommen hat. Ein Theil des Landes, das Land Schehrezur, iſt der Pforte unmittelbar unterworfen und dem Paſcha von Bagdad untergeordnet, das übrige gehorcht eignen Fürſten, die theils unabhängig regieren, theils der Pforte einen geringen Tribut zahlen. Zu jenen gehören die Fürſten von Betlis, welcher die engen Päſſe zwiſchen Haleb und Tauris in ſeiner Gewalt, und wohl 20 bis 25,000 Mann Reiterei unter ſeinen Befehlen hat, und von Giulamerk, welcher 12,000 Mann waffenfähige Kjurden befehligt. Die der Pforte Tribut zahlenden Fürſten ſind die von Kaliaſchelan, Zehau, Suleimanieh, Koizandſchak und Amandia.

XIV. Der Paſchalik Diarbekr oder Dſcheſira, im Norden an Siwas und Erzerum, im Oſten an Bagdad oder Kjurdiſtan, im Süden an Bagdad und im Weſten an Erzerum gränzend, und in 19 Sandſchakſchaften und 5 beſondere Bezirke eingetheilt. Der Paſcha gehört unter die mächtigſten des Osmaniſchen Aſiens, und befehligt wohl 10,000 Reiter.

Kara-Amid, Diarbekr, nördlich von Mardin, am Tigris, eine große wohlgebaute und feſte Stadt von 50,000 Einwohnern, mit Manufacturen von ſchönem rothen Saffian, Leinwand, ſeidnen und baumwollenen Zeuchen, wie auch mit Metallfabriken, in einer ſehr angenehmen, fruchtbaren und durch einen, aus dem Fluſſe abgeleiteten, Canal bewäſſerten Gegend.

XV. Der Paſchalik Haleb, der nördliche Theil von Scham oder Syrien, im Norden an Adana und Meraſch, im Oſten an Bagdad, im Süden an Damask und Tarablús, im Weſten an das Mittelländiſche Meer gränzend, und in 9 Sandſchakſchaften abgetheilt. Hier erhebt ſich der Libanon mit ſeinen Zweigen

Haleb, Aleppo, Hauptſtadt des Paſchaliks auf 8 Hügeln, eine der wichtigſten Städte des ganzen Osmaniſchen Reichs, mit 150,000 Einwohnern, worunter 12,000 Griechen, 6,000 Armenier, 4,200 Maroniten, 4,000 Syrer und 5,000 Juden. Die hier wohnenden Osmanen werden für die gebildetſten im Reiche gehalten. Sie unterhalten wichtige Manufacturen in Seide und Baumwolle, große Niederlagen von Perſiſchen Waaren, beſonders von Seide, und einen ſehr ausgebreiteten Handel. Mehrere Conſulate der Europäiſchen Handelsnationen. Die Taubenpoſt. Das Salzthal.

Skanderoun, Alexandrette, nordweſtlich von Haleb, am Meere, ein ſchlechter ungeſunder Ort, aber als Haven von Haleb wichtig.

Antakia, das alte Antiochia, vormals eine hochberühmte Stadt, jetzt ein elender Ort am Fuße eines Berges, mit einem Caſtelle und 2,500 Einwohnern. Der hieſige Griechiſche Patriarch wohnt zu Damaſk.

XVI. Der Paſchalik Tarablûs, auch ein Theil von Scham, im Norden an Haleb, im Oſten an Damaſk, im Süden an Acka und im Weſten an das Mittelländiſche Meer gränzend, und 4 Sandſchakſchaften enthaltend. Der Libanon trennt ihn von Damaſk. Dieß Gebirge bewohnen hier 2 beſondere Völkerſtämme; den nördlichen Theil die Anſarier, eine im 3ten Jahrhunderte unter dem Namen Naſiräer entſtandene Völkerſchaft, die gegen 60,000 Köpfe zählt, unter eignen Oberhäuptern einer völligen Unabhängigkeit genießt, indem ſie an den Paſcha nur einen leichten Tribut bezahlt, und weder Mohamedaner noch Chriſt iſt, aber die Religion, der ſie huldigt, iſt faſt ganz unbekannt, und den Libanon Kesruan die Maroniten, eine chriſtliche Sekte, die ſich gewiſſermaaßen dem Papſte unterworfen hat, und wie die Anſarier, in völliger Unabhängigkeit im Gebirge lebt. Ihr Patriarch wohnt in dem, auf einem unerſteiglichen Felſen liegenden, Kloſter Kannobia.

Tarablûs, Tarabolos, Tripoli, Hauptſtadt des Paſchaliks, ſüdweſtlich von Haleb am Meere,

anſehnlich, mit 16,000 Einwohnern und einem Haven; beträchtlicher Handel mit roher und verarbeiteter Seide und Baumwolle, Roſinen, Seife, Kaliaſche und anderen Syriſchen Waaren.

XVII. Der Paſchalik Akka oder Akre, auch ein Theil von Scham, im Norden an Tarablûs, im Oſten und Süden an Damaſk, und im Weſten an das Mittelländiſche Meer gränzend und in vier Sandſchakſchaften abgetheilt. In dieſem Paſchalik, und zwar um den Libanon und den Antilibanon liegt das Land der Druſen — 55 Q. Meilen groß, mit 160,000 Einwohnern bevölkert, kriegeriſche, freiheitsliebende Menſchen, die eine beſondere Völkerſchaft bilden, und unter mehreren Scheikhs ſtehen, deren Oberhaupt ein Großemir iſt. Er erkennt zwar die Oberhoheit der Pforte an, zahlt aber nur einen leichten Tribut, und beherrſcht ſonſt ſein Land nach eigenen Geſetzen. Die Religion der Druſen iſt ein Gemiſch von Chriſtenthum, Mohamedaniſmus und Moſaiſmus; ihr Prophet heißt Mohammed Ibn Ismael el Darari, welcher zu Anfang des fünften Jahrhunderts lehrte.

Akka, Akre, ſtark befeſtigte Hauptſtadt an einem Meerbuſen des Mittelländiſchen Meeres, mit 15,000 E., Haven und Handel mit Baumwolle. In der Nähe der berühmte Berg Karmel, auf deſſen Spitze ein Karmeliterkloſter ſteht.

Zur, vormals Tyrus, Trümmer einer vormals mächtigen Stadt, jetzt Fiſcherdorf mit 1,500 E., deſſen Haven faſt ganz verſandet iſt.

Seide, das alte Sydon, ebenfalls eine, im Alterthume wichtige Stadt, die jetzt doch noch 5,000 Einwohner zählt, und einen lebhaften Handel, beſonders mit Baumwolle, unterhält.

Dair el Kamar, Hauptort des Druſenlandes und Sitz des Großemirs mit 18,000 Einwohnern.

XVIII. Der Paſchalik Damaſk, ein ſehr großes Land, welches auch den Ajalik Faleſthin einſchließt, im

Norden an Haleb, im Oſten an Arabiſtan, im Süden an Arabiſtan und Aegypten, im Weſten an das Mittelländiſche Meer, Akka und Tarablus gränzt, und in 10 Sandſchakſchaften und den Ajalik Faleſthin eingetheilt iſt. Durch dieß Paſchalik ziehen die heiligen Kierwanen nach Mekka, und der Paſcha iſt Emir el Hadſchi, Fürſt der Pilger, welchen er das Geleite giebt.

a) Der Paſchalik ſelbſt:

Damaſk, Hauptſtadt des Paſchaliks, nach Haleb und Bagdad die größte und wichtigſte Stadt im Osmaniſchen Aſien, in einer waſſerreichen und herrlichen Gegend, die Abulfeda für das erſte der vier irdiſchen Paradieſe hält. Sie zählt über 200 Moſcheen und gegen 240,000 Einwohner, und iſt der Sitz des Griechiſchen Patriarchen von Antakia. Die Einwohner verfertigen vorzüglich Säbel- und Meſſerklingen, ſeidene und baumwollene Zeuche, Seife, und die ſchönſten eingelegten Arbeiten von Elfenbein, Holz und Perlen. Ausgebreiteter Handel, beſonders durch die Kierwanen nach Mekka belebt.

Hamah, anſehnliche Stadt am Aaſi mit großen Vorſtädten und 80,000 Einwohnern, die Seiden- und Baumwollenzeuche verfertigen, und einen anſehnlichen Handel unterhalten.

Baalbeck, Stadt mit 5,000 Einwohnern und gut erhaltenen Trümmern, worunter ein herrlicher Sonnentempel.

Tadmor, das alte Palmyra, ein Haufen der prächtigſten Ruinen mitten in der Wüſte.

b) Der Ajalik Faleſthin, vormals Paläſtina, der ſüdliche Theil des Paſchaliks und der Boden, der für jeden Chriſten die theuerſten Erinnerungen erweckt, jetzt ein verödetes trauriges Land, das nur Trümmern und Schutthaufen zeigt.

Solymann, El Kohs, das alte Jeruſalem, Hauptſtadt des Ajaliks, ſchlechtgebauet, mit 12,000 Ein-

wohnern, die von den Pilgern nach dem heiligen Grabe, und vom frommen Aberglauben leben. Ihre einzigen Manufacturen beſtehen in Roſenkränzen, Crucifixen, Amuleten und Heiligenbildern. Die Kirche zum heiligen Grabe, das Hoſpiz der Franzoſen; die Davidsburg.

Bethlehem, Dorf auf einem Hügel, 1 Meile von Solymann, mit 300 Häuſern und 2,400 Einwohnern. Die Marienkirche mit der Grotte, worin Chriſtus geboren ſeyn ſoll. Wallfahrtsort; Klöſter für Franken, Griechen und Armenier, Crucifix- und Roſenkranzfabriken.

Jaffa, Jafa, vormals Joppe, Stadt am Meere mit 7,000 Einw. und einer Rhede, wo häufig die Pilger nach Solymann landen. Handel mit Baumwolle.

Razze, Gaza, Stadt nahe am Meere, ſüdweſtlich von Solymann und an der Aegyptiſchen Gränze, mit 2,000 Einwohnern und einem ſchlechten Haven. Kattunmanufacturen und Seifefabriken.

Khalil, Hebron, alte, noch immer anſehnliche Stadt, ſüdwärts von Solymann, mit 12,000 Mohamedaniſchen und 8,700 jüdiſchen Einwohnern, welche letztere ſich vorzüglich mit der Glasfabrication beſchäftigen. Die Stadt wird für heilig gehalten.

II. Arabiſtan.

Verfaſſung: Arabiſtan, das Land der Araber, hat in neueſten Zeiten eine große Umänderung erfahren. Durch die Stiftung des Reichs der Wahabiten, welches ſich jetzt über den größten Theil des Landes erſtreckt, iſt ein eigner unabhängiger Staat entſtanden, der über das ganze Nedsjed gebietet, und ſich auch über die Küſten ausdehnt. Doch haben neuerdings die Imams von Jemen und Maskate, von Neuem ihre Unabhängigkeit zu retten gewußt. Das übrige Arabiſtan, welches nicht von den Wahabiten unterjocht iſt, oder zu jenen beiden

Staaten gehört, hat noch ſeine Scheche und Emire, die übrigens eine nur ſehr precäre Gewalt behaupten.

Lage und Größe: Arabiſtan beſteht aus einer großen Halbinſel, welche von 52 bis 76° Länge und von 12 bis 30° nördlicher Breite reicht, ein anſehnliches Stück außerhalb der Halbinſel dehnt ſich noch einige Grade nördlicher, zwiſchen den Paſchaliks Damaſk und Bagdad bis zum Phrat aus. Es iſt alſo vom Osmaniſchen Aſien, vom Perſiſchen Meerbuſen, vom Arabiſchen Meere und vom Arabiſchen Meerbuſen, oder dem Rothen Meere umgeben, und ſtößt auf der Landenge von Suez an Afrika. Der nördliche Wendekreis geht mitten durch das Land, wo es am breiteſten iſt. Der Flächeninhalt deſſelben beträgt nach einer Chartenberechnung 45,219 Quadratmeilen.

Phyſiſche Beſchaffenheit: Einige Gegenden ſind bergig, beſonders zieht ſich an der Küſte des Rothen Meeres eine Bergkette hin, die im Norden mit dem Libanon zuſammenhängt. Beſonders hoch iſt der Schahak und der Dſchebbel Muſa, wovon der Sinai eine Spitze iſt. Das Innere des Landes iſt eine ſandige Ebene, eine Wüſte, die hauptſächlich aus Mangel an Waſſer unfruchtbar iſt. Gewäſſer: lauter Küſten- und Steppenflüſſe oder Wadis, unter welchen der Fluß Aftan, der dem Perſiſchen Meerbuſen zufällt, der beträchtlichſte iſt. Von Arabiſtan werden zwei Meere benannt — das Arabiſche Meer, ein Theil des Indiſchen Meeres, ſüdöſtlich von Arabien zwiſchen der vordern Indiſchen Halbinſel im Oſten, und Afrika im Weſten, und der den Schiffern ſehr gefährliche Arabiſche Meerbuſen, gewöhnlich das Rothe Meer oder auch wohl das Schilfmeer genannt, welches ſich durch die Meerenge Bab el Mandeb (Thränenpforte) öffnet, zwiſchen der Arabiſchen Halbinſel und Afrika. — Die Hitze iſt ſehr groß, vorzüglich in den Sandwüſten, und wenn der fürchterliche Samum über das Land ſtreicht; die Nächte ſind kühl. Alles, durch Natur oder Kunſt gewäſſerte, Land iſt üppig fruchtbar.

Producte: Arabiſtan hat einen großen Reichthum an Producten der ſeltenſten und edelſten Art. Die

vornehmſten ſind: Kaffee, der beßte auf der Erde, Südfrüchte, Spezereien, beſonders Sennesblätter, Weihrauch, Aloe und Myrrhen, köſtlicher Balſam, Manna und Baumwolle, Zucker, Wein, Reiß, Durra, Akazien mit dem Arabiſchen Gummi, aber viele Gegenden ohne Holzungen und daher getrockneter Kameel- und Kuhmiſt als Surrogat; Koloquinten; Pferde, die gelehrigſten und ſchnellſten die man kennt, für deren Fortpflanzung die Araber die zärtlichſte Sorgfalt tragen und Stammbäume ihrer Roſſe halten; Kameele, Büffel, Rindvieh, Schaafe; ſehr viele wilde Thiere, auch eßbare Ratten und Heuſchrecken; Salz, Blei, Kupfer, Perlen, Ambra.

Manufacturen und **Handel**: Jene ſchränken ſich bloß auf die eigene Nothdurft der Araber ein, die ſehr wenig bedeutet, und dieſe auf die natürlichen Erzeugniſſe des Landes. Der Handel wird durch die Kierwanen, die ebenſowohl des Handels als der Andacht wegen, aus allen Ländern, wo Mohamed und der Koran verehrt werden, nach Arabiſtan kommen, unterhalten. Doch iſt auch der Seehandel nicht unbedeutend, und die Arabiſchen Häven werden häufig von Brittiſchen, Indiſchen, Perſiſchen und Aegyptiſchen Kauffahrern beſucht, auch befahren eigne Fahrzeuge wohl die Küſten, und ſelbſt das weſtliche Afrika und Oſtindien. Der Handel iſt größtentheils in den Händen der Banjanen (Indiſcher Kaufleute). Die vornehmſten Handelsplätze ſind **Mekka, Dſchidda, Mokha** und **Maskat.**

Einwohner: Ihre Anzahl ſchätzt man auf 15 bis 16 Millionen; ihre Sprache iſt eine Schweſter der Hebräiſchen, und wird in mancherlei Dialekten geredet: das Altarabiſche iſt bloß noch Schrift- und heilige Sprache. Die Araber ſind ein großes, uraltes Stammvolk, das jedoch zu der Kaukaſiſchen Menſchenraſſe gehört. Sie theilen ſich entweder in angeſeſſene oder Nomaden ab. Die Anſäſſigen zerfallen wieder in Hadheſi oder Stadtbewohner, in Fellahs oder Landbewohner und Bauern, und in Mädi, die im Sommer nomadiſiren, im Winter aber in feſten Wohnplätzen zubringen. Die Nomaden, Beduinen, Bedavi (Kinder der Wüſte genannt), ziehen mit ihren Heerden in den Wüſten umher, leben

zum Theil auch von Räubereien und ſtehen hordenweiſe unter Schechen und Emirn, jede Familie aber wird von ihrem Aelteſten geleitet. Der Religion nach ſind beide entweder Mohamedaner oder Wahabiten, bei den Hadheſt oder Stadtbewohnern findet man die meiſte Cultur, ordentliche Schulen und einige Wiſſenſchaften. Außer den Arabern giebt es auch hier und da Juden, Osmanen, Armenier, und in den Städten Banjanen.

Eintheilung: in 5 große Landſchaften: Nedsjed, Hedſchaz, Lachſa, Oman und Jemen.

1) Die Landſchaft Nedsjed, ein weitausgedehntes Land, welches an die Osmaniſchen Provinzen ſtößt, und das ganze Innere, beinahe die Hälfte der großen Arabiſchen Halbinſel, einnimmt. Der Boden iſt mittelmäßig ergiebig und erzeugt nur Korn, Gerſte, Datteln und einige Früchte. Die Luft iſt ſehr heiß, aber geſund. Doch findet man faſt nirgends Quellen. Wenig tiefe Brunnen mit ſelten gutem Waſſer, oft auch durch die Regen im Winter gebildete Lachen, ſind die einzigen Orte, wo die unermeßliche Menge von Menſchen und Thieren, die dieſes dürre Land bewohnen, ihren Durſt löſchen können.

Hier iſt die Wiege des Wahabitiſmus, einer furchtbaren Sekte, die im Jahr 1750 Scheikh Mohammed, Sohn von Abd el Wahab, geſtiftet hat, und bei ihrem Fanatiſmus dem Jſlam den gänzlichen Untergang droht. Sie ſind in drei Claſſen getheilt: Krieger, Bauern und Handwerker, und einem weltlichen Oberhaupte, dem Emir Sehud, unterworfen, deſſen Macht ſich über das ganze Nedsjed erſtreckt, und auch einige Küſtenländer unterworfen hat. Dieſem Fürſten, der über 180,000 Krieger in's Feld ſtellen kann, ſteht noch ein geiſtliches Oberhaupt zur Seite, gegenwärtig Kadi Huſſein, der in gerader Linie von Abd el Wahab abſtammt.

Nedsjed, oder das Land der Wahabiten, iſt gegenwärtig in 7 Provinzen abgetheilt, Djauf, Djebel, Kacim, Wouchim, Sedeir, Kherdje und Drehijeh, und ſchließt die Wüſten von Cham, Dſcheſira und Jrak ein.

Drehijeh, Hauptſtadt des Wahabitiſchen Reichs und die Reſidenz der beiden Oberhäupter, ein unbefeſtigter Ort, mitten in einem Thale mit 28 Moskeen, 30 Collegien, vielen Bazars, 2,500 Häuſern und 2 Vorſtädten Tereïf, wo Emir Sehud, und Bedſcheire, wo Kadi Huſſein reſidirt.

Anah, Haupt- und Reſidenzſtadt eines Emirs, mit 5,000 Einwohnern, die jetzt den Wahabiten unterworfen iſt.

2) Die Landſchaft Hedſhaz. Sie begreift das obere Küſtenland am Rothen Meere, zum Theil bergig, zum Theil wüſte und nur ſtrichweiſe fruchtbar. Das Klima iſt erträglich, die große Hitze durch erfriſchende Winde abgekühlt. Ein ewig heiterer Himmel weilt über dieſen Fluren, die das heilige Land des Islamiſmus umfaſſen. Es iſt unter mehrere unabhängige Fürſten getheilt, unter welchen der Scherif von Mekka der mächtigſte iſt.

Mekka, Stadt in einer unfruchtbaren, von einer Gebirgskette umgebenen Ebene, groß, ſchön und ſtark bewohnt, wo jährlich zur Zeit des Bairams, viele Tauſend Mohamedaner als Pilgrimme und Kaufleute in Kierwanen zuſammentreffen, wo ein Waarenlager für Indien, das Osmaniſche Aſien und Aegypten iſt, und ein ſehr wichtiger Handel getrieben wird. Sie iſt der Geburtsort Mohammeds mit der heiligen Kaaba und zählt mehr als 20,000 Einwohner.

Medinah, Medinah al Nabi, nördlich von Mekka, berühmt durch Mohammeds und der erſten Kalifen Gräber. Sie wird von etwa 1,200 Familien bewohnt.

Dſchidda (Gidda), gut gebauete Stadt, am Rothen Meere mit 500 Häuſern und einem guten Haven, wo zwiſchen Arabiſtan, Hindoſtan und Suez, ein ſtarker Handel und Niederlage der Waaren iſt, weil die beladenen Indiſchen Schiffe nicht bis Suez gelangen können. Sie macht den Haven von Mekka. Die Pforte hält hier zwar einen Paſcha, dem jedoch ein Weſſir des Scherifs von Mekka zur Seite ſteht.

3) Die Landſchaft Jemen, die Weſt- und Süd-küſte von Arabiſtan. Sie hat zwar ſandige Seeküſten, im Inneren aber eine reine Luft, geſundes Waſſer und die ſchönſten Stapelwaaren Arabiſtans: hier iſt das Vaterland des Kaffee, hier gedeihen die köſtlichſten Spezereien, hier fällt das feurigſte Arabiſche Roß. — Das Land beſteht aus einer Menge größerer und kleinerer Herrſchaften, wovon jedoch die meiſten unter dem Imam von Jemen, einem geiſtlichen Fürſten, ſtehen, ein anderer aber den Wahabiten gehorcht. Jemen wird übrigens in verſchiedene Provinzen abgetheilt, als das eigentliche Jemen, Hadramaut, Sedſchar, Mahra und Aden, deren Umfang nicht genau bekannt iſt.

Sana, Haupt- und Reſidenzſtadt des Imams von Jemen, in einer hoch gelegenen Gebirgsgegend, groß, feſt und mit ſtarkem Handel.

Mokha, Stadt am Arabiſchen Meerbuſen, nahe an der Meerenge Bab el Mandeb, mit einem guten Haven, welche großen Handel treibt, von vielen Arabiſchen Kaufleuten und Banjanen bewohnt wird, und über 18,000 Einwohner zählt. Die Europäer hohlen hier Kaffee, wofür ſie Eiſen und Indiſche Waaren umſetzen.

Loheia, See- und Handelsſtadt mit einem Haven und ſtarkem Kaffeehandel.

Beit el Fakih, Handelsſtadt, 6 Meilen vom Meere, mit einem Caſtelle, der größte Kaffeemarkt von Arabiſtan.

4) Die Landſchaft Oman, auf der Südoſtſeite von Arabiſtan, am Eingange in den Perſiſchen Meerbuſen. Ein bergiges, doch waſſerreiches und fruchtbares Land, das beſonders reich an Datteln iſt, und auch vieles Kupfer und Eiſen liefert. Sein Beherrſcher iſt ebenfalls ein geiſtlicher Fürſt, der Imam von Maſkate, der mit Hülfe der Britten ſich bis jetzt unabhängig erhalten hat.

Maſkate, eine ziemlich große, aber ſchlecht gebauete Stadt, am Arabiſchen Meere, mit einem vortreflichen Haven, die Niederlage der meiſten Waaren, die

nach und aus dem Perſiſchen Meerbuſen gebracht werden, und des Bleies aus den reichen Gruben in der Nachbarſchaft.

Roſtak, Stadt im Inneren, Reſidenz des Imam von Maſkate.

Sokotora, Inſel, zunächſt an den Küſten von Afrika, die jedoch zu Arabiſtan gerechnet wird und unter dem Imam von Maſkate ſteht. Sie wird von Arabern bewohnt, bietet den Seefahrern viele Erfriſchungen dar, und liefert die ſchönſte Aloe.

5) Die Landſchaft Lachſa, welche den größeren Theil der Oſtküſte Arabiſtans, an dem Perſiſchen Meerbuſen zwiſchen Oran und Oman begreift. Sie hat ein ſehr heißes Klima, aber einen fruchtbaren Boden, der vielen Reiß, Baumwolle, Datteln und andere Südfrüchte und Alhenna hervorbringt. Der größere Theil dieſer Landſchaft, die unter eigenen kleinen Emirn und Fürſten ſteht, gehorcht gegenwärtig den Wahabiten.

Lachſa, große und wohlgebauete Handelsſtadt am Fluſſe Aftan.

Katif, ziemlich anſehnliche Hauptſtadt am Arabiſchen Buſen.

Bahrein, Eiland im Perſiſchen Meerbuſen, wegen ihrer Perlenfiſcherei berühmt. Sie gehört jetzt dem Schach von Abuſchär.

III. Iran oder Perſien.

(Hand-Atlas, Tafel XLIV.)

Verfaſſung: Die Verfaſſung iſt deſpotiſch, und der Schach herrſcht mit der größten Willkühr. Doch giebt es in den Provinzen mehrere Arabiſche und Perſiſche Oberhäupter, die in bloßer Lehensverbindung mit dem Schach ſtehen.

Lage und Größe: Iran oder der weſtliche Theil des alten Perſiens, erſtreckt ſich von 62 bis 80° Länge,

und von 24 bis 40° Breite, und gränzt im Norden an Rußland und das Caſpiſche Meer, im Oſten an Afghaniſtan, im Süden an den Perſiſchen Meerbuſen und im Weſten an das Osmaniſche Aſien. Sein Flächeninhalt beträgt etwa 22,000 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Der Norden, wo der Kaukaſus in das Land reicht, iſt ſehr gebirgig, übrigens wechſeln Sand- und Salzſteppen mit üppig fruchtbaren Strichen ab. Zu den einländiſchen Gewäſſern kann man den Perſiſchen Meerbuſen rechnen, welcher durch den Iſthmus von Ormus mit dem Indiſchen Meere zuſammenhängt. Faſt alle Flüſſe ſind Küſten- oder Steppenflüſſe; nur der Kur oder der nördliche Gränzfluß iſt ſchiffbar. Bedeutende Landſeen ſind das Caſpiſche Meer wovon der ſüdliche Theil Iran angehört, der Waihend und Eriwan. Im Süden iſt die Luft ſehr heiß, trocken und faſt immer heiter, im Norden aber wegen der hohen, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge rauh, feucht und unfreundlich, doch reiner und geſünder, wie im Süden, wo der Samum über die brennend heißen Gefilde ſtreicht. Der Winter bringt überall Froſt und Schnee, und ſelbſt zu Iſſahan gedeihen die zärtlichen Südfrüchte nicht mehr.

Producte: Vorzüglich Seide als Stapelwaare, Baumwolle, allerlei Medizinal-Kräuter, beſonders Kampfer und Rhabarber, Opium, Manna, Färberröthe, Gummi, Galläpfel, Tabak, Safran, Wein, mehrere Arten von Getraide, Zucker, Salep, Seſam, Obſt und einige Südfrüchte, vortrefliche Pferde, Rindvieh, Schaafe mit Fettſchwänzen; in den waldigen Gegenden Hirſche, Rehe und Antilopen, in den Wüſten Löwen, Tiger, Leoparden, Hyänen, Bären und Schackals; Bienen; Perlen; Kupfer, Eiſen, Blei und Türkiſſe; mit Schwefel, Alaun und Salz ſind ganze Ebenen bedeckt; auch giebt es Steinſalz, Marmor von verſchiedenen Farben, Naphta, köſtlichen Bergbalſam oder Monke.

Manufacturen und Handel: Jene ſind nicht unanſehnlich; man verfertigt viele Seidenzeuche, und darunter koſtbare, mit Gold und Silber durchwirkte be-

rühmte Teppiche, grobe Tücher und ſehr feine Filze; Kamlotte, Kattune, ſchönen Schagrin, Leder, Porcellan und allerhand Metallwaaren. Mit dieſen Waaren und den natürlichen Gütern des Landes, wird ein nicht unbedeutender Handel, theils durch Kierwanen nach dem Osmaniſchen Aſien, Arabiſtan und Dſchagatai, theils zu Waſſer auf dem Caſpiſchen Meere mit Rußland, und auf dem Indiſchen Meere nach Hindoſtan und Arabiſtan getrieben. Er iſt größtentheils in den Händen der Ausländer, beſonders der Britten, Armenier, Bucharen und Hindu's. Die vornehmſten Handelsplätze ſind Tauris, Räſcht uud Abuſchär.

Einwohner: Ihre Anzahl iſt durch innere Bürgerkriege, die ſeit Nadir Schahs Tode dieß große Reich zerrütteten, ungemein geſchwächt, doch aber lange ſo entvölkert nicht, als das Osmaniſche Aſien und Arabiſtan. Wahrſcheinlich dürfte die Volksmenge ſich auf 18 bis 19 Millionen belaufen. Die Bewohner beſtehen theils aus Anſäſſigen oder Tadſchiks, die in Städten und Dörfern wohnen, und von Arabern, den alten Parſen, Juden und Chriſten abſtammen, und ſich mit Wiſſenſchaften, Künſten und Ackerbau beſchäftigen; theils aus Nomaden, die aus den verſchiedenartigſten Nationen zuſammengeſetzt ſind. Vorzüglich giebt es in Perſien vier umherirrende kriegeriſche Stämme, die ſich durch die Sprachen unterſcheiden, in die Türkiſche Zunge mit 416,500 Seelen, aus welcher der jetzige Herrſcher von Perſien, Fethy Aly Schah abſtammt, in die Kurdiſche Zunge mit 90,000, in die Arabiſche Zunge mrt 90,000 und in die Luriſche Zunge mit 114 000 Menſchen. Außerdem giebt es noch viele kleinere Stämme, aber Alle bekennen ſich zum Islamiſmus und zwar zu der Sekte Schy'jah. Die in dem Reiche wohnenden Chriſten, etwa 70,000 an der Zahl, ſind Armeniſche Schiſmatiker; der Juden zählt man 30 bis 35,000, der Parſen oder Guebern iſt nur noch eine kleine Zahl in der Gegend von Yesd und in Kerman vorhanden. Uebrigens gehören die anſäſſigen Perſer zu den civiliſirteſten Völkern Aſiens.

Eintheilung: in Provinzen.

a) Irak Adſchemi, in der Mitte des Landes zwiſchen Maſenderan, Ghilan, Aderbeidſchan, Khoraſſan und den Osmaniſchen Provinzen, die größte und wichtigſte Provinz des Reichs, die zum Theil ziemlich fruchtbar iſt, zum Theil aber auch weite Salzwüſten einſchließt. Hier ſind die Gebirge Elwend und Alburs. Der gebirgige Theil des Landes heißt Al Dſchebal, der niedrige Dailem.

Teheran, Haupt- und Reſidenzſtadt in einer ſehr ſchönen und fruchtbaren Ebene, mit 7,000 Häuſern, die im Winter wohl von 50,000 Menſchen bewohnt, aber im Sommer wegen des ungeſunden Klima, größtentheil verlaſſen werden. Das königliche Schloß liegt auf der Nordſeite, und bildet ein großes Viereck, welches treſliche Gebäude einſchließt.

Kom, ein Haufe von Ruinen, jetzt mit etwa 50 Häuſern und 300 elenden Menſchen, ſonſt eine Stadt, die 15,000 Häuſer und über 100,000 Menſchen zählte. Sie enthält die Gräber der letzten Sofiden und der Heiligen, Fatme.

Iſfahan, Iſpahan, vormalige berühmte Hauptſtadt von Perſien, in einer weiten Ebene am Zenderud, wovon etwa noch der dritte Theil ſteht und von 50,000 Menſchen bewohnt wird, die mancherlei Manufacturen unterhalten, und noch immer einen ziemlichen Handel treiben. Man ſtößt hier bei jedem Schritte auf die Trümmer ihrer vormaligen Größe, doch hat ſich noch Manches erhalten: die Brücke Alawerdi Khan mit 34 Schwibbogen, die Promenade Tſcherbag, die prachtvolle königliche Moskee und andere. Die Armeniſche Vorſtadt Dſchulfa iſt faſt ganz entvölkert, und zählt kaum noch 800 Bewohner.

Kaſbin, Stadt mit 60,000 Einw., die eine große Seidenweberei unterhalten, und gute Klingen und Kupfergeſchirre verfertigen.

Kaſchan, Stadt mit 5,000 Häuſern, die ebenfalls anſehnliche Fabriken in Seidenzeuchen, Kattun, Kupfergeſchirr, Säbeln und Dolchen beſitzt, auch Handel treibt.

Amadan, das alte Ekbatana, Stadt am Gebirge Elwind, mit 1,200 Häuſern und Leinwebereien.

Kermanſchah, große Stadt mit 10,000 Häuſern. Unweit davon das merkwürdige Denkmal Tak-Boſtan.

b) Aderbeidſchan, nordweſtlich von Irak, eine der beßten, fruchtbarſten und angebauteſten Provinzen.

Tauris, anſehnliche Stadt in einer reichen Ebene, mit einem geräumigen Reſidenzſchloſſe, vielen Moſcheen, Bazars und 250,000 Einwohnern, die ungemein viele Fabriken und einen lebhaften Handel unterhalten.

Ardebil, lebhafte Stadt, mit 2,500 Häuſ. und den Begräbniſſen der alten Könige.

Koi, Stadt mit 5,000 Häuſ., und Säbel-, Raſch- und Zitzmanufacturen.

c) Irvan, oder Perſiſch Armenien, jetzt Gränzprovinz gegen Rußland; bergig, doch mit geſunder Luft.

Eriwan, alte Stadt am Zanghi, mit 2,000 Häuſern, und einem feſten Bergſchloſſe. Unweit davon liegt der nach der Stadt benannte See mit einem Eilande, worauf ein Armeniſcher Erzbiſchof in einem Kloſter wohnt.

Etſchmiazin (Dreikirchen), Hauptkloſter der Armenier, mit dem Sitze ihres vornehmſten Patriarchen.

d) Ghilan, am Caſpiſchen Meere, ein fruchtbares Land, das Reiß in großer Menge und die ſchönſte Seide bauet.

Räſcht, volkreiche Stadt, zwei Stunden vom Caſpiſchen Meere, mit 3,000 Häuſern und erheblichen Seidenmanufacturen, die gegen 2,000 Stühle unterhalten. Sie treibt mit Seide und Seidenwaaren einen lebhaften Handel mit Rußland und Dſchagatai, macht auch viele Speditions- und Commiſſionsgeſchäfte.

Enzeli, Sinſeli, Handelsſtadt am Caſpiſchen Meere, mit 300 Häuſ. und einem Haven, woraus ein ſtarker Handel mit Rußland geführt wird.

e) Meſanderan, das alte Hirkanien, öſtlich von Ghilan auf der Südſeite des Caſpiſchen Meeres, ein bergiges, aber fruchtbares Land, das jedoch auch große Moräſte enthält.

Ferrabad, Hauptſtadt an einem Küſtenfluſſe, mit einiger Handlung. — Aſterabad und Babfruſch, beides Handelsſtädte. — Aſchraf, Marktflecken, mit den Trümmern eines prächtigen königlichen Palaſtes.

f) Khoraſſan, das alte Baktrien, zwiſchen dem Caſpiſchen Meere, Dſchagatai und Kabuliſtan, eine herrliche, an Lebensmitteln, Indigo, Galläpfeln und Kermes reiche Landſchaft, mit fleißigen und kriegeriſchen Einwohnern, wo die ſchönſten und koſtbarſten Perſiſchen Teppiche, und außerordentlich harte Stahlklingen verfertigt werden, aber nur ¾ derſelben gehören zu Iran, indem die Usbeken das Gebiet von Merwe und die Afghanen Herat inne haben.

Meſched, Hauptſtadt, mit dem Grabmale des Heiligen Imam Riza; daher eine heilige Stadt und Wallfahrt.

g) Kerman, südöſtlich am Perſiſchen Meerbuſen, reich und fruchtbar, wo es nicht an Waſſer fehlt, ſonſt aber nur eine große Sandwüſte. Hier wohnen viele Parſen und das Bergvolk Lars in unbezwinglichen Felſenklüften. Die Provinz hat eine anſehnliche Schaafzucht, und liefert auch die beßte Wolle in Perſien.

Sirdſchan oder Kerman, Hauptſtadt in der Mitte des Landes, lebhaft mit 30,000 betriebſamen Einwohnern.

Ormus, Hormus, Inſel, am Eingange des Perſiſchen Meerbuſens, ein dürrer, unfruchtbarer Felſen der von Arabern bewohnt wird, und unter einem Arabiſchen Schech ſteht. Sie gehörte vormals den Portu=

gieſen, und war der Hauptſitz des Europäiſchen Handels mit Perſien.

h) Lariſtan, am Perſiſchen Meerbuſen, ein bergiges, dürres Land, mit großen Salzſteppen, das faſt nur Ciſternenwaſſer hat. An der Küſte wohnen meiſtens Araber, die ihre eigenen Schechs, unter Oberhoheit des Schahs von Iran haben. Man ſchätzt ihre Zahl auf 50,000 Köpfe. In derſelben quillt der berühmte Bergbalſam — Mumia nativa aus einem Felſen hervor.

Lar, Hauptſtadt am Gebirge Ruſtan, mit Seidenweberei; aber ſehr heruntergekommen.

Bender Abaſſi, auch wohl Gamron, Seeſtadt, an der Meerenge von Ormus, mit 500 Häuſern und 3,000 Einw. unter einem eigenen Schech, vormals eine wichtige Niederlage Indiſcher und Perſiſcher Waaren, jetzt verödet und ohne Leben.

Bender Kong, Handelsſtadt und Haven am Perſiſchen Meerbuſen, mit 400 Häuſ. und 2,000 Einwohnern, meiſtens Arabern.

i) Farſiſtan, Fars, das eigentliche Perſien, ein trockenes dürres Land, das nur ſtrichweiſe beſſere Gegenden hat, und von dem Küſtenfluſſe Tak und den Steppenflüſſen Kabarun und Bendemir bewäſſert wird. Auch findet ſich hier der große Salzſee Bakteghian.

Schiras, eine der beßten Städte Perſiens, in einer ungemein ſchönen Gegend, die trotz der Verwüſtungen, die ſie in den Bürgerkriegen erlitten, noch immer über 100,000 Bewohner zählt, und mancherlei Fabriken in Glas, Leder, ſeidnen und baumwollnen Zeuchen unterhält, auch einen lebhaften Handel treibt. Die Stadt hat vielerlei Merkwürdigkeiten, und iſt ein Hauptſitz der Perſiſchen Gelehrſamkeit. Auch wächſt hier der beßte Wein Perſiens In einem Garten bei der Stadt des berühmten Dichters Hafiz, und in der Nähe eines anderen, des Dichters Saadi, Gräber, und der berühmte Mumienberg, wo das Erdpech Mum hervorquillt.

Eſtachar, das alte Perſepolis, am Bend-Emir, bloß nur noch Trümmern jener berühmten Stadt des

Alterthums. In der Nähe das Grab des Helden Ruſtan.

Kaſrun, Stadt, die faſt ganz in Ruinen liegt, aber vormals reich und bevölkert war.

Jeſd, Handels- und Fabrikſtadt, bei welcher das beßte Getraide in Perſien wächſt.

Abuſchär, Handelsſtadt am Perſiſchen Meerbuſen, mit Mauern und Baſteien umgeben, aber armſelig und ſchlecht gebauet, mit 1,200 Häuſern und 9,000 Einwohnern, theils Arabern, theils Hindu's, die aus dem hieſigen kleinen Haven einen lebhaften Handel mit Hindoſtan unterhalten. Die Stadt ſteht unter einem eigenen, dem Schah von Iran zinsbaren Schech, dem auch die Inſel Bahrein gehört.

k) Schuſiſtan, Khuſiſtan, an der Gränze des Osmaniſchen Aſiens, nur ſtrichweiſe fruchtbar. Der nördliche Theil dieſer Landſchaft heißt Luriſtan. Sie hat ſtarke Viehzucht, und liefert Obſt, Baumwolle, Zucker und Reiß.

Schuſter, Hauptſtadt am Karun, mit 3,000 H., doch in neueren Zeiten ſehr herabgekommen. In der Nähe Ruinen von Suſa.

l) Kurdiſtan, eine Landſchaft an der Gränze des Osmaniſchen Aſiens, wovon ein Theil zu Iran gehört. Sie iſt von Kjurden bewohnt, die zum Theil in voller Unabhängigkeit, unter eigenen Fürſten leben, zum Theil aber auch einen unbedeutenden Tribut an den Schah von Iran zahlen.

IV. Afghaniſtan oder Kabuliſtan.

Verfaſſung: Afghaniſtan wird von den Afghanen beherrſcht, einem Volke von ungewiſſer Abſtammung, das in viele Stämme zerfällt, die ihren unmittelbaren Stammfürſten untergeordnet ſind, denen Verſammlungen der Häupter der Unterabtheilungen, unter dem Namen

Dſchirgas, zur Seite ſtehen. Alle dieſe Stämme gehorchen mittel- oder unmittelbar einem gemeinſchaftlichen Oberhaupte, dem Könige oder Schah von **Kabul**, und ſelbſt in **Beludſchiſtan** erkennt man dem Namen nach ſeine Oberherrlichkeit an, wenn ſich ſchon der Khan von Kelat wenig an ſeine Befehle binden mag. Uebrigens iſt die Gewalt des Schahs durch die Duranen oder Stammhäupter und durch die Dſchirgas ſehr beſchränkt.

Lage: Zwiſchen 75° bis 95° öſtlicher Länge und 24° bis 37° nördlicher Breite, im Norden an die Gebirge des öſtlichen Kaukaſus, im Oſten an Hindoſtan, im Süden an den Perſiſchen Meerbuſen und im Weſten an die Wüſte gränzend, die es von Iran ſcheidet. Areal: nach einer Chartenberechnung 37,400 Q. Meilen, wovon 30,191,10 auf die Perſiſchen und Buchariſchen, und 7,208,90 auf die Indiſchen Provinzen kommen.

Phyſiſche Beſchaffenheit: Der Norden des Reichs und die Seiten, ſind mit großen Gebirgsketten umzogen, die faſt in ihrer ganzen Ausdehnung mit Schnee bedeckt ſind, und ihre Vorberge durch ganz Kabuliſtan erſtrecken. Zwiſchen dieſen Gebirgen, wozu der **Hindukoſch**, der **Himmaleh** und der **Kohi Solimann** gehören, breiten ſich weite Thäler aus, worunter das von Kaſchmir eins der reizendſten und lachendſten iſt. Es giebt einen großen Fluß, den **Indus** oder **Sind**, dem der Kabul, Abba Sin und Kurum zufallen; das weſtliche Afghaniſtan durchläuft der bei weitem ſchwächere **Hilmend**, eigentlich nur ein Steppenfluß. Nur ein einziger Salzſee, der Abiſtangeh. Das Klima iſt außerordentlich verſchieden, in den eingeſchloſſenen tiefen Thälern ſehr heiß, auf den Hochebenen gemäßigt, in den Gebirgen kalt, doch erreicht im Allgemeinen die Hitze die von Indien, die Kälte die von England nicht. Doch iſt auch hier der Samum bekannt.

Producte: Aus dem Thierreiche findet man ſehr ſchöne Pferde, Kameele und Dromedare, Büffel, Rindvieh, Schaafe mit Fettſchwänzen, verſchiedene wilde Thiere, wie Löwen, Tiger, Wölfe, Hyänen, Schakale, Bären, viele Arten von Rothwild und Antilopen, Bie-

nen und Seidenwürmer; aus dem Pflanzenreiche: Baumwolle, Färberröthe, Tabak, Früchte, Piſtazien, Getraide aller Art, Reiß, Melonen, Gurken, Ingwer, Zuckerrohr, Palma Chriſti, woraus Oel bereitet wird, Seſam, Senf, Aſa fötida, Holz; und aus dem Mineralreiche Gold in Körnern, Silber, Blei, Eiſen, Antimonium, Salz, Alaun, Salpeter, Schwefel, Auripigment, Rubinen.

Cultur des Bodens, Manufacturen, Handel: Das Land iſt da, wo es Waſſer hat, ziemlich gut angebauet; man hat in den meiſten Gegenden 2 Aernten, und häufig findet man eine künſtliche Bewäſſerung. Die Aerntearbeiten verrichten die Ochſen, nur in Balk bedient man ſich der Pferde. Man hat mancherlei Manufacturen, beſonders in Baumwolle, Schals, Leder, Pelzwerk, Teppichen. Der Handel wird allein durch Kierwanen unterhalten, bloß an den Küſten von Beludſchiſtan und Sind, findet ein geringer Küſtenhandel Statt. Vorzüglich handelt man mit Hindoſtan, Turkeſtan und Iran.

Einwohner: Nach **Elphinſtone** 14 Millionen, worunter 4,300,000 Afghanen, 1,400,000 Beludſchen, 1,200,000 Tataren aller Art, 1,500,000 Perſer und Tadſchiks, 5,700,000 Hindus und 300,000 zu kleineren Stämmen gehörige Individuen, wohin man die Deggans, Schalmaner, Swatier, Kiſilbaſchen, Araber rechnen kann. Bis auf die Hindus, die ihrer väterlichen Religion treu geblieben ſind, und die wenigen Parſen, die in Sind zerſtreut leben, bekennen ſich die meiſten dieſer Stämme zu dem Iſlam. Die Afghanen und Beludſchen ſind Sunniten, doch giebt es unter ihnen mancherlei Sekten; die Tadſchiks, Perſer und Kiſilbaſchen, ſind eifrige Schiiten. Die Afghanen und Beludſchen leben meiſtens als Nomaden oder Ackerbauer, die Bevölkerung der Städte iſt aus den anderen Bewohnern des Landes zuſammengeſetzt. Künſte und Wiſſenſchaften ſind den Afghanen nicht ganz fremd.

Die Einkünfte des Landes ſollen ſich jetzt nur noch auf 1 Mill. Pfd. Sterling = 9,400,000 Guld. belaufen, und die Kriegsmacht aus 30,000 Reitern beſtehen.

Eintheilung: In zwei weſentlich von einander verſchiedene Theile: Kabuliſtan und Beludſchiſtan.

A. Kabuliſtan oder Afghaniſtan, das Land der Afghanen. Es macht den nördlichen Theil des Reichs aus, und beſteht aus mehreren Provinzen, die durch Statthalter des Schahs regiert werden.

1) Kabul, im Norden an Kuttore, im Oſten an den Sind, im Süden an Kandahar und Beludſchiſtan, im Weſten an das Gebirge Hindu=Koſch gränzend, ein reiches, fruchtbares, von dem Kabul und Kowmul bewäſſertes Land, das theils von Afghanen, theils von Hindus bewohnt iſt. Es wird in zwei Theile Lumghanat und Bungiſſhat abgetheilt.

Kabul, große und anſehnliche Hauptſtadt des Reichs, und Reſidenz des Schah am gleichnamigen Fluſſe, mit einem prächtigen königlichen Schloſſe und vielen Bazars. Starker Handel.

Ghizni, Ghazna, Stadt auf einer Anhöhe am Dilem, mit dem Grabe eines heiligen Fürſten der Mohamedaner, wohin viele Wallfahrten geſchehen.

Peſhaur, (Peſchawer) Stadt am Kabul, mit einem königlichen Reſidenzſchloſſe, und mehr als 100,000 Einwohnern.

2) Kandahar, im Norden an Balk, im Oſten an den Sind, im Süden an Beludſchiſtan und im Weſten an Sedſheſtan gränzend, hoch gelegen, aber fruchtbar und größtentheils gut bewäſſert.

Kandahar, feſte Hauptſtadt am Hir, durch zwei Caſtelle geſchützt. Sie hat ein königl. Reſidenzſchloß, und treibt einen bedeutenden Handel mit Perſien.

3) Kaſchmir, eine der nördlichſten Provinzen des Reichs, im Norden und Nordoſten an die Gebirge von Thibet, im Süden an Hindoſtan, im Weſten an Kabul gränzend, ein äußerſt reizendes, von Hindus bewohntes Thal, welches im Orient für eins der irdiſchen Paradieſe

gilt, und ſich auch durch ſeine betriebſamen Einw. auszeichnet: allein 16,000 Weberſtühle ſollen für Schals vorhanden ſeyn, und jährlich 80,000 Stücke in den Handel bringen.

Kaſchmir, Stadt am Dſchelum, mit mehr als 100,000 Einw., die mancherlei Manufacturen unterhalten, und die nach dieſer Stadt benannten Schals aus Ziegen- und Ochſenhaaren liefern. Unweit davon liegt der ſchöne See Dall, mit dem Salomonstempel, und der prachtvolle Garten Schahlimar.

Iſlamabad, Stadt am Dſchelum, groß und wohlbewohnt.

Muzifterabad, kleine, aber bevölkerte Stadt, Hauptort eines beſonderen Afghaniſchen Diſtricts, der dem Stamme der Bombas gehört.

4) Balch, eine fruchtbare, auf der Südſeite des Gihon belegene Landſchaft, welche von Bucharen bewohnt wird. Sie iſt beſonders reich an Pferden.

Balch, Hauptſtadt am Bamjam, befeſtigt mit einem marmornen Reſidenzſchloſſe, und Handel nach der Bucharei.

5) Herat, eigentlich der ſüdliche Theil der Iraniſchen Provinz Khoraſan, die aber ſchon längſt von den Afghanen eingenommen iſt. Sie iſt ein Gebirgsland, das jedoch viele fruchtbare Thäler einſchließt.

Herat, Hauptſtadt in einer ſchönen weiten Ebene, die bedeutende Handelsverbindungen mit Iran unterhält.

6) Sedſheſtan, ſüdlich von Herat, ein weites Steppenland, durch welches ſich der Hilmend windet, aber es nur ſchwach bewäſſert. Dagegen findet man ungeheure Salzſteppen. Einw. ſind theils Tadſchiks, theils Afghanen. Die Hauptſtadt heißt Serend.

B. Beludſchiſtan, das Land der Beludſchen, welches den ſüdlichen Theil von Kabul ausmacht, und im Oſten an Hindoſtan, im Süden an das Indiſche Meer

und im Weſten an Iran gränzt. Die Beludſchen ſind, wie die Afghanen, von ungewiſſer Abſtammung; ſie ſind Mohamedaner, meiſtens Nomaden, und theilen ſich in zwei Hauptabtheilungen: die eigentlichen Beludſchen und Brahus ab. Beide ähneln ſich in Lebensart und Bildung, reden aber eine verſchiedene Sprache. Jene zählen 48 Stämme, wovon 38 89,555 Krieger aufſtellen, dieſe 74 Stämme, wovon 52 106,760 Krieger haben; beide Abtheilungen dürften daher wohl gegen 1,400,000 Köpfe ſtark ſeyn. Unter ihnen leben aber auch ſehr viele Hindus, die eigentlich die Mehrheit der Einwohner ausmachen, dann Parſen, Tadſchiks und mehrere kleine Stämme. Das ganze Land ſteht unter einem Khan, der zu Khelat reſidirt, und dem Namen nach die Kabuliſche Oberhoheit anerkennt, übrigens aber faſt ganz unabhängig regiert. Doch wird auch hier die Gewalt des Herrſchers, durch den Ariſtokratiſm der Stammeshäupter eingeſchränkt.

Das Land zerfällt in 6 Provinzen: Mukran, Kohiſtan, Jhalawan, Sarawan, Lus und Kutch Gundava, wozu noch Sind kömmt; doch ſteht letztere Provinz, das Delta von Hindoſtan, unter einem eigenen Hindu-Rajah, der nach Kabul Tribut zahlt.

Khelat, Hauptſtadt von Sarawan und Reſidenz des Khans, eine große, mit Wällen und Baſtionen umgebene Stadt, die theils von Beludſchen und Brahus, theils von Afghanen, Dehwaren und Hindus bewohnt wird. Die Reſidenz der Khans erhebt ſich auf einem Hügel; auch hat der Ort mehrere Metſchets, einen prächtigen Bazar und lebhafte Gewerbe und Handlung.

Bela, Hauptſtadt von Luz, mit 2,000 Häuſ.

Bunpur, Hauptſtadt von Kohiſtan, einem Berglande, welches faſt ganz von Beludſchen bewohnt wird.

Mukran, Hauptſtadt von Mukran am Indiſchen Meere, mit lebhaftem Seehandel.

V. Dſchagatai oder Turkeſtan.

Verfaſſung: Das Land, was ſich zwiſchen dem Ruſſiſchen und Chineſiſchen Reiche, Afghaniſtan und dem Caſpiſchen Meere ausbreitet, hieß im Mittelalter Dſchagatai von einem Sohne Dſchingiskhans, der hier ein mächtiges Reich gründete, das freilich in der Folge zerſplittert, und jetzt in mehrere unabhängige Staaten von verſchiedener Größe getheilt iſt, die von Khanen, Nachkommen des Dſchingiskhan erblich, aber doch meiſtentheils eingeſchränkt beherrſcht werden. Andre nennen es wohl auch von ſeinen Bewohnern die Tatarei oder die freie Tatarei, und die Britten von ſeinem Hauptſtaate Turkeſtan.

Lage und Größe: Dſchagatai liegt zwiſchen 66 und 96° Länge und zwiſchen 35 und 48° Breite, ſtößt im Weſten an das Caſpiſche Meer, im Süden an Afghaniſtan, im Oſten an das Chineſiſche Reich, und im Norden an das Aſiatiſche Rußland; und hat einen Flächenraum von etwa 50,000 Quadratmeilen.

Beſchaffenheit: Der Oſten des Landes iſt gebirgig. Hier erhebt ſich der Muſtag, der mit dem Binnengebirge Karatſchuk zuſammenhängt; die übrigen Seiten ſind ebenfalls mit Kettengebirgen umgeben, die jedoch nicht ſo tief eingreifen; im S. ſieht man die beeiſten Gipfel des Hindukoſch, im S. O. dem Belur Tagler, im N. den Alaktan, und ſelbſt der, ſich gegen das Caſpiſche Meer öffnende, Weſten iſt nicht ohne Berge und Hügel, wenn gleich hier große Steppen ſich ausbreiten. Ueberhaupt erſcheint das ganze Land als der weſtliche Abhang des großen Bergſyſtems von Hochaſien, welcher ſich gegen die beiden Binnenmeere abſenkt. Der Boden iſt in den Thälern üppig fruchtbar, aber nur ſchwach bewaldet, und in den unabſehbaren Steppen, die es umgeben, ſieht man kaum Gruppen von Geſträuche. Außer dem Caſpiſchen und Aralſee hat das Land mehrere beträchtliche Flüſſe, beſonders den Amu (der Alten Oxus) und den Sir oder Sihon (der Alten Jaxartes), die beide dem Aral zufallen. Das Klima iſt angenehm und geſund;

die ſtarke Hitze wird durch die beſchneieten Gebirge und die immer friſche Bergluft gemäßigt.

Producte: Hauptſächlich ſchöne Weiden; die Viehzucht von Kameelen, Pferden, Hornvieh und Schaafen, und die Jagd des unzählbaren Wildes aller Art, ſind die ſtärkſten und allgemeinſten Nahrungszweige; viele Gegenden haben ſehr ergiebigen Getraidebau, Wein, Obſt, Seide, Baumwolle, Rhabarber, Safran, Saflor, Flachs und Hanf, und allerhand Mineralien, beſonders Eiſen, Kupfer und Blei.

Manufacturen und Handel: Unter den hier wohnenden Tataren haben die Bucharen den meiſten Kunſtfleiß, beträchtliche Manufacturen in Seide und Baumwolle, und einen ausgebreiteten Handel nach Perſien, Indien, China und Rußland; auch verfertigen ſie und andere Tatariſche Nationen Filze, grobe wollene und baumwollene Tücher, Kamelotte von Kameelhaaren, allerhand Holz- und Eiſenwaaren, beſonders gute Klingen, und treiben damit und mit ihren natürlichen Gütern einen einträglichen Handel nach Rußland, woher ſie Europäiſche Waaren erhalten, die hier ſehr gemein ſind.

Einwohner: Zwiſchen 5 bis 6 Mill., obgleich nur höchſt muthmaßlich, doch iſt das Land in einigen ſeiner Theile nicht ſchlecht bevölkert, und die bisher angenommene Volkszahl von 2 bis 3 Mill. gewiß zu geringe. Die Einw. ſind ſämmtlich Tataren, aber von verſchiedenen Stämmen, theils anſäßige Bucharen, theils nomadiſirende Usbeken, Kirgiſen, Truchmenen, Karakalpaken, Araber, auch Hindus, Armenier, Tadſchiks und Juden. Die herrſchende Religion iſt der Muhamedanismus, hier nicht ohne Cultur und wiſſenſchaftliche Kenntniſſe, ſelbſt nicht ohne berühmte hohe Schulen, aber doch in vielen Dingen noch ziemlich roh.

Eintheilung: Das Land beſteht aus zwei Haupttheilen: Nord-Dſchagatai, und Süd-Dſchagatai, oder der großen Bukharei.

I. Nord-Dſchagatai, deſſen Lage der Name anzeigt, wird nach den verſchiedenen Völkerſchaften, die

es bewohnen, in das Land der Turkmanen, der Karakalpaken, der Kirgiſen, der Aralzen und Chiwa getheilt.

1. **Das Land der Turkmanen** oder **Truchmenen** liegt an der Oſtſeite des Caſpiſchen Meeres, zwiſchen dieſem und dem See Aral, von der Ruſſiſchen bis zur Afghaniſchen Gränze. Im Meerbuſen Balkan finden ſich oft Ruſſiſche Handelsſchiffe ein. Eine Inſel an der Turkmaniſchen Küſte iſt ergiebig an Erdnaphtha, woher wohl ihr Name Nephtenoi rührt. Die Erdenge zwiſchen beiden Seen iſt hoch und bergig, zum Theil mit Flugſande bedeckt; das übrige Land iſt beſſer. Die Turkmanen treiben nomadiſch Viehzucht, Einige auch Getraidebau, Handlung und Seefahrt auf dem Aral, ſind zu Räubereien und Erpreſſungen geneigt, und wählen ihre Fürſten und Richter ſelbſt. Man theilt ſie in den, an 3,000 Familien zählenden Stamm von **Mangiſchlak**, einer ehemaligen Stadt am Caſpiſchen Meere, wo jetzt nur einige Hütten ſtehen, und in den von **Aſtrabad**, zu dem die **Takeiomuk's**, an 12,000 Familien ſtark, gehören.

2. **Das Land der Karakalpaken** liegt im Oſten des Sees Aral, am Syr hinan bis gegen Taſchkent. Sie nennen ſich ſelbſt **Kara-Kiptſchak**. Die **untere Horde** (Uluß) derſelben, im Norden des Syr, ſind Ruſſiſche Schutzverwandte, und betrugen im J. 1742 15,000 Familien; die **obere Horde**, auf der Südſeite des Syr, iſt frei mit den Kirgiſen verbündet, und hat mehrere, ſehr eingeſchränkte Khane. Sie ſind nomadiſche Hirten und Ackerbauer, und nicht kriegeriſch, verfertigen aber Schießgewehr, Pulver und Kugeln, womit ſie handeln.

3. **Das Land der Kirgiſen**, (nämlich der **großen Horde**; die mittlere und kleine ſind Ruſſiſche Schutzverwandte), nimmt den ganzen Oſten der freien Tatarei ein, iſt zum Theil Steppenland mit Steppenflüſſen, zum Theil bergiges, warmes, wohlbewäſſertes und fruchtbares Land. Hierher gehören das Gebirge Ulu-Tau und die Algynskiſchen Berge. Wilde Schaafe, wilde Eſel (Kulans), wilde Pferde (Takias), Kameele, Schakals und Yaks (Thibetaniſche Ochſen), ſind in denſelben einheimiſch. Die Kirgiſen, die mächtigſte von allen Tatariſchen Völkerſchaften,

ſind größtentheils räuberiſche Nomaden, zum Theil aber auch Ackerbauer, unter einigen Khanen, welche die Einwohner der Städte und Dörfer in ihrem Lande mit Härte beherrſchen; (nach Macartney unter Chineſiſcher Herrſchaft.)

4. Das Land Khiewa oder Chareſm, (Chawareſm, Koraſan), 300 Q. Meilen groß, zwiſchen dem Aral und Perſien, iſt ziemlich ſandig, wird vom Amu, der mitten durchfließt, gewäſſert, hat ſtarken Getraidebau, viel Wein, Obſt, Tabak, der wild wächſt, und Baumwolle; Mangel an guten Weiden, daher geringe Viehzucht; viel Handel. Die Einwohner (300,000) ſind alle anſäſſig, werden von einem eingeſchränkten Khan regiert, den ſie aus den benachbarten Usbekiſchen Khanſtämmen wählen, und ſtehen unter den Tataren in großem Anſehen.

Khiewa, im Süden des Aralſees, die Hauptſtadt und Winterreſidenz des Khans, an einem, aus dem Amu geleiteten Canale, mit 10,000 Einw., wird von einer ſandigen, unfruchtbaren Wüſte umgeben. Von hier nach Rußland gehen Karawanen. Im ganzen Bezirke dieſer Stadt wohnen 60,000 Einwohner. — **Neu-Urghenz** mit 5,000 Einw. Im zugehörigen Bezirke leben 55,000 Menſchen. Zu **Khiewa** gehört auch das Land der Konraten oder Arabertatarn, am **Aral**, und von Usbeken, Karakalpaken und Truchmanen bewohnt, die gegen 100,000 Köpfe zählen mögen, und vormals **Khiewa** völlig unterworfen, jetzt aber nur zinsbar ſind. Sie werden von 2 Beken, die ſie ſelbſt erwählen, beherrſcht; ein Theil der Araber aber hat Khane aus Kirgiſiſchen Stamme. Sie ſind Nomaden mit Ackerbau und Fiſcherei. Der Hauptort iſt **Konrat** am **Amu**, dann **Kiſikoſcha** mit 3,000 Einwohnern.

II. **Süd-Dſchagatai**, oder die **große Bukharei**, zwiſchen Chiwa und dem Kirgiſenlande im Norden, der Chineſiſchen Bukharei im Oſten, Indien und Afghaniſtan im Süden und Weſten; mit Turkeſtan und Taſchkent 26,810 Q. M. groß, im Oſten gebirgig, kalt, und am Muſtag wüſte; im Weſten durch den Amu und die vielen Nebenflüſſe wohlbewäſſert; unter allen Ländern

Hochaſiens am beßten angebaut und am ſtärkſten bevölkert. Es liefert hauptſächlich viel Hanf, Baumwolle, Rhabarber, Wolle, und beſonders die berühmten Bukharischen Lämmerfelle. Die Usbeken, die eigentlichen Herrn des Landes, ſind theils räuberiſche Nomaden, theils Bauern. Die Bukharen, unter welchen viele Juden, Indier, Perſer ꝛc. mit völlig freier Religionsübung wohnen, ſind alle anſäſſig in Städten und Dörfern, und treiben Ackerbau, Handwerke, Fabriken und Handlung; auch einige Künſte und Wiſſenſchaften. Das Land, welches gegen 3 bis 4 Mill. E. zählen mag, ſteht jetzt unter einem einzigen Schah, einem Usbeken aus Dſchingis Stamme, deſſen Gewalt durch den Koran und Fundamentalgeſetze eingeſchränkt iſt und der ſogar geſetzlich entthront werden kann. Unter ſeiner Oberhoheit haben die einzelnen Provinzen ihre Khane, die Nomaden ihre Murſen und Starſchinen. Nach neueren Nachrichten ſoll auch Khiewa ihnen unterworfen ſeyn, und ſeine Kriegsmacht ſich auf 80,000 Reiter belaufen. Das Land wird in viele kleine Provinzen eingetheilt. Die 3 vornehmſten darunter ſind:

1. Die **Nord-Bukharei** oder das **Land der Usbeken** (der Alten Sogdiana), am Fluſſe Sogd, der durch ein Thal (al Sogd) fließt, das ſeiner Anmuth und ſeines Obſtreichthums wegen ſehr berühmt iſt, unter viele Khane zerſtückelt, ohne irgend ein Band der Einigung.

Buchara (Bokhara), am Fluſſe Sogd, die befeſtigte, ſehr große und wohlgebaute Hauptſtadt, mit wichtigen Manufacturen von Seife und Baumwollenwaaren, und einem ſtarken Handel.

Samarkand, am Sogd, über Buchara, eine große, volkreiche und befeſtigte Stadt, ehemals Timur's Reſidenz, mit Manufacturen, beſonders von dem beßten Seidenpapier, und einer ſehr berühmten Muhamedaniſchen hohen Schule. — Badakſchan am Amu, ein volkreicher Ort, in deſſen Nähe Gold, Silber und Rubinen in den, von den Gebirgen herabſtrömenden, Waſſern gefunden werden.

2. Turkeſtan, Türkenland, von Tataren bewohnt, theils Ackerbauern, theils Nomaden, und jetzt dem Schah von Dſchagatai unterworfen. Darin:

Turkeſtan oder Taras, Hauptſtadt an einem Neberfluſſe des Syr, mit 1,000 Häuſ. und 6,000 Einwohnern, eine heilige Stadt der Mosleminen, da in einer ihrer Moskeen ſich das Grab des Chodſcha Achmet befindet. Sie kannte einſt beſſere Zeiten.

3. Taſchkent an den Flüſſen Kiſil und Syr, ein zwar bergiges, aber geſundes und ungemein fruchtbares Land, welches Ueberfluß an allen Nothwendigkeiten des Lebens hat. Stapelwaare ſind Waizen, Reiß, Wein, Obſt, Baumwolle, Seide und Vieh. Die Einwohner ſind Tataren; die ſämmtlich ſeßhaft ſind, Ackerbau und Viehzucht treiben und ſich mit Handwerken und Handel beſchäftigen. Sie ſind zahlreich, und bekennen ſich zum Islam.

Taſchkent, Hauptſtadt am Syr in einer ſchönen Ebene. Sie hat die Geſtalt eines großen Gartens, iſt mit Baſtionen und einer Lehmmauer umgeben, hat 6 Thore, 1 Schloß, 6,000 von Lehm gebaute Häuſer und gegen 30,000 Einw., die Baumwollenweberei, 1 Eiſenhütte, 1 Kanonengießerei und 1 Pulvermühle unterhalten und lebhaften Handel treiben. Das Trinkwaſſer erhält die Stadt durch Canäle.

C. Oſtaſien,

welches die beiden Indiſchen Halbinſeln, das Chineſiſche Reich und die Inſeln im Indiſchen und Auſtralmeere umfaßt.

I. Oſtindien.

(Sch. Atl. Taf. 30. Hd. Atl. Taf. 45 — 46.)

Oſtindien, (Indien), im weitläuftigſten Sinne, begreift alles Land, das von Afghaniſtan Dſchagatai, dem Chineſiſchen Reiche und dem Indiſchen Meere eingeſchloſſen wird, nebſt allen, in dieſen Meeren liegenden, und zu Aſien gehörenden Inſeln. In dieſer Bedeutung hat es eine Ausdehnung von 83½° bis 150° Länge und von 10° ſüdlicher bis 40° nördlicher Breite. Seine Größe iſt noch nicht zuverläſſig berechnet worden. Man theilt es, mit Rückſicht auf Europa, in Vorder-Indien, Hinter-Indien und die Inſeln. In gleicher Rückſicht heißen die beiden großen Halbinſeln auf beiden Seiten der Gangesmündungen die Halbinſeln dieß- und jenſeits des Ganges, richtiger die weſtliche und öſtliche.

A. Vorder-Indien.

(Hd. A. Tafel 45.)

Lage und Größe: Es wird im Weſten durch den Fluß Indus in Afghaniſtan, im Norden durch Gebirge von der Bucharei und Thibet getrennt, im Oſten ſtößt es auch an Thibet und Hinter-Indien, im Süden an das Indiſche Meer, in welches ſich die Halbinſel dieſſeits des Ganges weit hinein verbreitet. Es liegt zwiſchen 83°34′ und 109° 34′ öſtl. L., und zwiſchen 7° und 40° nördl. Br. Der Flächeninhalt beträgt nach den neueſten Vermuthungen, mit Ausſchluß der zu Afghaniſtan gehörigen Theile, 51.457 Q. M.

Beſchaffenheit: Der ganze Norden des Landes wird von einem ſehr hohen, rauhen, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge, dem Himmaleh, eingefaßt; ein Arm deſſelben läuft ſüdlich mitten durch das Land, und hängt durch einen oſtwärts ausbeugenden ſtarken Erdrücken, mit dem hohen Gebirge Ghauts oder Gates zuſammen, das ſich in die öſtlichen und weſtlichen

abtheilt, und auf der Südſpitze der Halbinſel in das Vorgebirge Comorin ausläuft. Hauptflüſſe ſind: der Sind (Indus) im Weſten, der auf der Indiſchen Seite die Nebenflüſſe Jhylum (Hydaſpes), und Caul oder Suttulutz (Hyphaſis), aufnimmt; im Oſten der Ganges, in welchen zur Rechten der Jumna (Dſchumna), zur Linken die Flüſſe Dewah und Coß fallen, und mit welchem ſich nahe am Meere der Brumaputer vermiſcht. Anſehnliche Küſtenflüſſe ſind im Norden der Gates: der Taptee, der Nerbudda; öſtlich von den Ghauts: die Flüſſe Tail, der nördlichſte, Mahanudi, Godavery, Kiſtna und Coleron, der ſüdlichſte. Die Luft iſt faſt allenthalben geſund; in den nördlichen und gebirgigen Gegenden gemäßigt, in den ſüdlichen Ebenen ſehr heiß. So weit die hohen Ghauts reichen, iſt die Witterung auf der Oſt- und Weſtſeite derſelben (den Küſten Koromandel und Malabar) gerade entgegen geſetzt. Der Boden iſt faſt durchaus ſehr fruchtbar, und wird an den großern Strömen durch jährliche Ueberſchwemmungen gewäſſert; nur hie und da iſt er ſandig und ſteinig. Eine große Sandwüſte ſtreicht, in einiger Entfernung vom Indus vom Meere bis gegen den Suttulutz hin.

Producte: Kein Land in der Welt iſt reicher an koſtbaren Producten. Die wichtigſten ſind: Seide und Baumwolle, die es in ſehr großer Menge hervorbringt; außer dieſen hat es Getraide, beſonders ſehr viel Reiß, Südfrüchte, Zucker, Indigo, Pfeffer und allerhand Apothekerwaaren, Flachs, Hanf, ſchöne Hölzer und Röhre in Ueberfluß; viel Salpeter, Salz, Borax, die ſchönſten Edelſteine und Perlen, Gold, Silber und andere Metalle; aus dem Thierreiche Affen, Ochſen, Dromedare, Schakals, Löwen, Tiger, Nashörner, Wölfe, Elephanten, Muskus- und andere tropiſche Thiere. Auch Alligators im Ganges und vielerlei Arten von Schlangen.

Manufacturen und Handel: Beide ſind von ſehr großer Wichtigkeit. In den Manufacturen wird ungemein viele Baumwolle und Seide, zu allerhand Tüchern und Zeuchen verarbeitet, auch viele gemalte Leinwand, Arbeiten aus Perlemutter und Schildkröten, mit

der größten Geſchicklichkeit verfertigt, und die Färbereien ſind unnachahmlich ſchön. Der kunſtreiche Fleiß ſeiner Einwohner ſowohl, als der Reichthum an Producten hat dieß Land von jeher zum vornehmſten Gegenſtande des Welthandels gemacht; die Nation, die über Oſtindien gebietet, iſt Herr des Welthandels. Dieſer Handel wird nicht nur zu Waſſer nach allen Theilen der Erde getrieben, ſondern auch zu Lande durch Perſien nach Vorderaſien, Europa und Afrika, und durch die Bucharei nach Nordaſien. Er iſt meiſtentheils in den Händen der Europäer, doch nehmen auch Chineſen, Perſer, Araber und Hindus ſelbſt ſtarken Antheil daran.

Einwohner: Ihre Anzahl wird auf 101 Millionen geſchätzt; ſie ſind nach Herkunft, Religion und Sprache verſchieden. Die urſprünglichen Einwohner ſind die Hindus, die mehrere Sprachen reden, ſich zur Religion des Brama bekennen und in vier Hauptcaſten: Braminen (Gelehrte), Schatries (Krieger), Banjanen (Kaufleute) und Schuttries (Handwerker und Bauern) abgetheilt ſind. Außer dieſen Hauptclaſſen aber giebt es noch viele andere Unterabtheilungen derſelben; die Caſte der Parias iſt die verächtlichſte und herabgewürdigtſte unter allen. Fremde Ankömmlinge ſind die Mongolen und die Patanen oder Afghanen, zu welchen auch die Rohillas gehören; die Dſchaten und Seiken, ein Volk, das ſich von den Hinduern losgeriſſen hat und einer Religion huldigt, die das Mittel zwiſchen den Lehren des Brama und des Korans hält; die Parſen oder Guebern und die Europäer, beſonders Portugieſen, deren verdorbene Sprache in Hindoſtan ſehr ausgebreitet iſt, und Briten (etwa 50,000 Individuen).

Eintheilung: Hindoſtan zerfällt in 4 große Theile.

a) Das nördliche Hindoſtan. Dahin gehören alle die zwiſchen Kaſchmir, Butan und Aſchim belegenen Gebirgsländer, die meiſtens von Zweigen des Himmaleh bedeckt ſind, das Reich Nepaul und die Ghorkaländer, die gegenwärtig meiſtens einem einzigen Beherrſcher, dem Rajah von Nepaul, gehorchen.

6) Das eigentliche Hindoſtan. Dieß begreift 11 große Provinzen, Lahore, Multan mit Sind, Guzurate, Aſchmir, Delhi, Agra, Malwah, Allahabad, Auhd, Bahar und Bengalen, und enthält den Kern von Hindoſtan, die reichſten und angebauteſten Provinzen.

c) Dekan, vom eigentlichen Hindoſtan durch den Nerbuddah geſchieden. Es iſt in die Provinzen Aurungabat, Khandeſh, Beder, Hyderabad, Nandere, die nördlichen Circars, Berar, Gurdwana, Orixa und Bejapur abgetheilt.

d) Das ſüdliche Hindoſtan, welches die Spitze der Halbinſel bis zum Kriſchna umfaßt. Hierher gehören Karnatik, Myſore, Kanara, Malabar, Barramahal, Koimbettore, Dindigul, Salem mit Kiſtnagerry, Kochin und Travankore.

Dieſe Eintheilung iſt noch jetzt in Hindoſtan die gewöhnliche; ſie hat aber die Unbequemlichkeit, die Beſitzungen von einander zu trennen, und es ſcheint daher zweckmäßiger, Hindoſtan nach ſeinen jetzigen Beſitzern zu beſchreiben.

Die Volksmenge von Hindoſtan iſt zu 101 Millionen beſtimmt. Davon zählt:

Die Britiſche Präſidentſchaft Kalkutta .	39,000,000	Ind.
Die Britiſche Präſidentſchaft Madras .	12,000,000	—
Die Britiſche Präſidentſchaft Bombai .	2,500,000	—
mithin das ganze Britiſche Indien	53,500,000	Ind.

Mit den Briten verbündet ſind:

Der Nizam	8,000,000	Ind.
Der Paiſchwa und Guicowar . . .	5,000,000	—
Der Nabob von Auhd	2,000,000	—
Der Rajah von Myſore	2,000,000	—
Die Rajahs von Travankore und Kochin	500,000	—
Summa	17,500,000	Ind.

Mithin das unmittelbar Britiſche und unter Britiſchem Einfluſſe ſtehende Hindoſtan . . . 71,000,000 Einw.

Unabhängig herrſchten bisher:

Scindiah, Holkar und die übrigen Mahratten-Oberhäupter über . . .	6,000,000 Menſch.
Der Rajah von Nagpure	3,000,000 —
Der Rajah von Nepaul	2,000,000 —
Der Rajah von Lahore u. die Seiks .	4,000,000 —
Die Rajahs von Judpur, Jyenagur, Odipur und andere Radsbuten-Oberhäupter, ſo wie Sind, Aſchem und die übrigen kleineren Fürſten . . .	15,000,000 —
Alle unabhängige Fürſten Hindoſtans über	30,000,000 Mſch.

Der Einfluß der Briten erſtreckte ſich mithin bisher über mehr als $\frac{7}{10}$ des ganzen Hindoſtans, dagegen alle einländiſchen Herrſcher auf nicht volle $\frac{3}{10}$ eingeſchränkt ſind; allein jener Einfluß iſt um ſo imperativer, da nicht bloß alle Küſten, ſondern auch die meiſten feſten Plätze im Inneren, von den Briten eingenommen ſind, und beſetzt gehalten werden. Allein durch den letzten Krieg von 1817 iſt nun auch die Macht von Scindiah, Holkar und der Berarmahratten gebrochen, und nach dem nächſten Frieden dürfte vielleicht außer Nepaul und den Seiks im ganzen Hindoſtan kein unabhängiger einländiſcher Herrſcher weiter vorhanden ſeyn. Schon haben einzelne Friedensſchlüſſe Scindiah und Holkar zu Vaſallen der Briten gemacht.

I. Indiſche unabhängige Staaten.

1) Der Staat der Seiks — 4,150 Q. M., mit 4 Millionen Einw. Eigentlich ein Syſtem von Staaten, das in viele kleine, von einander unabhängige Regenten vertheilt und durch Verträge vereinigt iſt. Die Seiks, eine zahlreiche, wohlberittene und räuberiſche Nation, die jeden Fremden unter ſich aufnimmt, der eidlich verſpricht, ſich der Herrſchaft eines Einzigen zu widerſetzen, verehren in Nanak, der zu Ende des 15ten Jahrhunderts lebte,

den Stifter ihrer Religion, die Guru Gowind in der Folge ausbildete. Sie bemächtigten ſich nach Nadir Schahs Einfalle und der Zerrüttung des Mogoliſchen Reichs der Provinz Lahore, und bewohnen jetzt das Land zwiſchen 28° 40′ bis 32° nördl. Breite, welches das ganze Pundſchab oder die Provinz Lahore, einen kleinen Theil von Multan, und den größern Theil der, zwiſchen dem Dſchumna und Sedledſj liegenden Länder begreift. Nördlich und weſtlich wird es von Kabuliſtan, öſtlich von den Beſitzungen der Bergfürſten von Dſchamna, Naduh und Serinagur, und ſüdlich durch die Britiſchen Beſitzungen, durch die Sandwüſten vom Inſelmeere und Hanſya-Hiſar begränzt. Der nördliche Theil des Landes iſt ſtark angebauet, der ſüdliche hat Sandwüſten. Man ſchätzt die Einkünfte auf 12,582,750 Rthlr., und ihre Kriegsmacht auf 250,000 Mann, meiſtens Cavalerie; doch ſind ſie bei ihrer Uneinigkeit und ihrer Eiferſucht unter einander, ihren Nachbarn nicht weiter gefährlich, und ihr Volksrath, der Guru Mata, hält ſie nur ſchwach zuſammen.

Lahor, Hauptſtadt am Ravey, alt, groß und mit einem der ſchönſten Paläſte in Hindoſtan. — Attok, Feſtung am gleichnamigen Fluſſe. — Multan, ſüdweſtlich von Lahor, am Ravey, wo dieſer Fluß ſich in den Shilum mündet, eine anſehnliche Handelsſtadt mit einer Bergfeſtung. — Amretſir, Stadt am Ravey, wo ſich der Guru Mata und das Corps der Akalis verſammelt. Es iſt die heilige Stadt der Seiks, wo die Neubekehrten eingeweihet werden. Hier iſt auch der heilige Teich, der Teich der Unſterblichkeit, worauf ein dem Guru Gowind geweihter heiliger Tempel ſteht.

2) Das Reich Nepaul, ein in den hohen Gebirgen des nördlichen Hindoſtans, zwiſchen 27 und 32° nördlicher Breite belegenes Land, welches im Norden an Thibet, im Oſten an Aſchem, im Süden an die Britiſchen Beſitzungen und im Weſten an Kabuliſtan und die Länder einiger kleinen Bergfürſten gränzt. Es enthält etwa 2,935 Q. M. mit 2 Millionen Bewohnern, beſteht aus mehreren weiten Thälern, die von dem Bhagmuty und anderen Flüſſen bewäſſert werden, hat die meiſten Pro-

ducte Bengalens, beſonders Reiß, Ingwer, Japaniſche Erde, die Indiſche Farbe Turmerie, Elephanten, Pferde, Wachs, Honig, Bauholz, Harz, Orangen, Pfeffer, Kardamomen, Baumwolle, und liefert außer dieſen noch Kunſtproducte, als Kattun, Schals u. ſ. w., zur Ausfuhr. Die Einwohner ſind theils Hinduer, theils Newars, jene machen die Krieger und Staatsbeamteten, dieſe, die von den Mongolen oder Chineſen abzuſtammen ſcheinen, die Handwerker und Landbauer. Jene folgen den Lehren des Brama, dieſe haben ihre eigene Schamaniſche Religion. Noch giebt es andere kleine Volksſtämme, die Denwaren, Landbauer und Fiſcher im weſtlichen Theile des Reichs, die Bhutis und Bhauras, die wenig bekannt ſind. Ihr Beherrſcher, der Rajah von Nepaul, ſtammt von dem Ghorkafürſten ab, der ſich im letzten Viertel des 18ten Jahrhunderts Nepaul unterworfen hat, und zugleich auch über die Ghorkaländer herrſcht. Seine Einkünfte ſollen nahe an 30 Lak Rupien oder etwa 2,250,000 Rthlr. betragen.

Khatmantu, Hauptſtadt des Landes, mit ungeheuer vielen Tempeln, und 50,000 Einwohnern. — **Patn**, **Bhatgang**, **Khirtipur**, anſehnliche Städte. — **Ghurka**, Stadt im Ghorkalande.

3) Der Staat der Mahratten, der größte in Vorderindien, welcher nach vielfachen Verkleinerungen durch die Briten, noch immer 8,605 Q. Meilen mit 14 Millionen Einw. einnimmt. Die Mahratten, ein kriegeriſcher, aus den Gebirgen von Marwar abſtammender Hinduſtamm, ſtehen unter mehr oder weniger abhängigen Erbfürſten in einem eidgenoſſiſchen Bunde, wovon die Punahmahratten ein allgemeines Oberhaupt unter dem Titel Paiſchwa anerkennen, der indeß auf die übrigen Mahrattenfürſten ſo wenig Einfluß hat, daß er eine Zeitlang ein Verbündeter der Briten, dagegen Scindiah und Holkar deren geſchworenſte Feinde waren. Die Berarmahratten ſtehen unter dem Rajah von Nagpur, und man muß daher 2 Staaten unterſcheiden.

a) Den weſtlichen Mahrattenſtaat oder den Staat der Punahmahratten, deren Oberhaupt der Paiſchwa iſt,

deſſen Länder aber zwiſchen denjenigen der übrigen Fürſten ſehr zerſtreut liegen. Die vornehmſten dieſer Fürſten, außer dem Paiſchwa, ſind jetzt: **Doulat Rau Scindiah**, welcher 31,000 Mann Cavalerie, 32,750 Mann Infanterie und 424 Kanonen befehligt; 2) **Bapu Scindiah**, unter dem 31,150 M. Cavalerie, 39,050 M. Infanterie und 528 Kanonen ſtehen, und 3) **Holkar**, deſſen Macht ſich auf 30,000 Mann Cavalerie, 10,000 Pindaries, 3,200 Mann Infanterie, 10,000 Rohillas, 600 Artilleriſten und 60 Kanonen beläuft. Die ſämmtlichen Länder der Punahmahratten mögen etwa 5,600 Q. M. mit 11 Mill. Menſchen betragen.

Puhna, auf dem Gebirge der Ghauts zwiſchen den Quellen des **Godavery** und **Kiſtna**, die Hauptſtadt des weſtlichen Reichs und die Reſidenz des Paiſchwa mit 100,000 Einw.

Ahmedabad, Guzurate, Stadt in der Provinz Guzurate, noch ein anſehnlicher Ort mit 11 Hindus-Tempeln, drei Hoſpitälern und Manufacturen in Brokat und Baumwolle.

Kambaia, nordweſtlich von **Broach**, am Meerbuſen von Kambaia, berühmte See- und Handelsſtadt, deren Haven aber verſandet iſt, daher ihr Seehandel in neueren Zeiten ſehr abgenommen hat.

Ugein, Stadt in der Provinz **Malwah**, groß und wohlbefeſtigt, die Reſidenz des Scindiah. Wallfahrtsort der Braminen, mit 84 Tempeln.

Indur, Stadt und Reſidenz des Mahrattenfürſten **Holkar**.

b) Den öſtlichen Mahrattenſtaat oder den Staat der Berarmahratten — 3,005 Q. Meilen, mit 3 Millionen Einwohnern. Er umfaßt den größeren Theil der vormaligen Provinz **Gundwana**, mit anderen nähbelegenen Diſtrikten, und ſteht ganz unter den Befehlen des Rajah von **Nagpur**, eines der mächtigſten Hindufürſten.

Nagpur, Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Rajah, reich und anſehnlich mit 80,000 Einwohnern. —

Dſchaggrenat, Jaggrenat, Stadt unweit dem Dſchilkaſee, merkwürdig wegen ihrer Felſenpagode, einem uralten Heiligthume der Hindus, das Jeder während ſeines Lebens ein Mal beſuchen muß.

4) Die Länder der Radsbuten, welche theils zwiſchen den Staaten der Mahratten und Seiks, theils ſüdöſtlicher am ſüdlichen Ufer des Dſchumna liegen. Die wichtigſten der Radsbutenfürſten ſind: 1) Der Rajah von Dſchipur, welcher 30,000 M. Cavalerie, 10,000 M. Infant. und 40 Artillerieſtücke aufbringen kann, und gegen 750,000 Rthlr. Einkünfte hat. Hauptſtadt: Dſchipur. 2) Das Land des Rau-Rajah, der ein Rathoreradsbute iſt. Seine Kriegsmacht beſteht aus 1,500 Mann Cavalerie, 2,000 M. Infanterie und 16 Kanonen; ſeine Einkünfte aus 72,000 Rthlrn; Hauptſtadt: Alwar. 3) Der Rajah von Dſchudpur mit 27,000 M. Cavalerie, 3,000 Mann Infanterie, 30 Kanonen und 240,000 Rthlrn. Einkünften, Hauptſtadt: Dſchudpur. 4) Der Rajah von Karoli, mit 6,000 M. Cavalerie, 2,000 M. Infanterie, 12 Kanonen und 60,000 Rthlrn. Einkünften, Hauptſtadt: Karoli. 5) Der Rajah von Kiſchenjur. 6) Der Rajah von Udipur oder Mewar, mit 12,000 M. Cavalerie, 6,000 M. Infanterie; Hauptſtadt: Udipur. 7) Die Rajahs von Kota und Burdi. 8) Der Rajah von Beikanier, mit 2,000 M. Cavalerie, 3,000 M. Infanterie, 30 Kanonen und 60,000 Rthlrn. Einkünften; Hauptſtadt, Beikanier. Dieſe Fürſten haben ihre Unabhängigkeit erhalten, ſtehen aber theils mit den Briten, theils mit den Mahratten in Verbindung. Ihre Länder liegen ſämmtlich im nordweſtlichen Hindoſtan, und werden von Dſchaaten, Braminen, Minos, Ahiars, Biels und anderen kleinen Volksſtämmen bewohnt, die theils Muhamedaner, theils Bramanen ſind.

5) Der Staat der Dſchaaten, vormals ein blühender Staat, der aber jetzt größtentheils unter die Herrſchaft der Mahratten, oder der Briten gekommen iſt. Der einzige unabhängige Dſchaatenfürſt iſt der Rajah von Bhurtpur, der über 1,000 M. Cavalerie, 2,000 M. Infanterie und 20 Kanonen befehligt, 180,000 Rthlr. Einkünfte hat, und zu Bhurtpur reſidirt.

6) Das Reich des Nizam oder **Hyderabad**, welches den Mittelpunct von Dekan bildet und im N. an den Godaverry, im Oſten an die Berarmahratten, im Süden an den Fluß Krishna, im Weſten an die Provinzen Beeder und Aurungabad ſtößt. Sein Flächeninhalt wird auf 5,419,30 Q. Meilen, die Volksmenge auf 8 Millionen angegeben. Die Oberfläche iſt zum Theil gebirgig, das Klima ſehr heiß, aber das Land fruchtbar an Reiß, Baumwolle, Pfeffer, den übrigen Indiſchen Producten, beſonders gutem Teakholz zum Schiffbau, und den ſchönſten Diamanten, die man auf der Erde findet. Der Beherrſcher dieſes Reichs, der Nizam, iſt ein Muhamedaner, der vormals wohl den Titel eines Subah von Dekan führte: er hat über 15,000 Mann Infanterie und gegen 100,000 Mann Cavalerie in den Waffen, iſt aber ein treuer Verbündeter der Briten, die an ſeinem Hofe einen Geſandten halten.

Hyderabad, Bagnagur, am Fluſſe Muſah, Haupt- und Reſidenzſtadt des Reichs, mit 120,000 Einw. — **Golkonda**, Feſtung auf einem Berge, unter dem vormals eine große Stadt ſtand. — **Aurungabad**, Stadt an einem See, vormals Hauptſtadt der Provinz Aurungabad. — **Daulatabad**, Stadt und Feſtung auf einem hohen Felſen, die bei den Hinduern für uneinnehmbar gilt. —

B. Das Brittiſche Reich in Indien, die gebietende Macht Hindoſtans, welches die Länder begreift, die in dieſer Erdgegend der Engliſch-Oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, unter der Oberhoheit der Krone, gehören. Dieſe Beſitzungen ſind unter 3 Präſidentſchaften vertheilt. 1) Bengalen oder Calcutta; 2) Madras und 3) Bombai. Hierzu kommen noch die Niederlaſſungen der Briten auf der Inſel Sumatra, die Prinz-Wales-Inſel und die Factorei zu Kanton. Alles dieſes wird von Calkutta aus durch einen Generalgouverneur verwaltet, unter dem die Gouverneure von Madras, Bombai, Fort Marlborough auf Sumatra, und Fort George auf Prinz-Wales-Inſel ſtehen.

Die Beſitzungen der Oſtindiſchen Compagnie in Hindoſtan zerfallen übrigens: a) in unmittelbare, unter die 3 Präſidentſchaften Bengalen, Madras und Bombai vertheilte Länder.

a) in Bengalen	.	10,327 Q. M.	mit	39,000,000 Einw.
b) in Madras	.	5,815 —	— —	12,000 000 —
c) in Bombai	.	435 —	— —	2,500 000 —
Summa		16,577 Q. M.	mit	53,500,000 Einw.

b) In mittelbare oder diejenigen Länder, die tributpflichtige Hinduiſche Fürſten beſitzen. Dahin gehören der Nabob von Auhd, der Rajah von Myſore, und die Rajahs von Kochin und Travankore, deren Länder zuſammen 1,940 Q. Meilen, mit 4,500,000 Einwohnern betragen. Dazu kommen noch die Bundesgenoſſen der Oſtind. Geſellſchaft: der Paiſchwa und der Nizam, über welche ſelbige einen mehr als imperativen Einfluß ausübt.

1. Die Präſidentſchaft Bengalen oder Calcutta beherrſcht den ganzen Ganges von da an, wo er aus den nördlichen Gebirgen tritt und ſchiffbar wird, bis zu ſeinem Ausfluſſe in's Meer; ein vortrefliches (10,327 Q. Meilen großes) Land, in welchem Reiß, Baumwolle, Seide, Salz, Salpeter, Borax, Opium, Gummilack, Indigo und Zukker in großem Ueberfluſſe erzeugt, Diamanten und Rubinen in den Flüſſen gefunden, und die feinſten Seiden- und Baumwollenwaaren in Menge verfertigt werden. Sie beſteht aus unmittelbaren und mittelbaren Ländern. Auch jene haben noch Indiſche Rajah's, welche aber von den Engländern auf Penſion geſetzt ſind.

a) Unmittelbar gehören hierher die Provinz Bengalen, die der Sitz der Britiſchen Hauptmacht iſt; auf beiden Seiten der Ganges-Mündungen, der größte Theil von Bahar, deßgleichen von Oriſſa (Orixa), die Zemindarey Benares, und das Land Tipra auf der Halbinſel jenſeits des Ganges. Man giebt die Anzahl der Einw. gegen 18½ Millionen an.

Calcutta, am weſtlichen Arme des Ganges, Namens Hugli, 2 Meilen vom Meere entfernt, die pracht-

volle Hauptſtadt des Britiſchen Reichs in Indien, und der Sitz des Generalgouverneurs und des oberſten Gerichtshofs mit drei Oberrichtern. Sie hat mehr als 1 Mill. Einw.; das Fort von William, eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, eine Univerſität für die Britten, eine Muhamedaniſche hohe Schule, und ſehr ſtarke Handlung. Sie ſteht erſt etwas über 100 Jahre, und iſt in einer ungeſunden Gegend angelegt. Ihre Gründung hat 2 Mill. Pf. Sterl. gekoſtet.

Schandernagor, etwas nördlich von Calcutta, am Hugly, eine urſprünglich Franzöſiſche Niederlaſſung und große Handelsſtadt von 100,000 Einwohnern, wo viele geſtreiſte baumwollene Zeuche und Tücher verfertigt werden.

Murſchedabad, weiter nördlich, am Ganges, die alte Hauptſtadt von Bengalen.

Malwah, nördlich von Murſchedabad, eine artige Stadt, die ſtarken Handel mit ſeidenen und baumwollenen Waaren treibt. Sie iſt aus den Trümmern der uralten Hauptſtadt Bengalens, Gur, erbauet.

Dacca, nordöſtlich von Calcutta, zwiſchen dem Ganges und Brumaputer, an einem Arme, der beide Ströme vereinigt, eine große und reiche Handelsſtadt, die ihrer Seiden= und Baumwollenfabriken, und koſtbaren Stickereien wegen berühmt iſt. In Rückſicht der Größe und Volksmenge iſt dieſe Stadt die dritte in Bengalen.

Patna, nordweſtlich von Murſchedabad, in der Provinz Bahar, am Ganges, eine wichtige Fabrik= und Handelsſtadt. Sie hat Teppich= und Opiummanufacturen; Metall= und Holzarbeiten; weitläuftige Salpeterwerke.

Tipora, Stadt, weſtlich von Patna, am nördlichen Ufer des Ganges, mit Salpeterſiedereien.

Benares, weſtlich von Patna, am nördlichen Ufer des Ganges, eine große und volkreiche (mit 58,000 feſten Bewohnern) Stadt, mit koſtbaren Gebäuden (6,000 ſtei-

nernen und 16,000 Lehm-Häuſern) und Tempeln, ein Heiligthum und hohe Schule der Hinduer, mit Shawl-, Silber- und Goldſtoff-Manufacturen und Diamanten-Markt. Hierher wallfahrten die Hindus ſo wie die Muhamedaner nach Mekka, zur Tilgung ihrer Sünden. Die heiligſte Pagode iſt die von Visviſor. Die Volksmenge wird auf 583,000 angegeben, worunter 7,000 Braminen. Hier wird der ſtärkſte Handel des öſtlichen Theils von Indien getrieben. — Monguir, öſtlich von Benares, in einer Ebene, eine große, aber ſchlecht gebaute Stadt, mit einem Fort.

Balaſore, Fabrik-, Handels- und Seeſtadt, am Bengaliſchen Meerbuſen. — **Kuttak** oder **Kattak**, auch **Kattok**, vormals Hauptſtadt von Oriſſa, eine anſehnliche und feſte Stadt, mit einem Caſtelle. (Beide Oerter und ihre Bezirke trat der Rajah von Berar 1803 an die Oſtindiſche Compagnie ab.)

b) **Mittelbar** gehört hieher der **Staat von Auhd** (Oude), der ſich von Benares nordweſtlich auf beiden Seiten des Ganges bis an die Gebirge hinan zieht, und deſſen Nabob unter dem Namen eines Bundesgenoſſen den Engländern tributbar und gänzlich unterworfen iſt. Er hat einige kleine Rohilla-Fürſten zu Vaſallen. Sonſt hatte er zwei Millionen Pfd. Sterlinge Einkünfte, jetzt weniger, obgleich der Tribut erhöhet iſt. Seine Länder beſtehen: 1) aus den Gebieten der **Rohillah's**, vom Ganges, der ſie im Norden und Weſten umſchließt, und nördlich von dem Auhdiſchen Diſtrict Mohamedy begränzt. Dies tapfere Volk hat eine Lehensverfaſſung. Die vorzüglichſten Orte ſind: **Barély**, eine wohlgebaute Stadt, öſtlich von Agra; — **Aulah**, nordweſtlich in der Nähe von Barély, auf einer Anhöhe, und mit einer Feſtung auf dem Gipfel derſelben; — 2) Aus dem **Duab**, der zwiſchen dem Ganges und dem Dſchumnah liegt, und deſſen Hauptort Kinnoſche am rechten Ufer des Ganges iſt; — 3) Aus der Provinz **Auhd**, der beträchtlichſten ſeiner Beſitzungen. Die vornehmſten Orte ſind: **Fizabad**, am Fluſſe Gograh, die anſehnlichſte Stadt in Auhd. — **Luknau**, die Reſidenz des Nabobs, eine große und volkreiche, aber ſchlecht gebaute Stadt. — **Allahabad**, am Zuſammenfluß des Ganges und des Dſchumnah.

2. Die Präſidentſchaft **Madras** zieht ſich vom Vorgebirge Comorin bis gegen die Mündung des Tail hin, und iſt ein langes ſchmales Küſtenland, mit ſehr vieler Baumwolle und mit Manufacturen von Baumwollenzeuchen aller Art, Pfeffer- und Indigobau, und neuen Anpflanzungen von Zimmet- und Muskatbäumen, die gut gedeihen. Sie hat unmittelbare und mittelbare Beſitzungen.

a) **Unmittelbar** gehören hierher ein anſehnlicher Diſtrict auf der Küſte Koromandel, (das Jaghier oder Leben von Karnatik), einige kleinere Bezirke auf dieſer Küſte, die fünf nördlichen Circars (Bezirke oder Cantons: Zikakole, Radſchamundri, Ellore, Gondapilly, Guntur, welche nördlich von Kattak, nordöſtlich vom Bengaliſchen Meerbuſen, ſüdlich vom Karnatik, und nordweſtlich von Dekan umgeben werden), und ein Theil von Myſore (Máſſur).

Madras, in Karnatik, am Meere, eine große wohlgebaute See- und Handelsſtadt von 300,000 Einw., die Reſidenz der zweiten Präſidentſchaft. Der erſte Theil dieſer Stadt heißt Fort St. Georg, und iſt von etwa 8 bis 900 Engländern bewohnt. Nördlich dieſes liegt die ſchwarze Stadt, in der Juden, Armenier, Mauren und reiche Hindus wohnen. Sie iſt viel größer, als Fort St. Georg. Eine Vorſtadt, in der armes Volk hauſet, umgiebt dieſen Ort, in dem noch 3 — 4,000 Chriſten wohnen, die ſich Portugieſen nennen.

Maſulipatam, in dem Circar Gondapilly, an einem Arme des Kiſtna, eine reiche Stadt, welche wichtige Manufacturen von Baumwollenzeuchen, die durch die ſchönen Farbenſtoffe in der Nähe der Stadt, vorzüglichen Glanz geben, Schnupftabak ꝛc. hat, und großen Handel treibt, der doch gegen frühere Zeiten ſehr gefallen iſt. Auch die Salzexportation iſt beträchtlich.

Sadraspatam, ehemalige Niederlaſſung der Holländer, am Meerbuſen von Bengalen, ſüdlich von Madras, mit einem Fort.

b) **Mittelbar** gehören hierher: (1) das (über 2,000 geogr. Q. M. große) Karnatik oder Arcot, das von einem Nabob beherrſcht wird, der ein Bundesgenoſſe, oder vielmehr ein ganz abhängiger tributbarer Vaſall der Engländer iſt. Dieſes große Land nimmt den beträchtlichſten Theil der Küſte Koromandel ein. Nördlich gränzt es an den Bezirk von Guntur, öſtlich an den Buſen von Bengalen, ſüdöſtlich an den Buſen von Manaar, und weſtlich an die Reiche Travancore und Maiſſur, und erſtreckt ſich bis zum Vorgebirge Komorin, der ſüdlichſten Spitze Vorder-Indien's. Es iſt von Süden gegen Norden gegen 115 Meilen lang, und von Weſt gegen Oſten zwiſchen 15 und 25 M. breit. Hauptorte ſind hier: **Welore**, 3 Forts auf 3 verſchiedenen Anhöhen, die ſich wechſelſeitig decken; — **Arcot**, Hauptſtadt und Reſidenz des Nabobs vom Karnatik, weſtlich von Madras, auch **Arrukaba** genannt. (2) Südwärts vom Kolerun, die kleinen Staaten **Tanjore** (Tänſchaur), an der Mündung des Kolerun, **Tritchinapoly**, weſtlich von dieſem, am Kolerun; beide ſehr fruchtbar; **Maramar**, ſüdlich von Tanjore, ſehr waldig, und von rohen, räuberiſchen Hinduern bewohnt; **Tinevelly**, auf der Südſpitze, ſehr bergig und waldig, unter 32 Polygars (Waldfürſten) vertheilt, und **Madure**, an den Gränzen von Myſore, welche alle von Karnatik abhängen.

3) Die Präſidentſchaft **Bombay**, auf der Weſtküſte der dieſſeitigen Halbinſel, hat kleine, vom Cap Comorin bis Surate zerſtreute Beſitzungen, ſowohl unmittelbare, als mittelbare, die alle Pfeffer, Kardamomen, Reiß, Sandel- und Tiekholz in Menge erzeugen.

a) **Unmittelbar** gehören hierher die Inſeln Bombay und Salſette (mit antiken Pagoden) an der Mahrattenküſte (Küſte **Concan**), der Haven von Surate, und andere Seeplätze.

Bombay, auf der Inſel dieſes Namens, eine große Stadt mit 220,000 E., die Reſidenz der dritten Präſidentſchaft, mit einem guten Haven, treibt ſtarken Handel nach Perſien, Arabien, dem öſtlichen Afrika und dem weſtlichen Indien. Die Stadt hat eine Citadelle,

ein Schiffswerft und ein Arſenal. Uebrigens fehlt es der ganzen Inſel Bombay an gutem Waſſer, welches ſich dagegen zu Salſette findet, welche Inſel ziemlich groß und gut angebaut iſt, auch vieles Wild hat, und daher jene Inſel mit Lebensmitteln verſorgt.

Surate, am Fluſſe Tapti, große See- und Handelsſtadt von 600,000 Einwohnern, mit vielen Manufacturen.

Broach oder Barutſch, große, reiche und feſte See- und Handelsſtadt, 12 Meilen vom Meere, am nördlichen Ufer der Nerbudda, mit treflichen Manufacturen. — Ahmednagur, Stadt und Feſtung. Beide, Broach und Ahmednagur, ſind erſt in dem, im December 1803 geſchloſſenen Frieden von den Mahratten abgetreten.

b) Mittelbar gehören hieher

(a) Myſore (Maiſſur), vormals das Reich des Hyder-Ali, jetzt verringert (1,190 Q. M.) unter einem von den Britten abhängigen Fürſten, der zinspflichtig iſt. Es beſteht aus den Provinzen Bednore, Schitteldrug und Maiſſur. Das Land iſt fruchtbar und reich.

Seringapatam, die vormalige Hauptſtadt auf einer Inſel im Kauvery, iſt jetzt in den Händen der Britten.

Myſore (Maiſſur), jetzige Haupt- und Reſidenzſtadt, ein feſter Platz.

Bangalore, ſüdweſtlich von Punah, eine ſehr feſte Stadt im Mittelpuncte Dekan's.

Hydernagur oder Bednor, die größte Stadt im Lande, ehemals die Hauptſtadt von Canara. Manche Straßen dieſer Stadt ſind 2 Stunden in gerader Linie lang. — Savendrug (d. i. Fels des Todes), zwiſchen Bednore und Seringapatam, ſind 2 Feſtungen, die auf einem 500 Klafter hohen Felſen liegen, der in der Mitte ſenkrecht geſpalten iſt.

(b) Die Länder, Fürſtenthümer und Staaten: Kurga, Cananor, Calicut, wo die See- und Handelsſtadt Calicut; Cotſchin (Cochin), wo die den Holländern gehörige See- und Handelsſtadt Cotſchin, und Travancore mit der gleichnamigen Hauptſtadt.

Anmerk. Die Einkünfte der Engliſch-Oſtindiſchen Compagnie aus den 3 Präſidentſchaften Calcutta, Madras und Bombay betrugen im Jahre 1815. 178 Mill. Gulden; ihr Vermögen in Baarheiten, Forderungen in 441½, und ihre Schulden etwa 415 Mill. Guld. Die Einkünfte vom Handel, ſowohl zwiſchen Europa und Indien (mit Einſchluß von China), wozu allein jährlich über 100 Schiffe gebraucht werden, als von dem anſehnlichen Indiſchen Zwiſchenhandel ſind indeß in dieſer Summe nicht mit begriffen. Die Compagnie unterhält in Indien eine Kriegsmacht von 124,000 Mann, wovon 30,000 Europäer, die übrigen Seapoys, d. i. Hinduer, Europäiſch bewaffnet und geübt, mit Europäiſchen Officieren, ſind.

III. Die Beſitzungen und Factoreien anderer Europäiſchen Nationen.

1. Die Beſitzungen der Niederländer, 37 Q. Meilen mit 110,000 Einw. liegen in Bengalen, am Huglyfluſſe, unter Einſchränkungen von Brittiſcher Seite; auf Koromandel, wo der Hauptort Paliakatte, nördlich von Madras; und auf Malabar zerſtreut, mit 15,000 Einw.

Cotſchin, die Hauptfeſtung der Niederländer, und die Hauptſtadt eines kleinen Staates, der von ihnen abhängig iſt.

2. Die Beſitzungen der Portugieſen 51 Q. M. mit 109,000 Einwohnern, beſtehen in dem Gebiete von Goa, zwiſchen dem Staate der Mahratten und Myſore, der kleinen Inſel Diu mit einer Seeſtadt gleiches Namens, auf der Südküſte von Guzerat, und einigen kleineren.

Goa, eine ſtark befeſtigte Stadt mit einem vortreflichen Haven, der Mittelpunct des Indiſchen Handels der Portugieſen, auf einer Inſel.

3. Die Beſitzungen der Franzoſen liegen theils in Bengalen, wo ſie zu Chandernagor ihre Hauptniederlaſſung, unter ſtarken Einſchränkungen von Seiten der Engländer, haben, theils auf den Küſten Koromandel und Malabar, wo ihnen einige beträchtliche Handelsörter eigenthümlich gehören. Sie betragen zuſammen 29 Q. M. mit 50,000 Einw.

Pondichery, in Karnatik, zwiſchen Madras und dem Fluſſe Kolerun, der Mittelpunkt des Indiſchen Handels der Franzoſen, und der Sitz des Gouverneurs, eine anſehnliche Stadt mit einer vortreflichen Rhede. — Chandernagor ſ. unter Bengalen.

4. Die Beſitzungen der Dänen 20 Q. Meilen mit 52,000 Einw. ſchränken ſich auf ein kleines Gebiet im Reiche Tanjore, und einige Handelslogen in Bengalen, Malabar und Koromandel ein.

Trankebar, ſüdlich vom Kolerun, in Tanjore, eine Stadt mit 15,000 E. und einem Haven und Baumwollenfabriken, iſt der Hauptpoſten, und durch die Miſſionsanſtalten bekannt. — Friedrichsnagor, in Bengalen, führt nach Dänemark ſtärkeren Handel, als Trankebar.

B. Hinter-Indien.

(Hb. A. Taf. 46.)

Lage und Größe: Es wird von Vorder-Indien, China und dem Indiſchen Ocean umgeben; und der Flächeninhalt, mit Ausſchluß von Tunkin zu 22,336 Quadr. Meilen, und die Volksmenge zu 23,900,000 Einwohnern geſchätzt.

Beſchaffenheit: Von den Gebirgen im Norden ſtreicht eine lange Bergkette durch die ganze Halbinſel bis zur Südſpitze, wo ſie in das Vorgebirge von Romania ausgeht. Auf beiden Seiten derſelben giebt es große,

wohlbewäſſerte und fruchtbare, aber auch ganz wüſte, ſandige und moraſtige Gegenden. Die vornehmſten Flüſſe ſind: der Nukian oder Irabatti, und der Lukian, die ſich nahe an der Mündung durch Canäle vereinigen, der Menam, und der ſtärkſte der Menam-Kom, welche insgemein periodiſche Ueberſchwemmungen machen.

Producte: wie in Vorder-Indien, beſonders Zukker, Baumwolle, Seide, Sago, Pfeffer, Zinn, Elfenbein, Firniß, ſchöne Holzarten und Indiſche Vogelneſter. Ein großer Theil des Landes iſt mit ungeheuern Waldungen bedeckt.

Manufacturen und Handel: bedeuten hier weit weniger, als in Vorder-Indien Nur mit China, Japan und einigen Inſeln ſteht Hinter-Indien in Handelsverbindungen. Der Fluch des Deſpotiſmus, der auf dieſen Ländern liegt, drückt auch den Handel. Selbſt von den Europäern wird es ſelten beſucht.

Einwohner: Sie reden ſehr verſchiedene Sprachen, bekennen ſich zu verſchiedenen Religionen, und ſind ſehr unwiſſend und abergläubig.

Eintheilung: Der nördliche breite Theil der jenſeitigen Halbinſel beſteht aus den Reichen Aſchem, Burma, Arrakan, Siam und Tunkin; der ſüdliche ſchmale Theil macht die Halbinſel Malacca aus.

1. Aſchem (Aſſam, Aſam), im Nordweſten, wird vom Brumaputer durchfloſſen, hat ſehr feine Seide, viele Bergwerke, und Waldungen mit vielen Elephanten. Es iſt etwa 1,100 Q. M. groß, zählt 1,800,000 Einw., wovon die erſteren den Hindudialekt reden, Krieger ſind und zu den Radsbuten zu gehören ſcheinen, die anderen aber das Land bauen und Handwerke treiben. Auch ſoll es unter ihnen Neger mit aufgeworfenen Lippen geben. Die Regierungsform iſt monarchiſch; der Rajah führt den Titel eines himmliſchen Königs, der nördliche Theil des Landes heißt Uttatkul, der ſüdliche Datſchinkul. In den Gebirgen wohnen die unabhängigen Stämme Nanek und Jemläh.

Ghergong, (Kargaum), an einem Arme des Brumaputer, die große, volkreiche und befeſtigte Hauptſtadt, Sitz des Rajah. Aecker und Gärten liegen gleich neben den Häuſern.

2. Birma, (Burma, Birman) ein Staat, welchem die Reiche Ava, Pegu, Arrakan, Meklay und Weſt-Siam unterworfen ſind, ſüdöſtlich von Aſchem, von Thibet und China, längs den Flüſſen Nukian und Lukian hinab bis zum Meere, hat die ſchönſten Rubinen, edle Metalle, Seide, Baumwolle und vieles Tiekholz. Vortreflich iſt der Reiß, auch bringt das Land Zukkerrohr, Indigo, Tabak und viele andere Früchte hervor. Auch das Klima iſt ſehr gut: ſelten nur iſt es außerordentlich heiß oder kalt, und die Jahreszeiten ſind regelmäßig. Die anhaltende Regenzeit dauert fünf bis ſechs Monate. Der Flächeninhalt beträgt 12,000 Q. Meilen, die Volksmenge 17 Mill., die in 8,000 Städten und Dörfern wohnen. Die Einw. ähneln mehr den Schineſen, als den Hinduern, reden 2 Hauptdialekte, den Peguſchen und Birmaniſchen, bekennen ſich zur Buddhiſtiſchen Religion, beſitzen viele Kunſtfertigkeiten und ſtehen auf einer mittleren Stufe der Cultur. Die Regierungsform iſt despotiſch: der Monarch nennt ſich Herr der Erde und Luft, und iſt jetzt unſtreitig mit dem von Anam der mächtigſte Herrſcher in Hinter-Indien.

Ammarupura, oder Umerapura, jetzige anſehnliche Haupt- und Reſidenzſtadt mit 25,000 Häuſ. und 175,000 Einwohnern.

Ava, ſüdöſtlich von Ghergong, am Fluſſe Nukian oder Irabatti, auch Ava genannt, die alte Hauptſtadt, von der oft das ganze Reich benannt ward, iſt jetzt in Verfall gerathen. — Ranguhn, beträchtliche Handels- und Seeſtadt, ſtehet der Ueberſchwemmungen wegen auf Pfählen, und hat gegen 30,000 Bewohner.

Pegu, ſüdlich von Ava, am Fluſſe Lukian, die Hauptſtadt des davon benannten ehemaligen Reichs, das, jetzt in 32 Provinzen vertheilt, unter einem Vicekönige ſteht.

Arrakan, die Hauptſtadt des gleichnamigen Landes, mit 160,000 Einw. ohne die Fremden, hat eine merkwürdige Lage in einem tiefen Thale.

3. **Siam**, bei den Eingebornen Menang Thai, öſtlich von Pegu, längs den Flüſſen Menam und Tenaſſerim, auf drei Seiten von Gebirgen umgeben, bis an den Meerbuſen von Siam, ein breites Thal, durch das der Menam, der Nil dieſes Reichs ſtrömt und es durch ſeine Ueberſchwemmungen befruchtet; wie in Aegypten vertheilen Canäle das Waſſer durch das ganze Thal. Das Klima iſt heiß mit 2 Jahreszeiten, die Luft ungeſund, aber die Fruchtbarkeit außerordentlich. Das Land bringt im Ueberfluſſe Reiß und alle Arten von Getraide und Gemüſen, das köſtlichſte Obſt, Kaffee, Zucker, Baumwolle, Zimmet, Bambus-, Teak- und anderes Holz, Tonkinbäume, woraus Papier bereitet wird, Farbehölzer, die meiſten Arten von Hausthiere, die ſchönſten Elephanten, die furchtbarſten Tiger, Gold, Kupfer, Eiſen, Blei, Zinn und Diamanten hervor. Der Flächeninhalt beträgt nach den neulichen Verluſte an Birma nur noch 6,120 Q. Meilen, die Volksmenge 4 Mill. (nach andern nur 2 Mill.), meiſtens Siamer, die wie alle Hinterindier vieles mit den Chineſen gemein haben; die Religion der Buddhaismus, das Volk auf einer niedrigeren Stufe der Cultur, als die Birmanen, mit weniger Kunſtfleiße, und völlig Sclav; die Regierungsform unbeſchränkter Despotismus, der König iſt nicht nur Herr über das Leben, ſondern auch über das Eigenthum der Einwohner. Die Landmacht iſt bedeutend, im erforderlichen Falle kann der König über 60,000 Mann mit 3 bis 4,000 Elephanten verfügen.

Schudia, die Hauptſtadt auf einer Inſel im Fluſſe Menam, iſt groß, mit Canälen durchſchnitten und treibt Handel. — Die Reſidenz **Bankok**, nahe an der Mündung des Menam, gewiſſermaaßen der Haven von Siam, wo alle Schiffe, die ſtromaufwärts wollen, ihre Ladungen angeben, verzollen, und ihre Kanonen an das Land bringen müſſen. — **Merghi** mit einem treflichen Haven an der Weſtküſte von Siam.

4 Das Kaiſerthum Anam, welches die ganze öſtliche Seite der Hinterindiſchen Halbinſel, wahrſcheinlich Laos umfaßt und 18,290 Q. M. mit 20 bis 22 Mill. Menſchen, enthält, die in Bildung und Sprache den Chineſen gleichen, und auf einer ähnlichen Stufe der Bildung ſtehen. Sie reden indeß mehrere Dialekte einer eben ſo armen und eintönigen Sprache. Die Mandarinen und Vornehmen bekennen ſich zur Religion des Confutſe; das Volk hat einen ſchamaniſchen Gottesdienſt, und verehrt eine Menge Gottheiten unter den ſeltſamſten Bildern. Das Chriſtenthum hat hier durch Miſſionarien ſich ſehr ausgebreitet und mehr als 300 000 Anameſen ſind Chriſten geworden. Die Regierungsform iſt der Chineſiſchen ähnlich. Der Kaiſer Gia Long, ein großer Eroberer, hat ſich von der Lehensunterthänigkeit China's befreit, unterhält ein Heer von 113,000 Kriegern und eine Flotte von 1,200 Segeln. Die Geſetze Anams werden für weiſe, aber auch für hart gehalten. Das Reich zerfällt in 3 Theile 1) Hue oder Tunkin 2) Chang oder Kochinchina und 3) Donnai oder Kambodſha, wozu jetzt auch noch Laos kommen dürfte.

a) Hue oder Tunkin, erſtreckt ſich vom 17° bis 23° n. Br., und vom 118° bis 127° 30′ öſtl. L., gränzt gegen N. an die Chineſiſche Provinz Cantong, gegen O. an dieſelbe und das Chineſiſche Meer, welches hier den Meerbuſen von Tunkin bildet, gegen S. an Cochinchina und gegen W. an Laos, Lac=tho und die Chineſiſchen Provinzen Junan und Kuan=ſi. Wüſten mit ungenießbarem Waſſer bilden die unbeſtimmte Gränze zwiſchen China und Tunkin, und zwiſchen dieſem und der Provinz Cantong unzugängliche Gebirge. Tunkin wird durch den gleichnamigen Fluß durchſchnitten. Die Volksmenge ſoll 18 Mill. betragen. Bak=kinh (ein neuer Name für die alten Keſcho, Kaſcho) iſt die Hauptſtadt mit 14,000 Einw. Andere Städte ſind: Hanvints mit 18,000, Tranhak mit 12,000, Kauſani mit 8,000, Viahong mit 6,000 und Hunnan mit 5,000 Einwohnern. — Dieß Land iſt reich an Reiß, der jährlich 2 Aerndten giebt, und auf gutem Boden 40 bis 50fältige Frucht trägt, an Mais, Ignamen, Erdnüſſen, Citronen, Pomeranzen, Ananas, Bananas, Zuckerrohr, Areka, Betel und auch an

Zimmt, der den Ceylanſchen übertreffen ſoll. Die vorzüglichſten Hausthiere ſind der Elephant, der Büffel, der hier dem Ochſen vorgezogen wird, die Ziege, das Schwein, die Ente. Die Pferde ſind klein und nicht zahlreich. Unter den wilden finden ſich Elephanten, Tiger, wilde Ochſen und Schaaren von wilden Hunden; Hirſche, Gazellen, Füchſe und Affen; verſchiedene Schlangen- und Eidechſenarten; Bienen. Die Fiſcherei iſt ergiebig und macht einen Hauptnahrungszweig der Bewohner. Verſchiedene Arten Ameiſen verurſachen vielen Schaden. Die Seidencultur iſt hier allgemein bekannt. Alles dieſes gilt auch von den übrigen Theilen des Kaiſerthums Tunkin.

b) Chang oder Cochinchina, Küſtenland am Chineſiſchen Meere, vor den neuen Erweiterungen durch einen Theil von Kambodſcha und dem ganzen Tſiampa von N. W. bis S. O. nur 40 Meilen lang. Die größte Breite beträgt 10 bis 12, die kleinſte an manchen Orten vom Seeufer bis an die unbewohnten Gebirge nur ½ M. Es wird nördlich durch Tunkin, öſtlich und ſüdlich durch das Chineſiſche Meer, und weſtlich durch Siam, Cambodſcha und Laos begränzt. Man berechnet ſeine Größe auf 3,870 Q. M., und die Volksmenge auf 1,300,000 Einwohner. Es wird in das Obere, Mittlere und Untere getheilt.

Die Hauptſtadt des oberen Theils iſt Phu-Xuan (Hue-Phu, Ke-Hue, Whei), gegenwärtige Reſidenz des Kaiſers von Tunkin mit 30,000 Einw. — Qui-wan mit 8,000 Einw., und Qui phu mit 10,000 Einwohnern, ſind die anſehnlichſten Orte des mittleren Theils. — Sai-gon iſt die Hauptſtadt von Unter-Cochinchina und hat gegen 10,000 Einw. — Turon (Han-ſan) iſt ein treflicher Haven. — Die Landſchaft Tſiampa hat nur kleine Dörfer, und die waldbedeckten Gebirge deſſelben werden von den wilden und freien Kenois bewohnt.

c) Donnai oder Kambodſcha, geht von 9° bis 12° N. Br., gränzt gegen O. und S. an Cochinchina und das Meer, gegen W. an Siam und gegen N. an Laos, und wird vom Fluſſe Menam-kom durchſtrömt. Es iſt 3,762 Quadr. Meilen groß, und die Zahl der

Einwohner ſoll 1 Mill. betragen. Die öſtlichen wüſten Gegenden ſind ſehr heiß. — Luweck (Kambodſcha), die Hauptſtadt, am Menam-kom, hat wichtige Baumwollen-manufacturen. Terrana, Karol und Kujo-Sup ſind Seehäven. — Der kleine Handelsſtaat Ponthiamas zwiſchen Kambodſcha und Siam, ward 1705 durch den Chineſiſchen Kaufmann, Kiang-ſi an der öden Gränze Kambodſcha's errichtet.

d) Laos geht von 12° bis 18° n. Br., und gränzt an Lac-tho und Tunkin gegen N., gegen W. an Siam, gegen S. an Kambodſcha und gegen O. an Tunkin. Der Menam-Kom durchfließt es. Es liegt zwiſchen 2 Bergketten, iſt 3,712 Q. Meilen groß und ſoll 1,300,000 Einw. haben. Dies Land iſt wenig bekannt. Die Einwohner ſollen ſich in 2 Stämme, Chong-Mai und Lantſchang theilen, einen Siamiſchen Dialekt reden und Anhänger des Buddha ſeyn. Ihr König herrſchte bisher unumſchränkt über Gut und Blut der Unterthanen. Die Abgaben wurden in Golde entrichtet. Man erhält daher Moſchus und den beßten Benzoe. Auch ſollen hier Edelſteine gefunden werden und Bergwerke edler Metalle ſeyn. Elephanten halten ſich hier in Menge auf. Hauptorte ſind: Lantſchang und Tſiamaya.

Lac-tho (Lao-tchua), ein kleines Land, mit Gebirgen umgeben, gränzt öſtlich an China, ſüdlich an Laos, weſtlich und nördlich an Tunkin. Es iſt hier gar keine Stadt, es giebt aber Dörfer von 2 bis 3,000 Einwohnern.

5. Die Halbinſel Malacca, die vom Meerbuſen von Siam im Nordoſten, und von der Meerenge von Malacca im Südweſten gebildet wird, und Goldſtaub, das beßte Zinn, Kampher, viel Pfeffer und Elfenbein, auch für die Schiffswerfte auf Java Maſten liefert, wird von den Malajen bewohnt, welche Muhamedaner ſind, Schifffahrt und Handel treiben, und ſich auf den Indiſchen Inſeln bis in Auſtralien hinein, ausgebreitet haben. Das Vorgebirge Romania bildet den ſüdlichſten Punct dieſer Halbinſel, und zugleich den des großen Continents von Aſien. Sie iſt in mehrere kleine, zum Theil von Siam

abhängige Staaten getheilt, wovon Johor, Queda und Malacca die merkwürdigſten ſind. Die Sprache der Malajen wird für die ſanfteſte, wohlklingendſte und für Dichtungen fähigſte unter allen Sprachen des Orients gehalten. In jenem haben ſich die Engländer auf der fruchtbaren, geſunden und der Schifffahrt ſehr günſtigen Inſel (Pulo) Pinang oder Prinz Wallis (der Nordſpitze von Sumatra öſtlich, am Eingange der Straße von Malacca) niedergelaſſen; in letzterem ſpielen die Niederländer den Meiſter. Auf der Weſtküſte liegen in einer langen Strecke die großentheils unbewohnten Mergui-Inſeln, und weiter ſüdlich, am Halſe der Halbinſel, die unter dem König von Siam ſtehende Inſel Jan Seilan.

Malacca, eine Stadt und Feſtung der Niederländer mit einer ſehr guten Rhede, wichtig durch ihre Lage an der Meerenge. Die Einwohner (etwa 800 Familien) ſind Malajen, Chineſen und Portugieſen, nebſt etwa 300 Holländiſchen Familien. — Queda, nördlich an der Straße von Malacca, hat einen ſehr beſuchten Haven. — Johor, anſehnliche Stadt an der ſüdlichen Meerenge, in der ſämmtliche Häuſer auf Pfählen ſtehen, um von der Fluth nicht zerſtört zu werden.

C. Die Inſeln.

Zu den Oſtindiſchen Inſeln werden die Lake- und die Male-Diven, Seilan, die Inſeln Andaman und Nikobar, die Sunda-Inſeln, die Inſeln des öſtlichen Meers und die Philippinen gerechnet.

I. Die Lake-Diven, d. i. Inſeln Lake, weſtwärts von der Küſte Malabar, haben einen Ueberfluß an Cocospalmen, und ſtehen unter ihrem eigenen Muhamedaniſchen Fürſten.

II. Die Male-Diven, ſüdlich von den Lake-Diven, eine weit nach Süden ausgedehnte Gruppe von 10 bis 12.000 kleinen, zum Theil ſehr niedrigen und unbewohnbaren Inſeln, deren größte kaum eine Meile im Umfange hat. Cocosnüſſe, Brodfrüchte, Orangen, Citro-

nen, Pommeranzen, Feigen, Hirſche, Geflügel, Fiſche und Kauris (eine Art von Meerſchnecken), ſind hier im Ueberfluſſe, und letztere werden in vielen Gegenden von Aſien und Afrika als Scheidemünze gebraucht. Sie ſtehen unter einem Muhammedaniſchen Sultan, der auf Male, der Hauptinſel reſidirt, und durch die Geiſtlichkeit ſehr beſchränkt iſt.

III. Seilan oder Ceylan, (Selan-Div), öſtlich vom Cap Komorin, von der Südſpitze Vorder-Indiens durch die Straße Manaar getrennt, iſt über 1,700 Q. M. groß, von der Spitze Pedro bis gegen Colombo flach und vom Meere zerſchnitten, und übrigens ſehr bergig (der Schneeberg Adams-Pik). Die bedeutendſten Flüſſe ſind der Maliwagogna und der Melihuaddi. Das Klima iſt viel gemäßigter, als in Vorder-Indien. Auf ihr ſind Tag und Nacht faſt immer gleich, und der größte Unterſchied beider beträgt nur ¼ Stunde. Sie hat viele Elephanten und Pferde, ſehr kleine und übel geſtaltete Ochſen, ſehr wilde Büffel, Elenthiere, Hirſche, Antelopen, Caninchen, Heerden von Affen, zum Theil von ſehr ſeltner Art. Außerordentlich iſt die Menge von Amphibien und Inſecten. Sehr vielartig ſind auf dieſer fruchtbaren Inſel die Erzeugniſſe des Pflanzenreichs. Die Tallipot-Palme hat ſo große Blätter, daß eins mehrere Menſchen bedecken kann. Frei in den Wäldern wachſen Ananas, Pommeranzen, Citronen, Limonien, Melonen, Granatäpfel, Kürbiſſe, Feigen, Mandeln, ungerechnet die Gewächſe, welche Ceylan mit Indien gemein ſind. Vom Pfeffer giebt es drei Arten. Auch liefert die Inſel den beßten Zimmet, Kaffee, Edelſteine, edle und andere Metalle; deßgleichen fieng man vor einiger Zeit an, auf Queckſilber zu graben. Berühmte Perlenfiſchereien ſind im Canale zwichen Ceylan und Malabar. Die rohen Ureinwohner, Wadaſſen, vertheidigen ihre Freiheit in den nördlichen unzugänglichen Gebirgen, und haben eine patriarchaliſche Verfaſſung. Die geſitteteren Cingaleſen, nach Sprache und Sitten Hinduiſcher Abſtammung, folgen der Religion des Budha, und waren bisher eigenen Fürſten unterworfen. Aber die Briten, die durch den Amienner Frieden zum diplomatiſchen Beſitze der Inſel, die ſie ſchon früher erobert hatten, gelangten, haben der Herr-

ſchaft derſelben ein Ende gemacht, und die ganze Inſel iſt ihnen gegenwärtig unterworfen. Sie gehört indeß nicht zu den Beſitzungen der Oſtindiſchen Geſellſchaft, ſondern unmittelbar der Krone, die ſie durch einen Gouverneur verwalten läßt.

Kolombo, Hauptſtadt der Inſel und Sitz des Gouverneurs, mit 50,000 Einwohnern und einem Haven; der Hauptmarkt der Inſel. — Trincomale, Feſtung und Haven auf der Oſtküſte der Inſel. — Punt de Gale, Haven auf der Südküſte der Inſel. — Negombo, nördlich von Kolombo an der Küſte, anſehnlich, volkreich und feſt, mit beträchtlichem Handel. Bei Arippo wird ein Perlenfang an der Küſte des Eilandes Manaar getrieben. — Jafna, Stadt und Feſtung auf der Nordküſte, ſtark bevölkert. — Kandy, Stadt zwiſchen Gebirgen und Wäldern, in der Mitte der Inſel am Maviagonga, vormals die Reſidenz eines einheimiſchen Königs.

IV. Die Andamaniſchen und Nikobariſchen Inſeln, liegen in einer Reihe im Bengaliſchen Meerbuſen, dieſe ſüdlich von 5 bis 10°, jene weiter nordwärts bis zu 15° nördl. Br. Beide Gruppen haben ihre Namen von den größten Inſeln. Die Andamanen werden von den Einwohnern, die man für Abkömmlinge der Kaffern und für Menſchenfreſſer hält, gegen fremde Angriffe tapfer vertheidigt. Die Nikobaren, von gutmüthigen Malajen bewohnt, werden von den Dänen als ihr Eigenthum angeſehen; ſie haben aber, ſo wie die Oeſterreicher, der ungeſunden Luft wegen, die verſuchte Niederlaſſung wieder aufgegeben; doch hat die Däniſche Miſſion noch eine Niederlaſſung von Herrnhuthern auf der Inſel Nankaweri. Jetzt und 1793 haben die Briten eine Niederlaſſung auf der kleinen Inſel Chatham bei Großandaman, Port Cornwallis, die 1795 ſchon 700 Köpfe zählte, und deßhalb wichtig iſt, weil ſie den Buſen von Bengalen bewacht. Nicht alle dieſe Inſeln ſind fruchtbar.

V. Die Sunda-Inſeln haben ihren Namen von der Straße Sunda, welche Java und Sumatra trennt, und den vornehmſten Zugang zu dem Archipel und ganz Oſtaſien eröffnet. Man rechnet dazu die vier großen In-

ſeln, Sumatra, Java, Borneo und Celebes, nebſt den umliegenden kleinen.

1. Sumatra, von 6° nördlicher bis 6° ſüdlicher Breite; groß über 8000 Q. M., von einer Kette hoher Berge, welche auf beiden Seiten entgegengeſetzte Witterung verurſacht, der Länge nach durchſchnitten. Unter jenen Bergen iſt der ſehr hohe Ophir, gerade unter der Linie, und einige, faſt beſtändig Flammen ſpeiende, Vulcane verurſachen Erdbeben. Das Eiland iſt voll Waldungen und Ströme, ſehr fruchtbar und reich an mannichfaltigen Producten, inſonderheit Pfeffer, Ingwer, Arekanüſſe, Kampher, Caſſia, Benzoe, Terpentin, Baumwolle, Wachs, Elfenbein, Indigo, Kaffee, allerhand Färbe- und Arzeneikräutern, koſtbaren Holzarten, Indiſchen Vogelneſtern, feinem Golde, Kupfer, Eiſen, woraus man ſehr harten und guten Stahl bereitet, und Salpeter. Unter den Thieren giebt es auch verſchiedene Affenarten, und unter dieſen den langnaſigen Kahau. Der Büffel iſt das einzige Arbeitsthier. Die Einwohner, die ſtrichweiſe zahlreich ſind, beſtehen 1) aus Malaien, die ſich in Battaer, Reangs und Lampurs unterſcheiden. Die Battaer bewohnen die Weſtküſte des Landes; haben eine Art von Naturreligion und eine Art von ariſtokratiſcher Regierung unter eignen Häuptlingen, die jedoch unter einem oberen Rajah ſtehen. Die Reangs haben die Mitte der Inſel inne und nähern ſich den Malaien am meiſten; die Lampurs ſind die Bewohner der Oſtküſte; beide letztere Stämme verehren den Islam; 2) und einer negerartigen ganz uncultivirten Nation, welche die Gebirge und benachbarten kleinen Inſeln bewohnt. Außerdem wohnen hier Javaner, Chineſen, Engländer und Niederländer. Die Inſel iſt in mehrere (17, ohne die Beſitzungen der Europäer) Staaten getheilt, von welchen Atſchin, der nördlichſte, deſſen Gebiet auf der Oſtküſte bis an die Linie reicht, und Palembang, weiter ſüdlich auf eben dieſer Küſte, wozu die zinnreiche Inſel Banka, zwiſchen Sumatra und Borneo gehört, die mächtigſten und ganz unabhängig ſind; geringer ſind die Reiche Menangcabo oder Minangcabo und Indrapura auf der Weſtküſte, wovon in dem erſteren die Niederländer (jetzt vielleicht die Engländer) den Strand beſitzen, in dem letzteren aber den Regenten nebſt allen Vaſallen ernennen.

Nächſt den Niederländern haben auch die Engländer Antheil an Sumatra, und viele kleine Fürſten auf der Weſtküſte ſind Vaſallen derſelben. Die Südküſte, oder die Landſchaften Dampin und Lampon, iſt dem Reiche Bantam auf Java unterworfen. Längs der Weſtküſte liegen einige Inſeln, wo die Europäer zwar keine Niederlaſſung haben, aber doch etwas Handel treiben.

Atſchin, auf der Nordſpitze der Inſel, die Hauptſtadt des Königreichs gleiches Namens am Meere, mit 8,000 Häuſ., ſtarkem Handel, als der einzige Freihaven dieſes Reichs. — Bei Daſha und Na-Labo an der Südküſte ſind ſehr einträgliche Goldgruben. — Bei Suſu und Schinkel werden viele Schiffe gebaut.

Padang, um die Mitte der Weſtküſte, das Hauptcomtoir der Niederländer, und der Sitz ihres Gouverneurs. Von hier wird viel Gold ausgeführt.

Benkulen, ſüdwärts von Padang, ein wohlgebauter Ort mit dem Fort Marlborough. Dieſe, gegen 350 Q. M. große, Niederlaſſung koſtet den Briten bei weitem mehr als ſie einbringt, da die jährlichen Unkoſten ihrer Erhaltung an 45,000 Pf. Sterling betragen.

Palembang, auf der Oſtküſte, nahe an der Straße Banka und an dem gleichnamigen Fluſſe, an deſſen Mündung die Niederländer ein Fort und Komptoir beſitzen. Sie iſt der Hauptort eines von Menangcabo abhängigen Reichs, und treibt ſtarken Handel und Schifffahrt. — Paggarutſchung, im Inneren der Inſel liegende Reſidenz des Sultans von Menangcabo, wird von den Malajen als Hauptſitz der Heiligkeit und Gelehrſamkeit betrachtet.

2. Java, der Südſpitze von Sumatra öſtlich, groß 2,400 Q. M., hat im Inneren viele hohe Berge, auch Vulcane; die Nordküſte iſt ſehr flußreich, nicht ſo die Südküſte; man findet eine heiße, feuchte aber geſunde tropiſche Luft, einen großen Reichthum von Producten, hauptſächlich Pfeffer, der nächſt dem Malabariſchen für den beßten gilt, Reiß, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Salz, Ingwer, Kardamomen; Indigo, Holz zum Haus- und Schiffsbau

Aus Reiß und Zucker erzeugt man vielen Arrak. Die Inſel enthält 4.593,691 Einw., (meiſtens Muhamedaner,) worunter 94,441 Fremde beſonders Chineſen, andere Aſiaten und Europäer ſind, 39 Städte und 4,493 Dörfer. Die Inſel iſt außer den Beſitzungen der Niederländer, die ⅔ des Ganzen ausmachen, unter die beiden Reiche des Suſuhunan oder Kaiſer von Java und des Sultans zu Yngyakerta in Mataran getheilt. Die Bezirke der beiden eingebornen Fürſten ſind mit Einwohnern überfüllt, die der Niederländer veröden. Die Javaneſen, Buggiſen, Malaien und Araber, auf der Inſel ſind Mohammedaner, die Chineſen Foiten,

Die Niederländiſchen Beſitzungen zerfallen in 4 Theile: 1) die Stadt Batavia mit ihren Umgebungen und 200,000 Einw.; 2) in das Reich von Scheribon mit Zubehör und 350,000 Einw.; 3) in die Nordoſtküſte mit 1,600,000 Einw., wozu auch die Inſel Madura gehört, und 4) in das Reich Bantam mit 80,000 Eiwohnern. Alle dieſe Gebietstheile ſind dem Generalgouvernement Batavia unterworfen. Die beiden einländiſchen Monarchen, die mehr als 2,350,000 Unterthanen haben, werden ihnen in einer gewiſſen Abhängigkeit gehalten: ihre Länder ſind wenig bekannt.

Batavia, öſtlich von Bantam, die Hauptſtadt von Java und des ganzen Niederländiſchen Oſtindiens, der Sitz des Generalgouverneurs und des Raths von Indien, und der Mittelpunct aller Handlung und Macht der Niederländer in Indien eine, große, wohlgebaute und befeſtigte, mit vielen Canälen durchſchnittene, ungeſunde Stadt mit 5.300 Häuſern, aber 1812 nur noch 47,213 Einw., worunter 543 Europäer, 1,485 Abkömmlinge von Europäern, 3,135 Malaier, 3,331 Javaneſen, 4,113 Makaſſarn, 7,720 Balineſen, 11,854 Chineſen und 14,239 Sclaven waren; mit einer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, einem Haven, Werften, und einer ſichern Rhede. — Surakarte, Hauptſtadt des Suſuhunan oder Kaiſer von Java auf der Südküſte am großen Solofluſſe mit 105,000, und Yukke, die Hauptſtadt des Sultans von Yngyakerta mit 100,000 Einw. — Tagal, anſehnliche Handelsſtadt mit 28,000 Einw. — Surabaya,

niederl. Feſtung und Haven auf der Oſtküſte mit 39,000 Einw. — Bagne-Wanje, ein ſtarkes Zort der Niederländer an der Bai von Balambuang. — Rambang, niederl. Stadt an einer Bai der Oſtküſte mit 11,000 Einw. — Scheribon, Hauptort des Diſtrikts Scheribon, mit 25,000 E., und Bantam im Weſten mit dem Fort Speelwyk, Beſitzungen der Niederländer.

3. **Borneo**, nördlich von Java, unter dem Aequator, über 14,000 Q. M. groß, ſoll im Innern ſehr hohe Gebirge und einen großen See haben, aus welchem die Flüſſe der Inſel (über 100) entſtehen; die Küſte wird jährlich überſchwemmt; denn ſie iſt ſehr flach, landeinwärts niedrig, moraſtig und ungeſund, wegen der ſchädlichen Ausdünſtungen des Schlammes, der bei dem Zurücktreten des Waſſers entſteht. Sie liegt in einem ſehr heißen Klima, welches jedoch durch häufige Regengüſſe abgekühlt wird. Das Land iſt wenig bevölkert und ſchlecht bebaut; es liefert hauptſächlich Gold, Diamanten, Pfeffer, Sago, Wachs, Bezoar, Drachenblut, Röhre, Vogelneſter der beſten Art, und den beſten Kampher. Auch iſt es das Vaterland des Orang-Outang. Die Ureinwohner heißen Igoloten und leben im Zuſtande der Wildheit im Innern der Inſel. Die Eidahanen, welche Menſchen opfern und gleichfalls in den Gebirgen Borneo's leben, ſind wahrſcheinlich mit den Küſtenbewohnern Badſchu oder Dajakken verwandt, und haben eben ſo wenig Religion, als Regierungsform; die Strandgegenden ſind im Beſitz eines aus Malajern, Javanern und Makaſſaren vermiſchten muhamedaniſchen Volkes, und in mehrere Staaten getheilt, wie Borneo im Nordweſten, Sambas und Hermatha im Weſten, Sukkadana im Südweſten, Landak zwiſchen Sambas und Sukkadana, Bendſchar (Benjermaſſing) im Süden, das dem Sultan von Bantam auf Java unterworfen, und der größte von allen iſt, und der Theil, welchen der Sultan der Suluinſeln beſitzt, im Norden. In den Ländern der Sultane von Sukkadana und Landak haben die Niederländer Beſitzungen und ſtarken Einfluß. Das auf der Oſtküſte liegende Paſſihr ſteht unter den Buginesen von Celebes.

Banjermaſſing, (**Banjarmaſſing**) auf der Südküſte, die Hauptſtadt des Reichs dieſes Namens, mit

einem Haven und der befeſtigten Niederländiſchen Loge Tattas (Tatas, Tartas), wohin ſich Banjarmaſſing's Bewohner, welches verlaſſen wurde, größtentheils hingezogen haben.

Borneo, auf der Nordküſte, die Reſidenz des Sultans von Borneo, eine Stadt auf Flößen gebaut, mit einem guten Haven, treibt ſtarken Handel.

4. Celebes, Inſel, im Oſten von Borneo, von 1½° nördlicher bis 6° ſüdlicher Breite, und 136 bis 141° weſtlicher Länge. Die Weſtküſte heißt eigentlich Makaſſar, und die Oſtküſte Celebes. Sie iſt an 3,650 Q. M. groß. Von Norden nach Süden läuft das hohe Gebirge Bonthain durch die Inſel, und verurſacht auf beiden Seiten entgegengeſetzte Jahreszeiten; zwei große Meerbuſen dringen tief in's Land, der eine, die Bucht von Bony oder der Buſen von Salayer (der Schiffer: Südbai), von Süden nordwärts, der andere Tomini oder Gunong Telle (der Schiffer: Weſtſee), von Oſten weſtwärts. Die Inſel hat Gold, Edelſteine, Reiß, Sago, Wachs, die beßte Baumwolle in Indien, Sandelholz und Wälder von Cocospalmen, Cadjang, eine Art von Hülſenfrucht, die unter der Erde wächſt und zu Oel geſchlagen wird, viel Vieh und Wild. Am fruchtbarſten iſt Makaſſar. Die Einwohner, etwa 3 Millionen, ſind theils brave Makaſſaren, theils falſche, aber unternehmende und, wie jene, ſehr induſtriöſe, Bugineſen, Buggiſen oder Bonier, und wilde Badſchu; die meiſten Muhamedaner; die letzteren nomadiſche Ichthyophagen. Die Inſel iſt in mehrere Staaten getheilt. Die mächtigſten, aber durch ihre Staatsverfaſſung eingeſchränkten, Königreiche ſind auf der Weſtſeite Bony, an der Bucht dieſes Namens, und Makaſſar oder Goach, beide dem Sultan von Makaſſar unterworfen; die ganze öſtliche und nördliche Hälfte der Inſel nehmen die Beſitzungen des Königs von Ternate ein, die unter viele Vaſallen getheilt ſind. Die eigentlichen Herren der Inſel ſind die Niederländer, denen anſehnliche Diſtricte unmittelbar gehören; von denen alle Regenten abhängig ſind, und viele nach Gefallen ernannt werden. — Auch die benachbarte ſüdlichere Inſel Salayer (mit 60,000 Einwohnern), iſt ihnen unterworfen. Die Einwohner die-

ſer Inſel verfertigen blau und weiß geſtreifte Zeuche, die ſie auf eigenen Fahrzeugen nach Malacca und anderwärts hinbringen.

Makaſſar, die Hauptſtadt des gleichnamigen Reichs und die größte Stadt der Inſel, liegt auf der Süd-Weſtküſte derſelben, und hat einen ſehr guten Haven. Bei dieſer Stadt liegt das Niederländiſche Fort Rotterdam, in dem die Hauptniederlage der Waaren iſt. Unfern der Flecken Vlaardingen, nach Niederländiſcher Art wohl gebaut und von vielen Chineſen bewohnt.

5 Die kleinen Sundainſeln. Dahin gehören a) die Prinz-Wales-Inſel, in der Straße von Malacca, welche den Briten gehört, vormals Pulo-Peenang hieß, 7½ Q. M. und gegen 14,000 Einwohner enthält. Der Sitz des Gouverneurs iſt Fort George, ein Ort, der einen ausgebreiteten Handel unterhält. b) Die Neas bei Sumatra, woher die Briten und Niederländer viele Sclaven erhalten. c) Die Cocos- und Ferkelinſeln bei Sumatra. d) Die beiden Boghyinſeln, mit 1,400 rohen, aber gutmüthigen Bewohnern. e) Die Inſel Madura, — 40 Q. M. mit 90,000 Einwohnern, bei Java, welche unter der Herrſchaft der Niederländer ſteht. f) Die Inſel Salayer bei Celebes, mit 60,000 Einwohnern, unter 14 einheimiſchen Häuptlingen, die zum Theil unter dem Sultan von Ternate ſtehen.

VI. Der öſtliche Archipel. Unter dieſem Namen werden alle Inſeln und Eilande verſtanden, die zwiſchen 10° nördlicher Breite bis 10° ſüdlicher Breite im Indiſchen Ocean zwiſchen Celebes, dem großen Auſtrallande und Neuguinea liegen. Sie gehören ſämmtlich zu Aſien. Ihre urſprünglichen Einwohner ſind die Haraforas oder Alforen, aber meiſtens ſind dieſe von den Völkern Malajiſcher Abſtammung, in das Innere zurückgetrieben. Dieſer Archipel zerfällt wieder in 2 Gruppen:

1) Die nördliche, welche die Molukken oder eigentlichen Gewürzinſeln bilden. Dieſe ſtehen entweder unter der Herrſchaft der Niederländer, oder gehorchen eigenen unabhängigen Fürſten.

aa) Die Niederländiſchen Inſeln, welche dem Generalgouverneur zu Batavia untergeordnet ſind. α) Amboina, mit der Stadt Amboina und dem Fort Victoria, der Reſidenz des Gouverneurs. Sie hat 45,252 Einwohner und bringt allein Gewürznelken hervor, da dieſe Bäume auf den übrigen Inſeln ausgerottet ſind. Man ſchätzt die Zahl aller Gewürznelkenbäume auf dieſer Inſel auf 139,696 und den jährlichen Ertrag auf 6,000 Centner. β) Die Bandainſeln, im Südoſten von Amboina, ein Archipel von 10 Inſeln, mit 5,763 Einwohnern und der Feſtung Naſſau, dem Sitze des Gouvernements, auf Banda Neira. Vier dieſer Inſeln bringen die Muſcatnüſſe hervor, jährlich 163 000 Pfund Nüſſe und 48 000 Pfund Blüthen. γ) Die ſüdweſtlichen Molukken, wovon Kiſſir die Hauptinſel iſt; ſie haben zuſammen ohne die Aaroninſeln 36,266 Einwohner, ſind zwar von den Niederländern nicht beſetzt, werden aber von denſelben, als unter Banda gehörig, betrachtet. Außerdem haben die Niederländer noch Forts auf Gilolo und anderen Eilanden.

bb) Die unabhängigen Inſeln. Dieſer ſind eine große Menge, die ebenmäßig die ſchönſten Gewürze hervorbringen, wovon aber mehrere auf Veranlaſſung der Niederländer, ausgerottet worden ſind. Die größten darunter ſind Gilolo — 22 Quadr. Meilen mit 60,000 Einw., Ceram, Buru und Bachian. Sie ſtehen ſämmtlich unter eigenen Malajiſchen Sultanen, wovon der zu Ternate über Ternate, Makian, Motir, Salayer, die Nordküſte von Celebes und Nordgilolo; der von Tidor über Tidor, Süd- und Oſtgilolo, Meiſol, Wätſchian und andere; der von Bachian über Bachian, Tappo, Ubi und andere, und der von Poro über Poro und Po gebieten.

2) Die ſüdliche Gruppe, welche ſich im Oſten von Java ausbreitet. Es ſind ihrer 39, wovon die vornehmſten a) Timor, eine der öſtlichſten, reich an Sandelholz, wildem Zimmet, Schildkröten, Vogelneſtern, Brodfrucht, Sago, Honig, Wachs, Perlen und Gold. Sie wird von Badſchuern, Malajen und ſchwarzen Portugieſen bewohnt, und ſteht unter einem eigenen Sultan.

Doch beſitzen die Niederländer hier die Stadt Kupang mit dem Fort Concordia, und die Portugieſen die Stadt und den Haven Dſchillil, welcher unter Makao ſteht. Zu Timor gehören die Eilande Omba, Solor, Rottei, Moa und andere. b) Sandelboſch, zur Seite von Timor, mit den nämlichen Producten, aber noch wenig bekannt. c) Flores, die größte dieſer Inſeln, bergig und waldig. Sie liefert viele Erfriſchungen und Sclaven. d) Sumbhawa, große Inſel zwiſchen Flores und Lombok, mit mehreren kleinen Regenten, die unter dem Sultan von Lombok ſtehen. Die Niederländer hohlen hier vorzüglich Sapanholz, jährlich 580,000 Pfund, und Sclaven. e) Lombok, Eiland zwiſchen Bali und Sumbhawa, mit einem 8,000 Fuß hohen Pik. Sie hat 80 bis 100,000 Einwohner, theils Malajen theils Buggieſen, und gehorcht einem von den Niederländern abhängigen Rajah, der zu Mataran reſidirt. f) Bali oder Klein = Java, Inſel zwiſchen Lombok und Java, mit 800,000 E., die der Braminiſchen Religion getreu geblieben und in 4 Kaſten getheilt ſind. Sie zerfällt in 8 Diſtricte, deren jeder unter einem Rajah ſteht, deren Vormünder die Niederländer ſind. Die beträchtlichſte Stadt und Haven heißt Carang Aſſem.

VII. Die Suluhinſeln, ein Archipel von 60 Eilanden zwiſchen Borneo und Magindanao mit 60,000 Einwohnern, die unter einem Sultan ſtehen, deſſen Herrſchaft ſich auch über einen Theil von Borneo erſtreckt. Die Einwohner ſind Malajen und bekennen ſich zum Islam; ſie treiben Handel mit China und ſind gefürchtete Seeräuber. Der Sultan wohnt zu Bowan auf der Inſel Suluh.

VIII. Magindanao, eine 1,488 Q. M. große Inſel, zwiſchen 6 bis 10° nördlicher Breite, gebirgig mit mehreren Vulkanen und einem großen Landſee. Sie iſt reich an Reiß, Zimmet, Sago, Tabak, Kaſſia, Holz, mancherlei Thieren, Gold, Perlen, Schwefel. Die Einwohner, wenigſtens 1½ Millionen, gehören zu mehreren Völkerſtämmen, wovon manche, wie die Dapitans, Lutaos u. ſ. w. uns faſt ganz unbekannt ſind, und bekennen ſich theils zum Islam, theils ſind ſie Chriſten oder Fetiſchdiener. Ihre Häuptlinge heißen Sultane, worunter der von Magindanao der mächtigſte iſt, ſeine Hauptſtadt

heißt ebenfalls Magindanao. Die Spanier beſitzten hier einen großen Theil der weſtlichen und nördlichen Küſte, mit dem Hauptorte Sambuangam.

IX. Die Philippinen, ein Archipel von mehr als 1 200 größeren und kleineren Inſeln, zwiſchen 135 bis 145° öſtlicher Länge, und 10 bis 19° nördlicher Breite, von dem Chineſiſchen Meere und dem großen Oceane umgeben. Der Flächeninhalt der größeren Inſeln beträgt 4 720 Q. Meilen. Ihre Oberfläche iſt ſehr gebirgig; unter den Bergen werfen 10 Feuer aus. Der Boden iſt fett und fruchtbar; eine Menge kleiner Flüſſe und Bäche gewähren eine hinreichende Bewäſſerung. Die Luft iſt feuchtwarm, das Klima ſo veränderlich, daß in einem Jahre die Winde regelmäßig den ganzen Compaß durchlaufen. Die Hitze kühlen Seewinde und die vielen Gewäſſer ab, doch erreicht ſie zuweilen einen hohen Grad. Die Hauptproducte ſind Reiß, Waizen, Sago, Bananas, Brodfrucht, Südfrüchte, Zucker, Kaffee, Tabak, weißer Hanf, Baumwolle, Pfeffer, Ingwer, Kampfer, Betel, Arekapalmen, Farbe- und Ebenholz, Kaſſia, Indigo, Rindvieh, Büffel, wilde und zahme Schweine, Salanganen, Fiſche, Bienen, Seidenwürmer, Gold, Kupfer, Blei, Eiſen, Queckſilber, Schwefel, Salpeter und Ambra. Die Volksmenge dürfte wohl nahe an 3 Millionen betragen, wovon 1 733 000 den Spaniern gehorchen. Außer den Spaniern findet man hier Chineſen, Malajen und Ureinwohner, worunter Aitas, Badſchuer, Haraforen und andere. Die katholiſche Religion iſt faſt durchaus herrſchend, und zeigt ſich hier in ihrem größten Pompe, mit einem Erzbiſchofe zu Manila, 3 Biſchöfen und einer zahlreichen Geiſtlichkeit. Die Nahrungszweige beruhen auf Ackerbau, Plantagenbau, Viehzucht und Bergbau; Gewerbe und Fabriken werden meiſtens von Chineſen und Indianern betrieben; die Nachkommen der Spanier leben in der größten Unthätigkeit. Spanien betrieb bisher den Handel mit dieſen Inſeln meiſtens durch die Galeonen von Manila über Acapulco, jetzt gehen Schiffe unmittelbar von Spanien dahin.

Die Philippinen werden abgetheilt,

a) In die Inſel Luçon, mit 3,071½ Q. M. und dem Hauptorte Manila, welcher 74,300 Einw. zählt, und der Stapelplatz des ganzen Handels der Inſeln iſt. Sein Haven heißt Cavite.

b) In die Biſſayerinſeln. Darunter ſind die größten 1) Paragoa wovon der Sultan von Suluh den ſüdlichen Theil beherrſcht, 287 Q. M. groß. 2) Samar, 327½ Q. Meilen. 3) Leyte, 298 Q. Meilen. 4) Mindoro mit 137 Q. Meilen. 5) Buglaso, mit 263¼ Q. Meilen 6) Panay, mit 181 Q. Meilen. 7) Zebu, mit 112 Q. M. und 58,000 Einwohnern. 8) Bojol, mit 89½ Q. Meilen 9) Masbate, mit 87½ Q. Meilen. 10) Luswagan, mit 17½ Q. Meilen. 11) Burias, mit 19¼ Q. Meilen. 12) Ticao, mit 12½ Q. Meilen, die übrigen Inſeln ſind kleiner, oder doch von den Spaniern nicht beſetzt. Auch rechnet Spanien hierher die zwiſchen Formoſa und Luçon belegenen unbedeutenden Baſcheeinſeln.

II.

Das Chineſiſche Reich.

(Hand-Atlas Taf. XLVII.)

China, (Sina, Tſchina), Chineſiſch Tſing, Tſchongkue, Ruſſiſch Kitai, begreift im weitläuftigen Sinne alles übrige feſte Land von Südaſien, bis zum Japaniſchen Meere. Es beſteht aus dem eigentlichen China, dem Hauptlande des Chineſiſchen Reichs, aus der großen Halbinſel Korea, einem Vaſallenſtaate von China, aus der Chineſiſchen Mongolei und Mandſchurei, Oſt-Dſchagatai, Thibet und den Liqueiosinſeln. Alles, was es mit ſeinen ſchützenden Flügeln deckt, dürfte 196,400 Q. M. betragen und mehr als 170 Millionen Einwohner zählen.

I. Das eigentliche China.

Verfaſſung: China iſt eine uneingeſchränkte, im männlichen Geſchlechte erbliche Monarchie; doch kann der Groß=Khan, (von uns gewöhnlich Kaiſer genannt), unter ſeinen Söhnen den Thronfolger beſtimmen.

Lage und Größe: China erſtreckt ſich von 115 bis 140° Länge und von 21 bis 41° Breite, und wird von Thibet, Oſtindien, dem Indiſchen und dem großen Ocean, von Tunguſien und der Mongolei, wovon es durch die alte, im Verfall begriffene Chineſiſche Mauer geſchieden wird, umgeben. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 69 — 80,000 Q. M. (de Guignes giebt 81,343, und Lord Macartney 86,400 an).

Beſchaffenheit: Das Land iſt im Norden und Weſten ſehr gebirgig, eine ſtarke Bergkette zieht ſich von Abend gegen Morgen mitten durch das Land. Es iſt, durch Natur und Kunſt vortreflich bewäſſert, das Waſſer aber an ſich ſchlecht, (daher der Gebrauch des Theetrinkens). Außer den beiden Hauptflüſſen, dem Jantſekian (Kiang) oder blauen Fluß, dem ſüdlichen und größten, und dem Hoangho oder gelben Fluß, (dem nördlichen,) hat das Land noch eine Menge Flüſſe, unter denen ſich der Hoankiang im Süden und der Pay=ho im Norden des Reichs, auszeichnen, Seen und Canäle. In den nördlichen, gebirgigen Gegenden iſt der Winter ſehr ſtrenge; die Luft iſt faſt allenthalben geſund, und der Boden fruchtbar. Doch ſind die vom Meere und den großen Strömen entfernten Gegenden zum Theil wüſte.

Producte: China iſt nicht nur von Natur mit allen Gütern ſo reichlich, wie faſt kein anderes Land, verſehen, ſondern auch mit größtem Fleiße angebaut. Denn der Landbau iſt durch die Religion geheiligt, und durch das Beiſpiel des Monarchen geehrt. Es hat faſt alle Europäiſchen und Indiſchen Gewächſe und Thiere, und außerdem noch verſchiedene, ihm ganz eigenthümliche, als den Firnißbaum, den Kampherbaum, den Wachsbaum, den Leim= und den Unſchlittbaum; den Goldfiſch, die größten

und ſchönſten Schmetterlinge, und einige Arten von Federvieh. Der natürliche Reichthum des Landes beſteht aber hauptſächlich in Thee, Seide, Baumwolle, die nebſt dem Indigo ſelbſt auf hohen Bergen wächſt, Zucker, Rhabarber und Ginſeng. Die Gebirge liefern vieles Bauholz, und die vorzüglichſten Mineralien.

Manufacturen und Handel: Die Chineſen verfertigen Porcellan, lackirte Waaren, verſchiedene Farben, Seidenzeuche, Kattun und Muſſelin in Menge, und von großer Schönheit. Ihre Färbereien, Malereien und feinen Holzſchnitte ſind vortreflich, aber die Zeichnungen gemeiniglich ſchlecht. Ihre Buchdruckerkunſt iſt Formſchneiderei; und in Kupfer können ſie nicht ſtechen. Der Handel iſt von großer Wichtigkeit, ſowohl der innere, zwiſchen den verſchiedenen Provinzen und Städten, der durch die vielen ſchiffbaren Flüſſe und Canäle, beſonders den prächtigen, 360 Meilen langen Königs=Canal von Canton bis Peking, ſehr begünſtigt wird; als auch der äußere, den ſie zu Lande in Karawanen, und zu Waſſer treiben; letzteren jedoch nur mit Oſtindien und Japan. Alle ſeefahrende Europäiſche Nationen, und ſelbſt die vereinigten Nordamericaner, beſuchen den Haven von Canton, der ihnen allein offen ſteht, und müſſen, bei allen Plackereien und Betrügereien, welche die Chineſen ſich gegen ſie erlauben, auch noch faſt alle Waaren mit Silber bezahlen; nur allein die Briten machen ſeit Kurzem eine Ausnahme. Den Ruſſen kommen die Chineſiſchen Karawanen bis an die Ruſſiſche Gränze entgegen.

Einwohner: Die Volksmenge ſoll auf 150 (nach Anderen, was aber zu unwahrſcheinlich iſt, über 300) Mill. betragen. Die Chineſiſche Reichsgeographie ſpricht aber nur von 12,742,279 Familien oder 104,069,254 Seelen. Die Chineſiſche Nation, welcher ſich die Mandſchu=Tunguſen, ihre Ueberwinder, einverleibt haben, hat ihre eigene Sprache, die aus wenigen Wörtern mit ſehr mannichfaltigen Bedeutungen in verſchiedenen Rückſichten beſteht, und ihre eigene Schrift von Bildern, die mit der bezeichneten Sache nichts gemein haben. Die regierende Familie ſtammt urſprünglich nicht aus China, ſondern von den Mandſchu=Tunguſen. Die gemeinſten Re=

ligionen in China ſind die des Con-fut-ſe, die älteſte, die Religion des Fo, verwandt mit der Buddiſtiſchen, und die von Thibet ausgegangene, mit jener vielleicht wiederum verwandte Schigemuniſche oder Lamaiſche, die Religion des Hofes. Neben dieſen werden auch Juden und Muhamedaner mit öffentlicher Religionsübung, und chriſtliche Miſſionare mit vielen Einſchränkungen geduldet. Die Chineſen haben ſehr früh eine (für jene Zeiten) hohe Stufe der Cultur erſtiegen, ſind dann plötzlich ſtehen geblieben, und haben ſeitdem keine beträchtlichen Erfindungen und Fortſchritte in den Künſten und Wiſſenſchaften gemacht, ob es gleich nicht an Schulen, Akademien und gelehrten Geſellſchaften fehlt. Ihre ſtolze Selbſtgenügſamkeit, und ihre Bilderſchrift, deren Erlernung ſehr viel Zeit erfordert, ſind dem Fortgange der Wiſſenſchaften hinderlich.

Einkünfte: nach Desguignes 266 Mill. Gulden oder 709,277,670 Franken; Ausgaben 188 Mill. Gulden oder 500,023,000 Franken. Kriegsmacht: 810,000 Mann, wovon 600,000 Infanterie und 210,000 Cavalerie. Seemacht: nur bewafnete Küſtenfahrzeuge, welche die Chineſiſchen Küſten nie verlaſſen.

Eintheilung: Das Reich wird in 15 Provinzen eingetheilt, die zuſammen 1,572 Städte, 1,193 kleine Feſtungen, 2,796 Tempel, 2,606 Klöſter, 32 kaiſerl. Paläſte, 331 große Brücken u. ſ. w. enthalten.

1) Die Provinz Pet-tcheli — 3,684 Q. M. mit 15,222,940 Einw. Darin:

Peking, Schung-tieng-fu, Haupt- und Reſidenzſtadt, nahe an der nördlichen Gränze, vielleicht die größte und volkreichſte Stadt der Erde, 5 Meilen im Umfange, aber auch große Gärten und Felder einſchließend. Sie iſt ſehr regelmäßig gebaut, beſteht aus 4 mit einander verbundenen Städten, und zählt 1 kaiſerl. Schloß von ¾ Meile Umfang, 10,000 andere Paläſte, 33 Tempel, 2 griech., 4 kath. Kirchen, 4 Moskeen, 16 Tribunale, zwiſchen 1 und 2 Mill. Einw., 1 Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, 1 aſtronomiſche und mediciniſche Geſellſchaft u. ſ. w.

2) Die Provinz Chanſi — 3,454 Q. Meilen mit 9,768,184 Einw. Darin:

Fuen-tſcheu-Fu, alte Handelsſtadt am Fuenho.

3) Die Provinz Chenſi — 9,626 Q. Meilen, mit 14,699,475 Einw. Darin:

Lan-tſcheu-fu, Stadt an der großen Mauer mit Zeuchwebereien aus Kuhhaaren.

4) Die Provinz Chantong — 4,069 Q. M. mit 25,180,734 Einw. Darin:

Lin-tſin-tſcheu, Handelsſtadt am großen kaiſerlichen Canale.

5) Die Provinz Kiangnan — 5,810 Q. Meilen mit 45,922,439 Einw., wo:

Nanking, Hiang-nien-fu, die zweite Hauptſtadt und vormalige kaiſerl Reſidenz mit 1 Mill. Einw., hat einen Umfang von 3½ Meilen, 1 berühmten Porcellanthurm, einen katholiſchen Biſchof, viele Manufacturen, beſonders in Seiden, und ſtarken Handel. — Hoeï-tſcheu, Stadt bekannt, weil daſelbſt die beßten Tuſche verfertigt werden. — Kiang-tſchiey oder Tſong-Ming, Inſel im Ocean, durch Verbrecher angebaut.

6) Die Provinz Fſche-Kiang — 2,447 Q. Meilen mit 15,429,690 Einw., wo:

Hang-tſcheou-fu, Hauptſtadt, welche die Chineſen das Paradies auf Erden nennen, mit 1 Million Einwohnern.

7) Die Provinz Fokien — 2,499 Q. Meilen, mit 8,063,671 Einw., wo:

Fu-tſcheou-fu, Hauptſtadt, berühmt wegen ihrer großen Brücke von 100 Bogen. — Die Inſel Taywan oder Formoſa, 1,062 Q. Meilen groß, wovon der nördliche und weſtliche Theil von Chineſen beſetzt, der Reſt von einem unabhängigen und wilden Volke, das die

Chineſen als die roheſten Barbaren ſchildern, bewohnt wird. Die Inſel hat Vulkane, iſt aber äußerſt anmuthig und fruchtbar: die Chineſiſche Hauptſtadt Tai-ouan-fu.

8) Die Provinz Quang-tong — 4,966 Q. M., mit 6,782,976 Einw., wo:

Kanton, Quang-tſcheou-fu, an der ſüdlichen Küſte des Reichs, einem Buſen des Indiſchen Meers von der Mündung des Fluſſes Tuho, eine große Stadt von 250,000 Einw., wovon faſt die Hälfte auf dem Fluſſe lebt (nach Andern nur 75,000 Einw.). Sie beſteht aus der Chineſiſchen und Tatariſchen Stadt, hat große Vorſtädte, gegen 400 Pagoden und iſt der Mittelpunct des Handels der Europäer, die allein hier ihren Einkauf und Verkauf machen dürfen. Die Europäer haben Factoreien in den Vorſtädten, müſſen aber 3 Meilen unterhalb der Stadt, auf der Inſel Wampo, ausladen. — Makao, befeſtigte Stadt und Haven auf einer kleinen Inſel im Meerbuſen von Kanton: ſie hat 33,800 Einw., unterhält einen wichtigen Handel mit Opium, und gehört den Portugieſen, die dem Kaiſer von China für ihren Beſitz jährlich eine beſtimmte Summe bezahlen, deſſenungeachtet aber ſehr eingeſchränkt ſind. — Ladrones, eine Inſelgruppe am Eingange des Buſens von Kanton, von 40,000 Piraten bewohnt, die mit ihren Flottillen die Chineſiſchen Meere beunruhigen und ganz China in Tribut ſetzen. — Haynan, eine große Inſel mit der Hauptſtadt Kiun-tſcheu-fu.

9) Die Provinz Quanſi — 4,890 Q. Meilen, mit 3,947,414 Einw., wo:

Queiling-fu, die große Hauptſtadt.

10) Die Provinz Yunnan — 6,748 Q. Meilen, mit 2,078,892 Einw., wo:

Yunnan-fu, die Hauptſtadt am See Tien.

11) Die Provinz Setſchuen — 10,425 Q. Meilen, mit 2,782,916 Einw., in deren Gebirgen die theils un-

abhängigen, theils den Chineſen unterworfenen Miaoſe, eine Völkerſchaft, deren Abſtammung man nicht einmal kennt, wohnen. Darin:

Tſing-to-fu, Hauptſtadt an einen Nebenfluſſe des Jant-ſekiang.

12) Die Provinz Honan — 4,069 Q. Meilen, mit 16,332,507 Einw. Darin:

Kaifong fu, Hauptſtadt am Hoangh.

13) Die Provinz Huquang, worin ebenfalls Miaoſe verbreitet ſind — 9,048 Q. Meilen mit 16,910,429 Einwohnern. Darin:

Wu-tſchang-fu, Hauptſtadt am Jantſekiang mit großem innern Handel.

14) Die Provinz Koei-tſcheou — 4,035 Q. Meilen mit 3,402,722 Einw. Darin:

Koei-tſchan-fu, Hauptſtadt.

15) Die Provinz Kiangſi, worin das ſchönſte Chineſiſche Porcellan gemacht wird — 4,511 Q. M., mit 11,006,604 Einw. Darin:

Nan-tſchang-fu, Hauptſtadt am Kan-kian mit großen Porcellanfabriken. — Feou-leang, Marktflecken, berühmt durch ſeine Porcellanfabriken.

II. Die dem Chineſiſchen Reiche unmittelbar oder mittelbar unterworfene Länder.

a. Korea.

Verfaſſung: Korea iſt eine unumſchränkte und erbliche Monarchie, deren Beherrſcher jedoch vom Chineſiſchen Kaiſer ſein Königs-Diplom erhält, ihm huldigen und Tribut entrichten muß. Aller Grund und Boden gehört dem Könige; alle Beſitzungen ſind Lehen deſ-

ſelben, höchſtens auf Lebenszeit. Sonſt iſt der Staat ſehr wohl eingerichtet.

Lage und Größe: Es liegt von 34° bis 40° Breite und von 142° bis 148° Länge und beſteht aus einer großen Halbinſel, die im Oſten vom Japaniſchen, im Süden vom Chineſiſchen Meere und im Weſten vom Meerbuſen Hoanghay (gelben Meere) umgeben iſt; im Norden aber mit Chineſiſchen Provinzen des feſten Landes durch ein hohes Schneegebirge zuſammenhängt, und von denſelben durch die hölzerne Mauer (ein Pfahlwerk) getrennt wird. Flächeninhalt: ungefähr 4,200 Quadr. Meilen.

Beſchaffenheit: Das Land iſt gebirgig, beſonders im nördlichen Theile, wo die Luft rauh, und der Boden unfruchtbar iſt. Der ſüdliche Theil hat ein milderes Klima, und iſt ſehr fruchtbar und ſtark angebaut. Das Land hat nur unbeträchtliche Küſtenflüſſe. Die Küſten ſind voll Klippen und Untiefen.

Producte: Die vornehmſten ſind Hanf, Baumwolle Seide, Tabak, Ginſeng, Gummibäume, viel Vieh und Wild, Bären, Zobel, Marder, ſehr große Krokodille, Fiſche und Perlen, Metalle und ſehr viel Stein-Salz.

Manufacturen und Handel: Man macht vortrefliches Papier aus Baumwolle; viele Zeuche aus Hanf und Baumwolle. Die Seide verſtehen die Koreaner nicht zu bearbeiten, und ſie geht alle roh nach China. Mit dieſer, mit Baumwolle und Ginſeng, wird der Handel hauptſächlich getrieben, und zwar allein nach China und Japan. Europa hat mit Korea gar kein Verkehr.

Einwohner: Eine Vermiſchung von Chineſen und Mandſchu-Tunguſen, wie in China, aber weit älter. Die Sprache ſoll von der Chineſiſchen ſehr verſchieden ſeyn; deſto weniger ihre Religion, welche die Lehre des Fo und des Con-fut-ſe iſt, und ihre Cultur, die ganz Chineſiſch iſt.

Eintheilung: Korea wird in acht Provinzen getheilt, die von Statthaltern regiert werden. Man zählt

darin 40 große Städte, 33 Orte vom erſten, 58 vom zweiten, und 70 vom dritten Range.

Kingkitao, die Hauptſtadt des Reichs und königliche Reſidenz.

b. Die Mongolei.

Verfaſſung: Die Mongolei iſt in ſehr viele, von einander unabhängige, Erbſtaaten (Regimenter, deren Oberſten zum Theil den Titel von Khanen und Fürſten führen), von verſchiedener Größe getheilt, welche zwar die Chineſiſche Hoheit erkennen müſſen, aber doch bei dem Haſſe der Nation gegen die monarchiſche Regierungsform ihre Autonomie behalten haben.

Gränzen und Größe: Sie erſtreckt ſich von 90 bis 135° Länge und von 30 bis über 50° Breite, und iſt von der kleinen Bukharei, dem Kirgiſenlande, Nord-Aſien, Tunguſien, China und Thibet umgeben. Der Flächeninhalt beträgt an 50,000 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Das Land iſt in verſchiedenen Richtungen von Steppen, beſonders von einem großen Theile der Sandwüſte Kobi, und von den höchſten Gebirgen Aſiens durchzogen. Es hat ſehr viele Steppenflüſſe, wovon der Ili, der ſich in den See Balchaſch ergießt, der vornehmſte iſt, und die Hauptquellen der großen Ströme Irtiſch, der hier den See Saiſan bildet, Ob, Jeniſei, Amur und Hoangho, wenige fruchtbare Gegenden und eine kalte Luft.

Producte: Das Land iſt in dieſer Hinſicht ganz unbekannt. Außer der ſehr wichtigen Viehzucht, und dem Wilde, worunter es auch wilde Halbpferde (Dſiggetai) und wilde Eſel (Onager) giebt, kennt man keine, als Rhabarber und etwas Baumwolle.

An Manufacturen und Handel fehlt es nicht ganz. Es werden Waffen, Leder und Wollenzeuche gemacht; auch Papier, Seiden- und Baumwollenzeuche.

Die mangelnden Bedürfniſſe werden von Ruſſen und Bukharen gegen Vieh und Pelzwerk eingetauſcht. Ihre Kierwanen gehen bis Aſtrachan und Tobolsk.

Einwohner ſind die Mongolen, ein großer Völkerſtamm, der ſich in zwei Hauptäſte zertheilt, die eigentlichen Mongolen und die Kalmücken, (Oelöt, fälſchlich Eluthen), wovon jeder wieder verſchiedene Zweige hat. Sie ſind insgeſammt Nomaden, der Lamaiſchen oder Schigemuniſchen Religion ergeben, und haben ſo viele Cultur, als dieſe Religion und ihre Lebensart zuläßt.

Eintheilung: Das Land zerfällt nach ſeinen Bewohnern in die Kalmückei und Mongolei.

1. Die Kalmückei nimmt den weſtlichen Theil der geſammten Mongolei ein, und beſteht aus der Soongarei und Choſchotei.

a) Die Soongarei, das Land der Soongaren, (Söhngarr), im Norden der kleinen Bukharei, zwiſchen dieſer und Nordaſien, iſt ſehr gebirgig, (die Berge, welche das Land von der eigentlichen Mongolei trennen, hält man für die höchſten der alten Welt), und begreift die Quellen des Irtiſch, Ob, Jeniſei, und den Steppenfluß Ili mit dem See Balchaſch.

Kuroe, (d. i. die Stadt) oder Urga, (Oergö), der Chineſiſche (aus feſten Zelten beſtehende) Hauptpoſten gegen Rußland, die Reſidenz des Kutuchta, (Mongoliſchen Groß-Lama) des Chineſiſchen Statthalters und eines Kalmückiſchen Fürſten; liegt am Fluſſe Tula und iſt neuerlich zu einer Stadt, Namens Kyrä geworden. — Maimatſchin, kleine Stadt an der äußerſten Gränze des Ruſſiſchen Reichs, iſt der Hauptſitz des Handels mit Siberien.

b) Die Choſchotei, zwiſchen der kleinen Bukharei, Thibet und China, iſt ſehr gebirgig, doch meiſt Steppenland, enthält die Quellen des Hoangho und den Steppenſee Koko-Nor, von welchem das Land auch benannt wird; das Vaterland der wahren Rhabarber.

2. Die eigentliche Mongolei, der öſtliche Theil der geſammten Mongolei, zerfällt auch, nach der Abthei-

lung der eigentlichen Mongolen, in zwei Theile: die Kalkas- und die Scharra-Mongolei

a) Die Kalkas-Mongolei (vom Fluſſe Kalka benannt), begreift die nördliche Hälfte der eigentlichen Mongolei, hat im Norden die Quellen der Flüſſe, die weiter hinab vereinigt den Amur ausmachen, nämlich des Onon, des nördlichen, und des Kerlon, des ſüdlichen: im Süden hingegen Steppen, einen Theil von Kobi, und Steppenflüſſe; auch hohe Gebirge.

Karakorum, die vormalige Hauptſtadt der Dſchingiſen, und Reſidenz des berühmten Dſchingis-Khan, in Ruinen.

b) Die Scharra- (gelbe) Mongolei umfaßt die ſüdliche Hälfte der eigentlichen Mongolei, hat im Norden und Weſten einen großen Theil der Wüſte Kobi; im Südoſten krümmt ſich der Hoangho hinein, und hier iſt das Land angebaut; auch hat es Waldungen und Zinngruben. Von der Berg-Ebene Kobi ſteigt man durch lauter wildes Gebirge immer abwärts bis an die Chineſiſche Mauer, welche die Scharra-Mongolei von China trennt.

Dſchehol, die Sommerreſidenz des Chineſiſchen Monarchen.

III. Die Mandſchurei oder Tunguſien.

Verfaſſung: Sie hat, ſo viel man weiß, keine eigenen Fürſten, ſondern iſt der Herrſchaft des Chineſiſchen Monarchen unmittelbar unterworfen.

Lage und Größe: Sie reicht von 135° bis 160° Länge und 44° bis 54° Breite, und iſt von der Mongolei, von Nordaſien, dem großen Ocean und Korea umgeben. Ihr Flächeninhalt wird auf 40,000 Q. Meilen angegeben.

Beſchaffenheit: Hochaſien erhält hier eine ſtarke Abdachung gegen den großen Ocean; die Steppen hören auf, und das gewöhnliche Land erſcheint wieder. Tunguſien

iſt gebirgig und hat einen Hauptfluß, den Amur, (Tunguſiſch Sachalin-Ula, d. i. ſchwarzer Fluß), der aus der Vereinigung der Flüſſe Schilka, der weiter oben Onon heißt, und Argun (weiter oben Kerlon) entſteht, viele anſehnliche Nebenflüſſe hat, und ſchiffbar iſt.

Producte ſind, außer Rhabarber und Ginſeng, nicht genau bekannt; es wird Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei getrieben. Der öſtliche Theil des Landes bis ans Meer iſt mit ungeheuern Waldungen bedeckt.

Von Manufacturen und Handel des Landes wiſſen wir noch nichts.

Einwohner ſind die Tunguſen, ein beſonderer Völkerſtamm, der ſich in mehrere Völkerſchaften theilt, (wovon die Mandſchu Tunguſen, die Eroberer von China, eine ſind), ſich zur Lamaiſchen Religion bekennt, und meiſt aus nomadiſchen Hirten und Fiſchern, theils auch aus anſäſſigen Ackerbauern beſteht.

Eintheilung: Das ganze Land wird in zwei Statthalterſchaften getheilt: Mandſchu, welche den nördlichen, und Fyntien (Chineſiſch Leao-Tong), welche den ſüdlichen Theil von Tunguſien ausmacht. Hierzu kommt noch die große Halbinſel Sachalin-Ula, vor der Mündung des Amur, und die Landſchaft Leatong oder Leao, längs der Küſte des gelben Meeres, der Mandſchu erſte Eroberung.

Kirin-Ula-Chotong, im Süden, die Hauptſtadt der Statthalterſchaft Fyntien, und die Reſidenz des Vicekönigs.

Tſitſikar, nördlich von Fintin, die befeſtigte Hauptſtadt der Statthalterſchaft Mandſchu und ein Verbannungsort der Chineſen.

Uluſſu-Mudan am Amur, die nördlichſte Gränzfeſtung der Chineſen gegen Sibirien.

Mukden (Chineſiſch Schin-Yang), Reſidenz der letzten Herrſcher (Schwandi's) der Mandſchu's, vor Eroberung des Chineſiſchen Throns. Sie hat über zwei Mei-

len im Umkreiſe. — Leao = Yang, eine beträchtliche Stadt. — Yenden (Chineſiſch: Sin=Tſchin) war die ehemalige Reſidenz der Mandſchu'iſchen Regenten.

Leao=tong, Provinz jenſeits der großen Mauer mit 668,852 Einwohnern und der Hauptſtadt Kin=tſcheu=fu.

c. Oſt = Dſchagatai.

Verfaſſung: Die Oſt = Dſchagatai oder kleine Bukharei (Kara Kitai Kaſchgar), iſt eine unmittelbare Provinz der Chineſiſchen Monarchie.

Lage und Größe: Sie liegt zwiſchen 92 und 118° Länge, und 35 bis 45° Breite, wird im Weſten durch den Mustag und die Gebirge von Belur vom Kirgiſenlande und der großen Bukharei, im Nordweſten und Norden durch eben dieſes und das Gebirge Bogdouola von der Soongarei, im Oſten von der Choſchotei, (beides Theile der Mongolei), im Süden von Thibet geſchieden. Flächeninhalt: über 10,000 Q. M. Bevölkerung um 1759: 200,000 Familien oder 1 Mill. Einw.

Beſchaffenheit: ein Steppenland, mit Steppenflüſſen, wovon der vornehmſte der Jerken, der ſich in den See Lop ergießt. Die bewäſſerten Gegenden, beſonders am Mustag, ſind fruchtbar. Von Südweſten nach Nordoſten ſtreicht die große, hochgelegene und ſehr kalte Sandwüſte Kobi oder Schamo, die doch hier und da Quellen und Lagerplätze für die Nomaden hat, aber viele dürre Aeſte rings herum verbreitet. Gegen Norden und Weſten iſt das Land mit Gebirgen und Bergflächen, wie mit der, welche Pamer heißt, umgeben, die an edlen Metallen reich zu ſeyn ſcheinen, wie das, bei dem Schmelzen des Schnees in den davon entſtehenden Bächen gefundene, Waſchgold zeigt.

Producte: Die beſſeren Gegenden haben einen Ueberfluß an Getraide, Obſt, Wein, einige Gebirge liefern Rhabarber.

Manufacturen und Handel ſchränken ſich bloß auf einige Städte ein, und jene liefern, ſo viel man weiß, keine Waaren zur Ausfuhr.

Einwohner ſind theils Muhamedaniſche Bukharen, die in Städten und Dörfern leben, theils Lamaiſche Kalmücken, Nomaden und Räuber, jene ziemlich gebildet, dieſe unwiſſend und abergläubig.

Jerken, am Fluſſe gleiches Namens, die ſehr große und ſtark bevölkerte Hauptſtadt, der Mittelpunct des Handels zwiſchen Nord-Aſien, der großen Bukharei, Indien, Thibet und China. — Kaſchgar, ehemalige Hauptſtadt der öſtlichen Bukharei und Reſidenz der Khane derſelben, hatte im J. 1759, 12,500 Einw.

d. Thibet.

Verfaſſung: Thibet beſteht aus zwei Hauptſtaaten, in deren jedem ein Bogdo- oder Groß-Lama, als unſterblicher König und Hoherprieſter herrſchet, der bei ſeinem Tode den zu ſeiner künftigen Wohnung erſehenen Menſchen, oder ſeinen Nachfolger, ſelbſt beſtimmt. Einer derſelben, der Taiſchu-Lama, regiert unabhängig, und unumſchränkt; der andere, Dalai-Lama, muß die Schutzherrlichkeit von China erkennen, und hat einen Chineſiſchen Vice-König zur Seite. Einige kleinere Staaten haben ihre beſondern Rajah's unter Lamaiſcher Hoheit.

Gränzen und Größe: Thibet liegt zwiſchen 90 und 120° Länge und zwiſchen 28 und 35° Breite. Es gränzt ſüdlich an Hindoſtan, weſtlich an die große, nördlich an die kleine Bukharei, nordöſtlich an Tangut, öſtlich an China, ſüdöſtlich an Burma. Gegen Nordweſten iſt die Gränze unbekannt. Der Flächeninhalt, gegen 17,000 Q. M., iſt ſehr ungewiß.

Beſchaffenheit: Ein ſehr hoch gelegenes Land, wahrſcheinlich das höchſte in Aſien. Im Norden hat es das Gebirge Mustag, von welchem ein Zweig, das ſehr

hohe Schnee-Gebirge Kentaiſſe, erſt ſüd-, dann oſtwärts läuft, und die Gebiete des Ganges und Burremputer trennt. Es enthält die Quellen von ſechs Hauptflüſſen: des Ganges, weſtlich vom Kentaiſſe, der aus drei Armen zuſammenfließt; des Tſanpu oder (in Indien) Brumaputer, auf der Oſtſeite des Kentaiſſe; dann des Nukian, Lukian, Matſchu oder (in Oſtindien) Menam-Kom und des Petſchu oder (in China) Jantſekian. Unter den vielen Landſeen iſt der Steppenſee Terkiri der größte.

Das Klima iſt ſehr beſtändig. Der Frühling vom März bis zum Mai führt große Veränderungen im Dunſtkreiſe und Gewitter herbei. Vom Junius bis zum September tritt unaufhörlicher Regen ein. Vom October bis zum März iſt der Himmel durchaus heiter und in drei Monaten dieſer Periode herrſcht, vorzüglich in dem nördlichern Thibet, ungemeine Kälte.

Producte: Sehr viel Fluß- und auch Berg-Gold, Silber und andere Metalle, Zinnober mit laufendem Queckſilber; Muskus, Tinkal, woraus der Borax raffinirt wird, und Steinſalz in unerſchöpflicher Menge; Ochſenſchweife; Schaafe mit breiten Fettſchwänzen, und Ziegen, aus deren Haaren das feinſte Wollenzeuch, Shawl, gewebt wird.

Manufacturen und Handel: Jene befriedigen die Bedürfniſſe nicht; nur grobe Tücher werden zum auswärtigen Verkaufe verfertigt. Doch iſt der Handel wegen der wichtigen Naturproducte ſehr anſehnlich, hauptſächlich mit den Chineſen, Bucharen und Kalmücken; auch wird Kierwanenhandel mit den Ruſſen in Selenginsk bei Kjachta getrieben, und aus Bengalen kommt jährlich eine Karawane mit Europäiſchen und Indiſchen Waaren nach Tiſſulumbu.

Einwohner: Die Miſſionarien ſchwanken zwiſchen 12 bis 30 Mill. Die Thibetaner, die in den öſtlichen und nördlichen Gegenden meiſt Nomaden ſind, machen einen beſondern Völkerſtamm aus, der ſich durch ſeine eigne Sprache unterſcheidet. Man findet bei ihnen Polyan-

drie, ungeachtet der Eheloſigkeit der vielen Geiſtlichen. Die **Religion** iſt die Lamaiſche oder Schigemuniſche, mit einer ſtarken Kleriſei unter einzelnen Lama's oder Kloſtervorſtehern, die über ganz Thibet, dem Hauptſitz derſelben, in China, der Tatarei und Kalmuckei verbreitet, und wegen der beiden großen Lama's, (Gottmenſchen), in zwei Sekten, in Gelbmützen, (die ſtrengere Sekte), und Rothquäſte, getheilt iſt, von denen jedoch die erſtere allgemeiner herrſcht. Die Thibetaner ſind nicht ohne Kenntniſſe, und haben hohe Schulen, die auch von Ausländern aus China, der Kaſchotei und Käſchemir ſtark beſucht werden. Ihre geſchätzteſte Wiſſenſchaft iſt die Magie.

Eintheilung: Thibet (Tobbat, Tangeck) beſteht aus zwei **Haupttheilen**, dem eigentlichen **Thibet**, nördlich, und **Butan**, ſüdlich.

1. **Butan**, gränzt an Bengalen, und wird von dieſem Lande durch hohe, und von Thibet durch weit höhere, mit ewigem Schnee bedeckte, Gebirge getrennt. Der Fluß Tikuſchu entſpringt hier, und geht durch Bengalen weſtlich von Dacca in den Ganges. Das Land iſt noch ziemlich warm, und zu allen Vegetabilien fähig außer den tropiſchen, doch können auch dieſe an einigen Orten reifen. Es wird aber ſchlecht bebaut. Fichtenwälder und Eiſen giebt es im Ueberfluß. Der größte Theil des Landes wird vom Lama Rimbochai (einer Art von Rajah) beherrſcht, der ein Vaſall von Thibet iſt, und ſeinen Sitz in der Haupſtadt oder dem Hauptkloſter Taſſiſudon, am Tikuſchu, hat.

2. Das eigentliche **Thibet**, nordwärts von den großen Schneegebirgen, iſt zum Theil ſehr kalt, kahl und ſandig; die beſſeren, ebenen Gegenden an den Flüſſen haben ein glückliches Klima, geſunde Luft und fruchtbaren Boden. Hier ſind die oben genannten Flüſſe und Producte. Die Eintheilung in Groß- und Klein-Thibet, wovon das letztere den ganzen weſtlichen Theil einnimmt, iſt unnütz. Beſſer theilt man das Land in den ſüdlichen und nördlichen Theil, wovon jener dem Taiſchu- oder Tiſchu-Lama (oder Bogdo-Bonzan), dieſer aber dem

Dalai-Lama unterworfen iſt. Die Gränzen beider Staaten ſind uns noch unbekannt, und ſollen ſehr in einander laufen.

Laſſa, (Lahaſſa), nordwärts vom Tſanpu, an einem Arme dieſes Stromes, die große und volkreiche Hauptſtadt — Nahe dabei **Puta-La**, (d. i. heiliger Berg), ein großes, prachtvolles, ſteinernes Kloſter, auf einem Berge, die Reſidenz des Dalai-Lama.

Tiſſulumbu, zehn Tagereiſen ſüdweſtlich von Laſſa, auf der Südſeite des Tſanpu, die Hauptſtadt und Reſidenz des Taiſchu-Lama, und ein wichtiger Handelsplatz. — **Latak** und **Askardo** (**Eskerdon**) ſind anſehnliche Städte. Die Karawanen von **Kaſchemir** nach **Jerken** gehen durch erſtere Stadt.

Anmerk. Die angränzenden unbekannten Länder: **Sokkum** oder **Segwin**, **Tirkut** und **Langi** (oder **Landſchi**,) ſind wahrſcheinlich alle, wie Thibet, unter Chineſiſchem Schutze, ſo wie auch das Land der **Sifan** zwiſchen den Flüſſen **Yalon** und **Jantſekiang**, die ſich in ſchwarze und weiße **Sifanen** theilen, ein ruhiges friedliches Volk unter eignen Oberhäuptern, von ungewiſſer Abſtammung, theils Nomaden, theils Ackerbauer. Ihr Land iſt in neuen Zeiten von keinem Europäer beſucht.

e. Die Lieu-Kieu-Inſeln. (Liqueios)

Eine Inſelgruppe im Ocean zwiſchen den Philippinen und Japan, die aus 36 Inſeln beſteht, wovon **Lieu-Kieu** mit der Hauptſtadt **Kintſing** die größere iſt. Der ſouveräne König ſteht unter dem Schutze des Chineſiſchen Kaiſers. Die Einw., die uns neuere Reiſende als eines der liebenswürdigſten und gaſtfreundlichſten Völker ſchildern ſcheinen ein Gemiſch von mehreren Nationen zu ſeyn, die ſich im Ganzen den Chineſen nähern, und 3 verſchiedene Sprachen reden, übrigens von den Fehlern der Chineſen meiſtens frei ſind. Es giebt unter ihnen ein Erbadel und mehrere Caſten, deren Einrichtung auf religiöſen Traditi-

onen beruhet. Der Handel, den die Einw. treiben, beruhet auf den Producten dieſer gut angebaueten und ſtark bevölkerten Inſeln, vorzüglich auf Schwefel, Perlenmutter, Schildkrötenſchaalen, Muſchelwerk, Korallen, Bezoar, Schleifſteinen, Korn, Früchten, Fiſchen, Häuten, Matten und anderen Geweben.

III.

Japan.

Verfaſſung: Japan (Dſchapan), Japaniſch Nipon (Niphon und Hiphon), der öſtlichſte Staat der alten Welt, ein Reich, einzig in der Geſchichte, indem es ſeit mehr als 2,000 Jahren unverändert ſeine Intereſſen von den übrigen Nationen der Erde iſolirt, und durch dieſes Mittel und unter Begünſtigung ſeiner Lage und eines ſtürmiſchen Meeres es möglich gemacht hat, eine beiſpielloſe Selbſtſtändigkeit zu behaupten. Jahrtauſende ſteht ſein Kaiſerthron unerſchüttert; ein höchſter Herrſcher aus dem nmälichen Geſchlechte, das zu Anfange der chriſtlichen Aera in Japan regierte, iſt der Dairi, zugleich das höchſte geiſtliche Oberhaupt, aber die Macht und die Einkünfte, beſitzt der Kubo, dem Range nach nur der Majordomus Japans, der aber unumſchränkt über Gut und Blut dee Unterthanen herrſcht.

Lage und Größe: Der ganze Staat beſteht aus lauter Inſeln, drei großen und faſt unzähligen kleinen, die ſich vom Wendekreiſe des Krebſes, öſtlich von Formoſa, gegen Nordoſten hin bis zum 45° Breite und von 146° bis 165° Länge erſtrecken. Der Flächeninhalt aller dieſer Inſeln, ohne Jeſſo, beträgt 8,625 Quadrat-Meilen.

Beſchaffenheit: Die Japaniſchen Inſeln liegen in einem ſehr ſtürmiſchen Theile des großen Oceans, der von ihnen das Japaniſche Meer heißt, und voll Klippen,

Strudel und Untiefen iſt. Die Küſten ſind mit unerſteiglichen Felſen beſetzt; die Inſeln ſelbſt mehrentheils bergig und ſteinig. Der höchſte Berg auf Nipon iſt der mit ewigem Schnee bedeckte Furi. Auch giebt es mehrere Vulcane auf den Inſeln und an den Küſten. Der Boden iſt wenig fruchtbar; die Hitze im Sommer groß, in deſſen Mitte der ſtärkſte Regen fällt; die Kälte im Winter ſtark und anhaltend. Heftige Regengüſſe, Gewitter, Stürme, Waſſerhoſen und Erdbeben ſind ſehr häufig.

Producte: Das Land iſt mit unglaublichem Fleiße, den ſtrenge Geſetze erheiſchen, bis zu den Gipfeln der ſteilen Gebirge angebaut. Es liefert vortreflichen Reiß und andere Getraidearten, (aber Buchwaizen, Waizen und Gerſte wird wenig geſäet), Hanf und Baumwolle, Obſt und Südfrüchte, (Weintrauben werden nicht reif,) Thee, (das gewöhnliche Getränke), Kampher, Ingwer, ſchwarzen Pfeffer, Zucker, Pommeranzen, Pompelmuſen, Indigo; Fichten, Cedern, Papier- und Firnißbäume, Seide, (nicht genug), von Metallen hauptſächlich Gold, Silber, und das beßte Kupfer, das man kennt, in Menge, Eiſen, Zinn, das aber wenig benutzt wird, Schwefel im Ueberfluſſe, ſchöne Porcellanerde, Steinkohlen, Naphthaquellen; wenig vierfüßige Thiere, bloß Büffel, einige Pferde, ſelten Bären; viele Seethiere, inſonderheit Wallfiſche und Perlen.

Manufacturen und Handel: Die Japaner übertreffen in vielen Kunſtarbeiten noch die Chineſen. Sie verfertigen ſchöne und mancherlei Zeuche von Seide und Baumwolle, Porcellan, vortreflich lackirte Waaren, ſchöne Stahlwaaren, und metalliſche Compoſitionen. Der innere Handel iſt ſehr lebhaft, der äußere aber zu vielen Einſchränkungen unterworfen. Die Japaner dürfen nur nach China und Korea, wo ſie eine Factorei haben, ſegeln; von Ausländern dürfen bloß die Chineſen und Holländer nach Japan, und beide nur nach dem einzigen Haven Nangaſacki kommen.

Einwohner: Eine unvermiſchte Nation, die ihre eigene Sprache, Schrift, Religion und Cultur, dem Anſcheine nach Chineſiſchen Urſprungs, hat. Sie dulden alle

Religionen, die chriſtliche ausgenommen, (durch Schuld der ehemaligen chriſtlichen Miſſionare), gegen welche eine ſtrenge Verfolgung ſtatt findet. Ihre Kenntniſſe in Künſten und Wiſſenſchaften ſind aber ausgebreitet; und ihre gänzliche Abgeſchiedenheit von der übrigen Welt iſt deren Fortſchritten hinderlich, ob ſie gleich Bücher in Formſchnitten drucken, viele niedere und hohe Schulen, Bibliotheken, Lernbegierde und viel Genie haben. Ihre Erziehung wird ſehr gerühmt, und überhaupt ſind ſie das cultivirteſte Volk Aſiens.

Eintheilung: Das Japaniſche Reich beſteht aus zwei Haupttheilen: dem Hauptlande und den Nebenländern.

I. Das Hauptland oder eigentliche Japan, liegt zwiſchen 32 und 42° Breite, iſt gegen 9,000 Quadratmeilen groß, und beſteht aus den drei großen Inſeln Nipon oder Niphon, auch Hiphon genannt, der größten von allen, Ximo (Kiuſiu), ſüdlich von Nipon, durch eine ſchmale Meerenge davon getrennt, und Xikoko (Sikokf) öſtlich von der gedachten Meerenge; und aus unzähligen kleinen Inſeln. Es wird in ungefähr 70 Reichsprovinzen getheilt, von denen 5 dem Kubo unmittelbar, die übrigen den Erbfürſten unterworfen ſind.

Jedo, auf der Inſel Nipon, nordöſtlich von Miako, die größte und vornehmſte Stadt des Reichs, der Sitz des Kubo, und die erſte Handelsſtadt, mit 1 Mill. Einwohner.

Miako (Meako), auf der Inſel Nipon, nordöſtlich von Nangaſacki, am Miakos, die alte Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Dairo, überaus groß, von 600,000 Einwohnern. Auch iſt ſie der Sitz der Gelehrſamkeit, die bedeutendſte Fabrik- und Handelsſtadt, und der Münzort für goldene, ſilberne, kupferne und eiſerne Münzen.

Nangaſacki, auf der Inſel Ximo, am Meere, eine der fünf Japaniſchen freien Handelsſtädte, und der einzige, den Holländern und Chineſen erlaubte Seehaven, wovon die erſteren ihre Niederlage auf der kleinen Inſel Deſima haben.

Anmerkung. Die gewöhnlichen Angaben über Volksmenge, Einkünfte und Kriegsmacht ſind, allem Anſcheine nach, ſehr übertrieben; das Wahre iſt, daß man nichts Sicheres davon weiß.

II. Die Nebenländer beſtehen in den drei großen Kurilen, und den Inſeln Boni.

1) Die großen Kurilen, (ſo genannt zum Unterſchiede der übrigen, zu Sibirien gerechneten Kuriliſchen Inſeln), liegen im Norden und Nordoſten von Nipon, und ſind weder ihrem Umfange, noch ihrer Beſchaffenheit, noch ihrer Anzahl nach, genau bekannt. Einige zählen drei, (Jeſſo, Atorku und Urup,) Andere ſechs. Sie ſollen fruchtbar ſeyn, ſchöne Waldungen, Kupfer- und Silbergruben haben. Die Küſten ſind ſehr fiſchreich. Die Einw., Ainas, von den Japanern nach der einen Inſel Jeſo (Jeſſo, Inſu) genannt, (daher das Land Jedſo), harmloſe Menſchen und reinliche Ichthyophagen, Wallfiſchfänger und Jäger, ſtehen unter Japaniſcher Oberhoheit. Matſumai iſt eine Japaniſche Stadt an der Südküſte von Jeſſo.

2) Die Boni-Inſeln, eine Inſelgruppe die von Japanern beſetzt und angebauet iſt, und erſt kürzlich bekannt geworden iſt. Sie bildet das äußerſte Ende der Marianen.

Afrika.

(Sch. A. Taf. XXXI. Hd. A. Taf. XLVIII.)

Einleitung.

Lage und Größe: Das feſte Land von Afrika erſtreckt ſich von 1 bis 69° Länge, und von 37° nördlicher bis 34° ſüdlicher Breite. Es iſt faſt ganz vom Meere umfloſſen, und hängt nur mit dem nordöſtlichen Winkel durch eine Erdenge an Aſien. Im Oſten wird es vom Arabiſchen Meerbuſen und vom Indiſchen Ocean, im Norden vom Mittelmeere, im Weſten vom Atlantiſchen und Aethiopiſchen Weltmeere beſpült, und im Süden, wo ſich das letztere mit dem Indiſchen Weltmeere vermiſcht, läuft es allmälich in eine Spitze aus. Den **Flächeninhalt** ſchätzt man auf 530,000 Q. M.

Beſchaffenheit: Von Afrika kennen wir eigentlich nur die Küſten, und eine mehr oder weniger beträchtliche Strecke landeinwärts, kaum ⅙ des Ganzen. Das Land wird in ſeiner größten Ausdehnnng, von Abend gegen Morgen, von einem **Gebirge** durchſchnitten, wovon wir das weſtliche Ende unter dem Namen Sierra Leona, das Mittel unter dem Namen der Mondsgebirge, dann die ſehr hohen Habeſſiniſchen Alpen, und das öſtliche Ende, das in das Vorgebirge Guardafui ausgeht, kennen. Von demſelben oder dem troglodytiſchen Bergſyſteme

läuft eine Bergkette nahe an der Weſtſeite des Arabiſchen Meerbuſens hin, und ſetzt über die Erdenge von Suez nach Aſien hinüber. Ganz Südafrika, von der terraſſenförmig aufſteigenden Südſpitze des Vorgebirgs der guten Hoffnung, bis zum Aequator bildet höchſt wahrſcheinlich ein zuſammenhängendes Hochland, das ſich zu beiden Seiten in terraſſenförmigen Abſätzen in die Meere ſenkt. Auf demſelben unterſcheidet man mehrere Gebirgsreihen Roggeveld, Nieuweveld, die Schneeberge und Karrenberge. Mit denſelben ſcheint das noch ganz unbekannte Lupatagebirge zu gränzen, und durch daſſelbe die ſüdafrikaniſchen Gebirge mit den nordafrikaniſchen zuſammenzuhängen; im N. erhebt ſich der hohe Atlas. Ohne Zweifel hängen beide Gebirge durch Aeſte an den Mondsbergen oder einem andern Gebirgsſtamme um den Aequator, von welchem mehrere, noch unbekannte, Aeſte nach verſchiedenen Richtungen ausgehen mögen. Man zählt in Afrika ſechs bis ſieben Hauptflüſſe: den Nil, im Nordoſten; den Senegal und Gambia, im Weſten; den Zaire im Südweſten, den Zambeſe im Südoſten und den beträchtlichen Orangefluß. Außer dieſen weiß man noch von einem mächtigen Strome im Innern des Landes, zwiſchen dem Nil und Senegal, dem Niger (Joliba, Guin), aber über Urſprung und Ende deſſelben wird noch geſtritten, und wir wiſſen nur, daß er von Abend gegen Morgen läuft. Der größte Landſee iſt der See Marawi, nördlich von der Spina mundi. Der nördlichen Hälfte des weſtlichen Weltmeers hat entweder der Atlas oder die fabelhafte Atlantis der Alten den Namen des Atlantiſchen, und der ſüdlichen hat Aethiopien, wie man ſonſt das ſüdliche Afrika nannte, den Namen des Aethiopiſchen gegeben. Die Breite des Landes in der heißen Zone, die, wo ſie am größten iſt, auf 1,000 Meilen beträgt, macht in dem Innern eine unmäßige Hitze, die großen und weiten Ebenen deſſelben zu den fürchterlichſten Sandwüſten, und die Einwohner zu Negern. Nur auf den Nordküſten und am Atlas ſieht man zuweilen die Erſcheinungen eines Europäiſchen Winters.

Producte: Da das ganze Land unter und nahe bei der heißen Zone liegt; ſo hat es faſt durchaus, von einem Ende zum andern, tropiſche Früchte und Thiere:

von Vegetabilien, verſchiedene, ihm eigenthümliche Getraidearten, Südfrüchte, inſonderheit Datteln, welche in vielen innern Gegenden als Brod dienen, Zukker, Kaffee, Baumwolle, Pfeffer, Indigo, Gummibäume, koſtbare Holzarten, Apotheker- und Räucherwaaren; von Thieren: Elephanten, Cameele, Löwen, Panther, Leoparden, Giraffen, Antelopen und Gazellen, Affen, Zibetkatzen, Rhinoceroſſe, Flußpferde, Krokodile, Straußen, Papageyen, Rieſenſchlangen, und viele andere, dieſer Zone oder dieſem Erdtheile eigene, zum Theil noch ganz unbekannte, oder bezweifelte Thiere und Gewächſe. Von Mineralien hat es inſonderheit Gold in ungeheurer Menge in Flüſſen und im Sande, ganz nahe an der Oberfläche der Erde, wenig Silber, mehr Kupfer und Eiſen, Salz in einigen Gegenden und Gruben und Steppenſeen überflüſſig, in vielen andern gar nicht.

Manufacturen und Handel: Die Nordküſte ausgenommen, wo viele Seide, Baumwolle, Leder und Leinwand verarbeitet wird, giebt es, ſo viel man weiß, im übrigen Afrika keine eigentlichen Manufacturen. Die Wohnung des Afrikaners iſt eine Hütte oder ein Zelt, ſeine Bekleidung ein Schurz, ſeine Nahrung mehr eine Frucht der Natur, als eines viele Werkzeuge erfordernden Ackerbaues; die wenigen Fabrikate, die er verlangt, kann er ſich durch den natürlichen Reichthum ſeines Landes ohne Mühe verſchaffen. Daher die große Seltenheit der Manufacturen, die ſich bei den innern Völkerſchaften nur auf baumwollene Zeuche und gefärbtes Leder beſchränken. Auch der Afrikaniſche Handel kommt mit dem Handel der andern Welttheile (Auſtralien ausgenommen) in keine Vergleichung. Der äußere Handel iſt in den Händen der Europäer, nur die Oſtküſte wird auch von Arabern und Indiern beſucht. Die Europäer holen aus Afrika hauptſächlich Getraide, Baumwolle, Gummi, Elfenbein, Gold, Kupfer und Sclaven. Der innere Handel, der Salz, Datteln, Goldſtaub und Sclaven zu Hauptgegenſtänden hat, iſt, aus Mangel an Küſten, Flüſſen und Canälen, bloß Kierwanenhandel, und wegen der ſchrecklichen Wüſten und unerträglichen Hitze, höchſt mühſelig und gefährlich. Die Kierwanen durchkreuzen das Land nach man-

cherlei Richtungen und gehen über die Erdenge nach Mekka in Arabien.

Einwohner: Ueber ihre Anzahl läßt ſich kaum eine Muthmaßung wagen: man ſchätzt ſie auf 100 bis 160 Millionen. Nach den neueſten Nachrichten vom Innern muß dieſer Erdtheil weit ſtärker bevölkert ſeyn, als man bisher geglaubt hat. Man rechnete, daß vor Aufhebung des Sclavenhandels jährlich 150,000 Menſchen dem Innern von Afrika entzogen wurden, ohne das Land zu entvölkern. Dieß ſetzt ſchon eine beträchtliche Volksmenge voraus. **Ureinwohner** ſind: 1) die **Neger**, ſo weit das heiße Klima reicht: ſie haben Alle einerlei körperliche Bildung, durch die ſie ſich auszeichnen, reden aber mehrere, ganz verſchiedene Sprachen: 2) die **Kopten** in Aegypten, Ueberreſte der alten Aegypter, deren Sprache aber mit der Griechiſchen und Arabiſchen vermiſcht iſt, und nur noch in der Kirche lebt: 3) die **Kabilen, Berbern** oder **Brebern**, auf der Nordafrikaniſchen Küſte, aber meiſtentheils in die Gebirge und großen Wüſten verdrängt, und 4) die **Kaffern** und **Hottentotten**, vom Cap bis zum ſüdlichen Wendekreiſe. **Fremdlinge** ſind: a) die **Araber**: ſie ſind ſchon in uralten Zeiten nach Afrika hinübergegangen, und damals die **Agaſſi** oder **Habeſſinier** aus ihnen entſproſſen, deren Sprache aber, durch die Länge der Zeit und die Vermiſchung mit andern Sprachen, kaum noch für eine Tochter der Arabiſchen angeſehen werden kann. Sie haben ſich an den Oſtküſten hin bis Madagaſcar gezogen, und die ganze Nordküſte beſetzt: ſie werden in **Beduinen**, nomadiſirende, und in **Mauren** oder **Mohren**, die in Städten wohnen, getheilt; b) die **Juden**, auch von ſehr alten Zeiten her, daher ſie auch zum Theil in Afrikaner umgebildet und kaum kenntlich ſind: c) **Türken** wohnen hier als Herren verſchiedener Länder, und d) **Europäer** um des Handels willen, beſonders Portugieſen und Holländer, aber auch Spanier, Franzoſen, Engländer und Dänen. Die meiſten **Neger** und alle **Hottentotten** ſind der **Religion** nach Fetiſch-Anbeter, oder Deiſten; ſehr viele Neger, inſonderheit regierende Familien, die Beduinen, faſt alle Berbern und Mohren, ſind, wie die Türken, Muhamedaner;

die Habeſſinier und Kopten ſind Morgenländiſche Chriſten, und durch die Europäer hat ſich auch unter den Negern das Chriſtenthum ziemlich ausgebreitet. An Cultur des Verſtandes, Geſchmack und Wiſſenſchaften ſtehen die Afrikaner noch weit hinter den Aſiaten zurück: die meiſte Bildnng findet man noch bei den Nordafrikaniſchen Chriſten und Mohren.

Eintheilung: Der Wendekreis des Krebſes und der Aequator theilen Afrika in drei Haupttheile: das nördliche, mittlere und ſüdliche Afrika.

A. Nordafrika.

Es begreift: das Osmaniſche Afrika, die Raubſtaaten der Berberei, Marokos, Feſſan, die Sahara, und Inſeln des Atlantiſchen Meeres.

I. Osmaniſches Afrika.

Es beſteht theils aus einer unmittelbaren Provinz, zu welcher jedoch mehrere Nebenländer gehören.

Aegypten.

(Sch. Atl. Taf. 28. Hd. Atl. Taf. 49.)

Verfaſſung: Aegypten wird unter den Befehlen der Pforte von einem Paſcha oder Statthalter regiert, der, nachdem er die Mamelucken beſiegt und das Anſehn der Scheiks geſchwächt, faſt unumſchränkt regiert, doch aber die Oberhoheit der Pforte anerkennt und jährlich einen Tribut zahlt. Die Kaſchefs oder Unterſtatthalter ſtehen jetzt unmittelbar unter dieſem Paſcha.

Lage und Größe: Es liegt zwiſchen 45 und 52° Länge und zwiſchen 22 und 32° Breite. Im Oſten ſtößt es durch die Erdenge von Suez an Aſien und ſüdlicher an den Arabiſchen Meerbuſen, im Süden an Nubien, im Weſten an die große Sandwüſte und an Barka, im Norden an das Mittelmeer. Der **Flächeninhalt** wird auf 8,795 Quadratmeilen geſchätzt. Vom Vorgebirge Burlos bis Aſſuan (Syene der Alten) oder vom nördlichſten bis zum ſüdlichſten Puncte Aegyptens ſind 120 Meilen.

Beſchaffenheit: Das Land wird der Länge nach von Süden nach Norden, vom **Nil**, (d. i. Fluß) in einem 2 bis 3 Meilen breiten Thale durchfloſſen. Gegen das Meer zu theilt ſich der Nil in 2 Arme, von denen der eine 2 Stunden nordnordweſtlich von al=Raſchid (Roſette) und der andere 2 Stunden nördlich von Damiath (Damiette) in das Mittelländiſche Meer fließt. Beide Ausflüſſe ſind 41 Meilen von einander entfernt und umſchließen mit der Seeküſte das fruchtbare und ſumpfige Delta, welches in das untere (Garbieh) und das obere (Menufieh) getheilt wird. Das Nilthal ſchließen zu beiden Seiten zwei Ketten von Gebirgen ein, die zu den Troglodyten gehören, und im O. das Arabiſche, im S. das Libyſche Gebirge genannt werden. Der Raum, der zwiſchen dieſer Bergkette liegt, iſt ſowohl im O. als im W. todter Sand, doch findet man am Abhange des Arabiſchen Gebirgs noch einige Hochebenen, die Quellen, mithin Fruchtbarkeit haben, und von Abadbehs und Arabiſchen Horden bewohnt werden, im W. zwiſchen beiden Ketten des Lybiſchen Gebirgs 2 große, ebenfalls von Arabern bewohnte, Oaſen. Sonſt iſt alles Sandwüſte. Für den Anbau bleibt nur das Nilthal und das Delta übrig. Der Boden in dieſem Thale wird durch jährliche Ueberſchwemmungen des Nils (von der Mitte des Auguſts bis Ende Octobers), die durch die periodiſchen Regen auf den Habeſſiniſchen Alpen, wo der Nil entſpringt, verurſacht, und durch Canäle und Maſchinen geleitet und verbreitet werden, gedüngt. Die oberen Theile des Landes haben wenig oder gar keinen Regen. Die Luft ſcheint nicht die beſte zu ſeyn; ein dem Samum ähnlicher Wind iſt nicht

ſelten, und man hält Aegypten für das Vaterland der Peſt, wie es das Vaterland der Ophthalmie iſt.

Producte: So weit das Waſſer des Nils reicht, giebt das Land außerordentlich reiche Aernten von Getraide, beſonders Reiß; auch iſt es ein Hauptflachsland, das Vaterland der Wälſchen Bohnen, hat die beßten Sennesblätter und Zwiebeln, große Kardamomen, Saflor wild, die Papierſtaude, den Lotus und den Sykomor, einige der treflichſten Palmenarten. Südfrüchte, vieles Zukkerrohr, Seide, eine vortrefliche Bienenzucht und daher viel Honig und Wachs; die beßten Eſel in der Welt; ſehr ſtarke Hornvieh- und Schaafzucht; das Krokodil, den Ichneumon, Ibis, und eine unzählbare Menge durch Ofenhitze ausgebrüteter Hühner; im Gebirge Marmor und Syenit. Holz mangelt in den meiſten Gegenden ſehr und der Dünger wird als Brennmaterial angewendet, deſſen Dämpfe Salmiak geben. Ehemals wurde Kupfer gegraben. Soda und Natrum ſind in Menge vorhanden.

Manufacturen und **Handel:** Der vortrefliche Flachs wird ſehr häufig zu grober Leinwand, Seide und Baumwolle zu ſchlechten Zeuchen verarbeitet; die Salmiakfabriken ſind berühmt, und ihre Waare geht über ganz Europa; auch wird Leder, Glas und viel Töpfergeſchirr gemacht. Der Handel iſt ſehr anſehnlich. Jährlich gehen ganze Flotten mit Getraide nach Konſtantinopel. Die Europäer hohlen aus Aegypten grobe baumwollene Tücher, Häute, Saffian, Hanf, Saflor, Sennesblätter, Gummi, Salmiak und Reiß. Es wird auch ein ſtarker Zwiſchenhandel getrieben. Aegyptiſche Schiffe fahren nach Dſchidda und Mokcha, und bringen Arabiſche Waaren. Zwiſchen Aegypten und Aethiopien, Syrien und Arabien ſind immer Kierwanen im Gange.

Einwohner: Ihre Anzahl wird auf 3 bis 4 Millionen geſchätzt. Ureinwohner ſind die oben erwähnten **Kopten**, zu denen ſich ihre älteren Unterdrücker, die **Araber**, und die bisherigen Herren des Landes, die **Türken**, eingedrängt haben; Juden ſind von den älteſten Zeiten her im Lande, und des Handels wegen immer viele Europäer.

Eintheilung: Aegypten wird in Ober-, Mittel- und Unterägypten (Saïd, Voſtani und Bahire) und dieſe in 15 Provinzen getheilt.

Kahira, eigentlich Misr, am ungetheilten Nil, in Mittelägypten, eine überaus große, aber wegen der öfteren Peſt nicht volkreiche Stadt, mit 250,000 Einw., 300 Moskeen, von denen die prächtigſte Sama-el-az-her heißt und die größte die des Sultan Haſſ n iſt, wohleingerichteten Bädern und Kaffeehäuſern und mehreren großen Plätzen, einer Muhamedaniſchen hohen Schule, verſchiedenen Manufacturen und einem ſehr wichtigen Handel — Bulak, am öſtlichen Ufer des Nils, iſt eine Vorſtadt und der Haven Kahira's mit prächtigen Okals (Waarenniederlagen). — Dſchiſeh, mit den Ruinen von Memphis, dem Mumienfelde, dem Labyrinthe, dem großen Sphinx und den Pyramiden. — Ruinen von Heliopolis. — In Oberägypten Luxor, mit den Ruinen von Theben.

Suez, öſtlich von Kahira, auf der davon benannten Erdenge, an der nördlichſten Spitze des Arabiſchen Meerbuſens, der einzige Aegyptiſche Haven an demſelben.

Damiath oder Damiette, nördlich von Kahira, am Ausfluſſe des öſtlichen Nil-Arms, eine große, ſchöngebaute Stadt mit 30,000 E., einem Haven und ſtarkem Seehandel (ſo ſoll der von hier jährlich ausgeführte Reiß den Werth von 1,500,000 Thalern haben), beſonders nach Syrien, Cypern und Marſeille. — Tentah, die beträchtlichſte Stadt des Delta, iſt ein von den Muhamedanern ſehr beſuchter Wallfahrtsort, da hier der heil. Bedauy begraben liegt, welches dieſer Stadt viel einträgt. — Semenhud, Handelsplatz am Weſtufer des öſtlichen Nilarms. — Mehallet-el-Kebir, Hauptſtadt von Garbieh, Reſidenz eines Beys und die bedeutendſte Stadt dieſes Theils von Aegypten. Sie zeichnet ſich durch ihren Umfang, ihren Handel und ihre Linnen- und Salmiakmanufacturen aus.

Raſchid, bei den Europäern Roſette, weſtlich von Damiath, eine ſchöne, große, reinliche Stadt, am weſt-

lichen Nil-Arme; mit 40,000 E., hat beträchtliche Leinwandmanufacturen und die Waarenniederlage zwiſchen Kahira und Alexandrien.

Iskanderieh, Skanderun, bei den Europäern Alexandria, ſüdweſtlich von Roſette, eine Stadt mit 20,000 Einw., einem doppelten befeſtigten Haven, davon der eine für Türken allein, der zweite ſchlechtere für andere Völker beſtimmt iſt, und anſehnlichem Seehandel. Die Pompejusſäule. Der Obelisk der Cleopatra. — Abukir, Ort am Meere, 4 Meilen von Alexandrien, berühmt durch die Seeſchlacht im J. 1798 zwiſchen der Engliſchen und Franzöſiſchen Flotte und durch die 1799 hier erfolgte Niederlage der Türken, durch den General Buonaparte.

Menuf, Hauptſtadt von Menufieh, mit 5,000 E. — Medina, Hauptſtadt von Fayum, ein bedeutender Fabrik- und Handelsort. — Siut, am weſtlichen Nilufer, iſt der Sammelplatz der Karawanen nach Sennaar. — Akhmym, am Oſtufer des Nils, Wohnſitz eines Arabiſchen Schechs, iſt gut gebaut, treibt Handel, verfertigt baumwollene Waaren und Töpferzeug und liegt in einer ſehr fruchtbaren Gegend. — Bei Meſchieh, Akhmym gegenüber, legen alle Barken an, die von Kahira nach den Katarrakten und umgekehrt gehen, um hier Lebensmittel einzunehmen. — Dſchirdſché, 4 Meilen ſüdlich von Meſchieh, die anſehnliche Hauptſtadt Oberägyptens, iſt ein bedeutender Handelsplatz. — Koſſeir, Haven am Arabiſchen Meerbuſen, mit einigen Häuſern, die nur zu Zeiten von Kaufleuten bewohnt und wieder verlaſſen werden, wenn ihre Geſchäfte beendigt ſind. — Esné, anſehnliche Stadt am öſtlichen Nilufer. Sie ſteht unter einem Arabiſchen Scheikh. — Aſuan, (Syene) die ſüdlichſte Stadt Aegyptens an der Oſtſeite des Nils, der Sitz eines Agas, mit einer Citadelle.

Anmerk. Zu Aegypten wird auch noch ein Theil der Küſte Barka, wie der von Habeſch gerechnet, aber die Herrſchaft der Pforte erſtreckt ſich im Grunde nicht über die Gränzen von Aegypten.

II. Die Raubſtaaten der Berberei.

Dieß ſind die drei weſtwärts, längs dem Mittelländiſchen Meere, liegenden Staaten, Tripoli, Tunis und Algier, die auch, mit dem zunächſt folgenden Staate von Marokos, die Barbarei (oder richtiger Berberei von den Berbern, ihren urſprünglichen Einwohnern) genannt werden. (S. Hd. A. Taf. L.) Es ſind militäriſche ariſtokratiſche Republiken, in denen die höchſte Gewalt bei der Verſammlung der hohen Kriegsbedienten iſt, die den Diwan ausmachen, an deſſen Spitze ein von ihnen gewähltes Oberhaupt (Paſcha), in Algier und Tripoli unter dem Namen Dey, in Tunis unter dem Namen Bey bekannt, ſteht. Sie erkennen die Oberhoheit der Pforte, und waren ihr vormals in Kriegszeiten zu einer anſehnlichen Hülfsleiſtung an Kriegsſchiffen verpflichtet: übrigens haben ſie die Autonomie und das Recht der Waffen. Wegen der häufigen Seekriege dieſer kriegeriſchen Republiken mit den Europäiſchen Staaten, für deren Handel im Mittelmeere ſie ſehr gefährlich ſind, nennt man ſie in Europa, Raubſtaaten; und kauft ihnen den Frieden mit einem jährlichen Tribut ab. Die Kapereien geſchehen, wie in Europa, von Privatperſonen, mit Erlaubniß des Staats.

1) Tripoli, (8,837½ Q. M. groß, mit 2,300,000 Einw. an der tiefen, eine Küſte von 140 Meilen bildenden, Einbeugung des Mittelmeers, die im Oſten und Weſten zwei ſeichte Buſen, die Buchten von Sidra und Gabes (oder die große und kleine Syrte der Alten) bildet, iſt größtentheils ſandig und wenig fruchtbar, aber reich an ſchönen Südfrüchten, beſonders Datteln und Oelbäumen, und auf dem Gebirge, (einem Arm des Atlas, der ſich bis hieher ausbreitet) an Safran, Sennesblättern und Galläpfeln. Der Dey von Tripoli herrſcht uneingeſchränkt, und die Regierung erbt ſeit 80 Jahren auf den Erſtgebornen fort. Vorher ward der Dey gewählt, welches viele Unruhen veranlaßte. Der ihm zur Seite geſetzte Osmaniſche Paſcha iſt ohne Macht.

Tripoli, die Hauptſtadt von ziemlicher Größe, mit 20,000 Einw. und einem guten Haven, beträchtlichen Cor-

duan- und Zeuchmanufacturen, berühmten warmen Bädern, und gutem Handel, beſonders in's innere Land. Die Zahl der hier lebenden Juden iſt ſehr beträchtlich.

Zu Tripoli gehört auch, als ein dieſem Staate größtentheils unterworfenes Land, zwiſchen Aegypten und Tripoli die, von der Küſte an in's Land ſich verbreitende, Wüſte Barka, ſchlecht bebaut und bevölkert. Die Stadt Derne liegt an der Küſte und unfern davon Bengaye.

2) Tunis, weſtwärts von Tripoli, 3,400 Q. M. groß mit 3 Mill. Einw., iſt bis an den Atlas ein fruchtbares, angenehmes, wohl angebautes und geſundes Land, das Getraide und Südfrüchte im Ueberfluſſe liefert. Auf der Küſte ſind Korallenfiſchereien. Die Einwohner zeichnen ſich durch gute Sitten, Kunſtfleiß und Handelsgeiſt vor allen Nordafrikanern aus. Wollne Zeuche, Goldſand, Blei, Baumöl, Saffian, Korallen und Getraide werden ausgeführt.

Tunis, nicht weit vom Meere, eine große Stadt mit 12,000 Häuſ. und 130,000 Einw., mit wichtigen Manufacturen von Seide, Leinwand und Mützen aus Spaniſcher Wolle, und einem großen See- und Karawanenhandel in das Innere von Afrika. — Haven Goletta. — La Calle, Fort auf einem Felſen am Meerufer, war lange der Hauptſitz der Franzöſiſchen Handelsgeſellſchaft nach Afrika. — Bona, Stadt an der Küſte bei der Mündung des Seibuß. — Ruinen von Karthago und Utika in der Gegend des jetzigen Merſa.

3) Algier, (Alſchier), weſtlich von Tunis, 4,218 Q. Meilen groß, mit 1,800,000 Einw., hat größtentheils ein vortrefliches Klima, einen für Getraide und Südfrüchte ſehr fruchtbaren Boden, eine vorzüglich gute Viehzucht aller Art, und ergiebige Salzgruben. Die Miliz, wozu der Dey, der jedesmal zugleich Paſcha iſt, und alle Staatsbeamteten gehören, beſteht aus lauter in der Levante geworbenen Osmanen, und iſt 16,000 M. ſtark. Eine Hauptbeſchäftigung der Algierer iſt die Seeräuberei, doch vernichtete Lord Exmouth 1816 ihre ganze aus 4 Fregatten, 5 Korvetten, 30 Kanonenböten u. ſ. w. beſtehende Flotte,

und zwang ſie einen Frieden einzugehen, der aber bis jetzt den Europäiſchen Handel wenig geſchützt hat.

Algier, die Hauptſtadt, eine große und ſtark befeſtigte Stadt von 80,000 Einw., mit einem durch Kunſt angelegten Haven, Gewehr- und Seidenfabriken, aber wenigem Handel. Die Bewohner theilen ſich in Kuls (Türkiſche Janitſcharen), aus denen der Dey gewählt wird; Kuluglis, Abkömmlinge der Kuls; Mauren und Berbern. — Conſtantine, in der Provinz dieſes Namens, dem Garten von Algier, mit prächtigen Ruinen. — Oran und Maſalquivir, Havenſtädte, vormals Spaniſch, ſeit 1791 durch freiwillige Abtretung Algieriſch.

III. Staat von Marokos.

Verfaſſung: Die vereinigten Reiche Feß (Fez) und Marokos (Merakſch), die man mit den zunächſt vorhergehenden Raubſtaaten auch die Berberei oder Barbarei zu nennen pflegt, machen eine unumſchränkte, nicht einmal durch einen Divan berathene, erbliche Monarchie aus, deren Monarch, aus dem Geſchlechte der Scherifs, (Nachkommen Muhameds) den Titel Sultan führt. Nicht aber allemal folgt der Erſtgeborne in der Regierung. Gewöhnlich wird der Prinz, der die meiſten Freunde und das meiſte Anſehn bei der Armee hat, zum Sultan erhoben.

Lage und Größe: Dieſer Staat erſtreckt ſich von 8 bis 15° Länge und 29 bis 36° Breite. Er gränzt im Oſten an Algier und Biled-al-Gerid, im Norden an das Mittelmeer, die Straße von Gibraltar, und das Atlantiſche Meer, im Weſten an eben dieſes, im Süden an die Sahara. Den Flächeninhalt ſchätzt man auf 13,712 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Er ſchließt einen großen Theil des Gebirgs Atlas in ſich, welches ſich hier ſüdwärts herumbiegt, ſehr hoch iſt, und rauhe, ſtets beſchneite Felſegipfel, neben ſehr fruchtbaren und angenehmen Thälern

hat. An der Straße wird es oſtwärts vom Berge Abyla, einer der Herkulesſäulen, welcher die andere, der Berg Kalpe oder Gibraltar, gegenüber liegt, geſchloſſen; weſtwärts läuft es in das berühmte Cap Spartel aus. Es giebt hier keine andern, als Küſtenflüſſe, oder vielmehr Bäche, von denen viele im Sommer ganz vertrocknen. Im Innern iſt die Fruchtbarkeit des Bodens sehr groß, weit geringer an den ſandigen und felſigen Küſten: dort wird die Hitze durch das Schneegebirge, hier durch Seewinde gemildert.

Producte: Das Land liefert Getraide, inſonderheit herrlichen Waizen, im größten Ueberfluſſe, Wein und Roſinen, Obſt und Südfrüchte, Hanf und Flachs, Baumwolle, Tabak, Honig und Wachs, Gummi und Salz: es hat alle Arten des Europäiſchen zahmen Viehes, am meiſten Schaafe und Ochſen, außerdem Kameele; die Pferde ſind von ihrem ehemaligen Werthe ſehr herabgeſunken. Aber auch Löwen und Panther hauſen hier. Nächſtdem mehrere Affenarten, Gazellen, wilde Schweine und Elephanten. Unter dem Gefieder iſt beſonders der Strauß und das Perlhuhn zu bemerken. Nach Mineralien wird nicht geſucht; doch findet man viel Kupfer und Eiſen.

Manufacturen und Handel: Es werden ſeidene und baumwollene Zeuche verſchiedener Art, Teppiche, die den Türkiſchen wenig nachgeben, ſchöne Matten vom wilden Palmbaum, grobes Papier, Corduan, Flinten und ſchlechtes Pulver verfertigt. Der Handel ſchmachtet unter den Bedrückungen des Deſpotiſmus, und oft muß die Erlaubniß zur Ausfuhr des Ueberfluſſes dem Tyrannen abgekauft werden. Die Europäer hohlen hauptſächlich Lebensmittel, Wachs, Roſinen, Häute und Wolle. Die Seefahrt der Marokaner bedeutet wenig; von mehr Bedeutung ſcheint der Karawanenhandel nach Guinea und längs der Nordküſte nach Mekka zu ſeyn.

Einwohner: Die Volksmenge, welche ſehr in Abnahme iſt, wird von Jackſon zu 14.886.000 Einwohnern angegeben. Die Berbern, die eigentlichen Urbewohner, leben in den Thälern und Höhlen des Atlas, ſind meiſtentheils unabhängig, und jedes Dorf ſteht unter

einem Scheikh, den es ſich ſelbſt wählt. Juden ſind in Menge vorhanden, doch in der gedrückteſten Lage. Viele Negern aus Guinea haben ſich hier niedergelaſſen. — Mauren und Beduinen ſind jetzt ſchon als die eigenthümlichen Einwohner anzuſehen.

Eintheilung: Das Land wird in die beiden Reiche, Feß im Norden und Marokos im Süden, dann in die Landſchaften Sus, Drah, Tafilet und Seſchelmeſſe eingetheilt, welche letztere jedoch mehr eigne Reiche, als Provinzen von Marokos zu ſeyn ſcheinen.

1) Das Reich Feß, worin:

Feß, (Fes), am weſtlichen Fuße des Atlas, eine große Stadt mit vielen öffentlichen Gebäuden, einem Palaſte des Sultan, zwei alten Citadellen, 200 Moſkeen, mehreren Schulen, wovon die anſehnlichſten bei den Moſkeen von Carubin und Muley Edris, mehreren Bibliotheken und nach Ali-Bey 100,000 Einwohnern, worunter 2000 Jüdiſche Familien. Die hieſigen Manufacturen liefern wollene Gürtel, ſeidene Halstücher, lederne Pantoffeln, rothe Filzmützen, ſchlechte Leinewand, unvergleichliche Tapeten, Sattlerarbeiten und Kupfergeſchirr. — Mekes, (Mekines), mit 15,000 Einwohnern, vormals die Reſidenz. — Salee, (Sala) und Rabat, an der Mündung eines Fluſſes einander gegenüber, anſehnliche und befeſtigte Städte mit einem verſandeten Haven, wovon die erſte ihrer Seeräubereien wegen berüchtigt iſt. — Tanger, Stadt an der See, ummauert mit einem Alcaſſaba oder Schloſſe, einem Haven und 10,000 Einwohnern, worunter viele Juden. Schleichhandel mit Spanien. — Alcaſſar, Stadt mit 15,000 Einwohnern. — Tetuan, 6 Meilen ſüdlich von Tanger an der Küſte, eine anſehnliche Stadt mit 20,000 Einwohnern, und einer auf einer Anhöhe liegenden Citadelle. Hier wird der beträchtlichſte Handel des Marokaniſchen Reichs getrieben. — Der Haven iſt eine Stunde von der Stadt entfernt und heißt Marlin. — L'Arraſch, ſonſt den Spaniern zuſtändig, 12 Meilen ſüdlich von Tetuan an der Mündung des Lucos, iſt eine der reinlichſten und wohleingerichtetſten Städte des Reichs. — Mamora, 14 Meilen ſüdlich von L'Arraſch, an der Mündung

des Sobok. Hier haben die Portugieſen ein Comptoir. —

Im Umfange des Reichs Feß liegen die 4 Spaniſchen Preſidios: Ceuta, Stadt und ſtarke Feſtung, Gibraltar gegenüber, mit einem Biſchofe, einem Haven und 7,449 Einwohnern, ein todter gewerbloſer Ort, wohin die Spanier Staatsverbrecher verbannen. — Melilla, mit 855, Peñon, mit 810, und Alhucemas, mit 638 Bewohnern, kleine feſte Plätze an der Küſte.

2) Das Reich Marokos.

Marokos (Merakſch), Hauptſtadt in einem weiten ſchönen Thale, zwiſchen Gebirgsketten des Atlas, groß und anſehnlich, nach Jackſon mit 250,000 Einwohnern. Der Palaſt des Sultans hat eine Stunde im Umkreiſe. — Mogador, (Mogodor), ſüdweſtlich von Salee am Atlantiſchen Meere, eine von Sidi Mohamed 1760 erbauete, anſehnliche, regelmäßige und wohlbefeſtigte Stadt, jetzt der Sitz des Europäiſchen Handels.

3) Die Landſchaft Sus mit der Hauptſtadt Tarudant, einem volkreichen Orte, wo viele Zeuche zum inneren Gebrauche verfertigt, und das Kupfer aus den benachbarten Bergwerken verarbeitet wird. — Agades oder Ste Croix, Seehaven, jetzt faſt ganz verlaſſen und unbeſucht, da der Handel ſich nach Mogador gezogen hat.

4) Die Landſchaften Drah, Tafilet und Seſchelmeſſe, Oaſen des Dattellandes oder Beled al gerid, welche in gewiſſer Abhängigkeit von Marokos ſtehen. Die Einwohner ſind theils Berbern und Araber, theils Negern, theils eine Miſchung von dieſen, und entweder Nomaden oder Anſäſſige. Sie zeichnen ſich durch ihren beſonderen Handelsgeiſt vor allen Afrikaniſchen Nationen aus, und ſie ſind es vorzüglich, welche die großen Kierwanen bilden, die bald quer durch die Wüſten in die Goldländer des inneren Afrika dringen, bald nach Aegypten, Arabiſtan und Perſien ziehen. Man findet hier viele Trümmer zerſtörter Städte. Drah gränzt nordwärts an Marokos, und begreift den Küſtenfluß und das Vorgebirge

Nun am Atlantiſchen Meere; Tafilet und Geſchelmeſſe liegen öſtlich von Marokos und enthalten Städte gleichen Namens, wovon die erſtere wegen der großen Menge Scherifs, die ſich daſelbſt aufhalten, und die zweite wegen ihres Handels bekannt iſt.

Anmerk. Die Einkünfte des Sultans von Marokos ſchätzt man auf 2 Millionen, die Ausgaben auf 600,000 Gulden, worunter der Hofſtaat 160,000, das Heer 280,000 und die Seemacht und Munition 80,000 Gulden wegnimmt. Die Landmacht beſteht aus 36,000 Mann, wovon 6,000 Negern und 6,000 Araber in beſtändigem Solde ſtehen, das Uebrige iſt Reiterei und 3,500 Artillerie. Nach Sid Dris war die Seemacht 10 Fregatten von 16 bis 30 Kanonen, und 14 Galeotten von 2 bis 10 Kanonen ſtark. Matroſen zählte man 6,000, Seecapitäne 50. Die meiſten Schiffsbedürfniſſe kommen aus Europa.

IV. Feſſan (Fezzan.)

Eigentlich eine Oaſe in der großen Wüſte von Afrika, die ſüdwärts von Tripoli, dem das Land ſonſt tributbar war, und nordwärts von Kaſchna liegt, von dem es die nomadiſchen Tuarik's und Tibbos trennen. Es macht einen kleinen unabhängigen Staat aus, der von einem Oberhaupte mit dem Titel eines Scherifs, erblich und unumſchränkt beherrſcht wird. Das Land beſteht aus einer großen, von kahlen Gebirgen eingeſchloſſenen Ebene, in welcher es nie regnet und die Hitze glühend iſt. Der ſandige Boden wird durch häufige und reichliche Quellen zur üppigſten Vegetation geſchickt gemacht. Producte ſind: Mais, Südfrüchte, Schaafe, Strauße, Antilopen, Salz zur Nothdurft, Natron (ein Mineralalkali, das in großer Menge nach der Berberei und Aegypten verführt wird und zum Färben dient) im Ueberfluſſe. Wilde Thiere giebt es in Menge. Die Zahl der Städte und Dörfer ſoll über 100 betragen. Die Einwohner, 70 bis 75,000 an der Zahl, eine Art von Halbneger, ſind angeſeſſene Hirten und Landbauer, in den Städten auch Handwerker

und Kaufleute, insgeſammt Muhamedaner. Durch den ausgebreiteten Handel, den ſie treiben, machen ſie ſich äußerſt merkwürdig. Sie ſind gleichſam die Holländer dieſes Erdtheils. Ihre Kierwanen gehen nach Tripoli mit Trona, Straußfedern, Sennesblättern, Goldſtaub und Sclaven, und bringen kurze Waaren, rohe und verarbeitete Seide und Wolle, Conventionsthaler, Kupfer und Meſſing zurück; nach Burnu mit den von Tripoli erhaltenen Waaren und Gurunüſſen (zur Verbeſſerung des Waſſers), wofür ſie Sclaven, Goldſtaub und Zibeth erhalten; nach Kaſchna mit eben ſolchen Waaren, wie nach Burnu, und mit Kauries, wofür ſie Sclaven, Goldſtaub, Sennesblätter und Zibeth eintauſchen; nach den Ländern ſüdwärts vom Joliba, mit kurzen Waaren, Thalern, Meſſing und Zibeth, wofür ſie Sclaven, Goldſtaub, Gurunüſſe und Kauries erhandeln; und über Kahira nach Mekka.

Murſuk, die bemauerte Hauptſtadt von Feſſan, mit 18 bis 20,000 Einw., der Sammelplatz vieler Kierwanen, mit weitläuftigen Ruinen.

Zur Seite von Feſſan liegt in einem Winkel zwiſchen Aegypten und Tripoli die unabhängige Republik Schiwah oder Siwah, die von Scheikhs regiert, aber durch beſtändige Factionen zerrüttet wird. Sie bildet ebenfalls eine Oaſe, reich an Salz und Datteln. Hier lag vormals das berühmte Ammonium auf einer Oaſe, die Augila heißt: die Gegend iſt mit Trümmern aus den früheſten Zeiten der Baukunſt angefüllt.

V. Die Sahara.

Die Sahara, das iſt, die Wüſte, iſt ein ungeheurer Strich Landes, deſſen Größe auf 60,000 Q. Meilen geſchätzt wird, der im Oſten an Aegypten und Nubien, im Norden an Marokos, im Weſten an das Atlantiſche Meer ſtößt, im Süden aber hier und da weit in die heiße Zone hineinläuft. Sie zeigt ſich größtentheils als eine ſandige Haide von verſchiedener Höhe, die an einigen Stellen nackt und kahl, viel öfterer aber mit einer wohl=

riechenden, dem Thymian ähnlichen Pflanze, und dem Alhagiſtrauche, der das Futter des Kameels ausmacht, bedeckt iſt. Einige Diſtricte ſind vergleichungsweiſe fruchtbar, andere völlig dürr. In jenen ſieht man große Heerden von Schaafen, Ziegen und Kühen weiden, in dieſen nichts als öde Hügel von Flugſand, die mit jedem Winde Form und Lage ändern, und emphatiſch Meere ohne Waſſer genannt werden. Die von der heißen Sandebne zurückgeworfenen Sonnenſtrahlen täuſchen oft die in der Wüſte Reiſenden durch das Bild eines Sees. Ohne das treue, mäßige und geduldige Kameel könnte man ſchwerlich dieſe Wüſten durchreiſen, daher dieß nützliche Thier das Schiff der Wüſte genannt wird. Vorzüglich halten ſich hier die Antilopen und Strauße auf. Die übrigen Producte der Sahara ſind Gummi, Wachs, und ein für das innere Afrika höchſt wichtiger Salzſtock. Die Einwohner, theils Araber, theils Berbern, die ſich aber den Negern immer mehr nähern, auch wirkliche Neger, lauter Muhamedaner, und faſt lauter Nomaden, ſind in mehrere Völkerſtämme getheilt, deren jeder von den Weideplätzen der Wüſte einen gewiſſen Bezirk, und aus ſeinem Mittel ein eigenes Oberhaupt hat. Ihre Bedürfniſſe, die in Zeuchen, Nürnberger Waaren ꝛc. beſtehen, tauſchen ſie gegen ihre Landeswaaren, unter andern auch Sclaven, von den hieher kommenden oder durchziehenden Karawanen ein. Zum Handel und Stapel giebt es hier und da ſogenannte Städte. — Bemerkenswerth ſind auf der Küſte des Atlantiſchen Oceans: das **Vorgebirge Bojador**, unter 27°, das **weiße Vorgebirge**, unter 21°, wo der Sclavenhandel und die Europäiſchen Niederlaſſungen anfangen; und der Meerbuſen mit der verlaſſenen Franzöſiſchen Inſel **Arguin**.

VI. Inſeln.

Die zu Nordafrika gehörigen liegen im Atlantiſchen Meere, und werden unter dem Namen der **Canariſchen Inſeln** begriffen, wovon einige Portugieſiſch, andere Spaniſch ſind.

1) Die Portugieſiſchen Canarien beſtehen aus der, nordwärts 36 Meilen weit von den übrigen entfernten, Inſel Madeira, nebſt einigen kleinen. Sie iſt 5 Meilen lang und 2½ breit. Madeira hat ein glückliches Klima, genießt eines beſtändigen Frühlings, iſt ſehr fruchtbar, aber wenig angebaut. Die ehemals berühmten Zuckerplantagen ſind eingegangen. Das Hauptproduct iſt Wein, der von hier gerade nach England, Oſt- und Weſtindien ausgeführt wird. Die Einwohner (150,000) ſind Portugieſen, Mulatten und Neger. Die Hauptſtadt Funchal, mit 12,000 Einwohnern, der Sitz des Statthalters, mit einer guten Rhede, wird häufig von Oſt- und Weſtindienfahrern beſucht.

2) Die Spaniſchen oder eigentlichen Canariſchen Inſeln (ehemals die glücklichen Inſeln genannt) liegen ſüdlich von Madeira, näher am feſten Lande. Ihrer ſind 12; die 5 kleinſten ſind unbewohnt, auf den übrigen zählt man 160,000 Menſchen. Sie haben ein ſehr geſundes Klima, ſtarke Hitze, zum Theil hohe, mit Waldungen bedeckte Berge, auf deren Gipfeln Schnee fällt, ſind fruchtbar, und liefern vortrefliche Weine, Honig und Wachs, Orſeille, Drachenblut, Südfrüchte und Canarienvögel. Die merkwürdigſten ſind: Ferro, die weſtlichſte, von deren Meridian wir die Längengrade zu zählen anfangen, mit 4,000 Einw.; Palma mit einem Vulcan, 20,000 Einw. und der Stadt Sta. Cruz; — Teneriffa mit 100,000 Einw., einem (11,424 Fr. Fuß hohen und ſtets rauchenden Pik, und der wohlgebauten Hauptſtadt St. Cruz, (von 8,400 Einw.), die den beßten Haven dieſer Inſeln hat. — Canaria, von runder Form, bildet einen Berg, deſſen Gipfel von ewigem Schnee bedeckt iſt. Sie zählt 40,000 Einw. Der Hauptort iſt Ciudad de las Palmas, (Palmenſtadt) mit einem Haven. Hier iſt der Sitz des Handels der ganzen Inſel, die vorzüglich fruchtbar iſt. — Lanzarotta, (9,000 Einw.) mit der Stadt Teguiſe von 200 Häuſern, iſt die nordweſtlichſte Inſel. — Fortaventura, dicht ſüdweſtlich bei voriger, hat Waſſermangel und kaum 8,000 Einw. Der Hauptort heißt Santa Maria de Belencuria. — Gomera, weſtl. von Teneriffa, mit 7,000 Einw. und dem Hauptorte St. Sebaſtian.

B. Mittelafrika.

Es beſteht 1) aus den Oſtküſtenländern, 2) dem inneren Lande, 3) den Weſtküſtenländern, und 4) aus den Inſeln des grünen Vorgebirges.

I. Oſtküſtenländer des mittleren Afrika ſind Nubien, Habeſch, Adel und Ajan.

1. **Nubien**, 12 bis 15,000 Quadratmeilen groß, gränzt im Norden an Aegypten, im Weſten an die Sahara und Sudan, im Süden (bis zum 14° nördlicher Breite) an Habeſch, im Oſten an die Küſte Habeſch. Dieß wenig gekannte Land ſchließt große Wüſten, aber auch fruchtbare Striche ein, die von dem Nil, dem Bahr el Abiad und dem Takazze bewäſſert werden; ſelbſt die große Wüſte von Nubien zwiſchen Syene und Gooz und die von Babinda ſind nicht ohne Oaſen, und werden von fanatiſchen Arabern bewohnt. Hauptproducte ſind Durra und Tef, die Cerealien dieſer Gegenden, Zuckerrohr, Sennesblätter, Gerſte, Roggen, Tabak, Melonen, Flachs, Bambus, Wein, Sandel- und Ebenholz, Datteln, Tamarinden, Domibäume, Delebbäume, Gummi, Kameele, Pferde, Rindvieh, Schaafe, mancherlei wilde und reißende Thiere, Gold, Silber, Schmergel zum Poliren der Edelſteine, der hier und in Seilan einzig iſt. Die Hauptausfuhr beſteht in Sclaven, Goldſand, Sennesblättern, Schmergel u. ſ. w. Es wird von mancherlei Völkern bewohnt; Nubiern, Makotrahs, Barabras, Schilluks, Arabern und Juden. Die vornehmſten uns bekannten Provinzen liegen ſämmtlich am Nil. Dahin gehören 1) **Maris**, ein Gebirgsland, deſſen von **Makorrah** abhängiger Gouverneur den Titel Herr des Gebirgs führt mit der Hauptſtadt Berſchraſch. Hierher gehören die Diſtricte **Obermaks**, wo man den Schmergel gräbt, und **Sakludh**, wo Oliven und Baumwolle gebauet werden; 2) **Makorrah**, ein Staat, der von einem von den Nubiern ganz verſchiednen Volke bewohnt wird. Die Hauptſtadt iſt **Donkolah**. Hier haben ſich die in den neueſten Zeiten aus Aegypten

verjagten Mamelucken feſtgeſetzt und ſollen 4 bis 5,000 Köpfe ſtark, jetzt hier herrſchen. Im Nil findet man große Flußpferde. Das Land iſt fruchtbar und wohl bevölkert. Die Einwohner ſind Chriſten. 3) Aluah, ein Königreich, in welchem ſich der Nil in 7 Arme theilt, mit der Hauptſtadt Sujah. Sein Beherrſcher iſt mächtiger, als der von Makorrah und herrſcht deſpotiſch. 4) Kanem, ein Reich am Nil unter einem Könige, der ein Muhamedaner iſt. 5) Sennaar, ein Reich, welches eigentlich nicht mehr zu Nubien gehört, zwiſchen dem Takazze und Nil liegt, über 7,000 Q. Meilen einnimmt und etwa 2 Mill. Menſchen faßt, theils Schilluks, welche die herrſchende Nation ausmachen, theils Daheras oder heidniſche Nubier, theils Araber. Die Regierungsform iſt deſpotiſch, aber die einzelnen Provinzen ſtehen unter zinsbaren Schechs, die Araber unter einem eignen Oberhaupte, dem Wed Agid. Das Land hat am Nil und Takazze ſehr fruchtbare Striche, und die Producte mit dem übrigen Nubien gemein. Es iſt nur wenig bekannt; im Alterthume bildete es die Halbinſel Meroë. Die Hauptſtadt Sennaar am Nil ſoll nach Poncet 100,000 Einw. zählen, ein ſchlecht gebaueter Ort ſeyn, aber lebhaften Kierwanenhandel treiben.

2. Habeſch, Abyſſinien, ein großes Land, welches einen Flächenraum von 15,300 Q. Meilen einnimmt, und im Norden von Nubien, im Oſten von dem Rothen Meere und deſſen Küſtenländern begränzt wird, im Süden und Oſten aber an die Länder der Galla und das innere unbekannte Afrika gränzt. Es iſt die Afrikaniſche Schweiz, eine Hochebene, mit großen Alpen durchſetzt, die bei ihrer Seehöhe einer gemäßigteren Luft, als man von ihrer Breite von 9 bis 16° nördlich erwarten darf, genießt. Heftige Platzregen und Waſſerhoſen ſind häufig. Hier entſpringt, und zwar in der Amhariſchen Landſchaft Godſcham, der Nil aus mehreren Quellen, geht durch den See Tzana, umwindet die Landſchaft Godſcham in einem großen Halbbogen, und ſtrömt dann in den Gallaländern fort. Im Norden fließen der Takazze und Mareb, im Oſten der Anazo und Yaſſo. Producte ſind: Getraide, edle Früchte, Wein, Kaffee, Zucker, Sennesblätter, Baumwolle, Flachs und einige eigenthümliche Gewächſe; die Viehzucht ſt ſehr beträchtlich, Elephanten und Raub-

thiere giebt es in ganzen Heerden, auch findet man hier ſchon die Giraffe, dann vieles Gold, gediegnes Eiſen, Steinſalz und andere Mineralien. Die Einwohner, von Arabiſcher Abſtammung, aber Jakobitiſche Chriſten, und mit Arabern, Juden und Osmanen vermiſcht, leben in feſten Wohnungen, vom Landbau und der Viehzucht, reden die Amhariſche, und ſchreiben die Gheezſprache. Sie verfertigen grobe baumwollene Zeuche und ſchönes Pergament, und treiben Tauſchhandel mit ihren Producten und Fabrikaten, beſonders nach Arabiſtan. Ihre Zahl dürfte ſich wohl auf 4 Millionen belaufen, aber einen großen Theil des Landes nehmen Gallas, Agows, Schangallas und andere wilde Räuberſtämme ein.

Habeſch iſt kein eignes Reich mehr. Es zerfällt gegenwärtig in 3 große Staaten.

a) Der Staat von Tigre, welcher die hohe Bergkette in Samen, weſtwärts von Amhara trennt, im Norden wird er von der Bakla, Boja, und einigen wilden Schangallaſtämmen, im Süden und Oſten durch die Danakil, Doba und Galla begränzt. Seine Geſtalt erſcheint wie die eines unregelmäßigen Trapeziums. Sein Beherrſcher iſt der Raz, welcher zwar dem Namen nach unter den Befehlen des Negus ſteht, im Grunde aber ganz unabhängig herrſcht. Sein Staat zerfällt in mehrere Unterabtheilungen; das eigentliche Tigre mit den Städten Adowa, welche von 8,000 Einwohnern bewohnt wird, und Manufacturen von groben und feinen Tüchern unterhält, und Axum, mit 600 Häuſ., Pergamentfabriken und Kattunwebereien und einem 80 Fuß hohen Obeliſken, dann Agame, mit der Stadt Dſchenata, Enderta, mit der Stadt Antalo, der Reſidenz des Raz, Woidſcherat, Laſta, Avergale, Samen, der höchſte Theil von Tigre, Temben, Schire, mit gleichnamiger Stadt, und das ſogenannte Reich des Baharnegaſch.

b) Der Staat von Amhara, jetzt von den Gallas erobert. Er gränzt im Norden und Weſten an die inneren unbekannten Länder von Afrika, im Süden an den Nil, der ihn hier in einem großen Bogen umgiebt, und im Oſten an Tigre. In demſelben liegen die Quellen des

Nils und der See Tzana. Er enthält die Landſchaften Bedſchember, Menna, Beleſſen, Foggora, Dembea, Tſcherkin, Kuara, Tſchelga, Maitſcha, Godſcham und Damot. Sein Beherrſcher, ein Galla, nennt ſich Guro, und kann 20,000 Reiter in das Feld ſtellen; die Gallas haben indeß als Eroberer von Amhara, größtentheils die verfeinerten Sitten der Ueberwundenen angenommen. Die Hauptſtadt von Amhara iſt Gondar, im Norden des Sees Tzana, wo auch noch der vormalige Herrſcher von Habeſch, der Negus, in gänzlicher Vernachläſſigung mit wenigen Begleitern lebt.

c) Der Staat von Efat und Schoa, die ſüdlichſte Abtheilung von Habeſch, den ein Galla mit dem Titel Murd Azimai beherrſcht. Die Landſchaft Schoa gehört unter die blühendſten von Habeſch, iſt eben, hat fruchtbare Thäler und herrliche Weiden, und viele große Städte und eine unermeßliche Zahl von Klöſtern; die Landſchaft Efat iſt eine Hochebene. In derſelben liegt Ankobar, die Reſidenz des Murd Azimai.

d) Die Küſte Habeſch, welche ſich von der Meerenge Bab el Mandeb, bis an die Gränzen Nubiens, zwiſchen 12° 30′ bis 15° 40′ nördlicher Breite erſtreckt. Sie wird durch ein hohes und felſiges Gebirge von Tigre getrennt. Ein dürrer, zum Theil waſſerloſer Landſtrich, der theils von Arabern, theils von wilden Schangallas bewohnt wird. Die vornehmſten Stämme ſind der Dumhoeta, welcher um die Howakilbai wohnt, und der Hazorta; die beträchtlichſten Städte Arkiko und Maſſowah, letztere auf einem Eilande mit einem guten Haven und 2,000 Arabiſchen Bewohnern, die einen beträchtlichen Handel, und die Verbindung zwiſchen Habeſch und Arabiſtan unterhalten.

3. Adel, ein ſandiges, wenig bewohntes Küſtenland, von der Meerenge Bab el Mandeb, bis zum Vorgebirge Gardafui, macht einen unabhängigen Staat aus, unter einem Arabiſchen Fürſten. Außagurel iſt die Hauptſtadt und liegt am Hawaſch, der hier in mehrere Canäle zur Befruchtung des Landes abgeleitet wird. Das ganze Land iſt reich an Korn, Gerſte, guten Weiden und

Vieh. Zeila und Barbora ſind die beſuchteſten Häven zu Adel. Zeila iſt groß, ſehr bevölkert und reich.

4. Die Küſte Ajan, (Aſchan), vom Vorgebirge Gardafui bis zur Linie, ein dürres, unfruchtbares, ſchlecht bevölkertes Land von Muhamedaniſchen Arabern bewohnt, und in verſchiedene kleine Staaten getheilt, wovon die von 12 Schechs beherrſchte ariſtokratiſche Republik Brava oder Berua die bekannteſte iſt. Weiter nördlich liegt die anſehnliche Handelsſtadt Magadaxo, Hauptſtadt eines kleinen, den Mauren unterworfenen, Muhamedaniſchen Staats, der, ſo wie der bei ihr vorbeigehende Fluß, denſelben Namen führt. Sie iſt ſchön gebaut, feſt und reich, und hat einen Haven. Hier wird eine große Meſſe gehalten, wo Elfenbein und Gold gegen Gewürze und Stoffe vertauſcht werden.

II. Das Binnenland.

Das ganze, uns ſehr unbekannte innere Land, zwiſchen Ajan, Habeſſinien, Nubien, der Sahara, Senegambien und Guinea (über 80,000 Quadratmeilen groß), begreift man unter dem Namen Sudan, d. i. das Land der Schwarzen, ſynonim mit dem Nigritien der Europäer, von dem berühmteſten Fluſſe deſſelben, dem von Weſten nach Oſten ſtrömenden Niger, den die Araber den Groß-Nil, auch den Nil der Neger, die Neger aber Joliba, oder den großen Fluß nennen, der in ſeinem Laufe von den Anwohnern verſchiedene Namen erhält, und entweder im Sande, oder in einem großen Binnen-See endigt. Im N. des Joliba beſteht das Land aus weiten ſandigen Ebenen, oder Steppenflüſſen und Seen; nur im Oſten ſtrömt der Gazellenfluß, der ſich in den weißen Fluß (Bahr al Abiad), und durch dieſen in den (Aegyptiſchen) Nil ergießen ſoll. Im Süden des Nils iſt das Land durchaus gebirgig, waldig und waſſerreich. Das ganze Land wird von verſchiedenen Kettengebirgen durchſchnitten, liefert hauptſächlich Gold und Sclaven in Menge, wird bloß von Negern, die theils Muhamedaner, theils Heiden und Deiſten, entweder Nomaden, oder Landbauer

ſind, an den Flüſſen hin bewohnt. Sie theilen ſich in viele Stämme und Völkerſchaften, und in eine Menge Staaten von ſehr verſchiedener Form und Größe. Am merkwürdigſten ſind die Galla-Völker, und folgende größtentheils deſpotiſche Staaten:

1) Die Galla-Völker, heidniſche Nomaden, gehören zu den roheſten und wildeſten Völkern der Erde. Sie haben ſich in den öſtlichen Theilen des inneren Afrika ſehr weit ausgebreitet. Sie begränzen und bedrohen Habeſſinien im Süden und Südweſten, und ihre Zugplätze erſtrecken ſich von den Habeſſiniſchen Alpen bis zu dem Gebirge Lupata. Sie ſind in mehrere Stämme und Staaten getheilt, von denen das in dieſem Theile von Afrika liegende Reich der fünf Stämme, deſſen Regent gewählt wird und Lubo heißt, am mächtigſten iſt.

2) Das Reich Bornu oder Burnu liegt weſtlich von Nubien, am Rande der Sahara, und wird von dem Gazellenfluſſe und vielen Bächen durchfloſſen, iſt fruchtbar an Getraide, Baumwolle, Hanf, vortreflichem Indigo und verſchiedenen Arten von Südfrüchten; hat ſtarke Viehzucht aller Art, Wachs und Honig im größten Ueberfluſſe, und große Salzſeen in der Wüſte Bilma. Die Einwohner ſind ganz ſchwarz, ohne doch vollkommne Negern zu ſeyn: ſie ſollen aus vielen kleinen Völkerſchaften beſtehen und über 30 Sprachen reden. Der Hof ſpricht Arabiſch, und die herrſchende Religion iſt die Muhamedaniſche. Sie wohnen in gemauerten Häuſern, und treiben Landbau und Handwerke; verarbeiten ihren Hanf zu grober Leinewand, ihre Baumwolle zu feinen Kattunen und Muſſelinen, die wegen der blauen Farbe den Oſtindiſchen vorgezogen und viel höher als Seide geſchätzt werden, und handeln mit Goldſtaub, Sclaven, Pferden, Straußfedern, Salz und Zibet. Der Staat wird von einem Könige regiert, der den Titel Sultan führt und iſt erblich; doch hat die Nation das Recht, unter den Söhnen des Verſtorbenen den Thronfolger zu wählen, und überträgt dieſe Wahl den drei Aelteſten. Bornu hat eine zahlreiche Reiterei, iſt weit mächtiger, als Marokko, und beſtändig in Kriegen mit den angränzenden heidni-

ſchen Negerſtämmen verwickelt: daher die Menge der Sclaven.

Bornu, nahe am Gazellenfluſſe, der Haupt- und Reſidenzort, ein ſehr großer unordentlicher Haufen zerſtreut liegender Häuſer, mit vielen Moſkeen und Schulen.

3) Der Staat von **Darfur** oder das Reich **Fur**, weſtlich von Sennaar, von beinahe ganz gleicher Beſchaffenheit wie Bornu, und mit Einwohnern ähnlicher Art, unter einem Muhamedaniſchen unumſchränkten Sultan, welchem auch **Kordofan** unterworfen iſt. Die Regenzeit dauert hier durch die Monate Julius, Auguſt und September. Im übrigen Jahre fällt kein Regen. Hirſe und Roggen werden am meiſten gebaut. Unter den Bäumen zeichnet ſich die Tamarinde aus. Die Dattel trägt nur kleine, geſchmackloſe Früchte. In einigen Gegenden ſcheint die Tabakspflanze einheimiſch zu ſeyn. Bloß Eiſen wird im Lande gefunden. Außer anderen reißenden Thieren giebt es hier eine ungemeine Menge Hyänen.

Helfaſchet, Reſidenz des Sultans. — **Cobbe**, Haupt- und Handelsſtadt. — **Sweini**, 2 Tagereiſen nördlich von Cobbe, der Stapelplatz des Handels zwiſchen Aegypten und Darfur. — **Kubkabia**, 2 Tagereiſen weſtlich von Cobbe, eine große, volkreiche Stadt und Niederlage der Waaren, die aus dem weſtlichen Afrika kommen.

(Weſtlich liegen die beinahe ganz unbekannten Länder **Dar-Kulla**, **Bagherma**, **Wangara**, u. a. m.)

4) Das Reich **Kaſchna** oder das eigentliche **Sudan**, gränzt öſtlich an Bornu, ſüdlich an den Niger, und nördlich an die Sahara. Es hat mit Bornu im Ganzen denſelben Boden und dieſelben natürlichen Producte; dieſelbe Religion und politiſche Verfaſſung, aber weniger höfliche und cultivirte Einwohner, und einen ausgebreiteten Handel. Die Handelsartikel ſind Salz von Bornu, das die Bornuer den Kaſchnaern zu ſammeln erlauben, und das in Kaſchna und den weſtlichen und ſüdlichen Ne-

gerländern ganz fehlt, Sennesblätter, Goldſtaub, Sclaven, baumwollene Zeuche, Ochſenhäute und gefärbte Ziegenfelle. Hier, und in den Negerſtaaten, ſüdwärts vom Niger, beſteht die Münze in Kauries.

Kaſchna, nicht weit vom Niger, die Hauptſtadt.

Agades (Audagoſt), nördlich von Kaſchna, eine große und volkreiche Stadt, in der Mitte einer Oaſe (oder fruchtbaren Landſtücks mitten im Sandmeere) und einer der wichtigſten Handelsplätze des innern Afrika.

5) Tombuktu, weit im Weſten von Kaſchna, eines der anſehnlichſten Königreiche in Nigritien, wovon wir aber wenig wiſſen. Handelsproducte ſind Goldſtaub, Gold in Ringen und Barren, Elfenbein, Salz, Gummi und Neger.

Tombuktu, (auch Tombut, welches aber nach Einigen noch eine andere Stadt ſeyn ſoll,) am Niger, wird als eine große, reiche und ſchwelgeriſche Stadt, mit einer ſtrengen Policei beſchrieben wohin Kierwanen aus den entfernteſten Theilen von Afrika, beſonders aus der Berberei, kommen.

6) Sego und Hauſſa volkreiche Hauptſtädte der gleichnamigen Negerſtaaten in Nigritien, ſind durch langjährigen Handel ſehr reich.

III. Der Weſtküſtenländer des mittleren Afrika ſind zwei: Senegambien und Guinea.

(Hand-Atlas, Tafel LI.)

1. Senegambien hat ſeinen Namen von den großen Strömen Senegal oder Senega, und Gambia, an denen es liegt, (groß 30,000 Quadratmeilen) iſt von der Sahara in Norden, Nigritien in Oſten, Guinea in Süden, und dem Atlantiſchen Ocean in Weſten begränzt. Von Guinea wird es durch das hohe Kettengebirge, die Sierra-Leona (von den vielen Löwen, die daſſelbe bewohnen, benannt), und einen aus demſelben entſpringenden

Küſtenfluß gleiches Namens geſchieden. Das Gebirge zieht ſich nordwärts in einem halben Zirkel um Senegambien und enthält die Quellen aller Haupt- und Nebenflüſſe dieſes Landes. Auf beiden Strömen wird die Schifffahrt in's innere Land durch hohe Waſſerfälle gehindert. Der Senegal entſpringt in Dſchallonkadu, einem Theile Nigritiens, 36 Meilen ſüdöſtlich von dem, 80 Fuß hohen Waſſerfall, den er über die Felſen bei Feloh in Galam macht und geht dann in einem geſchlängelten Laufe von 120 Meilen weſtlich in das Atlantiſche Meer. Daher kennen wir den öſtlichen Theil des Landes ſehr wenig. Die Küſten ſind niedrig und eben, an den Flüſſen ſehr fruchtbar, ſonſt ſandig und wüſt; die Hitze iſt ſehr groß. Producte ſind: Reiß, Pfeffer, Baumwolle, Indigo, Gummi (das Hauptproduct), Caſſia, Maſtix, Ebenholz, Apothekerwaaren, Salz, Ambra, Gold, Kupfer, Marmor, Honig, Wachs und Elfenbein: reißende und andere wilde Thiere. Die Einwohner ſind theils anſäſſige Neger, worunter einige Muhamedaniſche Stämme, theils Mohren, die meiſt Muhamedaner ſind und in Zelten wohnen. Zu jenen gehören die **Mandingoer**, (am Gambia), die **Jaloſer** (zwiſchen dem Senegal und Gambia), und die **Suſoer**, (um die Quellen des Gambia bis zum Senegal); zu dieſen die **Fulier** (auf beiden Seiten des Senegals). Die Muhamedaniſchen Prieſter heißen hier Marbutten. Alle Volksſtämme haben ſich in viele kleine, theils monarchiſche, theils republikaniſche Staaten zertheilt, von welchen der **Fulierſtaat**, das **Jalofer-** oder **Ualoferland**, **Futatorra**, **Bondu**, **Galam**, **Gedumah**, **Kaſſon**, **Howal**, **Kajor** und **Baol**, **Barbeſin**, **Barra**, **Kolar**, **Badibu**, **Salum**, das **Suſuland**, **Bambuk**, **Timbu** und die **Biſſagos-Inſeln** die merkwürdigſten ſind. Auf der Küſte haben ſich hin und wieder Europäer feſtgeſetzt.

1) Der **Fulierſtaat** oder **Reich des Siratik**, ein beträchtliches Land auf beiden Seiten des Senegals, von nicht Muhamedaniſchen Mauren bewohnt, gränzt gegen W. an Howal und die Taunis-Mauren, gegen N. an die Sahara, gegen O. an Gedumah, Kaſſon und Galam, gegen S. an den Staat der Jalofen und an Futatorra. Der Fürſt heißt Siratik, und ſeine Reſidenz iſt **Gumel**. Die Religion iſt eine Abart der Muhamedaniſchen, und

ein Marbutte oder reformirter Muhamedaniſcher Geiſtlicher iſt allemal Regent. Die Reiterei deſſelben ſteht bei den Nachbaren in Anſehn. Vorzügliche Orte ſind: **Podhor**, Fort und Dorf auf der Inſel Morfil, wichtig durch den Gummihandel. — **Cajor**, Stadt bei einem gleichnamigen See. — **Agnani**, ſonſt Reſidenz des Siratik, — und die äußerſt fruchtbaren und von Elephantenheerden bewohnten Inſeln **Morfil** und **Bilbos**.

2) Das **Jaloferland** oder der Staat des **Burba-Ualof**, zwiſchen dem Senegal und Gambia, doch von beiden, ſo wie vom Meere abgeſchnitten, bildet ein gleichſeitiges Dreieck, das nördlich durch Howal und die Fulier, weſtlich durch Damel, Baol und Salum, an der Südſpitze durch Unter-Jani und öſtlich durch Barre und Futatorra begränzt wird. Sonſt war dieß Reich viel größer, und ſtand unter der Herrſchaft eines Regenten, der den Titel: Burb führte. Jetzt haben ſich fremde Völker mehrerer Theile deſſelben bemächtigt, und andere werden von Jaloffſchen Fürſten beherrſcht. — Die Jaloffen ſind die ſchönſten Neger Weſtafrika's, ſanft, gaſtfreundlich, brav und treu. **Tikarkor** iſt die Reſidenz des Fürſten.

3) Das Land **Futatorra** liegt weſtlich vom Jaloferlande, von dem es ehemals einen Theil bildete, und iſt von Negern bewohnt, aber nur wenig bekannt.

4) **Bondu**, ſüdöſtlich von Futatorra, wird von demſelben und Mériné im Weſten, ſüdlich durch Tenda und die Wüſte Simbani, öſtlich durch Galam, nördlich durch daſſelbe und den Fulierſtaat begränzt, und iſt aus einem Theile des Jaloferlandes entſtanden. Seine Bewohner bauen Baumwolle und Indigo, und erhalten für ihre baumwollnen Stoffe von Bambuk Gold. Auch führen ſie wohlriechende Harze aus. Der Fürſt führt ebenfalls den Titel Siratik. Die Einwohner ſind Muhamedaner. **Fateconda** iſt die Hauptſtadt. Andere beträchtliche Orte ſind: **Tallika**, **Kurkarany** und **Subranka**.

5) **Galam** (von den Eingebornen **Kaſchaaga** genannt) bildet einen Theil eines weiten Landſtrichs, der in mehrere Staaten, die Serawulli's von den Eingebornen

und von den Franzoſen Serrakolets genannt werden, vertheilt iſt. Galam wird weſtlich von Bondu und dem Fulierlande, nördlich von Gedumah, öſtlich von Kaſſon, ſüdlich von Bambuk begränzt. Der Regent wird aus einer der königlichen Familien erwählt, und herrſcht unumſchränkt. Die verſchiedenen Herrſcher der Serrakolets ſind verbündet. Galam's Regent nimmt wegen des bedeutenden Handels, vorzüglich mit Sclaven, der in ſeinem Lande getrieben wird, den erſten Rang ein. Vermöge eines, zwiſchen dieſen Fürſten beſtehenden, Vertrags wird der Thron von Galam wechſelsweiſe durch einen, aus den fürſtlichen Familien nach der Reihe erwählten, Regenten beſetzt. Die Bewohner von Galam ſind Muhamedaner, und treiben ſtarken Handel. Mauren und Europäer tauſchen hier gegen Leinewand, Feuergewehr, kurze und Glaswaaren, Gold, Elfenbein, Ochſenhäute, Reiß, Hirſe und Mais ein. — Dſchoag, ein mit hohen Mauern umgebener Ort mit 2,000 Einwohnern, iſt die Hauptſtadt. — Manana, Sitz des Königs. — Gugadie, anſehnliche Stadt, mit Dattelwäldern umgeben. — Samieh, Stadt am Senegal, an der Gränze von Kaſſon.

6) Gedumah, ein von Mauriſchen Nomaden bewohnter, am nördlichen Ufer des Senegals liegender Staat, gränzt gegen N. an die Sahara, gegen O. und S. an die Fulier, und gegen W. an Galam. Hier giebt es weder Städte noch Dörfer.

7) Kaſſon wird gegen W. von Galam, gegen S. von Bambuk, gegen O. von Kaarta und gegen N. von der Sahara begränzt. Der Hauptfluß heißt Krieko, hat einen reißenden Lauf, und ſoll ein Arm des Senegals ſeyn. Die Bewohner ſind Fetiſchanbeter, und treiben vorzüglich Handel. Das Land iſt reich an Getraide und Vieh. Kuniakari, Hauptſtadt und Reſidenz des Königs. — Tieſie, bedeutender Ort ohne Mauern, mit einer Citadelle und von treflichen Wieſen umgeben. — Dſchumbo und Medina, Städte, letztere eine Stunde öſtlich vom Krieko.

8) Howal, (Owal), erſtreckt ſich an beiden Ufern des Senegals, und gränzt weſtlich an das Atlantiſche

Meer, g. N. an die Länder der Taunis-Mauren, g. O. an das Fulierland, g. S. an Damel und die Jaloffer. Der Burar, Saguerav und Maringoin bewäſſern dieſes an Reiß und Mais ſehr fruchtbare Land, das von einem deſpotiſchen Fürſten, der den Titel: **Brak** führt, beherrſcht wird. Er reſidirt in **Endſchihaſché**, am See **Pani**.

9) **Kajor** und **Baol**, die unter einem Regenten, dem **Damel**, ſtehn, gränzen gegen W. an das Atlantiſche Meer, gegen N. an die Franzöſiſche Colonie Senegal, gegen O. an Howal und die Jaloffer und gegen S. an Barbeſin. **Kajor** (oder **Embor**), ein großes Dorf, 24 Meilen öſtlich von Gorée, iſt die Reſidenz des Damels während eines Theils des Jahrs. Den andern wohnt er in Makaye. Rufiſke iſt der feſteſte Ort in dieſem Lande — **Baol**, ein großes Dorf, ſonſt der Wohnſitz der Beherrſcher.

10) **Barbeſin** (**Sin**, **Burſin**), wird gegen N. von Baol, gegen W. vom Meere, gegen S. von Barra und Kolar und gegen O. von Salum begränzt. Es iſt fruchtbar. Der größte Theil liegt nördlich vom Gambia. Es iſt 104 Q. Meilen groß und hat 60,000 Einw. — Dſchoal (Joal), iſt der anſehnlichſte und der beßte Ankerplatz in dieſem Lande, von wo aus ein bedeutender Handel mit Vieh, Geflügel, Reiß, Sclaven, Wachs, Häuten und Elfenbein getrieben wird.

11) **Barra**, am Ausfluß des Gambia, nördlich von dieſem Fluſſe, gränzt gegen W. an das Atlantiſche Meer, gegen N. an Barbeſin, gegen O. an Kolar, gegen S. an den Gambia, iſt 150 Q. Meilen groß und hat 200,000 Einw. Der fruchtbare Boden iſt fleißig angebaut. Die Bewohner ſind Muhamedaner und treiben Handel, vorzüglrch mit Salz. **Barrānding**, Hauptſtadt und Sitz des Regenten. — **Albreda**, großer Flecken, mit 1,200 Hütten und 7,000 E.; nördlich am Gambia, ſonſt der Sitz einer Franzöſiſchen Factorei.

12) **Kolar**, gegen N. von Barbeſin, gegen O. von Badibu, gegen S. u. W. von Barra begränzt, iſt etwas

über 100 Q. M. groß. Die gleichnamige Reſidenz des Fürſten iſt ein großes Dorf.

13) **Badibu**, g. W. von Kolar, g. S. vom Gambia, gegen O. u. N. v. Salum begränzt, iſt 120 Quadratmeilen groß. Das große Dorf Badibu iſt der Sitz des Regenten.

14) **Salum**, gegen N. vom Jalofferlande, gegen O. vom Jami, gegen S. vom Badibu und dem Lande der Felupen, gegen W. von Baol umgränzt, 900 Q. M. groß mit 300,000 E. Der Boden iſt gut angebauet und ſehr ergiebig, und der Handel, vorzüglich mit Engländern und Franzoſen, bedeutend. Caljun iſt die Reſidenz des Königs (oder Bur.)

15) **Timbu**, ein von Fuliern bewohntes, ziemlich anſehnliches Land im Innern, nordöſtlich von der Sierra Leona, mit einem Hauptorte gleiches Namens.

16) **Das Land der Suſu's** erſtreckt ſich von den Quellen des Gambia bis zum Senegal. Die Einwohner ſind ein ſehr thätiges Volk, deſſen Sprache ſehr weit verbreitet iſt. Sie ſtehn zum Theil unter einem Fürſten, der den Titel Mandinga oder Mani-Inga, zum Theil unter einem, der den Namen Conche führt.

17) **Bambuk**, am ſüdlichen Ufer des Senegal, wird gegen Norden von Galam und Kaſſon, gegen W. und S. durch den Fluß Felémeh und eine Wüſte zwiſchen dieſem Fluſſe und Wulli und g. O. von den Gebirgen in Fuladu begränzt. Es beſteht aus 3, von einander unabhängigen, Staaten: Bambuk, Satadu und Konkudu. Der Herrſcher von Bambuk führ den Titel: Siratik. Die Bewohner dieſer Gegend (etwa 60,000) ſtammen von den Mandingo's, ſind aber durch die Fruchtbarkeit des Landes und den Reichthum deſſelben an Gold von der Wakkerheit ihrer Vorfahren abgewichen, und leben im Taumel der Lüſte. — Die Hauptflüſſe ſind der Gujamon, der ſich in den Senegal; der Rio-Doro (Goldfluß), der ſich in den Felémeh ergießt; der Semayla und der Kombadirieh, die viel Goldſand führen. Die reich-

ſten Goldbergwerke ſind bei Natakon, Samayla, Nambia, Kombadirieh und Hieratonkué; allein die Beſitzer wiſſen die Mittel nicht, den möglichſt großen Ertrag zu gewinnen.

18) **Dſchallonkadu**, ſüdweſtlich von Bambuk, iſt auch von Negern bewohnt und den Europäern ſehr unbekannt. Gebirge und die Wüſte Dſchallonka nehmen die ganze Oberfläche ein. An der ſüdlichen Bergkette Kong entſpringen der Senegal, die Gambia und der Niger (Joliba). Die gebirgige Gegend dieſes Landes iſt mit Waldungen bedeckt und erzeugt, außer genannten Flüſſen, den Nunko, Boki, Furkonak, Meiſſung, Wuda, Kokora, deſſen Ufer durch Krokodille beunruhigt werden, und den Wulma. — Die **Dſchallonkas** werden, wie die Mandingos überhaupt, durch kleine, von einander unabhängige Oberhäupter beherrſcht, ſind halb Wilde, kaum bekleidet, haben keine Orte, als Haufen von korbartigen, mit Lehm bedeckten Häuſern, und ihre Religion iſt Abgötterei. Sie verſtehen Seife zu ſieden und Eiſen zu bearbeiten. Krieg und Raub ſind ihre Lieblingsneigungen. Doch ſind ſie gaſtfrei. Die beträchtlichſten Orte ſind: **Kemtakuro**, in einer fruchtbaren Ebene, — **Manna**, — **Melo**, — **Koba**, — **Malakotta**.

19) Die **Biſſagos-Inſeln** liegen weſtlich vom Afrikaniſchen Continente, von 10° — 13° nördl. Br., beſtehn aus 16 größeren und mehrern kleinen Inſeln und ſind g. W. mit einer Sandbank von 36 M. Umfang umgeben. Die beträchtlichſte iſt **Biſſao**, 7 M. lang und 5 breit, mit einer ſchönen Rhede, welche die Engländer Great-Port (den großen Haven) nennen, an der ſie eine Niederlage haben. **Bulam**, **Kasnabak** und **Manterre** ſind kleiner, beide letztere aber ſehr reich an Reiß, Orangen, Citronen, Bananen, Melonen und haben vortrefliche Weiden, welche zur Nahrung von Büffeln mit beſonders großen Buckeln dienen. Die Bewohner ſind ſehr kriegeriſche Neger, Pavels genannt. Der Fiſchfang an dieſen Inſeln iſt ergiebig.

20) Von **Europäern** hatten: a) die **Franzoſen** die meiſten Beſitzungen und den größten Einfluß.

Ihnen gehörten die Inſel Goree auf der Südſeite des grünen Vorgebirges, die Inſel St. Louis in der Mündung des Senegals und mehrere Forts an dieſem Strome. Sie haben ſelbige zwar wieder zurückerhalten, aber ihr Einfluß und ihre Macht auf dieſer Küſte iſt beendigt. b) Die **Engländer** haben Factoreien an der reichen Gummiküſte von Portandik, nordwärts vom Senegal, die kleine Inſel James, in der Mündung des Gambia mit einem Fort, die Inſel Bulama und eine freie Negercolonie am Fluſſe Sierra-Leona (Freetown), deren Einrichtung und Zweck höchſt wohlthätig iſt. Sie ward 1788 von dem Engländer Granville-Sharp angelegt und 1794 durch eine Franzöſiſche Flotte zerſtört. c) Die **Portugieſen** beſitzen die Stadt Cachao, im Nordoſten der Biſſao-Inſeln, an der Mündung des Rio de S. Domingo, einen wichtigen Handelsplatz auf dem feſten Lande, und einige kleinere Poſten.

2. **Guinea**, das eigentliche Guinea, auch Ober-**Guinea**, zum Unterſchiede von Unter-Guinea in Südafrika, erſtreckt ſich vom Vorgebirge Tagrin, in welches das Gebirge Sierra-Leona weſtlich ausläuft, um den großen und weiten Meerbuſen von Guinea (einen Theil des Aethiopiſchen Oceans) herum, bis zum Cap Lopez Gonzalez, ſüdlich vom Aequator und geht an der Küſte von 1° ſüdl. Br. bis 11° nördl. Br. und von 3° bis 27° 30′ öſtl Länge. Der Rio-Grande hat 54 M. von ſeinem Ausfluſſe, einen Waſſerfall und von hier rechnet man noch 126 Meilen bis zu ſeinem Urſprung Das Innere dieſes Landes iſt faſt ganz unbekannt, gebirgig und waldig. Die Küſte hat flache Ufer, ein ruhiges Meer, regelmäßige Winde, und vortrefliche Häven; das Land iſt mit mancherlei Früchten und nutzbarem Viehe reichlich verſehen, leidet aber von dem ſengenden Winde Harmattan und von Stürmen. Man kennt hier nur zwei Jahrszeiten, den Sommer vom März bis zum September und die Regenzeit oder den Winter, vom September bis zum März. Die Einwohner ſind lauter heidniſche Neger, von vielen Stämmen, die in Sprache, Cultur, Charakter und Sitten ſehr von einander abweichen. Sie treiben meiſt Ackerbau, und mit den Europäern, namentlich den Engländern, Holländern, Franzoſen, Dänen

und Portugieſen, die längs der ganzen Küſte viele feſte Niederlaſſungen haben, einen ſehr wichtigen Handel mit Gold, Elfenbein und Sclaven, welche Waaren ſie aus dem innern Lande erhalten. Das Land iſt in eine große Menge theils monarchiſcher, theils republikaniſcher Staaten getheilt, in welchen Menſchenleben und Menſchenglück wenig geachtet wird. Die Küſte wird von den Europäern in die Pfeffer-, Zahn-, Gold- und Sclavenküſte, (nach den Waaren, die ſie vorzüglich liefern) und die Küſte Benin getheilt, wozu noch die Guineſchen Inſeln kommen.

a) Die Pfefferküſte, (Körnerküſte, Malaguetta, Maniguette), zwiſchen dem Cap Tagrin und dem Palmen-Vorgebirge, mit welchem die vom Löwengebirge (Sierra Leona) ſüdwärts laufende Bergkette endigt, wird wenig beſucht. Der Sitz des Königs liegt am Fluſſe Zeſtos. — Das Reich Quoja iſt ſehr fruchtbar. Die Bewohner haben mildere Sitten, als die nördlich von ihnen lebenden Neger. Sie verehren jedes Bild, welches ihr Oberprieſter ihnen als Gottheit darſtellt.

b) Die Zahn- oder Elfenbeinküſte, öſtlich von der vorigen, längs der eingebogenen Küſte vom Palmencap bis zum Vorgebirge der drei Spitzen, wird in die Küſte des böſen und des guten Volks getheilt, und enthält das Holländiſche Fort: Axim, Dodo, Taſſa, Derbi, Iſſingi, Thabo, ſind die vorzüglichſten Handelsplätze dieſer Küſte. Unfern Iſſingi liegt das Engliſche Fort: Apollonia. Nördlich dieſer Küſte liegt das Negerreich: Gujomare.

c) Die Goldküſte, ſo genannt, weil hier der ſtärkſte Handel mit Goldſand getrieben wird, weiter öſtlich, vom Vorgebirge der 3 Spitzen bis zum Voltafluß, iſt am beßten angebaut, und hat die cultivirteſten Einwohner, auch die meiſten Europäiſchen Niederlaſſungen. Die Hauptplätze ſind: St. Georg della Mina (Delmina), den Franzoſen; Cap Corſe, den Engländern; Chriſtiansburg, den Dänen gehörend. Sonſt hatten an dieſer Küſte die Holländer 14, die Engländer 11, die Franzoſen 2 (Amaku und Juda,) und die Dänen 4 Forts. — Im

Norden dieſer Küſte liegt das beträchtliche, aber wenig bekannte Königreich Tonauwah, dem die Communication mit der Küſte durch andere, dazwiſchen liegende Staaten abgeſchnitten iſt. Hier iſt

Aſſenti, die Hauptſtadt von Tonauwah, merkwürdig als der äußerſte Punct der Nordafrikaniſchen Karawanen gegen die Guineiſche Küſte. — An der Küſte liegt der Negerſtaat Akra, von den Eingebornen Gah genannt.

d) Die Sclavenküſte, öſtlich von der Goldküſte bis zum Küſtenfluſſe Benin, enthält das deſpotiſche Königreich Dahomy (Dahomeh); eines der anſehnlichſten in Guinea, das ſich von der Küſte ziemlich tief in's Land erſtreckt, ſüdlich von Dſchüda und öſtlich von dem Lande der Mahis begränzt iſt, und Abomy (Bomeh), zur Hauptſtadt hat, mit einem Reſidenzpalaſte, deſſen vornehmſte Auszierung in Menſchenſchädeln beſteht. Der König wird Dada betitelt, hat 8,000 Mann Bewaffnete und 800 — 1000 Weiber, die zugleich ſeine Leibwache bilden. Zu Griwih, der Hauptſtadt von Widda oder Widah, einer Seeprovinz von Dahomy, wo ein berühmter Schlangencultus herrſcht, haben die Engländer, Franzoſen und Portugieſen Forts und Factoreien. Das Land der Mahis iſt in mehrere Freiſtaaten getheilt, deren Bewohner tapfer, kriegeriſch und Feinde der Dahomets ſind, auch das Joch der Ajoh's, eines zahlreichen und tapfern Volkes abgeſchüttelt haben. Sie beſitzen große Viehheerden und ſehr gute Weiden.

e) Die Küſte Benin, vom Fluſſe Benin bis zum Cap Lopez, (1° Südbreite), hat ihren Namen von dem Königreiche Benin, um den Fluß dieſes Namens, einem der mächtigſten Staaten in Guinea. Der König kann an 100,000 Mann ſtellen. Die Küſte iſt höchſt ungeſtüm.

Benin, die Hauptſtadt am gleichnamigen Fluſſe iſt mit einem tiefen Graben umgeben. Die Straßen ſind 15 Fuß breit; die Häuſer niedrig, mit Palmblättern gedeckt und äußerſt reinlich. Der große Palaſt des Königs liegt

außerhalb der Stadt und dient auch den Miniſtern zur Wohnung. Kein Unterthan kann vor den König kommen. — Menſchenopfer ſind hier ſehr gemein, wodurch ſie den böſen Gott, den ſie anbeten, verſöhnen wollen. — Die Frauen ſind hier für alle ſchweren Arbeiten beſtimmt. — Das ſüdöſtlich von Benin liegende Reich Uwere hängt von dieſem ab. Man findet hier einige, von Miſſionaren zum Chriſtenthume bekehrte, Heiden.

f) Zwiſchen Cap Formoſo und Cap Lopez liegen in ſüdweſtlicher Richtung die vier Guinea=Inſeln: Fernando del Po, die Prinzeninſel, St. Thomas und Annabon. Die erſte und letzte ſind Spaniſch, die beiden andern Portugieſiſch; alle fruchtbar an Zucker und Südfrüchten.

IV. Die zu Mittelafrika gehörenden Inſeln des grünen Vorgebirgs (Capverdiſchen) liegen dieſem Cap weſtlich, im Atlantiſchen Ocean, und machen eine Gruppe von zehn Inſeln aus, die der Krone Portugal gehören. Sie ſind ſehr gebirgig, auf den niedrigen Bergen (vormals) mit immer grünenden Bäumen bedeckt, aber wegen des Waſſermangels, der außerordentlichen Dürre und Vernachläſſigung der Regierung meiſt unangebaut und volkarm; doch liefern ſie Reiß, Hirſe, Mais, Bananen, Ignamen, Bataten, Salz, Orſeille, Ziegenhäute, edle Früchte, auch etwas Baumwolle, Zucker und Indigo. Die negerartigen Eingebornen ſind zum Chriſtenthume bekehrt. Die wichtigſte iſt St. Jago mit dem Haven Praya, den die Oſtindienfahrer der Lebensmittel wegen häufig beſuchen. In der gleichnamigen Hauptſtadt der ganzen Inſelgruppe reſidirt ein Erzbiſchof und der Gouverneur. Die Stadt hat gegen 300 Häuſer, eine Kirche und ein Kloſter. Die Inſel Fuego hat einen Vulcan. Die unbewohnte Inſel Sel, ſo wie Mai und Bonaviſta ſind an Salze reich.

C. Südafrika.

Theile von Südafrika ſind 1) die Weſtküſte, 2) die Oſtküſte, 3) das innere Land, 4) das Cap, und 5) Inſeln.

I. Die Weſtküſte.

Die Weſtküſte begreift Nieder=Guinea nebſt der ſogenannten wüſten Küſte.

1. Nieder= oder Unter=Guinea, auch die Küſte Congo genannt, (Hd. A. Taf. LII.) erſtreckt ſich vom Cap Lopez bis zum ſchwarzen Vorgebirge, der weſtlichſten Spitze dieſer ganzen Weſtküſte. Hauptfluß iſt der Zaire. Nordwärts von der Mündung dieſes Stromes ſind die Ufer niedrig, ſanft anſteigend, voll immer grünender Wälder, Wieſen und bebauter Felder; hingegen ſüdwärts von derſelben hoch und ſteil, mit ſandigen, doch fruchtbaren Ebenen. Die Producte ſind wie in Ober=Guinea; die vornehmſten Artikel der Ausfuhr Sclaven, Elfenbein und Färbehölzer, die Einwohner ſeßhafte Neger von ſehr verſchiedenen Sprachen, und entweder Fetiſchanbeter oder katholiſche Chriſten. Das Land iſt in viele kleine und größere monarchiſche Staaten getheilt, die zwar in den regierenden Familien, aber ohne Primogeniturrecht forterben. Die Portugieſen beſitzen hier viele feſte Poſten, haben ſich des ganzen Handels dieſes Landes bemächtigt, und die meiſten Negerſtaaten von ſich abhängig und tributbar gemacht. Alle Länder im Süden des Zairefluſſes bis zum ſchwarzen Vorgebirge werden zu ihren Beſitzungen gerechnet, und ſind in zwei Provinzen, Angola und Benguela vertheilt. Die merkwürdigſten Staaten ſind von Norden nach Süden:

a) St. Catharina, am Flüßchen Camma, Sitz eines erblichen, unter dem Schutze des Königs von Loango ſtehenden, Fürſten. Man hat einige Goldgruben in den Gebirgen dieſes Landes entdeckt.

b) Mayomba (Manteque), ſüdlich vom vorigen. Die gleichnamige Hauptſtadt treibt Handel mit Negern und Elfenbein.

c) Anziko (Mikoko), von dem vorigen öſtlich im innern Afrika, ein ſehr großes Reich, zu dem auch Pombo gehört. Man weiß von dieſem Lande wenig mehr, als daß die Bewohner ſehr geſchickte Bogenſchützen ſeyn ſollen.

d) Loango, ein 60 Meilen langes und 45 Meilen breites Land, zwiſchen Mayomba und Kakongo, ſteht unter einem Könige, der aus den Lehnsträgern dieſes Reichs (wie die Regenten von Mayomba, Kabende, Malembe u. ſ. f.) gewählt wird, und völlige deſpotiſche Gewalt hat. Jeder hat hier ſeine eigne Gottheit. Der allgemeine Gottesdienſt wird durch die älteſten Bewohner verrichtet. Der erſte von ihnen heißt Mohiſſo, d. i. Oberzauberer, und hat ſehr viel Anſehn. — Die Hauptſtadt Loango hat $2\frac{1}{2}$ Meilen im Umkreiſe, 15,000 Einw. und iſt die Reſidenz des Königs. Neben allen Häuſern befinden ſich Gärten. — Der Haven Loango iſt mit der, im Innern liegenden, Hauptſtadt nicht zu verwechſeln. Er liegt 18 Meilen ſüdlich von Mayomba, und hat ſtarken Elfenbeinhandel.

e) Malemba. Die gleichnamige Hauptſtadt dieſes Landes liegt 10 Meilen ſüdlich von Loango, iſt ein vorzüglicher Platz für den Europäiſchen Handel, und verhältnißmäßig beſſer, als andere Städte dieſer Gegend gebauet. Der Haven iſt der beßte an dieſer Küſte. Lebensmittel aller Art ſind hier im Ueberfluß. Auch die Bewohner ſind gegen Fremde rechtlich und gaſtfreundlich.

f) Kabenda. Die Bucht Kabenda liegt 3 Meilen ſüdlich von Malemba, und wird das Paradies dieſer Küſte genannt. Die anmuthige Lage und die fruchtbare Gegend verdienen dieſe Benennung. Das Ufer iſt ſehr fiſchreich. Die Bewohner ſind gegen Europäer voll Mißtrauen, daher vielfältige Zänkereien mit deren Mambuk entſtehen.

g) Kakongo, auf der Nordſeite des Zaire, mit der Hauptſtadt Kingela, an einem Küſtenfluſſe.

h) Kongo wird nördlich durch den Zaire von Kongo, Barbela, Kabenda und den kleinen Staaten Kakongo und Angoy getrennt. Südlich gränzt Angola daran, öſtlich wohnen die Gagas, weſtlich iſt das Aethiopiſche Meer. Die Gebirge haben vortrefliche Steinbrüche, vieles Kupfer, auch Silber und Eiſen. Die meiſten Bewohner ſind Chriſten, ob ſie ſich gleich beſchneiden laſſen, welches hier aber keinen religiöſen Bezug hat. Es wird in die Provinzen Sogno, Bamba, Pango, Sandi, Patta und Pemba getheilt. Die bedeutendſte derſelben iſt Bamba, in deren Hauptſtadt St. Salvador (oder Kongo) am Lelunda, der Regent von Kongo in einem prächtigen Palaſte reſidirt. Nach Andern hat er ſeinen Aufenthalt in Pemba, am Küſtenfluſſe Loze.

i) Angola (Dongo) liegt ſüdlich von Kongo, und wird durch den Fluß Koanza im Süden, von Benguela getrennt. Dieß Land hat reiche Silber= und Kupfergruben. Der öſtliche Theil ſteht unter mehreren Fürſten. Die Oberherrn der Küſte ſind die Portugieſen. Der Hauptort iſt San Paolo de Loanda, eine anſehnliche und feſte Stadt mit einem guten Seehaven. Die Gegenſtände des Handels ſind hier, wie auf der ganzen Küſte: Sclaven, Elfenbein, Lebensmittel, Silber, wofür die Europäer Branntwein, ſchlechte Flinten, Pulver und Blei, Guineiſche und Oſtindiſche Tücher, Mäntel, ſeidne Schürzen u. ſ. f. geben.

k) Benguela erſtreckt ſich ſüdlich bis zum ſchwarzen Vorgebirge (Cap Negro) und iſt dem Namen nach dem Könige von Angola, eigentlich aber den Portugieſen unterworfen. Die gleichnamige Stadt liegt an der Gränze von Angola. Die Hauptſtadt iſt St. Philipp de Benguela, an der Meeresküſte, welche von 200 Europäiſchen Familien, größtentheils Verwieſenen und vielen Negern bewohnt wird. Dieß Land iſt wenig bevölkert, und den Einfällen der im Innern wohnenden Völker häufig ausgeſetzt. Eine ungemeine Zahl wilder Thiere macht viele Gegenden unbewohnbar. Dieſes Land bringt viel Salz,

eine in Afrika theure Waare, und hat auch reiche Silber=bergwerke.

2. Die (weſtliche) wüſte Küſte nimmt den ganzen übrigen Theil der Weſtküſte von Afrika bis nahe an das Cap, oder bis 30° Südbreite ein. Sie iſt theils wirklich wüſt, theils ganz unbekannt, weil die Europäer hier gar keinen Verkehr treiben, und wird von dem Negervolke Zimbecas bewohnt.

II. Die Oſtküſte von Südafrika begreift die Küſten Sanguebar (Zanguebar), und Mozambik, das Reich Monomotapa und die Kaffern= oder wüſte Küſte. (Hd. A. Taf. LIV.) Sie iſt noch unbekannter, als die Weſtküſte; denn die Portugieſen, welche auch hier von allen Europäern allein Beſitzungen und Handel, und zwar mit Sclaven, Elfenbein und Gold haben, verheimlichen den Zuſtand des Landes.

1. Die Küſte Sanguebar (oder Zanguebar), welchen Namen man oft dieſer ganzen Oſtküſte, die aber nördlich vom Aequator Ajan heißt, beilegt, erſtreckt ſich vom Aequator bis zur Mündung des Fluſſes Coavo (unter 8° Südbreite), hat eine große Bergkette nahe hinter ſich, viele Küſtenflüſſe, und wird als ſehr fruchtbar beſchrieben. Die Einwohner ſind Muhamedaniſche Araber, die gebrochen Arabiſch ſprechen. Das Land iſt in viele kleine Staaten getheilt, die meiſtens von den Portugieſen, durch Gewalt oder Miſſionen, abhängen.

Melinde, Hauptſtadt des gleichnamigen Königreichs mit einem Haven. Hier haben die Portugieſen ein Fort und 17 Kirchen. — Mombaſſa, auf einer Inſel im gleichnamigen Fluſſe, eine feſte Stadt, Reſidenz des Königs von Melinde mit einem guten Haven. Der König ſteht in einer gewiſſen Abhängigkeit von den Portugieſen. — Von hier ſüdwärts liegen, nahe an der Küſte, die Cobras=Inſeln, nämlich Pemba, Zanzibar, von Arabern bewohnt und die unbewohnte, Monfia. Nicht weit von der letzten und ſüdlichſten liegt an der Mündung des Coavo die Stadt Quiloa, mit 2 guten Häven. Sie iſt der Hauptſitz des Sclavenhandels auf der Küſte Zanguebar.

2. Die Küſte Mozambik, zwiſchen dem Fluſſe Coavo im Norden und dem Fluſſe Kuama im Süden, iſt mit der vorigen von gleicher natürlichen und politiſchen Beſchaffenheit.

Mozambik, eine Portugieſiſche Inſel und Stadt, mit einem ſehr feſten und ſicheren Haven, und der Hauptplatz der Portugieſen auf der Afrikaniſchen Oſtküſte, mit 12,340 Einw., worunter 10,000 Araber und Neger und 2,340 Weiße und Mulatten. Die Inſel iſt reich an Pommeranzen, Citronen, Limonien, Indiſchen Feigen, Palmbäumen und hat ſehr gute Weiden und beträchtliche Heerden; nur mangelt ſüßes Waſſer, was vom feſten Lande gehohlt werden muß. Hier iſt der Sitz des Sclavenhandels für Ile de France und Bourbon.

3. Monomotapa (Moßaranga), das bis zum ſüdlichen Wendezirkel, oder dem etwas ſüdlicher liegenden Vorgebirge Corientes reicht, liegt auf beiden Seiten des Gebirges Lupata oder Spina Mundi, an und um den großen Fluß Sambeſe (Kuanßa), der ſich gegen ſeine Mündung in die Arme Cuama und Luabo theilt, und ein Delta mit ſeinen Nebenflüſſen einſchließt. Es iſt daher ſehr bergig, waſſerreich und fruchtbar: es liefert Getraide, Reiß, Zucker und andere Südfrüchte, Baumwolle, hauptſächlich aber vieles Gold, Elfenbein und koſtbare Holzarten. Die Einwohner ſind Neger, meiſt Heiden, einige Chriſten. Das Land, vormals ein einziges berühmtes Reich, dem der Titel des Beherrſchers ſeinen Namen gab, iſt jetzt in mehrere Reiche zerſplittert, von welchen das eigentliche Monomotapa noch das vornehmſte iſt. Zimbaoë, die Reſidenz des Kaiſers, iſt befeſtigt, 36 Meilen von der Küſte entfernt und liegt am Zambeſe, zwiſchen den beiden Portugieſiſchen Forts Tete oder San Yago, das 72 Meilen vom Ufer und 30 Meilen öſtlich vom großen Waſſerfalle des Zambeſe liegt, und Sena, das 42 Meilen vom Meere entfernt iſt. Hauptgoldgruben ſind im Berge Furka. Der Kaiſer wird faſt wie ein Gott verehrt und er herrſcht über eine Menge Lehnsträger. Da hier keine Pferde ſind, beſteht ſein Heer nur aus Fußvolk. Elephanten, Straußen, Löwen, Tieger, Gazellen, Affen giebt es in Menge. Die Portugieſen be-

ſitzen hier das Gebiet der Flüſſe von Sena längs dem Zambeſe, wo ſie verſchiedene Poſten und Miſſionen haben.

4. Sofala, am Meere, die Hauptſtadt eines, von Monomotapa abgeriſſenen Reichs, das von Muhamedaniſchen Arabern bewohnt wird, und einen von den Portugieſen abhängigen König hat, Quitevé genannt. Die Stadt treibt anſehnlichen Handel mit Gold und Elfenbein und hat ein Portugieſiſches Caſtell.

5. Sabia, ſüdlich von Sofala. Die Hauptſtadt: Mambone liegt an dem Ausfluſſe des Sabia in das Meer.

6. Inhambane, ſüdlich von Sabia, nördlich von der Kafferküſte, wird von dem Manika oder heil. Geiſtfluß durchſtrömt. Die Hauptſtadt heißt Tongue. Die Inſel Inaqua gehört zu dieſem Lande.

7. Biri, nordweſtlich von Inhambane, wird vom Maumbe durchfloſſen und iſt wenig bekannt.

8. Manika, mit goldreichen Gebirgen und gleichnamiger, 60 Meilen vom Meere entfernter Hauptſtadt, weſtlich von Inhambane.

9. Die Kaffern-Küſte, oder die öſtliche wüſte Küſte, ſüdwärts von Monomotapa, bis 30° Südbreite, gewöhnlich Terra dos Fumos genannt, ein gut bewäſſertes, fruchtbares, den Europäern noch nicht hinreichend bekanntes Land, von Kaffern, einem dunkelſchwarzen, ſtarken und nicht übelgebildeten Volke bewohnt, deſſen größerer Theil Ackerbau und Viehzucht treibt, auch im Kriege ſich ſehr tapfer erzeigt. Obgleich dieß Land am Meere liegt, treiben die Bewohner deſſelben doch weder Schifffahrt noch Fiſchfang. Hauptflüſſe ſind: der Fiſchfluß und die Keiskama.

10. Die Küſte Natal (Lagoa), geht von der heil. Geiſtbai bis zum Lande der Hottentotten, iſt ſehr fruchtbar und während der Regenzeit ſehr heiß. Ihre Bewoh-

ner haben eine gelbbraune Farbe und theilen ſich in mehrere Stämme, als Tambukis, Hambonas, Mambukis ꝛc.

III. Das innere Land von Südafrika.

Es iſt uns faſt ganz unbekannt. Große Gebirgsketten ſcheinen hier das Lupata = mit dem Mondsgebirge zu verbinden und weite Steppen einzuſchließen. Von einem großen Landſee, Marawi, kennt man das nördliche Ende noch nicht. Der mit brennend heißem Sande bedeckte Boden iſt größtentheils unfruchtbares Steppenland. Die Einwohner ſind lauter Neger, Heiden und Nomaden, meiſtens kriegeriſch, hart, grauſam und räuberiſch, ſogar Menſchenfreſſer, wenigſtens bei ihren Opfern und in Rückſicht ihrer Kriegsgefangenen. Sie laſſen es den Küſten nie an Sclaven fehlen; liefern auch das meiſte Gold und Elfenbein dahin. Sie theilen ſich in drei Hauptvölker: in die Schagga's, Galla's und Kaffern, und dieſe wieder in viele Stämme unter beſondern Königen oder Anführern. Zwiſchen den beiden erſteren Völkern hat eine merkwürdige Verbindung Statt, eine Art von Schutz- und Trutzbündniß, Quiriles genannt, das hauptſächlich gegen die Ausbreitung des Chriſtenthums gerichtet iſt.

1. Die Galla's, das roheſte und wildeſte von allen dieſen Völkern, wovon einige Stämme in Mittelafrika wohnen, beſitzen den öſtlichen Theil des Landes, auf beiden Seiten des Sees Marawi, und inſonderheit das Land zwiſchen dieſem See und der Oſtküſte. Sie ſind Nomaden und leben vom Kriege und Plündern. Sie theilen ſich in die Bora = und Bertuma = Gallas.

2. Die Schagga's (Jagga's), oder, wie ſie ſich ſelbſt nennen, Agag's, wohnen im weſtlichen Theile des inneren Landes, vom ſchwarzen Vorgebirge bis an die Mondsberge. Das mächtigſte ihrer Reiche iſt Anſiko, nördlich von Congo, deſſen König (Makoko) in Monſol (unter 1° Südbreite) reſidiren und viele Vaſallen haben ſoll. Außerdem herrſchen ſie in Matimbas, Bu-

kamenla, Concobella, Malemba, Fungeno, Pompa u. ſ. f.

3. Die **Kaffern**, (von Kiafer, Gaur, Geber, d. i. Ungläubiger,) keine rechten Neger mehr, haben ihre Zugplätze im ſüdlichen Theile des Landes, vom See Marawi bis zu 30° Südbreite. Ihr größtentheils mit Gebirgen umgebenes Land, iſt meiſtens ſehr fruchtbar, hat aber auch große Waldungen und Wüſten. Es ſoll 300 Meilen lang und breit ſeyn. Uuter ihnen iſt der Stamm der Bororoer der mächtigſte, und das Hauptreich derſelben Marawi, mit dem Hauptorte gleiches Namens, liegt am Südende des eben ſo benannten Sees. Von gleicher Abkunft mit ihnen ſcheinen die Butſchuanas (Beetjuanas), ein tiefer in's Land hinein wohnendes Volk, mit ungleich mehr Cultur, als jene zu ſeyn. Die **Hauptſtadt** derſelben heißt: Lihtaku, mit 3,000 H. und 15,000 Einwohnern in einer fruchtbaren Gegend. Andere Stämme ſind im Oſten die Kurengas, Zimbas, Mimeamais, Moſſekejos; im Innern die Zimbebas, Butun, u. a.; im Weſten die großen und kleinen Namaquas. Das Land iſt reich an Rindvieh, noch reicher aber an reißenden Thieren.

IV. Das Capland.

Das **Vorgebirge der guten Hoffnung**, oder das **Cap**, (Hd. A. Taf LIII) begreift in ſeiner weiteſten Ausdehnung die ganze Südecke von Afrika von 30° Südbreite an Es wird von einer hohen Bergkette von Norden nach Süden durchſchnitten, iſt daher ſehr bergig und felſig, und ſowohl in Anſehung der Lufttemperatur, als der Güte des Bodens, ſehr verſchieden. Die alten Einwohner ſind **Hottentotten**, heidniſche Nomaden, die in viele Stämme getheilt ſind. Die wahren Herren des Landes, wofür ſie auch von den meiſten Hottentottiſchen Stämmen erkannt werden, ſind die Briten, deren Hauptplatz zwar auf der Südſpitze, deren Gebiet aber anſehnlich iſt, und ſich durch neue Coloniſten immer mehr erweitert. Das Capland iſt 6,035 Q. Meilen groß und

zählte im J. 1798 gegen 62,000 E. Producte des Caps auf dieſen Anpflanzungen ſind: vortrefliche Südfrüchte verſchiedener Art, Küchengewächſe und andere Lebensmittel, zahmes Vieh und Geflügel; inſonderheit aber Getraide und Wein von der edelſten Art; außerdem Salz, Kupfer, Eiſen. Hierin beſteht die Ausfuhr und der Handel des Landes, welches übrigens zu einem vortreflichen Erfriſchungsplatze für die Oſtindienfahrer dient.

Die Capſtadt, die einzige Stadt des Caps, mit 1,200 H., 6,000 weißen und 12,000 ſchwarzen E., iſt wohlgebaut, ſtark befeſtigt, und der Sitz des Gouverneurs, hat einen Haven, Werfte, Seemagazine und einen botaniſchen Garten, um ſich her die bekannten hohen Berge, den Tafel-, Löwen- und Teufelsberg, im Norden die Tafelbai, und im Süden die falſche Bai.

V. Die Südafrikaniſchen Inſeln.

Sie liegen theils im Indiſchen Meere, theils im Atlantiſchen Oceane.

1. Der Indiſche Ocean iſt mit einer Menge kleiner zerſtreuter Inſeln, bis gegen die Malediven hin angefüllt, die wie verlorne Theile von der großen Inſel Madagaſcar erſcheinen. Die merkwürdigſten Gruppen ſind die Comorren, Amaranten, Sechellen und die Maſcarenen.

a) Madagaſcar, von den Bewohnern Madecaſſe (Mondsinſel), von den Portugieſen St. Lorenzo-Inſel genannt, durch den Canal von Mozambik vom feſten Lande getrennt, 10,500 Q. M. groß, wird im Inneren von einem ſehr hohen und ſteilen Gebirge der Länge nach durchzogen, iſt wohl bewäſſert, hat ein angenehmes Klima, einen ſehr fruchtbaren Boden, einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln aus dem Thier- und Pflanzenreiche, Baumwolle, Indigo, Pfeffer, Wachs, Seide, Metalle und Edelſteine; negernartige Ureinwohner und Abkömmlinge von Arabern, lauter Heiden, die aber

Ackerbau, verſchiedene Handwerke und Handel nach dem feſten Lande treiben, mehrere, durch Senate eingeſchränkte Oberhäupter, und keine Europäer (mit Ausnahme einiger Franzoſen) mehr unter ſich, noch viel weniger über ſich. Bemerkenswerth ſind die ſchöne Bai Antongil (Manghabai), im Norden der Inſel auf der Oſtküſte; die vorliegende Inſel Sta. Maria, und etwas ſüdlicher das Vorgebirge Foulpoint; auf der Weſtküſte neben dem Wendekreiſe des Steinbocks, die Bai St. Auguſtin. Sie wird in 12 Diſtricte getheilt. In dem Diſtricte Betanimener liegt der größte Ort der ganzen Inſel Andawurante, welcher 10,000 Krieger aufſtellen kann.

b) Die Comorriſchen Inſeln, zwiſchen der Nordſpitze von Madagaſcar und dem feſten Lande, ſind fruchtbar und haben Muhamedaniſche Araber und heidniſche Negern zu Einw., die feſte Wohnungen, Landbau und einen Beherrſcher haben, der auf der vornehmſten Inſel Hinzuan oder Anjuan reſidirt, auf den übrigen 3 Inſeln aber nicht anerkannt wird.

c) Die Amiranten und Sechellen (oder Mahé), liegen neben einander, zwiſchen 4 und 7° Südbreite. Jene werden zu den Portugieſiſchen Beſitzungen gerechnet, ſind aber meiſt klein, und unbewohnt. Quebella iſt die bekannteſte. Dieſe ſind ebenfalls unbewohnt, aber fruchtbar. Auf der Inſel Mahé wurde 1780 von den Franzoſen eine kleine Niederlaſſung angelegt, wo man Gewürznelken und Muscatbäume zieht; der hieſige Haven iſt ſehr gut. Sie iſt mit Frankreich an Großbritannien abgetreten. Eine andere iſt mit der ſeltenen und berühmten Malediviſchen Cocospalme ganz bedeckt, und heißt daher die Palmeninſel. Die 3 bewohnten Inſeln der Sechelles haben 2,980 Einw.

d) Die Maſcareniſchen Inſeln. Dieſe ſind:

aa) Die Inſel Frankreich oder Mauritius, unter 20° 17′ ſüdlicher Breite, ſehr gebirgig und vulcaniſchen Urſprungs, aber reichlich bewäſſert und fruchtbar an Zucker (200,000 Centner), Indigo (3,000 Centner), Baumwolle (4,000 Centner), Kaffee (60,000 Centner), Gewürznelken (200 Centner), dann Südfrüchten,

vielerlei Gewürzen und ſchönem Holze, aber arm an Europäiſchen Cerealien und Hausthieren. Die Einwohner, 70,000 an der Zahl, ſind von Franz. Abſtammung, ein träges, indolentes Volk, das Alles durch Negern bearbeiten läßt, aber im Wohlſtande lebt. Die Inſel hat die vortreflichen Haven Port Louis mit 1,800 Häuſern und 12,000 Einw. (1816 durch eine Feuersbrunſt faſt gänzlich zerſtört) und Port Bourbon, und gehört ſeit 1815 mit ihren Dependenzen, den Eilanden Rodriguez, Diego Garcias, Sechellen und Praslin den Briten, für welche ihr Beſitz wegen ihrer Indiſchen Beſitzungen, von großer Wichtigkeit iſt.

bb) Die Inſel **Bourbon**, vormals **Maſcarenhas**, 112 Q. M. groß, und doch nur ein einziger Berg, deſſen höchſte Spitze les trois Salasses, ſich als ein 4,600 Fuß hoher Vulcan erhebt, deſſen unterirdiſches Feuer bereits längſt aufgehört hat, während andere dem Meere nähere Ausbrüche, die Küſten fortdauernd verheeren. Sie bringt ſehr viele Cerealien und Tropenfrüchte hervor, an Waizen 185,000, an Mais 25,000, an Erbſen 2,000, an Kartoffeln 2,800, an Kaffee 73,200, an Gewürznelken 1,800 und an Baumwolle 2,400 Centner, hat auch Ueberfluß an den Europäiſchen Hausthieren, Seefiſchen, Ambra und Korallen. Die Volksmenge beträgt 80,346 Köpfe, worunter 60,450 Sclaven, in 9 katholiſchen Kirchſpielen. Die freien Einwohner ſind Franzöſiſcher Abſtammung. Die Inſel gehört Frankreich, und würde für Frankreich von dem größten Nutzen ſeyn, wenn ſie gegen die in dieſem Meere wüthenden Orkane einen ſicheren Haven darböte; ſie hat bloß Rheden. Ihr Hauptort heißt St. Denis.

c) Die Inſeln des **Triſtan d'Acunha**, oder die Erfriſchungsinſeln. Es ſind ihrer drei an der Zahl, bergig und felſig, aber mit Waſſer und einigen guten Häven verſehen. Nordamericaniſche Coloniſten aus Boſton, haben hier ſeit 1810 eine Niederlaſſung verſucht.

2) Im Atlantiſchen Oceane oder dem Aethiopiſchen Meere, auf der Weſtküſte von Afrika. Hier liegen die merkwürdigen Inſeln:

a) St. Helena, unter 11° 51′ Länge, und 15° 55′ ſüdl. Breite. Ihr Flächeninhalt beträgt 6½ Q. M., die Oberfläche bildet ein ungeheurer, 1,700 Fuß hoch aus dem Meere aufſteigender Baſaltfelſen, der von Natur wenig mehr als Moos und einige Afrikaniſche Pflanzen hervorbringt, aber durch Kunſt und Fleiß zur Erzeugung mehrerer Tropen= und vieler Europäiſchen Gewächſe geſchickt gemacht iſt. Ein mildes geſundes Klima verbreitet ſich über dieß Eiland, welches jetzt zum Staatsgefängniſſe des außerordentlichſten Mannes, den die neuere Geſchichte kennt, Napoleons, dient. Die 5,000 E. worunter gegen 800 freie Neger, leben von ihrem Gartenbau, Viehzucht und Fiſcherei, und ſetzen ihre Producte, als Citronen, Orangen, Piſang und andere edle Früchte, Mais, Salz, Rind=, Ziegen= und Schweinefleiſch und andere Erfriſchungen, mit Vortheil an die Britiſchen Oſtindienfahrer ab, für welche die Inſel vor der Erwerbung des Caps, der vorzüglichſte Erfriſchungsplatz war. Die Inſel gehört der Britiſch Oſtind. Comp., aber ihre Vertheidigung hat gegenwärtig die Krone übernommen, die einen eignen Gouvern. angeſetzt hat, ſo wie auch die großen Europ. Mächte ihre eignen Commiſſarien hier unterhalten. Die Inſel hat nur eine Stadt, Jamestown, die zugleich den einzigen Landungsplatz enthält, ſonſt bloß einzelne Wohnungen, die mit ihren Ländereien an den Bergen zu hängen ſcheinen.

b) St. Aſcenſion, nordweſtlich von St. Helena, ein kahler, waſſerloſer und unbewohnter Berg, mit einem guten Haven. Die Portugieſen rechnen das Eiland zu ihren Beſitzungen. Die Küſten ſind reich an Seefiſchen und ſehr guten Schildkröten.

America.

(Sch. A. Taf. XXXII. Hb. A. Taf. LV.)

Einleitung.

Lage und Größe: America hat im äußerſten Norden eine Ausdehnung von mehr als 150 Längengraden, nämlich von 210° bis 360°; ſonſt beträgt die größte Ausdehnung von Nordamerica unter 50° Breite nur 80 Längengrade, und von Südamerica unter 50° ſüdlicher Br. 50 Längengrade, von Süden gegen Norden aber über 135 Breitengrade, nämlich von 56° ſüdlicher bis über 79° nördlicher Breite. Die nördliche Gränze dieſes Erdtheils iſt noch nicht völlig entdeckt, aber es iſt wahrſcheinlich, daß er im hohen Norden von den Fluthen des Eismeers umgeben ſey, indem man auf 2 Puncten bereits das offene Meer entdeckt hat. Im Oſten wird es vom Atlantiſchen Ocean, im Weſten vom großen oder ſtillen Weltmeere, im Norden vom nördlichen Eismeere begränzt; im Süden läuft es, wie Afrika, ſpitzig zu, und kommt dem ſüdlichen Eismeere ſehr nahe. So weit die Gränzen entdeckt ſind, beträgt der Flächeninhalt über 753,000 Q. Meilen. Andere berechnen denſelben auf 1,068,000 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: America erſtreckt ſich durch alle Zonen der Erde, aus der Nähe der ſüdlichen kalten Zone, die nach ihrem phyſiſchen Wirkungskreiſe weit größer iſt, als die nördliche, durch die gemäßigten und heißen Zonen durch, bis tief in die nördliche kalte Zone hinein. Daher hat es alle Gattungen von Lufttemperatur und Witterung, von der ſtrengſten Kälte bis zur brennendſten Hitze. Es beſteht aus zwei ſehr großen Halbinſeln, die durch eine lange Erdenge von verſchiedener Breite in der nördlichen heißen Zone zuſammenhängen. Das vornehmſte Gebirge von America ſind die Andes, eine Gebirgskette oder Cordillera, die an dem Südende von America anfängt, längs der Weſtküſte hinläuft, in der Gegend des Aequators ſich zu ihrer größten Höhe erhebt, über die Erdenge nach Nordamerica überſetzt, und weiter reicht, als unſere Kunde. In Nordamerica laufen die ſteinigen Gebirge oder Rocky Mountains auf der Weſtküſte herunter, die Apallachiſchen und Alleghanyſchen Gebirge, unfern der Oſtküſte, dagegen der größte Theil Südamerica's gegen Oſten nur aus weit ausgedehnten Flächen beſteht. An der Oſtküſte America's bildet das Atlantiſche Meer mehrere beträchtliche Buſen oder Meere wie die Baffinsbai, die Hudſonsbai und den Meerbuſen von Mexico. Die Weſtküſte iſt nur nördlich von 48° nördl. Br. vom großen Ocean durchſchnitten und läuft mit Ausnahme des Kaliforniſchen Meerbuſens (oder des Purpurmeeres), mit wenigen Ausbiegungen bis zur Südſpitze Südamerica's. Das berühmteſte Vorgebirge von ganz America iſt Cap Horn, die Südſpitze. America iſt ſehr waſſerreich, und hat die größten Ströme und die größten Landſeen (nächſt dem Kaſpiſchen Meere) auf der Erde. Hauptflüſſe ſind in Nordamerica der St. Lorenz und der Miſſiſippi; in Südamerica: der Orinoco, der Maranjon und der la Plata.

Producte: America iſt reich an den mannichfaltigſten natürlichen Gütern, worunter ihm manche eigenthümlich gehören, aber durch die Verpflanzung nun auch das Eigenthum anderer Erdtheile geworden ſind. Dahin gehören hauptſächlich Kartoffeln, Mais und Tabak. Noch beſitzt es faſt allein Cacao, Vanille und Cochenille, außer vielen andern ſehr ſchönen und nutzbaren Baum- und

Pflanzenarten. Auch hat America viel mehr eigene Thierarten, als einer der anderen Erdtheile, aber kleinere und ſchwächere und es hatte bei ſeiner Entdeckung einen auffallenden Mangel an zahmen oder zähmbarem Vieh. Den Europäern verdankt America die unzählbaren Heerden von Hornvieh, Pferden, Schweinen, Schaafen und anderen nützlichen Thieren, viele Arten von Feld- und Gartengewächſen, und ſelbſt die ſchätzbarſten Producte anderer Erdtheile, inſonderheit den Kaffee und Zucker. Dagegen öffnete es ihnen ſeine unerſchöpflichen Silber- und Goldgruben, die Europa eine andere Geſtalt gaben.

Manufacturen und Handel: Die Europäer, weit entfernt, Manufacturen und Fabriken in America zu befördern, verhinderten ſie bisher auf alle Art, um ihren eigenen Fabrikwaaren einen großen Abſatz zu ſichern. Dieſes findet jedoch in den Nordamericaniſchen Freiſtaaten nicht weiter Statt. Doch bedient ſich faſt ganz America Europäiſcher Waffen, Seiden-, Baumwollen-, Wollenwaaren und Leinwand, und einer Menge anderer Waaren, die es um deſto weniger entbehren kann, je mehr ſeine Bewohner als Europäer an Europäiſche Bedürfniſſe gewöhnt ſind. Dieſer große Tauſch von Americaniſchen Naturproducten und Europäiſchen Manufacturwaaren macht den Handel zwiſchen beiden Erdtheilen äußerſt lebhaft und wichtig, ungeachtet es bloß einheimiſcher Handel iſt. Denn er wird allein zwiſchen dem Hauptſtaate in Europa und den ihm unterworfenen Americaniſchen Provinzen geführt. Hingegen dürfen weder die Americaniſchen Provinzen verſchiedener Staaten unter einander, noch irgend ein Europäiſcher Staat mit den Americaniſchen Provinzen eines andern Staates handeln, und ſogar der Handel des Mutterſtaats mit ſeinen Provinzen iſt gewöhnlich an gewiſſe Oerter und Geſellſchaften gebunden. Hiervon machen die Vereinigten Staaten von Nordamerica eine glückliche Ausnahme, wo Manufacturen und Fabriken alle mögliche Aufmunterung genießen, und der Handel mit allen Waaren und mit allen Nationen offen ſteht.

Einwohner: Die Anzahl derſelben dürfte gegenwärtig zwiſchen 40 bis 50 Mill. betragen, die ſo ziemlich in beiden Hälften gleich vertheilt ſind. Der Ameri-

caniſche Geograph Morſe ſchätzt ſie auf 60 Millionen. Schwerlich wird man eher dieſe Zahl genau beſtimmen können, als bis die vielen wilden Nationen cultivirt ſind und bis Spanier und Portugieſen kein Geheimniß mehr aus der Statiſtik ihrer Beſitzungen machen. Die Ureinwohner werden mit dem unſchicklichen Namen der Indianer belegt. Sie theilen ſich in viele Völkerſtämme, und reden viele ganz verſchiedene Sprachen. Sie haben ſich ſeit der Ankunft der Europäer theils mit den leztern vermiſcht, theils unter ihnen niedergelaſſen, mehrentheils aber in das innere Land zurückgezogen, und überhaupt außerordentlich vermindert. Seit der erſten Entdeckung haben die Europäer America als ihr Eigenthum betrachtet und behandelt. So weit die Waffen der Europäer reichen, reicht ihre Herrſchaft, und ſo weit ihre Entdeckungen gehen, gehen auch ihre Anſprüche. Im inneren Lande, an den Weſtküſten von Nordamerica und am Südende von Südamerica, leben noch unabhängige Indianer in kleinen Staaten, die ihr Eigenthum gegen die Gewaltthätigkeiten der Europäer mit Mühe und Verluſt vertheidigen. Alles übrige Land iſt der unmittelbaren Herrſchaft der neuen Ankömmlinge, namentlich der Spanier, Portugieſen, Engländer, Franzoſen und Ruſſen, unterworfen. Dieſe haben ſich zum Thei in America dergeſtalt vermehret und ausgebreitet, daß ſie nicht nur in den meiſten Gegenden die urſprünglichen Einwohner an Zahl, wie an Macht übertreffen, ſondern auch ſchon Einen großen, von Europa völlig unabhängigen Staat errichtet haben, und, des beſtändigen Zufluſſes aus Europa ungeachtet, meiſtentheils aus Eingebornen beſtehen, die Europa nur aus Beſchreibungen kennen, aber die Europäiſchen Sprachen, Religion, Cultur und Sitten beibehalten. Die Künſte und die Cultur der alten Americaner, die in ihren größern Reichen einen beträchtlichen Grad erreicht hatten, ſind mit der Freiheit verloren gegangen; dagegen haben diejenigen, die unter den Europäern leben, deren Religion, auch einige Kenntniſſe und Künſte erhalten. Die übrigen, oder die freien, Indianer ſind, nach unſern Begriffen, Heiden und Wilde, meiſtens Nomaden, und leben faſt allein von Jagd und Fiſcherei. Die neueſten Ankömmlinge ſind Neger, deren noch jährlich an 100,000 aus Afrika nach America gebracht und als Sclaven verkauft werden, wenn

gleich die Engländer den Sclavenhandel abgeſchafft haben; und auch dieſe haben ſich ſchon zum Theil mit Gewalt in Freiheit geſetzt und kleine unabhängige Staaten errichtet.

Eintheilnng: Die Natur hat America in zwei große Halbinſeln getheilt. Zwiſchen beiden liegt ein anſehnlicher Inſelhaufen, der mit gleichem Rechte zu der nördlichen und zu der ſüdlichen Halbinſel gerechnet werden kann, und daher am ſchicklichſten eine beſondere Abtheilung ausmacht. So entſtehen drei Haupttheile: Nordamerica, Weſtindien und Südamerica.

A. Nordamerica.

(Hd. A. Taf. LVI.)

Nordamerica zerfällt in 5 Theile: 1) Das Däniſche Nordamerica, 2) das Ruſſiſche Nordamerica, 3) das Britiſche Nordamerica, 4) der Nordamericaniſche Freiſtaat und 5) das Spaniſche Nordamerica.

1. Das Däniſche Nordamerica.

Dahin rechnen die Americaniſchen Geographen Island und Grönland. Island liegt freilich America näher als Europa, allein es iſt ſchon ſeit Jahrhunderten zu Europa gerechnet, und der Sitz Europäiſcher Cultur — es iſt daher auch dort abgehandelt und bleibt hier nur Grönland zu beſchreiben übrig.

Grönland, das öſtlichſte Land von America, liegt im Weſten der Baffinsbai, und bildet eine große Halbinſel oder wahrſcheinlicher eine Inſel zwiſchen 60 bis 81° nördlicher Breite, welche im Weſten an Labrador gränzt, im Norden aber noch gar nicht erforſcht iſt, obgleich die

Europäer ſchon ſeit 981 oder 982 auf der Oſtküſte Grönlands feſten Fuß gefaßt haben. Soweit man ſeine Umriſſe verfolgen kann, beträgt der Flächeninhalt etwa 22,000 Q. Meilen. Es wird in die Oſt- und Weſtküſte abgetheilt.

a) Die Oſtküſte längs dem nördlichen Eismeere und Island gegenüber. Vor mehr als 400 Jahren blühten hier bedeutende Colonien von angeſiedelten Normännern, die einen Biſchofsſitz, Namens Gondar, und gegen 300 Ortſchaften angelegt hatten. Dieß iſt nicht mehr; alle Spuren einer früheren Cultur ſind untergegangen, und die ganze Oſtküſte mit ungeheuern Eismaſſen umgürtet, die ſelbſt den Zugang dahin unthunlich machen und erſt ſeit ein paar Jahren von neuem offen zu ſeyn ſcheinen. Der ſüdlichſte Punct dieſer Küſte iſt das Cap Farewell, und hier fängt die Weſtküſte an.

b) Die Weſtküſte längs der Baffinsbai, ein hohes felſiges Land, welches ſich gleich zunächſt des Meeres in unzugängliche Klippen erhebt, deren Gipfel man 20 Meilen weit ſehen kann. Die Gebirge, alle erhabene Flächen, ſind beſtändig mit Eis bedeckt; die Küſten durch tiefe, weit in das Land vordringende Meerbuſen eingeſchnitten, und mit unzählbar großen und kleinen Eilanden und Klippen beſetzt. Das dahinter liegende Land bietet dem Auge nur traurige dürre Flächen dar, worauf man keinen Baum gewahr wird. Hier liegt zwiſchen 61 und 62° das ungeheure Eisfeld, die Eisblinke oder Witte Blinke. Quellen ſind wenig vorhanden. Bis 64° iſt der Winter noch erträglich, nördlicher aber ſo ſtrenge, daß das Queckſilber gefriert. Die Sommer ſind heiß, aber kurz, und die Verſuche Getraide zu bauen, ſind bisher ohne Erfolg geweſen. Das Pflanzenreich iſt außerordentlich arm; man rechnet nur 76 Pflanzen, worunter vorzüglich Mooſe und einige Beeren. Bäume gedeihen nicht, die wenigen Weiden und Birken kriechen in dem Heidekraut am Boden hin, und die Erlen an den Bächen ſind wahre Krüppel. An Mineralien und ſelbſt an Metallen, als Eiſen, Magnet, Blei, Silber, Waſſerblei, fehlt es nicht, aber aus Mangel an Holz können letztere nicht abgebauet werden. Aus dem Thierreiche giebt es Rennthiere, Bären, Füch-

ſe, Haſen, Hunde und eine Menge Strandvögel, aber ewig würden dieſe Küſten unbewohnt und unbeſucht geblieben ſeyn, wenn es hier keine Seehunde und andere Arten von Robben und nicht eine unſägliche Menge von Fiſchen gäbe. Der Seehund ernährt und kleidet den Eskimo, und bietet ihm faſt das einzige Subſiſtenzmittel in dieſen unwirthbaren Gegenden dar; der Wallfiſch, der ſich hier in großer Menge aufhält, hat ſelbſt den Europäer hingezogen, und jährlich holen 350 Schiffe über 2000 Wallfiſche hier ab. Die Dänen haben auf dieſer Küſte Niederlaſſungen gegründet, und in denſelben die zerſtreueten Eskimos, die Urbewohner dieſer Gegenden, geſammelt. Miſſionare der Herrnhuther ſuchen ſie zur Annahme der chriſtlichen Religion zu bewegen, und ſchon 1796 zählten ſie in ihren Miſſionen 975 Bekehrte. Die Däniſchen Niederlaſſungen ſind unter 2 Inſpectorate: das nördliche und ſüdliche getheilt, die 1805 zuſammen 6,046 Bewohner enthielten; überhaupt aber ſchätzt **Morſe** die Totalanzahl aller Eskimos auf Grönland, auf 20 bis 30000. Im nördlichen Inſpectorate iſt Chriſtianshaab der vornehmſte Handelsort, im ſüdlichen Goothaab, die älteſte Colonie der Dänen. Dieſe betreiben den Handel mit Grönland mit 7 Schiffen.

2. Das Ruſſiſche Nordamerica.

Dahin gehören Spitzbergen, die Nordweſtküſte des Continents und die Aleuten.

a) **Spitzbergen**, eine große Inſel im Eisoceane, zwiſchen 76 bis 80° nördlicher Breite, und das nördlichſte Land, welches zu America gerechnet wird. Zu der Hauptinſel gehören eine große Menge kleiner Eilande, die um erſtere her liegen. Das Land iſt mit hohen Gebirgen und Felſen bedeckt, auf welchen Eis und Schnee nie aufthauen. Der längſte Tag und die längſte Nacht dauern 4 bis 5 Monate; die Kälte iſt im Winter eben ſo unerträglich, wie die Hitze in dem kurzen Sommer. Gewächſe giebt es außer einigen Mooſen nicht. Dafür hat das Land Eisbären, Eisfüchſe, Rennthiere, Seehunde und

Seekühe, und das Meer Wallfiſche und Narwals. Rußland rechnet dieß Land, welches der Brite Willoughby 1553 entdeckte, und wo die Holländer Barentz und Cornelius 1595 einen traurigen Winter zubrachten, zu ſeinen Beſitzungen, und Ruſſiſche Pelzjäger beſuchen es ſeit etwa 40 Jahren.

b) Die **Nordweſtküſte** des Continents, zwiſchen 58 bis 70° nördlicher Breite, oder vom Portlock-Haven, bis zum Eiscap jenſeits der Beringsſtraße. Ein rauhes unfruchtbares, meiſtens in Schnee und Eis begrabenes Land, das jenſeits 60° faſt ganz unwirthbar iſt, und wenige fiſcheſſende Eskimos kümmerlich ernährt. Von 56 bis 59° nördlicher Breite, wohnen die Konjagi auf Alaſchka und der Inſel Kodjak, auf welcher 2 Ruſſiſche Forts und mehrere Niederlagen ſind; die Kenaizi an der Weſtküſte von Cooks Einfahrt, wo die Ruſſiſche Factorei Roda liegt; die Tſchugatſchi, oſtwärts von Prinz Wilhelmsbai, mit mehreren Factoreien der Ruſſen und den Forts Alexander, Tuk und Tchalcha; die Ugalachmieti von Prinz Wilhelms- bis gegen Beringsbai, wo bei dem Cap Elias die Ruſſiſche Factorei St. Simon beginnt; die Koliugi im Gebirgslande von Neu-Norfolk und im nördlichen Theile von Neu-Cornwallis. Die ſüdlichſte Niederlaſſung der Ruſſen iſt ein Fort in der Bai Sakutal. Die Ruſſen haben die Eingebornen zur Tributleiſtung an Pelzwerk gezwungen, und treiben Pelzhandel bis an den Cookfluß.

c) Die **Aleuten**, eine Inſelgruppe im großen Oceane, welche mehr als 100 Eilande enthält, und in den Andreanowſchen Archipel (die Inſeln Chao und Negho) und die Fuchs- oder Kawalanginſeln getheilt wird. Sie wird jedoch von andern Geographen und ſelbſt von den Ruſſen noch politiſch zum Sibiriſchen Gouv. Irkuzk gerechnet, und iſt daher auch von uns dort beſchrieben.

3. Das Britiſche Nordamerica.

Das Britiſche Nordamerica begreift den ungeheuern Landſtrich Nordamerica's zwiſchen der Davisſtraße, der

Baffins- und Hudſonsbai, dem Eisoceane, den Ruſſiſchen Beſitzungen auf der Nordweſtküſte, dem Auſtraloceane und dem Nordamericaniſchen Freiſtaate, und zerfällt in folgende Länder. a) Unter-Canada mit Neubritannien und Neufoundland, b) Ober-Canada, c) Neuſchotland, d) Neubraunſchweig, e) Cap Breton, f) St. Johns, wozu noch die Länder der freien Indianer, und die Weſtküſte am Auſtraloceane kommen.

a) Unter-Canada. Dieſe Provinz hat folgende Unterabtheilungen, die aber ſämmtlich unter dem Generalgouverneur zu Quebeck ſtehen.

aa) Neubritannien, welches Labrador auf der Oſtſeite der Hudſonsbai, Neuſüdwales, im Süden und Südweſten der Jamesbai, und Neunordwales über Neuſüdwales umfaßt. Die Hudſonsbai von 51 bis 68° nördlicher Br., oder der ſüdliche Theil des Eskimoſchen Meeres, wird von der, in die Baffinsbai führenden, Daviſſtraße durch verſchiedene große und kleine Inſeln getrennt, zwiſchen welchen ſich verſchiedene Einfahrten öffnen, wovon die Hudſonsſtraße die vornehmſte iſt; zwei andere ſind die Cumberlands- und Forbiſhersſtraßen. Die Jamesbai iſt ihr ſüdlichſter Theil von 51 bis 55° nördlicher Breite, der nordöſtliche Theil heißt Boltonsbai, der nordweſtliche Welcome, mit den Wagers- und Repulſebaien. Zwiſchen beiden zieht ſich eine große Halbinſel herunter. Großbritannien ſieht die ganze Hudſonsbai mit allen umliegenden Ländern, für ſein Eigenthum an, und die Hudſonsbai-Compagnie treibt den daſigen Handel ausſchließlich. Die Einwohner ſind Eskimos, Kniſtenoer und Chippiwäer, aber die Anzahl dieſer Urbewohner iſt äußerſt gering.

Labrador iſt eine große Halbinſel, die mehr als 20,000 Q. Meilen einnimmt, meiſtens bergig, felſig, kalt und höchſt unfruchtbar, der Boden keines Anbaues fähig und ohne weitere Producte, als Pelzthiere, Fiſche und Labradorſteine. Die Küſte dieſes unwirthbaren Landes bewohnen nomadiſche Eskimos oder Keralis, die vom Wallfiſchfange leben; im Inneren hauſen Kniſtenoer, die gegen Pelzwerk Europäiſche Waaren, als Schießgewehre,

Pulver und Branntwein eintauſchen, auf der Weſtſeite an der Jamesbai, die Eaſtmain heißt, beſitzt die Hudſonsbai-Compagnie die Factoreien Eaſtmain und Thomſonshouſe. Labrador wird von Neufoundland durch die Straße Belleiſle getrennt.

Neuſüdwales, zwiſchen dem Albany- und Churchillfluſſe, auf der Weſtſeite der James- und der Südſeite der Hudſonsbai, hat zwar ſtrenge Winter und heiße Sommer, aber geſunde Luft und Ueberfluß an Holz, Wild, Fiſchen und mehreren Mineralien. Die Einwohner ſind Chippiwäer und Kniſtenoer, Fiſcher- und Jägervölker, die mit der Hudſons-Compagnie einen ſehr lebhaften Handel mit Pelzwerk unterhalten. Dieſe hat hier die wichtigen Forts York und Albany, erſteres an der Mündung des Nelſon in die Hudſonsbai, dieſes an der Mündung des Albany in die Jamesbai, dann die Factoreien Severnhouſe an der Hudſonsbai, Henley-, Glouceſter-, Osnabrugg und Cattlakehouſe im Inneren.

Neunordwales, an der Weſtküſte der Hudſonsbai, zwiſchen dem Churchillfluſſe und dem Meerbuſen Cheſterfield, kälter und rauher als Neuſüdwales, aber mit den nämlichen Producten und von Eskimoern und Chippiwäern bewohnt. Die Hudſons-Compagnie beſitzt hier die wichtige Factorei Churchill, an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes, und Chippiway, am See Athapeſku.

bb) Neufoundland, eine große Inſel von 2086 Q. Meilen, im Süden der öſtlichſten Spitze von Labrador, und vor dem Meerbuſen St. Lorenz, in der Geſtalt eines unregelmäßigen Dreiecks. Sie iſt mit Bergen, Wäldern und Moräſten angefüllt, aber in ihr Inneres iſt noch kein Europäer gedrungen, die Küſten ſind trocken, ſteinig und wenig ergiebig; das Klima rauh und mit ſtrengem, 9 Monate lang anhaltendem Winter. Producte machen aus: Holz, Raub- und Pelzwild, Wildpret, Hunde, welche hier ein Zugthier abgeben, wildes Geflügel, See- und Flußfiſche, beſonders Stockfiſche. Die Einwohner, an der Zahl 30 000 (1805 24,922), ſind theils Britiſcher, theils Franzöſiſcher Abſtammung; die Ureinwoh-

ner, Eskimos, machen nur ſchwache Haufen aus, die vielleicht nicht 8,000 Köpfe zählen. Die Inſel hat vortrefliche Häven, worunter Fortune, Placentia und St. Marys im Süden, Conception, Trinity, Bonaviſta, Notre Dame und Whitebai im Oſten, und die Inſelbai im Weſten die vornehmſten ſind. Placentia, die Hauptſtadt, hat gegen 3,000 Einwohner. Vor Neufoundland im Oſten und Süden liegen die großen Bänke, worauf der Stockfiſch ſich in großer Menge aufhält, und wo der einträglichſte Fang vom 10. April bis 10. October Statt findet. Großbritannien und Nordamerica ſenden jährlich 3,000 Boote hierher, die im Durchſchnitte 300,000 Centner Fiſche, und 3,000 Oxhofte Thran gewinnen.

cc) Unter=Canada, zwiſchen 45 und 52° nördlicher Breite, ein wildes nur an dem Lorenz angebauetes Land, welches im Norden an Labrador und Neuſüdwales, im Oſten an die Mündung des Lorenz, Neubraunſchweig und Maine, im Süden an Newhampshire und Vermont, und im Weſten an Obercanada gränzt. Der majeſtätiſche Lorenz iſt ſein vornehmſter Fluß, außer welchem es noch von dem Ottomak, Sorel und anderen Flüſſen bewäſſert wird; an Seen findet man den Abitibbe und Miſtiſſinny. Die Rocky Mountains durchziehen es. Der Winter iſt ſehr ſtrenge, fängt im November an und endigt im April, aber die Vegetation iſt in dem heißen Sommer ſchnell und blühend. In den angebaueten Gegenden gedeihen die meiſten Europäiſchen Cerealien und Hausthiere, es hat 920,000 Aecker unter dem Pfluge, die mit Waizen, Mais, Hülſenfrüchten, Flachs und Tabak beſtellt werden; ſein Viehſtamm beſtand 1808 aus 79,000 Pferden, 236,000 Stück Hornvieh, 286,000 Schaafen und 212,000 Schweinen. Außer Korn, Mehl und Viehproducten, liefert das Land vorzüglich Schiffbau= und anderes Holz, ſo wie Pelzwerk, und 1808 konnten beide Canada für 10,404,000 Gulden ausführen; dabei findet noch ein beträchtlicher Schleichhandel mit dem Nordamericaniſchen Freiſtaate Statt. — Untercanada hat ſeinen eigenen Generalgouverneur, unter dem auch gewiſſermaßen der Gouverneur von Obercanada ſteht, und hat ſein Ober= und Unterhaus, dabei aber ſeine althergebrachten Franzöſiſchen Rechte und Gewohnheiten behalten, wie denn der

größere Theil der 350,000 Bewohner Franzöſiſcher Abſtammung iſt, die Franzöſiſche Sprache redet und ſich zur katholiſchen Religion bekennt. Untercanada wird in 21 Grafſchaften eingetheilt.

Quebek, Hauptſtadt und wichtige Feſtung am Lorenz, gut gebauet mit 2,000 Häuſern und 15,000 Einwohnern, Sitz eines anglicaniſchen und eines katholiſchen Biſchofs. Vortreflicher Haven, worin 1809 434 Schiffe einclarirten.

Montreal, Stadt auf einer Inſel im Lorenz, feſt und wohlgebauet, mit 16,000 Einwohnern. Sitz des Canadiſchen Pelzhandels.

Trois Rivières, kleine Stadt am Lorenz mit 250 Häuſern und 1,200 Einwohnern. Einträglicher Pelzhandel; Eiſenfabriken.

b) Ober-Canada, im Norden und Oſten an Unter-Canada, im Südoſten an den Ontario im Süden an den Erie, im Weſten an den Huronen- und Obernſee, und im Nordweſten an Neuſüdwales gränzend. Ebenfalls ein wildes und romantiſches Land, voller Gebirge, Waldungen und ungeheuern Seen, aber auch mit reichem treflichem Boden und milderer Luft, wie in Unter-Canada. Hier findet man die 5 großen Canadiſchen Seen, den Oberen See 1,937, den Huronen-See 760, den Michigan 744, den Erie 507 und den Ontario 582 Q. Meilen groß, deren Waſſer der Lorenz aufnimmt. Noch ſind große Seen: der mehr als 700 Q. Meilen haltende Winnipec und der Nipiſſiny; bemerkungswerthe Flüſſe ſind der Ottowas, der Mooſe, Albany und Thames. Der Niagara, der den berühmten Fall macht, iſt der Ausfluß des Erie in den Ontario. Die Provinz hat die nämlichen Producte wie Unter-Canada, nur daß ſie reicher an Holz und Pelzwerk iſt, und die Europäiſchen Vegetabilien hier noch beſſer fortkommen. Eines ihrer ſchätzbarſten Producte iſt der Zuckerahorn. Die Zahl der Einwohner mag ſich auf 180,000 belaufen, (1806 80,000 doch hat ſich die Volksmenge ſeit dem durch Einwanderung aus Europa mehr als verdoppelt): die Mehr-

heit iſt von Britiſcher Abſtammung und Engliſche Sprache und Religion herrſchend. Die Ureinwohner haben ſich meiſtens in das Innere zurückgezogen; doch findet man nur wenige Kniſtenoer, Chippiwäer und Ueberbleibſel der Sechs-Nationen, die zum Theil civiliſirt geworden ſind. Ackerbau, Viehzucht und Jagd machen die Hauptnahrungszweige aus. Die Provinz bildet ein eignes Gouvernement, hat eine Engliſche Verfaſſung, ein Ober- und Unterhaus, und wird in 19 Grafſchaften abgetheilt.

York, Hauptſtadt am Ontario mit einem Haven. — **Kingston**, Stadt am äußerſten Ende des Ontario, wo er in den Lorenz ausfließt, mit einem Haven, worin die königliche Flotte auf dem Ontario überwintert. Pelzhandel.

c) **Neuſchottland**, eine große Halbinſel, die nur im Nordweſten mit Neubraunſchweig zuſammenhängt, und 652 Q. Meilen groß iſt. Sie bildet im Weſten die Fundybai, hat zwar kalte, nebliche Luft, aber doch gemäßigte Winter, und einen fruchtbaren Boden, der ſtrichweiſe mit kleinen Bergen, Hügeln und Waldungen bedeckt iſt. Producte ſind Korn, Flachs, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fiſche, Eiſen, Kupfer und Bauſteine. Die Einwohner, gegen 80,000, größtentheils Britiſcher Abſtammung, nähren ſich vom Ackerbau, Viehzucht und Fiſcherei. Die Provinz bildet ein eignes Gouvernement, welches in 8 Grafſchaften zerfällt.

Halifax, Hauptſtadt der Provinz auf der Oſtküſte, gut gebauet mit 1,000 Häuſern und 8,000 Einwohnern, und einem ſchönen Haven, der die vortheilhafteſte Lage hat, und 40 Kriegsſchiffe aufnehmen kann. — **Liverpool**, regelmäßig gebauete Stadt mit 200 Häuſern und einigem Handel.

d) **Neubraunſchweig**, im Norden an Unter-Canada, im Oſten an den Lorenzbuſen, im Südoſten an Neuſkottland, im Süden an die Fundybai und im Weſten an Maine gränzend, ein wildes, mit großen Waldungen und Moräſten bedecktes Land, von 1,010 Quadratmeilen, das von dem St. John bewäſſert, aber erſt

an den Küſten angebauet iſt. Es hat die nämlichen Producte wie Neuſkotland, 40,000 Einwohner, und bildet ein eignes Gouvernement, deſſen Hauptſtadt St. John an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes, mit 1,000 Einwohnern liegt. Eine zweite Stadt **Frederikton**, hat erſt 500 Bewohner.

e) Die Inſel Cap **Breton**, vor der Lorenzbai, im Nordoſten von Neuſkotland, 112 Q. Meilen groß, mit 3,000 Bewohnern, meiſtens Franzöſiſchen Abkömmlingen, die in dem bergigen und wüſten, aber der Cultur gar wohl fähigen, und mit Waldung bedeckten Lande, von einem geringen Ackerbau und Viehzucht, vorzüglich aber von Jagd nnd Fiſcherei leben. Von hier wird ein lebhafter Stockfiſchfang getrieben. Die Inſel bildet ein eignes Gouvernement, und iſt in drei Countys getheilt. Hauptort und Sitz des Gouverneurs iſt **Sidney**, der beßte Haven **Louisbourg**.

f) Die Inſel St. Johns im Lorenzbuſen, über Neubraunſchweig, ein eignes Gouvernement, wozu die ebenfalls im Lorenzbuſen liegenden Eilande **Anticoſti**, die 7 **Magdaleneninſeln** und die Inſel **Percée** gehören. St. John hat 5000 Einwohner, die übrigen Inſeln mögen deren zuſammen 4000 haben. Das Klima iſt rauh, Akkerbau und Viehzucht findet nur auf St. Johns Statt; Fiſcherei Hauptnahrungszweig. Hauptort und Sitz des Gouverneurs: **Charlestown** auf St. Johns.

g) Das innere **Nordamerica** zwiſchen dem Winnipec und dem großen Gebirge, welches die weſtliche Küſte begränzt. Die Americaniſchen Geographen rechnen es zu den Britiſchen Beſitzungen, obgleich es von den Briten nicht beſetzt gehalten, und nur von den Pelzhändlern der Hudſonds-Compagnie durchſtreift wird. Noch eine völlige Wüſte, die öſtliche Hälfte voller Seen und Flüſſe, worunter der **Athapeſcow** Fluß und See, der **Sclaven**-Fluß und See, die **Arabaſca**- und **Clair**-Seen, der **Mackenzie**-Fluß; die weſtliche, eine erhabene Fläche von felſigem Boden, die zwar hie und da mit Holzungen bekleidet iſt, allein im Ganzen doch nur eine ſparſame Vegetation zeigt. Ihre vorzüglichſten Pflanzen ſind einige

eßbare Mooſe, und die Medicinalpflanze Wish-a-capuca. Fiſche und Waſſervögel, beſonders Gänſe, ſind im Ueberfluſſe vorhanden, ſo auch Wild und Pelzthiere, das Einzige, was die Europäer bisher angezogen hat. Hier wohnt das Rennthier, der Biſon, das Moſchusthier, das Mooſethier, der Wapiti und andere Hirſcharten. Die Einwohner, welche man mit dem allgemeinen Namen Nordindier belegt, und worunter die Hundsrippenindier, die Kupferindier u. a., ſind bloße Kinder der Natur, ohne feſte Regierung, ohne Geſetz und ohne Religion; gerade nicht bösartig, aber auch nicht gutmüthig, höchſt träge und wenig zahlreich, indem die ganze Bevölkerung dieſes großen Landes, welches faſt 10 Grade der Breite und 30 der Länge beſchreibt, höchſtens 2 bis 300,000 dieſer Urbewohner faſſet.

h) Die Weſtküſte am Auſtraloceane, zwiſchen 49 bis 59° nördlicher Breite, oder zwiſchen der Mündung des Columbia bis Cap Fairweater, durch große Gebirge von dem inneren Nordamerica getrennt, und im Norden die Ruſſiſchen, im Süden die Nordamericaniſchen Beſitzungen berührend. Der Pelzhandel, beſonders der koſtbaren Seeotterfelle, die jedoch jetzt faſt verſchwunden ſind, leitete die Briten hierher, die ſich das Eigenthum eines großen Theils dieſer Küſte, um den Nootkaſund und die Cookſtraße von den Spaniern erzwangen, indeß in neueren Zeiten den Handel dahin aufgegeben zu haben ſcheinen. Jetzt wird dieſe Küſte, worauf auch die Briten kein Fort oder Factorei haben, vorzüglich von Neuſeeländern und Nordamericanern beſucht, auch gehen Ruſſen wohl ſo tief herunter. Die Eingebornen ſind denen des inneren Nordamerica völlig ähnlich, und wie jene Fiſcher, Jäger und Ichthyophagen; doch haben ſie feſtere Wohnungen in Dörfern und beſtimmten Bezirken, und ſind in viele kleine, ziemlich deſpotiſche Vereine getheilt, die einiges Verkehr unter einander treiben. Die merkwürdigſten Puncte dieſer Küſte ſind: der Nootkaſund mit der Inſel Quadra-Vancouver, Calvertsinſel, der Nepeanſund mit der Königin Charlotte Inſel, das Cap Edgecombe u. a.

4. Der Nordamericaniſche Staatenbund.

(Sch. A. Taf. 31. Hd. A. Taf. 57.)

Verfaſſung: Die Vereinigten Nordamericaniſchen Staaten, die man auch vorzugsweiſe die Americaniſchen Staaten und Nordamerica nennt, beruhen auf der Vereinigung von (Anfangs dreizehn, jetzt 22, von einander völlig unabhängigen Republiken, und 4 Gebieten (Territories) zu einem Einzigen Staatskörper in allen Angelegenheiten, die das allgemeine Beßte betreffen, mit Vorbehalt der völligen Souveränetät eines jeden Staats in ſeinen Privatangelegenheiten. Die höchſte Gewalt iſt beim Congreſſe, der aus einem Präſidenten, Oberhauſe und Unterhauſe beſteht. Auf 33,000 Seelen wird ein Abgeordneter zum Unterhauſe gerechnet; das Oberhaus beſteht aus zwei Senatoren eines jeden Staates, die auf 6 Jahre gewählt werden. Jeder Staat wählt ſeine Repräſentanten und Senatoren ſelbſt, und die Senatoren wählen den Präſidenten des Congreſſes, welcher ein Conſeil zur Seite und allein die ausübende Gewalt hat. Eben dieſelbe Form hat die Regierung aller einzelnen Staaten, mit wenigen Abänderungen. In den meiſten ſind zwei Häuſer, ein Senat und ein Haus der Deputirten, die zuſammen das Recht der Geſetzgebung, der Auflagen und der Einrichtungen zum Beßten des Staats haben, und ein Gouverneur oder Präſident, der das Recht der Beſtätigung, ohne welche die Schlüſſe beider Häuſer keine geſetzliche Kraft haben, das Recht der Begnadigung, das Commando der Miliz, die Ernennung aller Beamteten des Staats, die Aufſicht über alle Collegien und Departemente, überhaupt alle ausübende Gewalt, und ein ſelbſt gewähltes Conſeil zu ſeiner Unterſtützung hat. Die Art der Wahl des Unterhauſes, des Senats und des Gouverneurs, ingleichen die Dauer ihrer Amtsführung, iſt in den verſchiedenen Staaten verſchieden.

Lage und Größe: Das Gebiet der Vereinigten Staaten erſtreckt ſich von 283 bis 311° Länge und von 30 bis 50° Breite, und ſtößt im Norden an das Bri-

tiſche Nordamerica, im Oſten an den Atlantiſchen Ocean, im Süden an Florida, den Golf von Mexico und Neuſpanien, im Weſten an den Auſtralocean. Der Flächeninhalt beträgt mit Louiſiana und Miſſuri etwa 95,598 Q. Meilen.

Beſchaffenheit: Das Land wird von einem ſtarken Gebirge, das aus mehreren Ketten beſteht, unter dem Namen der blauen-, Nord-, Alleghany- und Laurel-Berge, die zuſammen den Namen der Apalachen oder auch der Alleghanys führen, vom Miſſiſippi bis zum St. Lorenzfluſſe der Länge nach und faſt parallel mit der Meeresküſte, durchſchnitten. Dieß Gebirge ſcheidet die Flüſſe des Landes. An der Weſtküſte ſteigt das hohe Felſengebirge auf. Unter den ſchiffbaren Küſtenflüſſen ſind der Connecticut, der Hudſon, Delaware, Suſquehanna, Potowmak und Savannah die ſtärkſten. Die Flüſſe im Nordweſten der Alleghanyberge, gehören faſt alle zum Gebiete des Miſſiſippi. Der vornehmſte iſt der Ohio, der nahe am See Erie entſpringt, von Norden her den Miami, und von Süden die Flüſſe Monongahala, Kentucky, Cumberland und Tſcherokí aufnimmt, und in den Miſſiſippi fällt, den Gränzfluß gegen Miſſuri von Florida an, bis zu ſeiner Quelle, und der große Miſſuri. Der Columbia ſtrömt dem Auſtraloceane zu. Von den Canadiſchen Seen gehört der Miſchigan ganz hierher; durch den Ontario, Erie, Huron und Obern-See, durch einige kleinere Seen, und deren Verbindungsflüſſe, ingleichen durch einen Theil des St. Lorenz, läuft die Gränze des Landes gegen Canada. Auf der Südoſtſeite der Alleghanyberge iſt der Boden eben und gegen die Küſte hin flach, zum Theil ſandig oder ſumpfig, doch durch die vielen Flüſſe fruchtbar; die Kälte um viele Grade ſtärker, als in Europa unter gleicher Breite; die Luft meiſtentheils rein und geſund. Im Nordweſten jenes Gebirges um den Ohio und Miſſiſippi, iſt das Klima weit milder und der Boden ungemein fruchtbar.

Producte: Sie ſind weder ſehr mannichfaltig, noch koſtbar, aber deſto unentbehrlicher zur Befriedigung der erſten Bedürfniſſe. Das Land hat einen großen Ue-

berfluß an Getraide, inſonderheit an Waizen, Reiß und Mais, viel Obſt, Flachs und Hanf, Ginſeng, Tabak, Indigo, auch etwas Baumwolle und Seide, und ſehr viel Holz, wovon der Zuckerahorn einen guten Zucker giebt; die Viehzucht iſt ſehr ſtark, vierfüßiges und Federwild in Menge vorhanden, das Gewäſſer ſehr fiſchreich; die Gebirge liefern Eiſen, Kupfer, Marmor und andere Mineralien; Salzquellen ſind ſelten.

Manufacturen und Handel: Beide vermehren ſich außerordentlich; doch werden die Manufacturen durch den hohen Arbeitslohn, den die Leichtigkeit, Landeigenthum zu erhalten und ſich zu nähren, verurſacht, ſehr aufgehalten, und ſind lange noch nicht im Stande, das Land zu verſorgen. Spinnerei und Weberei iſt allgemein; Eiſenfabriken ſind häufig, gebrannte Waſſer werden in Menge gemacht; der Schiffbau für fremde Rechnung nimmt zu. 1810 rechnete Morſe den Ertrag der Sägemühlen und Holzarbeiten auf 20 Mill., der Gärbereien und Lederarbeiten auf 20 Mill., der Seifeſiedereien und Lichterziehereien auf 8 Mill., der Spermacetilichterziehereien und Oelſiedereien auf 200,000, der Zuckerraffinerien auf 1 Mill., der Wollen-, Leinen- und Baumwollweberei auf 40 Mill., der Kartenfabriken auf 200,000, der Hutfabriken auf 10 Mill., der Brennereien und Liqueurbereitungen auf 10 Mill., der Eiſenarbeiten auf 13½ Mill., und den ganzen Manufacturwerth auf 123 Mill. Dollars, wovon für 2,417,000 Doll. ausgiengen. Der Handel iſt außerordentlich ausgebreitet, Nordamericaniſche Seefahrer bedecken jetzt alle Meere, und ohne Vergleich iſt jetzt die Nordamericaniſche nach der Britiſchen die zweite Handelsnation der Erde. Ihr Handel beruht auf den Naturalien des Landes, und beſteht hauptſächlich in Getraide, Mehl und Brod, (jährlich für 8 bis 10 Millionen Dollars) in Vieh, Rauch- und Pöckelfleiſch; Tabak, Indigo, Leinſaamen; in Pech, Theer, Terpentin, Bretern, Planken und anderen Holzwaaren, Potaſche und Perlaſche; in Pelzwerk und Häuten, und in der Ausbeute vom Stockfiſchfange bei Neufundland, und vom Wallfiſchfange im Norden und Süden, an welchen beiden Fiſchereien die Vereinigten Staaten lebhaften Antheil nehmen. Den Werth der Einfuhr berechnete man 1815 auf 140 und 1816 auf 125

Mill. Doll., wovon ⅘ auf Britiſchen Schiffen oder auf deſſen Gefahr eingieng. Der Werth der geſammten Ausfuhr iſt ſeit ſechzehn Jahren von 20 auf mehr als 100 Millionen Dollars geſtiegen, worunter aber über die Hälfte fremde Waaren ſind. Nach einer officiellen Ueberſicht belief ſich der Werth der, vom 1ſten October 1802 bis 30ſten September 1803 exportirten, eigenen und fremden Waaren auf 55,800,033 — vom 1. October 1805 bis dahin 1806, auf 103,786,963 — 1806 bis 7 auf 42,387,000 1807 auf 43,940,578 1809 52,203,233, 1810 66,757,970. 1815 über 52 Mill. Dollars, wovon für 6½ Mill. ausländiſche Artikel. In den beiden letzteren Jahren, wo Nordamerica mit Großbritannien in Frieden lebte, iſt die Ausfuhr von neuem außerordentlich in die Höhe gegangen. Schon 1816 betrug ſie 81,910,452 Dollars, worunter für 17,138,556 Dollars auswärtige Waaren. Die Seefahrt der Vereinigten Staaten iſt in ſehr merklichem Wachsthume. Ihre Schiffe beſuchen nicht nur alle wichtigen Seeplätze in Europa, ſelbſt St. Petersburg und Conſtantinopel, ſondern auch die nicht verſperrten Häven anderer Erdtheile, China und den großen Ocean. 1807 beſaßen die verſchiedenen Staaten 12,044 Schiffe, 2,375 Fiſcherboote und 3,510 Küſtenfahrer mit 2,652,850 Tonnen.

Anmerk. In den Vereinigten Staaten von Nordamerica wird nach Dollars oder currenten Piaſtern gerechnet. 1 Dollar wird in 10 Dimes, und 1 Dime in 10 Cents getheilt. Ausgeprägt werden in Golde: Adler (zu 10 Dollars) in ganzen, halben und Viertel-Stücken; in Silber: Dollars, Dimes und Cents; von Kupfer: ganze und halbe Cents. Der Werth eines Dollars iſt in den verſchiedenen Staaten nicht gleich.

Einwohner: Ihre Anzahl betrug 1817, 10,405,547 Individuen; 1810 7,239,903, mit Inbegriff von beinahe 1,191,364 Negern. Sie ſind nach Herkunft, Sprache, Religion, Cultur und Sitten, Europäer von verſchiedenen Nationen, inſonderheit Engländer, Irländer, Schotten, Deutſche, die den Ruhm einer ausgezeichneten Arbeitſamkeit, Geſchicklichkeit und Ordnungsliebe haben, Holländer und Schweden, die noch jährlich durch

neue Ankömmlinge aus Europa vermehrt werden. Alle ſeßhafte Bürger genießen gleiche Freiheiten, und es giebt hier weder privilegirte Stände, noch Religionen. Doch können gemeiniglich nur ſolche an der Regierung Theil nehmen, die für evangeliſch anerkannt ſind. Zur Beförderung der Wiſſenſchaften giebt es verſchiedene, nach Art der Engliſchen eingerichtete Univerſitäten und andere Anſtalten. Die alten Eingebornen, oder die Indianer, ſind in das innere Land zurückgewichen, wo ſie immer mehr gedrängt werden. Sie leben zum Theil in Städten (nach ihrer Bauart) und Dörfern von Ackerbau und Viehzucht, meiſt aber, wie die nördlichern, von der Jagd; und ſind in viele Stämme getheilt, von denen die Tſcherrokeſen, Krieks und Tſchaktha's, ſüdlich vom Fluſſe Tſcherroki; die fünf (ſechs) Nationen oder Irokeſen, zwiſchen den Seen Erie und Ontario, dem oberen Ohio und Susquehanna; und die Tſchippiwäer, an den Seen Huron, Miſchigan und Superior, die mächtigſten und merkwürdigſten ſind.

Eintheilung: Das geſammte Gebiet der Vereinigten Americaniſchen Staaten, kann man nach ihrer Lage in 3 Theile theilen.

I. Die nördlichen Staaten mit einem Flächeninhalte von 3,337,80 Q. Meilen, und 1,930,511 Einwohnern; dahin gehören:

1) Newhampſhire, — 441 Q. Meilen: mit 307,733 Einwohnern, zwiſchen Vermont im Weſten, Maine im Oſten, Maſſachuſetts im Süden, und Canada im Norden. Ein ziemlich angebautes Land, das von dem Fluß Connecticut begränzt und vom Merrimak durchfloſſen wird, auch im Weſten und Norden einige Gebirge hat. Viehzucht, Jagd, Fiſcherei und Holzcultur, ernähren die Einwohner, die 1798 für 723,242, in dem Intercourſejahre von 1810 für 234,650 Dollars Waaren ausführten. Es enthält 6 Countys mit 213 Ortſchaften.

Portsmouth, feſte Hauptſtadt an der Mündung des Piſcataqua, mit 800 Häuſern und 6,034 Einwoh-

nern. Staatenhous, Haven, Handel. — Exeter, Stadt an einem Arme des Piſcataqua, mit 1,759 Einwohnern; verſchiedene Manufacturen und Eiſenwerke. — Charleston, Stadt mit 1,501 Einwohnern. — Hanover, Stadt mit 937 Einwohnern und dem Collegium, oder der Univerſität des Staats.

2) Maine, ſeit 1816 Freiſtaat, welcher im Norden an Canada, im Oſten an Neubraunſchweig, im Süden an die Fundybai, und im Weſten an New-Hampſhire und Canada gränzt, und auf 1,860,50 Q. M. 318 647 Einwohner zählt, und in 8 Countys abgetheilt iſt. Das Land iſt im Norden noch eine bloße Wildniß, und nur die Umgebungen der Küſte ſind angebauet. Es hat einige Gebirge und Binnenſeen, und wird von den Flüſſen St. John und Kennebec bewäſſert. Holzcultur, Viehzucht und Fiſcherei machen die Hauptnahrungszweige aus.

Portland, Stadt auf einer Halbinſel in der Cascobai, mit 7,169 Einwohnern, einem guten Haven, Schiffbau, Handel und einigen Manufacturen. — Bath, am Kennebec, Stadt mit 2,491 Einwohnern. — Wiſcaſſet, am Scheepſcot, Ortſchaft mit 2,083 Einwohnern. — York, Stadt mit 3,046 Einwohnern.

3) Maſſachuſetts, — 370 Q. Meilen mit 564,392 Einwohnern, in 13 Countys und 294 Ortſchaften, im Norden an Vermont und Newhampſhire, im Oſten an den Ocean, im Süden an Rhodeisland und Connecticut, und im Weſten an Newyork gränzend. Unſtreitig die angebauteſte Provinz aller Americaniſchen Staaten, die eine wellenförmige Oberfläche mit einigen Gebirgen, aber einen ſehr tragbaren wohlbewäſſerten Boden hat, den die Flüſſe Connecticut, Taunton, Charles und Naſhua bewäſſern; und ſich auch durch blühende Gewerbe auszeichnet: 1810 producirten ihre Manufacturen für den Werth von 18,595,323 Dollars, und die Ausfuhr an dieſen und natürlichen Erzeugniſſen, beſonders Holz, Pech, Theer, Potaſche, Fiſche und Korn, betrug 1802 16 894,379, im Intercourſejahre 1810 aber 13,013,048 Dollars.

Boſton, Hauptſtadt der Provinz mit 2,870 Häuſern und 32,350 Einwohnern, welche Zahl aber durch die Vorſtädte Charleston, Cambridge und Roxtown auf 44,201 Individuen gebracht wird. Sie hat einen vortreflichen Haven, der wohl 500 Schiffe faſſen kann, und iſt unſtreitig nach Newyork die wichtigſte Handelsſtadt Nordamerica's. In der Vorſtadt Cambridge iſt das Harvard-Collegium, eine Univerſität und eine der vornehmſten Lehranſtalten der Freiſtaaten. — Salem, auf einer Halbinſel mit 980 Häuſern und 12,613 Einwohnern. Haven, Handel, vielerlei Gewerbe — Beverly, im Norden von Salem, mit 4,608 Einwohnern, die ſich vorzüglich von der Fiſcherei nähren. — Marblehead, im Südoſten von Salem, mit 5,000 Einwohnern und einem Haven. — Newburyport, im Nordoſten von Boſton, unweit der Mündung des Merrimak mit 7,634 Einwohnern. — Newbedford, eine gewerbſame Stadt mit 5,651 Einwohnern.

4) Rhodeisland, — 73,50 Q. Meilen mit 98,721 Einwohnern in 5 Countys, im Norden und Oſten von Maſſachuſetts, im Süden von dem Oceane und im Weſten von Connecticut umgeben. Ein gut angebauetes Land, das aus der kleinen Inſel Rhodeisland, den Eilanden Prudence und Connanicut und dem zu beiden Seiten eines, von den Flüſſen Taunton und Pawtuket gebildeten Meerbuſens liegenden Lande beſteht. Viehzucht, Handel und Seefahrt, ſind hier die vorzüglichſten Nahrungszweige; außerdem iſt die Baumwollenſpinnerei wichtig, 1809 lieferten 17 Baumwollenſpinnanſtalten 510,000 Pf. Garn. Die Ausfuhr an Garn, Fiſchen, Pferden, Vieh, Fleiſch, Butter, Käſe, Branntwein, betrug 1804 1,735,671, und 1810 1,331,576 Dollars.

Providence, Hauptſtadt am Powtuket, gut gebauet mit 10,071 Einwohnern, Haven, großer Handel, Kattundruckereien und Branntweinbrennereien. — Newport, auf der eigentlichen Inſel Rhodeisland, mit 7,707 Einwohnern und vielen öffentlichen Gebäuden, auch einem guten Haven. — Briſtol, mit 2,693 Einwohnern, und beträchtlichem Verkehr.

5) Connecticut, — 217 Q. Meilen, mit 349,568 Einwohnern, in 8 Countys und 119 Ortſchaf-

ten, im Norden an Maſſachuſetts, im Oſten an Rhodeisland, im Süden an den Long Island Sund, und im Weſten an Newyork gränzend, ebenfalls gut angebauet und vom Connecticut und Stratford bewäſſert. Man unterhält Viehzucht, Ackerbau, Fiſcherei, Schifffahrt, Handel und mancherlei Manufacturen in Wolle u. ſ. w., 1804 betrug die Ausfuhr 1,516,110, und 1810 768,643 Dollars.

Newhaven, wichtigſte Stadt an einer Bai, mit 5,722 Einwohnern, gutem Haven und Handel. Hier iſt auch das Yale Collegium, die Univerſität des Staats. — Hartford, Sitz der Staaten, am Connecticut, mit 3,995 Einw. — Newlondon, an der Thames mit 3,238 Einwohnern.

6) Vermont — 475,80 Q. Meilen mit 296,450 Einw. in 12 Countys und 246 Ortſchaften, im Norden an Canada, im Oſten an Newhampshire, im Süden an Maſſachuſetts und im Weſten an Newyork gränzend; in der Mitte von den Green Mountains durchzogen, im Oſten eben, im Weſten zieht ſich der lange Champlainſee hin. Der vornehmſte Fluß, der Connecticut, macht die öſtliche Gränze. Man ſieht hier noch große Waldungen, aber ſchon beträchtliche Strecken ſind der Cultur gewonnen, und das Land hat Ueberfluß an Korn, Hülſenfrüchten, Flachs und Vieh. Die Ausfuhr betrug 1810 432,631 Dollars.

Bennington, Stadt mit 2,524 Einwohnern. — Middleburg, Ortſchaft am Otter Creeks mit 2,138 E., einem Collegium und verſchiedenen Manufacturen. — Burlington, am See Champlain, mit einem Collegium und 1,699 Einw. — Montpelier, ein kleiner Ort, aber der Sitz der Staaten.

II. Die mittleren Staaten mit einem Flächeninhalte von 24,443,60 Q. M. und 3,457,618 Einwohnern, dahin werden gerechnet:

7) Newyork, — 2,092,50 Q. M., mit 1,486,739 Einwohnern, in 43 Counties und 452 Ortſchaften, im

Norden an Canada, im Oſten an Vermont, Maſſachuſetts und Connecticut, im Süden an den Ocean, Newjerſey und Pennſylvania, und im Weſten an den See Erie, den Niagara und den See Ontario gränzend. Der Lorenz und Niagara ſind Gränzflüſſe, wie der Ontario, Erie und Champlain, anſtoßende Seen. Das Innere durchſtrömen der Hudſon, der Mohawk, der Oswego, auch liegt in der Mitte der Provinz der See Oneida. Noch immer bedecken beträchtliche Waldungen die Oberfläche, die aber auch ſtrichweiſe gut angebauet iſt, und alle Producte des nördlichen America im Ueberfluſſe hervorbringt. Sehr fruchtbar iſt beſonders die Inſel Long-island, die ein Sund von Newyork und Connecticut trennt. Außer Ackerbau, Viehzucht, Holzcultur und Fiſcherei, blühen hier noch mancherlei Manufacturen in Wolle, Leinwand, Baumwolle, Leder und andere; bloß die Tuchmanufacturen lieferten 1810 9,098,713 große Ellen (Yards); man zählt 28 Papiermühlen, 6 Glashütten, 2 Pulvermühlen, 18 Walkmühlen, 10 Zuckermühlen, 28 Oelmühlen, 48 Eiſenhammer, 10 Hochofen, 26 Kattundruckereien, u. ſ. w. Der Werth der ſämmtlichen Manufacturen wurde auf 12,109,536 Dollars geſchätzt; an Salz 565,000 Buſhels producirt. Die Ausfuhr betrug 1807 26,357,963 und 1810 17,242,230 Dollars.

Newyork, die erſte Handelsſtadt in ganz Nordamerica an der Mündung des Hudſon; gut gebauet mit 33 Kirchen aller Religionspartheien, 1 Synagoge, 8,000 Häuſern und 100,619 Einwohnern, 10 Zuckerraffinerien, 15 Brauereien, 11 Brennereien, 9 Gärbereien, 5 Hutfabriken. Ausgebreiteter Handel nach allen Erdgegenden; Haven; Buchhändlermeſſen. Das Columbia-Collegium; eine Geſellſchaft der Wiſſenſchaften; eine Akademie der Künſte. — Albany, auf der Weſtſeite des Hudſon; regelmäßig gebauet, mit 876 Häuſern und 9,356 Einwohnern, die der größeren Maſſe nach von Niederländern abſtammen, und verſchiedene Gewerbe und Handel unterhalten. — Schenectady, am Mohawk, mit 5,909 Einwohnern. — Hudſon, an dem gleichnamigen Fluſſe, mit 4,048 Einwohnern.

8) Newjerſey, — 386,75 Q. Meilen, mit 345,822 Einwohnern, in 13 Counties und 116 Ortſchaften, im Norden an Newyork, im Oſten an den Ocean, im Süden an die Delawarebai, und im Weſten an Pennſylvania gränzend, ziemlich gut angebauet, aber im Norden mit vielen Gebirgen. Der Hudſon und Delaware ſind Gränzflüſſe. Man erzielt Korn, Flachs, Obſt, Kartoffeln, hat Holz im Ueberfluſſe, ſtarke Viehheerden und bauet auf Eiſen, unterhält auch einige Manufacturen. Die Ausfuhr betrug 1810 430,267 Dollars.

Newark, angenehm gelegene Stadt am Paſſaic, mit 8,008 Einwohnern, berühmt wegen ihrer Cyderbrauereien und Schuſterarbeiten. — Trenton, im Delaware, der Sitz der Staaten, mit 3,002 Einwohnern. — Burlington, Stadt auf einem Eilande, am Delaware, mit 282 Häuſern und 2,419 Einwohnern; Freihaven — Newbrunswyk, am Narilan, mit 6,312 Einwohnern. — Princetown, Dorf mit 80 Häuſern. Sitz des Collegiums Naſſau-Hall, der Univerſität des Staats.

9) Delaware, — 98,90 Q. Meilen, mit 108,334 Einwohnern, in 3 Counties und 25 Ortſchaften, von der Delawarebai, Pennſylvania und Maryland umgeben, ein fruchtbares Land, welches Korn und Holz liefert, und verſchiedene Gewerbe unterhält. 1804 betrug die Ausfuhr 697,396 und 1810 120,342 Dollars.

Wilmington, Stadt zwiſchen dem Chriſtiana und Brandywine mit 700 Häuſern und 4,200 Einwohnern, Handel. — Newcaſtle, Stadt mit 100 Häuſern, Sitz der Staaten.

10) Pennſylvania, — 2,139 Q. Meilen, mit 986,494 Einwohnern, in 43 Counties und 644 Ortſchaften, im Norden an den See Erie und Newyork, im Oſten an Newjerſey, im Süden an Maryland und Virginia, im Weſten an Ohio gränzend. Im Oſten fließt der Delaware, in der Mitte der Susquehannah, im Weſten der Ohio, und bewäſſern dieß fruchtbare Land, das von dem Alleghanygebirge durchzogen wird, und eines

glücklichen Klima genießt. Es hat vortrefliches Getraide in großer Menge, Flachs und Hanf, ſtarke Viehzucht, vieles Wachs, ſehr gutes Eiſen, Kupfer und Steinkohlen, Fabriken von Wollenzeuchen und Leinwand, Papier, Glas und Porcellan. Die Ausfuhr betrug 1799 12,431,967, 1810 aber 10,993,398 Dollars.

Philadelphia, am Zuſammenfluſſe des Schuylkill und Delaware, die Hauptſtadt, groß, regelmäßig und wohlgebaut, mit 15,000 Häuſern und 92,247 Einwohnern, 30 Kirchen, einer Univerſität, einigen gelehrten Geſellſchaften, einer öffentlichen Bibliothek, einer Staatsbank, einem Haven, der Münze des Staats, 10 Walkmühlen, 13 Brauereien, 6 Zuckerraffinerien, 7 Puderfabriken, 2 Rum- und 1 Sprietbrennerei, 3 Kartenfabriken, 6 Schokoladen-, 4 Senf- und mehreren anderen Fabriken, Schiffswerften und einen ſehr ausgebreiteten Handel, vorzüglich mit Mehl. Sie iſt mit Sümpfen umgeben, und hat kein gutes Waſſer. — Lancaſter, unweit dem Coneſtoga, Sitz der Staaten, und die größte Binnenſtadt in allen Nordamericaniſchen Staaten, mit 5,405 Einwohnern und guten Manufacturen. — Pittsburg, Stadt mit 500 Häuſern und 4,768 Einwohnern. Waarenniederlage zwiſchen Philadelphia und Baltimore und den weſtlichen Staaten. — Carliſle, am Conedogwinet, mit 2,491 Einwohnern. — Bethlehem und Nazareth, die beiden Hauptſitze der Herrnhuther, wohin ſie ihre gewöhnliche Induſtrie verpflanzt haben.

11) Ohio, 1,824 Q. Meilen, mit 394,752 Einwohnern, in 36 Counties und 320 Ortſchaften; im Norden an Michigan und den See Erie, im Oſten an Pennſylvania und Virginia, im Süden an Kentucky und im Weſten an Indiana gränzend. Der Ohio umzieht dieß ſchöne Land in einem großen Halbbogen; andere Flüſſe ſind der Scioto, Muskingum, der große und kleine Miami. Es hat wenige Berge und Hügel, und im Ganzen einen äußerſt fruchtbaren Boden, der alle Producte der nördlichen Staaten mit denen des Südens verbindet. Die Ausfuhr betrug 1804 1,959,423 Dollars.

Marietta, Stadt an der Weſtſeite des Ohio, mit 1,403 Einwohnern. — Chelicotte, Sitz der Regierung und der Staaten am Scioto, mit 1,369 Einwohnern. — Cincinnati, aufblühende Stadt am Ohio, mit 2,540 Einwohnern, einigen Fabriken und beträchtlichem Handel. — Galliopolis, am Ohio, mit 448 Einwohnern.

12) Michigan, ein Gebiet, welches noch nicht in den Staatenbund aufgenommen, und mit dem nordweſtlichen Gebiete jenſeits des Michigan, 6,975 Q. Meilen mit 9,743 Einw., in 4 Diſtricten, enthält. Hierunter ſind aber die eingebornen Indianer in dem nordweſtlichen Gebiete, Schippiwäer, Ottowaer und andere, die 3,500 Krieger zählen, nicht mit begriffen. Dieſe große Landſchaft wird im Norden von dem Huronen- und Obernſee und Canada, im Oſten von Canada und dem See Erie, im Süden vom Ohio, Indiana und Illinois, und im Weſten von dem Miſſuri begränzt, und von dem großen See Michigan in 2 Theile: das eigentliche Michigan und das nordweſtliche Gebiet getheilt. Ein wildes, zum Theil gebirgiges Land, wovon erſt einige Strecken am Huronenſee und am Michigan für die Cultur gewonnen ſind. Städte giebt es hier noch nicht; der vornehmſte Ort heißt Detroit am gleichnamigen Fluſſe.

13) Indiana, ſeit 1816 im Bunde, und 1,627,50 Q. Meilen mit 86,734 Einwohnern zählt. Es gränzt im Norden an Michigan, im Oſten an Ohio, im Süden an Kentucky, im Weſten an Illinois, wird von dem Ohio und Wabaſh bewäſſert, hat im Ganzen einen vortreflichen Boden und iſt zu der Hervorbringung der meiſten Stapelwaaren Nordamerica's geſchickt, indeß erſt an wenigen Stellen angebauet. Es iſt jetzt in 5 Counties eingetheilt, die 27 Ortſchaften enthalten. Der Hauptort iſt Vincennes, mit 890 Einwohnern. Hier ſtreifen noch mehrere Indianerſtämme herum, deren Zahl man auf 1,250 Krieger ſchätzt.

14) Illinois, noch nicht in den Staatenbund aufgenommenes Gebiet, welches über 9,300 Q. Meilen enthält, und 1817 erſt 39,000 Einw. zählte, aber von

großen Schwärmen eingeborner Indianer durchzogen wird, die über 5,300 Krieger zählen ſollen. Die Gränzen dieſes Landes ſind im W. der Miſſiſippi, im Norden ſtößt es an Michigan, im Oſten an Indiana, und im Süden an den Miſſiſippi. Der Miſſiſippi, Illinois und Wabaſh, ſind die vornehmſten Flüſſe. Uebrigens iſt es guten Theils noch eine völlige Wildniß. Die Anſiedelungen ſind unter 2 Counties vertheilt, die 13 Ortſchaften enthalten. Kaſkaſſia, mit 622 Einwohnern, am gleichnamigen Fluſſe, iſt der Hauptort.

III. Die ſüdlichen Staaten mit einem Flächenraum von 67,815 Q. Meilen und 5,018,618 Einwohnern. Dahin gehören:

15) Maryland, — 651 Q. Meilen, mit 502,710 Einwohnern, in 19 Counties, im Norden an Pennſylvania, im Weſten an Delaware und die Cheſapeakbai, im Süden und Weſten an Virginia gränzend. Hier münden ſich der Susquehannah und Potowmak in die große Cheſapeakbai. Das Land iſt ſehr fruchtbar, beſonders in der weſtlichen Hälfte; es iſt durchaus in Plantagen vertheilt, liefert vortrefliches Korn, Flachs und Hanf und vielen Tabak, und hat einträgliche Eiſengruben mit vielen Schmelz- und Hüttenwerken. Die Ausfuhr betrug 1804 9,151,939 und 1810 6,489,018 Dollars.

Baltimore, eine der wichtigſten Handelsſtädte Nordamerica's, an der Cheſapeakbai, anſehnlich und ſchön, mit 11 Kirchen, 3,955 Häuſern und 46,555 Einwohnern, worunter 10,343 Neger. Vortreflicher Haven und ausgebreiteter Handel. Schon 1798 verſandte die Stadt für 12 Millionen Dollars Waaren, und 1804 betrug die Tonnenzahl der Schiffe 72,210. Sitz eines katholiſchen Biſchofs. — Annapolis am Severn, Sitz der Staaten, mit 350 Häuſern und 1,750 Einwohnern. — Frederikstown, Landſtadt mit 449 Häuſern und 2,605 Einwohnern, beträchtlicher Handel.

16) Columbia, ein Diſtrict zwiſchen den Staaten Maryland und Virginia, von 4,80 Q. Meilen, welcher die Hauptſtadt der Vereinigten Staaten enthält, und

in 2 Counties, Washington und Alerandria, abgetheilt iſt, die 1810 37,892 Einwohner, worunter 5,395 Neger, zählten.

Washington, Hauptſtadt des Nordamericaniſchen Freiſtaats am Potowmak, ein regelmäßig gebaueter, aber noch im Entſtehen begriffener Ort, mit dem Capitol, dem Sitze des Congreſſes (1813 von den Briten zerſtört), großen öffentlichen Plätzen, 1,500 Häuſern und 16,400 Einwohnern. — Alexandria, Handelsſtadt mit 7,227 Einwohnern, nach dem Plane von Philadelphia gebauet. — Georgetown, Stadt, die man als eine Vorſtadt von Washington anſehen kann, mit 4,948 Einw., die beträchtlichen Handel treiben.

17) Virginia, — 3,265 Q. M., mit 1,347,796 Einwohnern, worunter aber 392,518 Neger, in 98 Counties. Eines der wichtigſten Länder der Union, im Norden an Pennſylvania und Maryland, im Oſten an den Atlantiſchen Ocean, im Süden an Nordcarolina und Tenneſſee, im Weſten an das Gebirge Cumberland und an den Big Sandyfluß, welche es von Kentucky, im Nordoſten an den Ohio, welcher es von dem Staate Ohio ſcheidet, gränzend. Es hat ein warmes, vortrefliches Klima, beſonders im Inneren; der fruchtbare Boden, welchen der Rappahannok, der Potowmak, der James und Ohio bewäſſern, bringt vorzüglich Mais, Hafer, Erbſen, Reiß, Tabak, Obſt, hervor; die Gebirge, ſämmtlich Zweige der Apalachen oder Alleghanen, ſind bis an die Gipfel mit Holz beſtanden, die Weiden vortreflich, und alle Gewäſſer wimmeln von Fiſchen. Auch hat man vieles Wild und einige Metalle, wie Kupfer und Eiſen, aber Alles wiegt doch den Tabak, die Stapelwaare dieſer Provinz, nicht auf. 1805 führte die Provinz für 5,790,001, und in dem Intercourſejahre 1810 für 4,822,611 Dollars Waaren aus.

Richmond, Hauptſtadt der Provinz und Sitz der Staaten, am James, mit 9,735 Einwohnern. — Norfolk, Stadt an dem Eliſabeth, mit einem Haven und 9,183 Einwohnern. — Petersburg, Stadt am Appomatok, mit 5,668 Einwohnern, der Stapelplatz für einen Theil von Virginia und Nordcarolina. — Williamsburg,

zwiſchen 2 Bächen, die theils dem James, theils dem York zuſtrömen, mit 4,094 Einwohnern, und der Univerſität des Staats. — **Mount Vernon**, Landhaus und Wohnort Washingtons.

18) **Kentucky**, — 2,325 Q. Meil., mit 683,753 Einwohnern, in 54 Counties, im Norden an Indiana und Illinois, im Oſten an Virginia, im Süden an Tenneſſee, im Weſten an Louiſiana gränzend. Ein ſchönes Land, das zwar noch viele Wildniſſe einſchließt, deſſen Cultur aber mit Rieſenſchritten vorwärts eilt. Seine vornehmſten Flüſſe ſind der Miſſiſippi, Ohio, Kentucky, Big Sandy und Green; ſein einziges Gebirge das Cumberland-Gebirge. Es hat faſt die nämlichen Producte, wie Virginia, zwar nicht ſo vielen und ſo guten Tabak, dagegen mehrern und beſſern Waizen. Man unterhält 267 Gärbereien, 2,000 Branntweinbrennereien, 24,450 Weberſtühle, 53 Pulver-, 33 Walk-, 6 Papiermühlen, 36 Salzwerke, 38 Reperbahnen, 13 Kattunmanufacturen, 15 Spinnmaſchinen, 3 Eiſenhammer und 4 Hochofen, die 1810 für 5,098,998 Dollars Waaren producirten. Die Ausfuhr beruht vorzüglich auf Waizen, Flachs, Tabak und Fabricaten.

Lexington, die anſehnlichſte Stadt des Staats am Kentucky, mit einer Univerſität, 4,326 Einwohnern, und ausgebreitetem Handel. — **Frankfort**, am Kentucky, mit 800 Einw., der Sitz der Staaten.

19) **Nordcarolina**, — 2,232 Q. Meilen, mit 701,224 Einwohnern, in 62 Counties. Unter den Einwohnern findet man jetzt nur wenige Eingeborne noch. — Nordcarolina gränzt im Norden mit Virginia, im Oſten und Südoſten an den Atlantiſchen Ocean, im Südweſten und Süden mit Südcarolina, und im Weſten und Nordweſten mit Tenneſſee. Das Land wird von vielen Flüſſen bewäſſert, worunter der Roanock, Neuß, Pamlico, Chowan und Cap Fear die vornehmſten ſind, iſt eben, ſandig, ſtrichweiſe moraſtig, hat vortrefliche Waldungen, die vielen Theer, Pech, Terpentin und Holz zur Ausfuhr liefern, Reiß, Hirſe, Tabak, Medicinalpflanzen, Wachs, etwas Indigo, und eine ſtarke Schweinezucht, aber kei-

nen guten Haven. Der Kunſtfleiß iſt unbedeutend; bloß die Herrnhuther unterhalten Papiermühlen, und außerdem findet man einige Eiſenwerke. 1804 führte der Staat für 928,687, und 1810 für 403,949 Dollars Waaren aus.

Newbern, Stadt an der Vereinigung der Trenth und Neuß, mit 2,467 Einwohnern, und anſehnlichem Handel mit Weſtindien. — **Fayetteville**, am Croß, mit 400 Häuſern und ſtarkem Verkehr. — **Wilmington**, am Clarendon, mit 1,689 Einwohnern. — **Raleigh**, der Sitz der Staaten, mit 120 Häuſern und 1,000 Einwohnern.

20) **Tenneſſee**, — 1,953 Q. Meilen, und 489,624 Einwohner, in 5 Diſtricten, wovon 2 mit 17 Counties und 101,367 Menſchen in Oſttenneſſee, und 3 mit 22 Counties und 160,390 Menſchen im Weſttenneſſee belegen ſind. Der Staat gränzt im Norden mit Kentucky und Virginia, im Oſten mit Nordcarolina, im Süden mit Georgia und Miſſiſippi, im Weſten an den Miſſiſippi, welcher ihn von dem Miſſurigebiete trennt. Das Klima iſt milde und geſund, der Boden ſehr gebirgig, aber in den Niederungen fett und höchſt fruchtbar, größtentheils mit ſchönen Waldungen bedeckt, und mit Wild aller Art, auch vielem Hornvieh angefüllt. Die Ureinwohner, die ſonſt dieſe Gegenden bis zum Miſſiſippi füllten, haben ſich meiſtens jenſeits des Fluſſes zurückgezogen. Die Hauptausfuhr beruht auf Baumwolle und Tabak; Kunſtfleiß fehlt faſt ganz.

Knoxville, am Holſton, die vornehmſte Stadt in Oſttenneſſee, hat erſt 80 Häuſer mit 518 Einwohnern; **Nashville**, am Cumberland, die Hauptſtadt von Weſttenneſſee, iſt zugleich der Sitz der Staaten.

21) **Südcarolina**, — 1,120 Q. Meilen, mit 564,785 Einwohnern, in 28 Diſtricten, — gränzt im Norden und Nordoſten mit Nordcarolina, im Oſten an den Atlantiſchen Ocean, im Südweſten und Weſten an Georgia, wovon es die Flüſſe Savanna und Tugulo trennen. Das Alleghanygebirge breitet ſeine Zweige in dieſem

Staate aus, der von vielen ſchiffbaren Flüſſen, als dem Savannah, Santée, Wando, Cooper, und anderen bewäſſert wird. Die Umgebungen der Küſte ſind flach und ſandig, das Innere fruchtbar und geſund. Die vornehmſten Producte beſtehen in Baumwolle, Reiß, Tabak und Indigo. Manufacturen ſind nur einzeln vorhanden. Die Ausfuhr betrug 1804 7,451,616, und 1810 5,290,614 Dollars.

Charleston, die anſehnliche Hauptſtadt, liegt auf einer Halbinſel zwiſchen dem Ashley und Cooperfluſſe, nur 1½ M. vom Meere, und hat einen vortreflichen Haven, 1 Zeughaus, 1 Waiſenhaus, 15 Kirchen aller Religionspartheien, 1 Synagoge, 3,000 Häuſer und 24,711 Einw., worunter 13,143 Neger. Der Handel iſt äußerſt beträchtlich, und beſchäftigte ſchon 1805 42,547 Tonnen. — Georgetown, am Sampit und der Georgebai, Handelsſtadt mit 620 Häuſern und 2,000 Einwohnern. — Columbia, der Sitz der Staaten und einer Univerſität, am Congori, hat jetzt erſt 100 Häuſer.

22) Georgia, — 2,883 Q. M., mit 408,567 Einw., worunter 107,019 Neger und 1,801 Freigelaſſene, in 4 Diſtricten und 38 Counties, — gränzt im Norden an Tenneſſee und Nordcarolina, im Nordoſten an den Savanna, im Oſten an den Atlantiſchen Ocean, im Süden an Oſtflorida, im Südweſten an Weſtflorida und im Weſten an das Gebiet Miſſiſippi. Die weſtliche Hälfte dieſes Staats wird von den Creeks bewohnt, der zahlreichſten aller Indianernationen des Freiſtaats, die in mehrere Stämme vertheilt ſind, aber doch nur 17,220 Köpfe zählen, wovon 5,860 die Waffen tragen. An der Seeküſte erſtreckt ſich eine Reihe Inſeln hin, unter welchen St. Simons und Cumberland die größten ſind. In den Pflanzungen längs derſelben, iſt die Hitze unmäßig und die Luft ungeſund; tiefer einwärts findet man eine reine geſunde Luft, einen ungemein fetten und fruchtbaren Boden und nur am Savannah ſandige und minder einträgliche Striche. Außer den Wald- und Feldproducten der übrigen Provinzen, machen Reiß, Indigo und Seide Stapelwaaren aus, auch erhält man durch den Handel mit den Indianern viele Häute und etwas Pelz-

werk. Man hat zugleich mancherlei Manufacturen in Wolle, Baumwolle, Leinewand, Rum, Branntwein, Bier und Leder, die zuſammen den Werth von 2,533,387 Dollars liefern. 1810 führte man für 2,424,631, und 1811 für 2,568,866 Doll. Producte und Fabricate aus.

Savannah, die vornehmſte Stadt des Staats, an dem gleichnamigen Fluſſe, 3½ Meilen von deſſen Mündung, iſt regelmäßig gebaut, hat mehrere öffentliche Gebäude, 5 Kirchen, 1 Synagoge, 1,200 Häuſer und 5,215 Einwohner, worunter 2,195 Sclaven und 530 freie Neger. Sie beſitzt einen guten Haven und treibt ſtarken Handel. — Auguſta, Handelsſtadt am Savannah, die vorzüglich in Baumwolle und Tabak Geſchäfte macht, hat 300 Häuſer und 2,476 Einwohner. — Midledgeville, der Sitz der Staaten, am Ocone, mit 1,246 Einwohnern.

23) Miſſiſippi, ſeit 1817 im Bunde mit 4,185 Q. Meilen und 104,550 Einwohnern, worunter 17,088 Sclaven, in 11 Counties, gränzt im Norden an Teneſſee, im Oſten an Georgia, im Süden an Weſtflorida, und im Weſten an den Fluß Miſſiſippi. Der größte Theil des Landes iſt noch eine völlige Wildniß, und wird von mancherlei Indianerſtämmen durchſchwärmt, worunter die Cherokeſen, die Creeks oder Muskogulgen, die Chactaws und Chikaſaws, die zahlreichſten ſind. Die meiſten dieſer Indianer haben ſich aus dem Zuſtande der Wildheit herausgewunden, und eine anſäſſige Lebensart begonnen. Die Cherokeſen zählen 12,395 Köpfe, unter welchen 341 Weiße und 583 Negerſclaven ſind; die Chaktaws mögen etwa 6,000, die Chikaſaws nur 1,725 Köpfe ſtark ſeyn. Eine andere Nation, die Nadchez, einſt die wichtigſten unter allen, ſind jetzt ſehr herabgekommen. Die Weißen bewohnen hauptſächlich die öſtliche Seite und die Stromufer. Sie bauen faſt alle Producte des ſüdlichen America, vorzüglich aber Baumwolle, Indigo, Tabak, Reiß, ſelbſt Wein und edle Früchte. Ihre Hauptſtadt und der Sitz der Regierung, iſt Natchez, am Miſſiſippi, ein Ort von 1,511 Einwohnern.

24) Louiſiana, erſt 1816 dem Bunde beigetreten, iſt 2,697 Q. Meilen groß, und zählte 1817 in 13 Counties 108,923 Einwohner, worunter 50,000 Sclaven. Seine Gränzen bilden im Norden das Gebiet vom Miſſuri und Miſſiſippi, im Oſten Weſtfloridа und der Golf von Mexico, im Süden das Vicekönigreich Neuſpanien, im Weſten das Gebiet vom Miſſuri. Von Florida iſt das Stück zwiſchen dem Miſſiſippi und Perdido, welches die Nordamericaner in Beſitz genommen haben, mit dieſem Staate vereinigt. Ein ebenes, äußerſt fruchtbares Land, das der majeſtätiſche Miſſiſippi durchſtrömt, und hier ſich in den Mexicaniſchen Meerbuſen ergießt. Aber nur die Ufer des Stromes ſind angebauet, und das Innere noch eine völlige Wüſte. Man ſieht hier völligen Plantagenbau, und cultivirt Zucker, Baumwolle, Indigo, Tabak, hat auch vieles Vieh, und handelt Häute und vieles Pelzwerk ein.

Neworleans, Hauptſtadt und Sitz der Staaten auf einer gleichnamigen Inſel, und der Mündung des Miſſiſippi, ein gut gebaueter reicher Ort, der mehrere Vorſtädte hat, 24,552 Einwohner, worunter 10,824 Sclaven ſind, zählt, und als Stapelort des Staats und des Miſſiſippi einen ausgebreiteten Handel unterhält.

25) Das Gebiet des Miſſuri, wohin die Americaner alles Land rechnen, was im Weſten der 23 Staaten und Gebiete zwiſchen den Britiſchen Colonien, dem Auſtraloceane und dem Vicekönigreiche Neuſpanien liegt. Dieß große Land, welches dem Flächeninhalte aller verbundenen Staaten gleich kömmt — Morſe ſchätzt es auf 1 Million Engliſche, oder etwa 46,500 geographiſche Q. Meilen — wird zwar nicht von ihnen beſetzt gehalten, ſondern befindet ſich in der Gewalt der freien Indianer, indeß haben ſie doch hie und da Niederlaſſungen verſucht, und ſchon leben an dem Saume vom Miſſiſippi und Neworleans, in 7 Diſtricten 68,794 Nordamericaner, worunter 3,011 Sclaven, und die Küſte von Columbia abwärts, wird häufig von ihren Seefahrern, des Pelzhandels wegen beſucht. Die in der Wildniß des Inneren umherſchwärmenden Indianerſtämme ſind äußerſt mannichfaltig: hier iſt die Heimath der Arkanſaws und Oſagen

am unteren Miſſiſippi, der Miſſurier, Jowas und Nadoweſſier, zwiſchen dem Miſſiſippi und Miſſuri, der Mandaner und Großbäuche an den Quellen des Miſſuri, der Schlangenindianer an dem öſtlichen Fuße des Felſengebirgs, welches das Innere des Miſſurilandes von der Küſte Newalbions trennt, und Anderer. Die von den Americanern in Beſitz genommene Küſte, erſtreckt ſich nach Morſe von 38 bis 48° 30′ nördl. Breite, mithin begreift ſie Alles, was auf der Charte Newalbion heißt. Sie wird von dem Columbia durchſtrömt, und von den Stoney Mountains im Oſten begränzt. Auch in dieſem Küſtenlande leben äußerſt verſchiedenartige Nationen, wie die Flachköpfe, die Langhände und andere.

Anmerk. Die Einkünfte der Union oder des Congreſſes betrugen im Jahre 1816 die Summe von 24,500,000 Dollars; ſie fließen bloß aus den Zöllen und den Abgaben vom ſtarken Getränke, die in allen Staaten zu dieſem Zwecke erhoben werden. Die Schulden ſind in neueren Zeiten durch den letzten Krieg ſehr vermehrt, und betrugen 1816 die Summe von 120,159,181 Dollars; zur Tilgung derſelben iſt das weſtliche Gebiet, wo das Land zum Beßten des Staats verkauft wird, beſtimmt. Für ſeine eignen Ausgaben hat jeder Staat eine beſondere Kaſſe, und eine eigene Beſteuerungsart. Die ſtehende Armee betrug 1817 10,420 Mann; die übrige Kriegsmacht beſteht aus der Miliz eines jeden Staats, in welcher alle Bürger zwiſchen 16 bis 45 Jahren dienen (1810 1,119,357). Im Jahr 1816 beſtand die Seemacht aus 4 Linienſchiffen, 25 Fregatten und Korvetten, 15 Sloops, und 4 Schiffen von 14 Canonen, zuſammen mit 953 Canonen, 2 Bombenſchiffen und 203 Canonenböten, iſt aber ſeitdem beträchtlich vermehrt worden.

5. Spaniſches Nordamerica.

Hierzu gehören: 1) das Vicekönigreich Neuſpanien, 2) das Generalcapitanat Guatimala, 3) das Generalcapitanat Havanna, und 4) das Generalcapitanat Puerto Rico. Jedes dieſer Gouvernemente iſt von dem anderen unabhängig, indeß wüthet in Neuſpanien eine Empörung,

die ſich über alle innere Provinzen verbreitet hat, und der Spaniſchen Herrſchaft in dieſem blühenden Reiche ein Ende droht.

a) Das Vicekönigreich **Neuſpanien**, unſtreitig die wichtigſte auswärtige Beſitzung der Spanier in allen Erdtheilen, gränzt im Norden an den Nordamericaniſchen Freiſtaat, beſonders an Newalbion und das Gebiet vom Miſſuri im Nordoſten an Neworleans, im Oſten an den Golf von Mexico, im Südoſten an Guatimala, im Süden und Weſten an den Auſtralocean. Sein Flächeninhalt beträgt 42,652,08 Q. Meilen, in einer ungeheuern Hochebene, die ſich zum Theil 6,000 bis 8,400 Fuß über dem Spiegel des Meeres erhebt, gegen die Küſten aber allmählich abfällt. Im Mittelpunct zeigt ſich eine breite Kette von Bergen, von Südoſten nach Nordoſten und von da parallel 30° von Süden nach Norden zurück; die Ebene verlängert ſich über dem Rücken der Berge, indem ſie nach und nach gegen die gemäßigte Zone abnimmt. Die Gebirge ſind eine Fortſetzung der Anden; viele derſelben erreichen eine ungeheure Höhe, wie der **Popocatepetl**, welcher 16,626 Fuß, der Citlaltepetl, welcher 16,308, und der Iztaccihuatl, welcher ſich 14,730 Fuß über dem Meere erhebt. Unter denſelben giebt es mehrere Vulcane, und die vorgenannten Berge ſind noch oder waren einſt Vulcane. Große Flüſſe hat Neuſpanien wegen ſeiner geringen Breite nicht: im N. fließen dagegen der Rio Norte, welcher dem Golf von Mexico, und der Rio Colorado, welcher dem Purpurmeere oder dem Californiſchen Buſen zufällt. In den Auſtralocean gehen nur Küſtenflüſſe. Die vornehmſten Binnenſeen ſind der Chapala, der Tezcuco und Janos. Das Klima iſt ſehr verſchieden: ⅔ des Landes liegen über den Wendekreis hinaus, und nur ⅓ in der gemäßigten Zone, aber ſelbſt dieſes letzte ⅓ hat wegen ſeiner großen Seehöhe, ein gemäßigteres Klima, als man unter dieſer Breite erwarten ſollte: die niederen Gegenden ſind hier indeß feucht und ſehr ungeſund — die Heimath des gelben Fiebers. Neuſpanien hat ſehr viele und äußerſt ſchätzbare Producte, beſonders Mais, Waizen, Bananas, Maniok, Yams, Obſt, Südfrüchte, Tabak, Agave, Zuckerrohr, Kaffee, Vanille, Baumwolle, Ingwer, Spaniſchen Pfeffer, Saſſaparille,

Jalappe, Copaiv=Balſam, Gummi, Drachenblut, Orleans, Campecheholz, Rindvieh, Schweine, das ſchönſte und koſtbarſte Geflügel, Fiſche, Bienen, Coſchenille, faſt alle Arten von ganzen und halben Metallen, allerlei Mineralien und Salz. Die Volksmenge beläuft ſich jetzt wenigſtens auf 7,550,000; ſchon 1803 fand man 5,837,100 Einwohner, worunter 1,200,000 Spanier und Creolen, 1,800,000 Farbige, 2,831,000 Indianer und 6,100 Neger waren. Die eingebornen Ureinwohner reden wohl auf 20 verſchiedene Sprachen, der größte Theil davon im eigentlichen Neuſpanien, hat das Chriſtenthum angenommen, und treiben eine anſäſſige Lebensart. Dagegen ſchweifen in Altmexico, in California und in den übrigen inneren Provinzen viele Stämme wild umher, und leben in beſtändiger Feindſchaft mit den Spaniern. Neuſpanien hat einen ſehr ausgebreiteten Ackerbau, eine ſtarke Viehzucht und bedeutenden Plantagenbau auf Zukker, Tabak, Baumwolle, Vanille und Nopal, aber faſt noch wichtiger iſt der Bergbau, indem es jährlich aus 500 Minen 7,000 Mark Gold, und 2,250,000 Mark Silber, an Wolle 44,341,480 Gulden hervorbringt. Der Kunſtfleiß ſteht zwar noch auf keiner hohen Stufe, indeß werden doch mancherlei Manufacturzweige cultivirt. Die Ausfuhr iſt ſehr bedeutend, und ſteigt jährlich auf 56,341,480 Gulden. Die Einkünfte ſchätzt man auf 40 Millionen Gulden; die Militärmacht, die Spanien bisher hier hielt, auf 35,700 Mann. Eintheilung: in 19 Provinzen, die theils unmittelbar unter dem Vicekönige von Mexico ſtehen, theils dem von ihm abhängigen Gouverneur zu Chihahuagua, unterworfen ſind.

1) Mexico, — 2,134 Q. Meilen, mit 1,511,900 Einwohnern. Hauptſtadt iſt Mexico, faſt in der Mitte zwiſchen dem Atlantiſchen und Auſtraloceane, groß, regelmäßig gebauet und ſchön, mit 135,600 Einwohnern, auf einigen Inſeln in einem See, über welchen Dämme führen, mit vielen prächtigen Gebäuden, einer Univerſität, einer berühmten Münze, einer großen Tabaksfabrik mit 7,000 Arbeitern und vielen Silber= und Goldarbeitern: der Sitz des Vicekönigs und der Mittelpunct des geſammten Spaniſchen Colonialhandels. — Queretaro, Stadt mit 35,000 Einwohnern, (darunter 11,600 Indier) und

Tuchmanufacturen. — Acapulco, ſüdweſtlich von Mexico, mit 4,000 Einwohnern, am Auſtraloceane, der Haven von Neuſpanien für den Handel mit Peru und den Philippinen, welcher letztere durch eine Galione betrieben wird, bei deren jedesmaliger Ankunft eine große Meſſe gehalten wird.

2) Puebla, — 961 Q. Meilen, mit 813,300 Einwohnern. Hauptſtadt: Puebla de los Angelos, groß, gut gebauet mit 52,717 Einwohnern, guten Tuch- und Hutmanufacturen, und der einzigen Glashütte des Reichs. — Tlaſcala, mit 50,000 Einwohnern, die allerhand Manufacturen, als Goldſtoff, Treſſen, Stickereien, Tücher, baumwollene Zeuche, Steingut, Gewehre u. ſ. w. verfertigen.

3) Vera Cruz, — 1,490¾ Q. Meilen mit 156,000 Einwohnern. Hauptſtadt: Vera Cruz, mit 16,000 Einwohnern, öſtlich von Mexico, am Golf von Mexico, der Haven von Neuſpanien für Europa, groß, ſicher und ſehr feſt, aber in einer ungeſunden Gegend.

4) Oaxaca, — 1,601 Q. Meilen, mit 534,800 Einwohnern. Hauptſtadt: Oaxaca, mit 19,069 Einwohnern. — Die Nachkommen des berühmten Fernando Cortez, beſitzen in dieſer Intendantur ein Thal, das 4 Villas, 49 Dörfer und 17,700 Einwohner enthält, und von dem ſie ſich Marquiſen des Thals von Oaxaca nennen.

5) Merida, — 2,151¾ Q. Meilen, mit 465,800 Einwohnern. Hauptſtadt: Merida, mit 28,392 Einwohnern. — Campeche, mit 6 000 Einwohnern Dieſe Intendanz begreift die Halbinſel Yucatan, berühmt wegen des Campecheholzes, welches daſelbſt in großer Menge und Schönheit wächſt. Die Briten haben vertragsmäßig das Recht, zwiſchen den Flüſſen Bellizo und Honda dieß Holz fällen zu dürfen, doch können ſie ſo wenig Forts als bleibende Pflanzſtädte anlegen. Deſſenungeachtet leben daſelbſt als Britiſche Unterthanen 200 Europäer, 500 Farbige und Freineger und 3,000 Sclaven.

6) Valladolid, — 1,240½ Q. Meilen, mit 476,400 Einwohnern. Hauptſtadt Mechoacan, mit 17,093 Einwohnern.

7) Guadalaxara, — 3,470 Q. Meilen, mit 630,500 Einwohnern. Hauptſtadt: Guadalaxara, mit 19,500 Einw. In dieſer Intendantur liegt der anſehnliche Binnenſee Chapala, und die berühmten heißen Quellen zu Aguas callientes.

8) Zacatecas, — 848 Q. Meilen, mit 153,300 Einwohnern. Hauptſtadt: Zacatecas, mit 25,495 Einwohnern. Hier ſind große Gold- und Silberbergwerke und ſtarker Handel.

9) Guanaxuato, — 328 Q. Meilen, mit 517,300 Einwohnern. Hauptſtadt: Guanaxuato, mit 32,090 Einw. Um ſie her liegen reiche Silberminen, welchen 29,600 Menſchen zugeſchrieben ſind.

10) San Luis Potoſi, — 848½ Q. Meilen, mit 230,000 Einw. Hauptſtadt: San Luis Potoſi, mit 8,571 Einwohnern.

11) Altcalifornia, — 2,626⅕ Q. Meilen, mit 9,000 Einwohnern. Dieſe Intendanz umfaßt die Halbinſel California, welche von Sonora durch den Californiſchen Meerbuſen oder das Purpurmeer getrennt wird; ein bergiges, rauhes Land, zum Theil unwirthbar, zum Theil eine wahre Wüſte, ſehr heiß und faſt ohne Vegetation, und von einigen ſchwachen Indianerſtämmen bewohnt. Das Purpurmeer iſt berühmt wegen ſeiner Perlenmuſcheln Bei S. José de Cabo, einer Miſſion am Vorgebirge S. Lucas, legen gewöhnlich die Gallionen auf ihrer Fahrt von Manila nach Acapulco an.

12) Neucalifornia, — 765 Q. Meilen, mit 15,600 Einwohnern. Ein ſchönes anmuthiges Land, welches der Colorado durchſtrömt, und das ſich bis an die Länder des Nordamericaniſchen Freiſtaats ausdehnt. Es hat viel Schiffbauholz, Weinbau von Madeirareben, die ſehr gut gedeihen, Getraide, Kartoffeln und Seeottern. Städte finden ſich hier nicht, wohl aber mehrere Miſſio-

nen, worin die Miſſionarien die Indianer geſammelt haben, und ſie in den Lehren des Chriſtenthums, zugleich aber im Ackerbau und allen Künſten des Friedens unterrichten. Bei den meiſten dieſer Miſſionen halten die Spanier Militärpoſten. Die nördlichſte iſt S. Franceſco, mit 820 Einwohnern.

13) Königreich **Neu-Leon**, — 943½ Q. Meilen, mit 29,000 Einw.

14) **Neuſantander**, — 1,869½ Q. Meil. mit 38,000 Einw.

Unter dem Gouverneur zu Chihahuagua ſtehen:

15) **Neuvizcaya**, — 6,074¼ Q. Meilen, mit 159,700 Einwohnern. Hauptſtadt: Durango, mit 12,000 Einwohnern und ſtarkem Handel. — Chihahuagua, Stadt im Inneren mit 4,600 Einwohnern, Reſidenz des Gouverneurs.

16) **Sonora**, — eine große Provinz von 6,891½ Q. Meilen, am Purpurmeere, aber erſt mit 121,400 E. Hauptſtadt: Ariſpe, mit 7,600 Einwohnern. In dieſer Intendanz leben die wilden Apachen, ein den Spaniern äußerſt gefährlicher Indianerſtamm.

17) **Cohahuila**, — 2,412¾ Q. Meilen, mit 16,900 Einwohnern.

18) **Texas**, — 3,941¼ Q. Meilen, mit 21,000 Einwohnern. In dieſer Provinz ſollen ausgewanderte Franzoſen die Colonie Champ d'Aſyle gegründet haben, und zwar in denjenigen Diſtricten, die bisher zwiſchen Spanien und Nordamerica ſtreitig waren.

19) **Neumexico**, — 2,055¼ Q. M., 40,200 Einwohnern. Hauptſtadt: Santa Fe, mit 3,600 Einwohner. — Albukerke, mit 6,000, und Toas, mit 8,900 Einwohnern. Dieſe nördlichſte aller Spaniſchen Provinzen, wird von dem Rio bravo oder dem du Norte durchſtrömt, und von anſehnlichen, von den Cordilleren abſtreifenden Gebirgen, bedeckt, hat aber

geſunde Luft und iſt reich an Vieh, Wild, Holz und edlen Metallen.

b) Das General-Capitanat Guatimala, ein ſchmaler Landſtrich, welcher im W. an Neuſpanien, im Südoſten durch den Isthmus von Panama mit Südamerica zuſammenhängt. Das Areal beträgt 15,498⅗ Q. Meilen, die Volksmenge nach einer Schätzung gegen 1,200,000 Köpfe, meiſtens Indianer, wovon einige Stämme noch in völliger Unabhängigkeit leben. Das Land wird ebenfalls von den Cordilleras durchzogen, die ſich aber hier noch nicht zu der Höhe, wie in Neuſpanien erheben, und die Linie des ewigen Schnee nicht erreichen. Doch giebt es unter ihnen mehrere lebendige Vulcane, und Guatimala gehört zu denjenigen Americaniſchen Provinzen, die Erdbeben und anderen Erdrevolutionen häufig ausgeſezt ſind. Es hat völliges Tropenklima, und ungefähr die nämlichen Producte, wie Neuſpanien, vorzüglich aber Indigo, den beßten auf der Erde, deſſen jährlichen Ertrag man allein auf 5 Millionen Gulden berechnet, dann in dem Golf zu Panama gute Perlen, und aus dem Safte der Purpurſchnecke wird der ſchönſte Purpur gezogen. Auch iſt der Bergbau auf Gold und Silber ſehr ergiebig. — Guatimala ſteht unter einem General-Capitän, hat 2 Audienzen zu Guatimala und Panama, und unterhält 1,683 Mann Linientruppen und 6,560 Mann Landmiliz. Es iſt in folgende Provinzen getheilt:

1) Guatimala, — 731 Q. Meilen. Hauptſtadt: Guatimala, mit 45,000 Einwohnern, Siz des Generalcapitäns und eines Erzbiſchofs, mit 1 Univerſität und ſtarkem Handel. Sie iſt erſt ſeit 1775, wo das alte Guatimala durch ein Erdbeben verſchlungen wurde, 4 Meilen davon aufgebauet. — Amatitlan, Ort mit warmen Bädern, wo vieles Kochſalz aus dem Meerwaſſer, durch die Sonnenhitze kryſtalliſirt wird.

2) Chiapta mit Soconuſco, — 2,128½ Q. Meilen. Hauptſtadt: Ciudad Real, mit 8,000 Einwohnern, die ſtarken Handel mit Cacao, Zucker, Baumwolle und Indigo treiben; Siz eines Erzbiſchofs. — Chiapta de los Indos, Stadt mit 20,000 Indiſchen Bewohnern,

die mancherlei Kunſtwerke, beſonders Putz von Federn unterhalten. Hier ſtand der edle Las Caſas einſt als Biſchof.

3) **Honduras** mit den Inſeln Guajama und Guanajo — 5,298 Q. Meilen, mit 289,314 Einwohnern. Hauptſtadt: **Vallodolid**, mit 17,093 Einwohnern. In dieſer Provinz wohnen die freien kriegeriſchen Muskitos, und auf der Küſte haben die Briten eine Niederlaſſung gegründet, die etwa 10 Q. Meilen enthält, und durch ein Fort gedeckt iſt. Sie unterhalten daſelbſt 750 Mann Linientruppen, 2,000 bewaffnete Coloniſten, 2,000 bewaffnete Neger und 200 Lanzenträger, welche theils den öffentlichen Handel mit den Muskitos, theils den äußerſt vortheilhaften Schleichhandel mit Guatimala beſchützen.

4) **Vera Paz**, mit $741\frac{1}{4}$ Q. Meilen.

5) **Nicaragua**, mit $5{,}176\frac{1}{10}$ Q. Meil. Hauptſtadt: Leon, am Fuße eines ausgebrannten Vulcans, mit 8,000 Einw., und dem wenig benutzten Haven Realeja. In dieſer Provinz liegt der große, $444\frac{3}{5}$ Q. M. haltende Binnenſee, Nicaragua.

6) **Coſta Rica**, am Auſtraloceane — 2,883 Q. Meilen, mit der Hauptſtadt Carthago, Sitz eines Biſchofs, und ſtarkem Handel. — Golfo de Salines, mit einem vortreflichen Haven und Handel mit Purpur.

c) Das General-Capitanat Havanna. Es beſteht aus der Antilleninſel Cuba und den beiden Floridas.

1) **Cuba**, die größte Weſtindiſche Inſel, $2{,}309\frac{1}{5}$ Q. M. groß, in der Geſtalt eines weiten, aber nur 20 bis 30 Meilen ſchmalen Halbbogens, der ſich vor dem Golf von Mexico hinzieht, und von unzähligen kleinen Eilanden und Felſenriffen umgeben iſt. Mehrere hohe Gebirge bedecken das Innere, und geben 148 Flüßchen das Daſeyn, daher denn die Bewäſſerung reichlich iſt. Das Tropenklima erſcheint hier in ſeiner ganzen Ueppigkeit, und die Inſel hat alle Weſtindiſchen Stapelwaaren im Ueberfluſſe, ob ſie gleich vorzüglich auf Zucker, (500 bis 800,000 Centner), 90,000 Centner Syrup,

15,000 Ohm Rum, auf Tabak (300,000 Centner), und auf Baumwolle bauet. Auch hat ſie eine ſtarke Vieh- und Bienenzucht und die Berge erzeugen vielerlei Metalle, die aber nicht benutzt werden. Cuba iſt den Spaniern, die hier 5,700 Truppen unterhalten, nicht allein deßhalb wichtig, weil es der Schlüſſel zum Mexicaniſchen Buſen iſt, ſondern auch einen der beßten Häven auf der Erde, den bei Havanna, beſitzt. Die Volksmenge mag gegenwärtig wohl auf 660,000 Köpfe ſteigen, worunter faſt die Hälfte Weiße ſind. — Havanna, die Hauptſtadt und der Sitz des General-Capitäns, anſehnlich, feſt und wohlgebaut, mit 2,000 Häuſern und 36,000 Einwohnern, einem vortreflichen und berühmten Haven, worin alle Waaren der alten und neuen Welt, welche nach dem Spaniſchen America gehen, oder von daher nach dem Mutterlande gebracht werden ſollen, niedergelegt werden, einer Univerſität, Werften und Magazinen. — Guanavacoa, mit 12,000 Einwohnern. — Puerto de Principe, mit 30000 Einwohnern. — San Jago de Cuba, auf der Südküſte, die alte Hauptſtadt der Inſel mit 6,000 Einwohnern und gutem Haven, aber unbedeutendem Handel. Hier hat der Biſchof ſeinen Sitz. — Isla de Piños, die größte von den umliegenden Inſeln.

2) Florida, eine große Halbinſel auf dem Continente von Nordamerica, welche den Golf von Mexico zu ſchließen ſcheint. Sie enthält jetzt nur noch 1,805 Q. Meilen, und etwa 30,000 Bewohner, wovon 20,000 in Oſtflorida oder der eigentlichen Halbinſel, und 10,000 zwiſchen dem Apalachicola und Perdido oder Weſtflorida anſäſſig ſind. Das Land iſt rund umher von furchtbaren Felſenriffen, Klippen und Untiefen umgeben, im Inneren voller Berge, Wälder und Savannen, und noch eine völlige Wildniß, ob es gleich bei einer üppigen Vegetation äußerſt productiv ſeyn könnte. Mehrere Flüſſe, worunter der Apalachicola, S. Mary, S. John und Perdido die wichtigſten ſind, bewäſſern es. Bloß an ihren Ufern findet man einigen Anbau, meiſtens auf Indigo, Reiß und Waſſermelonen. In dem Inneren ſchwärmen mehrere Indianerſtämme, worunter die Muskogulgen die ſtärkſten ſind, wild umher, und bringen in den Handel vieles Pelzwerk, Saſſafras, Soda, Häute, u. ſ. w.

Spanien hält hier 3,900 Mann Truppen. — San Agoſtino, mit 2,000 Einwohnern, dem Fort S. Juan, und einem Haven, iſt die Hauptſtadt des öſtlichen, und Penſacola, mit einem ſehr brauchbaren Haven und ſtarkem Handel, Hauptſtadt des weſtlichen Florida. Bemerkungswerth iſt auch noch die Inſel Amelia, an der Oſtküſte von Oſtflorida, dicht an der Nordamericaniſchen Gränze, welche von den Nordamerikanern in Beſitz genommen iſt, und wo ein lebhafter Handel mit den Nordamericanern Statt findet.

d) Das General-Capitanat **Puerto Rico**, wohin die Antille Puerto Rico, der Spaniſche Antheil von S. Domingo und die Spaniſchen Jungferinſeln gehören. Der General-Capitän reſidirt zu San Juan de Puerto Rico. An Militär werden 4,400 Mann gehalten.

1) **Puerto Rico**, eine der größeren Antillen, öſtlich von San Domingo, 182,10 Q. Meilen groß, hat die Geſtalt eines Parallellograms, einen ſchwammigen Boden, doch ein geſundes Klima, und eine ſtarke Fruchtbarkeit. Sie lieferte ſchon 1778 an Zucker 2,737, an Baumwolle 1,114, an Kaffee 11,566, an Reiß 19,556, an Mais 15,216, an Tabak 7,458, und an Syrup 9,860 Centner, jetzt faſt das Dreifache dieſer Waaren zur Ausfuhr, und hat überhaupt ſowohl an Cultur, als Bevölkerung ungemein zugenommen. Man rechnet jetzt 136,000 Einw., worunter 17,500 Neger. — San Juan de Puerto Rico, die feſte Hauptſtadt mit 10,500 Einwohnern, und einem Haven.

2) Der Spaniſche Antheil von **San Domingo**, die bei weitem größere Hälfte dieſer fruchtbaren Inſel, wozu auch das Eiland Saona gehört, hat 821⅘ Q. Meilen, und nach Walton 300,000 Einwohner, die 5,528 Plantagen bebauen, und 10,000 Centner Kaffee, 40,000 Centner Zucker, 10,000 Ohm Syrup, 10,000 Mahagonyblöcke, 10,000 Häute, vieles lebende Vieh und etwas Baumwolle exportiren. — Hauptſtadt iſt **San Domingo**, auf der Südküſte, groß, regelmäßig gebauet und befeſtigt, mit 25,000 Einwohnern und einem Haven. In der hie-

ſigen Kathedrale ſieht man die Grabmäler von Chriſtoph Colon und ſeines Bruders Ludovico.

3) Die Spaniſchen Jungferinſeln. Von dieſen zwiſchen Puerto Rico und S. Kitts belegenen Eilanden halten die Spanier die Paſſage- und Schlangeninſel beſetzt, beide mit 6⅔ Q. Meilen und 3,000 Einwohnern, die auf Zucker und Baumwolle bauen. Die neutrale Krabbeninſel dient ſowohl Spaniern, als Briten und Dänen zur Jagd, Fiſcherei und Holzſchlage.

B. Weſtindien.

(Sch. Atl. Taf. 32. Hd. Atl. Taf. 58.)

Im engen Verſtande werden hierunter die Inſeln verſtanden, die zwiſchen 292 bis 318° Länge und 10 bis 28° nördlicher Breite, nämlich von Florida ſüdoſtwärts in einem großen Bogen bis gegen die Mündung des Orinoco hin liegen, und den Mexicaniſchen Meerbuſen vom Atlantiſchen Oceane trennen. In weiterer Bedeutung aber kann man auch die viel weiter nordöſtlich liegenden Bermudas hieher rechnen. Die Menge dieſer Inſeln iſt unzählbar, die meiſten aber ſind ſehr klein, unbewohnbar oder doch unbewohnt, und liegen theils einzeln zerſtreut, theils in großen Gruppen beiſammen.

Mat hat mancherlei Eintheilungen. Die gewöhnlichere iſt: 1) in große Antillen, wohin man Cuba, San Domingo, Jamaica und Puerto Rico rechnet, Inſeln, die ſämmtlich zwiſchen dem Caraibiſchen Meere und dem Golf von Mexico belegen ſind. 2) Die kleinen Antillen, ein weiter Halbbogen von kleinen Eilanden, der ſich von Puerto Rico, bis an den Ausfluß des Orinoco zieht. Man theilt ſie in die Inſeln über dem Winde Barlovento, welche den herrſchenden Oſtwind früher erhalten, als die weſtlichen Inſeln, und die Inſeln unter dem Winde, Sottovento. Zu jenen gehören die Jungferninſeln, die St. Martingruppe, (St. Martin, S. Barthelemy,

Barbuda, Anguilla), Saba, St. Euſtaz, S. Kitts, Newis, Montſerrat, Antigua, Guadeloupe, Marie Galante, Deſtrade, les Saintes, Dominica, Martinique, S. Lucia, S. Vincent, Grenada mit den Grenadinen und Barbadoes; zu dieſen Tabago, Trinidad, Margarita und Curaſſao, mit den kleinern Eilanden, 3) in die Bahamas, und 4) in die Bermudas.

Am bequemſten aber läßt ſich Weſtindien nach den Beſitzern: 1) in das Sapniſche, 2) in das Britiſche, 3) in das Franzöſiſche, 4) in das Niederländiſche, 5) in das Däniſche, 6) in das Schwediſche, und 7) in das unabhängige Weſtindien abtheilen. Alle zu Weſtindien im weiteren Sinne gehörige Inſeln, haben einen Flächeninhalt von 5,537,05 Q. Meilen, mit 2,693,300 Einwohnern. Davon gehören:

Spanien . . .	3,335,55 Q. M.	689,000	Einw.
Großbritannien . .	685,75 — —	741,566	—
Frankreich . . .	58,10 — —	211,843	—
Den Niederlanden .	14,55 — —	19,470	—
Dänemark . . .	8,40 — —	42,787	—
Schweden . . .	2,75 — —	8,000	—
Hayti	524, — —	501,000	—
Ganz Weſtindien	4,629,10 Q. M.	2,213,666	Einw.

Unter der Einwohnerzahl kann man 514,163 Weiße, 670,073 freie Farbige und 1,020,431 Neger rechnen.

I. Das Spaniſche Weſtindien. Dahin gehören Cuba, die größere Hälfte von Domingo, Puerto Rico und einige der Jungferinſeln, welche bereits unter dem General-Capitanat Havaña und Puerto Rico beſchrieben ſind, dann S. Margarita, Coche, Cubagua, Tortuga und Orchilla, welche zum General-Capitanat Caracas gerechnet werden, und dort folgen ſollen. Alle dieſe Spaniſchen Inſeln enthalten 3,335,75 Q. Meilen, mit 689,000, nach Andern mehr als 1 Million Einwohnern.

II. Das Britiſche Weſtindien, — 685,75 Q. M., mit 741,566 Einwohnern; nämlich:

1) Jamaica, eine der großen Antillen im Süden des öſtlichen Theils von Cuba, 268,80 Q. Meilen groß, und von einem, mit immer grünenden Bäumen bedeckten Gebirge durchſchnitten. Sie hat kein gutes Waſſer, und völliges Tropen-Klima mit 2 Jahreszeiten, der heißen und trocknen, und brennender Hitze, welche bloß durch die regelmäßigen Winde einigermaaßen abgekühlt wird. Fürchterliche Orcane, wohlthätig dadurch, daß ſie die Luft reinigen, und mächtige Erderſchütterungen, ſind eine fortwährende Plage dieſer ſonſt reizenden Inſel, deren Klima der Europäer übrigens ſchwer ertragen lernt. Die Inſel iſt nur zu ⅔ angebauet; die Kaffeepflanzungen nehmen 15,343, die Zuckerpflanzungen 105,032 und die Cerealienpflanzungen 7,771 Engliſche Acres ein. Die Volksmenge betrug 1811. 361,312 Köpfe, worunter 30,000 Weiße, 11,400 Farbige und 319,912 Negerſclaven, wovon 40,000 getauft ſind. Die Ausfuhr ſtieg 1802 auf 754,560 Centner Zucker, 138,338 Ohm Rum, 366 Caſks Syrup, 2,080 Säcke Ingwer, 7,793 Säcke und 591 Caſks Pimento, 179,619½ Centner Kaffee, 20,000 Centner Baumwolle, viele Saſſaparille, Zimmet, Häute und allerlei Farbehölzer. Der Handel mit dem Mutterlande beſchäftigt 400 Fahrzeuge, mit 78,875 Tonnen und 8,845 Seeleute; noch bedeutender iſt der Schleichhandel mit dem Spaniſchen America, deſſen Umfang man auf mehr als 135 Millionen Gulden ſchätzt. An der Spitze der Regierung ſteht ein Gouverneur mit einem hohen Rathe von 12 Perſonen, welche das Oberhaus ausmachen: die Aſſembly oder das Unterhaus, beſteht aus 43 Repräſentanten. Die Miliz macht ein Corps von 6,286 Mann aus. Die Inſel iſt in 3 Cantone mit 19 Kirchſpielen abgetheilt. — Kingston, offene, wohlgebauete Stadt, mit 2,000 Häuſern und 26,500 Einwohnern. Der Haven iſt gut und ſtark befeſtigt, und der Handel ausgebreitet. — S. Jago de la Vega, oder Spaniſch Town, eigentliche Hauptſtadt und Sitz der Regierung, mit 900 Häuſern und 4000 Einwohnern. — Port Royal, Haven mit 200 Häuſern, einem Königlichen Schiffsmagazine und einem ſehr ſtarken Fort. — Die beiden

Kaimansinſeln, im Golf von Mexico, reich an Schildkröten.

2) Die Leewardinſeln, ein Britiſches Gouvernement, welches ſich über mehrere Inſeln über dem Winde erſtreckt, wovon jede ihren Untergouverneur, Rath und Aſſembly hat. Dahin gehören mit einem Areale von 21,40 Q. Meilen, und einer Volksmenge von 115,300 Menſchen:

a) Antigua, die vornehmſte der Leewardinſeln, $4\frac{1}{2}$ Q. Meilen groß, mit 35,739 Einwohnern, worunter 40,000 Sclaven. Sie hat wenige Quellen und keinen einzigen Bach, iſt deſſenungeachtet ergiebig an allen Arten von Tropengewächſen. Stapelwaare macht jedoch der Zucker aus, wovon jährlich 285,529 Centner exportirt werden. Die Hauptſtadt Jamestown hat einen vortreflichen Haven mit Docken, 1,800 Häuſer und 11,000 Einwohner.

b) St. Kitts oder St. Chriſtoph, 3 Q. M. groß, mit 31,700 Einw. Ueber die Oberfläche erhebt ſich 3,711 Fuß hoch der Mount Miſery. Die Thäler ſind fruchtbar an Zucker (48,000 Centner), Baumwolle und Kaffee, auch hat man vieles Salz. Die Hauptſtadt Baſſeterre liegt auf der Südweſtküſte.

c) Newis, ein kleines, nur 1 Q. Meile großes Eiland, mit 15,750 Einwohnern und üppiger Fruchtbarkeit, beſonders an Zucker, Tabak und Baumwolle. Hauptſtadt iſt Charlestown, mit Haven und Fort. Die unweit davon liegende Inſel Redondo, wird nicht bewohnt.

d) Montſerrat, 2 Q. Meilen groß, mit 10,644 Einwohnern, die 60,000 Centner Zucker, auch viele Baumwolle und Indigo bauen. Hauptort iſt Plymouth.

e) Anguilla und Barbuda, zwei kleine Eilande von 5,90 Q. Meilen, mit 3,150 Menſchen. Stapelwaaren ſind Zucker, (doch nur 500 Centner), Baumwolle, Tabak und Salz.

f) Die Jungferinſeln. Davon gehören den Briten: Virgingorda oder Penniſtan, Tortola, Anegada und 12 kleinere Eilande, wovon nur die beiden erſten bewohnt ſind, und auf 5 Q. Meilen 10,700 Menſchen zählen. Man hält eine ſtarke Viehzucht, für welche die unbewohnten Eilande als Weideplätze dienen, und bauet auf Zucker und Baumwolle. Die unbewohnte Krabbeninſel iſt neutral.

3) Dominica, eine 13,70 Q. Meilen große Inſel, zwiſchen Martinique und Guadeloupe, die 25,541 Einwohnern zählt, die meiſtens von Franzoſen abſtammen. Die Oberfläche iſt bergig, aber wohl bewäſſert, und ſcheint vulcaniſchen Urſprungs zu ſeyn. 200 Plantagen liefern 60,000 Centner Zucker und 40,000 Centner Kaffee, dann Cacao, Tabak und Indigo zur Ausfuhr. Die in 10 Kirchſpiele vertheilte Inſel hat eine Verfaſſung, wie die auf allen Britiſch Weſtindiſchen Inſeln; der Gouverneur wohnt zu Roſſeau, einer Stadt von 500 Häuſern.

4) St. Lucie, zwiſchen Martinique, Barbadoes und St. Vincent, 10,40 Q. Meilen groß, mit 24,850 Menſchen, (1803 16,645, worunter 13,690 Neger) von Franzöſiſcher Abſtammung und Sprache. Sie iſt gebirgig und hat in ihren Thälern ungeſunde Luft, doch iſt der Boden reich an mancherlei Tropengewächſen, und die Inſel exportirt 30,000 Centner Zucker, 15,600 Centner Kaffee, 250 Centner Indigo, 2,000 Centner Baumwolle, und 953 Centner Cacao. Der Gouverneur und die Aſſembly haben ihren Sitz zu Port Caſtries, einem Haven, wo 30 Linienſchiffe ſicher ankern können.

5) Barbadoes, der äußerſte öſtliche Punct der Weſtindiſchen Inſeln, welcher aus deren Cyklus heraustritt, 10,40 Q. M. groß, mit 81,939 Einw., worunter 62,358 Sclaven. Sie wird von einer Bergkette durchzogen, der vormals äußerſt fruchtbare Boden hat aber in neueren Zeiten ſehr nachgelaſſen. Doch führte man 1787 noch für 4,856,445 Gulden Colonialwaaren, worunter 82,500 Centner Zucker und für 360,000 Gulden Citronen und Pommeranzen waren, aus. Sie wird in 5 Diſtricte eingetheilt, die 11 Kirchſpiele enthalten. Sitz des

Gouverneurs und der Aſſembly iſt Bridgetown, eine Stadt von 1,200 Häuſern und 10,000 Einwohnern an der Carlislebai mit einem Haven, der 500 Schiffe faſſen kann und reichen Waarenlagern. Hier war bisher der größeſte Sclavenmarkt von Weſtindien.

6) St. Vincent, ein Britiſches Gouvernement, welches aus den Inſeln St. Vincent, Grenada und den Grenadinen beſteht, und auf einem Areale von 18,20 Quadratmeilen eine Volksmenge von 53,000 Menſchen zählt.

a) St. Vincent, zwiſchen St. Lucie und den Grenadinen; 6½ Q. Meilen groß, mit 40,108 Einwohnern, worunter 27,156 Sclaven, 500 rothe und über 10,000 ſchwarze Karaiben. Sehr gebirgig mit einem rauchenden Vulcane und tief eingeſchnittenen Thälern und ſchroffen Abgründen. Keine der übrigen Weſtindiſchen Inſeln iſt ſo wild wie dieſe, daher ſich denn auch hier ein Reſt der Urbewohner, und eine beträchtliche Anzahl ſchwarzer Karaiben, die aus einer Vermiſchung der Neger mit jenen entſtanden ſind, unabhängig erhalten haben. Die Coloniſten haben den kleinſten Theil der Küſtengegenden inne, und bauen an Stapelwaaren nur für 994,500 Gulden. Seit 1772 hat man hier den Zimmetbaum einheimiſch gemacht; Hauptſtadt und Sitz des Gouverneurs iſt Kingſton.

b) Grenada und die Grenadinen, eine Inſelgruppe, welche aus der größeren Inſel Grenada und 30 geringeren Eilanden beſteht, worunter Cariacou und Berouja die wichtigſten ſind. Die bewohnten haben einen Flächeninhalt von 11,70 Q. Meilen und 35,003 Einwohnern, worunter 32,603 Negerſclaven. Sie ſind bergig, manche bloße Felſen; die cultivirten liefern dem Mutterlande jährlich 180,000 Centner Zucker, 30,000 Centner Kaffee, 3,000 Centner Cacao, 300 Centner Indigo, 13,000 Centner Baumwolle, und über 1 Million Gallonen Rum. Auch auf dieſen Inſeln ſpricht Alles Franzöſiſch und die Religion iſt katholiſch. St. George auf Grenada iſt der Sitz des Untergouverneurs.

7) Tabago, die ſüdlichſte Antille, welche den bogenförmigen Cyklus derſelben beſchließt; 6,50 Q. Meilen, mit 17,720 Bewohnern. Sie iſt fruchtbar und hat den Vortheil, daß ſie den verheerenden Orcanen weniger ausgeſetzt iſt, doch iſt ihr Anbau erſt im Werden. 1788 lieferte ſie an Stapelwaaren 20250 Centner Zucker, 159 Centner Kaffee, 12,318 Centner Baumwolle und 45 Centner Indigo. Die Viehzucht iſt anſehnlich. Hauptort und Sitz des Gouverneurs Scarborough; zu dieſe Inſel gehört auch das Eiland Klein-Tabago.

8) Trinidad, eine große Inſel, nahe an der Nordküſte von Südamerika und vor der Mündung des Orinoco, deſſen Eingang ſie bewacht. Ihr Areal beträgt 78,20 Q. Meilen, die Volksmenge erſt 33,092 Köpfe, worunter 21,833 Negerſclaven. Die Oberfläche iſt gebirgig und waldig, aber wohlbewäſſert, und die Thäler zwiſchen den Gebirgen äußerſt reizend. Ein Asphaltſee liegt in ihrer Mitte. Nur ein kleiner Theil iſt angebauet, und dieſer lieferte 1803 zur Ausfuhr 98,557 Centner Zucker, 13,000 Centner Baumwolle, 4,496 Centner Kaffee, 2,802 Centner Cacao, 317,395 Gallonen Rum und 128,5?9 Gallonen Syrup. Sitz des Gouverneurs iſt Spanishtown, aber die größeſte Stadt St. Joſeph, mit 300 Häuſern und 2,000 Einwohnern.

9) Die Bahamas oder Lukaien, liegen längs den Küſten von Florida und Cuba, bis gegen San Domingo hin, in einem von Klippen und Untiefen ſehr gefährlichen Meere, und ſind 257 Q. Meilen groß. Man zählt mehr denn 700, von welchen aber die meiſten bloße Felſen, und nur wenige bewohnt ſind. Sie haben eine geſunde Luft, aber Allen fehlt das Waſſer, und die Fruchtbarkeit iſt daher mäßig. Die Hauptproducte ſind Salz, Baumwolle, wovon 1,500 Säcke zur Ausfuhr kommen, Früchte, Mahagony, Farbehölzer und Schildkröten. Ihre Bevölkerung betrug 1811. 14318 Seelen, unter welchen ſich viele Fiſcher, und geſchickte Schiffer und Schiffbauer befinden. Der Sitz des Gouverneurs und der Aſſembly iſt auf der Inſel Newprovidence — 8 Q. Meilen, mit 6,212 Einwohnern, — im Fort Naſſau. Unter den übrigen Eilanden ſind Guanahani oder Ca-

tisland, als Coloms erſte Entdeckung, die er S. Salvador nannte, mit 658 Einwohnern; Caikos, mit 950; Crooked, mit 1,100; Longisland, mit 500; und Crumas, mit 500 Einwohnern, die wichtigſten. Die 16½ Q. M. große Bahama, iſt jetzt unbewohnt.

10) Die Bermudas oder Sommersinſeln, liegen von den Antillen weit entfernt, unter 315° Länge und 32° 20′ nördlicher Breite, im Atlantiſchen Oceane, und ſind zuſammen 108 Q. Meilen groß. Ihrer ſind gegen 350, wovon die meiſten jedoch nackte Felſen, oder klein und unfruchtbar ſind. Alle zählen höchſtens 11,000 Einwohner, worunter 5,462 Weiße und 4,920 Sclaven, die vom Ackerbaue, Fiſcherei, Leineweberei und Schiffbau leben. Ihr Hauptreichthum beſteht in Holz. Die größte Inſel iſt St. Georg, wo die Hauptſtadt Georgetown mit 300 Häuſern und 2,000 Einwohnern, der Sitz des Gouverneurs, die einen befeſtigten Haven hat. Die anderen bewohnten Inſeln heißen St. Davids, Coopers Ireland, Somerſett, Long-Island, Bird-Island und Nonſach.

III. Das Franzöſiſche Weſtindien, — 58,10 Q. M., mit 211,843 Einw. Dahin gehören:

1) Martinique, ſüdlich von Dominica, 16,90 Q. M. groß, mit 95,413 Einwohnern, worunter 80,000 Sclaven. Sie iſt zwar bergig, aber höchſt fruchtbar, und von 40 Flüſſen bewäſſert. Stapelwaaren ſind Zucker, 276,193 Centner, Kaffee, 68,161 Centner, Baumwolle 11,550 und Indigo, 10 Centner. Der Handel beſchäftigt zwiſchen 120 bis 130 Schiffe. Die Inſel, welche nach Franzöſiſchen Geſetzen regiert wird, iſt in 2 Hälften getheilt: Baſſeterre im Südweſten, und Cabesterre im Nordoſten. Auf Baſſeterre iſt St. Pierre die Hauptſtadt, ein gut gebaueter Ort auf der Weſtküſte, mit 2,000 Häuſern und 30,000 Einwohnern, bedeutenden Waarenniederlagen und einem ſtarken Fort, der beßte Haven aber Cul de Sac Royal, mit dem Fort Royal. Auf Cabesterre findet man Fort Trinité, mit ſtarkem Handel und einem Haven.

2) Guadeloupe, ſüdlich von Antigua, 30,70 Q. Meilen groß, mit 101,971 Einwohnern, worunter nur 85,461 Sclaven. Sie beſteht aus zwei durch einen ſchmalen Canal, den Salzfluß, von einander getrennten Inſeln, wovon die öſtliche Grandeterre, die weſtliche Baſſeterre heißt, iſt vulcaniſchen Urſprungs und hat noch einen rauchenden Vulcan, den Schwefelberg. Ihr, beſonders auf Grandeterre, wo es nicht an Waſſer fehlt, äußerſt ergiebiger Boden, erzeugt Zucker, 152,041 Centner, Kaffee 37,000 Centner, Cacao 559 Centner, Baumwolle 7,411 Centner, Indigo 7 Centner, dann Tabak, Gummi, Orleans, Südfrüchte und andere Tropengewächſe. Sie iſt in 29 Cantone getheilt und Baſſeterre, nahe an der Südſpitze, der Hauptort und Sitz der Regierung; ſie hat ein Fort und eine Rheede. Auf Grandeterre findet man Point a Pitre.

3) Deſirade, ein kleines Eiland von 1,10 Q. M., mit 900 Einwohnern, die Baumwolle, Zucker und Tabak bauen.

4) Marie galante, wie Deſirade, eine Zubehörung von Guadeloupe, mit 4,10 Q. Meilen und 12,400 Einwohnern, worunter 10,500 Sclaven. Die Inſel liefert 47,840 Centner Zucker, 6,360 Centner Kaffee, 300 Centner Indigo, 2,300 Centner Baumwolle, und 550 Centner Cacao.

5) Les Saintes, eine Gruppe von drei kleinen Eilanden, 6 Q. Meilen groß, mit 1,300 Einwohnern. Sie haben durchaus felſigen Boden, und gehören zum Gouvernement Guadeloupe.

IV. Das Niederländiſche Weſtindien, — 14,65 Quadratmeilen, mit 19,470 Einwohnern. Die Niederländer beſitzen:

1) St. Euſtatz, zwiſchen St. Kitts und Saba, nur ein bloßer Felſen, der ſich in Form einer Pyramide aus dem Meere erhebt, und 1 Q. M. groß iſt, aber 2,150 Einwohner zählt, die zwar einige Weſtindiſche Stapelwaaren bauen, aber bei der natürlichen Unfrucht-

barkeit des Bodens ſich nicht ernähren könnten, wenn ſie nicht einen beträchtlichen Handel unterhielten. Beſonders einträglich iſt der Schleichhandel mit den Spaniſchen Beſitzungen, und die Einwohner ſind durch denſelben reich geworden. Hauptort iſt St. Euſtatz, mit einem guten Haven und ſtarkem Fort.

2) Saba, eine Dependenz von St. Euſtatz, ebenfalls eine gebirgige felſige Inſel, von 1,25 Q. Meile und 430 Einwohnern, die Zucker, Baumwolle und Tabak bauen.

3) Curaſſao, im Caraibiſchen Meere, nahe am feſten Lande, 8,50 Q. Meilen groß. Ein bloßer Felſen, dem die Cultur jährlich eine ziemliche Aernte an Weſtindiſchen Waaren abzwingt, doch beträgt die Ausfuhr nicht mehr als 175,175 Gulden eigene Producte. Was aber ihre 12,790 Einwohner erhält, iſt, wie auf St. Euſtatz, der Schleichhandel. Hauptſtadt iſt Willemſtadt; der beßte Haven S. Barbara.

4) St. Martin, eine der Jungferinſeln, 4,05 Q. M. groß, mit 4,100 Einwohnern. Sie bauet vielen Zucker und Baumwolle, und liefert Baiſalz.

V. Das Däniſche Weſtindien, — 8,40 Q. Meilen, mit 42,800 Einwohnern, wovon 2,923 Europäer, 2,864 Freigegebene und 37,000 Sclaven. Der Werth des öffentlichen und Privateigenthums dieſer Inſeln, iſt auf 45,129,960 Gulden berechnet; das jährliche Einkommen der Bewohner beträgt 8,097,745 Gulden. Die Dänen beſitzen:

1) St. Croix, eine der Jungferinſeln, 4,80 Q. Meilen groß, mit 31,387 Einwohnern. Sie hat wenige Berge und einen ziemlich fruchtbaren Boden, der 18,800 Fäſſer Zucker, 8,400 Fäſſer Rum, zur Ausfuhr liefert. Es giebt 346 Pflanzungen. Die Einwohner ſind Dänen, die Religion lutheriſch, doch haben auch die Herrnhuther hier Miſſionen. Hauptſtadt und Sitz des Gouverneurs iſt Chriſtianſtadt, mit 660 Häuſern und 5,000 Einw., einem kleinen Haven und der Feſtung Chriſtianswehr.

2) **St. Thomas**, gleichmäßig eine der Jungferinſeln, 1,80 Q. Meilen, mit 5,050 Einwohnern, die 1,400 Fäſſer Zucker, 448 Fäſſer Rum und 65 Centner Baumwolle bauen. Hauptort iſt St. Thomas, mit einem Haven, der wohl 100 Schiffe faſſen kann.

3) **St. Jean**, ein zu den Jungferinſeln gehöriges Eiland von 1,80 Q. M., mit 6,350 Einw. Das Hauptproduct iſt Zucker, 800 Fäſſer, Rum, 400 Fäſſer, und Baumwolle 35 Centner.

VI. **Das Schwediſche Weſtindien.** Dieſes beſteht aus der einzigen Inſel St. Barthelemy, 2,75 Q. Meilen groß, mit 8,000 Einwohnern, worunter $\frac{2}{3}$ Negerſclaven. Die Inſel hat Tropen-Klima und Tropenproducte, beſonders Baumwolle (jährlich 400 Ballen), Zucker, Tabak, Cacao und Maniok. Die Hauptſtadt iſt **Guſtavia**, mit dem Freihaven Carenage, den jährlich 1,300 Fahrzeuge beſuchen.

VII. **Das unabhängige Weſtindien** oder **Hayti**. Auf der weſtlichen Hälfte der Inſel St. Domingo, welche 524 Q. Meilen umfaßt, mithin den kleineren Theil dieſer großen Antille ausmacht, haben die ſich während der Franzöſiſchen Revolution frei gemachten Neger, deren Zahl doch noch 501,000 betragen ſoll, zwei unabhängige Reiche geſtiftet.

a) Das ſogenannte Kaiſerthum **Hayti**, welches den nördlichen Theil der Franzöſiſchen Hälfte der Inſel begreift. Hier herrſcht ein Neger, Kaiſer **Heinrich I.**, der ſeinen Staat völlig auf Europäiſche Art organiſirt, und zum Vorbilde Frankreich unter der kaiſerlichen Regierung genommen hat. Seine Reſidenz iſt **Port Henry**, vormals Port au Prince, eine Stadt, die 600 Häuſer und wohl 10,000 Einwohner faßt, an einer großen Bai, die einen ſehr ſchönen Haven bildet. Der Kaiſer unterhält eine in Regimenter vertheilte Armee von 15,000 Mann, eine kleine Marine, und hat mit ſeinen Negern die katholiſche Religion und Franzöſiſche Sprache angenommen.

b) Die Republik **Hayti**, an deren Spitze ein Mulatte, **Boyer**, als Präſident ſteht. Seine Hauptſtadt iſt

Leogane. Unter ihm ſteht der ſüdliche Theil des vormaligen Franzöſ. St. Domingo, und ſeine Streitkräfte ſind ungefähr denen vom Kaiſer Heinrich gleich.

Vormals war der Franzöſiſche Antheil von St. Domingo der wichtigere dieſer herrlichen Inſel, und überwog beinahe die Beſitzungen aller übrigen Europäiſchen Nationen an Reichthum und Ertrage. Noch 1788 ſchätzte man die Volksmenge auf 534,831 Köpfe, worunter 8,083 Weiße, 24,000 Mulatten und 480,000 Neger waren. Das angebauete Land betrug 2,289,480 Acres, mit 793 Zucker-, 789 Baumwolle-, 3,160 Indigo-, 54 Cacao- und 623 kleineren Plantagen, die für 48,344,500 Gulden zur Ausfuhr brachten, worunter 1,630,000 Centner Zucker, 680,000 Centner Kaffee, und 60,000 Centner Baumwolle, die wichtigſten Artikel ausmachten.

C. Südamerica.

(Sch. Atl. Taf. 30. Hd. Atl. Taf. 59.)

Südamerica beſteht aus folgenden Ländern: 1) dem Spaniſchen Südamerica, 2) Braſilien, 3) dem Britiſchen Südamerica, 4) dem Franzöſiſchen Südamerica, 5) dem Niederländiſchen Südamerica und 6) der Südſpitze.

I. Das Spaniſche Südamerica.

Spanien hat ſeine ſämmtlichen Beſitzungen in Südamerica unter folgende Gouvernements vertheilt: 1) das Vicekönigreich Neugranada, 2) das General-Capitanat Caracas, 3) das Vicekönigreich Peru, 4) das General-Capitanat Chile, und 5) das Vicekönigreich la Plata. Zwar haben ſich mehrere Provinzen für den Augenblick von dem Mutterlande losgeriſſen, und bilden eigene Republiken, wie die von Caraccas und Buenos Ayres, indeſſen iſt deren Unabhängigkeit ſo wenig von dem Mut-

terlande, als einer der übrigen Europäiſchen Mächte anerkannt, weßwegen denn auf dieſe politiſchen Veränderungen bis jetzt noch keine Rückſicht genommen werden konnte.

A. Das Vicekönigreich **Neugranada**, zwiſchen 6° ſüdlicher Breite bis 12° 14′ nördlicher Breite, mithin unter dem Aequator. Es gränzt im Norden mit dem Caraibiſchen Meere, im Oſten mit Caraccas und Braſilien, im Süden mit Peru, im Weſten mit dem Auſtraloceane, und enthält etwa 64,957 Q. Meilen. Eine Hochebene, durch welche ſich die Andes in 3 ungeheuern Bergketten ſchwingen, und in Quito ihre höchſten Spitzen aufthürmen; Berge, die wie der majeſtätiſche Chimboraſſo, ſich mehr als 20,000 Fuß über das Meer erheben, ſelbſt unter dem glühenden Strahle der Sonne mit ewigem Schnee bedeckt, und zum Theil Vulcane ſind. Der Boden iſt fett und fruchtbar, aber an den Küſten ſumpfig und ſandig, und man findet hier ungeheure Llanos oder Pampas (Niederungen), welche während der ganzen Regenzeit unter Waſſer ſtehen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der **Magdalenenfluß** und der **Atralo**, welche dem Caraibiſchen Meere, und der **Yupura**, welcher dem Marañon zufällt. Das Klima iſt zwar Tropen-Klima, doch wegen der großen Seehöhe ſo gemäßigt, daß auf der Hochebene Europäiſche Gewächſe ſo gut wie Tropengewächſe fortkommen; ſehr heiß dagegen ſind die Thäler und die Küſtengegenden, wo überhaupt eine Menge beſchwerlicher Inſecten und Reptilien eine Hauptplage ſind. Neugranada hat viele ſchätzbare Producte, beſonders Europäiſche und Americaniſche Cerealien, Zucker, Indigo, Baumwolle, Cacao, Tabak, Apothekerwaaren, worunter die koſtbare Chinarinde, ſchöne Holzarten, Gold, Silber, Edelſteine und Platina, deren Vaterland Choco iſt. Die Volksmenge beträgt ſicher gegen 1,600,000 Köpfe, nach Morſe 2 Millionen, die aus Spaniern, Creolen, Meſtizen, Ureinwohnern und wenigen Negern beſtehen. Die Ureinwohner machen die ſtärkſte Zahl aus, aber mehrere Stämme derſelben, wie die Goachines, leben noch in völliger Unabhängigkeit. Nahrungszweige geben, wie in allen Tropenländern, Plantagenbau, Viehzucht und Ackerbau ab; am meiſten aber wirft der Bergbau ab, und Neu-

granada hat unter allen Spaniſchen Provinzen die reichſten Goldminen, welche jährlich 18.000 Mark ausbeuten. Der Kunſtfleiß iſt in der Provinz Quito nicht unbedeutend. Die Ausfuhr beſteht vorzüglich in Gold, in Cacao, wovon jährlich 30,000 Centner ausgehen, in Gummi, Copaivabalſam, Smaragden, Perlen, Purpur, Tuch, baumwollenen Zeuchen und Häuten.

Neugranada ſteht zwar unter einem Vicekönige, wird jedoch in 3 große Provinzen getheilt:

a) Die Provinz Panama, welche die Intendanzen Panama, Darien und Veragua oder die ganze Meerenge, welche die beiden Hälften des Erdtheils verbindet, etwa 2030 Q. Meilen enthält. Darin: Panama auf der Südſeite der gleichnamigen Meerenge mit 1 Audienz und 20,000 Einw. und Porto Bello auf deren Nordſeite mit 1 Fort, 180 Häuſ. und einem Haven, vormals ein Haupthandelsort und der Stapelplatz für beide Oceane, jetzt bei erweiterter Schifffarth ganz herabgekommen, und wegen der ungeſunden Luft faſt verödet. Hierher gehören die Perleninſeln, wo eine ſo anſehnliche Perlenfiſcherei Statt findet, daß man ihren Ertrag jährlich auf ½ Mill. Gulden berechnet.

b) Das eigentliche Neugranada, welches unter 11 Intendanzen vertheilt iſt: Santa Fé, Choco, Zinu, Carthagena, Santa Martha, Merida, San Juan de los Llanos, Antioquia, Novita, Rapaſa und Popayan.

Santa Fé de Bogota, Hauptſtadt mit 30 000 Einwohnern, der Sitz des Vicekönigs und einer Univerſität. — Popayan, anſehnliche Stadt mit 20,000 Einwohnern. — Sta Martha, ein Handelsort und ſehr guter Seehaven, mit 1 Citadelle und 3,000 Einwohnern. — Carthagena, vormals die wichtigſte Stadt des Vicekönigreichs, mit 25 000 Einw., einem ſtark beſuchten Haven, der vornehmſten Niederlage für dieſe Gegenden, und Perlenfiſcherei. — Neiva, Stadt am Magdalenenfluſſe mit 2,000 Einwohnern. — Zu Neugranada rechnen die Spanier auch die Gallapagas — oder Schild-

kröteninſeln, ein Archipel von mehreren 100 Inſeln im Auſtraloceane, die aber wenig mehr als Schildkröten und Strandvögel haben, und nicht bewohnt werden, obgleich mehrere von anſehnlichem Umfange ſind.

c) Quito. Dahin gehören die Intendanzen Quito, Barbacoa, Paſtos, Atacames, Riobamba, Guayaquil, Macas, Cuenca, Loja und Jaen de Bracamoras, das höchſte bekannte Land auf der Erde, wo die höchſten Gipfel der Andes ſich ausbreiten. Der Chimboraſſo iſt 20,148 Fuß, der Cayambo Urcu 18,330 F., der Vulcan Antiſana 17,958 Fuß hoch u. ſ. w.

Quito, nahe am Aequator, eine große Stadt mit 60,000 Einwohnern, einer Univerſität, vielen Klöſtern und Manufacturen für das Spaniſche Südamerica, auch anſehnlichem Handel, 8,951 Fuß über dem Meere, am Fuße des 14,988 Fuß hohen Pichincha, und in der Nähe des Chimboraſſo. — Guayaquil, Seeplatz mit Werften und Niederlagen, Mittelpunct des Handels zwiſchen Peru, Neugranada und den Gebirgsgegenden, mit 20,000 Einwohnern. — Loxa, Stadt mit 10,000 Einwohnern, in deren Nähe die beßte China wächſt. — Cuenca, mit 30,000 Einw., nicht weit vom Meerbuſen Guayaquil — Borja, am oberen Marañon.

B. Das General-Capitanat Caraccas, an dem Caraibiſchen Meere, im Norden an dieſes Meer und den Atlantiſchen Ocean, im Oſten an das Britiſche Guiana, im Süden an Braſilien, im Weſten an Neugranada gränzend, und 23,243 Q. Meilen groß, mit 900,000 Einwohnern, nach Depons erſt 728 000, worunter 72,800 Weiße und 234,600 Neger. Das Land hat zwar auch Berge, aber auch große Pampas, und eine äußerſt üppige Vegetation. Der Orinoco, ſein vornehmſter Strom, ſteht durch den Rio Negro mit dem Marañon in Verbindung; außerdem findet man hier die großen Binnenſeen Maracaibo und Parima. Unter den Producten zeichnen ſich aus: der beßte Tabak auf der Erde, Vanille, Cacao, Baumwolle, Zuckerrohr, trefliches Holz und Arzeneikräuter; auch hat es eine ſtarke Viehzucht, und führt eine Menge Maulthiere, Pferde und Rindvieh aus. An Me-

tallen und edeln Steinen iſt kein Mangel, aber ſie werden hier nicht aufgeſucht. Das General-Capitanat zerfiel bisher in folgende Intendanturen: Caraccas, mit 500 000 Einwohnern, Maracaibo, mit 100,000 Einw., Cumana, mit 80,000 E., Guiana, mit 34,000 Einwohnern und St. Margaretha, wozu die kleineren Inſeln Cubagua, Tortuga und Orchilla gehören, mit 14.000 Einw. Allein daſſelbe hat ſich jetzt von der Spaniſchen Herrſchaft losgeriſſen und unter dem Namen Venezuela zu einem ſelbſtſtändigen Freiſtaate erhoben, der jedoch von den Europäiſchen Mächten nicht anerkannt iſt. Auch beſitzen die Spanier noch immer die größeren Städte und die Seeplätze, indeß dürfte es denſelben ſchwerlich gelingen, das übrige Land wieder zu gewinnen.

Caraccas, Haupt- und reiche Handelsſtadt, mit 24,000 Einwohnern, ſteht mittelſt des Guayrafluſſes mit dem Meere in Verbindung, und hat eine Univerſität. — Coro (Venezuela), auf Inſeln und Pfählen gegründet, an einem, durch einen Canal mit dem See Maracaibo verbundenen Meerbuſen, mit 10,000 Einwohnern. — Maracaibo, am gleichnamigen, 14 Meilen langen See, mit 22,000 Einwohnern, die beträchtlichen Handel und Schifffahrt treiben. — Cumana, Stadt am Golf von Cariaco, mit 24,000 Einwohnern. — Nueva Barcelona, feſte Stadt, mit 14.000 Einwohnern. — Guanara, mit 12,300 Einwohnern. — Merida, mit 11,500 Einwohnern. — San Thomas de Guiana Hauptſtadt des Spaniſchen Guiana am Orinoco, mit 7,000 Einwohnern. — Guayra, mit 6,000 Einwohnern, und Porto Cavello, mit 7,500 Einwohnern, die Haupthandelshaven. — Varinas, wo der vortrefliche gleichnamige Tabak wächſt, mit 6,000 Einw.

C. Das Vicekönigreich Peru, welches im Norden mit Neugranada, im Oſten mit dem Auſtraloceane, im Weſten mit Braſilien und la Plata, und im Süden mit Chile gränzt, und ein Areal von 51,370 Q. Meilen einnimmt, worauf gegen $1\frac{1}{2}$ Million Einwohner, nach Skinner 1,400,000 leben, worunter aber auch mehrere unabhängige Indianerſtämme mitgerechnet ſind. Peru bildet die Baſis der Anden; ein weites, zwiſchen dieſem

Gebirge und dem Oceane eingeſchloſſenes Thal, welches aus zwei über einander ſich erhebenden Abſätzen zu beſtehen ſcheint — die Valles und Sierras. Jene, längs der Küſte 17 bis 18 Meilen breit, ſind brennende Ebenen, die ohne Regen, Schnee, Donner und Hagel, durch den bloßen Thau hinlänglich befeuchtet werden; dieſe ſind die Thäler zwiſchen dem Gebirge, fruchtbar, angenehm, mit abwechſelnder Witterung; auf dem höheren Gebirge regnet es beſtändig. Die Kette der Anden erhebt ſich gegen den Aequator hin immer mehr, und hat einige brennende Vulcane. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Marañon, der gewaltigſte Strom der Erde, der unter 11° ſüdlicher Breite, aus dem See Lauricocha zum Vorſchein kömmt, der Ucayale und der Bogota, welcher den berühmten Katarakt von Tequendema macht. Der Binnenſee Titicaca hat 40 Meilen im Umfange, und an manchen Stellen 600 Fuß Tiefe. Die vorzüglichſten Producte ſind: Gold, Silber, Platina, Eiſen, Magnet, Kupfer, Zinn, Blei, Queckſilber, Laſurſteine, Smaragden, Amethyſte, Türkiſſe, Stein= und Seeſalz, Alaun, Salpeter, Steinkohlen, Schwefel, Chinarinde, Baumwolle, Zucker, Kaffee, Cacao, Vanille, Ingwer, Pfeffer, Zimmet, Reiß, Mais, Olivenöl, Wein, Perubalſam, Tabak, Flachs, Hanf, Getraide; außer den Europäiſchen Hausthieren Llamas und Guanacos; die Vicuña iſt nicht gezähmt. Nächſtdem mehrere wilde Thiere, die aber an Größe und Stärke denen des alten Continents nachſtehen. Die Küſten ſind fiſchreich, und werden von Robben, Seelöwen, Schildkröten ꝛc. beſucht. Unter den Vögeln zeichnen ſich der Condor und die Colibris aus; unter den Inſecten ſind die Cochenille und Bienen die nützlichſten. So viele ſchätzbare Producte aber auch Peru vereinigt, ſo würde es doch bei der Trägheit der Spanier und auch der eingebornen Indier, längſt verarmt ſeyn, wenn es keine edelen Metalle beſäße. Die Ausbeute an Gold beträgt im Durchſchnitte jährlich 3,400, an Silber 513,000 Mark, und an Queckſilber 4,820 Centner. Außer Gold und Silber betrug die übrige Ausfuhr 1789 5,359,884, die Einfuhr 3,909,500 Gulden. Das Militär beſteht aus 36,050 Mann, doch ſind darunter nur 5 reguläre Infanterie= und Cavalerie=Regimenter, und das Uebrige Miliz. Peru wird in 8 Intendanzen abgetheilt:

Lima, Truxillo, Guamanga, Tarma, Guancavelica, Guantajaya, Cuſco und Arequipa.

Lima, Hauptſtadt, eine Meile vom Auſtraloceane entfernt. Sitz des Vicekönigs, der Audienz, eines Erzbiſchofs, einer Univerſität und einer Schifffahrtsſchule, hatte im Jahr 1795 3,641 Häuſer und 52,627 Einwohner, wovon 17,215 Spanier, die anderen Indier und Neger u. ſ. w. waren. — Callao, Haven von Lima, aus welchem nach dem übrigen America ein ſtarker Handel mit Gold, Silber 2c. getrieben wird. — Cuſco, öſtlich von Lima an einem Arme des Marañon, vormals die Hauptſtadt von Peru und der Sitz der Incas, jetzt eine anſehnliche und wohlgebauete Stadt mit 30,000 E., worunter ſehr viele wohlhabende und geſchickte Indier ſind, mit einer Univerſität. — Arequipa, im Thale Quiloa unweit eines Vulcans, ſüdlich von Cuſco, eine große Stadt mit 30,000 Einwohnern, unter welchen 600 Spaniſche Familien, und vielen Manufacturen für den einheimiſchen Gebrauch. — Arica, Handelsſtadt und Haven am Auſtraloceane. Caramarca, Stadt mit 12,000 Einw., und vieler Induſtrie.

Unter dem Vicekönige von Peru ſtehen auch die an der Südküſte von Chile belegenen Chiloeinſeln, ein Archipel von mehr als 3,000 größeren und geringeren Felſeninſeln, 172 Q. Meilen groß, mit 36,000 Einwohnern, wovon 21,390 auf der Hauptinſel Chiloe leben. An trinkbarem Waſſer iſt Mangel. Der Hauptort iſt San Carlos.

D. Das General-Capitanat Chile, im Norden an Peru, im Nordoſten an la Plata, im Oſten und Süden an Patagonien, und im Weſten an den Auſtralocean gränzend, 10,440 Q. Meilen groß. Ein ſchmales Küſtenland zwiſchen den Anden und dem Oceane, zwar gebirgig, aber auch mit reizenden Thälern und Ebenen, und der Boden äußerſt fruchtbar. Die Anden treten in mehreren Zügen aus Patagonien in das Land, unter denſelben zählt man 14 lebendige oder ſchon ausgebrannte Vulcane. Die Flüſſe erreichen bald den Ocean, und haben daher, ſelbſt die größeren, wohin der Ytata und Callacata

gehören, nur einen kurzen Lauf, doch fehlt es an Waſſer nirgends. Das Klima iſt ziemlich gemäßigt; ein ſteter Frühling ruht auf ſeinen Fluren, und die Europäiſchen Cerealien und Hausthiere, ſo wie die Gewächſe der warmen Zone gerathen gleich vortreflich. Auch ſind die Gebirge reich an mancherlei Metallen und Mineralien. Die Volksmenge mag auf 750,000 Individuen ſteigen; Man rechnet allein 80,000 Weiße und 240,000 Neger, ohne die Menge von Indianern in Anſchlag zu bringen, worunter jedoch mehrere Stämme, wie die zahlreichen und tapfern Araucaner, noch immer ihre Unabhängigkeit behaupten. Nahrungszweige machen Ackerbau, Viehzucht und Bergbau aus; man gewinnt an Golde 10,000 Mark, an Silber 29,700 Mark. Der Kunſtfleiß, an dem ſelbſt die Eingebornen Theil nehmen, verbreitet ſich immer mehr. Man exportirt 11,000 Wiſpel Korn, 28,637 Ohm Wein, 875 Ohm Branntwein, 5,000 Centner Fett, 48,000 Centner Talg, 50,000 Stück Corduanhäute, außerdem Vicuñaswolle, Pferde und anderes lebendes Vieh, Schinken und treibt allerlei Gewerbe. Das Generalcapitanat wird in 15 Intendanzen abgetheilt. Auch dieſes Land iſt gegenwärtig im Aufſtande und hat ſich zu einem eigenen Freiſtaate conſtituirt.

San Jago de Chile, Hauptſtadt, Sitz des General-Capitäns und einer Univerſität, mit 46,000 Einwohnern, an Canälen aus dem Mapocho, treibt guten Handel aus dem Haven Valparaiſo. — Valparaiſo, der Hauptſitz des Handels von Chile mit Peru und dem Mutterlande, mit einem guten befeſtigten Haven und einer Citadelle. — La Conception, zweite Hauptſtadt der Provinz und Feſtung an der Mündung des Biobio, in den Auſtralocean, mit einem Haven und 13,000 Einwohnern. — Copiapo, Stadt am Auſtraloceane, mit einem treflichen Haven und einer Goldgrube. — Coquimbo, Handelsſtadt am Oceane mit einem Haven. — Valdivia, feſte Stadt und Haven am Oceane, mit 2,000 Einw., Verbannungsort für Verbrecher aus Peru und Chile. — Zu Chile gehören auch die beiden unbewohnten Eilande Juan Fernandez, wovon die größere Isla de Tierra, durch des erſten Robinſon Selkirk's Aufenthalt berühmt iſt.

E. Das Vicekönigreich Rio de la Plata oder Buenos-Ayres, ein großes Land, welches im N. W. an Peru, im N. O. und O. an Braſilien, im S. O. an den Atlantiſchen Ocean, im S. an Patagonien, und im W. an Chile gränzt. Sein Flächeninhalt beträgt, mit Einſchluſſe der Falklandsinſeln 52,077 Q. Meilen; eine ungeheure Niederung, über welche nur hier und da einzelne Hügelreihen von 500 Fuß hervorragen. Auf dem ſüdlichen Ufer des la Plata ſieht man wenige Holzung und faſt keinen Baum, auf dem rechten Ufer unterbrechen ungeheure Pampas dichte und zahlreiche Wälder; im W. ziehen ſich die Andes herunter. Größtentheils iſt der Boden fruchtbar, zum Theil mit Salz und Salpeter geſchwängert; das Klima gemäßigt. Der 110 Meilen lange und 40 Meilen breite See de los Xarayes iſt wegen ſeiner geringen Tiefe nicht ſchiffbar. Die Hauptſtröme ſind der Parana und Uraguay, welche ſich vor ihrer Mündung in das Meer vereinigen, und dann den Namen des Rio della Plata oder Silberfluſſes annehmen, welcher denn eher einen Meerbuſen, als einen Strom vorſtellt; andere beträchtliche Flüſſe ſind der Paraguay, Yguazu, Pilcomayo und Vermejo. Unter den Producten zeichnen ſich aus: Gold und Silber, nebſt anderen Metallen, doch bloß im W. in den Intendanzen Potoſi, la Plata und Cujo (2,200 Mark Gold und 414,000 Mark Silber), dann Eiſen, Salpeter, Zucker, Wein, Waizen, Mais, Flachs, Hanf, Rhabarber, Tabak, Baumwolle, Paraguaythee, außerdem viele eigenthümliche, nützliche Gewächſe, zahlreiche Rindviehheerden, wilde und zahme Pferde, Maulthiere, Llamas, Guanacos, Schaafe, Ziegen, Cochenille und Bienen. Der Handel mit dem Mutterlande war bisher ſehr beträchtlich und vortheilhaft. Von 1796 bis 1800 wurden im Durchſchnitte für 2,545,384 Piaſter Waaren aus demſelben ein- und für 4,606,557 Piaſter jährlich dahin ausgeführt. Die vorzüglichſten Ausfuhrartikel ſind Ochſen- und Pferdehäute, Wolle, Talg und Fleiſch. Auch der Handel mit Peru und den übrigen Spaniſchen Colonien war ſehr beträchtlich: Buenos Ayres verſorgte erſteres beſonders mit Pferden und Maulthieren. Die Volksmenge ſchätzt ein Spanier, Eſtella, auf 1 Mill. Spanier und Creolen, ohne die zahlreichen Indianer zu rechnen, die im Innern des Landes umher-

ſchwärmen und zum Theil völlig unabhängig ſind. Unter Letzteren ſind die berittenen Abiponer die bekannteſten, von welchen viele in der Mitte des vorigen Jahrhunderts durch die Jeſuiten, die hier ein merkwürdiges Reich ſtifteten, zu dem Chriſtenthume bekehrt ſind. Man berechnet die ganze Volksmenge auf 1,200,000 Individuen. Das Vicekönigreich wird in 10 Intendanzen eingetheilt: 1) la Paz, 2) Paucas-Colla, 3) Santa Cruz de la Sierra, 4) la Plata, 5) Potoſi, 6) Cochabamba, 7) Salta oder Tukuman, 8) Cujo, 9) Paraguay und 10) Buenos Ayres. Allein auch dieß Reich hat ſich von Spanien getrennt und bildet gegenwärtig eine freilich noch nicht anerkannte Republik unter dem Namen Buenos Ayres.

Buenos Ayres, Hauptſtadt des Vicekönigreichs und der gleichnamigen Provinz am Rio della Plata mit 5,000 Häuſ., und nach Popham mit 70,000 E., Sitz des Vicekönigs und einer Univerſität, hat 2 Haven, 1 Citadelle und treibt ſtarken Handel (jetzt in offenem Aufſtande gegen das Mutterland, indem ſie ſich zur Republik erklärt hat). — Montevideo, Stadt, nahe an dem Eintritte des la Plata in das Meer; ſtark befeſtigt mit einem guten Haven für kleine Schiffe, beträchtlichem Verkehre und 30,000 Einw. — Maldonado mit 2,000 Einwohnern und einem guten Haven am Eingange des la Plata.

La Aſſumcion, Hauptſtadt von Paraguay am Fluſſe Paraguay, Sitz einer Audienz, mit 7,088 Einw. Eine Vorſtadt derſelben wird von den induſtriöſen Payaguas, einem Indiſchen Volke, bewohnt. — Corrientes, bei dem Zuſammenfluſſe des Parana und Paraguay, mit 4,500 Einw., treibt Handel.

Potoſi, Hauptſtadt der Provinz Potoſi, berühmt durch ihre reichen, jetzt ziemlich erſchöpften Silbergruben, mit 70,000 E., worunter 10,000 Spanier.

La Plata, Hauptſtadt der gleichnamigen Provinz am Cachimayo, Sitz eines Erzbiſchofs, einer Audienz und Univerſität, mit 14,000 Einw.

La Paz, Hauptſtadt der gleichnamigen Provinz, am Fuße der Anden, mit 4,000 Häuſ. und 20,000 E. Sie hat einen Biſchof.

Santa Cruz de la Sierra, Hauptſtadt der gleichnamigen Provinz am Guapay, gut gebauet und wohl bevölkert.

Oropeſa, Hauptſtadt der Provinz Cochabamba, mit ſtarkem Handel nach Potoſi.

Salta, San Felipe el Real, Hauptſtadt der Provinz Tukuman am Arias, Sitz des Intendanten, mit 9,000 Einw., die beträchtlichen Handel mit Peru und Chile unterhalten. — Cordova, Stadt am Primero, mit 1 Biſchof und 5,500 Einw. (ohne Indianer). Sie treibt ſtarken Handel.

Santjago de Mendoza, Hauptſtadt von Cujo, am Fuße der Anden, mit 6,000 Einw. und reichen Silberminen.

Die Falklandsinſeln oder Maluinen, der öſtlichen Mündung der Magellaniſchen Straße gegenüber, unter 51° ſüdl. Br. beſtehen aus zwei größeren, durch den Carliſleſund getrennten Inſeln, mit vielen umliegenden kleineren, die zuſammen 157 Q. M. groß ſind. Sie haben Mooſe, Pflanzen und etwas Geſträuch, aber keine Bäume und vierfüßige Landthiere, mit Ausnahme von Füchſen und den von den Europäern dahin verpflanzten Hausthieren; dagegen eine zahlloſe Menge von Strandvögeln, Gänſen, Enten, Penguinen, Schnepfen, ungeheuer große Seelöwen und ſehr fiſchreiche Küſten. Das Innere beſteht aus ſteilen, kahlen Felſen. Auf der öſtlichen iſt der Haven Soledad oder Berkley-Sund, den die Spanier beſetzt haben, und die Inſeln zum Vicekönigreiche la Plata rechnen. Auf der weſtlichen iſt der, von den Briten 1774 mit Vorbehalte ihres Rechts verlaſſene, Port Egmont, einer der beßten und größten Seehaven in der Welt. Die Inſeln werden zuweilen von Britiſchen und Nordamericaniſchen Wallfiſchjägern beſucht.

II. Das Königreich Braſilien.

Dieſes große Land nimmt den größeren Theil der Oſthälfte von Südamerica ein, gränzt im Norden an das Spaniſche und Franzöſiſche Guiana und an den Atlantiſchen Ocean, im Oſten und Süden an den Atlantiſchen Ocean und an ein ſchmales Küſtenland, welches bisher ſowohl von Spanien als Braſilien als ein neutrales Land angeſehen wurde, im Weſten an die Spaniſchen Provinzen la Plata, Peru und Neugranada. In dieſen Gränzen begreift es einen Theil von Guiana, zwiſchen dem Marañon und Aravari, einen Theil von Paraguay, und den größeren Theil desjenigen Landes, welches man bisher mit dem Namen Amazonenland auf den Charten bezeichnete, und enthält einen Flächenraum von 99,720 Q. Meilen. Eine ungeheure, in allen Theilen wohlverbundene Hochebene, die von verſchiedenen ſtarken Aeſten der Anden, nach mancherlei Richtungen durchzogen wird. Das Innere iſt ein undurchdringlicher Wald, welcher ſich nur für die durchbrechenden großen Waſſermaſſen öffnet, die Küſten ſteigen ſanft gegen das Meer herunter. Der Boden zeigt ſich üppig fruchtbar, doch ſind kaum erſt einige Küſtenſtriche davon für die Cultur gewonnen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der majeſtätiſche Marañon, im Norden, welcher ſich durch eine meerähnliche Mündung, welche die große Inſel Juanes umfaßt, in den Ocean ergießt, mit ſeinen Nebenflüſſen, dem Negro, Yupara, Ica, Madeira und Xingo, der Tocantin mit dem Araguay, der Franceſco und Parana; die beträchtlichſten Landſeen der Amucu, und der mit dem Meere zuſammenhängende Merun. Das Klima iſt bei der hohen Lage des Landes gemäßigt, und die Nächte ſind oft nur wenige Grade von der Mittagslinie ſo kalt, daß die Eingebornen ihre Hütten erwärmen müſſen. Braſilien hat viele der ſchätzbarſten Producte, beſonders Gold (25 bis 30 Centner; ſeit der Entdeckung der Goldminen von Minas Geraes ſind etwa 14,280 Centner, an Werthe 615 Mill. Guld. ausgebracht), Platina, Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Zinn, alle Halbmetalle, die ſchönſten Diamanten, (ſeit 1730 hat man davon 2,100 Pfund, an Werthe 61 Millionen Gulden, aufgeſucht), Tabak, von dem der

jährliche Pacht 4½ Millionen Gulden erträgt, Braſilien- und Campecheholz, Zucker, Cravo oder Americaniſcher Zimmet, Piment oder Nelkenpfeffer, Reiß, Mais, Maniok, Europäiſche Cerealien, Yams, Bataten, Bananas, Wein, Orangen, Ananas, Mangos, Cocosnüſſe, Vanille, Indigo, Safran, China, Jalappe, Ipecacuanha, Chriſtpalmen, Orleans, Saſſafras, Kopalbäume, Kaffee, Cacao und Baumwolle, die ſehr geſchätzt und deren Anbau immer ſtärker wird. An Holz iſt Ueberfluß. Von Hausthieren giebt es zahlreiche Heerden von Rindvieh, die man, wie in la Plata, nur der Häute wegen tödtet, viele und gute Pferde, Mauleſel, Schaafe, welche doch wegen der harten Grasarten nicht gedeihen wollen, und Schweine. Die häufigſten wilden Thiere ſind: Caguare, Jaguare, Unzen, Faulthiere, Ameiſenbären, Armadille, Beutelratzen, Meerkatzen, Affen, Schlangen, Alligatoren, Bujars, Manatis, Vampyren: man findet das ſchönſte Gefieder, beſonders Papageien und Colibris, den Condor und andere Raubvögel, die ächte Cochenille und viele Bienen. An den Küſten wird ein vortheilhafter Wallfiſchfang getrieben. Die Cultur des Bodens iſt noch ſehr vernachläſſigt, man treibt zwar Zucker-, Kaffee- und Tabaksbau, welche die Stapelwaaren Braſiliens ausmachen, auch Ackerbau, Viehzucht, und einige Gewerbe; aber Alles äußerſt ſchläfrig; den wohlthätigen Pflug kennt man bloß am Rio grande, die ſchönſten Ebenen liegen unbebaut, und Strecken von Waldungen werden jährlich niedergebrannt, um in der Aſche Mais, Bohnen, Reiß und Zuckerrohr zu bauen. Die übrigen Ausfuhrartikel gewinnt man meiſtens ohne Cultur und Mühe, und ſelbſt der Bergbau und die Aufſuchung von Diamanten, werden ſehr kunſtlos betrieben. Alles geſchieht durch Neger; der Portugieſe oder Meſtize lebt in völliger Unthätigkeit, und der Indianer arbeitet bloß für die erſten Bedürfniſſe des Lebens. Der Handel iſt gegenwärtig allen ſeefahrenden Nationen frei gegeben, und nimmt immer mehr an Umfange zu; Braſilien wirft vorzüglich in die Schaale der Ausfuhr für 19½ Millionen Gulden Gold, für 1,395,000 Gulden Diamanten, für 60,000 Gulden andere Edelſteine, 13,000 Rollen Tabak, 220,000 Centner ſehr guten Zucker, viele Baumwolle, Kaffee, Cacao, Indigo, Reiß, Rum, Honig, Wachs, Kopaivbalſam, Farbe- und Tiſchlerholz (beſonders Fernam-

buk), Cochenille, grauen Ambra, Häute, Oel, Wallfiſchthran, und mehrere Droguerienwaaren.

Die Volksmenge mag ſich gegenwärtig wohl nahe an 4 Mill., wo nicht darüber, belaufen; ſchon 1792 zählte man 2,184,273 Köpfe, wovon ⅙ Portugieſen oder deren Abkömmlinge, ⅓ Mulatten und Neger, und der Reſt Urbewohner in vielerlei Stämmen, worunter die Uetacaer, Topinamben, Tapujer und Pauſcher die zahlreichſten ſind. Viele leben noch in völliger Unabhängigkeit. Die Religion iſt katholiſch unter dem Erzbiſchofe zu Bahia, und 8 Biſchöfen; es giebt nur 20 Klöſter, aber ſehr viele Miſſionen. Eine Inquiſition hat Braſilien nicht mehr, und überhaupt herrſcht jetzt eine lobenswürdige Toleranz. In einem Lande, das erſt im Aufblühen iſt und erſt vor kurzem ſeine Selbſtſtändigkeit errungen hat, können natürlich Künſte und Wiſſenſchaften noch nicht gediehen ſeyn; auch ſind hier die Univerſitäten und Unterrichtsanſtalten in einer höchſt elenden Verfaſſung, und faſt ganz in den Händen einer unwiſſenden Geiſtlichkeit.

In dieſem Lande hat ſich jetzt das Reich der Portugieſen fixirt. Der König von Portugal, Braſilien und beider Algarve herrſcht unumſchränkt; kein Geſetz, keine Stände binden ſeinen höchſten Willen. Die Krone iſt in männlicher und weiblicher Linie erblich; in Ermangelung eines Sohns folgt der Bruder, und in deſſen Ermangelung die Tochter, doch muß ſie an einen gebornen edelen Portugieſen verheirathet ſeyn. Um die Thronfolge in der jetzt regierenden Familie zu ſichern, iſt das Infantado eingeführt. Die Volljährigkeit des Monarchen tritt mit dem vierzehnten Jahre ein. Haupt- und Reſidenzſtadt iſt jetzt Rio Janeiro. Die 4 Ritterorden; Chriſti, Samjago, Aviz und der weibliche Iſabellenorden, ſind aus Portugal auch nach Braſilien verpflanzt, 2 neue dort entſtanden oder erneuert.

Braſilien hat Portugieſiſches Recht und Geſetze. Das Land iſt in 10 große Gouvernements eingetheilt, deren Gouverneure unmittelbar an den Monarchen und die höchſten Staatsbehörden, welche der Staatsrath, der Kriegsrath und der Rath des Palaſtes bilden, berichten. Für die Rechtsſachen ſind zwei Obergerichte zu Bahia und

Rio Janeiro vorhanden; die niedere Rechtspflege verwalten Corregidores und Juizes de Fora. Die Staatseinkünfte mögen mit denen von Portugal und den übrigen Nebenländern, gegen 40 Millionen Gulden betragen, wozu Braſilien allein 20 Millionen beiträgt; aber die Staatsſchuld iſt auch nicht unbeträchtlich, und dürfte wohl mit dem curſirenden Papiergelde zwiſchen 130 und 140 Millionen Gulden ſchwanken. Die Landmacht beſteht aus 56,000 Mann Infanterie, Cavalerie und Artillerie, wovon 24,000 Mann in Braſilien ſtehen. Auch rechnet man für Braſilien gegen 50,000 Milizen, worunter man Corps von Mulatten, Negern und Eingebornen ſieht. Die Seemacht, welche größtentheils in Braſiliens Haven liegt, beſteht aus 12 Linienſchiffen, 14 Fregatten und mehreren kleinen Fahrzeugen.

Braſilien wurde vormals in 10 Gouvernements eingetheilt, jedes derſelben in Comarcas. Nach neuern Nachrichten zerfällt es:

a) In die nördlichen Provinzen

1) Para, 2) Maranhao, 3) Siara, 4) Santa Catharina, 5) Rio grande do Sal, 6) Paraiba de Norte, 7) Temarraca, 8) Pernambuco.

b) In die mittleren Provinzen:

9) Seregippe, 10) Bahia, 11) Ilheos, 12) Porto Seguro, 13) Espiritu Santo.

c) In die ſüdlichen Provinzen:

14) Rio Janeiro, 15) S. Vincent, 16) del Rey.

d) In die inneren Provinzen:

17) Goyas, 18) Minas Geraes, 19) Santo Paulo, 20) Guyaba, 21) Matto Groſſo.

Da jedoch die Gränzen derſelben nicht genau gezeichnet ſind, ſo behalten wir jetzt noch die alte Eintheilung bei.

1) Rio Janeiro, wo: Rio Janeiro, Hauptſtadt des Reichs und Reſidenz des Monarchen, an dem durch zwei Forts geſchützten gleichnamigen Fluſſe; groß, gut gebauet und feſt, mit 150,000 Einwohnern, einem vortreflichen Haven, einer ſchönen Waſſerleitung und vielen Prachtgebäuden. Man findet hier verſchiedene Manufacturen, beſonders Zuckerraffinerien, Rumbrennereien, Segeltuch- und Baumwollenwebereien, und viele geſchickte Künſtler in Gold- und Silberarbeiten, Steinſchleifen. Mittelpunct des ganzen Braſiliſchen Handels. — Eſpiritu Santo, Stadt mit Haven und lebhaftem Handel.

2) Para, wozu auch das Portugieſiſche Guiana gehört und wo der Maranon und Tocantin ſich in das Meer münden. — Para oder Belem, Hauptſtadt am Tocantin, eine der ſchönſten Städte Braſiliens, mit 12,000 Einw. und beträchtlichem Handel.

3) Maranhao, zwiſchen dem Tocantin und San Franceſco, welches die beßte Baumwolle America's hervorbringt. — Maranhao, Hauptſtadt auf einer Inſel mit einem Caſtelle, 15,000 Einw. und einem Biſchofe. Handel mit Farbehölzern.

4) Pernambuco, auch Fernambuk, das angebauteſte Gouvernement Braſiliens, das Vaterland des beßten Braſilienholzes, aber reicher noch durch ſeinen Zukker. — Olinde, Hauptſtadt am Capiiribe, mit einem Biſchofe und 14,000 Einwohnern; guter Haven. — Paraiba, Stadt am gleichnamigen Fluſſe mit 5000 Einwohnern.

5) Bahia, ein Küſtenland an der Allerheiligenbai, mit ſtarker Viehzucht. — Bahia, ſonſt St. Salvador, Hauptſtadt und zweite Stadt Braſiliens an der Allerheiligenbai; gut befeſtigt mit einer Citadelle, einem vortreflichen Haven, einer Univerſität, 100 bis 120,000 Einwohnern, worunter 40,000 Weiße. Sitz eines Erzbiſchofs, deſſen Kathedrale eine der ſchönſten Kirchen in der neuen Welt iſt; ſtarker Handel mit 116 Groshandlungen. — San Chriſtoval, Stadt mit 10,000 Einwohnern, an

der Mündung des Rio Franceſco. — Seregipe del Rey, am Fluſſe Vazarbarries, Stadt mit 8,000 Einwohnern und einem Haven. — Porto Seguro, Stadt mit einem bequemen und ſicheren Haven, 420 Häuſern und 3,500 Einwohnern.

6) San Paolo, ein Küſtenland zwiſchen dem Oceane und den Ufern des Parana, welches vieles Eiſen und Zinn hat, und große Viehheerden unterhält. — San Paolo, Hauptſtadt am Tetay mit 10,000 Einwohnern.

7) Matto Groſſo, ein Bergwerksgouvernement im Inneren, welches indeß noch eine völlige Wildniß darſtellt und nur wegen ſeines Goldes und Silbers wichtig iſt. Städte giebt es hier noch nicht, bloß einzelne Pflanzungen. Der Gouverneur reſidirt in dem kleinen Orte Villa Bella am Kuyaba.

8) Goyaz, ebenfalls ein Binnenland, das reiche Goldminen enthält, aber nur ſchwach bevölkert iſt. Hauptort: Villa Boa, an einem Arme des Araguaya.

9) Minas Geraes, das öſtlichſte der 3 inneren Gouvernements, welches aber unter allen am beßten bebauet iſt, und ſchon 1803 403 000 Einwohner enthielt. Hier ſind die reichen Gruben, welche die ſchönſten Diamanten Braſiliens liefern, und hier auch die einträglichſten Goldbergwerke. Hauptort iſt die Stadt Marianna, auch wohl Villa Ricca genannt, an einem Arme des Rio Velhas, mit 14,000 Einw.

10) Santa Catharina, ein Küſtenland, welches aus dem ſüdlichen Theile der Provinz Rio Janeiro gebildet iſt. — San Antonio, Hauptſtadt und Biſchofsſitz mit 400 Häuſern und 3,200 Einw. und dem Haven Punta groſſa. — Die Inſel St. Catharina, 19 Meilen lang und 2 bis 3 breit, iſt ziemlich fruchtbar und wird durch 2 Forts vertheidigt. Von hier wurde ſonſt ein einträglicher Wallfiſchfang getrieben, der jedoch ſehr abgenommen hat, weil die Wallfiſche in dieſen Meeren ſeltner geworden ſind. Jetzt werden höchſtens noch 300

Fiſche aufgebracht. Militärgouverneur dieſer Inſel iſt ſtets ein Nachkomme des unſterblichen Vasco de Gama.

Anmerk. Braſiliens Nebenländer ſind: 1) in Europa das Königreich Portugal, 2) in Afrika die Madeiras, Azores, Cabo-Verdeinſeln, und die Gouv. Angola und Mozambique, 3) in Aſien das Gouv. Goa, wozu die Niederlaſſungen auf Macao und Timor gehören. Die ſämmtlichen Beſitzungen des Königs von Portugal und Braſilien mögen gegenwärtig einen Umfang von 101,681 Q. M. mit 7,250,000 Einw. enthalten.

III. Das Franzöſiſche Südamerica.

Frankreich beſitzt in Südamerica bloß ein Stück von Guiana oder das Gouvernement Cayenne — 3,627 Q. Meilen groß, mit 30,000 Einw.; doch ſind unter dieſer Zahl die in den Gränzen dieſes Landſtrichs frei und unabhängig umher ſchwärmenden Indianerſtämme, Caraiben, Arawaken, Warauer, Galybier, Nouraguer, Akoquaer, Taxumaer u. ſ. w. nicht begriffen. Dieſe ſtehen unter ſelbſt gewählten, ſehr eingeſchränkten, Caziken, beſchäftigen ſich mit Jagd, Fiſcherei und ihren Kriegshändeln, und überlaſſen Feldbau und Hausweſen ganz ihren fleißigen Weibern.

Das Franzöſiſche Guiana beſteht aus der Inſel Cayenne, worauf der unbedeutende Ort Cayenne, mit dem Sitze der Regierung, dem Gerichtshofe und Militär, etwa 1,200 Einw. und einem Haven liegt, und dem Küſtenlande zwiſchen dem Maroni und Arawari, einem zwar höchſt fruchtbaren, aber in den Pampas wegen der vielen Ueberſchwemmungen höchſt ungeſunden Lande, welches noch eine wahre Wildniß darſtellt. Es liefert auf den wenigen Pflanzungen Zucker, Kaffee, Orleans, Gewürze und Baumwolle und führt für etwa 600,000 Franken von dieſen Waaren aus: 1788 Zucker 1,020, Kaffee 159, Cacao 210, Baumwolle 925, Indigo 50 Centner und für 274,000 Franken verſchiedene Waaren.

IV. Das Niederländiſche Guiana.

Die Niederländer haben von ihren ſämmtlichen Beſitzungen auf dem feſten Lande von Südamerica bloß die einzige Colonie Surinam behalten. Dieſe macht ein Stück von Guiana aus, enthält einen Flächeninhalt von 490 Q. Meilen, und breitet ſich längs dem Atlantiſchen Oceane zwiſchen dem Corentin und Maroni aus. Ihr Hauptfluß iſt der Surinam. Das Klima iſt heiß und wegen der häufigen Regen und daher entſtehenden Ueberſchwemmungen und Sümpfe für die Europäer ungeſund, doch wird die Hitze durch die Seeluft ziemlich gemäßigt. Vom Winter weiß man hier nichts, und Tag und Nacht ſind ſich immer gleich. Man hat nur 2 Jahreszeiten. Der üppig fruchtbare Boden erzeugt alle Tropenproducte in hoher Güte, vorzüglich bauet man aber auf Kaffee (180 bis 200,000 Ct.), Zucker (400,000 Centner), Cacao (10,000 Centner), Baumwolle (12,000 Centner), und führt außerdem vieles Farbeholz, Tabak, Indigo, Gummi, Balſam, Syrup und Rum aus. Der Werth der Geſammtausfuhr betrug 1786 ſchon gegen 10 Mill. Holl. Gulden, und iſt ſeitdem außerordentlich geſtiegen. Die Einwohner, betrugen 1811. 57,039 worunter 5,102 Weiße und Farbige und 51,937 Negerſclaven, außerdem 1,700 Caraiben und andere Indianer. Die Europäer ſind meiſtens Holländer, Deutſche und Franzoſen und zeichnen ſich durch Thätigkeit und Arbeitſamkeit aus; ihre Hauptfeinde ſind die in den inneren Wäldern frei umherſchwärmenden Neger, die eine Art von Republik bilden und jetzt wohl gegen 30,000 Köpfe betragen mögen. — Die Colonie wird nach Niederländiſchen Geſetzen regiert und ſteht unter einem Gouverneur, dem ein hoher Rath beigeſetzt iſt.

Paramaribo, Hauptſtadt der Colonie und Sitz der Regierungsbehörden von Surinam, groß, reich und nach Niederländiſcher Art gebauet, mit ref. und luth. Kirchen 1 Börſe, 1,400 Häuſern und 3,000 weißen und 35,000 ſchwarzen und farbigen Einw. Eine gelehrte Geſellſchaft; ſtark beſuchter Haven und wichtiger Handel. — Zeelandia, Fort unweit der Mündung des Surinam, mit dem Palaſte des Gouverneurs und den Militärkaſernen. —

Amſterdam, Fort auf einer Landzunge, dem Fort Zeelandia gegenüber. — Das Judendorf Savanna.

V. Das Britiſche Südamerica.

Seit 1814 beſitzen die Briten ebenfalls ein Stück von Guiana — 410 Q. Meilen mit 132,990 Einwohnern, worunter 6,600 Weiße, Farbige und freie Neger und 126,300 Sclaven. Dieß beſteht aus den drei Colonien, Berbice, Eſſequebo und Demerary.

1) Berbice, am gleichnamigen Fluſſe und bis an den Corentin reichend, etwa 180 Q. Meilen groß, 1811 mit 55,169 Sclaven, 240 Farbigen und 550 Weißen, und 55,959 Einwohnern überhaupt, die jährlich mehr anwachſen, meiſtens mit Holländiſcher Sprache, Gebräuchen und Sitten. Die Colonie ſteht unter 1 Gouverneur, der zu Fort Naſſau am Berbice wohnt. Sie bildet eine große Ebene um die Flüſſe Corentin und Berbice mit ungeheuern Savannen, die während der Regenzeit ſtets unter Waſſer ſtehen. Der üppig fruchtbare Boden erzeugt eine Pflanzenfülle, wie man ſie nur in Südamerica findet. Stapelwaaren ſind Zucker (1778 2,679 Centner), Kaffee (15,000 Centner), Cacao (1,300 Centner) und Baumwolle (2,400 Centner); außerdem Vanille, Indigo, Tiſchler- und Farbehölzer.

2) Demerary und Eſſequebo, zwei unter einem Gouvernenr ſtehende Colonien, zwiſchen den Flüſſen Berbice und Eſſequebo, etwa 230 Q. Meilen groß, 1811 mit 71,180 Negern, 5,851 Weißen und Farbigen, und 77,031 Einwohnern überhaupt, die Weißen meiſtens von Holländiſcher Abkunft. Sie beſtehen aus 2 weiten Thälern, welche ſich längs der Flüſſe Eſſequebo und Demerary, zwiſchen Zweigen des Gebirgs Tamacuraque bis zum Oceane erſtrecken. Das Geſtade dieſer beiden Flüſſe iſt niedrig, rings umher mit Waldungen bekränzt, hinter welchen die Savannen ihren Anfang nehmen. Der Boden iſt außerordentlich fruchtbar, das Klima heiß, doch nicht ungeſund. Die vorzüglichſten

Producte, die hier gebauet werden, ſind Zucker, Kaffee, Piſang, Cacao, Baumwolle und Reiß: 1806 führte Demerary mit Eſſequebo in 221 Schiffen aus: Zucker 19,338 Oxhofe, Rum 4,723 Oxhofe, Baumwolle 23,604 Ballen, Kaffee 123,991 Centner, Melaſſe 1,694 Fäſſer. Die Colonien haben in neueren Zeiten durch Britiſche Pflanzer von den Inſeln ſehr gewonnen. Sie haben einen gemeinſchaftlichen Gouverneur und Polizeiamt, aber jede Colonie hat ihren beſonderen Gerichtshof. — Stabrock, Hauptſtadt der Colonie Demerary am Demerary; gut, aber auf Holländiſche Art gebauet, mit 800 Häuſern und 8,500 Einwohnern. Sitz eines Gouverneurs, und erſter Haven beider Colonieen. — Fortinſel, Eiland auf dem Eſſequebo mit einem verfallnen Fort, wo indeß der Gerichtshof der Colonie Eſſequebo ſich befindet.

VI. Die Südſpitze von Südamerica.

Die Südſpitze von Südamerica wird von dem großen Lande Patagonien gebildet, das einen Flächeninhalt von 22,350 Q. Meilen einnimmt, und von den Europäern noch gar nicht beſetzt iſt. Es dehnt ſich von der Mündung des la Plata bis zur Magellaniſchen Meerenge aus, und hat einen nicht unfruchtbaren Boden, iſt aber aus Mangel an Cultur mit Moräſten und ſumpfigen Steppenflüſſen angefüllt. Hornvieh und Pferde giebt es in unzählbaren Heerden, auch ſehr viele Guanacos. Die Bewohner theilen ſich in 2 Hauptſtämme und dieſe wieder in mehrere Zweige ab, wie die Puelchen, Peguenchen, Moluchen, Tehuelchen u. a. m. Die meiſten ſind von anſehnlicher Länge und ſtarken Gliedern, aber ſelbſt die Tehuelchen, die größte von dieſen Völkerſchaften, unter dem Namen Patagonier bekannt, machen keine Nation von Rieſen aus. Alle ſind berittene Nomaden. Das Land iſt mit einer Menge von Baien und Vorgebirgen umgeben; es hat außer den Indianerdörfern keine bewohnten Ortſchaften, und noch iſt keine Niederlaſſung der Europäer in dieſen Gegenden von Dauer geweſen. Auf der Weſtküſte liegt das Eiland Madre de Dios oder St. Trinidad.

Zu Patagonien kann man folgende Inſeln rechnen:

1) Das Feuerland (Terra del Fuego) zwiſchen 52° 30′ bis 55° 45′ Südbreite, eine Inſel, die mit den nahe liegenden geringern 1,522 Q. Meilen enthält, und durch die vom erſten Weltumſegler entdeckte, zuerſt befahrne und benannte Meerenge, Magelhaens Straße, vom feſten Lande getrennt wird. Die Nordſeite, an der Meerenge, iſt das ödeſte und fürchterlichſte Land von der Welt, voll hoher Gebirge und mit Schnee angefüllter Thäler, ohne einen einzigen Grashalm. Die Oſtſeite, iſt milder, hat Gras und Bäume, und fruchtbare Thäler, doch ſelbſt mitten im Sommer eine Kälte des Nachts, bis zum Erfrieren. Man findet hier Hunde, Seelöwen, Robben, Habichte, Geier, viele Waſſervögel, z. B. zahlreiche Enten und Muſchelthiere. Hier liegt das Staatenland, das vom Feuerlande durch die Straße le Maire geſchieden, und noch rauher und fürchterlicher iſt, als dieſes. Auf der Südſeite lebt ein gutmüthiges, muntres, doch höchſt ungebildetes Völkchen, die ſogenannten Peſcherähs, etwa 2,000 Seelen ſtark. Hier iſt auf der Inſel l'Hermite, die ſüdlichſte Spitze von America, das Cap Horn. Die Neujahrsinſeln liegen am ſüdweſtlichen Ufer des Feuerlandes.

2) Südgeorgien, unter 34° weſtl. Länge und 54 bis 55° ſüdl. Br., ein felſiges, ſelbſt im Sommer faſt bis zum Meeresſpiegel mit Schnee bedecktes Eiland, auf dem man bis jetzt nur 2 Arten Alpenpflanzen entdeckt hat.

3) Sandwichland, unter 59° ſüdl. Br., iſt ohne alle Vegetation und außer einigen hervorſtehenden Felſen ganz mit Eis und Schnee bedeckt. — Nördlich von dieſem liegen die Saunders- und Lichtmeßinſeln.

Auſtralien.

(Sch. A. Taf. XXXIV. Hd. A. Taf. LX.)

Einleitung.

Lage und Größe: Auſtralien dient theils zur Scheidung des großen Oceans vom Indiſchen Weltmeere; theils liegt es ſelbſt im großen Ocean bis auf einzelne Stücke, die am ſüdlichen Eismeere zerſtreut liegen. Letztere ausgenommen, dehnt es ſich von 12 bis 280° Länge und von 50° ſüdlicher bis 25° nördlicher Breite aus. Der Flächeninhalt läßt ſich noch nicht berechnen, mag aber leicht gegen 200,000 Q. M. betragen.

Beſchaffenheit: Auſtralien liegt zur Hälfte in der ſüdlichen gemäßigten Zone, die faſt überall um mehrere Breitengrade rauher iſt, als die nördliche. Die andere, vielleicht größere Hälfte liegt in der heißen Zone. Von der Beſchaffenheit des Innern läßt ſich nichts ſagen, da man bis jetzt nur die Küſten, und einige von den kleinern Inſeln etwas genauer kennt. Von ſehr vielen Inſeln weiß man nichts mehr, als das Daſeyn und die Lage. Große ſchiffbare Ströme hat man auch au dem feſten Lande noch nirgends entdeckt. Viele Theile des Landes

haben hohe Gebirge; die meiſten einen fruchtbaren Boden und geſunde Luft.

Producte: So viel man weiß, iſt das Thierreich dieſes Welttheils ſehr arm, Vögel und Fiſche ausgenommen, die es überall in Menge giebt. Von vierfüßigen zahmen Thieren iſt noch kein anderes, als das aus andern Erdtheilen herverſetzte Schwein und der Hund vorhanden, und von zahmen Geflügel das Huhn; aber auch dieſe ſind bei weitem nicht allgemein. Mehrere Küſten haben reiche Perlenbänke, die noch nicht genutzt werden. Das Mineralreich liegt noch verborgen; ob es edle Metalle und Steine gebe, iſt noch ungewiß; doch glaubt man Spuren von Eiſen, Kupfer, Blei gefunden zu haben. Hingegen liefert das Pflanzenreich viele ſchätzbare Producte, z. B. den Cocos, die Brodfrucht, eines der koſtbarſten Geſchenke der Natur, die Platanen, die Piſang- und Betelbäume, die Areka- u. a. Palmen, Yamswurzeln, Bataten, Cacao und andere tropiſche Gewächſe. Von Thieren giebt es hier Europäiſche Hausthiere (vorzüglich auf Neu-Holland), zahlreiche Schweine, Hunde (die gegeſſen werden), Ratten, Vampyre, Hühner und ſo weiter.

Manufacturen und Handel: Da die Auſtralier keine anderen Bedürfniſſe haben, als Nahrung und eine ſehr leichte Bedeckung: ſo kennen ſie auch keine andere Arbeit, als die zur Nothdurft des Lebens und zum Schutze gegen Feinde unentbehrlich iſt. Daher geht ihr Fleiß hauptſächlich auf die Verfertigung von Kleidungsſtücken, Fiſchereigeräthe, Fahrzeugen und Waffen; und hierin zeigen einige derſelben eine bewundernswürdige Geſchicklichkeit, und einen gewiſſen Grad von Geſchmack. Handel findet unter ihnen gar nicht Statt; der Gebrauch des Geldes iſt ihnen völlig unbekannt; und da ſie bei ihrer großen Entlegenheit zur Zeit wenig beſitzen, was ein Gegenſtand des Europäiſchen Handels ſeyn könnte, ſo werden ſie auch von Europäern noch nicht des Handels wegen beſucht.

Einwohner: Ihre Anzahl läßt ſich noch gar nicht ſchätzen; doch glaubt man, daß ſie an 2 Millionen

betrage. Sie ſcheinen zu zwei Hauptnationen zu gehören, wie man aus der Verwandtſchaft der Sprachen, der Eigenthümlichkeit der Geſichtszüge und ihrer Cultur ſchließen muß. Die Bewohner von Neu-Holland, Neu-Guinea, der neuen Hebriden, Neu-Caledonien und einigen benachbarten Inſeln ſind ſchwärzer mit krauſen, wolligten Haaren, dürrer, kleiner, lebhafter, mißtrauiſcher und weniger cultivirt, als die hellergefärbten, ſehr wohlgebildeten, kraftvoll gebauten und friedlich geſinnten Bewohner der Geſellſchafts-, Freundſchafts-, Marqueſas-Inſeln, Neu-Seelands u. ſ. f. Von ihren Religionen wiſſen wir nichts mehr, als daß ſie alle (ſehr wenige auf den von Spaniern beſetzten Inſeln ausgenommen) Heiden, und zwar großentheils Fetiſchiſten ſind; und daß von allen, ohne Ausnahme, noch jetzt Menſchenopfer gebracht werden. Die Neu-Seeländer nicht nur, ſondern noch viele andere dieſer Inſulaner, eſſen auch das Fleiſch ihrer erſchlagenen Feinde. Einige leben von dem, was ihnen die Natur von ſelbſt anbietet, und verſchaffen es ſich durch Jagd und Fiſcherei, welche die allgemeinſte Nahrungsart iſt; andere treiben Landbau in regelmäßigen Pflanzungen, wohnen in großen Gebäuden, und haben eine gewiſſe Staatsverfaſſung. Einige gehen nackt; Andere ſind mehr oder minder bekleidet. Nirgends eine Spur von Schreibekunſt, folglich auch kein Funke von Unterrichtsanſtalten und wiſſenſchaftlichen Kenntniſſen.

Eintheilung: Auſtralien zerfällt in zwei Haupttheile: das Continent und die Inſeln.

A. Das **Continent** oder das feſte Land von Auſtralien, Auſtral, auch Neu-Holland genannt, erſtreckt ſich von 127 bis 171° Länge und vom 10 bis 44° ſüdlicher Breite, iſt gegen 138,365 Q. Meilen groß, und wird gegen Norden durch die Endeavour- oder Providenz-Straße von Neu-Guinea und am öſtlichen Theile der ſüdlichen Küſte von van Diemens-Lande getrennt, iſt übrigens vom großen Ocean umgeben. Die vorzüglichſten Buſen ſind gegen Norden: Carpentaria; gegen Oſten Halifax-, Brocken-, Botany-, Repulſe-, Dreieinigkeits-, Port-Jackſon-Bai, die 15 Meilen weit in das Land hinein geht und mehrere Buchten, unter an-

dern, die Sydneybucht, einen der ſchönſten Häven, in dem über 1000 Schiffe ſicher ankern können, bildet; gegen Süden die Buonapartes-, gegen Weſten die Geographen- und die Seehunds-Bucht. Große Flüſſe kennt man noch nicht. Küſtenflüſſe, die oft durch ihr Austreten, das ſonſt das Land befruchtet, große Zerſtörungen anrichten, ſind: Endeavour, Hawskbury (fällt in die Brokkenbai), St. Georg, Cooks (fallen in die Botanybai), Nepean; und im Innern hat man ſeit 1817 einen großen Fluß entdeckt, deſſen Lauf jedoch noch nicht erforſcht iſt. Der ſüdliche Wendekreis geht mitten durch das Land, und theilt es faſt in zwei Hälften, wovon die nördliche in der heißen, die ſüdliche in der gemäßigten Zone liegt. Seine phyſiſche Beſchaffenheit kennt man nur an einigen Stellen der Küſte, inſonderheit der Oſtküſte, und hier iſt der Boden meiſtentheils ſandig, moraſtig, und bald kahl, bald mit ſehr hohen Bäumen und einem langen ſtarken Graſe bedeckt, überhaupt nicht ſehr fruchtbar. Die Witterung iſt, wenigſtens in der ſüdlichen Hälfte, ſehr veränderlich, und das Land im Ganzen ſehr dürre. Doch gedeihen hier Kaffee, Baumwolle, Pommeranzen, Limonien, Cacao, Tamarinden, Wein, Getraide ſehr gut. Außer den Europäiſchen Thieren, die hier ſehr gut, vornämlich das Rindvieh und Schaafe, gedeihen, finden ſich hier ganz eigne, in andern Weltgegenden noch unbekannte, wie das Schnabelthier, deſſen Schnauze einem Entenſchnabel gleicht und ſich in einem Landſee in Menge aufhält, das Känguruh, die Känguruhratze, der Japuaou, die alle zu den Beutelthieren, ſo wie das Hepunoru, welches mit Flügelhäuten verſehen iſt, und die Größe eines Kaninchens hat, gehören, der Tavra-Tafa, eine Marderart von der Größe einer Ratte. Außerdem fliegende und gewöhnliche Eichhörner, wilde Katzen, Wölfe, Emus (Neu-Holländiſche Caſuare), Papageyen, Habichte, Tauben mit großen Hauben auf dem Kopfe, Wachteln, Raben, Trappen, weiße Adler, ſchwarze Schwäne, Pelikane, wilde Gänſe und Enten, Kraniche, Möwen, Schlangen bis zu 11 Fuß lang, Eidechſen, Schnecken, grüne Schildkröten, eine Art Krokodile, blaue Fröſche, Haifiſche, Seeteufel, Seepferdchen, Hornfiſche, Wallfiſche, Stachelrochen, Auſtern, Perlenmuſcheln. Von unbekannten Pflanzen hat man eine Menge gefunden, von

Bäumen wenige Arten. Der ſehr rohen Einwohner iſt eine ſo geringe Zahl, daß man auf weiten Strecken keine ſieht. Die Urbewohner des weſtlichen Neu-Hollands ſind ſchwarz und haben krauſe Haare; doch ſtimmt ihr Knochenbau nicht mit dem der Neger überein. Die des öſtlichen haben weniger krauſes Haar und eine ſchmutzigſchwarze Farbe, wohnen in durch Feuer ausgehöhlten Bäumen oder in mit Baumzweigen durchflochtenen Sträuchen, ſind zum Theil umgänglich und friedlich und nähren ſich von Fiſchen, Schaalthieren und Yams. Einige Stämme ſind Menſchenfreſſer. Eine in 152° 41′ von Norden nach Süden gezogene Linie theilt das Land in zwei Theile. Der öſtliche Theil iſt eine Engliſche **Statthalterſchaft** unter dem Namen **Neu-Süd-Wallis**, wie die Oſtküſte von ihrem Entdecker Cook genannt wurde. Sie iſt 3,300 Q. M. groß. An der Sydneybucht liegen zwei Engliſche Verbrechercolonien, die 1801, 7,760 Einwohner hatten. **Albion**, die erſte Colonie, mit der Stadt **Sydney**, die an dem großen und ſichern Haven **Port-Jackſon** liegt, der die ganze Engliſche Flotte faſſen könnte, mit 2,060 Einw., mit drei Schulen und einer Zeitungsdruckerei. Unfern das Dorf Brickfield mit Ziegeleien, Töpfergeſchirr und Fajencefabriken. Die zweite Colonie: **Roſehill** wo die Stadt gleiches Namens, **Paramatta** und **Hawksbury**, von denen jede an 1,800 Einwohner hat. Außer den öffentlichen Beamteten und dem Militär theilen ſich die Bewohner in drei Claſſen: Verbrecher, deren Strafzeit noch nicht, — Verbrecher, deren Strafzeit ſchon abgelaufen iſt und die freie Leute ſind, — und in urſprünglich freie Coloniſten. Eine neue Engliſche Niederlaſſung iſt **Port Philipp** unter 40° ſüdl. Br. Jetzt iſt man von **Sydney Town** aus über die blauen Berge gedrungen und hat den Eingang in das große noch bis jetzt völlig unbekannte Binnenland gefunden, wo ſich nun die intereſſanteſten Entdeckungen erwarten laſſen. Zu den Britiſchen Beſitzungen gehören auch die Inſeln: 1) **Norfolk**, $5\frac{1}{2}$ Meilen im Umfang, mit 920 Einw., iſt gut bewäſſert, und fruchtbar an Getraide, Kartoffeln, die man zwei Mal ärntet, Kohlpalmen, wildem Piſang, Tannen, Neuſeeländiſchem Flachs. 2) **Howesinſel**, zwiſchen Norfolk und Port-Jackſon, unbewohnt, hat Kohlpalmen, Gänſe, Tauben, Schildkröten im Ueberfluſſe.

Die Nordküſte Neu-Holland's hat von Oſten gegen Weſten folgende Theile: Carpentaria, Arnheimsland, van Diemens- und de Wittsland, über welches ſich der Bounapartes-Archipel an 50 Meilen weit hinaus erſtreckt. — An der Weſtküſte liegen Eintrachtsland mit dem Schwanenfluß, der 50 Meilen tiefen Hayenbai, den Eremiten-Inſeln, der Seehundsbai, der Halbinſel Peron, Dirk Hartoghs-Inſel, Edelsland, Dinwigsland und Löwinsland mit den Inſeln Louis Napoleon, der Bai des Geographen, dem Cap des Naturforſchers und dem Cap Condorcet. Die Südweſtſpitze Neu-Hollands heißt Cap Nuyts. An der Südküſte liegt von Weſten gegen Oſten Nuytsland, Napoleonsland, bis zum Weſtern Port, das eine Küſte von mehr als 500 Meilen mit 160 Inſeln verſchiedener Größe und zwei Meerbuſen, die ſich tief in das Land erſtrecken, außer einer Menge Häven und Buchten enthält. Der Meerbuſen Buonaparte hat einen Umfang von 120 Meilen. An ſeinem Eingange liegt der große und ſichere Haven Champagny. In der Nähe liegt der Archipel de la Recherche, der aus etwa 40 Inſeln beſteht.

Die 1,255½ Q. M. große van Diemen's Inſel wird von dem öſtlichen Theile der Südküſte von Neuholland durch die 30 Meilen breite, mit Inſeln und Felſenriffen erfüllte, Baßſtraße getrennt, iſt ſehr fruchtbar und hat beträchtliche Waldungen von einer Art von Myrthenbaum, der oft 6 — 7 Fuß dick und 150 Fuß hoch wird, und einen ſehr geraden Wuchs hat. Die übrigen Producte und die Bewohner ſind, wie in Neuholland. Hier iſt eine beträchtliche Britiſche Pflanzſtadt, die bereits mehr als 3000 Einw. zählt.

Weſtlich von van Diemen's Inſel und ſüdlich von Neuholland liegt unter 117° 20′ 15″ öſtlicher Länge und 35° 20′ ſüdl. Br. die kleine Känguruh-Inſel, ſo wegen der Menge dieſer Thiere auf derſelben genannt.

B. Unter den Inſeln verdienen einige wegen ihrer ausgezeichneten Größe vorzüglich bemerkt zu werden; die meiſten aber ſind klein.

I. Die großen Inſeln liegen insgeſammt in der Nähe des Continets auf der Nordoſt- und Oſtſeite deſ-

ſelben. Es ſind folgende ſechs: Neu-Guinea, Neu-Britannien, Neu-Ireland, Neu-Georgien, Neu-Caledonien und Neu-Seeland.

1. **Neu-Guinea**, 8,300 Q. M. groß, im Nordoſten von Neu-Holland, und von demſelben durch die Endeavours-Straße, von Neu-Britannien durch die Dampiers-Straße und von Gilolo durch die Pitts-Straße getrennt, iſt noch ſehr wenig bekannt. Louiſiade, im Südoſten, hielt man bisher für einen Theil von Neu-Guinea; ſie iſt aber eine Gruppe Inſeln, unter denen die größten nur 5 Meilen lang ſind. Die Producte ſind: Gold, Cocosbäume, Platanen, Brodfruchtbäume, überhaupt die Gewächſe Auſtraliens, Muscatnußbäume, Citronen, Miſoirinde, grauer Ambra, Schildkröten, Perlen, Schweine, Hunde, Paradiesvögel, Papageien, Meergänſe u. ſ. f. Die Bewohner beſtehen aus 3 verſchiednen Völkern, den ſchwarzen, wohlgebildeten, mit ſchwarzen, kurzen und krauſen Haaren verſehenen Papus, die ſehr kriegeriſch, grauſam und verrätheriſch ſeyn ſollen, den Hareforas mit langen Haaren, die vom Feldbau leben und ihre Wohnungen auf Bäumen haben ſollen und den Badſchus, wandernden Fiſchern, die auf Booten oder an den Mündungen der Flüſſe in Pfahlhäuſern wohnen. Die Religion der Bewohner iſt theils muhamedaniſch, theils die des Fohe.

2. **Neu-Britannien**, nördlich von Louiſiade, und durch die Dampiers-Straße von Neu-Guinea getrennt, iſt bergig und ſcheint ſehr fruchtbar, (es erzeugt Cocosnüſſe, Muscatnüſſe, Ingwer, Ambra, Betel, Areka, Bambusrohr) gut angebauet und ſtark bevölkert zu ſeyn; aber die Einwohner, welche von gelblicher Farbe, groß, mit langen, ſchwarzen, wolligen Haaren und ſehr ſtreitbar ſind, halten durch ihre Uebermacht die Schiffe der Europäer von ihren Küſten entfernt. — Nördlich von dieſer Inſel liegt mitten im Georgencanal die Yorksinſel, die 10 M. lang und ſehr fruchtbar iſt. Ihre Producte ſind: Brodfrüchte, Yams, Zuckerrohr, Bananas, Platanen, Mangos, Guaven, Betelnüſſe; Hunde, Schweine. Die Eingebornen ſind kupferbraun, wohlgebaut und ſtark und mit wolligem Haar. Sie gehen nackt.

Ihre Waffen ſind 10 Fuß lange Lanzen, Schleudern und Keulen.

3. **Neu-Ireland**, im Nordoſten von Neu-Britannien, wird von dieſem durch den St. Georgscanal getrennt. Die Einwohner ſind ſchwarz und haben wolliges Haar. Ihre Waffen ſind Spieße und ihre ſchmalen Kanots ſind oft 90 Fuß lang aus einem Baumſtamme durch Ausbrennen bereitet. Der Muscatnußbaum wächſt hier in Menge. Weſtlich von Neu-Ireland liegt die hohe, ſehr anmuthige und gut angebaute Inſel **Neu-Hanover**, und noch weſtlicher die Gruppe der angenehmen und wohlbewohnten **Admiralitäts-Inſeln**, deren Zahl 30 beträgt und deren Einwohner feindſelig gegen Fremde ſind. Sie gleichen übrigens denen auf Neu-Ireland.

4. **Neu-Georgien**, zwei anſehnliche, durch die Shortlandsſtraße getrennte Inſeln im Oſten und Nordoſten von Louiſiade. Der ſüdöſtliche Theil heißt das **Land der Arſaciden** (oder Aſſaſinen). Die Bewohner ſind theils ſchwarz, theils kupferfarb, gehen faſt ganz nackt, tatowiren ſich und ſcheinen zum Theil Menſchenfreſſer zu ſeyn. Ihre Boote ſind oft 56 Fuß lang und 4 breit. Eine dieſer Inſeln iſt, wenn ſie anders ganz zuſammenhängt, über 80 Meilen lang, und hat ſehr hohe Berge, die bis in die Wolken reichen. — Dieſer ganze Archipelag iſt außerdem noch voll kleiner reizender Inſeln, wie die 6 Simbu-Inſeln, die waldigte Inſel Bougainville, die Inſel Bouka (Anſon), die Widerwärtigkeits-Inſel, die 3 Schweſtern, die Inſel der Erlöſung, Simpſons- und Stewarts-Inſeln, die aber der Schifffahrt ſehr gefährlich, und wenig bekannt ſind.

5. **Neu-Calédonien**, im Oſten von Südwallis, eine anſehnliche Inſel, die zwiſchen 20° 9′ und 22° 26½′ Südbreite von 180° Länge ſüdwärts ſich erſtreckt, und durch ein Riff von Korallenfelſen in einiger Entfernung umgeben iſt, unterſcheidet ſich von den meiſten Auſtraliſchen Inſeln durch ihren ſchlechten unfruchtbaren Boden, der ihren wenigen gutherzigen Einwohnern, bei der fleißigſten Arbeit, doch nur kärgliche Aernten giebt. Die Bewohner haben eine von der, der andern Südſeeinſula-

ner abweichende Sprache, einen ſtarken Muskelbau, dunkelbraune Farbe, ſchwarze, krauſe wollige Haare. Die Inſel hat ſchöne Hühner und anderes Federvieh, doch weder Hunde noch Schweine; aber das Pflanzenreich liefert gute Nahrungsproducte. Nördlich liegt die von Menſchenfreſſern bewohnte Obſervatory- und ſüdlich die Cypreſſen-Inſel, mit vielem guten Zimmerholz. Die Volksmenge dieſer Inſeln beträgt an 50,000.

6. Neu-Seeland, öſtlich von der Südecke Neu-Hollands, zwiſchen 34 und 48° ſüdlicher Breite und 166 bis 179° öſtlicher Länge von Greenwich, beſteht aus zwei ziemlich großen Inſeln, die durch Cooks-Canal getrennt, und zuſammen über 4.000 Q. M. groß ſind. Die Nordinſel wird von den Eingebornen Ehinowaumi und die Südinſel Tovi-Punammu genannt. Auf erſterer liegt der 10,000 Fuß hohe Pik Egmont, unfern des Vorgebirgs gleiches Namens. Letztere hat hohe auf einander gethürmte Berge mit Schneegipfeln, ſehr enge Thäler, undurchdringliche Wälder, und iſt dem Anſcheine nach von geringer Fruchtbarkeit, wenig bewohnt und noch ganz in ihrem erſten urſrünglichen Zuſtande. Die Nordinſel iſt viel beſſer, die Luft ſehr milde, der Boden wohl bewäſſert, fruchtbar und mit vielen neuen Arten von Kräutern bedeckt, die Berge ſind niedriger, weniger wild, und mit Wäldern bekränzt, die Bäume vom unvergleichlichſten Wuchs: von vierfüßigen Thieren hat man nur Hunde, Fledermäuſe und Ratten geſehen, von Vögeln viele neue Arten. An den Küſten finden ſich Seelöwen, Robben, Wallfiſche, Enten, Pinguins, u. ſ. f. Die Theemyrthe giebt einen bittern, aber ſehr aromatiſchen und geſunden Thee. Aus den Nadeln der Sproſſentanne wird, mit Zuſatz von Syrup, ein für Seefahrer ſehr heilſames Getränk gebrauet. Aber das wichtigſte Neuſeeländiſche Product iſt die Hanfpflanze, die alle Pflanzen anderer Länder, die man zu ähnlicher Abſicht braucht, übertrifft. Die Einwohner 100,000 an der Zahl, ſind faſt durchgehends gelbbraun mit ſchwarzen Haaren und meiſtens mit dünnen krummen Beinen, übrigens kriegeriſch — die gemachten Gefangenen werden von ihnen gefreſſen — und zur See dreiſt genug, bis nach Neuholland zu fahren. Ihre Hauptnahrung ſind Fiſche und Hundefleiſch. Sie

haben Prieſter, aber keine religiöſen Verſammlungsplätze. Die Weſtküſte der Inſeln beſitzt das Oberhaupt Tappohee, die Oſtküſte: Pari. Die Einwohner wohnen in Dörfern (Hippus) die mit doppelten Paliſſaden und Gräben umgeben ſind.

II. Die Menge der kleinen Inſeln iſt faſt unzählbar, wenigſtens ſo groß, daß man nur die Hauptgruppen von ihnen bemerken kann. Sie liegen theils im Norden theils im Süden des Aequators.

1. Die nördlichen Inſeln laſſen ſich in ſechs Hauptgruppen zuſammenfaſſen: die Palaos-Inſeln, die Ladronen-, die Carolinen-, die Peſcadoren-, die Mulgrave's- und die Sandwich-Inſeln.

a) Die Palaos- oder Pelew-Inſeln machen in 152° Länge, 5 bis 9° Breite den weſtlichen Anfang einer langen Kette von Inſeln. Sie ſind fruchtbar, beſonders an Cocospalmen, hauptſächlich aber ihrer gutartigen Einwohner wegen merkwürdig. Die Engländer erhielten die Hauptinſel Orulong von dem Regenten derſelben geſchenkt. Kururara iſt der Sitz deſſelben. — An die Pelew-Inſeln ſchließen ſich im Norden die Inſeln Yap und Egoy.

b) Die Marianen oder Ladronen (oder der Lazarus-Archipelagus) liegen in einer Reihe von Süden nach Norden zwiſchen 13° bis 20° 20′ nördl. Br. und dem Wendekreis, und beſtehen aus lauter kleinen, den Spaniern gehörigen Inſeln, wovon Guam, (Guaham) mit dem Hauptorte St. Ignatio de Agana mit einem Haven, der Sitz eines Spaniſchen Statthalters, mit zwei anderen, Rota und Saypan, die zuſammen mit 4,000 chriſtlichen Einwohnern bevölkert ſind, und das vormals reizende, jetzt ganz verwilderte Tinian, die beträchtlichſten ſind. Sie haben einen Reichthum an Rindvieh, Pferden, Cocospalmen, Brodfrucht, Cacao, Zuckerrohr, Reiß, Indigo, andern tropiſchen Früchten und vortreflichen Viehweiden.

c) Die Carolinen, oder neuen Philippinen, (oder der Barnabas- und Andreas-Archipela-

gus) von 160 bis 170° Länge und von 5 bis 10° Br., bilden mit den Marianen die Figur eines Winkelmaaßes, und ſind alle klein, fruchtbar an Kräutern und Baumfrüchten, ſtark bevölkert, und wenig bekannt. Die friedlichen Einwohner leben meiſt von der Fiſcherei, und ſind in kleine Staaten ariſtokratiſcher Form getheilt. Doch maßen ſich die Spanier die Oberherrſchaft über dieſelben an. Die größte Inſel heißt **Haaolen.**

d) Die **Peſcadoren** ſind eine Fortſetzung der Carolinen gegen Oſten, von 180 bis 185° Länge und von 9 bis 12° Breite. Sie ſind von derſelben Beſchaffenheit, wie die Carolinen, haben dieſelben Einwohner und Verfaſſung; werden daher auch oft unter den Carolinen mit verſtanden, und von den Spaniern mit zu ihren Beſitzungen gerechnet.

e) Die **Mulgrave's-Inſeln** erſtrecken ſich von den Peſcadoren ſüdwärts bis an den Aequator, ſind fruchtbar an Cocospalmen und anderen Fruchtbäumen, und von einem friedfertigen Völkchen ſtark bewohnt, aber nur ſelten von Europäern beſucht worden.

f) Die **Sandwich-Inſeln** liegen weit von den vorigen, zwiſchen 136° — 145° Länge und 18° 54' und 22° 15' nördl. Breite, und nähern ſich dem Wendekreiſe des Krebſes. Ihrer ſind 17, wovon **Owaihi** die größte, und **Onihia** die fruchtbarſte iſt. Das Areal beträgt 316 Quadratmeilen, die Zahl der Einwohner an 400,000. Sie ſind von eben dem Stamme wie die Neuſeeländer, die Bewohner der Societätsinſeln u. ſ. f. Sie haben ein vortrefliches Klima, einen großen Ueberfluß an allerhand Früchten, worunter Kartoffeln, Zuckerrohr, die Brodfrucht und Piſang ſind, an Schweinen, Hunden, Hühnern und Enten, und ſind wohlangebaut und volkreich. Sandelholz, Perlen und Perlmutter dienen zur Ausfuhr. Die Einwohner zeichnen ſich durch Verſtand, einen gewiſſen Grad von Cultur und eine außerordentliche Kunſtfertigkeit, die ſich hauptſächlich in ihren geſchmackvollen, auf Kattunart gezeichneten Baumrinden-Zeuchen, und ihren mit Federn überzogenen Helmen, Mänteln ꝛc. zeigen, vor allen Iſulanern des gro-

ßen Oceans aufs vortheilhafteſte aus. Sie ſtehen unter einem Könige, der die Oberherrſchaft über alle Inſeln behauptet, und Europäiſche Cultur und Induſtrie aufgenommen hat. Die Einwohner bauen Schiffe, womit ſie die Nordweſtküſte von America beſuchen und ſelbſt nach China ſchiffen: der König unterhält eine bewafnete Seearmaca. Die Inſulaner theilen ſich in die Erih's oder Oberhäupter einzelner Diſtricte, die Grundeigenthümer und die Leibeigenen. Hier finden ſich geſchloſſene Prieſtergeſellſchaften, die in abgeſonderten Wohnungen leben. Ihr Vorſteher heißt Orono. Bei Anfang eines Krieges oder ſonſt wichtigen Begebenheiten, auch bei dem Tode eines Oberhaupts werden Menſchen geopfert. — Owaihi hat 40 Meilen im Umfang, an 120 000 Einwohnern, einige hohe Berge, wie den Mauna=Koah, 18,400 F., und Mauna Roah, 13 524 F. hoch. Hier fand Cook am 14. Febr. 1779 ſeinen Tod. Im Bezirke Akona liegt die Bai Karakakua, der Haupthaven dieſer Inſel, anf welcher auch Honarura, die Reſidenz des Königs, der hier in eiuen nach Europäiſcher Art gebaueten Palaſte wohnt. — Andere bewohnte Sandwich=Inſeln ſind: Tahura, Ritaua (Orthaua), Onihia (Nihihau), Atuai (Tavai, Kavai), Woahu, Morotai und Ranai (Oranai). Südlich von denſelben, nahe an der Linie, liegt die bewohnte Schildkröten=Inſel.

2. Die **ſüdlichen** Inſeln theilen wir auch in ſechs Hauptgruppen: die Königin Charlotten=Inſeln, die neuen Hebriden, die freundſchaftlichen, die Geſellſchafts= und die Marqueſas=Inſeln, und in die letzte faſſen wir noch einige, weſtwärts von Neu=Holland zerſtreut liegende, Inſeln zuſammen.

a) Die **Königin=Charlotten=Inſeln**, oſtwärts von Neu=Georgien, unter 9° — 12° ſüdl. Br. und 184° Länge, ſind ſehr wenig bekannt. Auf der größten, Egmonts=Inſel, (Santa Cruz oder Neu=Guerneſey) ſah ihr Entdecker, Carteret, viel Gärten, mit ſteinernen Mauern umgebene Ländereien, und eine befeſtigte Stadt. Demnach müßten die Einwohner zahlreich ſeyn, und einen beträchtlichen Grad von Cultur ha=

ben. Andere zu dieſer Gruppe gehörige Inſeln ſind die Howes-, Onerys-, Schwalben-, Carterets-, Keppel-, Trevanion- und Vulcan Inſel. Letztere hat einen Vulcan. Oeſtlich von ihnen liegt: Lord Howe's-Gruppe, aus 32, mit Cocosbäumen beſetzten Inſeln beſtehend, mit reinlichen, dunkelkupferfarbigen Einwohnern. Die Hauptinſeln ſind Toumago, mit Bataten, Cocosfrüchten und Zucker und Tuçopta mit Perlenfiſcherei. Nordoſtwärts von dieſer Gruppe liegt in 195° Länge nahe am Aequator, einſam, die fruchtbare, von einem ſchönen, kupferfarbenen, beherzten und gutmüthigen Völkchen bewohnte Byrons-Inſel.

b) Die **neuen Hebriden**, ſüdlich von den Charlotten Inſeln und nordöſtlich von Neu-Caledonien, unter 166° 40′ bis 169° 45′ öſtl. Länge, zwiſchen 14° 30′ und 19° 40′ ſüdl. Breite, ſind hoch, mit ſanft anlaufenden Hügeln und ſehr geräumigen Thälern, fruchtbar, und mit Waldungen bedeckt, zwiſchen denen die Pflanzungen der Einwohner zerſtreut liegen. Sie beſtehen aus 12 großen und einer Menge kleiner Inſeln, und haben an 110,000 ſchwarzbraune, mit ſchwarzen wolligen Haaren, flachen breiten Naſen und hervorſtehenden Backenknochen verſehene Bewohner, deren Waffen in Keulen und vergifteten Pfeilen beſtehen und die Menſchenfleiſch eſſen. Die größten ſind das Heilige-Geiſtland, im Norden, Mallicollo, ſüdlich von der vorigen, Sandwich, noch ſüdlicher, Tanna, nahe am zwanzigſten Parallelzirkel, mit einem Vulcan und heißen Quellen, und Hamoa mit einem guten Haven.

c) Die **freundſchaftlichen** oder **Feſchee-Inſeln** begreifen, außer den eigentlich ſogenannten, die unter 160° Länge und 19° 44′ bis 21° 32′ Breite liegen, einen ganzen Archipel von ungefähr 150 Inſeln, von denen 32 größer als die andern, die Mehrzahl aber nicht bewohnt oder nicht bewohnbar und größtentheils mit Korallenriffen umgeben ſind. Dazu kommen mehrere Gruppen kleiner Inſeln, als die Prinz Wilhelms-Inſeln, eine Gruppe von 20, mit Untiefen und Klippen umgebener Inſeln, die Schiffer-, die Gefahr-Inſeln, und viele einzelne. Die meiſten derſelben ſind ſehr frucht-

bar, aufs beßte angebaut, ſtark bewohnt, und haben eine reine, geſunde, mit Wohlgerüchen erfüllte Luft. — Die Inſeln **Tongatabu** (Amſterdam), mit einem Haven, Sitz eines Königs, den die meiſten dieſer Inſeln als Oberherren anerkennen, und **Eauwi** (Mittelburg) gehören zu den glücklichſten Flecken des Erdbodens, und haben durch ihre vortreflichen Bäume und die mit ſchönen Zäunen und Zuckerrohr eingefaßten Pflanzungen das Anſehen großer Gärten. Andere, zu dieſer Gruppe zunächſt gehörende, Inſeln ſind **Wawau**, **Tofna** mit einem Vulcan, **Namoka** (Rotterdam) mit zwei Vulcanen, **Happai** (Galves) mit mehreren Teichen von friſchem Waſſer. Von dem freundſchaftlichen Betragen der gutartigen und geſchickten Einwohner haben die Inſeln den Namen erhalten. Ihre Zahl beträgt 80 bis 90 000. Ihre Farbe iſt hellbraun. Sie ſind erfinderiſch, fleißig, nicht ohne Kunſtfertigkeiten, beobachten den Unterſchied der Stände genau, und werden von mehreren Häuptlingen regiert. Menſchenopfer zur Ausſöhnung ihrer Götter und Verzehrung der Kriegsgefangenen ſind bei ihnen üblich. Die Macht der Oberen iſt unumſchränkt. Die Weiber verfertigen Zeuche aus dem Baſte des Papiermaulbeerbaums und ſchöne, ſtarke Matten aus den häutigen Stämmen des Piſangs. Zwiſchen dieſen und den neuen Hebriden liegen die **Blighs-(Fidſchi) Inſel**, **Gufu**, **Nuaſo**, **Keppels-**, **Boscawens-**, **Cocos-**, **Bickertons-Inſeln**, **Pilſtard** (Sola), **Martin Mayorgas-Inſeln**, **Wallis**, **Solitary**, **Yorks-Inſeln**, **Schildkröten-Inſeln**, **Amargara**, **Hoffnungs-Inſeln** u. ſ. f. — Die **Schiffer-Inſeln**, zwiſchen den freundſchaftlichen und den Geſellſchafts-Inſeln haben vulcaniſchen Boden, ſind mit Korallenriffen umgeben, bringen Cocospalmen, Bananas, Taumelpfeffer, Zuckerrohr hervor und haben Hunde, Schweine, Hühner, Tauben, Papageien ꝛc. Die Bewohner ſind groß und wohlgebildet und nur um die Hüften bedeckt, fabriciren Papierzeuche, feine Matten, Holzwaaren und haben beſſere Häuſer, als andere Südſee-Inſulaner. Die vornehmſten dieſer 10 bis 11 Inſeln ſind: Oyolava, Mauna, Leoné, Opun, Fanfur u. ſ. w. In der Nähe liegt der Archipel **Kermandec**, mit den Inſeln Curtis, Macaulay und Raoul (J. de la Recherche). — Die beiden **Harveys-Inſeln** (unter 19°

18′ ſüdl. Br. und 141 weſtl. Länge) ſind von ſchwarzen Einwohnern bewohnt und haben die gewöhnlichen Producte der Südſeeinſeln. — Im N. W. von ihnen liegen die 10, durch ein Korallenriff verbundenen, unbewohnten Palmerſtons-Inſeln.

d) Die geſellſchaftlichen oder Societäts-Inſeln, von 222° — 227° öſtl. Länge und 16° — 18° ſüdl. Br., beſtehen aus 11 gut bewäſſerten und fruchtbaren Hauptinſeln und mehreren kleinen. Producte ſind: Brodfrucht, Yams- und Arum-Wurzeln, Cocos-palmen, Mirobalanen, Zuckerrohr, (um ⅓ ergiebiger, als das gewöhnliche), Bambus, Bananas, wilder Indigo, Piſangs, Kawa, Cacao-, Palmnuß-, Papiermaulbeer-, Caſuarina- oder Keulen-Bäume; Pferde, Schaafe, Ziegen, Truthühner, Pfauen, Gänſe (alle genannten Thiere ſind durch die Europäer hierhergebracht), Schweine, Hunde, Hühner, wilde Enten, grüne Turteltauben, Papageien, Eisvögel, blaue und weiße Reiher, Spechte, Möwen, Sturm- und Fregattenvögel, Schwalben, Wallfiſche, Haifiſche, Delphine, Boniten, fliegende Fiſche, Meerale, Krabben, Krebſe, Muſcheln u. ſ. f.; Thonerde, Baſalt (aus dem die Bewohner ſonſt ihre Beile und Streitäxte machten), Mergel, Schwefel, Lava und auf einigen Inſeln Salzſeen. — Die Geſammtzahl der Bewohner mag 120,000 betragen. Die Farbe der Vornehmern iſt weiß, mit etwas Braungelb gemiſcht, die der Geringern dunkelbraun. Sie ſind ſehr reinlich und im Ganzen ſehr wohl gebildet. Die ärmeren Bewohner treiben den Feldbau und verfertigen aus der Rinde des Papiermaulbeerbaums allerhand Zeuche mit artigen Muſtern, geflochtene Matten, Fiſchergeräthe, Köcher, Waffen aus Steinen, Knochen und Eiſen. Sie beſitzen einige chirurgiſche Kenntniſſe. Muſik (nach ihrer Art) und dramatiſche Tänze ſind ihre ganzen Kunſterzeugniſſe. Faſt jede Inſel verehrt bisher ihren eigenen Gott durch Prieſter, Opfer (unter denen auch Menſchenopfer, die aus Verbrechern und Tagedieben genommen werden) und andere Ceremonien. Aber der Londner Miſſionsgeſellſchaft Verſuche, das Chriſtenthum in Otaheite zu verbreiten, ſind nicht vergebens geweſen, und gegenwärtig ſoll der größere Theil der Einwohner das Chriſtenthum angenommen,

auch haben die Miſſionarien den jungen Leuten Leſen und Schreiben gelehrt. Dieſe Inſeln bieten einen Haupterfriſchungsort für die Schiffe, welche den großen Ocean durchſegeln, dar. — Sie beſtehen aus folgenden: Taiti, (Otaheite,) unter 228° öſtl. Länge und 18° ſüdl. Br., 300 Q. M. groß, gegenwärtig nur mit 5,000 Einw. (vor 1770 mit 200,000 Einw. — anſteckende, von den Europäern hierhergebrachte Krankheitsſtoffe verminderten die Volksmenge ſo —) bevölkert, gebirgig (eine Bergſpitze mißt 9,530 Engl. Fuß Höhe) und aus 2 Halbinſeln Opureonu (Groß-Taiti) und Tiarrabu (Klein-Taiti) — letztere iſt die kleinere — beſteht. Jede Halbinſel hat ihre Erbkönige. Auf erſterer liegt die Matarabai und ein Haven; letztere hat nur den kleinen Haven O-Aipieha; Huaheine, Tabuamano (Saunders-Inſel), Titeroa, (Gruppe von 7 niedrigen Inſeln), Eimeo (Yorks-Inſel, Morea), deren Oberhaupt unter dem Könige von Opureonu ſteht, mit dem beßten und ſicherſten Haven dieſes Archipelags, Talu, Máatea, (S. Chriſtoval, Osnabrück, Pik de la Boudeuſe), ein mit Gebüſch bedeckter Berg im Meere, nach Taiti zinsbar; O-Hiwanui, Prinz Wales-Inſel, Tubnai, Bolabola (Borabora, Paparra), Sitz eines Königs, dem die Inſeln Maurua, Opoa, Otaha (mit den Haven Oherurua und Ohamane) und O-Rajetea mit dem großen Haven Otea-Vanua gehören, Mopiha (Lord Howes-Inſel), Tedhuroa, unbewohnt.

Oeſtlich von Taiti liegen viele kleine, ſtark bevölkerte Inſeln, durch welche die Fahrt ſehr beſchwerlich iſt und die deßhalb den Namen: das Labyrinth erhalten haben. — Im S. W. die Inſel Mandſchea unter 21° 57′ ſüdl. Br., die an 4 Meilen im Umkreiſe, die hier gewöhnlichen Südſeeproducte und Einwohner mit ſchwarzen, ſtarken Haaren und langen Bärten hat. — Watiu, iſt der vorigen ziemlich ähnlich und hat 2,000 Einw. — Okutea, iſt unbewohnt, aber fruchtbar.

Die Inſeln ſind in verſchiedene monarchiſche und erbliche Staaten getheilt. — Im Weſten derſelben liegen

die niedrigen Inſeln in großer Anzahl, mit verſchiedenen Perlenbänken, deren Bewohner ſchwarzbraun und tatowirt ſind. Die vornehmſten ſind: die 2 König Georgs-, Hunds-, Königin Charlotten-, Egmonts-, Pfingſt-, Glouceſter-, Cumberland-, Avanture-Inſel, die Inſel der betrognen Hoffnung, die Prinz Wilhelms- und die Vogel-Inſeln. Im N. W. liegen die Palliſers-Inſeln unter 15° 36′ ſüdl. Br. und 129° weſtl. Länge. Südoſtwärts liegen noch einige zerſtreute Inſeln, wovon der große Felſen Pitcairn die nächſte iſt. Die vormals ſehr blühende, wohlangebauete und von gutmüthigen Menſchen bevölkerte, aber durch eine unglückliche Naturbegebenheit verwüſtete Oſter-Inſel, liegt ganz einſam unter 27° 8′ 13″ ſüdl. Breite, und 112° 4′ 31″ weſtl. Länge von Paris, und hat merkwürdige Denkmäler und eine warme, mehrere 100 Fuß hoch ſpringende Quelle.

e) Die Marqueſas- (oder Mendoza-) Inſeln, im Nordoſten von den Geſellſchafts-Inſeln, zwiſchen 9° und 11° ſüdl. Breite und 237° und 239° weſtl. Länge, ſind ohne Riffe, waldiger, weniger fruchtbar, auch weniger angebaut, als dieſe. Sie tragen deutliche Spuren von großen erlittenen Veränderungen durch Feuer und Erdbeben. Die Einwohner, gegen 50,000, gleichen denen auf den Societäts-Inſeln, doch ſind ſie weniger cultivirt und ſchlachten Menſchen, um Kranke geſund zu machen. Von irgend einer Religion wiſſen ſie nichts. Die vorzüglichſten Inſeln ſind: Ohiwaroa (S. Dominica), hat 15 Seemeilen im Umfang und iſt hoch und bergig, Fetugu, Wahitahu (Sta. Chriſtina), hoch, mit ſteilen Ufern, dem Haven Madre de Dios (Reſolutionsbai) und 7,000 Einw., hat 8 Seemeilen im Umfang, S. Pedro (O-Nitajo), S. Magdalena. Die Producte ſind Brodfrüchte, Piſangs, Bananas, Cocosnüſſe, Pfeffer-, Papiermaulbeer-, Caſuarina-, Nuß-, Caſtanien-Bäume, Zucker- und Bambusrohr, Schweine, Hühner, Schildkröten, Fiſche und Perlenmuſcheln. — Im N. der Marqueſas liegen die 8 Waſhingtons- (Revolutions-, neue Marqueſas- oder Hergeſt's-) Inſeln, die Brodfrucht, Arumwurzeln, Cocospalmen, Piſangs, Yams, Zuckerrohr, Kawa (Pfefferpflanze, deren zerſtampfte oder zerkauete Wurzel

mit Waſſer oder Cocosnußmilch gemiſcht, einen berauſchenden, aber nervenſchwächenden, auf allen Inſeln des großen Oceans verbreiteten Trank giebt), Schweine, Fiſche u. ſ. f. Die Bewohner ſind im Häuſerbau, im künſtlichen Fiſchfang, in Verfertigung ſchön weißer und farbiger Papiermaulbeerzeuche und in der Kunſt des Tatowirens den anderen Inſelbewohnern überlegen. Die größte Inſel Nukahiwa (Baux-, Ingraham-, Federal-, Adams-, Sir-Henry-Martins-Inſel), iſt 17 Meilen lang und hat 60 im Umkreiſe mit 15,000 Einwohnern, darunter an 6,000 Krieger. Die Einwohner haben eine ſchöne Bildung, ſind aber Menſchenfreſſer. Im Süden der Inſel iſt der gute Haven Tſchitſchagoff. Die anderen bewohnten Inſeln heißen Uahuga und Uapoa. Vier ſind unbewohnt.

f) **Weſtlich** von Neu-Holland (Taf. II.) liegen mitten zwiſchen dieſem Erdtheile und Afrika, unter 91° Länge und 38° Breite, die unbewohnten und unfruchtbaren Inſeln Amſterdam und S. Paul, deren Namen die Engländer und die Holländer gegen einander verwechſeln, und deren Küſten mit Fiſchen und Amphibien in unglaublicher Menge angefüllt ſind.

g) Die **Strongsinſel**, unter 5° 11′ nördlicher Breite und 180° 57′ öſtlicher Länge, hat in der Mitte beträchtliche Berge und ward am Ende des Jahres 1804 von dem nordamericaniſchen Schiffscapitän Crocker entdeckt.

h) **Mondeverdo's Inſelgruppe** ward den 18. Februar 1806 durch Don J. Bapt. Mondeverdo entdeckt. Sie liegt zwiſchen den Carolinen und den Inſeln Neubritannien und Neuhanover, und die ſüdlichſte derſelben unter 3° 29′ nördlicher Breite und 173° 28′ 45″ öſtl. Länge. Ihre Zahl iſt 29 und Canäle von 1 bis 2 Stunden Breite trennen die mit Wald bewachſenen und mit Bächen durchſchnittenen Inſeln. Die friedlichen Bewohner ſind olivenfarb, groß, wohlgeſtaltet, haben plattgedrückte Naſen und ſchwarze, ziemlich lange, ſich kräuſelnde Haare.

i) Die Rurikskette unter 15° 20′ ſüdlicher Breite mit der Kutuſofs- und Suwarowsgruppe, und die Inſeln Rumainzoff der 14° 57′ 20″ ſüdlicher Breite, Spiridof unt. 14° 41′ ſüdlicher Breite und Kruſenſtern ſind von dem Weltumſegler Kotzebue entdeckt; ſämmtlich ſtark bewaldet, nur zum Theil bewohnt und von gefährlichen Klippen umgeben.

Nachträge und Verbeſſerungen.

Preußen. Th. I.

Nach dem Preußiſchen Staatshandbuche beträgt das Areal der Monarchie ohne Neufchatel 5,018 Q. Meilen, die Volksmenge ohne Militär und Neufchatel 10,177,174 Einwohnern. Davon werden zum Deutſchen Bunde gerechnet: 3,316¾ Q. Meilen mit 7,949,882 Individuen. Die einzelnen Provinzen zählen:

Preußen . .	704,91	Q. M. . .	854,162	Einw.
Weſtpreußen .	474,81	— — . .	559,182	—
Brandenburg .	749,14	— — . .	1,258,019	—
Pommern . .	524,84	— — . .	671,361	—
Schleſien . .	725,57	— — . .	1,919,125	—
Sachſen . .	458,20	— — . .	1,180,613	—
Weſtphalen .	362,08	— — . .	1,057,659	—
Jülich Cleve Berg	158,18	— — . .	930,554	—
Niederrhein .	288,66	— — . .	933,151	—
Poſen . . .	521,62	— — . .	813,948	—

Rußland. Th. II. S. 15.

Aus Verſehen iſt unter den Aſtrachanſchen Gouvernementen des Aſiatiſchen Rußlands übergangen:

5) Das Gouvernement Saratow — 4,293 Q. M. mit 897,700 Einwohnern. Darin:

Saratow, Hauptſtadt an der Wolga mit 600 Häuſern und 8,000 Einwohnern. — Sarepta, Stadt

an der Mündung der Sara in die Wolga mit 300 Häuſern und 2,600 Herrnhutiſchen Einwohnern, Hauptort der Brüderunität in Rußland mit vieler Induſtrie.. — Zarizyn, Feſtung an der Zariza und Wolga; davon die Zarizynſche Linie ihren Namen hat.

Regiſter.

A.

Aachen, I. 160.
Aahaus (Fürſtenthum), I. 163.
Aalborg, I. 479.
Aalen, I. 199. 208.
Aalſt, I. 466.
Aar (Fluß), I. 151. 158. 308. 311.
Aarau, I. 311.
Aargau (Canton), I. 311.
Aarhuus, I. 479.
Aaroninſeln, II. 102.
Aaſi (Fluß), II. 27.
Abaſſen (Volk), II. 23.
Abba Sin (Fluß), II. 58.
Abbeville, I. 365.
Abenddämmerung, I. 65.
Abendröthe, I. 65.
Abendſtern, I. 10
Aberbrothik, I. 446.
Aberdeen, I. 446.
Abiponer, II 239.
Abiſtangeh (Salzſee), II. 58.
Abtibbe (See), II. 185.
Åbo, I. 513.
Abomy, II. 161.
Abruzzo (Provinz), I. 350.
Abukir, II. 134.
Abu-Schär, II. 50. 57.
Abyla (Berg), II. 138.
Abyſſinien, II. 146.
Acapulco, II. 212.
Acerenza, I. 352.
Achberg (Herrſchaft), I. 266.
Achelous (Fluß), I 532.
Achen-See, I. 119.
Achern, I. 219.
Acheruſia (See), I. 533.
Achtyrka, I. 509.
Acknetſchet, I. 510.
Acqui, I. 335.
Adams-Pik, II. 94.
Adams-Inſel, II. 269.
Adana, II. 35
Adda (Fluß), I. 293. 308. 331.
Adel, II. 148.
Adelsberger Höhle, I. 115.
Aden, II. 49.
Aderbeidſchan, II. 54.
Adige, II. 24.
Admiralitäts-Inſeln, II. 259.
Adour (Fluß), I. 358.
Adowa, II 147.
Adrianopel, I. 527.
Adriatiſches Meer, I. 81. 87.
Aegadiſche Inſeln, I. 355.
Aegypten, II. 130.
Aelen, I. 322.
Aequator, I. 45.
Aequinoctiallinie, I. 7.
Aethiopiſches Meer, I. 81. II. 127.
Aetna (Berg), I. 327.
Afghanen (Volk), II. 57.
Afghaniſtan, II. 57. 60.
Afrika, II. 126.
— Lage und Größe, II. 126.
— Gewäſſer, II. 127.

Afrika, Gebirge, II. 126.
— Manufacturen und Handel, II. 128.
— Einwohner, II. 129.
— Nord, II. 130.
— Mittel-, II. 145.
— Süd-, II. 163.
Afrikaniſche Türkei, II. 130.
Aftan (Fluß), II. 45.
Agades oder St. Croix (Seehaven), II. 140.
Agades (Audagoſt), II. 152.
Agag's (Volk), II. 169.
Agame, II. 147.
St. Agatha della Galline, I. 352.
Agathof, I. 223.
Agen, I. 375.
Aggerhuus, I. 495.
Aghtamar, II. 37.
Aganani, II. 154.
St. Agoſtino, II. 218.
Agows (Volk), II. 147.
Agra, II. 72.
Agram (Zagrab), I. 287.
Agrigent, I. 354.
Aguas callientes, II. 213.
Ahmedabad, II. 76.
Ahmetnagur, II. 84.
Ahſe (Fluß), I. 153.
Ajaccio, I. 387.
Ajan, II. 149. 166.
L'Aichle, I. 383.
Ain (Fluß), I. 358.
— (Departement), I. 369.
Ainabachti (Lepanto), I. 532.
Ajoh's (Volk), II. 161.
Ajoſoros-Berge, I. 530.
Aire (Fluß), I. 421.
Aisne (Fluß und Depart.), I. 357. 364.
Aix, I. 370.
Akalzike, II. 36.
Akhiſſar, I. 534.
Akhmym, II. 134.
Akka (Akko, Acre, Akra, St. Jean d'Acre), II. 42.
Akierman, I. 511.
Akoquaer (Volk), II. 247.
Akra, II. 161.
Akrocerauniſche Gebirge, I. 523.
Aladſchahiſſar, I. 534.
Alaktan (Berg), II. 63.
Aland (Inſel), I. 513.
Alaſchka, II. 182.
Alava, I. 410.
Alba, I. 334.
Albanien, Oeſterreichiſches, I. 289.
— Türkiſches, I. 533. 534.
Albany (Stadt), II. 198.
— (Fluß u. Fort), II. 184. 186.
Albeck (Schloß), I. 206.
Albion, II. 256.
Albreoa, II. 156.
Albuquerque, II. 214.
Alburs (Gebirge), II. 53.
Alby, I. 373.
Alcala de Henares, I. 393.
Alcala de Real, I. 402.
Alcaſſar, II. 139.
Alcoy, I. 405.
Alderney (Inſel), I. 456.
Al Dſchebel, II. 53.
Alencon, I. 383.
Alentejo, I. 415.
Aleppo (Haleb), II. 41.
Aleſſandria, I. 336.
Aleutiſche Inſeln, II. 21. 182.
Alexander (Fort), II. 182.
Alexander-Newsky-Kloſter, I. 512.
Alexandersbad (Sauerbrunnen), I. 169.
Alexandrette, II. 41.
Alexandria, II. 134. 203.
Alfaro, I. 395.
Alfeld, I. 197.
Algarve, I. 417.
Algier, II. 136. 137.
Algynskiſche Berge, II. 65.
Alhucemas, II. 140.
Alicante, I. 405.
Alkmaar, I. 468.
Allahabad, II. 72. 81.
Alle (Fluß), I. 298.
Alleghany-Gebirge, II. 191.
Allendorf, I. 228.
Aller (Fluß), I. 102. 191.
Allerheiligen Bai, II. 245.

Allier (Fluß), I. 357.
— (Departem.), I. 367.
Alloway, I. 445.
Allſtedt, I. 242.
Almaden, I. 394.
Almagro, I. 394.
Almeria, I. 404.
Alp, rauhe, I. 100. 201.
Alpeck, I. 209.
Alpen (Gebirge), I. 86. 100. 293. 307. 326.
— Dinariſche, I. 275.
— Grajiſche, I. 326.
— Cottiſche, I. 326.
— Juliſche, I. 275.
— Meer=, I. 326.
— Nordiſche, I. 484.
— Noriſche, I. 167. 307.
— Penniniſche, I. 307.
— Rhätiſche, I. 167. 275. 307. 322.
— Salzburger, I. 113.
— Tyroler, I. 218.
— Departement der obern, I. 369.
— — der untern, I. 370.
Alpujarras (Gebirge), I. 390. 403.
Alſen (Inſel), I. 481.
Alſtahong, I. 497.
Altai, großer (Gebirge), II. 4.
— kleiner, II. 4. 10.
Altan (Fluß), II. 11.
Altcalifornia, II. 213.
Altcaſtilien, I. 394.
Altdorf, I. 171.
Altdorf in der Schweiz, I. 317.
Altena, I. 154.
Altenbrüg (Schloß), I. 221.
Altenburg, Stadt und Fürſtenthum, I. 244.
Altmühl (Fluß), 167. 169. 173.
Altona, I. 237.
Altorf, Landvoigtei, I. 200.
Aluah, II. 146.
Aluta (Fluß), I. 281. 524. 539.
Alwar, II. 77.
Alzey, I. 235.
Amack (Inſel), I. 477.
Amadan, II. 54.
Amandia, II. 40.
Amargara, II. 265.
Amaſſiah, II. 34.
Amatitlan, II. 215.
Amazonenland, II. 241.
Amazonenſtrom, II. 176. 235. 241.
Ambelaki, I. 530.
Amberg, I. 173.
Amboina, II. 102.
Amboina (Gouvernement), 473.
Ambon, II. 120.
Ameland (Inſel), I. 472.
Amelia (Inſel), II. 218.
America, II. 175.
— Lage und Größe, II. 175.
— Gewäſſer, II. 176.
— Gebirge, II. 176.
— Manufacturen und Handel, II 177.
— Producte, II. 176.
— Einwohner, II. 177.
— Eintheilung in Nord=, II. 179.
— — — in Süd=, II. 230.
— — — in Weſtindien, II. 219.
Americaniſche Freiſtaaten, II. 190.
Amersfort, I. 472.
Amhara, I. 147.
Amiens, I. 365.
Amiranten=Inſeln, I. 172.
Ammorupura, II. 88.
Ammer=See, I. 177.
Ammonium, II. 142.
Amöneburg, I. 229.
Amorbach, I. 181. 183.
Amretſir, II. 74.
Amrom (Inſel), I. 481.
Amſtel (Fluß), I. 468.
Amſterdam, I. 468.
— Feſtung, II. 248.
— Inſel, II. 265. 269.
Amtitz (Herrſchaft) I. 162.
Amu (Fluß), II. 4. 63. 66.

Amucu (Landſee), II. 241.
Amur (Fluß), II. 5. 116.
Anaboli, I. 532.
Anadir (Fluß), II. 5. 11.
Anaboli, II. 29.
Anab, II. 48.
Anan (Anam), II. 90.
Anazo (Fluß), II. 146.
Ancona, I. 346.
Andaluſien, I. 393. 399.
Andamanen-Inſeln, II. 95.
Andawurante, II. 172.
Andes (Gebirge), II. 176. 231. 236. 241.
Andorre, I. 373.
Andreanow'ſcher Archipel, II. 22. 182.
Andreas-Archipel, II. 261.
Andreasberg, I. 195.
Andrews, I. 445.
Andro (Andra, Andros), Inſel, I. 536.
Andujar, I. 402.
Anegada (Inſel), II. 223.
Anemometer, I. 66.
Angermanland, I. 491.
Angers, I. 378.
Anglesea (Inſel), I. 440.
Angola, II. 165.
Angora (Anguri), II. 31.
Angoulême, I. 376.
Angoumois, I. 376.
Anguilla (Inſel), II. 222.
Angus, I. 416.
Anhalt, I. 261.
— Bernburg, I. 262.
— Deſſau, I. 262.
— Köthen, I. 263.
Anhalt (Herrſchaft), I. 151.
Anjou, I. 378.
Anjuan (Inſel), II. 172.
Anklam, I. 137.
Ankobar, II. 148.
Annaberg, I. 187.
Annabon (Inſel), II. 162.
Annapolis, II. 202.
Annecy-See, I. 330.
Annonay, I. 372.
Ansbach, I. 170.
Anserskoi Oſtrow (Inſel), I. 506.
Anſika, II. 169.
Anſon's-Inſel, II. 259.
Anßagurel, II. 148.
Antakia, II. 41.
Antalia, II. 31.
Antalo, II. 147.
Antepaxo (Inſel), I. 459.
Antequera, I. 403.
Anticoſti, II. 188.
Antigua, II. 222.
Antillen, große, II. 219.
— kleine, II. 219.
— über dem Winde, II. 219.
— unter dem Winde, II. 220.
Antiochia, II. 41.
Antioquia (Provinz), II. 232.
Antiparos (Inſel), I. 536.
Antipoden, I. 36.
Antiſana (Berg), II. 233.
Antivari, I. 534.
Antongil (Bai), II. 172.
St. Antonio, II. 246.
Antrim, I. 453.
Antwerpen, I. 471.
Anziko, II. 164.
Aoſta (Prov. und Stadt), I. 333.
Apachen (Volk), II. 214.
Apalachicola (Fluß), II. 217.
Apalachiſche Berge, II. 191.
Apenniniſche Gebirge, I. 348.
Aphelium, I. 7.
Apokalypſe (Kloſter), II. 33.
Apolda, I. 242.
Apollonia, II. 160.
Appenzell, I. 315. 316.
Appleby, I. 437.
Apulien, I. 351.
Aquila, I. 350.
Arabaſta-See, II. 188.
Araber, II. 46.
Arabiſcher Meerbuſen, II. 4. 45.
Arabiſches Meer, I. 81. II. 4. 45.
Arabiſtan, II. 44.
Aragonien, I. 405. 407.
Araguay (Fluß), II. 241.
Aral-See, II. 4. 63.
Aralzen, Land der, II. 65.
Aranjuez, I. 394.

Ararat (Gebirge), II. 4. 27.
Aras (Araxes) Fluß, II. 27.
Araucaner (Volk), II. 237.
Arawaken (Volk), II. 247.
Arbe (Inſel), I. 289. 290.
Arc (Fluß), I. 330.
Archangel (Archangelsk), I. 506.
Archipel de la Recherche, II. 257. 265.
Archipelagus, I. 81. 87. 524.
— — Indiſcher, I. 81.
— — Nordiſcher, I 82.
— — Griechiſcher, I. 87. 535.
— — öſtlicher, II. 101.
Arcos de la Frontera, I. 401.
Arcot, II. 83.
Ardeche (Fluß), I. 358. Departement, I. 372.
Ardebil, II. 54.
Arden (Fluß), II. 27.
Ardennen, Departement der, I. 366.
Ardenner = Waldgebirge, I. 239. 357.
Arensberg, I. 153.
Arequipa (Provinz u. Stadt) II. 236.
Arevalo, I. 396.
Arezzo, I. 341.
Argentière (Inſel), I. 536.
Argisdhag (Argäus), Gebirge, II. 27.
Arguin, II. 143.
Argun (Fluß), II. 116.
Argyle, I. 445.
Arhos (Argos), I. 532.
Arica, II 236.
Arippo, II. 214.
Arkanſaws (Volk), II. 208.
Arkiko, II. 148.
Arles, I. 70.
Arlon, I. 240.
Armagh, I 453.
Armenier, I. 526.
Arnaut (Land), I. 527.
Arnauten, I. 526.
Arndal, I. 496.
Arnheim, I. 465.
Arnheims = Land, II. 257.
Arno (Fluß), I. 327. 340.
Arnſtadt, I. 264.
Arolſen, I. 270.
Arowaren, II. 247.
Arrakan, II. 88. 89.
Arran (Inſel), I. 445.
Arras, I. 365.
L'Arraſch, II. 139.
Arriège (Fluß), I. 357. Depart. I. 373.
Arrde (Inſel), I. 481.
Arrukaba, II. 83.
Arſaciden, Land der, II. 259.
Arſamas, I. 504.
Arve (Fluß), I. 330.
Aſcenſion, St. (Inſel), II. 174.
Aſchaffenburg (Fürſtenthum) I. 179.
— (Stadt), I. 180.
Aſchem, II. 73. 87.
Aſchersleben, I. 149.
Aſchmir, II. 72.
Aſchraf, II. 65.
Aſcolt, I. 346.
Aſien, II. 3.
— Lage und Größe, II. 3.
— Gewäſſer, II. 4. 5.
— Gebirge, II. 4.
— Producte, II. 5.
— Manufacturen u. Handel, II. 5.
— Einwohner, II. 6.
— Religionen, II. 6.
— Innere Handelsſtädte, II. 6.
— Seeplätze, II. 6.
— Eintheilung in Mittel= oder Hoch, II. 3
— Eintheilung in Nord=, II. 3. 8.
— Eintheilung in Oſt=, II. 68.
— Eintheilung in Süd=, II. 3.
— Eintheilung in Weſt=, II. 26.
Aſiatiſches Rußland, II. 8.
Aſiatiſche Türkei, II. 27.
Aſinara (Eiland), I. 332.
Aſkardo, II. 121.
Aſow, I. 511.
Aſow'ſches Meer, I. 81.

Aspropotamus (Fluß), I. 532.
Aſſam, II. 87.
Aſſe (Berg), I. 247.
Aſſen, I. 473.
Aſſenti, II. 161.
Aſſumcion (la), II. 239.
Aſſyrien, II. 38.
Aſterabad, II. 55.
Aſti, I. 334.
Aſtrabad, II. 65.
Aſtrachan, II. 14.
Aſturia, I. 396.
Aſuan, II. 134.
Atacames (Provinz) II. 233.
Atbara, II. 145.
Ath, I. 467.
Athapeskow (Fluß) II. 188.
— (See), II. 184.
Athina (Athen), I. 531.
Athlone, I. 455.
Athos (Berg), I. 530.
Atlantiſches Meer, I. 81. II. 127.
Atlas (Gebirge), II. 137.
Atmidometer, I. 66.
Atmoſphäre, I. 59.
Atmoſphärologie, I. 66.
Atorku, II. 125.
Atralo (Fluß), II. 231.
Atſchin, II. 96. 97.
Attok, II. 74.
Atuai (Inſel), II. 263.
Aube (Fluß und Departement) I. 357. 365.
St. Aubin, I. 456.
Auburg (Amt), I. 197.
Auch, I. 375.
Audagoſt, II. 152.
Aude (Fluß u. Departement), I. 358. 373.
Auerſtädt, I. 148.
Augila, II. 142.
Augsburg, I. 173.
Auguſta, II. 207.
Auguſtenburg (Schloß), I. 481.
St. Auguſtin-Bai, II. 172.
Auguſtowo (Woiwodſchaft), I. 520.
Auhd, II. 79.
Auhd (Stadt und Provinz), II. 72. 81.
Aulah, II. 81.
Aulendorf (Herrſchaft), I. 211.
Aunis, I. 376.
Aurich, I. 198.
Aurillac, I. 367.
Aurungabad, II. 72.
— (Stadt), II. 78.
Auſterlitz, I. 126.
Auſtralien, II. 252.
— Lage und Größe, II. 252.
— Gebirge, II. 253.
— Producte, II. 253.
— Handel und Manufacturen, II. 253.
— Einwohner, II. 253.
— Eintheilung, 1) in das Continent, II. 254.
— — — 2) in Inſeln, II. 257. — a) große, II. 257. — b) kleine nördliche, II. 261. — c) kleine ſüdliche, II. 263.
Auſtralocean, I. 82.
Autun, I. 368.
Auvergne (Provinz), I. 367.
Auxerre (Provinz), I. 366.
Ava, II. 88.
Avanture-Inſel, II. 268.
Avarin, I. 532.
Aveiron (Fluß), I. 357. Departement, I. 375.
Avellino, I. 350.
Avergale, II. 147.
Avignon (Grafſchaft u. Stadt), I. 371.
Avila, I. 396.
Avlona, I. 533.
Avon (Fluß), I. 421.
Awatſcha, II. 21.
Awchaſen, II. 24.
Axel, I. 470.
Axim, II. 160.
Axum, II. 147.
Aylesbury, I. 431.
Ayr, I. 443.

B.

Babatag, I. 528.
Bab-el-Mandeb (Meerenge), II. 45.

Babfruſch, II. 55.
Babylon (Ruinen), II. 39.
Babylonien, II. 38.
Bachian (Inſel), II. 102.
Badajoz, I. 399.
Badakſchan, II. 67.
Baden (Großherzogthum), I. 212. f.
— (Mark=gr.), I. 211.
— (Stadt), I. 219.
— an der Limmat, I. 312.
— in Oeſterreich, I. 111.
— (Landvogtei), I. 311.
Badenhauſen (Herrſchaft), I. 212.
Badibu, II. 157.
Badſchu, II. 99. 100.
Badſchu's (Volk), II. 258.
Bäreninſel, II. 21.
Baffinsbai, I. 81. II. 176. 180.
Bagdad, II. 38. 39.
Bagherma, II. 151.
Bagnagur, II. 78.
Bagnères, I. 374.
Bagne=Wanje, II. 99.
Bahama=Inſeln, II. 225.
Bahar, II. 72. 79.
Baharneaaſch, II. 147.
Bahia (Stadt und Provinz), II. 244. 245.
Bahire, II. 133.
Bahlingen, I. 205.
Bahrein (Inſel), II. 50.
Bahr=el=Abiad (Fluß), II. 145.
Bahr=el=Tabaria (Landſee), II. 27.
Bai (falſche), II. 171.
Baiern, I. 164.
Baikal (Gebirge), II. 11.
— (See), II. 4. 11.
Baireuth, I. 168.
Bajazid, II. 37.
Bake=Linh, II. 90.
Bakla (Volk), II. 147.
Baknang, I. 204.
Bakteghian (Salzſee), II. 56.
Baktrien, II. 55.
Baktſchiſarai, I. 510.
Baku, II. 25.
Bala, I. 439.
Balambuang, II. 99.
Balaſore, II. 81.
Balbeck, II. 43.
Balch, II. 61.
Balchaſch (See), II. 113.
Baleariſche Inſeln, I. 408.
Bali (Inſel), II. 103.
Baliabadra, I. 532.
Ballenberg, I. 223.
Ballenſtädt, I. 262.
Baltimore, II. 202.
Bamba, II. 165.
Bamberg, I. 168.
Bambuk, II. 157.
Banat, I. 291.
Banda (Inſeln), II. 102.
Banda=Neira, II. 102.
Banff, I. 446.
Bangalore, II. 84.
Banjaluka, I. 538.
Banianen, II. 46.
Banjarmaſſing, II. 99.
Banka (Inſel), II. 96.
Banken, Giro= u. Zettel=, I. 71.
Banknoten, I. 71.
Bankok, II. 89.
Bantam, II. 98. 99.
Banz (Abtei), I. 169.
Baol, II. 156.
Bar=ſur=Ornain (Bar=le Duc), I. 385.
Baratoren (Volk), II. 104.
Barbacoa (Provinz), II. 233.
Barbadoes (Inſel), II. 223.
St. Barbara, II. 228.
Barbaſtro, I. 408.
Barbeſin, II. 156.
Barbora, II. 149.
Barbuda (Inſel), II. 222.
Barby, I. 148.
Barcelona, I. 406.
Barèges, I. 374.
Barely, II. 81.
Baren (Fluß), I. 153.
Bari, I. 351.
Barka (Küſte und Wüſte), II. 134. 136.
Barken=See, I. 485.
Barletta, I. 351.
Barmen (Amt), I. 157.
Barnabas=Archipel, II. 261.
Barnaul, II. 19.
Barometer, I. 66.
Barra, II. 156.

Barramahal, II. 72.
Barrànbing, II. 156.
Barrow (Fluß), I. 450.
Bartenſtein, I. 207.
Barth, I. 130.
Barthelemy (Inſel), I. 493. II. 229.
Bartſch (Fluß), I. 128.
Baruth (Amt), I. 131.
— (Standesherrſchaft), I. 162.
Barutſch, Broach, II. 84.
Baſchee=Inſeln, II. 105.
Baſel (Canton und Stadt), I. 310. 311.
Baſilicata (Provinz), I 352.
Baſra, Baſſora, II. 39.
Baſſeterre (Stadt und Inſel), II. 222. 226. 227.
Baß's=Straße, II. 257.
Baſtia, I. 387.
Bastogne, I. 240.
Batavia, II. 98.
— Gouvernem., I. 473 II. 98.
Bath, I. 429.
— am Kennebec, II. 195.
Baumannshöhle, I 250.
Baumholder, I 246.
Baur=Inſel, II. 269.
Bautzen, I. 188.
Bayeux, I 382.
Bayonne, I. 347.
Baza, I. 404.
Brown, I. 377.
Beaucaire, I. 372.
Beaumaris, I 440.
Beaune, I. 368.
Beauvais, I. 364.
Beder, II. 72
Bedford, I. 433.
Bedſcheire, II. 48.
Bedſchember, II. 148.
Bedſchraſch, II. 145.
Beduinen, II. 129.
Beetſchuanen, II. 170.
Beford, I 386.
Bega (Fluß u. Canal), I. 281.
Bejapur, II. 72.
Beikanier, II 77.
Beilſtein, I. 253.
Beira, I. 415.
Beit=el=Fakih, II. 49.
Bela, II. 62.
Beled=al=gerid, II. 140.
Belem, II. 245.
Beleſſen, II. 148.
Belfaſt, I. 453.
Belgard, I. 138.
Belgien, I. 466.
Belgrad, I. 535.
Belle=Alliance, I. 465.
Belle=Isle (Inſel), I. 381.
— — Straße von. II. 184.
Bellenz, Bellinzona, I. 324.
Belliso (Fluß), II. 212.
Belluno, I. 296
Belt, großer und kleiner, I. 87. 474.
Beludſchiſtan, II. 61.
Belur=Tagler (Berg), II. 63.
Benares, II. 79. 80.
Bendemir (Fluß), II. 56.
Bender, I. 511.
Bender=Abaſſi, II. 56.
Bender=Kong, II. 56.
Bendſchar, II. 99.
Benevento (Delegation und Stadt), I. 347. 350.
Bengalen, II. 72. 79.
Bengaliſcher Meerbuſen, I. 81.
Bengayr, II. 136.
Benguela, II. 105.
Benin (Fluß und Königreich), II. 161.
Benkulen, II. 97.
Bennington, II. 197.
Bentheim (Grafſchaft und Marktflecken), I. 198. 199.
Bentink, Graf von, I. 258.
Berar, II. 72.
Berberei, II. 135.
Berbern, II. 129. 138.
Berbice (Colonie und Fluß), II 249.
Berchtolsgaden, I. 179.
Berdiczow, I. 516.
Bereſow, II. 18.
Berg (Herzogthum), I. 156. 157.
Bergamo, I. 294.
Berge, Höhe der vorzüglichſten, in der Alten u. Neuen Welt, I 54.

Bergen auf der Inſel Rügen, I. 139.
— im Hennegau, I. 467.
— in Norwegen, I. 496.
— op Zoom, I. 464.
Bergerac, I. 375.
Berings-Bai, II. 182.
Berings-Inſel, II. 22.
Berk (Grafſchaft), I. 428.
Berkley-Sund, II. 240.
Berleburg, I. 164.
Berlin, I. 132.
Bermudes-Inſeln, II. 220. 226.
Bern (Canton und Stadt), I. 319. 320.
Bernburg, I. 262.
St. Bernhard (Berg), I. 307. 327.
Berouja (Inſel), II. 224.
Berry, I. 378.
Berua, II. 149.
Berwick, I. 437. 443.
Beſançon, I. 384.
Beſigheim, I. 203.
Beſſarabien, I. 511.
Beſſaſtader (Stiftsamt), I. 482.
Bethlehem, II. 44.
— in America, II. 200.
Betlis, II. 40.
Betrogene Hoffnungs-Inſel, II. 268.
Beuren (Herrſchaft), I. 266.
Beuthen (Standesherrſchaft), I. 162.
Beveland, Süd- und Nord-, I. 471.
Beverly, I. 435. II. 196.
Beys, II. 135.
Beziers, I. 372.
Bhagmuty (Fluß), II. 74.
Bhatgang, II. 75.
Bhauras (Volk), II. 75.
Bhurtpur, II. 77.
Bhutis (Volk), II. 75.
Biala, I. 279.
Bialogrod, I. 511.
Bialyſtock, I. 518.
Biberach, I. 210.
Biberich, I. 253.
Bickerton's-Inſel, II. 265.
Bidaſſoa (Fluß), I. 410.
Bidpak (Wüſte), II. 15.
Biel, I. 320.
Bielefeld, I. 152.
Bieler-See, I. 307.
Bielitz (Fürſtenthum u. Stadt), I. 127.
Biella, I. 335.
Biels (Volk), II. 77.
Bielshöhle, I. 250.
Biele (Fluß), I. 146.
Big Sandy (Fluß), II. 204.
Bihacs, I. 538.
Bilbao, I. 410.
Bilbos (Inſel), II. 154.
Bingen, I. 235.
Bird-Island (Inſel), II. 226.
Biri, II. 168.
Birkenfeld (Fürſtenthum und Stadt), I. 261.
Birma (Burma), II. 88.
Birmingham, I. 432.
Birſtein, I. 230.
Biscaja, Bizcaja, I. 409.
Biſchofsheim, I. 224.
Biſſagos-Inſeln, II. 158.
Biſſao (Inſel), II. 158.
Biſſayerinſeln, II. 105.
Bitſch, I. 385.
Blankenburg (Fürſtenthum u. Stadt), I. 247. 250.
Blankenhain (Grafſchaft), I. 241.
— (Stadt), I. 242.
Blarneycaſtle, I. 456.
St. Blaſien, I. 217.
Blaubeuren, I. 210.
Blaue Berge, II. 191.
Blauer Fluß, I. 210. II. 4. 106.
Blautopf (großes Waſſerbecken), I. 210.
Bleiberg (Marktflecken), I. 117.
Blenhemhouſe, I. 432.
Bleſois, I. 377.
Blies (Fluß), I. 246.
Blighs-Inſeln, II. 265.
Blitze, I. 62.
Blois, I. 377.
Bober (Fluß), I. 128. 140.
Bocca di Cattaro, I. 289. 290.

Bochnia, I. 279.
Bocholt (Fürſtenthum), I. 151. 163.
Bove (Fluß), I. 129. 146. 248.
Bodenſee, I. 102. 214. 307.
Böblingen, I. 203.
Böhmen, I. 120. f.
Böhmer Waldgebirge, I. 101. 167.
Bog (Fluß), I. 500.
Bogdo-oola (Gebirge), II. 4.
Bogtſcha Adaſſi, II. 32.
Boghyinſeln, II. 101.
Bogota (Fluß), II. 235.
Boja, II. 147.
Bojador (Vorgebirge), II. 143.
Bojol (Inſel), II. 105.
Boitzenburg, I. 256.
Bokler, I. 180.
Bolabola (Inſel), II. 267.
Bolchow, I. 508.
Boll, I. 209.
Bologna, I. 347.
Bolſcherezk, II. 21.
Bolſena-See, I. 343.
Bolton, I. 436.
Boltons-Bai, II. 183.
Bombai, II. 72. 83.
Bona, II. 136.
Bonaviſta (Inſel), II. 162.
— (Haven), II. 185.
Bondorf (Grafſchaft), I. 213.
Bondu, II. 154.
Boni-Inſeln, II. 125.
St. Bonifacio (Straße), I. 336. 387.
Bonn, I. 158.
Bonthain (Gebirge), II. 100.
Bony (Bucht und Königreich), II. 100.
Bonyer, II. 100.
Bopſingen, I. 208.
Borja, II. 233.
Borkum (Inſel), I. 198. 473.
Borneo, II. 99. 100.
Bornholm (Inſel), I. 477.
Bornu, Burnu, II. 150. 151.
Borromäiſche Inſeln, I. 336.
Boscawen's-Inſel, II. 265.
Bosfor, I. 524.
Bosna Seraj, I. 538.
Bosnien, I. 537.
Boſton, I. 433.
— in America, II. 196.
Botany-Bai, II. 254.
Bothniſcher Meerbuſen, I. 87. 491.
Botzen, I. 120.
Bouca-Inſeln, II. 259.
Bougainville's-Inſel, II. 259.
Bouillon, I. 240.
Bouin (Inſel), I. 379.
Boulogne, I. 365.
Bourbon (Inſel), II. 173.
Bourbonnais (Provinz), I. 367. 379.
Bourbon-Vendée, I. 379.
Bourdeaux, I. 374.
Bourdelois, I. 374.
Bourg, I. 369.
Bourges, I. 380.
Bourgot-See, I. 330.
Bourgogne, I. 368.
Bourtanger Moor, I. 461.
Boxberg, I. 224.
Brabant, I. 464.
Brackenheim, I. 204.
Bradford, I. 429. 435.
Braga, I. 416.
Braganza, I. 416.
Braila, I. 528.
Brak, II. 156.
Braminen, II. 77.
Brandenburg (Ballei), I. 136.
— (Provinz), I. 131.
— (Stadt), I. 133.
Braſilien, II. 241.
Braunau, I. 113.
Braunsberg, I. 301.
Braunſchweig (Herzogthum), I. 247. f.
— (Stadt), I. 249.
Brava (Republik), II. 149.
Brazza (Inſel), I. 290.
Brebern, II. 129.
Brecknock, I. 439.
Breda, I. 464.
Bregenz, I. 120.
Breiſach, Alt-, I. 217.
— Neu-, I. 386.
Breisgau, I. 213.

Breite (geographiſche), I. 24.
Breiten-Grad, Tabelle eines jeden Parallelkreiſes derſelben, I. 28. f.
Bremen (Herzogthum), I. 196.
— (Stadt), I. 272.
Bremerlehe, I. 196.
Bremgarten, I. 311.
Brenner (Berg), I. 101. 119.
Brenta (Fluß), I. 293. 327.
Brescia, I. 295.
Breslau, I. 141.
Breſſe, I. 369.
Breſt, I. 381.
Bretagne, I. 380.
Bretten, I. 221.
Breuberg (Herrſchaft), I. 233.
Briançon, I. 369.
Brickfield, II. 256.
Bridgetown, II. 224.
Bridgewaterſche Canal, I. 421.
Brie (Provinz), I. 365.
Brieg, I. 141.
Brienzer See, I. 308.
St. Brieux, I. 380.
Brighton, I. 428.
Briſtol, I. 429.
— in America, II. 196.
Britiſches Reich in Indien, II. 72. 78.
— — Nordamerica, II. 182.
— — Weſtindien, II. 221.
— — Südamerica, II. 249.
Brixen, I. 120.
Broach, II. 84.
Brocken-Bai, II. 254.
Brocken (Berg), I. 101. 128.
Brody, I. 279.
Broich (Herrſchaft), I. 156. 164.
Bromberg, I. 305.
Bromberger Canal. I. 298. 304.
Bruchſal, I. 221.
— Fürſtenthum, I. 213.
Bruck, I. 114.
Bruckberg (Schloß), I. 170.
Brückenau, I. 180.
Brügge, I. 466.
Brühl, I. 158.
Brünn, I. 126.
Brüſſel, I. 464.
Brugg, I. 312.
Brumaputer (Fluß), II. 70. 119.
Bruntrutt, I. 320.
Bruſa, Bruſſa, II. 30.
Brzésc, I. 518.
Bſura (Fluß), I. 518.
Buccari, I. 118.
Buchara, Bokhara, II. 67.
Bucharei, Große, II. 66.
— Kleine, II. 117.
— Nord-, II. 67.
Bucharen, II. 67.
Buchau, I. 210.
— Fürſtenthum, I. 211.
Buchen, I. 224.
Buchhorn, I. 210.
Buckingham, I. 431.
Bude (Fluß), I. 149.
Budweis, I. 123.
Bückeburg, I. 270.
Büdingen, I. 234.
Bünde, Republick der drei, I. 322.
Buenos-Ayres (Vicekönigreich), II. 238.
— — (Provinz u. Stadt), II. 239.
Bug (Fluß), I. 278. 518.
Bugey, I. 369.
Buggeſen, Bugginesen, II. 100.
Buglaſo, II. 105.
Bujalanca, I. 400.
Bukamenla, II. 169.
Bukowina (Landſchaft), I. 279.
Bukureſckt, Bukareſt, I. 539.
Bulak, II. 133.
Bulam (Inſel), II. 158.
Bulama (Inſel), II. 159.
Bulgarien, I. 527.
Bunarbachti, II. 31.
Bungiſſhat, II. 60.
Bunpur, II. 62.
Buonaparte's Archipelagus, II. 257.
— Buſen, II. 255. 257.

Buräten (Volk), II. 17.
Burar (Fluß), II. 155.
Burba-Ualof, Staat der, II. 154
Burri, II 77.
Burg, I. 148.
Burghauſen, I 177.
Burglengenfeld, I. 173.
Burgos, I. 395.
Burgund, I. 366
Burias (Inſel) II. 105.
Burlington, II. 197. 199.
Burma, II. 88
Burramputer (Fluß), II. 5. 70. 119
Burſcheid, I. 160.
Burſin, I. 156
Burslem, I 434.
Burſſa, Bruſa, Pruſſa, II. 30
Buru (Inſel), II. 102.
Bu wagan (Inſel), II. 105.
Butan, II. 120.
Bute (Inſel), I. 445.
Butrinto, I. 533.
Butſchuanas, II. 170.
Butun, II. 170.
Buxheim (Herrſchaft), I. 182.
Buxtehude, I. 196.
Buzbach, I. 233
Byrons-Inſel, II. 264.

C.

Cabes-Terre, II. 226.
Cabra, I. 400.
Caceres, I. 399.
Cachao, II. 159.
Cacongo, ſiehe Kakongo.
Cadix, Cadiz, I. 401.
Caen, II 382.
Caerdiff, I. 438.
Caermarthen, I. 438.
Cagliari, I. 332.
Cahors, I. 375.
Caikos (Inſel), II. 226.
Cajor, II. 154.
Cairo, II 133.
Caithneß, I. 447.
Calahorra, I. 395.
Calais, I. 365.
Calatanifetta, I. 355.
Calatayud, I. 408.
Calve, I. 148.
Calcutta, II. 79.
Caldas, I. 415.
Calder (Fluß), I. 421.
Calicut, II. 85.
Californien ſ. K.
Caljun, II. 157.
Callacata (Fluß), II. 236.
Callao de Lima, II. 236.
Calmar, I. 489
Calvados, I. 358. Departement, I 382.
Calvertsinſel, II. 189.
Cambray, I. 384.
Cambridge, I. 426.
Camerino, I. 315.
Campbeltown, I. 445.
Campeche, II. 212.
Campobaſſo, I. 351.
Campo-Formio, I. 296.
Canada, II 183.
Canal, I. 87. 420.
— Bridgewaterſche, I. 421.
— St. Georgs, I. 420.
— von Grand-Junction, I. 421.
— der kaiſerliche, I. 390.
— von Languedoc, I. 358.
— von Meſſina, I. 353.
— von Mozambik, II. 171.
Canal, Departement des, I. 382.
Cananor, II. 85.
Canaria, II 144.
Canarien, Portugieſiſche und Spaniſche, II. 144.
Canariſche Inſeln, I. 411. II. 143 144.
Canigou (Berg), I. 357.
Canoſſa, I 339.
Cantal (Berg), I. 357. Departement, I 367.
Cantaro Delgado (Berg), I. 412.
Canterbury, I. 427.
Canton, II. 110.
Cap, das, II. 170.
— Breton (Inſel), I. 188.
— Clear, I. 450.

Cap, Comorin, II. 4.
— Condorcet, II. 257.
— Corſe, II. 160.
— Elias, II. 182.
— Edgecombe, II 189.
— Fairweater, II. 189.
— Farewell, II. 180.
— Fear, II. 140. Fluß, II. 204.
— Fin sterrâ, I. 87. 396.
— Foulpoint, II. 172.
— Horn, II. 176 251.
— Lands-End, I. 421.
— Lizard, I. 421.
— Lopez, II. 150.
— Mat-van, I. 87.
— Nuyts, II. 257.
— Romania, II. 4
— Spartel, II. 138.
— Tagrin, II. 159.
— St. Vincent, I. 87. 412.
Cape Coaſt (Stadt), II 457.
Capo di Cagliari, oder di Sotto, I. 332.
— d'Iſtria, I. 118.
— di Saſſari, oder di Sopra, I. 332.
Capitanata (Landſchaft), I. 351.
Capland, I. 457. II. 170.
Capri (Inſel), I. 349.
Capſtadt, II. 171.
Capua, I. 350
Capverdiſche Inſeln, II. 162.
Carraccas (Gen. Capitanat), II. 233. 234.
Caraiben (Volk), II. 247
Caraibiſches Meer, II. 231. 233
Carang Aſſem, II. 103.
Caravaca, I. 404.
Carcaſſone, I. 373.
Cardigan, I. 439.
Carenage (Freihaven), II. 229.
Cariacou (Inſel), II. 224.
Carlisle, II. 200.
— I. 437.
St. Carlos auf Chiloe, II. 236.
Carlow, I. 452.
Carmagnola, I. 333.
Carmona, I. 402.
Carnarvon, I 440.
Carolina, Nord- und Süd-, II. 204. 205.
Carolinen-Inſeln, II. 261.
Carpentaria, II. 254. 257.
Carpentras, I. 371.
Carrara, I. 339.
Carrik, I. 454.
Carron (Fluß), I. 444.
Carron Iron Works, I. 444.
Cartagena, I. 404.
Carteret's-Inſel, I. 264.
Carthagena, in Neu-Granada, II. 232.
Carthago in America, II. 216.
Caſale, I. 335.
Caſerta, I 350.
Caspe, I. 408.
Caspiſches Meer, II. 4. 51. 63.
Caſſel, I. 227.
Caſſel am Rhein, ſ. K.
Caſtell, I. 180.
— Grafſchaft, I. 183.
Caſtello de la Plana, I. 406.
Caſtilla (Königreich), I. 393.
Caſtlebar, I. 454.
Caſtletown, I. 437.
Caſtres, I. 373.
Catalonien, I. 406.
Catania, I. 354.
Catanzaro, I 352.
St. Catharina, II. 163. 246.
— — Inſel, II. 246.
Catsland (Inſel), II. 225.
Cattaro, I. 290.
Cattlakehouſe, II. 184.
Caul (Fluß), II. 70.
Cauterets, I. 374.
Cavan, I 453
Cavité, II. 105.
Catamarca, II. 236.
Cayambo urcu (Berg), II. 233.
Cayenne (Inſel), I. 388. II. 247.
— (Stadt), II. 247.
Cefalonia (Inſel), I. 459.
Celebes (Inſel), II. 100.
Celle, I. 195.

Cellerfeld, I. 195.
Ceram (Inſel), II. 102.
Ceres, I. 11.
Cerigo (Inſel), I. 459.
Cerigotto (Inſel), I. 459.
Cervero, I. 407.
Ceſena, I. 347.
Cette, I. 372.
Ceuta, II. 140.
Ceylon, Ceylan, (Inſel), I. 457. II. 94.
Chablais (Provinz), I. 333.
Chactaws (Volk), II. 207.
Chalkis (Inſel), II. 32.
Chalons ſur Marne, I. 366.
— — Saone, I. 368.
Chambery, I. 333.
Champagne (Provinz), I. 365.
Champagny (Haven), II. 257.
Champ d'Aſyle, II. 214.
Champlain (See), II. 197.
Chanak, II. 31.
Chandernagor, I. 387. II. 82.
Changai (Gebirge), II. 4.
Chanſi (Provinz), II. 109.
Chantong (Provinz), II. 109.
Chao (Inſel), II. 22. 182.
Chapala-See, II. 210. 213.
Charente (Fluß), I. 358. Departement, I. 376
— Departement der untern, I. 376.
Charesm, II. 66.
Charkow, I. 508. 509.
Charleroy, I. 467.
Charles (Fluß), II. 195.
Charleston, II. 195 206.
Charlestown, II. 188.
— auf Newis, II. 222.
Charlottenburg, I. 133.
Chartrain, I. 377.
Chartres, I. 377.
Charybdis (Meerſtrudel), I. 353.
Chatam, I. 95.
Chateauroux, I. 378.
Chaumont, I. 366.
Chaux de Fonds, I. 326.
Checiny, I. 521.
Chelikotte, II. 201.
Chelm, I. 522.
Chelſea, I. 426.
Cheltenham, I. 431.
Chemnitz, I. 187.
Chenſi (Provinz), II. 109.
Cher (Fluß), I. 357. Departement, I. 379.
Cherasco, I. 334.
Cherbourg, I. 383.
Cherokeſen (Volk), II. 207.
Cherſo (Inſel), I. 118.
Cherſon, I. 509.
Cheſapeakbai, II. 202.
Ches (Grafſchaft), I. 432.
Cheſter, I. 432.
Cheſterfield (Meerbuſen), II. 184.
Chiapta (Provinz), II. 215.
— de los Indos, II. 215.
Chiavari, I. 337.
Chicheſter, I. 427.
Chiemſee, I. 167. 178.
Chieri, I. 333.
Chieti, I. 350.
Chihahuagua, II. 214.
Chikaſaws (Volk), II. 207.
Chile, II. 236.
Chiloe und die Chiloe-Inſeln, II. 236.
Chimboraſſo (Berg), II. 231.
China, II. 105.
Chineſiſches Hochaſien, II. 115.
— Meer, II. 4.
Chippiwåer (Volk), II. 184.
Chippiway (Faktorei), II. 184.
Chiwa, II. 66.
Choco (Provinz), II. 232.
Chong-Mai, II. 92.
Choſchotei, II. 114.
Chotim, I. 512.
Chowan (Fluß), II. 204.
Chriſtiania, I. 495.
Chriſtiansburg, II. 160.
Chriſtianshaab, II. 181.
Chriſtianſand (Stiftsamt und Stadt), I. 496.
Chriſtianſtadt, II. 228.
Chriſtianſtadt in Schweden, I. 490.
Chriſtianswehr, II. 228.

St. Chriſtoph (Inſel), II. 222.
unſag, II. 24.
Chur, I. 323.
Churchill (Fluß u. Factorei), II. 184.
Cilly, I. 114.
Cimarioten (Volk), I. 533.
Cincinnati, II. 201.
Cingalesen (Volk), II. 94.
Circars, nördliche, II. 72. 82.
Circaſſier, II. 24.
Citlaltepetl (Berg), II. 210.
Ciudad de las Palmas, II. 144.
— Real, I. 394 II. 215.
— Rodrigo, I. 398.
Civita Vecchia, I. 345.
Ckuba, II. 25.
Clackmann, I. 444.
Clävens, I. 292.
Clair-See, II. 188.
Clare (Grafſchaft), I. 455.
Clarendon (Fluß), II. 205.
Clermont, I. 367.
Clermontais, I. 385.
Clifton, I. 431.
Clonmel, I. 455.
St. Cloud, I. 364.
Clyde (Fluß), I. 440.
Clydesdale, I. 444.
Coavo (Fluß), II. 166.
Cobbe, II. 151.
Coblenz, I. 159.
Cobras-Inſeln, II. 166.
Coburg, I. 246.
Cochabamba, II. 239.
Coche (Inſel), II. 220.
Cochin, II. 85.
Cochinchina, II. 91.
Cocos-Inſeln, II. 101. 265.
Cöslin, I. 138.
Coevorden, I. 473.
Cognac, I. 376.
Cohahuila, II. 214.
Coimbra, I. 416.
Colberg, I. 138.
Colcheſter, I. 426.
Coleraine, I. 454.
Coleron (Fluß), II. 70.
Colloredo, Fürſt von, I. 211.
Colorado de los Martyres (Fluß), II. 213.
Columbia, II. 202.
— in Südcarolina, II. 206.
— Fluß, II. 191.
Comer-See, I. 293. 308. 327.
Comino (Inſel), I. 457.
Como, I. 294.
Comorin (Cap), II. 4. 70.
Comorriſche Inſeln, II. 172.
Compaß, I. 22.
Compiegne, I. 364.
Compoſtella, I. 397.
Conception (Haven), II. 185. 237.
Concordia, II. 103.
Congo, II. 165.
Coni, I. 334.
Connanicut (Inſel), II. 196.
Connaught, I. 454.
Connecticut (Fluß), II. 191. 195. 197.
— (Staat), II. 196.
Conſtantine, II. 137.
Continent, I. 80.
Cooks-Canal, II. 260.
— Einfahrt, II. 182.
— Fluß, II. 255.
— Straße, II. 189.
Cooper (Fluß), II. 206.
Coopers-Ireland (Inſel), II. 226.
Copiapo, II. 237.
Coquimbo, II. 237.
Cordova, I. 400. II. 240.
Cordilleras de los Andes (Gebirge), II. 214.
Corentin (Fluß), II. 249.
Corientes (Cap), II. 167.
Cork, I. 455.
Cornwallis, I. 430.
Coro, II. 234.
Corrèze (Fluß), I. 358. Departement, I. 376.
Corrientes, II. 239.
Corſica (Inſel u. Departem.), I. 386.
Corte, I. 387.
Cortryk, I. 467.
Corunna, I. 397.

Corvey (Fürſtenthum), I. 151.
— Schloß, I. 153.
Coſenza, I. 352.
Coſta Rica, II. 216.
Coß (Fluß), II. 70.
Cote d'Or (Gebirge), I. 357. 368.
— (Departem.), I. 368.
Cotſchin, II. 85.
Cottiſche Alpen, I. 326.
Courtray, I. 467.
Coutances, I. 383.
Coventry, I. 432.
Creeks (Volk), II. 207.
Crema, I. 295.
Cremona, I. 294.
Creuſe (Fluß), I. 357. Departement, I. 368.
St. Croix, II. 140.
— — Inſel, II. 128.
Cromarty, I. 447.
Crooked (Inſel), II. 226.
Croſtalo (Fluß), I. 338.
St. Cruz, II. 144. Inſel, II. 263.
Sta. Cruz de la Sierra, II. 239. 240.
Cſirmen, I. 529.
Cuama (Fluß), II. 167.
Cuba (Inſel), II. 216.
Cubagua (Inſel), II. 220. 234.
Cudowa, I. 143.
Cuenca, I. 394. Provinz und Stadt, II. 233.
Cujo, II. 239.
Cul de Sac Royal (Fort und Haven), II. 226.
Culm in Preußen, I. 303.
Cumana, II. 234.
Cumanen (Volk), I. 276.
Cumberland (Fluß), II. 191.
— (Gebirge), II. 204.
— (Grafſchaft), I. 437.
— (Inſel), II. 206. 268.
Cumberlandsſtraße, II. 183.
Cuneo, I. 334.
Curaſſao (Inſel), II. 128.
Curtis (Inſel), II. 265.
Curzola (Inſel), I. 290.
Cusco (Provinz und Stadt). II. 236.
Curhaven, I. 273.
Cypern (Inſel), II. 34.
Cypreſſen-Inſel, II. 260.
Cyriaksburg, I. 150.
Czaslau, I. 123.
Czenſtochau, I. 520.
Czernowitz, I. 279.
Czirknitzer-See, I. 115.

D.

Dacca, II. 80.
Dachſtein (Berg), I. 112.
Dämmerung, Morgen- und Abend-, I. 65.
Dänemark (Königreich), I. 474. f.
— Deutſche Staaten, I. 236 f.
Däniſches Oſtindien, II. 86.
— Weſtindien, II. 228.
Dageſtan, II. 24.
Dagöe (Inſel), I. 513.
Dahme, I. 131.
Dahomy, II. 161.
Dajakken, II. 99.
Dailem, II. 53.
Dair-el-Komar, II. 42.
Dairi, Dairo, II. 122.
Dalai-Lama, II. 118.
Dalarne, I. 488.
Dall (See), II. 61.
Dalmatien, I. 289. f.
Dalmatiſche Inſeln, I. 289.
Damask, II. 42. 43.
Damiatte, Damiette, II. 133.
Damm, der heilige, I. 256.
Dammersfeld (Berg), I. 226.
Damot, II. 148.
Dampiers-Straße, II. 258.
Damrin, II. 97.
Danakil, II. 147.
Dannemora, I. 488.
Dansborg, I. 482.
Danzig, I. 302.
Darfur Staat von, II. 151.
Darien (Provinz), II. 232.
Darkulla, II. 151.
Darmſtadt, I. 232.
Dartmouth, I. 430.
Daſha, II. 97.

Datſchinkul, II. 87.
Daulacabad, II. 78.
Dauphiné, I. 369.
St. Davids-Inſel, II. 226.
Davisſtraße, II. 182.
Debreczin, I. 285.
Deckendorf oder Deggendorf, I. 176.
Degenfeld, Graf von, I. 211.
Degirmenlik, I. 537.
Deiſter (Berg), I. 191.
Dekan, II. 72.
Delaware (Fluß), II. 191.
— (Staat), II. 199.
Delft, I. 469.
Delfzyl, I. 473.
Delhi, II. 72.
Delme (Fluß), I. 259.
Delmenhorſt, I. 260.
Delmenhorſter Kreis, I. 260.
Delmina, II. 160.
Delonia (Delſi), I. 533.
Delos (Inſel), I. 536.
Delta, II. 131.
Dembea, II. 148.
Demerary (Fluß), II. 249.
— (Colonie), II. 249.
Demmin, I. 137.
Demonneſi (Inſel), II. 32.
Denbigh, I. 439. 440.
Dendermonde, I. 466.
St. Denis, I. 363.
Denwaren (Volk), II. 75.
Deptfort, I. 427.
Derbend, II. 25.
Derbi, II. 160.
Derby, I. 434.
Derne, II. 136.
Deſima (Inſel), II. 124.
Deſirade (Inſel), II. 227.
Deſſau, I. 262.
Detmold, I. 269.
Detroit, II 201.
Deutſcher Bund, I. 99.
Mitglieder deſſelben, I. 106.
Deutſches Meer, I. 87. 420.
Deutſchland, I. 94.
— ehemalige Eintheilung, I. 95. 106.
— jetzige Eintheilung, I. 99.
— Einwohner, I. 104.
Deventer, I. 472.
Devon (Grafſchaft), I. 430.
Dewah (Fluß), II. 70.
De-Witt's-Land, II. 257.
Diarbekr, II. 40.
Djauf, II. 47.
Djebel, II. 47.
Diemel (Fluß), I. 226.
Diemensland, von, II. 257.
Diepholz (Grafſchaft), I. 197.
— (Stadt), I. 197.
Dieppe, I. 382.
Dierdorf, I. 254.
Dietz (Fürſtenthum u. Stadt), I. 251. 253.
Digne, I. 370.
Dijon, I. 368.
Dill (Fluß), I. 155.
Dillenburg, I. 251. 253.
Dillingen, I. 175.
Dimotika, I. 529.
Dindigul, II. 72.
Dingolfing, I. 176.
Dinkelsbühl, I. 171.
Dinwig's-Land, II. 257.
Dirk Hartogh's-Inſel, II. 257.
Ditmarſchen, I. 237.
Diu, II. 85.
Divenow (Fluß), I. 136.
Dnieper (Fluß), I. 87. 500.
Dnieſter (Fluß), I. 278. 500.
Doba, II. 147.
Dobberan, I. 256.
Dodo, II. 160.
Doesburg, I. 465.
Dokkum, I. 472.
Dole (Berg), I. 309.
Dollart (Meerbuſen), I. 191. 198.
Dollmar-Berg, I. 128.
Dombes, I. 369.
Domesneß (Vorgebirge), I. 514.
St. Domingo (Inſel und Stadt), I. 388 II. 218.
St Dominica (Inſel), II. 268.
Dominica (Inſel), II. 223.
Domo d'Oſſola (Provinz), I. 336.
Don (Fluß), I. 500. II. 11.

Donau (Fluß), I. 87. 101. 110. 125. 167. 173. 201. 216. 275. 281. 524. 550.
Donau-Eſchingen, I. 216.
Donau=Kreis, I. 208. 215.
Donauwörth, I. 175.
Donez (Fluß), I. 500.
Dongo, II. 165.
Donkolah, II. 145.
Donnai, II. 91.
Donnersberg, I. 167. 181.
Doornick, I. 467.
Dorcheſter, I. 430.
Dordogne (Fluß), I. 358.
— (Departement), I. 375.
Doria (Fluß), I. 331.
Dorm (Berg), I. 247.
Dornok, I. 447.
Dorpat, I. 514.
Dorſet (Grafſchaft), I. 430.
Dortmund (Grafſchaft), I. 151.
— (Stadt), I. 153.
Dortrecht, I. 470.
Doſſe (Fluß), I. 129.
Douay, I. 383.
Doubs (Fluß), I. 358. Departement, I. 384.
Douglas, I. 438.
Douro (Fluß), I. 412.
Dover, I. 427.
Dovrefield (Gebirge), I. 494.
Down, I. 453.
Draguignan, I. 371.
Drah, II. 140.
Drammen (Fluß), I. 494.
Drau (Fluß), I. 275. 281.
Drehiſeh, II. 47. 48.
Drehnau (Herrſchaft), I. 162.
Dreieinigkeits=Bai, II. 254.
Dreikirchen (Kloſter), II. 54.
Dreißigacker, I. 245.
Drenthe (Provinz), I. 473.
Dresden, I. 185.
Driburg, I. 153.
Drin (Fluß), I. 524.
Drömling, I. 247.
Drogheda, I. 453.
Drome (Fluß), I. 358. Departem. I. 369.
Drontheim, I. 496. 497.
Drotningholm, I. 487.
Druſen, Land der, II. 42.
— (Volk), II. 38. 42.
Dſchaaten, II. 77.
Dſchagatai, II. 63.
— Nord=, II. 64.
— Süd=, II. 65.
— Oſt=, II. 117.
Dſchaggrenat, II. 77.
Dſchallonkadu, II. 158.
Dſchallonkas, II. 158.
Dſchebel Nimrod (Vulkan), II. 27.
Dſchebol, II. 115.
Dſchenata, II. 147.
Dſcheſira (Wüſte), II. 10. 47.
Dſchidda, II. 48.
Dſchilka=See, II. 77.
Dſchillil, II. 103.
Dſchipur, Land des Rajah, II. 77.
— Hauptſtadt, II. 77.
Dſchirdſche, II. 134.
Dſchiſeh, II. 133.
Dſchoag, II. 155.
Dſchoal, II. 156.
Dſchudpur, Land des Rajah, II. 77.
— Hauptſtadt, II. 77.
Dſchulfa, II. 53.
Dſchumbo, II. 155.
Dſchumna (Fluß), II. 70.
Dſhebel Muſa (Gebirge), II. 45.
Duab, II. 81.
Dublin, I. 452.
Dubno, I. 516.
Duderſtadt, I. 194.
Dülmen (Herrſchaft), I. 151. 163.
— (Stadt), I. 154.
Dümmerſee, I. 191. 259.
Düna (Fluß), I. 500. 514.
Dünamünde, I. 514.
Dünen, I. 461.
Dünkirchen, I. 384.
Duero (Fluß), I. 390. 412.
Dürrenberg (Salzwerk), I. 147.
Düſſel (Fluß), I. 156.
Düſſeldorf, I. 156.
Duisburg, I. 156.
Dukagin, I. 534.
Dulcigno, I. 534.
Dumbarton, I. 445.
Dumſerline, I. 445.

Dumfries, I. 443.
Dumhoeta, II. 148.
Dunbar (Seehaven), I. 443.
Dundalk (Seehaven), I. 453.
Dundee, I. 446.
Dungal, I. 454.
Dungannon, I. 454.
Dungsby=Head, I. 447.
Durance (Fluß), I. 358.
Durango, II. 214.
Durazzo, I. 533.
Durham, I. 437.
Durlach, I. 220.
Dwina (Fluß), I. 499.
Dyle (Fluß), I. 464.

E.

Eaſt=Main, II. 184.
Eauwi (Inſel), II. 265.
Ebbe, I. 57.
Ebeleben (Amt), I. 164.
Eberach (Abtei), I. 169.
Ebingen, I. 205.
Ebro (Fluß), I. 390.
Edam, I. 468.
Eddyſtone, I. 430.
Edels=Land, II. 257.
Edelſtetten (Grafſchaft), I. 182.
Eder (Fluß), I. 226.
Edgecombe (Vorgebirge), I. 430.
Edinburgh, I. 442.
Eendrachts=Land, II. 257.
Efat, II. 148.
Eger (Fluß), I. 102. 121.
— (Stadt), I. 124.
Egina (Fluß), I. 531.
Eglofs (Herrſchaft), I. 212.
Egmont (Berg), II. 260.
Egmonts=Inſel, II. 263.
Egmont (Haven), II. 240.
Egoy (Inſel), II. 261.
Egribos, I. 531.
Ehingen, I. 210.
Ehinowaumi, II. 260.
Ehrenbreitſtein, I. 159.
Eichsfeld, I. 149.
Eichſtedt (Fürſtenthum), I. 182.
Eichſtädt (Stadt), I. 174.
Eichſtetten, I. 217.
Eidahanen, II. 99.
Eider (Fluß), I. 337.
Eifel (Gebirge), I. 158.
Eiger (Berg), I. 309.
Eilſe (Schwefelbad), I. 270.
Eimbeck, I. 194.
Eimeo (Inſel), II. 267.
Eine (Fluß), I. 149.
Einſiedeln, I. 317.
Eisblinke (Witte=Blinke), II. 180.
Eiscap, II. 4. 182.
Eiſenach (Fürſtenthum und Stadt), I. 242. 243.
Eiſenberg, I. 244.
Eisleben, I. 147.
Ekbatana, II. 54.
Ekliptik, I. 6. — Neigung derſelben, I. 6. — Neigung der Planeten=Bahnen gegen die Ekliptik, I. 17.
Elba (Inſel), I. 342.
Elbe (Fluß), I. 102. 121. 140. 146. 183. 191.
Elberfeld, I. 157.
Elbeuf, I. 382.
Elbing, I. 302.
Elbingerode, I. 194.
El=Buen=Retiro, I. 393.
Elburs (Berg), II. 22.
Elde (Fluß), II. 255.
Elektrometer, I. 66.
Elektroſkop, I. 66.
Elfenbein=Küſte, II. 160.
Elfsborgs=Län, I. 491.
Elgin, I. 446.
Ellingen (Herrſchaft), I. 171. 182.
Ellore, II. 82.
Ellrich, I. 150.
Ellwangen (Fürſtenthum), I. 199
— (Stadt), I. 207.
Elm (Berg), I. 247.
Elſaß, I. 386.
Elſter ſchwarze (Fluß), I. 129. 146.
— weiße, I. 129. 146. 183. 242. 267.
Elvas, I. 415.
Elwend (Gebirge), II. 58.

Emden, I. 198.
Emmat (Fluß), I. 308.
Emmendingen, I. 217.
Emmerich, I. 156.
Ems (Fluß), I. 151. 191.
Emsbühren (Kreis), I. 199.
Emscher (Fluß), I. 153.
Endeavour (Fluß), II. 255.
Endeavours-Straße, II. 254. 258.
Enderta, II. 147.
Endſchihaſché, II. 156.
Endingen, II. 217.
Engelberg, I. 318.
Engen, I. 215.
England, I. 421. f.
Engliſch-Oſtindiſche Compagnie, II. 85.
Engliſche Beſitzungen in Oſtindien, II. 72. 78.
— — in Weſtindien, II. 221.
Enkhuizen, I. 468.
Enneperſtraße, I. 154.
Ennis, I. 455.
Enniskillen, I. 454.
Entlibuch, I. 319.
Entre Duero-Minho, I. 416.
Enz (Fluß), I. 201. 220.
Enzeli, Sinſeli, II. 55.
Epinal, I. 385.
Epirus, I. 533.
Erbach (Stadt u. Grafſchaft), I. 233.
Erdbeſchreibung, deren Einleitung, I. 1. — mineralogiſche, I. 56.
Erde, I. 9. — I. 10. — Geſtalt, I. 2. — Größe, I. 3. — Durchmeſſer, I. 4. — Größe der Oberfläche, I. 4. — Körperlicher Inhalt, I. 4. — Umlauf derſelben um die Sonne, I. 5. — Oberfläche derſelben, I. 50. — Eintheilung derſelben, I. 80. f.
Erdſtriche, I. 39.
Erdtheile, I. 80.
Eremiten-Inſeln, II. 257.
Erfriſchungs-Inſeln, II. 173.
Erfurt, I. 150.
Erie-See, II. 186.
Eriwan-See, II. 51. 54.
Eriwan (Stadt), II. 54.
Erix (Berg), I. 354.
Erlangen, I. 170.
Erlan, I. 285.
Erlöſungs-Inſeln, II. 259.
Ermenonville, I. 364.
Erumas (Inſel), II. 226.
Erzerum, II. 37.
Erzgebirge, I. 101.
Erzgebirgiſcher Kreis, I. 187. f.
Eſchwege, I. 228.
Eſcorial, I. 396.
Eſens, I. 198.
Eskerdon, II. 121.
Eskimoiſches Meer, I. 81. II. 4.
Eskimo's (Volk), II. 181.
Eskiudar, Iskodar, II. 30.
Esné, II. 134.
Esſpiritu Santo, II 245.
Eſſek, I. 286.
Eſſen (Grafſchaft), I. 156.
— (Stadt), I. 157.
Eſſequebo (Colonie), II. 249.
— (Fluß), II. 250.
Eſſex, I. 426.
Eſtachar, II. 56.
Eſterhaz (Luſtſchloß), I. 285.
Eſthland, I. 513.
Eſtremadura, I. 393. 399. 414.
Eſtremoz, I. 415.
Eßlingen, I 203.
St. Etienne, I. 367.
Etſch (Fluß), I. 293. 327.
Etſchmiazin, II 54.
Ettenheim (Fürſtenthum), I. 212.
— (Stadt), I. 218.
Ettlingen, I. 219.
Eudiometer, I. 66.
Euganeiſches Gebirge, I. 293.
Eupen, I. 160.
Euphrat, II. 4. 27.
Eure (Fluß), I. 357. Departement, I. 383.
Eure und Loire (Departem.), I. 377.
Euripo (Euböa, Egribos), Inſel, I. 531.

Europa, I. 85. f.
— Eintheilung, I. 92. 93.
— Einwohner, I. 90.
— Gebirge, I. 86.
— Gewäſſer, I. 87.
— Lage u. Größe, I. 85.
— Handel und Manufacturen, I. 89.
— Hauptſprachen, I. 90. 91.
— Hauptreligionen, I. 91.
— Klima, I. 87.
— Producte, I. 87.
St. Euſtatz (Inſel), II. 227. 228.
Eutin (Stadt u. Fürſtenthum), I. 261.
Eutiner-See, I. 259.
Evora, I. 415.
Evreux, I. 383.
Exeter, I. 430. II. 195.
Eyder (Fluß), I. 474.
Eylau, I. 301.

F.

Fachingen (Geſundbrunnen), I. 253.
Faenza, I. 346.
Faire (Inſel), I. 448.
Faleſthin, II. 43.
Falkirk, I. 444.
Falklands-Inſeln, II. 240.
Falmouth, I. 431.
Falſche Bai, II. 171.
Falſter (Inſel), I. 478.
Falun, I. 488.
Fanfur (Inſel), II. 265.
Fano, I. 346.
Farewell, II. 180.
Faro, I. 417.
Fari, di, (Cap), I. 353.
Faroer-Inſeln, I. 481.
Farſiſtan (Fars), II. 56.
Faſanen-Inſel, I. 410.
Fatekonda, II. 154.
Fayetteville, II. 205.
Sta. Fé, II. 214. 232.
Sta. Fé de Bogota, II. 232.
Feder-See, I. 201. 210.
Federal-Inſel, II. 269.
Felegyhaza, I. 286.
St. Felipe el Real, II. 240.
St. Felippe, I. 405.
Femern (Inſel), I. 481.
Feodoſia, I. 510.
Feou-leang, II. 111.
Ferkel-Inſeln, II. 101.
Ferlach, Ober- u. Unter-, I. 117.
Fermanagh, I. 454.
Fermo, I. 346.
Fernambuco, II. 245.
Fernando-del-Po (Inſel), II. 162.
Ferney, I. 369.
Ferner (Berg), I. 101.
Ferrabad, II. 55.
Ferrara, I. 347.
Ferro, II. 144.
Ferrol, I. 397.
Feſcher-Inſeln, II. 264.
Feß (Fez), II. 137. 139.
Feſſan (Fezzan), II. 141.
Fetugu (Inſel), II. 268.
Feuerland, II. 251.
Fichtelberg, I. 161.
Fichtelgebirge, I. 167.
Fife, I. 445.
Filibe, I. 529.
Fingalshöhle, I. 448.
Finis-Terrä, I. 396.
Finisterre (Departement), I. 380.
Finnland, I. 513.
Finnmarken, I. 497.
Finow-Canal, I. 131.
Finſteraarhorn (Berg), I. 309.
Finſterwalde, I. 131.
Fiſchfluß, II. 168.
Fiume, I. 117.
Fixſterne, I. 6.
Fizabad, II. 81.
Flachköpfe (Volk), II. 209.
Flandern, Oſt- und Weſt-, I. 466.
Fleckerde, I. 496.
Flensburg, I. 481.
Flensburger-Wiek, I. 481.
Fleurus, I. 467.
Flint, I. 439.
Florenz, I. 341.
Flores (Inſel), II. 103.

Florida, Oſt- und Weſt-, II. 217.
Flüſſe, I. 53.
St. Flour, I. 368.
Fluß, der blaue, II. 5. 106.
— der gelbe, II. 5. 106.
— der weiße, II. 149.
Flußgebiet, I. 53.
Fluth, I. 57.
Fo, II. 108.
Föder (Inſel), I. 481.
Foggia, I. 351.
Foggora, II. 148.
Foix, I. 373.
Fokien, II. 109.
Foligno, I. 345.
Fontenay, I. 379.
Forbisherſtraße, II. 183.
Forchheim, I. 171.
Forfar, I. 446.
Forli, I. 346.
Formentera (Inſel), I. 408.
Formoſa (Inſel), II. 109.
Forſta-Pförten (Herrſchaft), I. 162.
Fortaventura (Inſel), II. 144.
Fortezza (Vertheidigungs-thurm), I. 291.
Forth (Fluß), I. 440.
Fortinſel (Inſel), II. 250.
Fort-Louis, I. 386.
Fortune (Haven), II. 185.
Foſſa Eugeniana, I. 155.
Foſſano, I. 334.
Foſſigny (Provinz), I. 333.
Foulpoint (Cap), II. 172.
Franceſco (Fluß), II. 241.
St. Franceſco, II. 214.
Franche Comté, I. 384.
St. Franciscus (Fluß), II. 245.
Franecker, I. 472.
Frankenhauſen, I. 264.
Frankenthal, I. 182.
Frankfurt am Kentuky, II. 204.
— am Main, I. 271.
— an der Oder, I. 135.
Frankreich, I. 355 f.
Frankreich (Inſel), I. 457. II. 172.
Franzöſiſches Oſtindien, II. 86.
— Weſtindien, II. 226.
— Süd-America, II. 247.
Franz-Canal, I. 281.
Frauenfeld, I. 314.
Frauenwörth (Inſel), I. 178.
Frauſtadt, I. 304.
Frederikton, II. 188.
Frederikstown, II. 202.
Freetown (Colonie), II. 159.
Freiberg, I. 187.
Freiburg im Breisgan, I. 216.
Freiburg im Uechtlande, I. 321.
Freienſtein, I. 234.
Freienwalde, I. 134.
Freihan (Minderherrſchaft), I. 161.
Freiſing, I. 177.
Freiſtaaten (Nordamericaniſche), II. 190.
Freudenberg, I. 197. 224.
Freudenſtadt, I. 206.
Freundſchaftliche Inſeln, II. 264.
Frickthal, I. 311.
Fridericia, I. 480.
Friedberg, I. 175. 233.
— Burggrafſchaft, I. 235.
Friedberg-Scheer (Grafſchaft), I. 211.
Friedenſtein (Schloß), I. 244.
Friedland, I. 301.
Friedrichsburg, I. 477.
Friedrichs-Graben, der große und kleine, I. 298.
Friedrich-Wilhelms-Graben, I. 131.
Friedrichshald, I. 495.
Friedrichshaven, I. 210.
Friedrichsnagor, II. 36.
Friedrichsſtadt, I. 481.
Friedrichsſtein, I. 495.
Friesland, I. 472.
Friſche Haff, I. 136. 302.
Fritzlar (Stadt u. Provinz), I. 229.

Frontignan, I. 372.
Froſe, I. 148.
Froſinone, I. 345.
Fſche-Kiang, II. 109.
Fuchs-Inſeln, II. 182.
Fuego (Inſel), II. 162.
Fühnen (Inſel), I. 477.
Fuen-tſcheu-Fu, II. 109.
Fürſtenberg, Fürſt von, I. 211. 224.
Fürth, I. 171.
Füſſen, I. 175.
Fugger, Grafen von, I. 211.
Fugger-Babenhauſen (Fürſtenthum), I. 182.
— Glött (Grafſchaft), I. 182.
— Kirchberg — I. 182.
— Kirchheim — I. 182.
— Nordendorf — I. 182.
Fuhſe (Fluß), I. 191.
Fulda (Fluß), I. 102. 194. 226.
— (Stadt und Großherzogthum), I. 229.
Fulierſtaat, II. 153.
Funchal, II. 144.
Fundy-Bai, II. 187.
Fungeno, II. 169.
Fungo (Inſel), II. 162.
Fur (Reich), II. 151.
Furi (Berg), II. 123.
Furka (Berg), II. 167.
Fußpunct, I. 21.
Futatorra (Land), II. 154.
Fu-tſcheou-Fu, II. 109.
Fyntien, II. 116.

G.

Gael (Volk), I. 441.
Galam, II. 134.
Galata, I. 527.
Galatz, I. 540.
Galicia, I. 396.
Galiläiſche Meer, II. 28.
Galipoli, I. 529.
Galizien (Königreich), I. 277.
Galla, II. 147.
Galla-Völker, II. 148. 150. 169.
St. Gallen, I. 314.
Gallipolis, II. 201.
Gallipoli, I. 351.
Gallopagos-Inſeln, II. 232.
Gallway, I. 454.
Galties (Berge), I. 455.
Galybier (Volk), II. 247.
Gambia (Fluß), II. 127.
Gamertingen (Herrſchaft), I. 266.
Gamron, II. 56.
Gandersheim, I. 250.
Gandia, I. 405.
Ganges (Fluß), II. 4. 70. 119.
Gap, I. 369.
Garbieh, II. 131.
Garcias (Inſel), II. 173.
Gard (Fluß), I. 358. Departement, I. 371.
Garda-See, I. 327.
Garonne (Fluß), I. 357.
— (Departem.), I. 373.
Gaſtuni, I. 532.
Gates-, Ghauts-Gebirge, II. 69.
Gatt (Meerenge), I. 300.
Gaza, II. 44.
Gazellen-Fluß, II. 149.
Gebirge, I. 51. f.
Gedumah (Land), II. 155.
Gefahr-Inſeln, II. 264.
Gefle, I. 492.
Gegenbewohner von Hamburg, I. 36.
Gegenfüßler, I. 35.
Gegenwohner, I. 35.
Gehmen (Herrſchaft), I. 163.
Gehmert, I. 464.
Geislingen, I. 209.
Geiſtescultur, I. 73.
Geiß, I. 243.
Gelber Fluß, II. 4. 106.
Geld, wirkliches und eingebildetes, I. 70.
Gelderland (Provinz), I. 465.
Geldern (Herzogthum), I. 156.
Gelnhauſen, I. 230.
Gemarke, I. 157.
Genevois (Provinz), I. 332.

Genf (Canton und Stadt), I. 324.
Genfer-See, I. 307.
Gengenbach, I. 218.
— (Grafſchaft), I. 212.
Gent, I. 466.
Genua (Stadt und Herzogthum), I. 337.
Geographen-Bai, II. 255. 257.
Geographie, deren Eintheilung, I. 1.
George (Fort), I. 194. II. 101.
St. George auf Granada, II. 224.
— — Inſel, II. 226.
St. Georgs-Canal, I. 420. II. 259.
St. Georg della Mina, II. 160.
St. Georg (Fluß), II. 255.
St. Georgen am See, I. 168.
Georgetown auf St. Georg, II. 226.
— bei Washington, II. 203.
— am Sampit, II. 206.
Georgien, II. 206.
Georgiewsk, II. 14.
Gera, I. 268.
— (Fluß), I. 150.
St. Germain-en-Laye, I. 364.
Gernsbach, I. 219.
Gerona, I. 407.
Gers (Fluß), I. 357. Departement, I. 374.
Gerſau, I. 317.
Gertruidenburg, I. 464.
Geſellſchafts-Inſeln, II. 266.
Geſichtskreis, I. 19.
Geſtrikland, I. 492.
Geudern, I. 234.
Gevaudan, I. 372.
Gewürz-Inſeln, II. 101.
Ghauts-, Gates-Gebirge, II. 69.
Ghazna, II. 60.
Ghergong, II. 88.
Ghilan, II. 54.
Ghizni, II. 60.
Ghorkaländer, II. 71.
Ghurka (Stadt), II. 75.
Giboldehauſen, I. 194.
Gibraltar, I. 401. 457.
Gidda, II. 48.
Giech (Grafſchaft), I. 183.
Gieſſen, I. 233.
Gilge-Canal, I. 298.
— Fluß, I. 298.
Gilolo, II. 102.
Gimborn (Herrſchaft), I. 164.
Girgenti, I. 354.
Gironde (Fluß), I. 358. Departement, I. 374.
Giulamerk, II. 40.
Giurgewo, I. 529.
Giurgiſtan, II. 24.
Glamorgan (Grafſchaft), I. 438.
Glan (Fluß), I. 246.
Glarus (Canton und Stadt), I. 316.
Glasgow, I. 444.
Glatt (Herrſchaft), I. 266.
Glauchau (Herrſchaft), I. 189.
— (Stadt), I. 189.
Glaz, I. 143.
Gleichen (Grafſchaft), I. 243.
Globus, I. 45. f.
Glammen (Fluß), I. 494.
Glouceſter, I. 431.
— Inſel, II. 268.
Glouceſterhouſe, II. 184.
Glückſtadt, I. 237.
Gmünd, I. 208.
Gnadau, I. 148.
Gneſen, I. 305.
Goa, II. 85. 86.
Goach, II. 100.
Goachines (Volk), II. 231.
St. Goar, I. 159.
Gobſcham, II. 148.
Gochsheim, I. 221.
Godavery (Fluß), II. 4. 70. 76.
Godſcham, II. 146.
Göppingen, I. 209.
Görliz, I. 144.

Görz, I. 117.
Goes, I. 470.
Götha-Elbe (Fluß), I. 484.
Göttingen, I. 194.
Goldberg, I. 144.
Goldhügel (Departement), I. 368.
Goldküſte, II. 160.
Goletta (Haven), II. 136.
Golf von Mexico, II. 176. 211. 212.
Golf von Salines, II. 216.
Golkonda, II. 78.
Golla, II. 146.
Gollenberg, I. 136.
Gomera (Inſel), II. 144.
Gondapilly, II. 82.
Gondar, II. 148. 180.
Gondelsheim (Herrſchaft), I. 225.
Goothaab, II. 181.
Gopplo-See, I. 304.
Goree (Inſel), I. 387. II. 159.
Gorkum, I. 470.
Gorski (Volk), II. 24.
Goſchütz (Standesherrſchaft), I. 162.
Goſe (Fluß), I. 197.
Goslar, I. 197.
Gosport, I. 428.
Gotha (Fürſtenthum), I. 243.
— (Stadt), I. 244.
Gothenburg, I. 491.
Gothland (Provinz), I. 488. Inſel, I. 489.
St. Gotthardsberg, I. 307.
Gottorp (Schloß), I. 480.
Gouda, I. 470.
Goyas, II. 244.
Gozzo (Inſel), I. 457.
Grätz, I. 114.
Grajiſche Alpen, I. 326.
Grampian, I. 445.
Gran, I. 285.
Granada, I. 393. 403.
Grand-Junction-Canal, I. 421.
Grande-Terre (Inſel), II. 227.
Granſon (Landvogtei), I. 321.
Graſſe, I. 371.
Graubündten (Canton), I. 322.
Graudenz, I. 303.
Green (Fluß), II. 204.
Greenlaw, I. 443.
Green Mountains (Gebirge), II. 197.
Greenock, I. 444.
Greenwich, I. 427.
Greifenberg, I. 144.
Greifswalde, I. 139.
Greiz, I. 268.
Grenada (Inſel), II. 224.
Grenadinen-Inſeln, II. 224.
Grenoble, I. 369.
Grimma, I. 186.
Griwih, II. 161.
Grodno, I. 517.
Gröningen, I. 473.
Grönland, Alt- oder Oſt-, II. 179.
— Neu- oder Weſt-, II. 180.
Gronau (Grafſchaft), I. 151.
Groß-Almerode, I. 228.
Großbäuche (Volk), II. 209.
Großbritannien, I. 418.
Großenhain, I. 185.
Groß-Glockner (Berg), I. 101.
Groß-Glochau, I. 144.
Groß-Nenndorf (Schwefelbad), I. 230.
Groß-Salza, I. 148.
Groſſandaman, II. 95.
Großvogel (Berg), I. 101.
Groß-Wardein, I. 286.
Grubenhagen (Fürſtenthum), I. 194.
Grünberg, I. 144.
Grünsfeld, I. 224.
Grumbach, I. 246.
Gruſien, Gruſinien, II. 23.
Guadalaxara, I. 394. II. 213.
Guadalquivir (Fluß), I. 390. 399.
Guadeloupe (Inſel), I. 388. II. 227.
Guadiana (Fluß), I. 390. 412.

Guadix, I. 404.
Guajama (Inſel), II. 216.
Guam (Inſel), I. 261.
Guamanga, II. 236.
Guanahani (Inſel), II. 225.
Guanajo (Inſel), II. 216.
Guanara, II. 234.
Guanavacoa, II. 217.
Guanaxuato (Provinz und Stadt), II. 213.
Guancavelica (Provinz), II. 236.
Guantajaya, II. 236.
Guardafui (Vorgebirge), II. 126.
Guaſtalla, I. 338.
Guatimala (Gen. Capitanat), II. 215.
— (Stadt), II. 215.
Guayaquil (Provinz und Stadt), II. 233.
Guayra (Fluß und Stadt), II. 231.
Guben, I. 135.
Guden (Fluß), I. 480.
Guebern, II. 71.
Gunzburg, I. 175.
Guerande, I. 381.
Gueret, I. 368.
Guernſey (Inſel), I. 456.
Güſtrow, I. 256.
Gufu (Inſel), II. 265.
Gugadie, II. 155.
Gujamon (Fluß), II. 157.
Guiana, Brittiſches, II. 249.
— Franzöſiſches, I. 388. II. 247.
— Niederländiſches, II. 248.
Guicowar, II. 72.
Guienne, I. 374.
Guimarges, I. 416.
Guinea, II. 159.
Gujomare (Reich), II. 160.
Guipuzcoa, I. 410.
Gumbinnen, I. 301.
Gumel, II. 153.
Gundwana, II. 76.
Gunong Telle, II. 100.
Guntur, II. 82.
Gurdwana (Provinz), II. 72.
Guriel, II. 23.
Gurk, I. 117.
Guru Gowind, II. 74.
Guſtavia, II. 229.
Guyaba (Provinz), II. 244.
Guyenne, I. 373.
Guzulhiſſar, II. 31.
Guzurate, II. 72. 76.

H.

Haag, I. 469.
Haaolen (Inſel), II. 262.
Haarburg, I. 195.
Habeſch, II. 146.
— Küſte, II. 148.
Habeſſinier, II. 129.
Habeſſiniſche Alpen, II. 126.
Habichtswaldgebirge, I. 226.
Habsburg (Stammſchloß), I. 312.
Hachenburg, I. 253.
Hadamar, I. 253.
Haddingtoun, I. 443.
Hadeln (Landſchaft), I. 196.
Hadramaut, II. 49.
Hämus (Gebirge), I. 523.
Hafnerzell, I. 176.
Haga (Lustſchloß), I. 487.
Hagel, I. 62.
Haiden, Departement der, I. 374.
Haigerloch (Herrſchaft), I. 266.
Hainan (Inſel), II. 110.
Halberſtadt, I. 149.
Haldenſtein (Freiherrſchaft), I. 323.
Haleb, II. 40.
Halifax, I. 435.
— in America, II. 187.
Halifax-Bai, II. 254.
Hall am Inn, I. 119.
— in Schwaben, I. 207.
Halle an der Saale, I. 147.
Hallein, I. 113.
Halmſtad, I. 490.
Hamah, II. 43.
Hamburg, I. 273.
Hameln, I. 193.
Hamm, I. 153.
Hamoa (Inſel), II. 264.

Hamp (Grafſchaft), I. 428.
Hanau (Provinz u. Stadt), I. 229.
Handel, I. 70.
Handelscompagnien, I. 71.
Hang-tſcheou-Fu, II. 109.
Hanover (Königreich), I. 190. f.
— (Stadt), I. 193.
— in Nordamerica, II. 195.
Hanvints, II. 90.
Happai (Halves), Inſel, II. 265.
Harderwyck, I. 465.
Hareforas, II. 258.
Harleigh, I. 439.
Harlem, I. 463.
Harlemmer-Meer, I. 461.
Harlingen, I. 472.
Harlingerland, I. 198.
Harmattan, I. 64. II. 159.
Hartenſtein (Herrſchaft), I. 189.
Hartford, I. 431. II. 197.
Hartgebirge, I. 182.
Hartwald, I. 220.
Harvey's-Inſeln, II. 265.
Harwich, I. 426.
Harzgebirge, I. 101. 191.
Haſe (Fluß), I. 191.
Hasloch, I. 218.
Hauptgebirge, I. 52.
Haus im Boſch (Luſtſchloß), I. 469.
Hauſen (Herrſchaft), I. 199.
Hauſſa, II. 152.
Havanna (Gen. Capitanat), II. 216.
— (Stadt), II. 217.
Havel (Fluß), I. 102. 129. 133. 146. 255.
Havre de Grace, I. 382.
Hawick, I. 443.
Hawkesbury (Fluß), II. 255.
— (Stadt), II. 256.
Hayen-Bai, II. 257.
Hayti (Kaiſerthum u. Republik), II. 229.
Hazorta, II. 148.
Hebriden (Inſeln), I. 448.
— neue Inſeln, II. 264.
Hebron, II. 44.
Hechingen, I. 265.
Hedic (Inſel), I. 381.
Hedſhaz, II. 48.
Heidelberg, I. 222.
Heidelsheim, I. 221.
Heidenheim (Herrſchaft), I. 199.
Heilbronn, I. 204.
Heiligengeiſtland-Inſel, II. 264.
Heiligen-Inſeln, I. 437.
Heiligenſtadt, I. 150.
Heiligkreuzthal (Stift), I. 199.
Heitersheim (Fürſtenthum), I. 213.
— (Stadt), I. 217.
St. Helena (Inſel), II. 174.
St. Helens (Rhede), I. 428.
Helfaſchet, II. 151.
St. Helier, I. 456.
Helgoland (Inſel), I. 456.
Heliopolis, II. 133.
Hella, II. 39.
Hellebrunn (Luſtſchloß), I. 113.
Helleſpont, I. 524.
Helmſtädt, I. 249.
Helſingfors, I. 513.
Helſingland, I. 492.
Helſingöer, I. 477.
Helvetien, I. 395.
Helvoetsluis, I. 470.
Hemiſphären, I. 44.
Henleyhouſe, II. 184.
Henneberg, I. 241. 245.
Hennegau, I. 467.
Heppenheim, I. 232.
Herat, II. 61.
Herault (Fluß), I. 358. Departement, I. 372.
Herborn, I. 253.
Herculanum, I. 349.
Herdwangen (Herrſchaft), I. 225.
Hereford, I. 433.
Herford, I. 152.
Hergeſt's-Inſeln, II. 268.
Herjedalen, I. 492.
Heringen (Amt), I. 163.
Heriſau, I. 316.

Hermanſtadt, I. 288.
Hermatha, II. 99.
l'Hermite (Inſel), II. 251.
Hernöſand, I. 492.
Herrenberg, I. 205.
Herrenhauſen (Luſtſchloß), I. 193.
Herrenwörth (Inſel), I. 178.
Hermannsburg, I. 271.
Herrnhut, I. 188.
Herſek (Provinz), I. 538.
Hersfeld (Provinz u. Stadt), I. 229.
Herve, I. 466.
Herzberg, I. 195.
Herzegowina, I. 538.
Herzogenbuſch, I. 464.
Heſſen (Kurfürſtenthum), I. 225.
Heſſen-Darmſtadt (Großherzogthum), I. 231.
Heſſen-Homburg (Landgrafſchaft), I. 236.
Heſſen-Rothenburg (Landgrafſchaft), I. 225.
Hettingen (Herrſchaft), I. 266.
Heubach (Amt), I. 183.
Hetzendorf (Luſtſchloß), I. 111.
Hielmor-See, I. 485.
Hières, I. 371.
Hièriſche Inſeln, I. 371.
Hildburghauſen, I. 245.
Hildesheim (Fürſtenthum und Stadt), I. 196.
Hilmend (Fluß), II. 58.
Himmaleh (Gebirge), II. 4. 58. 69.
Himmelsachſe, I. 18.
Himmelsgegenden, I. 20.
Himmelszeichen, I. 8.
Hindoſtan, II. 71.
— nördliches, II. 71.
— ſüdliches, II. 72.
Hindukuſch, Hinduh-Koh, (Gebirge), II. 58. 63.
Hinter-Indien, II. 86.
Hinzuan (Inſel), II. 172.
Hiphon, II 124.
Hirkanien, II. 65.
Hirſchberg, I. 143.
Hoanghay, II. 112.
Hoangho, II. 106.
Hoankiang (Fluß), II. 106.
Hochberg (Markgrafſchaft), I. 212.
Hochlande, I. 442. 446.
Höchſtädt, I. 175.
Höhe, die, (Gebirge), I. 251.
Hoei-tſcheu, II. 109.
Hölzerne Mauer, II. 112.
Hörſel (Fluß), I. 243.
Hörter, I. 153.
Hof, I. 169.
Hoffnungs-Inſeln, II. 265.
Hofgeismar, I. 228.
Hohen-Asperg (Bergfeſtung), I. 203.
Hohenberg (Grafſchaft), I. 200.
Hohenfels (Herrſchaft), I. 266.
Hohengeroldseck (Grafſchaft), I 127.
Hohenlinden, I. 177.
Hohenlohe (Fürſtenthum), I. 182. 208. 211.
Hohenſalzburg (Schloß), I. 113.
Hohenſtaufen, I. 209.
Hohentwiel, I. 205.
Hohenzollern-Hechingen (Fürſtenthum), I. 265.
Hohenzollern-Sigmaringen, (Fürſtenthum), I. 265.
Holkar, II. 73.
Holland, I. 467. f.
Holſtein, I. 237. f.
— Oldenburg (Großherzogthum), I. 258.
Holum, I. 482.
Holywell, I. 439.
Holzapfel (Herrſchaft), I. 254.
Holzemme (Fluß), I. 149.
Holzheim (Herrſchaft), I. 266.
Holzminden, I. 250.
Homberg (Herrſchaft), I. 164.
— an der Efze, I. 228.
Homburg (vor der Höhe), I. 236.
Honfleur, I. 382.
Honan, II. 111.
Honda (Fluß), II. 212.

Honduras, II. 216.
Hoorn, I. 468.
Horb, I. 205.
Horizont, I. 19. 45.
Hormus (Inſel), II. 55.
Horſtmar (Grafſchaft), I. 151. 163.
Hottentotten (Volk), II. 129. 170.
Houet (Inſel), I. 381.
Howakil-Bai, II. 148.
Howal, II. 155.
Howe's-Inſelgruppe, II. 264.
Howe's-Inſel, II. 256. 267.
Hoy (Inſel), I. 448.
Hoya (Grafſchaft), I. 197.
Huaheine (Inſel), II. 267.
Hubertsburg (Jagdſchloß), I. 187.
Huddersfield, I. 435.
Hudikswall, I. 492.
Hudſon, II. 198.
— (Fluß), II. 191. 198.
Hudſon's-Bai, I. 81. II. 176.
Hudſon's-Straße, II. 183.
Hückeswagen, I. 157.
Hue, II. 90.
Hue Phu, II. 91.
Huesca, I. 408.
Hugli (Fluß), II. 85.
Hull, I. 435.
Hulſt, I. 471.
Humber (Fluß), I. 421.
Hunds-Inſel, II. 268.
Hundsribben-Indier, II. 188.
Hundsrück (Gebirge), I. 158.
Hunnan, II. 90.
Hunte (Fluß), I. 259.
Huntingdon, I. 433.
Huquang, II. 111.
Huronen-See, II. 186.
Huſum, II. 481.
Hween (Inſel), I. 490.
Hydaspes, II. 70.
Hyderabad (Reich), II. 72. 78.
— (Stadt), II. 78.
Hydernagur, II. 84.
Hydra (Eiland), I. 536.
Hydrographie, I. 56.
Hyetometer, I. 66.
Hygrometer, I. 66.
Hyphaſis (Fluß), II. 70.

J.

Jablonnoiſche Berge, II. 11.
Jablunka (Bergpaß), I. 140.
Jafna, II. 95.
Jägerndorf (Fürſtenthum und Stadt), 127. 161.
Jämtland, I. 492.
Jaen, I. 402.
— de Bracamoras, II. 233.
Jaßzberenn, I. 286.
Jaffa (Joppe), II. 44.
St. Jago (Inſel), II. 162.
— — de Chili, II. 237.
— — de Compoſtela, I. 397.
— — de Cuba, II. 217.
— — de Mendoza, II. 240.
— — de la Vega, II. 221.
Jaggrenat, II. 77.
Jaghier, II. 82.
Jahde (Fluß), I. 259.
Jahreslänge, I. 7.
Jahreszeiten, I. 7.
Jakuten, II. 17.
Jakuzk, II. 20.
Jalofer (Volk), II. 153.
— (Land), II. 154.
Jamaica (Inſel), II. 221.
James (Inſel), II. 159.
— (Bai), II. 183.
— (Fluß), II. 203.
Jamestown, II. 174. 222.
Janina, I. 533.
Janos (See), II. 210.
Jan Seilan (Inſel), II. 93.
Japan, II. 122.
Japaniſche Inſeln, II. 122.
Japaniſches Meer, I. 82.
Jantſekian (Fluß), II. 106. 119.
Jaroslaw, I. 504.
Jaſiolda (Fluß), I. 515.
Jaſſi (Jaſch), I. 540.
Jauer, I. 143.

Jaxt (Fluß), I. 201.
Jaxt-Kreis, I. 207. f.
Java (Inſel), II. 97.
— Klein-, II. 103.
Jazygen, I. 276.
Ibar, I. 261.
Ibrahil, I. 528.
Ica (Fluß), II. 241.
Ichtershauſen, I. 244.
Ida (Berg), I. 537.
Idria, I. 116.
Idſtein, I. 253.
St. Jean, II. 229.
Jedburgh, I. 443.
Jedſo, Jedo, II. 124.
Jedzan, I. 509.
Jekaterinburg, II. 17.
Jekaterinoslaw, I. 509.
Jemappes, I. 467.
Jemen, II. 49.
Jemläh, II. 87.
Jena, I. 242.
Jenidſche Vardar, 530.
Jeniſcheher, I. 531.
Jeniſei (Fluß), II. 11.
Jeniſeisk, II. 19.
Jerken (Fluß und Stadt), II. 117. 118.
Jerköki, I. 529.
Jerſey (Inſel), I. 456.
Jesd, II. 57.
Jeſſo (Inſel), II. 22. 125.
Jewpatoria, I. 510.
Jetze (Fluß), I. 149. 191.
d'Jeu (Inſel), I. 379.
Jever (Stadt u. Herrſchaft), I. 260. 261.
Jeziden (Volk), II. 38.
Ifferten, I. 322.
Igelgim (Inſel), II. 21.
Iglau, I. 126.
Iglawa (Fluß), I. 125.
St. Ignatio de Agana, II. 261.
Igoloten, II. 99.
Igualada, I. 406.
Ihalaman, II. 62.
Ihna (Fluß), I. 136.
Ihylum (Fluß), II. 70.
Ikaria, II. 33.
Ila (Inſel), I. 448.
Ilbenſtadt, I. 235.
Ilbeſſan, I. 533.
St. Ildefonſo, I. 395.
Ilefeld, I. 195.
Ilheos, II. 244.
Ili (Fluß), II. 113.
Ill (Fluß), I. 358.
Ille und Vilaine, Departem. der, I. 380.
Iller (Fluß und Kreis), I. 167. 173.
Illinois (Fluß und Stadt), I. 201. 202.
Ilm (Fluß), I. 242. 263.
Ilmenau, I. 242.
— (Fluß), I. 191.
Ilmen-See, I. 499.
Illyrien, I. 114.
Imaus (Gebirge), II. 4.
Imireti, II. 23.
Immenſtadt, I. 175.
Imoglin (Inſel), II. 21.
Imola, I. 347.
Inagua (Inſel), II. 168.
Indiana (Staat), II. 201.
Indien, Hinter-, II. 86.
— Vorder-, II. 69.
— Oſt-, II. 69.
— Weſt-, II. 219.
— Britiſche Beſitzungen, II. 78.
— Däniſche Beſitzungen, II. 86.
— Franzöſiſche Beſitzungen, II. 86.
— Niederländiſche Beſitzungen II. 85.
— Portugieſiſche Beſitzungen, II. 85.
Indigirka (Fluß), II. 11.
Indiſche Inſeln, II. 93.
Indrapura, II. 96.
Indre (Fluß), I. 357. Departement, I. 376.
Indre und Loire, Departem. des, I. 378.
Indur, II. 76.
Indus (Fluß), II. 4. 58. 70.
Ingolſtadt, I. 173.
Ingraham (Inſel), II. 269.
Inhambane, II. 168.
Inn (Fluß), I. 101. 167. 308. 322.

Inowraclaw, I. 305.
Inſelbai, II. 185.
Inſelberg, I. 101. 243.
Inſeln, heilige, I. 437.
— Niederländiſche, II. 102.
— Unabhängige, II. 102.
— des grünen Vorgebirges, II. 162.
— über dem Winde, II. 219.
— unter dem Winde, II. 220.
Inſpruck, I. 119.
Inſter (Fluß), I. 301.
Inſterburg, I. 301.
Inſu (Inſel), II. 125.
Inverary, I. 445.
Inverbervy, I. 446.
Inverneß, I. 447.
Joachimsthal, I. 124.
Jönköping, I. 489.
Johannesberg, I. 254.
Johannisburg, I. 300.
Johannisburger Haide (Wald), I. 300.
St. John (Fluß), II. 187. 195. 217.
— — (Stadt), II. 188.
St. Johns (Inſel), II. 188.
Johor, II. 93.
Joliba (Fluß), II. 127. 149.
Joniſche Inſeln, I. 458.
Jordan (Bad), I. 210.
— (Fluß), II. 27.
St. Joſé de Gabo, II. 213.
St. Joſeph, II. 225.
Joſephsſtadt, I. 123.
Jowas (Volk), II. 209.
Ipswich, I. 427.
Irabatti (Fluß), II. 87.
Irak Adſchemi, II. 53.
— Arabi, II. 38.
— Wüſte, II. 47.
Iran, II. 50.
Irbitzk, II. 17.
Ireland, I. 450.
Irländiſche See, I. 420. 450.
Irizeh, II. 36.
Irkutzk, II. 19.
Irokeſen (Volk), II. 194.
Ironiſtan, II. 25.
Irtiſch (Fluß), II. 11. 18.
Irvan, II. 54.
Irwell (Fluß), I. 421.
Irwine, I. 444.
Iſar (Fluß), I. 101. 167.
Iſar-Kreis, I. 177.
Iſchia (Inſel), I. 3[illegible]9.
Iſchl, I. 113.
Isdin, Zeiton, I. 531.
Iſefiord (Meerbuſen), I. 476.
Iſenburgiſche Länder, I. 230. 233. 234.
Iſeo-See, I. 327.
Iſer (Fluß), I. 121.
Iſère (Fluß), I. 330. 358.
— (Departement), I. 369.
Iſerlon, I. 153.
Iſernia, I. 351.
Isfahan (Iſpahan), II. 53.
Isgaur, II. 23.
Iskanderieh, II. 134.
Iskenderie, II. 534.
Iskodar, II. 30.
Iſla de Leon, I. 402.
— de Piños (Inſel), I. 217.
— de Tierra, II. 237.
Iſlamabad, II. 61.
Island (Inſel), I. 482.
Isle de France (Provinz), I. 362.
Ismail, I. 511.
Ismir (Smyrna), II. 31.
Isnik, II. 30.
Isnikmid, II. 30.
Isny (Grafſchaft u. Stadt), I. 211. 212.
Iſonzo (Fluß), I. 293.
Iſſingi, II. 160.
Iſtambul, I. 527.
Iſtendil (Inſel), I. 536.
Isvornik, I. 538.
Italien, I. 326. f.
Itanköi (Inſel), II. 33.
Itſchil (Landſchaft), II. 35.
St. Juan, II. 213. 232.
Juan Fernandez (Inſel), II. 237.
St. Juan de Puertorico, II. 218.
Juanes (Inſel), II. 241.
Juden, Nation, II. 129.

Judenburg, I. 114.
Judpur, II. 73.
Jülich (Herzogthum), I. 156. 157.
— (Stadt), I. 160.
Jülich-Cleve-Berg (Provinz), I. 156.
Jüterbogk, I. 131.
Jütland, I. 479.
Jug (Fluß), I. 499.
Juiſt (Eiland), I. 198.
Jukagiren, II. 17.
Jumna (Fluß), II. 70.
Jungbrunnen (Geſundheitsbad), I. 205.
Jungfern-Inſeln, Britiſche, II. 223.
— — Spaniſche, II. 219.
Jungfrauhorn (Berg), I. 309.
Jungnau (Herrſchaft), I. 266.
Juno, I. 11.
Jupiter, I. 11.
Jura (Gebirge), I. 307. 357.
— Departement des, I. 384.
— (Inſel), I. 448.
Juſtingen (Herrſchaft), I. 199.
Jvica (Jviza), I. 408.
Jvrea, I. 335.
Jyenagur, II. 73.
Jztaccihuatl (Berg), II. 210.

K.

Kabarda, II. 24.
Kabarun (Fluß), II. 56.
Kabenda, II. 164.
Kabilen, II. 129.
Kabodaſu, II. 31.
Kabul (Fluß), II. 58.
— (Stadt), II. 60.
Kabuliſtan, II. 60.
Kacheti (Landſchaft), II. 23.
Kadjak (Inſel), II. 22.
Kåcim, II. 47.
Känguruh's-Inſel, II. 257.
Kärnthen, I. 116.
Kaffa, I. 510.
Kaffern (Volk), II. 129. 170.
— (Küſte), II. 168.
Kahira (Cairo), II. 133.
Kaimans-Inſeln, II. 222.
Kajor, II. 156.
Kaiſerslautern, I. 182.
Kaitong-Fu, II. 111.
Kakongo, II. 165.
Kalabrien, I. 352.
Kalau, I. 136.
Kalbe, I. 148.
Kalenberg (Fürſtenthum), I. 193.
Kaliaſchelan, II. 40.
Kalifornien, II. 213.
Kaliſch, I. 520.
Kalka (Fluß), II. 115.
Kalkas-Mongolei, II. 115.
Kalkutta, II. 72. 79.
Kalmuckei, II. 114. f.
Kalmucken (Volk), II. 114.
Kalpe (Berg), II. 138.
Kaltennordheim, I. 242.
Kaluga, I. 506.
Kalw, I. 206.
Kambaia (Stadt und Meerbuſen), II. 76.
Kambodſcha, II. 91.
Kamenz, I. 180.
Kaminiec Podolski, I. 516.
Kammin, I. 138.
Kampen, I. 473.
Kamtſchadalen, II. 20.
Kamtſchatka, II. 20.
Kanda, I. 537.
Kanaghi (Inſel), II. 22.
Kanara, II. 72.
Kanariſche Inſeln, II. 143. 144.
Kandahar, II. 60.
Kandern, I. 217.
Kandia (Inſel), I. 537.
Kandy, II. 95.
Kannobia, II. 41.
Kannſtadt, I. 203.
Kanton, II. 110.
Kap ſ. Cap.
Kara-Amid, II. 40.
Karaiben (rothe u. ſchwarze), II. 224.
Karakakua-Bai, II. 263.
Karakalpaken, II. 64.

Karakalpaken, Land der, II. 63.
Karakorum, II. 115.
Karaman, II. 34.
Kara Osman, II. 30.
Kara Herman, I. 528.
Karatſchuk (Gebirge), II. 63.
Karaveria, I. 530.
Karcis, I. 530.
Karduel, II. 23.
Kargaun, II. 88.
Karikal, I. 387.
Karli-Ili, I. 532.
Karlowitz, I. 291.
Karlsbad, I. 124.
St. Karlsbank, I. 393.
Karlshaven, I. 228.
Karlskrona, I. 490.
Karlsruhe, I. 220.
Karlsſtadt, I. 118.
Karmel (Berg), II. 42.
Karnatik, II. 72. 83.
Karol, II. 92.
Karolath (Fürſtenthum), I. 162.
Karoli (Land und Stadt), II. 77.
Karolinen-Inſeln, II. 261.
Karpathiſches Gebirge, I. 86. 101. 140. 275. 277. 281. 523.
Karrenberge (Gebirge), II. 127.
Karrik-Fergus, I. 453.
Kars, II. 36. 37.
Karſt (Gebirge), I. 115.
Karthago, Ruinen von, II. 136.
Kaſaken (Volk), I. 502.
— Doniſche, I. 511.
Kaſan, II. 15.
Kaſbin, II. 53.
Kaſchan, II. 53.
Kaſchgar, II. 118.
Kaſchmir, II. 60. 61.
Kaſchna, II. 151. 152.
Kaſcho, II. 90.
Kaſimierz, I. 521.
Kaſimirz, I. 498.
Kaſkaſſia, II. 202.
Kasnabak (Inſel), II. 158.
Kaſrun, II. 57.
Kaſſon (Land), II. 155.
Kaſtell (Kaſſel), I. 235.
Kaſtro, II. 32.
Katarakt, I. 53.
Katif, II. 50.
Kattak, II. 81.
Kattegatt, I. 474.
Katzbach (Fluß), I. 140.
Katzenelnbogen (Grafſchaft), I. 253.
Kauen (Kowno), I. 517.
Kaufbeuern, I. 174.
Kaukaſus (Gebirge), II. 4. 10. 22.
— (Gouvernement), II. 14. 22.
Kauſani, II. 90.
Kavala, I. 529.
Kawalang-Inſeln, II. 22. 182.
Kecskemet, I. 286.
Kelbra, I. 163.
Kehue, II. 91.
Kellheim, I. 173.
Kemi-Lappmark, I. 513.
Kempten, I. 174.
Kemtakuro, II. 158.
Kenaizi (Volk), II. 182.
Kendal, I. 437.
Kennebec (Fluß), II. 195.
Kenois, II. 91.
Kent (Grafſchaft), I. 427.
Kentaïſſe (Gebirge), II. 4. 119.
Kentucky (Fluß), II. 191. 204.
— (Staat), II. 204.
Kenzingen, I. 218.
Keppel's-Inſel, II. 264.
— Inſeln, II. 265.
Keralis, II. 183.
Kerlon (Fluß), II. 115.
Kerman, II. 55.
Kermandecs-Archipel, II. 265.
Kermanſchah, II. 54.
Kerry, I. 455.
Kerſchich Lagi, II. 30.
Kettenhof, I. 111.
Kew (Luſtſchloß), I. 428.
Khalil, II. 44.
Khandeſch, II. 72.
Khatmantu, II. 75.
Khelat, II. 62.
Kherdje, II. 47.

Khirtpur, II. 75.
Khirwa, II. 66.
Khoraſſan, II. 55.
Khuſiſtan, II. 57.
Kjachta, II. 19.
Kiangnan, II. 109.
Kiangſi (Provinz), II. 111.
Kiang-tſchiey, II. 109.
Kibris, II. 34.
Kiel, I. 238.
Kielce, I. 521.
Kiew, I. 508.
St Kilda (Inſel), I. 448.
Kildare, I. 452.
Kili, Kilianova, I. 511.
Kilkenny, I. 452.
Killaloe, I. 455.
Killarney-See, I. 455.
Kilmarnock, I. 444.
Kimoli, Cimolis, (Inſel), I. 536.
Kimpuluni, I. 539.
Kingela, II. 165.
Kingkitao, II. 113.
Kingston, II. 187. 221.
Kingston auf St. Vincent, II. 224.
Kingstown, I. 452.
Kinnoſche, II. 81.
Kinroß, I. 445.
Kinſale, I. 456.
Kintſcheu-Fu, II. 117.
Kintſing, II. 121.
Kinzig (Fluß), I. 218. 226.
— (Kreis), I. 218.
Kiöge (Gebirge), I. 484.
Kirchberg, I. 207.
Kirchenſtaat, I. 343.
Kirchheim unter Teck, I. 209.
Kireſſunt, II. 36.
Kirgiſen, II. 15.
— Land der großen Horde, II. 65.
Kirid, Kreta, (Inſel und Hauptſtadt), I. 537.
Kirin-Ula-Chotong, II. 116.
Kirkhiliſſe, I. 528.
Kirkwal, I. 449.
Kirkudbright, I. 443.
Kirlak (Inſel), II. 21.
Kiſchenjur, II. 77.
Kiſikoſcha, II. 66.
Kisljär, II. 14.
Kiſſingen, I. 180.
Kiſſir (Inſel), II. 102.
Kiſtien (Volk), II. 26.
Kiſtna (Fluß), II. 70. 76.
Kiſtnagerry, II. 72.
Kitai, II. 105.
St. Kitts-Inſel, II. 222.
Kitzingen, I. 179.
Kiun-tſcheu-Fu, II. 110.
Kjurdiſtan, II. 40.
Kiuſiu (Inſel), II. 124.
Kjutaje, II. 30.
Klagenfurt, I. 116.
Klauſenburg, I. 288.
Klausthal, I. 195.
Kleinlaufenburg, I. 217.
Klein-Java, II. 103.
Klein-Tabago (Inſel), II. 225.
Kleßheim, I. 113.
Kleve, I. 156.
Klima, geographiſches und phyſiſches, I. 59.
Klimata, I. 39. f. Tafel derſelben, I. 41.
Klingenberg (Herrſchaft), I. 211.
Klis (Provinz), I. 538.
Kloppenburg, I. 260.
Kloppenburger Kreis, I. 260.
Kniebis (Paß auf dem Schwarzwalde), I. 206.
Kniphauſen (Herrſchaft), I. 261.
Kniſtenoer (Volk), II. 134. 186.
Knoxville, II. 205.
Koba, II. 158.
Kobi (Sandwüſte), II. 115. 117.
Koblenz, I. 159.
Koby (Fluß), II. 5.
Kochel-See, I. 177.
Kocher (Fluß), I. 201.
Kochin, II. 72. 79.
Kochinchina, II. 91.
Kobjak (Inſel), II. 22. 182.
Koei-tſchan-Fu, II. 111.
Koei-tſchou, II. 111.
Kölen (Gebirge), I. 494.

Köln, I. 157.
König Georg's Inſeln, II. 268.
Königin-Charlotten-Inſeln, II. 189. 263. 268.
Königingrätz, I. 123.
Königin-Grafſchaft, I. 452.
Königs-Grafſchaft, I. 452.
Königsberg in Preußen, I. 300.
Königsegg (Grafſchaft), I. 211.
Königslutter, I. 250.
Königſtein (Grafſchaft), I. 234.
Königſtein (Stadt u. Feſtung), I. 186.
Köſen (Salzwerk), I. 148.
Koesfeld, I. 154.
Kößlin, I. 138.
Köthen, I. 263.
Kötſchau (Salzwerk), I. 147.
Koevorden, I. 473.
Kohi-Seiban (Gebirge), II. 27.
Kohi-Solimann (Gebirge), II. 58.
Kohiſtan, II. 62.
Koi, II. 54.
Koimbettore, II. 72.
Koizandſchak, II. 40.
Koko-Nor (See), II. 114.
Kokos-Inſel, II. 265.
Kokus, I. 509.
Kola, I. 506.
Kolar (Land), II. 156.
Kolberg, I. 138.
Kollugi (Volk), II. 182.
Kollin, I. 123.
Kolmar, I. 386.
Kolombo, II. 95.
Koluri (Eiland), I. 531.
Kolyma (Fluß), II. 5. 11.
Kolywan, II. 19.
Kolywanſches Gebirge, II. 9.
Kom, II. 53.
Komer-See, I. 293. 308. 327.
Komburg (Stift), I. 199.
Kombadirieh (Fluß), II. 157.
Kommotau, I. 124.
Komorrn, I. 285.
Kong (Bergkette), II. 153.
Kongo, II. 165.
Kongsberg, I. 495.
Konjagi (Volk), II. 182.
Koniéh, II. 34.
Konitz, I. 303.
Konkudu, II. 157.
Konrat, II. 66.
Konſtantinopel, I. 527.
Konſtanz, I. 215.
Kopaſch, II. 25.
Kopenhagen, I. 476.
Kopten, II. 129.
Kora, II. 33.
Koraſu (Fluß), I. 524.
Korbach, I. 270.
Kordos, I. 531.
Kordovan, II. 151.
Korea, II. 111.
Koreaniſcher Buſen, I. 82.
Korfu, I. 459.
Korjäken (Volk), II. 17.
Korinth, I. 532.
Koron, I. 532.
Korsöer, I. 477.
Kortryk, I. 467.
Korvey (Fürſtenthum), I. 151.
— (Schloß), I. 153.
Kos (Inſel), II. 33.
Koſaken, ſ. Kaſaken.
Koſel, I. 142.
Koslow, I. 509. 510.
Koſſeir, II. 134.
Koſtendil, I. 530.
Koſthelm, I. 235.
Koſtroma, I. 506.
Kota, II. 77.
Kotſchin, II. 85.
Kottbus, I. 135.
Krabben-Inſel, II. 219.
Krain, I. 116.
Krajowa, I. 539.
Krakau, I. 497. 498.
— Woiwodſchaft, I. 521.
Krasnoijarsk, II. 19.
Krautheim, I. 212.
— Fürſtenthum, I. 223.
Krefeld, I. 156.
Kreilsheim, I. 208.
Kremnitz, I. 285.
Krems, I. 112.

Kreta (Inſel), I. 537.
Kreuzburg, I. 243.
Kreuzinſel, II. 21.
Kreuznach, I. 159.
Kriegsmacht, I. 77.
Krieko (Fluß), II. 155.
Kriek's (Volk), II. 194.
Krim (Halbinſel), I. 510.
Krimiſche Tatarei, I. 510.
Kriſchna (Fluß), II. 78.
Kriti (Inſel), I. 537.
Kroaten (Volk), I. 276.
Kroatien, I. 287.
Kronach, I. 169.
Kronburg (feſtes Schloß), I. 477.
Kronſchlot (Kaſtell), I. 512.
Kronſtadt, I. 288. 512.
Kroſſen, I. 135.
Krumau, I. 123.
Kuanßa (Fluß), II. 167.
Kuara, II. 148.
Kuban (Fluß), II. 11. 24.
— (Land), II. 24.
— Ruſſiſche, II. 14.
Kubkabia, II. 151.
Kubo, II. 122.
Külsheim, I. 224.
Künzelſau, I. 208.
Küſtenländer, I. 62.
Küſtrin, I. 135.
Küßnacht, I. 316.
Kujo-Sup, II. 92.
Kulm, I. 125.
Kulmbach, I. 169.
Kulpa (Fluß), I. 281. 287.
Kum-Kaleſi, II. 31.
Kumükenland, II. 26.
Kuniakari, II. 155.
Kupang, II. 103.
Kupfer-Indier, II. 188.
Kupfer-Inſel, II. 22.
Kur (Fluß), II. 11. 51.
Kurden, Kjurden, II. 40.
Kurdiſtan, II. 57.
Kurga, II. 85.
Kurilen (Inſeln), II. 22. 125.
Kuriſches Haff, I. 300.
Kurkarany, II. 154.
Kurland, I. 514.
Kuroe, II. 114.
Kursk, I. 507.
Kurum (Fluß), II. 58.
Kurun (Gebirge), II. 27.
Kururara, II. 261.
Kutahja, II. 30.
Kutch Gundava, II. 62.
Kuteti, II. 23.
Kuttak, Kattak, II. 81.
Kymri (Nation), I. 438.
Kyrå, I. 114.

L.

Laaland (Inſel), I. 478.
Laaſphe, I. 164.
Labrador, II. 183.
Labyrinth, I. 537. II. 267.
La Calle, I. 388. II. 136.
Lachſa, II. 50.
Lac-tho, II. 92.
Ladenburg, I. 223.
Ladoga-See, I. 499.
Ladogaiſcher Canal, I. 500.
Ladronen-Inſeln, I. 411. II. 110. 261.
Länge, geographiſche, I. 24.
Längengrade, tabellariſche Ueberſicht ihrer Größe, I. 28. f.
Lagoa-Küſte, II. 168.
Lago-di-Garda, I. 293.
Lago Maggiore, I. 293. 308. 327.
Lagos, I. 417.
Lagoſta (Inſel), I. 290.
La grande Chartreuſe, I. 369.
Lagunen, I. 295.
Lahaſſa, II. 121.
Lahn (Fluß), I. 101. 129. 155. 226. 231.
Lahore, II. 72. 73. 74.
Lahr (Herrſchaft), I. 212.
— (Stadt), I. 218.
Laibach, I. 116.
Lake-Diven (Inſeln), II. 93.
La Mancha, I. 394.
La Manche, I. 381.
Lama Rimbochai, II. 120.
Lamego, I. 416.
Lampon, II. 97.
Lancaſter, I. 436. II. 200.

Land, deſſen Größe und Geſtalt auf der Oberfläche der Erde, I. 51.
Landak, II. 99.
Landau, I. 176. 181.
Landcharten, I. 56.
Landeck, I. 143
Landenge von Panama, II. 232.
Landsberg, I. 135. 178.
Landshut, I. 178.
— in Schleſien, I. 143.
Landskrona, I. 490.
Lanerk, I. 444.
Langeland (Inſel), I. 478.
Langenburg, I. 207.
Langenſalza, I. 150.
Langeroog (Eiland), I. 198.
Landfield (Gebirge), I. 494.
Langhände (Nation), II. 209.
Langi, II. 121.
Langres, I. 366.
Languedoc, I. 372.
Lantſchang, II. 92.
Lan-tſcheu-Fu, II. 109.
Lanzarotta (Inſel), II. 144.
Laon, I. 364.
Laos, II. 92.
Lappland, Schwediſches, I. 498.
Lar, II. 56.
Lariſſa, I. 531.
Lariſtan, II. 56.
Larnika, II. 35.
La Rochelle, I. 376.
Laſſa, II. 121.
Laſta, II. 147.
Latak, II. 121.
Lauban, I. 144.
Lauchſtädt, I. 146.
Lauda, I. 224.
Lauenburg (Stadt und Herzogthum), I. 238.
Laufenburg, I. 312.
Lauffen, I. 178. 204.
Lauingen, I. 175.
Lauis, I. 324.
Launceſton, I. 430.
Laurel-Gebirge, II. 191.
Lauricocha-See, II. 235.
Lauſanne, I. 321.
Lauſitzer-Kreis, I. 188.
Lauter (Fluß), I. 167. 181.
Lauterbach, I. 234.
Laval, I. 378.
Lävant (Schloß), I. 117.
Laxenburg (Luſtſchloß), I. 111.
Lazarus-Archipel, II. 261.
Lazier (Volk), II. 65.
Leanderthurm, I. 527.
Leao, II. 116.
Leao-Tong, II. 116.
Leao-Yang, II. 117.
Lea-Tong, II. 117.
Lecce, I. 351.
Lech (Fluß), I. 101. 167. 173.
Leeds, I. 435.
Leer, I. 198.
Leeverpool, I. 436.
Leewards-Inſeln, II. 222.
Lefkoſia, II. 35.
Leiceſter, I. 434.
Leiden, I. 469.
Leine (Fluß), I. 191. 248.
Leiningen'ſche Länder, I. 224. 225.
Leinſter (Provinz), I. 450.
Leipzig, I. 186.
Leipziger Kreis, I. 186. f.
Leith, I. 442.
Leitrim, I. 454.
Lemberg, I. 279.
Lemgo, I. 269.
Lemno, Lemnos, (Inſel), I. 535.
Lena (Fluß), II. 5. 11.
Lengsfeld, I. 243.
Lenne (Fluß), I. 151.
Lennep, I. 157.
Lenzburg, I. 312.
Leobſchütz, I. 161.
Leogane, II. 230.
Leon, I. 397.
Leon in America, II. 216.
Leon (Inſel), I. 402.
Leonberg, I. 203.
Leoné (Inſel), II. 265.
Le Puy, I. 368.
Lerida, I. 407.
Lerwick, I. 449.
Lesgier (Volk), II. 25.
Lesgiſtan, II. 25.

Leſiniſches Gebirge, I. 293.
Leſſina (Inſel), I. 290.
Letten (Volk), I. 502.
St. Leucio, I. 350.
Leuck, I. 325.
Leuthen (Herrſchaft), I. 163.
Leutkirch, I. 210.
Leutmeritz, I. 124.
Leuwarden, I. 478.
Levante, II. 29.
Lewis (Inſel), I. 448.
Lexington, II. 204.
Leyden, I. 127.
Leyte (Inſel), II. 105.
Libanon, II. 4. 27.
Libau, I. 515.
Libourne, I. 374.
Lichtenau (Herrſchaft), I. 212.
Lichtenberg (Amt), I. 242.
Lichtenſtein (Herrſchaft), I. 189.
Lichtmeß-Inſeln, II. 251.
Lieberoſe-Lamsfeld (Herrſchaft), I. 163.
Liechtenſtein (Fürſtenthum), I. 266.
Liefland (Livland), I. 514.
Liegnitz, I. 144.
Lichtåka, II. 170.
Lieu Kieu-Inſeln (Liqueios), II. 121
Lilibeo (Cap), I. 353.
Lilienthal, I. 196.
Lille, Ryſſel, I. 383.
Lima, II. 236.
Limburg, I. 254. 465. 466.
— (Herrſchaft), I. 151. 163.
Limerik, I. 455.
Limmat, I. 308.
Limoges, I. 376.
Limoſin, I. 376.
Limpurg (Graſſchaft). I. 199. 212.
Lincoln, I. 433.
Lindau (Amt), I. 194.
— (Stadt), I. 174.
Lingen (Graſſchaft u. Stadt), I. 151. 198.
Linköping, I. 489.
Linlithgow, I. 442.
Linth (Fluß), I. 308.
Lin-tſin-tſcheu, II. 109.
Linz, I. 113.
Lipariſche Inſeln, I. 355.
Lipezk, I. 509.
Lippe (Fort), I. 415.
— (Fluß), I. 129. 151. 155. 269.
Lippe-Detmold (Fürſtenthum), I. 269.
Lippe-Schaumburg (Fürſtenthum), I. 269.
Lippe-Bieſterfeld, I. 269.
Lippſtadt, I. 154.
Lisburn, I. 454.
Liſieux, I. 382.
Liſſa, I. 304.
— (Inſel), I. 290.
Liſſabon, I. 414.
Litauen, I. 515. 517.
Livadien, I. 527.
Liverpool, I. 436. II. 187.
Livorno, I. 341.
Llerena, I. 399.
St. Lo, I. 382.
Loango, II. 164.
Lobenſtein, I. 268.
Locle, I. 326.
Lodi, I. 295.
Löbau, I. 189.
Löffingen, I. 216.
Lörrach, I. 217.
Löwen, I. 464.
Löwenberg, II. 171.
Löwenſtein-Wertheim, I. 211. 224. 233.
Löwinsland, II. 257.
Logronho, I. 395.
Loheia, II. 49.
Loja, II. 233.
Loir und Cher, Departement der, I. 377.
Loire, Departement der oberen, I. 368.
— Departement der unteren, I. 381.
— Fluß, I. 357.
— Departement, I. 367.
Loiret (Fluß), I. 357.
— Departement, I. 377.
Lokeren, I. 466.
Lombardei-Venedig, I. 292.
Lombok (Inſel), II. 103.

Lomond = See, I. 440.
London, I. 425.
Londonderry, I. 454.
Longford, I. 453.
Long = Island (Inſel), II. 198. 226.
Longwy, I. 385.
Lons = le = Saunier, I. 384.
Loo (Luſtſchloß), I. 465.
Lopez Gonzalez (Cap), II. 159.
Lorca, I. 404.
St. Lorenz (Inſel), II. 171.
— — (Meerbuſen), II. 176.
— — (Strom), II. 176. 185. 198.
Loretto, I. 346.
Loslau (Minderherrſchaft), I. 161.
Lot (Fluß), I. 357.
— (Departement), I. 375.
Lot und Garonne (Departement), I. 375.
Lothian, I. 442.
Lothian, Mittel =, I. 442.
— Oſt =, I. 443.
— Weſt =, I. 442.
Lothringen, I. 385.
Louis, Fort (Feſtung), I. 386.
St. Louis (Inſel), II. 159.
Louisbourg, II. 188.
Louſiade (Inſeln), II. 258.
Louiſiana, II. 208.
Louis = Napoleons Land, II. 257.
Louth, I. 453.
Louviers, I. 383.
Lora, I. 403. II. 233.
Lozère (Berg), I. 357. Departement, I. 372.
Luabo, II. 167.
Lublin, I. 521.
St. Lucas (Vorgebirge), II. 213.
Lucca (Herzogthum), I. 339.
— (Stadt), I. 340.
Lucena, I. 400.
Lucern (Canton und Stadt), I. 318. 319.
Lucerna Thal, I. 335.
St. Lucia (Inſel), II. 223.
Luckau, I. 135.
Luçon, II. 105.
Lucos (Fluß), II. 139.
Ludwigsburg, I. 203.
Ludwigsluſt, I. 256.
Ludwigsthal, I. 205.
Lübben, I. 135.
Lübbenau (Herrſchaft), I. 162.
Lübeck (Fürſtenthum), I. 261.
— (Stadt), I. 272.
Lüneburg (Fürſtenthum und Stadt), I. 195.
Lüttich, I. 465.
Lützen, I. 146.
Lufterſcheinungen, I. 62.
Lugano, I. 324.
Luganer = See, I. 293. 308. 327.
St. Luis Potoſi, II. 213.
Lukaien (Inſeln), II. 225.
Lukian (Fluß), II. 87. 119.
Luknan, II. 81.
Lund, I. 490.
Lunghanat, II. 60.
Lupata (Gebirge), II. 127.
Luriſtan, II. 57.
Lus, II. 62.
Lutter (Fluß), I. 152. 250.
Luweck, II. 91.
Luxemburg (Großherzogthum), I. 239. 473.
— (Hauptſtadt), I. 240.
Luxor (Ruinen), II. 133.
Lymfiord (Meerbuſen), I. 479.
Lynn Regis, I. 427.
Lyon, I. 367.
Lyonnais (Provinz), I. 367.
Lys (Fluß), I. 383.

M.

Maas (Fluß), I. 358. 461.
— Departement der, I. 385.
Maaſtricht, I. 465.
Macas (Provinz), II. 233.

Macaſſar (Gouvernement), I. 473.
Macauley (Inſel), II. 265.
Macclesfield, I. 432.
Macedonien, I. 530.
Macerata, I. 346.
Mackenzie (Fluß), II. 188.
Macon, I. 368.
Madagascar (Inſel), II. 171.
Madeira (Inſel), II. 144.
— (Fluß), II. 241.
Madras, II. 72. 82.
Madre de Dios (Haven), II. 268.
— — (Inſel), II. 250.
Madrid, I. 393.
Madura (Inſel), II. 101.
Madure, II. 83.
Mäander (Fluß), II. 27.
Mäatea (Inſel), II. 267.
Mähren, I. 125.
Mähriſches Gebirge, I. 101.
Mälar-See, I. 485.
Mafra, I. 415.
Mag (Fluß), I. 308.
Magadoxo, II. 149.
St. Magdalena (Inſel), II. 268.
Magdalenen-Fluß, II. 231.
— Inſeln, die ſieben, II. 188.
Magdeburg, I. 148.
Magelhaens-Straße, II. 251.
Magindanao, II. 103.
Magoula, I. 532.
Magyaren (Volk), I. 276. 288.
Mahanudi (Fluß), II. 70.
Mahé, I. 387.
— Inſeln, II. 172.
Mahis, Land der, II. 161.
Mahlberg (Herrſchaft), I. 212.
Mahlberg (Stadt), I. 218.
Mahlſtrom, I. 497.
Mahon, I. 409.
Mahra, II. 49.
Mahratten-Staaten, öſtliche und weſtliche, II. 75.
Mai (Inſel), II. 162.
Maienfeld, I. 323.
Mailand (Gouvernement und Stadt), I. 294.
Maimatſchin, II. 114.
Main (Fluß), I. 101. 167. 214. 226. 231.
Main- und Tauber-Kreis, I. 223.
Maina, I. 532.
Mainau (Inſel), I. 215.
Maine und Loire (Departement), I. 378.
Maine (Provinz), I. 378. II. 195.
Mainotten (Seeräuberiſche Gebirgsbewohner), I. 532.
Mainz, I. 235.
Majorca (Inſel), I. 408.
Maire's, le, Straße, II. 251.
Maiſſur, II. 84.
Maitſcha, II. 148.
Makao, II. 110.
Makariew, I. 504.
Makaſſar, II. 101.
Makaſſaren (Volk), II. 100.
Makaye, II. 156.
Makian, II. 102.
Makorrah, II. 145.
Malabar, II. 72.
Malacca (Halbinſel), II. 92.
— (Stadt), II. 93.
Malaga, I. 403.
Malaien, II. 96.
Malakotta, II. 158.
Malatiah, II. 36.
Maldonado, II. 239.
Male (Inſel), II. 94.
Male-Diven (Inſeln), II. 93.
Malemba, II. 164.
Maliwagogna (Fluß), II. 94.
Mallicolle (Inſel), II. 264.
Mallorca, Majorca, (Inſel), I. 408.
Mallow (warmes Bad), I. 455.
Malmaiſon, I. 364.
Malmedy, I. 160.
Malmöe, I. 490.
St. Malo, I. 380.
Malouinen (Inſeln), II. 240.
Malſch (Fluß), I. 123.
Malta (Inſel), und Maltheſer Orden, I. 457.
Malwah (Provinz), II. 72. 76.

Mambone, II. 168.
Mameluckẽn, II. 130.
Mamora, II. 139.
Man (Inſel), I. 437.
Manaar (Inſel), II. 95.
Manana, II. 155.
Mancheſter, I. 436.
Mandaner (Volk), II. 209.
Mandingoer, II. 153.
Mandſchea (Inſel), II. 267.
Mandſchu, II. 116.
Mandſchurei, II. 115.
Manfredonia, I. 351.
Mangiſchlack, II. 65.
Manika, II. 168.
Manila, II. 104. 105.
Manna, II. 158.
Mannheim, I. 222.
Manometer, I. 65.
Manreſa, I. 407.
Mans, I. 378.
Mansfeld, I. 147.
Manterre (Inſel), II. 158.
Mantua, I. 295.
Manzanares, I. 394.
Maracaibo (See), II. 233.
— (Stadt), II. 234.
Maramar, II. 83.
Maranhao, II. 245.
Marañon (Maranhon, Maranjon), II. 176. 235. 241.
Marathon, I. 531.
Marawi (See), II. 127. 169.
Marbach, I. 204.
Marbella, I. 404.
Marblehead, II. 196.
Marburg, I. 229.
Marburg an der Donau, I. 114.
March (Fluß), I. 125.
Marche (Landſchaft), I. 367.
Mardin, II. 39.
Mareb (Fluß), II. 146.
Marecchia (Fluß), I. 347.
Maremna von Siena, I. 340.
Marengo, I. 336.
St. Margaretha, II. 220. 234.
Margarethenhauſen (Stift), I. 199.
Margarita (Inſel), II. 220.
St. Maria (Inſel), II. 172.
St. Maria Maggiore, I. 350.
St. Maria de Beloncuria, II. 144.
Marianen-Inſeln, II. 261.
Marianna, II. 246.
Mariazell (Wallfahrtsort), I. 114.
Marigalante (Inſel), II. 227.
Marienberg, I. 187.
— Feſtung, I. 179. 471.
Marienburg, I. 302.
Marienwerder, I. 303.
Marietta, II. 201.
St. Marino (Republik und Stadt), I. 342.
Maris (Provinz), II. 145.
Maritza (Fluß), I. 524.
Mark (Grafſchaft), I. 151.
Marktbreit (Herrſchaft), I. 183.
Marktſcheinfeld, I. 172.
Marlborough (Fort), II. 97.
Marlin (Haven), II. 139.
Marly, I. 364.
Marne (Fluß), I. 357.
— Departement, I. 365.
— Departement der obern I. 336.
Maroko, I. 137. 140.
Maros-Vaſarhely, I. 289.
Maroſch (Fluß), I. 281.
Marquesas-Inſeln, II. 26.
Mars, I. 10.
Marsdiep, I. 469.
Marſeille, I. 370.
Marſtetten (Herrſchaft), I. 211.
Marſtrand, I. 491.
St. Martha, II. 232.
St. Martin (Inſel), II. 128.
St. Martinsgruppe (Inſln), II. 220.
Martin Magorga's Inſeln, II. 265.
Martinach, I. 325.
Martinique (Inſel), I. 226.
Martins, Sir Henry, (Inſel), II. 269.
St. Martino, I. 335.
Maryborough, I. 452.

St. Mary-Fluß, II. 217.
St. Maryshaven, II. 185.
Maryland, II. 202.
Maſalquivir, II. 137.
Masbate (Inſel)) II. 105.
Mascareniſche Inſeln, II. 172.
Maskate, II. 49.
Maſovien (Woiwodſchaft), I. 519.
Maſſa, I. 339.
Maſſachuſets, II. 195.
Maſſowah, II. 148.
Maſulipatam, II. 82.
Matapan (Cap), II. 87.
Matara-Bai, II. 267.
Mataram, II. 98.
Mataran, II. 103.
Mataro, I. 407.
Matera (Provinz), I. 352.
Matimbas, II. 164.
Matſchu (Fluß), II. 119.
Matſumai, II. 125.
Mattala (Fluß), I. 485.
Matto Groſſo, II. 246.
Mauna (Inſel), II. 265.
Maunah-Koah (Berg), II. 263.
Maunah-Koah (Berg), II. 263.
St. Maura (Inſel), I. 459.
Mauren (Volk), II. 129.
Maurienne (Provinz), I. 333.
Mauritius (Inſel), II. 172.
Maurua (Inſel), II. 267.
Mayenne (Fluß), I. 357. 378.
— (Departement und Stadt), I. 378.
Mayo, I. 454.
Mayomba, II. 164.
Mako, Miako, II. 124.
Marns, I. 446.
Math, Eaſt- und Weſt-, I. 452. 453.
Meaux, I. 364.
Mecheln, I. 471.
Mechoacan, II. 213.
Mecklenburg'ſche Großherzogthümer, I. 254. f.
a) Schwerin, I. 255.
b) Strelitz, I. 257.
Medellin, I. 399.
Medelpad, I. 491.
Medina, in Aegypten, II. 134.
— in Kaſſon, II. 155.
— del Campo, I. 398.
— del Rio ſeco, I. 398.
— Sidonia, I. 402.
Medinah, II. 48.
Medway (Fluß), I. 427.
Medweze Oſtrow (Inſel), I. 506.
Meer, I. 56. Flächeninhalt deſſelben, I. 50.
— Adriatiſches, I. 87. 327.
— Aegäiſches, I. 535.
— Aethiopiſches, I. 81. II. 127.
— Arabiſches, I. 81. II. 4. 45.
— Aſow'ſches, I. 81. 499.
— Atlantiſches, I. 81. 420. 450 II. 127.
— Baltiſches, oder Oſtſee, I. 81. 87.
— Caledoniſches, I. 440.
— Caraibiſches, II. 231.
— Chineſiſches, II. 4.
— Deutſches, oder Nordſee, I. 81. 420.
— Eis-, I. 499.
— Eskimoiſches, oder Weſtſee, I. 81.
— Gelbes, II. 112.
— Japaniſches, I. 82. II. 4.
— Indiſches Welt-, I. 81. 171. II. 252.
— Joniſches, I. 458.
— Iriſches, I. 420. 450.
— Kaſpiſches, II. 4. 63.
— von Marmora, I. 87. 524.
— Mittelländiſches, I. 81. 327. 524.
— Nördliches Eis-, I. 80.
— Nord-, I. 81. 82. 479.
— Ochozkiſches, I. 82. II. 4.
— Rothes, I. 82. II. 4. 45.
— Schwarzes, I. 81. 87. 499. 524.
— Stilles-, oder Großes Weltmeer, I. 82.

Meer, eigentliches Stilles=, oder Mittelſee, I. 82.
— Südliches Eis=, I. 81.
— Tunguſiſches, II. 4.
— Tyrrheniſches, I. 327.
— Weißes, I. 80. 87. 499. 535.
— Weſtliches=, oder Ameri=caniſches Welt=, I. 81.
Meer=Alpen, I. 326.
Meerbuſen, Arabiſcher, II. 4. 45.
— von Bengalen, I. 81. II. 4.
— v. Biscaja, I. 87.
— Bothniſcher, I. 87. 491.
— Finiſcher, I. 87. 499.
— v. Genua, I. 327.
— von Guayaquil, II. 233.
— von Guinea, I. 81. II. 159.
— von Kalifornien, I. 82. II. 213.
— von Korea, I. 82. II. 4.
— Liefländiſcher, I. 514.
— v. Mexico, I. 81. II. 176. 211. 212.
— von Morbihan, I. 358.
— v. Panama, I. 82.
— Penſchiniſcher, II. 20.
— Perſiſcher, I. 81. II. 4.
— von Siam, II. 4. 89.
— v. Tunkin, II. 4.
— v. Venedig, I. 81.
Meerenge Bonifacio, I. 386.
— von Calais, I. 87. 365.
— der Dardanellen, I. 87.
— v. Gibraltar, I. 401.
— v. Konſtantinopel, I. 87.
Meerenge v. Ormus, II. 51.
Meerholz, I. 230.
Meersburg, I. 215.
Meerſtrömungen, I. 58.
Meerſtrudel oder Stromgänge, I. 58.
Mehallet=el=Kebir, II. 133.
Meilenmaaße, die merkwürdigſten, I. 4.
Meinau, Commenthurei, I. 213.
Meinder (Fluß), II. 27.
Meiningen, I. 245.
Meiſenheim, I. 236.
Meiſol, II. 102.
Meißen, I. 185.
Meißner=Kreis, I. 185. f.
Meißner (Berg), I. 226.
Mekines (Meknes), II. 139.
Mekka, II. 48.
Meklay, II. 88.
Meleda (Inſel), I. 290.
Melihuoddi (Fluß), II. 94.
Melilla, II. 140.
Melinde, II. 166.
Melo, II. 158.
Melun, I. 364.
Memel (Fluß), I. 298. 300. 515.
— (Stadt), I. 300.
Memmingen, I. 174.
Memphis (Ruinen), II. 133.
Menam (Fluß), II. 4. 87. 89.
Menam=Kom (Fluß), II. 4. 87. 119.
Menangcabo (Minangcabo), II. 96.
Mende, I. 372.
Mendoza=Inſeln, II. 268.
Mengeſche (Monembaſia), I. 532.
Menna, II. 148.
Menſchen, I. 71.
Menuf, II. 134.
Menuſieh, II. 131.
Meppen (Grafſchaft u. Stadt), I. 199.
Merakſch, II. 137.
Meraſche, II. 35.
Mercia (Provinz), I. 424.
Mergentheim, I. 207.

Merghi, II. 89.
Mergui-Inſeln, II. 93.
Merida, I. 399. II. 212. 232. 234.
Meridian, I. 44.
Merionet (Grafſchaft), I. 439.
Merkur, I. 10.
Meroe (Halbinſel), II. 146.
Merrimak (Fluß), II. 196.
Merſeburg, I. 146.
Merſey (Fluß), I. 421.
Merun (See), II. 241.
Merwe (Fluß), I. 469.
Meſanderan, II. 55.
Meſched, II. 55.
Meſchieh, II. 134.
Meſopotamien, II. 38.
Meſſina, I. 354.
Meteore, I. 62.
Meteorologie, I. 66.
Metman, I. 157.
Metternich, Beſitzungen des Fürſten von, I. 211.
Metz, I. 385.
Meurthe (Fluß), I. 385. Departem. ebd.
Mewar, II. 77.
Mexico, Meerbuſen von, II. 176. 211. 212.
— Vicekönigreich u. Stadt, II. 211.
Mezières, I. 366.
Miako, II. 124.
Miami (Fluß), II. 191. 200.
Miaoſe (Volk), II. 111.
Michael-Baiern, I. 178.
Michelſtadt, I. 233.
Michigan (Staat), II. 201.
Middelburg, I. 470.
Middelfahrt, I. 478.
Middleburg, II. 197.
Middleſex (Grafſchaft), I. 420.
Midledgeville, II. 207.
Miſchow, I. 521.
Mikoko, II. 164.
Militärgränze, I. 290.
Militſch (Standesherrſchaft), I. 162.
Milo, Milos, (Inſel), I. 536.
Miltenberg, I. 181. 183.
Milzburg (Berg), I. 226.
Mimeamais (Volk), II. 17*.
Minangcabo, II. 96.
Minasgeraes, II. 248.
Mincio (Fluß), I. 293.
Mindel (Fluß), I. 173.
Minden (Fürſtenthum), I. 151.
— (Stadt), I. 152.
Mindoro (Inſel), II. 105.
Mingrelien, II. 23.
Minho (Fluß), I. 397. 412.
Minorca, I. 408.
Minos, II. 77.
Minsk, I. 516.
Miquelon (Inſel), I. 388.
Mirandola, I. 339.
Miſchigan (See), II. 186. 191. 201.
Miſitra, I. 532.
Miſtori, I. 528.
Miskolcz, I. 286.
Miſſiſippi (Fluß), II. 176. 191. 202. 204.
— Gebiet oder Staat, II. 207.
Miſſuri (Fluß), II. 191.
— (Gebiet), II. 208.
Miſſurier (Volk), II. 209.
Miſtiſſinny (See), II. 185.
Mitau, I. 515.
Mittel-Afrika, II. 145.
— Aſien, II. 3.
Mittelburg (Inſel), II. 265.
Mittel-Europa, I. 93.
Mittel-Gebirge, I. 52.
Mittelländiſches Meer, I. 81. 327.
Mittelmark, I. 131.
Mittel-See, I. 82.
Moa (Inſel), II. 103.
Modena (Herzogthum), I. 338.
— (Hauptſtadt), I. 339.
Modlin, I. 520.
Mölln, I. 238.
Mömpelgard, I. 384.
Mönch (Berg), I. 309.
Mörs (Fürſtenthum), I. 156.
Möskirch, I. 215.
— (Herrſchaft), I. 266.
Moffat, I. 442.
Mogador, II. 140.

Mohawk (Fluß), II. 198.
Mohilew, I. 516.
Mohren, II. 129.
Mohringen, I. 215.
Moiſſac, I. 375.
Mokha, II. 49.
Moldau (Fluß), I. 102. 121.
— (Fürſtenthum), I. 539.
Moliſe (Provinz), I. 351.
Moluchen (Volk), II. 250.
Molukken-Inſeln, II. 101.
— ſüd-weſtliche, II. 102.
Mombaſſa, II. 166.
Momſol, II. 169.
Monaco (Fürſtenthum), I. 336.
— (Stadt), I. 337.
Monaghan, I. 453.
Monate, I. 14.
Monavar, I. 406.
Mond, I. 14.
Mondeverdo's Inſelgruppe, II. 269.
Mondsfinſterniß, I. 15.
Mondsgebirge, II. 126.
Mondovi, I. 334.
Monſia, II. 166.
Mongolen, II. 114.
Mongoley, II. 113.
Monguir, II. 81.
Montjouy (Fort), I. 406.
Montjoye, I. 160.
Monmouth, I. 433.
Monogamie, I. 73.
Monomotapa, II. 167.
Monongahala (Fluß), II. 191.
Monrepos (Luſtſchloß), I. 203.
Mons, I. 467.
Montauban, I. 375.
Montbeillard, I. 384.
Montblanc (Berg), I. 327. 330.
Montbrillant (Luſtſchloß), I. 193.
Montbriſon, I. 367.
Montefuſco (Fürſtenthum), I. 350.
Monteleone, I. 352.
Montenegriner (Völkerſchaft), I. 289. 534.
Montenegro (Gebirge), I. 534.
Montequе, II. 164.
Monte-Video, II. 239.
Montferrat (Herzogthum), I. 330.
Montgolfier, I. 372.
Montgomery, I. 439.
Montilla, I. 400.
Mont de Marſan, I. 374.
Montmedy, I. 385.
Mont d'Or (Berg), I. 357.
Montpelier, II. 197.
Montpellier, I. 372.
Montreal, II. 186.
Montroſa (Berg), I. 309. 327.
Montroſe (Stadt), I. 446.
Montſerrat (Berg), I. 406.
— (Inſel), II. 222.
Moos (Gericht), I. 234.
Mooſe (Fluß), II. 186.
Mopiha (Inſel), II. 267.
Moräſte, I. 64.
Morawa (Fluß), I. 125. 281. 524.
Morbihan, Departement des, I. 381.
Morea (Halbinſel), I. 527. 531.
Morfil (Inſel), II. 154.
Morgendämmerung, I. 65.
Morgenröthe, I. 65.
Morgenſtern, I. 10.
Moritzburg (Luſtſchloß), I. 185.
Morlaken (Völkerſchaft), I. 276. 289.
Morotai (Inſel), II. 263.
Mortara (Provinz), I. 336.
Mosbach, I. 223.
Moſel (Fluß), I. 101. 129. 158. 239. 358.
— Departement, I. 385.
Moskau, I. 503.
Moskoe (Inſel), I. 497.
Moſſaranga, II. 167.
Moſſekejos (Volk), II. 170.
Moſul (Paſchalik), II. 37. 38.
Moſtar, I. 538.
Motir, II. 102.
Mottlau (Fluß), I. 302.

Motun, I. 532.
Moulins, I. 367.
Mount-Miſery (Berg), II. 222.
Mount-Vernon, II. 204.
Mozambik, II. 167.
Mſta (Fluß), I. 500.
Mühlhauſen, I. 150.
— in der Schweiz, I. 386.
Mühlheim, I. 158. 217.
München, I. 177.
Münden, I. 194.
Münſingen, I. 209.
Münſter (Fürſtenthum), I. 151.
— (Stadt), I. 154.
Müritz-See, I. 255.
Mukden, II. 116.
Mukran, II. 62.
Mulde (Fluß), I. 146. 184.
Mulgraves-Inſeln, II. 263.
Mull (Inſel), I. 448.
Mullingar, I. 453.
Multan, II. 72. 74.
Mumienberg, II. 56.
Munkholm, I. 497.
Munſter (Provinz), I. 455.
Murano, I. 296.
Murcia, I. 393. 404.
Murg (Fluß), I. 219.
Murg-Kreis, I. 219.
Murray, I. 446.
Murſchedabad, II. 80.
Murten, I. 321.
Murtner-See, I. 307.
Murviedro, I. 405.
Mury, I. 311.
Murzuk, Murſuk, II. 42.
Muſah (Fluß), II. 78.
Muskau (Herrſchaft), I. 162.
Muskingum (Fluß), II. 200.
Muskitos (Volk), II. 216.
Muskogulgen (Volk), II. 207. 217.
Muſſart, II. 4.
Muſſonswinde, I. 61.
Muſſul, II. 38.
Muſtag (Gebirge), II. 4. 63.
Muzifterabad, II. 61.
Myſore, II. 72. 79. 84.
Mytilene (Inſel), II. 32.

N.

Naab (Fluß), I. 101. 167.
Nachtſchewan, I. 509.
Nadchez (Volk), II. 207.
Nadelburg, I. 111.
Nadir, I. 21.
Nadoweſſier (Volk). II. 209.
Nagold (Fluß und Stadt), I. 206.
Nagpur (Land), II. 73.
Nagpure (Stadt), II. 76.
Nagykörös, I. 286.
Nahe (Fluß), I. 129. 158. 259.
Nairn, I. 446.
Nakskow, I. 478.
Na-Labo, II. 97.
Namaquas (Volk), II. 170.
Namoka (Inſel), II. 265.
Namslau, I. 142.
Namur, I. 471.
Nancy, I. 385.
Nandere, II. 72.
Nanek, II. 87.
Nangaſaki, II. 124.
Nankaveri (Inſel), II. 95.
Nanking, II. 109.
Nantes, I. 381.
Nan-tſchang-Fu, II. 111.
Napoleons-Land, II. 257.
Napoli di Romania, I. 532.
Narbonne, I. 373.
Narda, I. 533.
Narew (Fluß), I. 518.
Narr, der hohe (Berg), I. 101. 112.
Narwa, I. 512.
Naſhua (Fluß), II. 195.
Naſhville, II. 205.
Naſſau (Feſtung), II. 102.
— Fort in Südamerica, II. 225. 249.
— Herzogthum, I. 251. f.
— Stadt, I. 253.
Naſſau-Hall, II. 199.
Naſſefeld (Berg), I. 101.
Naſtitak (Inſel), II. 21.
Natal (Küſte), II. 168.
Natchez (Stadt), II. 207.
Naturforſcher-Cap, II. 257.

Nauheim, I. 230.
Naumburg an der Saale, I. 147.
Navarino, I. 532.
Navarra (Königreich), Franzöſiſches, I. 377.
— Spaniſches, I. 409.
Naxos (Inſel), I. 536.
Nazareth, II. 200.
Neapel (Königreich), I. 348. f.
— Stadt und Provinz, I. 349.
Neas, die (Inſeln), II. 101.
Nebenplaneten, I. 10, 13.
Nebenwohner, I. 35. 36.
Neckar (Fluß), I. 101. 201. 213. 221.
Neckar-Gemünd, I. 222.
Neckar-Kreis, I. 202. 281.
Neckarſulm, I. 204.
Nedsjed, II. 47.
Neger (Völkerſchaft), II. 129.
Negho (Inſel), II. 182.
Negombo, II. 95.
Negro (Fluß), II. 241.
Negropont (Egribos, Euböa), Inſel, I. 531.
Neipperg, Grafen von, I. 211.
Neiſſe (Fluß), I. 128. 129. 140. 143. 184.
— (Stadt), I. 142.
— (Fürſtenthum), I. 161.
Neiva, II. 232.
Nellenburg (Landgrafſchaft), I. 213.
Nepaul, I. 71. 73. 74.
Nepean (Fluß), II. 255.
— Sund, II. 189.
Nephtenoi (Inſel), II. 65.
Nerbudda (Fluß), II. 70.
Nerike, I. 488.
Neriſſ, I. 290.
Nertſchinsk, II. 20.
Neſchin, I. 508.
Neß (Fluß), I. 440.
Netze (Fluß), I. 298. 304.
Neu-Brandenburg, I. 257.
Neu-Braunſchweig, II. 187.
Neu-Breiſach, I. 386.
Neu-Britannien, II. 183. 258.
Neuburg, I. 174.
Neu-Caledonien (Inſel), II. 259.
Neu-California, II. 213.
Neucaſtilien, I. 393.
Neu-Cornwallis, II. 182.
Neudenau, I. 223.
Neuenburg, I. 325.
Neuenburger-Kreis, I. 260.
Neuenburger-See, I. 307.
Neufahrwaſſer, I. 302.
Neuſchatel (Fürſtenthum), I. 305.
— (Canton), I. 325.
— (Stadt), I. 326.
Neuſchateller-See, I. 307. 326.
Neufoundland, II. 184.
Neu-Georgien (Inſel), II. 259.
Neu-Granada, II. 231. 232.
Neu-Guernſey (Inſel), II. 263.
Neu-Guinea (Inſel), II. 258.
Neuhaluensleben, I. 149.
Neu-Hanover (Inſel), II. 259.
Neuhardenberg (Schloß und Herrſchaft), I. 136.
Neuhaus, I. 111. 195.
Neuholland, II. 254.
Neujahrs-Inſeln, II. 251.
Neu-Jerſey (Inſel), II. 199.
Neu-Ireland (Inſel), II. 259.
Neukirchen, I. 188.
Neu-Leon (Vicekönigreich), II. 214.
Neumark, I. 131.
Neu-Mexiko, II. 214.
Neu-Nord-Wales, II. 184.
Neu-Norfolk, II. 182.
Neu-Providence (Inſel), II. 225.
Neu-Ruppin, I. 134.
Neu-Rußland, I. 509.
Neuſantander, II. 214.
Neuſchloß (Minderherrſchaft), I. 162.
Neu-Schottland (Halbinſel), II. 187.
Neu-Seeland, II. 260.

Neu-Sibirien (Inſel), II. 21.
Neuſiedler-See, I. 281.
Neuſohl, I. 285.
Neu-Spanien, II. 210.
Neuſtadt an der Hardt, I. 182.
— an der Saale, I. 180.
— im Schwarzwalde, I. 216.
— an der Orla, I. 242.
— Eberswalde, I. 134.
Neuſtädter-Kreis, I. 241.
Neuſtrelitz, I. 257.
Neu-Südwales, II. 184. 256.
Neuß (Fluß), II. 204.
Neulitſchein, I. 126.
Neuvizcaya, II. 214.
Neuwied (Grafſchaft), I. 164.
Neuwied, I. 159.
Nevres, I. 380.
Newa (Fluß), I. 500.
Newalbion, II. 209.
Newark, II. 199.
Newbedford, II. 196.
Newbern, II. 205.
Newbrunswyk, II. 199.
Newburyport, II. 196.
Newcaſtle, I. 436.
— in America, II. 199.
Newhampſhire, II. 194.
Newhaven, II. 197.
Newjerſey, II. 199.
Newis (Inſel), II. 222.
Newlondon, II. 197.
Newmarket, I. 427.
Neworleans (Inſel u. Stadt), II. 208.
Newport, I. 428.
Newport-Glasgow (Seehaven), I. 444.
Newry, I. 453.
New-York (Staat), II. 197.
— — (Stadt), II. 198.
Niagara (Fluß und Waſſerfall), II. 186. 198.
Nicäa, II. 30.
Nicaragua (Provinz u. See), II. 216.
Nicaſtro, I. 352.
St. Nicolas, I. 466.
Nidda (Fluß), I. 226.
Niebla, I. 401.
Niederheſſen (Provinz), I. 227.
Niederlande, Königreich der, I. 460. f.
— Deutſche Staaten des Königs der, I. 239. f.
— Franzöſiſche, I. 383.
Niederländiſches Oſtindien, II. 85.
— Weſtindien, II. 227.
Niederlauſitz, I. 131.
Niederrhein, Departement des, I. 386.
— Provinz, I. 185.
Niederurſel, I. 233.
Niedrige Inſeln, II. 268.
Niemen (Fluß), I. 515.
Niemirow, I. 517.
Nienburg, I. 197.
Nierſtein, I. 235.
Nieuweveld (Gebirge), II. 127.
Nieuwport, I. 467.
Nievre (Fluß), I. 357. Departement, I. 380.
Niger (Fluß), II. 127. 149.
Nikobar'ſche Inſeln, II. 95.
Nikolajew, I. 510.
Nikolsburg, I. 126.
Nikomedia, II. 30.
Nikopoli, I. 528.
Nikoſia, II. 35.
Nil (Fluß), II. 127. 145.
— Quellen deſſelben, II. 148.
— der Neger, II. 149.
Nimwegen, I. 465.
Niort, I. 379.
Nipiſſiny-See, II. 186.
Nipon (Niphon) Inſel, II. 122.
Niſchnei-Kamtſchatki, II. 21.
Niſchnei-Nowgorod, I. 504.
Nishnij Lomow, II. 16.
Nismes, I. 371.
Niſſa, I. 529.
Nivelles, I. 464.
Nivernais, I. 380.
Nizam, Reich des, II. 78.
Nizza (Grafſchaft u. Stadt), I. 333.

Nördlingen, I. 171.
Nogaier-Tataren, I. 510.
Nogat (Fluß), I. 298.
Noirmoutier (Inſel), I. 379.
Nonſach (Inſel), II. 226.
Nootka-Sund, II. 189.
Nord-America, II. 179. f.
— — Britiſches, II. 182. f.
— — Däniſches, II. 179. f.
— — Inneres, II. 188. f.
— — Nordweſtküſte, II. 182. f.
— — Ruſſiſches, II. 181. f.
— — Spaniſches, II. 209. f.
— — Vereinigte Staaten (Republik), II. 190. f.
Nord-Aſien, II. 8. f.
Nord-Berge, II. 191.
Nordcap, I. 87. 494.
Nord-Carolina, II. 201.
Nord-Dſchagatai, II. 64.
Norden (Stadt), I. 198.
— Departement des, I. 383.
Norderney (Eiland), I. 198.
Nord- und Oſt-Europa, I. 93.
Nordgau (Landſchaft), I. 171.
Nordhauſen, I. 150.
Nordheim, I. 194.
Nordküſten, Departement der, I. 380.
Nordland, I. 491.
— Stiftsamt, I. 497.
Nordlichter, I. 62.
Nordſee, I. 81. 82. 87. 420. 474.
Nordſee-Länder, öſtliche und weſtliche, I. 92.
Nordſtrand (Inſel), I. 481.
Nordweſtküſte von America, II. 182.
Norfolk (Grafſchaft), I. 426.
— in America, II. 203.
— (Inſel), II. 256.
Norköping, I. 489.
Normandie, I. 382. 383.
Normandiſche Inſeln, I. 456.
Norrland, I. 491.
Northampton, I. 433.
North-Hove (berühmter Seehaven), I. 448.
North-Uiſt (Inſel), I. 448.
Northumberland, I. 436.
Norwegen, I. 493.
Norwich, I. 426.
Notre-Dame (Haven), II. 185.
Nottingham, I. 434.
Novara, I. 336.
Novita, II. 232.
Nowaja-Semlja (Inſel), I. 506.
Nowgorod, I. 505.
Nuaſo (Inſel), II. 265.
Nubien, II. 145.
Nürnberg, I. 170.
Nürtingen, I. 206.
Nueva-Barcelona, II. 234.
Nukahiwa (Inſel), II. 269.
Nukian (Fluß), II. 4. 87. 119.
Nun (Fluß und Vorgebirge), II. 141.
Nunia, II. 38.
Nuyt's Land, II. 257.
Nyborg, I. 478.
Nyiregihaz, I. 286.
Nykiöbing, I. 479.
Nyköping, I. 488.
Nymphenburg, I. 177.
Nyſted, I. 478.

O.

O-Aipieha, II. 267.
Oaſen, II. 141.
Oaxaca (Provinz u. Stadt), II. 212.
— Thal von, II. 212.
Ober-Canada, II. 186.
Ober-Donau-Kreis, I. 173.
Oberer-See, II. 186.
Obererlenbach, I. 233.
Ober-Grumbach, I. 221.
Ober-Guinea, II. 159.
Oberhaus (Bergfeſtung), I. 176.

Oberrhein, Departement des, I. 386.
Oberheſſen (Fürſtenthum), I. 233.
— (Provinz), I. 228.
Ober-Main-Kreis, I. 168.
Obermaks, II. 145.
Oberſtein, I. 261.
Obra (Fluß), I. 304.
Obriſtenfeld (Stift), I. 199.
Obſervatory-Inſel, II. 260.
Oby (Fluß), II. 5. 11.
Ocean, I. 80.
— Indiſcher, I. 81. II. 25. 171.
Ochozk, II. 20.
Ochozkiſche Berge, II. 11.
Ochozkiſches Meer, II. 20. 82.
Ochri, I. 534.
Ochſenhauſen (Fürſtenthum), I. 211.
Ocker (Fluß), I. 191. 248.
Odenſee, I. 478.
Odenwald (Gebirge), I. 231.
Oder (Fluß), I. 102. 126. 134. 135. 136. 140.
Oderberg (Minderherrſchaft), I. 162.
Odeſſa, I. 510.
Odipur, II. 73.
Oedenburg, I. 284.
Oehringen, I. 207.
Oeldt, II. 114.
Oels, I. 141.
— Fürſtenthum, I. 161.
Oelsnitz, I. 188.
Oerebro, I. 488.
Oereſund, I. 490.
Oergö, II. 114.
Oeſterreich, Nieder-Oeſterreich, I. 110. f.
— ob der Ens, I. 112. f.
— unter der Ens, I. 109. f.
Oeſterreichiſches Schleſien, I. 126. f.
— Kaiſerthum, I. 274. f.
a) Deutſche Erbſtaaten, I. 108. f.
b) Galiziſche — I. 277. f.
c) Italieniſche Erbſtaaten, I. 292. f.
d) Ungariſche — I. 280. f.
Oettingen (Spielberg u. Wallerſtein), Fürſtenthümer, I. 172. 182.
Oettingen (Stadt), I. 172.
Ofen, I. 284.
Offenbach, I. 234.
Offenburg, I. 218.
Oglio (Fluß), I. 293.
Ohamane (Haven), II. 267.
Oheturua (Haven), II 267.
Ohio (Fluß), II. 191. 200. 204.
— (Provinz), II. 200.
O-Hiwanni (Inſel), II. 267.
Ohiwaoa (Inſel), II. 268.
Ohre (Fluß), I. 149.
Oiſe (Fluß), I. 357. Departement, I. 364.
Okeham, I. 434.
Okka (Fluß), I. 499.
Okna, I. 539.
Okutea (Inſel), II. 267.
Oldenburg, I. 260.
Oldenburger-Kreis, I. 260.
Oleron (Inſel), I. 376.
Olinde, II. 245.
Olivença, I. 399.
Olmütz, I. 126.
Olona (Fluß), I. 293.
Olonez (Gauvernement), I. 507.
Olot, I. 407.
Olympus (Gebirge), I. 523. 530.
Olyta, I. 516.
Oman, II. 49.
Omba (Inſel), II. 103.
Ombrone (Fluß), I. 340.
Onega-See, I. 507.
Oneglia, I. 333.
Oneida-See, II. 198.
Onery's Inſel, II. 264.
Onihia, II. 262. 263.
O-Nitajo (Inſel), II. 268.
Onon (Fluß), II. 115.
Ontario (See), II. 186.
Opatow, I. 521.
Ophir (Berg), II. 96.

Opoa (Inſel), II. 267.
Oporto, I. 416.
Oppa (Fluß), I. 126. 143.
Oppeln, I. 142.
Opun (Inſel), II. 265.
Opureonu (Halbinſel), II. 267.
O=Ragetea (Inſel), II. 267.
Oran, II. 137.
Orange=Fluß, II. 127.
— (Fürſtenth. u. Stadt), I. 371.
Oranienbaum (Luſtſchloß), I. 512.
Orbe (Landvogtei), I. 321.
— (Stadt), I. 180.
Orbitello, I. 342.
Orchilla (Inſel), II. 220. 234.
Ordunba, I. 410.
Orel, I. 508.
Orenburg, II. 14.
Orenſe, I. 397.
Orfa (Urfa), II. 39.
L'Orient, I. 381.
Orihuela, I. 406.
Orinoko (Fluß), II. 176. 233.
Orixa, II. 72. 79.
Orkadiſche Inſeln, I. 448.
Orkney=Inſeln, I. 448.
Orleanais, I. 377.
Ormus (Inſel), II. 55.
Ornain (Fluß), I. 385.
Orne (Fluß), I. 358. Departement), I. 383.
Orographie, I. 56.
Orontes (Fluß), II. 27.
Oropeſa, II. 240.
Ortenau (Landſchaft), I. 213.
Ortles=Spitze (Berg), I. 101. 119.
Orulong (Inſel), II. 261.
Oſagen (Volk), II. 208.
Oſimo, I. 346.
Osmannen, I. 525. II. 28.
Osmanniſches Reich in Europe, I. 522. f.
— — in Aſien, II, 27. f.
Osmanniſches Reich in Afrika, II. 130. f.
Osnabrück (Fürſtenthum), I. 198. f.
— (Hauptſtadt), I. 197.
Osnabrugghouſe, II 184.
Oſſero (Inſel), I. 118.
Oſſeten (Volk), II. 25.
Oſſi (Volk), II. 25.
Oſſuna, I. 402.
Oſtangeln, I. 424.
Oſt=Cap, II. 4.
Oſt=Dſchagatai, II. 117.
Oſte (Fluß), I. 191.
Oſtende, I. 466.
Oſterburken, I. 223.
Oſter=Inſel, II. 268.
Oſterode, I. 194.
Oſterſtein (Bergſchloß), I. 268.
Oſtfriesland (Fürſtenthum), I. 198.
Oſtheim, I. 243.
Oſtjäken, II. 17.
Oſtindien, II 69. f.
— dieſſeits des Ganges, II. 69. f.
— jenſeits des Ganges, II. 86. f.
Oſtindiſche Compagnie, deren Beſitzungen in Hindoſtan, II. 78.
Oſtküſte von Südafrika, II. 166.
Oſtpreußen (Provinz), I. 300.
Oſtrach (Herrſchaft), I. 266.
Oſtſee, I. 81. 87. 139.
Oswego (Fluß), II. 198.
Otaha (Inſel), II. 267.
Otahiti (Inſel), II. 267.
Otea=Vanua (Haven), II. 267.
Otterndorf, I. 195.
Ottomak (Fluß), II. 185.
Ottowas (Fluß), II. 186.
Oude, II. 81.
Oudenaarde, I. 466.
Oueſſant (Inſel), I. 381.
Ouſe (Fluß), I. 421.
Ovelgönner Kreis, I. 260.
Overyſſel (Provinz), I. 472.
Oviedo, I. 396.

Owaihi, II. 262.
Owen, I. 209.
Oxford, I. 432.
Oyolava (Inſel), II. 265.

P.

Padang, II. 97.
Paderborn (Fürſtenthum), I. 151.
— (Stadt), I. 152.
Padua, I. 296.
Päſtum, I. 350.
Paggarutſchung, II. 97.
Pago (Eiland), I. 289. 290.
Paiſchwa, Reich des, II. 72.
Paisly, I. 444.
St. Palais, I. 381.
Palaos-Inſeln, II. 261.
Palembang, II. 96. 97.
Palencia, I. 397.
Palermo, I. 353.
Paliakatte, II. 85.
Pallanza (Provinz), I. 336.
Pallas, I. 11.
Palliſer's Inſel, II. 268.
Palma, I. 409. II. 144.
Palmajola (Inſel), I. 342.
Palmen-Inſel, II. 172.
Palmen-Stadt, II. 144.
Palmen-Vorgebirge, II. 160.
Palmyra, II. 43.
Pamlico (Fluß), II. 204.
Pamplona, I. 409.
Panama, Landenge von, II. 232.
— (Stadt), II. 232.
Panaro (Fluß), I. 338.
Panay, II. 105.
Panczowa, I. 291.
Pangäus (Gebirge), I. 523.
Pango, II. 165.
Pani (See), II. 156.
Pantelaria (Inſel), I. 355.
St. Paolo (Provinz und Stadt), II. 246.
St. Paolo de Loanda, II. 165.
Paparra (Inſel), II. 267.
Papas Adaſſi (Inſel), II. 32.
Papels (Nation), II. 158.
Papenburg, I. 199.
Papiergeld, I. 71.
Pappenheim, I. 172.
— Grafſchaft, I. 182.
Papus (Volk), II. 258.
Para, II. 245.
Paragoa (Inſel), II. 105.
Paraguay (Fluß), II. 238.
— (Gouvernement), II. 239.
Paraiba, II. 244. 245.
Parallelkreiſe, I. 26. — Tabellen über die Größe eines jeden Parallelkreiſes, I. 28. f.
Paramaribo, II. 248.
Paramatta, II. 256.
Parana (Fluß), II. 238. 241.
Parchim, I. 256.
Parga, I. 533.
Parima-See, II. 233.
Paris, I. 363.
Parma (Stadt und Herzogthum), I. 337. 338.
Paros (Inſel), I. 536.
Parſen, II. 71.
Partha (Fluß), I. 186.
Pas de Calais (Departem.), I. 365.
Paſewalk, I. 137.
Paſſaic (Fluß), II. 199.
Paſſage-Inſel, II. 219.
Paſſaro (Cap), I. 353.
Paſſarovitz, I. 535.
Paſſatwinde, I. 61.
Paſſau, I. 176.
Paſſeriano (Schloß), I. 296.
Paſſihr, II. 99.
Paſtos (Provinz, II. 233.
Patagonien, II. 250.
Pathmo (Inſel), II. 33.
Patn, II. 75.
Patna, II. 80.
Patras, I. 532.
Patta, II. 165.
Pau, I. 377.
Paucas-Colla, II. 239.
St. Paul (Inſel), II. 269.
St. Paulo, II. 244. 248.
Pavia, I. 294.
Pawdinskoe-Kamen (Berg), II. 10.

Pawtuket (Fluß), II. 196.
Paxo (Inſel), I. 459.
Pay=ho (Fluß), II. 106.
Paz, la (Provinz u. Stadt), 239. 240.
Peak (Gebirge), I. 421.
St. Pedro (Inſel), II. 268.
Peebles, I. 443.
Peel (Fluß), I. 461.
Peene (Fluß), I. 129. 136. 139. 255.
Pegnitz (Fluß), I. 169.
Pegu, II. 88.
Peguenchen (Völkerſchaft), II. 250.
Peina, I. 197.
Peipus=See, I. 513.
Peking, II. 108.
Pelew=Inſeln, II. 261.
Pella, I. 530.
Peloro (Cap), I. 353.
Pemba, II. 165. 166.
Pembroke, I. 438.
Penig, I. 189.
Penniſtan (Inſel), II. 223.
Peñon, II. 140.
Pennſylvanien, II. 199.
Penſa, II. 16.
Penſacola, II 218.
Pentland=Firth (Meerenge), I. 448.
Pera, I. 527.
Percée (Inſel), II. 188.
Perche, I. 378.
Perdido (Fluß), II. 217.
Perekop, I. 510.
Pereslawl=Riäſan, I. 509.
Perigueux, I. 375.
Perihelium, I. 7.
Perleberg, I. 134.
Perleninſeln, II. 232.
Perm, II. 16.
Permjäken, II. 16.
Pernambuco, II. 244. 245.
Peron's Halbinſel, II. 257.
Peroſa (Thal), I. 335.
Perpignan, I. 374.
Perſante (Fluß), I. 129. 136. 138.
Perſepolis, II. 56.
Perſerin (Prisrendi), I. 534.
Perſien, II. 50.
Perſiſcher Meerbuſen, I. 81.
Perſte (Fluß), I. 135.
Perth, I. 445.
Peru, II. 234.
Perugia, I. 345.
— See, I. 343.
Peſaro, I. 346.
Peſcadoren (Inſeln), II. 262.
Peſcherähs (Volk), II. 251.
Peshaur (Peſchawer), II. 60.
Peſth, I. 284.
St. Peter, I. 456.
Peterhof (Luſtſchloß), I. 512.
Peter=Paulshaven, II. 21.
Petersberg, I. 150.
St. Petersburg, I. 512.
Petersburg in America, II. 203.
Petershauen (Herrſchaft), I. 225.
Petershauſen (Grafſchaft), I. 213.
— (Schloß), I. 215.
Peterwardein, I. 287.
Petrikau, I. 520.
Petroſawodsk, I. 507.
Petſcheli, II. 108.
Petſchora (Fluß), I. 500.
Petſchu (Fluß), II. 119.
Pfefferküſte, II. 160.
Pfeffers, I. 315.
Pfeffersbad, I. 315.
Pfingſtinſel, II. 268.
Pfinz= und Enz=Kreis, I. 219.
Pforta (Landesſchule), I. 147.
Pforzheim, I. 220.
Pfullendorf, I. 215.
Pfullingen, I. 206.
Pharſalus, I. 521.
Philadelphia, II. 200.
Philipland (Inſel), I. 471.
St. Philipp de Benguela, II. 165.
Philippeville, I. 471.
Philippinen (Inſeln), I. 411. II. 104.
— Neue (Inſeln), II. 261.
Philippsburg, I. 222.
Philippseich (Schloß), I. 234.
Philippstown, I. 452.

Philippopel, I. 529.
Phrat (Fluß), II. 27.
Phu-Ruan, II. 91.
Piacenza, I. 338.
Pianoſa (Inſel), I. 342.
Piave (Fluß), I. 293. 327.
Picardie, I. 365.
Pic du Midi (Berg), I. 357.
Pichincha (Berg), II. 233.
Pictenmauer, I. 437.
Pictiſche Schlöſſer, I. 447.
Piemont (Fürſtenthum), I. 329. 333.
St. Pierre, I. 388. II. 226.
Pik auf Teneriffa (Berg), II. 144.
Pik Egmont (Berg), II. 260.
Pilcomayo (Fluß), II. 238.
Pilica (Fluß und Stadt), I. 518. 521.
Pillau, I. 300.
Pillnitz (Luſtſchloß), I. 185.
Pilſen, I. 124.
Pilſtard-Inſel, II. 265.
Pimple-Meer, I. 439.
Pinang (Inſel), II. 93.
Pindus (Gebirge), I. 523.
Pinerolo, I. 335.
Pinneberg (Herrſchaft), I. 237.
Pinks, I. 516.
Piombino (Fürſtenthum und Stadt), I. 342.
Pirmaſens, I. 182.
Pirna, I. 185.
Piſa, I. 342.
Piſcataqua (Fluß), II. 194.
Piſtoja, I. 341.
Pitcairn (Inſel), II. 268.
Pittsburg, II. 200.
Pittsſtraße, II. 258.
Placentia, II. 185.
Planetarium, I. 18.
Planeten, I. 10. f.
Plaſencia, I. 399.
Plaſſenburg (Bergſchloß), I. 159.
Plata, la (Fluß), II. 176. 238.
— (Vicekönigreich), II. 238. f.
— (Stadt), II. 239.
Platten-See, I. 281.
Plauen, I. 183.
Plauenſcher Canal, I. 131. 146.
— See, I. 255.
Pleiße (Fluß), I. 183.
Pleskow, I. 507.
Pleſſe (Herrſchaft), I. 194.
Pleß (Feſtung), I. 123.
— (Fürſtenthum), I. 161.
Plock, I. 520.
Plombières, I. 385.
Plymouth, I. 430. II. 222.
Po (Fluß), I. 275. 327. 330. 338.
Po (Inſel), II. 102.
Podgorze, I. 279.
Podhor, II. 154.
Podlachien (Woiwodſchaft), I. 521.
Podolien, I. 515. 516.
St. Pölten, I. 112.
Poesneck, I. 246.
Point a Pitre, II. 227.
Poitiers, I. 379.
Poitou, I. 379.
Pola, I. 118.
Polen (Volk), I. 276. 502.
— (Reich), I. 518. f.
Polhöhe, I. 24.
Polowskiſche Inſeln, I. 506.
Poltawa (Pultawa), I. 508.
Polyandrie, I. 73.
Polygamie, I. 73.
Pommern, I. 136. f.
Pomona (Inſel), I. 448.
Pompa, II. 164.
Pompeji, I. 349.
Pondichery, I. 387. II. 86.
Pontecorvo (Fürſtenthum), I. 347.
Ponthiamas, II. 92.
Pontiniſche-Inſeln, I. 350.
— Sümpfe, I. 343.
Pontivy, I. 381.
Popayan, II. 232.
Popocapetl (Berg), II. 210.
Poprad (Fluß), I. 278.
Portalegre, I. 415.
Portantik (Gummi-Küſte), II. 159
Porta Westphalica, I. 152.
Port Bourbon, II. 173.

Port Cornwallis, II. 95.
— Caſtries, II. 223.
— Famont, II. 240.
— Henry, II. 229.
— Jackſon, II. 251. 256.
— Louis, II. 173.
— Philipp, II. 256.
— au Prince, II. 229.
— Royal, II. 221.
Portici, I. 349.
Portland (Halbinſel), I. 430.
— (Stadt), II. 195.
Porto, I. 416.
Portobello, II. 232.
Porto Cavello, II. 234.
— Mauritio, I. 337.
— Ré (Haven), I. 118.
— Seguro, II. 244. 246.
Portſea (Inſel und Stadt), I. 428.
Portsmouth, I. 428.
— in America, II. 194.
Portugal, I. 411.
Portugieſiſche Canarien, II. 144.
Portugieſiſches Oſtindien, II. 85.
— Süd-America, II. 241.
Poſen (Großherzogthum), I. 303. f.
— (Stadt), I. 304.
Potenza, I. 352.
Potoſi (Provinz und Stadt), II. 239.
Potowmak (Fluß), II. 191. 202.
Potsdam, I. 133.
Poxo, II. 102.
Prag, I. 122.
Praga, I. 519.
Praslin (Inſel), II. 173.
Praya (Inſel), II. 162.
Pregel (Fluß), I. 298.
Prenzlow, I. 134.
Preßburg, I. 284.
Preußiſche Monarchie, I. 296. f. — deren Areal, II. 271.
Regierungs-Bezirk v. Berlin, I. 132.
Regierungs-Bezirk v. Brandenburg, I. 133.
— von der Neumark-Lauſitz, I. 134.
— von Vor-Pommern, I. 137.
— von Hinter-Pommern, I. 138.
— von Stralſund, I. 139.
— v. Mittel-Schleſien, I. 141.
— v. Ober-Schleſien, I. 142.
— des Schleſiſchen Gebirges, I. 142.
— v. Nieder-Schleſien, I. 143.
— von Sachſen, I. 146.
— v. Nieder-Sachſen, I. 148.
— v. Thüringen, I. 149.
— der Weſerlande, I. 152.
— v. der Mark und Weſtphalen, I. 153.
— von Münſter, I. 154.
— von Kleve, I. 156.
— von Berg, I. 156.
— v. Jülich, I. 157.
— v. Koblenz, I. 159.
— v. Achen, I. 160.
— v. Trier, I. 160.
— v. Oſtpreußen, I. 300.
— v. Gumbinnen, I. 301.
— der Weſtpreußiſche zu Danzig, I. 302.
— der Weſtpreußiſche zu Marienwerder, I. 303.
— v. Poſen, I. 304.
— v. Bromberg, I. 304.
Preußiſche Staaten in Deutſchland, I. 127. f.

Preußiſche Staaten außerhalb Deutſchland, I. 298. f.
Preveſa, I. 533.
Priegnitz, I. 131.
Priel, der große (Berg), I. 112.
Princetown, II. 199.
Prinzen - Inſeln, II. 32. 162.
Prinz-Wallis-Inſel, II. 101. 267.
Prinz-Wallis-Inſel, II. 93.
— Wilhelms-Bai, II. 182.
— Wilhelms-Inſeln, II. 264. 268.
Pripetz (Fluß), I. 515.
Privas, I. 372.
Procida (Inſel), I. 349.
Producte, I. 66. f. — Aus dem Mineralreiche, I. 67. — Aus dem Pflanzenreiche, I. 68. — Aus dem Thierreiche, I. 68.
Prosna (Fluß), I. 298. 304.
Proßnitz, I. 126.
Provence, I. 370.
Providence, II. 196.
Prudence (Inſel), II. 196.
Pruth (Fluß), I. 524. 540.
Pſiloriti (Berg), I. 537.
Pſkow, I. 507.
Puebla (Provinz), II. 215.
— de los Angelos, II. 215.
Pückler, Grafen von, I. 218.
Puelchen (Volk) II. 250.
Puerto de Principe, II. 217.
— Real, I. 402.
— Rico (Gouvernement), II. 218.
— (Inſel), II. 218.
— de St. Maria, I. 402.
Pubna, II. 76.
Pulo-Peenang, II. 101.
Pundſchab, II. 74.
Punta Groſſa (Haven), II. 246.
Punt de Gale (Haven), II. 95.
Purpurmeer, II. 213.
Puta-La, II. 121.
Puy de Dome (Berg und Departement), I. 357. 367.
Puzzuoli, I. 349.
Pylſtarb (Inſel), II. 265.
Pyrenäen (Gebirge), I. 86. 357. 390.
— Departem. der öſtlichen, I. 374.
— — der oberen, I. 374.
— — der unteren, I. 377.
Pyrmont (Grafſchaft und Stadt), I. 270. 271.
Pythyuſiſche Inſeln, I. 408.

Q.

Quadra - Vancouvers - Inſel, II. 189.
Quadt, Graf von, I. 212.
Quangſi, II. 110.
Quang-tong, II. 110.
Quatre-Bras, I. 467.
Quebeck, II. 185.
Quebella (Inſel), II. 172.
Queda, II. 93.
Quedlinburg, I. 149.
Queenstown, I. 452.
Queich (Fluß), I. 167. 181.
Queiling-Fu, II. 110.
Queiß (Fluß), I. 128. 140.
Quelus, I. 415.
St. Quentin, I. 364.
Quercy (Landſchaft), I. 375.
Queretaro, II. 211.
Querfurt, I. 148.
Quiloa, II. 166.
Quimper, I. 380.
Qui-Phu, II. 91.
Quito, II. 233.
Qui-Wan, II. 91.
Quoja, Reich, II. 160.

R.

Raab (Fluß), I. 231.
— (Stadt), I. 285.
Rabat, II. 139.

Racconigi, I. 335.
Radaune (Fluß), I. 302.
Rade, I. 157.
Radnor, I. 439.
Radom, I. 520.
Radsbutten, Länder der, II. 77.
Radſchamundrf, II. 82.
Räſan ſ. Riäſan.
Räſcht, II. 54.
Raguſa, I. 289. 290.
Rahowitſcha (Provinz), I. 538.
Rakoſch (berühmtes Feld zum Landtage), I. 284.
Raleigh, II. 205.
Rambang, II. 99.
Rammelsberg, I. 197.
Ramſin (See), I. 528.
Ranai (Inſel), II. 263.
Randers, I. 480.
Randersacker, I. 180.
Ranguhn, II. 88.
Ranzau (Grafſchaft), I. 237.
Raoul (Inſel), II. 265.
Rapaſa, II. 232.
Rappahannok (Fluß), II. 203.
Rapperſchwyl, I. 315.
Raſchid, II. 133.
Raſtadt, I. 219.
Rathenau, I. 133.
Ratibor, I. 142.
Ratzeburg, I. 238.
Ratzeburger-See, I. 238.
Raubſtaaten, II. 135.
Raudnitz (Fürſtl. Lobkowitziſches Herzogthum, I. 124.
Rau-Rajah, Land des, II. 77.
Ravenna, I. 347.
Ravensberg (Grafſchaft), I. 151.
Ravensburg, II. 210.
Ravey (Fluß), II. 74.
Rawitſch, I. 304.
Razze, II. 44.
Reading, I. 428.
Realeja, II. 216.
Recherche, de la (Inſeln), II. 257. 265.
Recklinghauſen (Grafſchaft), I. 163.
Rednitz (Fluß), I. 167. 168.
Rega (Fluß), I. 129.
Regen, I. 62.
— (Fluß), I. 167.
Regenbogen, I. 65.
Regen-Kreis, I. 172.
Regensburg, I. 172.
Reggio, I. 339. 352.
Regnitz (Fluß), I. 169.
Rehburg, I. 194.
Reich der fünf Stämme, II. 148.
Reif, I. 62.
Reichenau (Inſel), I. 215.
Reichenbach, I. 142.
Reichenberg, I. 122.
Reichenburg (Landſchaft), I. 317.
Reichenhall, I. 178.
Reikiawik, I. 482.
Reinerz, I. 143.
Religion (Verſchiedenheiten derſelben, I. 73.
Remiſſau (Herrſchaft), I. 189.
Remſcheid, I. 157.
Rendsburg, I. 238.
Renfrew, I. 444.
Rennes, I. 380.
Repulſe-Bai, II. 183. 254.
Reſolutions-Bai, II. 268.
Rettimo, I. 537.
Reuß (Fluß), I. 308.
— (Stadt in Spanien), I. 407.
Reußiſche Fürſtenthümer, I. 267. f.
— Greiz, I. 267.
— Ebersdorf, I. 268.
— Lobenſtein, I. 268.
— Schleiz, I. 268.
Reutlingen, I. 206.
Reval, I. 514.
Revolutions-Inſeln, II. 268.
del Rey, II. 244.
Rezat (Fluß), I. 169. 173.
Rezat-Kreis, I. 169.
Rhé (Inſel), I. 376.
Rheda (Herrſchaft), I. 163.
Rheims, I. 366.
Rhein (Fluß), I. 101. 129. 155. 158. 167. 181. 213. 231. 308. 322. 358.

Rhein-Kreis, I. 181.
Rheina-Wolbeck (Fürſtenth.), I. 151. 164. 199.
— (Stadt), I. 155.
Rheinfall, I. 313.
Rheinfelden, I. 312.
Rheinfels, I. 159.
Rheinhardswaldgebirge, I. 226.
Rheiniſches Gebirge, I. 101.
Rheinsberg, I. 134.
Rheinthal (Landvogtei), I. 314.
Rhin (Fluß), I. 129.
Rhodeisland, II. 196.
Rhodez, I. 376.
Rhodope (Gebirge), I. 523.
Rhodos (Rhodus, Rhodis), II. 33.
Rhöngebirge, I. 167.
Rhone (Fluß), I. 308. 330. 358.
— Departement, I. 367.
Rhonemündungen, Departement der, I. 370.
Riäſan (Gouvernement), I. 508.
Richmond, II. 203.
Rieſendamm, I. 453.
Rieſengebirge, I. 101. 121. 140.
Rieti, I. 345.
Riga, I. 514.
Rimini, I. 347.
Rinteln, I. 230.
Riobamba, II. 233.
Rio-Bravo (Fluß), II. 214.
Rio-Colorado (Fluß), II. 210.
Rio-Doro (Fluß), II. 157.
Rio-Grande (Fluß), II. 159.
Rio-Janeiro, II. 244. 245.
— Negro (Fluß), II. 233.
— Norte (Fluß), II. 210. 214.
— d'Oro, II. 157.
— de la Plata (Fluß), II. 176. 238.
— — (Vicekönigreich), II. 238.
Riom, I. 367.
Ripen, I. 480.
Ritaua (Inſel), II. 263.
Rittberg (Grafſchaft), I. 151. 163.
Ritzebüttel, I. 273.
Riva, I. 120.
Roanock (Fluß), II. 204.
Roche-ſur-Yon, I. 379.
Rochefort, I. 376.
Rochelle, I. 376.
Rocheſter, I. 427.
Rochsburg (Herrſchaft), I. 189.
Rocky Mountains (Gebirge), II. 185.
Roda in America, II. 182.
Robondo (Inſel), II. 222.
Rodosdſchig (Rodoſto), I. 529.
Rodriguez (Inſel), II. 173.
Roer (Fluß), I. 158. 465.
Roeraas, I. 497.
Roermonde, I. 465.
Röteln (Herrſchaft), I. 212.
Rötteln (Schloß), I. 217.
Roggeveld (Gebirge), II. 127.
Rohilla's (Volk), II. 76.
— Land der, II. 81.
Rohitzſa, I. 538.
Rom, I. 344.
Romania (Cap), II. 86.
Ronda, I. 403.
Ronneburg, I. 244.
Ronsdorf, I. 157.
St. Roque, I. 402.
Rorſchach, I. 315.
Roſchild, I. 477.
Roscommon, I. 455.
Roſehill, II. 256.
Roſenheim, I. 178.
Roſette, II. 133.
Roſſeau, II. 223.
Roſtak, II. 50.
Roſtock, I. 256.
Roß (Fluß), I. 450.
— (Grafſchaft), I. 447.
Roßbach, I. 148.
Roßkopf (Berg), I. 101.
Rota (Inſel), II. 261.
Roth, I. 171.
Rothmünſter (Abtei), I. 199.
Rothenburg an der Fulda, I. 228.
— am Neckar, I. 205.

Rothenburg an der Tauber, I. 171.
Rothenburger Quart, I. 225.
Rotherham, I. 435.
Rothes-Meer, I. 81. II. 45.
Rothe-Thurm-Paß, I. 288.
Rothſay, I. 445.
Rottei (Inſel), II. 103.
Rotterdam, I. 469.
— Fort, II. 101.
— Inſel, II. 265.
Rottum (Inſel), I. 473.
Rottweil, I. 205.
Rouen, I. 382.
Rouergue, I. 375.
Roveredo, I. 120.
Rovigno, I. 118.
Roxburgh, I. 443.
Rudolſtadt, I. 264.
Rübeland, I. 250.
Rüdesheim, I. 253.
Rügen (Inſel), I. 139.
Rügenwalde, I. 138.
Rufiske, II 156.
Ruhla, I. 243.
Ruhr (Fluß), I. 129. 151. 155. 158.
Rumainzoff's-Inſel, II. 270.
Rum-Ili, I. 527.
Rupel (Fluß), I. 464.
Ruppin, I. 134.
Rurengas (Volk), II. 170.
Rurikskette (Inſelgruppe), II. 270.
Rusniaken (Volk), I. 276.
Ruſtan (Gebirge), II. 56.
Ruſtſchuk, I. 528.
Rußland, I. 493. f.
— Aſiatiſches, II. 8. f.
— Americaniſches, II. 181. f.
— Europäiſches, I. 498. f.
— Groß-, I. 503. f.
— Klein-, I. 507. f.
— Neu-, I. 509.
— Polniſch-, I. 518.
— Schwarz-, I. 515.
— Schwediſch-, I. 513.
— Türkiſch-, I. 509. f.
— Weiß-, I. 515.
Rutland (Grafſchaft), I. 434.
Ryſſe-, I. 383.

S.

Saale (Fluß), I. 102. 129. 146. 243. 246. 263. 267.
— Fränkiſche (Fluß), I. 167.
Saalfeld, I. 246.
Saar (Fluß), I. 158. 358.
Saarbrück, I. 161.
Saarlouis, I. 161.
Saba (Inſel), II. 228.
Sabia, II. 168.
Sabioncello (Halbinſel), I. 299.
Sables d'Olonne, I. 379.
Sachalin-Ula (Fluß u. Halbinſel), II. 116.
Sachſen (Königreich), I. 183. f.
— (Provinz), I. 145. f.
— (Völkerſchaft in Ungarn), I. 288.
Sadraspatam, II. 82.
Sächſiſche Herzogthümer, I. 240. f.
a) Großherzogthum Weimar, I. 240. f.
b) Herzogthum Gotha, I. 243 f.
c) Herzogthum Meiningen, I. 245.
d) Herzogthum Hildburghauſen, I. 245.
c) Herzogthum Coburg-Saalfeld, I. 246.
Säckingen, I. 217.
Sagan, I. 144.
— Fürſtenthum, I. 161.
Sagunt, I. 405.
Sahara (Wüſte), II. 142.
Sajaniſches Gebirge, II. 4. 10.
Saïd, II. 133.
Saigon, II. 91.
Saintes, les (Inſeln), II. 227.
— I. 376.
Saintonge, I. 376.
Saiſan-See, II. 113.

Saki Abaſſi, II. 32.
Sakluby, II. 145.
Sakurai (Fort), II. 182.
Sala (Salberg), I. 488.
Salamanca, I. 398.
Salayer (Bucht und Inſel), II. 100. 101.
Saleck, I. 180.
Salee (Sala), II. 139.
Salem, II. 72. 196.
— Herrſchaft, I. 225.
Salerno, I. 350.
Salisbury, I. 429.
Salm (Fürſtenthum), I. 151.
Salm-Krautheim, Fürſt von, I. 212. 224.
Salmansweil, I. 213.
Saloniki, I. 530.
Salſette (Inſel), II. 83.
Salta del Tucuman (Provinz), II. 239.
— — (Stadt), II. 240.
Salum (Land), II. 157.
Saluzzo, I. 334.
St. Salvador, II. 165. 226. 245.
Salzach (Fluß), I. 177.
Salzburg, I. 113.
Salzfluß, II. 227.
Salzgitter, I. 197.
Salzungen, I. 245.
Salzwedel, I. 149.
Samar, II. 105.
Samarkand, II. 67.
Sambas, II. 99.
Sambeſe (Fluß), II. 167.
Sambor, I. 279.
Sambre (Fluß), I. 467. 471.
Samen (Landſchaft) II. 147.
Samieh, II. 155.
Samnium, I. 351.
Samojeden (Volk), I. 502. II. 17.
Samum, I. 64.
Sana, II. 49.
Sandelboſch (Inſel), II. 103.
Sandi, II. 165.
Sandomir (Woiwodſchaft), I. 520.
Sandwich-Inſeln, II. 262. 264.
Sandwich-Land, II. 251.
Sanen (Fluß), I. 308.
Sangerhauſen, I. 147.
Sanguebar (Küſte), II. 166.
Sans-ſouci (Luſtſchloß), I. 133.
Santander, I. 395.
Santarem, I. 415.
Santee (Fluß), II. 206.
Santorin (Inſel), I. 537.
Saona (Inſel), II. 218.
Saone (Fluß), I. 358.
Saone, Departement der obeꝛen, I. 384.
— und Loire, Departement der, I. 368.
Saragoſſa, I. 408.
Saransk, II. 16.
Saratow, II. 271.
Sarawan, II. 62.
Sardinien (Inſel), I. 332. f.
Sardiniſche Staaten, I. 329. f.
Sarepta, II. 271.
Sargans (Landvogtei), I. 314.
Sark (Inſel), I. 456.
Sarnen, I. 318.
Sarte (Fluß), I. 357.
— (Departement), I. 378.
Saſinghan-Inſeln, II. 22.
Saſſari, I. 332.
Satadu, II. 157.
Sattalia, II. 31.
Saturn, I. 11.
Sau (Fluß), I. 275. 281. 287. 524.
Saumur, I. 379.
Saumurois, I. 379.
Saunders-Inſel, II. 251.
Sauſenberg (Landgrafſchaft), I. 212.
Savanna, II. 249.
Savannah (Fluß), II. 191. 205.
— (Stadt), II. 207.
Savendrug, II. 84.
Saverne (Fluß), I. 421.
Savigliano, I. 334.
Savona, I. 337.
Savoyen (Herzogthum), I. 330. 332. f.
Sayyan-Inſel, II. 261.
Scarborough, I. 435. II. 225.

Schabatſch, I. 538.
Schaffhauſen, I. 312.
Schaggas, II. 169.
Schahak (Berg), II. 45.
Schakhi, II. 25.
Schom (Wüſte), II. 47. 117.
Schamachie, II. 25.
Schandernagor, I. 387. II. 80.
Schangallas (Volk), II. 148.
Scharra = Mongolei, II. 115.
Schat = el = Arab (Fluß), II. 27. 38.
Schauen (Herrſchaft), I. 163.
Schauenburg (Fürſtenthum), I. 269.
— (Provinz), I. 230.
Schaumburg (Herrſchaft), I. 254.
— (Schloß), I. 254.
Schehrezur, II. 40.
Scheitelpunct, I. 21.
Schelde (Fluß), I. 384. 461.
Schellenberg, I. 179.
— Herrſchaft, I. 267.
Schelling (Inſel), I. 469.
Schemnitz, I. 285.
Schenectady, II. 198.
Scheppenſtädt, I. 250.
Scheribon, II. 98.
Schiermonik Doog (Inſel), I. 472.
Schiffer=Inſeln, II. 264. 265.
Schildkröten=Inſel, II. 233. 263. 265.
Schilfmeer, II. 45.
Schilka (Fluß), II. 116.
Schillingsfürſt, I. 172.
Schinkol, II. 97.
Schin=Yang, II. 116.
Schinznach, I. 312.
Schiras, II. 56.
Schire, II. 147.
Schitomir, I. 516.
Schiwah (Siwah), II. 142.
Schlangenbad, I. 253.
Schlangen=Indianer, II. 209.
— Inſel, II. 219.
Schleie (Meerbuſen), I. 480.
Schleißheim, I. 177.
Schleiz, I. 268.
Schleſien, I. 139. f.
Schleswig (Herzogthum und Stadt), I. 480.
Schlettſtadt, I. 386.
Schleuſingen, I. 150.
Schlier=See, I. 177.
Schlitz (Stadt und Herrſchaft), I. 234.
Schmalkalden (Stadt u. Provinz), I. 230.
Schmiedeberg, I. 143.
Schnee, I. 62.
Schneeberg (Berg), I. 101, 110.
— (Stadt), I. 187.
Schneekopf (Berg), I. 101. 243.
Schneekoppe (Berg), I. 101. 128. 140.
Schneelinie, I. 63.
Schnepfenthal, I. 244.
Schoa, Staat von, II. 148.
Schockland (Inſel), I. 473.
Schönau, I. 217.
Schönbrunn, I. 111.
Schönburg'ſche Herrſchaften, I. 189.
Schönebeck, I. 148.
Schöningen, I. 250.
Schönthal (Stift), I. 199.
Schonen, I. 490.
Schopfheim, I. 217.
Schorndorf, I. 208.
Schottland, I. 440. f.
— Nord=, I. 447. f.
— Mittel=, I. 445. f.
— Süd=, I. 442.
Schouwen (Inſel), I. 471.
Schreckhorn (Berg), I. 309.
Schrewsbury, I. 434.
Schtſchara (Fluß), I. 515.
Schudia, II. 89.
Schütt (Inſel), I. 284.
Schumna, I. 528.
Schunter (Fluß), I. 248.
Schuſtan, II. 57.
Schuſſenried (Herrſchaft), I. 212.
Schuſter, II. 57.
Schwabach, I. 170.
Schwäbiſch=Gmünd ſ. Gmünd.
Schwalbach, I. 253.
Schwalben=Inſel, II. 264.

Schwalm (Fluß), I. 226. 231.
Schwandi, II. 116.
Schwanen-Fluß, II. 257.
Schwarzawa (Fluß), I. 125.
Schwarzburg'ſche Fürſtenthümer, I. 263. f.
— Sondershauſen, I. 264.
— Rudolſtadt, I. 264.
Schwarzenberg (Fürſtenthum und Schloß), I. 172. 182.
Schwarzes Vorgebirge, II. 163.
Schwarzwald (Gebirge), I. 100. 213.
Schwarzwaldkreis, I. 204.
Schweden, I. 483. f. 487. f.
Schwediſches Weſtindien, II. 229.
Schwedt, I. 134.
Schweidnitz, I. 143.
Schweigern (Herrſchaft), I. 211.
Schweinfurt, I. 180.
Schweiz, I. 305. f.
Schwelm, I. 154.
Schwerin, I. 256.
Schwerin'ſcher-See, I. 255.
Schweſtern, die drei (Inſeln), II. 259.
Schwetzingen, I. 223.
Schwibuſſer-Kreis, I. 131.
Schwine (Fluß), I. 136. 137.
Schwinemünde, I. 137.
Schwinge (Fluß), I. 191.
Schwöchat, I. 111.
Schwyz (Canton und Stadt), I. 316. 317.
Scilly-Inſeln, I. 431.
Scindiah, II. 73.
Scioto (Fluß), II. 200.
Sciro (Scyrus), Inſel, I. 536.
Scutari (Iſkenderi), I. 534.
Scylla (Cap), I. 353.
St. Sebaſtian, I. 410. II. 144.
Sebenico, I. 290.
Secchia (Fluß), I. 338.
Sechellen (Inſeln), II. 172. 173.
Sechs Nationen, II. 194.
Sedan, I. 366.
Sedeir, II. 47.
Sedlitz, I. 125.
Sedſchar, II. 49.
Sedſcheſtan, II. 61.
See, tiefe und hohe oder volle, I. 57.
Seeberg, berühmte Sternwarte, I. 244.
Seehaus (Luſtſchloß), I. 203.
Seehunds-Bai, II. 255. 257.
See-Kreis, I. 214.
See-Küſte, I. 117.
Seeland (Inſel), I. 476.
Seelandia ſ. Zeelandia.
Seeſen, I. 250.
Seeve (Fluß), I. 195.
Sego, II. 152.
Segovia, I. 395.
Segwin, II. 121.
Seide, II. 42.
Seidenberg (Minderherrſchaft), I. 162.
Seidſchütz, I. 125.
Seiks, (Völkerſchaft), II. 73.
Seine (Fluß), I. 357.
— Departement, I. 362.
— Departement der unteren, I. 382.
— und Marne, Departement, I. 364.
— und Oiſe, Departement, I. 363.
Sekkau (Schloß), II. 115.
Sel (Inſel), I. 162.
Selan-Div (Inſel), II. 94.
Selbach, I. 127.
Seleſkeh, II. 35.
Selenginsk, II. 19.
Seleucia, II. 35.
Selkirk, I. 443.
Selters (Geſundbrunnen), I. 254.
Semanla (Fluß), II. 157.
Semendria, I. 534. 535.
Semenhud, II. 133.
Semlin, I. 286
Semmering (Berg), I. 110.
Semois (Fluß), I. 239.
Sempach (Stadt und See), I. 319.

Sena, II. 167.
— Gebiet der Flüſſe von, II. 168.
Senegal (Fluß), II. 127.
— (Inſel), I. 387.
Senegambien, II. 152.
Senftenberg, I. 131.
Sennaar, II. 146.
Sens, I. 366.
Seraj (Bosna-Serai), I. 538.
Serben (Volk), I. 276.
Seregippe del Rey, II. 246.
Seres, I. 530.
Sereth (Fluß), I. 524. 539.
Seringapatam, II. 84.
Serra de Eſtrelha (Gebirge), I. 412.
Serra de Monchique (Gebirge), I. 412.
Servien, I. 534.
Seſcheimeſſe, II. 140.
Seſia (Fluß), I. 293. 330.
Setſchuen, II. 110.
Setuval, I. 415.
Seve-Gebirge, I. 494.
Sevennen-Gebirge, I. 357.
Severn (Fluß), I. 421.
Severnhouſe (Fort), II. 184.
Sevilla, I. 400.
Sevres (Fluß), I. 357.
— Departement der beiden, I. 379.
— Stadt, I. 364.
Shannon (Fluß), I. 450.
Sheerneß, I. 427.
Sheffield, I. 435.
Shetländiſche Inſeln, I. 448. 449.
Shields, I. 436.
Shortlandsſtraße, II. 259.
Shrop (Graſſchaft), I. 434.
Siam, II. 89.
Siam'ſcher Meerbuſen, II. 4.
Siara, II. 244.
Sibirien, II. 17.
Sichersreuth, I. 169.
Sicilien (Königreich), I. 348.
— (Inſel), I. 352.
Sidney (Stadt), II. 188.
Siebenbirgen, I. 287.
Sieben Magdalenen-Inſeln, II. 188.
Siedlce, I. 521.
Sieg (Fluß), I. 129. 155.
Siegen (Fürſtenthum), 151.
— (Stadt), I. 154.
Siena, I. 342.
Sierra's (Gebirge), II. 235.
Sierra-Leona (Gebirge), II. 126. 152.
— — (Fluß u. Negercolonie), II 159.
Sierra Morena (Gebirge), I. 390.
— Nevada (Gebirge), I. 390.
Sigmaringen, I. 266.
Sitokf, II. 124.
Silberberg (Stadt u. Feſtung), I. 143.
Siliſtria, I. 538.
Simbirsk, II. 16.
Simbu-Inſeln, II. 259.
Simferopol, I. 510.
Simmern, I. 159.
St. Simon, II. 182.
— Inſel, II. 206.
Simpſon's-Inſeln, II. 259.
Sindſchar (Gebirge), II. 38.
Sin-Tſchin, II. 117.
Sina, II. 105.
Sinai (Berg), II. 45.
Sind (Fluß), II. 58. 70.
— (Land), II. 72. 73.
Sinigaglia, I. 346.
Sinn (Fluß), I. 226.
Sinſeli, II. 55.
Sinsheim, I. 223.
Sinub (Sinope), II. 31.
Sinucha (Fluß), I. 515.
Sir (Sihon), Fluß, II. 63.
Siragoſſa, I. 354.
Siratik, Reich des, II. 153.
Sirdſchan, II. 55.
Sirocco, I. 64.
Siſtow, I. 529.
Sitten, I. 325.
Siut, II. 134.
Siwas, II. 33.
Skagenshorn (Vorgebirge), I. 479.

Skager-Rack, I. 479.
Skala nuova, II. 31.
Skanderoun, II. 41.
Skanderun, II. 134.
Skaraborgs-Län, I. 491.
Skardus (Gebirge), I. 523.
Skie (Inſel), I. 448.
Skio, II. 32.
Sklavenfluß, II. 188.
Sklavenküſte, II. 161.
Sklavenſee, II. 188.
Slavonien, I. 286.
Slawaken (Völkerſchaft), I. 276.
Sligo, I. 454.
Slobodiſche Ukräne, I. 509.
Slow (Slough), I. 431.
Sluy's, I. 471.
Smirna, II. 31.
Smoland (Provinz), I. 489.
Smolensk, I. 505.
Sneok, I. 472.
Snowdon (Berg), I. 438.
Societäts-Inſeln, II. 266.
Soconuſco, II. 215.
Söhre (Gebirge), I. 226.
Soeſt, I. 153.
Sofala, II. 168.
Sofia, I. 529.
Sogd (Fluß), II. 67.
Sogno, II. 165.
Soho, I. 432.
Soiſſons, I. 364.
Sokkum, II. 121.
Sokotora (Inſel), II. 50.
Soledad (Haven), II. 240.
Solingen, I. 157.
Solitary-Inſel, II. 265.
Solitude (Luſtſchloß), I. 203.
Solling (Berg), I. 191.
Solms-Braunfels und Hohenſolms, Fürſtenthümer, I. 164. 234.
Solms'ſche Länder, I. 234.
Sologne, I. 377.
Solor (Inſel), II. 103.
Solothurn (Canton u. Stadt), I. 319.
Solowczkoi (Inſel), I. 506.
Solymann, II. 43.
Somerſett (Inſel), II. 226.
Somme (Fluß), I. 358. 365.
Somme (Departement), I. 365.
Sommerſet (Grafſchaft), I. 429.
Sommers-Inſeln, II. 226.
Sondershauſen, I. 264.
Sondrio, I. 294.
Sonne, I. 10.
Sonnenberg, I. 245.
Sonnenfinſterniß, I. 15.
Sonnennähe- und Sonnenferne-Punkt, I. 7.
Sonnenſtein (Bergfeſtung), I. 185.
Sonnenſyſtem, I. 9.
Sonnewalde (Standesherrſchaft), I. 162.
Sonora, II. 214.
Soongarei, II. 114.
Soongaren, II. 114.
Sorau, I. 135.
Sorel (Fluß), II. 185.
Soria, I. 395.
Sorlingues (Inſeln), I. 431.
Sospello (Provinz), I. 334.
Soure (Fluß), I. 239.
Southampton, I. 428.
South-Uiſt (Inſel), I. 448.
Southwark, I. 425. 428.
Spaa, I. 466.
Spaichingen, I. 205.
Spalatro, I. 290.
Spandau, I. 133.
Spanien, I. 389.
Spaniſches Nordamerica, II. 209.
— Südamerica, II. 230.
— Weſtindien, II. 220.
Spaniſh-Town, II. 221. 225.
Spartel (Cap), II. 138.
Speier, I. 181.
Speſſart (Gebirge), I. 167.
Sphären, verſchiedene, I. 42.
Spiekeroog (Eiland), I. 198.
Spirding-See, I. 298.
Spiridof's-Inſel, II. 270.
Spithead (Rhede), I. 428.
Spitzbergen, II. 181.
Spoleto, I. 34[illegible]

Sprachen, I. 73.
Spree (Fluß), I. 129. 133. 183.
Spremberg, I. 136.
Staaten, Entſtehung derſelben, I. 76. f. — deren innere Eintheilung: Juſtiz u. Polizei, I. 76. — Land- u. Seemacht, I. 77. — Vermögen, I. 78. — Stände, I. 79. — Abgaben, I. 78.
Staatenhaus, II. 195.
Staatenland, II. 251.
Stablo, I. 466.
Stabrock, II. 250.
Stade, I. 196.
Stadion, Grafen von, I. 212.
Stadt am Hof, I. 173.
Staffa (Inſel), I. 448.
Stafford, I. 434.
Stagnovich, I. 534.
Statimene (Inſel), I. 535.
Stanz, I. 318.
Stargard in Pommern, I. 138.
— in Preußen, I. 303.
Starkenburg (Fürſtenthum), I. 232.
Staufen, I. 218.
Staupitz (Herrſchaft), I. 163.
Stavanger, I. 496.
Stawropol, II. 16.
Steben (Mineralbrunnen), I. 169.
Stein, I. 313.
— Herrſchaft, I. 189.
— Stadt, I. 112.
Steinbach (Merkwürdiger Bach), I. 204.
— Stadt, I. 219.
Steinfurt (Grafſchaft), I. 151. 163.
Steinhuder Meer, I. 191.
Stenay, I. 385.
Stendal, I. 139.
Sternberg, Grafen von, I. 212.
— Amt, I. 269.
— Stadt, I. 126.
Sternbilder, I. 6.
Stetten (Herrſchaft), I. 265.
Stettin, I. 137.
Stewarts-Inſeln, II. 259.
Steyer, I. 113.
Steyermark, I. 113. f.
Stilles Meer, I. 82.
Stirling (Striveling), I. 444.
Stockhauſen, I. 234.
Stockholm, I. 487.
Stockport, I. 433.
Stör (Fluß), I. 237. 255.
Stolberg (Grafſchaft), I. 163.
Stolpe (Fluß), I. 129. 139.
— (Stadt), I. 139.
Stonehenge, I. 429.
Stormarn, I. 237.
Stradom, I. 498.
Stralſund, I. 139.
Straßburg (Herrſchaft), I. 266.
— (Stadt), I. 386.
Straubing, I. 176.
Strelitz, I. 257.
Strömöe (Inſel), I. 482.
Strömungen, I. 58.
Stromboli (Inſel), I. 355.
Stromgänge, I. 58.
Strong's-Inſel, II. 269.
Strophaden-Inſeln, I. 459.
Stubbenkammer, I. 139.
Stühlingen, I. 216.
Stuhlweißenburg, I. 285.
Stura (Fluß), I. 331.
Sturmhaube (Berg), I. 128.
Stuttgart, I. 202.
Styr (Fluß), I. 515.
Styrum (Herrſchaft), I. 156. 164.
Subranka, II. 154.
Suchona (Fluß), I. 499.
Suban, II. 149.
Sudeten (Gebirge), I. 101. 140.
Süd-Afrika, II. 163. f.
1) Weſtküſte, II. 163. f.
2) Oſtküſte, II. 166. f.
3) Inneres Land, II. 169. f.
4) Inſeln, II. 171.
Süd-America, II. 230.
— — Britiſches, II. 249.

Süd-America, Franzöſiſches, II. 247.
— — Niederländiſches, II. 248.
— — Portugieſiſches, II. 241.
— — Spaniſches, II. 230.
— — Südſpitze, II. 250.
— — Inſeln, II. 251.
Süd-Archipel, I. 82.
— — Griechiſcher, I. 82.
Süd-Aſien, II. 3.
Süd-Carolina, II. 205.
— Dſchagatai, II. 67.
— Georgien, II. 251.
— Kaukaſiſche Länder, II. 15.
Südermanland, I. 488.
Südſee, I. 82.
Sümpfe, I 64.
Süntel (Berg), I. 191.
Suez, II. 133.
Suffolk (Grafſchaft), I. 427.
Suhl, I 151.
Suhlau (Minderherrſchaft), I. 162.
Sujah, II. 146
Sukkadana, II. 99.
Suleimanieh, II. 40.
Sulmona, I. 350.
Sulu-Inſeln, II. 103.
Sulz (Fluß), I. 173.
— (Stadt), I. 205.
Sulzbach, I. 173.
Sumatra, II. 96.
Sumbhawa (Inſel), II. 103.
Sund, der, I. 87. 474.
Sunda Inſeln, II. 95.
— Straße, II. 95.
Sundgau, I. 386.
Superga, I. 333.
Sur (Fluß), I. 450.
Surabaya, II. 98.
Surakarte, II. 98.
Surate, II. 84.
Surgut, II. 18.
Surinam (Colonie und Fluß), II. 248.
Surrey (Grafſchaft), I. 428.
Surſee, I. 319.
Sus, II. 140.
Suſa, I. 335.
Suſam Adaſſi, II. 33.
Susquehanna (Fluß), II. 191. 202.
Suſoer (Volk), II. 153.
Suſſex, I. 424. 427.
Suſu, II. 97.
Suſuhunan, II. 98.
Suſus, Land der, II. 157.
Sutherland (Grafſchaft), I. 447.
Sutſchawa, I. 279.
Suttulutz (Fluß), II. 70.
Suwalki, I. 520.
Suwarowsgruppe (Inſeln), II. 270.
Sveaborg, I. 513.
Svienſund (Meerbuſen), I. 495.
Swalwell, I. 437.
Swanſea, I. 438.
Sweini, II. 151.
Sydney (Bucht und Stadt), II. 255. 256.
Sydon, II. 42.
Sylt (Inſel), I. 481.
Syr (Fluß), II. 5. 63.
Syrakus, I. 354.
Syrmien (Herzogthum), I. 286.
Szarogrod, I. 516.
Szegedin, I. 286.
Szekler, I. 276.
Szydlowiec, I. 520.

T.

Tabago (Inſel), II. 225.
Tabor, I. 123.
Tabuamano (Inſel), II. 267.
Tadmor, II. 43.
Tafel-Bai, II. 171.
Tafel-Berg, II. 171.
Taffa, II. 160.
Tafilet, II. 140.
Tagal, II. 98.
Taganrok, I. 509.
Tagliamento (Fluß), I. 293. 327.

Tagrin (Cap), II. 159.
Tahura (Inſel), II. 263.
Tail (Fluß), II. 70.
Tajo (Fluß), I. 390. 412.
Tai=ouan=Fu, II. 110.
Taiſchu=Lama, II. 118.
Taiti (Inſel), II. 267.
Tak (Fluß), II. 56.
Takazze (Fluß), II. 145.
Takeiomuts (Volk), II. 65.
Talavera de la Reyna, I. 394.
Tallika, II. 154.
Talu (Inſel), II. 267.
Taman (Inſel), I. 510. II. 14.
Tamacuraque (Gebirge), II. 249.
Tambow, I. 509.
Tangeck, II. 120.
Tanger, II. 139.
— Fluß, I. 146.
Tangermünde, I. 149.
Tanjore, II. 83.
Tanna (Inſel), II. 264.
Tappo, II. 102.
Taptee (Fluß), II. 70.
Tara, II. 18.
Tarablûs (Tarabolos), II. 41.
Taraboſan, II. 36.
Tarach (Berg), I. 452.
Tarantaiſe (Provinz), I. 333.
Taranto, I. 351.
Taras, II. 68.
Tarascon, I. 370.
Tarbes, I. 374.
Targowice, I. 517.
Tarku, II. 24.
Tarma, II. 236.
Tarn (Fluß), I. 357. 373.
— Departement, I. 373.
— und Garonne, Departement, I. 375.
Tarragona, I. 407.
Tarſus, II. 35.
Tarudant, II. 140.
Taſchkant (Taſchkent), II. 68.
Taſchus (Inſel), I. 529.
Taſſiſudon, II. 120.
Tatar Baſar, I. 529.
Tatarei, Krimiſche oder Europäiſche, I. 510.
Tattak, II. 99.
Tauber (Fluß), I. 171. 214.
Taunton (Fluß), II. 195.
Taurien (Gouvernement), I. 510.
Tauris, II. 54.
Taurus (Gebirge), II. 4. 27.
Tavira, I. 417.
Tay (Fluß), I. 440.
Taya (Fluß), I. 125.
Tayn, I. 447.
Taywan (Inſel), II. 109.
Tedburoa (Inſel), II. 267.
Tegern=See, I. 177.
Teguiſe, II. 144.
Teheran, II. 53.
Tehuelchen (Nation), II. 250.
Tejo (Fluß), I. 390. 412.
Teklenburg (Grafſchaft), I. 151.
Teltow (Fluß und Stadt), I. 134.
Temben, II. 147.
Temerraca, II. 244.
Temes (Fluß), I. 281.
Temesvar, I. 286.
Tempe (Thal), I. 530.
Tenedos, II. 32.
Teneriffa (Inſel), II. 144.
Teneſſee, II. 205.
Tentah, II. 133.
Tequendema, II. 235.
Teramo, I. 350.
Tereïf, II. 48.
Terek (Fluß), II. 11.
Terkiri (See), II. 119.
Terklou (Berg), I. 101.
Ternate (Gouvernement und Stadt), II. 100.
Terni, I. 345.
Terra=del=Fuego, II. 251.
— di=Bari, I. 351.
— di=Lavoro, I. 350.
— di=Otranto, I. 351.
Terrana, II. 92.
Teſchen (Fürſtenthum), I. 126.
— (Stadt), I. 127.
Teſſin (Canton), I. 323.
Teſſino (Fluß), I. 293. 308. 327. 331.
Tete, II. 167.
Teti, I. 350.

Tetnang, I. 210.
Tetuan, II. 139.
Teudiz (Salzwerk), I. 147.
Teufelsberg, II. 171.
Teverone (Fluß), I. 343.
Texas, II. 214.
Texel (Inſel), I. 469.
Tezcuco (See), II. 210.
Thabaſſeran, II. 25.
Thabo, II. 160.
Thal-Elbe (Fluß), I. 485.
Thalland, I. 488.
Thames (Fluß), I. 421. II. 186.
Thannhauſen (Herrſchaft), I. 182.
Tharand, 187.
Thau, I. 62.
Theaki (Inſel), I. 459.
Theben, I. 531.
Theiß (Fluß), I. 275. 281.
Themar, I. 246.
Themſe (Fluß), I. 421.
Thereſienſtadt (Feſtung), I. 124.
Thermometer, I. 66.
Theſſalien, I. 527.
Thibet, II. 118.
Thiers, I. 367.
Thionville, I. 385.
Tholen, I. 470.
St. Thomas (Stadt und Inſel), II. 162. 229.
— de Guiana, II. 234.
Thomſonshouſe, II. 184.
Thonon, I. 333.
Thorn, I. 303.
Thüringer Waldgebirge, I. 101. 128.
Thun, I. 320.
Thuner-See, I. 308. 320.
Thurgau (Canton), I. 313.
Thurn und Taxis, Beſitzungen des Fürſten von, I. 211.
Tiarrabu (Halbinſel), II. 267.
Tiber (Fluß), I. 327. 343.
Ticao (Inſel), II. 105.
Tidor (Inſel), II. 102.
Tieſie, II. 155.
Tiflis, II. 23.
Tigré, II. 147.
Tigris (Fluß), II. 4. 27.
Tikuſchu (Fluß), II. 120.
Tilſit, I. 301.
Timbu, II. 157.
Timor, II. 102.
Tine, Tenos (Inſel), I. 536.
Tinevelli, II. 83.
Tinian (Inſel), II. 261.
Tipora, II. 80.
Tipperary (Grafſchaft), I. 455.
Tipra, II. 79.
Tirgowiſcht, I. 539.
Tirhala, I. 530.
Tirkut, II. 121.
Tiſſulumbu, II. 121.
Titeroa (Inſelgruppe), II. 267.
Titicaca (See), II. 235.
Tittmaning, I. 178.
Tjumen, II. 18.
Tiviotdale, I. 443.
Tivoli, I. 344.
Tlascala, II. 212.
Toas, II. 214.
Tobbat, II. 120.
Tobol (Fluß), II. 11. 18.
Tobolsk, II. 18.
Tocantin (Fluß), II. 241.
Todi, I. 345.
Todtes Meer, II. 28.
Töpliz, I. 124.
Tofna (Inſel), II. 265.
Toggenburg (Grafſchaft), I. 314.
Tokat, II. 34.
Tokay, I. 285.
Toledo, I. 393.
Tollenſee (Fluß), I. 136. 255.
Toloſa, I. 410.
Tombuktu, II. 152.
Tomini, Bucht von, II. 100.
Tomsk, II. 18.
Tonauwah, II. 161.
Tondern, I. 480.
Tongatabu (Inſel), II. 265.
Tongue, II. 168.
Torgau, I. 148.
Torneå, I. 513.
Toro, I. 398.
Tortola (Inſel), II. 223.
Tortona, I. 336.
Tortoſa, I. 407.
Tortuga (Inſel), II. 220. 234.

Toſcana (Großherzogthum), I. 340.
Toul, I. 385.
Toulon, I. 371.
Toulouſe, I. 373.
Toumago (Inſel), II. 264.
Touraine, I. 378.
Tournay, I. 407.
Tours, I. 378.
Tovipunommu, II. 260.
Trabanten, I. 10. 13.
Trachenberg (Fürſtenthum), I. 162.
Tranhok, II. 90.
Trani, I. 351.
Trankebar, I. 482. II. 86.
Trapani, I. 354.
Trapezunt, II. 36.
Trasp (Herrſchaft), I. 323.
Trau, I. 290.
Traun (Fluß), I. 112.
Traunſtein, I. 178.
Trautenau, I. 123.
Travankore, II. 72. 79. 85.
Trave (Fluß), I. 237.
Travemünde, I. 272.
Trawnik, I. 538.
Traz-os-Montes, I. 416.
Trebel (Fluß), I. 136.
Treffurt, I. 150.
Treiſam (Fluß), I. 213.
— Kreis, I. 216.
Tremitiſche Inſeln, I. 351.
Trent (Fluß), I. 421.
Trenth (Fluß), II. 209.
Trenton, II. 199.
Trevanion's Inſel, II. 264.
Treviſo, I. 296.
Trévoux, I. 369.
Trianon, Groß- und Klein-, I. 364.
Trient, I. 120.
Trier, I. 161.
Trieſt, I. 117.
Trincomale, II. 95.
Trinidad (Inſel), II. 225. 250.
Trinity, II. 185. 226.
Trioſtrow (Inſel), I. 506.
Tripoli, II. 41. 135.
Tripolitza, I. 531.
Triſtan d'Acunha (Inſeln), II. 173.
Tritchinapody, II. 83
Trochtelfingen (Herrſchaft), I. 266.
Trois-Rivières, II. 186.
Troizka-Sergiew, I. 503.
Trolhätta-Canal und Waſſerfall, I. 485.
Troppau (Fürſtenthum), I. 161.
— (Stadt), I. 127.
Troyes, I. 365.
Truchſeß-Waldburg, I. 211.
Truchmener, Land der, II. 26. 65.
Truro, I. 431.
Truxillo, I. 399. II. 236.
Tſanpu (Fluß), II. 119.
Tſchaikiſten-Bezirk, I. 291.
Tſchaktha's (Volk), II. 194.
Tſchaplan Oglu, II. 30.
Tſchaslau, I. 123.
Tſchataldſcha, I. 531.
Tſchebokſary, II. 15.
Tſchechen (Volk), I. 276.
Tſchelga, II. 148.
Tſcheremiſſen (Volk), II. 31.
Tſcherkask, I. 511.
Tſcherkaſſen (Volk), I. 507. II. 24.
Tſcherlin, II. 148.
Tſcherlitz (Landvogtei), I. 321.
Tſchernigow, I. 508.
Tſcherroki (Fluß), II. 191.
Tſcherrokeſen (Volk), II. 194.
Tſchina, II. 105.
Tſchippiwäer (Volk), II. 194.
Tſchitſchagoff (Haven), II. 269.
Tſchongkue, II. 105.
Tſchuful-Kalâ, I. 510.
Tſchugatſchi (Volk), II. 182.
Tſchujugew, I. 509.
Tſchukotſchkoi-Noß (Cap), II. 4.
Tſchuktſchen (Volk), II. 17.
Tſchuwaſchen (Volk), II. 17. 31.
Tſiamaya, II. 92.
Tſiampa, II. 91.

Tſing-to-Fu, II. 111.
Tſitſikar, II. 116.
Tſong-Ming (Inſel), II. 109.
Tubnai (Inſel), II. 267.
Tucopta (Inſel), II. 264.
Tudela, I. 409.
Tübingen, I. 205.
Türkei, Afrikaniſche, II. 130.
— Aſiatiſche, II. 27. 30.
— Europäiſche, I. 527.
Tugulo (Fluß), II. 205
Tuk (Fort), II. 182.
Tukuman (Provinz), II. 239.
Tula, I. 503.
Tulles, I. 376.
Tungusen (Volk), II. 17.
Tungusien, II. 115.
Tungusisches Meer, II. 4.
Tunis, II. 136.
Tunkin, II. 90.
Tunkinſcher Meerbuſen, II. 4.
Turin, I. 333.
Turinsk, II. 18.
Turkeſtan, II. 63. 68.
Turkmanen, Land der, II. 65.
Turnau, I. 123.
Turnhout, I. 471.
Turon, II. 91.
Turuchansk, II. 18.
Tuttlingen, I. 205.
Tuy, I. 397.
Tweed (Fluß), I. 440.
Tweedale, I. 413.
Twer, I. 504.
Twerza (Fluß), I. 499.
Tynemouth, I. 436.
Tyrol (Provinz), I. 118. f.
Tyrone, I. 454.
Tyrrheniſches Meer, I. 327.
Tyrus, II. 42.
Tzana (See), II. 146.

U.

Uahuga (Inſel), II. 269.
Uapoa (Inſel), II. 269.
Ubeda, I. 402.
Ubi, II. 102.
Ucayale (Fluß), II. 235.
Ucht (Fluß), I. 149.
Uchte, I. 197.
Ucker (Fluß), I. 134. 136.
Uckermark, I. 131.
Udenheim, I. 222.
Udine, I. 296.
Udinsk, II. 19.
Udipur, II. 77.
Ueberlingen, I. 209. 215.
Uelzen, I. 196.
Ufa, II. 15.
Ugalachmınti (Volk), II. 182.
Ugein, II. 76.
Ukraine, I. 507.
— Polniſche, I. 515.
— Sloboꝛiſche, I. 508.
Uleåborg, I. 513.
Ulm, I. 209.
Ulſter (Provinz), I. 453.
Ulusſu-Mudan, II. 116.
Ulu-Tau (Gebirge), II. 65.
Umeo, I. 492.
Umerapura, II. 88.
Unalaſchka (Inſel), II. 22.
Und (Stadt), I. 112.
Ungarn, I. 280.
Unna (Fluß), I. 287.
Unſtrut (Fluß), I. 129. 146. 150. 242.
Unter-Canada, II. 185.
Unter-Donau-Kreis, I. 175.
Unterelchingen (Herrſchaft), I. 225.
Unter-Mainkreis, I. 179.
Unter-See, I. 201.
Unterwalden (Canton), I. 317.
Upland (Provinz), I. 487.
Upſala, I. 487.
Urach, I. 207.
Uraguay (Fluß), II. 238.
Ural (Fluß), II. 4. 11.
Uraliſches Gebirge, I. 499. II. 3. 10.
Uralsk, II. 15.
Uranienburg, I. 490.
Uranus, I. 12.
Urbino, I. 346.
Urfa, II. 39.
Urga, II. 114.
Urghenz, Neu-, II. 66.
Uri (Canton), I. 317.

Urſerenthal, I. 317.
Urup (Inſel), II. 125.
Usbeken (Volk), II. 66.
Uſedom (Inſel), I. 136.
Uſingen (Fürſtenthum), I. 251.
Uskochen (Völkerſchaft), I. 289.
Uskub, I. 530.
Usmei, II. 25.
Uſtjug, I. 505.
Utika (Ruinen), II. 136.
Utrecht, I. 471.
Utrera, I. 401.
Uttatkul, II. 87.
Uwere (Land), II. 162.
Uznach (Landvogtei), I. 314.

V.

Vach, I. 243.
Vaduz (Herrſchaft u. Stadt), I. 267.
Vaihingen, I. 204.
Valdivia, II. 237.
Valdſchterin, I. 534.
Valence, I. 369.
Valencia, I. 405.
Valenciennes, I. 384.
Valette, I. 457.
Valladolid, I. 398. II. 213. 216.
Valles, II. 235.
Valle Seſia (Provinz), I. 336.
Valls, I. 407.
Valparaiſo, II. 237.
Vandalen (Völkerſchaft), I. 276.
Van-Diemens-Land, II. 257.
Vannes, I. 381.
Var (Fluß), I. 358. 370. — (Departement), I. 370.
Vardar (Fluß), I. 530.
Varell (Herrſchaft), I. 258.
Varinas, II. 234.
Varna, I. 528.
Vaucluſe (Departement), I. 371.
Vechta, I. 260.
Vechtaer Kreis, I. 260. f.
Veere, I. 470.
Vegeſack, I. 273.
Veglia, I. 118.
Velay, I. 368.
Velez Malaga, I. 403.
Velhas (Fluß), II. 246.
Velino (Berg), I. 327.
Velletri, I. 344.
Veltlin, I. 292.
Venaiſſin, I. 371.
Vendée (Fluß), I. 358. — Departement, I. 379.
Vendome, I. 377.
Vendomois (Landſchaft), I. 377.
Venedig (Gouvernement und Stadt), I. 295.
Venezuela, II. 234.
Venlo, I. 465.
Venus, I. 10.
Vera-Cruz, II. 212.
Veragua, II. 232.
Vera-Paz, II. 216.
Vercelli, I. 335.
Verden (Fürſtenthum und Stadt), I. 196.
Verdun, I. 385.
Vereinigte Staaten von Nordamerica, II. 190.
Vermejo (Fluß), II. 238.
Vermont, II. 197.
Verona, I. 296.
Verſailles, I. 363.
Verviers, I. 466.
Veſoul, I. 384.
Veſta, I. 11.
Veſuv (Berg), I. 327. 348.
Viahong, II. 90.
Viana, I. 416.
Vicenza, I. 296.
Victoria (Fort), II. 102.
Viehbachhorn (Berg), I. 101.
Vienne (Fluß), I. 357. Departement, I. 379. — Departement der obern, I. 376.
Vienne, I. 369.
Vier Waldſtädte, I. 318.
Vier Waldſtädter See, I. 308.
Vigevano, I. 336.
Vilaine (Fluß), I. 358.
Villa Bella, II. 246.

Villa Boa, II. 246.
Villach, I. 117.
Villa nueva de los Infantes, I. 394.
— Ricca, II. 246.
— vicoſa, I. 415.
Villena, I. 404.
Villeneuve d'Agen, I. 375.
Villingen, I. 216.
Vils (Fluß), I. 173.
Vilshofen, I. 176.
Vincennes, II. 201.
St. Vincent (Inſel u. Provinz), II. 224. 244.
— — Vorgebirge, I. 87. 412.
Vique, I. 407.
Virgingorda (Inſel), II. 223.
Virginien, II. 203.
Viſa, I. 528.
Viſeu, I. 416.
Viterbo, I. 345.
Vittoria, I. 410.
Vivarais, I. 372.
Vizcaja (Provinz), I. 409. 410.
Vlaardingen, II. 100.
Vlieland (Inſel), I. 469.
Vlieſſingen, I. 470.
Vodina, I. 530.
Vöringen (Grafſchaft), I. 265.
Vogel-Inſeln, II. 268.
Vogelsberg (Gebirge), I. 231.
Vogeſiſches Gebirge, I. 167. 357.
Voghera, I. 336.
Voigtländiſcher Kreis, I. 188.
Volcano (Inſel), I. 355.
Volksmenge, Arten ſie zu berechnen, I. 71.
Volturno (Fluß), I. 327.
Vorgebirge, I. 52. 87.
Vorgebirge der drei Spitzen, II. 160.
— Bojador, II. 143.
— der guten Hoffnung, II. 170.
— weißes, II. 143.
— ſchwarzes, II. 163.
— Foulpoint, II. 172.
Vorgebirges, Inſeln des grünen, II. 162.
Voſtani, II. 133.
Vulkan-Inſel, II. 264.

W.

Waadtland (Canton), I. 321.
Waag (Fluß), I. 281.
Waal (Fluß), I. 465.
Wabaſch (Fluß), II. 202.
Wabaſſen (Volk), II. 94.
Wächtersbach, I. 230.
Wälder, große, I. 63.
Wätſchian, II. 102.
Wagers-Bai, II. 183.
Waghäuſel (Luſtſchloß), I. 222.
Wagrien, I. 237.
Wahabiten, II. 47.
Wahitahu (Inſel), II. 268.
Waiblingen, I. 203.
Waidhofen, I. 111.
Waigatz (Inſeln), I. 506.
Waihend (Landſee), II. 51.
Waitzen, I. 285.
Wakefield, I. 435.
Walachei, I. 539.
Walchen-See, I. 177.
Walchern (Inſel), I. 470.
Waldaſchach, I. 180.
Waldeck (Fürſtenthum), I. 270.
Waldenburg (Herrſchaft), I. 189.
— (Stadt), I. 208.
Waldheim, I. 186.
Waldkirch, I. 218.
Waldshut, I. 217.
Waldthürn (Walldürn), I. 224.
Wales (Fürſtenthum), I. 438.
Wallenſtädter-See, I. 308.
Wallerſtein, I. 172.
Wallis (Canton), I. 324.
— (Inſel), II. 265.
Waltershauſen, I. 244.
Wampo (Inſel), II. 110.
Wan (Landſee), II. 28.
— Paſchalik, II. 37.
Wando (Fluß), II. 206.

Wandsbeck, I. 237.
Wangara, II. 151.
Wangen, I. 210.
Wangeroog (Inſel), I. 260.
Warasdin, I 287.
Warauer (Volk), II. 247.
Wardoe (Inſel), I. 497.
Wardoehuus, I. 497.
Warendorf, I. 154.
Warmbrunn, I. 143.
Warnemünde, I. 256.
Warrington, I. 436.
Warſchau, I. 519.
Wartburg (Schloß), I. 243.
Warte (Fluß), I. 129. 135.
Wartenberg (Standesherrſchaft), I. 162.
Warthauſen (Herrſchaft), I. 212.
Warthe (Fluß), I. 102. 298. 304.
Warwick, I. 432.
Waſa, I. 513.
Wasgau, Departement des, I. 385.
— Gebirge, I. 357.
Waſhington (Bundesſtadt), II. 203.
Waſhington's - Inſeln, II. 268.
Waſſerburg, I. 178.
Waſſerfall, I. 53.
Waterford, I. 455.
Waterloo, I. 465.
Watiu (Inſel), II. 267.
Wawau (Inſel), II. 265.
Wecherſchloß, I. 217.
Wechſelburg (Herrſchaft), I. 189.
Weibertreue (Schloß), I. 204.
Weichſel (Fluß), I. 126. 140. 275 298 518.
Weichſelmünde, I. 302.
Weida, I. 242.
Weidwerth (Jagdſchloß), I. 178.
Weil, I. 199.
Weilburg (Fürſtenthum und Stadt), I. 251. 253.
Weilheim, I. 209.
Weimar (Fürſtenthum und Stadt), I. 241. 242.
Weingarten, I. 210. 211.
Weinheim, I. 223.
Weinsberg, I. 204.
Weiſenau (Herrſchaft), I. 212.
Weißer Fluß, II. 149.
Weiſſenburg, I. 171. 386.
Weißenfels, I 147.
Weißes Vorgebirge, II. 143.
Welcome-Bai, II. 183.
Wellington, I. 429.
Welore, II. 83.
Weltachſe, I. 18.
Weltgegenden, I. 19. 20. 23.
Weltkugel, parallele, I. 43.
Weltmeer, I. 80.
Welttheile, I. 80.
Welzheim (Herrſchaft), I. 199.
Wendekreiſe, I. 37.
St. Wendel, I. 247.
Wener-See, I. 485.
Wenersborg, I. 491.
Werden (Grafſchaft), I. 156.
— (Stadt), I. 157.
Wernigerode (Grafſchaft), I. 163.
— (Stadt), I. 149.
Werniz (Fluß), I. 171. 173.
Werra (Fluß), I. 102. 150. 194. 226 242.
Wertach (Fluß), I. 174.
Wertheim, I. 223.
Weſel, I. 156.
Weſer (Fluß), I. 102. 129. 151. 191. 226. 248.
Weſer-Gebirge, I. 101.
Weſterås, I. 488.
Weſterburg (Herrſchaft), I. 254.
Weſterwald (Gebirge), I. 251.
Weſt-Europa, I 93.
Weſtindien, II. 219. f. — Eintheilung in
1) Große Antillen, II. 219.
2) Kleine Antillen, II. 219.
a. Inſeln über dem Winde, II. 219.
b. Inſeln unter dem Winde, II. 220.
3) Bermudas-Inſeln, II. 226.

Weſtindien, Britiſches, II. 221.
— Däniſches, II. 228.
— Franzöſiſches, II. 226.
— Niederländiſches, II. 227.
— Schwediſches, II. 229.
— Spaniſches, II. 220.
— Unabhängiges, II. 229.
Weſtküſte von Südafrika, II. 163.
— von Nordamerica, II. 189.
Weſtliche Inſeln, I. 448.
Weſtminſter, I. 425.
Weſtmoreland (Grafſchaft), I. 437.
Weſtphalen, I. 151.
Weſtpreußen (Provinz), I. 301.
Weſtſee, I. 81. 479.
Weſtſex, I. 424.
Weſt-Siam, II. 88.
Wetterhorn (Berg), I. 309.
Wetter-See, I. 485.
Wetzlar, I. 160.
Wexford, I. 452.
Wexio, I. 489.
Whei, II. 91.
Whitby, I. 435.
Whitebai, II. 185.
Whitehaven, I. 437.
Wiätka, II. 16.
Wiborg, I. 513.
Wiburg, I. 479.
Wick, I. 447.
Wicklow, I. 452.
Widah, Widda, II. 161.
Widau (Fluß), I. 480.
Widdin, I. 529.
Widerwärtigkeits-Inſeln, II. 259.
Wied-Runkel (Fürſtenthum), I. 164. 254.
Wielitſchka, I. 279.
Wien, I. 110.
Wiener-Neuſtadt oder Wieneriſch-Neuſtadt, I. 111.
Wiesbaden, I. 253.
Wieſenſteig (Herrſchaft), I. 200.
Wieſentheid (Herrſchaft), I. 183.
Wigan, I. 436.
Wight (Inſel), I. 428.
Wigtown, I. 443.
Wildbad, I. 206.
Wildenfels (Herrſchaft), I. 164.
Wilhelmsbad, I. 229.
Wilhelmshöhe (Luſtſchloß), I. 228.
Wilhelmſtein, I. 270.
Wilhelmsthal (Luſtſchloß), I. 228.
Wilia (Fluß), I. 515.
Willemſtadt, Wilhelmsſtadt, II. 228.
Williamsburg, II. 203.
Wilmington, II. 199. 205.
Wilna (Wilno), I. 517.
Wilt (Grafſchaft), I. 429.
Wilton, I. 429.
Wimpfen, I. 232.
Winchelſea, I. 427.
Wincheſter, I. 428.
Windau, I. 515.
Winde, I. 60.
Winden (Nation), I. 276.
Windiſchgrätz, Beſitzungen des Fürſten von, I. 212.
Windroſe, I. 22.
Windsfeld (Berg), I. 101.
Windſor, I. 429.
Winnipec-See, II. 186.
Winterthur, I. 313.
Wipper (Fluß), I. 136. 149. 157.
Wipperfurt, I. 158.
Wisby, I. 489.
Wiſcaſſet, II. 195.
Wismar, I. 256.
Wistoka (Fluß), I. 278.
Witebsk, I. 516.
Witte Blinke (berühmte große Eisfelder), II. 180.
Wittenberg, I. 147.
Witterung, I. 64. f.

Wittgenſtein (Fürſtenthum), I. 151. 164.
Witt's, de, Land, II. 257.
Wlachen (Volk), I. 276. 539.
Wladimir, I. 507.
Woahu (Inſel), II. 263.
Wörlitz, I. 262.
Wörth (Inſel), I. 173.
Wogulen (Volk), II. 31.
Woidſcherat, II. 147.
Wolchow (Fluß), I. 500.
Wolfenbüttel, I. 249.
Wolfertsdyk (Inſel), I. 471.
Wolga (Fluß), I. 87. 499. II. 4. 11. 15.
Wolgaſt, I. 139.
Wolhynien (Wolynsk), I. 515. 516.
Wolken, I. 62.
Wollin (Inſel), I. 136.
Wologda, I. 505.
Wolotſchokiſcher Canal, I. 500.
Wolverhampton, I. 434.
Woodſtock, I. 432.
Woolwich, I. 427.
Worceſter, I. 433.
Workington, I. 437.
Worms, I. 235.
Woroneſch, I. 504.
Wotjäken (Volk), II. 31.
Wouchim, II. 47.
Wrexham, I. 440.
Würm-See, I. 177.
Württemberg, I. 199. f.
Würzburg (Großherzogthum), I. 179. f.
— (Stadt), I. 179.
Wüſte Küſte, II. 166.
Wunſiedel, I. 169.
Wurzach (Herrſchaft), I. 211.
Wurzen, I. 186.
Wu-tſchang-Fu, II. 111.

X.

Xarages, de los (See), II. 238.
Xeres de la Frontera, I. 401.
Xikarkor, II. 154.
Xikoko (Inſel), II. 124.
Ximo (Inſel), II. 124.
Xingo (Fluß), II. 241.

Y.

Y (Meerbuſen), I. 468.
St. Yago, II. 167.
Yalon (Fluß), II. 121.
Yap (Inſel), II. 261.
Yarmouth, I. 426.
Yaſſo (Fluß), II. 146.
Yenden, II. 117.
Yeu (Inſel), I. 379.
Yguazu (Fluß), II. 238.
Yngyakerta, II. 98.
Yonne (Fluß), I. 357.
— Departement, I. 366.
York, I. 434. II. 184. 187. 195.
York's Inſel, II. 258.
— Inſeln, II. 265.
Ypéren, I. 467.
Yſſel (Fluß), I. 151. 465.
— (Provinz), I. 472.
Ytata (Fluß), II. 236.
Yukatan, II. 212.
Yunnan (Provinz), II. 110.
Yunnan-Fu (Stadt), II. 110.
Yupara (Fluß), II. 231. 241.
Yverdon, I. 322.
Yvetot, I. 382.

Z.

Zaardam, I. 468.
Zabern, I. 385.
Zacatecas (Provinz u. Stadt), II. 213.
Zahn-Küſte, II. 160.
Zaire (Fluß), II. 127. 163.
Zamora, I. 398.
Zambeſe (Fluß), II. 127.
Zamosz, I. 522.
Zanguebar, II. 166.
Zante (Inſel), I. 459.
Zanzibar (Inſel), II. 166.
Zara, I. 289.
Zaragoza, I. 408.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zariza (Fluß), II. 272.
Zarizyn, II. 272.
Zarskoe-Selo (Luſtſchloß), I. 512.
Zarzuela, I. 393.
Zebu (Inſel), II. 105.
Zeeland (Provinz), I. 470.
Zeelandia, II. 248.
Zehau, II. 40.
Zeichen, die zwölf, der Ekliptik, I. 6.
Zeila, II. 149.
Zeiz, I. 147.
Zeng, I. 291.
Zenit, I. 21.
Zerbſt, I. 262.
Zeyſt, I. 472.
Zichen (Volk), II. 24.
Ziegenhain (Provinz u. Stadt), I. 229.
Ziel (Fluß), I. 308.
Zierikſee, I. 470.
Zigeuner, I. 276.
Zikakole, II. 82.
Zimbaoë, II. 167.
Zimbas (Volk), II. 170.
Zimbebas (Volk), II. 170.
Zimberas (Volk), II. 166.
Zinu, II. 232.
Zittau, I. 188.
Znaym, I. 1?6.
Zobtenberg, I. 140.
Zofingen, I. 312.
Zonen, I. 37. 38.
Zorge (Fluß), I. 150.
Züllichau, I. 135.
Zürich, I. 3?3.
Züricher-See, I. 308.
Zütphen, I. 465.
Zuiderſee, I. 468.
Zug, I. 318.
Zuger-See, I. 308.
Zugerberg, I. 318.
Zur, II. 42.
Zurzach, I. 312.
Zweibrücken, I. 181.
Zwickau, I. 187.
Zwiefalten (Fürſtenthum), I. 199.
Zwoll, I. 472.

Nachtrag zum Regiſter.

Alpen, Habeſſiniſche, II. 126.
Kanem (Reich), II. 146.
Kruſenſtern's-Inſel, II. 270.
Kutuſof's-Inſel, II. 270.
Palmerſton's-Inſeln, II. 266.
Teptjären (Volk), II. 31.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaspari, Adam Christian,

Lehrbuch der Erdbeschreibung zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Bd.: 2

Weimar 1819

Bibl.Mont. 1051-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10714423-5
VD18 15451143-001